L. germ.

102 t

Lom = Leuf

Dupl-

Conf. Westphal. mon. inedit. T. III
p. 2166. n. XLII,
Ludwig reliqu. MStor. T. VIIII.
praef. p. 6.

Das Jütische

Low=Buch/

So in diesen Landen/
Vornehmlich
Im Hertzogthum Schleßwig/
Durch Königl. Befehl introduciret/ und biß dato
gebräuchlich ist:
Vor diesen 2. mahl/ als Anno 1593. und Ao. 1603. von
BLASIO Eichenbergern in Hollsteinischer Sprache
heraus gegeben/
Anitzo aber
Zum Dritten mahl wiederumb in selbiger Sprache mit beygesetzter Pagina oder Seite des Blats und numerirten Articuln/
Sampt einem vermehrt- und verbesserten
REPERTORIO oder Register/
Benebst
Des Herrn Blütings GLOSSA oder Erklährung
über obgedachtes Low=Buch/
Zum Druck befördert
durch
E. W.
Mit Ihro Königl. Majestät zu Dännemarck/ Norwegen/ ꝛc.
allergnädigstem PRIVILEGIO.

FLENSBURG/
Verlegts BALTHASAR OTTO BOSSECK, Ao. 1717.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

EX
BIBLIOTHECA
ACAD. GEORGIÆ
AUGUSTÆ.

DUPL
BIBL. GOTT
VEND

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Dem
Allerdurchlauchtigsten Gros-
mächtigsten

Erb-König und Herrn,

HERRN

Friederich

dem Vierdten/

Könige zu Dännemarck/ Norwegen/ der Wenden und Gothen/ Hertzogen zu Schleßwig/ Hollstein/ Stormarn und der Dithmarschen/ Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst/

&c. &c.

Meinem Allergnädigsten

Erb-Könige und Herrn.

Allerdurchlauchtigster Prosmächtigster Erb-König/

Allergnädigster König und HERR.

A Eure Königl. Majestät durch Dero allergnädigst-ertheilte Vergünstigung dieser erneuerten Auflage des Jütischen Low-Buchs wieder ein neues Leben gegeben/ so wirfft sich dassel-

dasselbe um so viel billiger / nebst mir / hiemit vor Dero Füssen in allertiefster Unterthänigkeit nieder / und saget vor so hohe Gnade allerdemüthigsten Danck. Wobey ich zwar versichert bin / daß nicht wenige / so Ausländer als Einheimische / hierin mit mir einerley Empfindung hegen / und Eurer Königl. Majestät sich deßfalls allerunterthänigst verpflichtet erkennen werden; Nachdemmahlen bekañt / daß alle davon ehmahls vorhanden gewesene Exemplarien schon längst vergriffen sind / andern theils aber gleichwohl solcher-wegen bisher noch immer vielfältige Nachfrage geschehen. Und dieses nicht nur von denjenigen / die sich etwa des Low-Buchs in Gerichtlichen Angelegenheiten zu bedienen gehabt / sondern auch so gar von frembden Leuthen / und auswertigen

Gelehrten. Zweifels ohne / weil sie das Majestätische Alterthum verehren / welches aus eben diesem Buche mit weit mehrerm Glantze / als aus den berühmten Sachsen- und Schwaben-Spiegeln / wovon in Teutschland so grosses Wesen gemachet wird / hervor leuchtet; Und ohnstreitig wohl annoch viel würckliche Uberbleibsel der vortreflichen Haraldinischen Gesetze in sich hält / die auser dem Norden auch selbst einen grossen Theil des Teutschen Reichs / und andern Völckern mehr / lange Zeit zur Richtschnur gedienet. Der unverfälschten Billigkeit zu geschweigen / die / wie in allen Dähnischen Rechten / also auch in diesen Jütischen / sich durchgehends spüren läst; Und dabey in seinem kleinen Kern einen so zulänglichen Vorrath von Licht und Recht in sich hält / daß Dänemarck mit wenig Blättern in der That mehr streitige Rechts-Fragen entscheidet / und der gekünstelten Unsterblichkeit der Pro-

cesse / woran die Gerechtigkeit anderwerts so manchmahl Schiffbruch leiden mus / viel klüglicher vorzubeugen weis / als andere mächtige Staaten mit ihren Justinianeischen / Canonischen / und weis nicht / was vor ungeheuren Gesetz-Büchern insgesammt zu thun vermögend gewesen. Die göttliche Allmacht erhalte den theuresten Zepter / der seinen Preis durch so viel herrliche Strahlen der Gerechtigkeit und Klugheit scheinen läst / bis ans Ende der Zeit in unverrücktem Glantze / und überschütte folglich auch die geheiligte Persohn Eurer Königl. Majest. welche denselben von GOTT zu tragen empfangen hat / mit höchst-beglückter Regierung / Sieg-reicher Demüthigung Dero Hartnäckigter Feinde / und allem erdencklichen Seegen: Daß es so wenig jemahls den Abgeneigten an Ursache zur Schelsucht / als den vereinigten Dähnischen und Nordischen Krohnen an Erben Dero Königlichen

lichen Blutes / Stuhls- und Ruhms ermanglen möge. Unter welchem innigliehsten Wunsch ich mich Eurer Königlichen Majestät Landes Väterlichen Gnaden-Schutz in allertiefster Demuth empfehle / und mit Guth und Blut leben und sterben will /

Eurer Königlichen Majestät /

Meines Allergnädigsten

Erb-Königs und Herrn

allerunterthänigst- Pflicht-schuldigster Knecht und Unterthan

Balthasar Otto Bosseck.

Wir

* * *

FRIDERICH der Vierdte/ von Gottes Gnaden / König zu Dennemarck / Norwegen / der Wenden und Gothen / Hertzog zu Schleßwig / Hollstein / Stormarn und der Dithmarschen/

Graff zu Oldenburg und Delmenhorst / ꝛc. ꝛc. ꝛc.

THun kund hiemit: Daß Uns Unser Unterthan / Balthasar Otto Bosseck, Bürger und Buch-Händler in Unserer Stadt Flensburg / supplicando allerunterthänigst vortragen lassen / was gestallt / nach dem die Exemplaria, des von Blasio Eckenbergern aus der Dähnischen in die Hollsteinische / Niedersächsische Sprache übergesetzten und in Anno 1593. gedruckten alten Jütischen Low-Buchs dergestalt rar geworden / daß fast keine mehrere davon vor Geld zu bekommen / Er entschlossen währe / solches dem Publico zum besten und zu Diensten von neuen wieder auffzulegen / zu drucken und zu verkauffen. Mit allergehorsamster Bitte / weiln dieser Verlag und Druck Ihme ein Ansehnliches kosten würde / Wir geruheten demselben Unser allergnädigstes Privilegium dahin zu

erthei-

ertheilen / daß innerhalb einer Zeit von zehen Jahren / niemanden in Unsern Reichen und Landen gedachtes Altes Jütische Low-Buch nachzudrucken / einzuführen / oder auf was Weise es geschehen könte / zu verkauffen oder zu distrahiren / zugelassen und vergönnet seyn sollte.

Wann Wir dann solchem seinem allerunterthänigsten Gesuch in Königlichen Gnaden statt gegeben / als gebieten und befehlen Wir hiermit allergnädigst und ernstlich / daß von Niemanden / ausser dem Impetranten / Balthasar Otto Bosseck, ermeldtes alte Jütische Low-Buch innerhalb zehen Jahren / von der Zeit an zu rechnen / da selbiges von neuen im Druck wird heraus gekommen seyn / bey einer Poen von Einhundert Reichs-Thaler / (wovon die Helffte unserm Fisco, und die andere Helffte dem Verleger Bosseck heimb gefallen seyn soll) und Confiscation der Exemplarien / im Unseren Reichen / Fürstenthümern

mern und Landen nachgedrucket / aufgeleget / oder von frembden Orten eingeführet / und feil gebothen werden solle noch möge / gestalt dann Unsere hohe und niedrige Beambte und Bediente über dieses Unser Königlich Privilegium festiglich zu halten / und dawider nichtes zu verhängen / noch daß es von anderen geschehe / zu gestatten : Und damit sich niemand mit der Unwissenheit entschuldigen könne / hat der Impetrant dahin zu sehen / damit bey einem jeden Exemplar dieses Unser Privilegium entweder gantz oder Extracts-Weise beygedruckt werde. Uhrkundlich unter Unserm Königl. Handzeichen und Insiegel. Geben auf Unserer Residentz zu Copenhagen / den 1. Martii 1717.

FRIDERICH R.

L.S.

Kurtzer Vor-Bericht
Bey dieser neuen EDITION
Des Lütischen
Low- oder Rechts-Buchs:

Respective geneigter Leser!

DAn hat zwar bey jedes Capittel dieses Low-Buchs einige Erklährung dessen anzufügen / anfangs vorgehabt / ümb durch solche beygefügte Erklährung den Verstand eines jeden Capittels desto leichter zu vernehmen; Weiln aber dergleichen denen Herren Superioribus nicht beliebet / auch man über dies nachgehends des Herrn Blütings Commentarium oder Erklährung über das gantze Low-Buch in Hände bekommen / und solches Werck mit nicht geringen Kosten zum Druck befördert / so hat man obiges erstere Vorhaben gerne zurück gesetzet und unterlassen: Zumahlen erwehnter Blüting gründlich / deutlich und hinlänglich genug die Erklährung aller Capittel hergiebet / dessen sich der respective günstiger Leser bestens dabey zu bedienen wissen wird.

Inzwischen hat man gleichwohl bey dieser neuen Edition oder Auflage des Low-Buchs/ (welche mit den vorigen de Anno 1593. und 1603. in Hollsteinischer Sprache von Wort zu Wort gäntzlich übereinstimmet/ beydrucken lassen/ wie folget:

I.

Die Rubricquen oder Uberschrifften über jedes Capittel/ so aus des Blütings Commentario und Erich Krabbens Hoch-Teutschen Version extrahiret sind; Weiln in solchen neuen Rubricquen oder Uberschrifften der Inhalt des Capittels oder Textes besser/ deutlicher und richtiger ausgedrucket und gefasset/ so daß/ wann jemand über jedes Capittel bey die bißherigen alten Rubricquen eine dieser neuen beyzuschreiben/ belieben möchte/ derselbe zugleich ein besseres Licht haben wird zu alle dem/ was im Capittel oder Text enthalten seyn möge: Und sind solche Rubricquen am Ende dieses Low-Buchs zusammen angefüget.

II.

Ist zwar das vorige Repertorium oder Register des Blasii Eichenbergers auch wiederumb von neuen gedruckt und dem Low-Buche annectiret/ aber in etwas geändert worden; Indem man nicht allein (1.) an statt des vielfältig darinnen allegirten vorigen nun abrogirten Seeländischen Low-Buchs/ das anitzo in Hoch-Teutscher Sprache verhandene neue beygebracht/ sondern auch (2.) selbiges Repertorium mit gar vielen im Low-Buche befindlichen Wörtern und Sachen vermehret und (3.) Paginam oder Seyte des Blats/ umb alles richtiger und eher zu finden/ beygefüget. So hat man

III.

In dieser neuen Edition auch Paginam oder Seyte des Blats im Low-Buche mit drucken lassen/ umb wie schon gedacht

gedacht / die Wörter und Materien nach dem Repertorio leichter und eher zu finden. Wie denn ferner

IV.

In dieser neuen Edition die §§. oder Articul eines jeden Capittels numeriret worden / damit man den Text mit der Numer des §. oder Articuls so viel besser anführen könne.

In übrigen hat man es allerdings in Hollsteinischer Sprache von Wort zu Wort wiederumb abdrucken lassen müssen / weiln 1. die Termini in Hoch-Teutscher Sprache nicht so wol exprimiret werden können. Vors 2. weiln diese Version in Hollsteinischer oder Platt-Teutschen Sprache in des Blütings Commentario durch und durch gebrauchet und der Text in solcher Sprache daselbst eingeführet zu ersehen: Zu geschweigen / daß die Termini in Hollsteinischer und hiesiger Landes Sprache eher bekandt sind als in der Hoch-Teutschen frembden Sprache; Immassen jener bißher jedermann gewohnet gewesen.

Hiernechst folget eine Tabell oder Taffel aller Materien und Tow-male oder Sachen im Low-Buche / so in der letzten Edition des Blasii Eckenbergers verhanden. Ferner des Königes Christiani IV. Mandat wegen Observantz des Low-Buchs: Und dann endlich einiger Unterricht von Uhrsprung und Errichtung des Low-Buchs / auch wie solches aus der Dänischen in die Hollsteinische Sprache vertiret / welches beydes man auch aus des Blasii Eckenbergers ehemahligen Zuschrifft / die derselbe seiner ersten Edition vorn an einverleibet / extrahiret / und dieser gegenwärtigen neuen Edition, damit dergleichen nicht verlohren gehe / sondern dessen etwan ein und ander zur Nachricht geniessen möge / wiederumb beydrucken lassen. Flensburg / den 28. Augusti, 1717.

TABELL

TABELL oder Taffel
Der Materien oder Sachen im Low-Buche:

I. Buch handelt von

1.) Erbe und Erb-Rechte. 2.) Von Vaters Gewalt. 3.) Von Vormundschafft. 4.) Von Erbe und Schuld-Mahnen. 5.) Von Kauffen und Gewehren. 6.) Von Reifftheilung oder Messen nach der Schnur oder Ruthe. 7.) Von Mühlen-Bauen / Teich-Graben.

II. Buch handelt von

1. Sandtman. 2. Neffning. 3. Eydes Hand.

						Buch.	Cap.
1	Todtschlag.	1	Raan und Raans Neffning.	1	Kiöns Eyd.	1.	1.
2	Friedeloß und mit Recht verwunnen.	2	Heilige Brüche	2	Frender Eyd	1.	16.
		3	Aus versehen beschehene That.			2.	18.
3	Herrwerck.			3	12. Mannes Eyd.	1.	23.
4	Nothzüchtigung.	4	Von Nam.	4	Stock Neffn Eyd.	3.	64.
5	Glieder abhauen/ und Lähmnis.	5	Bürgen und Zeugen.	5	Hardes Neffn Eyd.	2.	27.
		6	Diebstahl.	6	Kirch Neffn Eyd.	3.	64.
6	Feld und Harde scheiden	7	Haußsuchung.	7	Elends Eyd.	1.	1. in Gloſſa.
		8	Gefundenen und vertraueten Gute.	8	Schipp Neffn Eyd.	2.	115.
7	Band und Gefängnis.			9	Zweyer Neffn Zeugnis Eyd.	2.	105.
8	Kirchen Eigenthumb.			10	Kaasteboots Eyd.	3.	42.
				11	Boocks Eyd.	3.	64.
				12	Zwölff Eyer Mann Eyd.	1.	52.

III. Buch handelt von

1	Schiff- oder See-Kriege.	4	Von Falsch.	8	Von Mord-Brand.
		5	Kaasteboots Eyd.	9	Strassen-Räuber / Stygemand.
2	Jmmen / Bienen.	6	Zäunen.		
3	Von Gaben oder Geschencken.	7	Schiff-Bruch.	10	Heyde-Brande.
				11	Zauberey.

Vnſer Christian de Veer-

de / van Gades Gnaden / tho Dennemarcken / Norwegen / der Wenden und Gothen / erwelder Köninck / Hertoch tho Schleßwig / Holstein / Stormarn unde der Dithmarschen / Grave tho Oldenborch unde Delmenhorst / ꝛc. ꝛc.

* * *

Dohn kundt hyrmede Idermennichliken. Nademe wy erfaren / unde befinden / dat / wegen des Jüdscken Low-Bokes / in unserm Ryke / unde Förstendome Schleßwig / ein groth mangel unde gebreck / so wol by den Geprenteden Exemplarien (alse nicht weiniger) by den / de nicht gedrücket / sonder ein na deme andern uthgeschreven syn / gefunden werden skal / dat uth densülvigen / in

velen Low-Bökern / Defect / unde Gebreck / gantze Sententien an etliken Steden unde Orden / uthgelaten / eins Deils unrecht geprentet / unde geschreven / ein Part dat Densche vordunckelt / vorsettet / vorkeret / dermaten / dat jdt van Jedermanne övel und quatlick kan vorstan unde begrepen werden. Darher sick tho velen unde offteren malen begyfft / dat in vörfallenden Saken / de tho Rechte anwassen unde ingesettet werden / unde darup de Richtere Ordel unde Dohm spreken schölen / sonderliken de Hardes-Vagede / mit groten twyvel / in den Sorgen und Engesten beladen syn / welckerem **Low-Boke** / dem se folgen / unde worna / unde wo se eren Dohm unde Ordel funderen / gründen unde Recht spreken schölen.

Darher denne unse leve Getrüwe / unsers Rykes Rede solcke eine Nodtrofft unde Gelegenheit gantz wol bewagen / berathschlaget / betrachtet unde eins geworden syn / datsülvige na wolgeholdenem Rade vor gudt unde nütte angesehn / dat wy dat vörgeschrevene **Jüdsche Low-Bock** mit dem allerbesten Flyte / alse mögelick gewesen is / wedderünnne dorchsehn lathen / alle und jder Defect / Mengel unde Feyl / de darinnen befunden worden syn / vorbeteren / dat Olde vordunckelde Densch unde de unbekanden Wörde in eine reine Spracke umsetten unde vorbeteren laten / dat datsülvige Recht van Jedermanne desto beter unde klarer vorstanden werden mach / unde eine Gewißheit des rechten Textes sy / unde yder hebbe / worna he sine Sake anstellen / unde wat dat rechte Olde Jüdske Recht is / weten möge.

Deme thofolge wy ock datsülvige also hyrmede up dat nye in der Holsten Sprake in den Druck uth thogande / unde jderem Inwaner des **Rykes unde Förstendomes** / ock Mennichliken tho nütte unde besten tho vorköpende genedigest befalen.

falen. Hyrmede ernſtlich gebedende unde vorbedende / dat alle **Dömere / Richtere / Hardeſs-Vagede ock Börgermeiſtere / Rath / Stadt-Vagede** / ſo in **Jůdtlandt / Fyne / Lagelandt** / unde in unſem **Förſtendome Schleſswig** / unde allen anderen Steden unde Orden ſyn / dar dat **Jůdſcke Low-Bock** gebruket wert / up alle Saken / de in Gerichte vörfallen / ere **Ordel unde Dohm** darna richten / vellen / ſick vorholden / als datſülvige ludende unde uthwyſende is / unde dar nichtes wedder tho handelende / dergeſtalt / dat alle unde jder Sake / de in dat Recht geſtevenet unde darup geklaget wert / van Eddel / Uneddel / Armen unde Ryken / dem Inländiſchen alſe Unlendiſchen / wat Recht unde Rechtferdigheit is / wedderfaren möge. Darmit de Alweldige GOdt deſto gröter und ryker Benedyunge unde Segen aver dat Ryke unde Landt gůnnen unde geven wolde / dat Ryke unde de Lande deſto Godtſeliger unde Gelückliker tho regerende / den Armen Underdanen nene wythlöfftige Proceſſe unde ſchware unnödige Unkoſt nicht upgedrungen werden. Worna alle und jeder inſonderheit dieſes Rykes unde der Förſtendöme Underdan / unde Jeder mennichlich ſick tho richtende hebben ſchal. Datum up unſerm Schlate Aanderſchow / den 20. Novembris, Anno 1592.

EXTRACT
Aus
BLASII Eckenbergers
Ehemahligen bey seiner EDITION des Low-Buchs befindl. Zuschrifft.

* * *

RAdeme dat Jütscke Low-Bock Anno 1280. im Mante Marty tho Waringborch von dem Dörchlüchtigesten/Grotmechtigen Könige Sancti Canuti, Hertoges tho Ringstede Söns Söne Woldemaro, des Ersten Woldemari Söhne/ de Tyd/ alse he was Könninck gewest 32. Jahr/ in bywesende seiner Söne/ de domal weren/ Köninck Erick/ Hertoch Abel/ Juncker Christopher und Oue/ sambt andern 7. Ertz- unde Bischöffen unde der besten Menne des Rykes gegeven unde beschreven was; So hefft de Ehrwerdige/ in GOtt/ Herr Canutus/ Bischop tho Wyborch unde de rechte Doctor/ 228. Jahre darna/ nemlick Anno 1508. datsülvige Jütscke Low-Bock in der Latinischen und Denischen Sprake mit sambt etliken Allegationibus und Commentariis thosamende vorfat und uth Copenhagen in den Druck uthgan laten; Do he denn balde in dem Anfange vör an mit diesen Worden settet. **Med low skal mand Land bygge etc.** Dät is/ **dorch unde mit Rechte schal man Landt unde Lüde regeren.** Uth den Orsaken/ würde sick jeder an dem sinem genögen laten/ so were nene Rechte-Böker nödig/ darmede he införet/ dat dem Gesette folgen/ dat sy beyde Hil-

licheit

licheit und Gerechticheit. Daher de Königlike Prophet David römet/ dar he sprickt: Du/ HErr/ heffst dat Recht und Wahrheit leeff/ und vorhatest de Ungerechticheit. Were ock neen Recht im Lande/ so hedde de Geweldigeste dat meiste. Darumb schal dat Recht gemacket werden jedermann tho nütte. Unde geschiehet also GOtt im Hemmel ein angenehmer / wolgefelliger Denst / wenn ein Ryke / Land unde Lüde mit Gerechticheit unde Hillicheit wol administreret werden / unde de Underdane demsülvigen Gehorsam leisten. Welckes alles dorch eine gewisse Anordninge der Rechte up solcke Wyse unde Mate geschehen moth / alse *Lib.* 2. *Cap.* 7. dar dat Recht unde de Wahrheit by einander geföget unde gesecht wert. **De Wahrheit schal stedes dem Rechte vörgetagen werden/ unde dat Recht schal der Wahrheit Denerinne syn / tho fragen unde tho forschen / wor de Wahrheit im Twyvel is: Unde söcht also dat Recht / wat de Wahrheit is.**

Wenn denn de Wahrheit ock undergescheden unde entweder apenbahr / edder överst vorborgen / edder Twyffelhafftig is / kan edder mach desülvige ane eine gewisse Recht nicht erförschet effte bestediget werden.

Worher / sintemahl dat Jütscke Low-Bock im Anfange/ alse vör angetagen is / uth erster Edition im Latine unde Denschen: Item, als idt Anno 1486. uth dem Denschen in de Hollsten Sprake (ane alle Intitulation) ock in den Druck uthgegahn is / befunden wert: Dat idt an velen Orden defect unde mangelhafft / övel gedruckt / versettet / und hernacher vele mehr dorch dat mennichfoldige ummeschrivent der Unerfahrnen verdunckelt unde verwirret gemaket worden / dat an velen Orden datsülvige nicht wol hefft verstanden werden können / sonder vaken unde mennichmal / ock de Dömere/

Vögede unde Richtere / de up vörfallende Saken / Ordel unde Recht geven ſcholden / wegen der Ungewißheit der Texte wedder eren Willen irre gahn unde feilen möten. Dat nu ſolcken Unrade geholpen unde uth dem Wege gerümet würde / hebben Jhro Königl. Majeſt. den gantzen Lande ein römlick / Königl. unde ein nutzbahr Werck Anno 90. an de Hand nehmen unde vollenden laten: Jndem Jhro Königl. Majeſt. dat Jütiſcke Low-Bock wedderumb up dat nye överſehen / corrigeren / dat Denſche vorbetern unde uth Copenhagen in den Druck uthgahn laten; Worna / effte wol alle Saken / de vor Gericht kamen affgehöret / gedrdelet unde gedömet werden können / So wert doch menniger befunden / de de gemeene daglicke Denſche Sprake in Handel zwar wol vorſtahn können / nicht tho weniger groten Mangel dran hebben / dat ſe dat Landt-Recht / inſonderheit de Terminos juris in der Denſche Sprake / unde wat dat Recht fördert und hebben wil / recht wol verſtan ſchölden. Sintemal denn ock dat löfflike Förſtendohm Schleßwig mit demſülvigen Low-Bokes Rechte begavet (Wo ſick datſülvige Anno 73. in der publicirten Lands-Ger. Ordn. / dat in demſülvigen Hertogdohme alle Gerichts-Saken na older Gewahnheit unde na dem Low-Bock affgehöret / Ordel unde Dohm darna geſpraken werden ſchölen / daran verbunden hefft) is nicht ane / dat inner unde uterhalven der Embter eine herlike Antal der vom Adel im Förſtendohm der Sprake / inſonderheit im Low-Bocke ſo gar wol nicht entbinnen ſyn / dat ſe alles in ſinen Verſtande wat jeder Wort eigentlik bedüden / verſtunden. Derwegen ſe unde de gemeen Mann unde Jnwahner des Landes / de an meiſten mit Unrecht beſchweret werden / gewünſchet / dat ſe einen gewiſſen düdeſchen Text vor ſick hedden. Unde als denn ick ein Unbedarve / J. K. M. Herrn Vaders unde Grot-Vaders / Herrn Friderici des Andern unde Herrn Chriſtiani des Drid-

den

den / Hochlöfflickster milder Gedächtnisse jetzt vor 40. Jahr Ambt-Schriever tho Flenßborg geworden / unde nu Dreyer Könige olde getrüve Diener unde Börger der Stadt darsülvest ane allen untemliken Rohm je unde allewege ein flytig Leser des Low-Buchs gewesen bin ꝛc. Hebben so wol Königl. alse Fürstl. hohe Herren Räde unde Ambt-Lüde / mine günstige Herren und Patronen sick wol gefallen laten und vor gut angesehen / my ock dartho erinnert / ick my der Arbeit unterfenge de vorangetagene Densche Edition des Low-Bocks under de Hand nehme / in recht gut Holstein Düdisch vertere und ummesettede ꝛc. Hebbe ick my der Arbeit mögligsten Flyte undergenamen / unde wie dat Hollsteinische deme Denschen amenlicksten unde egentlickesten bygebracht werden möge / getrachtet / also de Text vom Worde tho Worde verteret unde ummegesettet / doch de Düdeschen Idiomata in erer natürliken Sprake gelaten / eren Verstande unbenamen / unde dat Hollsteinische daby gesettet ꝛc. Datum, Flensborg / den 2. Januarii. Anno 1593.

BLASIUS Eckenberger.

Druck-Fehler/
So unversehens eingeschlichen.

Pag.	Lin.	
3.	21.	halven/ pro halben.
12.	16.	fellie/ pro sellie.
13.	12.	deelen/ pro deel.
16.	17.	eer he/ pro ere he.
24.	18.	Egendohme/ pro Engendohme.
28.	22.	de/ pro die.
34.	12.	Kiöns-Näffn/ pro Kiös-Neffn.
36.	2.	Marcke/ pro Marckt.
38.	21.	blive/ pro bleve.
40.	25.	schölen/ pro schollen.
44.	20.	Damstede/ pro Damstete.
45.	4.	erlanget/ pro elanget.
46.	13.	de/ pro da.
=	ult.	Gemenschop/ pro Gemenschope.
49.	ult.	gelike/ pro gilike.
52.	4.	thoeschet/ up wat/ pro thoeschet up/ wat.
=	24.	Schade is/ pro Schadis.
55.	25.	up/ pro up.
73.	20.	Jenne/ pro Jene.
82.	11.	bevehlen/ pro bevelen.
89.	17.	Rede-Swend/ pro Rede-Swent.
93.	17. 18.	Frucktgield igen/ pro Fruchtgield igien.
114.	19.	de Bonde/ de pro de/ Bonde de.
123.	10.	gevestet/ pro gevest.
154.	14.	XLII. pro LXII.
162.	3.	Steen/ pro Sten.

Dat

Dat erste Bock.

Welcker Kindt erven mach.

Cap. I.

§. 1.

DAt Kindt gedöfft/ so ervet idt/ unde anders nicht.

§. 2. Twyvelt men averst/ effte de Moder lenger gelevet hebbe/ alse dat Kindt/ edder effte dat Kindt gedöfft sy/ edder nicht; So schal men dat billiker tügen efter kennen/ tho deme Christendome/ unde tho deme Erve/ alse darvan.

§. 3. Dat allhyr van der Moder gesecht wert/ dat is ock also van deme Vader tho vorstande:

§. 4. Unde dit schal men betügen mit Kiønsneffn.

§. 5. Kiønsneffn/ dat syn 12. Manne/ in der drüdden Linie der negesten Fründe/ unde in deme sülven Syssele geseten.

§. 6. Diſſe 12 Manne ſchal de Kleger uthnömen: Doch dat he nicht nöme / de ſines Wedderpartes apenbare Unfründe ſyn / ꝛc.

§. 7. Dre mach Beklagede hiervan / ane Eydt / vorwerpen. Dar ſchölen in de Stede dre andere wedder genömet werden: So mach Beklageder noch andere dre vorwerpen / mit 12 Mann Eyden / dat ſe eme ſo vyendt ſyn / dat he ſe in ſinem Eyde nicht mit ſick hebben kan.

Wat de ſeggen ſchal / de dat Kind döfft.

Cap. II.

§. 1.

Ock ſchal men dit weten / wo men Kinder döpen / unde wat de ſeggen ſchal / de dat Kindt döfft:

§. 2. Wente ein Kindt mach nicht gedöfft heten / idt ſy denne im Namen **GOdt Vaders / Sönes / unde Hilligen Geiſtes / gedöfft.**

§. 3. Darümme ſchal / de dat Kindt döfft / alſo ſeggen: **Ick döpe dy / im Namen GOdt des Vaders / unde Sönes / unde des Hilligen Geiſtes.**

§. 4. Ock ſchal nümmer neen **Wyff** döpen / ſo ferne men eine Mannes-Perſone hebben kan / Ock ſchal dat Kindt / in nichts wor anders inne gedöfft werden / alſe in **Water.**

So

So eine Frouwe ſick vornemen lete/ dat ſe ſchwanger were na eres Mannes Dode/ unde men daranne einen Twyfel hadde/ wo men dat erfaren ſchal.

Cap. III.

§. 1.

SEcht eine Frouwe/ dat ſe ſchwanger ſy/ na eres Mannes Dode/ ſo ſchal ſe blyven in dem Boit/ dat is/ in dem Gude/ beſittende/ unaffgedelet 20 Weken:

§. 2. Darna ſchölen ehrlike frame Frouwen erfahren unde pröven/ effte ſe ſchwanger ſy edder nicht. Wert ydt mit ehr alſo befunden/ dat ſe ſchwanger is/ ſo blyfft ſe vor dan in deme Gude/ beth tho der Gebordt.

§. 3. Wert dat Kindt ſo lange na des Baders Dode gebaren/ dat men redeliken pröven/ unde vornemen kan/ dat dat Kindt (er ey Adelbondebarn) dat js/ van erem vorſtorbenen Eemanne nicht were/ ſo ſchal ſe tho dem erſten gelden unde betalen/ allent wat ſe van dem Boit/ dat js/ Gude genaten/ unde entfangen hefft/ van deme 30 Dage an/ (nademe ere echte Mann ſtarff) unde nimpt nicht mehr/ alſe de Helffte van dem Gude/ Boit: Den anderen halben Deel/ nemen des Mannes Erven.

§. 4. Des ſchölen doch de rechte Erven/ mit guden Lüden/ van eren Fründen/ gudt Upſehent hebben/ dat ſe van ſolckem Gude/ edder Egendome nicht unnütlick vorbringe/ ock nicht affhende/ dat er ſülveſt nicht thogehöret:

§. 5. Wente ſe mach dar nicht mehr van vorköpen / edder affhendich maken / alſe tho eres Lyves nodtrofftiger Underholdinge / unde deme Denſt-Volcke darmede tho belohnen.

Wol dar negeſt is tho dem Erve.

Cap. IV.

§. 1.

SO dar ein Kindt vorhanden is / ſo ervet jdt beide Vader unde Moder / Edder dat Kindes Kindt.

§. 2. Kinder de van deme Söne gebaren ſyn / de erven na deme Grote-Vader / unde na der Grote-Moder / alſe ere Vader dohn ſcholde / ſo he im Levende geweſt were:

§. 3. Deßgeliken ock ere Kinder / ſo lange na Grote-Vader unde na Grote-Moder / Kindes-Kinder / gebaren werden.

§. 4. De Kinder / de van der Dochter gebaren werden / de nemen Erve / alſe ere Moder dohn ſcholde / wen ſe im Levende were / ſo vele derer na er gebaren werden / neddерſtigende in der Telinge.

§. 5. **Wente dat Erve geit alle tydt vor ſick /** ſo lange in der dalſtigenden Linien Erven vorhanden ſyn.

§. 6. Hefft Kindes-Kindt nene Moder / ock nene Süſter / effte Broder: So Ervet jdt wedder an den Elder-Vader / unde an de Elder-Moder.

§. 7. Vorth mehr / ervet de Broder de Süſter / unde de Süſter den Broder: Men de Broder nimpt twe Deele / unde

de de Süſter dat drüdde Dell/ beide na Vader/ unde Moder/ unde ock na Süſtere/ unde na Brodere.

Wo vele yder van dem Erve nimpt.

Cap. V.

§. 1.

DE Man nimpt jo halff ſo vele mehr/ alſe eine Frouwe/ in allem Erve/ ane de dar weren Echte Lüde/ unde wurden geſcheden/ na deme Geiſtlicken Rechte/ unde na der Chriſtliken Kerken Vorordeninge/ unde ſchölen ere Kinder erven: In ſolcker Erffneminge/ ſo nimpt de Frouwe/ ſo vele alſe de Man/ ock gelick dem Söne/ unde dem Steff-Söne/ wen ſe Erve nemen ſchölen.

§. 2. Wor nene Süſteren/ edder Brödere/ vorhanden ſyn/ dar ervet de Vader Broder/ de Moder Broder/ Vader Süſter/ Moder Süſter/ Broder Kindt/ unde Süſter Kindt/ jder gelike vele/ alſe wen ſe alle Süſtere unde Brödere weren.

§. 3. **Doch nimpt de Man ſtedes twe Deele/** unde de Frouwes-Perſone dat drüdde Deel.

Wo men bewechlick Gudt deelen ſchal twiſchen Eelüden/ de nene Kinder hebben.

Cap. VI.

§. 1.

BEgyfft idt ſick/ dat Man unde Frouwe/ de in Echteſchop leven/ nene Kinder mit einander tügen/ unde derſülvigen vorſtervet einer/ ſo ſchal men

dat **Huß/ Boſœ** (dat is/ dat rede Gelt/ effte Barſchop) unde dat köffte Landt/ in twe gelike Deele/ twiſchen dem Levendigen/ unde des Doden Erven/ van ander deelen.

§. 2. Men hebben ſe Kinder thoſamende/ unde ſtervet de Moder: So Ervet de Vader/ in des Wives Lande/ ſo vele alſe dat beſte Kindt/ (dat is) Welcker am meiſten ervet/ Sönes Deel/ ſo dar ein Söne is/ edder geliken Deel mit der Dochter/ ſo dar neen Söne is/ unde alſo nimpt de Vader/ in allem bewechliken Gude/ **Boſckaff** genant/ wen he ſick van ſinen egenen Kinderen affdelet/ unde ſe van ein ander ſcheden willen;

§. 3. Men van dem **Köfften Lande** nemen de Kinder nichtes/ eer ſe den eren Vader erven.

§. 4. **Stervet överſt de Vader/** unde levet de Moder/ mit den Kinderen/ ſo ervet ſe nichtes in ſinem Lande/ Men in deme köfften Lande/ nimpt ſe geliken Deel/ mit dem Söne/ ſo dar ein Söne is/ unde ock gelick der Dochter/ ſo dar neen Söne is/ unde alſo in allem **Boſckaff.**

§. 5. Sitten ock Man unde Frouwe in **Gemenſchop** thoſamen/ de nene Kinder hebben/ unde köpen Landt thoſamen: Wenn nu derſülvigen einer vorſtervet/ ſo ſchal men dat **köffte Landt** deelen/ alſe **Boſckaff/** (dat is) ander bewechlike Gudt)

§. 6. Hedde överſt de Man ein Kindt/ dat der Frouwen Steff-Kindt/ unde mit er in der **Gemenſchop** were: Unde hedden ſe darna nogit gods/ dat is (Güder/ effte Landt) geköfft/ ſodder dat ſe in de Gemenſchop mit ein ander getreden weren: Unde ſteruet darna einer van en/ ſo ſchal men dat köffte Landt ock Delen/ gelick der andern Boſckaff.

§. 7.

§. 7. Doch/ſtervet de **Steff-Moder** erſten/ſo beholt de Vader dat köffte Landt / dat he in der Gemenſchop / mit den Kinderen geköfft hefft/ ſo lange alſe he levet. Na ſinem Dode överſt / ſchal men dat Landt ſchifften / unde deelen / under alle ſinen Kinderen/de mit eme in Gemenſchop weren (ſo mennich **Kuld** / dat is / under ſo mennich ſchlags Kinder / de he hefft) alſe ander Vaderlike Landt / etc.

§. 8. So ock de **Vader** erſt ſtörve / unde dat de Steff-Moder mit erem Steff-Kinde na bleve: So nimpt dat Steff-Kindt vor erſt / ſo vele van dem geköfften Lande / na deme alſe idt in der Gemenſchop was / unde dar negeſt de Helffte alle des Erves / mit ſines Vaders nagelatenen Huß-Frouwen; Doch wert (den Laad) dat is / dat Deel / dat dat Steff-Kindt nimpt / uthgelecht / vor des Vaders Landt.

§. 9. Wente alle köffte Landt / dat de Bonde köfft / in edder buten der Gemenſchop mit ſinen Kinderen / dat werk des Vaders Landt genömet: Uthgenamen dat Deel / dat de Huß-Frouwe nimpt.

De Vader mach den Sönen erer Moder Gudt nicht vörentholden.

Cap. VII.

§. 1.

Sitten de Söne na der Moder Dode mit dem Vader in der Gemenſchop / unde ſint 15 Winter / dat is / Jare oldt / unde willen van dem Vader affſcheden: So mach he en erer Moder Gudt / nicht vörentholden.

§. 2.

§. 2. Men de Dochter/ de mach sick nenerley Wyse scheden uth der Vörmundschop des Vaders/ he vorsorge se den/ mit einem anderen rechten Vormunde:

§. 3. Idt were den/ dat dem Vader **Meenforsel**/ dat is/ Unfal/ und Ungelücke thoschlöge/ entweder dat Older/ effte so unvormögen/ unde unwittisch würde/ dat he siner Sinne nicht mechtich were/ effte dat he sick Flædførede.

§. 4. Wente de sick sülven nicht vör stahn/ effte vormünden kan/ de kan ock eines andern Vormünde nicht wesen.

§. 5. Unde wen idt sick so thodröge/ so schal de negeste in dem Blode Vormunde syn/ idt were den/ dat he syn egen Gudt unnüttlick vorbracht hedde.

§. 6. Jodoch syn alle tydt des Vaders Fründe/ neger tho der Vörmundschop/ alse der Moder Fründe.

De Broder mach de Süster unberaden nicht by sick beholden/ so lange he wil.

Cap. VIII.

§. 1.

DE Broder mach sine Süster unberaden by sick nicht beholden/ so lange he wil. So ock ein Broder umme eres Geldes unde Gudes willen/ de Süster (wen se aver ere 18de Jahr oldt is/) edder ock ein ander erer Fründe/ de der Frouwes-Minschen Vörmunde is/ lenger by sick beholden wolde/ unde dat van den Fründen genochsam bewyset werden konde/ dat he se bequemliker mate hedde begeven können/ so schölen de andere ere Fründe/ de

de

de Negesten syn/ datsülvige klagen vor dem Könige/ unde de Köninck mach se beraden/ na erem Rade/ alse sick des geböret.

§. 2. Wente alse eine Frouwes-Minsche vorlüst ere Baderlike Ervedeel/ wen se sick sülven befryet/ unde schleit erer Fründe Rath uth/ also mögen se de Fründe/ nicht lenger by sick unberaden beholden/ alse wen se tho Lawalder/ dat is/ tho eren Manbaren Jaren gekamen is.

§. 3. Hefft ock eine Maget/ de 18 Jahr oldt is/ effte eine Wedefrouwe/ ere Vörmundere Rechtliken tho Dinge bespraken/ dat se se beraden scholden/ unde de Vörmunde solkes nicht dohn wolden: Se överst leten sick darna byliggen/ so hebben se darmit ere Gudt nicht vorbraken/ doch mögen ere Vörmundere de Leyervüde/ dat is/ den Bröke/ mit Rechte söken/ unde uthdelen.

Wen ein Kindt/ dat mit Vader unde Moder in Gemenschop is/ vorstervet.

Cap. IX.

§. 1.

Stervet ein Kind in der Gemenschop/ mit Vader unde Moder. So is dat/ alse were idt nümmer gebaren.

§. 2. Sterver överst ein Kindt/ des sine Moder vörhen gestorven were/ so ervet de Vader dat Kindt allene/ idt sy van dem Vader affgedelet effte nicht/ unde wen idt schon mehr Söd-sken/ dat is/ Süster unde Broder hedde.

§. 3. Men is de Vader vör gestorven/ unde de Moder levet na; Unde syn mehr Süstere unde Bröders vorhanden/

ſo ervet de Moder nicht mehr/ alſe ein van eren Kinderen/ edder ock dat Steff-Kindt/ ſo dat verhanden is.

Van Uthervinge.

Cap. X.

§. 1.

IS dar jemandt van den Mit-Erven buten der Gemenſchop unaffgedelet (unde ein van den/ de noch in der Gemenſchop thoſamende ſyn) ſtervet. So ſchal men alle dat Gudt unde Erve deelen/ alſe wen ſe alle (de in der Gemenſchop weren) leveden: Unde denne darna/ deelen alle de Ervename/ dat Loth effte Deel/ dat dem Vorſtorvenen thogefallen was/ under ſick alle.

Wen de eine Broder mehr Erve nimpt/ alſe de ander.

Cap. XI.

§. 1.

WEn idt ſick begyfft/ dat ein Kindt/ dat erſt gebaren is/ ſinen Halff-Broder/ effte Halff-Süſter mit ſiner Moder ervet. Wo vele Kinder darna gebaren werden/ nimpt doch datſülvige erſtgebaren Kindt/ wen de Delinge ſchal geholden werden/ vör uth dem Erve/ alle dat jennige/ wat idt mit ſiner Moder/ na ſinen Halveſodſken geervet hefft; Unde geit darna gelike wol mit ſinen an-

anderen Süsteren unde Bröderen / tho vuller Delinge / na Vader edder Moder.

Van des Bonden Söne in der Gemenschop.

Cap. XII.

§. 1.

THüt des Bonden Söne buten Landes / Kopenschop tho driven: unde vorwervet Gelt in der Gemenschop (van sinem Vader unaffgedelet) unde de Vader stervet / unde de Söne wil Erve nemen na sinem Vader / so schal he alles tho der Deele inbringen / effte missen dat Erve.

§. 2. Nimpt he överst ein Wyff / unde begifft sick buten der Gemenschop / unde wert ryke: So geit he gelickwol mit tho der Erffdele / beide na Vader / unde na Moder.

Nimpt des Bonden Söne ein Wyff / tho Vader unde Moder in Gemenschop.

Cap. XIII.

§. 1.

NImpt des Bonden Söne ein Wyff / unde föret se in tho sinem Vader unde Moder / unde er Gudt dat wert nicht in de Gemenschop gelecht / unde he stervet darna / se hebben Kinder / edder nene Kinder: So

nimpt ſe doch mehr uth dem Gude nicht/ alſe ſe darinne gebracht hefft.

§. 2. Wente er Man de hedde neen Deel an dem Gude/ ſo lange Vader unde Moder leveden.

§. 3. Idt were den/ dat eme wat ſönderlikes under de Hende geſtadet worden were.

§. 4. Hebben ſe överſt Kinder/ de blyven by dem Grote-Vader/ unde by der Grote-Moder/ unde nemen Erve na erem Dode.

§. 5. Twyvelt men/ edder würde Twiſt/ wo vele de Frouwe ingebracht hefft/ So lecht de Vader mit ſinem Kiönsnæffn/ ſo vele uth/ alſe he wil.

Wat de Vader ſinem Kinde geven mach.

Cap. XIV.

§. 1.

DE Vader mach ſinem Kinde nichtes ſellie/ dat is/ (under de Hende geven) dewyle dat he/ unde de Moder leuen.

§. 2. Gyfft he överſt dem einen wat under de Hende/ dat kan he dem andern nicht weigeren.

§. 3. So ock de Vader ſinem Kinde etwas under de Hende geve/ unde dat Kindt tügede Kinder/ unde ſtörve (doch dat des Kindes-Kindt bleve by Levende) ſo mach de Grote-Vader/ edder ſonſt uemandt/ van des Kindes-Kinde/ dat wedder tho rügge förderen/ wat de Grote-Vader ſinem Kinde gegeven hadde.

Van

Van Brudt-Schatte/ unde Medegiffte.

Cap. XV.

§. 1.

Yfft de Vader sine Dochter uth/ mit Brudt-Schatte unde Medegifft/ edder gifft/ edder stedet sinem Söne/ etwas under de Hende/ wen he sick befryet/ effte ein Wyff nimpt: Datsulvige schölen se na Vader unde Moder Dode (wat se entfangen hebben) vor ere vulle Ervedeel beholden.

§. 2. Willen se överst sick darmede nicht genögen laten/ effte tho freden sin; So bringen se in allent/ wat se gekregen hebben/ unde schifften/ unde Deel darna alles/ alse Recht is.

§. 3. Willen se överst nicht inbringen; So missen se des Erves.

§. 4. Twivelt men ock: Effte jdt allthosamende ingebracht sy/ edder nicht? So schwere he/ de darümme beschüldiget wert/ mit sinem Könsnæffn (dat is/ mit sinen negesten angebaren Fründen.)

§. 5. Willen ock de Beradene sick genögen laten/ mit deme/ wat en de Vader gegeven hefft/ so mögen de Mede-Erven disse nicht nödigen/ wedderümme in thobringende/ edder mit en tho Kördele thogahnde/ mit deme/ wat se entfangen hebben/ Uthgenamen/ dat Landt allene.

§. 6. Dat Kindt is tho dem Erve/ unde tho der Gemenschop neger tho achtende/ alse darvan affthoholdende.

Eschet Süſter unde Broder ein den andern/ dat he gelike mit em dele.

Cap. XVI.

§. 1.

SVen alle Süſtere unde Bröderе / unde ſyn alle ere Deel Erves under en unaffgedelet: So mach eine den anderen (ſo he wil) beſpreken / unde förderen / dat he gelike mit em deele / unde he weten möge / wor ſyn Deel lyke gudt em fallen möge / unde dat ſchölen 12. Sampt-Fründe dohn / mit erem Eede / dat ſe jdt nicht lyker delen können.

§. 2. Twiſchen Steff-Kinder överſt (de **Særkuld** heten) ſo dar Kyff under entſteit: Den ſchölen de Sampt-Fründe ſcheden / unde uthleggen / wat Vaderlike / unde wat Moderlike Erve / ock wat köffte Landt is / dat ſe willen.

§. 3. Entſtünde ock ein Twiſt / twiſchen den Kinderen / unde der Moder / welker Vaderlike / edder Moderlike Erve were? Dat ſchal de Frouwe mit erem Fründen bewehren / darümme: Dat den Kindern (ſo ſe der Moder Dodt affleve den) nicht darmit benamen ſyn kan.

§. 4. Imgeliken is ock ein even Recht / wen de Vader mit ſinen Kinderen twiſtig were / dat he mit ſinen Fründen ſolckes ock bewehre.

Wen ein Erve dat ander windt.

Cap. XVII.

§. 1.

EIn Erve windt dat ander in aller Deele / ſo ferne dat eine Erve dem andern Erve entjegen kümpt. Idt ſy lüttick edder veele / up beiden ſyden. §. 2.

§. 2. Kümpt överſt nicht Erve jegen Erve/ ſo geböret einem jderen/ ſyn Erve vöruth/ ſo vele he inbrachte/ unde bewehret dat mit ſinem **Kiøns Eede**/ ſo verne dat idt in de Gemenſchop nicht gelecht is.

Kivet-Süſter unde Bröder umme Boſchaff/ dat is/ bewechlick Gudt.

Cap. XVIII.

§. 1.

Yven Steff-Kinder umme Boſchaff/ dat is/ bewechlick Gudt/ ſo legge jder uth/ mit ſinem Kiens-Eede/ wat he gekregen hefft.

§. 2. Wente wen ſe ſick van Bröderliker unde Süſterliker Deele affgeven/ ſo kamen de Fründe dar nicht wedder tho.

Offte ſick de öldeſte Broder in der Gemenſchop befryet.

Cap. XIX.

§. 1.

Syn dar vele Süſtere unde Bröder in der Gemenſchop/ unde de öldeſte Broder (de ere Vörmünder is) befryet ſick/ unde föret ſine Frouwe tho ſinen Süſteren unde Bröderen/ in de Gemenſchop: Tügen ſe Kinder mit einander/ unde ſine Sedſken ſyn Mündich/ edder Mœlende/ unde willen daraver nicht klagen/ ſo nemen des öldeſten Broders ſine Kinder/ in der Gemenſchop/ vullen Deel/ mit Süſter unde Bröderen.

§. 2. Weren överſt ſine Süſter unde Brödere Junck/ Wmælende Kinder/ edder Megedekens (de nicht können edder mögen klagen) ſo blyfft ene dat van eres Broderen Kinderen/ de in der Gemenſchop gebaren ſyn/ ane ſchaden.

Wen ein Man eine Wedewe Fryet.

Cap. XX.

§. 1.

FRyet dar wol eine Wedewe/ unde hefft ſülveſt kein **Hoffvitlaad**/ unde ſe hefft Kinder/ unde diſſe andere Man/ würde nicht in de Gemenſchop genamen/ unde würde ock tho Dinge nicht vorkündiget/ dat he mit en in der Gemenſchop were gelecht/ unde kümpt de Tydt/ dat ſe mit einander dat Erve deelen ſcholden; So ſchölen de Steff-Kinder mit erem Kiens-Eede beweren/ wo vele ere Steff-Vader inbrachte: Unde ſo vele nimpt he vör uth.

§. 2. Darnegeſt deelen ſe de Boſkaff under ſick/ alſe ſe in der Gemenſchop weren/ ere he ere Steff-Vader wurt: He överſt kricht nicht mehr/ alſe ſines Wyves **Deel** edder **Lot**.

Van Unechten Kindern (Slegfred) up Denſch.

Cap. XXI.

§. 1.

DE Vader ſchal ſin Unechte Kindt/ tho Dinge bringen unde apenbar dat vorkündigen/ unde upbeden/ dat dat ſyn Kindt ſy/ unde Skiode/ dat is/ geven

Westphalen mon. ined. T. III. p. 2200.

em

em ſo vele / alſe he em geven wil / unde ſo vele / alſe eme dar geſchötet wert / dat beholdt dat Kindt / unde nicht mehr.

§. 2. Kündiget he överſt dat Kindt **i Kiøn oc i Kuld**/ dat is / tho Erve unde tho Geſchlechte / unde ſchötet / edder gifft eme nichtes: So nimpt jdt halven Deel mit dem **Adelkøne Barn** / dat is / mit deme Echten Kinde.

§. 3. So ock nene Echte Kinder vorhanden weren / ſo nimpt dat Unechte Kindt / dat (als vor geſecht) tho Dinge geechtiget is / vulle Erve-Deel / na dem Vader / etc.

§. 4. Hefft he ock van des Vaders Erve etwes entfangen / ſo ervet he ock na Süſteren unde Bröderen / geliken Deel / mit dem Echten Kinde: Jdt were den / dat de Vader vörher tho Dinge hedde vorkündiget / dat dat Geechtigede Kindt / mit deme / wat eme de Vader under de Hende gegeven hedde / ſick genögen lahten ſcholde: So kricht he nicht mehr na ſinem Vader ock nicht na Süſteren / unde na Brödern.

De Vader mach ſick allene Kinder wehlen
Cap. XXII

§. 1.

DAt Kindt / dat de Vader erwehlet / unde thom Kinde annimpt / dat mach nemandt vorwerpen / ſo mach ock nemandt einen Man nödigen / Kinder ſick tho erwehlen / edder vor ſyn Kindt anthonemende / dat he nicht dohn wil / ſondern ſine Rechte / negeſte Erve / mögen jdt wol dohn.

§. 2. De Man/ de nu/ alſe vör geſecht/ ſick ſines unechten Kindes tho Dinge annimpt/ de ſteit vor alle Sake vor em/ tho Rede/ unde Antwort/ alſe vor ſyn Echte Kindt/ wor her dat deme Kinde ankamen möge.

§. 3. Hefft ock ein Man ſyn unechte Kindt up dem Dinge geechtiget/ unde wert dodt geſchlagen/ dar nimpt de Vader edder des Vaders Fründe/ van der Bote gar nichtes/ ſonder der Moder Fründe/ nemen de Bote alle thoſamende.

§. 4. Stervet idt ock natürlikes Dodes/ ſo Ervet de Moder dat Kindt/ edder ere Fründe/ ſo de Moder dodt were/ unde de Vader nichtes.

Wo men Erve unde Schult manen ſchal.

Cap. XXIII.

§. 1.

DE dar Erve/ unde Schuldt/ manen wil/ na eines Mannes Dode/ de kame/ edder ſyn Vullmechtiger/ up den 30. Dach (om de ere in den By) dat is/ ſo ferne ſe binnen der Stadt ſyn/ edder den negeſten Dingedach darna:

§. 2. Is he buten der Stadt/ ſo ſtah dat 6. Weken.

§. 3. Is he buten dem Lande/ ſo ſtah idt/ Dag ock Jamling (dat is) Jahr unde Dach.

§. 4. Is he ock in des Köninges **Forbud** (dat is) Gewerffe. So ſchal he inden trediefem (dat is) binnen 15. Dagen

gien/ na deme he tho Huß gekamen is/ Erve unde Schuldt inforderen.

§. 5. Were he överſt mit nener Ehehafft vorhindert (de Mennichlick weth/ wath de Vörfelle ſyn/ de im Rechte gelden unde entſchüldigen können) unde manede/ effte lete idt nicht manen/ tho vörgemelten rechten Tyden/ unde wüſte/ dat dat Erve gefallen/ unde beſtorven was: So mach de jenne/ de dat Erve genamen hefft/ bewehren mit 12. Lowvheſteman Eeden/ dat he datſulve mit Recht genamen hefft.

§. 6. Syn dar ock nene rechte Erven/ beth in dem 7. Lede/ (unde kamen de Fründe/ unde de rechten Erven nicht/ tho deme 30. Dage) ſo mach men dat Erve anleggen/ unde warderen/ unde hinderſetten dat by guden Lyden/ unde laten idt ſtahn Jahr unde Dag:

§. 7. Kamen under des/ de rechten Erven nicht/ de Köninck de nimpt dat Erve/ unde leth idt bewaren/ beth de rechten Erven kamen: Kamen överſt nene rechte Erven/ ſo beholt de Köninck dat Gudt.

§. 8. Jamling/ effte Jahr unde Dag/ is eine ummegande Jahr/ unde 6. Weken.

De wetentliken eine Hore tho Echte nimpt.

Cap. XXIV.

§. 1.

Nimpt de Man/ wetentlick/ eine Hore tho Echte/ unde tügen Kinder thoſamende/ idt werde ſolckes der hilligen Kercken apenbar edder nicht/ ſo ſyn de Kinder Echte.

§. 2. Würden se överst darna/ na Kercken-Rechte geſcheden; So nemen se in den bewechliken Güderen (de Boſkaffheten) jder lyke vele: Wente se wüſten beide er Undöget.

§. 3. Wüſte överst se/ unde he nicht/ dat se eine ſolcke Hore were/ unde wurde apenbar/ dat se darümme geſcheden wurden/ unde hedden Kinder mit ein ander/ ſo ſchal men den Kindern ere Deel edder Höffvitlaad maken/ unde ſe bliven by dem Vader/ unde wen se ſterven/ ſo ervet se de Vader alleine/ unde nicht de Moder.

§. 4. Alſo iſſet ock umme den Vader/ ſo he wüſte ſick einen Ehbreker tho ſinde/ unde de Moder wüſte jdt nicht/ ſo tehn de Kinder tho erer Moder/ unde ſe ervet ſe/ wen ſe ſterven/ mit den anderen Süſteren unde Bröderen alleine/ unde de Vader nicht.

§. 5. Hebben ſe ock nene Kinder/ unde wurden geſcheden (alſe vör geſchreven ſteit) ſo ſchal de jenne/ de diſſe Undöget wüſte/ effte he ſchon weiniger Gudt ingebracht hedde/ alſe de ander/ doch nicht mehr wedder uthnemen/ alſe he inbrachte.

§. 6. Unde hedde de ock/ de diſſe Böſßheit wüſte/ mehr ingebracht: So ſchal doch/ de dat nicht wüſte/ de Helffte van dem Gude nehmen.

Van Hor-Kinderen.

Cap. XXV.

§. 1.

HOr-Kinder/ de erven den Vader nicht; Effte he ſe ſchon up deme Dinge echte gekündiget hedde/ unde en geſchötet/ dat Meiſte/ dat he vormuchte (He gheve jdt denn en/ ſtrax uth der Handt/ unde by ſinem Levende.)

§. 2.

§. 2. Hedde ock ein Man unechte Kinder/unde nimpt de Moder darna tho Echte/so sint jdt doch alle echte Kinder/ effte se schon alle ere gebaren syn/eer de Vader de Moder tho echte nam.

§. 3. **Træl/dat is/Slaven effte Liffegen/Flædföring/ unde Klosterlüde/ derer kein kan erven.**

Stervet de Man in groten Schülden.

Cap. XXVI.

§. 1.

STervet ein Man/ de in groten Schülden is/ unde hedde alle syn Gudt vor de Schülde vorsettet/ unde vorpandet/ entwedder Klosterlüden/ edder anderen Lüden.

§. 2. Nemen sick sine negesten Fründe sines nagelatenen Erves an/ up deme 30. Dage; So gelden/ unde betalen se alle de Schuldt/ darümme gemanet wert.

§. 3. Edder schweren ock van des Doden wegen.

§. 4. Nemen se sick överst des Erves nicht an/ So betalen de/ de dat Gudt tho pande hebben/ so wyth/ alse dat Gudt streken kan.

Wo lange ein Man eine Byschleperschebolden mach.

Cap. XXVII.

§. 1.

DE eine Bischleperinne mit sick in sinem Have/ effte in sinem Huse hefft/ unde he geit apenbarlick mit er tho Bedde/ unde se hefft Schlöte unde Schlötel

in erer Vorwaringe/ ſtahn unde gahn apenbarlick thoſamende/ tho dem Diſche/ unde van dem Diſche/ eten unde drincken mit einander/ dre Winter (dat is) dre Jar/ ſe ſchal ſine echte unde rechte Frouwe ſyn.

Van Vörmünderen/ wol de ſyn mach.

Cap. XXVIII.

§. 1.

NA des Vaders Dode/ ſo is tho den nagelatenen unmündigen Kinderen/ de rechte unde negeſte Vörmünder/ de Broder/ ſo he vull waſſen/ und tho ſinem rechten Older gekamen is.

§. 2. Is de Broder nicht vull waſſen/ ſo is des Vaders Vader Vörmünde: Is de ock nicht dar/ ſo is jdt de Vader Broder: Is de dar ock nicht/ ſo iſſet der Moder Broder/ etc. Unde/ ſo derer keiner vorhanden/ ſo ſchal de negeſte in dem Blode Vörmünder weſen.

§. 3. Doch ſyn alle tydt des Vaders Fründe neger berechtiget/ Vörmunder tho ſinde/ alſe der Moder Fründe/ effte ſe lyke na/ in dem Blode/ vorwandt/ unde wol Vörmünden willen.

§. 4. Würden ſe ock nicht recht wol vörmünden/ ſo ſchal de Köninck Vörmünder ſetten/ de he wil.

§. 5. Wente de Köninck js alle der jennen Vörmünder/ de nene rechte Vörmünder hebben.

§. 6. Doch mach ein Vorbringer (Herier genömet) nemandes Vörmünder ſyn.

Effte

Effte de Frouwe mit eren Kinderen in den Güderen blyven mach.

Cap. XXIX.

§. 1.

IJne Frouwe (ſo lange ſe na eres Mannes Dode/ mit eren Vader-loſen Kinderen/ unbefryet blyfft) mach men de Kinder van er nicht nemen.

§. 2. Doch ſchölen ere rechte Vörmünde/ ere Landt-Güder vörſtahn/ und vordedigen de mit Rechte/ effte jemandt darup ſprecken wolde.

§. 3. De Affnüttinge överſt/ de hevet de Moder unde bruket de na erem Nütte/ wo ſe wil.

§. 4. Nimpt ſe överſt einen anderen Man/ ſo ſchölen de Kinder tho eren rechten Vörmünderen: Idt were den/ dat de Kinder ſo junck weren/ dat ſe der Moder Hülpe nicht entberen konden/ dat is/ beth dat ſe 7. Jahr oldt ſyn.

§. 5. Doch wen ſick de Moder wedder begeven hefft/ ſo nemen de rechten Vörmünder/ der Kinder Gudt tho ſick/ in ere Vorwaringe und Verwaltinge/ unde geven er vor de Kinder/ de by er ſyn/ Foſterlohn und Kaaſtegieldt/ dat is/ Koſt-Geldt.

§. 6. Vorköfft ock de Moder/ uth Nodtrofft (de wyle ſe mit den Kinderen/ thoſamen ſyn) van erem egen Lande/ unde wert dat Gelt in alle erer Nütte angewendet/ unde nimpt darna einen Man wedder/ edder de Kinder ſcheden ſick van er: So mach ſe van den ungedelden Gude (Botxe) dat is/ Barſchop/

effte

effte redesten Güderen/ so vele in de Stede nemen/ alse dat Landt werdt was/ dat se vorköffte/ unde kricht van der Kinder Lande nichtes.

§. 7. Is dar överst köffte Landt; Darvan nimpt se vulle Werde/ vor ere Landt.

Van dem Steff-Vader/ unde Steff-Kinderen.

Cap. XXX.

§. 1.

DE Steff-Vader mag siner Steff-Söne Vörmunde nicht syn/ ane ere negeste Fründe bewilligen dat.

§. 2. Doch schal he se tho sick/ entwedder in de Gemenschop nemen/ edder ere Gudt warderen laten/ tho einer gewissen Summa Geldes/ dewyle he er Vormunde is.

§. 3. Doch mach he en ere Landt/ noch Huß/ edder Hoff/ nicht affhenden.

§. 4. Ein Vormunde de schal alle tydt so vele hebben darjegen tho settende/ an Engendohme/ so vele he in der Vörmundtschop under Handen kricht: up dat/ so he by siner Vörmundschop/ van der Mündelinge Gude vorbringen wurde/ he an sinem egen Gude hedde/ dar he den Schaden mede uprichten/ unde betalen konde.

§. 5. Brachte he ock mehr umme/ unde tho nichte/ alse he sülvest hefft/ so mach he neen Vörmunder wesen.

§. 6. De nu eines anderen Vörmunder is/ de schal in Achtinge hebben/ der Kinder Unkoste/ unde wat dar Jarlick aver

aver blyfft/dat ſchal den Kinderen thom Beſten (Fremtarff) gahn.

§. 7. Wert ock na der Kinder erer Fründe Rade/ tho Dinge nicht affgeſecht/ wo vele der Kinder Gudt Jarlick ſchülden ſchal/ en thom Beſten/ dat is (Fremtarff/) ſo können ſe/ wen ſe tho erem rechten Older kamen/ alles wat ere Gudt unde Egendohm am meiſten hedde erdragen mögen/ van den Vörmunden fördern/ mit gudem Rechte.

§. 8. Doch ſchal van alle den Hevungen erer Güder/ de drüdde Penninck dem Vörmunder vor ſine Arbeit/ Unkoſt/ unde Terunge/ folgen.

§. 9. Neen Vörmunde mach ſiner Mündelinge Landt/ unde liggende Grundt (dar he Vörmunde tho is) affhenden/ ock nicht de Vader edder Grote-Vader/ na deme ere Moder vorſtorven is.

Wol nicht Vörmünde ſin können.

Cap. XXXI.

§. 1.

Loſtermenne/ unde Gelerte/ alſe Preſter/ Diacon/ Subdiacon/ mögen nicht Vörmünde weſen/ up der Leyendinge.

§. 2. Bryde/ Meyer und Træl/ ock de ſick Flædføret hefft/ De mögen ock nemandes Vormunde ſyn/ darümme/ dat ſe ſick ſülven nicht Vörmünden können.

Van Flædføringe.

Cap. XXXII.

§. 1.

DE ſick will Flædføren de mach dat nümmermehr wedderropen: Men up deme Dinge ſchal dat geſchehn.

§. 2. De nu einen **Træl**/ dat is/ Lyffegen effte Slaven hefft/ edder **Flædføring** annimpt/ de moth vor en vor alle Sake antworden/ unde tho Rechte ſtahn.

§. 3. Wundede ock de **Flædføring** ſinen egen Hofbonden/ ſo ſchal de Hofbonde/ de **Blodwiide** ſülven gelden.

§. 4. De ſick nu Flædføren wil/ de ſchal ſick erſt mit alle ſinem Gelde/ unde Gude (dat he hefft) ſinen negeſten Fründen/ de en Erven ſchölen/ tho Rechte anbeden: Deit he dat nicht; mögen ſe ene deelen/ tho ſiner egen Fryheit/ edder tho ſick ſülven.

§. 5. Beſpreke ock einer den anderen/ dat he ſick tho ene Flædføret hedde/ unde dat were nicht up dem Dinge geſchehn/ he blyfft by ſiner Fryheit/ ane alle Recht/ dat is/ Eede.

§. 6. De ock Ehelick begeven js/ unde eine Frouwe hefft/ de mach ſick nicht Flædføren: Idt were den/ dat ſick de Frouwe/ mit em ock Flædføren wolde/ edder dat ſe ſo oldt weren/ dat de Biſchop en vorlövede/ dat ein jder vor ſick beſonderlick leven mochte.

Wo ein Man Fryen schal.
Cap. XXXIII.

§ 1.

IN Man/ de sick befryen/ unde Wyff nemen wil/ de schal dat Geldöffte nemen/ van dem Vader / edder van dem Söne/ so he vorhanden/ unde vullwassen is; Edder van dem Broder: Is disser nemandt dar/ so neme he dat Löffte/ van der Brudt negesten Fründe:

§. 2. Doch mit erem Ja/ unde Willen.

§. 3. Hedde se överst nene Fründe/ so mach se sick vortruwen laten dorch weme se wil.

§. 4. Hefft se ock so nahe Fründe/ de ere rechte Vörmünder syn können/ alse dar js Vader/ edder Broder/ edder Söne Sön/ edder Grote-Vader/ Vader Broder/ Moder Broder/ unde vortruwet sick sülvest einem Manne/ buten erem Rade; So underholden se ere Gudt so lange se levet/ edder ock/ dat se anders gesinnet werden.

§. 5. So ock eine Frouwes-Minsche mit Gewalt genamen würde/ so vorlüst se darümme er Gudt nicht.

Wol Landt affhenden mach.
Cap. XXXIV.

§. 1.

DE Bonde mach syn egen Landt vorköpen/ weme he wil/ so he jdt 3. dinge Dage/ sinen negesten Fründen (de en Erven schölen) **Lawbut.**

§. 2. Dat Vederlike Erve schal men des Vaderen Fründen / unde dat Moderlike Erve schal men der Moder Fründen / anbeden.

§. 3. Vorschötede he ock / eer unde thovörne he jdt Rechtlich **Lawbaden** hefft; So mögen jdt sine negesten Fründe byspreckeu / unde den Koep tho rügge driven / unde he hefft darmede vorbraken / 3. Marck / an den Bonden / unde 3. Marck an den Köninck.

§. 4. Unde secht he / de dat Landt vorköfft hefft / dat jdt Lawbaden was / de geve 12. Man Eede.

Van der Frouwen Lande.

Cap. XXXV.

§. 1.

DE Huß-Werdt mach siner Frouwen Landt nicht vorköpen / he hebbe den jo so vele Landes / unde jo so gudt Landt / alse ere was: Unde ock ein **Kindt** mit er.

§. 2. Vorköfft he ock siner Frouwen Landt / unde köfft ander Landt wedder in / so nimpt se wedderümme vull / van deme Köfften Lande / so with dat strecken kan.

§. 3. Is dar ock mehr Köffte Landt / alse ere Landt was / dat verköfft was / dat deelen die Erven under sick.

§. 4. Is dar överst weiniger geköfft / alse vorköfft was / so nimpt de Frouwe van des Bonden Vaderliken Erve so vele / dat se vull hefft.

Wo oldt de syn schal / de Landt vorköpen mach.

Cap. XXXVI.

§. 1.

IN Jüngelinck mach syn Landt nicht vorköpen / edder einiger Wyse affhenden / eer dat he 18. Jar oldt js.

§. 2. Ein **Megedeken** överst mach nümmermehr ere Landt affhendich maken / unde vorköpen / se wurde den so arm / dat se vor des Lyves nodtrofftigen Underholdt / jdt vorköpen muste / so schal se dat vorköpen na der negesten Fründe Rade / unde up eine Tydt nicht mehr / alse vor eine halve Marck Solffs / des Jares.

§. 3. Eine **Wedewe** överst de mach mit erer negesten Fründe Rade / ere Landt vorbüten / unde vorköpen.

§. 4. Vorköfft oc de **Huß-Werdt** van sinem egen Lande / unde wert in der Gemenschop vorteret / dar betalet de Huß-Frouwe nichtes van.

§. 5. Vorköfft de **Huß-Werdt** överst van sinem Lande / unde van siner Huß-Frouwen Lande (**for Wselhed**) (dat is) / umme Armodt willen / **haffve Hiemgiald** / (dat is /) den Schaden hebben se beide:

§. 6. Wente se schölen van erer beider Gůde leven.

Wor men Landt ſchoten ſchal.

Cap. XXXVII.

§. 1.

UP deme Dinge / ſchal men Landt vorſchoten / unde nergendes anders/ (dat is/) up dem Hardeß-Dinge/ dar dat Landt inne belegen is / edder up deme Syſſel-Dinge/ edder up deme Landes-Dinge/ edder vor dem Köninge.

§. 2. Wente ein Dingeswinde / is ſo krefftich / dat jegen ein Dingeswinde neen Eed ſchal gegeven werden.

Wat ein Dingeswinde is.

Cap. XXXIIX.

§. 1.

EIn Dingeswinde is dat jennige / dat gude Lüde (de up dem Dinge weren) betügen / wat ſe geſehn / unde gehöret hebben.

§. 2. Weiniger/ alſe mit 7. **Menner**/ mach men nicht Dinge holden / unde ſo vele Menner Tücheniſſe / is ein vullenkamen **Dingeswinde.**

§. 3. Dat Landt-Gudt / dat **til Guds-Huß**/ (dat is / tho der Kercken gegeven is) ſo dat wedderümme ſchal Vorköfft werden / ſo mach dat jederman Köpen / wol dar wil.

§. 4. Wente alle Chriſten Lüde / ſchölen alle Bröder weſen.

Van der Frouwen Seelegyfft.

Cap. XXXIX.

§. 1.

DE Huß-Frouwe/ de einen Echten Man hefft/ unde Kinder mit eme/ de mach nicht mehr tho Seelgyfft wech geven/ alse dar er Huß-Werdt/ Ja/ tho secht.

§. 2. Wurde överst umme Seelgave geklaget/ van Kloster-Mennieren/ edder anderen. So lecht de Huß-Werdt uth/ so vele alse he bekendt/ unde schweret/ dat he nicht mehr vorwilliget hebbe/ alse he dar bekendt.

§. 3. Hefft de Frouwe ock nene Kinder med eme/ so mach se ere halve Hoffvitlaad/ dat is/ ere halve Gudt/ tho ere Seelgave henne geven.

Verköfft de Man syn Landt/ und wert dat Geldt nicht wedder in Landt gelecht.

Cap. XL.

§. 1.

VErköfft ein Man syn Landt/ vor redt Geldt/ unde wert nicht wedder in Landt gelecht/ dat men den findt an Lande/ dat is Landt/ dat dar an Gelde befunden wert/ dat is Bofœ.

§. 2. Men köffte de Huß-Werdt Landt mit Bofœ/ (dat is) mit redem Gelde: Unde vorköfft darna syn egen Landt vor syne unde syner egen Huß-Frouwen Teringe willen: So schal men

men eme / so vele he van synes egenen Vaders Erve / tho erer Noth / unde Teringe / vorköfft hefft / mit dem köfften Laude betalen / so dat vorhanden is.

§. 3. Is dar överst mehr geköfft / alse de Bonde vorköfft hefft / dat deelet men under alle den Erven: Is dar överst weiniger / so neme he vulle Werde van Bofæ.

§. 4. Is dar ock neen Bofæ vorhanden / so hebbe he den Schaden.

Wol dar vorköfft / unde kan nicht gewehren.

Cap. XLI.

§. 1.

WElker Man Landt vorköfft / Whiemmelt / dat is / dat he nicht gewehren kan / unde wert bygespraken / unde tho rügge gedeelet; So moth dejenne / de dat Landt vorköfft hefft / dat Geldt wedder tho rügge geven / unde böten 3. Marck dem Bonden / unde 3. Marck dem Köninge. Darümme / dat he dat vorköfft / dat he nicht gewehren konde.

§. 2. De ock einem anderen Landt vorköfft / de is schüldich / mit synen negesten Fründen / deme Köper datsülvige thogewehrende / so lange beth dat de / de dat köffte / dre **Winters** Hæffd / dat is / 3. Jarigen Besitt / darinne erlanget hefft.

§. 3. Wente Lawhæfft / dat is nicht ringer / alse dre Jahr wehringe.

§. 4. Na dren Jahren överst / so gewehret de dat Landt / de

de jdt köffte / mit ſynen egen Fründen; Jdt were den / dat de jennen dar up ſpreken / (de tho der tydt / do dat Landt vorköfft wurt) tho vullem Older nicht gekamen weren: Edder dat jdt Frouwen Volck were / de nene rechte Vörmünder hedden: Edder ock Menner / de domals buten Landes weren / do dit Landt vorköfft wurt.

Vorköfft ein Man Landt / unde kan jdt nicht gewehren.

Cap. XLII.

§. 1.

Vorköfft ein Man dem anderen Landt / unde erhevet ſick ein Twiſt / twiſchen dem Köper unde Vorköper / effte he mehr / edder weiniger / geköfft hefft / unde hefft de Köper dat Landt (3. Jahr lanck binnen Dinges unbeklaget) in ſinem Beſitte / unde Hœffd gehat: So kan de eme dat nicht wedder affwinnen / de jdt em vorköfft hefft.

§. 2. Würde averſt Kyff darünnme / binnen den 3. Jaren / ſo ſteit jdt an dem Dingeswinde: Is denne neen Dingeswinde vorhanden / ſo is de Vorköper / dat Landt wedder tho winnende neger / alſe de Köper.

Secht ock ein Man / he hebbe der Süſter Landt / mit des Broderen Lande geköfft.

Cap. XLIII.

§. 1.

Secht ein Man / dat he geköfft hebbe / beide der Süſter Landt / unde des Broders Landt / unde de Süſter / de is unberaden / unde mit deme Broder in Gemenſchop /

ſchop/ unde ts neen Dingeswinde dar/ dat beide des Broders/ unde der Süſter Landt/ ſunderlick genömet were: So ſchweret de Vorköper/ dat he nicht mehr/ alſe ſyn egen Deel Landes/ vorköfft hebbe.

§. 2. Brickt jdt em ock an ſinem Eede/ ſo betere he 3. Marck/ unde de Süſter beholdt ere **Laad.**

§. 3. Jdt were den/ dat ere rechte Vörmunde/ edder ſülveſt/ dat affhendet hedden.

Wo men Landt wehren ſchal.

Cap. XLIV.

§. 1.

Alle Landt ſchal men warende weſen/ mit **Kiøsnæffn.** Kifft nu de Bonde/ jegen de Kerke/ umme Landt/ unde is dat Landt mehr werdt/ alſe eine Marck Sülffs/ na rechter Warderinge des Dörpes/ ſo ſchölen de Sandtmenne darümme ſcheden. Is ock dat Landt men eine Marck Sülffs werdt/ edder ock ringer/ unde hefft jdt de Bonde in Beſitte/ edder (**Hæffd**) So wehre he dat mit **Kiøsnæffn.**

§. 2. Hefft jdt överſt de Kerke in Beſitt. So ſchölen de Kerck-Schwaren/ unde de Beſten/ van den Carſpel-Mennen 12. dat Landt/ der Kercken tho/ edder affſchweren.

§. 3. Hefft ock de Bonde dat Landt 40. Jahr/ in rowlikem Beſitte gehat/ he behelt dat/ ane Eedt vor der Kercken.

§. 4. Hefft ock de Kercke dat Landt 30. Jahr/ in rowlikem Beſitte gehat; Se behelt dat ock ſunder Eedt/ ſo binnen Dinges nene Klage darup geweſen is.

Kivet ein Bool mit dem Dörpe.

Cap. XLV.

§. 1.

Elker Man im Dörpe / de ſick beklaget / dat he ringer van dem Lande hefft (dat men **Boel** heth) alſe em geböret / de kan dat gantze Boel tho Repende bringen.

§. 2. Kifft ock Boel / mit Boel / dat kan dat gantze Dorp / tho Reepe bringen.

Van dem Lande / dat Ornum is.

Cap. XLVI.

§. 1

Icht dar Ornum im Dörpe / ſo ſchal dat van Oldinges / ſonderliken mit Stenen / edder mit Stapelen / edder mit Gruffte / affgetekent geweſt ſyn: Unde wert nicht gedeelet / wen dat Dörp ſchon gerepet wert. Wente jdt vorringert dat gantze Dörp.

§. 2. Würde ock Kiff und Twiſt darümme / effte jdt **Ornum** effte **Deelt Landt** ſy: (So jdt ungebuwet lege.) Dat ſchal de Beſitter ſchweren / mit **Næffn i Kiøn** / dat is / 12. ſiner angebarnen Fründe / dat jdt ſyn Ornum ſy / unde geböret nicht tho deelende / tho dem Dörpe.

§. 3. Is jdt överſt nicht ſunderlick affgemercket / mit Stenen / Stapel / edder Grufften / ſo wert jdt mede gerepet.

Kivet dat kleine Dörp mit dem groten Dörpe/ umme ere Veldt/ edder Marckt.

Cap. XLVII.

§. 1.

SO dar ein klein Dörp gebuwet in dat Veldt/ unde se hebben alle Acker/ und Wische gedelet/ unde wurden Kiven/ wat tho deme kleinen Dörpe/ unde wat tho dem groten Dörpe gehöre/ dat schölen weten de in deme Adelby/ dat is/ in deme groten Dörpe wanen.

§. 2. Düncket den ock/ de in dem groten Dörpe wanen/ dat dat kleine Dörp/en tho Schaden gebuwet were; So mögen se dat kleine Dörp/ wedderümme införderen/ so en de Schade nicht tho lydende were.

§. 3. Wil den dat kleine Dörp nicht folgen/ so mögen se dat mit Lagedagen/ tho Dinge updryven.

§. 4. Sitt dat kleine Dörp/ dar baven averhörich (wen jdt Lowlich upgefördert/ unde upgedeelet is) so moth jdt folgen/ und geldet des Königes Recht/ unde Bröke.

§. 5. Hedde jdt överst dre Winters Hæffd/ (dat is) 3. Jahr gestanden/ unbeklaget/ unde unvorfolget tho Dinge/ so kan men jdt nicht wedder updeelen.

Van dem/ de dar wanet buten dem Dörpe/ i Vong.

Cap. XLVIII.

§. 1.

WAnet dar wol buten dem gemeinen Dörpe/ in der Hegede/ (**Vong**) geheten: Doch/ dat he up sinem egen Grunde/ unde Boddem gebuwet hefft/

ſo ſchal he up ſinem Egen ock hebben / unde holden ſine **Fortæ** unde **Fæganck** / allen Egeren / ane Schaden / edder he ſchal tho dem groten Dörpe wedder infaren.

Van dem Repe up dem Lande.

Cap. XLIX.

§. 1.

REmant in dem Dörpe / mach dem Anderen den Reep weigeren / de den begerende is / unde weten wil / ſyn Stuff Landes / effte ſinen Sunderliken Koep / in einem Deel Landes / edder im Dörpe: De moth den Reep gahn laten / dat Jder ſo vele hebbe / alſe eme geböret / edder alſe de vor em hadde / dar he dat van krech / entweder Koep edder Stuff / edder ſine Bör-Olderen vor em / **Oc Skierte ingen Mand** (dat is) unde vorkörten nemande / ane den / de van Rechtes wegen / weniger hebben ſchal / alſe dar is de / de dat Sine vorköfft hefft.

§. 2. De Man / de ſick ock tho der Repemate delet / des is ſine Sake rechter / alſe des / de ſick dar nicht tho deelen wil.

Wo men mit Repe deelen ſchal.

Cap. L.

§. 1.

DE ſick wil deelen tho der Repemate / de ſchal erſt klagen up deme Dinge / dat he an Lande / jegen ſine Miteger nicht gelike hebbe / ſonder weniger / alſe eme geböre / unde ſchal begeren de Gelickheit / dorch de Reepmate.

§. 2. So lecht men eme/ unde sinem Jegendele/ Dinge vör/ (dat is/ dat negeste Dinge/ so geholden werden schal/) effte he in deme Harde wanet.

§. 3. Wanet he in dem Harde nicht; So lecht men em Dinge vör/ 14. Dage darna.

§. 4. Unde de dar klaget/ de schal den Beklageden stevenen 5. Nachte/ vor dem Dinge mit twen Mannen/ vor sinem **Brosiæl** (dat is) vor siner Döre/ effte tho sinem Huse.

§. 5. Des schölen de twe Mennen up dem Dinge tügen/ dat he Rechtlick gestevenet was.

§. 6. Kamen den de thor Andtwordt/ de dar gestevenet weren/ so legge men en up dem Dinge vör/ dat den 5. Dach darna/ dat Landt (darümme se Kyven) gerepet werden schöle.

§. 7. Des schölen Ehrlike gude Dinghörer/ unde Sandtmenne/ uth genömet werden/ de daran/ unde aver syn/ unde betügen/ effte de Beklagede sick ock tho Lyke unde Rechte anbeden deit/ unde de schölen dat binnen Dinges inbringen/ unde betügen/ wat den sülvigen Lagdach/ gehandelt is. Unde na solcker erer Getüchenisse/ schal men entwedder de Reepdelinge vorkünden unde tholaten/ (so idt behoff deit) Edder ock Dömen/ ünde finden/ dat jdt so lange stande bleve/ beth de Dinghöringe umme de Sake vorgeliket syn.

§. 8. Würde överst de Beklagede hyranne vorhindert/ dat he bewyßlicken Vörfall krege/ unde dat tho deme **Bedermals** Dinge inschickede/ unde sülven nicht thor Stede qveme: So schal eme dat ander Dinge genömet werden.

§. 9. Overst wyder als up den drüdden Dinge Dach/ mach neen vörfall gelden. Idt were denne also.

§. 10. Dat

§. 10. (1) Dat he up sinem Krancken-Bedde lege/ unde so krauck were/ dat he tho Dinge nicht kamen konde.

§. 11. (2) Edder ock/ dat he in des Köninges Geschefften.

§. 12. (3) Edder van em gefördert.

§. 13. (4) Edder in Pelegrimis Reise buten Landes were.

§. 14. (5) Edder ock/ dat he tho högerem Rechte/ up de Tydt gestevenet were

§. 15. (6) Edder ock syn Landt/ mit sinem Rechte wehren scholde/ up densülvigen Dach.

§. 16. Disse vörgeschreven/ syn alle Eehaffte Vörvelle/ de in dissem Rechte tho gelaten werden.

§. 17. Wen överst ein Man/ de Sake/ de wedder em erhaven wert/ angehöret/ unde angenamen hefft/ so mach he neues Vörfalles sick gebruken/ edder vörwenden/ allene Kranckhett/ unde Pelegrimis Reise.

§. 18. Bewilligen ock/ alle de Eger des Dörpes/ tho der Repdelinge up dem Dinge/ so können 1. effte 2. datsülvige nicht vorhinderen/ etc.

Dat nemandt de gemenen Fort.

Bebuwen moth.

Cap. LI.

§. 1.

NEmandt mach de gemeinen Forth bebuwen.

§. 2 Wente de Forth de gehöret en alle.

§. 3 Wol ein Eger in dem Dörpe is/ wo vele he in dem Dörpe ock hefft/ de mach up de Forth sprecken/ so jemandt de vorringert/ edder vorschmelert hedde.

§. 4. Al-

§. 4. Alle Töffte de in dem Dörpe ſyn/ de ſchölen ere Forth hebben/ ſo wol de Olden/ alſe de geſchwaren Töffte.

§. 5. Dat ſin överſt Geſchwaren Töffte/ wen de gemeine Inwaner des Dörpes/ ein Stücke gemenes Landes/ dat unbebuwet im Dörpe licht (unde vörhen Acker Landt geweſen is) tho Töffte affleggen; Doch/ dat van demſulvigen beſchwaren Stücke Landes/ ock gemene Forth gemaket werden.

§. 6. Wor ein Man buten dem **Adelby** (dat is) buten dem rechten groten Dörpe wanet/ de ſchal ſine Forth holden/ up ſinem egen Grunde.

§. 7. Weren ock alle de Eger uth dem Dörpe uth geſaren/ dat men Einer dar were wanende gebleven. So hefft he beter Recht/ ſe alle wedder in tho förderende/ alſe ſe ene daruth: Idt were dat he tho lange geſchwegen hedde/ (dat is) **binnen dren Jaren nicht wedderſpraken hedde.**

§. 8. Wert ock dat grote Dörp öde gelecht/ ſo deelet men de Forth/ alſe ander Landt tho Dörpe unde tho Boel.

Worümme 12. Egere ſchweren.

Cap. LII.

§. 1.

TWiſchen Töffte/ unde der Fortæ/ ock twiſchen Töffte unde Acker Landt. Twiſchen Höltinge unde Acker-Landt. Twiſchen deelden Lande unde Anbeginne/ (**Ophoff** geheten) ock omme des Köninges Heer-Straten/ ſchollen 12. Eger/ mit erem Eede kennen.

§. 2. Syn dar ock nicht 12. Manne in dem Dörpe/ ſo ſchal men uth dem negeſten Dörpe/ dat negeſt daran gelegen is/ ſo vele nemen/ beth dat Erer 12. vull ſyn.

§. 3.

§. 3. Wat de 12. Manne (wen ſe Gerichtlick thogeeſchet ſyn/ unde up deme Dinge en tho gefunden is/ up einen gewiſſen Dach darümme tho ſchedende) ſchweren: Dat ſchal by Macht blyven.

§. 4. So ſe överſt jegen einander ſtemmeden/ ſo geldet dat/ dat de meiſten ſtemmen/ in der Saken/ darin ſe ſcheden ſchölen.

§. 5. Schweren överſt Söß eins/ de anderen Söß anders/ ſo ſchal men noch Dre andere dartho uthnömen/ welckeren Söſſen un Twe van diſſen Dren tho ſtemmen/ dat blyfft. Unde wurden noch mehr dartho genömet/ ſo geldet doch dat/ dat de Erſten gedahn hebben.

§. 6. Ein jderman/ de im Dörpe wanet/ de ſchal unde mach ſick tho egenen Forth/ unde Fæganck uth unde in/ ſo ferne he 3. Jahre/ in dem Dörpe unbeklaget/ gewanet hefft.

Schüt eines Mannes Holdt/ unde des anderen Veldt thoſamende.

Cap. LIII.

§. 1.

Moten ſick/ unde ſtöten jegen ein ander/ des einen Mannes Holt/ unde des anderen Mannes Veldt/ thoſamende/ deme dat Holdt gehöret/ dem gehöret ock ſo vele van dem Velde/ alſe de Telgen aver hengen/ unde de Wörtelen ſick erſtrecken.

§. 2. Idt were den gemene Erde/ ſo gehöret dem Könige de Erde: Deme Bonden dat Holdt.

Van Mageschifftunge.

Cap. LIV.

§. 1.

NEmandt kan den anderen dwingen/ **Mageschifftunge** mit eme tho holdende/ idt sy den mit sinem guden Willen.

Van Solschifftunge.

Cap. LV.

§. 1.

VEert de Repinate (Solschiffte) in einem Dörpe angelecht. So schal jderman/ alles wath he in dem Velde in sinem Besitte/ edder (**Hœffd**) hefft/ upgeven: Idt sy den Ornum/ edder Kerckenstuff/ edder eines Mannes sunderlick **Kiøb**/ dat men nicht weth/ wol dat missen schal.

§. 2. Neen Deel (daran Stuff-Landt licht) mach men vorhögen/ edder vorringeren.

§. 3. Erst so werden de Töffte/ de im Dörpe liggen/ gerepet/ dar neen Man mach entjegen seggen/ edder vorweyeren.

§. 4. Vallet eines Mannes Reep/ under des anderen Mannes Gebuwete/ unde de darup wanet/ wil nicht rümen/ so hefft de jenne/ de darup sprecket/ de Macht/ dat he van des Beklagedes sinem unbebuweden Lande/ in dem Velde/ wor he wil/ Reep/ vor Reep/ nemen möge.

§. 5. Ein Man de hegenet unde betünet sine Landtböffte/ gelikerwyse alse sine Tofft/ dar he sülvest upwanet.

§. 6.

§. 6. Jmgeliken Valle ock ſo/ Gardſæde Toffte/ unde alle de Toffte/ dar wat up gebuwet is/ unde vörhenne gebuwet was/ eer dat Veldt tho Reepe gedeelet wert.

§. 7. Buwet ock jemandt up eines andern Grundt einen Hielm/ Hütte/ edder wat Huß jdt is/ ſo mach de jenne/ dem de Grundt höret/ dat dar gebuwet is/ nicht affbrecken/ **uden Tings-Dom**/ dat is/ ane Rechtes Erkenteniſſe/ unde eer he jdt mit 3. Lagedagen upgedeelet hefft.

§. 8. Brickt he ock/ de gebuwet hefft/ up dem erſten Lagedage aff/ unde rümet darvan: Unde ſchweret/ dat he anders nicht menede/ ſonder jdt were ſyn egen; He blyfft Schade-los.

§. 9. Leth he ſick dat Recht avergahn/ ſo bricket he 3. Marck dem Bonden/ unde 3. Marck dem Könige.

§. 10. Gelick alſe men de Toffte deelet/ de in deme Dörpe ſyn/ alſo deelet men alle Landt/ Acker unde Wiſche im Velde.

§. 11. Unde alſe men gebuwete updeelet/ ſo deelet men ock de Tüne up.

Van Wegen tho dem Dörpe.

Cap. LVI.

§. 1.

Jnem jderen Dörpe gebören 4. Wege/ de dar van Oldinges tho geweſen ſyn/ de ock nemandt vorleggen/ unde behinderen mach. De dat deit/ de brickt dem Könige 3. Marck/ unde macket den Wech weder ferdig/ alſe he was.

§. 2. Des Köninges Heer-Strate ſchölen de Egermenne / de in jderem Dörpe wanen / macken / unde ferdig holden / aver ein jder Veldt-Marcke / etc.

§. 3. Weren överst vele böſe Sümpe / Maſen / Ouwen / edder ſünſt dergeliken dar / ſo ſchal dat gantze Carſpel / ſo jdt van nöden is / helpen Brüggen macken.

§. 4. Is jdt överst des Hardes-Wech / ſo ſchal dat gantze Harde helpen Brüggen dartho tho makende / unde deſülvige alle tydt darna by Macht holden.

§. 5. **Geſchwarene Wege / Stadt-Wege / Dinge-Wege / Strant-Wege / Holt-Wege /** der keinen mach einiger vorleggen / behinderen / betünen / edder vorgraven.

§. 6. Alle gemene Heer-Straten / de ſchölen weſen / 14. Elen breidt. De Forth överſt / de ſchal weſen 12. Fadem breidt. Edder ſo breidt / alſe alle de Eger willen.

Wo men Möhlen Buwen ſchal.

Cap. LVII.

§. 1.

Dt mach nemant van nyes up / Möhlen buwen / he hebbe den / den Dam / unde de Dam-Stete.

§. 2. Doch ſo / dat dat Water nicht fleete / up eines anderen Wiſche / edder Acker / unde vorhindere mit ſiner Stovwinge nene andere Möhlen-Genge / de van Oldinges her gewеſen ſyn.

§. 3. Wert nu eine ſolcke Möhle gebuwet/ unde ferdich gemaket/ unde blyfft unbeklachtiget/ (dat de jenne/ de ſe gebuwet hefft/ **ſyn Lawhæffd**/ dat is/ 3. Jarigen Beſitt/ unbeklaget darinne elanget:) So mach he nemem 12. ſiner Negeſten angebarne Fründe/ unde beſchweren de Thofloth/ unde Water-Loep/ Dam/ unde Dam-Stede/ unde des Dammes Grundt/ unde Boddem.

§. 4. Lawhæffd is/ de Nowlige drier Jare beſitt:

§. 5. Klaget edder ſprickt jemandt up de Möhle/ eer ſe ferdig gebuwet is: So ſchal men dar ehrlike Lüde tho nömen/ tho Süenes-Lüden/ de dar beſehn/ unde betügen/ effte up ſinem egen/ edder up anderer Lüde Grunde/ geſtouwet ſy: Wente nemandt mach Stouwen/ Graven/ edder Huß buwen/ up eines anderen Mannes Grunde/ unde Boddem/ ane ſinen Willen.

Van Fiſche-Gaarden/ effte Fiſche-Dammen.

Cap. LVIII.

§. 1.

Dit ſülvige Recht (wath hyr van Möhlen-Buwende/ geſchreven ſteit) is ock aver Fiſche-Dicke.

§. 2. So mach ock nemandt Water leyden/ van eines anderen Mannes Fiſche-Damme/ ock den olden Loep nicht affgraven/ edder ock nicht van jemandes Grunde affleyden.

Register der Capitel des Ersten Bokes

Elcker Kindt erven schal. = Cap. 1.
Wat de seggen schal / de dat Kindt dȯfft. Cap. 2.
So eine Frouwe sick vornemen lete / dat se schwanger were / na eres Mannes Dode / unde men daranne einen Twyvel hadde / wo men dat schal erfaren. = Cap. 3.
Wol dar Negest is tho dem Erve. = = Cap. 4.
Wo vele jder van dem Erve nimpt. = = Cap. 5.
Wo men bewechlick Gudt deelen schal / twischen Ehe-Lüden / de nene Kinder hebben. = = Cap. 6.
Da Vader mach den Sönen erer Moder Gudt nicht vörentholden. = = = = Cap. 7.
De Broder mach de Söster unberaden / nicht by sick beholden / so lange he wil. = = = = Cap. 8.
Wen ein Kindt / dat mit Vader unde Moder in Gemenschop is / vorstervet. = = = = Cap. 9.
Van Uthervinge. = = = = Cap. 10.
Wenner de eine Broder mehr Erve nimpt alse de ander. C. 11.
Van des Bonden Söne in der Gemenschop. Cap. 12.
Nimpt des Bonden Söne eine Frouwe / tho Vader unde Moder / in der Gemenschop. = Cap. 13.
Wat de Vader sinem Kinde geven mach. = Cap. 14.
Van Brudt-Schatte unde Medegifft. = Cap. 15.
Eschet Süster unde Broder / ein den anderen / dat he gelike mit em deele. = = = = Cap. 16.
Wen ein Erve dat ander windt. = = Cap. 17.
Kiven Süster unde Broder / umme bewechlick Gudt. Cap. 18.
Offt sick de öldeste Broder / in der Gemenschope befrvet. C. 19.

Van

Wen ein Man eine Wedewe fryet. = = Cap. 20.
Van unechten Kinderen / Slegfred up Densch. Cap. 21.
De Vader mach sick allene Kinder wehlen. Cap. 22.
Wo men Erve unde Schuldt manen schal. = Cap. 23.
De wetentliken eine Hore tho Echte nimpt. = Cap. 24.
Van Hor=Kinder. = = = Cap. 25.
Stervet de Man in groten Schülden. = Cap. 26.
Wo lange ein Man eine Byschleperſche holden mach. Cap. 27.
Van Vörmünderen / wol de syn mach. = Cap. 28.
Efft de Frouwe mit eren Kinderen in den Güderen blyven mach. = = = = Cap. 29.
Van dem Steff=Vader / unde Steff=Kinderen. Cap. 30.
Wol nicht Vörmunde syn können. = Cap. 31.
Van Flædforinge. = = = = Cap. 32.
Wo ein Man fryen schal. = = = Cap. 33.
Wol Landt affhenden mach. = = Cap. 34.
Van der Frouwen Lande. = = Cap. 35.
Wo oldt de syn schal / de Landt vorköpen mach. Cap. 36.
Wor men Landt schöten schal. = = Cap. 37.
Wat ein Dingeßwinde is. = = Cap. 38.
Van der Frouwen Seelgifft. = = Cap. 39.
Vorköfft de Man sin Landt / unde wert dat Gelt nicht wedder in Landt gelecht. = = = Cap. 40.
Wol dar verköfft unde kan nicht weren. = Cap. 41.
Vorköfft ein Man Landt / unde kan jdt nicht gewehren. Cap. 42.
Secht ock ein Man / he hebbe der Süster Landt mit des Brodern Lande geköfft. = = = = Cap. 43.
Wo men Landt wehren schal. = = Cap. 44.
Kivet ein Boel mit dem Dörpe. = = Cap. 45.
Van dem Lande / dat Ornum is. = = Cap. 46.
Kivet dat kleine Dörp mit dem groten Dörpe / umme ere Veldt / edder Marcke. = = = = Cap. 47.

Van

Van dem/ de dar wanet buten dem Dörpe i Bong. Cap. 48.
Van dem Reepe up dem Lande. = = Cap. 49.
Wo men mit dem Reepe deelen schal. = Cap. 50.
Dat nemandt de genenen Forth bebuwen moth. Cap. 51.
Worümme 12. Egere schweren schölen. = Cap. 52.
Schût eines Mannes Holdt / unde des anderen Veldt thosamende. = = = = Cap. 53.
Van Mageschifftunge. = = = Cap. 54.
Van Solschifftunge. = = = Cap. 55.
Van Wegen tho dem Dörpe. = = Cap. 56.
Wo men Möhlen Buwen schal. = = = Cap. 57.
Van Fische-Garden effte Fische-Dammen. = Cap. 58.

Dat

Vat ander Bock.

Van Sandt-Lüden.

Cap. I.

§. 1.

IN jderem Harde schölen wesen 8. Sandt-Menne/ jo twe in jderem Verendele des Hardes. Overst nicht mehr alse ein/ van jder Gemenschop. Ock uth jderem Carspel/ nicht mehr alse ein.

§. 2. Unde schal jder ein van dissen/tho Egendohme hebben/ in demsülvigen Verendeele (dar he Sandt-Man inne is) tho dem minsten eine Meyerschop (**Danice Felligsbryde**) genömet/ overst neen **Landbo**/ dat is/ Vhesteman effte Lanste/ moth he wesen.

§. 3. Ock mach nemandt de Sandt-Menne van erem Ampte affsetten. Idt sy den/ dat se dorch Meen-Eedt ere **Boslaad** vorbrecken/ edder dat se mehr/ alse ere rechte Lohn (**Hefteleye** genant) nemen.

§. 4. So mach ock nemandt in einem Harde beide tho gilyke Vaget/ unde Sandt-Man wesen.

Worümme de Sandt-Menne Schweren schölen.

Cap. II.

§. 1.

DE Sandt-Meñe schölen schweren (1) umme **Dodtschlach** (2) umme **Affgehowene Ledewate**/ (3) umme Frowen **Nottøgen**/ (4) umme **Herwerck**/ (5) umme **Marck**-edder Veldt-Delinge/ (6) umme **Wunden**/ (7) umme **Kercken-Güdere**/ edder Gades-Hüsere Egendohm/ so de Werde höger unde mehr alse eine halve Marck Solffs is/ (8) unde umme Bandt.

Wor de Sandt-Menne schweren schölen.

Cap. III.

§. 1.

DE Sandt-Menne schölen schweren/ up dem Landes-Dinge/ umme Dodtschlach/ Nottagen/ Herwerck/ unde Affgehouwen Leede: Ock so jemandt mit Gewaldt/ uth sinem frien Behalte/ wech geföret würde.

§. 2. Overst up dem Hardes-Dinge schölen se schweren/ umme Guds-Husis Eyendom/ (dat is/) Kercken-Güdere/ twischen der Kercken/ unde deme Bonden. Item umme Wunden: Oc umme Veldt-Scheide/ in demsülvigen Harde/ dar dat strydige Landt inne belegen is.

Wo

Wo de Sandt-Menne schölen ingesettet werden.

Cap. IV.

§. 1.

Mit des Köninges Breven / schölen se angekündiget iwerdeii / up dem Hardes-Dinge (in deme se Sand-Menne wesen schölen.)

§. 2. Des Köninges **Ombotzman** / dat is / de Hardeß-Vaget / schal se in den Eedt nemen.

§. 3. Unde also schölen se schweren / wen se eren Eedt dohn.

§. 4. So warlick help em Godt / dat he nicht umme Gave / edder umme Fründtschop / edder umme keines Dinges schal anders dohn / alse dat Rechtferdigeste / unde Warhafftigeste / dat he weth / in sinem Sandt-Mans Eede.

Van der Sandt Lüde Lohne (Hesteley geheten.)

Cap. V.

§. 1.

Wurden de Sand-Menne befunden / dat se mehr alse ere rechte **Hesteleye** / genammen hadden: So hebben se darmede erstlick vorbraken / ere **Boslaad** / unde darna eren Sandt-Mans-Eedt / (dat is) ere Ampt.

§. 2. Aller erer 8. rechte Hesteleye / is eine halve Marck Sülffs. Unde effte wol einer dith Geldt upnimpt / so schal

idt doch under alle den anderen Sandt-Mennen / gedeelet werden.

§. 3. Wente welcker Man / de de Sand-Menne thoeschet up / wat Sake datsülvige is; Se schweren mit / edder wedder en / edder se schweren gar nicht / so schal he en gelike wol ere Lohn / Hesteleye up demsülvigen Dinge (darse schweren schölen) geven. Unde de Sandt-Menne schölen idt mit Dinges-Tüge / alldar entfangen / so kümpt darna nene Klage daraver.

§. 4. Wurde ock jemandt befunden / de en hyr baven ere Lohn / Hestelye / vörenthelde: So mögen se dat mit **Rans-Deele** van em förderen / unde uthdeelen.

Wenner de Sandt-Menne schweren schölen.

Cap. VI.

§. 1.

Einiger als in 6. Weken wert neen **Lowwaal** / (dat is) ein uthgahnde Recht mit den Sandt-Lüden vullenbracht.

§. 2. Weute idt schölen stedes **dre Dinge-Dage** dartho: Unde syn alle wege 14. Dage na ein ander / twischen jderem Dinge.

§. 3. Up dem ersten Dinge-Dage schal men de Sake vorkünden unde apenbaren / wat de Gebreck / unde Schadis / worümme men klaget. Unde leggen Beklagedem aver 14. Dage den anderen Dinge-Dach vör / unde steffnen / (dat is) eschen de Sandt-Menne dartho.

§. 4.

§. 4. Up den drüdden Dinge-Dach besprecket unde beklaget de eine: De ander gyfft Andtwordt/ unde laten dar bewinden/ unde betügen/ dat de Sandt-Menne Rechtlick/ thoschwerende/ thogeeschet syn. Darup schal en de Dohm gegeven werden/ dat en umme de Sake tho schwerende geböret.

§. 5. Wenn de Dohm gegeven is/ so möten de Sandt-Menne ungeschwaren nicht van dem Dinge gahn/ by Vorlust eres **Deel Gudes** (**Boslaad** genandt) sunder möten schweren/ umme alle dat Jenne/ darümme se Lowlig/ (dat is) Rechtlick gefördert/ unde thogeeschet syn.

§. 6. Sandt-Menne unde Ranßneffning/ mögen schweren/ umme aller handt Sake/ darümme se Rechtlick thogeeschet/ unde vorfolget syn/ alle unde jder Tyd in deme Jare/ wen Dinge geholden wert.

§. 7. Wente Mörder/ Deve/ unde Röver/ schölen nümmermehr Fredes geneten/ dewyle se nemande Frede laten.

Würden de Sandt-Menne stridich in der Stemme.

Cap. VII.

§. 1.

Würden de Sandt-Menne stridich in erer Stemme; So schal der meisten Stemme gelden. Idt were denne/ dat 8. de Besten unde Warhafftigesten Menne (Bygdemend/ mit deme Bischope) kennen/ unde finden/ dat de Sandt-Menne (haffve giort Wlow/ eller Wret/ eller Böde/) dat is/ dat se wedder Recht unde Billick gedahn hebben/ edder beyderley.

§. 2. Schweren överst de Sandt-Menne alle aver ein/ jodoch so meene/ dat jderman dat apenbar pröven kan/ dat se unrecht geschwaren hebben. (Alse wen se jemande einen Dodtschlach aver schwören) de dar de Tydt/ do disse Dodtschlach geschach/ nicht thor Stede/ edder nicht in der Stadt/ unde nicht in dem Lande was: So können se ere Boslaad doch darmede wol vorbreken.

§. 3. **Wente de Warheit/ geit vor alle Recht.**

§. 4. Schweren se ock alle einstemmichlick/ unde de meisten Inwaner in der Bygd/ beschüldigen se nicht/ so blyfft jdt by Macht.

§. 5. Begyfft jdt sick ock/ dat etlike Sandt-Menne up dem einen Dinge schweren/ unde de anderen nicht tho der Stede weren/ up dem Dinge: So schal men der Affwesenden Vörfall vorkündigen: Alse entweder/ dat se nicht wüsten/ dat Dinge scholde geholden werden/ edder dat se sonst redelicken Vörfall hedden. So schölen desülvigen schweren/ den negest folgenden Dingedach/ edder ock eren Vörfall avermahl redelick bewysen/ als vörgesecht.

§. 6. Wurden se överst den drüdden Dingedach (na deme de erst geschwaren hebben) nicht schweren; So vorlesen se ere Boslaad: So ferne se binnen Landes syn/ unde buten erem Krancken-Bedde.

Van Dodtschlage.

Cap. VIII.

§. 1.

Vert dar jemandt Dodt geschlagen/ up deme Dönnerdage/ vor None/ edder Vörmiddage: Edder sonst up einen Dach/ vor dem Dönnerdage/ Unde

de dat Landes-Dinge/ wert den negesten Sonnavendt darna geholden: So geböret des Doden Fründen/ dat up demsülvigen Dinge tho vorkündende.

§. 2. Wert överst jemandt dodt geschlagen/ am Dönnerdage na None/ edder Namiddage: So mögen des Doden Fründe mit erer klage beiden/ beth up den/ darna negestfolgenden/ Dinge-Dach.

Wen de Sake nicht Rechtlick/ alse sick geböret/ verfolget wert.

Cap. IX.

§. 1.

WErt de Sake nicht gebörlick vorkündiget/ geklaget unde vorfolget/alse Recht is/unde gheit dat Landes-Dinge vorby: So mach de Kleger sine Sake nicht vorfolgen/ ane des Köninges Efftermael/ dat is/ Orloff.

§. 2. Würde de Köninck neen Orloff tho der Naklage geven/ so kan de Kleger nicht mehr daruth krygen/ alse de rechte Manbote/ (dat is) 3. mahl 18. Marck Penninge/ edder ock vulle Werde/ vor so vele Geldes/ edder ock 12. Man Eede Kiensnœffn/ van dem Beklachten; So he vor de Dädt neen secht.

§. 3. Wil ock de jenne (den Efftermaal schal haffve) dat is/ de disse Naklage fören schal/ tho rechtem Dinge/ sine Klage nicht vorfolgen: Ock neen Orloff (dat men efftermals Breve up Naklage heth) van dem Köninge halen/ binnen Jamlinge/ dat is/ Jahr unde Dage/ so schal de Köninck/ den Handtdadigen/ thor Bote kennen laten/ so he der Dädt gestendich is.

§. 4. Secht he Neen dartho/ so wehre he sick/ mit sinem Kiensnœffn.

§. 5.

§. 5. Wolde nu Kleger disser vörgeschrevener Stücke (alse gesecht is) keines annemen / so is de Köninck schüldich / den Beklageden mit sine Fründen Sorg unde Klage-loß / frye tho findende.

§. 6. Wente Bolesag / skal ingen ved anden bære (dat is) **newandt mach den anderen / baven edder buten Recht veiden.**

Wen de Köninck Naklage gifft.

Cap. X.

§. 1.

Yfft de Köninck jemande Efftermaal / dat is Naklage; So schal de jenne / de de Naklage erworven hefft / solckes mit des Köninges Breven wittlick dohn / up dem Landes-Dinge: dat he Orloff tho siner Naklage erholden hebbe / wegen sines erschlagenen Fründes / und schal up dem Dinge sines Doden Fründes Bane / (dat is / wo he umme den Halß gekamen is) vorkündigen / gelikerwyse / alse wen desülvige Weke / syn Fründt erschlagen were: Unde vorfolgen syn Recht / unde Lawmaal (alse hyr bevor / vam Dodtschlage gesecht is.)

§. 2. Gyfft ock de Köninck weme Breve / up syn Efftermaal / dat is / Naklage / unde he underholt / unde vorschwicht de by sick / dat 3. Dinge-Dage vorby gahn / so schölen se em billick darna nicht mehr gelden.

Wat vor Sand-Lüde schweren schölen.

Cap. XI.

§. 1.

Vor ein Man erslagen wert / entweder in Steden / edder Dör-

Dörpen / an wat Orde dat geschüt / so schölen umme disse Dädt / de Sandt-Menne schweren / de an deme Orde / dar de Dædt geschehn is / Sandt-Menne syn.

§. 2. Datsülvige Recht is in allen Saken / dar de Sandt-Menne umme schweren schölen.

Wo de Sandt-Menne schweren schölen.

Cap. XII.

§. 1.

Willen de Sandt-Menne einen Man thor Bothe schweren: So schölen se seggen. Dat en Godt so helpe / dat de Man / de was so geschlagen edder vorwundet / edder was so geengstiget / unde gedrungen / syn egen Lyff / edder syn Gudt tho werende / darümme eme geböret sinen Frede tho beholdende.

§. 2. Willen se överst en Fredeloß schweren / so schölen se schweren / dat he einen unschüldigen Man hefft dodtgeschlagen / wor vör he billick Fredeloß syn schal.

§. 3. End om Banesag vorder Liust / paa Lands-Ting / (dat is /) wert ock de Orsake sines Dodes (de men Banesag nömet) up dem Landes-Dinge erkündiget / so schölen de Sandt-Menne darümme mit erem Eede Banesage / (dat is /) förschen unde uthwysen / wol de rechte Bane-Man: (Ock hvad hannem wordt til Bane ock Liffbagd) unde wat de Orsake sines Dodes gewesen is.

Van Tegen Gielde.

Cap. XIII.

§. 1.

Wert dar / ane vörgande Gerichtlike Erkenteniße / unde

ane der Sandt-Lüde Eedt / einige Bote geveſtet / ſo geböret deme Köninge Tegengielt / (dat is) 12. Marck Penninge. Wert överſt ein Man thor Bote geſchwaren / ſo nimpt de Köninck nicht mehr / als Blodvide.

§. 2. Lopt he överſt Fredeloß wech / edder ſtervet / ſo geböret dem Köninge 3. Marck uth ſinem Gude / vor Blodvide.

§. 3. Deßgeliken geböret eme ock / ſo he ſinen Frede beholt.

Umme Affledent.

Cap. XIV.

§. 1.

Illen de Sandt-Meune / einen Man Fredelos ſchweren / umme affgehowene Ledemate / ſo ſchölen ſe ſchweren / dat he einen unſchüldigen Man in Stock gelecht / unde entledede en / unde ſchal darümme Fredeloß ſyn.

§. 2. Denne he hedde ene ſo under ſiner Gewalt / dat he en even ſo wol / alſe he en entledede / mochte gedödet hebben.

§. 3. Willen ſe em överſt tho der Bothe ſchweren / ſo ſchölen ſe ſchweren / dat in deme Wege / dar Eine dem Anderen mötte / he em ſyn Lyff nicht nemen / noch ſiner Ledemate ock nicht ſtummelen wolde / ſonder wat geſchehn is / dat is aff Vade / (dat is) unwaringes geſchehn / derwegen ſchal N. ſinen Frede beholden.

Umme wat Lemede de Sandt-Menne schweren schölen.

Cap. XV.

§. 1.

UMme allerhandt affgehowene Ledemate / so wol Ogen / alse ein ander Lydtmate / geböret den Sandt-Mennen tho schwerende.

§. 2. Vor wat affgehowene Lede / dar ein veerde Part einer Manbote vor gebetert wert / dar mag man einen Fredelos umme schweren.

Umme Frouwen Nottøgen.

Cap. XVI.

§. 1.

WErt jemandt beklaget / edder vördelt / dat he eine Frouwe genottögt hefft / unde willen en de Sandt-Menne darümme Fredeloß schweren.

§. 2. So schölen se schweren / dat he se mit Gewalt / jegen eren Willen / genottøget / unde tho Schanden gemaket hefft / derwegen de jene / de se nottøget hefft / schuldig is darümme sinen Frede tho missen.

§. 3. Is jdt överst wetentlick / dat se nicht genottøget is / so schölen se schweren / dat he de Frouwe nicht mit Gewalt / ock wedder eren Willen / nicht genottøget hefft / derwegen sinen Frede beholden schöle.

Wert eine Frouwe genottøget.

Cap. XVII.

§. 1.

SEcht ein Wyff / dat se genotteget sy / so schal se (so balde alse se wedder frye geworden is) de Gewalt / de er wedderfaren is / vor eren Naberen / unde Naberschen klagen / tho Kerken / unde darna tho Dinge / sick desbeseggen: Deit se dat / so is vormodtlick / dat er Waldt geschehn is: Unde schölen de Sandt-Lüde / wen de Sake so vorfolget wert / darümme schweren.

§. 2. Lith / unde vorschwicht / överst dat Wyff dit / dat er geschehn is / unde wert darna apenbar / (offt jdt schon Nachbur / unde Nachburinnen weten / dat se mit dem Manne / edder he mit er tho donde gehat hefft: Edder wurde se ock schwanger / unde hefft dit nicht vörhen geklaget) so is jdt tho vormodende / dat (effte er süß wol Leid geschehn is;) jodoch nicht genottøget / unde wedder eren Willen er nichtes wedderfaren is / unde hebben de Sandt-Menne / darümme nicht tho schwerende.

§. 3. Wert ock jemandt umme Nottøgen beklaget / unde schweren en de Sandt-Menne frye / unde Schuldt-loß / so entfelt Kleger / aller Bote / unde Beteringe / vorlüst ock syn Recht tho Leyervide.

§. 4. Wente / dat gröter Recht / hevet dat Minste up.

Van heimliken Byschlape.

Cap. XVIII.

§. 1.

SEth sich eine Maget / edder eine Frouwe / heimliken byschla-

schlapen / mit erem guden Willen / unde se vorschwicht jdt / effte klaget ock aver nemande / wert doch gelickwol darna apenbar: So mögen ere Fründe darümme bespreken / weme se willen / unde der Dädt tyen. So he neen darvör secht / könen se 12. siner Fründe Eedt van em drengen / edder 9. Marck Bote / so he de Dädt bekennet. Würde he överst dem Rechte nicht vull dohn / so manen se dat up sine Ehre unde Gelimpe (Manhellet) so he nicht tho Rechte stahn wil.

§. 2. Hebben ock de Fründe ein mahl Bothe vor er genamen / unde würde sik darna ferner övel holden / unde geven den Einen um den Anderen / so möten de Fründe nene Bote mehr vor se nemen.

§. 3. Jdt were den / dat er Gewalt angedahn wurde.

§. 4. Ere negesten Fründe / de ere Vörmunde im Rechte wesen könen / de schölen dissen Bröke tho Rechte uthdeelen / sonst nemand. Ock kricht se sülven van der Bote nichtes (darümme / dat jdt mit erem Willen geschach) Ock nemandt van eren Fründen / allene de ere rechte Vörmunde syn / unde se Ehelick thoberadende Macht hebben.

Stervet eine Frouwe by der Gebordt

Cap. XIX.

§. 1.

Stervet eines Mannes Echte Frouwe / edder sine Byschleperinne by der Gebordt / so schölen de Sandt-Menne umme eren Dodt nicht schweren.

§. 2. Den dat Kindt is wedder eren Willen / van er nicht entfangen.

Van der Unechten Dochter.

Cap. XX.

§. 1.

WEert eines Mannes Unechte Dochter / de he up deme Dinge nicht geechtiget hefft / beschlapen / so mach nemandes van eres Vaders negesten Fründen / darümme tho Rechte sprecken unde de Sake vorfolgen: Men de negesten Fründe / van der Moder wegen / unde de se tho der Ehe thoberadende Macht hebben / den geböret disse Klage.

§. 2. De Söne/de Uneheliken getüget wert/de kricht edder nimpt nicht van deme Gelde / dat syn Vader der Moder / vor ere Leyervide / thor Bote gifft.

Van Veldt-Scheide.

Cap. XXI.

§. 1.

KIfft dar wol umme Veldt-Schedinge / so schölen de Sandt-Menne in demsülvigen Harde / stapelen / entwedder mit Stock / effte Steinen / unde schweren denne up der Stede / dar de Stridt is / dat se Recht gedahn hebben.

§. 2. Is överst de Kiff / beide umme de Veld-Schede / unde unme de Hardes-Schede: So schölen 4. uth dem einen Harde / unde 4. uth deme anderen Harde (de dar negest geseten syn) darümme scheden / dat Rechteste dat se weten / unde schweren / dat se Recht gedahn hebben / unde solckes darna tho Dinge vorkündigen.

§. 3.

§. 3. So ock witlick were/ dat by Minschen Gedencken/ thovörne darümme geschwaren were: Unde weren noch Lüde van den im Levende/ de mit geschwaren hedden; So schal men nicht mehr darümme schweren.

§. 4. Men kan men nicht gedencken/ dat thovörne darümme geschwaren is/ unde wil de Könninck de Marck-Scheide beriden/ effte behoffschlagen laten/ so blyfft dat ock by Macht.

§. 5. Doch muste men so unvorsehendes nicht dar tho kamen/ dat jdt den/ de Part unde Deel daran hedden/ unwetentlick geschehen scholde.

§. 6. Jdt is överst alle Tydt beter/ dat dorch de Sandt-Menne de Veldt-Scheiden beschwaren/ alse bereden werden.

§. 7. Wente de dar am negsten wahnen/ de hebben de beste Wetenschop darvan.

§. 8. Is idt ock so mit der Veldt-Scheide gelegen/ dat de in dem einen Dörpe wanen/ in dem anderen Dörpe geköfft hedden/ so schölen se up eren Koep spreken/ up dem Vedermals-Dinge (dat is/ up dem negesten Dinge thovörne/ eer darümme geschwaren wert/ edder eer de Könninck de Veldt-Marcke beriden leth) unde besprecken eren Stuffkiöb/ unde rümen in de Marckeskel.

§. 9. Doch/ dat se eren Koep mit Kionsnæffn beweh-ren: So ferne dat mit Grufft effte Stenen affgemercket is/ ungeachtet des/ dat de Marck-Scheide gelick wol dar beschwaren wert.

§. 10. Wurde överst up nenen Stuff-Kiöb gespraken/ unde de Marcke-Scheide nicht ingewilliget/ eer de beschwaren wurde; So helpet darna nemande sine Upsprake effte Klage.

Effte jemandt Fredeloß wert.

Cap. XXII.

§. 1.

WErt ock ein Man Fredeloß geschwaren / unde wil syn Jegendeel nene Bote van em nemen: So rüme he dat Landt / unde flege binnen einem Dage / unde Mänte. Deit he dat nicht; So schal de Köninck Skiöling aver en geven / (dat is Vagel-Frye / effte tho Pryse.)

§. 2. Unde geböret dem Könige nicht / van em Fredeköp tho nemende / he sy denne mit des Doden Schlechte vordragen.

§ 3. Rünnet he ock dat Landt / edder stervet / so böten sine negesten Fründe twe Sael: Blifft he ock binnen Landes mohtwilligen / so böten de Fründe ock twe Saele.

§. 4. De nu de Negeste is / van des Vaders wegen / alse is de Vader / edder de oldeste Söne / edder andere Fründe (so disse dar nicht syn) de nimpt up Stuth / edder Hülpe / van des Vaders Fründen / unde böth einen Sael / up des Vaders Side.

§. 5. De överst de Negeste is / van der Moder wegen / alse dar is / de Broder / edder andere negere Fründe / van der Moder (so dar neen Broder tho is) de nimpt Stuth van der Moder Fründe / unde betalet ock einen Sael.

§. 6. Hefft ock de Fredelose Man twe Bröder / de sülven eigen Gudt hebben / unde ere eigen Man unde Börstendere syn: So is de oldeste Broder Börman / vor den Sael / de van des Vaders wegen geböt wert. Unde de jüngeste Broder is Börman / vor den Sael / de van der Moder Wegen geböt wert.

§. 7.

§. 7. Is överst men ein Broder dar / de is Börman vor den Sael / de van des Baders wegen geböt werden schal.

§. 8. Hefft ock de Fredelose twe Söne / so sint de beiden Söne schüldich / de beiden Saele tho betalende / alse gesecht is. Doch schal de oldeste Söne gelden den Sael / den de Bader geven scholde.

§. 9. Is dar överst nicht mehr / alse ein Söne: So gelde he den Sael / den de Bader gelden scholde / unde den anderen Sael / betalen de negesten Fründe / de van der Moder Side dar syn.

Dat de Klöstere nenen Fredelosen Man innemen mögen.

Cap. XXIII.

§. 1.

Dat Kloster mach nenen Fredelosen Man upnemen. Nimpt ock ein Kloster einen Lowfelden Man tho sick / dat Kloster legge up den vullen Bröke vor en / so he in de Kappe gekamen / edder Broder geworden is: Edder geve den Man heruth / so ferne he noch in den Weltliken Klederen is.

Van einem Oregit Manne.

Cap. XXIV.

§. 1.

Junen Oregit Man / mach men nicht nödigen / tho lage tho Manbote (de Ettebod heth) tho dhonde.

§. 2. Dat is överst ein Oregit Man / de neen

egen Huß/ Landt effte Sandt hefft: Ock neen Uthboth effte Landtwere deit.

Kiven twe umme de Ettebote.

Cap. XXV.

§. 1.

KIven twe Menne/ wol van en de Ettebote tho gevende/ de Negeste sy: So schal de jenne/ de erst darümme beklaget wert/ entweder aumemen den ersten **Sael**/ tho betalende/ edder einen Andern uthwysen/ de van Rechtes wegen/ de Ettebote tho geldende/ neger is/ alse he: unde datsülvige mit **Kiönsnæffn**/ van des Fredelosen negest angebarnen Fründen.

Welcker mit dem andern Manbote tholeggen schal.

Cap. XXVI.

§. 1.

DEbuten deme veerden Lede/der Blodtvorwanteniſſe is/ de darff nene Manbote tholeggen/ he wolde den uth guden Willen.

§. 2. Wert dar ock Bote ingenamen/ so nimpt he wederümme ock nene/ jdt wolden denne de Fründe eme uth guden Willen wat geven.

§. 3. Gelerde Lüde/ unde Frouwes-Volck (wo na de im Geschlechte/ effte Blode syn) de leggen unde nemen keine Manbote.

§. 4. Wente/ gelick alse se an nemande sick wreken möten/ so is ock andern/ de Wrake wedder en/ vorbaden.

§. 5. Weren överst Gelerde Meune/ edder Frouwes-Persone/ des Erschlagenen negeste Erve: So nemen se einen Sael vor ere Erve unde Giorsum (so ferne dar neene andere Süstere edder Brödere syn) unde de anderen Fründe/ de nemen de anderen twe Saele.

Wol dar hüset unde heget einen Fredelosen Man.

Cap. XXVII.

§. 1.

Wol wetentliken einen Fredelosen Man hüset edder heget/ lenger alse einen Dach/ unde einen Mänte: De betere dem Köninge 3. Marck. Vorsaket he dat; So geve he 12. Man Eede/ dat he nicht wüste/ dat he Fredeloß was/ edder dat he en nicht mit alle beherberget hebbe.

Van den Lüden/ de tho Böte unde Beteringe geschwaren syn.

Cap. XXVIII.

§. 1.

Wert ein Man/ tho Böte geschwaren/ de betere einen Sael/ uth sinem egen Gude/ unde mane ferner Stud/ van sinen Fründen/ tho den anderen beiden Saelen.

§. 2. Men würde he tho der Bote geschwaren / edder dat he sülven Bote gevhestet hedde/unde nene Hülpe edder Tholage van den Fründen krege: So betalet he gelickwol de Bote/ de he uthgelavet hefft / edder wor he tho geschwaren is.

§. 3. Wente allent / wat ein Man uthlavet / dat schal he uthgeven / unde betalen.

§. 4. So överst de Fründe nicht mit eme stuten / dat is/ thoscheten effte tholeggen: So mach he de tho (Nam) deelen.

§. 5. Wente vor nenen Bröke / mach ein Man Stud van sinen Fründen samlen / alleine tho Hülpe eines Dodtschlages.

Umme Herwerck/ (dat is Gewalt) wo men dat tho Rechte vorfolgen schal.

Cap. XXIX.

§. 1.

DEumme Herwerck klagen / unde vorfolgen wil / de schal in aller Mate unde Wyse klagen/dingesteven/ unde syn Recht vorfolgen / alse van Dodtschlage hyrvör gesecht is.

Wat Herrewerck is.

Cap. XXX.

§. 1.

BEit ein Man mit Rademm Rade / in eines anderen Mannes Huß / effte Hoff / unde brickt dat Huß/ unde nimpt daruth Vehe / Kleder / Wapen / edder ander

ander Gudt (dat up Denſt Kaaſte genömet wert / unde deme Bonden thohöret) van deme Bonden ſülven / edder van ſinem Hus-Geſinde / dat he tho vorbiddende hefft: Dat is Herwerck.

§. 2. Schleit he ock / edder handelt övel / edder vorwundet den Huß-Werdt / ſine Hußfrouwe / edder ſyn Geſinde / edder jemandt / de mit em in Gemenſchop were / in des Werdes egen Huſe: Dat is Herwerck.

§. 3. Men kamen dar Lüde fredelick / unde früntlick / in eines Mannes Huſe thoſamende / unde wurde darna Kyff / unde Hader under en / dat is neen Herwerck: Sonder vorhoff ſick (aff Vaade) dat is / van Wanſchichte.

§. 4. Bindet överſt einer den Werdt in ſinem egen Huſe / ane Schuldt / edder nimpt eme ſine Dochter / edder ſine Frouwe / unde entföret ſe eme mit Gewalt / dat is / Herwerck.

Van Korne-Pedden.

Cap. XXXI.

§. 1.

Rith dar wol eines anderen Mannes Korne up / mit Gewalt / edder jaget unde höth dar ſin Veh in / mit Gewalt / und leth em dat up eten / dat is Herwerck.

§. 2. Doch ſchölen gude Dande-Man / dat is / ehrlike Lüde / ſolckes beſichtigen / unde up dem negeſten Dinge inbringen / unde betügen / wat dar vor Schade geſchehn is.

Wat eines Mannes Huß heth.

Cap. XXXII.

§. 1.

Wor ein Man ſyn Telt upſleit / edder eine Grufft up wer-

werpet/ edder van Strüken unde Rysen/ eine Hütte maket/ dar he syn Güdeken inne gebracht/ sine Beschüttinge unde Waninge darinne hefft/ dar mach men an em begahn Herwerck/ jo so wol/ alse wen he ein egen Huß hedde.

§. 2. Also is idt geliker Gestaldt/ mit einem Schepe/ dat ein Man hefft beladen mit siner Farekaaste/ dat is/ mit sinem Gude.

§. 3. Ein Huß/ dat ein Man gehüret hefft/ dat wert alle dewyle/ unde so lange he de Hure darvan gyfft/ vor syn egen Huß geachtet.

Dat de Lanste Hußbond edder sülven Werdt is.

Cap. XXXIII.

§. 1.

DE Landbo/ dat is/ de Lanste/ is sülvest Huß-Bonde edder Huß-Werdt vor sick/ unde an em kan men ock Herwerck begahn/ unde an einem Bryde.

§. 2. Wente alles/ wat men vorwercket an dem Huse/ dar de Bryde inne wanet/ daraver klaget de Bonde.

§. 3. Wat överst den Bryden an sinem Lyve/ unde Leden/ item siner Frouwen/ unde Kindern geschüt/ dat mach de Bryde sülvest/ mit Rechte uthdeelen/ unde nicht syn Huß-Bonde.

Söß Personen schölen Herwerck intügen.

Cap. XXXIV.

§. 1.

DOl dar sine Klage up Herwerck vorfolgen/ unde uthdeelen wil/ de schal hebben Söß guder Menne Getücheniſſe/ uth dem Harde/ darinne de Dädt begangen is.

§. 2. Unde up dem Dinge/ dar des Landes Rechte Dinge is/ schölen de söß Menne betügen/ dat so vele an dem Kleger vorbraken is/ dat he mit Rechte Herrewerck darümme uthdeelen möge.

§. 3. Entbrickt jdt eme an dissem Getüchniſſe/ so schal Beklageder sick wehren/ mit sinem Kionsnæffn.

Effte jemandes Beest einen dödet.

Cap. XXXV.

§. 1.

SChleit jemandes Perdt einen Minschen dodt/ edder sonst ein Beest/ dat einer wol holden/ unde hebben mach/ alse Rinder/ Nödt/ Schwine/ effte Hunde/ unde wert dat geschwaren tho Mans Bane/ so böte de Man/ dem dat Beest tho höret/ 3. Marck Penninge/ unde schwere darbaven sülff 12. Dat he an dem Beeste solcke böse Rücke nicht wüste.

§. 2. Geschüt jdt överst 3. mahl in des Bonden Hæffd/ van dem sülvigen Behe: Welcker Man denne dat Beest in siner Gewere hefft/ de gelde unde betale/ als den/ darvör de vulle Bote.

Van

Van wilden Deerten/ up tho födende.

Cap. XXXVI.

§. 1.

Vodet jemandt wilde Deerte up/ alse Wulffewölpe/ edder junge Baren/ wat Schaden de don/darvör gelde he vulle Bote/ de se upfödet/ edder in siner Gewehre hefft.

§. 2. Werden se ock loß/ unde jemandt schleit se tho Dode/ dar böte he nichtes vör.

§. 3. Edder in eines Bunden Gewehre/dar moth men se nicht döden.

Effte jemandt van deme gedödet wert/ dat sülven neen Lyff hefft.

Cap. XXXVII.

§. 1.

Vordrencket ein Man in eines anderen Mannes Sode /de eme alleine thohöret/ darvör böth he 3. Marck.

§. 2. Höret överst de Sodt den gemeinen Buren tho/ so folget nene Bote.

§. 3. So is jdt ock umme Leem-Graven.

§. 4. Vordrencket överst ein Man in einem Mölen-Damme/ edder in einem Fische-Dicke/ edder in einem anderen gegraven unde gestowedem Water/ edder valt van einem Huse/ edder dat Huß valt up en/ dar folget ock nene Bothe up.

Steit

Steit eines Mannes Huß up eines anderen Mannes Erden.

Cap. XXXVIII.

§. 1.

SO eines Mannes Huß up des andern Mans Grunde stünde/ unde he were de rechte Egerman dar tho/ unde dar were wol/ de dat Huß upbreke/ ane disses sinen Willen/ so mach de Jene/ deme dat Huß thohöret/ de Dädt deelen mit Herwerck/ unde belanget den nicht/ des de Grundt egen was/ darümme tho klagende.

So jemandt in eines andern Mannes Huse berovet würde.

Cap. XXXIX.

§. 1.

BRickt jemandt eines andern Mannes Huß up/ unde nimpt daruth sines Gastes Perdt/ edder andere Kaaste/ dat is/ Dinge/ dat deme Gaste thohöret: So mach de Werdt des Huses (wegen des/ dat syn Huß gebraken is) Herwerck klagen/ unde uthdeelen: De Gast klaget/ unde vorfolget Roff/ up dat Jene/ dat he misset.

§. 2. Wert överst des Werdes Wage/ dar sine Huß-Frouwe up sith/ berovet/ dat is ein vull Herwerck.

Van Næffningen.

Cap. XL.

§. 1.

NEffninge schölen schweren/ umme Haandran/ dat is/ Handtroff/ umme Boran/ dat is/ Hußroff/

umme Hiortran / dat is / Erdtroff / (den men Marckroff nömet.) Deßgeliken umme Vaadis Gierning / dat is / unwaringes Dädt / unde umme Deverie.

§. 2. Disse Saken schal men vorfolgen tho dren Dinge-Dagen.

§. 3. Up dem ersten Dinge-Dage / schal men sine Sake / unde den Roff vorkündigen / unde so schal men sinem Jegenparte / edder dem Beklageden Dinge vörleggen.

§. 4. Up dem anderen Dinge-Dage / schal men dat erste Dinge vornyen / dat is / dat twe edder mehr Menner / bewinden / unde war maken / dat idt syn Vedermals-Dinge is / unde dat de Beklagede Rechtlick geeschet / unde geladen was / dem Kleger tho Rechte thostande: Unde antwordet als den de Beklagede.

§. 5. Up dem drüdden Dinge-Dage / schölen de Næffninge den Beklageden / mit erem Eede / entweder Fryen / edder tho Ran / (dat is Rove) vellen.

§. 6. Wurde nu Beklagede / dat jenne / darümme he beklaget is / bekennen / eer de Næffninge schweren / so schölen de Næffninge nicht schweren / Beklagede betert ock dem Könige nichtes; De Bonde överst de nimpt syn Recht.

§. 7. Doch mach Beklageder mit sinem Eede alles uthleggen / darümme he angespraken is / dat he dat unwaringes bekamen / unde hedde nicht anders gemenet / sonder dat idt syn Egen were / edder mit des Klegers Willen gekregen hedde.

§. 8. Entbricket idt överst em an sinem Eede / so legge he uth / alles / darup geklaget is / unde böte dem Bonden dre Marck / und dre Marck dem Könige.

§. 9. Besteit he överst nicht / eer em de Dädt in de Handt geschwaren wert: So schölen de Næffninge schweren / darna kan he tho keinem Eede mehr kamen.

Wen Roff geklaget unde nicht verfolget wert.

Cap. XLI.

§. 1.

Schweret dar jemandt Roff / jegen den Anderen / up deme Vedermals-Dinge / unde vorfolget darna de Sake nicht mit den Nœffningen / so geve he dem Bonden dre Marck / unde dem Köninge ock dre Marck / unde kamen de Nœffninge darna / nicht mehr dartho.

Wen de Nœffninge schweren schölen.

Cap. XLII.

§. 1.

Wert Roff tho Dinge geklaget / edder sonst umme Sake gespraken / darümme den Nœffningen tho schwerende geböret / unde thogeeschet syn: So schal men up dem drüdden Dinge finden / unde Döhmen / dat de Nœffninge Recht darümme schweren schölen.

§. 2. Alsden schölen de Nœffninge eren Rath nemen / van den besten Hardes-Mennen / effte se schweren schölen edder nicht / unde wat se schweren schölen.

§. 3. Wente effte se schon alle einmodich schweren / unde idt jegen der besten unde meisten Hardes-Menne Stemme geschüth / so mögen se doch ere Booslaad darmede vorbreken.

Wo de Nœffninge schweren schölen.

Cap. XLIII.

§. 1.

So schölen de Nœffninge schweren: So helpe my Godt / unde

unde dat hillige Bock / dar up ick holde / dat disse Man / rovede van dem anderen Manne / dat N. Gudt / darümme he beschüldiget wert: Is derwegen schüldich / eme solckes tho wedderleggen / unde böten darbaven 3. Mark dem Bonden / unde 3. Marck dem Köninge.

Umme wo lüttick edder wo vele men Roff schweren mach.

Cap. XLIV.

§. 1.

HAndran / dat is / Handtroff: De mach syn / ein Hoth / effte Hansche / effte so vele werdt / alse twe Hanschen gelden mögen / unde wat sonst ein Man in den Henden drecht.

§. 2. Wente idt is hönliker / umme solck ein Geringes / als umme ein Gröters / berovet tho werden.

§. 3. Doch kan dat neen Roff genömet werden / (dat ringer is als eine halve Marck Kaaste) dar de Næffning umme schweren schölen.

§. 4. Unde heth dat ein halff Marck Kaaste / dat einer halven Marck Penninge werdt is / unde gelden mach.

Van Huß-Rove.

Cap. XLV.

§. 1.

BOran: Dat is Huß-Roff / so jemandt geit in eines anderen Mannes Gaarden / dat is / Huß edder Hoff unde nimpt daruth van sinem Vehe / Kleder / Wapen /

pen / effte sonst andere Dinge / de eine halve Marck Penninge gelden mögen / unde werdt syn.

Van Erdt-effte Veldt-Rove.

Cap. XLVI.

§. 1.

Jort Ran: Dat is Erdt-Roff / wen ein Man geit in eines Anderen Volt / tho Velde / unde nimpt daruth ein Perdt / Horß / edder Beest / edder jennich ander Veh. Item Höy / Korn / effte Timmer / edder sonst etwes anders / dat eine halve Marck Penninge gelden mach / effte werdt is.

Van den / de tho Rove vorwunnen werden.

Cap. XLVII.

§. 1.

Welcker Man / de van den Næffningen tho Rove geschwaren wert / de is schüldich dem Ankleger / de en mit Rechte vorwunnen hefft / tho betalende / dat jenne darümme he gevellet is: Unde dartho 3. Marck dem Bonden / unde dem Köninge 3. Marck.

Meyet dar wol des andern Acker effte Wische mit Gewalt.

Cap. XLVIII.

§. 1.

Meyet ein Man / des anderen Mannes Wische up / van einem Ende thom anderen / effte schnit em syn Korn up / van Ende tho Ende / wo vele effte

lüttick dat ock wesen mach / dat dar geseyet / edder in der Wische gewassen was / unde föret jdt wech (unde wen dat schon ringer were / alse eine halve Marck Geldes werdt) so mach men doch datsülve tho Rove vordeelen.

Van unwaringer Dädt / effte Hilligе Bröke.

Cap. XLIX.

§. 1.

Wert ein Man beklaget vor Hillige Bröke / effte Blodvide / unde he schweret / dat solckes unwaringes geschehn is / unde de Nœffninge / de darünnme scheden scholden / de schweren ock / dat jdt ein unwaringes Dädt is: So betert he deme / de den Schaden krech / unde nicht jegen den Köninck / ock nicht jegen den Bischop.

Wo oldt de syn moth / de Hillige Bröke begahn kan.

Cap. L.

§. 1.

Ein Knabe / de under 15. Jaren is / de böth / (effte betert) jegen den jennen / deme he Schaden gedahn hefft / unde nicht jegen den Köninck / edder jegen den Bischop / uthgenamen vor Dodschlach alleine.

Wo Næffninge schölen uthgenömet unde geeschet werden.

Cap. LI.

§. 1. IN einem jdtliken Harde schölen wesen 8. Næffninge/in jdtlikem Verendeele jo twe/ de dar Lüde syn/ des ere Landt/ 3. Marck werdt is/ unde de dar Atelbonden/ unde nene Bryde/ edder Landtbo/ dat is Kötener effte Lanste syn/ men dat se vulle Landtwere upholden.

§. 2. Mit dissen schölen de Bonden tho Dinge kamen/ up dat negeste Dinge/ dat na deme 12. Dage/ der Hilligen Winachten/ geholden wert/ darsülvest schölen se de/ vor dem Ombotzmand/ dat is Vagede/ Nam-kündich maken/ dat se de tho Næffningen uthgenömet hebben: Unde de Vaget schal se in den Eedt nemen/ unde schweren laten/ in solcker mate.

§. 3. Dat se bidden/ dat en GOdt helpen schal/ alle dewyle dat se Næffninge syn/ dat Warhafftigeste unde dat Rechteste/ dat se weten/ unde befragen können tho allen Saken/ dartho se Rechtlick geladen werden/ schweren willen/ ane alle Gefehre/ als sick dat tho Rechte geböret tho schwerende.

§. 4. Wurden nu de Bonden dit vorsümen/ unde keine andere in ere Stede uthnemen/ de de Næffninge syn schölen/ unde vor dem Hardes-Vagede nicht nömen: So mach de Vaget sülvest sick Næffninge nemen/ dat is/ wehlen effte nömen.

§. 5. Kivet ock de Bonde in dem Verendeel darümme/ dat etlike willen dissen/ de anderen willen den andern tho Næffninge hebben: So schal de Næffning bliven/ de de meisten Stemme hefft.

§. 6.

§. 6. Doch schal men darby dith weten/ dat so lange einer vorhanden is/ de thovörne nicht Næffninge gewesen is/ unde so düchtig is/ dat he syn egen Vörmünde syn mach/ kan men den nicht dwingen Næffninge tho sinde/ de vörhen Næffning gewesen is.

§. 7. Jodoch/so einer/de vörhen Næffninge gewesen is/ tho einem Næffninge wedder erwehlet wert/ unde wil dat Ampt gudtwillig annemen: Mach en de Vaget nich vorwerpen.

§. 8. Men kan he nicht genochsam bewysen/dat in dem Verendeele noch ein Man vorhanden is/ de nicht Næffninge is gewesen/ sodder der Tydt/ dat he Næffninge was/ unde wolde nicht Næffninge wesen/ so legge he sine 3. Marck darvör.

So jemandt were/ de nicht Næffninge syn wolde.

Cap. LII.

§. 1.

Delet de Vaget mit Rechte 3. Marck Bröke van dem Bonden/ darümme/dat he nicht Næffninge wesen wil/ unde nimpt de van eme/ darümme is de Bonde nicht fry darvör: Men wo offte/ unde vaken he Rechtlick dartho geeschet werdt/ Næffninge tho syn/ unde dat Ampt nicht annemen wil/ also vaken brickt he 3. Marck/ beth so lange he so arm wert/ dat he nicht 3. Marck mehr na hefft.

Dat

Dat de Nœffninge/ den Dach nicht scheden schölen/ wen se ingesettet werden.

Cap. LIII.

§. 1.

DEssülvigen Dages/ wen de Nœffninge werden ingesettet/ unde bestediget/ so schölen se fort umme einige Sake nicht scheiden/ effte schweren.

§. 2. Wente se mögen weiniger nicht alse 7. Nacht frye hebben/ in den se sick hebben tho befragen/ unde erförschen de Warheit/ darümme se schweren schölen.

So de Vaget de Nœffninge nicht up nömen wolde.

Cap. LIV.

§. 1.

WOlde de Vaget in den ersten dren folgenden Dinge-Dagen/ (na dem Dinge/ dat na deme 12. Dage der Winachten geholden wert) de Nœffninge nicht instedigen/ edder ock de jennen/ de dar Nœffninge syn schölen/ nicht annemen/ unde den Lüden nicht laten ordentlick Recht wedderfaren. So hefft de Köninck gudt Recht dar tho/ ene sines Amptes darümme tho entsetten.

§. 2. Denn he leth den Bonden Recht-loß.

§. 3. Wente/ welcker Man/ de umme Roff angeklaget wert/ dem geböret vull Recht/ dat he mit Rechte gefriet/ edder ock gevellet werde.

Wurden de Næffninge strydich an erer Findinge.

Cap. LV.

§. 1.

SChweren de 4 Næffninge eins/unde de andere 4 Næffninge ein anders; So schal men dartho eschen/ 3. Næffninge uth dem negesten Harde/ unde de am negesten geseten syn/ welckeren Veeren de Twe van dissen Dren by fallen/ unde mit stemmen/ dat blyfft by Macht.

Nemandt mach sinem Knechte syn Ampt effte Lehn bevelen.

Cap. LVI.

§. 1.

IN Man/ de ein Lehn edder Ampt hefft/ de mach sinem Knechte syn Ampt nicht befehlen.

§. 2. Einem Bonden överst/ (de in dem Harde geseten is) deme mach he jdt wol bevehlen/ de des Vormögens is/ dat he jderem Recht plegen/ unde/ so he wat vorbrickt/ datsülvige böten unde beteren könne.

Stervet ein Næffninge/ edder vahret uth dem Harde.

Cap. LVII.

§. 1.

STervet einer uth den Næffningen/ geit Bedefart/ edder vorfaret jdt gahr uth dem Syssel/ edder uth dem Harde/ edder wert ein Bryde/ dat is wert eines anderen

deren Meyer/ so schölen de Bonden/ de in dem Verdinge/ mit eme wanen/ einen anderen in sine Stede uthnömen/ unde de Vaget schal en laten schweren/ unde bestedigen en/ als vör gesecht is.

Wo men Ran (dat is Roff) Klagen schal.

Cap. LVIII.

§. 1.

DE Roff aver einen Man klagen/ unde deelen/ dat is/ vorfolgen wil/ de schal dat dohn/ unde vorfolgen binnen Jamlinge/ dat is/ binnen Jares/ als de Dädt geschehn is/ deit he dat nicht; Hefft he nicht mehr als 12. Mans Eede tho gewardende.

Wen de tho Rove vorwunnen Man nicht Recht dohn wil.

Cap. LIX.

§. 1.

WOl den andern vullenkamen vorwindt/ tho Ran effte Rove/ unde wil de vorwunnen Man nicht beteren/ so schal men eme up deme Dinge vorleggen/ unde kündigen/ binnen 5. Dagen/ uth sinem Huse/ dat gerovede Gudt wedder uth thonemende (dat is/ van sick tho leggende) unde 3. Marck Bote.

§. 2. Vorsith he dat/ unde wert averhörig/ unde wil nicht böten/ so schal men tho Rechte finden unde Döhmen/ dat

de jenne / de en vorwunnen hefft / em Nam buten sinem Hecke / nemen möge / heimliken / unde nicht apenbar.

§. 3. Jodoch schal de / de dat Nam nimpt / einem edder twen / edder mehren / van den Naberen anseggen / wat Nemte he genamen hefft.

§. 4. Idt schal överst nemandt Nam nemen / ane Dinge-Dohm / den de dar baven / edder jegen deit / unde nimpt Nam ane Dohm / de kan darümme ein Raanß-Mand edder Deeff werden.

Welckere Næffnige umme Ran schweren schölen.

Cap. LX.

§. 1.

Tebben beide Partie / de umme Ran (dat is Roff) tiven / Landt in deme Harde / darinne de / de umme den Roff beklaget is / wanet. So schölen de Næffninge dessülvigen Hardes / darümme schweren / effte schon Kleger in dem anderen Harde geseten is.

§. 2. Jodoch / so dat Landt mit einem Lansten / edder mit einem Bryde besettet gewesen / edder dat he dat Landt / dat Jahr sülvest bebuwet / unde geborgen hefft.

Umme Fellig/ dat is/ gemene Gudt/ unde Bed/ dat is/ Pandt/ unde umme Gielt/ dat is/ Schuldt.

Cap. LXI.

§. 1.

Sprickt einer den anderen an/ up dem Dinge/ dat he eme gelenet hebbe/ Geldt/ edder Perdt/ edder ander Gudt/ wat jdt sonst syn mach/ vorpandet/ edder vor Bröke ingesettet hebbe: So geve de Beklagede heruth/ wo vele he besteit/ unde dartho 12. Man Eede.

§. 2. Wurde he överst nicht schweren/ so betalet he alles/ darümme he beklaget geworden is.

§. 3. Wert he ock mit Rechte tho der Betalinge vorwunnen/ unde ungehorsam/ dat he binnen dem rechten Lage-Dage nicht betalede: So is he schüldich/ dat he baven dat jennige/ darümme he beklaget geworden is/ dem Bonden betere 3. Marck/ unde deme Köninge ock 3. Marck/ in Mate alse wen he mit Næffningen vorwunnen were.

§. 4. So ock Kleger dith sülvige tho Dinge klaget unde vordeelet/ mach he Nam bruken.

§. 5. Wert dar ock ein Eedt gevestet/ unde dat sülvige nicht up deme Dinge/ so is jdt nicht Recht geschehn.

§. 6. Sonder alles/ wat vorpandet wert up deme Dinge/ effte vor Bed/ dat is/ Bröke uth gesettet/ dat schal darsülvest up dem Dinge gelöset werden.

Vam Borgen.

Cap. LXII.

§. 1.

Avet jemandt / edder wert Börge vor einen anderen/ unde wil de Börge nicht betalen: So mach de Geldiger den Börgen anspreken / alse vor andere Schuldt.

§. 2. Wente wor ein Man vor lavet / dat schal he betalen/ ock mach sick nemandt van sinem Löffte affseggen / he hebbe den vörhenne betalet / dar he vör gelavet hedde.

§. 3. Idt schölen överst hyr aver nene Næffninge schweren / denne dit is anders nicht alse andere Schuldt.

Effte ein Man borget vor den / de ein Lidtmate / edder syn Lyff / vorbraken hefft.

Cap. LXIII.

§. 1.

Avet edder borget jemandt vor einen Deeff / edder vor einen anderen Man / de syn Lyff / unde Ledemate / van sinem Live / vorbraken hefft: So schal he den Man vor Gerichte instellen / unde nicht dem Manne / dar he en van annam / aver antwerden.

§. 2. Geschege idt ock / dat disse Man entqveme durch Ungelücke / edder ock mit Rade sines Börgen: So schal de jenne / de vor eme Börge was / alle de Schuldt / unde Bröke / de

he schüldich was / erleggen unde betalen. Unde dar baven 40. Marck dem Bonden / unde 40. Marck dem Köninge. Darümme / dat he den Man nicht thor Stede wedder inbrachte.

So de jenne / de Börgen stellet / wolde entlopen.

Cap. LXIV.

§. 1.

Welcker Man vor sick Börgen uthsettet / de is nemandt vor sine Dädt (darvör he Börgen gestellet hefft) tho antwerdende schüldich / alleine dem Manne / de syn Börge geworden is.

§. 2. Wolde nu disse / de Börgen gestellet hefft / darvan lopen / unde erföre dat / de syn Börge is / de schal solckes dem Richter des Ordes vormelden / unde de Richter schal en anholden.

§. 3. Wente de Börge mach ene sülvest nicht anholden edder fangen. Idt were den / dat he en uth Banden / Stöcken / unde uth Gefenckenissen / gefryet unde uthgeborget hedde / do he syn Börge wurt.

Wat Lüde Börgen syn mögen.

Cap. LXV.

§. 1.

Welerde Menne / unde Kloster-Lüde / Frouwen / unde Junck-Frouwen / Item / Unmündige / de under 18. Jaren syn: De können nicht laven effte Bör-

Börge werden/ vor de jennen/ de dat Liff/ edder ein Lidt van erem Live/ vorbraken hebben.

§. 2. Klercke unde Wedewen/ de mögen Börge syn/ unde vor Geldt wol laven (so ferne de se tho Börgen annemen wil/ de dat Löffte entfangen schal.)

§. 3. Wente se hebben ere egen Gudt/ darvan se betalen können.

§. 4. Junck-Frouwen/ Kinder/ ock eines Echtemans Frouwe/ unde alle Kloster-Lüde (uthgenamen de Abbet) mögen nicht vor Geldt/ edder vor kein Dinck laven.

§. 5. Wente de jenne/ de nicht Egens hefft/ de kan ock nichtes entwenden.

§. 6. So mach ock de Huß-Söne (so lange he mit dem Vader in der Gemenschop is/ unde wen he schon tho sinen Jaren gekamen is) nicht laven/ edder Börge werden.

Wol Ran/ dat is/ Roff klagen/ edder schweren schal.

Cap. LXVI.

§. 1.

Wenne eine Sake mach de Eine wol klagen/ unde de Ander schweren. De jenne överst/ de berovet is/ de schal sülvest schweren/ effte schon de Ander liuset/ dat is/ klaget/ so ferne he sülvest mündich is. Wente de jenne/ de berovet is/ de weth am besten/ wol jdt eme genamen hefft.

§. 2.

§. 2. Were överst disse Berovede nicht mündich/ so schölen sine Vörmünder beide klagen/ schweren/ unde vorfolgen de Sake beth tho Ende/ alse andere.

§. 3. So ock Unmündige (de tho eren Jaren nicht gekamen weren) umme Ran vorfolget wurden/ so schölen ere Vörmundere/ ock vor se antwerden/ unde schweren.

Wo ein Bryde (Meyer) Ran schweren mach.

Cap. LXVII.

§. 1.

EIn Bryde (dat is/ de eines anderen Mannes Meyer geworden is) de mach wol Ran schweren/ umme alle dat jennige/ wat tho deme Huse/ unde Have gehöret/ darin he Bryde is: Doch/ dat syn Hoßbonde eme befehle/ de Sake mit Rechte uth thodeelende/ unde up dem Dinge vorwitlike/ dat he syn Felligs-Bryde/ unde nicht syn Rede-Swent is.

§. 2. Hefft de Bryde ock sülven einen anderen Hoff/ darup he einen Bryde hefft/ so is he des Haves Hoßbond/ unde Vörmünde/ effte he schon eines anderen Bryde is/ unde nach vor sinen Hoff/ so he daranne berovet wurde/ vor sick sülvest Ranß-Deel uthdeelen.

Van den/ de mit Rechte vorwunnen syn.

Cap. LXVIII.

§. 1.

DE Man/ de mit Ranßnæffningen / edder up andere Wyse vorwunnen/ unde gevellet is/ dem Köninge/ edder dem Bonden syn Recht tho beterende / unde 3. Marck tho gevende: De mach syn Huß / Vehe/ unde ander Gudt nicht affhenden / eer he beide dem Bonden/ unde dem Köninge Recht gedän hefft.

§. 2. Desülvige mach ock nemandt (effte he schon Sake tho weme krege) mit Rechte worümme bespreken / ock nicht tho Dinge deelen.

§. 3. Deßgeliken mach en nemandt tho sinem Bryde annemen / he wolde den vor eme tho Rechte stahn / unde antwerden.

§. 4. Wente / wen ein Man gevellet / edder im Rechte beklachtiget is / so mach he sine Fare-Kaaste / dat is / syn bewechlike Gudt / nergendes vorfören / ock sick sülvest an andere Orde nicht begeven.

Wol einen vorwunnen Man tho sick nimpt.

Cap. LXIX.

§. 1.

IMpt jemandt tho sick in syn Huß / edder Hoff / edder ock in de Gemenschop einen Man / de Lowfeldt / edder beklaget is: So schal de Kleger den Huß-Heren / tho dem he ingetagen is:

§. 2.

§. 2. Thom Ersten/ Anderen/ unde Drüdden Dinge-Dage/ mit Rechte bespreken: Wil desülvige (de en tho sick genamen hefft) denne nicht vor eme tho Rechte antwerden/ ock en mit sinem Gude/ dat he tho em gebracht hefft/ nicht wedder van sick laten: So schal deme Kleger up dem Dinge thogedömet werden/ dat Kleger van dem Bonden Have/ dar he entholden wert/ vulle Nam nemen möge.

§. 3. Jodoch were Beklagede/ de Tydt/ do he up den Hoff qvam/ alleine beklaget/ unde nicht vorwunnen/ so schal en de jenne/ de en by sick hefft/ mit siner Kaaste/ dat is/ Gude/ faren laten.

§. 4. Wente he mach en nicht holden/ unde nicht tho sick nemen/ jdt sy den/ dat he sick gefriet unde Lyck unde Recht gedahn hebbe/ vor de Sake/ darümme he beschüldiget is.

Effte ein Lawfeldt Man/ dat is/ ein mit Rechte vorwunnen Man/ eines anderen Behe hedde.

Cap. LXX.

§. 1.

Een Man schal dem anderen Manne/ de mit Rechte vorwunnen is/ Perde/ Beh/ edder einige andere Kaaste/ dat is/ Dinge/ in de Hende steden/ lehnen effte vorhüren/ dar he sodan Lawhæffd/ dat is/ Besitt up krygen konde/ dat men mochte dar vör holden/ dat jdt syn egen were (do jdt doch eines anderen Mannes Beh is) Wurde nu solck Gudt/ van dissem genamen/ so schal de/ deme dat Gudt egendömlick tho höret/ den Man anspreckeu/

deme he dat lenede effte vorhürede/ unde nicht up den Deelen/ dat is/ klagen unde vorfolgen tho Rechte/ de dat an sick nam.

Dat ein Lagsockt Mand/ sick nicht orige/ dat is/ arm maken mach.

Cap. LXXI.

§. 1.

Wurde eines anderen Mannes Bryde/ de mit dem Bonden in Gemenschop sitt/ Lagsockt (dat is/ mit Rechte vorwunnen) unde solcke ere Gemenschop were wetenlick unde apenbar/ so mach de Bryde deme Bonden alle dat Vehe nicht tho egenen/ unde sick arm maken/ idt were den/ dat disse Kündinge geschehn were/ eer he tho Dinge geklaget were.

§. 2. Doch hefft de Bonde de Macht/ dat he sinem Bryde/ so vele in de Hende geve/ alse he wil/ wen se sick van ander scheiden. Idt were den/ dat ere Gemenschop/ offentlick up deme Dinge vorkündiget were. So mach he eme nicht weiniger geven/ als dat Dinges-Winde uth wyset.

§. 3. Wert överst des Bonden Rede-Swend umme Rau/ edder andere Sake gevellet: So schal de Huß-Bonde (syn Here) vor em böten/ edder geven en heruth mit sinem Gelde (wo he Geldt hefft) hefft he ock neen Geldt/ so schal he en doch van sich laten.

Wat Acker-Roffis.

Cap. LXXII.

§. 1.

Jmpt jemandt des anderen Korn/ dat he sonder Klage/ unde Rechtes Werunge/ geplöget/ unde geseyet hefft/ unde is eme ock vor Mitsommer nicht wedder affgewunnen/ mit Dinge unde Rechte: Dat heth Acker-Roff/ effte schon de Acker/ darvan he dat Korne wech nam/ syn egen were.

§. 2. Wente wol einen Acker/ ane Klage plöget/ unde seyet/ unde des de Acker is/ de schwicht dartho/ so mach he sine Sädt darvan sick tho egenen mit 12. Man Eede/ dat he den Acker mit Vorlöve/ unde mit Willen geseyet hebbe.

§. 3. Brickt jdt em överst an dem Eede/ so hefft he beide syn Sädt unde Arbeit vorlaren.

§. 4. Secht he ock/ dat he den Acker van Wanschichte seyede/ unde nicht mit Willen: So geböret em syn Frucht-Gield igien/ dat is/ de Betalinge vor syn Korn: Dat Arbeit vorlust he.

§. 5. Disse Deele/de schölen alle vor Mitsommer uthgedeelet werden: Würden se överst vor Mitsommer nicht uthgedeelet werden/ so schal de jenne meyen/ de geseyet hefft/ unde geven dem Bonden/ sine vulle Acker-Hure.

§. 6. Begeve jdt sick ock so/ dat alle de Sädt/ de geseyet is/ dem Bonden afferkant wurde/ vor Mitsommer/ als vörgesecht is/ unde neme gelikewol de Man dat Korn/ dat he

geſeyet hadde / ſo wert he durümme ein Ransman / dat is/ Röver.

§. 7. Secht ock de jenne/de des anderen MannesLandt beſeyede / dat dat Landt ſyn egen were / unde deelet dat uth vor Mitſommer/ſo ſchal dat Korne beiden Parten thom Beſten/na framer Lüde Seggen / und up de / de Parte bewilligen / upgeſettet werden / up ein Recht: Up dat alßdenne deme jennen / de den Grundt unde Landt windt / tho gelike de Erdtwaß / unde des Jares Fanck mede folge.

§. 8. Wurde överſt einer / wol jdt van en were / van der Sädt / edder Korne / etwes an ſick nemen / eer jdt Lagedeelt/ dat iß/ mit Rechte vorfolget were / unde windt de Ander dat Landt; So is de ein Ranßman / de de Sädt wech nam.

Van Affplögen.

Cap. LXXIII.

§. 1.

DE des andern Korne upplöget / de wert darümme neen Ranßman: Jdt were den / dat he dat Landt/ dat eme mit Reepe / unde Mate affgegahn is/ wederümme an ſick genamen hedde.

§. 2. Den wol eines anderen Mannes Sädt upplöget/ de vorbrickt darmede / 3. Marck an den Bonden / unde 3. Marck an den Köninck / effte ſchon dat Landt effte Grundt ſyn egen is.

§. 3. **Wente jderman ſchal ſick tho Rechte ſpreken / und ſick nicht tho Rechte nemen.**

§. 4. So is jdt ock / effte ein Man eines anderen Wiſch upſchlöge. Denne meyet jemandt des anderen Wiſche up/

van

van Enden tho Enden / unde secht / de Wische sy syn egen / unde wert em darna de Grundt doch mit Rechte afferkandt: So is he ein Ranßman / unde schal beteren / vor Afferie / ock for Affstyrd / dat is / Affplögen / unde vor Affmeyen.

§. 5. Unde so einem getiet / unde beschüldiget wurde / dat he aver de Reen geschlagen hadde / effte Affslæt gedahn / darvör schal he geven 12. Man Eede / dem jennem / de darup klaget. Unde schweren / dat he menede / dat jdt syn egen was.

§. 6. Doch betalet Beklagede dat Höy / edder Korne / dat up des andern Grunde stundt / unde bricket nichtes darmede.

§. 7. Brickt jdt em överst an dem Eede / he betalet alles / unde brickt an den Bonden / 3. Marck / unde 3. Marck an den Köninck.

§. 8. Unde wen de Eedt gegeven is / wil he denne van dem Erdtwasse nicht uthleggen / unde leth 3. Lage-Dage aver sick gahn / so brickt unde böth he darvör / alse vör gesecht is.

Howet ein Man in eines anderen Mannes Holte.

Cap. LXXIV.

§. 1.

Waret jemandt in eines anderen Mannes Holt (daran he neen Deel hefft) howet dar Höltuth / unde lecht jdt up sinen Wagen: Bedript en jemandt van den Lotsegeren (des de Höltinge egen is / unde thogehören) by dem Stubben / effte eer he an de gemeine Herr-Strate kümpt / unde nimpt em de Fare-Kaaste / dat is / dat Gudt / wat he up dem Wagen hefft: dar wert he neen Ranßman vör.

§. 2 Kümpt

§. 2. Kümpt he överst an de Herr-Strate/ unde secht/ van weme he solck Gudt/mit gudem Rechte gekregen hefft: So mach men en nicht upholden/ sonder schal mit em tho Huß faren/ unde laten dat Gudt mit guder Lüde Getüchenisse besichtigen. Kan he den sinen Rechten Hiemmel/ dat is/ Gewerßman nicht hebben: So vordeele man en alse ein Landt-Recht is/ entweder tho Raan/ dat is/ Rove/ edder Deverye.

§. 3. So is jdt ock umme Korne/ unde ümme Höy.

So jemandt aver eines anderen Mannes Acker/ effte Wische/ faret.

Cap. LXXV.

§. 1.

Rifft effte faret jemant aver eines anderen Mannes Acker effte Wische/ dar de rechte Wech nicht henne geit/ unde de/ dem de Acker effte Wische thohöret/ de hinderde unde wehrede eme dat/ unde wurde in deme van dem Wagen/ van deme Gude (dat up dem Wagen were) wat wech kamen/edder de Wage bleve dar bestande: Darvör is he vort neen Ranßman/ de en wehrede unde affhelt/ dat he aver sine Wische/ effte Korne/ nicht varen moste.

Hindert einer den anderen mit Gewalt/ up dem farende Wege.

Cap. LXXVI.

§. 1.

Eit jemandt dem andern Gewalt an/ up gemeinem Wege (Wformis/ up Densch) entwedder/ dat he syn Pg effte Perdt van eme neme/ edder würpe em den

den Wagen umme: Effte tögerde/ unde vorhinderde en/ dat he mit sinem Gude nicht konde wech kamen/ sonder most jdt dar laten: De nu einen also Raante/ he neme jdt mit sick/ edder late jdt liggen. So is he ein Raußman darvör.

§. 2. Kennet sick överst de/ dem disse Vordreth geschach/ tho sinem Gude/ unde nimpt dat wedder in sine Vorwaringe/ alse vörhen: So mach he den andern tho Rove/ effte Raan/ nicht anklagen/ vor dat jennige/ dat he sülven in siner egen Gewehre hefft.

§. 3. Wurde överst de jenne de Rönte/ dat is/ de dem Andern disse Gewalt dede/ van dem Gude etwes mit sick tho Huß nemen/ idt were Perdt effte ander Gudt/ wat jdt were: Unde folgede de berovede Man eme na/ in syn Huß unde Hoff/ unde künde dar van sinem Gude/ dat em wech geworden were. He hedde jdt loß geschlagen/ unde lopen laten/ effte ock mit sick tho Huß genamen/unde geschege dith in bywesende guder Menner Getücheniß/ de dar wüsten/ dat Kleger also berovet were. So mach he dat vorfolgen mit Ranß-Deele/ alse ein Landt-Recht is.

Van der Eddellüde unde Bischops Bryde/ dat is/ Dener Bröke.

Cap. LXXVII.

§. 1.

Aller Eddellüde und Bischops-Bryde/ dat is/ (Meyer effte Dener) wen de tho 3. Marck Bröken/ erkandt werden: Schölen se den Bröke erer Herschop/ unde nicht des Köninges Vagede beteren.

§. 2. Also schölen ock alle Bischopmends-Bryde (dat is des Bischops Eddellüde/ ere Meyer effte Vheste-Lüde) dohn.

Folget van

Kercken-Naeffningen.

Van Bischops-Næffningen.

Cap. LXXVIII.

§. 1.

BIschops-Næffninge schölen wesen / jo 2. in jderem Verendele: Unde 2. in jderem Carspel / unde de Carspel-Lüde schölen se uthnömen. De Hardeß-Vaget överst schal se bestedigen unde schweren laten.

§. 2. Unde schölen nicht lenger / alse eine Jamling / dat is / ein Jahr Næffninge wesen.

§. 3. Na deme Winachten schal men Ummewesselinge holden / unde andere in ere Stede nömen / gelick alse thovörne van andern Næffningen gesecht is.

§. 4. Disse Næffninge schölen nergendes umme schweren / allein umme Hillich Bröke (dat is / wat an Vyrdagen mit Schlegen vorbraken wert.)

Effte de Næffninge nicht averein stemmeden.

Cap. LXXIX.

§. 1.

STemmeden de Næffninge nicht averein in dem Carspel. So schölen de Næffninge uth dem anderen Fierding / dat am negesten licht / daümme scheden.

§. 2. Des

§. 2. Des Bischops Næffninge/ vorbreken nicht mehr mit erem Eede/ alse 3. Marck.

§. 3. Schweren se ock Meen/ edder Unrecht/ unde werden darümme gevellet/ so breken unde böten se dem Köninge/ alse de andern Næffninge.

Wo Hillich Bröke geklaget wert.

Cap. LXXX.

§. 1.

Wil des Bischops Vaget jemandt anklagen umme Hillich Bröke/ dat schal he klagen up dem Dinge/ unde klagen den an/ den he wil/ unde laten en tho Dinge stevenen/ unde nömen up dem Dinge den Man/ den he schloch/ unde den Hilligen Dach/ up den he schloch.

§. 2. Up den 5. Dach/ na dem Dinge/ so schölen de Næffninge darümme schweren/ by der Kercken/ unde nicht up dem Dinge.

§. 3. Wat nu Beklagede up dem Dinge vörgifft/ dem Mundheld/ schal he by der Kercken folgen.

§. 4. De umme Hillich Bröke beklaget wert/ de mach geneten alle der Exception unde Vörvelle/ dar vör van gesecht is/ Supra Lib. 1 Cap. 50.

De Nœffninge schölen nicht ungeschwaren van der Kercken gahn.

Cap. LXXXI.

§. 1.

DE Nœffninge schölen schweren / unde scheden umme de Sake / darümme se tho schwerende thogeeschet syn / up dem Lage-Dage / de en Rechtlick up deme Dinge tho gemœlet is / effte schon des Köninges Vaget/edder de Sakewolder/sülven nicht tho der Stede weren.

§. 2. Wente/ wo se ungeschwaren van der Kercken gan/ so hebben se ere 3. Marck vorbraken.

§. 3. Weren se ock ane Vörfall / unde qvemen up den Lag-Dach nicht thor Kercken / so hebben se ere 3. Marck vorbraken.

§. 4. Hedden se ock eren genochsamen Vörfall tho bewysen / so schölen se schweren den Vöfften Dach / na dem erstfolgenden Dinge.

An weme men Hillich Bröke begahn mach.

Cap. LXXXII.

§. 1.

DE Man mach an siner Huß-Frouwen / unde Kinderen / unde an alle sinem Gesinde / dat mit eme in der Gemenschop is/ nicht Hillig Bröke vorwerken: Idt were den / dat he se wundede / mit Ort / unde Egge / edder ock läm schlöge.

§. 2. Den

§. 2. Den ein Man mach de wol (wen se sick vorbreken) tüchtigen / mit Stöcken unde mit Roden / edder nicht mit Wehren / effte mit Wapen: Also is jdt ock umme dat Denst-Volck.

§. 3. De Huß-Frouwe överst / mach jegen eren Man / unde de Kinder jegen ere Olderen / alle Tydt im Jahre / wol Hillich Bröke begahn.

§. 4. Gelick so ock Süster unde Broder jegen einander / so se uth der Gemenschop gescheiden syn.

§. 5. Wolden överst de / de Hillich Bröke gedahn hebben / dat beide vorschwigen / unde weren under sick vorgeliket geworden / so mach doch des Köninges Vaget / darümme bespreken / weme he wil.

Tho wat Tyden Hillige Bröke geschehn kan.

Cap. LXXXIII.

§. 1.

Van dem Sönavend Avent / wen de Advent angeit / beth den 8. Dach na dem 12. Dage / der Winachten / dat de Sünne undergeit: De sick twischen dissen Dagen schleit / de brickt dat Hillige.

§. 2. Gelick is jdt ock van dem Söndage Septuagesima / beth 8. Dage na Paschen.

§. 3. Item de gantze Pingest-Weken / unde alle de Dage / de de Prestere Hillich unde fyrlich vorkündigen / van dem

Avende an tho rekende/ wen sick de Sünne neget/ beth up den anderen Avendt/ dat de Sünne under gegän is.

§. 4. Umme Hillige Dages Arbeit/ mach men nemande beklagen/ alleine umme der Dage willen/ de de Presteren einen vullen Fyrdach tho fyrende gebeden. Unde waren van dem einen Sünnenschein Undergange/ tho deme Anderen.

§. 5. Idt kan sick överst de Beklagede/ hyrvör wehren/ mit 12. Man Eede/ unde schweren de Nœffninge nicht darümme.

Den Dach schal men nömen/ up den Hillich Bröke geschüt.

Cap. LXXXIV.

§. 1.

Wen jemandt umme Hillige Bröke beklaget wert/ so schal men eme den Dach nömen/ darup he sick vorbraken/ unde wat he vorbraken hefft.

§. 2. Wat he denne derwegen up deme Dinge vörgifft/ deme Mundhœffd schal he folgen.

Nömet de Vaget den Dach/ an deme Hillich Bröke geschehn is.

Cap. LXXXV.

§. 1.

Schüldiget de Vaget weme/ unde nömet den Dach/ daran he Hillich gebraken hefft/ unde Beklagede etwes vor dem Dage vorbraken hedde/ de genömet is/ darümme mach he en darna nicht beschüldigen.

§. 2 Hillige

§. 2. Hillige Brökes Sake/ ſtahn nicht baven Jahr unde Dach.

Wen vor eine Sake mehr dre Marck gegeven werden.

Cap. LXXXVI.

§. 1.

Wundet ein Man den Andern in der Kercken/ effte up dem Kerck-Have/ up einen Hilligen Dage/ ſo betere he ſunderlick vor de Kercke/ item vor den Kerck-Hoff/ unde vor den Hillich Bröke/ unde dennoch böthe he ſonderlick vor de Blodvüde.

§. 2. Wundet he ock einen Wiedenman effte Mönnick/ ſo betert he ſo vele mehr.

Van Deverie.

Cap. LXXXVII.

§. 1.

Prickt jemandt einen Deeff an/ unde beſchleit eme wat in ſinen Henden/ ſo binde he eme dat Gudt up den Rügge/ unde före en tho Dinge/ unde antwerde en dem Ombotzman/ dat is/ des Köninges Bagede/ in de Hende: So fordert de Baget einen Dinges-Dohm darup/ wat de Deeff/ an ſolckem Deveſtalle vorbraken hefft.

Vor

Vor wat Devestall men den Deeff hengen mach.

Cap. LXXXVIII.

§. 1.

Efft de Deeff so vele gestalen alse einer halven Marck werdt is/ edder mehr/ so mach en de Vaget/ ane Ordel unde Recht/ hengen/ unde vorsündiget sick nicht daran. Wente sine egen Dädt dömet en/ unde leth en dat Recht/ unde des Köninges Gewaldt hengen/ unde nicht umme Wrackgyricheit willen.

§. 2. De Bonde mach sinen Deeff nicht hengen/ dat sickt nicht ansehn late/ alse were dat uth Wrake geschehen. Wente effte wol sonst övel by eme gehandelt is. So mach he doch syn egen Richter nicht syn.

Wil des Köninges Vaget den Deff nicht annemen.

Cap. LXXXIX.

§. 1.

Il de Vaget edder syn Under-Ampte/ den Deeff nicht annemen/ so hefft he syn Lehn vorbraken. Wente he hefft den Bonden Recht geweyert/ unde he schal beteren 40. Marck dem Köninge/ unde 40. Marck des Deeves Fründen.

§. 2. Unde wurde de Deeff na der Tydt loß/ so is de Bonde Schade-loß/ de en bandt.

Stilt

Stilt de Deeff ringer alse einer halven Marck Kaaste.

Cap. XC.

§. 1.

STilt de Deeff weiniger/ alse eine halve Marck Kaaste/ unde wert darmit begrepen/ unde tho Dinge geföret: So is he werdt/ dat men em ein Deeves-Marck brenne/ unde geve dem Bonden Igild unde Tuigild/ unde dem Köninck 3. Marck.

§. 2. Kumpt överst de Deeff tho Dinge/ mit dem gestalenen Gude/ unde is gebunden (wo geringe dat Gudt öck is) unde hefft vörhen ein Deve-Marck/ so moth he hangen/ unde de Bonde nimpt Igild unde Tuigild/ alse gesecht is/ unde de Köninck/ de nimpt alle syn Hoffvitlaad.

De Bonde mach sinen Deeff nicht lopen laten.

Cap. XCI.

§. 1.

BRipt ein Man einen Deeff/ edder jemandt anders/ unde bindet den/ unde föret en nicht tho Dinge/ men leth en wedder loß: Dar brickt he vör jegen den Man/ den he bandt/ 40. Marck/ unde 40 Marck dem Köninge.

§. 2. Doch mach des Köninges Vaget/ en darümme nicht anklagen. Idt were den/ dat de Bonde eme vörhenne geklaget hedde/ dat em syn Gudt gestalen geweest were.

§. 3. Men/ wen ein Deeff mit gestalenem Gude begrepen/ unde gebunden is/ mit guder Lüde Getücheniß/ unde he kümpt loß/ entwedder uth des Bonden Huse/ effte up deme Dinge-Wege/ edder van dem Dinge/ eer em de Dohm unde Recht gespraken is. So mach men ene grypen unde fangen/ wor men en bedrepen kan/ unde dohn em syn Recht.

§. 4. Würde he överst also loß/ dat he qveme in syn egen Behalt/ unde fryen Gewarsam/ unde kümpt tho Dinge ungebunden/ so mach men en nicht grypen/ up dem Dinge/ vor de Sake/de em getiet wert; Sonder men schal en beklagen/ tho Dinge/ unde mit Landt-Rechte vorfolgen/ alse Recht is.

§. 5. Wente wat Sake (worümme men jemandt betichtiget) effte einer jegen den anderen hefft/ schal de Beschüldigede Frede hebben tho Dinge/ unde van dem Dinge.

§. 6. Idt were den/ dat he up deme Dinge sülven Devestal bekennede.

Effte de Vaget den Deeff lopen lete.

Cap. XCII.

§. 1.

Impt de Vaget einen gebunden Deeff an/ van dem Bonden/ up dem Dinge/ unde leth en wedder loß/ ane ein Deve-Marck: So mach he aver den Bonden nicht klagen/ de en bandt.

§. 2. Idt were den/ dat he mit Unrechte gebunden/ unde mit Rechte loß erkandt were.

Beschleit jemandt einem Deve wat in den Henden.

Cap. XCIII.

§. 1.

BEschleit dar wol einem Deve Gudt in den Henden/ dartho de Deeff nenen Thostandt hefft/ van weme he dat gekregen hefft/ so mach men en wol binden.

§. 2. Beropt he sick överst up Skiode/ dat is Thostandt/ unde brickt eme Skiode eller Hiemle/ so is dat gelick datsülvige.

§. 3. He mach sick överst nicht ferner beropen/ alse up den drüdden Man/ de schal em dat Gudt udrette/ dat is/ uthleggen/ dat he em thosteit. Doch schal de Beklagede/ mit Getücheniß guder Lüde/ datsülvige Gudt/ dat eme also thogestanden unde bekendt is/ van sick geven/ ane alle Bröke.

§. 4. Vorlüst överst dat Geldt/ dat he darvör gegeven hefft.

§. 5. Hefft he ock Tüge dartho/ dat he jdt Torff kobte/ dat is/ (syn up dem Marckede geköffte Koep is) so schwere he/ dat he neen Deff sy/ ock nene Wetenschop mit dem Deeve hebbe: Wethe/ unde kenne sinen Koepman ock nicht/ Levendich/ edder Todt/ unde vorlüst darmede syn uthgelechte Geldt/ so ferne he Thostandt dar tho hefft.

§. 6. Wente Tügen effte Thostandt/ de lösen Bast unde Bandt/ unde des Köninges Recht.

Wor tho men Tüge hebben schal.

Cap. XCIV.

§. 1.

THo allen gemakeden Klederen (ock giort Andbod / dat is / tho allen Ampts Wercktüge / eller Boschaff / dat is / Hußgerade) tho Wapen / tho allerhandt Hußgerade / tho Perden / Qvecke unde Veh / unde tho alle deme / wat sünderlike Mercke an sick hefft / dar schal men Tüge tho hebben.

§. 2. Getücheniſſe överst / is ein Thostandt der jennen / de dar an unde aver geweſt syn / do de Koep geköfft is / unde dat kan nicht ringer syn alſe twe Menne.

Umme Bande.

Cap. XCV.

SOt mach nemandt einen anderen binden / ane he finde eme wat in den Henden / edder he beschla ene by Nach-Tyden / in sinem Huſe / mit einen gewiſſen Teken / dat he dem Bonden / (sine Kaaste) dat is / syn Gudt / ste-len wolde.

Wo men umme gestalen Gudt söken/ unde nafragen schal.

Cap. XCVI.

§. 1. VOrlüst dar wol syn Gudt/de schal folgen tho dem Dörpe darhenne he menet/ dat syn Gudt hen gekamen is/ unde kündigen dat vor allen Naburen/ unde förschen na solckem sinem gestalen Gude.

§. 2. Bekendt dar jemandt van den Naburen/ dat he van solckem Gude hebbe/ unde secht/ van weme he dat gekregen hefft/ so wert he derhalven neen Deeff/ so fern jdt em de thosteit/ van deme he jdt krech.

§. 3. So ock ein Wanderende/ effte Reisende Man/ den he nicht kende/ solch Gudt in syn Huß gelecht/ beschlaten/ effte eme tho vorwarende gedahn hadde: So is he schüldich/sick mit 12. Man Eede tho werende/ dat he de Deff nicht is/ ock mit dem Deve nene Medewetent hebbe/ unde nüwerle solch Gudt gehüllet/ edder geduldet hedde.

§. 4. Doch schal de/ de solcke Kaaste/ dat is/ dat Gudt under sinen Henden hefft/ vor datsülvige Gudt Börge blyven/ beth tho dem negesten Dinge: Alßdenne schal men gude Dinghöringe uthnömen/ de daran unde aver syn/ unde besehn/ dat he dat Gudt/dat he under sinen Henden hedde/ van sick antwerdet: Unde dat de Ander/ de sick dartho kennet/ dat wedder entfangen hefft.

§. 5. Wente alse den kan effte mach de Man/ de dat Gudt thovorwarende van sick gelecht hedde/ nicht höger darup klagen.

§. 6. Denne wen de/ de de Kaaſte/ dat is/ dat Gudt thovorwarende ingeſettet hedde/ nadages kümpt/ unde darup ſprickt: So ſchölen deſülvigen Dinghöringe/ de dat Gudt entfangen hebben/ wedderümme uthantworden/ unde vorfolgen de Parte darna ere Deele jegen ein ander/ alſe Recht is.

Effte nemandt ſick bekennen wolde/ dat he van ſolckem Gude hedde.

Cap. XCVII.

§. 1.

Vorſaken alle Manne in dem Dörpe/ dat ſe van dem Gude nicht hebben/ darna geförſchet wert/ ſo mach de Kleger Randſage/ dat is/ Hußſökinge bidden/ aver dat gantze Dörp/ unde dat mögen ſe em nicht weigern.

§. 2. Sondern in eines/ effte twier Manne Huſe alleine tho Huß ſöken/ moth nicht geſchen/ by 3. Marck Bröke/ ſo neen geſtalen Gudt dar gefunden wurde.

§. 3. Wen nu einem Manne is vorlövet/ aver dat gantze Dörp Hußſökinge tho donde; So ſchal des Köninges Vaget darby ſyn/ ſo he vorhanden is.

§. 4. Is he överſt ſo nah nicht/ ſo mögen de Bonden ſulven Hußſökinge dohn/ unde heven an in dem Dörpe wor ſe willen.

§. 5. Wor ſe denne finden van dem geſtalenen Gude/ darna geſocht is/ under des Huß-Werdes effte der Huß-Frouwen Schlöten/ ſo kan he dat nenem anderen Manne upleggen.

§. 6. Wente

§. 6. Wente he hefft jdt vörhen vorsaket / unde is de Huß=Werdt sülven de Deeffvor dat Gudt / unde hefft darmit sinen Halß unde syn Hoffvitlaad / udi Bofœ / dat is / syn Andeel aller bewechliken Güder vorbraken (so ferne dat gestalen Gudt einer halven Marck Kaaste werdt is.)

§. 7. Wyff und Kinder överst vorbreken er Hoffvitlaad/ dat is / Andeel Gudes nicht / mit Deeffstall: Jdt würde denne dat gestalen Gudt / under eren Schlöten gefunden / edder / dat de Kinder so groth weren / dat se ein Dinck heimlick vorschwigen / hüllen / unde dülden konden.

Wert dat Gudt under des Bonden Schlöte gefunden.

Cap. XCVIII.

§. 1.

DEit dar wol Hußsökinge / unde findt gestalen Gudt / in des Huß=Werdes Schüne / Salse / edder anderen Hüsen / de nicht Schlotfaste syn / so schal de Huß=Werdt mit 12. Man Eeden sick wehren / dat he de Deeff nicht is / hebbe ock nene Wetenschop mit dem Deve. Sonder solck Gudt / sy eme uth Hate und Nyt / an de Handt gebracht / unde wesen darmede entschüldiget / jdt were den / dat he mit Rechte gevellet wurde.

§. 2. Doch steit jdt by dem Kleger / efft he sick wil genögen laten mit den 12. Man Eeden / edder en mit den Næffningen verfolgen.

§. 3. Unde

§. 3. Unde wert he den mit Rechte vorwunnen / so is he ein Deeff vor de Sake.

Wo vele men binden mach vor eine Sake.

Cap. XCIX.

§. 1.

So menninge / unde so vele de begrepen unde beschlagen werden / up Devestall / binnen effte buten Huses / de mach men alle vor Deve antasten: Unde hebben alle ere Bofœ vorbraken.

§. 2. Vor dat gestalene Gudt övèrst / dat in dem Huse befunden wert / mach men nemande mehr binden / alse den Huß-Werdt alleine: Darümme / dat he de Here des Huses is.

§. 3. Idt were den / dat under sines Indeste Mands eller Indeste Konis / dat is / Hürlinges / edder des Hürlinges Frouwen Schlöten / unde Bewarsame (alse in eren Kisten / effte Kameren) gestalen Gudt befunden wurde.

Findet men gestalen Gudt under des Huß-Sönes Schlöten.

Cap. C.

§. 1.

Wert dar gestalen Gudt befunden / in des Huß-Sönes Kiste / dar he sülven den Schlötel tho drecht / edder in siner Kameren / de he sonderlick up unde thoschlüt / so is he ein Deeff vor sine Dädt / unde

geit

geit em an sinen Halß (so he darümme gevellet wert/ edder under sinen Henden befunden.)

§. 2. So schal men deme Söne syn Hoffvitlaad maken/ unde gelden/ effte betalen dem Bonden syn Recht/ unde deme Könninge syn Recht.

Wo vele ein Man vorbreken kan mit Deverie.

Cap. CI.

§. 1.

DE Huß-Werdt/ effte sine Huß-Frouwe/ edder alle de/ de mit eme in der Gemenschop syn/ derer nemandt kan mit Deverie/ mehr vorbreken/ alse syn egen Hoffvitlaad/ unde sinen egen Halß. Idt were den/ dat de Eine de stele/ unde de Andere de helede mit Wittschop/ edder dat dar mehr tho gelike/ in der Dädt begrepen wurden.

§. 2. Doch kan nemandt mehr mit Deeffstalle vorbreken/ alse syn egen Hoffvitlaad/ dat is/ Andeel sines Gudes.

§. 3. Wurde ock de Hoßbonde vorwunnen tho 3. Marcken/ edder tho 40. Marcken/ unde were syn Hoffvitlaad (dat is/ Deel Gudes) nicht so vele: So leggen dartho/ alle de jennen/ de mit eme in der Gemenschop syn.

§. 4. So överst jemandt anders/ in der Gemenschop/ tho Bröke vorwunnen wurde/ effte gevellet/ de vorbrickt syn egen Hoffvitlaad (Andeel Gudes) unde mehr nicht.

Van Nam.

Cap. CII.

§. 1.

Elcker Man/ de den anderen vorwint tho Nam/ und nimpt Nam van em vor de Sake ein mahl/ so mach he na der Tydt eme nicht mehr nemen/ effte he schon dat erste mahl weiniger genamen hefft/ alse em wol geböret hadde.

§. 2. Ock mach he vor nene Sake/ darümme he vörhenne gevellet was/ mehr nemen.

§. 3. Wente de lateste Handel unde Contract/ hevet alle Tydt up/ alle de Saken/ de thovörne vorhandelt gewesen syn/ mit Nam/ so wol alse ock in andere Wyse unde Mate.

Wert de Lanste vor Deverie gevellet.

Cap. CIII.

§. 1.

Wert des Hoßbonden Landbo/ dat is Lanste/ vor Devestall gevellet/ edder findt men eme gestalen Gudt in den Henden/ so schal de/ Bonde de en beklaget/ erst hebben syn Recht/ dat is/ Igild/ ock Tuigild/ unde des Köninges Vaget schal hebben alle syn Qveckfæ/ dat aver den Dörsvell gahn kan/ unde syn Atelbonde (dat is des Landt he buvet) de schal hebben Otelbyth. (Dat is Otelbyeh/ dat sulven uth der Döre nicht gahn kan.)

§. 2. Were överst nicht mehr vorhanden alse Otelbyth/

so

so deelen de Könincklike Vaget/ unde de Atelbonde datsulvige under malckander.

§. 3. Doch schal de Kleger syn Recht vörhenne gekregen hebben.

§. 4. Is dar ock nicht mehr van Oveckfæ/ alse ein Schwin/ effte ein Schäp: So kan de Vaget nicht mehr vor syn Recht krygen.

Wol vor sick sulven börgen mach.

Cap. CIV.

§. 1.

Prickt eine den Andern an umme Devestalle/ de sulven egen Landt hefft/ so mach he selff gange i Togh eller Borgen for sig/ dat is/ sülven vor sick borgen.

§. 2. Wert ein Landbo (dat is/ Lanste) umme Devestall angespraken: So schal de vor eme börgen/ up des Lande he wanet: Unde also ock de Bonde vor sinen Bryden.

§. 3. Wert ein Leye-Dreng/ dat is/ Denst-Knecht/ umme Deverie beschüldiget: So schal syn Hoßbonde vor eme börgen/ wo he wil. Wil he överst nicht/ so seh de Knecht/ dat he einen anderen Man tho Börgen krige/ wor he mach.

§. 4. Kan he nemande krigen/ de vor eme börgen wil/ so mach en de Könincklike Vaget tho sick nemen/ unde bewaren en up ein Recht.

§. 5. Unde also is jdt ock ein even Recht/ van den Hürlingen/ Man unde Wyven.

Wol syn Gudt besettet in eines anderen Mannes Hæffd/ dat is/ Gewere.

Cap. CV.

§. 1.

KEnnet ein Man syn Perdt/ edder Veh/ in eines anderen Mannes Hæffd/ dat is/ Wehre/ unde secht/ dat jdt syn sy/ unde de Ander/ de dat in siner Wehre hefft/ secht Neen/ jdt sy syn nicht; Sonder jdt sy syn egen upgefödet Vehe/ so schal he dat beweren mit 12. Man Eede/ unde Twier Nabur Witlicheit: Dat jdt syn upgefödede Veh sy.

§. 2. Secht he ock/ dat he jdt geköfft hefft/ so moth he sinen Koepman thor Stede bringen/ de em dat Hiemlet effte besteit.

§. 3. Hefft he solcken Thostandt nicht: Unde de Kleger sede/ jdt were syn upgefödede Vehe; So moth he dat mit dem Ohre-Marck/ dat is/ Fols-Mercke bewysen/ dat jdt syn Hiemfödde Vehe is.

§. 4. Hiemfoddis Vidne is 12 Man Eede/ effte Twier Næffninge Getücheniſſe.

Stilt de Deeff ein Perdt.

Cap. CVI.

§. 1.

STilt de Deeff ein Perdt/ entweder uth dem Stalle/ edder uth dem Velde/ unde misset de Bonde dat Perdt/ unde volget dem Deve strax up dem Vote/ mach he den annemen/ wor he en averkamen kan.

§. 2. Fol-

§. 2. Folget he em överst strax nicht/ und kümpt eines Dages edder twe/ edder mehr Thögeringe dar twischen/ unde findet darna sinen Deeff/ up sinem Perde/ unde böde sick de Deeff tho Skiode/ dat is Thostandt/ entweder tho einem Dörpe vörwarts/ edder twen Dörpen tho rügge/ dar schal em de Bonde henne folgen tho dem Dörpe/ darhen he sick up Skiode/ edder up Toch/ (dat is/ up Thostandt/ effte up Börgen) beropen deit.

§. 3. Entbrickt eme överst Skiode eller Hiemle/ dat is/ Thostandt edder syn Affnemer: So beware de Bonde sinen Deeff.

Wo men na vorlarnem Gude/ unde in vordechtigen Saken/ tho Rechte klagen unde vortfaren schal.

Cap. CVII.

§. 1.

LAande sag is also: Wen jemandt Gudt vorlaren hefft/ unde weth/ wor datsülvige is hen gekamen/ weth överst nicht/ unde twyvelt/ wo he wedder tho sinem Gude kamen möge.

§. 2. Weth ein Man sinen Deeff/ unde kan doch syn gestalen Gudt nicht wedder tho Sichte krygen: So schal he den Man/ den he darmede betiet/ tho Dinge stevenen laten/ unde anklagen unde vorfolgen/ alse van Ranßdeele hyrbevörne gesecht is.

§. 3. Up dem anderen Dinge schal he eme de Sake so hoch in de Handt schweren/ alse he mit sinem Eede erholden wil.

§. 4. Up dem drüdden Dinge-Dage schölen en de Nœffninge vor de Saake fryen / edder ock tho Deve schweren.

Wert ein Man tho Deve geschwaren.

Cap. CVIII.

§. 1.

WErt ein Man tho Deve geschwaren / de lecht erst uth / so vele dat Gudt werdt was / darümme syn Jegendeel en vellen leth: Unde dar na Twigild / dat is / twe mål so vele / unde dem Könige 3. Marck.

§. 2. Wurde he överst den Devestall binnen Dinges bekennen / edder wurde eme under sinen Henden beschlagen: So fare he alse andere Deve / unde de Köninck nimpt syn Hoffvitlaad.

§. 3. Wen he ock / de also tho Deve geschwaren is / wolde averhörich vorharren / unde alse gesecht is / nicht uthleggen: So schal de Kleger / de en vorfolget hefft / ein Dingeswinde nemen / up dem Hardes-Dinge / unde bringen dat tho Landes-Dinge / unde bewysen darmede / dat he den Man also mit dren vörganden Lage-Dagen / Recht unde Redeliken mit Rechte Lowset / dat is / vorfolget unde vördelet hefft / unde wil gelikewol dem Rechte nene Folge dohn: So wert em angekündiget / dat he tho Landes-Dinge kame. Kümpt he dar nicht / unde steit sinen Wedderparte nicht tho Antworde / und tho Rede unde Recht: So wert he van sinem Halse gedeelet (gelick / alse wen he up einem Devestalle in der Dädt begrepen were.)

Wol den andern Deeff heth vor deme Offver Tvertinge.

Cap. CIX.

§. 1.

Heth ein Man den anderen Deeff/ vor gehegedem Rechte/ offver Tverting/ unde averwyset eme dar na dat nicht mit Rechte: So brickt he an den/ den he Deeff geheten hefft/ 3. Marck/ unde 3. Marck an den Köninck.

Licht de Deeff kranck/ edder is nicht tho Huß.

Cap. CX.

§. 1.

So de jenne/ de umme Devestall beklaget is/ kranck lege/ dat he tho Dinge nicht kamen konde: So schal men töven/ beth dat he tho passe wert.

§. 2. Is he in Pellegrimes Fart/ so schal men beiden/ beth dat he tho Huß kümpt.

§. 3. Is he binnen Rykes/ doch buten Landes/ so schal men eme Monats Dach Tydt vorleggen.

§. 4. Alle de Vörfalle/ dar baven van gesecht is/ de mögen ock hyr gelden: So ferne he nicht tho Huß gewesen is/ alse he bespraken wert.

§. 5. Men

§. 5. Men hefft he de Klage angehöret/ unde darna sick uth dem Wege gemaket/ so helpen eme nene Börfelle. Idt were den/ dat en de Könінck hedde tho sick förderen laten.

Wert eines Bonden Huß besocht/ in sinem Affwesende.

Cap. CXI.

§. 1.

BEschüt dar Hußsökinge in eines Mannes Huse/ unde de Huß-Wert sülven nicht tho Huß were: Unde wurde gestalen Gudt in dem Huse gefunden: Dar mach men de Huß-Frouwe nicht umme binden/ edder gebunden wechfören: Sonder de Naber de schölen i Thog oc Borgen gange for de Kaaste (dat is/ vor solck Gudt Börge werden/ unde laven) dat jdt nicht vorkamen edder vorköfft werden schal/ beth dat de Bonde tho Huß kümpt.

§. 2. Men wen de Bonde tho Huß gekamen is/ so spreke de/ de solck Gudt beschlagen/ unde beklaget hefft/ darümme alse vör gesecht is.

§. 3. Doch steit jdt an des Bonden Antwordt/ wo de Sake vorfolget werden möge.

Van gefundenem Gude.

Cap. CXII.

§. 1.

FIndet dar wol (nogen Kaaste) dat is/ einig Gudt/ apenbaret dat nicht/ unde leth jdt nicht vorkündigen thor Kercken/ ock nicht tho Dinge/ dat he solck Gudt gefunden

den hebbe: So kan he dar vör ein Deeff werden/ even alse wen he dat gestalen hedde.

§. 2. Wente de wat findt/ de schal seggen/ unde apenbaren/ wat he gefunden hefft/ unde/ de dar vorlaren hefft/ unde darna fraget/ de schal seggen/ Merck unde Warteken.

Effte ein Man Gold/ edder Sülver fünde.

Cap. CXIII.

§. 1.

Findet jemand Goldt/ edder Sülver up dem Velde/ edder in Bergen/ edder achter dem Ploge/ edder in anderer Mate/ dat schal de Köninck hebben.

§. 2. Vorsaket he jdt/ unde secht/ dat he nichtes gefunden hefft. So wehre he sick/ mit sinem Frender Eede.

Deit de Eine dem Anderen wat thovorwarende.

Cap. CXIV.

§. 1.

Eit einer dem Anderen etwes thovorwarende/ edder settet jdt eme tho Pande/ edder vor Ved/ unde entsteit ein Brandt up/ dat em Huß und Hoff upbrende/ mit des andern Bondens Kaaste/ dat is/ mit sinem egen Gude/ und is bewißlick/ dat des Bonden Gudt/

so wol alse dat Gudt / dat eme vortrůwet / unde gesettet was / umme gekamen is: so is he darmede Klage-loß.

§. 2. Wil överst he (de Kleger) sick an solckem Getücheniß nicht genögen laten / so wehre sick syn Jegenpart mit Kiosnœffn / dat solck Gudt dorch sine Vorwarlosinge nicht ummegekamen is / unde betalet nichtes darvan.

§. 3. Is nu Beklageder ein Koepman: So wehre he sick mit sinem högesten Lage.

§. 4. Entbrickt jdt em överst an dem Rechte / so lecht he uth de Kaaste (dat is / he betalet dat Gudt) unde geldet 3. Marck dem Bonden / unde dem Köninge ock 3. Marck.

§. 5. Hedde he ock van sinem egen Gude nichtes vorlaren / mit des Anderen Gude / so betalet he dem Anderen syn Gudt / dat he eme under Handen gedän hedde / unde darff nicht schweren.

§. 6. Gelenet unde gewarderet Geldt unde Gudt överst / kan nicht vorlaren werden.

Stilt dar wol in der Herrefart.

Cap. CXV.

§. 1.

Vert ein Man in dem Uthbade betichtiget unde beklaget / umme Deverie / van dem Styreßman / edder van Jemande im Schepe / unde finden em doch neen gestalen Gudt in den Henden / so schal he sick wehren / mit den negesten twen Mennern / de eme in dem Deele des Schepes / dar he inne is / an der Bort / dar he steit / de

de Regesten sint: Unde 6. anderen Schip-Mennern / de he uth den / de mit eme in dem Schepe syn / krigen kan.

§. 2. Weren ock dersülven nicht so vele: So wehre he sick mit den / de thor Stede syn (uthgenamen de en beklagen).

§. 3. Vellen de en / tho einer halven Marck Kaaste / edder mehr / so richte men en / gelick als andere Deve: Unde hefft dartho vorbraken allent / wat he dar hefft / unde syn Hoffvitlaad / dat is / syn Deel Gudes / dat he tho Huß hefft.

§. 4. Kumpt he ock unbeklaget tho Huß / edder hefft sinen Eedt darvör / in der Herrefart / gevestest / (doch nicht gegeven / eer he tho Huß qvam) so schal he sick wehren mit 12. Man Eede.

Register aver De Capittel des Andern Bokes.

* * *

Van Sandt-Lüden. = = = Cap. 1.
Worümme de Sandt-Meñe schweren schölen. C. 2.
Wor de Sandt-Menne schweren schölen. Cap. 3.
Wo de Sandt-Menne schölen ingesettet werden. = = = Cap. 4.
Van der Sandt-Lüde Lohne / Hesteley geheten. Cap. 5.
Wenner de Sandt-Menne schweren schölen. = Cap. 6.
Wurden de Sandt-Menne strydich in der Stemme. Cap. 7.
Van Dodtschlage. = = = Cap. 8.

Wen de Sake nicht Rechtlick / alse sick geböret / vorfolget wert. = = = = Cap. 9.
Wen de Köninck Naklage gyfft. = = Cap. 10.
Wat vor Sandt-Lüde schweren schölen. = Cap. 11.
Wo de Sandt-Menne schweren schölen. = Cap. 12.
Van Tegen Gieldt. = = = Cap. 13.
Umme Affledent. = = = = Cap. 14.
Umme wat Lemede de Sandt-Meñe schweren schölen. C. 15.
Umme Frouwen Nottøgen. = = = Cap. 16.
Wert eine Frouwe Nottøget. = = Cap. 17.
Van heimliken Byschlape. = = Cap. 18.
Stervet eine Frouwe by der Gebort. = Cap. 19.
Van der Unechten Dochter. = = = Cap. 20.
Van Veldtscheide. = = = = Cap. 21.
Effte jemandt Fredeloß wert. = = Cap. 22.
Dat de Klöstere nene Fredelosen Man annemen mögen. C. 23.
Van einem Oregit Manne. = = = Cap. 24.
Kyven twe umme de Ettebote. = = Cap. 25.
Welcker mit dem anderen Manbote tholeggen schal. Cap. 26.
Wol dar hüset unde heget einen Fredelosen Man. Cap. 27.
Van den Lüden / de tho Bote unde Beteringe geschwaren syn. = = = = Cap. 28.
Umme Herwercke / dat is Gewalt / wo men dat tho Rechte vorfolgen schal. = = = = Cap. 29.
Wat Herrewercke is. = = = Cap. 30.
Van Korne-Pedden. = = = Cap. 31.
Wat eines Mannes Huß heth. = = Cap. 32.

Dat

Dat de Lanste Hußbonde (edder sülven Werdt) is. Cap. 33.
Söß Personen schölen Herrwercke intügen. Cap. 34.
Effte jemandes Beest einen dödet. = = Cap. 35.
Van wilden Deerten / upthofödende. = Cap. 36.
Effte jemandt van deme gedödet wert / dat sülven neen Lyff hefft. = = = = Cap. 37.
Steit eines Mannes Huß / up eines anderen Maunes Erden. = = = = = = Cap. 38.
So jemandt in eines anderen Mannes Huse berovet wurde. = = = . = Cap. 39.
Van Næffningen. = = = Cap. 40.
Wen Roff geklaget / unde nicht vorfolget wert. Cap. 41.
Wen de Næffning schweren schölen. = = Cap. 42.
Wo de Næffning schweren schölen. = = Cap. 43.
Uñe wo lüttick edder wo vele men Roff schweren mach. C. 44.
Van Huß-Rove. = = = Cap. 45.
Van Erdt- effte Veldt-Rove. = = Cap. 46.
Van den / de tho Rove vorwunnen werden. = Cap. 47.
Meyet dar wol des Anderen Acker / effte Wische mit Gewalt. = = = = = Cap. 48.
Van Unwaringes Dädt / effte Hillich Bröke. Cap. 49.
Wo oldt de syn moth / de Hillich Bröke begahn kan. Cap. 50.
Wo Næffninge schölen uthgenömet unde geeschet werden. = = = = = Cap. 51.
So jemandt were / de nicht Næffninge syn wolde Cap. 52.
Dat de Næffninge den Dach nicht scheden schölen / wen se ingesettet werden. = = = = Cap. 53.

So de Vaget de Næffninge nicht up nömen wolde. Cap. 54.
Wurden de Næffninge strydich an erer Findinge. Cap. 55.
Nemandt mach sinem Knechte / syn Ampt / effte Lehn befehlen. = = = = Cap. 56.
Stervet ein Næffninge / edder faret uth dem Harde. Cap. 57.
Wo men Ran / dat is Roff / klagen schal. Cap. 58.
Wen de tho Rove vorwunnen Man / nicht Recht dohn wil. = = = = = = Cap. 59.
Welckere Næffning umme Ran schweren schölen. Cap. 60.
Umme Fellig / dat is / gemene Gudt / unde Ved / dat is / Pande / unde umme Gielt / dat is / Schuldt. = Cap. 61.
Van Borgen. = = = = Cap. 62.
Effte ein Man borget vor den / de ein Lidtmate edder syn Lyff vorbraken hefft. = = = = Cap. 63.
So de jenne / de Börgen stellet / wolde entlopen. Cap. 64.
Wat Lüde Börgen syn mögen. = = Cap. 65.
Wol Ran (Roff) klagen edder schweren schal. Cap. 66.
Wo ein Bryde (Meyer) Ran schweren mach. Cap. 67.
Van den / de mit Rechte vorwunnen syn. = Cap. 68.
Wol einen vorwunnen Man tho sick nimpt. = Cap. 69.
Effte ein Lowfeldt-Man / dat is / ein mit Rechte vorwunnen Man / eines anderen Vehe hedde. = Cap. 70.
Dat ein Lagsöckt-Man / sick nicht Drige / dat is / Arm maken mach. = = = = Cap. 71.
Wat Acker-Roff is. = = = Cap. 72.
Van Affplögen. = = = = Cap. 73.
Howet ein Man in eines Anderen Mannes Holte. Cap. 74.
So jemandt aver eines anderen Mannes Acker effte Wische faret. = = = = Cap. 75.

Hindert einer den Anderen mit Gewaldt / up dem farende Wege. = = = = Cap. 76.
Van der Eddellüde / unde Bischops Bryde / dat is / Dener / Bröke. = = = = Cap. 77.
Van Bischops Nœffninge. = = Cap. 78.
Effte de Nœffninge nicht averein stemmeden. Cap. 79.
Wo Hillich Bröke geklaget wert. = = Cap. 80.
De Nœffninge schölen nicht ungeschwaren / van der Kercken gahn. = = = = Cap. 81.
An weme men Hillich Bröke begahn mach. Cap. 82.
Tho wat Tyden Hillige Bröke geschehn kan. Cap. 83.
Den Dach schal men nömen / up den Hillich Bröke geschüth. = = = = Cap. 84.
Nömet de Vaget den Dach / an dem Hillich Bröke geschehn is. = = = Cap. 85.
Wen vor eine Sake mehr 3. Marck gegeven werden. Cap. 86.
Van Deverie. = = = = Cap. 87.
Vor wat Deeffstall men den Deeff hengen mach. Cap. 88.
Wil des Köninges Vaget den Deeff nicht annemen. Cap. 89.
Stilt de Deeff ringer / alse einer halven Marck Kaaste. C. 90.
De Bonde mach sinen Deeff nicht lopen laten. Cap. 91.
Effte de Vaget den Deeff lopen lete. = Cap. 92.
Beschleit jemandt einem Deve wat in den Henden. Cap. 93.
Wortho men Tüge hebben schal. = = Cap. 94.
Umme Bande. = = = = = Cap. 95.
Wo men uñe gestalen Gudt söken unde na fragen schal. C. 96.
Effte nemandt sick bekennen wolde / dat he van solckem Gude hedde. = = = = Cap. 97.
Wert dar Gudt under des Bonden Schlöte befunden. Cap. 98.
Wo vele men binden mach / vor eine Sake. Cap. 99.

Findet

Findet men gestalen Gudt / under des Huß-Sönes Schlöten. = = = = = Cap. 100.
Wo vele ein Man vorbreken kan mit Deverie. Cap. 101.
Van Nam. = = = = Cap. 102.
Wert de Lanste vor Deverie gevellet. = Cap. 103.
Wol vor sick sülven börgen mach. = Cap. 104.
Wol syn Gudt besettet in eines anderen Mannes Hœffd / dat is / Gewehre. = = = Cap. 105.
Stilt de Deeff ein Perdt. = = Cap. 106.
Wo men na vorlarnem Gude / unde in vordechtigen Saken / tho Rechte klagen / unde fortfaren schal. Cap. 107.
Wert ein Man tho Deve geschwaren. = Cap. 108.
Wol den andern Deeff heth vor deme Offver-Tverting. C. 109.
Licht de Deeff kranck / edder is nicht tho Huß. Cap. 110.
Wert eines Bonden Huß besocht in sinem Affwesende. C. 111.
Van gefundenem Gude. = = Cap. 112.
Effte ein Man Goldt / edder Sülver fünde. Cap. 113.
Deit de Eine dem Anderen wat thovorwarende. Cap. 114.
Stilt dar wol in der Herrefart. = = Cap. 115.

Dat

Dat Drüdde Bock.

Cap. I.

Van des Köninges Uthbade/ Lething.

§. 1.

WEn de Könínck leth ein Uthboth gän/ in de Herrefart tho tehende: So vele den in einer Haffne syn/ schal ein jeder van en/ ock unuthgenömet/ syn Jahr uth thothende/ bereit syn/ effte he schon nicht uthgenömet wurde.

§. 2. Idt were den/ dat de jenne (deme dat Jahr uth thotehnde thovelt) tho oldt/ edder tho junck/ unde nicht Mans genoech dartho weren/ edder/ dat jdt Frouwen/ effte Gelerde Menne weren. Disse alle mögen andere Menne/ de tho der Herrefart düchtich syn/ in ere Stede meeden.

§. 3. De Styres-Man mach nemande nödigen in de Herrefart tho tehnde (de dar vör in gewesen is) so lange dat dar

noch jemandt in deme Haffne-Lage vorhanden is/ de vörhenne nicht uth gewesen were/ sodder he uth was.

§. 4. Wil ock ein ander starck/ wehrhafftich Man/ vor einen anderen/ van sinen Haffne-Bröderen/ in de Herrefart tehen/ dat kan de Styreßman ene nicht wehren.

Van Træl/ unde Lyffegen Knechten.

Cap. II.

§. 1.

DE Huß-Werdt mach sinen Leye-Dreng/ (dat is/ Denst-Knecht) vor sick i Lething (dat is Herrefart) nicht senden: Idt were denn/ dat de Styreßman/ dar mede tho freden syn wolde.

§. 2. Denne/ so de Denst-Knecht vor sinen Huß-Heren aff Haffne/ dat is/ tho Schepe kumpt: Schal men eme mit Roden de Huth afftehn.

§. 3. Kumpt ock de Træl/ wegen sines Huß-Heren/ in dat Uthboth: So mach en de Köninck tho sick nehmen/ so he wil/ edder geven en frie/ vor jdermanne.

Van deme Styresman.

Cap. III.

§. 1.

DE Styreßman schal sick sülven beschaffen Hest ock Brynie/ (dat is/ Perdt und Platen) unde nemen vor beyderley/ van einer jder Haffne/ 9. Schip Roggen/ umme Sanct Michaelis Misse/ doch nicht/ sonder in den Jaren/ wen dar Uthboth is.

§. 2. Wek

§. 2. Welcker Styreßman/ de nicht Hardeß-Vaget is/ unde mehr van den Lüden dringet/ alse vör gesecht is/ de brickt an dem Köninge 3. Marck.

§. 3. Unde is he Hardeß-Vaget/ vorbrickt he syn Lehn.

Van den Wapen.

Cap. IV.

§. 1.

In jeder Styreßman schal hebben vulle Mañes Wapen/ unde dar tho ein Armborst/ unde 3. Twölffte Pile: Dar tho einen Man/ de wol scheten kan (so ferne he sülven neen Schütte is).

§. 2. Unde ein jeder Haffne-Bonde/ de in deme Schepe is/ schal hebben sinen Schilt unde drierley Wapen: Ein Schwerdt/ ein Iseren Hodt/ unde ein Spet.

Wo men dat Schip bereden schal.

Cap. V.

§. 1.

Dat Schip unde alle sine Retschop/ ock de Schilde schölen alle Menne/ de up deme Schepe syn/ köpen: Doch schal de Styreman/ dat Schip buwen/ vor so vele Geldes/ alse de im Schepe syn/ mit eme eins werden.

§. 2. Wolde he sick överst an deme/ dat se em beden/ nicht genögen laten/ so mögen de Schippere sick sülvest ein

Schip buwen: Doch mögen se mit einer Marck effte twe/ eme nicht tho kort dohn.

§. 3. Wen nu dat Schip ferdich is/ so schölen alle/ de tho dem Schepe gehören/ up einen Dach/ de en angekündiget wert/ thosamende kamen/ unde dat Schip tho Water bringen/ unde gelikerwyse (wen jdt wedder tho Huß gekamen/ up dat Landt tehn.

§. 4. Unde wol dar van en nicht thor Stede kümpt/ de betere den Bröke/ den se alle samptlick darup gesettet/ unde bewilliget hebben: Doch mach he den Bröke so lange an sick holden/ dat de Styreman densulven uthdeelet van em/ mit dren Marcken.

§. 5. Dith schölen de Styreman unde Schips-Næffninge (de men nömet Forvide-Næffninge) weten: Dat de Styreman dissen Bröke nicht alleine hebben schal/ sonder schal gelecht werden allen Schippern tho dem Besten.

§. 6. Wen överst de Styreman den Bröke uthdeelet mit dren Marcken/ so geböret den Schipperen Vide/ (dat is/ de Bröke) unde deme Styreßmanne de 3. Marck.

Effte jemandt sine Geböre unde Tholage vorheelde.

Cap. VI.

§. 1.

WE an sick holt Schips-Tholage/ Schip-Geldt/ Retschop/ edder Schilt-Geldt/ edder wol sine Vitallie edder andere Tholage (de he mit Rechte tho Schepe bringen schal (up den Dach alse eme angeset-

gesettet is/ nicht uthbringen: Unde ock sulven effte einen andern van sinen Haffne-Bröderen/ in sine Stede nicht uthsenden/unde de Schippere betügen dat: So mach de Styreßmann syn Vehe nemen/ unde tho Staffns/ dat is/ Schepe driven laten (doch nicht/ eer he dat Schip tho Water gebracht/ unde de Proviand darin geföret/ unde de Dach vorby/ de den Schipperen angekündiget was.)

§. 2. Leth överst de Styreßmann dat Vehe/ eer he uth der Haffne affaret/ nicht tho Staffn/ (tho Schepe) jagen/ so mögen sine Undersögere (dat is/ Beveelhebbere) darna/ dewyle he wege is/ edder he ock sulven/ wen he wedder tho Huß gekamen is/ eme datsulvige nicht nemen/ he deele jdt eme den aff mit Rechte.

§. 3. Wurde ock des Bonden Veh tho Schepe gedreven (til Staffns) unde wolde jdt nicht lösen/ eer dat Schip affaret: So löse he dat darna/ mit halff so vele Geldes mehr/ alse he vörhenne scholde uthgegeven hebben.

Van des Köninges unde des Bischops Lüden.

Cap. VII.

§. 1.

Vor des Köninges Menne/ edder des Bischops syn/ de dar hebben einen Sitt/ edder mehr/ so sint se schüldich/ dat se hebben vulle Wapen/ unde tehen mit in de Herrefart/ up ere egen Kost/ unde Teringe/ unde waren ere Tydt/ de en uth thotehnde thokümpt.

§. 2. Blifft he överst tho Huß/ ane genochsamen Vörfall/ effte ane Vorlöff/ so gelde he dem Köninge van jederem sinem Garden (dat is/ Sitte) so vele he hefft/ dat drüdde Deel einer Haffne.

§. 3. Wolde he nicht betalen/ alse gesecht is; Wert he Indebonde.

Wol Manne nemen mach.

Cap. VIII.

§ 1.

DE Köninck mach sick aver syn gantze Ryke uthnömen Manne/ unde nemen se tho Schepe/ in welcker he wil.

§. 2. De Hertoch överst in sinem Hertochdome/ unde andere des Köninges Kinder/ edder Fründe/ edder Graven/ de mögen ane uth erem egen Lehne/ effte Herrschop/ nene Manne nemen: Deßgeliken schal ock nicht ein Bischop Menne nemen/ sonder uth sinem Bischopdohm alleine.

Schip-Landt moth nicht vorringert werden.

Cap. IX.

§. 1.

DE Kloster-Lüde mögen neen Landt köpen/ dar vulle Landtwere van ginck/ sodder der Tydt/ dat Pawest Innocentius syn Concilium helt/ Anno 1215. Van dem Lande/ dat se sodder der Tydt gekösst hebben/

ben/ darvan schölen se Lething/ dat is/ Uthboth dohn/ edder hebbent ock mit des Köninges Willen.

§. 2. Gelyker Wyse is jdt ock mit Grawen/ Schwarten/ unde allen Mönniken.

Van der Geistliken Lande.

Cap. X.

§. 1.

Kester/ de küsch unde reine leven willen/ de schölen dem Köninge van einem Gude/ darup se wanen/ nenen Retzel dohn/ se wanen up der Kercken Grunde/ edder up erem egen Grunde/ so se wat Egens hebben.

Van der Lansten Uthbade/ edder Landwehre.

Cap. XI.

§. 1.

Alle Landbo/ dat is/ Lansten/ se syn wems se syn/ des Bischops/ Prester/ Kloster/ Kercken/ Bondens/ Eddellüde/ de vörhen nicht frie gewesen syn/ edder nene sonderlike Privilegia hebben: De schölen Uthboth unde Landtwehre holden; (so se Reepdeelt Landt buwen:) Jdt were den/ dat se de Köninck sonderlick frye geve.

Van wo vele Landes men Uthboth geldet

Cap. XII.

§. 1.

IN Bonde/ de dar Landt hefft/ dat eine halve Marck Goldes/ edder mehr werdt is/ de schal darvan uthreden/ dat drüdde Part einer Haffne.

§. 2. Wente ein Drüdde Part einer Haffne/ kan van ringerem Lande/ alse van eine Marck Goldes/ nicht uthgeredet werden.

§. 3. Van 4. Marck Solffs/ dat söste Deel einer Haffne. Van twen Marck Solffs dat twölffte Deel eine Haffne. unde van ringerem Lande/ alse van twen Marck Sölffs/ geschüth nene Lething/ dat is/ Uthboth.

§. 4. Wurde ock Irringe effte Kyff/twischen dem Styreßman/ und Udgiærsd-Mand/ dat schölen de Styreßmanne/ edder de Schips-Næffninge/ mit erem Eede kennen/ wo vele Uthboth Beklagede dohn schal.

Wo vele de Lanste tho Landt-Wehre geven schal.

Cap. XIII.

§. 1.

IN Lanste/ de Achte Ortug Solffs tho Schülde Jarlick gyfft/ de redet uth dat Drüdde Part einer Haffne.

§. 2. De

§. 2. De veer Ortug Solffs schüldet/ de redet uth/ dat söste Deel einer Haffne.

§. 3. Schüldet he weiniger/ alse 4. Ortug Solffs (he hebbe Reepdragen/ effte Kenne=Landt) de gyfft einen Ortug Solffs/ tho des Köninges Dische.

Wanet ein Man/ up sinem Egen/ unde nimpt ander Lüde tho sick/ in Gemenschop.

Cap. XIV.

§. 1.

Welcker Man/ de wanet up sinem egen Lande/ unde nimpt ander Menne in sine Gemenschop tho sick/ idt sy Eddelman/ edder nicht/ de deit so vele Uthboth/ alse he vörhen gedahn hefft.

Wo de Herremenne Landt vehsten mögen.

Cap. XV.

§. 1.

Welcker Herremand/ de ringer Landes hefft/ alse he mit einer vullen Ploech bedryven kan/ de mach so vele Landes an sick vehsten/ edder bringen/ beth dat he tho einer vullen Ploech genoch hefft/ unde gelden doch gelikewol neen Uthboth van dem Lande/ dat he mehr an sick gebracht/ edder gevehstet hefft.

Hefft ein Man Landt in velen Schepen.

Cap. XVI.

§. 1.

Hefft ein Man Landt in velen Schepen / unde Plöget dat alle tho einem Have / lecht jdt ock alle thosamende in eine Schüne / so deit he dar nicht mehr van / alse eine Redzel / dat is / Havedenst.

§. 2. Lecht he dat ock in mehr Schünen / so doh he ock mehr Redzel darvan: Unde sitt de Man ock up dem Lande / dar Oversæde van gheit / unde plöget dat Landt in Schip-deeldem Lande / unde lecht dat Korn in de Schüne / dar he sitt / unde in nene andere Stede: So geve he darvan / dar he wanet / de Oversæde / unde neen Uthboth / dat is / Lething.

§. 3. Wanet he ock up Schip-deeldem Lande / unde buwet dat Landt in Oversæde / unde lecht dat Korne in de Schüne / de up Schip-deeldem Lande steit / so geve he darvan Uthboth / unde nene Oversæde.

§. 4. Vorth mehr / schal men Lething / dat is / Uthboth dohn / van der Frucht / de van dem Lande affgeborgen / effte ingekamen is / unde nicht van der Sädt / de in der Erden licht / edder de noch geseyet werden schal.

Effte dat Huß steit up eines anderen Schip-Deeldem Lande.

Cap. XVII.

§. 1.

Steit eines Mannes Huß gebuwet / ein Deel up des einen / ein Deel up des anderen Schip-deeldem Lande / so schal he van der Stede / dar de Schüne upsteit / unde

unde henne gehöret / (Lething udgioris) dat is / Uthboth dohn.

§. 2. Oversæde / unde andere Redzel / de schal men geven / van deme Huse / darinne men Für unde Roeck helt.

§. 3. Kricht ock ein Man eines anderen Mannes Schipdeelet Landt / unde buwet dat Korne tho deme Have / dar he vörhen gewanet hefft / so gelde he därvan nicht mehr / alse einen Redzel.

Schip-deelet Landt schal men nicht vorringern.

Cap. XVIII.

§. 1.

WElcker Haffne-Bonde / de einer vullen Ploech Bedryff hefft / unde köfft mehr Landes dartho / so do he van dem köfften Lande / alle dat jenne / dat vörhen darvan ginck.

§. 2. Hefft he överst ringer / so mach he so vele dar tho köpen / dat he vulle Bedryff hebbe / tho einer Ploech.

§. 3. Herrenenne överst de mögen so vele köpen / alse er Vormögen is; Wente se dohn dar vull vör: in deme se eren Halß / Lyff / unde Levende vor den Köuinck / unde vor des Rykes / unde Landes Frede / wagen.

§. 4. So geschüt jdt ock vaken / dat dat Landt / dat de Eddellüde köpen / unde dat se vörhenne hadden / na erem Dode / wedder tho Schip-Lande wert.

Dat men twe Drüdden-Deele Haffne nicht thosamende leggen mach.

Cap. XIX.

§. 1.

In dar Bröder / unde Süstere / in Gemenschop / wo vele erer weren / unde wo gudt Landt se hebben / unde buwen dat alles tho einem Have: So gelden se nicht mehr alse einen Redzel.

§. 2. Scheden se sick överst van ein ander / so delt ein jeder vor sick sülven Redzel.

§. 3. Wen se ock ein mál van ein ander gescheden syn / so mögen se sick nicht wedder thosamende leggen / dat se under einem Redzel weren: Idt sy den / dat sick de Eine tho dem Anderen Flædförede.

Wol Styreß-Haffne erven mach.

Cap. XX.

§. 1.

De Söne ervet de Styreß-Haffne (dat is / dat Heer-Schild) na dem Vader / ock de Vader na dem Söne: Unde also ock de eine Broder na deme anderen. De Süster överst ervet de Styreß-Haffne nicht / ock nicht de Moder / noch de Unechte-Söne / noch de Dochter.

§. 2. Unde wen de Vader sinem Unechten-Söne schon alles uplete / unde schötede eme / wat he hedde / so kan he eme doch de Styreß-Haffne nicht schoten.

§. 3. Wente

§. 3. Wente wor neen Echte-Söne / na dem Vader is / unde de Vader nicht / na dem Söne / edder de eine Broder / nicht na dem Anderen vorhanden is: Dar ervet de Köninck de Styreß-Haffne.

§. 4. De Styreß-Haffne / de ock tho dem Bischopsdohme liggen / de blyven unde folgen deme Bischoppe.

Van Man-Bote.

Cap. XXI.

§. 1.

Ehstet ein Man vulle Bote / vor Mandrap / dat is / vor einen Dodtschlach / ane Giersum / dat is / de Thobote: So is vulle Manbote / ane dat Giersum / vor einen Dodtschlach / 3. mäl 18. Marck Penninge / edder de vulle Werde vor so vele Geldes. Unde disse Bote schal bimen Jamling / dat is / Jahr unde Dage betalet werden.

§. 2. Giersum is even so vele / alse vörgemelt / wen Bote gevehstet wert.

§. 3. Wente wo gröter de Fruchte / jo gröter dat Giersum is.

§. 4. Wert överst de Dodtschleger tho Bote geschwaren / so is dat Giersum ock nicht mehr / alse dre mäl 18. Marck / alse gesecht is.

Wor der Bote XL. Marck mehr folgen.

Cap. XXII.

§. 1.

Chleit jemandt den anderen dodt/ in dem Uthbade/ in Vorsamlingen/ up dem Dinge/ up dem Dinge-Wege/ in sinem egen Huse/ in dem Harde/ dar de Köninck is/ in der Kercken/ up dem Kerck-Have/ in einer Stadt/ edder mit einem Kniff (Danice) mit einem Schede-Meste: Edder ock den Man/ de sine Ploech helt: So böte de Man (de also schleit) baven de rechte Manbote 40 Marck/ jegen des Dodtgeschlagenen Fründe/ ock so jegen den Köninck/ so ferne he tho sinem Frede/ unde tho der Bote/ wert geschwaren.

§. 2. Men flücht he ock Frede-loß/ so böten sine Fründe/ alse vör gesecht is.

§. 3. Vorth mehr/ wundet edder schleit eine den Anderen/ up den Steden/ alse hyr vör gesecht is/ de betert baven den rechten Bröke 40. Marck dem Bunden/ unde also ock dem Könige.

§. 4. Idt were den/ dat em syn Wedderpart/ up dem Wege gelegen/ unde na sinem Levende getrachtet hedde/ mit Aarat.

§. 5. De nu in dissen Steden/ als vörgeschreven is/ Wegelagert/ de betalet den Bröke/ als vör gesecht is/ unde de Ander de blyfft frye ane allen Schaden/ de sick wehrede.

§. 6. Wente ein jeder mach syn Lyff vordedigen/ unde sick wehren/ mit allem Rechte.

Werk

Wert jemandt dodt geschlagen/ de vörher Bote gegeven hefft.

Cap. XXIII.

§. 1.

Schleit einer den jennen dodt/ de ein mahl Manbote erlecht hefft/ vorwundet en/ edder wreket sick/ einiger Mate an en/ der Sake wegen/ de ein mal affgehandelt/ unde darvör Böte upgenamen is: So is dat Orbotemål.

§. 2. Beholdt he sinen Frede/ unde blifft im Lande/ unde kumpt thor Bote/ so schal he erst uthleggen unde betalen/ alle dat jenne/ dat vörher upgenamen was vor de Dädt/ de syn Jegenpart begangen/ unde darvör thor Bote uthgegeven hedde/ unde darna rechte vulle Man-Bote/ so dar wol dodtgeschlagen/ edder vor Wunden/ so dar wol gewundet were.

§. 3. Wurde överst ein Man begrepen/ vor sodane Däde/ als in dissen tiven Capitelen gesecht is/ unde lete de Köninck en henrichten/ so schölen nichtes desto weiniger sine negeste Fründe/ de twe Saale (de Ettebod heten) betalen.

§. 4. Wente/ dat he gerichtet is/ dat hefft de Köninck/ vor syn Fredeloßmål/ dohn laten.

Van Bal-Roffe.

Cap. XXIV.

Wat einer rovet/ edder wech nimpt/ van einem Doden Manne/ jdt sy Kleder/ Wapen/ Sülver/ Goldt/ Geldt (effte he dat by sick hedde) dat is Balroff/ unde de Bröke is 40. Marck/ edder moth sick frien mit Kiensnœffn.

Wo

Wo men beteren schal vor affgehowene Ledemate / van einem levendigen Menschen.

Cap. XXV.

§. 1.

Wisset ein Man sine Tunge/edder Nese/beide Ogen/ edder beide Hende / edder beide Böte / edder syn Gemechte: So wert vor der jder eines / eine vulle Mannesbote betalet.

§. 2. Misset he överst men ein Oge / eine Handt / einen Voth / so böth men vor jder eins / eines halven Mannes Bote.

§. 3. Misset he ein Ohr (dewyle men dat mit Hüllen unde mit Haren bedecken kan) böth men ein veerde Part Manbote.

§. 4. Ock so for den Dumen / böth he dat veerde Part Manbote / unde vor de andern veer Finger / ock ein veerde Part Manbote / doch so / dat he vor de vördesten twe Finger / dat Achte Part einer Manbote gelde / unde vor de twe utersten / dat Söfteinde Deel / der Manbote.

§. 5. Wurde ock de Nagel / edder dat uterste Lidt / van deme Finger / affgehouwen werden / dar schal men so vele vor beteren / alse wen de gantze Finger affgehowen were.

Van Lemenisse.

Cap. XXVI.

§. 1.

Lemet ein Man dem andern ein Lidt an sinem Lyve/ doch dat jdt eme noch nütte werden kan/ dat he dat bögen/ van sick strecken/ unde tho sick tehn kan: So schal he darvör böten/ alse dat van guden ehrliken Lüden warderet werden kan.

§. 2. Blyfft jdt överst dodt unde gantze unnütte/ so böte men darvör/ alse wen jdt gahr affgehowen were.

Wo men Saar/ dat is/ Wunden böten schal.

Cap. XXVII.

§. 1.

Wert ein Man gewundet/ unde he vordeelet den mit Rechte/ de em den Schaden dede/ so schal he den Schaden beteren/ binnen 15 Dagen darna/ alse de Schade eme upgedeelet is.

§. 2. Lemede schal stahn Jamling/ (dat is/ Jahr unde Dach) alse den desülvige warderet wert/ so betert men de;

§. 3. Doch schal de Beteringe vor de Wunden strax geschehn.

§. 4. Wolde he överst nicht beteren/ alse vörgesecht is/ so jöcke (dat is/ vorfolge) men en/ tho sinem Manhelligt.

Efft sick ein Man leth söcken / dat is/ vorfolgen / tho sinem Manhelligt.

Cap. XXVIII.

§. 1.

SEth sick ein Man vorfolgen / up syn Manhelligt / so böte he erst dat jennige / darümme he vorfolget is/ vulle Bote: Unde darna 3. Marck aver de rechte Bote / unde ock dem Köninge 3. Marck.

§. 2. Schlöge nu de Man / de dissen tho sinen Manhelligt vorfolget hefft / dodt / de beholdt sinen Frede.

§. 3. Schleit he en ock (Berier) dichte unde deger / blödich unde blaw / dar betert he nicht vör.

Umme Wunden in dem Antlate.

Cap. XXIX.

§. 1.

VOr alle Wunden / de mit Klederen / edder Hare nicht können bedecket werden / alse in dem Antlate / unde up der Handt / is de Bothe halff mehr / alse vor andere Wunden.

§. 2. Blyfft dar ock Affsüne / alse eine scheve Mundt/ Oge/ effte Nese: De Affsüne werden na framer Lüde Erkentenisse warderet / unde also betert men ock dar vör.

Wo men Wunden beteren schal.

Cap. XXX.

§. 1.

Rechte unde schlechte Wunden / de nicht beenschrötich syn / unde ock nicht dorchgestecken syn / dar betert men vör 3. Marck Penninge.

§. 2. Is överst de Wunde underkötich / edder beenschrotich / so dat dar Beene uthgenamen werden / unde in deme Beene Naren blyven / unde de Wunde flöte / nedden unde baven / unde also dorchgeschlagen wurde / dat se Twilöcherich were / alse wen sonst einer dorch einen Schinckel / Lende / edder dorch einen Arm / effte eine Handt / edder wor sonst ein Man an sinem Lyve dorchgesteken wurde / darvör schal men böten / söß Marck Penninge.

§. 3. Tho Vyff Wunden / könen de Sandt-Menne einen Man / up eine Tydt tho Bröke schweren / unde nicht tho mehr Wunden.

De Wunden klaget / unde nicht vorfolget.

Cap. XXXI.

§. 1.

Kundiget ein Man sine Wunden up deme Dinge / unde vorfolget de nicht mit den Sandt-Mennen / so vele Wunden de Beklagede bekent / vor so vele schal he beteren / alse vör gesecht is.

§. 2. Wurden eme överst mehr getiet / unde he sede Neen / dat schal he beweren mit Kionsnæffn.

§. 3. Weren ock Beene uth den Wunden genamen/ unde de/ de Wunden geſchlagen hefft / bekendt dat / edder moth jdt bekennen / ſo betere he vor jder Been / 3. Marck Penninge.

§. 4. Secht he ock Neen: Doh he dat mit Kiensnæffn.

Van Bördag/ dat is / Fuſtkive.

Cap. XXXII.

§. 1.

Or Schlege mit Knüppelen/ Stenwörpe/ Beenwörpe / Fuſtkive / Hartoch / Erdtſchlach / ſchal de Beklagede geven / entweder söß Marck Bote / edder Kiens-Eedt.

§. 2. Wurde överſt de Man Trælbort / dat is / ſo dichte unde deger ſchlagen / dat he ſick ſulveſt uth der Stede nicht dragen kan / ſondern andere en tho Huß fören / edder tragen moſten: Unde eme ſine Lede entwey/ edder ſo geſchlagen were/ dat he tho Bedde liggen moſte; So is de jenne / de em diſſen Schaden dede / ſchüldich / dat he ſine Kaaſte / dat is / Teringe/ unde Unkoſte upholde / unde betale dat Arſte-Lohn / unde böte dartho 12. Marck Penninge.

Kricht ein Man Schaden / van eines anderen Mannes Veh.

Cap. XXXIII.

§. 1.

Vert ein Man beſchediget van eines anderen Mannes Beſte / jdt ſy van Perden / Nod / Hunden/ edder van anderem Veh: So ſchal de Huß-Werdt/ deme dat Veh thohöret/ dat Arſte-Lohn betalen.

§. 2. Kricht

§. 2. Kricht ock jemandt ein Affsüne van dem Schaden / den böth de ock / dem dat Veh thohöret / doch nicht höger / alse mit dren Marcken.

§. 3. Secht he dar Neen vör / he were sick mit 12. Manns Eede.

Wundet jemandes / eines anderen Mannes Perdt / darup he sitt / edder howet eme sine Kleder entwey.

Cap. XXXIV.

§. 1.

Wil ein Man einen anderen Man howen / de up sinem Perde sit / misset des Mannes / unde drept dat Perdt / so böte he vor den Schaden / den dat Perdt krech / 3. Marck / alse wen he den Man sulven gewundet hedde: Unde nimpt dat Perdt tho sick in sinen Gewarsam / unde maket jdt so gudt / alse jdt was / eer jdt gehowen wurt.

§. 2. Störve ock dat Perdt / edder behelde einen Schaden darvan / so betalet he dat Perdt / so dür / alse jdt werdt was / eer jdt den Schaden krech / unde dartho 3. Marck.

§. 3. Howet ock ein Man / einem anderen Manne sine Kleder entwei / unde bekendt dat / de betere 3. Marck / secht he Neen / dat moth he dohn mit Kiensnæffn.

Effte ein Man einem anderen Manne Wapen Lenede.

Cap. XXXV.

§. 1.

Lehnet ein Man dem anderen Manne sine Wapen/ und weth nicht/ wat he darmede dohn wil / dem he se lenede: Deit he Schaden darmede/dat he einen Man wundede / edder dodt schlöge: Unde wurde he darümme beschüldiget / de de Wapen uthlenede / so schwere he mit 12 Man Eeden/dath he sine Wapen/Schaden tho dohnde/nicht gelenet hedde / dem de den Schaden dar van krech. Brickt jdt em an deme Eede / he betere 3. Marck.

§. 2. Lehnet överst einer / einem Anderen (de Kiffhafft is mit einem / unde sick thosamende röpen willen) Wapen/ unde Wehre / unde deit also Schaden mit den Wapen: So wehre he sick mit Næffn i Ken / edder betere 3. Marck / de de Wapen uthlenede.

Wert jemandt gewundet mit eines anderen Mannes Wapen.

Cap. XXXVI.

§. 1.

Wat Wyse ein Man / mit eines andern Mannes Wapen gewundet wert / dar betert he vör 3. Marck / edder gyfft Kiens-Eedt.

§. 2. Hefft överst jemandt sine egene Wehre in der Handt / unde ein ander kricht unvorwandes Schaden darvan/ so betert he Unwaringes Dädt.

§. 3. Doch

§. 3. Doch vor Unwaringes Dädt / betert men den Könninge / unde dem Bischoppe nicht.

Van deme/ de dar wert gewundet/ im Horen-Bedde.

Cap. XXXVII.

§. 1.

Wert einer gewundet / im Horen-Bedde / by eines anderen Mannes Wyve / unde kümt levendich darvan: Doch / dat he darna van den Wunden stervet: So ligge he up sinem egen Wercke / unde de Bonde blyffve Schuldt-loß. Unde hefft he gebichtet / unde dat Sacrament entfangen / so mach men en up den Kerckhoff graven / so he stervet.

§. 2. Blyfft he överst dodt geschlagen in dem Horen-Bedde: So schal de Handadige / de ene erschloch / tho Dinge bringen / dat Blödige Bedde unde Laken / dar he up erschlagen wert / unde dat mit twier Lüde Getücheniſſe / dat he in dem Horen-Bedde dodt geschlagen is / unde sonst up nener anderen Stede: So schal he buten Kerck-Haves / up sinem egen Wercke liggen.

§. 3. Wurde ock ein solck Man dodt geschlagen buten dem Horen-Bedde / de umme Ehebrock / (edder wat andere Sacken eme gegeven wurden) betichtiget were / dar schölen de Sandt-Menne umme scheden.

Van

Van Immen.

Cap. XXXVIII.

§. 1.

DE dar Immen hefft/ de schal se sülven hegen unde bewaren/ mit Tünen/ dat eines andern Mannes Veh se nicht umme werpe/ eder vorstöre.

§. 2. Sint de Tüne ock so sidt/ dat eines anderen Mannes Veh dar in geit/ unde deit den Immen Schaden/ den behol-de he/ sonder alle Beteringe.

§. 3. Wurde överst jemandes Vehe/ buten dem Im-men-Have/ unde buten Tunes/ dodt gesteken/ den Schaden hebbe he/ unde betert de nicht darvör/ dem de Immen tho hö-reden.

§. 4. Geschüt jdt överst binnen Tunes/ so betalet de den Schaden/ dem de Immen thohören.

§. 5. Wente sine Tüne de weren so starck nicht/ dat se dat Veh affholden konden.

Flegen edder teben eines Mannes/ des anderen Mannes Immen up.

Cap. XXXIX.

§. 1.

FLegen/ edder tehen/ eines Mannes Immen/ des an-deren Mannes Immen up: So schal de/ des sine Immen upgetagen worden syn/ mit sinen anderen Naberen/ demsulvigen anseggen. Wil he desülvi-

gen/

gen/ beide de upgetagen syn/ unde de/ de anderen uptögen/ mit em gemene hebben/ dat mach wol syn.

§. 2. Wolde he överst nicht/ unde jdt geschege/ dat desülven wedder upgetagen wurden/ so hebbe he den Schaden.

§. 3. Wente he wolde vörhen in Schaden unde Baten/ nicht mit en stän.

Findet ein Man Immen.

Cap. XL.

§. 1.

Findet ein Man Immen in dem wilden Wolde (dar he doch up der Veldt-Marcke/ wedder Landt/ noch Hölting hefft) unde is densulvigen uemandt gefolget/ so hören se dem jennen/ de se erst findt.

§. 2. Findet ock ein Man Immen/ in eines anderen Mannes Holte/ dar se weren in einen Bom geflagen/ de mach se nicht wech nemen/ hefft ock neen Deel daran: Jdt were den/ dat se uth sinem Have entflagen/ unde he en gefolget hedde/ beth up de Stede/ dar se sick setteden. So geböret eme darvan (wen se upgenamen werden) de drüdde Deel/ edder ein Pre Penninck/ so he desülvigen lösen wil.

§. 3. Wente so balde einem Manne Immen uth den Ogen entflegen/ so gehören se dem Manne/ de de Immen erst findet.

§. 4. Findet ock ein Man/ einen Immenschwarm/ up dem Kerck-Have/ so gehöret he ock nemand anders/ alse deme/ de en findet.

Effte ein Man Immen wech nimpt/ mit Gewaldt / edder ock stilt.

Cap. XLI.

§. 1.

WEit ein Man in des anderen Mannes Immen-Hoff/ unde nimpt daruth Immen / föret se wech / erstücket de/unde nimpt dat Honnich van en; So mach de / dem de Immen hören / densulvigen Man vorfolgen/mit Nœffningen edder mit Sandt-Mennen/wo he wil:

§. 2. Denne dar an schinet geliker Herrewerck begangen tho sinde / alse Raan.

Van wilkörden Eeden / Kaastebots-Eedt geheten.

Cap. LXII.

§. 1.

JEmandt kan den Andern nödigen tho Kaastebots-Eede / he wil jdt den sulven annemen. Nimpt he den Eedt an / up deme Dinge / vor wat Sake jdt is / darümme he bespraken wert: So geve he den Eedt / den he vehstede / edder blive Lowfæld (dat is / vorwunnen) unde betere dem Bonden / unde des Köninges Ombotz-Man / dat is / Hardes-Vaget.

§. 2. Wente wo / unde vor wat Sake / sick jemandt wedder Recht vorplichtet / de schal datsulvige wedder Recht ock leisten.

§. 3. Doch

§. 3. Doch alle Kaastebots-Eede/ de up dem Dinge gevehstet werden/ de schölen ock (Vidnis paa Tinge) dat is/ up dem Dinge geschwaren werden.

Wo vele Man/ unde Frouwe/ eine dem anderen Skiødis/ dat is/ uplaten mögen.

Cap. XLIII.

§. 1.

WO vele/ unde wat eine Huß-Frouwe erem Manne/ unde de Huß-Werdt siner Frouwen (se hebben Kinder edder nene Kinder thosamende) skötet/ unde upleth/ dat hefft nene Macht na erem Dode. Idt sy den der negesten Erven Ja unde Wille dar tho gekamen/ dat se dat na erem Dode holden willen.

§. 2. Unde skotede ock eine/ van dissen Beiden/ einem anderen Manne etwes/ de buten erer Menschop were/ bedrechliker Wyse/ dat de des Huß-Werdes Landt der Frouwen/ unde dem Huß-Werde der Frouwen Landt/ unde Eyendohm/ wedder uplete: Dat geldt ock nicht/ ane der rechten Erven Ja/ unde Wille.

§. 3. Wente idt is vormodtlick/ dat de Man/ mit Dröwe/ edder mit Liste/ de Huß-Frouwe dartho bewegen/ edder ock listige Frouwen mit guden Worden ere Menner locken/ unde bereden können/ dat de Eine dem Anderen uplete/ wat he wolde/ unde van ein ander begerende weren.

Wo vele eine Frouwe / de einen Man hefft / wech geven mach.

Cap. XLIV.

§. 1.

EIne Huß-Frouwe / de eren Echten Man hefft / de mach nichtes vorschöten / ock nicht einigerley Wyse jennich Gudt affhenden / ane eres Mannes Rädt / unde der negesten Erven / Bewilliginge.

§. 2. Sege ock / effte lete de Huß-Werdt tho / dat sine Huß-Frouwe jemande wat vorschötede / unde de / de dat van er köffte / Laghæffd darup krege / ane des Huß-Werdes Byspra-ke / so mögen ere Ervenemen dat tho rügge deelen / mit Rech-te: Unde brickt de Huß-Werdt / beide dem Bonden / unde ock dem Köninge / dre Marck. Darümme / dath sine Huß-Frouwe Skote whiemmelt (dat is / dat se dat uplete / edder vorköffte / dat se nicht gewehren konde) und he dat wüste / unde er dat tho-stedede.

§. 3. Sprickt he dat överst by: Unde deelet dat sulvest wedder thorügge / so brickt he davör nichtes; Men de mit der Frouwen gekoepschlaget hefft / de vorlüst syn Koep-Geldt.

§. 4. So mach ock des Huß-Werdes Söne / effte Doch-ter / so lange de mit dem Vader in der Gemenschop syn / nichtes van sinem Gude (ane sinen Willen) van Affhenden bringen / ock nemandt van den / de in sinem Denste syn.

Wo vele eine Frouwe/ de mit erem Manne Erven hefft/ tho Sælegave geven mach.

Cap. XLV.

§. 1. Eine Huß-Frouwe/ de mit erem Ehe-Manne Kinder hefft/ de mach ere halve Hoffvitlaad thor Sælgave nicht wech geven/ edder ock sonst nene sonderlike grote Mon (dat is) Gave/ ane eres Mannes Ja/ unde Willen.

§. 2. Wurde ock jemandt up solcke Sælegave klagen/ schal sick de Bonde weren/ mit sinem Kiensnæffn/ unde kamen de Sand-Menne dar nicht tho.

§. 3. Entbrickt eme ock an deme Eede/ so legge he uth/ wat tho der Sælegave gegeven was.

§. 4. Hefft se överst nene Kinder mit erem Manne/ so mach se tho Sælegave geven/ ere halve Hoffvitlaad.

§. 5. Sprickt ock dat Kloster darup/ unde is de Gave mehr/ alse eine Marck Solffs/ so schölen de Saudt-Menne darümme schweren.

§. 6. Men allent/ wat in eines Mannes Testamente/ mit guder Lüde Getücheniß nicht beschreven is/ unde dat Kloster/ Kercke/ edder Hospitall/ spreke darup/ dat holdt de Huß-Werdt aff/ mit sinem Kiensnæffn.

Welckere Sandt-Menne umme Sœlegave schweren schölen.

Cap. XLVI.

§. 1.

WElcker Man/ edder Frouwe/ de mehr Güder/ unde mehr Hüser/ in mehr Landen/ edder in mehr Steden/ edder in mehr Harden hebben: Worse den syn/ wen se sterven (unde geven wat wech vor ere Sœlegave) so schölen jümmer de Sandt-Menne/ de in der Stadt/ edder an dem Orde/ Sandt-Menne syn/ darümme scheden.

Van Acker-Frede.

Cap. XLVII.

§. 1.

IAret ein Man/ in eines anderen Mannes Acker/ by Nacht-Tyden/ unde schnit/ edder schleit des Mannes Korne up/ edder föret syn affgemeyede Korn wech: Darvör is he ein Deeff.

§. 2. Is jdt överst ein wanderende/ unde wechfarende Man/ unde gyfft sinem Perde/ eine Gerve effte eine Nege/ edder leth syn Perdt byten up deme Stoppel/ dar wert he neen Raußman edder Deeff vör.

§. 3. Föret he överst wat wech van dem Acker/ so mach de/ dem de Acker thohöret/ densülvigen Man/ de dat wech nam/ vorfolgen tho Ran/ effte tho Deverie/ wo he sülven wil.

Wol mit sinem Qvecke in eines andern Mannes Acker drifft.

Cap. XLVIII.

§. 1.

DE sine Stod/ edder sine Hiord/ edder Braad/ drysfft in des andern Mannes Acker/ unde Ettet dat Korne up mit Gewaldt/ de is schüldich eme darvör tho bötende/ 40. Marck. Wente dat is ein vullenkamen Herrewerck.

§. 2. Men kümpt dat Vehe/ in eines anderen Mannes Acker/ unwaringes/ wegen des Herden Unachtsamheit/ unde siner Vorsümenisse Schuldt/ so böte he den Schaden/ deme dat Vehe egen was/ unde schwere dartho/ dat jdt nicht syn Bevehl was/ dat syn Vehe in dat Korne qvam.

§. 3. Leth överst ein Man dem Anderen sine Wische upeten mit Gewaldt/ de gelde den Schaden/ den dat Vehe in der Wische gedän hefft/ unde betere dre Marck.

§. 4. Geschüt jdt överst unwaringes/ so betert he den Schaden/ alse vör gesecht is.

§. 5. Wert den dat Korne in Maten/ alse hyr gesecht is/ vorheret/ so mach de jenne/ deme dat Korne höret/ desülvige Dädt/ mit Sand-Mennen/ unde mit guder Menne Getücheniß tho Herrewercke vorfolgen.

§. 6. Wurde överst jemandt vorklaget/ dat he weme in siner Wische Schaden gedän hedde/ unde sede Neen dartho/ dat schal he affholden/ mit Kiensnæffn.

Wat Stod/ Hiord/ unde Braad is.

Cap. XLIX.

§. 1.

Einiger alse twölff Rinder/ is neen Hiord/ 12. Wylden edder Horß is eine Stod: 12. Schwine heten Braad:

§. 2. So nu ein Man/ eines Mannes Korne mit ringerem Talle (als 12. van jderem schlage Behes/ als vörgemelt is) nichtigede/ unde vordelgede: So kan men disse Dädt nicht tho Herrewercke deelen.

§. 3. Men doch vor jder Gewaldt/ schal de Beklagede sick wehren mit sinem Kiens-Eede: Edder ock gelden den Schaden mit dre Marck Bröken.

Van ingeschüttedem Behe.

Cap. L.

§. 1.

Schüttet dar jemandt eines anderen Mannes Behe/ in sinem Korne/ edder in siner Wische/ unde kümpt de ander Man dartho/ dem dat Beh thohöret/ entweder in de Hegen/ edder up dem varende Wege: So mach he dat geschüttede Behe/ ane sinen Willen/ nicht van deme/ de jdt geschüttet hefft/ wedder nemen.

§. 2. Nimpt he jdt överst van em/ so kan he ein Ranßman darvör werden. Unde kümpt he (de dat Behe schüttede) darmit in syn Huß/ unde de Ander/ deme dat Beh tho höret/ de nimpt jdt wedder uth/ so begeit he dar ein Herwerck an.

§. 3. Doch

§. 3. Doch schal nemandt darümme vordeelet werden/ sondern de dat Qveck uth naim.

Effte ein Man tüdert in des andern Mannes Acker/ effte Wische.

Cap. LI.

§. 1.

WElcker Man/ de Naber in dem Dörpe/ edder Eger tho Velde/ mede is/ unde tüdert syn Vehe/ up eines anderen Mannes Acker/ effte Wische/ so is dat Herrewerck: Unde is schüldich den Schaden tho gelden/ ock dartho dre Marck tho bötende: unde darbaven sinen Eedt tho gevende/ dat he solckes nicht bevahlen hebbe/ unde bethalet den Schaden/ so he de Dädt bekendt.

§. 2. Einem wechfarenden Manne överst/ unde einen Gaste/ mach men de Weyde/ effte Graß tho sinen Perden nicht weigern.

Schleit ein Man eines andern Mannes Veh in sinen Acker dodt.

Cap. LII.

§. 1.

SEit eines Mannes Veh/ in eines andern Mannes Acker/ unde kümt de Man dartho/ deme dat Korn tho höret/ edder de Korne-Harde/ unde wil dat

Vehe inschütten/ unde kan nicht/ unde hefft dat Vehe einen Herden/ edder dat Vehe is so wehlich/ dat jdt lepe up einen Sten/ edder Stacken/ unde krege Schaden darvan/ edder störve: Unde de dat jagede/ bekende jdt/ so nehme he dat dode Vehe tho sick/ unde geve ein ander in de Stede/ dat jo so gut is/ ane Bröke.

§. 2. Wente dat Veh hedde einen Herden.

§. 3. Dargegen schal wedderümme de/ deme dat Vehe gehörede/ dat Korne betalen/ deme dat Korn gehörede.

§. 4. Men dödet he dat Vehe/ mit Egge/ edder Orde/ so betalet he dat Vehe/ unde betert dartho dre Marck.

§. 5. Bekendt he ock de Dädt/ unde secht/ jdt sy unwarings geschehn/ so gelde he den Schaden/ unde geve 12. Man Eedt dartho/ dat jdt unvorwandes/ unde nicht mit Willen/ geschehn is.

§. 6. Is jdt ock Harde-loß Vehe geweest/ so brickt he dar nichts vör.

Van Gaardniding.

Cap. LIII.

§. 1.

Gaardniding betert beyde den Schaden/ den he gedahn hefft/ unde 3. Marck den Bonden/ unde dem Köninge 3. Marck.

§. 2. Wente (de dar dödet ein Beest/ dat gehefftet effte gebunden is/ edder in einen Tüder steit/ in eines Mannes Or-

num/

num/ dat syn alleine is) dat is Gewalt/ unde nene unwaringes Dädt.

§. 3. De jenne/ de eines Mannes Vehe dödet/ dat einen Harden hefft (jdt sy in der Hegeninge edder dar buten) de is ein Gaardniding/ unde moth den Schaden betalen/ unde vorbrickt dre Marck an den Bonden/ unde dre Marck an dem Köning.

Effte ein Mandes andern Perdt wechritt.

Cap. LIV.

§. 1.

Ritt jemandt eines andern Mannes Perdt ane des sines Willen/ deme dat Perdt tho höret/ de brickt daföre 3. Marck an den Bonden.

§. 2. Kricht he jdt överst mit Willen/ edder hüret/ edder lehnet dat Perdt van weme/ unde ritt ferner darmede/ als er bescheit was/ so betere he vor jeder Veldt-Marck (de he dar lenger mit aver reth) twe Ore Penninck beth tho söß Ore Peninge.

§. 3. So överst jemandt ane Vorlöff/ unde baven Vörwörde unde Affscheit/ ein Perdt lenger rith/ so moth he dat Perdt so gut wedder tho rügge averantworden/ alse jdt was/ do he jdt annahm.

§. 4. Wurde averst dat Perdt mager/ styff/ edder gar tho dode gereden/ dat Top unde Tagel wedder tho Huß qvemen: Unde schweret/ de dat Perdt reth/ dat jdt dorch sine

Schuldt unde Vorwarlosinge nicht geschehen / effte ummekamen is / he geldet nichtes darvör.

§. 5. Men is jdt eme gelenet geweſt / ſo geböret ſick / dat jdt ane allen Schaden / ſo gut wedder tho Huß kame.

§. 6. Wolde nu vor disse Sacke / de in dissen beyden Capittelen vör beschreven syn / beklaget wert / unde wil jdt löchenen / de moth sick fryen mit 12. Mann Eeden.

§. 7. Wil he ock nicht schweren / edder ock nicht beteren / alse vor gesecht is / sonder leth he sick vorwinnen tho Nams Dohme: So betere he vor jder disser Sacke / nicht ringer als 3. Marck dem Bonden / unde 3. Marck dem Könninge.

Van Möder Perden.

Cap. LV.

§. 1.

DE eine Stöd Perde holden wil / de schal se holden in sinem egen Fold unde up sinen egen Velde / unde hebben sinen egen Harden darby.

§. 2. Wil he dat nicht dohn / sonder verdervet darmede des Anderen Vong. So mach men de up deme Dinge vorleggen.

§. 3. Unde krege he / deme de Horsen thohören / darna Schaden / den beholde he vor Hiemgield: So dat i Vong (dat is / in der Hegene) geschehn js.

§. 4. Hefft ock jemandt sine Horsen / up der Veldt-Marcke / dar he neen Sulff-Eger js / so mögen en de Eger-Manne tho Dinge Lagdelen / dat he sine Horsen tho Huß nemen moth: So he dat nicht dohn wolde / unde se kregen daraver Schaden / den rekene he sick sülven tho.

§. 5.

§. 5. Wente buten der Eger-Manne guden Willen/ mach nemant jemandes gemeine Weyde edder Gresinge/ unde er Korn in erer Vong/ upgresen edder etten/ mit sinen Stod Horsen.

§. 6. Köfft ock ein Man/ etwa bedrechliker Wyse/ vor eine Marck/ edder mehr Landes/ up einer anderen Veldt-Marcke/ darümme/ dat he ere Gresinge unde Veldt/ mit sinen Wylden vorheren unde vortheren wolde: So können de Naber/ na jders Goldes Warderinge/ ene darhenne nöden/ dat he nicht mehr up de Weyde/ in de gemene Gresinge schlan moth/ alse de Veldt-Marcke dragen kan: Unde dat even gelick/ alse men de Schwine in de Mast schleit/ na erem Gudtdüncken/ unde Wolgefallen/ der/ de im Dörpe wanen. Wente se weten am besten/ wat ere Veldt-Marcke tho weyden vormach.

§. 7. So ock disse Stod schorvig worden/ unde wolde de/ deme se syn/ desulvigen nicht sonderlick/ unde allene up sinem Egen/ höden/ unde waren laten/ so mögen de Egere up dem Dinge de vorleggen/ unde jagen se darna in Mör/ unde Mase/ unde döden se/ ane allen Bröke.

§. 8. Datsulvige Recht is ock aver de tamen Perde/ wen se schorvich werden.

§. 9. Wente/ ein Perdt kricht idt van dem Anderen.

Wo men schal affgepandet Gudt lösen.

Cap. LVI.

§. 1.

Vor dat Vehe/ dat in eines andern Mannes Korne/ edder Wische/ ingeschüttet wert/ dar schal men sodane Pandt vorleggen/ alse de Egere (do se er

Qvick in de Gresinge / unde ere Veldt-Marcke in de Hege leden) sick darümme voreinigeden / unde domals belevet wurt/ so schal men de ock lösen.

§. 2. Doch mach de Jenne / des Vehe dem Anderen Schaden gedahn hefft / uthleggen / so vele he wil: Unde schweren mit 12. Man Eede / dat syn Vehe mehr Schaden nicht gedahn hefft.

§. 3. De Pande / de vor ingeschüttet Veh uthgesettet/ unde vor aller Hilligen Dage nicht wedder ingelöset werden/ de syn vorbraken.

Van Tünen tho makende.

Cap. LVII.

§. 1.

IN jderman schal sine Tüne maken / so / alse dat gantze Naberlach sick darümme vorgeliket / unde bewilliget hebben / unde alse ein jeder im Dörpe / unde in dem Bole / na der Rechten Reepmate besit / unde gebruket.

§. 2. Vor Stuff-Landt tünet men nicht / allene an der gemeinen Forthe / in dem Dörpe / dar Tünet men vör/ den Hövit-Thun.

§. 3. Jderman schal tünen / vor sine bebuwede Toffte.

§. 4. Unde vor de unbebuwede Toffte im Dörpe / tünet de / dem de Hövit-Thun / tho tünende tho höret.

§. 5. Darnegest so tünen an der Side / alle Eyer / de Tüne / alßen dat thofalt / unde behoeff deit.

§. 6.

§. 6. Wurde nu jemandt sinen Tun nicht ferdich hebben/ up den angesetteden Dach/ alse de Eger alle bewilliget hebben: De gelde unde betale de Vide/ dat is/ Bröke/ efft Straffe/ alse de darup gesettet is.

§. 7. Unde wil desulvige nicht tünen/ ock sinen Bröke nicht gelden/ so schölen alle Nabur/ einem Manne vollmechtich bevehlen/ alle ere Klage/ mit Ordell unde Rechte uth thoförderende/ unde den Man tho 3. Marck deme Bonden/ unde 3. Marck dem Köninge/ thovorfolgende.

Van Acker-Tünen.

Cap. LVIII.

§. 1.

In jdtlick Man schal tünen/ Vong: dat is in der Hegede/ sinen Tun/ gelick alse he Goldes Warderinge in dem Dörpe/ unde Velde hefft.

§. 2. Men vor Stuff/ tünet men nicht.

§. 3. Doch were jdt also/ dat des einen Dörpes gemene Weide/ qveme jegen des andern Dörpes gehegede unde beseyede Veldt: So schölen/ de nu er Veldt thor Weide hebben/ den halven Tun maken/ mit den de Geseiet hebben/ unde holden also eine Gelyckheit.

§. 4. Wente de nu Fællit hebben (dat is/ de dar hebben dat Landt/ dat nu tho der Weyde licht) dat kan dat ander Jär hegnit werden/ dat is/ in de Hege genamen unde beseyet werden/ unde der Gelyckheit wedder Behoeff hebben.

§. 5. Geschege jdt ock so/ dat entweder/ de nu gehegenet hebben/ edder de jennen/ den de Weyde gehöret/ den halven

ven Tun nicht tünen / unde Gelyckheit holden wolden: Unde de dar geseyet hebben / Schaden nemen / van wegen erer egen Tüne / den Schaden dragen se sülvest billick.

§. 6. Nemen se överst Schaden / van wegen anderer Lüde Tüne / de nichtes in dem Velde hebben / dorch ere egen / edder anderer Lüde Vehe / so betalet de jenne den Schaden / de den Tun maken scholde.

§. 7. Wurde sick nu nemandt tho deme Tune / (dar dorch de Schade geschehn is) bekennen: So schölen de Naber unde Marcke-Manne / de Tüne meten / unde wethen / weme de Tun tho tünende geböre.

§. 8. Unde deme denne dorch de Reepmate de Tun tho holdende thovalt / de mach sick mith nenem Eede weren / sonder betalet also de Vide (dat is / den Bröke) alse de thovören / dar upgelecht sint / unde dar tho alle den Schaden.

§. 9. Wolde hyr baven de / dem de Tun (wo vörgeschreven) tho tünende thogevallen is / nicht tünen / ock nicht den Bröke leggen: So schölen alle de Naber / unde Bong Eyere / uth erem Hupen einen Man vollmechtich maken / unde eme bevehlen / dat he en Recht vorschaffe.

§. 10. Laten se den dat Recht aver sick gahn / so brickt jeder van den / de dar tünen scholden / 3. Marck dem Bonden / unde 3. Marck dem Könninge.

Wo lange de Täne stän schölen.

Cap. LIX.

§. 1.

DE Tun / de vor den Roggen getünet wert / de schal getünet syn / ummme (effte vor) Paschen: Vor de Sommer-Städt ummme Pingesten / unde schal stahn beth S. Michaelis Dach.

§. 2.

§. 2. Idt were denne alle Korn eer tho Huß gekamen.

§. 3. De sinen Tun eer up brickt / de betale alle den Schaden/ de deßhalven gedän is/ darümme/ dat he den Tun upbrack

Van Bohm-Garden.

Cap. LX

§. 1.

In jder schal sinnen Bom-Garden/ Appel-Garden/ Kol-Hoff / unde Toffte-Garden / de he hefft / mit Tünen so bewaren / unde hegen / alse he de in Frede hebben wil / unde vor allerhandt Vehe bewaren/ uthgenamen vor Zegen allene / unde vor Garde-Breckers/ alse vor Ossen unde vor Schwine.

§. 2. Wente men schal Deele setten tho Dinge / up solcke Gardes-Brekers/ dat de jenne/ de se hefft/ wachte unde ware.

§. 3. Denne men mach uth vörgeschreven Höffen kein Vehe inschütten / ane Zegen allene; Idt were den / dat se tho Dinge vorlecht weren.

§. 4. Brickt ock jemandt in eines anderen Mannes Appel-Garden / edder Kol-Hoff / unde stilt daruth Appel edder Koel / dar wert he jo so wol ein Deeff vör / alse wen he eme ander Gudt / uth sinem Huse / gestalen hedde.

§. 5. Vorlüst ock wol sine Kleder / in des andern Mannes Appel-Garde / de kan nenen Ran / darümme klagen/ noch uthdeelen.

Van Brag.

Cap. LXI.

§. 1.

Brag/ dat tho Lande schleit/ unde deme nemandt volget/ edder dar nemandt nakümpt/ dat gehöret dem Köninge.

§. 2. Wente alle Vorstrande syn des Köninges.

§. 3. Unde wat sonste nemandt tho gehöret/ dat gehöret dem Köninge.

Wat Brag is.

Cap. LXII.

§. 1.

In kleiner Fisch/ alse ein Stör/ is neen Brag/ unde alles/ wat in eines anderen Mannes Hœffd/ unde in sinem Besitte gewesen is/ alse Kisten/ Timmer/ Kleder/ edder wat Dinge/ unde Gudt men kennen kan/ dat eines egen gewesen is. Unde volget deme neen Mann na/ so is dat Brag/ unde gehöret dem Köninge.

§. 2. Ein Fisch överst/ den ein Man dragen kan/ alse ein Meer-Schwin/ Seel-Hundt/ unde dergeliken andere kleiner Fische/ dath is nicht Brag/ uthgenamen alleine ein Stör.

§. 3. Walfisch/ Lifft/ unde Stör/ unde andere grote Fische/ de ein Man nicht dragen kan/ dat syn Brag/ unde gehören dem Köninge.

§. 4.

§. 4. Doch/ dat de jenne / de tho dem Ersten einen Walfisch findet / dar nichtes van neme / he hebbe jdt denne dem Vagede angekündiget / so nimpt he vor syn Ungemack (so he tho Vothe is) so vele/alse he dragen kan.

§. 5. Rith he: So vele/ alse he up dem Perde fören kan.

§. 6. Varet he: So vele/alse he up dem Wagen laden kan.

§. 7. Kümpt he tho Schepe: So hefft he Schips-Ladinge (doch kein gröter Schip / alse mit 6. Remen / dre up jder Borth.)

§. 8. Wen den de Erste sinen Deel darvan genamen hefft: So moth nemandt darvan nehmen / ane des Vagedes Orloff.

§. 9. Neme ock jemandt wat darvan / ane des Vagedes Orloff / unde klagede de Vaget daraver jemande an / de lecht erst thorügge / entweder datsülve / edder so vele he dar van nam / unde böte dartho dre Marck Bote / edder 12. Man Eede/ uth deme Carspel / darinne he wanet / doch/ dat jdt ehrlike Lowfast (dat is Loffwerdige Menner) syn.

§. 10. Und welcker Vaget/de einen Walfisch kricht/ unde bringet dem Könninge sinen Deel nicht darvan / de vorlüst darmede syn Lehn.

Van Schip-Bröke.

Cap. LXIII.

§. 1.

Ert dar jemandt Schip-brökich/ unde de Lüde/ de in dem Schepe syn/ kamen levendich tho Lande/ so mach nemandt / ock de Vaget sülven nicht/

sick tho den Schipbrökigen Güderen thonalen/ so lange unde alle dewyle / se sulven dorch sick / edder dorch de Lůde/ de se dartho gewunnen hebben / ere Gudt bergen könen.

§. 2. Deßgeliken mach ock des Köninges Vaget / edder nemandt anders / ene hinderen effte weren / Volck tho hürende/ edder lenen / de en helpe ere Gudt tho bergende.

§. 3. Den konde men redeliken betügen/ dat de Vaget/ edder sine Knechte / van dem gestrandeden Gude / ichteswes berovet hedden / eer se dat Schip sulven avergegeven hedden/ edder ock vorbaden / edder vorhindert hedde / dat he nene Berch-Lůde / vor syn Geldt kriegen konde; Wert he darmede sines Lehnes verlustig / unde moth wedder tho rügge geven allent / wat he genamen hefft van den Güderen / unde dar tho vulle Bote geven.

§. 4. Wurden ock andere Lůde / disse Schipbrakene an eren Güderen / woranne beroven / de geven tho rügge allent / wat de van en genamen hebben / unde beteren en dartho 3. Marck / unde 3. Marck dem Köninge.

Vam Falsch.

Cap. LXIV.

§. 1.

Ert dar wol angespraken / umme Falsch/Mordt/ Brandt/ ock umme Straten-Roff / dar vör schal sick de Beklagede entfrien / unde wehren/ mit Hardes-Næffn / dat is / dre Man uth jderem Fierding/ de in dem Harde syn.

§. 2.

§. 2. Disse 12. Menne / schal de Hardeß-Baget / edder sonst ein ander unpartielick Hardeß-Man / de an der Sake gahr nenen Deel hefft / en ock nicht anrörende is / ock beiden Parten / dem Kleger / ünde Beklageden / in der Bort / Schwagerschop / Fründschop edder jenigen Dingen / nicht vorwandt js / uthnömen:

§. 3. Doch mach de Beklagede van dissen 12. Mennen vorscheten / sine apenbaren Unfründe / alse vörgeschreven is.

§. 4. Wente nemande schal men nödigen / sick vor Sake tho Rechte tho wehrende / mit sinen Unfründen.

§. 5. Unde disse uthgenömede Menne / de schölen den Beklagenden frien edder vellen.

§. 6. Wente men mach nenen Man tho Halse unde Lyve / ock nicht tho sinen 40. Marck Bröken / stille schwigende döhmen noch leddich kennen.

§. 7. Des schweren de Hardeß-Nœffninge / ock nenen Eedt aver jemande / idt sy en den / vam Kleger de Sake in de Handt geschwaren.

Wat Falsch is.

Cap. LXV.

§. 1.

Falsch is dat / de dar settet Anboldt / unde Stapel / unde müntet Geldt / ane des Köninges Orloff / effte Befehlinge / unde brent falsch Sülver / köfft unde vorköfft mit dem Gelde / dat he weth dat Falsch is / unde geit mit falschem Sülver umme / dat heth alles Falsch.

§. 2. Welcker Man/ de falsch deit / edder mit falschem Wert befunden / edder ock mit Rechte tho Falschem vorwunnen / des Handt is des Köninges / unde de dat Falsche van dissem Manne gekregen hefft / dem geböret Uprichtinge sines Schadens / van eme wedderümme tho hebbende.

§. 3. Wurde nu en Man / also unwetende bedragen / mit falschem Gelde / edder mit falschem Sülver / unde ginge dar mit up de Münte / edder tho dem Goldtschmede / edder lethe idt anderen Lüden sehn / de des einen Vorstandt hedden / nicht / dat he darmede köpen wolde / eer he jdt hedde besehn unde proberen laten / dat idt falsch edder gudt were / den kan men nenen Falschener schelden / sonder so he weth sinen Koepman / den mach he darümme beklagen / de eme sinen Schaden betalen moth / edder sick mit sinem Eede entfrien.

§. 4. Unde dat Falsche blyfft mit guder Lüde Getüchenüß / by deme idt befunden is / unde schal henferner nicht mehr uthgegeven / sonder thobraken / verbrendt / edder inth Mehr geworpen werden / dat nemandt datsülvige hernamals wedder finde.

Vam Mor-Brandt.

Cap. LXVI.

§. 1.

Morbrandt is dat / so ein Man by Nacht Tyden / edder heimliken / Für settet in eines andern Mannes Huß: Wert he darmit begrepen / so hefft he vorbraken sinen Halß / unde betalet den Schaden / van sinem Gude / unde 40 Marck dem Bonden.

§. 2. Wert he disser Sake tho Dinge angeklaget / der Dädt vorwunnen / unde mit Rechte gevellet: So betale he den

den Schaden/ unde rüme sulvest dat Landt/ beth so lange de Köninck/ eme ander Gnade bewisen will.

Van Straten-Röveren/ Stygemand.

Cap. LXVII.

§. 1.

Tygsman wert ein Straten-Röver geheten. Dat is överst ein Straten-Röver/ de dar schület im Holte/ Busch/ Heide/ edder in dem Velde/ unde vorberget sick in den Wegen/ dat he den gahnden/ ridende/ unde farende/ wanderende Man/ beroven unde benemen möge/ unde sick darmit Buschwerdt henin maken/ nnde heimlick darvan kamen.

§. 2. Wert disse up frischer Dädt begrepen/ so hefft he sinen Halß unde syn Hoffvitlaad an den Köninck vorbraken.

§. 3. Kan he sick överst mit sinen Rechte des nicht entweren/ so betalet he van sinem Gude den Schaden/ unde 40. Marck den Bonden/ unde he blifft in des Köninges Gewalt.

§. 4. Denne jedermanne schal helpen Frede tho sterkende.

Van Heyde-Brande.

Cap. LXVIII.

§. 1.

Settet jemandt Für in de Heyde/ unde sticket darmede an eines Mannes Urtefang/ alse Heyde/ edder Torff/ edder dat Für lepe in dat Holdt/ brende edder vorsorede dat Holdt: So schal de jenne/ de dat Für in dat Veldt droech/ den Schaden betalen/ effte he schon den Willen nicht hedde/ andern Lüden Schaden tho donde: Ock nicht/ sonder sine egen Heyde affthobernen.

§. 2.

§. 2. Lepe dat Für ock / in ein Hüß edder Dörp/ so is idt even datsülvige Recht.

§. 3. Dröge nu ein Herde / edder eines Bonden Gesinde / einer (de mit dem Huß-Werdt nicht in Gemenschop were) dat Für uth/buten syn Bevehl/Weten unde Willen/unde kümpt dar unwaringes Schade van: Sy is de Huß-Werdt den Schaden tho betalende / nicht schüldich.

§. 4. Wolde överst jemandt en darümme beschüldigen/ so wehre he sick mit Kions-Eede / dat he nicht bevalen / edder gebaden hebbe / Für in dat Veldt tod dragen.

§. 5. Doch is idt sekerer unde beter/dat nemandt Für in de Heyde sette/idt sy denne / dat alle Eger fründtlick sick darümme vorgeliken/unde voreinigen/Mase effte Heyde affthobernende / sülvest mit gahn / unde dar tho sehn/dat dat Für in eines anderen Mannes Velde nenen Schaden doh.

§. 6. Wert ock Für in de Heyde gesettet / up de eine Veldt-Marcke/unde dede Schaden up der anderen Veldt-Marcke: So schölen de Egere / de dat Für erst angesticket hebben / den Schaden betalen / edder leggen den Man uth/ de dat Für erst tho Velde brachte.

Van Töverye.

Cap. LXIX.

§. 1.

Jet / edder beschüldiget einer den Anderen / dat he en betovert / edder wat Böses angedän hefft / unde de Beschüldigede secht dar neen tho / unde wilt nicht bestän / unde de Kleger de wil idt em ock nicht vorlaten: So schal de Beklagede darvör schweren / unde sick der Ticht frien mit Karck-Næffninge/ uth dem Carspel/ dar he wanet/ beide jegen den / de en beklaget / ock jegen den Bischop.

Regi-

Register
aver
De Capittel des drüdden Bokes.

Van des Köninges Uthbade / Lething. Cap. 1.
Van Træl unde Lyffegen Knechten. Cap. 2.
Van dem Styreßman. = = Cap. 3.
Van den Wapen. = = Cap. 4.
Wo men dat Schip bereden schal. = = Cap. 5.
Effte jemandt sine Geböre unde Tholage vorhelde. Cap. 6.
Van des Köninges / unde des Bischops Lüden. Cap. 7.
Wol Manne nemen mach. = = = Cap. 8.
Schip-Landt moth nicht vorringert werden. Cap. 9.
Van der Geistliken Lande. = = Cap. 10.
Van der Lansten Uthbade. = = Cap. 11.
Van wo vele Landes Uthbodt geit. = = Cap. 12.
Wo vele de Lanste tho Landtwere geven schal. = Cap. 13.
Wanet ein Man up sinem egen / unde nimpt ander Lüde tho sick in Gemenschop. = = = Cap. 14.
Wo de Herremanne Landt vehsten mögen. = Cap. 15.
Hefft ein Man Landt in velen Schepen. = Cap. 16.
Effte dat Huß steit up eines anderen Schip-deeldem Lande. = = = = = Cap. 17.
Schip-deelet Landt schal men nicht vorringeren. Cap. 18.

Dat men twe Drüdden-Deele Haffne nicht thosamende leggen mach. = = = = Cap. 19.
Wol Styreßhaffne Erven mach. = = Cap. 20.
Van Manbote. = = = = Cap. 21.
Wor der Bote 40. Marck mehr folgen. = Cap. 22.
Wert jemandt dodtgeschlagen / de vörher Bote gegeven hefft. = = = = Cap. 23.
Van Valrove. = = = = Cap. 24.
Wo men beteren schal / vor affgehowene Ledemate / van einem levendigen Minschen. = = Cap. 25.
Umme Lemenisse. = = = Cap. 26.
Wo men Saar / dat is / Wunden böten schal. Cap. 27.
Effte sick ein Man leth söken / dat is vorfolgen / tho sinem Manhelligt. = = = Cap. 28.
Umme Wunden in dem Antlate. = = Cap. 29.
Wo men Wunden beteren schal. = = Cap. 30.
De Wunden klaget / unde nicht vorfolget. . Cap. 31.
Van Bördag / dat is / Fustkive. = = Cap. 32.
Kricht ein Man Schaden / van eines anderen Mannes Veh. = = = = Cap. 33.
Wundet jemandt eines ander Mannes Perdt / darup he sitt / edder howet eme sine Kleder entwey. = Cap. 34.
Effte ein Man / einem anderen Manne Wapen lenede C. 35
Wert jemandt gewundet / mit eines anderen Mannes Wapen. = = = = Cap. 36.
Van dem / de dar wert gewundet im Horen Bedde. Cap. 37.

Van Immen. = = = = = Cap. 38.
Flegen edder then eines Mannes / des anderen Mannes Immen up. = = = = Cap. 39.
Findet ein Man Immen. = = Cap. 40.
Effte ein Man Immen wech nimpt mit Gewalt / edder ock stilt. = = = = Cap. 41.
Van wilkörden Eeden / Kastebots-Eedt geheten. Cap. 42.
Wo vele Man / unde Frouwe / eine dem anderen / Skiodis / dat is / uplaten mögen. = = Cap. 43.
Wo vele eine Frouwe / de einem Man hefft / wech geven mach. = = = = Cap. 44.
Wo vele eine Frouwe / de mit erem Manne Erven hefft / tho Sælegave geven mach. = = Cap. 45.
Welckere Sandt-Menne umme Sælegave schweren schölen. = = = = = Cap. 46.
Van Acker-Frede. = = = Cap. 47.
Wol mit sinem Qvecke / in eines andern Mannes Acker drifft = = = = Cap. 48.
Wat Stod / Hiord / unde Braad is. = Cap. 49.
Van ingeschüttedem Veh. = = Cap. 50.
Effte ein Man tüdert / in des anderen Mannes Acker / effte Wische. = = = = = Cap. 51.
Schleit ein Man eines anderen Mannes Veh in sinem Acker dodt. = = = = Cap. 52.
Van Gaardniding. = = = Cap. 53
Effte ein Man des Anderen Perdt wech ritt. Cap. 54

Van

Van Möder Perden. = = = Cap. 55.
Wo men schal affgepandet Gudt lösen. = Cap. 56.
Van Tünen tho makende. = = Cap. 57.
Van Acker-Tünen. = = = = Cap. 58.
Wo lange de Tüne stän schölen. = = Cap. 59.
Van Bohm-Garden. = = = Cap. 60.
Van Brag. = = = = = Cap. 61.
Wat wrag is. = = = Cap. 62.
Van Schipbröke. = = = Cap. 63.
Vam Falsch. = = = = = Cap. 64.
Wat Falsch is. = = = = Cap. 65.
Van Mor-Brandt. = = = = Cap. 66.
Van Straten-Röveren/ Stygsman. = Cap. 67.
Van Heyde-Brande. = = = Cap. 68.
Van Töverie. = = = = Cap. 69.

Regi-

Register

Derer aus Hnn. Brich Krabben und Blüting gezogenen Rubriqven oder Uberschrifften derer Capittel im Lohbuch durch alle drey Bücher/ davon in dem Vorbericht oder neuen Vorrede gedacht worden.

Das erste Buch.

	Cap.	Blat.
WElches Kind nicht erben mag/ und da Zweiffel ist/ wer am längsten gelebet habe/ die Mutter oder das Kind/ und ob das Kind getaufft sey oder nicht. Ad Caput.	1.	1.
Von der Tauffe/ wie die geschehen soll oder kan/ was für Worte zu gebrauchen/ auch ob im Nothfall eine Frane tauffen könne? =	2.	2.
So eine Fraue sich vernehmen liesse/ nach ihres Mannes Tode/ daß sie schwanger were/ und man daran Zweiffel hätte/ wie man das erfahren solle? = = =	3.	3.
Wer der näheste und rechte ist zu dem Erbe? Oder		
Wie Vater und Mutter/ auch wie ein Geschwister das andere erben soll/ und von Groß-Vaters und Groß-Mutter Erbe.	4.	4.
Wie viel ein jeglicher von Mann und Frau erben		

	Cap.	Blat.
soll/ Item/ wenn Eheleute von einander geschieden werden / wie sie denn theilen / und von eines rechten Erben / wo kein Geschwister ist. = = = =	5.	5.
Wie man beweglich Guth / ingleichen gekaufft Guth theilen solle / zwischen Eheleuten/ die keine Kinder haben. Item wenn ein Ehe-Gatte stirbet mit Kindern. =	6.	5.
Wie lange der Vater seinen Sohn und Tochter bey sich mit ihrer mütterlichen Erbschafft in Gemeinschafft behalten mag/ und von unmündiger Kinder Vormundschafft. =	7.	7.
Wie lange der Bruder oder andere Freunde seine Schwester oder Muhme (Medderſche) bey sich unberathen behalten mag / und wenn eine Frau die Ehe bricht / ihr Erbe verlieren und enterbet werden kan. =	8.	8.
Des Kindes rechte Erben / das da stirbet ohne Nachkommen / in Gemeinschafft mit Vater und Mutter. = =		
Oder		
Der Eltern Erb-Gerechtigkeit nach ihren Kindern mit Geschwister oder Brüder.	9.	9.
Von dem / der ausserhalb der Gemeinschafft ist.		
Oder/		
Wie die erben / so in der Gemeinschafft sind/ nach derem einem Tode mit dem abgesonderten Geschwister/ des Verstorbenen Guth theilen sollen? = = =		
Oder /		
Von Utharffve / d. i. ein Erbe / das einmahl aus		

einer

	Cap.	Blat.
einer Gemeinschafft ausgeerbet / und wiederumb in die Gemeinschafft geleget ist.	10.	10.
Wie ein Geschwister mehr ervet / denn das andere nach seinen Stieff-Geschwister. Oder		
Wenn der eine Bruder / oder das eine Kind mehr Erbe nimbt / als das Andere / nach der Mutter Tode / in der Theilung.	11.	10.
Wenn der Sohn unabgetheilet oder unabgesondert von den Vater aus dem Lande ziehet / und durch Kauffmanschafft reich wird. Oder		
Wenn eines Mannes Sohn unabgeschieden von seinen Vater / reich wird / etwas erwirbt / was Rechtens. = = =	12.	11.
Wenn des Bonden Sohn eine Frau nimbt / und führet sie zu Vater und Mutter in die Gemeinschafft (in stillschweigende oder unabgeredete Gemeinschafft / Erich Krabbe) und zeuget Kinder oder keine / wie alsdenn die Theilung mit des Sohnes Wittwe zu halten. = = = =	13.	11.
Ob der Vater dem einem Kinde mehr geben könne / als dem andern. = =	14.	12.
Von Braut-Schatz oder Mitt-Gifft / so der Sohn oder Tochter bekoñen / und von Einbringung dessen. = =	15.	13.
Wenn Streit unter Schwestern und Brüdern wegen der Erbschafft entstehet / und der Eine den Anderen fordert zur Theilung der Erbschafft / wer als denn Richter seyn solle.	16.	14.
Wenn ein Erbe das Ander hohlet / zu sich ziehet		

	Cap.	Blat.
und machet / daß beyde Erbschafften bey der Theilung gleich dem andern Guth getheilet werden. = = =	17.	14.
Streiten im Rechten durch Klag und Antwort Schwester und Bruder / odder wollen sie Processs führen. = =	18.	15.
Nimbt der älteste Bruder eine Frau / und bringet sie in die ungelegte Gemeinschafft zu den andern seinen Geschwister / deren aller er Vormund ist / was Rechtens / wegen Theilung. = = =		
Oder nach den alten Dänischen:		
Wenn sich der älteste Bruder in der Gemeinschaft mit seinen Schwestern und Brüdern befreyet. = = = =	19.	15.
Wenn ein Man / der kein Erbtheil hat / (keine Güther hat) eine Wittwe freyet / wie denn die Theilung geschiehet? = =	20.	16.
Von unechten Kindern / wie selbige können geechtiget werden / wie sie ihren Vater erben / was sie erben und wer sie wieder erbet.	21.	16.
Der Vater mag allein ihm seine unechte Kinder zu Dinge echtigen. Item / von eines unechten Kindes nechsten Erben / und von Busse nach solchen Kinde / so es erschlagen wird. = = = =	22.	17.
Von wem und wenn / oder zu welcher Zeit man Erbe oder Schuld einmahnen soll nach eines andern Tode. Item / wenn der König erbet. = = . =	23.	18.
Wer wissentlich eine beschlaffene Persohn heyrathet / und zeuget Kinder mit ihr / wie solche		

	Cap.	Blat.
Kinder erben sollen die bewechliche Güter/ auch von solcher Ehe-Leute Erbtheilung/ wenn sie sich von einander scheiden lassen.	24.	19.
Von Hur-Kindern aus Ehebruch gebohren und wen selbige Erben? Item/ wenn sie echt und ehelich werden durch folgende Ehe.	25.	20.
Von Erb-Schulden/ wer selbige zu bezahlen schuldig/ und was für Klagen auf den Erben gehen? = = =	26.	21.
Wie oder wenn eine gehaltene Beyschläfferin vor eine Eheliche-Frau gerechnet wird.	27.	21.
Von Vormündern/ welche die seyn mögen/ und wenn der König die Unmündigen versehen soll. Oder		
Welche unter Vaters und Mutter Freunden die nähesten zur Vormundschafft seyn/ und wie sie in der Ordnung folgen/wie sie abzusetzen/ auch wie in Mangel derer/ von der Obrigkeit schlechter Dinges solche gesetzet werden.	28.	22.
Wie die Mutter die Vormundschafft behält ihrer unmündigen Kinder / so lange sie in ihren Wittwen-Stande lebet/ und so sie was vorkauffen muß aus Noht/ wie ihr das wieder bezahlet werden soll. = =	29.	23.
Wenn oder ob der Stieff-Vater Vormund seyn mag: Item/ wer Vormund seyn mag/ und wie er sich gegen seine Unmündige halten solle? Desgleichen von ihrem Lohn von ihrer Mühe und Arbeit; Item von der Vormünder Rechnung und Veräuserung der Kirchen-Güther. = =	30.	24.
So sich jemand mit seiner Person und Güthern		

	Cap.	Blat.
einem andern zu eigen giebet / und wie es rechtmässig geschehen soll. =	32.	26.
Wenn einer freyen will / bey wem er darumb werben soll / Item etwas von Entführung.	33.	27.
Wer Land oder liegende Gründe verkauffen mag. Item vom Beyspruch / Abtrieb oder Näher-Geltung / Näher-Kauff. =	34.	27.
Von Frauen Lande (Kone Jordh / auf Däusch) ob nehmlich der Mann solches verkauffen mag / und wie in solchen Fall sie Wiederlage haben oder nehmen soll. =	35.	28.
Wie alt der seyn soll / der Landt verkauffen will. Item / wie ferne ein unbefreyetes Frauens Mensch. Item ob eine Witt-Frau Güther verkauffen mag; Item / so ein Mann seine Güther verzehret in der Gemeinschafft mit der Frauen / oder beydes seine eigene und der Frauen Güther.	36.	29.
Wie man Güther oder liegende Gründe kauffen und verkauffen soll nach Recht. Item von Krafft und Macht einer Dinges Winde.	37.	30.
Mit wie viel Mann ein Dinge oder Gericht mag gehalten werden / eben so vieler solcher Männer Gezeugnis sind auch eine Dinges Winde. = = =	38.	30.
Wie viel eine Ehe-Frau Seel-Gifft / das ist / zu milden Sachen geben / vermachen und weg schencken kan? Item wie viel / wenn sie keinen Mann hat? = =	39.	31.
Wenn einer seine Güther umb baar Geld verkaufft und keine andere wieder kaufft für dasselbige Geld / wie man solch baar Geld		

theilen

	Cap.	Blat.
theilen soll/ wenn Mann und Frau nehmlich/ mit einander zur Theilung gehen. Item wen̄/ wie viel und wo dem Manne Wiederlage gebühret / wenn er seine liegende Gründe verkaufft zu sein und seiner Frauen Leibes-Nahrung. = = = =	40.	31.
Wenn einer dasjenige Landt / so er vorkaufft hat/ nicht gewehren kan gegen den Beyspruch. Item / wie lange jemand schuldig ist zugewehren. Item / wer den Kauff hindern kan. Item / von 3. Jährigen Besitz / Lawhæffd.	41.	32.
Weñ Kauffer und Verkauffer untereinander selbst streitig werden / umb das verkauffte Guth / ob nemlich mehr oder weiniger verkaufft worden sey? Item/ von 3. Jährigen Besitz.	42.	33.
So einer saget / er habe beyde des Bruders und der Schwester Güther in Gemeinschafft gekaufft. = = = =	43.	33.
Wie man liegende Gründe / die man in rechter Gewehr und Besitz hat / mit seiner Freunde Eyde weiter verwehren soll. =		
Oder		
Wie und wormit der Besitzer und Beklagete das Landt vorthädigen und die Klage auf Erb und Eigenthumb / Pfand und dergleichen abwehren und abhalten soll. Item/ von 30. und 40. Jährigen Besitz. =	44.	34.
Wie ein Boolsmann es dahin bringen könne/ daß das gantze Dorff die Reebmasse gehen/ d. i. das Messen nach der Schnur geschehen lassen müsse / wenn er sich beklaget/ daß er zu seinen Bool nicht Land genug habe.	45.	35.

	Cap.	Blat.
Von einem Stück Landes/ so à part, richtig/ mit Steinen/Stapeln und Graben abgetheilet lieget unter dem gemeinen Felde/und also bey Entstehung gemeiner Theilung nicht kan gemessen oder getheilet werden.	46.	35.
Wie man einen eintzeln Hoff oder Hauß abzubrechen urtheilen solle. = =	47.	36.
Wer ausser dem Dorffe/ im gehegeten Felde/ abgesondert von dem Dorffe/ wohnet/ der soll seine Viehe-Weyde und Viehgang auf seinem eigenem Grunde und Boden halten. = = = =	48.	36.
Dem Land-Messen mit der Schnur/ wenn solches nach Recht gefordert und begehret wird/ mag niemand widerstreben: Und wie man in solcher Theilung sein Stuff Landes oder sein besonderes eigen gekaufftes Landt ohne Theilung oder Messen behalten mag.	49.	37.
Wie man sich zu der Reiff- oder Schnur-Masse theilen soll. Oder: Wie man mit Rechte zur Gleichheit des Landes nach der Schnur-Theilung oder Masse gelangen mag.	50.	37.
So jemand die gemeine Viehe-Weyde oder Viehtrifft verbauet/ wie man dasselbige Gebäude abzubrechen urtheilen soll? Item von Viehtrifft der Toffte/und so jemand aus dem Dorffe gezogen und ins Feld gebauet hat/was Rechtens? = = =	51.	39.
Warumb 12. Eyere/ d. i. angesessene Bauers-Leute/ oder wie sie sonst genennet werden/ Hauß-Leute/ oder Bools-Männer/ Eyer-Männer/ Olding auf Dänsch/ entweder		

aus

	Cap.	Blat.
aus einem Dorffe oder aus dem einem und den nähesten sollen schwehren ümb die hier specificirte Gebrechen oder Streitigkeiten der Nachbahren. = = =	52.	40.
Wie die Marckscheidung seyn soll zwischen eines Mannes Gehöltze und eines andern Feld und liegenden Gründen/ so die an einander stossen.	53.	41.
Von Mageschifftung/ so auch Butenschop/ auf Teutsch/ Tausch/ heisset. =	54.	42.
Von Solschifftunge/ oder Schnurmessen (nach Bluting.) = = =	55.	42.
Von Wegen zu dem Dorffe/ auch von andern Wegen. = = =	56.	43.
Wie und wo man Mühlen bauen soll.	57.	44.
Von Fisch-Dämmen/ und Wasser aus seinen rechten Strohm zu leiten.	58.	45.

Das andere Buch.

VOn Sandt-Leuten oder von solchen Männern/ die als Richtere oder vernünfftige Männer in Aufrichtigkeit die Wahrheit und das Recht sprechen sollen.	1.	49.
In was für Sachen die Sandt-Männer/ derer 8. seyn sollen/ zu schweren haben.	2.	50.
An welchen Orth und in wessen Gegenwarth die Sandt-Männer schwehren sollen.	3.	50.
Wie/ und auf was Arth oder Weyse die Sandt-Männer in ihr Ampt eingesetzet werden sollen. = = = =	4.	51.

	Cap.	Blat.
Von der Sandt-Leute ihrem Lohne / Hesteleye oder Pferde-Heuer / wenn sie mehr nehmen / als ihnen gebühret. =	5.	51.
Wann und zu welcher Zeit die Sandt-Männer schwehren sollen: Item von rechtl. Erkäntnis derer Richter / so Rands-Näffning genennet werden und umb Raub erkennen sollen. = = = =	6.	52.
So die Sandt-Leute untereinander mit ihren Stimmen nicht eins werden können / streitig sind: Item so sie falsch schwehren und nicht alle auf einē Gerichts-Tag schwehren.	7.	53.
Von muthwilligen / vorsetzlichen Todtschlage / wie man den kündigen und klagen soll.	8.	54.
Wenn die Todtschlages Sache nicht rechtlich / als sich gebühret / verfolget wird.	9.	55.
Wem oder welchen Manne der König die Nachklage gegeben / was derselbe thun / oder wie sich derselbe verhalten solle. =	10.	56.
Woher die Sandt-Leute sollen beruffen und gefordert werden zu einer jeden Sache / darüber sie schwehren / d. i. ein eydlich Urthel absprechen sollen. = = =	11.	56.
Wie oder auf was Art die Sandt-Männer einen Todtschläger zur Wette und Busse oder friedloß schweren sollen / und wie man den rechten Thäter ausforschen soll? =	12.	57.
Von verschwiegener Wette und Busse / wenn einer erschlagen / wettet und büsset daheim und nicht wie sichs gebühret / für Gericht nach Entscheidung der Sandt-Leute / sondern des Erschlagenen Freunden eine Sum-		

	Cap.	Blat.
me Geldes heimlich giebet / daß sie schweigen. = = = =	13.	57.
Wenn jemand ein Glied abgehauen wird / wie die Sandt-Leute darumb schwehren oder erkennen sollen. = = =	14.	58.
Umb welche Verlähmungen die Sandt-Leute schwehren sollen. = =	15.	59.
Wie die Sandt-Leute wegen der Nothzüchtigung einer Weibes-Person schwehren oder urtheilen sollen? = =	16.	59.
Wie eine Noth-gezüchtigte Weibes-Person sich verhalten und klagen soll? =	17.	60.
Von heimlichen Beyschlaffen / Lonleie / auf Dänsch. = = = =	18.	60.
Wenn eines seine echte Fraue oder Beyschläfferin bey der Geburth stirbet. =	19.	61.
Wenn eine unechte Tochter beschlaffen oder geschwächet wird. = = =	20.	62.
Von Feldt-Scheide und Hardes-Scheidungen / Herritz-Scheide / oder von Streit umb Feld-Marck oder Gräntze / so durch 8 Sandt-Männer geschehen soll. = =	21.	62.
So einer mit Recht in die Acht erkähret und Friedloß geschwohren wird / und wie seine Bluts-Verwandten mit ihm Busse erlegen sollen. Item / wenn der König den Friedelosen sicher Geleite geben möge.	22.	64.
Daß die Klöster keinen Friedelosen oder Landtflüchtigen innehmen mögen. =	23.	65.
Ob ein Armer dürfftiger Man mit zur Mann-Busse wegen des von seinen Anverwandten		

	Cap.	Blat.
begangenen Todtschlages contribuiren und zulegen solle. = = =	24.	65.
Sind ihrer Zweene streitig / wer Ettebote oder Freundschaffts Contribution von ihnen zuerlegen schuldig / oder / wer der näheste zu rechnen ist unter des Friedlosen oder Landtflüchtigen Freünden / so den Theil der Mann-Busse oder Wehr-Geldes zuzubüssen schuldig. = = = =	25.	66.
Wer da hauset und heget einen friedlosen Mann / was derselbe für Busse und Straffe erlegen soll. = = = =	27.	67.
Wie man den Erschlagenen wetten und büssen soll / so der Todtschläger von den Sandt-Männern eydlich und rechtlich zur Mann-Busse ist erkandt. = =	28.	67.
Von Herrewerck oder Hauß-Gewaldt.	30.	68.
Von Korn oder Saat abhüten / zertreten / verderben: So einer über geackert / beseetes Landt reitet / fahret / oder sein Vieh auf eines andern Mannes Korn treibet.	31.	69.
Was oder welches eines Mannes Hauß heissen kan / oder was durch Mannes Hauß zu verstehen. = = = =	32.	69.
Der Landsasse ist sein eigen Herr / und sein selbst mächtig. = = =	33.	70.
So jemand wilde Thiere aufziehet / und die Schaden thun. = =	36.	72.
So jemand ersaufft in eines andern Graben / Teiche oder Halter / oder ein Hauß oder Stück davon auf jemand fället. =	37.	72.
So man jemandes Hauß oder Gebaude abbricht /		

daß

	Cap.	Blat.
daß derselbe auf eines andern Mañes Grund und Boden gebauet. = =	38.	73.
Von Scheides-Richtern / die da Næffninge heissen / welche Sachen sie mit ihrem Eyde entscheiden sollen. = = =	40.	73.
Wenn die Näffninge schwehren und bey wen sie Rath suchen sollen. = =	42.	75.
Wie die Näffninge schwehren sollen.	43.	75.
Wie viel oder wenig der Raub seyn muß / darumb die Näffninge schwehren oder ihr eydlich Urthel fällen sollen / und was Haud-Raub ist. = = =	44.	76.
Von Hauß-Raube / so einer mit Gewalt in eines andern Hause etwas nimbt. =	45.	76.
Was oder wie viel derjenige / so des Raubes schuldig erkandt / büssen oder Sraffe geben soll?	47.	77.
So einer mit Gewalt des andern Wiese abmeyet oder sein Korn abschneidet. =	48.	77.
Was nicht vorsetzlich / sondern unversehens gethan wird / dafür werden keine heilige Brüche oder Brüche an den König erleget.	49.	78.
Wie alt ein junger Mensch seyn muß / der unversehens / wider seinen Willen etwas verbrechen und wem er dafür büssen soll? =	50.	78.
Wie man die Näffninge oder Scheides-Richtere fordern und bestättigen soll? =	51.	79.
Denselbigen Tag / da die Näffninge gesetzet und bestättiget / sind sie nicht gehalten oder schuldig / oder sollen sie nicht erkennen oder Urtheil sprechen. = = =	53.	81.
So der Hardes-Vogt die Näffninge nicht annehmen / bestättigen oder einsetzen wolle.	54.	81.

	Cap.	Blat.
So die Näffning nicht eins oder streitig weren untereinander / in ihren Stimmen oder Urtheil. = = =	55.	82.
So ein Næffning stirbet/oder aus dem Harde anders wohin ziehet. = =	57.	82.
Auf was Zeit und Frist man Raub rechtlich verfolgen soll. = = =	58.	93.
Wenn derjenige/der des Raubes schuldig erkandt ist/ nicht nach dem Recht büssen oder Straffe geben wil / wie man es mit Recht darzu bringen soll / daß man ihn pfanden / oder von ihm so viel nehmen möge. =	59.	83.
Was für Näffning schwehren sollen/wenn beyde Kläger und Beklagter in demselbigen Harde Grund-Eyger sind. = =	60.	84.
So einer von dem andern etwas geborget / entlehnet oder zu Pfande hat/wie man das wieder bekommen soll? = =	61.	85.
So jemand für einem andern Bürge wird.	62.	86.
Wenn ein Mann Bürge wird für den / der seinen Leib oder ein Glied dessen verbrochen hat.	63.	86.
Wer oder welche Personen Bürge werden können. = = =	65.	87.
Für welche geraubete Sachen / ein Bryde oder Meyer auf Befehl seines Hauß-Bonden schwehren oder ein eydlich Urthel sprechen mag. = = = =	67.	89.
Was ein im Rechte Verwundener und zur Busse Verurtheilter / von seinen Güthern oder Sachen veräusern oder entfrembden mag/ was solches für eine Würkung habe?	68.	90.
Wer einen im Rechte Verwundenen oder verur-		

	Cap.	Blat.
theilten Man zu sich nimbt / und wil ihm dem Kläger zum Schaden und Verdruß auf dessen Anfordern und Begehren nicht herausgeben / was derselbe verbricht / oder ihm büssen soll. = = =	69.	90.
So ein im Rechte Verwundener oder Verurtheilter Mann / eines andern Viehe oder andere Dinge / die ihm von diesen weren in die Hände gestattet / gelehnet oder verheuret / bey sich hätte. = =	70.	91.
Ein im Rechten verwundener oder gerichtl. verurtheilter Bryde / kan sich mit Fleiß und Willen dem Andern zum Schaden nicht arm machen. = = =	71.	92.
Was Acker-Raub oder Feld-Raub sey.	72.	93.
Von Abackern / wenn jemand etwas von eines andern Mannes Lande abpflüget. Item / von dem / so eines andern Land ümpflüget / oder meyet sein Graß ab. = =	73.	94.
So jemandt in eines andern Mannes Holtze hauet / oder des andern Korn oder Heu weg stielet. = = =	74.	95.
Wann einer den Andern auf dem Wege oder Heer-Strasse fahrenden mit Gewalt hindert oder aufhält. = =	76.	96.
Von des Königes und Bischoffs Edelleuten / Meyer und ihrer Busse oder Geld-Straffe.	77.	97.
Von Bischoffs oder Kirchen-Näffningen / deren Ambt / was / wie / wo / wie lange die seyn / was ihr Ambt und alle ihr Behör ist.	78.	98.
Wie einer umb heil. Brüche beschuldiget und angeklaget werden soll. = = =	80.	99.

Die

	Cap.	Blat.
Die Kirchen-Näffning sollen nicht ungeschwohren stillschweigend oder ohne beschehenen eydlichen Spruch von einander gehen.	81.	100.
Was für Zeiten es sind / auf welchen solche Verbrechen geschehen / die mit heil. Brüchen bestraffet werden. = =	83.	101.
Den Tag / an welchen heil. Brüche verbrochen werden / soll man bennenen / verkündigen.	84.	102.
Von Diebstall / und wie sich einer mit seinem Diebe verhalten soll ? = =	87.	103.
Wenn der Hards-Vogt den angegebenen Dieb vom Kläger nicht annehmen wil.	89.	104.
Wenn der Hards-Vogt den / so des Diebstalls wegen gefangen sitzet / aus Banden und Gefängnis frey und loß lässet. =	92.	106.
Wañ jemand einen etwas gestohlenes unter den Händen beschläget / und derselbe seinen Mañ nicht sagen kan / von wem ers hat.	93.	107.
Zu was für gestohlen Guth der Kläger Zeugniß haben oder Kenn-Zeichen / Leibes-Zeichen angeben und sagen soll / welche gesehen von denen / die dabey gewesen. =	94.	108.
Wenn man einen binden oder zu Gefängniß bringen mag. = = =	95.	108.
Wie man nach gestohlen Guth suchen und nachfragen soll. = = =	96.	109
Wann niemandt gestehen wil / daß er von solchen Guthe bey sich habe / wornach gefraget und geforschet wird. = =	97.	110.
Wie viel Persohnen man wegen Diebstall angreiffen und binden mag. =	99.	112.
Alle Verbrechen / die in Gemeinschafft geschehen /		

die

	Cap.	Blat.
die müssen aus den gemeinen Güthern nicht verbüsset werden / weil niemand mehr verbrechen kan / als seinen Halß / und sein Antheil Guths. = = =	101.	113.
Von der Gerichtl. zugelassenen selbst eigenen Execution oder Pfandung / Nahm genandt.	102.	114.
Wer liegende Gründe oder unbewegl. Güther eigenthümblich besitzet / ist selbst Bürge genug / und hat nicht nöthig Bürgen zu stellen.	104.	115.
Wenn jemand ein Pferd oder Vieh als gestohlen / anspricht / so ein ander in seinem Gewehr und Besitz hat. = = =	105.	116.
So man einen antrifft auf oder mit eines andern Pferde. = = = =	106.	116.
Wann jemand etwas gestohlen ist / und er weiß fast Nachricht / wohin dasselbe gebracht / kan aber doch nicht recht dahinter kommen / was denn zu thun? = = =	107.	117.
So einer Diebstahls Gerichtlich überwunden und verurtheilet wird. = =	108.	118.
Wenn einer den Andern für öffentlichen Gericht Diebstahls beschuldiget / und kan es nicht beweisen. = = =	109.	119.
Wañ ein des Diebstahls Beschuldigter / Citirter / oder für Gericht / zu Dinge Geladener kranck lieget / oder nicht zu Hause ist. =	110.	119.
Wird in eines Bonden oder Hauß-Wirths Hause in seiner Abwesenheit / Haußsuchung gethan.	111.	120.
Von gefundenem Guthe oder Viehe / so sich verlauffen und irre gehet. = =	112.	120.
Wenn jemandt etwas Guth einem andern anver-		

	Cap.	Blat.
trauet / in Verwahrung giebet / bey ihm niedersetzet / deponiret. = =	114.	121.
Wann jemand etwas stiehlet / indem er auf der Flotte in See sich befindet. =	115.	122.

Das dritte Buch.

WEnn eine Heerfarth oder Heerzug vom Könige ausgeschrieben wird.	1.	129.
Weñ ein Leib=Eigener in die Heerfarth kömmt / ohne des Styres=Mannes Wissen und Willen. = = =	2.	130.
Von des Styresmannes Pferde und Harnisch / so er sich schaffen soll / und wie viel Schipp (Maß) Rocken er bekömmt. =	3.	130.
Von Waffen und Gewehr / Davon auf Dänisch.	4.	131.
Wie das Schiff gebauet und hernach berehdet werden soll? Item / so jemand versäumet das Schiff in See helffen zu bringen.	5.	131.
Wenn jemand seine Gebühr und Zulage zurück hält / oder seine Kost und ander Guth / so ihm zu schaffen gebühret / zu rechter Zeit nicht zu Schiffe bringet. = = =	6.	132.
Von des Königes und Bischoffs Edelleuten / wie sie schuldig sind in die Heerfarth zu ziehen / und wenn sie es versäumen. =	7.	133.
Wo das Krieges=Volck angenommen und versammlet werden soll. = =	8.	134.
Durch Güther=Kauffen der Münche oder Kloster=Leute / soll die Unterhaltung des Krieges=Volcks nicht geringert werden. =	9.	134.

	Cap.	Blat.
Priester sind von Heer-Zügen / Hoff-Diensten / und dergleichen frey / daß sie nicht dazu contribuiren dürffen. = = =	10.	135.
Von der Landsassen Heerfarth und Land-Wehre / die keine sonderliche Freyheit und Privilegia haben. = = =	11.	135.
Von wie viel liegenden Gründen man schuldig ist zur Heerfarth gerüst zu seyn. =	12.	136.
Der Lanste oder Landsasse soll sich rüsten zur Heerfarth nach der Anlage / oder Schatz / Contribution. = = =	13.	136.
Wann einer auf seinen eigenen Grund und Boden andere Leute mit ihren liegenden Gründen oder Güthern zu sich nimbt in Gemeinschafft? = = = =	14.	137.
Wie und wenn die Edelleute Land oder Güther heuren mögen. = = =	15.	137.
Hat einer liegende Gründe an vielen Orten / hier und dar / davon man Heerfarth zu Schiffe abfertigen soll / und samlet doch die Früchte davon allzumahl in eine Scheune / so thut er nur einen Hoff-Dienst davon.	16.	138.
Wann eines Mannes Hauß stehet zum Theil auf einen Grunde / so in das Schiffs Theilung lieget / zum Theil auf einen anderen: ob selbiger Heerfarth thun oder Heure geben soll? = = = =	17.	138.
Was für Contribution oder Schatz geben soll / von dem zugekauften Lande / derjenige / so ein Gülte-Bonde ist / und so viel Land hat / als er mit einem Pfluge pflügen kan? =	18.	139.
Was die in Gemeinschafft sitzende Geschwistere		

	Cap.	Blat.
vor Contribution erlegen / und was sie zur Heerfarth ausrüsten sollen. =	19.	140.
Von einem gantzen oder vollen Wehr-Gelde vor Todtschlag und Versöhnung. =	21.	141.
Wann oder wo über die volle Mann-Busse noch 40. Marck mehr müssen gegeben werden? Item von Wege-Lagern / wenn man einem hinterlistig nachstellet / aufn Wege belauret und überfället / oder bösen Raht giebet zum Todtschlage. = =	22.	142.
Wann ein todter Mensch beraubet wird.	24.	143.
Was für Geldt-Straffe für abgehauene Gliedmassen gegeben wird. = =	25.	144.
Von Busse oder Geldt-Straffe für Lähmung / so eines Glieder verlähmet worden.	26.	145.
Von Busse oder Geldt-Sraffe für geschlagene / gehauene oder gestochene Wunden.	27.	145.
So sich einer mit Rechte zu Verlust seiner Rechte verfolgen und verurtheilen lässet / und wird Recht-loß gemachet. = =	28.	146.
Wann jemand im Angesichte / am Halse / Handt / oder sonsten verwundet wird / daß die Wunden-Mahlen nachbleiben und zusehen sind. = = =	29.	146.
Von rechter Busse / das ist / Geldt-Straffe für Wunden / Item / vor die Wunden / so nicht auffm Knochen gehauen / nicht sehr tieff oder gantz durch sind / nicht 2. Löcher haben / und wie viel Wunden die Sandt-Männer einem zuschwehren mögen für eine That.	30.	147.
So man über Wunden klaget / und solches nicht		

	Cap.	Blat.
verfolget: Item / so man Knochen aus den Wunden nimbt / was für Busse dafür?	31.	147.
Von Prügeln mit Stock oder Fäusten / doch ohne Blutrünstigkeit. Item / von Haar-raufen / zu der Erden werffen / mit Bier begiessen / stossen / etc. = = =	32.	148.
So jemandt nach einem Andern auf dem Pferde sitzenden hauet / aber das Pferdt trifft / oder ihm in seine Kleider hauet / was Busse dafür? = = =	34.	149.
Wenn einer sein Gewehr oder Waffen dem Andern leihet / und geschiehet damit Schade oder Unglück. = = =	35.	150.
Wird jemand mit eines andern Waffen verwundet: Item / so etwas unversehens geschiehet. = = = =	36.	150.
Von Immen und Immen-Stöcken / wie man die mit Zäunen verwahren soll: Und so jemandes Vieh ausserhalb des Immen-Hofes oder Garten erstochen würde. =	38.	152.
Wann des einen Mannes Bienen des andern Immen oder Bienen aufziehen oder auftreiben. = = = =	39.	152.
Wann man Immen findet in frembder Holtzung oder Felde.	40.	153.
Von dem Eyde / den man Unschulds halber zu schweren sich verpflichtet (Kaastebots Eyd oder wilkührlich Eyd) aus freyen Willen.	41.	154.
Wie viel Mann und Frau einander: Item / einem Frembden aufn Todesfall verschreiben oder vermachen mögen? =	43.	155.

	Cap.	Blat.
Was eine Fraue bey Leben ihres Mannes entfrembden und übergeben mag / oder was der Sohn / die Tochter oder Dienst-Leute / von ihres Vaters fahrender Habe entfrembden mögen.	44.	156.
Wie viel eine Frau bey Leben ihres Mannes in ihrem Testament übergeben mag oder kan / mit Kindern oder ohne Kinder / zur Seel-Gabe? = = = =	45.	157.
Welche Sandt-Männer umb Seel-Gabe schroeren / d. i. / scheiden / erkennen / urtheilen sollen? = = = =	46.	158.
Von Acker-Friede und Acker-Raube.	47.	158.
So jemand sein Vieh oder Schweine auf eines andern Acker oder Wiesen hütet und weydet. = = = =	48.	159.
Wie viel Mutter-Pferde / Viehe oder Schweine für eine Heerde gerechnet werden / und umb Busse für Gewalt. = =	49.	160.
So jemand einig Vieh in seinem Korne oder Wiesen findet / und es einschützet oder pfändet. = = = =	50.	160
Wann einer sein Vieh oder Pferd auf eines andern Acker oder Wiese bindet zu weyden / wider des Andern / den der Acker oder Wiese zugehöret / Wissen und Willen.	51.	161.
Schlägt jemand auf seinen Acker eines andern Vieh todt / oder jaget es über Stock und Block auf Pfahle und Steine zu Schaden.	52.	161.
Von denen / so eines andern Vieh aus Frevel und Muthwillen todt schlagen.	53.	162.

	Cap.	Blat.
Wenn einer mit des andern Pferde / ohne dessen Willen / weg reitet. Item / so man ein gemiethet oder geheuret Pferdt länger oder weiter reitet / als es erlaubet oder bedungen. = = = =	54.	163.
Von Mutter-Pferden / wie die zu verwahren? Item / so man solche auf anderer Leute Feld treibet wider ihren Willen. Und wie die Weyde soll getheilet werden für dem / so geringen Grund auf einem Felde gekaufft hat / und von raudigen Stuthen. =	55.	164.
Wie man eingeschütztes / gepfändetes Vieh auslösen soll. = = =	56.	165.
Wie gemeine Zäune sollen gehalten werden?	57.	166.
Wie / wann und wer die gemeine Zäune machen soll / und wie lange die stehen sollen. Item / wie die Acker- und Feld-Zäune einem jeglichen zu machen gebühren / und wenn eines Dorffes Vieh-Weyde kommt oder stosset gegen eines andern Dorffes gehegtes Feld. = = = =	58.	167.
Wenn man zäunen soll und wie lange die Zäune stehen sollen für Winter- und Sommer-Korn? = = = =	59.	168.
Von Bauer-Garten / Kraut- Kohl- oder andern Garten / solche mit Zäunen fertig verwahret zu halten / und so man in Baum- oder Kohl-Höffe steiget / oder stiehlet Epfel / Kohl oder sonst was daraus.	60.	169.
Von Schiffbrüchigen Guthe / so Vrack genennet wird. = = =	61.	170.

Was

	Cap.	Blat.
Was vor Fische vor Brack gerechnet werden/ und was für Schiffbrüchige Güther?	62.	170.
Mehr von Schiffbruche. = =	63.	171.
Von Falsch/ item/ von Mor=Brandt oder Mord=Brandt u. Strassenräuberey/ wie man sich dagegen entschuldigen oder defendiren soll.	64.	172.
Von Mordbrennen. = = =	66.	174.
Von Strassen=Räubern/ Stygemand genennet/ oder von Strauch=Räubern.	67.	175.
Von Heyde=Brandt/ so jemand Heyde angestecket und dadurch an anderer Leute Holtz/ Torff und dergleichen/ Schade geschiehet.	68.	175.
Von Zauberey/ und wie damit zu verfahren.	69.	176.

S. D. G.

REPERTORIUM ALPHABETICUM,

Oder

Register/

Darinnen nach Ordnung des A. B. C. die Sachen und Wörter / die im Jütischen Loh-Buche fürkommen / enthalten; Um selbige so wohl füglich aufzuschlagen und zu finden / als auch zugleich eine kurtze Erklärung derer / absonderlich der frembden und Däntschen schwer zu verstehenden Wörter dabey zu haben/und sich solcher zu gebrauchen:

Vor diesem / als Anno 1593. und 1603. also vom BLASIO Eckenbergern mit allerhand andern Dänischen Rechten/ davon Specification hiernechst angedruckt zu sehen / verfasset und im Druckgegeben;

Anitzo aber

Nicht allein mit gar vielen im Loh-Buch befindlichen Wörtern vermehret und in Ordnung gebracht / sondern auch mit herbey gezogenen Capiteln und Stellen des neuen in Hoch-Teutscher Sprache promulgirten und verhandenen Seeländischen Loh-Buchs / de Anno 1699. in Octavo, imgleichen mit beygesetzter Pagina oder Seite des Blats/ wo jedes Capitel und Wort im Jütischen Loh-Buche bequemer zu finden / wiederum von neuen zum Druck befördert

durch

EMANUEL WÖLFFEL.

FLENSBURG,
Verlegts BALTHASAR OTTO BOSSEK,
Druckts CHRISTOPH. VOGEL. Ao. 1717.

Zur dienlichen Erinnerung bey dieser neuen EDITION Des REPERTORII.

Jewol zwar der nunmehrō zum Druck beförderte Commentarius oder Glossa des Blutings übers gantze Loh-Buch zur Erklärung dessen genug seyn kan; So hat man doch gegenwärtiges vom Blasio Eckenbergern verfassetes/ und beym Loh-Buch vor diesen edirte Re-

pertorium wiederum drucken / und dabey lassen wollen: Anerwogen auch dieses Repertorium nicht allein zu einer kurtzen Erklärung dienlich ist / sondern auch zugleich ein behöriges Register / um die im Loh-Buche befindlichen Wörter und Sachen nach dem A. B. C. leicht und geschwinde aufzuschlagen / abgiebet; Absonderlich / da (1.) selbiges anjetzo mit gar vielen Wörtern und Sachen vermehret / und vors (2.) in bessere Ordnung gebracht / ferner (3.) die Capitel und Seite des Blats / wo dieses alles gleich zu finden / beygefüget. Dann (4.) das neue in Hoch-Teutscher Sprache verhandene Seeländische geänderte Loh-Buch / de Anno 1699. in Octavo, so durch Königlichen Befehl im Reiche Dennemarck introduciret / an statt des alten in Dänischer Sprache vor diesem gebräuchlich gewesenen / nunmehro aber abgeschafften vielfältig im vorigem Repertorio angeführten Loh-Buchs / beygebracht worden; Wie denn auch erwehnter Bluting in gedachtem seinem Commentario solch Repertorium durchgehends anführet / und sich darauf gar offt und viel beziehet. Daher so wohl hauptsächlich um dieser / als auch um der andern Ursachen halber / man solch Repertorium vom Loh-Buche nicht hat weglassen können / noch wollen.

SPECIFI-

SPECIFICATION
Oder
Verzeichniß
Derer Authoren und Bücher der Rechte/ Constitutionen / Concordantien / Hand-Vesten / Satzungen / Privilegien / Recessen / Abschieden / Verträgen / Gaards-Rechts / Rescripten und Gerichts-Ordnung / daraus dies REPERTORIUM Anfangs zusammen gebracht ist durch BLASIUM Eckenbergern.

ANNO 1201. und 3. Monath nach Christi Geburth / zu Waringburg / in Beyseyn Bischoff Peter zu Wiborg / Bischoff Tücke zu Aarhuß / Bischoff Ingwer in Seeland / Graf Otto zu Ravensberg / Herr Woldemar von Rostock / Graf Albert und Heinrich von Gleiche / Graf Albert von Oberstein / Juncker Berner von Gustrulia,

Donnerstages vor Palmarum, ist ein Königliches Recht / nicht weiter als auf die 4. Haupt-Stücke / warum man soll einen gefänglich einziehen / und wie Königl. Brieffe / die in dem Fürstenthume Drosten-Brieffe genennet werden / in puncto Executionis zu gebrauchen / sich erstreckende / beschrieben worden.

König Woldemari des II. Königes Woldemari I. Sohnes Loh-Buch / Anno 1280. zu Waringburg im Martio, gegeben / hat 3. Bücher oder Theile. Im Ersten 58. Im Andern 115. Im Dritten 69. also zusammen 242. Capitel. Hierbey zu mercken: Daß Hr. Erich Krabbe in seiner Hoch-Teutschen Version im Ersten Buche nur 57. Capit. gesetzet / indem er die 2. letztern / nemlich das 57. und 58. in eins zusammen gezogen. Im Dritten Buche hingegen hat er 70. Capitel / indem er aus dem 17den und 18. Capiteln 3. gemachet. Welche Hoch-Teutsche Version zwar 1557. durch Hrn. Erich Krabben concipiret ist / aber lange nach vielen Jahren erst durch Hrn. Peter Hansen Rese mit seiner Vorrede zum Druck gebracht worden / da die Version in Holsteinischer oder Platt-Teutschen Sprache bereits

vorher / nehmlich Anno 1593. im Druck heraus gewesen.

Königes Erici, Christophori Sohnes Recht und Constitution Anno 1244. zu Niburg / Freytages vor Pfingsten gegeben / hat 33. §§.

Concordantie Thordonis Deghn / die er auf Bewilligung Königes Woldemari und der Reichs-Räthe zusammen gebracht / und dem Loh-Buche Anno 1508. angedrucket worden. Welche nach Zahl ihrer §§. der alten Edition gleichmäßig in diesem Repertorio allegiret sind / und haben 92. §§. nach der ersten Abtheilung.

Handt-Veste Woldemari, der Ersten Edition beygefüget / hat 24. §§.

Constitutio Christophori Regis, Filii Woldemari, sub dato 1320. in die Conversionis Pauli, Wibergis, und hat 36. §§.

Constitutio Woldemari Regis, Patris Margaritæ, Reginæ trium Regnorum, sub dato, Anno 1354. Octava beati Johannis Baptistæ, und hat 11. §§.

Con-

Conſtitutio Woldemari & Filii ſui Chriſtophori, Ducis Lalandiæ, Anno 1360. die Pentecoſtes, in Kallingburg / und hat 33. §§.

Conſtitutio Erici Regis, Anno 1369. in Helſingburg/Martii, und hat 10. §§.

Conſtitutio Olavi, Regis Daciæ, quæ & Reginæ Margarethæ, Regis Woldemari Filiæ & Haquini, Regis Norwegiæ, intitulatur Anno 1376. Slauloſiæ, in die inventionis ſanctæ Crucis, und hat 25. §§.

Confirmatio Olavi, Regis Daciæ & Margaritæ, Sueciæ & Norwegiæ Reginæ, Anno 1377. infra Octavas Johannis Baptiſtæ, alle und jede Königes Woldemari Rechte / Satzung / Freyheit und Privilegien, ewig zu halten.

Conſtitutio Erici, Regis Daciæ, Filii Chriſtophori Regis, dato in Nyburg.

Conſtitutio Erici Regis Daciæ, Anno 1382. in die beati Olavi in Nyburg/und hat 17. §§.

Con-

Constitutio Erici Regis, prioris Erici filii in Nyburg / und hat 13. §§.

Privilegium Ducis Henrici, Adolphi & Gerardi, Fratrum, Anno 1422. und hat drey §§.

Privilegium Regis Christiani Primi, Anno 1460. Mittwochen nach Invocavit zu Ripen / hat 39. §§.

Hand-Vesting und Confirmatio Herrn Johanns und Friedrichen / Königs Christiani Sohnes über ihres Hrn. Vaters Privilegium Anno 1482. und hat 4. §§.

Hand-Vesting und Confirmatio Christierni, in Dennemarcken / Schweden und Norwegen / Königes / und Hertzogs Friederichs zu Schleßwig-Hollstein / ꝛc. am Tage des Evang. Lucæ, Anno 1513. und hat 3. §§.

Recess zu Bordesholm-Kloster / zwischen Christiern, König zu Dennemarck / Schweden und Norwegen / und Herrn Friederichen / Hertzogen

zu Schleßwig/ ꝛc. Mittwochs nach Laurentii, Anno 1522. aufgerichtet / und hat 14. §§.

Erb-Einigung zwischen dem Reiche und Fürstenthume Schleßwig-Hollstein / Anno 1523. den 1. Julii zu Copenhagen.

Privilegium Friderici Primi, Königes zu Dennemarck / Norwegen / ꝛc. in der Stadt Kiel gegeben / Anno 1524. am Freytage nach Himmelfahrt / und ist in 19. §§. abgetheilet.

Privilegium Christiani III. Sonntages Trinitatis, Anno 1533. zu Kiel vor sich und ihre unmündige Brüder / Hertzog Johannsen / Adolphen und Friederichs / hat 20. §§.

Constitutio Christiani III. Anno 1558. Coldingen, Recess geheissen / hat 70. articul.

Gaards-Recht Frider. Regis II. Ao. 1590. aufs neue ediret / hat 47. articc. das Canutus der Grosse / an der Zahl der 66ste König erst gegeben hat.

Hand-Veste Königes Friederichs des II. Ao. 59. zu Copenhagen / (als Ihro Majestät gekrönet wor-

worden) Sonnabends nach Laurentii, hat 48. articc.

König Friederichs des Zweyten Verbot auf die verbotene Waare nicht auszuführen. Copenhagen/ den 5. Junii Anno 62.

Königs Friederichs des Zweyten Ordnung über Wittwen. Datum Friederichsburg / den 23. Octobris, Anno 65.

Land-Gerichts-Ordnung / hat 4. Theile / 50. Titul.

Recefs Friderici II. zu Kallingburg Ao. 76. und hat 14. articc.

Constitutio ejusdem, über die Morgen-Gabe unter denen vom Adel / dato Anderskow-Kloster / den 18. Octobris Anno 77.

Constitutio Friderici II. wider der von Adel unzüchtigen Leben in Buhlschafft / dato Copenhagen / den 19. Junii, Anno 82.

Constitutio ejusdem über Ihro Majestät

Mandat, Geboth und Befehl/ dato Copenhagen, den 19. Junii, Anno 82.

Königs Friederichs des Zweyten herrlicher Tractat über Ehe-Sachen/ dato Copenhagen/ den 19. Julii, Anno 1582.

König Friederichs des Zweyten Verordnung über Hochzeiten. Copenhagen/ den 31. May 1586.

Constitutio Friderici II. eine sehr herrliche Verordnung/ wie es durch aus mit den armen Leuten/ Bettlern/ Armen-Häusern und Hospitalen gehalten/ versehen und versorget werden sollen. Hadersleben/ den 27. Dec. Anno 88.

Königes Christiani IV. Verordnung/ wie es mit den Tartern gehalten/ und wie man sich wider die bezeigen/ und wie sie aus dem Reiche und Lande verwiesen und abgehalten bleiben sollen. Copenhagen/ den 31. May, Anno 89.

Desselben Königes Befehl und Ordnung/ wie es mit der Ausschiffung lebendiger und todter verbotener Waare aus dem Reiche und Meer-Hafen/ da keine gewöhnliche Zölle sind/ gehalten werden soll. Copenhagen/ den 30. Junii, Anno 1589.

Desselben Königes Rescript an Ihro Majest. Lehn-Männer und Amt-Leute / wie es hinführo mit dem Processwider und gegen die Todt-Schläger gehalten / und der Process innerhalb 6. Wochen ausgeführet werden soll. Copenhagen / den 30. Junii, Anno 1589.

Desselben Königes Befehl-Schreiben / wie es mit dem Hiemmel / das ist / wenn einer des andern / in was Recht-Sachen es ist / Zustand / Heiser und Abnehmer seyn will / gehalten werden soll. Copenhagen / den 30. Junii, Anno 1589.

Desselben Königes Christiani IV. Constitution und Ordnung / wie mit dem Schaden / Kost und Zehrung / darinne der succumbirende / und dem Recht Entfallene vom Harritz-Voigt erkannt worden ist / billig und Christlich zu verfahren sey. Copenhagen / den 30. Junii 1589.

Desselben Königs Anordnung / daß Sandt-Männer oder Reffninge über die von Adel / um Gewalt / Herrewerck / Hauß-Friede / Gaards-Friede / und was sonsten 40. Marck Sachen betreffende / nicht aber in 3. Marck Sachen / und was ihr

Leib und Ehre belanget / schweren mögen. Coldingen / den 14. August. Anno 1590.

Desselben Königes Anordnung über das Schoß-Mall / daß dasselbige über 6. Wochen niemand von den Döhmern und Vögten verzogen werden soll. Coldingen / den 14. Aug. 1590.

Desselben Königes Anordnung über Ding-Friede / daß niemand den andern daselbst überfahren / noch einig Leid anlegen solle. Coldingen / den 14. August. 1590.

Desselben Königes Straffe über die / die andere Leute erkauffen / falsch Zeugnis zu geben / gesetzet. Coldingen / den 14. Aug. 1590.

Desselben Königes Christiani IV. sonderliche Ordnung über Todtschlag / daß nach dem alten Dänischen Loh-Buchs Rechte die Sandt-Männer unaufgesetzet / oder ohne Verlängerung der Zeit / und obschon der Efftermals-Mand / das ist der Kläger / nicht da wäre / innerhalb 6. Wochen ihre Low-Mall / das ist / ihr ausgehende Recht vollbringen sollen. Coldingen / den 14. Aug. 1590.

Wie diese Rechte und Gesetze mit dem Jütischen Loh-Buche einiger massen conciliiret / also ist auch endlich das neue in Hollsteinischer Sprache verhandene Seeländische Loh-Buch Königes Christiani V. de Anno 1699. in diesem REPERTORIO hin und wieder angeführet worden.

Druck-Fehler /

Und was sonst etwa in diesem REPERTORIO versehen und ausgelassen.

A.

Man beliebe zu setzen:

Bey dem Worte: Von Adelichen / lin. 6.
Lib. I. cap. 24. art. 36. & lib. 3. cap. 2. art. 2.

Beym Worte: Adel kan &c. lin. 22.
Læsæ (vor) lesæ.

Bey selbigem Worte / in selbiger Linie,
Affwinde skiolt (vor) Affwinde Schuld.

B.

Beym Worte: Blodtvide / lin. 15.
es behalte (vor) er behalte.

Beym Worte: Bod / von dieser Busse / lin. 1.
Jüttschen (vor) Jüdischen.

Druck-Fehler.

Beym Worte: Bofá heisset / lin. 25.
lehret (vor) leret.
Beym Worte: Bonde mag wol &c. lin. ult.
sit (vor) fit.
Beym Worte: Brandt &c. lin. 14.
mit Hardes-Neffu (vor) mit Neffu.
Beym Worte: Brüche heisset &c. lin. 5.
von (vor) vor.

E.

Beym Worte: Frender Eyd &c. lin. 26.
& 113. (vor) & 133.

G.

Beym Worte: Giffermael / Aussteuer-Geld / lin. 13.
Lib. I. cap. 1. & 15. (vor) Lib. I. & XV.

K.

Beym Worte: Ransage muß &c. lin. 22.
gegenwärtig (vor) gegenwär.

S.

Beym Worte: Streit wegen Ornum &c. lin. 18.
pag. 35. 42. (vor) 35. 52.
Beym Worte: Suenbarn &c. lin. 11. 12.
Wenn er die Jahre erreichet hat / und mit dem Kauffe &c.
(vor) Wenn er die mit dem Kauffe erreichet hat / und &c.

V.

Beym Worte: Vaal-Roff &c. lin. 18.
pag. 143. (vor) pag. 113.

Register.

Register.

A

AArat / Dänisch / auf *Lateinisch insultus ex insidiis*, auff Teutsch ein Wege-Lageren / Ansprengen / Verraschen / davon Lowb. *lib.* 3. *cap.* 22. *pag.* 142. Was die Brüche / siehe am Ende des *Cap.* und in *Gloß.* Neue Seeländische Loh-B. *lib.* 6. *cap.* 9. *art.* 23. 24. *& lib.* 6. *cap.* 12. *Art.* 12. Die Straffe ordnet *Christ.* 3. *Constit. sua Artic.* 22. der Proceß ist gleich auff Herre-Werck / oder Gaards-Friede. *Plura in Receß. Artic.* 21. *&* 22. *Et infra* unter dem Worte Hambler / Rathen Raad / *&* giord Raad.

Aager Dänisch / heisset auff Teutsch Wucher / Abgifft / Zinse oder Rente. Was aber *Christianus* 3. *in Constitutione sua* (die das *Receß* genandt wird) darüber ordnet / daß lieset man *Artic.* 66.

Aalgarden / das jeder Eddel-Man für seinem Grunde dieselbigen Garden / und auch Fischerey haben möge. Und die (wie bey König Haußen Zeiten gewesen) seinen Nachbaren unschädlich gebrauchen solle / *Lege Constit. Christ.* 3. *A.* 31.

Asiun / heisset auff Teutsch besichtigen / in *Constit. Christian.* 3. *Artic.* 14. daher im Dänischen Suneß-Leute die vor den Saudt-Leuten stets vorgehen müssen. Nach dem alten Sprich-Worte: Siun gaar for sagen / *lib.* 2. *c.* 31. *pag.* 96.

Es heisset auch nach frońer Leute Erkändtniß / siehe unten Sühne. Hievon N. S. L. *lib.* 1. *cap.* 4. *a.* 1. und *lib.* 1. *cap* 6. *a.* 2. *Item*, *lib.* 6. *cap.* 6. *a.* 9. *Item lib.* 1. *cap.* 17.

Acker Abmeyen / *lib.* 2. *cap.* 48. *pag.* 77. 93. 94. 158.

Ist der Schade grösser als 4. ßl. Lübsch / so ist es Ranß-Deel / d. i. in Raub-Sache / und wird durch Ranß-Näffning geurtheilet und gebüsset / als Affschleht / das Abschlagen heisset / mit 3. Marck dem Bonden / und 3. Marck dem Könige / Lohb. *lib.* 2. *cap.* 73. *pag.* 93.

Abgetheilet / absonderlich behegtes Land / *Ornum lib.* 1. *c.* 46. *pag.* 35.

Acker-Fried begehen / Acker-Raub / Feld-Raub. *lib.* 3. *c.* 47. und *lib.* 2. *cap.* 40. 46. 72. & 73. *pag.* 158. 73. 77. 93. 94.

Wie der aber gebrochen / verfolget / gebüsset / und wie dagegen *procedi*ret werden soll / ist daselbst zu lesen. N. S. L. *lib.* 6. *cap.* 15. *a.* 4. 5. & 6.

Acker und Holtzung / da die zusammen schiessen / da gewinnen die Zweige und Wurtzeln den Boden / so weit die oben und unter der Erden sich erstrecken. *lib.* 1. *cap.* 53. *pag.* 41.

Ist es aber gemeine Erde / so gewinnet der Bonde den Baum / der König den Grund. *Ibidem* und N. S. L. *lib.* 5. *cap.* 10. *a.* 19.

Acker-Heuer / wenn solche voll zu geben. *lib.* 2. *cap.* 72. *pag.* 93.

Acker-Raub ist / wann jemand auf eines andern Acker-fähret / und ihme davon abführet Korn / das er ohne jemandes Gerichtliche Sperrung in die Erde begatet und gesäet hat / und vor *Johannis Babtistæ* zu Ding und Rechte ihm nicht abgewonnen ist / dis ist Nœffnings Tow / büsset 2. Marck. *lib.* 2. *cap.* 72. *pag.* 93.
N. S. Lohb. *lib.* 6. *cap.* 15. *a.* 9. & 10.

Acker eines andern soll niemand überfahren oder übertreiben. *lib.* 2. *cap.* 75. *pag.* 96.

Acker-Zäune / wie / wann und wer die machen soll / und wie lange die stehen sollen / und was Straffe hiebey / ist zu sehen / *lib.* 3. *cap.* 58. *pag.* 167.
Siehe auch unten / Gierde / Zäune.

Acker Abpflügen. *lib.* 2. *cap.* 73. *pag.* 94.

Abpflügen Korn. *lib.* 2. *cap.* 73. *pag.* 94.

Adel-Bonde / siehe Atelbonde. *lib.* 2. *cap.* 51. & 103. *pag.* 79. 115.

Adel-Bonde / Barn / auf teutsch / das Kind / das echt / und recht von Vater und Mutter gebohren ist. *lib.* 1. *cap.* 3. *pag.* 3.
N. S. L. *lib.* 5. *cap.* 2. *a.* 32. & 33.

Adelkone Barn. *lib.* 1. *c.* 21. *pag.* 16.
Nota 40. Wochen / ist eine zeitige / reiffe Geburth.

Adelby / heisset auf Teutsch das rechte grosse Dorff / wenn das abgebrochen und umbgeleget werden solle / und ein eintzelner Bauers-Mann daselbst wohnen bliebe / kan derselbe sie alle wieder einfordern. *lib.* 1. *cap.* 47. 51. *pag.* 36. 39.

Der ausser demselben wohnet / soll den Viegang alleine halten. Daselbst. *pag.* 36. 39.

Adel und Edel=Leute / diese sollen dem Könige gehorsam seyn / Landtfolge thun / auf ihren eigenen Unkosten / Lohb. *lib.* 3. *cap.* 7. *pag.* 133. *Receß. Art.* 2. & 3.

Von Adelichen oder Edel=Leuten. N. S. Lohb. 1. *cap.* 2. *a.* 11. & *lib.* 1. *cap.* & *lib.* 24. 3. *cap.* 2. *a.* 2.

Adel hat Halß und Handt über ihre Diener und alle andere Königliche Sachen / *Constit. Christoph. Regis*, *Parag.* 11. Sollen 3. Marck und 9. Marck Brüche haben. & *Constit. Reg. Marg. Parag.* 9. Handt=Vehst. *Art.* 6. *Privil. Regis Frid.* 1. *Anno* 1524. *Parag.* 5.

Die vom Adel / die ohne Urlaub oder ohne Ehehaffte Uralters aus dem Außbotte (das *Danice* Lething heist) außbleiben / die müssen den dritten Theil ihrer Haffne / (das ist von ihrem Sitze) geben / *ut lib.* 3. *cap.* 7. & *allegat. Constit. Art.* 2.

Adels Dienere sollen von den Lehns=Leuten unbeschweret bleiben / auch keine Fuhre thun / es ziehe dann der gantze Hoff forth / oder es sey offenbahr Krieg im Lande / *Receß. Art.* 2. Handtv. *Art.* 6.

Adel mag frey Fischerey unter ihrem eigenen Lande haben / und ihre Güter sich zum Besten / wie sie können / nütze machen / *Receß. Art.* 32. & Handt=Vehst. *Art.* 11.

Die vom Adel sollen ausserhalb Reichs in Krieg nicht ziehen: Würden sie in oder ausserhalb Reichs gefangen / so soll sie der König *rantioni*ren binnen Jahres / und mag sie nicht nöthigen wieder in Krieg zu ziehen / ehe sie ihres Schadens benommen seyn / *Constit. Christoph. Regis*, *Parag.* 12. & *Constit. Reginæ Margar: Parag.* 10. & *Constit. Olai Parag:* 12.

Adeliche Erb=Sitze bleiben bey der Schwerdt=Seite / *Receß. Art.* 39.

Adel gibt keinen Zehenden / *Ex Constit. Christ.* 3. *Anno* 1551. *& Ericus Rex prioris Erici filius*, hat ferner außfürliche Ordnunge von Kirchen Zehenden gemacht / & Handt-Vehst. *Frid.* 2. *Art.* 34. *vide infra* Zehenden.

Adel behält *jus patronatus infra sub vocabulo jus patronatus.*

Adel / der seinen Bruder nicht ohngefehr unwaringes oder ausserhalb Nothwere erschlägt / erbet nichtes nach ihme. Wird er in der That begriffen / muß sterben ohne alle Gnade / *Constit. Frid.* 2. *Art.* 13.

Adel / wie die Wunden bessern / lege *Thord. Parag.* 66. und ist 40. Marck dem Könige über die rechte Busse. *Excepto casu fortuito, insultu, &* Aarath. Das ist / so fern der Erschlagene den Thäter nicht außgeheischen / Uberfall gethan und sich an ihn genöthigt hette.

Adel / umb ehrliche That Friedloß geschworen / kan mit 20. Lötige Marck Solffs / das ist 260. Marck seinen Fried wieder kauffen / Handt-Vehst. *Art.* 44. Lötige 1. Marck Solfs machet 13. Marck.

Die vom Adel mögen kein unfrey Gudt zu sich pfanden oder kauffen / Handt-Vehst. *Art.* 21.

Adel kan ihr Erb-Güter nicht verbrechen / allein in *casu criminis lesæ majestatis.* Affwinde Schuldt *de quo paulo infra.*

Adel / der seine Buhlschafft eheliget / soll im Banne seyn / seine Kinder ihn nicht erben / nicht Schild noch Helm führen / und des Adelichen Nahmens unwürdig seyn / *Ex Rescripto Frid. Regis* 2. *Anno* 1582. den 19. *Junij.* aus Copenhagen.

Adels / in was Fällen die zu Stad und Herritz-Dinge mit Recht *prosequiret* werden mögen / *Reces. Frid.* 2. *Art.* 10. und

geschicht/ wenn die vom Adel ihren verordenten Schmuck übertreten werden.

Adel/ wenn die gefänglich eingezogen/ *Ibidem Art.* 12. So Frauen oder Jungfrauen ihre Ehre verspielen.

Adel/ in was Fällen die geköpffet werden/ *Ibidem Art.* 13. *Nempe in fratricido*, das ist/ der seinen Bruder erschlägt/ *ut paulo ante*

Aller Eddelleute Bryde und auch des Bischoffs/ sollen ihre 3. Marck/ 6. Marck/ 9. Marck Brüche des Königes Ombotz-Manne nicht geben/ Lowb. *lib.* 2. *cap.* 77. *pag.* 97. *Et in Legib. Erici Parag.* 18. *Paulo Supra.*

Adel mag ihr Erbe und Gudt unvorskiotet und ohne Lagbedinge/ unter ihrem eigen Siegel/ mit Dreyer oder mehrer vom Adel Wissenschafft mit ihren Brieffen abhänden und veräusseren/ *Constit. Christ.* 3. *Art.* 49. Was aber Skiode heisset/ daß ließ unter dem Worte Skiöde. *infr.*

Der Edel-Mann muß seinem Knechte/ so er demselbigen seine Gerechtigkeit nicht gibt/ vor dem Hoff-Marschalcke und auch Reichs-Marschalck zu Rechte stehen/ Gards-Recht/ *Art.* 34.

Adeliche Begräbnisse/ *lege Constit. Reg. Frid.* 2. *Art.* 9. Und andere *Rescripta Regia*, soll innerhalb 6. Wochen geschehen.

Älteste Brud.. in der Gemeinschafft befreyet. *lib.* 1. *cap.* 9. *pag.* 9.

Advocaten, davon in der Lantg. Ord. *Part.* 2. *t.* 5.

Alter dessen/ so Land verkauffen kan. *lib.* 1. *cap.* 36. *pag.* 29.

Affare Fach/ *Danice*, ist das Viehe/ das irre gehet und abhändig wird/ *lege infra* gefunden Gudt/ *& sub vocabulo* Viehe.

Affaerie *Danice*, heisset einen Andern von seinem Acker und Lande über den Forchen/ *Sulcum Latine* genant/ pflügen/ *lib.* 2. *cap.* 73. *pag.* 94.

Bricht 3. Marck dem Bonden/ und 3. Marck dem Könige. N. S. L. 6. 15. 12. *& lib.* 1. *cap.* 4. *a.* 16.

Affhugh *Danice*, *Amputatio Latine*, auff Teutsch/ so einer dem Anderen ein Glied von seinem Leibe abhiebe. Ist Sandt-Manns Towmal/ wird innerhalb 6. Wochen außgetrieben/ *lib.* 2. *cap.* 14. & 15. *Item lib.* 3. *cap.* 25. *pag.* 58. 59. 144.

Die Brüche ist 40. Marck/ was für jeder andere Wunden gebessert werden muß/ das lehret der Text/ *lib.* 3. *cap.* 25. *pag.* 144.

N. S. L. *lib.* 6. *cap.* 7. *a.* 1

Affare Fae/ verirret Viehe/ siehe Viehe.

Affsüne/ d. i. Beschädigung oder nachbleibendes Mahl von der Wunde/ *lib.* 3. *cap.* 29. *pag.* 146.

Brüche dafür *Ibidem.*

Affschlet Dänisch/ heisset einem andern Korn oder Graß von seinem Grunde und Boden abmeyen. Ist eine Neffninge Sache und Raub/ büsset 3. Marck dem Bonden/ und 3. Marck dem Könige. Diese Klage berührt dem beschädigten und nicht *Dominum fundi*, oder Grund-Herrn/ *lib.* 2. *cap.* 73. *pag.* 94.

Receß Art. 24. *Supra* Acker Abmeyen/ N. S. L *lib.* 1. *cap.* 4. *a.* 16. *& lib.* 6. *cap.* 15. *a.* 5. 9.

Affwindeskiolt/ ist ein alt Dänisch Wort/ ist so viel/ wenn jemand eine Vergadderinge frembdes Volckes in das Reich einführete/ dem Könige und Reiche zuwider/ Landt und Leuten zu Schaden; Oder auch eine Empörung oder Verwiglinge Einlendischen Volckes erwallete/ verbricht er Erb und Gudt damit (da ausserhalb diesem

sem einigen *Criminis* kein Eddel-Man im Reiche Erb und Gudt verbrechen kan) Handv. *Art.* 16. *Constitutio Erici Regis, Parag. Non debet aliquis.*

Affvaade/ das ist von ohngefehr / von Wanschichte/ ohne Vorsatz. *lib.* 2. *cap.* 14. 30. 40. 49. 72. 73. und *lib.* 3. *cap.* 36. *pag.* 58. 68. 73. 78. 93. 94. 150.

Ambold / oder Amboß. *lib.* 3. *cap.* 65. *pag.* 173.

Ambot/ teutsch/ das männliche Glied/ davon *lib.* 3. *cap.* 25. *pag.* 144.

Ambt/ wie und wenn der Hardes-Vogt befehlende jemand es aufftragen kan. *lib.* 2. *cap.* 56. *pag.* 82.

Ambts oder Dienstes Verlust des Hardes-Vogts. *lib.* 2. *cap.* 54. 89. *lib.* 3. *c.* 2. 3. 61. 62. 63. *P.* 81. 104. 130. 170. 171.

Ambt-Mann soll wegen seines Herrn die Ambt-Sachen/ was die belangen/ beklagen/ verantworten/ Recht geben / und nehmen/ und ausserhalb ordentl. Rechts in keiner Sachen verfahren. Landger. Ordnung *Part.* 1. *Tit.* 3. §. *ult.*

Ambt-Mann soll die Bauren über ihre Pflicht nicht beschwehren/ *in legibus Erici*, §. 7. 8. *Privileg. Christiani* 1. §. 28.

Ambt-Leute sollen bestellen/ daß/ so offt immer müglich ist/ Dinge gehalten werde. Landger. Ordn. *Part.* 1. *tit.* 2.

Ambod/ auf Dänisch/ oder Boschafft. Ist eine Art aller Hand geschmiedeter oder gemachter *Instrumente* / Haußgeraths/ und der Dinge/ die sonderlich Märcke haben/ als *lib.* 2. *cap.* 94. *pag.* 188.

Annehmung zum Kinde/ an Kindes Statt/ *Adoptio lib.* 1. *cap.* 22. *pag.* 17.

Angesicht verwundet *lib.* 3. *cap.* 28. *pag.* 146.

Appellatio, Provocatio, Schotzmahl/ ist eine Begnadigung des

des Rechts der Parthey/ (da sich einer über gesprochenes Urtheil beschwerth befindet und bessers Urtheil vermuhtet) frey gelassen. Thor-Degen §. 60. Landtger. Ordn. *p.* 1. *Tit.* 2. *& Constitution Friderici* 2. *Art.* 25.

Appellatio soll binnen 6 Wochen anhängig gemacht werden/ Landt-Ger. Ord. *part.* 1. *tit.* 4. Das Lowbuch aber und Thordeg. saget im *Parag.* 79. daß er/ der *Appellante*, nach gethaner Beruffung sich inwendig 5 Tagen/ auf den Weg machen soll/ sein Schotzmahl wieder einzuholende. Mehr von *Appellation* in angezogener Landt-Gerichts Ord. *& part.* 1. *tit.* 2. *&* 3. *Item part.* 3. *tit.* 26. *& part.* 4. *t.* 1. Thordeg. §. 79.

Appel-Garten/ Kraut-Kohl- und Baum-Garten/ davon *lib.* 3. *cap.* 60. *pag.* 169.

Arrestatio, *arrestirten* Vieh/ *Seqvestratio*, Besettinge auf Dänsch/ auch Thogsetter/ davon *lib.* 2. *c.* 105. *pag.* 116. Landt-Gerichts Ordnung *part.* 3. *tit.* 3. Und soll nicht zu gelassen werden in verbothenen Fällen/ auch nicht ohne schleunige Verhör und *Cognition*, auch darauf folgendes Rechtliche *Decret.*

Armborst *l.* 3. *c.* 4. *pag.* 131.

Atelbonde Dänisch/ auf Teutsch/ der rechte Hauß-Wirth des Hauses/ *lib.* 2. *cap.* 103. *pag.* 114.
Siehe oben Adelbonde.

Adelkiobinge Dänisch/ Kauff-Stadt/ auch Flecken/ darinnen jährlich Jahrmärckte gehalten werden/ *lib.* 2. *cap.* 11. *& lib.* 3. *cap.* 46. *pag.* 56. 158.

Aufboth oder Ausboth/ Uthbod/ *Lib.* 2. *Cap.* 115. *l.* 3. *cap.* 1. *pag.* 122. 129.

Todtgeschlagen aufn Auffbothe/ *lib.* 3. *c.* 22. *pag.* 142.

Ausfuhre aus dem Reiche / was die betrifft / liß *Const. Frid.* 2. *Anno* 62. Copenhagen / *& Const. Christiani Quarti. Anno* 1589. *d.* 30. *Junii*, *& in legib. Erici*, *Parag.* 5.

Ausländische oder frembde Leute / werden die erschlagen / oder sterben schleunigen Todes in Kauff-Städten / sollen sie wegen des Erb-Kauffs damit ihre Güter nicht verbrochen haben / alleine / was jder hat an dem Orte / da er starb / Thord. *Parag.* 26. da er ausführlich von diesem Puncte *tractiret.*

Accise, *Parag.* 8. *Privilegii Frid.* 1. *Anno* 1524. Soll den *Prælaten*, Rittern / Mannen und Städten ohne Vollborth der gemeinen Mannschafft nicht aufferlegt werden.

Auſſer dem Dorffe wohnende / J Vong. *l.* 1. *c.* 18. *pag.* 15.

Aussteuer / Gifftermal. *l.* 1. *c.* 15. 20. 23. *pag.* 13. 16. 18.

Aussteuer-Geld gehet vor volles Erbe. *l.* 1. *c.* 15. *pag.* 13.

B.

Vaardag / Teutsch prügeln / einen ohne Bluthfluß mit Fäusten / Knütteln / Stöcken / Steinen schlagen / und übel zurichten. Item Haar-rauffen / zu der Erden werffen / mit Bier begiessen / *lib.* 3. *cap.* 32. *pag.* 148. *Et* Gards-Recht / *art.* 6. Die Brüche sind 6. Marck / oder Kions-Eyd / so die That geleugnet wird. Hievon N. S. L. *l.* 6. *c.* 7. *art.* 10.

Baandt / das ist Gefängniß / wer dahinein zu bringen. Umb diese That sollen Sandtmenne schweren / ist Herrewerck *lib.* 2. *cap.* 2. *&* 30. *pag.* 50. 68.

Wann es dem Bonden in seinem Hause wiederfähret / zu sehen *lib.* 2. *c.* 95. *&* 99. *pag.* 108. *&* 112.

N. S. L. *l.* 1, *c.* 16. *a.* 3.

Banemann / das ist der Thäter / zu sehen *ibidem.*

Ban und *Official* sind abgethan / *in Privil. Christ.* 3. §. 5.

Bannen auf Dänsch / auf Teutsch heisset Fluchen / zu sehen Gaards R. *art.* 37. *Constit. Christ.* 3. *art.* 10.

Bannen oder in Bann legen *excommunicare, lege* Landt-Gerichts Ord. *part.* 3. *tit. ult. Et Rescript. Reg. Frid.* 2. *Anno* 1582. *Et Christ.* 4.

Banesag / davon im Text: Lowb. *lib.* 2. *cap.* 12. *pag.* 57. ist / wenn die Sandt-Menne über einen Todtschlag schweren / müssen sie die Ursach melden / ob die That unwaringes / aus Nothwehre / oder aus Vorsatze / (das Aarath im Dänischen genennet wird) geschehen sey. N. S. L. *l.* 1. *c.* 16. *a.* 1.

Barn / auf Teutsch ein Kind *lib.* 1. *c.* 1. *pag.* 1.
Hiezu auch beym Wort Adelbonde Barn. Jt. Kinder.

Barsäl / Kindel-Bier / davon *Constitut. Christ.* 3. *art.* 69.

Bauer und Bürger / jeder Herr in den beyden Fürstenthümern hat in seinem Mittel / über Bauer / Bürger und Geistl. zu regieren / daß der Ander mit Handt-Haben zu *exequi*ren schuldig; Die Ritter / *Prælaten* und Mannschafft aber bleiben ungetheilet unter gemeiner Regierung / *Recess.* Bornholm / im §. 6. & 7.

Bedefarth / d. i. Wallfarth *l.* 2. *c.* 57. *pag.* 82.

Beede / das ist / wann ein wandernder / reisender Mann seine Pferde unter Wegens auf der Stoppel gräsen oder anbeissen läst / davon *l.* 3. *c.* 47. & 51. *pag.* 158. 161.
Hiezu unten / wegfahrende Mann. N. S. L. *lib.* 6. *c.* 17. *art.* 21.

Beest / Viehe / tödtet jemand *l.* 2. *c.* 35. *pag.* 71.

Bauen mag niemand auf des andern Grundt *l.* 1. *c.* 55. *p.* 42.
zu sehen / auch Gebäude / Hauß.
Gebäude auf frembden Grunde eigenthätiger Weise nicht nieder zu reissen / sondern mit Rechte aufzudeelen. *L.* 1. *c.* 55. *pag.* 42.

Baerier / d. i. Wunden / schlagen. Geschichts einem Hauß-Wirthe selbst / seiner Frauen / Kindern / Gästen oder Gesinde / so ist es Herre-Werck und Sandtmänner Tow. *L.* 2. *c.* 30. *pag.* 68. 69.
Thordeg. §. 83. *Et Constitut. Christoph. Regis Ao.* 1240.
Hievon N. S. L. *Lib.* 6. *c.* 9. *a.* 2.

Baum-Garten ümbzäunen *l.* 3. *c.* 60. *pag.* 169.
Mehr hievon zu sehen Kohl-Garten.

Beinschrötige Wunden / *l.* 3. *c.* 30. *pag.* 147.

Beine oder Knochen aus den geschlagenen Wunden / was Straffe / *lib.* 3. *c.* 31. *pag.* 147.

Befalninge / *Recess. Frider.* 2. *art.* 2. siehe *Commissarii.*

Bereiten die Feldt-Marck *l.* 2. *c.* 21. *pag.* 62. 63.

Besichtigung *lib.* 2. *c.* 31. *pag.* 69.
Hiezu Sühnen / Item Aasum.

Besitz / zu sehen unten beym Wort Häffd und Laghäffd / Item *Possession*, 40 jähriger Besitz / unten Viertzig. *lib.* 1. *c.* 44. *pag.* 34.
Drey-jähriger Besitz / 3. Winter Lawhäffd / ruhig 3 Jahr binnen Dinges unbeklaget. *L.* 1. *c.* 41. 42. 44. 47. 55. 57. & *l.* 2. *c.* 105. *pag.* 32. 33. 34. 36. 42. 44. 116.

Beweißthumb *l.* 2. *c.* 94. *pag.* 108.

Beweiß / einem jedem zugelassen / der sich darauf berufft.
Landt-Ger. Ordn. *part.* 2. *t.* 2.
Saget jemand / er will etwas beweisen / und thuts nicht / wie

wie sich gebühret / ist er der Sachen entfallen. Beweiset er es aber / so kan sein Gegentheil sich keines Behelffes noch einiges Rechts / das ist / keines Eydes gebrauchen. *In legibus Erici* §. 31. Mehr von Beweisung Landt-G. Ordn. *part.* 3. *t.* 12. Durch Zeugen 13. 14. 15. biß 19. Durch brieffliche Uhrkunden / und 20. durch Augenschein.

Beyspruch ist auch zugelassen und eine Wolthat des Rechtens / doch denjenigen / die dazu befugt seyn. *lib.* 1. *c.* 34. & 41. *pag.* 27. & 32.

Als minderjährigen / Frauens-Personen / die keine Vormünder haben. Item Manns-Personen / die ausser Landes sind / und jedern / der *Interesse* woran hat. N. S. L. *lib.* 5. *c.* 2. *a.* 64. & *lib.* 5. *cap.* 3. *art.* 1. & 2.

Beyschlaff / Schwängerung / *Stuprum*. Ist entweder freywillig. *lib.* 2. *c.* 18. *pag.* 60.

Oder gewaltsam. *lib.* 2. *c.* 16. 17. *pag.* 59. 60.

Zu sehen unten / Nothzüchtigen. Hievon N. S. L. *lib.* 6. *c.* 13. & 16. Item Gaards-Recht *art.* 16. 17. 18. *Et Recess. Friderici* 2. *art.* 12.

Beyschläfferin / *Concubina*. *l.* 1. *c*, 27. *pag.* 67.

Beraubung eines todten Cörpers *lib.* 3. *c.* 24. *pag.* 143.

Besettinge / oben *Arrestatio* genannt. *Ex Rescripto Wiburgensi*, *circa cap.* 12. *lib.* 2. *in glossa* ist diese zugelassen. Hiezu unten Togsetter und oben *arrestiren*.

Bestalte Häuser besteigen. Gaards-R. *art.* 8.

Bettler / von diesem des Königs *Friederici* 2. herrliche Verordnung. *Et Recess. Christiani* 3. *art.* 62., unten Trygler.

Binden / niemand mag gebunden werden / man ergreiffe ihn dann in seinem Hause / bey Nacht-Zeiten mit einem solchen

chen wahrhafften Zeichen/ daß er stehlen wolte. *lib.* 2. *c.* 30. 95. 99. *pag.* 68. 108. 112. Hievon N. S. L. *lib.* 1. *c.* 16. *a.* 2. Landt-Ger. Ordnung/ *part.* 3. *t.* 4. *Constitut. Christ. Filii Wold. anno* 1320. *Et Wold. Patris Reginæ Margar. ao.* 1360. *Et Constitut. Erici* 1382. ordnen/ daß niemand gefänglich eingezogen/ noch seines Guthes beraubet oder entsetzet/ auch nicht zum Tode verurtheilet werden soll/ es sey dann/ daß er ordentliches Rechtes fürgeladen/ sicher Geleit habe/ offenbahr angeklaget und mit ordentl. Rechte überwunden/ oder für Gerichte selbst bekenne/ oder auch auf frischer That betreten werde/ darumb er nach Landt-Recht Leib und Leben verlieren könte. Handtveste *Frider.* 2. *art.* 13.

Bienen/ Immen/ so sie ein Vieh todt stechen. *lib.* 3. *c.* 38. *pag.* 152.

Bienen-Immen-Schwarm gefunden *lib.* 3. *cap.* 39. 40. *pag.* 152. 153.

Mehr unten Immen.

Binden muß man niemand/ auch keine tolle Leute/ ohne des Richters Erlaubniß. Hiezu oben Baand/ Item Gefänguiß. N. S. L. *lib.* 1. *c.* 16. *art.* 7.

Bischoff darff keine Mannschafft nehmen d. i. auswehlen zu seiner Krieges-Rüstung/ nur allein aus seinem eigenen Bischoffthumb *lib.* 3. *c.* 8. *pag.* 134.

Bischoffs-Näffn/ was/ wie/ wo/ wie lange die sind/ was ihr Ambt und alle ihr Behör/ zu sehen *lib.* 2. *cap.* 78. und in folgenden Capitteln. *pag.* 98. biß 102.

Bischoffs Vogt. Von diesem Ambte und Gebührnisse/ auch Falßmale zu lesen *lib.* 2. *cap.* 80. *pag.* 99.

Bischoffs Edelleute. *lib.* 3. *c.* 7. *pag.* 133.

Bischoffs Bryde *l.* 2. *c.* 77. *pag.* 97.

By ock Bool/ d. i./ wenn ein Hauß gegen das gantze Dorff auffsätzig würde ümb Landt und Sand. Lohb. *lib.* 1. *c.* 45. *pag.* 35,

N. S. L. *lib.* 5. *c,* 10. *art.* 54.

Bygdemend/ auf teutsch/ die vornehmsten und besten Männer in dem Harde/ Lohb. *lib.* 2. *c.* 7. *pag.* 133.

Bygd oder Harde *l.* 2. *c.* 7. *pag.* 133.

Blodtwide auf Dänisch/ sind blutige Wunden auf Teutsch/ die einem geschlagen werden/ und büssen 3. Marck dem Bonden/ und 3. Marck dem Könige/ *lib.* 1. *cap.* 32. & *lib.* 2. *cap.* 13. *pag.* 26. 57.

Diese 3. Marck werden *Danice* Tegen Gield geheissen/ und müssen von jederem Todtschlage gegeben werden: *Christian.* 3. ordnet im *Receß.* 20. Loth. pures Sylbers/ er behalte der Todtschläger seinen Frieden oder nicht. N. S. Lohb. *lib.* 6. *cap.* 7. *a.* 2. &c.

Bocks Eyd davon *lib.* 3. *cap.* 64. *pag.* 163.

Nota, in was Sachen die Hardeß-Neffninge Urtheil sollen sprechen mittelst ihrem Eyde/ schwehren sie doch in keiner Sache/ es habe dann Kläger diesen Eydt vorher *præstiret.* Wie aber solche geschehen soll/ *require in Tetxu præallegato,* & *lib.* 2. *cap.* 107. *pag.* 117.

Lantg. Ord. *part.* 3. *Tit.* 7. Die *Glossa* des Lowbuchs sagt/ *ut juret, quantum res valeat, quæ ablata est,* das ist/ daß er schwehre/ wie groß der Schade/ der ihme zugefügt/ und wer sein Schades-Mañ gewesen sey. *Et notandum*, daß derwegen also forth dem Bocks-Eyde so stracks nicht nachzugehen/ sondern bey Verlierung ihres Boeßladts sie die Wahrheit und den rechten Thäter treffen/ und dasselbige nach Rath der besten Hardes-Menne thun müs-

müssen / *juxta Text. lib.* 2. *Cap.* 42. *pag.* 75.
Von Eyden. N. S. Lohb. *lib.* 1. *cap.* 14. *& lib.* 5. *cap.* 1.
Art. 6.

Bode *Danice*, auff Teutsch Busse / eine Geldt-Straffe / Brüche / die dem Beschädigten oder den Freunden des Erschlagenen / zu einer Außsöne / für seinen erlittenen Schaden zugewandt wird / und auch / was imgleichen der Obrigkeit folgen muß. Was nun König *Woldemarus* darüber in seinem Lohbuche geordnet hat / das wird beschrieben *l.* 3. *cap.* 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. *&* 29. 30. 31. 32. 33. 34. 36. 37. *Capit. inclusive.* *pag.* 141. biß 151.
N. S. L. *lib.* 6. *c.* 7.

Die Busse für einen todtgeschlagenen Mann / wird *lib.* 3. *cap.* 21. beschrieben / drey mahl 18. Marck Pfennig. oder volle Werth. *pag.* 141.
Et Recess. Christ. 3. *Art.* 21.
N. S. L. *l.* 6. *c.* 6. *a.* 1. *&c.*

Bod Dänisch / und Busse / wird die gevestet unter den Parten / ehe die Sandtmenne über Drab / das ist / Todtschlage geschwohren haben / hat der König 12. Marck Tegengelt für die Bludtvyde einzufordern / *lib.* 2. *cap.* 13. *pag.* 57.

Da ihme sonst nur 3. Marck gebühren.

Bod Dänisch / und Busse Teutsch / die muß binnen Jahr und Tag bezahlt seyn / *ut lib.* 3. *cap.* 21. *&* 22. *pag.* 141. 142.
Et Christ. 3. *art.* 21. ordnet / da die Mannbusse ohn vorgehende der Sandtmenne Eydt gevestet wurde / soll dieselbige an des Todten Herrschafft gefallen seyn / und der Todtschläger soll durch die Sandtmenne Friedloß geschwohren / und zum Halse ausgefolget werden.

Wer von den Freunden die Mannbusse heben soll / *lege lib.* 2. *cap.* 22. 25. 26. *pag.* 64. 65. 66.

Von

Von dieser Busse und Zulage liß im Jüdischen Low-Buche *Lib.* 2. *c.* 22. 28. *& lib.* 3. *c.* 21. *&* 22. *p.* 64. 67. 141. 142. *Require infra* Sael.

Bottebod / das ist auf Teutsch gesagt / det Ort der Versam̃lung / da wegen eines Todtgeschlagenen Mannes / die Mann-Busse erlegt und bezahlet wird / davon *Lib.* 3. *Cap.* 23. = = = = = *pag.* 65. *Constit. Christ.* 3. *Art.* 21. *& infra* Drab paa Bottebod & Orbotemal.

Busse soll nicht grösser als die Verbrechung seyn / und soll von Niemande gefordert werden / er sey dann mit Rechte zur Busse erkannt / so soll die auch nicht über deme / was der klare Buchstabe des Lohbuchs / darüber ordnet / gelten / *in Const. Erici Regis §. Nullus convictus, sub dato.* 1382.

Busse / die Stud Dänisch genannt wird / ist die *Contribution*, da *lib.* 2. *cap.* 28. im Lowbuch von gesaget wird / kan mit Nam *exequiret* werden. *pag.* 67. N. S. Lohb. *Lib.* 1. *cap.* 21. & 24.

Bofae / ist auf Teutsch zu verstehen alle das Geldt und Baarschafft / das ein Acker-Mann aus seinem Bauwercke und Viehe zeucht / erwerben und einlösen kan / dann solche Leute fast aus nichts anders sich Geld ersammlen können.

Bofae heisset auch rethbar Geld / auch allerley bewegliche Güther / das leret der Text des 6. 28. und 40. *cap. lib.* 1. klar und deutlich. *pag.* 5. 22. 31.

Wie und wann rethbar Geld und Bofae in Land sich verwende / das sagt *allegir*ter Text. Wie aber Bofae getheilet werden soll / *lege lib.* 1. *cap.* 6. Lowb. *pag.* 5.

Boit/ wird auf Teutsch Hauß/ Hoff/ und alle eines Mannes Guth geheissen/ *ut in Textu* Lowb. *lib.* 1. *cap.* 3. *pag.* 3.

Bolig ist das Hauß und Guth/ darauf einer wohnet/ *Const. Christ* 3. *Art.* 45.

Bool/ *Item* Boel/ das ist auch Land/ davon *l.* 1. *c.* 45. *p.* 35.

Bolesag *Danice* oder Bolesag/ auff Teutsch eine Rache/ Wiederrache/ ist verbothen bey GOtt und bey Menschen/ Lowb. *cap.* 9. *lib.* 2. *pag.* 55.

Niemand soll ausser ordentlichen Rechte sich gegen jemande rächen/ Landg. Ordn. *Part.* 4. *Tit. ult.* N. S. Lowb. *lib.* 1. *cap.* 1. *a.* 3.

Rex Ericus in Const. sua sub dato 1369. §. 9. *Nemo in consanguineum homicidæ se vindicare debet, superstite homicida.*

Rex Christianus 3. *Receß. Art.* 21. Würde sich jemandt der Rache unterwinden/ der soll die gantze Mann-Busse und 15. Marck an den König verbrochen haben.

Bolschafft/ davon im Lowb. *lib.* 1. *cap.* 27. *pag.* 21.

Et Const. Frid. Reg. 2. *sub. dato* Copenhagen den 19. *Junij, Anno* 82. gesagt wird. Essen und trincken sie mit einander/ gehen offenbar zusammen zu Tische und zu Bette/ drey Jahr lang/ und sie hat Schlüssel zu Küchen und Keller/ sie soll sein echte Weib bleiben.

Boskaff *Danice*, davon Lowb. *Lib.* 1. *cap.* 3. 6. 18 19. 20. 24. *& lib.* 2. *cap.* 94. *pag.* 3. 5. 15. 16. 20. 108.

Wird auch Hirsky genannt/ ist das bewegliche Guth/ das unter Losohr begriffen wird/ *ut Receß Art.* 52. Neu See-Ländisch Lohb. *lib.* 5. *cap.* 2. *a.* 14. 15. 16.

Boskafft/ wie die unter Kindern getheylet werden soll/ durch Sambt-Freunde/ *lege* Lowb. *lib.* 1. *cap.* 16. *&* 18. *pag.* 14. 15.

Bonde/

Bonde/ auch Hoßbonde *Danice*, dieser wird auf Teutsch der Echte Mann/ Hauß-Wirth genannt/ *Proprietarius*, Eigenthümer/ der seiner Hauß-Frauen und Kinder Ehe-Voigt und Vormund ist/ *lib.* 1. *cap.* 34. *& lib.* 2. *c.* 98. *pag.* 27. 111.

Bondesache/ das ist des Bonden Recht/ Schuld/ und Brüche/ auch Falßmäll/ darzu er im Rechte zu gelten erkannt ist/ und mercke/ daß diese Bonden Brüche für des Königes Recht aus seinen Gütern bezahlet werden muß/ *ut lib.* 2. *cap.* 103. *pag.* 114.
Et Landg. *part.* 3. *Tit.* 26. *Parag. penult.*

Hoßbonde wird auch verstanden/ der Land-Herr/ von deme der Bauers-Mann sein Guth (darauf er sitzt) in Veste hat/ und deme er Pflicht/ Schatz/ Schulde gibt/ und Dienste thut/ *ut in Constit Christ.* 3. *art.* 34. Ingen Bonde skal aff syn Hoßbonden twingis ꝛc. In Seelandt werden die Reite-Vögte auch Haußbonden genennet.

Bonde oder Lanste/ das ist der unfreye Mann/ (Bauer oder Bürger) bespricht oder klagt derselbe über den Edelmann und Freyen/ das thut er für der Regierung. Der Edelmann aber muß den Unfreyen für seinem ordentlichen Dinge und Rechte besprechen/ Land-Gerichts Ordn. *Part.* 1. *tit.* 3.

Bonde mag seinen Dieb nicht hencken/ *lib.* 2. *cap.* 88. *pag.* 104.

Bonde/ erbet in seiner Frauen Erbe so viel/ wie das beste Kindt *lib.* 2. *cap.* 6. *pag.* 52.
Vom Erbe oder Erbschafft N. S. L. *l.* 5. *c.* 2.

Bonde mag sein Landt verkauffen wem er will/ so er es zu 3. mahlen Lag gebothen hat/ und 18. Jahr alt ist *lib.* 1. *cap.* 34. *&* 36. *pag.* 27. 29.

Bonde muß seiner Frauen Land nicht verkauffen / er habe dann eben so viel / auch so gut Landt / als sie / und ein Kind mit ihr / *cap.* 35. *Ibidem*, *pag.* 28.
Vom Verkauffen N. S. L. *l.* 5. *c.* 3.

Bonde / verkaufft er von seinem Lande in der Gemeinschafft / und wird verzehret / die Fraue bezahlet nichts davon / *lib.* 1. *c.* 36. Lohb. *pag.* 29.

Bondes Sohn hat bey Lebens Zeiten seines Vaters kein Theil an den Güthern / *quia viventis nulla hæreditas*, wie der Text und *Glossa* des 12. und 13. *cap. lib.* 1. weiset. *pag.* 11.

Bondens Sohn / so der in der Gemeinschafft in Kauff-Handel Geld gewinnen würde / Lohb. *lib.* 1. *cap.* 12. *pag.* 11.
Muß das Haupt-Geld und den halben Gewinn ein bringen / oder auch des Väterl. Erbtheils entbehren. Hiezu N. S. L. *Lib.* 5. *cap.* 2. *art.* 57.

Bondens Sohn heyrathet in der Gemeinschafft *lib.* 1. *cap.* 13. *pag.* 11.

Bondens Wardering *lib.* 1. *cap.* 40. Lohb. *pag.* 31.
N. S. L. *l.* 1. *c.* 24. *a.* 17. 18.

Bonden Güther sollen nicht von einander gebauet werden / *Receß. Art.* 40. Und thut daselbst gute Verordnung / wie es damit gehalten werden soll.

Bondens Bryde / d. i. eines Mannes Meyer / *Lateinisch Villicus*, wird der zu Raube geschwohren / der Bonde muß vor ihn büssen oder ihn heraus geben / und alles was sein ist. *lib.* 2. *cap.* 71. *pag.* 92.
Siehe auch Bryde / Meyer.

Bonde mag wohl eines andern Bryde werden / *Constitut. Reg. Marg.* §. 40. *Licitum sit Bondonibus proprias ter-*

ras habentibus, villicationem ab alio assumere, si modo à propriis Regi jura debita solvantur.

Bonde mag seinen gebundenen Dieb/ oder sonst/ wen er gebunden hat/ ohne Rechtl. Erkäntnisse nicht ledigen oder gehen lassen/ bey 40. Marck Brüche. Lohb. *lib.* 2. *c.* 91. *pag.* 105.

Et Legib. Eric. §. 26. von Stehlen N. S. L. *l.* 1. *c.* 19.

Bonde/ der sein Hiemhuß/ das ist/ Hauß/ Hoff/ und eigen Land hat/ der mag im Diebstahl für sich selbst bürgen. Lohb. *l.* 2. *c.* 104. *pag.* 115.

Bonde soll für seinen Bryden bürgen in Diebstahl. *lib.* 2. *cap.* 104. *pag.* 115.

Bonde mag niemand feyden. *Receß. art.* 44.

Boran/ auf Teutsch ein Hauß-Raub. Kan aber kein Raub geheissen werden/ so das geraubete Guth nicht über 4. Schilling Lübsch. werth ist. *lib.* 2. *c.* 45. *pag.* 76. Von Raube N. S. L. *lib.* 6. *cap.* 14. 15. & 16.

Börngods/ d. i. Kinder Guth/ Viehe oder Land-Güther/ die sollen in die Gemeinschafft/ oder auch Außwardirung genommen werden/ und auf Vortheil gehen. Lohb. *l.* 1. *c.* 29. *pag.* 23.
Von Verkauffung der Kinder Land-Güther N. S. L. *l.* 5. *c.* 16. *art.* 83.
Siehe mehr beym Wort Kinder.

Boslaad/ davon Thordeg. §. 11. saget/ das nennet König *Woldemar* Hoffuitlaad *l.* 1. *c.* 24. *Et lib.* 2. *cap.* 42. 97. 100. & 101. *pag.* 20. 75. 110. 112. 113.
Est portio bonorum mobilium, mehr siehe Hoffuitlaad. Hiezu *Constitut. Christian.* 3. *art.* 21. 22. *Ericus Rex, prioris Erici filius in Constitut. sua*, heisset es Boßlaad. *Christ.* 3. *Receß. art.* 23. nennet es auch Boßlaad.

Brolub/ Brautlachts Köste/ Hochzeit. Davon hat *Christian.* 3. *in Constit. sua* §. 69. verordnet. *Rex Frider.* 2. hat eine Bestätigung darauf gehen lassen. *Anno* 1568. *Copenh.* 31. *Maji.*

Bräutigam kan und mag seiner Braut Vormund nicht seyn/ noch ihre Sachen im Gericht verwalten/ ehe sie ihm beygeleget und er ihr Ehe-Vogt worden ist/ *Glossa ad cap.* 7. & 30. *lib.* 1. Lohb.

Brautschatz/ Mittgifft. *Lib.* 1. *cap.* 15. *pag.* 13.
Einbringung dessen zur Theilung *lib.* 1. *c.* 15. *pag.* 13.
Hiezu Morgen-Gabe/ unten.

Brandt/ davon wird zweyerley Weise im Lohb. gemeldet/ als *lib.* 3. *cap.* 66. *pag.* 174.
Büsset 40 Marck/ oder wehret es ab mit Neffn. *Et* im selbigen dritten Buch *cap.* 68. *pag.* 175.
Thordeg. §. 42. Und sagt das Lohb./ daß dieser Verbrecher möge angehalten werden/ den Schaden aus den Seinigen zu bezahlen: Ist er unvermögend/ ohne Mittel/ dem Vogte zu überantworten/ und zur Staupe zu schlagen. Neu S. L. *Lib.* 6. *c.* 19.

Brennen/ Heyde/ dadurch Schade geschehen. *lib.* 3. *cap.* 68. *pag.* 175.

Brenner/ Mord-Brenner/ Straffe. *lib.* 3. *cap.* 66. *pag.* 174.

Brieffe/ die zu Herritz-Dinge/ Lands-Dinge und in Kauff-Städten ausgehen/ sollen *registri*ret werden zu einer stetigen Nachricht/ denen *Interessenten* zum Besten/ *Receß a.* 11.

Brieffe-Geld zu Landes-Dinge: Ein *pergamen* Urthel 2. Rthlr. das höchste. Abschied oder Auffsettelse 3 Marck Dänisch/ auch anderthalb/ auch 1. Marck.
Vor eine Dinges-Winde 4. Schilling/ vor ein Herritz-Din-

Dinges Dohm in *Pergamen* 1. Thaler. Papier/ 1 Marck/ alles nach Gelegenheit. *Receß. Frider.* 2. *a.* 6.

Brieffe und Siegel sollen gehalten werden und beständig bleiben. *Privileg. Christ.* 1. §. 3. & 15. *Et Privileg. Christ.* 3. *Kilis. Anno.* 1533. §. 2. 11. 13. Und soll die Leistung und Einlager (wie an andern Orthen geschehen) unverbothen bleiben. *Et. Privileg. Frider.* 1. §. 2.

Brieffe gegen Brieffe sollen unter denen/ die vorgezogen werden/ die Bischoff und Bygdemenne *confirmi*ren. Imgleichen Zeugniß gegen Gezeugnisse. Thordeg. §. 20. & *Rcceß. art.* 15.

Brieffe/ die besiegelt sind/ sollen gelten und bey Macht bleiben/ es wäre denn/ daß der Hauptmann mit 12. seiner Freunden den Kiens-Eyd schwehren könnte/ daß solche Brieffe nicht mit seinem Willen ausgegeben wären/ Thordeg. §. 34.

Brinnie/ auf Teutsch/ Harnisch und Platen zu dem Schiff-Kriege/ die ein jeder Styres-Mann haben muste. Lohb. 3. *c.* 3. 4. *pag.* 130. 131.
Und werden genennet Hest oc Brinnie. Der Haffne-Bonde soll haben einen Armborst und 3. Zwölffte Pfeile/ und dazu einen Schützen/ so er selbst nicht schiessen könnte. Siehe Waffen.

Brofiael/ ist auf Teutsch gesaget/ für eines Mannes Hause/ dariñ er wohnet/ erblich oder für jährliche Heuer. *lib.* 1. *cap.* 50. & *lib.* 2. *cap.* 32. *pag.* 38. 69.
Aufgeworffen in Grufften/ *item* Hütten und dergleichen/ N. S. L. *lib.* 1. *cap.* 2. *Art.* 18.

Brüche heisset auf Dänisch Falßmaael/ *Privileg. Christian.* 1. §. 34. Alle redliche Brüche/ die fallen/ die sollen die Vögte gewinnen nach Landt-Rechte/ oder mit Freundschafft/

und

und nicht mit Gewalt. Hier zu mercken: Alle Verbrechungen / die in der Gemeinschafft geschehen / die müssen aus den gemeinen Gütern nicht verbüsset werden. Lowb. *lib.* 2. *cap.* 101. *pag.* 113.

Sondern vor jegliches Hoffvitlaad; Denn niemand kan mehr verbrechen / als seinen Halß und Antheil Guths / wie die angeführte Texte klährlich ausweisen. Von Brüchen N. S. L. *lib.* 1. *cap.* 24.

Brüche / hillige Bröcke / aus was Uhrsache solche zu erlegen? *lib.* 2. *cap.* 80. biß 86. *pag.* 99. biß 103.

Werden *præscribiret* / verjähret im Jahr und Tag / *l.* 2. *c.* 85. *pag.* 102.

Brüche oder Busse wegen Beyspruch / 3. Marck dem Bonden und 3. Marck dem Könige / *l.* 1. *c.* 41. *pag.* 75.

Bruder nimt in allem Erbtheile zwey Theile / dagegen nimt die Schwester einen Theil, *lib.* 1. *cap.* 4. & 5. *p.* 4. & 5. *Constitut. Christ.* 3. *art.* 39. Vom Erbe und Theilung / N. S. L. *lib.* 5. *c.* 2.

Bruder mag seine Schwester unbefreyet mit ihrem Guthe nicht bey sich behalten / wenn sie 8. Jahr alt ist. Lohb. *lib.* 1. *cap.* 8. *pag.* 8.

Bruder / der sich zu seinen Sisken in die Gemeinschafft befreyet / und der andern Vormund ist / was Gefahr dabey entstehen kan / siehe *lib.* 1. *c.* 19. Lohb. *pag.* 16.

Bruder / der seiner Schwester Land verkaufft / und darauf keine Dinges-Winde ausgegeben ist / das wehret er ab / und erhält es mit seinem Kiöns-Eyde. *lib.* 1. *cap.* 43. *pag.* 33. N. S. L. *lib.* 5. *cap.* 3. *a.* 8.

Brüder und Schwestern / Halb-Schwestern zusammen / siehe Schwestern / Sisken.

Brüder unter denen von Adel; Würde einer den andern todtschlagen/ der erbet nicht/ muß sterben ohne alle Gnade. *Constit. Frider.* 2. *a.* 13.

Brüggen/ Von dieser Materie beym Worte Wege. *lib.* 1. *cap.* 56. *pag.* 43.
Thordeg. §. 47. & *Constit. Christ.* 3. *Art.* 58. Da ausführliche Verordnung von Brüggen zu machen und zu erhalten/ beschrieben ist.

Bryde/ hievon sagt der *Text* schlechterdinges *lib.* 2. *cap.* 33. & 71. *pag.* 70. 92.
Item lib. 2. *cap.* 67. *pag.* 89.
Nennet ihn den/ der eines andern Meyer/ nach der alten Uebersetzung/ geworden ist/ Lateinisch/ *Villicus Servus. Constit. Erici Regis* §. *Licitum sit.* Von Leib-Eigenen N. S. L. *lib.* 3. *cap.* 14.

Bryde des Bischoffs und des Edelmannes. *l.* 2. *c.* 77. *pag.* 97.
Kan nicht Vormund seyn. *lib.* 1. *cap.* 31. *pag.* 25.
Gewalt an ihn begangen. *lib.* 2. *cap.* 33. *pag.* 70.
Ist selbst Hauß-Bonde/ Hauß-Wirth vor sich. *lib.* 2. *cap.* 33. *pag.* 70.
Felligs Bryde/ der mit den Bonden in Gemeinschafft sitzet/ *lib.* 2. *cap.* 33. 51. 67. 71. 104. *pag.* 70. 79. 89. 92. 115.

Buhlschafft/ davon *Constit. Frider.* 2. *Anno* 1582. den. 9. *Juli. Copenh.* Siehe *Concubine.*

Bündnis *Privileg. Christ.* 3. *Anno* 1533. zu Kiel. §. 12. Wollen sich die Herren durch keines Fürsten Verbündnis gegen die von Adel erwecken lassen/ in Sachen/ die wider Siegel-Brieffe gelten ꝛc.

Bürgen soll man würgen/ und was jeder lobet/ das soll erhalten. *lib.* 2. *cap.* 28. 62. Lohb. *pag.* 67. 86.

Bürgen können *Arrest* und Bande lösen. Siehe auch unten Thogsetter / und kan niemand der Bürgschafft / ehe er bezahlet hat / sich absagen. Lowb. *lib.* 2. *cap.* 62. *pag.* 86. Von Bürgen N. S. L. *lib.* 1. *cap.* 23.

Bürgeschafft erlöschet für der Bezahlung nicht / laut angezogenen Capitteln.

Bürgeschafft vor Diebe oder andere / die Leib und Leben verwircket haben / *lib.* 2. *cap.* 63. 64. *pag.* 86. 87. Thordeg. §. 41. saget: So solch ein verbürgeter Mann entlieffe / so soll der Bürge alles mit Gelde büssen und bezahlen / nach Land-Recht / und 40. Marck dem Bonden und 40. Marck dem Könige.

Bürget jemand einen aus dem Gefängnis / und selbiger entkähme / so mag / (sonst nicht) er denselbigen greiffen / wo er ihn antreffen kan / und wiederumb zu Haffte bringen. *lib.* 2. *cap.* 64. *pag.* 87.

Von Personen / die nicht Bürge seyn / noch zugelassen werden können / ist zusehen. *lib.* 2. *cap.* 65. Lohb. *pag.* 87.

Bürgen mag vor sich auch im Diebstahl / der selbst eigen Land hat / nach *lib.* 2. *cap.* 104. *pag.* 115

Der aber kein eigen Hauß hat / der muß Bürgen stellen.

Frauens-Person kan nicht Bürge seyn. *lib.* 2. *cap.* 65. *pag.* 87.

Bürger / siehe oben Bauer.

Bürgermeister und Rath / Sandt- und Näffninge und alle Touß-Manne / das ist / Urthel-Sprecher / sollen zu Landes-Dinge ihrer Urthel *Reformation* oder *Confirmation* erwarten / ausgenommen *Copenhagen*, *Malmö* und *Rypen*. *Const. Frid.* 2. *Anno* 1586.

C.

Cautio, Fürstandt / oder Bürgschafft durch Pfand / *Cautio pignoratitia*, davon *l.* 3. *cap.* 21. *pag.* 141.
Von der Mann-Busse / als 3. mahl 18. Marck / oder gnugsahme (so viel) *Caution*, ful solff Wirthing / d. i. so viel als der Werth des Geldes / wovon *in glossa ad cap.* 9. *lib.* 2. woselbst fünfferley *Caution* gesetzet wird / als (1.) *Fidejussoria*, durch Bürgen. (2.) *Pignoratitia*, durch Pfand. (3.) *Hypothecaria*, durch Unterpfandt / unbewegl. Güther. (4.) Durch einen Eyd / *Juratoria*. (5.) *Chyrographaria*, durch Handschrifft.
Von Bürgen und Guth-sagen / N. S. L. *lib.* 1. *c.* 23.

Citatio, siehe unten / Steffnen und Warsäl / diese soll in allen Klagen vorher gehen. Landt-Gericht Ord. *p.* 3. *tit.* 5. & Lohb. *lib.* 2. *cap.* 80. *pag.* 99.
Und jedern für seinem Brosäl / wovon kurtz vorher gemeldet. Lohb. *lib.* 1. *cap.* 50. *pag.* 37. 38.
Oder auf dem Kirch-Hoffe / oder auch auf dem Dinge / *ut* Thordegen / §. 80. Und soll durch 2. Männer Gezeugniß geschehen / die solches für gehegten Gerichte einzeugen sollen / daß der Beklagte Gerichtl. *citi*ret worden ist.
Des mag der König sonst niemand von seinem ordentl. Rechte anders wohin steffnen. *Constit. Christ.* 3. *art.* 8. Thordeg. §. 24. 80. 90.
Niemand soll aus dem Fürstenthume / darin er wohnet / zu Rechte *citi*ret / oder von Dänischen oder Frembden geurtheilet werden. *Receß.* Bordesholm / §. 5.
Niemand soll in Sachen / die Leib oder Guth berühren / auſſer Landes von dem Herrn im Gericht gefordert werden / sondern jeder binnen Landes / seines Rechten auswarten. *Privileg. Christ.* 1. §. 10.

Niemand soll/ als vorbeschrieben/sondern binnen Landes vor uns den *Prælaten*, Räthen/ Mannen und durch keine Ausheimische gerichtet werden. *Privileg. Frid.* I. §. II.

Niemand aus dem Reiche/ soll einigen aus den Fürstenthümen/ oder umbgekehret/ für frembde Obrigkeit beklagen; Er habe ihn denn zuvor für seiner gebührlichen Obrigkeit besprochen/ und daselbst nicht Recht erlangen mögen. Erb-Einigung §. 12.

Würde aber einer *citiret* umb eine Sache/ die ihm in der *Citation* nicht offenbahret were/ hat er Denck-Frist biß den folgenden Gerichts-Tag. Thordeg/§. 90. hiezu Lohb. *l.* 1. *cap.* 50. *pag.* 38.

Darumb soll die *Citatio* die Klage im Munde haben. Land-Ger. Ordn. *part.* 3. *tit.* 2. Siehe unten: König mag. Und das Wort steffnen N. S. L. *lib.* 1. *cap.* 4. Von *Citation.*

Citatio soll 6. Wochen Zeit haben. *Ibidem.* Und soll *à judice competente*, von dem gehörigen Richter allezeit ausgebracht werden. *Ibid.*

Citatio in Zeugen Verhörung/Land-Ger. Ordn. *part.* 3. *tit.* 12. & 18.

Clercke/ Kloster-Männer/ d. i. Münche/ können nicht für Geld bürgen. Lohb. *lib.* 2. *c.* 6. Denn sie haben nichts Eigenes/ daher die Klage vergeblich auf sie fället. *p.* 87.

Closter mag nicht aufnehmen oder Unterschleiff geben einem im Rechte verwunnenen Manne/ es wolte dann für ihn büssen. *Lib.* 2. *c.* 23. *pag.* 65.
N. S. Lohb. *lib.* 1. *c.* 24. *art.* 16.

Closter/ herberget es einen friedlosen Mann/ ziehet es dieselbige Straffe auf sich/ weiln der Text *lib.* 2. *c.* 27. Lohb. *pag.* 67.

in genere, oder insgemein redet. Büsset 3. Marck dem Könige/ oder gebe 12. Mann Eyde/ daß er nicht gewust/daß er friedloß geschwohren war.

Contumacia, Landt-Ger. Ordn. *part.* 3. *tit.* 9. N. S. L. *lib.* 1. *c.* 4. *a.* 16. 30. 31.

Curatores ad litem, von Kriegischen Vormündern/ siehe *part.* 2. *tit.* 7. & 10.

Concubine, Beyschläfferin/ Dänisch Schlegfred-Qvinde/ siehe unten in Buchstab: S. Lohb. *lib.* 1. *cap.* 27. *pag.* 21.

Commissarii, Dänisch Befalning/ geheissen/ davon Lohbuch *lib.* 2. *cap.* 72. auch redet. *pag.* 94.
Und nennet das paa Jeffnitz Hände/ werden in der *Glossa* Lateinisch *Compromissarii aut arbitratores* genennet. Die Land-Ger. Ordn. *Tit.* 2, *p.* 2. nennet es *Commission* und *Commissarios*, wie auch König *Frid.* 2. in seinem *Receß. art.* 2. und saget/ daß die über keine Sache/ die zu Harritz-Dinge und Landes-Dinge gehören/ urtheilen sollen/ auch Herritz-Scheide oder Feld-Scheide nicht bereiten/ ehe die Sandtmenne oder Oldinge/ dieselben beschwohren haben/ und müssen von beyden streitigen Partheyen ausgenennet werden. Eben und gleich wie die Sambt-Freunde. Würde sich des der eine wollen äussern/ so muß nicht weniger Recht gepfleget und die Zehrung und Unkosten zu gleichen Theile gehalten werden/ nach angezogenen Text. N. S. Lohb. *lib.* 1. *cap.* 5. *art.* 3. 14. 23.

D.

DAbelen/ auf Teutsch/ umb Geld spielen/ Gaards R. *art.* 24. Muß niemand höher und mehr/ als er baar

Geld bey sich hat/ bey Verweisung der Pforten/ verspielen.

Von Spielen aufn Schiffe/ N. S. L. *lib.* 4. *c.* 1. *a.* 19.

Danhoff/ Lateinisch *Judicium generale*, soll jährlich ein mahl zu Wyburg gehalten werden. Thordeg. §. 49. *Et in Constit. Regis Woldemar.* 1354. §. 12. *Item Constit. Woldem. patris Regi. Marg.* §. 10. *Constit. Christoph. Reg.* §. 24. *Et Ericus Rex Daciæ Constit.* 1382. §. 1. *Et Ericus Rex, prioris Erici filius*, §. 4. & 20. *Constit. Olai* §. 29. *In legib. Erici*, §. 6. *Privileg. Christ.* 1. §. 20. Jährlich soll in jeglichen Lande/ (Schleßwig/ Hollstein) ein Land-Rechts Tag gehalten werden/ Klage gehöret und Sachen entschieden werden. *Privileg. Christ.* 1. §. 6. 7. 8. Und ist niemand unterworffen. *Glossa cap.* 62. *lib.* 3.

Dandemann/ d. i. ehrliche und fromme Leute. *lib.* 2. *cap.* 31. *pag.* 69.

Die sollen Besichtigung thun.

Deel/ auf Dänisch/ oder deelt Land/ *lib.* 1. *cap.* 46. *pag.* 35. Davon beym Wort Ornum: So man zweiffelt/ ob ein Stück Land Ornum oder ein Deel sey? Welches zu verstehen/ ob solch Land/ das im Streite stehet/ mit Graben/ Steinen oder Stapeln umbzogen/ abgemercket/ oder gereiffet und getheilet sey/ da die gantze Dorffschafft getheilet worden.

Deelen heisset auch reiffen/ mit der Schnur messen/ als *lib.* 1. *cap.* 50. *pag.* 37.

Deelen/ Lawdeelt paa Ting/ auf Dänisch. Heisset auch *lib.* 2. *cap.* 61. *pag.* 85. UmbSchuld/ Brüche/ oder andere Sachen/ einen Mann mit Ding und Recht ausfolgen/ daher das Wort/ ein ver-

verdeelter/ oder mit Recht verwunnener Mann/ in angezogenen Text. Siehe auch unten Lawfelt und Verwunnen.

Depositum, nieder gesetzt Guth/ oder das einem aufzuheben vertrauet wird/ davon *lib.* 2. Lohb. *cap.* 114. *pag.* 121. Von anvertrauten Guthe. N. S. L. *lib.* 5. *cap.* 8.

Diaconi, können nicht Vormund seyn. *lib.* 1. *cap.* 31. *pag.* 25.

Dieb und Diebstahl/ Lohb. *lib.* 2. von dem 87. *Cap.* an biß zu Ende des 2. Buchs. *pag.* 87. biß 122. & Gards-Recht. *Art.* 11. 12. 13. N. S. L. *lib.* 6. *cap.* 17. Doch ist zwischen obigen *Capitteln* das 111. 113./ so von gefundenen Guthe und das 114. *Cap.* so von *deponirten*/ in Verwahrung gethanen Guthe handeln.

Dieb/ wird er auf frischer That begriffen/ soll man ihm das gestohlene Guth auf den Rücken binden/ und dem Vogt überantworten/ &c. *lib.* 2. *cap.* 87. *pag.* 103.

Dieb/ so der Vogt ihn nicht annehmen wil/ verlieret derselbe sein Hards-Vogt-Ambt. *lib.* 2. *cap.* 89. *pag.* 104.

Mit Diebstahl kan nicht mehr verbrochen werden als Halß und eigen Hoffvitlaad. *lib.* 2. *cap.* 97. & *cap.* 101. & 93. *pag.* 107. 110. 113.

Dieb mag sich auf Skiode/ d. i. Zustand oder die Person/ von welcher er das Guth bekommen hat/ beruffen/ und muß ihm der Bonde zum dritten Mann folgen. *lib.* 2. *cap.* 93. *pag.* 107.

Diebes Guth in des Bonden Kammern oder Schlössern gefunden/ was Rechtens? *Lib.* 2. *cap.* 98. *pag.* 111. N. S. L. *lib.* 6. *cap.* 17. *Art.* 17. 18.

Diebes Guth in des Bonden Hause gefunden/ dafür hanget der Wirth, *lib.* 2. *cap.* 99. *pag.* 112.

Dieb/ der ein Pferdt gestohlen/ dem mag der Bonde aufn Füssen nachfolgen. *lib.* 2. *cap.* 97. & 106. *pag.* 110. 116.

Straffe des Huß-Bonden/ Landbo/ der der Dieberey überwunden/ und zu Diebe geschworen ist/ was er bezahlen muß/ als Igield/ Tuigield/ Trigield/ welches letzte eine Übermasse über die rechte Busse/ das er dem Bonden für dem Strick giebet/ daß er vom Galgen bleibet/ auf Dänisch/ Mitsommers-Penninge genannt/ und behält diese Busse der Kläger bey ihm/ jährlich auf Mitsommer/ 3. Marck Dänisch zu ewigen Zeugnis des Diebstahls/ in dem diese Busse allezeit für sich gehet. *lib.* 2. *cap.* 93. *pap.* 107.

Dieb schelten einen für Gericht/ und ihm das nicht überweisen/ der bricht 3. Marck/ dem er gescholten/ und 3. Marck dem Könige/ mit Unehre. *lib.* 2. *cap.* 109. Lohb. *pag.* 119. Von *Injurien*, von Schimpfen oder Schelten N. S. L. *lib.* 1. *cap.* 21. *Art.* 16. & *lib.* 1. *cap.* 26. *Art.* 4.

Dieb/ der kranck lieget/ hat zu geniessen aller erheblichen zulässigen *Exception*, oder Entschuldigung/ davon Lohb. im 1. B. *cap.* 50. und *lib.* 2. *cap.* 110. *pag.* 37. 119

Mehr von Diebstahl in angezogenen *Capitteln.*

Dilation, davon Lands-Gericht Ordnung. *Part.* 2. *tit.* 2. 17. Ist jeder 6. Wochen Frist/ und kan 3 mahl durch Ehehaffte Verhinderung/ so die Glaub-würdig bescheiniget wird/ erhalten werden zu Beweißführung/ auch die 4te/ auf vorgehenden Eyd. Von *Dilation* N. S. L. *lib.* 1. *cap.* 4. *a.* 24. &c.

Dinge und Dinge halten/ ist die Stätte/ da Recht und Gericht gehalten wird. N. S. L. *lib.* 1. *cap.* 2.

Dinge soll 8. Tage gehalten werden auf gewisse Zeit und Stunde/ und mag nicht anders wohin verleget werden/ ohne

alle

alle der Herritz-Menne Verwilligung und des Königes *Consens* dazu/ Land-Gericht Ord. *ibidem & Part.* 1. *tit.* 2.

Die Ambt-Leute sollen/ so offt immer geschehen kan/ bestellen/ daß Dinge gehalten werde.

Dinge/ das ein recht Dinge genennet werden mag/ das soll nach Lohb. haben/ Kläger/ Beklagten und Richter/ Dohmer/ und dazu 7. Männer *lib.* 1. *cap.* 38. *pag.* 30. Denn/ weniger kan kein Dinge besetzet werden. Hiezu R. S. L. *lib.* 1. *cap.* 2. & 3.

Dinge soll auf gewisse Stunde gehalten werden/ und anfangen halb Vormittage ümb 8. Uhr des Sommers/ und des Winters ümb 9. Uhr. R. S. L. *lib.* 1. *cap.* 3. *Art.* 5.

Dinge-Friede soll jeder haben/ frey und sicher ab und zu dem Dinge zu kommen/ auch der/ so Diebstahls beschuldiget wird. *lib.* 2. *cap.* 91. & *lib.* 3. *cap.* 22. *pag.* 105. 142. Thordeg. §. 70. & *Constit. Christ.* 3. *Art.* 23. & *Constit. Christ.* 4. *de dato Colding. d.* 14. *Aug. Anno* 1590. R. S. L. *lib.* 6. *cap.* 9. *a.* 23.

Dinge-Friede geschiehet dem/ der aus seinem Hause zu und von dem Dinge auf keine Bey-Wege gehet. Siehe unten Fried. Die Brüche ist 40. Marck. Siehe *Glossa ad l.* 1. *cap.* 38. *De Processu istius delicti* liese *Art.* 23. der angezogenen *Constitut. Christ.* 3.

Dingehöringe paa Danske. Davon *lib.* 1. *cap.* 50. & *lib.* 2. *cap.* 96. *pag.* 37. 109. Werden an dem Orthe Gezeugen genennet.

Dingestöcke/ davon Thordeg. §. 47./ sind/ die ins Vierkandte (viereckicht) geleget werden/ und die Personen/ so da zur Stätte kommen/ sich dazu fügen/ ümb anzuhören/ was verhandelt wird. Würde jemand die zerhauen/ oder zerbrechen/ ist Herrewerck/ und wird durch einen Ge-

vollmächtigten Hardes-Mañ verfolget. Welches Recht auch bey den Brücken zu gebrauchen.

Dinge halten / das ist / jedermann Recht pflegen. Die Personen aber und *Officirer* zu dieser Rechts-Pflegung sind diese / in sondern und nicht in allen Sachen zugleich:

Der Hardes-Vogt / der Ambt-Schreiber oder Dinge-Schreiber / die Dingehöringe / Reite-Voigte / Sandt-Leute / Süenes-Menne / Ranß-Näffning / Stok-Näffning / 12. auch 16. Männer / Kirch-Näffn / zweyer Näffne-Vide / 6. Männer Gezeugnissen / Warsall-Menne / Dohms-Menne / Fylling / Lykiobs-Menne / und wie es sonst an jedern Orthe Landes gebräuchlich / pro ratione temporis, loci & causæ. N. S. L. Siehe oben Dinge.

Dinges-Winde / Urthel oder Gerichts-Spruch / davon *lib.* 1. *cap.* 38. 42. 43. geredet wird. *pag.* 30. 33.

Ist ein beschrieben Gezeugniß des Dinges oder Handels / das inwendig 4. Dinge-Stöcken / (wenn Ding und Recht gehalten wird) geschiehet und vollzogen wird; So ferne das durch 8. Männer bewunden / das ist eingezeuget / beschrieben von dem Vogte und 2. Sandt-Männern / (alles nach Gebrauch jeders Harritz) besiegelt ist / so ist es so feste / daß kein Eyd dagegen hafften kan. *Lib.* 1. *c.* 37. *pag.* 30.

Dinges-Winde / die eines Mannes Ehre / Leib und Guth belangen / können und sollen nicht ausgegeben werden / es sey denn die Parthey gerichtl. eingesteffnet (dazu *citiret*) *Constit. Christ.* 3. *Art.* 14.

Alles / was binnen Dinges geschicht / ist mit keinem Eyde zu infringiren oder zu entkräfften. *Lib.* 1. *cap.* 37. *pag.* 30.

Gewöhnl. Dinges-Winde sollen keinen Parth versaget werden / Land-Ger. Ord. *Part.* 1. *Tit.* 2.

Dinges-Winde gegen Dinges-Winde / wo dieselben gegen einander kommen / da bleibet das bey Würden und bestehen / das von Bischoff und Bygde-Menne confirmiret wird. *Lib.* 2. *cap.* 6. *pag.* 52.

Dinges-Winde Straffe aber / wann nemlich solche falsch erkannt wird / beschreibet *Christ.* 3. *in Constit. Art.* 16. & *Christ.* 4. *in Constit.* 1590. *d.* 14. *Augusti.* Und ist die Straffe 2. Finger ab und sein halbe Boßlaad seiner Herrschafft / nach *Christ.* 3. *Recess. Christ.* 4. aber hat es limitiret.

Dollie / Lateinisch inficiari, Teutsch läugnen oder Nein sagen / wovon *lib.* 2. *cap.* 18. 97. 105. und *lib.* 3. *cap.* 31. 33. 34 54. *pag.* 61. 110. 116. 147. 148. 149. 164.

Dohm auf Teutsch / Urthel / Sententz. In Kauff-Städten sollen in Criminalibus Bürgermeister und Rath-Männer mit dem Stadt-Vogte bey Viertzig Marck Straffe Urthel sprechen / und den Parthen dasselbe beschrieben geben. *Recess. art.* 13. *Constit. Frider.* 2. *ao.* 1586. *d.* 6. *Juny.*

Von Eröffnung des Dohms oder Urtheil / Landt-Ger. Ord. *Part.* 3. *Tit.* 24.

Von unrechten Dohme / Thordeg. §. 17. & *Constit. Christ.* 3. *Art.* 9.

Dohmer heisset allhie ein Richter / wie derselbe eingesetzet / bestättiget und beeydet werden soll / zu sehen in *Constit. Christ.* 3. *Art.* 7.

Item Vogt und Harritz-Vogt / unten.

Dohmer kan nicht Richter und Zeuge seyn in eigener / auch nicht in frembder Sache. Lohb. *lib.* 2. *cap.* 1. *pag.* 49. & *in Gloss. Lib.* 2. *cap.* 61. 73.

Landes-Dohmer mag Urthel / Dinges-Winde / Sandt-Mañ /

Oldinge/ und Näffninge Eyd reiſſen oder fällen. *Conſtit. Frider.* 2. *Art.* 4. & Handt-B. *Art.* 26.

Dohmer aus der allegirten Conſtitution *Art.* 7. kan ſein Ambt verlieren/ wenn er Corruption, (Beſtechung) überzeuget werden mag/und kan ferner nicht mehr Dohmer ſeyn/ muß alle Expenſen, Unkoſten und Schaden erſtatten. Ibidem. Doch iſt hier zu mercken/daß ihn dreyerley erheben oder entſchuldigen kan/ als 1.) unrechter Bericht. 2.) Der Sachen Perplexität oder Schwierigkeit. 3.) Daß ſie ihm zu hoch zu verſtehen geweſen iſt.

Dohmer/ der die Sache über 6. Wochen ohne Ehehafft verläugnet/ bricht 100. Rthlr. an die Armen. *Receſſ. Frider.* 2. *Art.* 5.

Dohmer/ iſt der Vogt oder Urtheilſprecher/ der ſoll die beſten Männer zu ſich nehmen/ und auf dem Harritz-Dinge/ Landes-Dinge und Birck-Dinge den Dohm/ das Urthel über diejenigen/ die Leib und Leben verwircket haben/ ſprechen/ und den Parthen beſchrieben und beſiegelt von ſich geben. *Receſſ. Art.* 13. In Kauff-Städten aber ſollen Bürgermeiſtere und Rath ſolches beſchaffen/ wie oben gemeldet.

Dorff-Streit. *Lib.* 1. *Cap.* 45. 47. *pag.* 35. 36.

Dorff-Wege. *Lib.* 1. *Cap.* 56. *pag.* 43.

Drab/ auf Teutſch ein Todtſchlag/ wann die Anklage geſchehen ſoll/ zu leſen *Lib.* 2. *Cap.* 8. *pag.* 54. *Et in gloſſa cap.* 12. *ibid.* von muthwilligen vorſätzlichen Todtſchlagen/ per Aarat mit Wegelagern/ Verraſchen/ Uberfallen. Et *in Conſtit. Chriſt.* 3. *Art.* 21. Et Gaards-Recht/ *Artic.* 1. 2. & 4, da ausführlich von dieſer Materie tractiret und der gantze Proceſs beſchrieben/und inſonderheit Unterſcheid zwiſchen dem Vorſatze/

Nothwehre und unwahrings gemacht wird. Siehe unten Nothwehre. Von Entleibung / Neu Seel. Lohb. *Lib.* 6. *cap.* 6.

Drab y Horeseng / *Lib.* 3. *cap.* 37. *pag.* 151.

Drab auf Bodebod / aufn Marckte / an dem Orthe / da die Busse gevestet wird / Item in dem Harrit / darinn der König ist / in der Kirche / auf dem Kirch-Hoffe. Oder / ob die That mit einem Messer geschehe / oder auch / daß der Mann erschlagen würde / der bey seinem Pfluge einher gehet. Derselbe / so diese That begehet / der muß über die ordentlich gesetzte Busse gelten 40. Marck dem Bonden und 40. Marck dem Könige / nach Loh-Buch *Lib.* 3. *cap.* 22. *pag.* 142.

Constitut. Christ. 3. *Art.* 21. 22. 23. Nach König Erich *Constitut.* soll die Busse mit baaren Gelde geschehen / *de anno* 1369. §. 8.

Drab / das ist Todtschlag von dem / was selbst kein Leben hat / als im Text. *lib.* 2. *cap.* 37. *pag.* 72.

Drab paa Bodebod / das ist der Todtschlag / der geschicht in der Versammlung und auf das Mahl / da umb eines begangenen Todtschlag Busse gevestet / und darumb Außsöhne geschicht. Lohb. *Lib.* 3. *cap.* 23. *pag.* 144. & *Constit. Christ.* 3. *Art.* 21.

Drab er nogen anden Mannes Vehe / das ist / so jemand eines andern Mannes Viehe tödtete in seiner Wiesen / auf seinem Acker / das bezahlt er mit einem gleichgültigen Viehe / ohne Brüche / doch / daß er auf Æstimation guter Leute wiederumb bezahle den Schaden / den sein Vieh im Acker oder Wiesen gethan hat. *Lib.* 3. *cap.* 52. *pag.* 161. N. S. L. *Lib.* 6. *cap.* 20. *art.* 2.

Drab at Dolie / heisset auf Teutsch / den Todtschlag verläugnen und Nein dafür sagen; Der das thun will / der muß dasselbige abwehren mit 12. seiner nähesten angebohrnen Freunden / Kiens-Eyd genennet: Zu sehen unten Läugnen.

Nachklage wegen Drab / siehe Efftermall.

Wenn jemand von eines Andern Vieh getödtet wird / *Lib.* 2. *cap.* 35. - - - - *pag.* 71.

Drab / wie solcher verfolget werden soll. *Lib.* 2. *cap.* 9. *pag.* 55.

Todtschläger lässet der König richten. *Lib.* 3. *cap.* 23. *pag.* 143.

Drey Marck Brüche finden sich offt im Loh-Buch / als im *Lib.* 1. *cap.* 34. 41. 43. 55. 56. *Lib.* 2. *Cap.* 13. 27. 35. 37. 41. 47. 51. 52. 61. 72. 79. 81. 82. 97. 102. 104. 109. *Lib.* 3. *cap.* 3. 5. 20. 30. 31. 33. 34. 35. 36. 44. 48. 49. 51. 54. 55. 60. 61. - - *pag.* 27. 32. 33. 42. 43. 57. & *pag.* 67. 71. 72. 74. 77. 79. 80. 85. 93. 98. 100. - 110. 114. 115. 119. 130. 131. 140. 147. - 148. 149. 150. 156. 159. 160. 161. 163. - 164. 169. 170.

Drey Marck / wenn denselben noch 3. Marck zuwachsen / biß zu 15. Marck / zu sehen *Lib.* 2. *cap.* 86. *pag.* 103. Woselbst der Orth / die Person und Zeit das Verbrechen vergrössern können.

Drey Marcks Mann / Homo trium Marcarum, davon *Lib.* 2. *Cap.* 51. - - - - *pag.* 79. Sind Leute / die Neffning-Ambt bedienen können. Et *Constit. Woldemari & Christoph. Filii*, *Anno* 1360. §. 28. Hiebey zu mercken / daß hie / durch Marck Goldes / das ist ein gewiß Theil Land oder Feld verstanden wird.

Drey-jähriger Besitz gewinnet Land insgemein. *Lib.* 1. *Cap.* 44. - - - - *pag.* 34.

Dreyssigste Tag ist/ da Erbe und Schuld gemahnet wird.
Lib. 1. *cap.* 23. - - - *pag.* 18.
Durch und durch gestochene Wunden/ *Lib.* 3. *cap.* 30. *pag.* 47.

E.

Ehtes Kind/ siehe unten Kind.
Edelleute/ oben beym Worte Adel.
Eheliche Gebuhrt/ reiffe Zeit 40 Wochen. *lib.* 1. *cap.* 3. *pag.* 3.
Ehe-Leute/ sterben die ohne Kinder/ ihr Guth wird getheilet. *Lib.* 1. *cap.* 6. *pag.* 5.
& ex Constit Christ. 3. *art.* 52. in zwey gleiche Theile.
Von Erbe und Theilung N. S. L. *lib.* 5. *cap.* 2. *art.* 19. 20.
Ehe-Stifftung/ hievon hat König Frider. II. einen herrlichen Tractat und Ordnung beschreiben lassen Ao. 1582. *d.* 19. Julii zu Copenhagen, nöthig und nützlich zu lesen.
Ehehafft/ siehe bald Forfald/ und *Lib.* 1. *cap.* 23. *&* 50. *Item* *Lib.* 2. *cap.* 110. *pag.* 18. 37. 119.
Thordeg. §. 77. & Land. Ger. Ordnung. *Part.* 3. *tit.* 9. 17.
N. S. L. *Lib.* 1. *cap.* 4. *art.* 30. 31. *& lib.* 1. *cap.* 10. *Item* *Lib.* 1. *cap.* 13. *art.* 25.
Efftermall/ auf Teutsch Nachklage/ davon *l.* 2. *c.* 9. 10. *p.* 55. Und verhält sich/ als König *Christian.* 3. in *Recess. art.* 21. davon lehret.
Efftermals Mand/ heisset/ der die Nachklage treibet. *Ibidem,* Sein Lohn ist 3. Marck von jedem Sael. Thordeg. §. 55.
Ehe-Leute/ was sie einander zuwenden können. *lib.* 3. *cap.* 43. *pag.* 155.
Wie sie einander erben *lib.* 1. *cap.* 6. *pag.* 5.
Was sie einander schencken können. *lib.* 3. *cap.* 43. 44. *pag.* 55. 56.

Eheligen eine Hure. *Lib.* 1. *cap.* 24. *pag.* 19.
Die wird dadurch geechtiget. *Lib.* 1. *cap.* 25. *pag.* 20.
Einbringen die Mit-Gifft und anderes zum gemeinem Erbe bey Erb-Theilung. *Lib.* 1. *cap.* 15. 16. *pag.* 13. 14.
Eisen und Bande / wer darinn zu halten. *Lib.* 2. *cap.* 95. 99. *pag.* 108. 112.
Eisern Hut. *Lib.* 3. *cap.* 4. *pag.* 131.
Eingeschützet Vieh / wie es zu lösen. *Lib.* 3. *cap.* 56. *pag.* 165.
Eng / heisset eine Wiese auf Teutsch / davon *Lib.* 2. *cap.* 48. *pag.* 77.
Auf Hollsteinisch / eine Wische.
Erbe / ist das Geld und Guth / bewegl. und unbeweglich / das einem in der natürlichen Sippe des Bluts angeerbet wird.
Erb-Folge / davon wird gehandelt von *Cap.* 1. biß 27. / *Lib.* 1. *pag.* 1. biß 21.
Erbe kan nicht heissen / es sey dann vorher alle Schuld daraus bezahlet / so heisset es ein frey Boit. Hereditas non dicitur, nisi abstracto ære alieno & glossa ad Lohb. *Lib.* 1. *cap.* 8. Wittliche Schuld / Braut-Schatz / Kinder-Geld / soll vorher bezahlet seyn. Hiezu N. S. L. *Lib.* 5. *cap.* 2. *a.* 14.
Erbe nach Groß-Vater und Groß-Mutter. *L.* 1. *c.* 14. *p.* 12.
Gange-Erbe. Unten Olde-Erbe / Gange-Erbe & Low-Erbe. Ibidem, kan nicht so genennet werden / es sey dann eine Marck Solffs / das ist / 45. Schill. Dänisch werth oder jetzo 22. und ein halb Lüb-Schilling werth.
Erbe unter Ehe-Leuten. *Lib.* 1. *cap.* 6. *pag.* 5.
N. S. L. *Lib.* 5. *cap.* 2. *art.* 14.

Lowe-Arff / Lateinisch Legitima, mag nicht weniger seyn / als eine Marck Solffs / das ist / wie kurtz vorher gesagt.

Erbe gehet immer unter sich / so lange in niedersteigender Linie Freunde verhanden sind / doch / daß die Manns-Person 2. Theil oder Loß nimt gegen die Schwester. *Lib.* 1. *cap* 4. & 5. *pag.* 4. 5.
Und wie Erbe / also wird auch Mann-Busse genommen.

Erb und eigen. Keine liegende Gründe können ausserhalb Affwindeskiolt / davon oben / nicht gebrochen werden. *Constit. Erici Regis* §. *non debet. Constit. Olai* §. 26. Handt B. *Frider.* 2. *art.* 6. Und sollen Oldehold-Näffn darumb schwehren oder richten.

Erbtheilung zu halten / lehret *cap.* 5. 6. *lib.* 1. Lohb. *pag.* 5.

Erbnehmung nach Schlegfred. Lohb. *lib.* 1. *c.* 21. 24. *p.* 16. 19. Neu S. L. *Lib.* 5. *cap.* 2. *art.* 70. 71. 72. 73.

Erbe / wen das Eine das Andere gewinnet. *Lib.* 1. *c.* 17. *pag.* 14. Thordeg. §. 37.

Erbe und Schuld nach Land-Recht einzumahnen. *Lib.* 1. *c.* 23. & 26. Item *Lib.* 2. *cap.* 61. Loh-Buch *pag.* 18. 21. 85.

Erbe / der solches (die Erbschafft) annimmt / muß zu allen Schulden antworten. *Lib.* 1. *cap.* 26. Lohb. *pag.* 21. Neu S. L. *Lib.* 5. *cap.* 2. *art.* 83.

Vater erbet das Kind allein / es sey aus oder in der Gemeinschafft / die Mutter aber nicht mehr / als Kindes Theil. *Lib.* 1. *cap.* 9. - - - *pag.* 9.

Erbe nimmt der Vater in der Mutter Lande dem besten Kinde gleich. *Lib.* 1. *cap.* 9. - - - *pag.* 9.

Wenn / wie und warumb der eine Bruder mehr Erbe nimmt als der Ander / siehe oben *lib.* 1. *cap.* 11. *pag.* 10.

Zu Erbe und Geschlechte unechte Kinder verkündigen. *lib.* 1. *cap.* 21. - - - - *pag.* 16.

Udarffve paa Dansch/heisset auf Teutsch ein Erbe/das einmahl aus einer Gemeinschafft ausgeerbet und wiederumb in Gemeinschafft geleget ist. *lib.* 1. *cap.* 10. *pag.* 10.

Erbe verwahren. *lib.* 1. *cap.* 23. - - *pag.* 18.

Erbschafft Verschuldete. *Lib.* 1. *cap.* 26. - *pag.* 21.

Erbstreit zwischen Bruder und Schwester. *l.* 1. *c.* 28. *pag.* 22.

Bruder erbet bißweilen mehr als der Andere. *lib.* 1. *cap.* 11. - - - - - *pag.* 10.

Erbschafft / wie darauf zu klagen / oder wie solche zu fordern. *lib.* 1. *cap.* 23. - - - *pag.* 18.

Die nicht Erbe seyn können. *lib.* 1. *cap.* 25. - *pag.* 20.

Erwehlen Kinder. *lib.* 1. *cap.* 21. 22. - *pag.* 16. 17.

Eyd / ist eine Anruffung und Betheurung des heil. Nahmens GOttes / sein Ja / wahr zu seyn / und sein Nein / nicht wahr zu seyn / betheurende. Von Eyden N. S. L. *lib.* 1. *cap.* 14.

Eyde sollen mit Wahrheit / Vernunfft und Gerechtigkeit begleitet seyn / sonst sind es keine rechte / sondern Meineyde.

Eyde / auf Dinge sollen alle Eyde / die den Parthen zu geben gebühret / zuerkannt und gevestet werden. *lib.* 2. *cap.* 61. - - - - - - *pag.* 85.

Et in Glossa cap. 73. *lib.* 2. *& cap.* 81. *ibid.*

Eyd oder Laughefft soll niemand gegeben werden gegen jemand / er sey dann gerichtlich dazu gesteffnet / citiret. Ibid. *Et Constit. Christ.* 3. *Art.* 27. Land-Ger. Ordn. *Part.* 3. *tit.* 2. *&* 12.

Eyde / für was Sache die man geben soll / zu sehen Lohb. *lib.* 2. *cap.* 17. - - - - - *pag.* 60.
Et in glossa ad cap. 73. *& Constit. Christ.* 3. *art.* 20.

Eyde / wie / wo und wenn die gegeben werden sollen / beschreibet artig Thordeg. §. 11. 75. 76. & 86.

Straffe derjenigen / die zum Eyde erkannt / dieselben vesten und hernach nicht leisten können / ist 3 Marck dem Bonden und 3. Marck dem Könige / und muß bezahlen alles / darum er besprochen / mit Erstattung der Unkosten *lib.* 1. *c.* 43. *Lib.* 2. *cap.* 40. 61. 73. 93. 114. *Lib.* 3. *cap.* 35. *pag.* 33. *& pag.* 73. 85. 94. 107. 121. 149.

Eyde / die gegeben / und hernach durch Bischoffe und Bygdemenne als Mein-Eyd erkannt werden / die werden gebessert / als wann Näffning jemand fällen. *In leg. Erici*, §. 20. & Lohb. *lib.* 2. *cap.* 61. *pag.* 85.

Alle Eyde / die Anwalden und Procuratorn zu schwehren zugelassen sind / die sollen per speciale mandatum in ihre selbst eigene und ihrer Principalen Seele geschehen. Land-Ger. Ordn. *Part.* 3. *tit.* 21. Folgen die Torws-Eyde (gerichtliche-Eyde) in Lohbuch.

Kiens-Eyd. *lib.* 1. *cap.* 1. 13. 18. 20. 44. 46. 57. *lib.* 2. *cap.* 9. 21. 25. 34. & 114. *lib.* 3. *cap.* 24. 31. 34. 36. 45. 48. 49. - - - - - - - *pag.* 1. 11. *& pag.* 15. 16. 34. 35. 44. 55. 62. 66. 71. 121. 143. - 147. 149. 150. 157. 159. 160.

Frender-Eyd / davon *lib.* 1. *cap.* 16. *lib.* 2. *cap.* 18. & 133. - - - - - *pag.* 14. 61. 121.

Zwölff Lagefest (d. i. ehrlicher unberichtigter) Männer Eyd / wovon *lib.* 1. *cap.* 23. 26. 34. 39. 43. & 55. *lib.* 2. *cap.* 27. 35. 49. 58. 61. 93. 96. 98. 105. 115. *Lib.* 3. *cap.* 33. 52. 54. *pag.* 18. 21. 27. 31. 33. 43. 67. 71. 78. 83. 85. *& pag.* 107. 109. 111. 116. 148. 161. 163.

Stockneffn-Eyd / davon Thordeg. §. 9. 30. 53. & 73. Was aber König Friderich der 2. von den 15. Menneu in Schonen / und 16. in See-Land geordnet hat / ist zu lesen *Recess. Frid.* 2. *Art.* 7.

Hardsneffn-Eyd. *Lib.* 3. *cap.* 64. - *pag.* 172. 173. & Thordeg. §. 21. *de parricidio Item in Constit. Erici Regis Christoph. Filii*; Muß sich / der in Aarath / Rathenraad und Stoffling mit gewesen ist / so er das verläugnet / mit Hardes-Näffn abwehren. *Lib.* 3. *cap.* 64. *pag.* 172. Mehr hievon unten bey Hards-Näffn.

Kirchneffn-Eyd. *Lib.* 2. *cap.* 78. & *Lib.* 3. *c.* 69. *pag.* 98. 176. *Recess. Frider.* 2. *Art.* 8.

Eyd der Egere oder Eigenthümer / siehe unter Egere-Eyd. Beym Worte Eyer-Meune.

Elende-Eyd / ut in glossa, *cap.* 1. *Lib.* 1. & Thordeg. in Textu §. 87.

Schiffneffn-Eyd *lib.* 2. *cap.* 115. - *pag.* 122.

Zweyer Neffne-Vidne. *lib.* 2. *cap.* 105. - *pag.* 116.

Ordeholdneffn-Eyd / davon *in Constit. Reg. Marg. qvæ & Haqvini intitulatur*, §. 20. *Et Erici Regis Dan. Constit.* §. 12. Da diese Ordeholdneffn beschrieben werden / und über das Crimen læsæ Maj. schwehren müssen / das Stoffling genannt wird / davon unten Stoffling.

Kaasteboths-Eyd / davon *lib.* 3. *cap.* 42. - *pag.* 154. Das voluntarium, willkührlich ist / und einer dem andern referiren kan / und in der Lands-Ger. Ordnung. Litis deciſorium heisset. *Part.* 3. *tit.* 22. Dieser Eyd gevestet und nicht geleistet / das würcket Brüche und Erstattung der Unkosten. *lib.* 1. *cap.* 43. & *Lib.* 2. *cap.* 40. 61. 73. 93. 114. & *Lib.* 3. *cap.* 35. 42. *pag.* 33. 73. & *pag.* 85. 94. 107. 121. 150. 154.

Bocks-Eyd /. *lib.* 2. *cap.* 107. - - *pag.* 117.
Ist in Rauß-Näffning und Hardes-Näffn / Diebe und Raub-Sachen zu gebrauchen / und dürffen dieselbige / soferne dieser Eyd ihnen nicht vorher geleistet wird / nicht schwehren. Nach dem klahren Text. *Lib.* 3. *Cap.* 64.
- - - - - - *pag.* 173.
Hiezu Lands-Ger. Ordn. *Part.* 3. *tit.* 7. & 14. Sihe auch oben in B.

Eyde in der Lands-Ger. Ordn. sind zu sehen *Part.* 2. *tit.* 5. 6. 8. 9. 10. 11. 12. & *Part.* 3. *tit.* 7. 8. 11. 14. 21. 22. & *Part.* 4. *tit.* 4.
Von Eyden. N. S. L. *lib.* 1. *cap.* 14.

Ette / ist ein alt Dänisch Wort / Lateinisch Familia, Teutsch ein Geschlechte / daher das Wort Ettebod / davon *lib.* 2. *cap.* 24. 25. 26. beschrieben stehet. - *pag.* 65. 66.
Und ist die Contributio oder Beylage zu einer Mann-Busse / so die Freunde zuschiessen / ihrem Freunde / der einen Todtschlag begangen hat. Wie aber einer stuttet / (das ist contribuiret) so hebet er hinwieder / als *Lib.* 2. *Cap.* 26. - - - *pag.* 66.

Ettesall / das sind 2. Theile einer Mann-Busse / und legen diese Busse zu / angebohrne Freunde in dem Blute / als nehmlich den einen Sael des Vaters Freunde / den andern Sael der Mutter Freunde. Wie solches geschehen / eingesam̃let und bezahlet werden soll / das lehret das 22. *cap.* im andern Buch des Lohb. klährlich. - *pag.* 64.

Expens und Unkosten sollen den temere litigantibus von dem Richter / wie nach Recht und Billigkeit sich gebühret / zu erstatten auferleget werden. Land-Ger. Ord. *Part.* 3. *tit.* 25. & *Glossa ad cap.* 7. *lib.* 2. im Lohb. Da es heisset: Der Richter soll über die Gerichts-Unkostē den Tax mäs-

sigen / und soll der Obsigende den Anschlag beschwehren.

Eyer-Menne / Eigenthümer / Egere / heissen 12. Menne in einem Dorffe / oder aus 2. der Nähesten / die umb gewisse Gebrechen / die zwischen den Nachbahren einfallen / schwehren müssen / wie *lib.* 1. *cap.* 48. 51. 52. sonderlich beschrieben sind. - - - *pag.* 36. 39. 40.

Egere Eyd. *lib.* 1. *cap.* 51. 52. - - *pag.* 40. 41.

Eyenthumb wird allhie genennet Erb und Grundt / Wiesen / Höltzung / darüber die Sandt-Männer nicht schwehren müssen / es sey denn ehe und zuvor der Eyenthumb im Rechte erstritten. Wie aber das geschehen soll / lehret die *Constitut. Christ.* 3. *Art.* 27. & Handt-B. *Frid,* 2. *Art.* 42. & Lohb. *lib.* 2. *cap.* 72. 73. *pag.* 93. 94.
Vor allen aus ist der Process und durch aus wie Eygenthumb zu erhalten und zu theilen / nützlich zu lesen. *Recess. Art.* 27. 28. 29.

Eygenthumb kan niemand haben ohne Skiöte / von dem eigenthümblichen Herrn des Guthes. *lib.* 1. *cap.* 41. *pag.* 32.
N. S. L. *Lib.* 5. *cap.* 5. *Art.* 1. & *Lib.* 5. *cap.* 6. *Art.* 1.

F.

FAe integte / siehe integte Fae.

Falsch / davon hie geredet wird / ist / wenn jemand ohne Befehl / falsche Müntze preget / mit falschen Silber ümbgehet / Handel und Wandel treibet / des Handt fället in des Königes Gewalt / muß den Schaden gelten. Sagt er nein für die That / das muß er abwehren mit Hardes-Neffn. *lib.* 3. *cap.* 65. - *pag.* 173. 174.
N. S. L. *lib.* 6. *cap.* 18.

Falsche Dinges-Winde / oben beym Wort Dinges-Winde. Thordeg. §. 89. & *Const. Christ.* 3. *Art.* 3. 16. & *Constitut. Christ.* 4. Von falschen Brieffen / *Art.* 16. Von der Straffe *glos. cap.* 38. *lib.* 1. Lohb. Von Straffe falsches Gezeugnisses. R. S. L. *lib.* 1. *cap.* 13. *a.* 9. & *lib.* 6. *c.* 18. *Art.* 4. 6. 7.
Gefället in Dinges-Winden / büsset 3. Marck / und falsche Versiegelung 40. Marck dem Bonden und 40. Marck dem Könige. *In Legib. Erici* §. 22. 23.

Falßmael / ist so viel gesagt / die Geld-Busse / dazu einer im Rechte erkannt ist; Siehe oben Brüche. Niemand kan mehr verbrechen mit Ubelthat als seinen Halß und eigen Antheil Guths. *lib.* 2. *cap.* 101. - *pag.* 113.

Fallit / das ist Weyde-Land. *lib.* 3. *cap.* 58. *pag.* 167.

Fare-Kaaste / das ist allerley Mobilien *lib.* 2. *cap.* 68. *pag.* 90. siehe Kaaste.

Fellig / Teutsch Gemeinschafft / ist eine Art / davon wird gehandelt von Mann / Frau und Kindern. *Lib.* 1. *cap.* 6. 7. 8. 9. 10. 12. 13. 15. 17. 19. *pag.* 5. 7. 8. 9. 10. 11. 13. 14. 15.
Von Kindern in der Gemeinschafft gebohren. *lib.* 1. *c.* 20. - - - - - *pag.* 16.
Von offenbahren Verkündigung der Gemeinschafft. *lib.* 2. *cap.* 71. - - - *pag.* 92.
Glossa ad cap. 101. *lib.* 2. - - *pag.* 113.
Thordeg. de communitate tacita & innata §. 52. ausführlich. Hiezu R. S. L. *Lib.* 1. *cap.* 24. *Art.* 27. & *lib.* 5. *Cap.* 2. *art.* 54. 57. 59. & *lib.* 5. *cap.* 3. *Art.* 15.

Fellig Bryde / Lateinisch villicus servus. Ein Meyer. *lib.* 2. *cap.* 71. - - - - *pag.* 92.

Fellig oc Wirthing / das ist Gemeinschafft / und was zu Gelde angeschlagen ist und æstimiret worden / das soll man auf den

den Dinge / das ist / vor Gericht verkündigen: Und sollen die Partheyen da gegenwärtig seyn / und Ja dazu sagen. Siehe unten Gemeinschafft.

Fellig auf die andere Art heisset die gemeine Weyde im Felde bey jedem Dorffe / das unbeseet ist / wie auch Felligs Skow / heisset gemeine ungetheilte Höltzung / wovon *Constitut. Christ.* 3. *Art.* 29. Hand-B. *Art.* 7. / nützlich zu lesen.

Fellig Viehe (ist das Qveck) und Guth / lebendig und todt / das 2. oder mehr zu gleichen Genieß und Verdrieß haben. *lib.* 2. *cap.* 61. - - - *pag.* 85.

Fellig heisset auch Marschoppey.

Feld-Marck bereiten. *Lib.* 2. *cap.* 21. - - *pag.* 62.

Feld-Scheide. *Lib.* 2. *cap.* 21. - - *pag.* 62.
Dazu die Sandt-Leute gehören. *Ibidem.*
Was für welche? *Ibidem.* Wie darinn zuverfahren? *Ibidem.*

Feld-Marck / Marck-Sckiel / oder Feld-Scheide / *lib.* 3. *cap.* 54. - - - - *pag.* 163.

Feld / wie es beheget und bezäunet werden soll. *Lib.* 3. *cap.* 57. & 58. - - - - *pag.* 166. 167.

Fiaele / ein gar alt Dänisch Wort / celare, heelen / verschweigen / als im Text. *Lib.* 2. *cap.* 82. & 97. *pag.* 101. 111.
Fiaele oc Dollie / im alten Text occultare. Pueri, scientes celare & occultare furtum, omittunt portionem suam in Bofæ, ibid. & allegat. *pag.* 101. 111.

Fiaerd oc folge paa Dansk / in Flock und Forde / auf Hollsteinisch / umb Todtschlag. *Recess. Christ.* 3. *Art.* 21. 23. Die Thäter 40. Marck / der Mitthelffter 20 Marck / den halben Theil.

Theil des Erschlagenen Freunden/ den andern halben Theil der Herrschafft.

Fierding/ das ist der 4te Theil einer Harde. *Lib.* 2. *cap.* 29. - - - - - - *pag.* 68.

Finden/ Guth/ Gold/ Silber/ was Rechtens? *lib.* 2. *c.* 112. & 113. - - - *pag.* 120. 121.

Finding/ das ist Urthel/ Dinges-Winde/ gerichtl. Spruch/ *Lib.* 1. *cap.* 38. - - - *pag.* 30.

Fiscus, Königs Kammer/ wenn die Erbe niñt. *Lib.* 1. *cap.* 23. - - - - - - *pag.* 19.

Filling/ auf Dänisch/ qvasi testes legitimi, sind 2. oder 3. gute ehrliche Hards-Männer/ die die Partheyen in ihren Processen in Towmahlen zu bezeugen nennen/ daß sie gerichtl. ihren Process ausgefolget haben/ hievon *glossa. Lib.* 2. *cap.* 6. Von Zeugen. N. S. L. *Lib.* 1. *cap.* 4. Diese Leute bezeugen/ daß der Process gerichtlich getrieben/ und folgen/ das ist/ erkennen oder dohmen/ daß den zugeescheten Tows-Mennen/ das ist/ der Sachen Richtern/ umb die Sache zu schwehren gebühre von Rechts wegen. Wenn auch diese Folge geschehen/ und der Dohm gegeben ist/ so müssen ohne Königl. Brüche die Tows-Menne ungeschwohren von dem Dinge nicht gehen/ nach *cap.* 64. *lib.* 3. - - - *pag.* 172. Und *glossa* daselbst. Item Thordeg. §. 7. 22. & 62. de testibus, qvi Filling dicuntur, an etlichen Orthen Dohms-Leute genennet.

Fischereyen/ hievon Thordeg. §. 6. Gleich einer im Felde Land zu geniessen hat/ nach Anzahl desselbigen/ mag er in den Teichen und Wassern fischen/ Text. *lib.* 1. *c.* 58. *pag.* 45. Und *glossa ad cap.* 62. *lib.* 3. am Ende. Von Fischerey. N. S. Lohb. *Lib.* 1. *cap.* 5. *cap.* 10.

Flaetföring / Flaetfør auf Dänisch / heisset / wenn sich einer ümb einen ehrlichen ziemblichen Unterhalt / mit alle dem was er hat / unter eines andern Gewalt / Schutz und Schirm begiebet; Wie das nun offenbahr / und auf gemeinen gehaltenen Dinge geschehen muß / ist zu sehen *lib.* 1. *cap.* 32. *item Lib.* 3. *cap.* 19. - - *pag.* 26. 140. N. S. L. *Lib.* 5. *cap.* 1. *Art.* 9. 12.

Flaetföring kan nicht erben. *Lib.* 1. *cap.* 25. *pag.* 21.

Flaetföring kan kein Vormund seyn. *lib.* 1. *cap.* 31. *pag.* 25.

Flaetför / so er seinen Hauß-Bonden schläget / er nicht / sondern der Hauß-Bonde selbst die Blodvide geben oder bessern muß. Lohb. *lib.* 1. *cap.* 32. - *pag.* 26.

Fölß-Marck / ist ein Ohren-Marck / wie die Bauern gewohnt sind / und pflegen ihre Beeste und Viehe damit / als mit einem sonderlichen Kenn-Zeichen abzumercken / als *lib.* 2. *cap.* 105. - - - - *pag.* 116. Siehe unten Hiemfød Vidne. Mit diesen Kenn-Zeichen und 12. Mann Eyden bewehret der Bonde sein Hiemfødis Viehe / das ist / das er aufgezogen hat / laut Text daselbst. N. S. L. *Lib.* 6. *cap.* 17. *Art.* 6. 8.

Forfald / auf Teutsch Ehehafft / davon *L.* 1. *c.* 50. *pag.* 38. 39. Siehe oben Ehehafft.
Und sind (1.) Kranckheit oder Bett-Lager. (2.) Königs Vorboth / das ist Expeditio. (3.) Peregrinatio / Bethfarth. (4.) Für höher Gericht geladen seyn. (5.) Denselbigen Tag seinen Leib / Ehr und Guth zu verbitten / zu verthädigen. *Glossa* bey angezogenen *Cap.* setzet hiezu (6.) Gefänckniß. (7.) Haupt-Feindschafft. (8.) Bande. (9.) Todes Furcht. (10.) Für einem Frembden unbehörigen Richter.

Dreymahl mag man seines Fürfalls geniessen. Lohb. *Lib.* 1. *Cap.* 50. - - - - *pag.* 37.

Hat aber jemand die Stäffmung/ Citation, bekom̃en/ die Sache oder Klage gehöret/ hat er sich keiner Exception oder Fürfalls zuerfreuen; Es habe ihn denn der König abgefordert. Lohb. *lib.* 2. *cap.* 110. - *pag.* 119.

Fortae / auf Teutsch / die grosse breite Gasse und Forthe in dem Dorffe / da ein- und ausgehet das Viehe / *l.* 1. *c.* 48. 51. 52. 56. - - - *pag.* 37. 40. 44.

Ist jedermañ gemein / die nicht zu bebauen noch zu hindern ist / und soll 12. Faden breit seyn. Hiezu N. S. L. *lib.* 3. *cap.* 13. *Art.* 13.

Fraue / muß kein Kind tauffen / da man eine Manns-Persohn haben kan. *lib.* 1. *cap.* 2. - - *pag.* 2.

Hauß-Fraue. *lib.* 3. *cap.* 44. - - - *pag.* 156.

Fraue / sagt sie / daß sie schwanger sey / nach ihres Mannes Tode / bleibet sie 20. Wochen in den Güthern *lib.* 1. *cap.* 3. - - - - - *pag.* 3.

N. S. L. *Lib.* 5. *Cap.* 2. *Art.* 12.

Fraue mag aus den Güthern nichts abhänden / als nur allein zu ihrer Unterhaltung / und des Dienst-Volcks Lohn. *Ibidem & lib.* 3. *cap.* 43. 44. - *pag.* 3. 155. 156.

Neue Seel. Lohb. Von Gaben und Testamenten. *lib.* 5. *cap.* 4.

Frauens-Personen nehmen in allen Erbe gegen die Manns-Person halben Theil. *Lib.* 1. *cap.* 4. & 5. *pag.* 4. 5.

N. S. L. *lib.* 5. *cap.* 2. *Art.* 29.

Fraue nimmt nach dem *Recess. Art.* 52. nach ihres Mannes Tode den halben Theil alles Erbes in beweglichen Guthe/ sie haben Kinder oder nicht/ ausgenommen in Fällen. *lib.* 1. *cap.* 4. & 5. - - - *pag.* 4. 5.

Fraue / so lange sie in unverruckten Wittwen-Stande bleibet / kan man die Kinder von ihr nicht nehmen. *lib.* 1. *cap.* 29. - - - - - - *pag.* 23.
N. S. L. *lib.* 3. *cap.* 17. *Art.* 14. 16.

Fraue geniesset die Abnutzung der Güther nach ihren Gefallen wie sie will. Daselbst.

Frauen nehmen volle Erstattung vor ihr vom Manne verkauftes Land / aus dem gekaufften Lande / oder aus des Mannes Lande / da kein eingekaufft Land vorhanden were. *Lib.* 1. *Cap.* 35. - - - *pag.* 28.

Frauen / die im Kindel-Bette sterben / darumb schwehren die Sand-Männer nicht. *lib.* 2. *cap.* 19. - *pag.* 61. Die Ursache ist im Text.

Frauen und Jungfrauen verlieren ihr Väterlich Erbe / so sie sich beyliegen lassen: Nicht aber / so sie mit Gewalt genommen: Oder / wenn sie 18. Jahr alt sind / und von ihrem Vormunde Consens zu ihrer vorhabenden Heyrath begehren / aber von demselben daran verhindert werden. *lib.* 1. *cap.* 8. - - - *pag.* 8. Thordeg. §. 85.

Frauen Suig / das heisset List und Behändigkeit. In was Fällen solche nicht zulässig ist / zu sehen *Lib.* 3. *cap.* 43. - - - - - - - *pag.* 155.

Frauen Noth-Zucht / davon *lib.* 1. *cap.* 33. *lib.* 2. *cap.* 16. 17. 18. & 30. - - - *pag.* 27. 59. 60. 61. 69. Et Gaards-Recht / *Art.* 15. da es also heisset: Wird ein Geschrey darüber gehöret ꝛc. N. S. L. *lib.* 6. *cap.* 13. *Art.* 16. *&c.*

Frauen Seelen-Gifft oder Vermächtniß zu milden Sachen / *Lib.* 1. *cap.* 39. - - - - *pag.* 31. Gilt nicht ohne Consens des Mannes / siehe daselbst.

Frauen und Jungfrauen haben mit Mañ-Busse gar nichts zu thun / heben oder legen nichts davon oder dazu. *Lib.* 2. *Cap.* 26. - - - - - *pag.* 66.

Fraue kan ihr Mann wol züchtigen mit Stock ꝛc. *Lib.* 2. *cap.* 82. - - - - - - - *pag.* 100.

Frembde oder Aus-Ländische sollen in den Reichs-Rath nicht mit gezogen / auch mit keinem Reichs-Embtern belehnet werden. Hand-V. *Art.* 5.

Frembde und Aus-Ländische / wie die Kiöns-Eyd geben sollen. Thordeg. §. 87. Siehe Elenden-Eyd. Vor erst soll er alleine einen Eyd schwehren / daß er keine Blut-Freunde im Reiche habe / darnach soll er selb 12. mit guten ehrlichen Leuten sein Recht thun / als ihm das zu erkannt ist.

Frentarff / das ist Gewinst oder Vortheil. *Lib.* 1. *cap.* 30. - - - - - - - *pag.* 24.

Freyen / mit welchen Consens solches geschehen soll? *Lib.* 1. *cap.* 33. - - - - *pag.* 27.

Friede soll jeder haben zu und von dem Gerichte. *Lib.* 2. *cap.* 91. - - - - - *pag.* 106.

Siehe oben Dinge-Fried. Davon hat auch König *Christ.* 3. herrlich in seiner *Constitut.*, *Recess* genannt / *Art.* 64. geordnet: Wird jemand ein Todtschlag geschwohren / soll er Tag und Nacht Raum haben / sich aus dem Reiche zu packen. Womit stimmet Thordeg. in Correct. Lohb. §. 68. & 70. De securitate placiti. Davon *Recess. Christ.* 3. *Art.* 23. zu dieser Materie gar dienlich N. S. L. *Lib.* 6. *cap.* 9.

Friede soll jedermann stärcken helffen. *Lib.* 3. *c.* 67. *pag.* 175.

Friede soll jeder haben in seinem Hause. *lib.* 2. *c.* 30. *pag.* 68. N. S. L. *Lib.* 6. *cap.* 9. *Art.* 1. *&c.*

Friede-Kauff kan oder mag der König von jemand nicht einneh-

men lassen / er sey dann mit des Erschlagenen Freunden ausgesöhnet. *Lib.* 2. *cap.* 22. - - *pag.* 64.
Thordeg. §. 81. sagt. Der König mag keinen Friede-loß geschwornen Mann / seines Friedes versichern / es sey dann / daß er sein Gegentheil durchaus befriedigt habe.

Ex Rescripto Christ. IV. ex Hafnia d. 30. *Jnnii, Anno* 1589.
KeinLandes-Dohmer / Stadt-Voigt / Herritz-Voigt / noch kein Gerichts-Verwalter / soll Macht haben über einen Todtschläger Fried zu verkündigen / es haben dann zuvorn die Sand-Männe darüber geschworen / und dem Thäter seinen Fried / und des Todtgeschlagenen Freunden Mann-Busse zuerkandt.

Fried-lose haben die Begnadigung / daß / weñ sie Friede-loß geschwohren werden / Tag und Nacht Raum haben / das Land zu räumen / *Recess. Art.* 24.

Fried-loß kan jeder geleget werden / umb alle die Schaden und Wunden / dafür ein Viertheil Mañ-Busse gegolten wird. *lib.* 2. *cap.* 12. 15. *& Lib.* 3. *cap.* 25. 26. 29. *&* 30. *pag.* 57. - - - *& pag.* 59. 144. biß 147.

Fried-loß heisset / der im Rechte verwunnen / und verbannet ist / unsicher und Vogel-frey. *lib.* 2. *cap.* 22. *pag.* 64.
Thordeg. §. 48. *Constit. Christ.* 3. *Art.* 21. Handt-B. *Art.* 44.

Fried-lose Leute mag man an allen Orten angreiffen / und sollen nirgends sicher seyn. *Lib.* 2. *cap.* 27. *in Glossa.*
Et *Rescriptum Wiburgense, Anno* 1466.

Fried-lose beherbergen / oder im Rechte überwunnen / auch Lowfellede Leute / was Brüche darauf geordnet / auch wenns vom Kloster geschiehet. *Lib.* 2, *Cap.* 23. *Item* bey dem 27. *Cap. ejusdem libri.* - *pag.* 65. 67.
Neu S. L. *Lib.* 3. *Cap.* 24. *Art.* 16.

Der nun das leugnen will/ der muß es mit 12. Mann Eyden thun.

Ericus Rex Daciae Christoph. Regis Filius §. 8. *Solvat laeso* 3. *Marcas / & Regi tantum, & in Legib. Erici* §. 3. Oder Hardes-Räffn Eydt / *Item Constit. Erici, prioris Erici Filii*, §. 16. *Solvat laeso* 12. *Marcas & Regi tantum.*

Fried-loß geschworne und Todtschläger/ werden die erschlagen/ liegen die auf ihrem eigenen Wercke / und folgt darauf keine Brüche an den König / auch keine Mann-Busse an des Todten Freunde / *Recess. Art.* 24.

Fried schwehren / diß muß geschehen / wenn der Todtschläger mit des Todten Freunden / der Mann-Busse und Giorsum ausgesöhnet und verglichen ist / und bezahlet hat/ daß alsdann des Todtgeschlagenen Freunde 6. von Vater und 6. von der Mutter Freunde ut infra Trygt / für offenen Gerichte / zu Dinge treten / dem Todtschläger und seinen Gefreunden beständigen Fried schwehren / und mit Briefflichen Dinges-Winden versichern.

Freunde / wie die zu Mann-Busse contribuiren sollen/ *lege* 22. 24. *& 25. cap. Lib.* 2. Lowb. - *pag.* 64. 65. 66.

Freunde können mit Namß-Dome zu dieser Contribution angehalten werden. *lib.* 2. *cap.* 28. - *pag.* 68.
Siehe unten Nam.

Sampt-Freunde / was die seyn / und ihre Ambt ist / davon *lib.* 1. *cap.* 16. - - - *pag.* 14.

Früchte / so geborgen / eingeerndtet / davon muß Ausrüstung geschehen oder geschaffet werden. *lib.* 3. *cap.* 16. *pag.* 138.

Funfzehen Tage. *lib.* 1. *cap.* 23. - - *pag.* 18.

Fünff Wunden geschlagen / darüber Urtheilen die Sand-Leute auf eine Zeit zugleich. *lib.* 3. *cap.* 30. *pag.* 147.

Fürenthalten / hat jemand den andern aus seinen Erb-Gütern

teren abgedrungen/ und occupiret die / erstreitet die aber jener wiederumb mit Rechte / so muß der Occupant mit klarer Rechenschafft von dem Tage er Kläger / darumb sprach/ mit Erstattung aller Kost und Zehrung abtreten/ und dasselbige mittelst Eyden / als Land-Recht ist / wiedergelten / *in Legib. Erici* §. 32.

Die Fürstenthumb Schleßwig / Holstein / sollen in gutem Friede erhalten / und ungetheilet bleiben / *Privileg. Christ. I.* §. 24. *& Privileg. Frider. I.* §. 12.

Das Fürstenthumb Schleßwig / gehet vom Reiche Dennemarcken zu Lehn / *Privileg. Frider. I.* §. 7.

Das Fürstenthumb Hollstein ist aufs Sächsische Recht gewidmet / Land-Ger. Ord. *Part.* 3. *tit.* 10.

G.

GAbe / Nota universalis, alle Gaben und Kauff / die mit Consens der nähesten Erben nicht geschehen / und mit Dinges-Winden nicht bestättigt sind / die gelten im Dänischen Rechte nicht / *ut* Lohb. *Lib.* 1. *cap.* 39. *&* 42. - - - - - *pag.* 31. 33.

Von Gaben und Testam. N. S. L. *Lib.* 5. *cap.* 6.

Gabe unter Mann und Frauen / ist unbündig ohne der nähesten Erben Consens und Ja / *Lib.* 3. *Cap.* 43. *&* 44. - - - - - - *pag.* 155. 156.

Seel-Gabe / davon *seqventibus Capitulis* 44. 45 46. *eodem lib.* - - - - - - *pag.* 156. 157. 158.

Da die Erste ohne der nähesten Erben Bewilligung / die Ander ohne des Ehe-Mannes / ausdrückliche Ja-Wort/ keine Krafft erreichen kan/ und müssen die Sandt-Menne umb diese Gaben schwehren. Der Ehe-Mann aber gibt heraus mit seinem Kiens-Eyde / so viel er eingewilliget hat. *Cap.* 45. *&* 46. - - *pag.* 157. 158.

Gade og Gade-Huß / ist das Hauß / das an der gemeinen Dorff-Strasse gebauet wird / an der Forthe / *de quæ lib.* 1 *Cap.* 51. *in Text.* *pag.* 39.

Morgen-Gabe sub litera M. Land-Gerichts Ordnung / *Part.* 4. *in fine.*

Gaard Danicè / heisset eines Bauren Hauß / Hoff / in deme ein jeder Fried haben soll / *lib.* 2. *Cap.* 30. *pag.* 68. N. S. L. *l.* 6. *c.* 9.

Was Gaardsfried ist / davon *infra*, *& in Constit. Christ.* 3. *Art.* 22. Daselbst der gantze Proceß / dieser Action, ausführlich beschrieben wird / *Art.* 24.

Gaarde-Bryder / auf Teutsch ein Zaunbrecher / als da sind / Ziegen / Schweine / Stiere / *ut est Text. lib.* 3. *cap.* 60. - - - - - *pag.* 169.
Von Ziegen / Hengsten und Mutter-Pferden / N. S. L. *L.* 5. *c.* 12.

Gaarduiding / worvon *Lib.* 3. *cap.* 53. - *pag.* 162.
Ist eine Unthat / die aus Neid und Muthwillen begangen wird an einem Beeste / das in eines andern Mannes behegeter oder bezäuneter Einmarck oder Ornum Koppel / in Hefften angebunden / (auf Hollsteinisch in einem Tüder stehet) und getödtet wird. Ist eine Gewalt / er muß den Schaden gelten / und 3 Marck dem Bonden / und 3. Marck dem Könige.
N. S. L. *l.* 6. *c.* 20. *art.* 2.

Beklagter kan sich / wenn ers läugnen wolte / mit keinem Eyde abwehren / noch unwaringes / d. i. casum fortuitum anziehen / so weiset die Etymologia Gardnyding auch aus / als wenn er gar nichts Gutes gethan hätte / wie

wie auch das Seeländische Wort / Nidinges Werck / als aus Neide nichts Gutes gewircket / lautet.

Gaards-Recht / auf Teutsch ein Hoff-Recht / diß Recht ist dem Lowbuche Woldemari angedruckt / und vor vielen Jahren geordnet gewesen / gemächlich aber in die Schwäche geleget.

Also hat König Friderich der Ander / dasselbige wiederumb repurgiren, in Druck gehen / und durchs gantze Reich Dännemarck und Norwegen / auf allen Schlössern und Häusern / darnach zu richten und zu leben / ernstlich verordnen lassen.

Gaard op deele / ist auf Teutsch gesaget / wenn einer ein Gebäu / Hauß / das ihm zu nahe gebauet were / mit Rechte auftreiben wolte / heisset auch Zäune / die einem zu nahe gesetzet sind / auftreiben / welches nach Lowbuchs Rechte / mit 3. Lagtagen geschehen muß / *cap.* 55. *lib.* 1. am Ende - - - *pag.* 42.

Gaardsöde Töffte *l.* 1. *c.* 55. - - *pag.* 42.

Gange Erbe / ist das Erbe / das in der niedersteigenden Linien vererbet nach Kindes Kindern / N. S. L. *l.* 5. *c.* 2.

Sterben alle Kinder und Kindes-Kinder / so muß das Erbe gleichwol fortgehen / wie viel von ihnen gebohren sind / und erbet also jeder Mann- und Frauens-Person gleichen Loß oder Theil / dann das heisset Gange Erbe / *lege infra* Olde Erbe.

Gebäude / siehe Hauß.

Geburth / ihre reiffe Zeit / 40. Wochen *l.* 1. *c.* 3. - *pag.* 3.

Geder paa Dansk / Ziegen auf Teutsch / diese mag jeder wohl haben / der sie auf seinem eigen / ausser der Nachbar Schaden / halten kan / in der Heyde / und da hohe Höltzung /

tzung / und kein Unterholtz ist/ Lowb. *l.* 3. *c.* 60. *pag.* 169. *Constit. Christ.* 3. *Art.* 65. Hievon N. S. L. *l.* 5. *c.* 12.

Gefängniß / gefänglich muß niemand eingezogen werden / er werde dann auf frischer That ꝛc. begriffen / oder mit vorgehendem Rechte überwunden / oder er bekenne auch für Gerichte seine eigene Ubelthat / die muß aber so seyn / daß man jemand darum mit Land-Recht einziehen mag / supra Baand & Binden / in locis, in specie allegatis, *Frid.* 2. *Constit.* Handv. *Art.* 13.

Gefangen umb der Herren willen / zu Wasser und Lande / die sollen gerançonniret werden / *Privileg. Christ.* 3. §. 15. *Et Privileg. Frid.* 1. §. 18.

Gefangene sollen Cautione de sistendo in judicium, ledig gelassen werden / Landg. Ordn. *tit.* 4. *part.* 3.

Gefunden Guth auf Dänisch Affare Faeh oben voc. Affare. soll zu Kirchen und Dinge aufgebothen werden / sonst kan der es gefunden hat / ein Dieb darüber werden / *ut est Text. cap.* 112. *lib.* 2. - - - *pag.* 120. N. S. L. *l.* 5. *c.* 9. *a.* 1.

Eben so ist es auch vom Viehe / das sich verirret / und Trifft-Vieh im Dänischen genennet wird / wie damit verfahren werden soll / lehret fein N. S. Lohb. *lib.* 5. *cap.* 9. *art.* 4. 5.

Gefunden Guth / wenn das zu 3 mahlen zur Kirchen und auf dem Dinge aufgebothen ist / und von dem Vogt oder demjenigen / der es gefunden hat / Jamling / d. i. Jahr und Tag aufgehoben gewesen ist / so mag er es sich wohl zu Nutze machen / und den Gebrauch davon haben. Hievon Seel. Lohb. vorher.

Geleite / Sicherheit / Behlige Tage / Treuga / Tryge / paa Dansk / davon *l.* 2. *cap.* 91. - - *pag.* 106.

Et Thordeg §. 65. Mehr unten beym Wort Friede / und unten Treuga. Item Handtv. *Frider*. 2. *art*. 22.

Gelehrte Leute / als Priester / Clercken / Diacon. und dergleichen / können nicht Bürge werden. Oben Bürgen / und *lib*. 2. *cap*. 65. - - - *pag*. 87.

Von bürgen und guth sagen / R. S. L. *lib*. 1. *cap*. 23.

Auch nicht Vormünder seyn / *lib*. 1. *cap*. 31. *pag*. 25.

Item / geben und nehmen keine Mann-Busse *lib*. 2. *cap*. 26. - - - - *pag*. 66.

Geld / falsch gemüntzet *lib*. 3. *cap*. 65. - *pag*. 173.

Gelehnte Sachen / *Lib*. 2. *cap*. 61. & 114. - *pag*. 85. 121.

Geliehen Guth wieder zu schaffen / *lib*. 2. *cap*. 61. - *pag*. 85.

Wie darinn zuverfahren *ibid*.

Gelimpe / Mannhellit / in puncto contumaciæ, auf Ungehorsam geklaget *l*. 2. *c*. 18. - - *pag*. 61.

Geechtiget durch folgende Ehe *l*. 1. *c*. 25. - *pag*. 66.

Gemeinschafft / davon unter dem Wort Fellig / davon auch Thordeg. §. 52. Ist ausdrückliche / abgeredete / oder stillschweigende / ohne Abrede entstandene und gehaltene / *Lib*. 1. *c*. 7. 8. 9. 10. 12. 13. 17. & *Lib*. 2. *cap*. 71. - - - - *pag*. 7. biß 14. *Item* 92.

In Gemeinschafft sitzende / wie die Retzel gelten. *Lib*. 3. *c*. 19. - - - - - - *pag*. 140.

Gennall / auf Dänisch / ist / da in Gerichts-Sachen dem Vater mehr als dem Sohn und umbgekehret / zuzutrauen.

Geistl. Lehne. Handtv. *art*. 36. Klöster / Prælaten und andere Geistl. Belehnungen / die noch verhanden sind / sollen bleiben in Esse. Und *Privileg. Christ*. 3. zu Kiel *Anno* 1533. §. 1. 6. 10.

Alle Geistl. Lehn und Allmosen / zu GOttes Ehre bestättiget / davon

davon soll bey den Fürsten und bey den von Adel kein Geitz vermercket werden / und sollen die Patron und Lehn-Herren die Inspection haben.

Gesterey / ist ein Dänisch und Teutsch Wort / und soll bey den Bauren billiger Masse geschehen / was das Hauß vermag. *Constitut. Christ.* 3. *art.* 47. ist ein schöner Text *in Constit. Erici* §. 7. von undanckbaren Gaste. Item *Constitut. Ao.* 1382. §. *Volumus. Et Constit. Regin. Marg.* §. 7. *&* 25. *Constit. Olai* §. 27. *Item Privileg. Christ.* 1. §. 27. Wollen und sollen die Herren ihren Staat und Zehrung von ihren Renten halten / und die Lande nicht beschwehren.

Gestohlen Guth / darnach gefraget wird. *l.* 2. *c.* 96. *pag.* 109.
In eines andern Schlössern gefunden. *l.* 2. *c.* 97. *pag.* 110.

Gewalt / Herrewerck / *lib.* 1. *c.* 33. *& l.* 2. *c.* 76. *pag.* 27. 96.
Ist *lib.* 2. *cap.* 2. dreyerley / - - *pag.* 50.
(1) Wenn eine Frauens-Person gewaltsam verführet wird / als *L.* 2. *c.* 17, 18. - - *pag.* 60, 61.
(2) Wenn jemand ohne seine Verbrechung gefangen und gebunden weggeführet wird. *lib.* 2. *c.* 30. *pag.* 68.
(3) Wenn jemand eines andern Korn mit seiner Heerde übertreibet / abfressen lässet und verwüstet / *lib.* 3. *c.* 49. - - - - *pag.* 160.
Mehr unten Heerwerck / und müssen 8 Sandtnämner darüber schwehren.

Gewaltsahmer Angriff / Dänisch Voldforsel / ist *lib.* 2. *c.* 30. - - - - - - *pag.* 68.
Und nach Thordeg. §. 29. & 58. Wenn jemand mit Gewalt aus seinem eigenen Gewahrsam entführet wird / und ist seiner so mächtig worden / daß er ihn binden und von ihn machen mögen was er gewolt /

wolt/ heisset Herre-Werck. Büsset dem Bonden 40. Marck und 40. Marck dem Könige/ von jeder Feld-Marcke/ die er damit überfähret/ hiezu *lib.* 2. *cap.* 2. & 17, 18. *Item lib.* 3. *c.* 49. - *pag.* 50, 60, 61, 160.

Im Reiche Dännemarck *ex Constit. Christ.* 3. *art.* 25. *Et ex Constit. Frider.* 2. *art.* 31. Ist dieß auf eine Busse restringiret.

Niemand soll den andern mit Gewalt überfahren/ sondern mit ordentl. Rechte besprechen/ *l.* 2. *c.* 73. *pag.* 94, 95. *Constitut. Woldem. patris Reg. Marg.* §. 7. *Et Constitut. Woldem. & Christoph.* §. 33. *Et* Landtger. Ordnung/ *part.* 4. *tit.* 3.

Klage über Gewalt/ *lib.* 2, *cap.* 29. - *pag.* 68.

Gewehr gelehnet/ womit Schade gethan/ *lib.* 3. *cap.* 35. - - - - - - - *pag.* 150.

Gewehr/ Gewehr-Leistung wegen des verkaufften Stücks oder Guths/ *Evictio*, siehe auch Thostand/ Hiemle. *lib.* 1. *c.* 41, 44. - - - - *pag.* 32, 34.

Gewehrsmann/ Hiemmel/ der zu gewehren schuldig ist das Verkauffte/ *lib.* 2. *c.* 74. - - - *pag.* 96.

Gewerbe in des Königes Gewerbe *l.* 1. *c.* 23. *pag.* 18.

Gezeugniß zweener Männer/ *l.* 2. *cap.* 94. 105. *pag.* 108, 116.

Giel/ auf Dänisch/ heisset Schuld. Davon *lib.* 1. *cap.* 23, 26. & *lib.* 2. *cap.* 61. - - *pag.* 18. 21. 25. *Constit. Christ.* 3, *art.* 54. Baards Recht/ *art.* 38, 39, 40, 41. Siehe unten/ Schuld & *Gloss. ad lib.* 1. *c.* 8. *Constitut. Christ.* 3. *a.* 54. N. S. L. *l*, 5. *c.* 14.

Giemme/ Depositum, wenn bey jemand etwas in Verwahrung gegeben. *l.* 2, *cap.* 114. - *pag.* 121. N. S. L. *lib.* 5. *c.* 8.

Giem-

Giemmall/ oder Giemswahr/ ist die Einstellung/ Erscheinung vor Gericht/ auf die Klage zu antworten/ *lib.* 2. *c.* 108. - - - - *pag.* 118.

Gierde/ heissen Zäune/ siehe unten Zäune.

Gierzeel heisset Ruthen/ Sträuche/ heisset auch bezäunen. Wie aber gezäunet werden muß/ und wie lange die Zäune wohl bewahret stehen sollen/ ist *lib.* 3. *c.* 57. - - - - - *pag.* 166.

Giffermaell/ das ist das Heyrathen/ Aussteuren/ sich befreyen. Wie das geschehen soll/ ließ/ *lib.* 1. *cap.* 15, 20, 33. - - - *pag.* 13, 16, 27.

Mehr/ Heyrathen. Von Ehe-Sachen N. S. L. *l.* 3. *c.* 16.

Aussteuer-Geld/ wenn das gehet vor volles Erbe *lib.* 1. *c.* 15. - - - - - *pag.* 13.

Der eine Wittwe freyet/ halte sich zur Gemeinschafft/ *Lib.* 1. *cap.* 20. - - - *pag.* 16,

Hier zu mercken die gemeine Regel;

Es ist allezeit besser/ in zweiffelhafften Sachen oder Fällen einem etwas zu erkennen oder zu urtheilen/ als aberkennen/ davon 6 Fälle im Lohbuch/ als

(1) Zu dem Christenthum Lohb. *lib.* 1, *c.* 1, 2. *pag.* 1, 2.

(2) Zu dem Erbe *lib.* 1, & 15, am Ende *pag.* 1, 13.

(3) Zu der Echteschafft *lib.* 1. *cap.* 24. - *pag.* 19.

(4) Zu der Gemeinschafft/ *lib.* 1. *cap.* 15. *pag.* 13.

(5) Zu dem Soll-Reiffe/ das ist Feldt-Theilung *l.* 1. *c.* 49. - - - - - *pag.* 37.

(6) Zu Forth und Vieh-Gang *lib.* 1. *c.* 52. *pag.* 40.

Von wem das Ehe-Gelübde zu nehmen/ *lib.* 1, *cap.* 33. - - - - - *pag.* 27.

Giorsium/ davon *lib.* 2, *cap.* 26, & *l.* 3, *c.* 21. *pag.* 66, 141.

Ist

Ist eine Zubusse / die des Todtschlägers Freunde über das rechte ordentliche Mann-Geld des Erschlagenen Freunden erlegen / wegen Furcht der Wiederrache / und kömt aus dem Spieses Orte / paa Danst / awve Wolder Giorsum / je höher Furcht / je höher das Giorsum / und scheinet / daß des Spieses Ort diese Zubusse erzwungen. Siehe Busse / Mann-Busse.

Glied abhauen / oben Affhugh.

Glied oder Grad / Verwandter im 5ten Glied oder Grad / hat nicht nöthig / Mann-Busse zu erlegen / *lib.* 2. *cap.* 26. *pag.* 66.

Glied abhauen / *lib.* 3, *cap.* 25. - - *pag.* 144.

Glied lähmen / *lib.* 3, *cap.* 26. - - *pag.* 145.

Gold / Silber finden / siehe Finden.

GOtts-Hauß / Kirchen Eigenthum / davon *lib.* 2. *cap.* 2. 3. - - - - - *pag.* 50.

Wenn umb Land / das einer halben Marck Solffs werth ist / gezancket wird / müssen die Sand-Männer drumb schwehren. Siehe Kirchen Güther.

Giord Raat / davon Aarat / und Rathen Raath.

Graben / graben mag niemand auf eines andern Grunde wider dessen Willen. Ist Gewalt / Sand-Mann Townall und 40 Marck Brüche *lib.* 1. *cap.* 57. *pag.* 44. N. S. L. *Lib.* 5. *c.* 10. *Art.* 49.

Grander / oc Grandekoner / ist auf teutsch / Nachbar und Nachbarinn / daher Grand-Eyer / *lib.* 2. *cap.* 17. *pag.* 60.

Granske / das ist / erforschen und erfahren / davon *Receß. Frider.* 2. *art.* 3. unter dem Worte Grandsninger / das ist / ob an Land- oder Holtz-Schifftung jemand Abbruch hätte und verkürtzet were / daß solches mit dem Reiffe / d. i. Schnur /

Schnur/oder Ruthe/überschlagen und erforschet werde/ so insgemein in dem Fürstenthumb Ronne geheissen wird. Landtger. Ordn. von Beweisung durch Augenschein. *Part.* 3. *tit.* 20.

Gräntzen/ *Termini, Limites. Lib.* 2. *cap.* 21. - *pag.* 62.

Grundt eines andern/ darauf etwas gebauet/ *Lib.* 1. *c.* 55. 57. - - - - *pag.* 42. 45.

Guth einem in Verwahrung geben/ deponiren. *lib.* 2. *cap.* 114. - - - - *pag.* 121.

Guth zu Pfande gesetzet/ wenn es in Feuer verbrennet/ *lib.* 2. *cap.* 114. - - - *pag.* 121.

Guth gelehnet oder wardiret/ wenn es verbrennet/ *lib.* 2. *cap.* 114. - - - *pag.* 122.

Guth/ verschuldet Guth *lib.* 1. *c.* 26. - *pag.* 21.

H.

HAadkon/ ist auf Teutsch das Weib/ das einer mit Gewalt genommen und zu Unehren gebracht hat *lib.* 2. *cap.* 16. - - - - *pag.* 59.
Siehe Nothzucht.

Haffne/ davon im Anfange des 3. Buchs gelesen wird: So viel in einer Haffne/ d. i. Brüderschafft oder Bondenlage/ Rotte oder in dem Begriff der Nachbarschafft/ darinn das Schiff-Land belegen gewesen/ und davon man Lething/ d. i. in die Herrefarth ausreiten sollte/ nennen mag/ einer/ der zuvor im Kriege nicht gewesen.
Item im 2. *cap.* - - - *pag.* 129.
Kommt der Dienst-Knecht auf Hafne/ d. i. zu Schiffe.
Item *cap.* 4. werden sie Haffne-Bonden genennet/ - - - - *pag.* 130.

Item 7. *Cap.* heisset Haffne der Sitz / darauf einer wohnet / - - - *pag.* 133. 136.
Wie dergleichen in den ersten 20 Capitt. *Lib.* 3. gelesen wird. Woraus sich gnugsahm zu verstehen giebet / was Haffne gewesen / wie imgleichen beym Worte Styres-Haffne.

Häffd. Lowhäffd / d. i. Gewehr / Besitz / 3 Winther / 3 Jahr / *Lib.* 1. *cap.* 41. 42. 44. 47. 55. 57. *& Lib.* 2. *cap.* 105. - - - *pag.* 32. 33. 34. 36. 42. 47.

Halff-Sosken / Halb-Brüder oder Halb-Schwestern *Lib.* 1. *Cap.* 11. - - - *pag.* 10.

Halß und Handt *Constit. Christ.* 3. *art.* 2. & Handtv. *art.* 6. haben alle die Edelleute / die im Reiche sind / über ihre Leute und alle Königl. Brüche; *Item ex privileg. Frider.* 1. *Anno* 1524. Sollen die im Fürstenthume Schleßwig von Adel über ihre Diener und Untersassen haben Halß und Handt und das höchste Gerichte / ohne der Fürsten und Ammt-Leuthe bevor / Fürstl. Prærogativen und der gemeinen Land-Folge fürbehalten / §. 5.

Die treue Hand sollen die Vögte in Schlössern und Städten haben / ihrer Herren halber / *Privil. Christ.* 1. §. 37. Handtv. *Frider.* 2. *art.* 46.

Hambler / heisset zu Teutsch einen gegriffenen Mann dermassen gefänglich halten und beängstigen / bespannen / daß er sein eigen nicht mächtig ist / sondern / der ihn also unter hat / von ihme thun möge / was er zu Leib und Leben nicht lassen will. *Lib.* 2. *cap.* 14. - *pag.* 58. Ist 40 Marck Sache. Mehr beym Worte Aarat.

Hand-Ran heisset ein Handt-Raub *lib.* 2. *cap.* 44. *pag.* 76.
Was aber mehr hievon zu wissen / wird bey dem Worte Neffning

Neffning gelehret/ und beym Worte Ran. Vom Raube R. S. L. *lib.* 6. *cap.* 15.

Hand/ verwundet/ *lib.* 3. *cap.* 29. - *pag.* 146.

Handt=hadige/ d. i. Beschuldigte/ *lib.* 2. *cap.* 9. *pag.* 55.

Haar=Rauffen/ *lib.* 3. *cap.* 32. - *pag.* 148.

Hardes=Weg/ *lib.* 1. *cap.* 56. - - *pag.* 43.

Hardeloß Vieh/ ohne Hirten/ von jemand todtgeschlagen/ *lib.* 3. *cap.* 52. - - - *pag.* 161.

Hardes=Vogt/ siehe Herritz=Vogt.

Harritz=Neffning/ unten Herritz=Neffning.

Haupt=Zaun/ *lib.* 3. *cap.* 58. - - *pag.* 167.
Siehe Zäune.

Haupt=Sache verlustig werden/ *Lib.* 2. *cap.* 41. *pag.* 75.

Hauß/ Domus, tutissimum receptaculum, und wird das jeden sein eigen geheissen/ so lange er die Heuer davon bezahlet/ *lib.* 2. *cap.* 32. - - *pag.* 70.
R. S. L. *lib.* 1. *cap.* 2. *art.* 18.

Stünde auch ein Hauß auf eines andern Mannes Grund und Boden/ so mag der/ des der Grund ist/ dasselbige ohne vorhergehende rechtl. Erkändtniß/ d. i. ohne Ding und Recht nicht brechen/ bey Herrewerck/ Lohb. *lib.* 1. *cap.* 55. *& lib.* 2. *cap.* 38. - *pag.* 42. 43.
R. S. L. *lib.* 5. *cap.* 10. *art.* 50. 54.

Ingleichen/ wo einer mit einem Graben und Reisen/ Holtze/ Sträuchen/ Brettern/ Hütten bauet/ aufwirfft/ Gezelte schläget/ das alles wird eines Mannes Hauß geheissen/ auch das Schiff/ darinn einer sein Güthgen hat/ und darinn er Wohnung hält/ da soll er Friede haben/ *lib.* 2. *cap.* 32. - - *pag.* 69. 70.
R. S. L. *lib.* 6. *cap.* 9. *art.* 1.

Hauß-Fraue / mag nichts abalieniren / abhänden / auch nicht Bürge seyn. *Lib.* 3. *cap.* 44. *& Lib.* 2. *c.* 65. *pag.* 156.
- - - - - - - - 87.
Siehe oben Frau / Bürge.

Hauß-Frau erbet *ex Constitut. Christ.* 3. *Art.* 52., den halben Theil aller bewegl. Güther und Losör / sie haben Kinder oder nicht. *lib.* 1. *cap.* 6. - - *pag.* 5. 6.
Siehe oben Erbe.

Hauß-Friede-Brüche / beym Wort Friede. Die Straffe über Hauß-Friede ordnet Ericus Rex, prioris Erici filius *in Constit. sua*, zu Halse und das halbe Boßlaad über die rechte Busse. Und lehret König *Christ.* 3. *Recess. Art.* 22. daselbst den Process, wie Hauß-Friede / Gards-Friede / Kirchen-Friede / Ding-Friede / verfolget werden soll.

Hauß / halb auf des einen / halb auf des andern Schip-Deeltem Lande oder Grunde. *lib.* 3. *cap.* 17. *pag.* 138.

Hauß-Frau kan der Mann wol züchtigen. *lib.* 2. *cap.* 82.
- - - - - - *pag.* 100. 101.
Siehe auch unten das Wort Mann.

Hauß fället auf jemand. *lib.* 2. *cap.* 37. - *pag.* 72.

Hauß-Suchung thun. *lib.* 2. *cap.* 96. 97. 98. 100. 111. 112.
- - - *pag.* 109. 110. 111. 112. 120. 121.

Hauß-Bonde / Huß-Bonde / das ist der Hauß-Wirth / und Hauß-Frau / können einander nichts geben auf'n Todes-Fall. *lib.* 3. *cap.* 43. - - - *pag.* 155.
Siehe oben Gabe.

Huß-Bonde / Hüströ / wie die nach ihren Kindern Erbe nehmen. *lib.* 1. *cap.* 5. - - - - *pag.* 5.

Hauß-Sohn. *lib.* 2. *cap.* 65. 100. - *pag.* 87. 112.

Hauß-Genossen / Inde-Bonde. *lib.* 3. *cap.* 7. *pag.* 133.

Hauß-

Hauß-Raub/ Boran. *lib.* 2. *cap.* 39. 45. *pag.* 73. 76.

Hauset und herberget jemand Fried-lose Leute/ oder die im Rechte vorwunnen in peinl. Sachen. Oben/ Friedloß.

Häuser oder Gebaue aufrichten/ wenn da jemand in Leibes und Lebens Schaden gerathen. *lib.* 2. *cap.* 37. *pag.* 72. N. S. L. *lib.* 6. *cap.* 11. 12.

Hauß-Suchen/ hievon beym Wort Ransagen. Von Hauß-Suchung N. S. L. *lib.* 6. *cap.* 17. *Art.* 15.

Hauet jemand in des andern Holtze/ daran er kein Theil hat/ *lib.* 2. *cap.* 74. - - - - *pag.* 95. Thordeg. §. 13. N. S. Lohb. *lib.* 6. *cap.* 15. *Art.* 15. Dieser Schade soll von 8. Sand-Männern taxiret werden; Ist er auf 3. Marck werth/ so ist es Sand-Mannes Tow/ bricht 40. Marck. Ist der Schade nicht 3. Marck/ so ist es Näffnings Tow/ und Raub/ bricht 3. Marck. Thordeg. §. 13.

Hauet jemand nach einen Menschen/ der auf einem Pferde sitzet/ und trifft das Pferd/ so soll er das Pferd so gut machen/ als es war/ *lib.* 3. *cap.* 34. - *pag.* 149. Neu Seel. Lohb. *lib.* 6. *cap.* 7. Von Hauen und Verwunden.

Hauet ein Mann in gemeiner Höltzung/ die ungetheilet ist/ das ist beydes Sand-Mann und Näffnings Townal. *Lib.* 2. *cap.* 74. - - - - *pag.* 95. *Receß. art.* 30.

Heffd/ auf Teutsch/ was ich in meiner Gewehre und Besitz habe. Zu sehen. *lib.* 1. *cap.* 41. 44. 47. & 55. *pag.* 32. - - - - - 34. 36. 42. *Constit. Christ.* 3. *Art.* 50. Von 20. Jahrs Besitze. Von Besitz/ Possession, N. S. L. *lib.* 5. *cap.* 5.

Heffne/ heisset sich selbst rächen/ siehe oben Bolesag. Niemand soll sich selbst rächen/ ehe er sich zu Rechte gesprochen hat. Land-Ger. Ordn. *Part.* 4. *Tit.* 3. N. S. L. *Lib.* 1. *cap.* 5. *a.* 6.

Heide-Brand/ davon *Lib.* 3. *cap.* 68. - *pag.* 175.
Oben/ Brandt.

Heyrathen/ oben beym Worte Giftermall. *Lib.* 1. *cap.* 8. 33.
- - - - - - *pag.* 8. 27.
N. S. L. *lib.* 3. *cap.* 16. *Art.* 1.

Hegede. *lib.* 1. *cap.* 48. *& Lib.* 3. *cap.* 58. *pag.* 36. 167.
Siehe unten Vong.

Heyraths-Guth oder Braut-Schatz nach der Eltern Todt/ für dem Erb-Theil gerechnet. *lib.* 1. *cap.* 15. *pag.* 13.
Von Erbtheilung/ N. S. L. *Lib.* 5. *cap.* 2.

Heilige Brüche/ Lateinisch Violatio festi, ist die Verbrechung/ die an heiligen Tagen und Fest-Tagen/ mit Streichen/ Schlägen und Wunden begangen werden. *lib.* 2. *c.* 80.
- - - - - - *pag.* 99.
N. S. L. *Lib.* 6. *cap.* 9. *Art.* 22.

Heilige Brüche kan der Mann an seinem Weibe nicht/ sondern das Weib/ Kinder und Gesinde an dem Manne verwircken. *lib.* 2. *cap.* 82. - - *pag.* 100. 101.

Heilige Brüche kan von den Minder-Jährigen unter 15. Jahren/ nicht begangen werden. *lib.* 2. *cap.* 50. *pag.* 78.
Diese Klage berühret den Ombotz-Mann/ Hards-Vogt.
Der Process ist/ (1) Den Beklagten zu Dinge laden. (2) Den Tag/ Nahmen/ Zeit und Stätte nennen. (3) Den Mann/ der geschlagen ist/ und dessen Wunden vorstellen und offenbahren. Hievon mehr *lib.* 2. *cap.* 80. 81. biß 86. - - - *pag.* 99. biß 103.

Heil. Brüche können Schwester und Bruder an einander begehen / so sie getheilter Gemeinschafft sind. Ibid. Secus ex Rescripto Wiburgensi. *Glossa ad Lib.* 1. *cap.* 30. Und ob sich Zwo ümb heil. Brüche vergleichen / so bleiben doch die Brüche dem Magistrat bevor.

Heil. Brüche Klage / *cap.* 83. 84. 85. *Lib.* 2. *pag.* 101. 102. *& Constitut. Christ.* 3. *Art.* 3. 4.

Heerde-loß Viehe ohne Hirten / wenn solches von jemand getödtet wird. *lib.* 3. *cap.* 52. - - *pag.* 161.

Herbergen Fried-lose Leute / siehe Fried-loß.

Heer-Strasse / wie breit sie seyn soll / und wer sie zu machen hat. *lib.* 1. *cap.* 56. - - - *pag.* 44.

Einen darauf hindern / Gewalt anthun / Pferd abspannen / *lib.* 2. *cap.* 76. - - - *pag.* 96.

Heerde Viehes / siehe unten Hiord.

Herritz Dinge / oben Dinge. Wer zu Herritz-Dinge klagen will / der muß zuvor Urtheil des Herritz Dinges haben / *Constit. Christ.* 3. *art.* 5. *&* 8. *Et Constit. Christ. Reg.* §. 26. Von Dinge und Gericht / N. S. L. *lib.* 1. *c.* 3.

Herritz-Vogt / Ombotz-Mann auf Dänisch / heisset auch Döhmer / was dies vor ein Mann / und wie er qvalificiret seyn soll / ließ *Constitut. Christ.* 3. *art.* 6. *&* Handtv. *Frider.* 2. *art.* 32. Ein ehrlich redlich Mann / der jedermann gleich und recht thue ohne Partheyligkeit. Der Amntmann soll ihn erwehlen / einsetzen und den Eyd von ihm nehmen. Ibid. Kan in seiner eigenen Sache nicht Richter seyn / *Christ.* 4. *Constitut.* 1589. Lohb. *lib.* 1. *cap.* 2. - - - - *pag.* 49. *& in Glossa. Et lib.* 2. *cap.* 61. *&* 73. *in Glossa.*

Hardes-Vogt verbricht sein Amnt / (1) so er die Neffning nicht annimmt *lib.* 2. *cap.* 54. - *pag.* 81.

(2) So

(2) So er den gebundenen Dieb nicht annimmt/ *lib.* 2. *cap.* 89. - - - *pag.* 104.
Darumb soll er niemanden Recht/ volles ordentl. Recht versagen/ *lib.* 2. *cap.* 54. - - *pag.* 81.
(2) So er mehr als 9. Schipp Rocken von jeder Haffne nehmen würde/ *lib.* 3. *cap.* 3. - *pag.* 131.
(4) So er bey Wrag (Wallfisch und dergleichen) untreulich handelt wider den König/ *lib.* 3. *cap.* 62. *pag.* 171.
(5) So er einen Schiffbrüchigen Mann gefähret *lib.* 3. *cap.* 63. - - - *pag.* 172.
Et Constit. Christ. 3. *art.* 6. Handv. *art.* 32. verbricht ers/ so er wissentlich Unrecht thut. So er Geschencke nimmt. *art.* 9. Seine Straffe ist/ Verlust seines Amts. (2) Forthin nimmer Vogt seyn. (3) Allen Schaden und Unkosten erstatten.
Herritz-Vogt kan nicht procuriren/ (eine Sache vor Gericht bedienen) es wäre dann/ daß kein Herritz-Mann dazu vermocht werden könnte/ die Sache auszuführen. Daß aber niemand Recht-los bleibe/ mag ers thun. In *glossa lib.* 2. *cap.* 10. Thordeg. §. 56.
Herritz-Vogt kan nicht Sand-Mann seyn/ *Lib.* 2. *cap.* 1. - - - - - *pag.* 49.
Herritz-Voigt soll seine Urtheil den Parten beschrieben geben/ *Constit. Christ.* 3. *art.* 8. *Et* Landg. Ord. *part.* 1. *tit.* 2.
Herritz-Voigt soll sein Lehn nicht seinem Knechte/ sondern einem Bonden befehlen/ *ut lib.* 2. *cap.* 56. *pag.* 82. *Constit. Christoph. Regis*, §. 31. *Constit. Olavi*, §. *ultimo*, *Ratio*, auf daß/ so er sich verbreche/ er hätte/ davon er zahlen konnte/ ꝛc.
Herritz-Scheidung/ durch wem dieselbige soll gemacht werden/

den / nemlich / durch 8 Sand-Männe / vier aus jedem Herret / davon *lege lib.* 2. *cap.* 21. - *pag*, 62. Von Feld-Scheide. N. S. L. *lib.* 5. *c.* 10. *art.* 7. 9. 10.

Herritz-Neffn / sind in der Zahle 12 Manne / derer drey aus jedem vierdten Theile des Herritz erwehlet werden müssen. Diese 12 Mann richten und urtheilen über Hauß-Fried / Kirchen-Garten- und Dinge-Fried / über Falsch / Brandt und Stichsmann-Sachen / dergestalt / daß sie umb jeder diese Verbrechung / mittelst ihrem geschwohrnem Eyde / den Beklagten der That ledig kennen / oder schuldig schwehren müssen / auch über Anschlag und Mordt zwischen Ehe-Leuten / *lib.* 3. *cap.* 64. *pag.* 172. *Et* Thordeg. §. 21.

Giord-Raad / und Raten-Raad / wird mit Hardes-Neffningen verläugnet / wie auch die in Folge / Flock und Forde gewesen seyn / *Constit. Erici*, §. 1. & 2. Gebricht ihm am Eyde / er soll Tages und Nachtes Raum haben / aus dem Lande sich zu machen / wird er darnach beschlagen / es gehet ihm über seinen Halß.

Herritz-Neffn schwehren in keiner Sache / ehe und zuvor Kläger ihn den Bocks-Eydt gethan hat / de qvo supra sub litera B.

Herrier / Dissipator, ein Verschwender / dieser mag nicht Vormund seyn / ut infra sub vocabulo Vormunde / *lib.* 1. *cap.* 28. - - - *pag.* 22.

Herre-Mann / *ex cap.* 15. *lib*, 3. - *pag.* 137. sind und heissen Edelleute / was ihre Freyheit / und dagegen ihre Gebührniß ist / lege supra unter dem Worte Adel und Edel-Leuthe.

Herrefarth/ Heerzug/ *l.* 2. *c.* 115. & *l.* 3. *c.* 1. biß 20. *pag.* 122.
- - - - - & 129. biß 140.

Herre=Werck/ Thordeg. §. 85. & 92. Ist allerley Gewaldt auf Teutsch/ und geschicht/ wenn jemand durch Vorsatz/ eines anderen Mannes Hauß eingehet/ und nimt daraus Kleider/ Wehre/ Waffen/ oder andere Kaaste auf Dänisch/ das im Teutschen allerhandt Dinge sind/ das dem Wirth/ seinen Gästen/ oder einigem/ der mit ihm in Gemeinschafft were/ gehörete/ oder auch/ wann er einen von diesen Genannten schlüge/ wundete/ übel ausmachete/ in der That/ item den Wirth/ Wirthinne/ Tochter/ oder jemandt derjenigen bindet/ und wegführet/ das heisset auf Dänisch Herre=Werck/ *ut est Textus lib.* 2. *cap.* 29. 30. - - *pag.* 86.
Item Brüggen/ Dingestöcke zerhauen/ *ut* Thordeg. §. 47. Ist auch Herre=Werck/ R. S. L. *l.* 6. *c.* 15. *a.* 3.
Diese Klage gebühret dem Beleidigten/ *ut Textus cap.* 33. *lib.* 2. - - - *pag.* 70. 74.
Sie muß aber durch 6. Manne eingezeuget werden/ *ut cap.* 34. *eodem.* - - - *pag.* 71.
Im Falle nein dazu gesaget werden sollte/ muß Beklagter mit Kiønß=Eyde sich des Zuspruchs erwehren/ Ibidem.

Der Processs der Execution ist von König *Christ.* 3. *sub Art.* 22. 23. & 24. gahr ausführlich beschrieben/ was die Materia belanget/ *lege lib.* 2. *cap.* 29. biß 34. *Et lib.* 3. *cap.* 41. 48. 49. & 50. Durch was Personen es geschehen soll. - *pag.* 68. biß 71. & 154. 159. 160.
Et Constit. Erici Regis, Anno 1369. §. 6.

Hest/ ein Pferdt/ was hievon beschrieben ist im Lohbuch/ das liß *lib.* 2. *c.* 106. *Et l.* 3. *c.* 54. - *pag.* 116. & 163.

Hesteleye / wird auf Teutsch genennet das Lohn der 8. Sand-Menne / das ihnen im Lohbuchs Rechte verordnet ist / wenn sie über eine Sache schwehren / und ist nach altem Woldemari Rechte eine halbe Marck Solffs / war Altinges zwey und zwantzigsten halben Schilling Dänisch / itziger teutscher Müntz 11. Schilling 3. Pfenning / es ist aber sittlig insgemein im Fürstenthumb Schleßwig 24. Schilling Lübisch / *l.* 2. *c.* 1. *&* 5. *pag.* 49. 51. Suche *sub litera S. vocabulo* Saud-Mann.

Heyde Brandt / siehe oben Brandt.

Heuers-Mann oder Judeste-Mann / *lib.* 2. *c.* 99. *pag.* 112.

Hexerey / Zauberey *l.* 3. *c.* 69. - - *pag.* 176.

Hiemferd / Latine Dos, ein Braut-Schatz oder Aussteuer-Geld auf Teutsch / das Geld und Guth / das ein Mann seinem Sohne oder Tochter mit giebt / wann er sie Ehelich bestättigt / *ut est Text. lib.* 1. *cap.* 15. *pag.* 13.

Hiemfoddis Vidne Danice, davon wird beschrieben im Text *Lib.* 2. *cap.* 105. - - *pag.* 116. Und sind 12 Mann Eyde oder auch zweyer Neffning Wittlichkeit / das ist Gezeugnisse zweyer / die da / wann umb ein Viehe gestritten wird / bezeugen / daß es gewiß und wahrhafft des N. oder N. auferzogen Guth ist / N. S. L. *l.* 6. *c.* 17. *a.* 6.

Hiemmel / ist auf Teutsch so viel gesagt / Vollmacht / Befehl Geheisse / worauf jemand etwas redet / thut / verwaltet oder ausrichtet / und der ander ihm das gestehet / vertritt / und alle das / was daraus erfolget / Abnehmer ist / *lib.* 1. *c.* 41. 42. 44. - *pag.* 32. 33. 34. *Et Constit. Regis Christ.* 3. *art.* 12. *&* 68. *Rescriptum Christ.* 4. *Anno* 1590. *d.* 30. *Maji.* Von Vertreten N. S. L. *l.* 1. *c.* 11.

Hiemmel heisset auch gewehren / *ut lib.* 1. *c.* 41. *pag.* 32.
Item Gewehrs-Mann / *l.* 2. *c.* 74. - *pag.* 96.
Siehe unten Zustand.

Hiemmel soll sich strax im Gerichte einstellen / geniessen und entgelten alles / was dem Principalen mag zuerkannt werden / *Receß. art.* 12. *Rescript. Christ.* 4. *anno* 1589.

Hiemmel-Gield / das ist Selbst-Schuld / *lib.* 1. *c.* 36. *& l.* 3. *cap.* 58. - - - *pag.* 29. 167.
Item Schaden / *l.* 3. *c.* 55. - *pag.* 164.

Hiemle oder Schöte / *l.* 2. *c.* 106. - *pag.* 116.

Hiord / Latine Grex, Teutsch eine Heerde Viehes / als da sind / Rinder / Ochsen / Kühe / Kälber / da ihrer 12. bey einander seyn müssen / so es eine Heerde Viehes soll genennet werden / worüber der Text des 48. 49. *Cap. l.* 3. zu lesen / - - - *pag.* 159. 160.
Diß ist Herre-Werck / verbricht 40. Marck an den Bonden / auch 40. Marck an den König / ist aber des Viehes weniger als 12. / so bezahlet er den Schaden nach der Wardirung der Nachbarn mit 3. Marck Brüche dem Bonden und Könige / *lege Text. allegatum.*

Wer diese That läugnet / muß es thun mit 12 Manns Eyde / Kionß-Eydt / ut supra.

Hiordran auf Dänisch / ist ein Erd-Raub auf Teutsch / wenn jemand in des anderen Feld eingehen wollte / und ihm daraus nehmen Pferde / Wilden / Fohlen oder ander Vieh / item Heu / Korn / Holtz Zimmer / Bretter / oder sonst etwas / das 4. Schilling Lübisch gelten könnte / das ist Neffning Sache. Büsset 3 Marck dem Bonden / auch also dem Könige / *lege cap.* 46. *lib.* 2. *pag.* 77.
Vom Raube / R. S. L. *lib.* 6. *cap.* 15.

Hoffvitlaad Danice, ist auf Lateinisch portio in bonis mobilibus,

bilibus, eines jedern Antheil bewegliches Guthes/ das ihm aus der Gemeinschafft/ darinn er ist/ kommen kan/ nicht aber aus dem Väterlichen und Mütterlichen Erb-Lande/ *ut patet ex Textu lib.* 1. *cap.* 6, 20, 24. 30. Da gelehret wird/ wie man den Hur-Kindern/ *Et lib.* 2. *cap.* 42, 90, 97, 100. 101, 115. *& lib.* 3. *cap.* 45. 47. Wie dem Hauß-Sohne in Diebstahl sein Hoffvit-Laad gemacht werden soll/ *pag.* 5, 16, 19, 31, 75, 105, 111, 112, 113, 122, 157, 158.

Heisset auch Boßlaad/ siehe oben Boßlaad.

Hoffe-Mann/ wie der sich in seinem Dienste halten soll/ *art.* 28. 29. 30. Gards-Recht. *usque ad* 35.

Hoff-Schlag/ oder Reyte-Menne/ davon liß *lib.* 2. *cap.* 21. *pag.* 63.

& Landger. Ordn. *Part.* 2. *Tit.* 2. Was ihr Ampt/ und wie sie des gebrauchen sollen.

Horinge/ wovon *lib.* 2. *cap.* 12. *in Glossa* gelesen wird/ und sind 6. Hardes-Menne/ die der Herritz-Voigt/ zu jedem Ding-Tage/ wenn er Dinge hält/ ausnennet und verzeichen läßt/ den Tag anzuhören/ was Sachen eingeklaget werden/ die mit Law-Tagen ausgefolget/ und durch sie geörtert werden müssen.

Holtz & Höltzung/ wovon *lib.* 1. *cap.* 53. - *pag.* 41. *in Glossa.* Die Höltzung/ die einmahl getheilet ist/ kan nicht anderweitig getheilet werden/ Thordeg. §. 7. Als wurde der Acker und das Acker-Land zu Reiffen schon aufgelassen. R. S. L. *lib.* 5. *cap.* 10. *a.* 17. 18. *&c.*

Holtz und Acker/ wo die zusammen stossen/ wird erkläret aus dem Text des 1. Buchs/ *Cap.* 53. - *pag.* 41. & plura sub vocabulo Acker.

In ungetheilter Höltzung zu hauen / ist Herrewerck / *Lib.* 2. *Cap.* 74. - - - - *pag.* 95.
Receß. Art. 30. N. S. L. *lib.* 6. *cap.* 15. *a.* 15.

Holsteinere und Land-Sasse / sollen mit Emptern und Schlösseren belehnet werden / §. 23. *Privileg. Christ.* 1.

Holstein haben die Lehne vom Stiffte Lübeck getragen / *Receß. Christ. & Frid.* §. 1.

Horbörn / wovon *lib.* 1. *cap.* 21. 25. gesagt wird. *pag.* 16. 20.
Das sind die Kinder / die zwischen zweyen Echten Leuten im Ehebruche gezeuget werden / diese können nicht erben / als Skiotede ihnen der Vater / und verschriebe ihnen so viel er immer hätte / ausserhalb was sie bey des Vaters Leben unter ihre Hände bekommen / das ist ihre; nach seinem Tode aber kriegen sie eytel nichts.
Von diesen N. S. L. *lib.* 5. *cap.* 2. *a.* 70. 71. 73.

Hor-Karl oc Hor-Qvin / heissen Ehbrecher und Ehbrecherinne / lassen die sich Ehelichen und Copuliren, und wurden darnach geschieden / wie unter ihnen und ihren Kindern / Erb-Theilung gehalten werden muß / das suche *Lib.* 1. *Cap.* 24. Low-Buch. - - - *pag.* 19.

Straffe auf Hor-Sache und Jungfrau kräncken / *Receß. Art.* 60. N. S. L. *lib.* 6. *cap.* 13.
Zum Ersten mahle Geld-Busse nach höhesten Vermögen.
Zum Andern imgleichen Geld-Busse mit Verweisung des Landes.
Zum Dritten / den Mann geköpffet / das Weib getrenckt / und die Güter (vermiñ jeders Hoffvitlad) confiscirt.

Wil er sich der Hurerey aussönen lassen / mag er thun ex arbitrio, ohne Rechtes und des Königes Sperringe.

Hure ehligen. *lib.* 1. *cap.* 24. - - *pag.* 19.

Horsen ist eine gewisse Anzahl Viehes. *Lib.* 3. *cap.* 48. 49. 58. - - - - *pag.* 159. 160. 167.

Huß-Bonde und Hustro/ das ist der Hauß-Wirth und Hauß-Frau / können oder mögen einander nichts geben oder auftragen/ das nach ihrem Tode im Rechte bündich were/ es sey denn ihrer nehesten Erben Ja und Vollborth dazu gekommen/ *ut Lib.* 3. *cap.* 43. - *pag.* 155.
Supra Gabe unter Mann und Frauen. N. S. L. *lib.* 5. *cap.* 4.

Huß-Bonde und Hustro / wie die nach ihren Kindern / (wenn sie verstorben) Erbe nehmen *Lib.* 1. *Cap.* 5. Low-Buch - - - - *pag.* 5.

Huven-Baudt / das ist der Hollsteinischen vom Adel Frauen/ Fräuliche Gerechtigkeit / und ist eines gantzen Jahres/ des Edelmann Sitzes / und derer angelegenen Verwaltung. Was aber sonst zum Huven-Bande oder Hauben-Bande an güldenen Ketten Kleinoden und dergleichen / auch an andern Mobilien gehöre / so eine Adeliche Wittwe zu empfangen hat/ ist zusehen in Landger. Ordn. *Part.* 4. *Constit.* 5.

Hyon / das Hauß-Gesinde auf Teutsch / sind die Hauß-Genossen / die in Gemeinschafft mit dem Hauß-Wirth sind/ *Lib.* 3. *cap.* 44. - - - *pag.* 157.
Da der Text sagt / oc ey hans Leye-Hyon.

Hysky heisset auch Hauß-Genossen / die unter einem Dache/ und unter einem Behalte / Haußhalten / doch eben nicht in Gemeinschafft sind.

I.

Jagt / Jagen / ist ein Königl. Regale, davon in *Constit. Christ.* 3, *Art.* 67.

Jamling/ ein Dänisch Wort/ heisset Jahr und Tag. *lib.* 1. *cap.* 23. - - - - *pag.* 18.
Von Verjährung N. S. L. *lib.* 5. *cap.* 5. Siehe auch unter das Wort Verjährung; Denn dieses eine Art von Verjährung ist.

Jahr und Tag ist ein gantz umbgehendes Jahr und 6. Wochen. Ibid. und am Ende des vorher angezogenen 23. *Cap.* N. S. L. *lib.* 5. *cap.* 2. *Art.* 4.

In Jahr und Tag erlöschet eine Klage auf heil. Brüche/ *lib.* 3. *cap.* 21. - - - - *pag.* 102.

In Jahr und Tag erlöschet die Klage auf Todtschlag/ item, auf Raub. *lib.* 2. *cap.* 9. & 89. - *pag.* 55. 83.

Jahr und Tag sollen Näffning seyn und nicht länger/ *Lib.* 2. *cap.* 78. - - - - *pag.* 98.

In Jahr und Tag muß die Mann-Busse erleget werden. *lib.* 3. *cap.* 21. - - - - *pag.* 102.

Jahr und Tag stehet die Klage auf Lähmnis. *lib.* 3. *cap.* 27. - - - - - - *pag.* 145.
In Constitut. Christ. 3. *Art.* 37. Soll der unfreye Mann frey Guth innerhalb Jahr und Tag verkauffen. & *Constit. Frider.* 2. *Anno* 1582. Innerhalb Jahres muß der Landtbo ausgesöhnet werden. Landtger. Ordn. *Part.* 3. *Tit.* 26.

Jeffnitz-Hende/ auf Dänisch/ ist zu Lateinisch/ ad compromissarios, Dandemandes Sigelse/ das ist/ zu frommer Leute Erkändtnis/ als *lib.* 2. *cap.* 72. - *Pag* 93.
Und wird dieses in der Land-Ger. Ordn. *Part.* 3. *Tit.* 3. Seqvestratio genennet. Siehe oben Commissarii.

Igield heisset hier und wird genennet das Geld/ so viel das Guth oder das Ding/ das einer gestohlen hat/ am Werthe

the gelten möge / *lib.* 2 *cap.* 103. & 108. *pag.* 114. 118.
Et Thordeg. §. 45.

Tuigield / davon *lib.* 2. *cap.* 108. - *pag.* 118.
Siehe unten im Buchstaben T. Ist doppelt so viel Geld / als das gestohlne Guth gegolten hat.

Injurie, Beschimpfung / *lib.* 2. *cap.* 109. - *pag.* 119.

Injuria realis wird gestraffet / *lib.* 3. *c.* 25, 32. *pag.* 148.

Ilsken und kieren / heisset auf Teutsch klagen und beyspre-chen / entweder Erb und Eigen / auch alles / was zum Nachtheil der Erben oder auch der Interessenten der-massen veräussert worden / daß / der es an sich gebracht / Lowhäffd / das ist / dreyer Jahre Besitz darinnen erlan-gen konnte. Muß also diese Interrumpirung und Bey-spruch innerhalb der 3. Jahren geschehen. *lib.* 3. *cap.* 44.
- - - - *pag.* 156.
Von Beyspruch / N. S. L. *lib.* 5. *cap.* 2. *art.* 64. Item *Lib.* 5. *cap.* 3. *art.* 1.

Immen / Bienen / davon *lib.* 3. *cap.* 38, 39, 40, 41.
- - - - *pag.* 152. biß 154.

Jord / Teutsch / Land / davon unten das Wort Land-Gü-ther. Fader Jord / Kone Jord / Fomge Jord / Giffne Jord / davon Lohb. *lib.* 1. *cap.* 16. 35. *pag.* 14. 28.
N. S. L. *lib.* 5. *cap.* 10.

Jordrot / ist der Landes-Herr / davon in *Constitut Christ.* 3. *art.* 14. 44.

Jordran / d. i. Feld-Raub / *lib.* 2. *cap.* 42. - *pag* 75.

Kiope Jord / siehe unten Kiope Jord.

Jungfrau kräncken / schwängern / davon die Straffe Lohb. *lib.* 2. *cap.* 18. - - *pag.* 60. 61.
Constit. Christ. 3. *art.* 60. & Gaards-R. *art.* 16, 17, 18. & Receß. *Frider.* 2. *art.* 12.

Jungfrauen / wie und was Masse die ihr Väterl. Erbe verbrechen und verlieren können / *lib.* 1. *cap.* 8. 33.
- - - *pag.* 9. 27.
Nehml. so sie ohne ihrer Vormünder Rath und Willen sich verehligen. Siehe oben Frauen.

Jungfrauen oder Frauens-Personen mögen für Geld nicht Bürge werden. *Lib.* 2. *cap.* 65. - *pag.* 87.
R. S. L. *lib.* 1. *cap.* 23. *art.* 11.

Jungfrauen mögen ihr Land nicht verkauffen / ausserhalb zu ihres Leibes und Lebens Unterhalt / und das aus der nähesten Freunde Rath / und jeder Jahr nicht mehr / denn vor eine halbe Marck Solffs / das ist 23ste halb Schilling 3 Pfenning Lübsch. *l.* 1. *c.* 36. *pag* 29.

Jus Patronatus, hievon ordnet König Frider. 2. in seiner Handv. *art.* 35. Geistl. Lehne sollen bey der Ritterschafft und den von Adel bleiben / die sie mit Siegel und Briefen / Ihre zu seyn beweisen können. *Privileg. Christ.* 3. zu Kiel *Ao.* 1533. §. 1. & 2.

Jus scriptum ubi deficit, consuetudo vim legis obtinet. *in Glossa ad cap.* 1. *lib.* 1. Wovon kein geschriebenes Recht verhanden / da gilt die eingeführte Gewohnheit. Doch / daß solche natürlichen / Göttlichen und beschriebenen Rechten und guten Sitten nicht zuwider sey.

In Zweiffel / ob ein Kind getaufft sey oder nicht / *lib.* 1. *c.* 1.
- - - - - - *pag.* 1.

Indebonde / Hauß-Genosse / *lib.* 3. *cap.* 7. *pag.* 134.
Indeste Mann / Heuers-Mann *lib.* 2. *cap.* 99. *pag.* 112.
Integte Fae / d. i. von Acker oder Wiese eingeschützte / gepfändete Viehe / *lib.* 3. *cap.* 50. - *pag.* 160.
Jüngling unter 18 Jahren / kan kein Land oder Acker verkauffen / *lib.* 1. *cap.* 36. - - *pag.* 29.

K

KAaste Danice, ein gar gemein Wort / heisset auf Teutsch allerhandt beweglich Guth / und Dinge / das einem Manne abgenommen und gestohlen werden kan / *lib.* 2. *cap.* 74. 88. 90. 96. 112. & 114. *pag.* 95. 104. 105. 109. - - - - - 120. 121.

Kaaste / eine halbe Marck / *lib.* 2. *c.* 44. 90. *pag.* 76. 105. 111.

Kastebots Eyd / davon *lib.* 3. *cap.* 42. *pag.* 154. 155.

Ist / wann Parte wegen eines Dinges streitig werden / in debito illiqvido vel alio modo, und der Eine schiebets dem Andern zu der Eydes-Handt / der Ander aber regerirt es ihme wiederumb / jedoch kan keiner den andern diesen Eydt anzunehmen nöhtigen / so er denselbigen nicht annehmen will / der aber den Eyd freywillig annimmt / der muß den auch præstiren. Von Eyden / N. S. L. *lib.* 1. *cap.* 14.

Und zu mercken / auf was Orte vor Gerichte er sich des Eydes annimmt / da muß er ihn leisten / *cap.* 42. præ allegato. - - - - - *pag.* 155.

Leistet er aber den Eydt nicht? So büsset er dem Bonden / das ist / dem Kläger 3. Marck / und dem Könige 3. Marck / und muß bezahlen / alles / darumb er besprochen war.

Landt-Gerichts Ordnung / *Part.* 2. *Tit.* 2. Da einer dem andern etwas zu Eyde legen würde / soll es damit gehalten werden / wie es das Low-Buch und alte Landes Gebrauch ausweiset / *lib.* 3. *cap.* 42. - - *pag.* 155.

Es sagt der Text klärlich / daß dieser Eydt auf dem Dinge soll gegeben werden / supra, sub vocabulo Eyde.

Kaaste-Gield auch Foster-Lohn paa Danst / das ist gesagt / das

Kost-Geld/ das für die kleinen Seugling/ Kinderlein ausgegeben wird / dieselben zuerziehen / *lib.* 1. *cap.* 29. *in Textu.* - - - *pag.* 23.

Von Kauffen und Verkauffen N. S. L. *lib.* 5. *cap.* 3.

Kauff und Verkauff umb Landt. *lib.* 1. *cap,* 34. 35. 36. 40. & *seqvent.* Thordeg. §. 82. - *pag.* 27. 28. 29. 31.

Gekaufftes Land. *lib.* 1. *cap.* 29. - - *pag.* 23.

Kauffen und verkauffen unter Geistlichen und Weltlichen/ soll jedermann frey seyn / ihre Land-Güther zu verkauffen / in aller massen / wie es von Altinges ist gewesen/ *Privileg. Christ.* 3. *Anno* 1533. §. 18.

Kauffen mag eine 15 Jährige Manns Person / verkauffen aber intellige bona immobilia mag keiner / er sey dann 18. Jahr alt. Hæc enim ad sublevandum, altera ad exponendum, ætas apta est, *lib.* 1. *cap.* 36. *pag.* 29.

Wer da verkaufft / der muß mit seinen Freunden den Kauff gewären 3. Jahr lang mit Kions-Eyde / venditor enim tenetur de evictione, *Text. lib.* 1. *c.* 41. *pag.* 32.

Kauff soll mit einem Dinges-Winde bewiesen werden / *lib.* 1. *cap.* 42. - - - *pag.* 33.

Kauff auf Stuff / de qvo infra sub litera S. (Stuff) Wenn der in Reiff-Theilunge angefochten und bewiesen werden sollte / das muß auf dem Wethermahls-Dinge / de qvo infra sub litera W. geschehen / *ex Textu, cap.* 21. *lib.* 2. - - - *pag.* 62, 63.

Kauffmann und Schiffer / von der Materien hat König Frid. 2. ein gantz herrlich See-Recht publiciren lassen / *Anno* 1561. See-Recht genannt. Siehe oben Atel-Kiobing.

Kauff-Städte / davon *Constit. Christ.* 3. *art.* 36. *Et* Lohb. *lib.* 2, *cap.* 11. *& lib.* 3, *cap.* 46. - *pag.* 56. 158.

Das

Das in einer jedern Kauff-Stadt sollen Neffninge und Sand-Menne seyn / das ist Gericht und Gerechtigkeit administriret werden / auf daß jedem Recht widerfahre / und Ubelthat gestraffet werde / *lib.* 2. *cap.* 6. - - - - - - *pag.* 52.

Kenne-Land *lib.* 3. *cap.* 13. - - - *pag.* 137.

Kiøping / paa Dansk / das heisset eine Kauff-Stadt / *Lib.* 2. *cap.* 11. - - - - *pag.* 56.

Kiøpe Jord / das heisset gekaufftes Land / wird andern beweql. Guthe und Fahrniß gleich getheilet / *lib.* 1. *cap.* 6. 35. - - - *pag.* 6. 28.
N. S. L. Von Erbtheilung *lib.* 5. *cap.* 2.

Kiff zwischen grossen und kleinen Dorffe / siehe Streit.

Kind / Kinder sollen in Wasser / von einem Manne und von keiner Frauen / so man eine Mannes Person haben mag / getaufft werden / *lib.* 1. *cap.* 2. *pag.* 1. 2.

Kind erbet Vater und Mutter / so es die heilige Tauffe empfangen hat / anders nicht / *lib.* 1. *cap.* 1. *pag.* 1.
N. S. L. *lib.* 5. *cap.* 2. *art.* 30.

Kinder sollen zur Tauffe / Erbe / und zu der Gemeinschafft näher erkandt werden / im Zweiffel. Ibid. & *lib.* 1. *cap.* 15. - - - - - *pag.* 13.

Kind / Echtes / *lib.* 1. *cap.* 21. 22. - - *pag.* 16. 17.
Unechtes echtigen und zum Erbe bringen. *lib.* 1. *cap.* 20. 21. 22. & *lib.* 2. *cap.* 20, - - *pag.* 16. 17. 62.

Kindes-Kind erbet den Groß-Vater und Groß-Mutter / als Vater und Mutter hätten thun sollen / wenn die bey Leben gewesen / *lib.* 1. *cap.* 4. - - *pag.* 4.

Kindes-Kindern kan niemand was abfordern / das der Groß-Vater ihnen gegeben hat / *lib,* 1. *cap.* 14. *pag.* 12.

Kinder / die erben in Kauff-Laude nicht / so lange der Vater lebet / *lib.* 1. *cap.* 6. - - - *pag.* 5.
Von Erbe und Theilung / N. S. L. *lib.* 5. *cap.* 2.

Kind / obs echt gebohren / zusehen im Text / *lib.* 1. *cap.* 3. *pag.* 3.

Kinder / die in Gemeinschafft mit Vater und Mutter sind / und sterben / sind / als wären sie nicht gebohren / *Lib.* 1. *Cap.* 9. - - - - *pag.* 9.

Kinder Guth zu Dinge verkündiget / wie viel davon jährlich ausgegeben wird / *Lib.* 1. *Cap.* 30. - *pag.* 24.

Kind / obs vor der Mutter gestorben / das bewähret Kiens-Eyd / *Lib.* 1. *cap.* 21. - - *pag.* 16.

Kinder werden ohne der Mutter Willen nicht empfangen / *Lib.* 2. *cap.* 19. - - - - *pag.* 61.

Kinder bleiben nach des Vaters Tode bey der Mutter / so lange sie unbefreyet bleibet / sonst müssen die Kinder mit ihrem Guthe zu den Vormunden / *lib.* 1. *cap.* 29. *pag.* 23.
N. S. L. *lib.* 3. *cap.* 17. *Art.* 34. 36. 38.

Kinder Güther sollen allewege paa Fremtarff / d. i. auf Vortheil ausgethan werden / *lib.* 1. *cap.* 30. *pag.* 24.
Siehe unten Tarffe.

Kinder Guth / siehe oben Born Guth.

Kinder nach ihrer Minderjährigkeit / können Rechnung fordern von ihren Vormündern / *lib.* 1. *cap.* 30. *pag.* 24.

Kien auf Dänisch / Lateinisch Genus, auf Teutsch / Geschlechte / Geburth / als *lib.* 1. *cap*, 21. - *pag.* 17.

Wann der Vater seinen Schleg-Fred / das ist sein Spiel-Kind / liuset i Kien oc Kuld / das ist / echtiget und zu Erbe und Geschlechte einberuffet / als *lib.* 2. *cap.* 22. *pag.* 64.

Kiens-Eyd / so hiervon deriviret wird / ist nach dem Text / *Lib.* 1. *cap.* 1. - - - *pag.* 1,

Der

Der Eyd/der mit seinen 12. nähesten im Blute angebohrnen Freunden in der Dritten Linie / gegeben wird. Thordeg. §. 87. saget / daß auch Verwandte in der 5ten Linie diesen Eyd geben können. Wie offt sich dieser in Loh-Buch findet / siehe oben Eyd.

Kions-Näffn / was die sind / aus *Cap.* 1. *lib.* 1. *pag.* 1.

Kone-Jord / heisset der Frauen-Land / mag der Mann nicht verkauffen. Siehe das Wort Bonde. Lohb. *Lib.* 1. *cap.* 35. - - - - *pag.* 28.
N. S. L. *lib.* 5. *cap.* 3. *Art.* 16.

Kirchen-Land oder Eigenthumb / so selbiges einer halben Marck Solffs / das ist 11. Schilling 3. Pfenning Lübsch werth ist / müssen 8. Sand-Männer mittelst ihrem Eyde drüber sprechen / urtheilen. Jsts aber von geringern Werth / und der Bonde hat es im Besitz / so muß er es erhalten mit Kions-Eyd. Lohb. *lib.* 1. *cap.* 44. - - - - - *pag.* 34.
Hat es die Kirche im Besitz / so sollen die Kirchgeschwohrne und von den Besten des Kirch-Spiels / an der Zahl 12. solch Land der Kirchen ab- oder zuschwehren. *lib.* 1. *cap.* 44. - - - - - *pag.* 34.
& in Glossa daselbst.

Kirchen-Friede / was der ist / und wie / auch womit dagegen gethan wird / zu lesen *lib.* 3. *cap.* 22. - *pag.* 142.
Et Constit. Christ. 3. *Art.* 23. 24. N. S. L. *lib.* 6. *cap.* 9. *Art.* 16. biß 23.

Kirch-Geschwohrne sollen in jedern Kirch-Spiel Armen-Häuser bauen. *Constit. Christ.* 3. *Art.* 62.

Kirch-Näffn / davon *Lib.* 2. *cap.* 78. - - *pag.* 98.
Die heissen auch Bischoffs-Näffn / deren Ambt in den folgenden 9. *Capp.* nach den 98. - *pag.* 98. biß 103.

Kirch-

Kirch-Näffn aber/ damit ein Mann einer beygemessenen Ubelthat sich entwehren muß/ zu sehen oben bey Eyde.

Kirchen-Stuff/ davon *lib.* 1. *cap.* 49. 55. *Lib.* 2. *cap.* 21. *pag.* 37. - - - - - - 42, 63.

Klage auf Erb-Theilung. *lib.* 1. *cap.* 16. - *pag.* 14.

Klage über Wunden. *lib.* 3. *cap.* 30. - - *pag.* 147.

Klage anstellen/ und solche fallen oder fahren lassen/ bricht 3. Marck dem Bonden/ und 3. Marck dem Könige/ und ist der Haupt-Sache verlustig/ *lib.* 2. *cap.* 41. *pag.* 75.

Nach-Klage/ *lib.* 2. *cap.* 9. 10. - - *pag.* 56.

Klede/ Dänisch/ ist Tuch/ Gewandt/ wie es soll gemessen werden/ *in Leg. Erici* §. 14.

Kleider/ die in Kohl/ Kraut und Apfel-Garten gemisset werden/ darüber kan kein Raub geklaget werden. *lib.* 3. *cap.* 60. - - - - *pag.* 169.

Kleidung/ davon *Constit. Erici Regis*, *Anno* 1369. im *Martio* Helsingb. §. 1. 2. 3. *& Constit Christ.* 3. *Art.* 35.

Kloster/ siehe Closter in C.

Kleider jemand entzwey gehauen/ *lib.* 3. *cap.* 34. *pag.* 149.

Knochen oder Beine aus geschlagenen Wunden/ was Strafe/ *lib.* 3. *cap.* 31. - - - *pag.* 148

Kogh/ ist ein Friesisch Wort/ in den Wasser-Ländern/ da aus dem wilden Wasser ein Orth Landes eingeteichet wird/ und werden die Consorten oder Interessenten Kogs-Leute genennet; Diese haben zu Häuptern Teich-Richter ꝛc. Land-Gerichts Ordnung/ *Part.* 1. *Tit.* 5.

Königes Ambt ist beschrieben in Proœmio des Königes Woldemari Loh-Buchs/ §. 3. *Privil. Christ.* 1. *Anno* 1460. §. 1. 2. 3. *& Privileg. Frider. Reg.* 1. §. 1. 2. Handtv. *Frider.* 2. *Art.* 1. 2. 3. 4. 17.

König

König soll jedermann zum Rechte verhelffen. Handtv. *Frid.* 2. *a.* 30. Land-Gerichts Ordnung/ *Part.* 1. *Tit.* 3. Und im Proœmio Lohb. *Et Constit. Christoph. Reg.* §. 28. Der König soll niemanden zu Ungut halten / der ümb sein Recht spricht.

Wie auch die Irrungen/ so zwischen dem Reiche und Fürstenthümern einfallen/ vereiniget werden sollen/ liß aus der Erb-Einigung/ *Anno* 1523. den 1. *Julii* zu Copenhagen aufgerichtet/ *sub* §. 2.

König Woldem. Recht soll durchaus unverbrüchlich gehalten werden/ *ut Constit. Christoph. Regis* §. 25. *Et Constitut. Regi: Marg.* §. 16. *Olavus in Constit. sua per totum. Ericus Rex in Constit. sua, Anno* 1382. Handv. *art.* 45.

König soll Recht sprechen / und urtheilen ohne alle Affection und Partheyligkeit / Handv. *Art.* 17. und keine Gunst ansehen / oder Geschencke vor Recht annehmen / Paulo supra.

König soll ein Vermehrer des Reichs seyn/ Orkenor und Hetteland einlösen / Handv. *Art.* 24.

Königes Citation, wie die insinuiret werden soll/ *lege Constit. Christ.* 3. *art.* 5.

De Insinuatione citationum, Landg. Ord. *part.* 2. *tit,* 3.

König mag mit seinen Brieffen oder Steffningen / niemand von seinem ordentlichem Rechte abfördern/ oder anders wohin ziehen / *Constit. Christ.* 3. *art.* 3. *Et Privileg. Christ.* 1. *Anno* 1460. §. 15. *Et Constit. Christoph. Regis,* §. 34. Handv. *art.* 25. *Et Receß* zu Borßholm / 1522. §. 5. *lege supra citatio, Receß Frid.* 2. *art* 1.

König mag kein neues Recht anlegen / ut in Proœmio Const. Christoph. Regis eleganter describitur §. 35.

Königes Raet / das heisset des Königes Brüche / *ut* Lohbuch *lib.* 2. *cap.* 103. - - - *pag.* 114.

Kann nicht ausgefördert werden / es sey denn der Bonde / das ist der Kläger / zuvor her abgelegt und befriedigt.

König mag keinen Ritter-mässigen Mann / oder sonst niemand gefänglich annehmen lassen / er werde dann zuvor durch ordentlich Recht verwunnen / oder auf frischer That begriffen / darumb einer billig in Gefängnisse einzuziehen / *Constit Woldomari & Christoph. filii*, §. 11. *Et Constit. Christoph. Regis*, §. 27. *Et Ericus Rex Constit. sua* 1382. §. 2. *Nullus captivari, & Regi Marg.* §. 15. Handv. *art.* 13.

König auch nicht die Königinne / mögen an sich freye Güther pfänden / *Art.* 20. *Constit. Frid.* 2. *Regis.*

König soll und mag den Emptern nichts abbrechen / die Er verpfändet hat. So mögen sie auch nicht verbrochen werden / alleine mit Affwindeskiold / de qvo Handv. *Art.* 16.

König soll alle seine ausgegebene Brieffe halten / auch die ihre Vorfahren ausgegeben haben / Handv. *Art.* 39. und nicht Brieffe gegen Brieffe ausgeben / *art.* 38. *supra* Brieffe / *Privileg. Christ.* 1. §. 3. & 15. *Et Privileg. Christ.* 3. §. 2. & 11.

König / wann derselbige Fried über den Todtschläger und seine Freunde soll verkündigen lassen.

Von Königes Brieffen / *lege Constit. Erici Regis.* 1382. Daß die / ehe und zuvor im Unter-Gerichte auf die Haupt-Sache erkannt ist / nicht ausgebracht werden sollen / §. Nullus super aliqvibus. Ubi valde egregiam doctrinam de hoc materia tradit.

Königs Brüche können alsdann gefordert werden / wenn der

der Kläger vorher vergnüget / von dem / was alsdenn noch übrig / *Lib.* 2. *cap.* 103. - *pag.* 114. 115.

Königs Tisch / wie viel ein Lanste in alten Zeiten dazu contribuiret. *Lib.* 3. *c.* 13. - - *pag.* 137.

Kohl-Garten / Baum-Garten / Kraut-Höffe und Immen-Garten / vor allerhand schädliche Thiere wohl zu bezäunen. *Lib.* 3. *cap.* 38. & 60. - *pag.* 152. 169. N. S. L. *lib.* 3. *cap.* 13. *a* 37.

Korn / der des andern Korn / das er im Felde gesäet hat / verwüstet und beschädiget / der muß den Schaden nach ehrlicher frommer Leute Æstimation gelten / wie hoch der binnen 4. Dingestöcken eingeleget wird / und bricht 3. Marck dem Bonden / und 3. Marck an den König / *Lib.* 3. *cap.* 47. 48. - - - *pag.* 158. 159. Siehe mehr oben beym Wort Acker. N. S. L. *lib.* 6. *cap.* 14.

Korn einem vom Felde nehmen / *lib.* 2. *cap.* 75. *pag.* 96.

Korn pedden / das ist zertreten / verderben. Siehe pedden.

Korn abpflügen / *lib.* 2. *cap.* 73. - - *pag.* 94.

Kost und Zehrung erstattet derjenige / der der Sachen verlustig wird / Land-Gerichts Ordnung *Part.* 1. *Tit.* 2. 3. 4. & *Part.* 3. *Tit.* 25.

Von Expens und Gerichts Unkosten. *Constitut. Christ.* 4. *Copenh. d.* 30. *Junii. Anno* 1589.

Kranckheit entschuldiget und ist Ehehafft / Lohb. *lib.* 1. *cap.* 50. - - - - *pag.* 39. N. S. L. *lib.* 1. *cap.* 10.

L

Laan / d. i. geliehen Guth / *lib.* 2. *cap.* 114. *pag.* 121. Siehe oben Leihen / Geliehen. N. S. L. *lib.* 5. *cap.* 8.

Lagbieten / Lag-Tag / siehe unten Lawbieten.

Lade / Dänisch / auf Teutsch eine Scheune. *Lib.* 3. *cap.* 16. 17.
- - - - *pag.* 138.

Landbo / auf Dänisch. Ist der Bauers-Man / Vheste-Mann oder Lanste / der von einen von Adel oder andern guten freyen Manne ein Bauer-Guth gevehstet hat / davon er jährliche Schuld / Redzel und Dienste thut. *lib.* 3. C. 11.
- - - - *pag.* 137.
N. S. L. *lib.* 3. *cap.* 13.

Landbo müssen Ausboth und Land-Wehre thun / so ferne sie Reiff-getheilet Land bebauen / sie seyn Bischoffs / Priesters / oder anderer; Es were denn / daß sie sonderliche Privilegien hätten / *lib.* 3. *cap.* 11. - *pag.* 135.

Landbo / wenn er zu rechter Zeit seinen Land-Herrn aufkündiget und bezahlet / was er schuldig ist / mag er ungehindert ziehen / wohin er will. *Constit. Reg. Marg.* §. 22. *Constit. Olai.* §. 24. N. S. L. *lib.* 3. *cap.* 13. *a.* 7.

Landbo ist Hauß-Wirth in seinem eigenen Hause / darinn er wohnet / mag klagen / mit Rechte verfolgen / was an Jhm / seiner Hauß-Frauen / Kindern / Gesinde / Gästen / Leibe und Leben / Haab und Gütern / gewaltsahm begangen wird / zu Herre-Werck / *lib.* 2. *cap.* 33.
- - - - - *pag.* 70.

Landbo / der Jährlich schuldet 8. Ortig Solffs / das ist 56. Schilling 3. Pfenning Dänisch / oder 28. Schillting und ein halb Pfenning Lübsch / der muste in der Herrefarth ausrehden einen Dritten Theil einer Haffne. Schuldete er 4 Ortig Solffs / so muste er den 6ten Theil einer Haffne ausreiten. Mehr / davon *Lib.* 3. *Cap.* 11. 12. 13.
- - - - - *pag.* 135. 136.
In Legib. Erici §. 9. 10.

Landbo Töffte/ *lib.* 1. *cap.* 55. - - *pag.* 42.

Lansten müssen auch mit zum Kriege. *lib.* 3. *cap.* 11 *pag.* 135.

Land heisset allhie liegende Gründe/ Erb und Eigen/ wer das verkauffen will/ der muß 3. mahl vor der Skiote es lagbieten. *lib.* 1. *cap.* 34. - - *pag.* 27.
N. S. L. *lib.* 5. *cap.* 3. *Art.* 1.

Land soll mit Kions Eyd gewehret werden/ *lib.* 1. *cap.* 41.
- - - - - *pag.* 32.
Der es aber nicht gewehren kan/ und der Kauff wird aufgeschlagen/ umbgestossen/ da verbüsset der Verkäuffer 3 Marck an den Bonden/ und 3. Marck an den König/ und muß das Kauff-Geld wider zurück geben *Lib.* 1. *cap.* 34. 35. 36. & 40. - *pag.* 28. 29. 31.
Hiezu oben/ Kauffen/ N. S. L. *lib.* 5. *cap.* 3. *art.* 11.
Item von Land-verkauffen/ N. S. L. *lib.* 3. *c.* 17. *a.* 34.

Land/ das umb baar Geld verkauffet wird/ und dasselbige Geld nicht widerumb an ander Land zu kauffen angewandt wird/ bleibt Bofœ/ *lib.* 1. *cap.* 41. Et plura sub vocabulo Bofœ. - - *pag.* 32.

Land und Land-Güter zu kauffen und verkauffen/ mit allen Reqvisiten, davon tractiret das Lohbuch/ anfangende von dem 34. Capittel biß auf das 44. inclusive *lib.* 1.
- - - - - *pag.* 27. biß 34.

Wie aber ein solches zu Harritz-Dinge/ Syssel-Dinge auch Stadt-Dinge geschehen soll/ darüber besuche infra sub vocabulo Skiode.

Wie aber ein Edelmann sein Erb und Eygen ohne Skiode auch ohne Lagbietunge mit seinem eigenen Brieffe abalieniren möge/ das hat König Christian. 3. in seinem *Receß. art.* 49. sonderlich verordnet/ lege supra Adel.

Land soll man den nehesten Freunden Lagbieten / Lohb. *lib.* 1. *cap.* 34. - - - - *pag.* 27.
Reqvire Lagbeden / R. S. L. *l.* 5. *c.* 3. *a.* 1.

Land in vielen Schiffen / *lib.* 3. *cap.* 16. *pag.* 138.

Land / das aus Bonden-Güthern der Kirchen gegeben ist / soll den Erben für eine ziemliche Heure zu gebrauchen für andern gegönnet seyn / *Constit. Christ.* 3. *art.* 41.

Land / das der Kirchen gehöret / wann das zu kauffe gegeben wird / stehet der Kauff jedermann frey / *lib.* 1. *c.* 38. - - - - - *pag.* 30.
Et Const. Christ. 3. *art.* 41. *Ericus Constitut. sua* §. 24.
Dann alle Christen sind Brüder.

Väterlich Erb-Land / wie damit zu verfahren / *lib.* 1. *c.* 34. - - - - - *pag.* 27.

Land / das gekaufft und 3 Jahr besessen gewesen ist / ohne Rückruffinge / der Kauff bleibt bey Würden / wird aber innerhalb den dreyen Jahren darauf Klage und Ansprache erhoben / das entscheidet eine Dinges-Winde / ist aber das nicht da / so schweret der Verkäuffer Kiens-Eyd / daß er es nicht verkaufft hat / *lib.* 1. *cap.* 44. *pag.* 34.
Von 3 Jährigen Besitz etwas R. S. L. *lib.* 5. *cap.* 10. *art.* 54.

Landes-Dinge / alle Städte im Reiche / sollen Burgermeister und Raht / Stadt-Voigt / ihre Urtheil / Tows-Menne (das sein judices ordinarii) ihre Findinge: Winde-Flude (das ist / die ein Dinges-Winde bezeugen) ihre Winde zu Landes-Dinge verantworten / ausgenommen Copenhagen, Malmœ und Ripen / *Et Privilegiati. Constit. Frider.* 2. *Anno* 86. Von Landes-Dinge / *lib.* 1. *cap.* 37. 38. - - - *pag.* 30.

Land-Folge sind die in Hollstein nicht weiter zu thun schuldig

auf

auf ihre eigene Unkosten / biß auf die Lieffens-Owe/ *Privileg. Henrici Adolph. & Gerh. Anno* 1422. §. 1. *Et Privileg. Frid.* 1. §. 10. Eingesessene der Fürstenthüme Schleßw. Holstein / geistlich und weltlich / sind ausser den Fürstenthümen Landt-Folge zuthun nicht pflichtig/ sie werden dann umb Solt darzu vermocht.

Die Lande sollen bey Fried erhalten / und zu ewigen Zeiten ungetheilet bleiben / *eodem Privileg.* §. 12.

Land-Gerichte soll im Hertzogthume Schleßwig jährlich Acht Tage nach Michaelis zu Flenßburg / und im Fürstenthumb Holstein Acht Tage nach Ostern zu Kyle / und also jederzeit umgewechselt gehalten / und jeder Sache unvermenget abgehöret werden. Land-Gerichts Ordn. *Part.* 2. *Tit.* 2. *Privileg. Frid.* §. 15.

Jeder Herr soll dem andern seine Räthe und Rechts-Gelehrte zugeben / ibidem vide infra Recht und Gerichte.

Land messen nach der Schnur oder mit der Ruthen / *Lib.* 1. *cap.* 49. - - - - *pag.* 37.
Siehe hiezu Reep-Masse / Reiff-Theilung.

Land der Prediger / *lib.* 3. *cap.* 10. - - *pag.* 135.

Land-Wehre oder Herrefarth / *lib.* 3. *cap.* 13. *pag.* 136.

Landes Verweisung / siehe Fried-loß.

Land haben an vielen Orthen / wie denn die Ausrüstung zu Schiffe. *lib.* 3. *cap.* 16. - - *pag.* 138.

Land / Schipp-deelet / nicht zu verringern. *Lib.* 3. *Cap.* 18. - - - - - *pag.* 139.

Lagbeden / ist auch ein Dänisch Wort / heisset Hauß / Erbe und Eigenthumb / oder was liegende Gründe es seyn mögen / zu Dinge zu Kauffe aufbieten / als *lib.* 1. *Cap.* 34. - - - - - *pag.* 27.

Sie-

Siehe oben Land. Hiezu N. S. L. *lib.* 5. *cap.* 3. *Art.* 1. *&* 2. *& lib.* 5. *cap.* 10. *Art.* 5.
So darum Streit entstehet / muß solches mit Dinges-Winde bewiesen werden. Thordeg. §. 40.

Lagbeden muß auch einer zu 3. mahlen / die Pfande die ihm gesetzet sind / ehe und zuvor er die veräusern und abhänden mag.
Dieses ist durch Gewohnheit eingeführet.

Lagetag / das ist der Tag und Termin vor Gerichte zu erscheinen / auch der Termin der Bezahlung und aller Folge-Leistung im Rechte zu thun. *lib.* 1. *cap.* 50. *lib.* 2. *cap.* 61. *&* 81. *lib.* 3. *cap.* 42. *pag.* 37. 85. 92. 154.

Läugnen / davon *lib.* 2. *cap.* 18. 97. 105. *lib.* 3. *cap.* 31. 33. 34. *&* 54. - *pag.* 61, 110, 116, 148, 149, 163.
Zu sehen auch unten Dollie.

Lawfeld-Mann / Dänisch / heisset ein im Gerichte gefälleter Mann / der mit Rechte geurtheilet ist / dem Bonden und dem Könige die Brüche / die über jegliche Sache im Lohbuch geordnet ist / auszugeben / als im *Text. lib.* 2. *cap.* 68, 69, 70. *lib.* 3. *cap.* 42. *pag.* 90, 91, 154.
Et in Gloſſa. Et Conſtit. Chriſt. 3. *art.* 17.

Item die mit Rechte verwunden sind / davon Thordeg. von ihrem Unterschleiff redet / §. 28. Und Lohb. *lib.* 2. *cap.* 69, *&* 70. - - - *pag.* 90, 91.
Thordeg / §. 33. 79. nützlich zu lesen / von verwunnenen Leuthen.

Lawfeld-Mann mag sich nicht arm machen / *lib.* 2. *cap.* 71. - - - - *pag.* 92.
Doch wird allhie von Felligs-Bryde geredet.

Lowfeld-Mannes Untaugligkeit beschrieben *cap.* 68, 69, 71. *lib.* 2. im Lohb. - - - *pag.* 90. 92.

Lawheffd / teutsch / ein ruhiger Besitz eines Guthes oder Dinges / das ein Mann 3. Jahr unangefochten und unbesprochen in seinem Besitz gehabt hat / *lib.* 1. *cap.* 41. 42. 44. 47, 55, & 57. *pag.* 32, 33, 34, 36, 42, 44.
Von 3 jährigen Besitz etwas / N. S. L. *lib.* 5. *cap.* 10. *Art.* 54.
Siehe auch Besitz / Possession, Viertzig.

Lagheffd kan niemand über ein Guth erlangen / ohne vorhergehende Rechtl. Schöte. (das ist Uberlassung / Uebertragung des Eigenthums). Keine Uberlassung im Gerichte kan gethan werden / ohne allein von dem rechten Eyermanne / d. i. von dem Eigenthums Herrn.
Lohb. *lib.* 1. *cap.* 41, 42, 44, 47, 51, 52, 57. *pag.* 32.
- - - - 33, 34, 36, 40, 41, 45.
Da durchaus von 3. jährigen ruhigen Besitz geschrieben wird / *leg. Erici* §. 6.

Law oder Lawhäffd / d. i. Erbe und Eigen / mit 12. seiner nächesten Bluts-Freunde beschwehren / welches Kions-Eyd genennet wird; Der soll aber nicht zugelassen werden / es sey denn zuvor ordentlichen Rechtes hiemit verfahren / wie der Process hievon ausführl. *in Constit. Christ.* 3. *art.* 27. beschrieben stehet.

Lowlich aufgefordert / d. i. Rechtlich geklaget / *lib.* 1. *cap.* 47.
- - - - - *pag.* 36.

Lowveste Mann / *lib.* 1. *cap.* 23. - - *pag.* 18.

Lowveste Mannes Eyd / *lib.* 1. *cap.* 23. & *lib.* 3. *cap.* 33. 52.
- - - - *pag.* 18. 148. 161.
Wie offt sich dieser Eyd im Lohb. mehr befindet / zu sehen oben / Eyd.

Lawe-Alder / ist zu Teutsch / mündige Jahre / und sind in der Zahl 18 / nach dem *Text. lib.* 1. *cap.* 36. *pag.* 29.

Mehr beym Wort / Kauffen. Nach Seel. Recht. 25. Jahr / R. S. L. *lib.* 1. *cap.* 23. *art.* 12.

Lawe-Sor / Teutsch eine Kampf-Wunde.

Lawmall / Dänisch / heisset auf Teutsch ein ausgehendes Recht / das binnen 6 Wochen vollbracht werden soll. *Lib.* 2. *cap.* 6. - - - *pag.* 52. *Et in glossa cap.* 64. *lib.* 3. Thordeg. §. 8. & *Constitut. Christ.* 4. *Anno* 90. Persecutio omnium causarum, super qvibus Stockneffning / (veridici) suo juramento discernere tenentur, debent fieri per tria placita. Thordeg. §. 8. R. S. L. *lib.* 1. *cap.* 5. *art.* 7. 8. *Constit. Christ.* 4. *Colding d.* 14. *August. Anno* 1590.

Uber den Vierdten Lawtag soll niemanden sein Recht verzogen werden.

Lowsogt Veh / ist auf Teutsch das Vieh / das umb seiner Unarth Willen beschrien und anrüchtig gemacht / zur Kirchen und auf Ding verbothen ist / nicht länger seinen freyen Gang zu haben / als da sind / die Gartenbrecher genennet werden / Stier / Schweine und Ziegen-Böcke / *lib.* 3. *cap.* 60. - *pag.* 169. Imgleichen auch alle das Viehe / das räudig und schabbicht geworden / *lib.* 3. *cap.* 55. - *pag.* 164. Das mag man ausräumen / R. S. L. *lib.* 5. *c.* 12. *a.* 7.

Leiedrenge / heisset auf Teutsch ein Dienst-Knecht / Junge / *lib.* 2. *cap.* 104. - - - *pag.* 115. Wird der umb Diebstahl beklaget / sein Herr kan vor ihn bürgen / so er will.

Leiedrenge musten vor Alters in die Herrefarth vor ihre Herrschafft / bey Verlust ihrer Haut / nicht kommen / *lib.* 3. *cap.* 2. - - - - *pag.* 130.

Leiedrenge und Hauß-Sohn / mag von seines Hauß-Herrn Hirsky /

Hirsky/ das ist/ von seinem bewegl. Hauß-Geräthe/ davon oben lit. H. was es auch ist/ nicht das Geringste abhänden oder veräusern/ *lib.* 3. *cap.* 44. *pag.* 156.

Leien/ weltliche Leuthe/ dabey zu mercken/ wie die auf der Leien Dinge oder Gerichte die Leien nicht mögen rechtlich verfolgen/ also können und mögen die Geistl. von den Leien nicht verurtheilet werden/ *in Gloſſa, Lib.* 2. *Cap.* 5.

Geliehen/ leihen/ entlehnet. In dem 54. *Cap. Lib.* 3. sagt der Text: Leihet ein Mann ein Pferd/ und reitet das weiter/ als abgeredet/ was er büsset/ - *pag.* 136. N. S. L. *lib.* 5. *cap.* 8.

Geliehen Guth muß wieder restituiret werden/ kan bey den andern nicht vor verlohren gehalten werden/ *lib.* 2. *cap.* 61. 114. - - *pag.* 85. 121.

Lehen/ Alle Geistl. Lehen/ die den Klöstern/ Prælaten, Dignitæten, und ꝛc. gehören/ sollen in Esse bleiben/ Handv. *art.* 36. *Priv. Christ.* 3. §. 10.

Lehen soll man empfangen von dem Herrn/ davon die Lehn-Wahre gehet/ *Privil. Christ.* 1. §. 8.

Liekiobs-Vithne/ Lotkop/ auf Dänisch/ sind auf Teutsch Weinkauffs-Zeugen/ die dabey gewesen sind/ wann ein Mann auf öffentl. Marckte ein Vieh/ Pferd/ gekaufft hat/ *lib.* 2. *cap.* 94. - - *pag.* 108.

Leyer-Vide/ ist zu Teutsch eine Geld-Straffe/ die derjenige zahlen muß/ der eine Jungfraue oder Magd schwängert/ *ut lib.* 1. *cap.* 8. *& lib.* 2. *cap.* 16. 17. 18. 20. *pag.* 8. - - - - 59. 60. 62.

& Constit. Christ. 3. *Art.* 60. Und ist diese Brüche 9. Marck vor des Menschen Ehre/ und 8. Schilling Graat sei-

seiner Herrschafft / das ist auch Fünfftehalb Marck Dänisch. N. S. L. *lib.* 6. *cap.* 13. *Art.* 1.

Gelehrte Leute / Frauen / Jungfrauen / auch arme Leute / contribuirn nicht zu Manngeld / so heben sie auch keine Mann-Busse / *lib.* 2. *cap.* 26. - - *pag* 66.

Da aber Gelehrte / Frauen oder Jungfrauen / des erschlagenen näheste Blut-Freunde / und nicht Schwester oder Bruder da wäre / alsdann haben sie einen Sael und Giorsum / zu ihren Erbtheil / Cap. præaleg. lege supra Clercke.

Lehen wird hoc loco Ambt / Beruff genannt / als *lib.* 2. *cap.* 56. - - - - - *pag.* 82.

Der Ombotz-Mann / das ist der Hardes-Voigt / mag seinem Knechte sein Lehn / das ist Ambts-Verwaltung nicht befehlen / Ratio sub jungitur in Textu. Dann es muß der Richter so vermügen seyn / das er habe zu wiedergelten allen Schaden / den er jemande zufügt.

Lemlaest / im Teutschen heisset das Lämnisse / an eines Mannes Leibe / daß ihm seine Gliedmassen dergestalt beschädigt / zerhauen und zerschlagen seyn / daß er dieselben nicht zu Nutze gebrauchen / weder von sich strecken / oder zu sich wiederumb ziehen kan / welche Schaden nach Ausgange Jahr und Tag / durch fromme ehrliche Leute angelegt / und nach ihrer Æstimation bezahlet werden / ut est Textus *Lib.* 2. *cap.* 14. *& Lib.* 3. *cap.* 25. 26. 27. *pag.* 58. - - - - 144. 145.

N. S. L. *lib.* 6. *cap.* 7.

Vier Haupt Lähmnisse. *lib.* 3. *cap.* 25. - *pag.* 144.

Lonleie / erfordert auch Leyervide / das Lohn vor Beyschlaffen / *lib.* 2. *cap.* 18. - - - *pag.* 60.
& in Constit. Christ. 3. *Art.* 60.

Lething Danice, Latine expeditio navalis, zu Teutsch / Ausboth / Herrefarth / in den Krieg ziehen / davon *Lib.* 3. In den Ersten 20. *Capp.* - *pag.* 129. biß 140.

&

& Thordeg. §. 88. sagt/ daß jeder Haffne mit 3. Marck sich abkauffen könte.

Lething soll gehalten werden/ von dem Korne/das eingeärndtet ist/ und nicht von deme/ das in der Erden liegt/ oder ausgeworffen und geseeet werden soll/ *Lib.* 3. *cap.* 16. - - - - - - *pag.* 138.

Loben oder zusagen/ *lege lib.* 2. *cap.* 28. in Textu, was einer lobet/ ist er zu halten schuldig/ supra Bürgen und Bürgeschafft. - - - *pag.* 68.

Low/ Danice, Lex, Latine, auf Teutsch das Recht oder Gesetze/ in Proæmio Lowb. *lib.* 1. infra Recht.

Low-Buch reqvire supra König Woldemari Recht ꝛc. Nach König Woldemari Recht/ sollen alle Sachen abgehöret/ und geörtert werden/ Thordeg. §. 50. & Landt-Gerichts-Ordnung. *Part.* 1. *Tit.* 2. *& Christ.* 4. in Præf. Low-Buchs *Anno* 92.

Lots-Egere/ Eigenthümer/ *lib.* 1. *cap.* 48, 51. 52. *pag.* 36. - - - - - 39. 40.

Land-Gerichs Ordnung/ *Part.* 1. *Tit.* 2. Die Versehung der Land-Gerichts-Ordnung/ soll in allewege dem Low-Buch unverfänglich seyn/ §. ultimo,

Schleßwigsche Urtheyl/ sollen nach dem Low-Buch gegründet seyn/ Land-Gerichts-Ordnung/ *Part.* 2. *Tit.* 3. infra sub litera S.

Liuse est vocabulum Danicum/ und wird auf mannicherley Weise gebrauchet/ *ut lib.* 2. *cap.* 9. Og Liusis ey som Lower/ das ist/ und bringet seine Sache nicht vor als er soll/ verkündigen/ ankündigen/ denunciren/ an- und vorbringen. Item, Liuß for hans Lowmael/ das ist/ seinem Rechte fürbehalten. Item *lib.* 2. *cap.* 112. Von gefundenem

denem Guth. Oplius ey til Kircke eller Tinge / das ist aufbieten. N. S. L. *lib.* 5. *cap.* 8. Item *lib.* 1. *cap.* 21. Lowb. Von Unechten Kinderen / Liuser han det i kion og kold / das ist / nimmt es an zum Erbe und zum Geschlechte. Item ex rescripto *Christ.* 4. Liuset Fred offver thennem / das ist / Fried verkündigen / publicare Pacem super homicidio. Liuse heisset auch beysprechen / Liuset thet hvert anden eller hvert tredie Aar ꝛc. Und dergleichen mehr.

Lyde Danice, Cicatrix, Narben die etwa einem Menschen ein Fleck-Mahl anhangen / Lowb. *lib.* 3. *cap.* 29. & 33. - - - - - *pag.* 146.

& infra Wunden. N. S. L. *lib.* 6. *cap.* 7.

M.

MAgeschifft / Permutatio Lateinisch / Teutsch / Land-Acker-Tausch / hiezu kan einer den andern nicht nöthigen / *lib.* 1. *cap.* 54. - - *pag.* 42.

Wol aber zur Reiff-Theilung / *lib.* 1. *cap.* 50. *pag.* 37.

Es muß aber mittelst Dinges-Winde geschehen / so kans nicht retractiret werden. Vom Tauschen N. S. L. *lib.* 5. *cap.* 3.

Mädgen kan ihr Land nicht verkauffen ohne äusserste Noth / *lib.* 1. *cap.* 36. - - - *pag.* 29.

Mahl von geschlagenen Wunden / *lib.* 3. *cap.* 29, 33. - - - - - *pag.* 146, 148.

Manns-Person hebet in aller Erb-Theilung zwey Theile gegen die Schwester / Frauens-Person / *lib.* 1. *cap.* 4, & 5. - - - - - - *pag.* 4, 5.

N. S. L. *lib.* 5. *cap.* 2. *art.* 29.

Mann und Frau sollen von ihrer beyder Güther leben und sich erhalten / *lib.* 1. *cap.* 36. - - *pag.* 29.

Mann und keine Fraue soll tauffen ordentl. Weise / *lib.* 1. *c.* 2. - - - - - *pag.* 2.

Mann mag seiner Frauen Land nicht verkauffen / *lib.* 1. *c.* 35. - - - - *pag.* 28.
N. S. L. *lib.* 5. *cap.* 3. *art.* 16, 17.

Mann-Busse / Bod / paa Dansk / davon *lib.* 3. *cap.* 21. *& lib.* 2. *cap.* 9. - - *pag.* 55. 141.
Hievon auch mehr in B. Bote / Busse.

Mann-Busse empfangen und geben keine Frauens Personen / *lib.* 2. *cap.* 26. - - - *pag.* 66.

Mann / Hauß-Wirth / mag wol seine Frau mit Stock und dergleichen züchtigen / *lib.* 2. *cap.* 82. *pag.* 100. 101.

Mann / der aus Noth sein Land verkaufft / was Rechtens / *lib.* 1. *cap.* 40. - - - *pag,* 31.

Mandat, Citation, und Compulsorial, davon Land-Ger. Ordn. *Part.* 3. *Tit.* 2.

Mandrab / ein Todtschlag / wovon König *Christ.* 3. *in Constit. sua art.* 21. Gaards-Recht / *art.* 1. *&* 4. Mehr oben beym Wort Drab / Todtschlag / und *Constit. Christ.* 4. von *Anno* 1589. Von Entleibung / N. S. L. *lib.* 6. *cap.* 6.

Manhellitz-Mael / ist im Teutschen so viel gesagt: Wenn jemand in pūncto contumaciæ durch ordentl. Recht / von 14. Tagen zu 14. Tagen mit 3. Lag-Tagen vertheilet wird / *lib.* 3. *cap.* 28. - - *pag.* 146.
Hiezu oben Apellatio von Manhellitz-Mael. Und wird geredet auf Teutsch / Manhell / als eines Mannes Ehre.
Hiezu Neu Seel. Loh-Buch / *lib.* 1. *cap.* 4.

Manhellitz-Mael Brüche / ist wie Friedlosen / und muß erlegen alles / darumb er besprochen ist / dazu 3. Marck dem Bon-

Bonden/ und 3. Marck dem Könige/ und seinen Ehren-Brieff (Oprieſing paa Danſk) und Reſtitutionem in integrum haben. *lib.* 3. *cap.* 28. - - *pag.* 146.

Mannige/ ein alt Dänisch Wort/ *in Conſtit Regis Woldem. Callenburg. Anno* 1360. §. 23. da geschrieben wird/ daß dieses sey Schmach/ Laster und Schelt-Worte/ damit einer den andern angreifft/ vornehmlich im Gerichte/ womit der Injuriante sich der Sache/ darumb er spricht/ sich verlustig macht/ und darüber 3. Marck dem Bonden/ und 3. Marck dem Könige verbricht. *Secundum Leg. Erici* §. 27. *& Conſtit Olai* §. 81. & Gaards-Recht. *Art.* 14. Siehe unten Recht/ Gericht und Rechts-Tage. N. S. L. *lib.* 1. *cap.* 12. *Art.* 1.

Mannschafft/ wo die vor Alters vom Könige zu nehmen. *L.* 3. *cap.* 8. - - - - *pag.* 134.

Marskiel/ auf Teutsch eine Feld-Theilung/ davon *Lib.* 2. *cap.* 21. - - - - *pag.* 62.
Wie die gehalten und getrieben werden soll/ beschreibet König *Chriſt.* 3. *in Conſtit. ſua* gar artig im 28. *art.* Siehe auch beym Wort Reiff-Theilung/ und Soll-Schiffte. N. S. L. *lib.* 1. *cap.* 16. *& lib.* 5. *cap.* 10. *a.* 7. 9.

Marck-Männer/ heissen auch Egere im Dorffe/ sind die Leute/ die mit zu Felde pflügen und seen. *lib.* 3. *cap.* 58. - - *pag.* 167.

Marck-Solffs/ *lib.* 2. *cap.* 2. - - *pag.* 50.

Marck-Goldes/ *lib.* 3. *cap.* 11. 12. - *pag.* 135. 136.

Marck/ 18. Marck Brüche/ 3. mahl 18. Marck/ *lib.* 3. *cap.* 21. - - - - - - *pag.* 141.

Marck/ 40. Marck/ *lib.* 3. *cap.* 22. - *pag.* 142.

Marck halbe Marck Kaaste/ *lib.* 2. *cap.* 44. - *pag.* 76.

Möe / heiſſet im Däniſchen ſo viel als Jungfrau / als *lib.* 1. *c.* 8. & *lib.* 2. *cap.* 18. - - - *pag.* 8. 60.
Gaards-Recht. *Art.* 12. & 18.
Mordt iſt / Wenn jemand den andern durch Aarath auf Däniſch / davon oben / mördtlich überfället / verraſchet / wegelagert / und alſo vorſetzlich tödtet / *Lib.* 3. *Cap.* 67. - - - - - *pag.* 175.
Thordegen §. 69. Qvi negat, ſe occidiſſe, & tandem convincitur facti, is Mörder / dicitur, qvia factum ſuum negavit, ſicut de furto *lib.* 2. *cap.* 97. *pag.* 110.
Meyer kan nicht Vormund ſeyn / *lib.* 1. *cap.* 31. - *pag.* 25.
Meyerſchafft / *lib.* 2. *cap.* 1. - - *pag.* 49.
Merckmahl im Ohr oder ſonſten des Viehes / *lib.* 2. *cap.* 105. - - - - - *pag.* 116.
Mitt-Sommer / *lib.* 2. *cap.* 72. - - *pag.* 93.
Mittgifft / ſiehe Morgengabe.
Mönch / ſiehe unten Münch.
Mölend / mölende unmündige Kinder / *lib.* 1. *cap.* 19. *pag.* 15.
Mörder / davon Thordeg. §. 69. *lib.* 2. Lohb. *cap.* 6. *pag.* 52.
Sollen nirgends Friede haben / denn ſie halten oder laſſen nicht Friede. N. S. L. *lib.* 6. *cap.* 6. *art.* 1. 2.
Mord-Brand iſt / wenn einer mit Vorſatze heimlich bey Nacht-Zeiten einem andern in ſeinem Hauſe / Hoffe oder Gebäude Feuer anleget / *lib.* 3. *cap.* 66. *pag.* 174. N. S. L. *lib.* 6. *cap.* 19. Dieſe Klage muß mit Kirch-Neffn abgehalten und Dolliet / d. i. / benennet werden / *lib.* 3. *cap.* 64. - - - *pag.* 172.
In der That begriffen / miſſet ſeinen Halß / bezahlet den Schaden aus ſeinem Eigenen / und darüber 40 Marck dem Bonden.

Zu der That verwunnen/ bezahlet den Schaden/ räumet das Land/ biß so lange er andere Gnade bey Königl. Majest. erlangen kan/ *lib.* 3. *cap.* 66. - *pag.* 174.

Mündig/ *Lib.* 1. *cap.* 19. - - *pag.* 15.

Siehe Suenbarn/ *lib.* 1. *cap.* 36. - *pag.* 29.

Müntze soll in Seeland und Jütland von einem Werth oder Würde seyn/ *In Legib. Erici*, §. 13.

Müntze soll in Fürstenthümern mit Lübeck und Hamburg gleich und übereiu seyn/ *Privileg, Frider.* 1. §. *ult.*

Mundheffd/ davon *lib.* 2. *cap.* 80. 84. Ist auf Teutsch eine erhobene und zu Protocoll gebrachte Klage/ die hernach nicht geändert werden soll/ wie *lib.* 2. *cap.* 80. 84. - - - - *pag.* 99. 102.

Wo von des Bischoffs Vogt es gesagt wird/ da es Mundhellet genennet wird.

Meuterey zu Schiffe anrichten/ wie das gestraffet und damit verfahren werden soll/ ist im See-Recht/ *artic.* 15.

Mühlen/ von Mühlen bauen das 57. *Cap. Lib.* 1. *pag.* 44.

R. S. L. *lib.* 5. *cap.* 11.

Dañsted/ Damm muß er haben mit Stowinge/ den Nachbahren an Acker oder Wiesen keinen Schaden thun/ wie auch nicht den Mühlen/ die vor Alters gewesen sind/ und 3. Jahr ohne Klage ruhig gestanden sind. Kiens-Eyd wehret die Klage ab auf den Zu- und Abfluß/ Dañ und Dammstede. Ibidem.

R. S. L. *lib.* 5. *cap.* 11.

Münch/ oder Wiede- (geweihete) Mann/ *Lib.* 2. *cap.* 86. - - - - *pag.* 103.

Münche/ graue/ schwartze/ *lib.* 2. *cap.* 9. *pag.* 55.

Mutter/ wenn die Erbe nehmen soll nach ihrem Kinde/ das seinem

seinen Vater geerbet hat / so nimmt sie gleichen Theil / wie ihre andere Kinder / Schwester und Brüder / *lib.* 1. *cap.* 9. - - - - *pag.* 9.
So doch hingegen der Vater das Kind alleine erbet / in selbigen Text.

Mutter / behält der Kinder Guth bey ihr / und versorget die Kinder / so lange die zu ihren mündigen Jahren gelangen / und sie selbst unbefreyet bleibet / wogegen sie den Nutzen davon empfänget / *lib.* 1. *cap.* 29. *pag.* 23.
N. S. L. *lib.* 3. *cap.* 17. *art.* 14. 16.

Mutter soll für ihr in Gemeinschafft verkaufftes Land volle Wiederlage haben aus dem gekaufften Lande oder aus dem Bofœ / oder auch aus des Mannes väterlichen Erbe. Ibid. N. S. L. *lib.* 5. *cap.* 3. *art.* 16. 17.

Mutter / entstehet Zweiffel / ob die Mutter vor dem Kinde / oder umbgekehret / gestorben sey? Wird durch Kions-Neffn erörtert / *lib.* 1. *cap.* 1. - *pag.* 1.

Mutter Bruder / Mutter Schwester / wie die in der Erbfolge Erbe nehmen / ist *lib.* 1. *cap.* 5. *pag.* 5.
N. S. L. *lib.* 5. *cap.* 2.

Morgen-Gabe / Mittgifft / wie die abzurechnen / *lib.* 1. *cap.* 15. - - - *pag.* 13.
Hiezu Braut-Schatz / *Constitut. Frid.* 2. *ex Anderskou, d.* 18. *Dec. Anno* 77. & Land-Gerichts Ordn. *Part.* 4. *tit. ult.* Von Huvenbande / davon oben Huvenband / die soll in Dännemarck nicht über 2000. Rthl. seyn.

Mutter / nach der Mutter Todt erbet der Vater in der Kinder ihrem Lande so viel als das beste Kind / sie aber nicht in des Mannes / sondern nur in gekaufften Lande / *lib.* 1. *cap.* 5. 6. - - - - *pag.* 5.

N

NAm / hievon wird gelesen im Lowb. *lib.* 2. *cap.* 28. 59. 61. 69. 102. *&* *lib.* 3. *cap.* 28. *pag.* 68. 83. 85. 90. 114.

Und ist eine eigene Excution wider seinen Part / so dem Kläger / wegen Geld-Schülde / oder auch gegen ihme erkannter Brüche (wenn Beklagter dieselbigen zu erlegen / contumaciren / und verweigern wollte) selber gebrauchen mag / doch / daß er mit 3. Lag-Dagen / von dem Vogte sich solch eigen Recht gerichtlich zuerkennen lasse. Denn wurde er sich Namß ohne Erkäntniß Rechtes gebrauchen / kan er ein Räuber und Dieb darüber werden.

Und heist auch Nam das Guth / da Kläger / wenn ihme Nam zu nehmen erkandt ist / auf einmahl / wenn es ihme gelegen und beqvem ist / Beklagten zwischen seiner Thüre und Hecke / auch was er auf seinem Fenster hat / als auch Viehe und beweglich Guth / das er wegbringen und wegtreiben kan / ihm nehmen möge; Diß soll er aber thun heimlich (das sie nicht in die Haare komen) und vermelden das 2. oder 3. Nachbarn / daß kein ander darumb beschuldigt werde / ut in Textu præallegato.

Und ob diß wol seltzsam / und beschriebenem Rechte zugegen / ist es doch ex benepacito statuentis, und heutiges Tages nach dem Texte des 28. *cap. lib.* 2. - *pag.* 68.

In Nort Jüt-Land im Gebrauche / und wird gepracticiret / da also beschrieben stehet / wird ein Mann durch die Sand-Menne zur Busse geschwohren / und die Freunde nicht mit ihm Stuten (das ist) contribuiren / und Zulage zu dem Mangeld nicht thun wollten / so mag er sie mit Nams-Dohme dazu zwingen / klare Text. *lib.* 2. *pag.* 28. *&* *lib.* 3. *cap.* 54. - - *pag.* 68. 163.

Von Execution wegen Schulden. N. S. L. *Lib.* 1. *cap.* 24.

Naberlach / Gegen-Nachbarschafft. *lib.* 3. *c.* 57. *pag.* 166.

Nachklage im Todschlages-Sache. *lib.* 2. *c.* 9. 10. *pag.* 55. 56.

Neffninge sind im Jütischen Loh-Buche im Gebrauch / und werden darinne genennet.

1.) Ranß-Näffning / *lib.* 2. vom 40. biß 58. *Cap.* *pag.* 73.
- - - - - - biß 83.

2.) Stock-oder Hardes-Neffning / *lib.* 3. *cap.* 64. *pag.* 172.

3.) Kirch-Näffn / *lib.* 3. *cap.* 62. 69. *pag.* 171, 176.

4.) Schiffs-Näffn / *lib.* 2. *cap.* 115. - *pag.* 122.

5.) Zweyer Näffne-Vidne / *lib.* 2. *cap.* 105. *pag.* 116.

Ordehold-Näffn / davon *Constitut. Regin. Marg.* §. 20. Und unten / Ordehold-Näffn.

Näffninge / die Ranß-Näffninge genennet werden / heissen / darumb also / daß ihr Ambt und Towmahl ümb Raub / Unwahrings That und Dieberey zu schwehren gerichtet ist / *lib.* 2. *cap.* 40. - - - *pag.* 73.
Heissen auf Lateinisch ausgenandte Männer aus dem Harde / darinn sie wohnen / ein Jahr dem Gerichte vor zu seyn / und ümb die Sachen zu schwehren / die für dem Vogte eingeklaget werden / und ihnen zu richten gebühren. Siehe auch Stock-Näffning. Von Richtern N. S. L. *Lib.* 1. *cap.* 5.

Näffning / über was Sachen sie über vorgesetzte 3. Arthen der Verbrechen / insonderheit schwehren sollen / ist im besagten *lib.* 2. *cap.* 40. - - *pag.* 73.
Nehmlich ümb Handt-Raub / Hauß-Raub / Feldt-Raub / Val-Raub / das ist / Beraubung eines todten Cörpers / Korn oder Wiese abmeyen; Schiff-Brüchige

Leute berauben / so Styges-Raub genennet wird. Den Wagen berauben. Korn wegnehmen. Des Andern Saat umbpflügen. In eines andern Mannes Holtze hauen. Jemand auf seinen fahrenden Wege hindern / Schaden und Leid thun. *lib.* 2. *cap.* 44. 45. 46. *lib.* 3. *c.* 24. *lib.* 2. *cap.* 73. *lib.* 3. *cap.* 63. *lib.* 2. *cap.* 39. *lib.* 2. *cap.* 72. 73. 74. 76. *pag.* 76, 77, 143, 94, 171, 73, 93, 94, 95, 96.

Näffninge / wenn / wo / auf was Städte / und was die Näffninge schwehren sollen / so sie ihr Boßlaad nicht verbrechen wollen / lehret *lib.* 2. *cap.* 43. - *pag.* 75. 76. Woselbst die Form ihres Eydes. Von Richtern / Dinge-Leuten / Sand-Leuten / Neu Seel. Lohbuch. *Lib.* 1. *cap.* 5. 7. & 16.

Näffninge / ümb wie viel sie schwehren sollen / *lib.* 2. *cap.* 44. - - - - *pag.* 76.

Näffning / der es nicht seyn will / was Straffe darauf. Gaards-Recht / *art.* 22. Lohb. *lib.* 2. *cap.* 52. *pag.* 80.

Denselbigen Tag / an welchen sie in ihr Ambt gesetzet und beeydet werden / sollen sie nicht ümb Sachen schwehren oder richten / sondern 7. Nacht Deuck-Frist haben. *lib.* 2. *cap.* 53. - - - - *pag.* 81.

So der Hards-Vogt die Näffning nicht zueschen wollte / was Straffe / *lib.* 2. *cap.* 54. - - *pag.* 81.

So 4. gegen 4. stimmen würden / *lib.* 2. *cap.* 55. *pag.* 82.

So einer aus den Näffningen stürbe / oder Beth-Farth ginge. *lib.* 2. *cap.* 57. - - - *pag.* 82.

Welche / oder was für Näffninge ümb Raub schwehren sollen. *lib.* 2. *cap.* 60. - - - *pag.* 84.

Näffning / wenn sie Dohm bekommen haben / müssen ungeschwoh-

schwohren nicht von der Kirchen gehen / *lib.* 2. *cap.* 81.
- - - - - *pag.* 100.

Näffninge müssen nicht schwehren ümb Eigenthumb. *Constit. Christ.* 3. *art.* 27. Siehe oben Eigenthumb.

Näffninge oder auch Sand-Männer mögen schwehren über Edelleute / wenn sie Gewaldt / Herre-Werck / Hauß-Fried / Gaardes-Fried oder dergleichen 40. Marck. Sache begehen / das nicht ihre Ehre / Leib und Leben belanget. *Constitut. Christ.* 4. Coldingen den 15. *Augusti ao.* 1590.

Näheste Erbe / *lib.* 1. *cap.* 4. - - *pag.* 4.

Näheste zur Vormundschafft / *lib.* 1. *cap.* 7. 28. *pag.* 7. 22.

Noth-Wehre / davon *lib.* 2. *capit.* 14. *& Lib.* 3. *Capit.* 22.
- - - - - *pag.* 58. 142.
Woselbst die Oerther und Zeit beschrieben werden / auch Weise und Masse / wann der Thäter in der That Friedeloß werden kan. Von Noth-Wehre / Neu Seel. Lohb. *lib.* 6. *cap.* 12. Gaards-Recht / *art.* 4. 5. 6. König *Christ.* 3. saget in *Constitut. sua*, *art.* 21. Von Sand-Leuten oder Näffningen / die über Todtschlag schwehren sollen. Daß es 8. Sand-Männer thun sollen / ordnet das Loh-Buch recht ausführlich / *Lib.* 2. *Cap.* 2. & 3. - - - *pag.* 50.
Hiebey N. S. L. *lib.* 1. *cap.* 16. Siehe auch beym Worte Mann-Drap / Drab / Todtschlag.

Was die Bane gewesen / davon *lib.* 2. *cap.* 12. *pag.* 57.
Das ist so viel gesagt / (als es Königl. Majest. erkläret) ob es Vaade / das ist / unwarings aus Versehen / oder Noth-Wehre gewesen sey. So zahlet er zu rechter Mann-Busse 3. mahl 18. Marck / wozu jeder Freund gelten soll / als er gelobet hat. Mehr hievon *in Constitut. Christ.* 3. *art.* 21. Siehe auch oben Drab.

Noth-Wehre / die muß durch 12. 8. oder 6. Mann beschwohren werden. Gaards-Recht / *art.* 4.

Noth-Zucht / *Lib.* 1. *cap.* 33. *& lib.* 2. *cap.* 16. 17. 18. 30. - - - *pag.* 27, 59, 60, 68.
Gaards-Recht / *art.* 15, 16, 17, 18. Thordeg. §. 57. 90. 91. de Raptu. Büsset nach Jütischen Recht 9. Marck des Menschen Vormunde / die genothzüchtiget ist / item 9. Schilling Graat der Herrschafft / sagt er Nein dazu / muß er das mit 12. seiner Freunde abschwehren.
Von Noth-Zucht / Neu Seel. Lohb. *Lib.* 6. *Cap.* 13. *art.* 16, 19. 20, 21.

Noth-Tauffe / *lib.* 1. *cap.* 1. - - *pag.* 1.

O.

Ober-Vormund / *lib.* 1. *cap.* 28. - *pag.* 22.

Odelbit. im 103. *cap.* des 2. Buchs. *pag.* 114.
Saget der Text: So der Landbo ümb Diebstahl im Rechte überwunden wird / so soll der Kläger von seinen Diebe haben Igield und Tuigield / davon oben. Und der Hards-Vogt soll haben alle sein Oveckfäe / das über die Thür-Schwelle gehen kan.

Der Adel-Bonde / das ist / der Land-Herr / soll haben Odelbith / das ist / das sich selbst nicht aus der Thür erheben kan / in selbigen Capit.

Od / wird auch Aadt eller Egh auf Dänisch geheissen. Item Ord / mit Waffens Schneide oder mit der Spitze / wovon *in Glossa ad cap.* 30. *lib.* 3. *ex Rescripto Wiburgensi*, *Anno* 1155. *Et lib.* 2. *cap.* 82. Von heil. Brüchen / und *Lib.* 3. *cap.* 52. von einem Viehe zu tödten / *pag* 100. - - - - - - & 162.

Offuer Tuerting; Ist so viel als in facie judicii, vor offenem Gericht / *lib.* 2. *cap.* 109. - *pag.* 119. Gaards-Recht *art.* 14. Vor Gerichte jemand mit Schelt-Worten begegenen / übel ausmachen / so in *Constitut. Woldemari ex parte filii Christophori* §. 24. genennet wird Mannige / d. i. mit schimpflichen / bösen Worten. *Anno* 1360. Ist auch / wenn 2. Personen / deren der eine binnen 4. Dingestöcken und der ander ausser den Dingestöcken stehet / sich mit einander schelten. Zu sehen auch oben / Recht und Gerichte. *Constitut. Christ.* 3. *art.* 20. auch das Wort Mannige.

Ohren Marck des Viehes / *lib.* 2. *cap.* 105. *pag.* 116.

Olde Erbe / *lib.* 1. *cap.* 4. - - *pag.* 4. Wird genannt / das von Elter / Elter-Vater / Groß-Vater und Mutter in absteigender Linien auf jemand ererbet werden mag / als zum Exempel *Anno* 1590. sich zu Rendsburg begeben hat: Margareth Fuchß zeugete Ciciliam Fick / diese Barbaram Gude / diese Ceciliam Bocks / welche zeugete Marqvart Bock / und war 2 Jahr alt / da er Margrethen Fuchs erbete. Ist geschehen Anno ut supra. Siehe oben Gange-Erbe / Lau-Erbe.

Oldinge / von diesen Towß-Männern hat man im Jütischen Lohb. gar nichts / wird aber davon gelesen *in Constitut. Frider.* 2. *art.* 7. nehmlich: So befunden wird / daß zwischen der Crone und den von Adel wegen gemeiner Güther an Höltzungen / Wiesen / Weyde und Acker-Land Irrungen entstünden / so sollen Oldinge dasselbige scheiden; Weil das Jütische Lohbuch solche Theilung den Reiffs-Leuthen / *lib.* 1. *cap.* 49. *Item lib.* 1. *cap.* 52. den 12. Eygermännen / und *Cap.* 55. dem Sol-

Reiffe / auch *lib.* 2. *cap.* 21. Diese Theilung 8. Sand-Männer Towmall unterwirfft / *pag.* 37.40,42,62. So wird darinn der Oldinge nicht erwehnet / wie aus vorigen Texte zu lesen. In Neuen Seel. Lohb. sind dieses die Sand-Leuthe / *lib.* 1. *cap.* 16. *art.* 12.

Oldinge Falßmall / *Constitut. Christ.* 3. *art.* 27. Ist 3. Marck dem Bonden und ihre Hoffvitlaad an ihre Herrschafft.

Ombotzmann / Lateinisch Exactor Regis, der Hardes-Vogt oder Richter / *lib.* 2. *cap.* 51, 52, 54, & 64. *Et Lib.* 2. *cap.* 85, 87, 89, 92, 103, 104, & *Lib.* 3, *cap.* 62, & 63. *pag.* 79, 80, 81, 87, 102, 103, 104, 106, 114, 115, - - - - - - 170, 171.
Siehe auch das Wort Hardes-Vogt / Döhmer.

Origetmann / *lib.* 2. *cap.* 24, & 71. - *pag.* 65,92.
Ist ein solcher armer Mann / der kein eigen Hauß oder gewisse Wohnunge hat / zu Felde nicht pflüget / noch Acker bauet ꝛc. keine Stuth contribuiret / von welcher Contribution oder Zulage *lib.* 2. *cap.* 28. *pag.* 67.
Mehr auch von Origit *lib.* 2. *cap.* 71. *pag.* 92.

Obhoff / d. i. Gräntze *lib.* 1. *cap.* 52. - *pag.* 40.

Ordeholdneffu / wovon *Regin. Margar. in Constitut., qvæ Haqvini & Olai intitulatur*, §. 24. & *in Constit. Erici Regis* §. *non debet.*

Orbotemal / das auch Arbotemal geschrieben wird / ist im Texte des 23. *Cap. lib.* 3. im Lohb. beschrieben / *pag.* 143. Neue Seel. Lohb. *lib.* 6. *cap.* 6. von Entleibung.

König Erich / Christophori Sohn / saget in *Constitut.* §. 1. Orbotemal / der mit Giordraad / d. i. vorsätzlicher Weise zu einem andern in sein Hauß gehet / schläget / wundet / oder tödtet ihn / der ist Friedeloß und alle / die mit ihm in Folge sind / und gebühret denen nimmer ihren Frie-

den

den zu haben; Es geschehe denn / daß des Todten nähe-ste Freunde beym Könige Fürbitte einlegeten; So nimt der König sein halbes Hoffvitlaad / und den andern halben Theil diejenigen in dem Gaardes-Raume / da diese That geschahe / im angezogenen Text.

Die aber in Gesellschafft / Flock und Flohr sind / das auf Dänisch Gorgang genennet wird / brechen / was in Kirchen / auf dem Dinge / Item auf Bodebodt geschiehet / und 40 Marck / an den andern Städten aber nur 3 Marck / zu sehen Lohbuch *lib.* 3. *cap.* 22. *pag.* 142.

Von Gewalt / von Auffruhr N. S. L. *lib.* 6. *cap.* 14. & *Lib.* 6. *cap.* 4. *art.* 3.

Ornum / ist ein Stück Landes / das von Alters mit Steinen / Stapeln oder mit sonderlichen Graben abgemercket und abgesondert ist / daß / wenn schon die gantze Feldmarck eines Torffes zu theilen oder zu reiffen aufgefordert und zu Rechte begünstiget würde / solches doch unter die Masse und Theilung nicht zu bringen ist / *lib.* 1. *Cap.* 46. - - - *pag.* 35.

Fällt aber Zweiffel ein / ob es Ornum oder gemessen / deelt Land sey / (so ferne es unbebauet ist /) auf dem Fall soll der Besitzer dessen mit seinem Kious-Eyde bewehren und beschwehren / daß es Ornum sey / und unter die Maasse zum Dorffe zu theilen nicht gebühre. Im angeführten Text.

Ortug Solffs / *lib.* 3. *cap.* 13. - - *pag.* 136.

P.

PEdden Korn / das ist / Korn aufn Acker abweyden / vertreten lassen / verderben. *Lib.* 2. *cap.* 31. - *pag.* 69.

Perlen / Edelgesteine / Sammeten Röcke und dergleichen/ wie viel ein Edelmann seiner Tochter geben mag zu ihrer Aussteuer / *Receß. Frider.* 2. *art.* 10. 11.

Pfand / Ved auf Dänisch / davon wird auf zweyerley Weise geredet im Loh-Buch / als (1) da solches für Geld und Schuld / oder sonst für gemachte Schulden zu einer Versicherung eingesetzet wird / als *lib.* 2. *c.* 61. *pag.* 85.
Dieses Pfand soll man lösen und freyen / vermöge der Contrahenten Vereinigung. Würde das nicht geschehen / soll man es auf dem Dinge 3. mahl lagbieten und wardiren lassen / alsdann man es verkauffen kan; Jedoch was überschiesset über die Forderung / von sich geben / dem / welchen das Pfand zugehöret; Was aber auf dem Dinge verpfandet ist / soll aufn Dinge gelöset werden. Alles nach obigen angeführten Text. *Lib.* 2. *Cap.* 61.
- - - - - *pag.* 85.
Die Pfande aber (2) die vor wilkührliche Brüche / in Bauerschafften / Bauer-Gelagen abgepfandet werden / so die nicht für aller Heiligen gefreyet werden / sollen verstanden seyn / nach *lib.* 3. *cap.* 56. - - *pag.* 165.

Pfand / wer etwas nicht zu verkauffen und zu verschöten befugt ist / der kan auch dasjenige nicht zu Pfande setzen / saget Thordeg. §. 26.

Pfand / so jemand den andern darumb bespricht / daß er ihm etwas zu Pfande gesetzet hätte / und darumb für Gericht eine Klage erwachsen würde / so soll der Beklagte mit 12. Mann den Kions-Eyd leisten / so er nehmlich Nein dazu saget / nach obangezogenen 61. *cap. lib.* 2. *pag.* 85.

Pfand / so es durch Feuers-Brunst aufgehet / *lib.* 2. *cap.* 114.
- - - - - *pag.* 121.

Pfanden ist sonst nicht wohl zulässig / weil ein jeder den andern mit Recht besprechen soll / *Lib.* 2. *cap.* 73. *pag.* 94.

Pfanden Viehe / *lib.* 3. *cap.* 50. - - *pag.* 160.
Wenn solch gepfändetes Vieh getödtet wird / *lib.* 3. *c.* 52. - - - - - *pag.* 161.
Wie solches zu lösen / *lib.* 3. *cap.* 56. - *pag.* 165.

Von Pfandung und Gefangenen. Land-Gerichts Ordnung. *Part.* 3. *Tit.* 4. *& Part.* 4. *Tit.* 3. *Part.* 1. *Tit.* 3. Daß ein jeder den andern mit Rechte besprechen soll / Lohbuch *Lib.* 2. *cap.* 73. - - - *pag.* 94.
R. S. L. *lib.* 5. *cap.* 7. Von Pfand-Setzen.

Parten und Partheiligkeit / davon Land-Gericht Ordnung. *Part.* 1. *Tit.* 2. Sollen sich des Rathschlages enthalten / aufstehen und der Partheiligkeit äusern / so es aber nicht geschiehet / mag ihn die eine Parthey höfflich ab- oder auf-fordern.

Peinl. Verhör / niemand soll peinl. verhöret werden / es sey denn / daß Er zuvor seiner Missethat gerichtl. überwunden sey. *Constitut. Christ.* 3. *Art.* 19. *Constit. Olai* §. 17.

Pferd geliehen / weiter als abgeredet / geritten oder gebrauchet / *lib.* 3. *cap.* 54. - - - *pag.* 163.
Pferd ausspannen auf der Heer-Strasse / *Lib.* 2. *Cap.* 76. - - - - - *pag.* 96.
Pferd gestohlen / *lib.* 2. *cap.* 106. - - *pag.* 116.
Pferd anbeissen lassen unter Wegens / ist vergönnet / *Lib.* 3. *cap.* 47. 51. - - - *pag.* 158. 161.
Pferd Stod / Stod Pferde / ist eine gewisse Anzahl wilder Pferde / *lib.* 3. *cap.* 48. 49. - - *pag.* 159. 160.
Wo solche zu halten / wenn sie schabbicht / *lib.* 3. *cap.* 55. - - - - - *pag.* 164.
Pferd von jemand gehauen oder verwundet / was Rechtens? *lib.* 3. *cap.* 54. - - - *pag.* 163.

Prælaten und Edelleute besprechen Bonden und Bürger vor ihren gebührl. Dinge/ Land-Gerichts Ordnung. *Part.* 2. *Tit.* 3. Und umgekehret/ sie von den Bonden und Bürger vor der gemeinen Regierung besprochen werden.

Priester mögen nicht Vormünder seyn/ *lib.* 1. *c.* 31. *pag.* 25.

Priester/ die ein gut Leben führen/ sollen stets einen Sitz oder Garten ohne Redzel und andere Beschwehrung frey haben/ sie wohnen auf Kirchen- oder ihrem eigenen Grunde/ *Lib.* 3. *cap.* 10. - - - *pag.* 135. *Constitut. Olai* §. 2.

Privilegia, alle alte Privilegia sollen bey Macht gehalten werden/ & *Constit. Frider.* 2. *Art.* 18. Womit stimmet/ das Holsteinisch Privileg. *Christ.* 1. §. 12. *Friderici* 1. §. 2. *Christ.* 3. §. 1.

Privilegia der Geistl. Thordeg. §. 2. *In Constit. Woldemari & Filii Christophori* §. 6. 7. 9. & 28. & *Constitut. Woldem. patris Regin. Margar.* §. 9. & *Constitut. Christoph. Reg.* §. 1. biß 10. *Item Constitut. Erici Reg.* 1382. §. *Ecclesiæ gaudere debet. Et Constitut. Regin. Marg.* §. 1. biß 6. *Constit. Olai* §. 1. biß 10. & 14.

Privilegia civium, de qvibus in *Constitut. Christoph. Reg.* §. 18. & *Constit. Erici Reg. Anno* 1382. §. *Mercatorib. Regni. Et Constit. Reg. Marg.* §. *ult. Constitut. Olai* §. 28. *Et Privil. Christ.* 1. *A.o* 1460. §. 2. & 4. Da den Hollsteinischen und Lübischen ihre Privilegia, wie sie die bey Hertzogs Adolpfs Zeiten gehabt/ confirmiret sind. *Et Receß.* Bornholm §. 11. 12. *Item Privil. Frider.* 1. *Ao.* 1524. §. 2.

Processus in Unter-Gerichten sind beschrieben Landger. Ordn. *Part.* 1. *tit.* 4. in der ersten Justantz.

Possession, siehe Besitz. Niemand in seiner Gerechtigkeit

und ruhigen Besitz zu perturbiren oder zu hindern. Landg. Ordn. *Part.* 4. *tit.* 3.

Q.

Querseede / ist ein Dänisch Wort / und ist sonderlich Land / davon jährliche Heuer gegeben werden muste / die Querseede genannt wird / *lib.* 3. *cap.* 16. *pag.* 138. Wie man davon heutiges Tages in etlichen Ammts-Registern im Fürstenthum Schleßwig Nachricht findet.

Sitzet oder wohnet jemand auf Querseede / und brauchet Schiff-Land / und führet den Erdwachs in die Scheune / die auf Schiff-Land stehet / so thut er Ausboth. Stehet aber die Scheure auf Querseede / so giebet er Querseede / und thut keinen Ausboth ꝛc. wie mehr in besagten Capit.

Querseede und Redzel wird gehalten und gegeben von dem Hause und Wohnunge / darinn ein Mann Feuer und Rauch hält / Lohb. *lib.* 3. *cap.* 16. - *pag.* 138.

Quaeck und Quaeckfae auf Danisch / ist klein und jung Vieh / davon *lib.* 2. *cap.* 103. - - *pag.* 114.
Siehe auch Odelbith.

Queck / das räutig und schabbich ist / das soll zu Dinge beklaget und verkündiget werden / *lib.* 3. *cap.* 55. *pag.* 164.

Quick / *lib.* 3. *cap.* 56. - - - *pag.* 165.
Sollte das schabbichte Queck hernach der / dem es gehöret / nicht sonderlich hüten und absondern / so ist im Recht erlaubet / dasselbe frey zu versauffen und zu vertilgen / nach angezogenen 56. *cap. lib.* 3.

Quinde / heissen und sind Frauens-Personen / von derer Heyrath im Lohbuch / *lib.* 1. *cap.* 8. & 33. - *pag.* 8.

Von

Von deren Noth-Züchtigung und Gewalt/ *lib.* 2. *cap.* 16. 17. 18. 30. 31. - - *pag.* 59. 60. 68. 69.
Siehe auch oben Frauen.
Quennis/ heisset auf Teutsch ehlichen/ heyrathen/ als *Lib.* 1. *cap.* 20. - - - - *pag.* 16.
Quennis-Mand i Emkebo/ das ist/ befreyet sich einer mit einer Wittben.
Qvadrupes si pauperiem fecisse dicatur. Wenn jemandes sein Vieh oder Thier einen Menschen Schaden gethan/ *lib.* 2. *cap.* 35. *& lib.* 3. *cap.* 48. 51. *pag.* 71. 159. 161.

R.

Raden Rad/ mit Raden Rade/ *lib.* 2. *cap.* 30. *pag.* 68.
Ran/ Dänisch/ heisset Raub/ von welcher Materien gehandelt wird im Lohbuch. *lib.* 2. *cap.* 40. 41. 44. biß 48. *&* 58. 59. 60. 66. 67. 68. 72. 73. 74. 76. Item, *Lib.* 3. *cap.* 50. *pag.* 73. 75. 76. 77. 83. 84. 88. 89. 90. 93. 94. - - - - - 95. 96. 160.
Raub kan nicht genennet auch nicht geklaget werden/ es sey dann das geraubte Guth 8. Schilling Dänisch oder 4. Schilling Lübschwerth. Gaards-Recht/ *art.* 19. Lohb. *lib.* 2. *cap.* 44. - - - *pag.* 76.
R. S. L. *lib.* 6. *cap.* 14. 15.
Raub soll binnen Jahres geklaget und ausgetrieben/ exeqviret werden/ auf 3. Dinge-Tagen/ oder die Klage erlöschet. *lib.* 2. *cap.* 42. *&* 58. - *pag.* 75. 83.
Form des Processes vom Raube/ *lib.* 2. *cap.* 58. *pag.* 83.
Geraubete Guth/ so solches einer nicht heraus geben und dem Rechte keine Folge thun will/ *lib.* 2. *cap.* 59. *pag.* 83.

Klage angestellet auf Raub / wird solche deferiret / nicht fortgesetzet / bricht der Kläger 3. Marck dem Bonden / und 3. Marck dem Könige / *lib.* 2. *cap.* 41. Und folget diese Klage dem Manne zu Hause / *lib.* 2. *cap.* 60. *pag.* 75. 84.

Raub kan einer klagen und der Ander den schwehren. Jedoch muß der schwehren / der beraubet ist / so ferne er mündich ist / *lib.* 2. *cap.* 66. - - - *pag.* 88.

Raub / wie und durch wen der mittelst geschwohrnen Eyde geurtheilet werden soll / *lib.* 2. *cap.* 33. 66. 67. *pag.* 70. - - - - - - 88. 89.

Handt-Ran / heisset ein Handt-Raub eines Dinges / das einer zu seiner Nothdurfft oder zur Lust in den Händen hat oder träget / als Handschen / Huth / Schnupftuch / Biesenknopt ꝛc. als *lib.* 2. *cap.* 44. - - *pag.* 81. N. S. L. *lib.* 6. *cap.* 15. *art.* 2.

Boran heisset Hauß-Raub / und wird begangen an Viehe / Kleidern / Waffen / Hauß-Geräthe / ꝛc. Wovon *lib.* 2. *cap.* 39. 45. - - - *pag.* 73. 76.

Es muß aber das geraubte Guth wenigstens einer halben Marck Dänisch / das ist 4. Schilling Lübsch werth seyn. Ibidem.

Jort-Ran / das ist Erd- oder Feldt-Raub / geschiehet / wenn jemand aus eines andern Folde oder Felde / Zimmer-Holtz / Wagen- oder Pflug-Zeug. Item Horsen / Pferde / Viehe / Heu / Korn und dergl. / so viel als 8. Schill. werth wegraubet / *lib.* 2, *cap.* 46. - *pag.* 77.

Val-Ran / heisset / wenn einer einen todten Cörper umb etwas beraubet / als *lib.* 3. *cap.* 24. bricht 40. Marck / oder giebet Kions-Eyd. - - *pag.* 143.

Styg-Ran / ist / der Schiff-brüchige Leute beraubet / als *lib.* 3. *cap.* 63. & 67. - - *pag.* 171. 175.

Constitut. Christoph. Reg. §. 30. & *Receß. Christ.* 3. *art.* 57. Siehe auch unten Schiffbruch. Neu Seel. Lohb. *lib.* 6. *cap.* 16. *Art.* 2.

Raub iſt es auch / der eines andern Korn abſchneidet oder abmeyet / das er mit Willen in die Erde gebracht / ob ſchon der Grund nicht ſein eigen iſt / *lib.* 2. *cap.* 72. *pag.* 93. Heiſſet Acker-Raub. Siehe oben Acker-Raub.

Raub iſt es / eines ander Korn aufpflügen aus dem Acker / der ihm mit Rechte zuerkannt iſt / der es thut / wird ein Ranß-Mann / das iſt ein Räuber / *lib.* 2. *cap.* 73. 76. - - - - *pag.* 94. 96.

Raub iſt es / ſo jemand eines andern Korn oder Wieſe abſchneidet und wegführet / ob es ſchon nicht 8. Schilling werth iſt / *lib.* 2. *cap.* 73. - - - *pag.* 94. N. S. L. *lib.* 6. *cap.* 14. *Art.* 11.

Raub iſt es / der in eines andern Holtze hauet / *lib.* 2. *cap.* 74. - - - - *pag.* 95. Kan auch auf Dieberey verfolget werden. Ibidem.

Raub iſt es / wenn jemand Schiff-brüchige Leute beraubet / und wird dieſe That geheiſſen Styg-Ran / als *lib.* 3. *cap.* 63. & 67. - - - *pag.* 171. 175. *Conſtit. Chriſt.* 3. *Art.* 57. Und ſoll dieſe Klage erhoben / und damit verfahren werden / wie man lieſet von Stygs-Mannen / im angezogenen 67. *cap.* Zu ſehen auch Styg-Ran.

Räuber wird derjenige auch geneñet / der den andern auf ſeinen fahrenden Wege Vfirmis / das iſt Verhindert und Leid thut / *lib.* 2. *cap.* 76. - - *pag.* 96. Vom Worte Vfirmis ſiehe in V.

Raub iſt es auch / der eines andern Land abpflüget / oder auch abſtücket mit Zaunpfahlen / der Meynung / ihme das ab-

ab zuzwacken / als Lohb. *lib.* 2. *cap.* 73. *pag.* 94. Siehe oben Affarie. N. S. L. *lib.* 6. *cap.* 15. *a* 12. *lib.* 1. *cap.* 4. *art.* 16.

Raub wird verbüsset mit 3. Marck gegen dem Bonden / und mit 3. Marck an den König. Er muß aber alle dasjenige gelten / und bezahlen / darumb geklaget ist / *lib.* 2. *cap.* 43. - - - - *pag.* 75.

Ranß-Näffning und Sand-Menne müssen schwehren über alle Sachen / die Ihnen zu entscheiden gebühren / dazu sie ordentlicher Weise gefordert werden / *lib.* 2. *cap.* 6. - - - - *pag.* 52.

Ranß-Näffninge Verbrechung oder Falßmall / ist 3. Marck an den Bonden / und 3. Marck an den König / und ihre Booßlaag an ihre Herrschafft / als *in Constit. Christ.* 3. *Art.* 27.

Ran-Sage / auf Teutsch / Hauß-Suchung thun nach gestohlenem Guthe / davon *lib.* 2. *cap.* 97. & 98. *pag.* 110. 111. N. S. L. *lib.* 6. *cap.* 17. *Art.* 15.

Ransage muß man niemanden weigern / so er die über das gantze Dorff begehret. Ibidem. Man muß aber keine verschlossene Kisten / Kasten / was geschlossen / erbrechen / ehe alle diejenige / die Schlüssel dazu haben / gegenwärsind. Des Königes Ombotz-Mann soll dabey seyn / soferne man ihn haben kan. Sonst thut es das Naberlag (Nachbarschafft) unter sich §. 2. In zweyen oder einem Hause / eintzeln im Dorffe zu Ransagen / das ist Haußsuchung thun / ist bey 3. Marck Brüche verbothen / soferne kein gestohlen Guth darinne befunden. Ibidem.

Gestohlen Guth / so es jemand läugnet / wenn darumb gefraget wird / und hernach bey ihm befunden oder er darum im

Rechte überwunden würde / der muß hengen / *Lib.* 2. *Cap.* 97. - - - - *pag.* 110.

Gestohlen Guth in des Bonden Häusern oder Herbergen / das ist / in den Kammern / die nicht Schloß-feste sind / befunden / er muß sich mit 12. Mann Eyden abschwehren / daß er der Dieb / auch des Diebes Genosse nicht sey / noch einiges Mitt-Wissen darumb habe / *lib.* 2. *cap.* 98. *pag.* 111.

Rathen Raad / item Giord-Raad / das ist aus Vorsatze / *ut in Glossa cap.* 12. *lib.* 2. Wer mit Vorsatz unschuldig Blut vergiesset / den soll man wieder tödten. Item *in Glossa cap.* 32. *lib.* 2. per insultum, qvi Rathen Raad & Aarad dicitur in Textu, *Lib.* 2. *cap.* 30. §. 1. & Thordeg. §. 84. Da er Hauß-Friede genennet wird. Hievon schön zu lesen *Constit. Erici Regis prioris Erici Filii* §. 5. *& in Legib. Erici*, 1244. §. 15. Und wird diese That geläugnet mit Hardes-Neffn / Ibidem §. 16. Siehe oben Aarat.

Rath ausgeben zum Todtschlage / bricht 9. Marck. Vom Rath geben / Anreitzen / Neu Seel. Lohb. *lib.* 6. *cap.* 6. *Art.* 11.

Recht / wie es soll beschaffen seyn / zu sehen in der Vorrede des Low-Buchs. §. 2.

Rechts-Sache / siehe unten Sache.

Recht soll seyn ehrlich / billich / nütze / offenbahr / dem gemeinem Manne / und nicht zu eigenem Besten gemachet. In der Vorrede des Lohb. §. 1.

Recht soll bleiben / und kein Neues angeleget werden. Ibidem §. 2.

Recht / Gericht- und Rechts-Tage / zwey Land-Gerichts-Tage sollen Jährlich / einer im Fürstenthumb Schleßwig / der Andere im Fürstenthumb Hollstein zu Kiel gehalten wer-

werden / nach dem *Privileg. Frider.* 1. §. 15. Wozu Land-Ger. Ordn. *Part.* 2. *Tit.* 1. Der Erste soll 8. Tage nach Michaelis. der Ander 8. Tage nach Ostern / zeitlich ausgeschrieben / und von jedem Herrn / der præsidiren soll / die Städte nach seinem Gut-Achten ernennet werden; Jedoch / daß jeder Herr seine Räthe und Gelehrten dazu verordne.
Siehe auch oben Land-Gericht.

Recht / ordentlich Recht soll niemanden versaget / verzogen oder gekürtzet werden / *lib.* 2. *cap.* 54. 89. *pag.* 81. 104. Niemand soll den andern mit gewaltsahmer That beschwehren / sondern ihm Ding und Recht fürlegen. Niemand soll sein eigen Richter seyn / sondern ihm Recht sprechen lassen / Lohb. *lib.* 2. *cap.* 73. - *pag.* 94. Land-Ger. Ordn. *Part.* 1. *Tit.* 1. & 3. Neu Seel. Lohb. *lib.* 1. *cap.* 1. *art.* 3.

Item. Jedermann soll sich zu Recht sprechen / und nicht nehmen / *cap.* 73. *lib.* 2. - - . *pag.* 94.

So jemand den andern vor Gerichte mit Worten oder Wercken überfahren und beleidigen würde mit Hand oder Munde / der soll vors Erste seines Rechts und der Sache / darumb er spricht / verlustig und entfallen seyn / und nach König *Woldemari* Low büssen / als *Lib.* 3. *Cap.* 22. - - - - *pag.* 142. *Et Legib, Erici* §. 27. *Constit. Woldemari* §. 23. *Constit. Olai* §. 30. & 31. Gaards-Recht. *Art.* 14. *Constitut. Christ.* 3. *art.* 10. Item *Constit. Woldemari Patris Regin. Marg.* §. 24. Item *Constitut. Christ.* 3. *art.* 23. & *Christ.* 4. *Anno* 90. ordnet / daß nicht allein obbeschriebene Busse gegolten und Dinge-Friede verbüsset / sondern auch solch ein muthwilliger Überfall ernstlich gestraffet werden solle.

Siehe Dinge-Friede & Mannige / oben. N. S. L. *lib.* 1. *cap.* 12. Von Bescheidenheit für Gericht.

Recht / so jemand hat oder vor sich selbst brauchet / muß er auch gegen sich gelten lassen. Ist eine Haupt-Regul. *Lib.* 3. *cap.* 42. - - - - *pag.* 154.

Reiff-Theilung auf das Land / Reep-Masse / das Land-messen mit der Schnur oder Ruthen. Hievon wird im Loh-Buch viererley Arth gefunden.

(1) Von Reiff-Theilung / *lib.* 1. *cap.* 49. 50. *pag.* 37.

(2) Von Sol-Schifftung / oder Sol-Reiffe / *lib.* 1. *c.* 55. - - - - *pag.* 42.

(3) Von Marck-Theil oder Feld-Scheidung / *lib.* 2. *cap.* 21. - - - - *pag.* 62.

(4) Von Harde-Scheidung / im selbigen *Capit.* Und lehret den Processs hievon das 50. *Cap. Lib.* 1. - *pag.* 37. N. S. L. *lib.* 1. *cap.* 4. *art.* 14. *& lib.* 1. *cap.* 18.

Reb-dragen Land ist / das / wie vor gesagt / unter die Masse gefallen ist (so mit gemessen worden) / *Lib.* 3. *Cap.* 11. - - - - *pag.* 135.

Reep-Masse weigern / machet verdächtig / *Lib.* 1. *Cap.* 49. - - - - *pag.* 37.

Reep-Masse gehet auch unter eines andern Gebäu / *lib.* 1. *cap.* 54. - - - - *pag.* 42.

Redeswen. *lib.* 2. *cap.* 56. *Item* 67. Retteswen / nach dem alten Text / *lib.* 2. *cap.* 71. Daß der Huß-Bonde vor seines Retteswens Falßmael bessern muß / und ist der Knecht / der nicht allein auf Pferde / Wagen und Bau-Werck beschieden ist / sondern / den der Bonde hauptsächlich auch in seinen Gewerben / zu handeln / gebrauchet. - - - - *pag.* 82. 89. 92.

Reisenden Manne / ist Weyde vor sein Pferd unterwegens vergönnet. Mag seinem Pferde unterwegens etwas Korn geben oder es anbeissen lassen / aber nicht etwas mit nehmen / sondern ihm geben lassen / *Lib.* 3. *Cap.* 47. 51.
- - - - - *pag.* 158. 161.

Reichs-Cantzler soll oder muß der Königl. Majest. Siegel in seinen eigenen Sachen nicht gebrauchen. Hand-Veste. *Art.* 41.

Reite-Menne / davon *lib.* 2. *cap.* 21. - *pag.* 62. 63. & Land-Ger. Ordn. *Part.* 2. *Tit.* 2. & *Constit. Frider.* 2. *Receß.* genannt / *Art.* 1.

Reitet ein Mann des andern Mannes Pferd / das Er geheuret hat / über Gedinge und Abrede weiter / er büsset vor jeder Feld-Marck 2. Ohre / das ist drittehalb Schilling / und muß das Pferd so gut / wie es vor gewesen / einantworten / ut est Textus, *lib.* 3. *cap.* 54. - *pag.* 163.

Reitet ers weg ohne seinen Willen / bricht damit 3. Marck / und ist Tow-Sache / das ist / kan die That mit Ranß-Näffning afterfolgen / ut Loh-Buch / *Lib.* 3. *Cap.* 54.
- - - - *pag.* 163.

Reitet einer ein gemiethet / geheuret Pferd / daß es mager oder gar stirbet / schwehret der Reuter selb 12. / daß es nicht fürsätzlich durch Ihm geschehen sey / so bleibet er Klag-loß. Ibidem. Mehr von geliehen Pferde / daß es so guth zurück gebracht oder bezahlet werden muß / im angeführten 54. *Cap.*

Rente oder Zinse / siehe oben Aager. *Constitut. Christ.* 3. *Art.* 66.

Ritterschafft und die von Adel / sollen Halß und Hand / und 3. Marck / 6. Marck / 9. Marck Brüche und Fallsmall von ihren Dienern haben / nicht aber 40. Marck Brüche / die

die dem Könige allein zugehören/ oder der damit begnadiget ist/ Lohb. *lib.* 2. *cap.* 77. - - *pag.* 97.
In Legib. Erici §. 18. *Constit. Olai* §. 11.

Rusen/ auf Dänisch Bond-Garn/ sind Fisch-Garn/ die in Nord-Jüt-Land und sonst an andern Orthen gebrauchet werden. Davon *Receß. Christ.* 3. *art.* 61.

Redzel/ Dänisch/ ist alles/ was ein Bauers-Mann von seinem Guthe seinem Herrn jährlich zu thun und geben schuldig ist/ mit Pferden/Wagen und andern Diensten/ *lib.* 3. *cap.* 16. 17. 19. - - *pag.* 138. 140.

Redzel wird auch genennet/ alle kleine Gebührnis/ die ausserhalb der Korn-Schulden dem Pastorn, Capellanen/ Küster/ nach Gelegenheit gegeben werden/ als Butter/ Brodt/ Käse/ Hüner/ &c. Sambt allen und jeden/ nach Landes und Orths Gewohnheit/ oder in jeden Kirch-Spiel. N. S. L. *lib.* 3. *cap.* 13. 14.

Reconvention-Klage/davon Lands-Gerichts-Ordn. *Part.* 3. *Tit.* 10.

Richter/niemand soll sein eigen Richter seyn/ nicht Recht selbst nehmen/ sondern ihm geben lassen/ *Lib.* 2. *Cap.* 73. - - - - *pag.* 94.

S.

Saale ist eine Summa Geldes/ derer 3. in einer Mann-Busse sind/ und ist jeder Saal 18. Marck/ als *lib.* 3. *cap.* 23. - - *pag.* 143.
Wie aber diese Saal zugeleget werden soll/ ist *l.* 2. *c.* 22. - - - - *pag.* 64.
Doch zahlt der Thäter den ersten Sael aus seinem Eigenen. *cap.* 28. eod. Die übrigen 2. Saale zahlen die Freunde. - - - - *pag.* 67. 68.

Saar / heissen auf Teutsch Wunden / davon *lib.* 3. *cap.* 27. 29. 30. 31. 32. 33. 35. 36. & 37. *pag.* 145. 146. 147. biß 151. Gaards-R. *Art.* 3. 4. 5. 6. Siehe unten Wunden.

Saar / wie die geklaget und ordentlich ausgetrieben werden sollen / ist im R. S. Lohb. *Lib.* 6. *cap.* 7.

Sache / keine Sache soll für dem König eingesteffnet werden / es sey dann dieselbige in prima Instantia gerichtlich geklaget (vor dem Untergericht) abgehöret und darüber ein Urthel gesprochen worden / welche Urthel den Partheyen beschrieben mitgetheilet werden soll / mit allen Beweisen und Acten, die in der Sache ergangen. *Receß. Frider.* 2. *Art.* 1. *Constit. Christ.* 3. *Art.* 8. Land-Ger. Ordnung. *Part.* 1. per totum.

Sachen / die zu Dinge und Recht eingeklaget werden / die sollen innerhalb 6. Wochen von dem Richter geörtert werden; Es were dann / daß beyde Parthen bewilligten / oder auch die Sache so hochwichtig / perplex und schwehr were / daß mehr Zeit dazu nöthig. *Constit Christ.* 3. *Art.* 5. Loh-Buch / *lib.* 2. *cap.* 6. - - *pag.* 52.

Säd / ist allerley Saat / als Rocken / Gersten ꝛc. / in die Erde geseet / *lib.* 2. *cap.* 72. - - *pag.* 93.

Saad / giebet keine Aus-Rüstung. *Lib.* 3. *cap.* 16. *pag.* 138.

Saer-Kuld / sind Halb-Brüder / Halb-Schwestern / *lib.* 1. *cap.* 16. 18. - - - *pag.* 15.

Salse / davon *lib.* 2. *cap.* 98. - - *pag.* 111. Ist des Bauers-Mañs Hauß / das mit höltzern Klincken / Knebeln oder Grindelen versperret und nicht mit Schlüsseln auf- und zugeschlossen wird.

Sageloß-Mann ist zu Teutsch ein unschuldiger / gerechter Mann / Lohb. *Lib.* 2. *cap.* 12. - *pag.* 57.

Samlet / ist Sammlung / im Lateinischen Text Concursus.

Ist eine Beruffung der Hardes-Leute / geschiehet / wenn vom gemeinen Besten zu reden und zu handeln ist / zu Hochzeiten / Kindelbieren / da gemeine / der Herren Arbeit geschiehet / Mühlen / Vorwercke ꝛc. gebauet werden. Item auf dem Kirch-Hoffe / Kirche / auf dem Dinge / da Recht gehalten wird / und dergleichen / die alle Zusammenkünffte heissen / *Lib.* 3. *cap.* 22. - *pag.* 142.

Sampt-Freunde / sind zwölff gute ehrliche Leute / die den Partheyen / als Brüdern und Schwestern / wenn dieselbige Erbtheilung unter sich begehren / dienen sollen / sie gleich von einander zu setzen / *lib.* 1. *cap.* 16. - *pag.* 14.

Sand-Mann / ist ein Dänisch Wort / auf Lateinisch Veridicus, das ist ein Mann / der Recht und Wahrheit spricht. Daher soll und muß er eines ehrlichen / aufrichtigen Nahmens / redlichen Handels und Wandels / kein Landbo / sondern sein selb Eygenthumb haben / zum wenigsten ein Felligs-Bryde seyn / davon oben. Lohb. *Lib.* 2. *cap.* 2. - - - - - *pag.* 50.

Neu Seel. Low-Buch. *Lib.* 1. *Cap.* 6. *Art.* 5. *& Lib.* 1. *cap.* 16. *Art.* 1.

Sand-Mann soll wohnen und seßhafftig seyn in dem Harde / da er das Ambt bedienen soll. Ibidem.

Sand-Männer müssen 8. seyn in jedem Harde / und ja 2. in jedem Vier-Theile / ut est Text. *Lib.* 2. *cap.* 1. *pag.* 49.

Sand-Männer werden mit des Königes Brieffen eingesetzet / und von dem Hardes-Vogt beeydet / *Lib.* 2. *Cap.* 4. - - - - - *pag.* 51.

Sand-Mann muß zugleich kein Hardes-Vogt seyn / *lib.* 2. *cap.* 1. - - - - *pag.* 49.

Sand-Männer ihr Low-Mall / das ist ihr End-Urthel / ausgehen-

gehendes Recht/ soll innerhalb 6. Wochen vollbracht werden/ *lib.* 2. *cap.* 6. - - - *pag.* 52.
woselbst der Proceſs zu finden. Davon auch/ daß es nicht länger als 6. Wochen währen soll/ Reſcriptum *Chriſt.* 4. *Colding d.* 14. *Auguſt. Anno* 1590.

Sand-Mennen/ wenn ihnen ihr Dohm zugeschwohren/ gegeben ist/ so müssen sie ungeschwohren nicht von dem Dinge gehen/ *lib.* 2. *cap.* 6. - - *pag.* 52.
Bey Verlust ihres Booßlaads; Eben so mit den Näffningen/ davon oben.

Sand-Menne sollen schwehren/ das ist Sententz und Urthel sprechen auf dem Hardes-Dinge und auf dem Landes-Dinge/ *lib.* 2. *cap.* 3. - - *pag.* 50.

(1.) Sand-Männer Ambt und Towmall ist über Drab/ das ist Todtschlag/ als *Lib.* 2. *Cap.* 8. *Lib.* 3. *Cap.* 22. - - - - *pag.* 54. 142.
Chriſt. 3. *Conſtit. Art.* 21. 22. 23.

(2.) Abgehauene Glieder/ *lib.* 2. *cap.* 14. 15. *lib.* 3. *cap.* 25. - - - - *pag.* 58. 59. 144.

(3.) Noth zwingen/ *Lib.* 1. *cap.* 33. *Lib.* 2. *cap.* 16. 17. 18. 30. 31. - - - *pag.* 27, 59. 60. 68. 69.
Gaards-Recht. *Art.* 15.

(4.) Herre-Werck/ *lib.* 2. *cap.* 29. biß 34. *lib.* 3. *cap.* 41. 48. 49. 50. - *pag.* 68. biß 71. & 154. 159. 160.

(5.) Marck- und Feld-Theilung. *Lib.* 2. *Cap.* 21. *pag.* 62.

(6.) Wunden/ *lib.* 3. *cap.* 22. - - *pag.* 142.
In Gloſſa, mit einem Messer gestochen oder geschehen.
Mehr von Wunden. *Lib.* 3. *cap.* 27. 29. 30. 31. 32. 33. 36. 37. - - - *pag.* 145. biß 151.

(7.) Kirchen Eygenthumb/ so sich der Höher als eine halbe Marck Solffs belaufft. *Lib.* 1. *cap.* 44. *pag.* 34.

(8.) Bande / Gefängnis. *Lib.* 2. *cap.* 95. 99. *pag.* 108. 112.

(9.) Wegführen / aus seinem eigenen freyen Behalte / davon Lohb. *Lib.* 2. *cap.* 2. *& lib.* 3. *cap.* 30. *pag.* 50. 68. Thordeg. §. 92. *in Gloſſa lib.* 3. *cap.* 37. Siehe unten Bold forsel.

(10.) Seel-Gabe / *lib.* 3. *cap.* 46. - *pag.* 158.

(11.) Zu Fünff Wunden auf einmahl /. *Lib.* 3. *Cap.* 30. - - - - *pag.* 147.

(12.) Uber Sageloß-Mall / das ist / über Unschuld / *ut in Conſtitut. Erici Regis* 2. Loh-Buch. *Lib.* 2. *Cap.* 12. - - - - *pag.* 57.

Sand-Männe / oder Näffninge mögen schwehren Gewalt / Herre-Werck / Hauß-Friede und 40. Marck Sache über die vom Adel; Nicht aber über das / was ihre Ehre und Leib belanget. *Conſtit. Chriſt.* 4. *Anno* 1590.

Sand-Menne ihr Lohn / Hesteleye genannt / ist eine halbe Marck Solffs / das ist 21. und ein halb Schill. Dänisch / jetzund 11. Schill. 3. Pfenning Lübsch. Siehe oben Hesteleye. Zu mercken / ob die Sand-Männer über eine That / die mehr als eine Person belanget / schwehren / und zwar das zugleich / gebühret ihnen doch nicht mehr / als eine Hesteleye. So sie aber insonderheit über eine jede Person einen Tow schwehren / so gebühret ihnen vor jede Person ihre sondere Hesteleye.

Sand-Männer ihr Falßmall / wenn sie niederfällig erkannt werden / ist *ex Conſtit. Regis Chriſt.* 3. im 27. *Art.* 3. Marck dem Bonden / und 3 Marck dem Könige / und ihr Boeßlaad ihrer Herrschafft.

Sand-Männer verbrechen ihr Ambt und ihr Boeßlaad mit Mein-Eyde. Loh-Buch / *lib.* 2. *cap.* 1. *pag.* 49.

Oder / wenn sie über ihr rechtes Lohn / (Hesteleye genannt) Uber-Gabe nehmen / und des überzeuget werden können. Ibidem.

Oder / daß sie ungeschwohren nach empfangenen Dohm von dem Dinge giengen / als *lib.* 2. *cap.* 81. *pag.* 100. Thordeg. §. 63.

Oder wenn die meisten geschwohren haben / die Andern innerhalb 3. folgenden Dinge-Tagen auch nicht schwehren würden. *Lib.* 2. *cap.* 6. - - *pag.* 52.

Sand-Männer streitige Stimme / wird durch Bischoff und Bygde-Menne confirmiret. *Lib.* 2. *cap.* 7. *pag.* 53.

Sand-Mann / Näffning / Eiger und Repß-Leute Townall wird durch den Augenschein der Commissarien confirmiret oder reformiret; Wie aber das geschiehet / ist in Land-Ger. Ordn. *Part.* 2. *Tit.* 2.

Sandt-Menne mögen nicht schwehren über Eigenthumb / *Receß. Art.* 27. Auch nicht über der vom Adel. Erbe. Land-Gerichts Ordn. *Part.* 2. *Tit.* 2. *Privileg. Frider.* 1. §. 3. 4. Uber ihre Güther / Sehrmarck und Ornum, was sie mit Laghefft beschwohren haben oder beschwehren wollen / auch nicht im Gericht und mit Dänischen Rechte verfolgen zu Leibe und Guth. *Privileg. Christ.* 3. zu Kiel. §. 14.

Sandtmänner und Neffninge müssen gegen Townall und Lowhefft nicht schwehren / *Constitut. Christ.* 3. *Art.* 21. Handv. *Frider.* 2. *Art.* 28.

Schabbicht oder räudig Viehe. *Lib.* 3. *cap.* 55. *pag.* 165. Neu See-Länd. Loh-Buch. *Lib.* 5. *cap.* 12. *art.* 7.

Schade / den muß wieder gelten / der solchen einem andern zufüget / und Unrecht thut / als *Lib.* 2. *cap.* 56. *pag.* 82. Item *Receß. Art.* 8. §. *ult.*

Schade/ Kost und Zehrung soll nach Mässigung des Richters und Landes-Dohmer bezahlet werden. Landger. Ordn. *Part.* 3. *Tit.* 9. 17. 25. Et *Constit. Christian. IV. Anno* 1589.

Zumercken/ an was Orth und Statt die befreyet sind/ Lohb. *Lib.* 3. *cap.* 22. - - - *pag.* 142.

Und die Leute friedsam beysammen kommen/ darnach Uneinigkeit sich erhebe/ und Schade geschehe/ zu Leib und Leben/ soll die Verbrechung nach Land-Recht gebüsset werden. Lohb. *Lib.* 2. *cap.* 30. - *pag.* 69. *Legib. Erici.* §. 21.

Scheucken/ schencken mag ein Vater dem Kinde/ *lib.* 1. *c.* 14. - - - - *pag.* 12.

Siehe auch hiezu oben Gaben.

Scheune/ darein saũlen/ *Lib.* 3. *cap.* 16. - *pag.* 138.

Schiffen/ keine verbothene Waare soll aus dem Reiche aus ungewöhnlichen Meyer-Höffen/ bey Verlust Schiffs und Guths/ ausgeschiffet werden. *Christ.* 4. *d.* 30. *Junii. Haffniæ Anno* 89.

Schiff und Schiff-Kriege. *Lib.* 3. *cap.* 1. biß 20. *pag.* 129. - - - - biß 140.

Schiffs-Rüstung/ *lib.* 3. *cap.* 5. - - *pag* 131.

Schiffs-Näffning/ *lib.* 3. *cap.* 5. - - *pag.* 131.

Schiffs-Männer/ *lib.* 3. *cap.* 12. - - *pag.* 136.

Schiffs-Land/ *lib.* 3. *cap.* 17. - - *pag.* 138.

Schiff-Land/ wie das gekauffte Land der Edelleute darinn verwandelt wird/ *lib.* 3. *cap.* 18. - *pag.* 139.

Schiffbruch/ Schiff-brüchige-Guth/ Wrag/ von dessen Schaden/ der zu Wasser geschiehet/ *lib.* 3. *cap.* 61. 62. 63. 67. - - - *pag.* 170. 171. 175.

Was

Was auch der Vogt / deßgleichen auch seine Unter-Ambte und auch ein ander Mann / der solche Leute molestiret / daran verbricht / ist in angezogenen Capitteln. Siehe auch Styges-Raub.

Skiode / Dänisch / ist eine gerichtl. Auflassung verkaufftер beweglicher und unbeweglicher Güther / als *lib.* 1. *cap.* 37. - - - - *pag.* 30.
Von Schöten / Vorschöten aber / sind Adeliche Güther frey / siehe oben Adel.

Skiöde / ehe die auf Land-Güther empfangen / können solche nicht eigenthümblich genennet oder als Eigenthumb gerechnet werden. Als wenn ein Mann Land gekaufft hätte / ehe er ein Weib nehme / hätte aber nicht Skiöde darüber empfangen / sondern bekähme die nach der Zeit / da er sein Weib heimgeführet / das wird ihrer beyder Land geheissen / wie dieses zu lesen im Neu Seel. Loh-B. *lib.* 5. *cap.* 3. *Art.* 28. 32. 33.
Vors (2.) heisset es auch Zustand und Gewehre eines Dinges / das man verkaufft und veräusert hat / *lib.* 2. *cap.* 93. 94. 96. 105. 160. *pag.* 107. 108. 109. 116.
Item (3.) heisset es auch Zeugniß / *Lib.* 2. *Cap.* 94. 96. - - - *pag.* 108. 109.

Schimpf / Beschimpffung / Injurie, siehe Injurie.

Schlegfred-Qvinde / Dänisch / Concubina, Lateinisch / Kebs-Weib. Siehe oben Concubine. Lohb. *Lib.* 1. *cap.* 27. - - - - *pag.* 21.

Schleßwig / Hertzogthumb gehet vom Reiche Dennemarck zu Lehn / daher die Einwohner ausser Landes nicht appelliren sollen. *Privileg. Frider. I.* §. 7.

Schowflaar / sind auf Teutsch / die die Bäume verderben und versehren / Thordeg. §. 42. Siehe Brandt.

Schotzmahl thun/ (legen) das ist/ sich auf dem Dinge in erster Instantz beruffen mit Oblation des Schotz-Pfenniges/ das vorzeiten 9. Pfennige waren/ von einem Urtheil/ dadurch man sich beschwehret befindet/ an dem Richter secundæ instantiæ, oder Ober-Richter/ da man sich eines bessern Urtheils vermuthet/ welches appelliren heisset. Davon Thordeg. §. 79. *Et Constitut. Christian.* 4. den 14. Augusti 1590. Coldingen. Landes-Gerichts-Ordnung *Part.* 1. *Tit.* 2. 3. 4.

Silber finden. *Lib.* 2. *Cap.* 112. - - *pag.* 120.

Skierte/ ist ein recht alt Dänisch Wort/ und heisset/ daß einer weniger am Lande haben soll/ wie er hat/ und mit Unrecht an sich gebracht hat. Davon *Lib.* 1. *Cap.* 49. *p.* 37.

Schwester und Brüder/ auch Halb-Geschwister/ wie einer mehr erbet als der andere. *Lib.* 1. *Cap.* 11. *pag.* 10.

Wenn sie streitig untereinander. *Lib.* 1. *Cap.* 16. *pag.* 14.
Siehe auch Sysken und Brüder.

Skioling/ ist frey und preiß geben/ den Todtschläger/ Vogelfrey. *Lib.* 2. *Cap.* 22. - - *pag.* 64.

Schuld/ wird auf Dänisch Gielde geheissen/ die muß nach eines Mannes Tode/ ehe das Erbe getheilet wird/ bezahlet werden/ wie oben beym Wort Gield. Denn ex *Constit. Christ.* 3. kan es kein Erbe oder freye Boit heissen/ es sey dann alle Witliche Schuld/ Kinder-Geld und Braut-Schatz voraus bezahlet. Wovon Lohb. *Lib.* 1. *cap.* 26. *& Lib.* 2. *cap.* 61. - - *pag.* 21. 85. *Constitut. Christ.* 3. *Art.* 53. 54. Gaards-Recht. *Art.* 38. 39. 40. 41. Item *Glossa lib.* 1. *cap.* 8.

Schulden/ wie man die ausmahnen und nach Satzung des Land-Rechts ausführen soll/ zusehen *lib.* 1. *c.* 23. *pag.* 18. *Constit. Christ.* 3. *Art.* 54.

Wie gegen den / der in vielen Schulden vertieffet ist/ zu verfahren. *Lib.* 1. *cap.* 26. - - *pag.* 21.
In grossen Schulden sterben/ *Lib.* 1. *cap.* 26. - *pag.* 21.
Schwangere Frau / nach des Mannes Tode. Siehe oben Frau.
Schwehren heisset (1.) bannen/ fluchen/ Welches *in Constit. Christ.* 3. *Art.* 10. hart verbothen/ absonderlich aufn Dinge / vor Gericht/ bey 3. Marck Brüche/ und jeder Fluch mit einem Schilling / der dem nechsten Hospital, dem Vogte und Schreiber heimfallen soll / zu verbüssen. Zum (2) ist es ein Wort des Ambts / den Sandt-Menne / Neffninge und Tows-Menne ihre Torwmall / Finding und Absprüche mittelst ihrem Eyde absagen müssen / wie von denen / die Friedloß geschwohren werden/ Lohb. lehret *lib.* 2. *cap.* 22. *item* 28. 43. 108. und hin und wieder / - - *pag.* 64. 67. 75. 118.
Item, von denen/ die zu Busse (Brüche) geschwohren werden / *Lib.* 2. *cap.* 28. - - *pag.* 67.
Item von denen die zu Raube *lib.* 2. *cap.* 43. *pag.* 75.
Item die zu Dieben geschwohren werden *lib.* 2. *cap.* 108. - - - - *pag.* 118.
Und dergleichen/ in allen Sachen / die Sand-Männer und Neffning Tow sind / das ist / das ihres Ambtes ist.
Seehund / kein Wrag / *lib.* 3. *cap.* 62. - *pag.* 170.
Siegel und Brieffe sollen stets und feste gehalten werden/ jedem Einwohner der Lande / nach dem *Privileg. Frider.* 1. §. 2. Siehe Brieffe.
Siug oc Siugdom / das ist Kranckheit / ist eine Ehehafft/ Fürfall / Exception oder Entschuldigung / davon *Lib.* 1. *Cap.* 50. - - - - *pag.* 37.
Wie aber Kranckheit im Gerichte bezeuget werden soll/

ist *in Glossa Lib.* 1. *cap.* 7. Thordeg. §. 77. Von Ehehafften N. S. Lohb. *Lib.* 1. *cap.* 10.

Slegfred-Börn / das sind unechte Kinder / die von einer Beyschläfferinn / Concubine, gezeuget worden. Diese Kinder können geechtiget werden. Wie aber das geschehen und zugehen soll? Item wie sie nach ihres Vaters Tode Erbe nehmen / und wer nach ihren Absterben (weß Todes sie auch verfallen) sie wiederumb erben soll? lehret *lib.* 1. *cap.* 21. 22. & 25. *Item lib.* 2. *c.* 20. - - - - - *pag.* 16. 17. 20. 62.

Siehe oben Kind / Ehelich.

Schlegfred Tochter / wird die beschlaffen / wem die Klage anzustellen und die Busse aufzunehmen gebühre / lehret *Lib.* 2. *cap.* 20. - - - *pag.* 62.

Schlegfred Sohn geniesset nicht der Leiervide (das ist der Busse / die für seiner Mutter Ehre gegeben wird) *lib.* 2. *cap.* 20. - - - - *pag.* 62.

Siehe auch oben Leiervide.

Schlegfreds Qvinde / d. i. die Concubine und Beyschläfferin / so dieselbe 3 Jahr lang mit einem Manne offenbahr zu Tische und Bette gehet / und die Schlüssel ꝛc. soll sie seine echte und rechte Frau bleiben / *lib.* 1. *cap.* 27. - - - - - *pag.* 21.

Und hat König Friederich der 2. ein sonderlich Rescript Anno 1582. d. 19. Junii Copenh. darüber publiciren lassen.

Sedvan / auf Dänisch / heisset Lateinisch Consuetudo, eine Gewohnheit / *ut in Glossa lib.* 1. *cap.* 1. Wo das Recht aufhöret und nicht klährlich da ist / da ist der Gewohnheit an Statt des Rechts zu folgen. Landger. Ordn. *Part.* 1. *Tit.* 2. *Privileg. Christ.* 1. *Anno* 1460. §. 3. Alle Sitte /

Sitte / Gewohnheit / die wider GOtt und Recht ist / soll abgeschaffet werden.

In dem Fürstenthume Schleßwig / das vom Reiche Dännemarck zu Lehn gehet / nach *Privileg. Christ.* 3. §. 1. sollen nach alten Gebrauche und Verordnung des Lohbuchs und in den Fürstenthumb Hollstein nach Landes Gewohnheit Urthel gesprochen und Sachen gerichtet werden / im angezogenen Orth.

Saerkuld sind Geschwistere und Gebrüdere von einem Vater und zwo Müttern / und umbgekehret *Lib.* 1. *cap.* 16. - - - - - - *pag.* 14.

Saedegarde / d. i. Edelmanns Sitz / davon *Constit.* 3. *art.* 39. der bleibet immer bey der Schwerdt Seyte / ꝛc.

Sehlegabe / wird im Lohbuch genennet / alles / was zu GOttes Ehre / Kirchen / Schulen / Hospitalen &c. gegeben wird / Lohb. *lib.* 1. *cap.* 39. *& lib.* 3. *cap.* 45. 46. *pag.* 31. - - - - - 157. 158. R. S. L. *Lib.* 5. *cap.* 4. *art.* 16. 19.

Soll Schifft und Marckskiel / d. i. Feldt-Theilung / *lib.* 2. *Cap.* 21. - - - *pag.* 62. 63.

Sollschifftung *Lib.* 1. *cap.* 55. - - *pag.* 42.

Solffs / siehe Marck Solffs.

Stehlen / zu sehen oben von Dieb und Diebstahlen / davon *Lib.* 2. *cap.* 87. biß zu Ende des 2. Buchs / *pag.* 103. - - - - biß 123.

Gestohlen Guth unsträfflich zu afterfolgen / lehret *lib.* 2. *c.* 69. - - - - - *pag.* 90.

Gestohlen Guth geläugnet / darnach aber befinden oder der That überwinden / das thut ihn an den Galgen binden / *Lib.* 2. *cap.* 97. - - - *pag.* 110.

Woselbst auch von gestohlen Guthe unter des Haußbonden Gewahrsahm.

Stielt der eine/ der ander heelet/ *lib.* 2. *cap.* 101. *pag.* 113.

Stempel oder Stapel *lib.* 3. *cap*, 65. - *pag.* 173.

Stevenen/ citare, Warsal geben/ eschen/ ist fast einerley/ davon Lohb. *Lib.* 1. *cap.* 38. *In Gloss. Constitut. Christ.* 3. *Art.* 5. 8. & 14. Stevnet einer den andern/ und würde sich der Gestevnete nicht einstellen/ hat er die Sache so lange verlohren/ und die Unkosten/ biß so lange er sein Recht auswartet/ in angezogener *Constitut. Art.* 5. Siehe auch oben citiren.

Steffnet sollen werden alle Tows Leute/ auch die Stock-Näffn/ daß sie ihrer Unwissendheit Uhrsachen nicht haben vorzuwenden. Thordeg. §. 80. 90. Mehr oben citatio.

Steffnet jemand Sand-Leut/ Näffning/ und entfällt der Sache/ er muß alle Unkosten gelten. *Receß. art.* 8. §. *ult.*

Steffnen soll man mit 2. Leuten einen Tag zuvor/und vor der Sonnen Untergang / nach Neu Seel. Loh-B. *Lib.* 1. *Cap.* 4. Von Citation.

Stock/ Dinge-Stöcke/die solche Zerhauen/ was deren Straffen/ hat Thordeg. §. 47. Mit Unterricht/ wie solche That geklaget und verfolget werden soll.

Stock-Näffn Falls-Mall/ ist 3. Marck dem Bonden / der Herrschafft ihre Booßlaad/ und kan ein solch gefallner Mann nimmer zu Näffning genommen werden/ so lange ein Ander tüchtiger im Vierentheil verhanden ist. Thordeg. §. 38.

Stock-Näffn/ auch Hardes-Näffn/ davon oben/ Näffn/ sind im Jütischen Rechte 13. Mann/ die da über die Sache/ dazu sie gerichtlich aufgefordert werden/ Recht sprechen

chen sollen: Haben den Nahmen daher / daß der Vogt von jeden Dingestocke 3. ausfordert / und selbst der 13de seyn muß / *ex Rescripto Christ.* 3. Und muß ihre Erörterung mit 15. Tagen geschehen / *ut in Glossa lib.* 2. *cap.* 6. Thordeg. saget durch 3. Dinge / das ist Rechts-Tage.

Hardes-Näffn genennet darumb / daß ihrer 3. aus jedem Bieren-Theile des Hardes von dem Vogte ausgenennet werden.

Stoffling / davon Thordeg. §. 54. saget / ist / wenn jemand mit Vorsatz / Rathen-Raad / mit einer Vergadderung in eines Mannes Hauß gehet / als *lib.* 2. *cap.* 30. *pag.* 68. Darinne schlägt / zerbricht ꝛc. Diese That mit 13. Mennen / die Stock-Näffn sind / zu verfolgen. Der es thut / ist Friedeloß in ihm selber / muß allen Schaden erlegen / darnechst dem Bonden 40. Marck / und dem Könige 40. Marck / und büsset die Gewalt / darumb / daß er sein eigen Richter geworden ist. Mehr in *Constit. Woldemari & Christoph filii* §. 16. 17.

Stod / wird *lib.* 3. *cap.* 48. - - *pag.* 159.
genennet eine Anzahl Wilder oder Mutter-Pferde / Horsen auf Dänisch / und ist im 55. Cap. desselben 3. Buchs / - - - - *pag.* 164.

Stod Horsen / wenn die räudig und schabbicht werden / wie die zu Dinge sollen verbannet oder verleget werden. *Lib.* 3. *cap.* 55. - - - - *pag.* 164.
R. S. Lohb. *Lib.* 5. *cap.* 12. *Art.* 4. 7.

Stod wird geheissen 12. Horsen und nicht darunter / das sind 12. Stück Wilden / davon *lib.* 3. *cap.* 49. *pag.* 160.
Beetzet jemand des andern Korn oder Wiese damit / der bezahlet den Schaden / und büsset vor jeder Gewalt 3. Marck / als im obigen Text.

Stieff=Vater mag seiner Stieff=Kinder Vormund seyn auf dreyerley Weise. *Lib.* 1. *cap.* 30. - *pag.* 24.
N. S. L. *Lib.* 3. *cap.* 17. *Art*, 9.
(1.) So eine offenbahre Gemeinschafft verkündiget wird.
(2.) So er ihre Güther æstimiren oder taxiren lässet.
(3.) So es der Kinder Freunde Einwilligen.
Stieff=Mutter und Stieff=Tochter. Lohb. *Lib.* 1. *Cap.* 6. - - - - - - *pag.* 19.
Stieff=Kind / Saerkuld / siehe oben Saerkuld.
Nimmt Erbe nach der Eltern Tode in dem gekaufften Lande / pro qvota, als es in der Gemeinschafft gewesen ist. *Lib.* 1. *cap.* 6. - - - *pag.* 5.
Stieb=Soſken / ist einerley.
Stör / gefunden / gehöret dem Könige. *Lib.* 3. *Capit.* 62. - - - - - *pag.* 170.
Streit zwischen einem Bool und Dorffe / oder Bool und Boel. *Lib.* 1. *cap.* 45. - - - *pag.* 35.
Streit wegen Ornum / *Lib.* 1. *cap.* 45. 55. *pag.* 35. 52.
Streit zwischen kleinen und grossen Dorffe / *lib.* 1. *cap.* 47. 51. - - - - - *pag.* 36. 39.
Straffe / die des andern Dienst aufnehmen / Gaards=Recht. *Art.* 31. 32. 33.
Straffe derjenigen / die wider Königl. Majest. Befehl sich auflegen / Gaards=R. *Art*, 46. 47.
Stygesmann / auf Dänisch / der wird im Text des 3. Buchs *Cap.* 67. - - - *pag.* 175. beschrieben / der in Höltzungen / Büschen und dergleichen sich verbirget und lauret auf reisende Leuthe. Verbricht seinen Halß und Hoffuitlaad in der That begriffen

fen. So er die That läugnet / muß er die Bezüchtigung / abwehren mit Hards-Neffn / *Lib.* 3. *c.* 64. *pag.* 172.

Ist so viel als Strassen-Räuber Busch-Klepper. R. S. L. *Lib.* 6. *cap.* 9. *art.* 12. *art.* 15.

Styges-Ran / ist Raub des Schiffbrüchigen Guths. Item Strassen-Raub / siehe Schiffbruch / Strassen-Raub Ran. Constitut. Erici Reg. §. de naufragium passis, Lohb. *lib.* 3. *cap.* 63. 67. - *pag.* 171. 175.

Suenbarn / ist ein Knabe von 18. Jahren / der mag seine Erb-Güther veräusern und abhänden / wenn er die mit dem Kauffe erreichet hat / und nach ordentl. Rechte procediret ist / wie *cap.* 36. *lib.* 1. ausweiset / *pag.* 29.

Stubben / *lib.* 2. *cap.* 74. - - *pag.* 95.

Stud / auf Dänisch / ist eine Contribution und Zubusse / die einer seinem Freunde / der einen Todschlag begangen hat / zuleget / wenn jener zur Mann-Busse durch 8. Sand-Männer geschwohren ist / und bey seinem Frieden bleibet / *lib.* 2. *cap.* 22. 28. - *pag.* 64. 67.

Stud kan niemand von seinen Freunden fordern / als nur allein umb Todtschlag zum Mann-Geld / *lib.* 2. *cap.* 28. - - - - *pag.* 67.

Stud mag der Handthadige von seinen Freunden mit Nams-Dohme erzwingen. *Lib.* 2. *cap.* 28. - *pag.* 67.

Stuff oc Seerkiob. *Lib.* 1. *Cap.* 55. & *Lib.* 2. *Cap.* 21. - - - - - *pag.* 42. 62.

Ist sonderlich / vor sich á part liegendes gekaufftes Land.

Stuff muß nicht verringert werden / auch nicht erhoben werden / ob schon die Feld-Marck gereiffet / gemessen wird / (verstehe in der Soll-Schiffung) davon *lib.* 1, *cap.* 55. - - - - - *pag.* 42.

Stuff-

Stuff-Land. *Lib.* 1. *cap.* 49. - - *pag.* 37.

Sunderlick Kiob / sonderlich gekaufftes Land / *lib.* 1. *cap.* 54. - - - - *pag.* 42.

Mehr hievon *lib.* 1. *cap.* 49. Von Reiff-Maß. *pag.* 37. *Receß. Christ.* 3. *Art.* 27. 28. Da von Eigenthumb und Feld-Theilung der gantze Process wohl beschrieben wird.

Stuff / wie und wann solcher angefochten und unter die Reiff-Masse gezogen werden soll / zu sehen *Lib.* 1. *Cap.* 55. - - - - *pag.* 42.

Von Soll-Schifft und Marck-Skiel / das ist Feld-Theilung / *lib.* 2. *cap.* 21. - - *pag.* 62.

Auch wie das Feld beheget und bezäunet werden soll. *L.* 3. *cap.* 57. 58. - - - *pag.* 166. 167.

Styres-Haffne / davon *lib.* 3. *cap.* 20. 21. *pag.* 140. 141. Ist in der alten Übersetzung ao. 1486. in Teutschē gegeben. Heer-Schild; sind aber von diesem Worte mancherley Opinion, wenn aber Thordeg. §. 14. Und die 20. Cap. des 3. Buchs mit Fleiß gelesen werden / so muß man fast schliessen / daß Altinges (vor Zeiten) sonderliche Gaarden (Höffe) gewesen seyn / die belehnet worden sind von der Kirchen / auch vom Bischoffthume denjenigen / die Styres-Mannes Ambt bedienet haben / welches aus dem 20. *Cap.* erscheinet / da sich befindet / daß die Styres-Haffne weiter nicht auserben musten / als von dem Vater auf dem echten Sohn / und ümbgekehret: Und von dem einem Bruder auf den andern / die voller Geburth waren / und weiter nicht / sondern auf dem König / und bleiben dann bey dem König / gleich also auch des Bischoffs Styres-Haffne bleiben bey dem Bischoffthume.

Styres-Mann; Dänisch / ob woll einige der Meynung sind / daß

daß es ein Stürs-Mann sey; So wird doch zum bessern Verstande dieses Worts nicht unnütze geachtet / die ersten 20. Capitt. des 3. Buchs im Low-B. mit Fleisse wiederumb zu lesen / daraus vernommen wird / daß er grössern Befehl gehabt / als ein Steuers-Mann / wie das aus dem 3. und 4. Cap. wegen seiner Wehre und Waffen / item aus dem 5. Capit. zu mercken / da er das Schiff hat bauen müssen / er auch das Ansehen und Gehör gehabt / ihm Folge geleistet worden / und auf seinen Befehl alle Schiff-Rhedere Victualien contribuiren und ihm 9. Schipp Rocken auf Michaelis geben müssen. Item, das Schiff zu Wasser und zu Lande ab- und auf zubringen / die Ungehorsamen pfanden / als Cap. 6. Und endlich Geld-Busse für sich haben und behalten mögen / und gleich den Schiff-Näffn Urthel sprechen / also das scheinet / er ein Capitain, Schiffs-Hauptmann gewesen oder so viel gegolten haben müsse.

Sühne / Sühns-Leute / siehe beym Wort Aasiun. *Lib.* 1. *cap.* 50. - - - - *pag.* 37.

Suig / Lateinisch Dolus, Betrug / List. *Lib.* 3. *Cap.* 43. - - - - - *pag.* 155.

Systen / Dänisch / sind Schwestere und Brüder / so wohl aus gantzer als halber Gebuhrt / als *Lib.* 1. *Cap.* 9. - - - - - *pag.* 9.

Wie aber das geschiehet / daß Einer für dem Andern ungleich und mehr erbet / das ist *lib.* 1. *cap.* 11. *pag.* 10.

Wenn auch Systen einmahl durch Sammt-Freunde ihrer Erbnehmung halber von einander getheilet sind / und wieder aufs neue streitig werden / wie dem geschehen solle. *Lib.* 1. *cap* .16. - - - *pag.* 14.

Systen / wenn die einmahl die Gemeinschafft trennen und sich

von oder aus einander begeben/ so können sie nicht wiederumb dazu kommen/ als *lib.* 3. *cap.* 19. *pag.* 140.
Es geschehe dann/ daß sich der Eine zum andern Flaetförete.

Syssel/ Syssel-Ding ist/ so nicht etwan über eine Harde sich erstrecket/ oder dazu nur eine Harde gehöret. Wozu aber mehr als eine Harde gehet/ nehmlich ein gantz Ambt/ welches in unterschiedliche Harden getheilet/ könte Aemts-Dinge genennet werden/ scheinen also diese Drey: Hardes-Dinge/ Ambts-Dinge und Landes-Dinge zu differiren/ als minus, majus, maximum.

Syssel/ heisset auch so viel als Harde/ *lib.* 2. *cap.* 57. *pag.* 82.
Ist auch Stadt-Dinge/ Birg-Dinge. *Blut. Cap.* 37.

T.

TAg/ Togh/ ein alt Dänisch Wort/ heisset: Selff gange y tag/ auf Teutsch für sich selbst Bürge seyn mögen/ wovon *lib.* 2. *cap.* 164. - *pag.* 115.
Siehe mehr unten Togh. Neu Seel. Loh-Buch/ *lib.* 1. *Cap.* 23.

Tarff/ Dänisch/ heisset Gewinn/ Vortheil/ daher Framtarff/ und Utarff heisset Schade im alten Text. *Lib.* 1. *cap.* 30. - - - - *pag.* 25.
Siehe oben Kinder Guth.

Tater/ davon *Constitut Christ.* 4. *Copenhag. d.* 31. *May. Anno* 1589.

Tauffe/ tauffen/ auf Dänisch Dobe. Wer tauffen soll/ womit und wie/ ist *Lib.* 1. *cap.* 2. - *pag.* 2.
Von der Tauffe/ Neue Seel. Loh-Buch. *Lib.* 2. *Cap.* 5. *Art.* 1. biß 9.

Tau-

Tauschen / siehe Mageschifft.
Tegen-Gield / ist eine dem Könige zugehörige Geld-Straffe / 12. Marck. Wenn die Freunde untereinander ausser gerichtlich über Todtschlag sich verglichen / *Lib.* 2. *Cap.* 13. - - - - *pag.* 57. 58.
Teich-Recht / was davon beschrieben und zu wissen / wird beschrieben in der Land-Ger. Ordn. *Part.* 1. *Tit.* 5.
Teich / Fisch-Teich / *lib.* 1. *cap.* 58. - - *pag.* 45.
Theilung / Erbtheilung / was darinn zu bringen. *L.* 1. *c.* 12. 13. 14. 15. - - - *pag.* 11. biß. 13.
Theilung begehren durch Klage / *lib.* 1. *cap.* 14. 15. 16. 19. 20. - - - *pag.* 12. 13. 14. 15. 16.
Testament, der letzte Wille eines Menschen wegen seiner zeitlichen Güther / und was er bey seinem Leben verordnet und nach seinem Tode erfüllet haben will / davon wird in Lohbuch wenig gedacht / weiln der klare Text des 3. Buchs / *cap.* 43. - - - - *pag.* 155.
saget: Mann und Frau mögen und können einander bey ihrem Leben nichts geben / das nach ihrem Tode Macht haben könne / ohne ihrer nähesten Freunde Ja und Vollbort / daher geschlossen wird / daß keine Testamenta im Loh-Buche gelten.
Thordeghn aber saget §. 31. Der Mann hat volle Gewalt / sein Land / terras, & alias possessiones bene acqvisitas (anderes wohlgewonnen Guth) zu vergeben / und auch den halben Theil seiner bewegl. und unbewegl. Güther für seine Seele hinzugeben / ohne seiner Freunde Einwilligung ꝛc.
Uber dieß saget der Text des 45. *Cap. Lib.* 3. *pag.* 157.
So ein Kloster / Kirche oder Hospital &c. auf eine Gabe Forderung anstellen würden / davon in dem Te-

stamente unter guter Leuthe Gezeugniß nicht geschrieben were / soll sich der Beklagte mit Kiens-Eyde erwehren. Derowegen wolte folgen / daß die Testamenta zulässig seyn / qvod tamen textus discernit. Von Gaben und Testamenten / N. Seel. Lohb. *lib.* 5. *cap.* 4.

Tochter / die bleibet bey dem Vater unter seiner Gewalt / und Vormundschafft (der sie sich nicht entschlagen kan / ehe dann sie der Vater zu ihrem Ehe-Vogt in Ehestand ausgiebet) wie solches *Lib.* 1. *cap.* 7. - *pag.* 7. N. S. Lohb. *lib.* 3. *cap.* 17. *art.* 38.

Unechte Tochter beschlaffen / siehe Unecht.

Thogh eller Bürgen / davon *Lib.* 2. *cap.* 62. 63. 64. 65. 104. 106. - - *pag.* 86. 87. 115. 116.

Mehr oben Bürgen.

Thogsetter / d. i. besetzen / beschlagen / arrestiren jemandes Viehe / und Qvick / das Ohremarck hat / oder ander Guth nach dem alten Text / *lib.* 2. *cap.* 105. *pag.* 116. *Glossa ad lib.* 2. *cap.* 12. Land-Gerichts Ordnung. *Part.* 3. *Tit.* 3.

Thostand / das ist seinen Mann / seinen Gewehrs-Mann / Verkäuffer / haben oder sagen können / *lib.* 2. *cap.* 106. - - - - *pag.* 116. 117.

Todtschlag / siehe oben Drab. *Lib.* 2. *cap.* 8. *in Glossa & c.* 12. - - - - *pag.* 54. biß. 57. *Receß Christ.* 3. *art.* 21. Gaards-R. *Art.* 1. 2. *& Constit. Christ.* 4. 1589. *d.* 30. *Juny.*

Toffte und Toffte-Gaarde / was die seyn / und was da seyn neue / alte und geschwohrne Toffte / wie sie erhalten und beschwohren werden müssen / und wenn die gemeine Feld-Marck zu der Reiff oder Reep-Theilung / die *Lib.* 1. *cap.* 55. - - - *pag.* 42.

Soll-Schifft genennet wird / aufzugeben und zu messen / lehret das 51. 52. und 58. *Cap. Lib.* 1. *pag.* 39.
- - - - - - 40. 45.
Von Land-Messen N. S. Lohb. *Lib.* 1. *cap.* 18.

Töffte / wie solche mit Zäunen befriediget werden müssen / *Lib.* 3. *cap.* 60. - - - *pag.* 160.

Umb Acker und Tofft / wenn darumb gezancket wird. *Lib.* 1. *Cap.* 52. - - - - *pag.* 40.
N. S. Lohb. *Lib.* 1. *cap.* 16. *art.* 1. 12. 13. *Item Lib.* 5. *Cap.* 10. *art.* 9. 10.

Toien / auf Dänisch / Lateinisch testari, ut in Glossa *lib.* 3. *Cap.* 46. Nullus potest alium convincere secundum leges danicas per testes ad damnationem vitæ vel 40. Marcas. Qvomodo crimina probanda & qvaliter Episcopi & 8. meliorum testimonio credatur, lege in Glossa *lib.* 2. *cap.* 7.

Top oc Tagel / ist zu Teutsch so viel gesaget: Wenn das Pferd todt bliebe / und Sattel und Zaum allein zu Hause kähme / als *lib.* 3. *cap.* 54. - *pag.* 163.
N. S. Lohb. *lib.* 5. *cap.* 8. *art.* 7. 8. & 11.

Todtschlag *lib.* 2. *cap.* 8. biß 12. stehe Drab. *pag.* 54. biß 57.

Todtschlag an sonderlichen Orthen begangen / was Straffe? *Lib.* 3. *cap.* 22. - - - *pag.* 142.

Tödten Vieh auf eines andern Grunde / *lib.* 3. *cap.* 52. 53. - - - - - *pag.* 161. 162.

Todten Beraubung / *Lib.* 3. *cap.* 24. - *pag.* 143.

Towmall / Dänisch / ist ein ausgehendes Recht / welches nach 6. Wochen seinen Ausgang haben soll / *lib.* 2. *cap.* 6. - - - - - - *pag.* 52.

Weniger aber als in 6. Wochen wird kein Towmall vollendet.

lendet. Thordeg. §. 8. Perſecutio omnium cauſarum, ſuper qvibus tenentur Stock-Neffninge diſcernere, debet fieri per tria placita. Deme zu Folge iſt *Receß. Frider.* 2. *art.* 5. *& Chriſt.* 4. *Conſtit. Ao.* 90. *d.* 14. *Aug. Colding.* weiter darüber publiciret zu leſen. N. Seel. Lohb. *lib.* 1. *cap.* 5. *art.* 8.

Towßmenne / Däniſch / ſind die Männer / die über jeder Sache / die zu Rechte eingeklaget werden / Urthel ſprechen ſollen / und müſſen das alles thun mittelſt Eydes.

Toyer y anden Mands Ager eller Eng / iſt auf Teutſch: So ein Inwohner des Dorffes in ſeiner Nachbahrn Korn oder Wiſche (Wieſe) ſein Vieh / Pferde / würde anbinden / und freſſen laſſen / der muß den Schaden bezahlen und büſſen 3. Marck dem Bonden und 3. Marck dem König / auch darzu mit Kiöns-Eyde ſchwehren / daß es ſein Wille und Befehl nicht geweſen were. *Lib.* 3. *cap.* 51. - - - *pag.* 161. N. S. Lohb. *Lib.* 6. *cap.* 10. *art.* 2. *& lib.* 6. *cap.* 14. *art.* 18. 19.

Torp / wird auf Däniſch genennet das kleine Dorff oder Ebüll. Ein ſonderlich aus dem groſſen Dorffe aufgebauetes Hauß / welches / ſo es nicht 3. Winter / d. i. 3. gantze Jahr ruhig / unangefochten / zu Rechte geſtanden / von dem groſſen Dorffe aufgefordert werden mag / *Lib.* 1. *Cap.* 47. - - - - *pag.* 36. Mehr hievon beym Wort Lowheffd.

Trael / Däniſch / Lateiniſch Servus, ein Schlave / Leib-Eigener / deren zweyerley / gebohrne / oder auch / die ümb ihrer Verbrechung willen zum Tode geurtheilete / loß gebethen werden und zu ewiger Dienſtbarkeit ſich verewigen.

Trael / was der verbricht / das büſſet ſein Hauß-Herr. Item

würde

würde er Todtschlag begehen / büsset der Huß-Bonde. *Lib.* 3. *cap.* 2. - - - *pag.* 130.
Trael mag nicht erben / *Lib.* 1. *cap.* 25. - *pag.* 20.
Trael mag nicht Vormund seyn / *Lib.* 1. *cap.* 31. *pag.* 25.
Trael mag nicht für seinen Herrn in die Herrefarth / *lib.* 3. *cap.* 2. - - - *pag.* 130.
Von Leib-Eigenen / N. S. L. *Lib.* 3. *cap.* 14.
Trelbord / auf Dänisch / ist / einen so sehr zu schlagen und zurichten / daß Er auf der Städte beliegen bleiben muß / Hände oder Füsse nicht regen kan / sondern weggetragen werden muß. Und wenn er Bein-Brüche dabey hat / oder andere Glieder zerbrochen. Diese Straffe ist erstlich auf jeder Wunde oder Schlag ihre gebührliche ordentliche Busse / darnach alle Unkost- und Zehrung und das Artzt-Lohn und darüber 12. Marck Geldes. Lähmniß und Narben fürbehalten / die sonderlich gebüsset werden müssen. *Lib.* 3. *cap.* 25. 32. - - *pag.* 144. 148.
N. S. L. *Lib.* 6. *cap.* 7. *Art.* 8. 9. 10.
Tredie femt / ist zu Teutsch 3. mahl 5. Tage / das ist binnen 15. Tagen / sollen alle Wunden / nehmlich nach vorgehenden Rechte verbüsset und Straffe dafür bezahlet werden / *lib.* 3. *cap.* 27. - - *pag.* 145.
Troldom / heisset auf Teutsch Zauberey / was hievon in Königes Woldemari Loh-B. beschrieben / ist *lib.* 3. *cap.* 69. - - - - *pag.* 176.
Ericus Rex, Christoph. Filius §. 14. *& Receß Frider.* 2. *Art.* 8.
Tuigield / auf Dänisch / davon *lib* 2. *Cap.* 103. 108. *pag.* 114. - - - - - - 118.
Thordeg. §. 45. Siehe auch oben Igield.
Triegield / davon Thordegh. / ist das Geld / damit sich der Dieb

Dieb / wegen des Diebstahls und Igield / das ist / den Werth dessen bezahlet hat / noch darüber bezahlen muß / wird Med-Somners Penninge auf Dänisch genennet. Das Erste ist doppelt / das Andere 3. mahl so viel als die gestohlene Sache werth ist.

Treuga Lateinisch, auf Danisch / Trygi / Behliche Tage / Thordeg. §. 65. Ist / wenn der König Danhoff hält / oder sonst jemand insonderheit Geleite gegeben hat. Hand-V. *Art.* 22. *Constitut. Olæi*, §. 29. Oder / da die Salva Guarda angeschlagen ist.

Wie Königl. Majest. allen und jeden Unterthanen Geleite / Schutz und Recht wiederfahren lassen wollen / weiset klärlich die Erb-Einigung Anno 1523. / zu Copenhag. aufgerichtet.

Trygler / auf Dänisch / heissen Bettler / davon *Constitut. Frider.* 2. *Anno* 86. *d.* 27. *Decembr. & Constit. Christ.* 3. *Art.* 27.

Tüdern oder Tayer / das ist / anbinden Vieh / auf eines andern Korn oder Wiese / was denn Rechtens / *lib.* 3. *cap.* 51. *pag* 161.

- - - - -

V.

Vaade oc Vaadis-Gierninge / Lateinisch Casus fortuitus, auf Teutsch eine Unwaringes That / aus Versehen / davon *lib.* 2. *cap.* 14. 40. 49. 72. 73. *& Lib*, 3. *cap.* 35. 36. 48. 52. *pag.* 58. 73. 78. 93. 94. 150. 160. 161. *Constit. Christ.* 3. *Art.* 21. Ist eine solche That / die einem wider seinen Willen / ohne Vorsatz / begegnet / da er sich nichts unziemliches beflieſſen / wie in *Gloſſa Lib.* 2. *cap.* 49. Daher der Text die Straffe im 36. *cap. lib.* 3.

mil-

miltert/ und ist die Busse nur 3. Marck. Hievon auch mehr/ in *cap.* 35. 36. 47. & 52. *Lib.* 2. & *lib.* 3. *cap.* 36. 49. - - *pag.* 71. 72. 77. 93. 150. 160.

Unvaringes/ wird mit Kiens-Eyde abgewehret/ *lib.* 2. *c.* 40. - - - - - *pag.* 73.

Von Schaden/ so unversehens geschiehet/ N. S. L. *lib.* 6. *cap.* 11.

Unwarings gesect in eines andern Acker/ gewinnet die Saat zurück/ *lib.* 3. *cap.* 72. - - *pag.* 93. Hievon N. S. Lohb. *lib.* 6. *cap.* 15. *Art.* 11.

Vaandesag/ wenn einem was gestohlen/wie er darnach inqviriren/ es aufforschen soll oder mag/ *Lib.* 2. *Cap.* 107. - - - - *pag.* 110.

Vabou/ Waffen/ siehe Waffen.

Val-Roff/ auf Dänisch/ ist ein Spolium/ eine Beraubung eines todten Cörpers/ durch was Fälle/ zu Wasser oder zu Lande der Mensch umbgekommen ist. Ex Textu. *Lib.* 3. *cap.* 24, - - - *pag.* 113. Ist Sand-Mann und Näffning Tow-Mahl/ die Brüche sind 40. Marck/ die Abwehrung (Dollie) mit Kiens-Eyde.

Varsel/ auf Dänisch/ auch stevnen/ das ist/ citiren/ fürladen ins Gericht/ welches geschiehet durch 2. Männer der Parthey/ denen von Adel schrifftl./ denen andern Leuten mündlich/ 2. Tage vorher/ ehe Dinge gehalten werden soll. Und müssen diese 2. Warsel-Männer binnen Dinges gegenwärtig bezeugen/ daß sie diesen Warsell gegeben haben/ zuförderst in den Sachen/ darauf man Dinges-Winde bitten will/ und wo eines Mannes Leib/ Ehre/ Haab und Guth an gelegen. *Constitut. Christ.* 3. *Art.* 14. Umb Marck-Skiel.

Von Citiren. Neu Seel. Low-B. *Lib.* 1. *cap.* 4.

Varsel/ muß in Feld-Theilung 5. Tage zuvor gegeben werden. *Constitut. Christ.* 3. *Art.* 28.

Varsel muß den Sand-Männern 8. Tage für ihrem Tow-Mahle gegeben werden. *Constitut. Christ.* 3. *Art.* 27.

Varsel wird ümb Abmeyen oder über die Fuhre zuhauen dem Jord Rotten nicht / das ist dem Lands-Herrn / sondern dem Lansten / das ist/ dem/ der das Land bauet/ gegeben. *Constit. Christ.* 3. *Art.* 14.

Vater / der Vater mag seinen Sohne sein Mütterlich Erbe nicht vorenthalten/wenn er 15. Jahr alt ist. *Lib.* 1. *cap.* 7. - - - - *pag.* 7.
N. S. L. *Lib.* 3. *cap.* 17. *Art.* 38.

Vater erbet das Kind allein / *lib.* 1. *cap.* 9. - *pag.* 9.

Vater erbet in der Mutter Lande wie das beste Kind. *L.* 1. *c.* 6. - - - - *pag.* 5.

Vater und Mutter sind nicht schuldig ihren Kindern heraus zugeben / so lange sie leben; Sie wollen denn aus guten Willen. Und geben sie dem Einem / können sie dem Andern es nicht weigern / *lib.* 1. *cap.* 14. - *pag.* 12.
N. S. Lohb. *Lib.* 5. *cap.* 2.

Vater mag sich Kinder erwehlen wie er will/ *Lib.* 1. *cap.* 22. - - - - *pag.* 17.

Vater verbüsset nicht der Kinder Verbrechung / so lange sie mit Jhm in Gemeinschafft unabgetheilet sind. *Lib.* 2. *cap.* 101. - - - - *pag.* 113.
Da saget der Text am Ende: Wird jemand in der Gemeinschafft Brüchfällig erkandt/ Busse auszugeben/ daß soll er von seinem eigenen Hoffvitlaad / d. i. von seiner Portion (Antheil) Guths selbst bezahlen.

Vater der leget seines Sohnes Weibes Guth aus mit Kions-Eyde / so sie ohne Kinder gestorben / *lib.* 1. *c.* 23. *pag.* 18.

Vaters Freunde werden der Mutter Freunden in Vormundschafft fürgezogen/ wenn sie gleich n ahe sind / *lib.* 1. *cap.* 7. - - - - *pag.* 7.
N. S. Lohb. *Lib.* 3. *cap.* 7. *Art.* 2.
Vaters und Mutter Land / wenn es soll zu Kauffe gegeben werden/ soll es jedes Freunden angebothen werden. *L.* 1. *cap.* 34. - - - - *pag.* 27.
Vaters Land wird genennet alles / was er in stehender Ehe erkaufft hat / *lib.* 1. *cap.* 6. - - *pag.* 5.
Vater mag seine Spiel-Kinder (unechte Kinder) echtigen. *Lib.* 1. *cap.* 16. - - - *pag.* 16.
Vater / Groß-Vater / noch sonst niemand/ mag den Kindern abfordern / was der Groß-Vater ihren Vater gegeben hat / *lib.* 1. *cap.* 14. - - - *pag.* 12.
Vaters Erbe / *lib.* 1. *cap.* 21. - - - *pag.* 16.
Ved / Dänisch / Latine, Pignus, ein Pfand / davon *Lib.* 2. *Cap.* 61. *& lib.* 3. *cap.* 56. - *pag.* 85. 165.
Siehe auch oben Pfand.
Vedermals Thinge/ das ist das ander Dinge / im *Lib.* 2. *cap.* 40. *& ex Textu lib.* 2. *cap.* 21.
Das Dinge / das gehalten wird / ehe umb die Sache geschwohren werden soll. *Lib.* 2. *cap.* 41. *pag.* 74. 63.
Auch wenn beyde Partheyen gegenwärtig sind / *ut Receß Christ.* 3. *Art.* 14. Das aber zu mercken / so jemand vor gehegeten Rechte seiner Gewerbe halber da were/und würde plötzlich allda mit Klagen vorgenommeu / da ihm vorher kein Warsel darüber gegeben were / ist er nicht pflichtig zu antworten / ehe auf dem folgenden Dinge-Tag. Thordeg. §. 90. Trüge sichs aber zu / daß ein Dinges-Winde gegen ihm genommen würde / das ist zulässig / daß in puncto solches dem *Receß* zugegen ohne Warsel genommen werden möchte; Er ist da gegenwärtig/und kan in deme seine Nothdurfft anhören und beant-

worten. Von diesem Worte Vedermahls-Ding / hat Bluting andere Meynung.
Veyder / nachstellen / heimtückischer Weise / Sache auf einem tragen.
Verbringer / Durchbringer / Herrier: *lib.* 1. *cap.* 28. *pag.* 22.
Verjährung / siehe Jamling.
Verjährung auf 3. Jahr. *Lib.* 1. *cap.* 51. 52. 44. 47. 57. *p.* 39.
- - - - - 40. 34. 36. 45.
Veräuserung / veräusern kan nicht / der im Gericht verurtheilet ist / wie es gemeynet / zu sehen *Lib.* 2. *Cap.* 68.
- - - - - *pag.* 90.
Veräusern kan auch nicht eine Ehe-Frau / *lib.* 3. *cap.* 44. *pag.* 156.
Auch nicht ein Hauß-Sohn. *Ibid.* - *pap.* 156.
Von Frauens-Personen / *lib.* 1. *cap.* 36. *pag.* 29.
Wittwe / daselbst.
Der Mann von seiner Frauen Güthern auch nicht / *lib.* 1. *cap.* 35. - - - - *pag.* 28.
Sonst jedermann / *lib.* 1. *cap.* 34. - *pag.* 27.
Verkauff / siehe Kauff.
Verkauffer des Landes muß mit seinen Freunden den Kauff gewähren 3. Jahr lang mit Kiouß-Eyde / *lib.* 1. *cap.* 41.
- - - - - *pag.* 32.
Verbrechen eines Unmündigen / wie es zu straffen / *lib.* 2. *cap.* 50. - - - - *pag.* 78.
Verstümmlung eines Gliedes am Leibe / siehe Lähmuis.
Verschuldete Erbschafft / *lib.* 1. *cap.* 26. Siehe Erbschafft.
- - - - - *pag.* 21.
Verschuldet Guth / *lib.* 1. *cap.* 26. - - *pag.* 21.
Vertrincken in eines andern Mannes Sode / *lib.* 2. *cap.* 37.
- - - - - *pag.* 72.

Verwiesener / Verweisung / Landes Verweisung. Siehe Fried-loß.
Verwunnen Mann / verurtheilter Mann / siehe Lowfeld Mann / Fried-loß Mann / *lib.* 2. *cap.* 22. 27. 68. 69. 70, 71. 86. 89. - *pag.* 64. 67. 90. 91. 92. 103. 104. Wo mehr von diesen Leuten.
Verwunnene Leute in der Gemeinschafft / *lib.* 2. *cap.* 71. 101. - - - - - *pag.* 92. 113.
Vformis / das ist / jemand Verdrieß / Uberlast thun / *lib.* 2. *cap.* 76. - - - - *pap.* 96. Siehe auch Gewalt.
Udgiards-Mann / *lib.* 3. *cap.* 12. - - *pag.* 136.
Verie auf Dänisch / das ist Vormund / davon *lib.* 1. *cap.* 7. 28. 29. 30. 31. - - *pag.* 7. 22. biß 25. Thordeg. §. 46. Von Vormunden ist nöthig das in Acht zu haben.
Der rechte Vormund ist der Vater / soferne Er sich selbst vormunden kan / *lib.* 1, *cap.* 7. - - *pag.* 7.
Der mündige Bruder / wenn er 18. Jahr alt ist / *lib*, 1. *c.* 28. & 36. - - - *pag.* 22. 29.
Der Alt-Vater / *lib.* 1. *cap.* 28. - - *pag.* 22.
Der Vaters Bruder / und also der Mutter Bruder / und also der nähneste Anverwandte / doch / daß stets des Vaters Freunde / der Mutter Freunden vorgezogen werden / *lib.* 1. *cap.* 7. & 28. - - - *pag.* 7. 22.
Vormund mag der Stieff-Vater nicht seyn / *lib*, 1. *cap.* 30. - - - - *pag.* 24. Siehe oben Stieff-Vater.
Vormund / der nicht gnugsahmen Vermögens und der Verwandtniß ist / soll Bürgen stellen. N. S. L. *Lib.* 3. *Cap.* 17. *Art.* 6.

Was ferner für Personen nicht Vormunde seyn können / davon lehret *lib.* 1. *cap.* 31. - - *pag.* 25.
N. S. L. im angeführten Orthe.

Vormund / der Näheste fordert Leyer = Bide / *lib.* 1. *cap.* 18.
- - - - *pag.* 15.

Die Mutter / so lange sie in ihren Wittwen = Stande bleibet / mag sie die Kinder Vormunden / ihre / der Kinder Land = Güther aber / müssen Mannes = Vormundschafft haben.
Lib. 1. *cap.* 29. - - - *pag.* 23.
N. S. Lohb. im angeführten Cap. *Art.* 14. 16.

Vormundes Ambt / davon mit mehren in angezogenen *C.* 17. des 3. Buchs / im N. S. Lohb.

Vormunde / wer solche nicht haben kan / den bevormundet der König. Ibidem.

Kriegische Vormunde / Krieges Beystände. Land = Ger. Ordn. *Part.* 2. *Tit.* 7.

Vormund / wer wohl Vormundet / soll das dritte Theil aller Hebung haben / wenn er gute Rechenschafft gethan hat /
Lib. 1. *cap.* 30. - - - *pag.* 24.
Ist aber zu verstehen / von den Hebungen / die nach Abziehung dessen / was der Mündling nöthig gehabt / übrig bleiben. Blüting. Hievon schön N. S. L. *lib.* 3. *cap.* 17. *Art.* 26. 27.

Vormund muß kein Schlemmer seyn / *lib.* 1. *cap.* 28. *pag.* 22.

Viehe / so einer besitzet und in seiner Gewehre hat / das Schaden thut / *lib.* 2. *cap.* 35. *& lib.* 3. *cap.* 33. *pag.* 71.
- - - - - - 148.

Viehe / durch Viehe aber werden verstanden alle Beeste / die ein Mann in seiner Gewehre haben und halten mag / thut nun ein solches Schaden / soll Townall drüber ergehen. Wird es zu Baune geleget / d. i. Bruchfällig geschwohren /

ren / so muß der Hauß-Bonde die Brüche 3. Marck gelten und selb 12. schwehren / daß er die Rücke an dem Beesten nicht gewust / *lib.* 2. *cap.* 35. - *pag.* 71.

Viehe / das sich verirret und vergangen hat / siehe Affare Faeh / und gefunden Guth.

Viehe tödten / siehe Drab / Todtschlag.

Viehe / so getödtet wird / siehe Gaardnieding.

Vieh-Gang / siehe Fortae.

Vide / auf Dänisch / ist so viel Geld / als in einer Dorffschafft oder Nachbar-Lage willkührlich angenommen ist / der Satzung / die sie zu gemeinen Besten gestifftet haben / zu gehorsamen / oder die Geld-Busse zu bezahlen / *lib.* 3. *cap.* 57. - - - - *pag.* 166. 167. *Constitut. Christ.* 3. *Art.* 46.

Vilsket eller Vkierd / heisset auf Teutsch ungehindert und ungeklaget. Nach der Regul, Scienti, videnti & non contradicenti non fit injuria. *Lib.* 2. *cap.* 72. *pag.* 93. N. S. L. *Lib.* 6. *cap.* 15.

Vidne / auf Teutsch Gezeugnis / *lib.* 2. *cap.* 94. & 105. *pag.* - - - - - 108. 116.

Nicht weniger als 2. Männer. Siehe auch Gezeugnis. Hiezu N. S. L. *Lib.* 1. *cap.* 13. *Art.* 1.

Unechte Tochter beschlaffen / wer klagen kan. *Lib.* 2. *Cap.* 20. - - - - *pag.* 62.

Siehe Schlegfred.

Unfreye Leute / wenn die frey Land haben und sterben / so soll das Guth nicht unfrey werden / noch den unfreyen Erben entfallen / sondern sie sollen es erben / doch innerhalb Jahres freyen Leuten verkauffen. *Constit. Christ.* 3. *art.* 37. Handv. *Frider.* 2. *Art.* 19. 28. 40.

Vier Haupt-Lähmnisse. *Lib.* 3. *cap.* 27. - *pag.* 145.
Siehe Lähmnisse.

Viertzig Jahr Besitz / *lib.* 1. *cap.* 44. - - *pag.* 34.
Woselbst auch 20. jähriger Besitz. Siehe auch Häffd. Low-Häffd / Possession, 20. jährigen Besitz. Von Verjährung / N. S. Lohb. *Lib.* 5. *cap.* 5.

Viertzig Wochen sind reiffe Zeit einer ehligen Gebuhrt / *lib.* 1. *cap.* 3. - - - - *pag.* 3.

Viertzig Marck Brüche / davon *lib.* 2. *cap.* 63. 80. 89. *& lib.* 3. *cap.* 22. - - - *pag.* 86. 99. 104. 142.
Wenn demselben mehr 40. Marck wegen des Orths / Zeit und Person zugeleget werden müssen / Thordeg. §. 67. *Item Constit. Christ.* 3. *Art.* 26. Wer zu 40. Marck oder sonst umb Wunden und Schläge zu Brüchen gefället ist / und nicht zu bezahlen hat / der soll 6. Wochen Frist haben / Bürgen zu stellen oder zu büssen / oder auch Fried-loß bleiben. Von Brüchen. Neu Seel. Loh-Buch. *Lib.* 1. *cap.* 24. *Constitut. Erici* §. 19. *Et ultimo*, da hievon ausführlich.

Viertel oder Fierding einer Harde / *lib.* 3. *cap.* 64. *pag.* 172.

Unmündigen Verbrechen / siehe oben Verbrechen.

Unfreunde / Feinde / können nicht Urtheilen in einer Sache / *lib.* 3. *cap.* 64. - - - *pag.* 173.

Unechte Kinder / Tochter / siehe Kinder / item echtigen / unecht.

Unversehene That / unwarings / sihe Bade.

Ungehorsam / Contumacia, wenn nehmlich Citation ergangen / *lib.* 2. *cap.* 18. - - - *pag.* 60.

Unrechte Klage büsset 3. Marck dem Bonden / und 3. Marck dem Könige / und bleibet Kläger ein Un-Mann / daß er Lügen fürgebracht. *Legib. Erici* §. 29.

Unkosten / Artzt-Lohn / ꝛc. bezahlen / siehe Zehrung.
Voigt / siehe Hardes-Vogt / Herritz-Vogt.
Voltforsel / heisset einen mit Gewalt wegführen. *Lib.* 2. *cap.* 3. & 30. - - - *pag.* 50. 68.
Recess. art. 25. Handv. art. 31. Die Straffe ist nicht nach Feld-Marcken / wie in angezogenen Capitteln im Lohb. sondern ein vor alle / wie es von Alters her gewesen. Item, *lib.* 2. *cap.* 16. 17. 18. 33. *pag.* 59. 60. 70.
Gaards R. art. 15. Von Gewalt. N. S. L. *lib.* 6. *cap.* 14.
Vongh / ist alles Land im Felde / das beseet / bezäunet und beheget wird. *Lib.* 1. *cap.* 48. - - *pag.* 36.
Von dessen Befriedigung zu sehen *lib.* 1. *cap.* 48. & *Lib.* 3. *cap.* 58. *p.* 36. 167. Da nehmlich ein jeder auf den Seinigen seinen Vieh-Gang / Fortä / seinen Nachbahrn ohne Schaden halten soll. N. S. Lohb. *Lib.* 3. *c.* 13.
Vormund / davon siehe vorher gnug beym Worte Verie.
Vorwitliken / d. i. Verkündigen für Gericht / öffentlich. *Lib.* 2. *cap.* 66. - - - *pag.* 88.
Uphoff / Anbeginne / davon *Lib.* 1. *cap.* 52. *pag.* 40.
Vrad / sind 12. Schweine zusammen *Lib.* 3. *c.* 49. *pag.* 160.
Oder andere Vieh / wenn sie auf eines andern Acker Schaden thun. *Lib.* 3. *cap.* 48. - *pag.* 159.
Vrag / ist Schiffbrüchig Guth. *Lib.* 3. *cap.* 61. *pag.* 170.
Vrag ist auch Wallfisch / Lifft / Stör. *Lib.* 3. *c.* 62. *pag.* 170.
Sind solche Fische / die man nicht tragen kan / Ibid. - - *pag.* 170.
Von Schiff-Bruch / N. S. Lohb. *Lib.* 4. *cap.* 3. *Art.* 1. Item, *cap.* 4. *Art.* 1. Item, *Lib.* 6. *Cap.* 16. *Art.* 2.
Urtheil / wie die erkannt / verfasset und abgelesen / publiciret werden sollen. Landt-Ger. Ordn. *Part.* 2. *Tit.* 2. & *Part.* 3. *Tit.* 4. Von End-Urtheilen.

Von Execution. *Part.* 3. *Tit.* 3. 6.
Urtheil soll den Abwesenden und Ungeladenen nicht gegeben werden. *Leg. Erici*, §. 28.
Urthel / im Schleßwigischen sollen auf das Lohbuch gegründet seyn. Land-Ger. Ordn. *Part.* 3. *Tit* 24. *& Privileg. Christ. I. Anno* 1460. §. 32. *Receß.* Bordesholm §. 10.
Urthel / Hollsteinische / sollen auf den alten kundbahren Landes Gebrauch / so der Vernunfft und Billigkeit nicht zuwider / auch des H. Reichs Constitution nicht entgegen / gesprochen werden ꝛc. Land-Ger. Ordn. *Part.* 2. *Tit.* 3. *Receß.* Bordesholm §. 10.
Utarffve oder Udarffne / Uthervinge / *Lib.* 1. *c.* 10. *Pag.* 10. Siehe Erbe. Item, Tarff / denn es auch Schaden heisset. Siehe auch Kinder Guth.
Uthbade / Aufgeboth zum Heerzuge. *Lib.* 3. *cap.* 1. *Pag.* 129.
Uwan / heisset auf Teutsch alle Beschwehrung und Auflage / das man wider alte Gewohnheit von den Unterthanen fordert / abzuschaffen. *Constit. Olai*, §. 19. 20. 21.

W.

WAffen / Vabon / paa Dansk / davon wird gehandelt *Lib.* 3. *cap.* 4. 35. 36. - *pag.* 131. 150. N. S. Lohb. *Lib.* 6. *cap.* 7. *Art.* 14. 15. 16. *& lib.* 6. *cap.* 10. *Art.* 1. Item, *lib.* 6. *cap.* 11. *Art.* 5. 7. 8.
Waffen soll ein jeder Krieges-Mann / der Haffne-Bonde genennet wird / dreyerley Art haben in der Herrefarth / *lib.* 3. *cap.* 4. nehmlich ein Schwerdt / einen Sturmhut / einen Spieß. - - *pag.* 131.
Waffen / die der Styresmann in der Herrefarth haben muste / waren Harnisch / Pferd und Platen / und eines vollen Mannes Waffen / dazu einen Armbrust und 3. mahl 12. Pfei-

Pfeile/ auch einen Mann/ der schiessen konte/ so er selber kein Schütze war. *Lib.* 3. *cap.* 3. 4. *Pag.* 130. 131.
Waffen ausleihen/ womit jemand Schaden gethan wird/ den muß der/ dem die Waffen gehören/ erlegen/ und 3. Marck dem Bonden und dem Könige 3. Marck/ oder selb 12. schwehren/ er zu solchem Ende die Waffen nicht ausgeliehen habe/ *lib.* 3. *cap.* 35. - *pag.* 150.
N. S. Lohb. siehe vorher Waffen.
Waffen ausleihen zu einem Kampfe/ büsset 3. Marck dem Bonden auch 3. Marck dem Könige/ oder gibt Kiens-Eyd/ *lib.* 3. *cap.* 35. 36. - - *pag.* 150.
Waffen/ geschiehet jemand Schaden von den Waffen/ die ein Mann in Händen hat/ unversehens (unwahrings)/ dafür büsset er Unwahrings-Busse/ *lib.* 3. *c.* 36. *pag.* 150. 151.
Wallfisch gefunden/ *lib.* 3. *cap.* 62. - *pag.* 170.
Warsel/ siehe oben Barsel.
Wahrheit/ gehet und wird dem Rechte vorgezogen/ gehet voran und muß das Recht hernach folgen und gleichsam der Wahrheit Diener seyn. Lohb. in des Eckenbergers Vorrede.
Wasser mag man von eines andern Grunde/ ohne seines Consens und guten Willen/ nicht ableiten/ *Lib.* 1. *cap.* 58. - - - *pag.* 45.
Thordeg. §. 1.
In Wasser und in nichts anders soll man Kinder tauffen/ *Lib.* 1. *cap.* 2. - - - - *pag.* 2.
Wege/ Dorff-Wege und andere. *Lib.* 1. *cap.* 56. *pag.* 43.
Von Wegen/ N. S. Lohb. *Lib.* 3. *cap.* 15. *Art.* 2.
Item, *Lib.* 6. *cap.* 9. *Art.* 23.
Wege sollen zu jeden Dorffe 4. lauffen/ die von Alters immer dabey seyn und bleiben/ von niemande verhindert noch vergraben werden sollen; Als Stadt-Wege/ Dinge-Wege/ Holtz-Wege/ Strand-Wege.

Hardes-Wege soll das gantze Harde erhalten.
Feld-Wege soll der gemeine Bauers-Mann erhalten.
Brüggen / soll das gantze Kirch-Spiel machen / d. i. pflastern oder mit Holtz und dergleichen / die schlimmen Wege belegen. - - - *pag.* 43. 44.
Land-Wege sollen 14. Ellen breit seyn / und von gantzen Harde erhalten werden. Ibid.
Heerstrasse / siehe Heerstrasse.
Wegfahrende Mann / *lib.* 3. *cap.* 47. & 51 *pag.* 158. 161.
Dem ist erlaubet / Weyde zu seinen Pferden. Und saget der Text des vorhergehenden 47. *Cap.* ausführlicher - - - *pag.* 158.
Giebet der Wegfahrende Mann seinen Pferden eine Neige oder Garbe / oder liesse sie weyden auf der Stoppel / dadurch wird er kein Dieb oder Räuber. Hiezu auch N. S. Lohb. *Lib.* 6. *cap.* 17. *Art.* 21.
Weg-Friede / Dinge-Friede. *Lib.* 2. *cap.* 76. *Lib.* 2. *cap.* 91. Thordegh. §. 70. & *Constitut. Christ. III. Art.* 23. N. S. Lohb. *Lib.* 6. *cap.* 9. *Art.* 23.
Hauß-Friede / Gaards-Friede / Kirchen-Friede. Ibidem *Art.* 22. 23. 24.
Wo insonderheit ausführlich von Hauß-Fried und Gaards-Friede. N. S. Lohb. *lib* 6. *cap.* 9. *Art.* 1.
Wege-Lagerung / *lib.* 3. *cap.* 22. - - *pag.* 142.
Weib und Kind verbrechen ihr Haupt loß mit Dieberey / so ferne das gestohlene Guth unter ihren Schlössern befunden wird / und sie so klug seyn / so viel Verstand haben / daß sie heelen und stehlen können. *Lib.* 2. *Cap.* 101. - - - *pag.* 113.
Weyde-Land / Fällit / *lib.* 3. *cap.* 58. - *pag.* 167.
Weyde / so einer auf des andern Weyde hütet / *lib.* 3. *c.* 48. 51. - - - *pag.* 159. 161.

Wey-

Weyde oder Gräsung / *lib.* 3. *cap.* 55. - *pag.* 164.
Willkühr / im Lohbuche / ist was die Gemeine zusammen im Dorffe oder die Bürger in der Stadt zu ihrer aller Nutzen / Guten und Besten unter sich bewilligen / und das mögen 2. oder 3. nicht hindern. *Receß. Art.* 46. & Lohb. *lib.* 3. *cap.* 57. 58. - - - *pag.* 166. 167.
Willkühr gehet über Recht / als wozu sich jemand verpflichtet / wenn es auch wider Recht wäre / soll er es doch halten / quilibet enim potest renunciare juri suo. Als zum Exempel von Kaastebots-Eyde / im angeführten Text.
Wiese / Wische / heisset sonst auch Eng. Wiese abmeyen / siehe auch beym Wort Acker / *lib.* 2. *cap.* 48. *pag.* 77.
Whiemmelt / *lib.* 1. *cap.* 41. - - *pag.* 154.
Wiede-Mann / d. i. Mönch / verwunnen / *lib.* 2. *c.* 86. *pag.* 103.
Wild / beissendes Thier / so einer hat / und es Schaden thut / *lib.* 2. *cap.* 36. - - - *pag.* 72.
Wittben haben und mögen nach ihrer Männer Tode biß zum Faretage auf ihren Höffen bleiben ungevestet / darnach mögen sie auch der Veste geniessen / so sie den Hoff in baulichen Wesen erhalten / und alle Red-Schulden davon thun können / verbessern und nicht verringern / als davon *Christ.* 3. *in Constitut. Art.* 43. & *Frider.* 2. Fridrichsburg / *Anno* 85. *d.* 23. *Octobr.*
Wittbe / so sie saget / sie sey schwanger / nach ihres Mannes Tode / *lib*, 1. *cap.* 3. - - *pag.* 3.
Wie viel sie veräussern kan / *lib.* 1. *cap.* 3. & 36. *pag.* 3. 29.
Die nähesten Erben sind befugt / Achtung zu geben / wie sie mit den Güthern ümbgehet. Ibidem.
Wittfrau geheyrathet / *lib.* 1. *cap.* 20. - *pag.* 16.
Wittbe im Güthern besitzend / *lib.* 1. *cap.* 29. *pag.* 23.
Wirthings-Penge / im alten Dänischen Text, *lib.* 1. *cap.* 30. - - - *pag.* 24.

Heisset so viel/ als volle Wardirung/ oder Æstimation eines Guthes.
Von Wardiren N. S. Lohb. *lib.* 1. *cap.* 24. *art.* 17. 18.

Wunden/ mit einem Kniffe/ Brodt-Messer auf Teutsch/ geschlagen/ büssen 40. Marck/ in Glossa und im Text. *cap.* 22. *Lib.* 3. - - - *pag.* 142.

Wunden im Angesicht büssen 6. Marck. *Lib.* 3. *Cap.* 29. - - - *pag.* 146.

Wunden soll man verbüssen/ Brüche erlegen innerhalb 15. Tagen/ *lib.* 3. *cap.* 27. - - *pag.* 145.

Wunden/ die mit Haar und Kleidern können bedecket werden/ die werden mit 3. Marck verbüsset. *Lib.* 3. *Cap.* 29. - - - *pag.* 146.

Wunden/ die nach frommer Leute Wardirung gebüsset werden müssen/ sind diejenige/ davon der Beschädigte einen Mangel und Gebrechen nachbehält/ Lude auf Dänisch/ auf Teutsch einen Narbe oder Fleckmahl/ siehe oben Lyde. *Lib.* 3. *cap.* 29. - - *pag.* 146.

Wunden/ die gebessert werden sollen/ *lib.* 3. *cap.* 30. *pag.* 147.

Wunden klagen und die Klage nicht verfolgen/ fortsetzen/ *in Glossa ad Cap.* 29. *lib* 3. *& lib.* 3. *Cap.* 31. *pag.* 147.

Wunden/ siehe auch das Dänische Wort Saar/ davon Nachrichtung geben das 27. 29. 30. 31. 32. 36. 37. *Capp. lib.* 3. - - *pag.* 145. 146. 147. 148. 150. 151.

Gaards-Recht. *Art.* 3. 4. 5. 6. N. Seel. Lohb. *lib.* 6. *Cap.* 7.

Wunden von eines andern Mannes Vieh. *lib.* 3. *Cap.* 33. - - - *pag.* 148.

Wunden von eines andern Waffen/ *lib.* 3. *cap.* 36. *pag.* 150.

Wun-

Wunden zu bessern und zu verbüssen / *lib.* 3. *cap.* 27. 30. 32. *pag.* 145. 147. 148.
N. S. Lohb. *lib.* 6. *Cap.* 7.

Z.

Zauberey/bezauberte und Proceſs. davon *Lib.* 3. *cap.* 69. *pag.* 176
Siehe auch oben Troldom. N. Seel. Lohb. *Lib.* 6. *Cap.* 1.
Zehrung und Unkosten nach Mässigung der Richter zu erlegen. Landger. Ordn. *Part.* 3. *Tit.* 9. 17.
Zaun und Zäunen / auf Dänisch Gierde / *lib.* 3. *cap.* 55. 58. *pag.* 164. 167
Siehe auch das Wort Acker-Zäune / und wird gesagt im selbigen Text von Gaardsæde Tofft / das ist die Hauß-Tofft / da einer wohnet / *lib.* 3. *cap.* 57. - - *pag.* 166
Von Zäunen N. Seel. Lohb. *lib.* 3. *cap.* 13. *art.* 31.
Zäunen soll der Landbo / das ist der Bestemann / seine Töffte / so wohl wie die Hauß-Tofft. *Ibid.*
Zäune / die für die Winter-Saat gemachet werden müssen / die sollen für Ostern / vor die Sommer-Saat für Pfingsten gemachet seyn / und biß Michaëlis bestehen bleiben / bey willkührlichen Brüchen / von der Bauerschafft / (von der Gemeine) darauf angeleget / *lib.* 3. *Cap.* 59. *pag.* 168.
Zäune sollen gehalten werden nach der Bauers-Leute Willkühr / *lib.* 3. *Cap.* 57. - - *pag.* 166.
Zäune machet man nicht für Stuff-Land. Ibid. *pag.* 166.

Zäunen muß man für die gebaueten Toffte / vor ungebauete nur den Haupt-Zaun. Ibid. *pag.* 166.

Zäunen / welcher nicht zäunen / auch die Brüche / so darauf gesetzet sind / nicht erlegen will / kan zu 3. Marck und ad Contumaciam verfolget werden / *lib.* 3. *c.* 58. *pag.* 167.

Zäunen muß man Aepfel- Kohl- und Baum-Garten / auch Immen-Höffe / *lib.* 3. *cap.* 38. 60. *pag.* 152. 169.

Zäunen soll jeder in dem gehegeten Felde nach Goldes Wardirung / *lib.* 3. *cap.* 57. - *pag.* 166.

Zäune sollen Jahr und Tag / gegen Hegnit und Fellig gehalten werden. Ibidem.

Dem die Zäune zu halten beykömmt / bezahlet den Schaden. Hievon N. S. Lohb. *lib.* 3. *cap.* 13. *Art.* 37.

Zäune soll man mit der Reeb-Masse / (Schnur-Masse) theilen / *lib.* 3. *cap.* 58. - *pag.* 167.

Zehrung und Unkosten / item, Artzt-Lohn ꝛc. bezahlen / *lib.* 3. *cap.* 32. - - *pag.* 149.
Land-Ger. Ordn. *Part.* 3. *Tit.* 9. & 17.

Zeichen in Ohren / oder sonsten an einem Viehe / *lib.* 3. *C.* 105. - - - *pag.* 116.

Zeugen sollen jedem / der sich darauf beruffet / zugelassen werden / davon weitläufftig in der Land-Ger. Ordn. *Part.* 3. *Tit.* 12. 15. mit nachfolgenden Tituln / biß 20. & *Tit.* 23. Von Eröffnung des Zeugnisses oder Zeugen. Item, *Part.* 2. *Tit.* 2. & *Receß. Art.* 15.

Zeugen und Gezeugnis / davon im Lohb. *lib.* 1. *cap.* 3. *in Glossa* zu lesen. Item, was Gezeugnis sey / *lib.* 2. *cap.* 94. - - - - *pag.* 108.

Woselbst / wie eine Frau / die sich schwanger saget nach ihres Mannes Tode / solches bezeugen und wahr machen soll.

soll. Item, in was Fällen eine Frau Zeugniß geben kan. *Ibid. in Gloſſa.*

Zeugen / und nicht dem Gezeugniſſe ſoll man Glauben geben / *in Gloſſa ad Cap.* 38. *Lib.* 1. Teſtibus, & non teſtimoniis credendum eſt, ſi non fuerint ſuſpecti, aliàs rejiciendi. Hiezu Land-Ger. Ordn. *Part.* 3. *Tit* 3. Siehe auch oben Dinges-Winde.

Zeugen / worzu man die nöthig haben muß / *lib.* 2. *cap.* 49. - - - - *pag.* 78.

Mit 6. glaub-würdigen Zeugen wird Herrewercks Klage legitimiret und zugelaſſen. *Lib.* 2. *cap.* 34. *pag.* 71.

Auch Kranckheit wahr gemacht. *Gloſſa ad lib.* 1. *cap.* 7.

Von gerichtl. Gezeugniß. N. Seel. Lohb. *Lib.* 1. *Cap.* 13. *Art.* 28.

Exception gegen der Zeugen Perſon und Auſſage / iſt der Parthey frey. Land-Ger. Ordn. *Part.* 2. *Tit.* 2.

Wie Beweiſung durch Zeugen geſchehen ſoll / deren Eyde / und was mehr davon zu wiſſen / lehret die Land-Ger. Ordn. *Part.* 3. von *Tit.* 12. biß 20.

Falſcher Gezeugen Straffe iſt beſchrieben *in Conſtitut. Regis Chriſt.* 3. *Art.* 16. *& in Reſcripto Chriſt.* 4. *Anno* 90. *Colding.* Wo geordnet wird / daß dieſelben an ihrem Booßlaad / und nicht an den Fingern geſtraffet werden ſollen / weil die mit aufgerichteten Fingern nicht ſchwehren / ſonſten anders.

Zeugniß gegen Zeugniß / wo das gegen einander ſtimmet und in einer Sache vorgebracht wird / da gilt das / welches vom Richter für das richtigſte erkannt wird. *Conſtit. Chriſt.* 3. *Art.* 15. Thordeg. §. 20.

Zeugnis geben oder zeugen kan kein im Rechte verwunnener auch kein unehrlicher / anrüchtiger Mann. *Christ.* 3. *in Constit. Art.* 18.

Zeugen müssen das gestohlene Guth für Gerichte einbringen. *Lib.* 2. *cap.* 93. 96. - - - *pag.* 107. 109.

Zeugen / die verdächtig sind im Dings-Winde / machen dasselbe Kraff-tloß. *Lib.* 1. *Cap.* 38. *in Gloss.*

Zeugnis über eine Sache / die für Gericht nicht geschehen ist / doch für Gericht hernach eingebracht / und eine Dinges-Winde darüber gefordert wird / dagegen können Eyde zugelassen werden. Ist aber die Sache für gehegeten Gericht geschehen / und verhandelt / und also fort in Gegenwart der Parthey eine Dinges-Winde drüber genommen / dagegen mag kein Eyd hafften. *Lib.* 1. *Cap.* 37. - - - *pag.* 30.

Zeugnis 2. Männer. *Lib.* 2. *cap.* 94. - *pag.* 108.
Mehr und ausführlicher Recht von Zeugen / Zeugenführung und dergleichen / in obangezogener Lands-Ger. Ordn. *Part.* 2. *Tit* 2. *& Part.* 3. von 12. biß. 20. & 23.

Zustand / Hiemmel / siehe oben Hiemmel. Lohbuch *Lib.* 1. *Cap.* 41. *Lib.* 2. *cap.* 93. - - *pag.* 22. 107.
Zustand löset Bast und Band. Im selbigen Text, am Ende.
Heisset auch Gewehrs-Mann. Davon auch R. S. L. *Lib.* 6. *Cap.* 17. *Art.* 2. 8. Siehe auch oben Skiode / Gewehr.

Zu Erbe und Geschlecht unechte Kinder verkündigen. *Lib.* 1. *Cap.* 21. - - - *pag.* 16.

Zwantzig jähriger Besitz / davon *Constitut. Christ.* 3. *Art.* 50. Der verjahret / ausgenommen Pfande und Belehnung verjahret nicht. *& Lib.* 1. *cap.* 44. Von 40. Jährigen Häffd. - - - *pag.* 34.
Von Verjährung N. S. Lohb. *Lib.* 5. *Cap.* 5.

Zwantzig Wochen bleibet die Frau in des Mannes Güthern / so sie sich saget nach seinem Tode schwanger seyn. *Lib.* 1. *Cap.* 3. - - - - *pag.* 3.
N. Seel. Lohb. *Lib.* 5. *Cap.* 2. *Art.* 12.

Zwölff Mann Eyd / davon *Lib.* 1. *cap.* 23. 26. 34. 39. 43. 55. *Lib.* 2. *cap.* 27. 35. 49. 58. 61. 93. 96. 98. 105. 115. *& Lib.* 3. *cap.* 33. 52. 54. *pag.* 19. 21. 27. 31. 33. 42. 67. 71. 78. 83. 85. 109. 111. 116. 122. 148. 161. 163.

Zwölff Eyger Menne / davon *Lib.* 1. *Cap.* 52. Siehe auch Eygermenne. *pag.* 40.

Zweyer Neffne Vidne / d. i. zweyer guter ehrlicher Leute Gezeugnis / nehmlich in 2. oder dreyer Munde bestehet die Wahrheit und alles Gezeugnis. Wo dieselbe unverdächtig vorzubringen sind / die sollen abhalten 12. Manne Eyde in diesem Fall / da Beklagter im Mangel dieser unverdächtigen guten Zeugen 12. Mann Eyde geben muß. *Lib.* 2. *cap.* 105. - - *pag.* 116.

Zehenden / d. i. die zehende Garbe / von allen Korne / deßgleichen das zehende Haupt des Viehes / von allerhand Vieh. *Constit. Christ.* 3. *Art.* 51. *& Constit. Erici, prioris Erici Filii.* §. 1. 2. 3.
Und hat Königin *Margar.* den Zehenden-Schatz abgethan. *Constit.* §. 19. *& Christ.* 3. *Privileg.* §. 3.

Zoll-frey sollen haben Rittere und alle Einwohner des Landes / Geistl. und Weltl. zu ihrem Behueffe / alles was sie nöthig haben. *Privileg. Christ.* 1. §. 36.

Zol-

Zollen / Accise oder einige Unpflicht soll der Mann und Landschafft / ohne ihrer aller Vollbordt / nicht aufgeleget werden. §. 8. Sondern jeden / was er zu seiner Küchen bedürfftig. Item, was er von seiner lebendigen Vieh-Zucht und Bauwerck erheben kan / Zoll-frey haben. §. 9. *in Privileg. Frider.* 1.

Ziegen und andere Zaunbrecher und überspringende Thiere / mag jedermann halten auf seinem Eigen / da kein Unterholtz ist. *Recess. Art.* 25. & Lohb. *Lib.* 3. *cap.* 60. - - - - - *pag.* 169.

Zweiffel / im Zweiffel soll man allezeit das Gelindeste statuiren / den gelindesten Weg gehen / als *Lib.* 1. *cap.* 1. *in Textu.* - - - *pag.* 1.

Interpretatio in dubio semper in benigniorem partem facienda.

F I N I S.

Einige Errata, so im Drucken versehen und untergelauffen / beliebe man also zu setzen oder zu schreiben / im

I. Buch:

Pagina 11. Linea 19.20. **gemeinen (vor) gewinnen.** p. 12. l. 9. judicandus. p. 13. l. 1. judiciis. p. 16. l. 2. 21. **und** 22. cap. p. 18. l. 27. correlatorum, ponitur. pag. 20. l. 29. **und hindert nicht.** p. 21. l. 15. **die Frowe.** p. 28. l. 18. **Kiöbejord (vor) Kiöbå** / lin. 23. **Dorff.** p. 34. lin. ult. **som.** p. 40. l. 29. **Verriemaal.** pag. 53. l. 8. **Thůt** / lin. 24. **Thůt.** p. 61. l. 4. fit p. 64. l. 28. **Vorwerffen.** p. 73. lin. ult. **idt (vor) iede.** p. 74. l. 15. dividundo lin. 20. **wie (vor) wo.** p. 75. l. 11. **ihn (vor) ihm.** p. 77. lin. 33. victu. p. 80. l. 36. **fórde.** p. 82. l. 7. final. p. 83. l. 7. poteſt **(vor)** præter. p. 84. l. 5. poteſt **(vor)** præter. p. 85. l. 22. **die.** p. 88. l. 15. **die (vor) der.** p. 91. l. 35. **Vogthey.** p. 92. l. 18. quando ſpes adhuc ſupereſt. p. 95. l. 18. cap. 99. p. 101. l. 3. **unechten** / lin. 28. **Vereheligung.** p. 103. l. 13. concluſ. lin. 18. **einem (vor) jenem** / lin. 35. repudienda vel pag. 105. lin. 22. Lib. III. cap. 43. p. 106. l. 24. præſtiterit, pag. 108. lin. 22. Schurff. p. 110. l. 5. filiorum legitimationem. p. 113. l. 11. **bleibet.** p. 114. lin. 14. **Vaters Bruder.** p. 115. l. 16. **vorſtehen** / lin. 17. **ihre (vor) ihrer** / lin. 24. art. 6. **de nu** ꝛc. pag. 117. lin. 15. **Barſchop (vor) verſchafft.** pag. 120. lin. 27. **dem (vor) vem.** pag. 121. lin. 22. juſtæ. pag. 122. lin. 22. immiſcere. p. 130. l. 34. **ſetten (vor) heten.** p. 133. l. 14. 15. protimiſeos. pag. 134. lin. 11. **Lanſten.** p. 145. lin. 1. **til** lin. 2. **friwillige (vor) fitwillick.** Item, **beraad hu ſelger** / lin. 9. **Land (vor) Hand.** pag. 146. lin. 23. **der (vor) dee.** p. 149. l. 17. **Befehlich.** p. 150. lin. 14. **Oſtert (vor) Vordert.** pag. 155. lin. 15. **at** / item, **det (vor) der.** pag. 159. lin. 4. **Adkoms Ret** / item, **Gods (vor) Giede.** lin. 5. **beſiddelſe** lin. 25. alieno. pag. 163. lin. 22. potius jus. pag. 165. lin. 9. **Die da** lin. 14. **At Näffnd** / lin. 25. **betere.** pag. 168. lin. 31. **beſleit.** pag. 170. lin. 1. **Kivet.** pag. 171. lin. 18. **By til Reebs** / lin. 20. **til.** pag. 173. lin. 4. **Stabel.** Item, **et is** / item, **Tegn (vor) Tecken.** Item, **ſättis** / lin. 5. **aff Sandmand** / **eller Kedſorne Oldinger.** Item, **mellem** / item, **Skow** / **Marcker** / lin. 25. **oc der for bör at rebis.** pag. 176. lin. 16. Termini lin. ult. **laut der Worte.** pag. 177. lin. 12. **eller indluckt med diige.** pag. 178. lin. 3. **Fortå** / lin. 4. 5. **er Gade Jord** / **eller Uddreff af Bye** / **med Veeg ec andet** / **langs ud for en Huers Gaard** / **ſom enhver Mand tilkommer paa ſit eget.** lin. 19. 20. **ohne Schaden.** pag. 192. lin. 13. **Boels Jord.** Item, **ſin Plowg op (vor) ſin** / **plog plow:** pag. 195. lin. 25. **Uſkiff (vor) Voſkifft.** pag. 199. lin. 13. **eller merckt med ſteen** / **eller.** pag. 200. lin. 2. **Lanſte.** lin. 30. **de heget (vor) beheget.** pag. 201. lin. 8. **Hielm.** pag. 204. lin. 14. **iſt eine** actio. p. 206. lin. 5. **Dat de jenne.** Item, **gebuwet:** lin. 20. **Daraus (vor) darauf.** pag. 207. lin. 11. **Commiſſarien.**

II. Buch:

II. Buch:

Pagina 3. Linea 19. **minſten eine**/ lin. 23. **Lanſte.** pag. 4. lin. 19. **dat ſe dorch Weenſeedt ere Boßlad.** pag. 7. lin. 32. **Fuſtkiff.** pag. 24. lin. 3. **Die Wahrheit ſoll ſeyn theurer.** pag. 29. lin. 12. **ock vylle.** pag. 35. lin. 24. **enten Saar.** pag. 36. lin. 4. **For Staffshug.** pag. 38. lin. 22. **da bör.** pag. 51. lin. 17. **art. 4.** (**vor**) **art. 3.** pag. 52. lin. 15. cap. **des 3. Buchs.** pag. 60. lin. 14. **es ſoll.** pag. 66. lin. 9. **er den / ſom/** lin. 10. **kliffet kiendt til andens.** lin. 11. **Dömnis / hand er uſicker oc maa gribis.** lin. 13. **Fredloſe Mand maa gribis hvor de findis thide ere ingenſteds.** lin. 28. **ſvårgis.** pag. 72. lin. 6. patris, eſt communis. Lin. 13. pariter quoque. pag. 73. lin. 33. Receſſu art. 21. Pag. 108. lin. 27. Pag. 107. (**vor**) pag. 62. pag. 110. lin. 20. rem etiam. pag. 125. l. 5. **eller at feldis.** pag. 132. lin. 25. **des Low-Buchs.** pag. 138. lin. 4. Prætor. Pag. 149. lin. 26. vel ſuſpectus. pag. 163. lin. 3. **niederſetzen kan.** pag. 167. lin. 27. eſt ipſum ſolum. pag. 168. lin. 7. bona fide ſeminat. pag. 169. lin. 20. judex permittere. pag. 173. lin. 32. **Hielm / hütte.** pag. 188. lin. 31. cap. 32. pag. 194. lin. 7. **nicht mehr.** pag. 201. lin. 28. **ſeine Kinder.** pag. 205. lin. 19. **Under Ampte.** pag. 241. lin. 12. **Ved.**

III. Buch:

Pagina 2. Linea 5. non paratis. pag. 13. lin. 1. **ſo lange**/ lin. 19. **hat er ſein Hauß.** p. 15. lin. 23. **bawen ihr Land.** pag. 19. lin. 14. **ſagt der Beklagte.** pag. 22. l. 22. **darinn** (**vor**) **darüber.** lin. 34. **Scheide-Meſſer.** pag. 48. lin 4. in Receſſu art. 60. lin. 11. **ſtreitig werden.** pag. 55. lin. 14. **dem giebt.** pag. 57. lin. 7. 8. **der Mann mag der Frauen.** lin. 31. **nehmen kan.** pag. 59. lin. 23. ditior. pag. 60. lin. 16. **ſie habe.** pag. 68. lin. 9. ubique. pag. 70. lin. 2. **Wozu ihr**/ lin. 17. ad Gloſſam, lin. ult. **auf die Stoppeln beiſſen oder.** pag. 73. lin. 23. **das können.** pag. 74. lin. 11. faciunt gregem. pag. 75. lin. 9. Aquil. pag. 76. lin. 22. 51. cap. pag. 87. lin. 28. 29. commodavi. pag. 95. lin. 9. **Gaarden** (**vor**) **Giärdis.** pag. 97. lin. 4. **verwillkühret.**

GLOSSA,

Oder

Gründliche Erklährung/

Des in hiesigen Landen/

absonderlich

Im Hertzogthum Schleßwig/

introducirten und gebräuchlichen

Low- oder Rechts-Buchs/

Uber alle desselben drey Theile beschrieben

von

Herrn JOACHIMUM BLÜTING,

Weiland Hoch-Fürstlichen Hoff-Gerichts-Advocaten

zu Schleswig/

Mit Ihro Königl. Majestät zu Dennemarck-

Norwegen/ &c.

Allergnädigstem PRIVILEGIO.

FLENSBURG/

Verlegts BALTHASAR OTTO BOSSECK, Anno 1717.

CLOSSA

Dem
Durchlauchtigsten Fürsten
und Herrn/

HERRN/

Christian dem VI.

Der
Reiche Dennemarck / Norwegen / der
Wenden und Gothen/
Königl. Krohn- und Erb-Printzen/
Hertzogen zu Schleswig/ Hollstein / Stormarn und der Dithmarschen / Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst:

Meinem Gnädigsten
Krohn-Printzen und Herrn.

Durchlauchtigster Krohn-Printz/

Gnädigster Herr.

A ich mich erkühnet/ das wieder aufgelegte Jütische Low-Buch Dero Königlichen Herrn Vaters Majestät/ meinem allergnädigstem Könnig und Herrn/ zuzueignen/ so hat eine natürliche Folge von obliegender Pflicht mich gleichsahm stillschweigend angewiesen/ diese von dem bekannten einheimischen Rechts-Gelehrten Blüting darüber entworffene Erkläherung/ als Neben-Sprossen

sen von jenem / Eurer Königl. Hoheit hiemit in allertiefster Unterthänigkeit einzureichen. Nicht / als wäre das schlechte Geschenck der hohen Hände / worinn es gestellet wird / im geringsten würdig; Sondern / weil eines theils der Geber nichts / als / nebst seinem getreuestem Hertzen / diese geringe Hand voll Pappier / zum Merckmahl seines allerdemüthigsten Willens / darzubiethen hat; Andern theils auch dem Buche selber kein grösser Glück wiederfahren kan / als wann es unter dem Nahmen eines so grossen Printzen seine Zuflucht und Beschirmung suchen darf. Es ist derselben umb desto bedürfftiger / da es vorhin so manches Jahr sich nur in ein und anderen geschriebenen Exemplarien versteckt / und aus seiner Dunckelheit ans völlige Licht zu treten annoch niemahls hat wagen dürffen. Bis endlich nunmehro eine besondere Königliche allergnädigste Vergünstigung ihm dazu die Freyheit / und dadurch zugleich

denen

denen Leseren Gelegenheit gegeben / die Vortreflichkeit der Cimbrischen Rechte mit desto grösserer Scharffsichtigkeit einzusehen / und zu bewundern. Der grosse GOtt verleihe den getreuen Unterthanen einen unaufhörlich erwünschten Genus so heylsahmer Gesetze! Er erhalte den Preis-würdigsten Scepter und Königlichen Arm / welcher ihnen bisher ihren Schutz und Daurung gegeben hat / auch noch ferner bey unverruckter Krafft: So wohl in der allertheuersten Persohn Dero Königlichen Herrn Vaters / als auch Durer Königlichen Hoheit / und noch unzähliger höchst-beglückter Nachfolger aus Dero Königlichem Stamm und Bluthe mehr. Ich aber empfehle mich nochmahlen zu Durer Königl. Hoheit unschätzbahren Hulde / und gnädigsten Protection / bis in meine Grube verharrend

Durer Königlichen Hoheit /

Meines Gnädigsten

Krohn-Printzen und Herrn /

unterthänigst-getreuster Pflicht-
schuldigster Knecht

Balthasar Otto Bosseck.

DEr FRIDERICH der Vierte/ von GOttes Gnaden/ König zu Dennemarck/ Norwegen/ der Wenden und Gothen/ Hertzog zu Schleswig/ Holstein/ Stormarn

marn und der Dithmarschen/ Graf zu Oldenburg und Delmenhorst/ &c. &c. &c.

Thun kund hiemit: Daß Uns Unser Unterthan/ Balthasar Otto Bosseck, Bürger und Buch-Händler in Unserer Stadt Flensburg/ supplicando allerunterthänigst vortragen lassen/ was gestalter/ zu Folge des von Uns ihme den 2. Martii Anno 1715. ertheilten allergnädigsten Privilegii auf die Wieder-Aufleg- Druck- und alleinige Verhandelung des alten Jühtischen aus der Dähnischen in die Holsteinische Nieder-Sächsische Sprache übergesetzten Low-Buchs/ und der darüber verhandenen Glossen oder Commentarien Weyland Blütingii, durch Anschaffung des dazu erforderlichen Papiers und neuer Lettern,

tern, schon ansehnliche Kosten verwandt hätte; Indessen aber / da des Blütingii Commentarius darüber wohl viermahl so starck als das Low-Buch selbst werden dürffte / und dahero zu Erleichterung der Käuffere / solchen vor sich zu drücken nöhtig wäre / und ein besorglicher Nachdruck ihn in unüberwindlichen Schaden setzen würde / bevorab / da von Uns / er der Impetrant zu dessen Druck- und Publicirung kein besonderes Privilegium aufzuweisen hätte / mit allergehorsamster Bitte / wir geruheten / zu seiner weitern Sicherheit und Beförderung seines zum gemeinen Besten und niemandes Nachtheil abzielenden Vorhabens / demselben Unser allergnädigstes Privilegium auch dahin zu ertheilen und zu extendiren / daß innerhalb einer Zeit von ebenfals zehen Jahren / ausser ihme / Niemanden in unsern Reichen / Fürstenthümern

mern und Landen / diese noch niemahls im Druck herausgekommene Blütingische Glossen und Commentarien über ermeldtes alte Jühtsche Low-Buch / von neuen aufzulegen / nachzudrucken / einzuführen / oder auf was Weise es geschehen könte / zu verkauffen / oder zu distrahiren / zugestanden / und vergönnet seyn solle / noch möge.

Wann Wir dann solchem seinem allerunterthänigsten Gesuch in Königlichen Gnaden Statt gegeben; Als gebiehten und befehlen Wir hiemit allergnädigst und ernstlich / daß von Niemanden / ausser dem Supplicanten, Balthasar Otto Bosseck, so wenig die Blütingische Glossen und Commentarien, als das alte Jühtische Low-Buch selbst / innerhalb zehen Jahren / von der Zeit an zu rechnen / da selbige im Druck werden heraus gekommen seyn /

seyn / bey einer Geld-Straffe von ein hundert Reichs-Thaler (worvon die Helffte Unserm Fisco, und die andere Helffte dem Verleger Bosseck heimgefallen seyn soll) und Confiscation der Exemplarien, in Unseren Reichen / Fürstenthümern und Landen / aufgeleget / nachgedrucket / oder von frembden Orten eingeführet / und feil gehalten werden solle / noch möge; Gestalt dann Unsere hohe und niedere Beambte und Bediente über dieses Unser Königl. Privilegium festiglich zu halten / und daßwider nichtes zu verhängen / noch daß es von anderen geschehe / zu gestatten.

Und damit sich niemand mit der Unwissenheit entschuldigen könne / hat der Impetrant dahin zu sehen / damit bey einem jeden Exemplar dieses unser Privilegium entweder gantz oder Extracts-weise beygedrucket

cket werde. Uhrkundlich unter Unserm Königlichen Hand-Zeichen und fürgedrucktem Instegel. Geben auf dem Schloß zu Gottorff/ den 16. Maji Anno 1716.

Friderich R.

C. Sebestedt.

Welker

Welker Kind eruen mag.

CAP. I.

Is dat Kind gedöfft. ꝛc.

Glossa.

Großgünstiger Leser!

ES schreibet Blasius Eckenberg voran / in der Uberschrifft des Jütschen Low-Buchs / so er Anno 1593. aus dem Dänschen in die Holsteinsche Sprache gebracht / mit diesen Worten: **Dat rechte Jüdsche Lowbock** (dies ist der Titul des Dänschen) Anno 1590. auergesehen / corrigert, und in dem Dänschen verbetert / tho Copenhagen in Druck uthgegahn / nun duerst uth der Dänschen in de Holsteinische Spracke van Worden tho Worden / alse dat beiden Spracken am nechsten hefft geschehn mögen / up dat truwelickste gebracht / unde umme gesettet. ꝛc. Darnach Anno 1603. hat er solch Low-Buch wiederum aufgelegt / dessen Titul stehet: Secunda Editio des Jüdschen Low-Buchs / so Anno 1590. im Dänschen repurgiret / und correct uth Copenhagen Anno 93. in de Holsteinische Spracke umme gesettet / nun auerst wedderumme auergesehen / unde de Text van Worde tho Worde ungeendert gelaten ꝛc. In welcher Translation oder Umsetzung aus der Dänschen in die Holsteinische Sprache der Blasius Eichenberg viel grosse Fehler hat begangen / Zusätze gemacht /

macht / auch an vielen Orten den Text sehr verdunckelt. Derowegen ich nöhtig zu seyn erachtet / solche Version des Eichenbergs gegen den Dänschen Text zu halten / die Errata kürtzlich anzuzeigen / und den Text zu erklären / wozu GOtt der Allmächtige seine Gnad verleihen wolle.

Anlangend dies erste Capitul sagt es / daß kein Kind dem Vater / oder Mutter könne erben / es sey dann / daß es getauffet sey / und des einen oder andern Tod abgelebet habe / alsdenn könne es auf den Uberlebenden / oder nähesten Blut-Freund sein Erbe wieder bringen ; Und so Streit hierin vorfällt / daß die XII. Sambt-Freunde darin scheiden sollen / die Uberschrifft lautet : **Welcker Kind erven mag.** Der Dänsche Text in der repurgirten Edition de Anno 1590. sagt : **Hvilcket Barn arffue skal ;** welch' Kind erben soll. Folgt der Text:

Is dat Kind gedöfft. ꝛc. Der Fall kan sich also begeben : Der Mann stirbt / läst nach die Frau mit schwangerm Leibe ; Stirbt dann die Mutter bey dem Kinde / und wird das Kind getaufft / so erbet es Vater und Mutter / stirbt es hernach / so verläst es sein Gut auf seinen alsdann negsten Freund. Bleibt aber die Mutter bey Leben / und das Kind ist getaufft / und stirbt / so erbet die Mutter das Kind / und also ihres Mannes Guth durch das Kind ; wird aber das Kind nicht getaufft / ob es gleich etzliche Tage gelebet / so ist es / als wäre es nimmer gebohren : Das ist auch so um den Vater / denn lebet er / und stirbt die Mutter bey dem Kinde / und das Kind wird getaufft / und stirbt darnach / so erbet der Vater das Kind / und erlangt dadurch der Frauen Guth / oder ist er nicht da / ein ander des Kindes nähester Freund.

Hierum / hat die Mutter nicht länger gelebet / als das Kind / sondern ist vorhin gestorben / und das Kind getaufft / so erbet es / und anders nicht. Ich setze / nicht länger gelebet / denn das geben die Worte des Contextus : **Twiffelt man : Ob de Moder lenger geleuet hebbe / alse dat Kind ꝛc.** soll demnach die Mutter vorher gestorben / und das Kind vor oder nach ihrem Tode getaufft seyn ; Denn das Kind kan nicht erben / noch Erbe auf andere wieder bringen / das an ihn nicht gefallen ist / (nemo plus commodi hæredi suo relinqvit, qvam ipse habet l. 120. ff. d. regulis juris) So haben auch die Worte : **Is dat Kind gedöfft ꝛc.** eine Condition oder Beding in sich / wofern es durch die Tauffe **gechristenet** / sagt der Dänsche Text allhie / d. i. dem Christenthum einverleibet ist.

So ꝛc. Das ist alsdann / und auf solchen Fall / wann es getaufft ist.

Eruet idt ꝛc. Tage arff ꝛc. im Dänischen / so nimmt es Erbe / d. i. so gehet / und folgt von Rechtswegen das Erbe auf das Kind. Dann sol-

ches

ches kan das Erbe selbst nicht antreten / sondern die Eltern vererben die Possession und Gewehr ihrer Güter auf die Kinder / samt dem Eigenthum sagt L. 2. ff. de lib. & posth. hæred. instit.

Unde anders nicht ꝛc. alioqvin non, sagt der Canutus Episcop. in textu h. cap. welche Worte abermahl eine Condition und Nohtwendigkeit mit sich führen / daß das Kind soll getaufft seyn. Dergleichen Recht ist auch in Hispania in lege 13. Tauri, & ibi commentator Antonius Gomesius, daß das Kind soll 24. Stunden gelebt / und die Tauffe empfangen haben / wofern es erben / und auf andere wieder Erbe lassen soll. Aber ein Widriges ist im Kayser-Rechte l. 3. Cod. de posth. hæred. instit. versehen / allwo das Kind erbet / und auf andere wiederum verläst / wann es nur lebendig zur Welt kommt / und den Athem aus- und einholet / (si cum spiritu fuisse visus est) oder einen Laut von sich giebt (si vocem emisit, ibid.) ob es gleich der Heb-Ammen stracks unter den Händen stirbet. Das ist auch so im Sachsen-Rechten lib. 1. art. 33. in additione litera C. & Sneidewinus institutis de bonorum successionibus §. 7. autem &c. No. 9. ubi: Obgleich ein Kind ungetaufft stirbt / seine nächste Erbe / und Christ nimmt gleichwol sein Guht.

Twiffelt man auerst ꝛc. Im Dänschen stehet: **End vorder skelnet / eller twiffl**; würde aber ein Schelung oder Zweiffel. Denn stirbt die Mutter / und das Kind / so eilig nach einander / daß man nicht genung Beweiß und Nachrichtung von den Frauen / die darbey seyn / hat.

Effte de Moder lenger ꝛc. Dies ist der erste Punct des Haupt-Streits / wer von ihnen am ersten gestorben sey.

Edder ꝛc. Diese Particula disjunctiva bedeutet / daß der Zweifel / so an einem / so am andern / und wohl an beyden seyn kan.

Edder offt dat Kind gedöfft sy / oder nicht ꝛc. Dis ist der andere Punct des Haupt-Streits / daran der Zweifel hencken kan / und darüber die zugeeschete Sambt-Freunde erkennen sollen; Denn es wird auch in den Kayser-Rechten nicht vermuhtet / daß das Kind getaufft sey / es werde dann erwiesen (Mascardus de probat. volum. 1. Conclus. 163. num. 6. ubi textum juris Canonici, & alios Doctores allegat, præsertim, qvando agitur de præjudicio alicujus, qvia tunc duo testes reqviruntur.)

So schal men dat billiker tügen effte kennen ꝛc. Da er dat nærmere at vindis til Christendohm / oc arff / end fra. So ist es billiger / daß man das Kind finde zu dem Christenthum und Erbe / als darvon. Das ist / es sollen im Zweifel die 12. Sambt-Freunde und Scheides-Richter ihre Bewegung und Muhtmassung mehr vor dem Kinde / und dessen Tauffe /

und dem Erbe/ als dawider nehmen. Das sagt auch das 15te Capit. dieses 1. Buchs: Dat Kind is tho dem Erue/ neger tho achtende/ alse darvan affthoholdende.

Dat alhier van der Moder geseyt is: Der Dänsche Text hat: **Det samme er oc om Fader/ der er om Moder;** Dasselbige ist auch so um den Vater/ als es ist um die Mutter. d. i. Gleichwie nach des Mannes Tod die Mutter das getauffte Kind erbet/ und dardurch des Mannes Guht erlangt: Also ist es auch ein eben Recht/ wann die Mutter stirbt/ das Kind die Tauffe kriegt/ und mit Tode folgt/ daß alsdann der Vater gleicher weise das Kind erbet/ und dann dardurch der Frauen Guth gewinnet. Dies kan man auch auf andere Fälle ziehen/ als wann die Mutter und das Kind in einer Pest/ Wasser-Fluth/ Feuers-Brunst/ Niederschlag eines Gebäudes/ zusammen umkommen/ und man weiß nicht/ wer zum ersten gestorben ist/ daß man im Zweifel dem Kinde das Mütterliche Erbe zurechne. Also auch/ wann Mutter und Tochter zusammen in einem Schiffbruch umkommen/ und die Tochter über 12. Jahr alt ist/ so halten die Rechte/ daß sie zuletzt gelebet habe l. 22. ff. de reb. dub. item, wann Vater und Sohn in einer Feld-Schlacht umkommen/ so wird vermuhtet/ daß der Sohn zuletzt gelebet hat/ per l. 9. §. 1. ff. eod. titulo Carpzovius ad constitutiones novellas Electoris Augusti part. 3. constitut. 17. definit. 10. ubi allegat duas sententias scabinorum Lipsiensium. Endlich mercke dies Exempel: Der Vater stirbt ausserhalb Landes/ und daheim seins einiges Kind. Der Vater-Bruder spricht zu der Wittwen/ das Kind sey vor dem Vater in der Gemeinschafft gestorben/ und nach dem 9ten Capit. dieses 1sten Buchs darvor zu halten/ als wäre es nimmer gebohren/ und begehret darauf seines Bruders Erbe. Dargegen sagt die Wittwe nein/ sondern das Kind sey nach dem Vater gestorben/ und hab sein Guht auf sie geerbet/ so sie besitze. Hierum/ so muß des Manns Bruder beweisen/ zu welcher Zeit ein jeder gestorben sey; Denn er ist Kläger/ der seine Klag und Intention beweisen soll. Zum (2) ist die Wittwe Besitzerin des streitigen Erbes; in pari vero causa melior est conditio possidentis, qvi, actore non probante, absolvitur. Menochius lib. 6. præsumt. 50. No. 16. ubi tractat de hoc casu, & Cacheranus decisione 108. No. 18. dicens: ubi mortis ordo ignoratur, an qvis anterior, vel posterior mortuus sit, accipienda est præsumptio, qvæ possessori favet. Endlich sagt dis Capit. daß man das Kind billiger soll kennen zu dem Christendohm/ und zu dem Erbe/ alse darvan. Folgt nun der ander Theil dieses Capituls, was vor Richter darinn erkennen sollen: **Didt schal men betügen mit Kions-Næffn** ꝛc. Dies sollen XII. Sambt-

Freunde

Freunde mit ihrem Eyde scheiden/und richten; **Kion**/Latinè *Genus*, sive *Familia*, heist auf Teutsch **Geschlechte** / laut des 21sten Capit. dieses 1sten Buchs/allwo der Vater das Kind **liuset i Kion/ oc Kuld**/d.i. zu Geschlechte und Kindschafft einberufft. **Næffn**; das sind vocati, nominati, benannte/ erforderte/ und zugeeschete Freunde. Ist also die Meynung / daß solcher Streit soll entschieden werden von 12. Blut-Freunden des Vaters und der Mutter. Gleichwie die 12. Sambt-Freunde im 16ten Capit. dieses 1sten Buchs thun: Wann unter Schwester und Brüder einer den andern bespricht / daß er gleich mit ihm theilen soll. ꝛc. Dat schölen de Sambt-Fründe mit erem Eede dohn / sagt der Text allda / und spricht weiters: Twischen Steff-Kindern / so dar Twist entsteit/ wat Vaderlicken unde wat Moderlicken Erue ist/ dat schölen de Sambt-Fründe scheden. Canutus Episc. gibt es also: Debent consangvinei, id est, compromissarii ex utraqve parte judicare illud patrimonium, & illud matrimonium. Der Herr Erick Krabb in seiner Hochteutschen Translation also: So sollen ihre Blut-Freunde ihnen das zu Mütterlichen / oder Väterlichen Erbe urtheilen und absprechen. Also sollen die 12. Sambt-Freunde allhie auch sprechen / und kennen / ob das Kind sey vor oder nach der Mutter gestorben / und ob es getaufft sey oder nicht/ und an wem des Kindes Erbe und Guht gefallen sey.

In der drüdden Linie ꝛc. Das verstehe von des Kindes Vater- und Mutter-Freunden in der dritten Linie / als Vettern und Oheime / darum/ daß dis Recht nicht will / daß die Eltern und Groß-Eltern in der Kinder und Kindes-Kinder / und diese wiederum in ihren Sachen erkennen und richten sollen.

De negsten Fründe ꝛc. Der Erick Krabb gibt diß also: Solche Uneinigkeit soll entschieden werden von 12. ihrer beyderseits Gesipten-Freunden/ und ziehet darzu sowol des Klägers als Beklagten/ und des Kindes Vater- und Mutter-Freunde; Also nennet er auch im 16. Capit. dieses 1. Buchs die 12. Sambt-Freunde / der Kinder beyderseits Gesipte-Freunde.

Und in dem sülven Syssele geseten ꝛc. In dem Dänschen Lowbuch Cap. 37. h. lib. 1. & lib. 2. Cap. 57. stehet auch das Wort Syssel/ denn so hat man Zeit Königs Woldemari, Stifftern dieses Lowbuchs / die Harden in Wensyssel genannt / deren Christen Ostersen in seinem Glossario Juridico Danico neune erzehlet. Der Canutus Episc. nennet es: In glossa hujus capitis in eadem provincia. Der Herr Erick Krabb in derselben Gegend: Es ist eben so viel / als ein Harde/ Danice Herriz / darinn das gantze Reich Dännemarck ist getheilet / und wird beschrieben / daß es sey ein

gewiß Ort Landes an Kirchen / und Gemeinschafften oder Dörffern. Cap. 1. lib. 2. Lowb. in principio mit ihren zugehörigen Feldmarcken in Nassen und Truckenen / und mit einem Hardesvoigt / Ding und Recht versehen / und mit gewissen Enden und Endescheiden umgeben. Anderswo nennet mans eine Vogtey oder Pflege / latine territorium. Der aber in solchem Bezirck oder Krayß / soviel Vater- oder Mutter-Freunde nicht hat / der kan andere gute Hardes-Menner darzu erwehlen / daß die in der Sachen erkennen / sagt der Canutus Episc. in Glossa h. Capitis & Thordo Degen §. 94.

Disse 12. Manne schal de Kläger uthnömen ꝛc. Das geschicht also: Daß er vor dem Hardesvogt erscheinet / den Fall erzehlet / die 12. Blut-Freunde des Kindes vom Vater und Mutter wegen / und in demselben Syssel oder Harde gesessen / benennet / oder 12. andere fromme Hardes-Menner mit dem Vogt erwehlet / und dem Gegentheil vorschlägt / folgens dieselbe zu Dinge fordern / und ihnen in der Sachen zu erkennen auferlegen läst. Darauf gehet die Sache vor die Sampt-Freunde / oder 12. Hardes-Bonden / wie die im 16. Cap. und die 12. **Egere** im 52. Capit. dieses 1. Buchs durch den Voigt zugeeschet / und ihnen auferleget wird / auf einen gewissen Tag um die Sache zu scheiden.

Disse 12. Manne ꝛc. **doch dat he nicht nöhme / de sines Wedderpartes apenbare Unfründe syn** ꝛc. Das sagt auch das 64. Cap. lib. 3. Lowb. Es mag der Beklagede von den 12. Mennern verscheten / de sine apenbare Unfründe sint / wente nemand schal men nödigen / sick vor Sacke tho rechte tho wehrende mit sinen Unfründen. Hierunter verstehe auch / so jemand von den 12. Männern des Klägers Beystand und Vorsprach wäre / oder ihm sonst in der Sache mit Rath und That hülffe / oder der Sachen wegen Geschenck empfangen / oder mit dem Beklagten eine grosse Recht-Sache hätte / mag dennoch der Kläger drey von diesen schlechterdinges ohne Eyd verwerffen.

So mag Beklageder noch 3. andere vorwerpen mit 12. Mann Ede ꝛc. Daraus vernimm / daß man den Verdacht wider den Richter mit Eyden beweisen kan. (Mascard. de probat. volum. 2. Conclus. 952. Gail. lib. 1. observ. 30. no. 14. Ubi testatur de communi opinione) Doch ist der Beklagter allhie so eben an den 12. Mann Eyd nicht verbunden; Sondern / so er den Verdacht wider jemand von den 12. Sambt-Freunden in andere Wege vor den Vogt beweisen kan / bleibt er billig damit verschonet / denn der ist in diesem Fütschen Rechte nur als ein schleunig Mittel / den Krieg Rechtens geschwinde abzuhelffen / erfunden / und doch andere Beweise darmit

nicht ausgeschlossen. Es ist aber der Einhalt des Eydes / den er vor öffentlichen Dinge geben muß / dieser : Die 3. Männer / so ich von den 12. habe verworffen / die sind mir also feind / daß ich sie in der Sache zwischen N. N. Klägern / und mich N. N. Beklagten zu Scheides-Richtere nicht mit haben kan. So wahr mir GOtt helffe. Die 9. Eydes-Leute aber schweren also : Den Eyd / welchen Niß Hanssen wegen der verworffenen 3. Kionsnäffn gethan / der ist rein / und nicht meen / oder ist recht und nicht unrecht. So wahr mir GOtt helffe. Von dieser Form vieler Männer Eyden / besiehe der Leser das Sachsen-Land-Recht lib. 3. art. 8. in textu, & glossa no. 3. item das Sächsische Weichbild art. 96. allwo / und in der Glossa unterschiedliche Formulen vieler Männer Eyden stehen.

Dat he se in sinem Ede nicht mit sick hebben kan ꝛc. Das Copenhagener Lowbuch de anno 1590. so das rechte repurgirte ist / gibt diesen Text also: **At hand ey kand haffue dennem i Low met sig.** Daß er sie nicht könne haben im Rechten mit sich. Denn **Low** bedeutet recht / und ist die Meynung / daß Beklagter die 3. verworffene Freunde / in der streitigen Sache zu Kennung- oder Scheides-Leute nicht mit haben könne. Denn das Wort **Low** oder **Recht** bedeutet mancherley / und unter andern den Gerichts-Handel oder Streit / als Cap. 67. lib. 3. Lowb. Falder Hand aff lowen / fällt er von seinem Rechte. d. i. Wird er in seiner Sache niederfällig. Also sagt man auch / jure experiri, jure contendere, item ins Rechten sich begeben / sein Recht fallen lassen / juri suo renunciare, de jure suo cedere.

Der Canutus Episcop. in Glossa h. Capitis, deutet diß vor ein gemein Kions-Eyd / aber darzu muß der Beklagte die 12. Freunde mit ihm zu schweren bitten. Hier soll sie der Kläger dem Beklagten vorstellen : Dort kan der Verdambter sein eigen Eyds-Leute nicht verwerffen. Allhie mag er von 12. 6. reprobiren / so hat man auch selten 18. Vaters- und Mutter-Freunde in dem Harde. Endlich können sie mit dem Beklagten zu schweren nicht gedrungen werden / aber gar wohl / wann sie nur als Sambt-Freunde mittelst Eyds erkennen sollen. Wie die im 15. und die 12. Egere im 52. Cap. lib. 1. Lowb. **jura enim ita interpretari oportet, ne inde sequatur absurdum vel læsio tertii, vel iniquitas.**

Wat de seggen schal / de dat Kind döfft.

CAP. II.

Ock schal men dit weten. ꝛc.

Glossa.

NAchdem das vorhergehende Capitul gesagt: Wofern das Kind getaufft ist / so erbet es / und anders nicht / so läst diß Capitul die Noth-Tauffe zu / und verordnet / wie / und mit was Worten / durch wem / und durch was Mittel es geschehen soll. Folgt der Text:

Ock schal men dit weten ꝛc. Daraus vernimm / daß diß Capit. zu dem vorigen 1. gehöre. Denn das geben die Wort: **Twivelt men avet st / effte de Moder länger gelevet hebbe / alse dat Kind. ꝛc.** Woraus zu vernehmen / daß / wann solche Hast oder Eile mit dem Kinde gehabt / daß man es nicht zur Kirchen bringen / oder den Priester holen können / sondern die Noth-Tauffe gebrauchen müssen / darvon nun der Text sagt:

Unde wat de ꝛc. es sey Mann oder Frau / der das **Kind taufft / seggen schal ꝛc.** Was vor Worte er dabey gebrauchen soll.

Ein Kind mag nicht gedöfft heten ꝛc. Es mag nicht vor ein Christ gehalten / und des Väter- oder Mütterlichen Erbes fähig geachtet werden.

Idt sy denne im Nahmen GOdt Vaders ꝛc. Denn also lauten die Worte der Einsetzung Christi / Matthæi Cap. 28. v. 19. Und wird solche Weise zu tauffen allhie gesetzt / damit der Mann oder Fraue / so offt schlechte Leute seyn / an der Noth-Tauffe in der Eil nicht mögen irren / oder fehlen / oder die ein und andere Persohn auslassen / oder die eine vor die andere setzen / sondern die Worte recht und vollkommen aussprechen. Immassen Dedekennus in seinem Thesauro Consiliorum Ecclesiasticorum Tomo 1. lib. 2. von Verwaltung der Tauffe ex quodam Consilio Jenensium anziehet / daß ein Priester also berauschet gewesen / daß er bey Aufgiessung des Wassers nur die

erste

erste Worte zu wege gebracht: Ich tauffe dich im Nahmen des Vaters/ und darnach die heilige Dreyfaltigkeit genannt. Darum setzet der Text allhie eine gewisse Formul, so der HErr Christus selbst hat eingesetzet/ welche der sagen soll/ der das Kind taufft. Geschicht das nicht/ so ist die Tauffe nichtig/ und hilfft dem Kinde zum Erbe nicht. (Vide Dedekennum d. lib. 2. Sectione 15. no. 2. pag. 83. Ubi ponit quæstionem, an solennem baptismi formam mutare liceat, quod negat ibid. Quia (inquit) institutio baptismi præcise hanc formulam proscribit, & mutatio quælibet veritatem sacramentorum violat. Wie aber? wann der so das Kind tauffte nur etwan in einer Syllaben irrete? Solches schadet der Tauffe nicht/ sagt vielgedachter Dedekennus ibid. pag. 83. (ubi adfert judicium D. Johannis Gerhardi affirmantis. Quod baptismus ratus habendus sit, si litera, vel Syllaba in verbis mutetur,)

Darum schal de dat Kind döfft/ also seggen ꝛc. Das Wort **schal**/ bedeutet eine Nothwendigkeit/ daß es geschehen soll und müsse/ und das Wort **also**/ bedeutet die rechte nachgehende Form.

Ick döpe dy ꝛc. Dies Wort bedeutet die Aufgiessung des Wassers/ so nicht muß ausgelassen werden/ (nam hæ sunt substantiales partes Baptismi, scilicet asperso aqvæ, & pronunciatio solennis formulæ, Dedekenus d. sectione 1. pag. 36. no 9.) Es bedeutet auch/ daß allweg/ und zugleich bey Aussprechung einer jeden Person/ die Besprengung oder Begiessung mit Wasser geschehen soll/ sonst hilfft es dem Kinde zum Christenthum und zu dem Erbe nicht.

Sind aber diese Worte/ und die dreymahlige Aufgiessung des Wassers gnug/ und gehöret nicht mehr/ als die Gevattern/ und andere Ceremonien darzu? Nein/ gantz nicht/ so viel das Christenthum des Kindes und dessen Erb-Folge betrifft. Denn der Text erfordert hier nicht mehr/ und redet von der Noth-Tauffe/ da man den Priester/ die Gevattern/ und andere Feyrlichkeiten so geschwind nicht haben kan/ (und es allegiret der offt-gedachter Dedekennus den D. Paulum Tarnovium, qvondam Professorem Rostochiensium, dicentem: Qvod asperso aqvæ, & pronunciatio solennis formulæ sint substantiales partes baptismi, reliqva omnia: Exorcismus, lectio divini verbi, ceremoniæ, interrogatoria, & preces sunt accessoriæ, & accidentales.)

Ock schal nimmer neen Wyff döpen/ ꝛc. Denn die Rechte vermuthen/ daß ein Manns-Person die Formul der Tauffe besser wisse/ und richtiger aussprechen könne/ als eine Weibs-Person; So stehet auch/ laut

Heiliger Schrifft/ das Kinder-Tauffen den Manns-Personen/ und nicht den Frauen zu. Jedoch läst sie der Text auf den Noth-Fall allhie zu/ (propter necessitatem enim receditur à regulis juris communis.)

Ock schal dat Kindt ꝛc. als in Water/ ꝛc. Daher nicht in Wein/ Bier/ Eßig/ oder ander Liqvor, denn das bedeuten die Worte: **In nichts wo anders inne;** Und der Dedekennus d. lib. 2. von Verordnung der Tauffe Section. 5. pag. 82. alleg. das judicium Pauli Tarnovii, an scil. loco aqvæ alium liqvorem in baptismi administratione adhibere liceat, qvod contra Bezam negat.

Wofern das Kind aber bey Leben bleibet/ soll ferner damit verfahren werden/ wie die Kirchen-Ordnung im Fürstenthum Schleswig-Holstein im Munde führet/ Titulo: Wo men döpen schal/ dat nemlick de Prester schal de Vaddern fragen/ offt dat Kind ock tho vörn im Huse gedöfft sy. Wo he denne erfahret/ dat dat Kind recht gedöfft ist/ schal he sick nich understahn/ dat Kind wedder umme tho döpende/ unde schal alleine lesen auer dem Kinde den Gelowen/ dat Vader Unser unde dat Evangelium Marci &c. Darna segge he tho dem Kinde: De HErre bewahre dienen Uthgang unde Ingang van nun an bett in Ewigkeit.

So eine Frouwe sick vernehmen lete/ dat se schwanger were/ na eres Mannes Dode/ unde men daranne einen Twybel hadde/ wo men dat erfahren schall.

CAP. III.

Secht ein Frouwe/ ꝛc.

Glossa.

In den im ersten Capit. ist gesagt von dem Kinde/ welches vor der Mutter weggestorben/ oder nicht getaufft ist: In diesem Cap. aber wird gemeldet von dem Kinde/ welches zu lange nach des Vaters Tod gebohren ist/ wie man solches erkennen/ item, wie lange sie in den Gütern sitzen/ und was sie zu ihrem Antheil erben sol.

Sechs

Secht de Frouwe / ꝛc. Daraus vernimm / daß einer Frauen / sagende / daß sie schwanger sey / auf ihr blosses Wort getrauet wird. (idem in Jure Cæsareo L. 1. §. 14. ff. de ventre in possess. mittendo. Et Mascardus volum. 3. conclus. 1206. no. 11.)

Na eres Mannes Dode / ꝛc. Nemlich binnen den 30. Tagen / nachdem ihr Mann starb; Denn alsdenn muß sie mit des Mannes Freunden theilen / und aus den Gütern fahren / infra cap. 23. & 26. hoc lib. 1. Lowb. und Sachsen-Recht / so hiemit übereinstimmet / lib. 1. cap. 33. in Glossa no. 2. Daß die Frau sich brechhafftig erzeigen soll / zur Zeit der Begräbniß / oder des Dreyßigsten / sie sey gleich alsdann brechhafftig oder nicht / denn es wohl geschehen könne / daß eine Frau einen Sohn 40. Tage unwissend trage. Hæc glossa ibid.

In dem Boit / ꝛc. Eichenberg in repertorio verbo **Boit** / nennet es Haus / Hoff / und all des Mannes Guth / idem Christen Ostersen in seinem Glossario Juridico Danico verbo **Boe.**

Unafgedehlet / ꝛc. Denn wenn sie nicht sagte / daß sie schwanger wäre / müste sie auf den 30. Tag nach des Mannes Tod mit dessen Freunden theilen.

Twintig Wecken / ꝛc. Denn alsdenn hätte die Frau nach gewinnenen Lauff der Natur das Kind die halbe Zeit getragen.

Darna schölen ehrlicke frame Frouwen / ꝛc. Der Dänsche Text hat: **Siden skalle gode Quinder.** Dies deuten die Rechte auf 3. erfahrne Heb-Ammen / und dar zwey hinstimmen / dar bleibt es bey. (Mascard. de probat. volum. 3. conclusione 1028. no. 5. & num. 10. & 13. ponit signa, lac in mamillis, & tumorem ventris.) Doch aber sagt der Canutus Episc. hoc cap. in glossa, daß die Heb-Ammen darinn können fehlen (nam si aliæ mulieres non suspectæ postea deposuerunt, qvod per aliqvod tempus post examen pepererit, & qvod partui interfuerint, qvod dictis earum standum sit. Hæc ille

Wert dat Kind so lange na des Vaders Dode gebarn / ꝛc. Dies kan in zweyerley Weise geschehen / daß die Frau nach des Mannes Tod zu frühe / oder zu späht gebähre. Immassen das Sachsen-Recht lib. 1. artic. 36. ubi: Wann ein Weib einen Mann nimmt / gewinnt sie Kinder / ehe die rechte Zeit kommt / man mag es beschelten an seinen Rechten / wenn es zu frühe gebohren ist. Gewinnt auch ein Weib ein Kind nach ihres Mannes Tod nach ihren rechten Zeiten / man mag es auch beschelten / wann es zu späht gebohren ist. (idem Joach. Beust. de matrim. parte 2. qvæstione 36. in principio.)

cipio.) Von der ersten Zeit findet man in den gemeinen Rechten (l. 12. ff. de statu hominum & ibi in glossa & l. §. finali ff. de suis, & legitimis hæredib.) daß nach den hundert zwey und achtzig Tagen ein echt und recht Kind könne gebohren werden. (Beustius d. lib. 2. qvæstione 36. de matrimoniis Menochius de arbitrariis judiciis lib. 2. centur. 1. casu 89. no. 34. & seqq. Wurmserus lib. 1. tit. 39. de testamentis observatione 12. ubi omnes affirmant. Si mulier parit in septimo mense saltem factis duobus diebus istius mensis, & sic in centesimo octogesimo secundo die, qvia in illa materia 30. dies pro uno mense computantur, erit indicandus justus filius. Et Godofredus ad d. legem 22. ff. de statu hominum ubi lit. C. ponit 180. dies à nuptiis contractis & idem l. 3. §. 12. de suis & legit. hæred. lit. E.) Ein solch Exempel hat sich in Dittmarsen begeben/ daß der Mann Ao. 1629. den 1. Oct. Hochzeit gehalten/ und das Kind Ao. 1630. den 19. oder 20. April. zur Welt gebohren/ sind 200. Tage/ oder 28. Wochen 4. Tage/ oder 6. Monat und 20. Tage/ auf jeden 30. Tage gerechnet/ und solch Kind allda vor recht und echt erkandt/ und das Urtheil Ao. 1635. den 13. Martii am Fürstl. Hoff-Gericht zu Gottorff confirmiret worden. Dergleichen Fall hat sich zu Klixbull im Amte Tundern begeben/ daß beyde Ehe-Leute 8. Tage nach Ostern Hochzeit gehalten/ und die Frau 8. Tage nach Martini in die Wochen gekommen/ sind 29. Wochen/ oder 209. Tage/ thun 6. Monat 23. Tage/ jeden zu volle 30. Tage gerechnet/ und das Kind Anno 1636. den 9. Septembr. am Fürstl. Hoff-Gericht vor echt erkandt worden.

Die andere Zeit/ wann nemlich das Kind zu spät nach des Vaters Tod gebohren wird/ darvon dies 3. Capit redet/ sagt das Sachsen-Recht lib. 1. artic. 33. in glossa no. 3. daß eine Frau ein Kind mag zehn Monat tragen/ und 2. Tage. Idem Mynsingerus centuria 6. observ. 40. no. 11. ubi decimo mense completo, & cœpto undecimo partum legitimum gigni posse, multi, magnæqve autoritatis viri uno ore summoqve consensu tradiderunt in l. 29. ff. de liberis, & posthumis &c. & Beust. d. matrimoniis d. part. 2. qvæstione 36. §. 3. affirmat ita indicatum esse, apud Wittebergenses in casu fœminæ, qvæ fœmellam pepererat undecimo mense post obitum mariti, & partum legitimum esse pronunciarunt: Secus si sub finem undecimi mensis vel post partum edidit. Idem Mynsingerus d. centuria 6. observ. 4. num. 11.

Ob dann wohl wahr/ und sich begeben kan/ daß eine Frau im Anfang des 11. Monats nach des Mannes Tod eines Kindes kan genesen; so

sagt

sagt doch der Menochius de arbitrariis indiciis lib. 2. centuria 1. casu 89. no. 45. daß ein fleißiger und verständiger Richter soll eben anmercken den Gebuhrts-Tag des Kindes / und zurück rechnen auf die Zeit / da der Mann gestorben / und das Kind empfangen werden sollen ; Denn / da er vor gewiß erfähret / daß der Mann damahln in schwerer Kranckheit gelegen / oder nicht zu Hause gewesen / oder etwas anders im Wege gestanden / daß das Kind von ihm nicht empfangen werden können / so soll mans vor sein echt und recht Kind nicht erachten und erkennen. Folgt nun weiters im Text:

Dat men redelicken pröven / unde vornehmen kan / 2c. Der Dänsche Text sagt: **At det vel kan provis / oc vorfaris ;** Daß man wohl proben und erfahren kan.

Dat dat Kindt ey adelbarn / dat es / 2c. Qvod de semine viri præmortui non processit. Canutus Episc. in glossa h. cap.

Van dem 30. Dage an / 2c. Denn so lang hat eine jegliche Witwe nach diesem Land-Rechte ihren freyen Aufenthalt in des Mannes Gütern / und auf den 30. theilet sie mit des Mannes Freunden. Vide glossam capitis 23. & 26. hoc lib. 1. Lowb. Jst sie aber von ihrem Mann nicht schwanger / so bezahlet sie ihre Kost und Bier / und was ihre besondere Mägde / so auf ihren Leib gewartet / nach den 30sten Tag haben verzehret / oder ihr wird auch so viel einbehalten von ihren Gütern.

Unde nimpt nicht mehr / als die Zelffte van dem Gude Boit / 2c. Im Dänschen: **Oc tage ey syden mere end halff Boit ;** und sie nimmt darnach nicht mehr / als das halbe Guth / 2c. verstehe nach dem 6. Cap. lib. 1. Lowb. von beweglichen Gütern. Denn die Frau war bey des Mannes Leben noch Frau / und saß mit ihm in der Gemeinschafft der Güter / und nach seinem Tode könten sie ihr Guth an des Mannes Freunden / die ihr gleich frembd waren / nicht verwürcken / denn sie war von ihm ledig und loß / sagt das Sachsen-Recht lib. 3. art. 45. Es gedencket aber der Text nichtes von ihren unbeweglichen Gütern / denn die gehören ihr ohne das / und es hätte der Mann nur die Früchte darvon zu genieſſen / so lang er lebte / auch gedenckt das 6. Capit. h. lib. 2. deren nicht / weilen im 17. und 35. Capit. hoc lib. 3. Lowb. eine sonderliche Verordnung deswegen ist.

Des schölen de rechten Erven / 2c. Denn das ungetheilte Erbe stehet bis an den 30sten Tag / oder 40. Wochen / nach des Mannes Tode / so mag der Erbe doch wohl einfahren zu der Wittwen in das Haus und Guth / ehe den Dreyßigsten / auf daß er bewahre / daß nichtes verlohren werde / was ihm gehöret. Mit seinem Rath soll auch die Frau die Begräbnüß bege-

hen / anders soll er keine Gewalt haben an dem Guthe. Verba Sachsens Rechts lib. 1. art. 22. allwo auch Verordnung geschicht / wie mans mit dem Gesinde halten soll.

Wohl dar negest is tho dem Erue.

CAP. IV.

So dar ein Kind vorhanden is / ꝛc.

Glossa.

DJe Erb-Folge gehet in den Kayser-Rechten / entweder nach dem Testament, das ist / nach des Verstorbenen letzten Willen / oder nach beschriebenen Rechten. Die erste hat im Jütschen Lowbuch nicht statt / ohn in Seel-Gifften (in legatis causa animarum) oder milden Gaben zur Kirchen / Klöstern / Hospitalen / Arm-Häusern / ꝛc. vermöge des 39. Capit. lib. 1. und des 45. und 46. Capit. lib. 3. Lowb.

Die andere Erb-Folge nach diesem beschriebenen Jütschen Lande gehet in die Ordnung also: Die ersten sind die Kinder und Kindes-Kinder / so lange Kind nach Kind gebohren wird / laut dieses 4. Capit. art. 1. 2. 3. Die andern sind Vater und Mutter beyde / oder der Vater allein / oder Mutter allein / laut des 4. art. dieses 4. Capit, und des folgenden 5. 9. & 11. Cap. dieses ersten Buchs. Die dritten sind Schwestere und Brüder / welche nach diesem Rechte den Groß-Eltern und allen andern auffsteigenden Erben vorgezogen werden / laut dieses 4. Cap. artic. 1. Die vierdten sind Groß-Vater / Groß-Mutter / Elter-Vater / Elter-Mutter / und so weiters in der auffsteigenden Linie / so lange einer von ihnen lebt. Die fünfften sind die Seitlings verwandte Erben / Nach-Schwester und Nach-Bruder / als des Vaters Bruder / Mutter-Bruder / Vaters-Schwester / Mutter-Schwester / Bruder-Kind / Schwester-Kind / und so weiters; darvon in folgendem 5. Cap. dieses 1. Buchs. In dieser Ordnung sind beschlossen alle Erbnehmen nach dem Geblüt. Denn Schwiegerschafft fordert zum Erbe nicht (l. 7. de successionib.

End-

Endlich gehet auch die Theilung wegen Gemeinschafft der Güter zwischen Mann und Frau/ und dem Kinde / darvon im 6. Capit. dieses ersten Buchs. Aber alles losgestorbenes und versäumtes Erbe nimmt die höchste und hohe Obrigkeit. Cap. 23. hoc lib. 1.

Wer nun in den Fürstenthümen Wynsissel/ Nord-Jütland / Fühnen / Langland / Süder-Jütland / so man das Fürstenthum Schleswig nennet / item Alsen / Arroe/ Silt/ Förde / &c. so alle auf dies Jütsche Land-Recht gewidmet / Erbe nehmen will / der soll es thun nach diesem Rechte / er sey Frembd- oder Einwohner / denn solches ist dem Lande gegeben / und nicht den Leuten oder Personen / sagt das Sachsen-Recht lib. 1. art. 30. & in glossa no. 2.

Folgt nun die Erklärung dieses Capituls, so da redet von der Erb-Folge der Kinder und Kindes-Kinder / der Eltern und Groß-Eltern / und Schwestern und Brüdern.

So dar ein Kindt vorhanden is / &c. Das Wort ein/ verstehe auch von vielen; Denn in diesem Low-Buch nicht neu / daß der numerus singularis pro plurali gebraucht wird / wie im 6. 8. 9. 11. 14. Capit. dieses ersten Buchs.

Kindt / &c. Verstehe von Söhnen und Töchtern / item von echten und rechten Kindern / in diesem Rechte / **Adelbonde barn** / Cap. 3. und **Adelbondebarn** Cap. 21. h. lib. 1. genandt. Hierzu gehören / qvi nati sunt ex putativo matrimonio, das ist / die aus einer vermeynten Ehe gebohren / deren Eltern waren echte Leute / und wurden geschieden nach dem Geistlichen Rechte / und der Christlichen Kirchen-Ordnung (sagt das 1. Cap. dieses ersten Buchs) aus Ursachen in den Päbstlichen Rechten ausgedruckt/ so die Ehe hindern und wieder scheiden. Vide glossam cap. seq. 5.

Zum andern gehören hierzu die Kindere / von welchen das 24. Cap. dieses ersten Buchs sagt / wann die Frau von dem Manne / oder der Mann von der Frauen wegen Ehebruchs geschieden wird / und die schuldige Person befreyt sich wieder / und zeugen Kinder zusammen / solche Untugend habe der ander Ehe-Gatte gewust / oder nicht / so sind doch die Kinder echte / und erben die Eltern d. Cap. 24. h. lib. 1. (qvod secus est de jure civili, qvando uterqve scivit : per l. 57. §. 1. & ibi Doct. ff. de Rit. nuptiarum & Sneidew. institutis de nuptiis, ubi de illicitis nuptiis no. 16.) Zum dritten gehören hierzu die unechten Kindere / so durch die nachfolgende Ehe gerechtiget werden / cap. 25. hoc lib. 1. item die Schlägfredebarn / von einer Beyschläfferinn gebohrn / welche der Vater binnen Dinges geechtiget / und

zu Erb / und Geschlechte geeschet/einberuffen/ zu Kindere angenommen und erwählet hat. Laut des 21. und 12. Cap. dieses ersten Buchs & ibi in glossa.

Dagegen erben die Eltern nicht (1) ein Kind / das nicht getaufft ist. (2) Das zu frühe oder spåht nach dem Vater gebohren / cap. 3. h. lib. 1. Denn das erbet nur die Mutter. Zum (3) die Bastarten / oder natürliche Kinder erben den Vater nicht / cap. 21. lib. 1. (4) Also auch nicht die unechten und Hur-Kinder / cap. 25. hoc lib. 1. (5) Die aus einem Ehebruch oder Blut-Schande gebohren / cap. 25. hoc lib. 1. (6) Die Jungfrauen / so sich ins Kloster begeben / cap. 25. hoc lib. 1. (7) Eine Jungfrau unter 18. Jahren verliehret ihr Våterlich Erbe / wann sie sich låst beyliegen / cap. 8. h. lib. 1. Zum (8) wann sie ihrer Eltern und Freunden Rath ausschlagen / und sich selbst befreyen / cap. 8. & 33. h. lib. 1. und dies von dem Wort **Kind** / ꝛc.

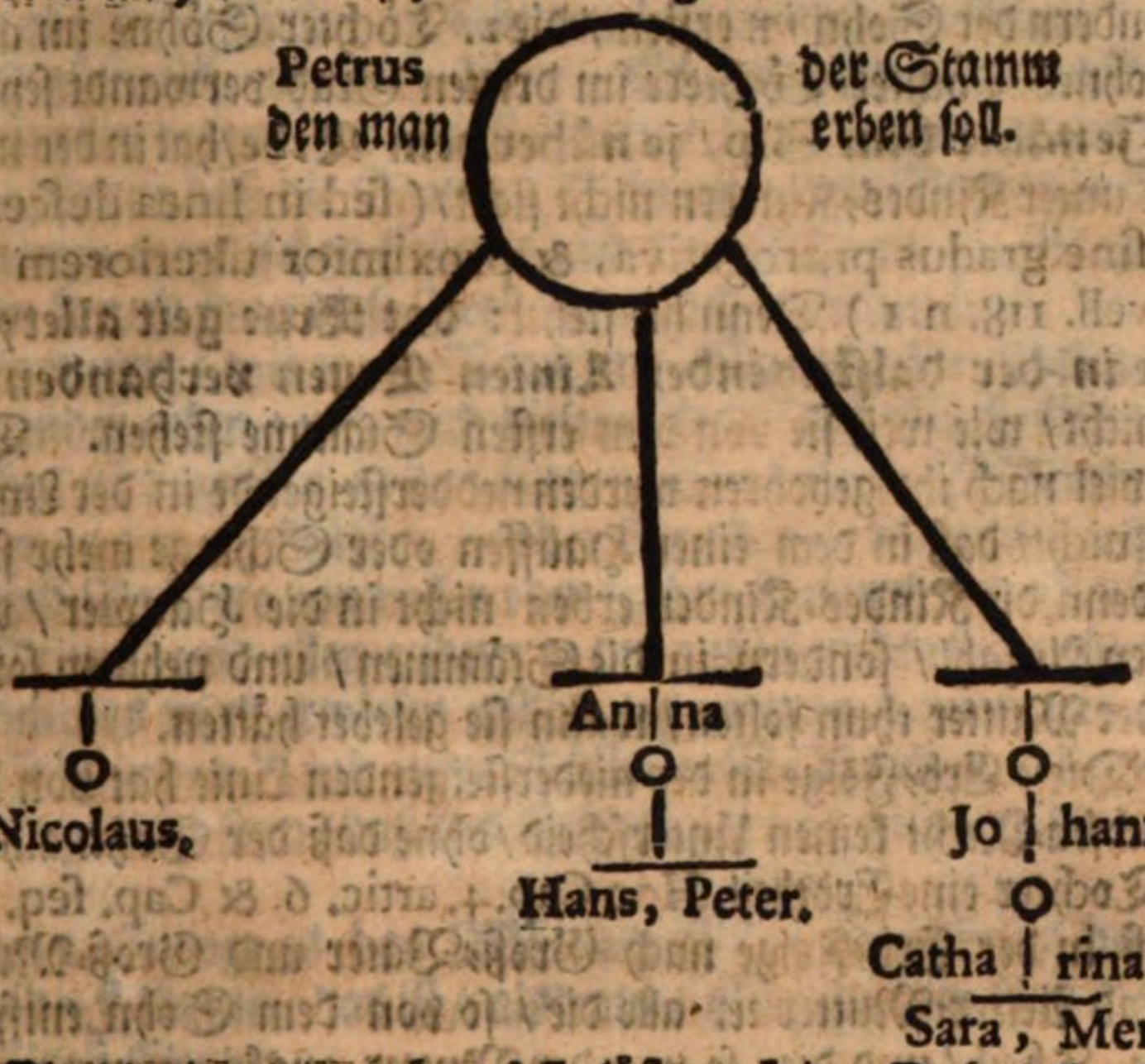
Weiters verstehe der Leser das Wort **Kind** (de liberis primi gradus) von Sôhnen und Tôchtern / wann die alleine sind / und auf der andern Seiten keine Kindes-Kindere mit ihnen zusammen stossen. Denn von diesen ist eine sonderbare Verordnung in den 2. folgenden Artic. oder §§. dieses 4ten Capit.

So ervet idt Vader / unde Moder / ꝛc. Das ist / sterben Vater und Mutter / all ihr Erb und Guth fållt auf ihre Kindere nach der Personen Anzahl.

Edder dat Kindes-Kindt / ꝛc. Nemlich erbet den Groß-Vater und Groß-Mutter / welches verstehe also: Sterben beyde Eltern / deren Sohn vorhin verstorben war / und Kinder nachgelassen / (qvi sunt soli) und es sind auf der andern Seite keine Kinder verhanden / die mit ihnen zusammen stossen (denn alsdann gehet es nach dem folgenden Articul in die Stammen) so erben diese Kindes-Kindere / weilen sie alleine sind / ihrer Groß-Eltern Guth nach der Personen Anzahl / und in die Hâuptere / wie sonst andere Kinder. Als zum Exempel, der Sohn zeuget 2. Kinder / und stirbet erst / darnach sein Vater / diese Kinder erben ihren Groß-Vater aus ihren eigenen Rechten / und theilen sein Guth / wie sonst Sohn und Tochter. Folgt nun der ander und dritte Articul.

Kinder de van dem Sôhne gebarn / ꝛc. **De Kinder de van der Tochter gebarn** / ꝛc. Die Meynung dieser 2. Articulen ist diese: Wann einer von den Groß-Eltern stirbt / und låst nach einen Sohn und 2. Tochter-Kinder / oder lauter Sohns- und Tochter-Kinder (nepotes) oder deren Kinder (pronepotes) und so weiter in der niedersteigenden Linie / und diese sollen den ersten Stammen erben / gleichwie der Sohn nimmt zwey / und die

die Töchter ein Theil aus ihrer Eltern Gütern / also auch deren Kindern und Kindes-Kindern nach untenbeschriebenen Figur:



Petrus der Stamm den man erben soll / läßt nach den Sohn Nicolaus, und von der Tochter Anna zwey Kindes-Kinder Hans und Peter, und von dem Sohn Johann zwey Töchter-Töchter / Sara und Merta, dem Sohn Nicolaus giebt dies Recht aus seines Vaters Erbschafft zwey Theil / und des andern verstorbenen Sohns Johann seinen Tochter Kindern / als des Petri Pronepotibus, auch zwey Theil / denn es stehet allhie: **Kinder de van dem Sohn gebarn / de eruen na Grote-Vader / unde na Grote-Moder / alse ere Vader dohn scholde / wenn he geleuet hadde.** Aber den Tochter-Kindern Hans und Peter gibt es nur ein Theil / laut des Textus: **de Kinder de van der Tochter gebarn / de nemen Erue / alse ere Moder dohn scholde?** d. i. halb soviel als ein Bruder.

Dargegen irret nicht / daß Hans und Peter Mann-Personen sind / und das Mann-Recht eines gedoppelten Erbtheils haben / item, daß im folgenden 5. Cap. stehet: **de Mann nimpt jo halff so vele mehr als ein Frouwe in allen Erue.** Denn sie treten alhie in ihrer Mutter statt / und repræsentiren ihre Person / (Quando vero filius sub intrat locum, & personam matris, tunc succedit, ut fœmina, & non ut masculus.] Darum

um nehmen dieſe beyde Söhne auch nur ſoviel / als ihre Mutter thun können. Auch hindert nicht / daß die Erbnehmen dem Verſtorbenen nicht gleich nahe geſipt / ſondern der Sohn im erſten / die 2. Töchter-Söhne im andern / und die 2. Sohnes Töchter-Töchtere im dritten Grad verwandt ſeyn / denn die Regul: **Je näher dem Sip / je näher dem Erbe** / hat in der niederſteigenden Linie unter Kindes-Kindern nicht ſtatt / (ſed in linea deſcendenti ſuccreditur ſine gradus prærogativa, & proximior ulteriorem non excludit. Novell. 118. n. 1.) Denn hie ſtehet: **dat Erue geit alletydt vor ſick / ſo lange in der dalſteigenden Linien Erven verhanden ſin.** Auch hindert nicht / wie weit ſie von dem erſten Stamme ſtehen. Denn hie ſtehet: Soviel nach ihr gebohren werden neddersteigende in der Linie. Schließlich irret nicht / daß in dem einen Hauffen oder Schlage mehr ſind / als im andern / denn die Kindes-Kinder erben nicht in die Häupter / und nach der Perſohnen Anzahl / ſondern in die Stämmen / und nehmen ſoviel / als ihr Vater oder Mutter thun ſolten / wann ſie gelebet hätten.

Dieſe Erb-Folge in der niederſteigenden Linie hat von dem Käyſer- und Sachſen-Recht keinen Unterſcheid / ohne daß der Sohn alhie nimmt 2. und die Tochter eine Erbtheil. Hoc Cap. 4. artic. 6. & Cap. ſeq. 5. Imgleichen / daß in der Erb-Folge nach Groß-Vater und Groß-Mutter / Aelter-Vater und Aeltter-Mutter ꝛc. alle die / ſo von dem Sohn entſproſſen / die nehmen 2. Theil / und die / ſo von der Mutter auskommen / nur ein Theil / hoc Cap. 4. artic. 2. & 3. Denn hie ſtehet: **Kinder de van der Tochter gebahren / de nehmen Erue / alſe ere Moder dohn ſcholde / wenn Se im Leuend were.** Folget nun in dem 4. Articul von der Erb-Folge der Eltern.

Hefft Kindes-Kind nene Moder ꝛc. Das verſtehe auch von dem Vater / (quia poſito uno correlatorum ponitur, & alterum.) Es ſind aber die Fälle unterſchiedlich / in welchen die Eltern ihre Kinder erben. Denn ſitzen Mann und Frau beyſammen in der Gemeinſchafft / und ſtirbt ihr Kind / und verläſt Erb und Gut / ſo fällt das nicht an den Vater allein / noch an der Mutter allein / ſondern in die Gemeinſchafft ihrer beyder Güter / nach dem 9. Capit. artic. 1. & ibi in gloſſa h. libri 1. Zum andern / ſitzen Mann und Frau nicht mit einander in der Gemeinſchafft / als wann echte Lüde werden geſchieden nach der Kirchen-Ordnung / und ſe ſchölen ere Kinder eruen / ſo nimpt de Frouwe ſovel als de Mann. Verba Cap. 5. ſeq. h. lib. 1. Zum dritten / ſtirbt die Mutter / ſo erbet der Vater das Kind allein / es habe Schweſter und Brüdere oder nicht / d. Cap. 9. h. lib. 1. Zum (4)

aber der Mann / und die Frau lebet nach / und das Kind hat Schwester und Brüder / so erbet es die Mutter mit den andern Kindern / d. cap. 9. art. 3. h. lib. 1. Sind aber keine Kinder im Leben mehr / so erbet die Mutter das verstorbene Kind allein / d. cap. 9. h. lib. 1 Es wird aber alhie das Kind / Kindes. Kind genannt / wegen der Groß-Eltern / denen es reciproce entgegen gesetzet wird / darum daß die Mutter / Schwester und Bruder in der Ordnung des Textus entzwischen stehen / und das Erbe an die Groß-Eltern nicht kommen kan / so lang diese Personen noch im Leben seyn.

Folget nun / wie nach Vater und Mutter / die Schwester und Brüdere einander erben / und nach diesem Rechte den Groß-Eltern vorgehen: Welches ist begriffen in den kurtzen Worten: **hefft Kindes-Kind nene Moder / oc nene Süster / edder Broder** / woraus erfolget / daß Schwester und Brüdere von voller oder halben Geburth vor Groß-Vater und Groß-Mutter / und allen andern in der auffsteigenden Linie näher zu dem Erbe seyn; welches wird erwiesen erstlich argumento à contrario sensu in verbis: **Hefft Kindes-Kind nene Süster / effte Broder.** Ergo erfolgt / wann diese verhanden seyn / daß das Erbe an sie und nicht an die Groß-Eltern gehe.

Zum 2. bezeugt es das Wörtlein so im Dänschen / **da ganger arff til Aalde-Fader** ꝛc. das ist / alsdann / oder auf dem Fall / gehet das Erbe an die Groß-Eltern.

Zum 3. bezeuget es die Ordnung / in welcher erst die Eltern / darnach Schwester und Bruder / und zuletzt die Groß-Eltern folgen.

Zum 4. stehet alhie: **So eruet idt wedder** / welches bedeutet extremitatem in ordine, wann nemlich / die mittele Personen nicht dar sind / daß alsdann das Erbe soll wieder an die auffsteigende Linie kommen / darvon es nach Vater und Mutter durch des Verstorbenen Schwester und Bruder abgangen und verrücket war.

Endlich bezeuget es der Hr. **Erick Krab** / in seiner Hochteutschen Translation, sagende: Hätte Kindes-Kind / keinen Vater / Mutter oder Geschwistrige am Leben / so gehet das Erbe wieder aufwerts in auffsteigender Linie an Groß-Vater und Groß-Mutter / (vide Mynsingerum centuria 6. Observ. 41. num. 4. & 5. ubi dicit: idem jure civili Romano antiqvo obtinuisse, qvod defuncti fratres & sorores ascendentibus in successionibus præferantur) welches auch so ist in allen Holsteinischen Städten. Die Lübeckschen Rechte haben lib. 2. tit. 2. artic. 17. daß Halb-Brüder und Schwester sind näher zu dem Erbe / denn Groß-Vater und Groß-Mutter.

Folgt nun weiters von der Erb-Folg der Groß-Eltern in der auffsteigenden Linie / so bestehet in den Worten:

So eruet idt wedder an den Elder-Vader unde an de Elder-Moder ꝛc. d. i. So kommt das Erbe wiederum an die auffsteigende Linie / darin es von Vater und Mutter angefangen / aber der Erbgang durch die Schwester und Brüder / so dar entzwischen kommen / verrücket war.

Elder-Vader unde Elder-Moder ꝛc. Dar verstehet das Low-Buch alle Erben in der auffsteigenden Linie / als Groß-Vater / Groß-Mutter / Aelter-Vater / Aelter-Mutter / Groß-Aelter-Vater / Groß-Aelter-Mutter / und so weiters. Weiln aber diese Worte sehr kurtz und dunckel seyn / so wolle der Leser mercken / wie in allen nachfolgenden Fällen das Erbe zu theilen sey / sintemahl dis Recht hierin von dem Käyserlichen weit abtritt.

Das Kindes-Kind hat seiner Ankunfft halber vier Groß-Eltern / zwey in der Väterlichen Lienie / als Vaters-Vater / und Mutter-Vater / (avos paternos) und zwey in der Mütterlichen Linie / als Mutter-Vater / und Mutter-Mutter / (avos maternos,) stirbt denn das Kindes-Kind / und läst Erbe nach / und ist nur einer von diesen Groß-Eltern im Leben / so erbet er das Kindes-Kind allein / wie Vater oder Mutter thun / wann einer allein ist. Zum andern / erben von diesen Groß-Eltern zwey in einer Linie / als Vaters-Vater / und Vaters-Mutter / und sie sitzen in Gemeinschafft ihrer Güter / wie Bürger und Bauren in diesem Fürstenthum Schleßwig unter dem Low-Buchs-Rechte gemeiniglich thun / so erben sie das Kindes-Kind in Samen-den / und dis Erbe fällt in ihrer beyder Gemeinschafft / nach dem Exempel Vaters und Mutter / wann die ihr Kind zusammen erben / darvon oben hoc cap. 4. und cap. 9. in principio h. libri 1. & ibi in glossa. Zum dritten: ist an der einen Seiten nur einer / und auf der andern Seiten auch einer / sie sind gleich beyde Mannes- oder Frauens-Persohnen / oder ein Mann und eine Frau / als Vaters-Mutter / und Mutter-Vater / (avia paterna & avus maternus,) so nehmen sie das Erbe zu gleichen Theilen / und hindert die Regul des folgenden 5. Cap. **de Mann nimpt jo halff so vele mehr / als een Frouwe in allem Erue.** Zum vierdten: Sind in der einen Linie zweene Groß-Eltern / als Vaters-Vater / und Vaters-Mutter / und in der andern Linie nur ein / der sey Mann oder Frawe / so gehet das Erbe in 3. volle Theil / zwey nehmen die beyden Ehegatten ins gesamt / und das fält in ihrer beyder Gemeinschafft / den übrigen vollen dritten Theil / nimmt des Verstorbenen Mutter-Mutter / (avia materna, ex rationibus qvæ postea seqvuntur. Zum fünfften / leben alle Groß-Eltern zusammen / nemlich in der väterlichen

Linie / der Vaters-Vater und Vaters-Mutter / und in der andern Linie / der Mutter-Vater und Mutter-Mutter / ob sie wohl nach diesem Rechte in die Haupter und nicht in die Stämmen erben / dennoch so gehet in effectu, und im Ausschlage / das Erb nur in 2. Theile / weiln jedes Paar der Ehe-Leuten keine weitere Theilung bey ihrem Leben machen / sondern das Erbe in die Gemeinschafft ihrer Güter fällt.

Alle diese Exempel bestärcke ich darmit. Denn stirbt einer von diesen Groß-Eltern / als zum Exempel: Die Groß-Mutter und der Mann soll theilen mit seiner Frauen Freunden / so gibt er ihnen dies unbeweglich Erb-Gut halb / und theilet die Bahrschafft oder das bewegliche Erbe mit ihnen auch halb / denn sie haben beyde Erbe eingebracht. Cap. 6. in princ. h. lib. 1. Zum andern / erben die Groß-Eltern ihre Enckele / wie Vater und Mutter ihre Söhne und Töchtere / unter diesen aber nimmt der eine soviel als der ander / laut des folgenden 5. Cap. h. lib. 1. in verbis: **Unde schölen ere Kinder erven** / in solcher Erffnehminge nimbt der Frouwe sovel alse de Mann. Zum dritten / stehet cap. 9. §. 1. h. lib. 1. in glossa: Stirbt ein Kind / das mit Vater und Mutter nicht in Gemeinschafft ist / und läst Erb und Guth nach / so erbet die Fraue das Kind ja sowohl als der Mann / und fällt in einer beyder Gemeinschafft so lang sie leben / item cap. 5, & 9. §. 3. Nimmt die Fraue gleich dem Sohn / wie aber die Eltern ihre Kinder erben / also erben auch die Groß-Eltern ihre Enckeln.

In dieser aufsteigenden Linie erbet allezeit das näheste Blut / hierum gleich wie Vater und Mutter den Groß-Vater und Groß-Mutter ausschliessen / also auch diese den Aelter-Vater und Aelter-Mutter / und so weiters. (Nov. 118. cap. 2.) Endlich schliessen diese Groß-Eltern alle seitlings Verwandten / als Vaters-Bruder / Mutter-Bruder / Vaters-Schwester / Mutter-Schwester / Bruder-Kind / Schwester-Kind und so weiters von des Kindes-Kindes Erbe aus / wie solches die Ordnung / und die Erb-Folge in diesen 4. und 5. Capittel bezeuget.

Folgt der fünffte und letztere Articul dieses Capittels / daß nemlich der Bruder die Schwester / und die Schwester den Bruder erbe / woran zwar kein Zweiffel / wann es alle volle oder halbe Bruder und Schwester seyn; Aber was ist es vor ein Recht / wann der Verstorbene volle / und halb Schwester und Bruder zugleich nachlässet? Als **Anna** zeuget von dem ersten Mann **Hans** / 3. Kinder / von den andern Mann **Jacob** 2. Kinder / **Claus** und **Peter** / und stirbt / darnach gehet der letzter Bruder Peter auch mit Tode ab / dem erbet sein Voll-Bruder Claus allein nicht / sondern auch die

Halb-Schwester und Bruder von der ersten Ehe / ungeachtet / daß sie von 2. Vätern / aber von einer Mutter gebohren sind / denn das Lowbuch macht keinen Unterscheid zwischen ihnen / & ubi lex non distinguit, nec nos distinguere debemus. Weiters stehet in dem folgenden 5. Capitel: **In solchen Erffedeling nimpt de Frouw gelick dem Sohne unde dem Steff-Sohne.** Als der Mann zeuget mit der ersten Frauen 2. Söhne / und von der andern auch 2. Söhne / **Jacob** und **Hans**; Der **Jacob** stirbt / und verläst Väterlich / Groß-Väterlich / oder andere zufällige Erbe / solches nehmen seine Voll-Bruder **Hans** / und 2. Halbe-Brüder **Claus** und **Joachim** zugleich. Ferner stehet noch ein Text im 9. cap. artic. 3. lib. 1. **Steruet ein Kind / und sind mehr Süster und Bröder verhanden / so eruet de Moder nicht mehr / als ein van eren Kindern / edder ock dat Steff-Kind / so dat verhanden is.** Idem cap. 2. lib. 1. Lowb. Woraus erfolget / daß Halb-Bruder und Voll-Bruder erben den verstorben Bruder zugleich. (vide Mynsingerum decade 2. respons. 13. no. 8. & 9.)

Wo vele ider van dem Erue nimpt.

CAP. V.

De Mann nimpt jo halff so vele mehr ꝛc.

Glossa.

DJes 5te Capittel macht erstlich eine gemeine Regul, wie viel ein Manns-Person von dem Erbe nehmen / und wie viel ein Frau. Darnach folgt eine Exception von solcher Regul; ferner setzet es / wie die in der Seit-Linie erben / und hengt abermahl eine Regul hinan / wie viel nemlich ein jeder aus dem Erbe nehme.

De Mann ꝛc. Hie fängt an die gemeine Regul, so vor sich hell und klar ist / und hat statt / nach Vater und Mutter / nach Schwester und Bruder / und endlich nach Vaters-Bruder / Mutter-Bruder / Bruders-Kind / Schwester-Kind / und so weiters in der Seit-Linie.

Ane de dar weren echte Lüde ꝛc. Hie folgt nun die Exception, oder Abfall von solcher Regul, und begibt sich also: Der Ehestand ist entweder

weder rechtmäßig / beständig und zuläßig auſſer allem Verweiß und Verbott der geistlichen Rechten / matrimonium verum genannt. Das ander ist matrimonium putativum, oder ein vermeinter Ehestand / darin zwar die Eheleute bey einander wohnen / und sich halten / aber doch aus Verbott der Rechten / und gewissen darin ausgedruckten Ursachen keine rechte und beständige Ehe besitzen / und dahero anfänglich am Ehestande nicht allein gehindert / sondern auch wohl wieder geschieden werden können / und das nach den geist- das ist Päpstlichen Rechten / und der damahligen Kirchen-Ordnung des Reichs Dennemarcken / darvon der Text alhier redet. Ein solch Exempel haben wir in dem 24. cap. lib. 1. Lowb. Wann jemand eine abgeschiedene Ehebrecherin / das ist / ein Weib / so wegen Ehebruchs von ihrem Mann geschieden ist / freyet / und dahero beyde eine unrechte Ehe besitzen / und nach besagten 24. Cap. wieder geschieden werden können. Also ist auch in den Päpstlichen Rechten die Ehe verboten / bis zum 4ten Grad inclusivè, und erst zugelassen im fünfften. Decretum Gregorii Papæ lib. 4. tit. 4. cap. 8. Weiters war die Ehe verboten wegen der Schwiegerschafft / bis im 5ten Grad d. cap. 8. Also keiner dürffte auch seine Gevatterin / und kein Weib ihres Gevattern Sohn freyen / idque ratione cognationis spiritualis darvon d. lib. 4. Decretalium tit. 11. cap. 4. 6. 7. 8. und was der Ursachen mehr / so nach den geistlichen Rechten die Ehe hindern / oder wieder scheiden: darvon im Sachsen L. Recht lib. 3. art. 27. & ibi in glossis ausführlich zu finden. Da sich dann eine solche Ehescheidung zwischen Mann und Frau zutrug / aus Ursachen / daß der in dem andern mit Blut-Freundschafft / Schwiegerschafft oder Gevatterschafft zu nahe verwand war / und dadurch zugleich die Gemeinschafft ihrer Güter / samt dem ehelichen Wesen und Beywohnung zerging / und es verstarb darnach einer von ihren Kindern / und verließ Erb und Guth / so nahm die Frau soviel als der Mann / die Ursache war / weil sie nicht mehr sassen in gemeinen und ungetheilten Gütern / und das Erbe ungezweyet nicht dahin verfiel / sondern ein jeder seine Güter und Wesen besonders / und vor sich allein hätte. Also ist es auch noch heutiges Tages zwischen Eheleuten / so zu Tisch und Bett geschieden. Dann stirbt einer von ihren Kindern / so erben sie es zu gleich / und es kommen die andern Kinder nicht mit dazu. Wormit nun sind erkläret die Worte dieses 5ten Cap. In solcher Erffnehminge nimmt die Fraue soviel als der Mann. Folget nun der ander Fall in den Worten:

Ock gelick dem Sohne unde dem Steff-Sohne / wenn se Erue nehmen schölen / ꝛc. Welches verstehe / wann der Vater todt ist / und

und es stirbt darnach einer von seinen Kindern / so nimmt die Frau soviel als ein von ihren Kindern / oder das Stieff-Kind. Zum Exempel: der Mann zeuget mit der ersten Frauen 2. Töchter / und einen Sohn **Claus** / und mit der andern Frauen auch einen einigen Sohn **Hinrich** / und stirbt; Darnach gehet dieser Sohn auch mit Tode ab; den erbet sowohl seine leibliche Mutter / als die 3. Stieff-Kindere / und nimmt ein Voll-Sohnes Theil aus seinen Gütern / gleich wie der Stieff-Sohn **Claus** / die beyden Stieff-Töchtere aber eine jede nur halb soviel / und dies von dem andern Fall in diesem Capittel / darvon ebenmäßig im 9. Cap. artic. 3. dieses 1sten Buchs und oben Cap. 4. Zum dritten / wann die Mutter mit dem Sohn nach dem Mann theilen soll / so nimmt sie in der Boschafft / das ist / in allen beweglichen Gütern / und in dem gekaufften Lande dem Sohn gleich. Cap. 6. artic. 3. h. lib. 1. Zum vierdten / wann in der niedersteigenden Linie die Tochter in des Vaters / oder Groß-Vaters Stelle tritt / und dessen Person repræsentiret / so nimmt sie 2. oder 1. Sohns Theil gegen die / so von der Tochter des Stammes / den man erben soll / sind ausgesprossen / sie sind Manns oder Frauens-Personen / vermöge vorgehenden 4. cap. artic. 2. & 3. & ibi in glossa. Hierum / wann der Mann nachläst von dem Sohn eine Tochter / und von der Tochter einen Sohn / so nimmt dieser nur 1. Theil / und des Sohns-Tochter 2. Theil. Womit also die Regul in diesem 5ten Cap. **de Mann nimpt jo halff so vele mehr / als eine Frouwe** ꝛc. wird limitiret.

Wor nene Süsteren / edder Bröders ꝛc. **verhanden sin** ꝛc. Das verstehe / wann nicht Groß-Vater / Groß-Mutter / und andere in aufsteigender Linie verhanden seyn / denn nicht allein jene / sondern auch diese / die Collaterales und Seitlings-verwandte Erben ausschliessen.

Dar eruet de Vader Broder ꝛc Diese Personen sind die nähesten Erben in der Seit-Linie / worunter auch andere in weitern Grad mit begriffen / und mercke hier die Regul aus den Sachsen-Rechten / lib. 1. artic. 17. Wenn sichs im Erbe verschwestert und verbrudert / alle die sich gleiche nahe zu der Sip ziehen / die nehmen gleichen Theil daran. Also sind allhie Vaters-Bruder ꝛc. Bruder-Kind ꝛc. alle gleich zu dem Erbe.

Jder gelicke vele ꝛc. Dann sie erben nicht in die Stammen / sondern in die Häuptere / nach der Personen Anzahl / wie sonst Schwester und Bruder. Hierum / sind dar von dem einen Bruder zwey / von dem andern vier / und von der Schwester ein Kind / so tritt keiner in seines Vaters oder Mutter statt / sie machen auch nicht so mannig Kuld oder Schlag-Kinder / sondern ein jeder stehet vor seine eigen Person / und Haupt / und erbet aus seinem eigen Rechte.

In

In diesem allen wird nicht angesehen der Unterscheid / ob es sind Vaters- oder Mutters-Freunde / von der Schwert- oder Spil-Seite / Vettern / oder Oheime; denn der Text sagt / **Vaters-Bruder / Mutter-Bruder.**

Weiters / ob sie stehen in der obern oder niedrigen Seit-Linie / denn hier stehet: Vaters-Bruder / Bruder-Kind. Auch nicht von welcher Seite die Güter herkommen / dann der Text sagt: **Jder gelicke vele.** Item, ob die Schwester- und Brüder-Kinder sind von voller oder halber Gebuhrt.

Endlich wird nicht angesehen der Unterscheid der beweg- und unbeweglichen Erb- und wohlgewonnenen Güter / so der Verstorbene verlassen.

Jder gelicke vele ꝛc. Nemlich die Manns-Personen zwey / und die Frauens-Personen das dritte Theil. Denn der Text sagt die Erklärung fort dabey: **Als wann se alle Süstere unde Bröder weren /** darvon der 5. Articul des vorgehenden 4. Capit. sagt: **dat de Broder nimpt twe Deele / unde de Süster dat drüdde Deele** / und saget auch der letzte §. ausdrücklich. **Doch nimpt de Mann stets twee Deele / unde de Fruwens-Personen dat drüdde Deel.**

Wo men beweglick Gudt deelen schal twischen Eheluden de nene Kinder hebben.

CAP. VI.

Begifft idt sick / ꝛc.

Glossa.

Dieß ist ein mercklich Capitel / die Uberschrifft aber gehet nur auf den 1. und 4. Articul, darnach sagt der 2. Articul, wie der Vater mit den Kindern / und Articul 3. die Mutter mit den Kindern / und Artic. 5. 6. 7. die Stieff-Mutter mit den Kindern theilen solle. Endlich was Väterlich Land ist / Weiln dann der erste Articul von Gemeinschafft der Güter zwischen dem

Mann und der Frauen sagt / so dienet vorher nothwendig zu wissen / was eine solche Gemeinschafft sey. Dann es ist in den Rechten die Societät / oder gesellige Gemeinschafft entweder aller Güter / (l. 1. §. 1. & l. 5. ff. pro socio.) oder nur etliche Güter zu gemeinen Gewinn und Schaden / (de qua l. 13. & l. 71. ff. pro socio.) In die erste gemeine Societät gehet eines jeden Gut zu erb und eigen. (d. l. 1. §. 1. & ibi Godefredus in notis.) Noch gehet dar erblich und eigenthümlich hinein / was den einen oder andern in wehrender Societät und Gemeinschafft mag ansterben oder anerben. (juxta l. 3. §. 1. ff. eod. tit. uti hæreditas, legatum, donatio mortis causa.) Eine solche total-Gemeinschafft aller Güter ist zwischen den Eheleuten in vielen Städten Teutschen-Landes / als zu Lübeck / Rostock / Wißmar / und in allen Holsteinischen Städten / die mit dem Lübschen Rechte bewidmet sind. Worin lib. 2. tit. 2. art. 2. & 3. versehen: Stirbt ein Mann sein Weib / und er soll theilen mit seinen Kindern / so nimmt er zuvoraus seinen Harnisch und beste Kleider / was alsdann übrig ist / soll er zugleich theilen mit den Kindern / deßgleichen thut auch die Mutter. 2. Idem. Im Eyderstätschen Land-Rechte / part. 2. art. 16. So Mann und Frau zusammen kommen in dem Ehestand / werden alle ihre Güter gemein / ungeachtet / daß beyder Güter / so sie zusammen bringen / ungleich seyn. Darum so behälder / so beym Leben bleibet / den halben Theil aller Güter / den andern halben Theil nehmen die nechsten Erben. Idem, Im Schleßwigschen Stadt-Recht / cap. 10. und zu Husum / part. 2. cap. 17.

Aber ein solch total oder universal Gemeinschafft zu erb und eigen ist in diesem Jütschen Land-Recht zwischen den Eheleuten nicht / sondern es gehen nur (1) alle bewegliche Güter und Geld / so Mann und Frau zusammen bringen / oder hernach erwerben / und (2) das Land so in stehender Ehe zugekaufft wird / und (3) alle Hebungen und Früchte sowohl der zugebrachten unbeweglichen / als aller andern in stehender Ehe eingeerbten und zugekauften Gütern zu erb- und eigen in die Gemeinschafft der Güter / und kommen in die künfftige Theilung / und dis Gut / darinn die Gemeinschafft ad communionem quæstum vel damnum, oder zu gleichen / oder gemeinen Gewinn und Schaden bestehet / wird in diesem Rechte / Cap. 6. artic. 1. 2. 3. 4. 5. Boschaff und an andern Orten uti libro 1. cap. 40. & lib. 2. cap. 97. & 99. Bofae genannt.

Dargegen gehet nach diesem Rechte zu erb- und eigen nicht in die Gemeinschafft / kommt auch nicht in die gemeine Theilung / (1) alles Land und unbewegliche Güter / so Mann und Frau einander anfänglich zu bringen.

gen. Zum (2) auch nicht / was der eine oder ander Ehe-Gatte in stehender Ehe an beweg- und unbeweglichen Gütern / einerbt. Denn es ist in diesem Lowb. eine sonderbahre Verordnung von der Frauen Land im 35. cap. lib. 1. und von des Mannes Lande im 40. Cap. und von den eingeerbten beweglichen Gütern im 17. Cap. dieses ersten Buchs.

Alle diese Güter kommen nicht in die Theilung zwischen dem Mann und der Frauen-Freunde / oder zwischen der Frauen und des Mannes-Freunden / sondern fallen wieder zurück / dar sie hergekommen sind. Hierum so gedencket dies 6. Cap. aller solcher Erb-Gütern nicht / weil die zur Theilung nicht mit gehören / und am andern Ort / als Cap. 17. 35. 40. hoc lib. 1 wegen des Wiederfalls ihre sonderliche Disposition und Verordnung haben.

Dergleichen Gemeinschafft und Recht ist fast überall in Franckreich und im Fürstenthum Burgundien / (wie die Frantzösische Juristen Johannes Paponius decisionum lib. 17. tit. 4. und Chassaneus titulo de juribus conjugatorum rubrica 4. §. 2. columna 604. 605. 607. bezeugen / und ist in etwas dergleichen / welche etliche Societatem simplicem sive tacitam, nennen / und darvon in l. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. ff. pro socio versehen. Weiters in Gemeinschafft oder in Samenden seyn / bedeutet allhie soviel / daß Mann und Frau haben bey ihrem Leben kein gezweyet Gut / und besitzen solches nicht in zertheilter Gewehr / darvon das Sachsen-Recht lib. 1. art. 31. in textu & glossa in princ. saget. Hieraus hat nun der Leser zu vernehmen / was eigentlich nach diesem Rechte in Gemeinschafft zwischen Mann und Frau sey. Folget nun was vor Güter aus der Gemeinschafft zwischen dem Mann und der Frauen-Freunden / und zwischen der Frauen und des Mannes-Freunden getheilet werden / wann sie keine Kinder zusammen zeugen. Darvon im 1. Artic. dieses 6. Cap.

Begifft idt sick ꝛc. / **oder trägt sich der Fall also zu. Dat Mann unde Frouwe de in Echtschop leuen.** ꝛc. Darmit werden ausgeschlossen / (1) eine jede Beyschläfferin oder Schlegfred / Danicè. Zum (2) Mann und Frau die in keiner Echtschafft mehr leben / als die da waren echte Leute / unde worden geschieden nach dem Geistlichen Rechte / und der Christlichen Kirchen-Ordnung / darvon im vorgehenden 5. Cap. Zum (3) Eheleute / welche zwar in Echtschafft / nicht aber in Gemeinschafft der Güter mit einander leben. Wie der Stieff-Vater im 20. Cap. welcher der Kinder Mutter freyet / aber in die Gemeinschafft nicht genommen wird. Denn der erbet das halbe Gut nicht / ut in glossa ibid. Zum (4)

wird darmit ausbenommen ein abgeschiedener Ehebrecher / oder Ehebrecherin / welche sich befreyen / und durch das Recht wieder geschieden werden; Denn alsdenn gehet die Theilung diesem Rechte auch nicht gemäß / wie im 24. Cap. dieses 1. Buchs zu ersehen. In Summa, so offt der eine Ehe-Gatte von der andern geschieden wird / haben sie sich dieser Erbtheilung nicht mehr zu erfreuen. Immassen der Jurist Ambrosius Scheurerus in seinem Tractat de successionibus ab intestato, tit. von Eheleuten gemeinen Recht / pag. 292. ein solch Urtheil darvon setzet: Habt ihr euch von eurem Weibe bey Zeit ihres Lebens mit Recht scheiden und dieselbe von euch gelassen / so ist euch ihr Geld und Gut durch die Absonderung entfallen / und möget kein Theil daran haben / V. R. W.

Neue Kinder mit einander tügen ꝛc. oder haben die gezeugt / sind aber vorher mit Tode abgangen / denn die werden davor geachtet / als wären sie nimmer gebohren / Cap. 9. art. 1. h. lib. 1.

So schal men dat Huß / Bofae / unde dat gekőffte Land ꝛc. Hieraus kan man spühren / wie weit sich die Gemeinschafft zwischen Mann und Weib nach diesem Land-Rechte erstrecket; Der Dänsche Text hat: **Hus / Bofae / oc Kibae.** Canutus Episc. Dividi debent bona mobilia cum domibus & terra emptitia. Kommt also das Wohnhaus mit in die Theilung / weilen zu der Zeit die Häuser gemeiniglich in superficie, oder auf dem Boden gebauet worden / und nicht Grund- oder Erd-feste gewesen / sondern von einem Ort zum andern geflottet und geführet werden können / wie im 47. Cap. dieses 1. Buchs zu sehen; das eine darff von dem andern ausgebauet / und binnen 3. Jahren wieder eingefordert werden könne. Item Cap. 55. d. lib. 1. Wann jemand auf eines andern Grund bauet / solches muß der Grund-Herr mit Rechts-Erkänntniß und 3. Lage-Tagen oder terminis executivis wieder aufftheilen. Wiewohl anno 1606. den 30. Sept. und anno 1621. den 1. Decembr. am Fürstl. Hoff-Gericht zu Gottorff / das Wohnhaus und anstehende Scheuren vor unbeweglich Gut zwischen den Mann und der Frauen-Freunden ist erkannt worden.

Bofae ꝛc. Das gibt der versor Eichenberg Redt-Geld / effte Baarschop. Aber das ist nicht recht. Denn der Dänsche Text nennet in der Uberschrifft **Boskaff** / d. i. beweglich Erb / und der 2. 3. 4. und 5. artic. dieses Cap. beweglich Gut. Item der Canutus Episcop. nennet es in dem Titul und Text bona mobilia, und der Erich Krab, alles Geräthe / Haus-Gerath / und andere bewegliche Güter. Weiters bezeuget das 97. Cap. lib. 2 Lowb. daß der Dieb habe sein **Bofae** / d. i. sein beweglich Gut

vers

verlohren. Item Cap. seqq. 99. d. lib. 2. hebben ere Bofae verlaren/ und Cap. 101. eod. libro: Kommt demnach dreyerley in die Theilung zwischen der Frauen und des Mannes-Freunden/ und herwieder (1) das Haus/ so auf ein mittelmäßig Geld wird taxiret und angesetzet. Zum (2) alles in stehender Ehe zugekaufftes Land. Zum (3) alles beweglich Gut/ so Mann und Frau haben zusammen gebracht / oder in stehender Ehe zu gewonnen/ nicht aber so der ein oder ander hat zugeerbet/ und dem auf der ander Seite kein Erb begegnet hat. Vid. cap. 17. hoc lib: 1.

Zu solchen beweglichen Gütern / gehöret (1) alles Gold / Silber/ Geld / Kleider / Kleinodien / und was der ein oder ander an seinem Leibe getragen hat. Item, alles Leinen / Wollen / Seiden / Sammit / Bett- und Bett-Gewand. Zum (2) alles Kupffern/ Zinnern / Meßing / sammt allen andern eingedömpte Geräthe und Fährnis. (Dominicus Cardinalis Tuschus lit. B. verbo bona mobilia conclusione 103.) Zum (3) alle fahrende Haab und Viehe / auch die Pflug-Ochsen und Pferde. Berlichius part. 3. concluf. 30. no. 18. Zum (4) alle Rent-Brieffe / ausstehende Schulde / Krahm- und Kauffmanns-Bücher. Zum (5) Geld das auf Wechsel gehet. (6) Alles Pfand-Geld / so auf Land und ander Gut ausgethan wird. (7) Alle Krahm- und Kauffmans-Waaren. (8) Alle Hochzeit-Gaben. (9) Wind-Mühlen und Schiff-Mühlen / Schiffe/ Prahme / Böte / Kahnen. (10) Alle eingesammlete Früchte / so auf den Boden und Scheunen gedroschen und ungedroschen liegen. (11) Alle gehauene und gestochene Steine und gefälletes Holtz / (de qvibus omnibus vide d. Berlichium part. 3. concluf. 30. & 33. & Cardinalem Tuschium concluf. 103.) Zum (12) Des Mannes-Mede-Gifft / und alles was er an seinem Leibe getragen hat / also daß er weder Schwert / Harnisch / Büchsen / noch andere Rüstung und Heer-Gewette / Reit- oder Wagen-Pferde / zum voraus nimmt. Denn das Lowb. solches nicht unterscheidet/ sondern redet vielmehr artic. 3. h. cap. 6. in allem Boschaff (qvi vero omne dicit, nihil excludit.) Zum (13) Hiegegen verstehe auch auf der Frauen Seiten ihren Brautschatz / und was sie darüber an barem Gelde und andern beweglichen Gütern eingebracht hat. Item, ihr Gerade / und andere weibliche Waaren an Leinen / Wullen / Kisten / Kasten / Kleinodien / Geschmuck / und wie das Nahmen haben mag / also daß sie weder ihr Braut- oder Feyer-Kleid / noch ein aufgemacht Bette / noch anstat der Morgen-Gabe etwas zum voraus nehmen kan. Gestalt anno 621. den 1. Decemb. am Fürstl. Hoff-Gericht erkannt. In Summa / unter Bofae / Boschaff / und bewegs

weglich Gut / so in diesem 6. Cap. einerley bedeuten / gehöret alles Gut / so man von einer Stäte zur andern heben und tragen kan / und nicht Erde- oder Nagel-fest ist. Dies alles soll in 2. gleiche Theile zwischen den lebendigen Ehe-Gatten / und des Todten Freunden von einander gesetzet / und getheilet werden / (dergleichen Recht auch fast überall in Franckreich und Burgundien ist / ut testatur Chassanæus ad consuetudines Burgundiæ & Galliæ tit. de jurib. conjugatorum rubrica 4. à §. 1. usqve ad 15.)

Und dat köffte Land ꝛc. Das sagt auch der 4. artic. dieses 6. Cap. Wann einer von den Eheleuten stirbt / so soll man das gekauffte Land theilen / wie ander Boschaff / d. i. beweglich Gut. Hierum so wird darmit ausgeschlossen all das Land / so ein den andern anfänglich hat zugebracht / oder in stehender Ehe eingeerbet hat.

Zum Beschluß dieses articuls mercke der Leser nachfolgende Erinnerung. Wann gleich die Frau ihr Geld in Land legt / solches vor sich und in ihrem Nahmen kaufft / und den Kauff-Brieff auf sich läst richten / wie manche Frau zum Vorfang ihres Mannes-Freunden thun möchte / so erben diese dennoch darvon den halben Theil (Chassanæus d. titulo de jurib. conjugatorum rubrica 4. §. 14. ad textum ibi mobilium no. 4. columna 828.) Ein gleiches Recht ist es / wann die Frau stracks nach des Mannes Tode vor der Theilung / Land-Güter kaufft. (Chassanæus ibi no. 6.)

Zum (2) Hat der Mann auf der Frauen Grund oder Lande gebauet / so folgt das gebauete das Land ; weilen es aus dem gemeinen Boschaff / oder beweglichen Gütern und Gelde ist gebauet / so bekommen in der Theilung des Mannes-Freunde die halbe Wardierung. Chassan. ibid.

Zum (3) Wann Mann oder Frau ihr Erb-Land verkauffen / und kauffen mit dem Gelde ander Land wieder ein / so ist das erb- und kein wohlgewonnen Gut / and gehöret in der Theilung zum voraus allein dem / mit dessen Land-Gelde es gekauffet ist / laut des 40. Cap. dieses 1. Buchs. (Chassanæus titulo de juribus conjugatorum rubrica 4. no. 2. in glossa ad textum acqvisitorum no. 6. columna 628.)

Zum (4) Kaufft der Mann Land vor der Hochzeit / und bezahlet es nach der Hochzeit / so ist das Erbe / und komt nicht in die Theilung / wofern er vor der Hochzeit die Schöte oder Gerichtliche Verlassung des Eigenthums von dem Verkäuffer darauf erlanget hat / wo nicht / so ist es gekaufft Land / und komint in die Theilung / weiln nach diesem Rechte der Eigenthum der unbeweglichen Gütern ohne Gerichtliche Tradition und Aufflassung von dem einen auf dem andern nicht können gebracht werden / nach dem 37. Cap.

dieses

dieses 1. Buchs. Doch gehöret in dem ersten Fall der Frauen oder ihren Freunden das halbe Kauff-Geld wieder / weilen es aus der Boschaff / oder Gemeinschafft genommen ist.

Zum (5) Hat der Mann vor der Ehe sein Land auf Wiederkauff verkaufft / und löset es in stehender Ehe wieder ein / so ist das erb / und kein kaufft Land. (Chassanæus dicto titulo de jurib. conjugatorum rubrica 4. §. 23. in glossa ad textum, aut petere &c. columna 932. & §. 26. columna 935. Berlichius part. 3. concluf. 30. no. 27. & seqq.) Jedoch hat die Frau das halbe Kauff-Geld daran / weil es aus dem gemeinem Bosae genommen ist.

Zum (6) Wann der Mann Land beyspricht von des Vaters / oder Mutter-Freunden / nach dem 34. Cap. lib. 1. Lowb. solches ist Erb / und kein Kauff / doch gehöret der Frauen das halbe Geld wieder so darvor gegeben ist. (Chassanæus d. rubrica 4. §. 26.

Endlich und zum (7) Die Frau nimmt die Boschafft oder beweglich Gut / und das gekauffte Land halb / ob sie gleich dem Mann nichts zugebracht hat / sondern mit lediger Hand zu ihm gekommen ist / (nam hanc dimidietatem (ut vocant) capit illa ratione communionis, non ex constitutione dotis, item ratione operarum præstitatum & acqvæstus. item ex causa matrimonii. Chassanæus dicto titulo de juribus conjugatorum rubrica 4. §. 2. in glossa ad textum, nupta &c. col. 610.

Folget nun der 2. Articul dieses 6. Capit. wie nemlich der Vater mit den Kindern nach der Frauen theilet.

So eruet de Vader in des Wiues Lande. &c. d. i. in ihren zugebrachten / oder hernach eingeerbten Land-Gütern und liegenden Gründen / wann sie Kinder zusammen haben. Woraus im Widerspiel erfolget / wann sie keine Kinder zusammen haben / daß er alsdann in ihrem Lande nichts erbet / sondern ihren Freunden gantz wieder geben muß.

In allem Gute Boschafft genannt. &c. das ist / in allem beweglichen Erbe. Cap. 18. hoc libro 1. & cap. 44. lib. 3. Lowb. recess. Christiani III. artic. 52. Christen Ostersen in Glossario juridico Danico verbo **Boeskab** ubi vocat, rührendes Gut / ock losere / latinè, bona mobilia.

So vel als dat beste Kind &c. Zum Exempel / der Mann befreyet mit der Frauen 30. Demat Landes / und andere bewegliche Güter und Waaren / zeuget mit ihr 4. Töchter / und soll theilen nach ihrem Tode / so nimmt er von den 30. Dematen / 6. Demat / die übrige 24. Demat

nehmen

nehmen die 4. Töchter / darneben muß der Vater in die Erbtheilung bringen all sein / und seiner Frauen Geld / Haus / Scheunen / Ställe / samt allen eingedömten und fahrenden Haabe. Darvon nehmen die 4. Töchter 4. Loß / und der Vater behält das 5te Loß / solches heisset allhie / **de Vader nimmt een beste Kindes Deel** in allem beweglichem Gude / Boschaff genannt.

Wann he sick van sinen egen Kindern affdeelet. ꝛc. Dies geschicht gemeiniglich / wann sich der Vater wieder befreyet / oder der Sohn ist über 15. Jahr alt / und wil sich aus der Gemeinschafft von dem Vater mit seinem Mütterlichen Erbe scheiden / laut des 7. Cap. dieses 1. Buchs / alsdenn nimmt der Vater (1) von seiner Frauen Lande ein bestes Kindes-Theil. Zum (2) also auch in allen beweglichen Gütern / Haus und Scheunen. Zum (3) behält er alles zugekaufftes Land artic. 2. & 6. h. cap. 6. Zum (4) behält er seine eigene zugebrachte Land-Güter artic. 6. & 8. hoc cap. 6. & cap. 40. hoc libro 1. Zum (5) was er in stehender Ehe eingeerbet hat. cap. 17. & 40. h. lib. 1.

Steruet auerst de Vader. ꝛc. Dieser Articul verordnet / wie die Mutter nach des Mannes Tode mit ihren Kindern theilen soll.

In sinem Lande ꝛc. So er zu ihr anfänglich hat gebracht / oder hernach instehender hat eingeerbet / laut des 8. artic. dieses 6. Capit. Hiezu rechne alles bewegliche Erb-Gut / so dem Mann in wehrender Ehe angestorben: und dem auf der Frauen Seite kein beweglich Erbe begegnet hat. Denn in all diesen erbet die Frau nach des Mannes Tode nichts / sondern die Kindere nehmen solches zum voraus / und theilen alsdenn mit ihr das Haus / Scheunen und Ställe nach billiger Wardirung / imgleichen das gekauffte Land / und all ander Boschaff und beweglich Gut. Dargegen behält sie vor sich (1) ihr zugebrachtes Land / (2) ihr eingeerbtes Land / und (3) ihr in wehrender Ehe eingebrachte Erb-Güter / Cap. 17. & 35. h. lib. 1.

Sitten ock Mann unde Frouwe ꝛc. Dieser 4. Articul gehöret zu dem ersten von der Theilung zwischen der Frauen und des Mannes Freunden / und ist alda erkähret.

Hedde överst ꝛc. Nachdem im vorgehenden 2. und 3. Articul verordnet / wie der Vater oder Mutter mit ihren Kindern die Gemeinschafft theilen / und was ein jeder darvon bekommet / so verordnet nun der Text weiters in den folgenden 5. 6. 7. Articuln, wie die Eltern mit den Stieff-Kindern sollen theilen / welches wahrlich eine sehr dunckele Lehre im Lowb. ist. Denn der Text setzet in gedachten §§. nur ein Exempel / wann nemlich

lich der Mann ein Kind erster Ehe hat/ nimmt die andere Frau / zeuget aber mit ihr kein Kind und stirbt / wie alsdenn die Wittwe und ihr Stieff-Kind sich mit einander aus der Gemeinschafft theilen und scheiden sollen: Die andern Fälle werden nicht ausgedruckt / sondern nur mit einem oder andern Wort im 6. Cap. 6 Artic. verborgentlich angedeutet; als / na sinem Dode schal men dat Land schifften unde deelen under all sinen Kindern / so mannig Kuld / das ist under so mannig Schlags-Kinder de he hefft. Wo mit der Text andeutet / daß der Mann kan freyen die 2/ 3/ 4. Frau / und darmit Kindere 1/ 2/ 3/ 4. Ehe zeugen. Also kan auch die Frau den 2/ 3/ 4ten Mann nehmen/ und mit einem jeden Kinder gewinnen. Wann diese zusammen stossen / so gibt es ein subtil Bedencken/ wie unter ihnen die Theilung anzustellen sey. Ich wil aber erst den Text für mich nehmen / und die andern Fälle zu Ende des 7. Articuls in diesem Cap. hinanhängen.

De man ein Kind ꝛc. verstehe erster oder ander Ehe / und unter das Wort **Ein** / so Exempels Weise gesetzet / verstehe 2/ 3/ 4. und mehr Kindere der ersten Ehe / so der Mann haben kan.

Dat der Frouwen ꝛc. so er zum andern oder dritten mahl wieder freyet.

Steff-Kind were ꝛc. so von einer andern Frauen gebohren.

Unde mit ihr in der Gemenschop were ꝛc. das ist / welches der Vater mit seinem Mütterlichen und andern Erbe nicht hat abgesondert und abgetheilet / sondern bey ihm noch in der Gemeinschafft ist. Verstehe aber in einer heimlichen Gemeinschafft. Immassen der Thoro Degen §. $\frac{38}{55}$. es also erkläret: Welcker weten wil / wat Gemenschop het / unde in samenden Güdern sitten / de schal mercken: Steruet de Mann / unde de Frue levet mit den Kindern / unde den Kindern iß eer Vaderlick Erue nicht uthgesegt / edder uthgewieset / edder dorch eere angebarne Fründe tho Dinge nicht verkündiget worden / wo vele dat iß / edder Jährlich bedragen kan / so sind se allthosamen in einer stillschwiegenden edder heimlicken Gemeinschop mit den beweglichen Güthern / (verstehe auch in dem Lande / so hernach in der andern Ehe zugekaufft wird / laut dieses 5ten Articuls,) dat süluige Recht iß ock / so de Fruwe versteruet / unde de Mann mit den Kindern nahblifft / (laut des Exempels in diesem 5/ 6/ 7. Artic.) sind dann den Kindern ere Mödelicke Güdere up dem Dinge nicht uthgesegt / so sind Mann und Fruwe und ere beide Kindere in einer heimlicken Gemeinschop in allen beweglichen Güdern. (vide Cap 20. h. lib. 1. & Canutus Episc. in glossa Cap. 20. hoc libr. 1. ubi idem ex §§. Thordonis Degen allegat

Unde hebben se södder ꝛc. d. i. nach der Zeit / als diese Fraue anderer Ehe zu dem Mann und diesem Kinde in Gemeinschafft getreten. Womit der Text ausschliesset das Land / so der Mann mit der ersten Frauen zu gewunnen und gekaufft hatte / darvon der Frauen anderer Ehe nichts gehöret.

Unde steruet darna ꝛc. **so schal men dat köffte Land** ꝛc. laut des vorgehenden 4. Articuls: Dat men dat Land schal deelen / als ander beweglich Gudt. Hierum / stirbt die Frau ersten / so gibt der Mann ihren Freunden zum voraus ihr zugebrachtes und eingeerbtes Land / und erbet darin kein Kindes Theil / weiln er keine Kinder (nach diesem Exempel) mit ihr gehabt. Aber von dem gekaufften Lande / und all andern beweglichen Gütern / (worin die Gemeinschafft nach diesen Rechten bestehet) gibt er der Frauen ihren Freunden einen dritten Theil / denn es sind allhie 3. Personen / als der Mann / seine Fraue ander Ehe / und das Kind erster Ehe beysammen in der Gemeinschafft. Hat aber der Mann mehr Kinder erster Ehe als 2. 3. 4. in der Gemeinschafft bey sich / so gehet die Theilung weiters in die Häuptere / und es bekommen der Frauen Freunde so viel weniger.

Doch steruet de Steeff-Moder ersten / so behold de Vader dat köffte Land. ꝛc. d. i. Obwohl der Vater mit der Frauen Freunden das Land / so sie in wehrender Ehe zugekaufft / muß theilen / und ihnen einen dritten Theil darvon geben / so darff er doch solches mit seinen eigenen Kindern nicht thun / sondern er behält all dat köffte Land / das er in der Gemeinschafft mit den Kindern gekaufft hat. Solches ampliiret und erweitert dieser 6. Articul (1) ob er gleich nicht aus dieser andern / sondern aus der ersten / dritten und vierdten mehr und also viel Kuld / oder Schlag Kinder hat. Zum (2) ob er gleich das Land theils in der ersten / theils in der andern / dritten / vierdten Ehe zugekaufft hat. Zum (3) ob gleich die Kinder mit ihm damahlen in der Gemeinschafft und in ungetheilten Gütern gewesen / dennoch behält der Vater das gekoffte Land / so lange er lebet / und darff solches mit den Kindern erster / ander / dritter Ehe nicht theilen.

Alse ander Vaderlick Land ꝛc. das ist / er behält all dis zugekaufftes Land (ohn was er / wie obgemeldt / der Frauen Freunden darvon abtheilt /) gegen seine Kinder / so lange er lebet / als sein ander Väterlich Land / das ist / das Land / so er anfänglich der Frauen zugebracht / oder eingeerbet hat.

Der Blasius Eichenberg hat diesen 6. Articul eines theils nicht recht übersetzet. Denn der Dänsche Text lautet also: **Sem hand i saa**

maade haffuer Klobt ude Fellig met sin Bören. So he in solcher maten (tali modo Canutus Episcopus) gekofft hefft in der Gemenschop mit sinen Kinde/ welche Wort / solcker maten / der Eichenberg ausgelassen und zurück gesehen auf den vorgehenden 5. Articul, sagende: Hedde de Mann ein Kind ꝛc. und hadde he einig Land tho gekofft ꝛc. Darnach folget in contextu noch einmahl: Som Vaare udi Fellig met hannem/ so mit em in der Gemenschop wären. Verstehe dies / so noch die Anwartung/jus quotæ, ihre Hoffuit-Laad / und erblichen Antheil aus seinen Gütern zu gewarten hatten. Dann wann schon der Vater das eine oder ander Kind hätte ausgesteuret/ und dem Sohn oder Tochter Medegifft und Brautschatz gegeben/ dennoch hat er solches darmit von seinem Erbe und von der Gemeinschafft nicht abgesondert / daß es künfftig nicht erben könne. Denn sagt das 15. Cap. h. lib. 1. Lowb. am Ende: Dat Kind is tho dem Erue / unde tho der Gemenschop neger tho achtende / alse darvan affthoholdende.

So ock de Vader ꝛc. Vorhin Art. 5. & 6. ist gesagt / wann die Frau erst stirbt / was alsdann der Vater ihren Freunden gibt / und was er vor sich behält. Dieser 7. Articul aber sagt/ wann der Vater erst mit Tode abgehet / und die Stieff-Mutter mit dem Stieff-Kinde nachbleibet / wie alsdann die Gemeinschafft zu theilen sey. Denn die Frau nimmt zum voraus/ und vor aller Theilung ihr zugebrachtes Land/ Cap. 35. h. lib. 1. item, was sie am Lande zugeerbet hat / und (3) all beweglich Erbe / so ihr in wehrender Ehe angestorben / und sie würcklich eingebracht / und dem auf des Mannes Seite kein Erbe begegnet hat / Cap. 16. h. lib. 1. Dargegen nimmt das Kind auch zum voraus (1) was seine Mutter am Lande dem Vater anfänglich zugebracht / oder hernach eingeerbet / oder das beweglich Erb / so ihr in wehrender Ehe angestorben. Darum

So nimpt dat Steeff-Kind vors erst ꝛc. d. i. so theilet er das Land mit der Stieff-Mutter / so zugekaufft ward in der Zeit / da sie seinen Vater gehabt / unde na deme / alse se in der Gemenschop was mit dem Kinde. Womit der Text ausschliesset all ander Land / so gekaufft war / ehe sie seinen Vater bekahm. Von diesem Lande nimmt jeder Theil die Helffte. Dann es sind ihrer nur 2. in der Gemeinschafft. Wann aber der Kinder 4. oder 5. wären / so nehmen die auch ihr Loß in dem zugekaufften Lande. Denn sagt der 5te Articul dieses Cap. daß man solches soll theilen wie ander Boschaff/ oder beweglich Gut.

Unde dar negest ꝛc. Wann sie das gekaufftes Land getheilet ha-

haben/ die Helffte ꝛc. so nimmt das Kind den übrigen halben Theil des beweglichen Guts/ so allhier Erbe genannt wird/ darum/ daß es dem Kinde von dem Vater angeerbet und angestorben ist. Und vernimm hieraus/ daß der Stieff-Sohn / oder da er nicht mündig ist / die Sambt-Freunde die Theilung machen/ und die Lotte setzen. Denn sagt der Dänsche Text allhie: **En doer Fadern For/ da Tager Steffborn forst hans anpara.** Daraus erfolgt / daß der Sohn sein Erbtheil voraus nimmt.

Doch wert dat Deel ꝛc. Im Dänischen stehet **Laad-** oder **Loß-Deel** ꝛc. verstehe des gekofften Landes.

Vor des Vaders Land uthgedeelet ꝛc. Dann/ wann schon dies Land/ von den Hebungen und Früchten des Kindes oder der Frauen Güteren zugekaufft wäre / so ist es doch Väterlich Land / darum/ daß er das Haupt in der Gemeinschafft ist. Cap. 99. lib. 2. Lowb. und ihm die Hebungen von des Kindes und der Stieff-Mutter Land gehören. (& qvia pater acqvirere dicitur, & non uxor vel filius in communione.

Wente alle koffte Land ꝛc. Hie folgt in diesem 8. Articul noch eine andere Ursache / warum alles Land so der Vater acqviriret und käufft / des Vaters Land genannt wird; qvia, ut dixi, pater acqvirit, & non filius, und den Kindern ist gnug / daß sie nach der Mutter Tode ihre Kleidung und Föhdung bey dem Vater haben / dem auch alle Hebungen der Güter gehören / solange das Kind von ihm nicht geschieden ist. Cap. seq. septimo h. lib. 1. in gloſſa.

Folget nun zuletzt / wie der Vater oder Mutter mit den Stieff-Kindern theilen/ so eins theils aus obgedachter gloſſa dieses gantzen Capit. erscheinet. Denn hat der Vater 2. oder 3. Ehe-Kinder in der Gemeinschafft oder ungetheilten Gütern mit sich / und sind alle von seinem Leibe gebohren / und er soll theilen: so gibt er jeden Kuld oder Schlag-Kindern ihrer Mutter Land / und er nimmt darvon einen besten Kindes-Theil / nach dem 2. Articul dieses 6. Capit. und behält sein eigen zugebrachtes / d. Art. 2. und eingeerbtes / Cap. 40. h. lib. 1. und all zugekaufftes Land / so lange er lebet. Artic. 2. & 6. h. Cap. 6. Alles ander beweglich Guth oder Boschaff / item, das Haus / Scheunen und Ställen / darin die Gemeinschafft bestehet / samt dem **Bofae** / oder baaren Gelde / wird zugleich unter sie alle getheilet / also / daß der Vater nimmt das beste Kindes-Theil / das ist / ein Sohns-Theil / wann dar ein Sohn ist / oder gleich der Tochter / wann dar kein Sohn ist. d. Artic. 2. hoc cap. 6. Stirbt aber der Mann erst / und die Frau hat 2. oder 3. Ehe-Kindere / doch alle von ihrem Leibe gebohren

in

in der Gemeinschafft bey sich / die vorhin mit ihrem Vaterlichen Erbe nicht abgetheilet waren: so gibt sie einem jeglichen Kuld oder Schlag Kinder seines Vaters zugebrachtes Land / so da war / da er starb / und was er an Lande in stehender Ehe zugeerbet hat / und sie erbet darin nichts / laut des 3. Artic. h. Cap. 6. Aber von allem Lande / so sie mit dem 1. 2. und 3. Mann zugekaufft / oder zugewunnen hat / nimmt sie das beste Kindes-Theil / und behält ihr eigen zugebrachtes / und in stehender Ehe eingeerbtes Land und was ihr daneben an beweglichen Erbe angestorben und von ihr eingebracht worden ist / nach dem 17. und 35. Capit. dieses ersten Buchs / und des 7. Artic. h. Cap. 6, & ibi in glossa. Alle ander bewegliche Gütere / worin die Gemeinschafft & qvasi qvædam unio prolium, und Ein-Kindschafft / (wie es die Hochteutschen nennen) bestehet / wird zwischen der Mutter und all ihren Kindern dergestalt getheilet / daß der Sohn nimmt 2. Theil / und die Mutter auch so viel / und die Tochter ein Theil nach dem 5. und 6. Cap. artic. 3. & 7. h. lib. 1.

Also theilet der Mann nach der Frauen Tode mit seinen und ihren eigenen Kindern / und wiederum die Frau nach des Mannes Tode mit seinen und ihren eigenen Kindern / und nehmen aus der Boschaff / oder allen beweglichen Gütern nur das beste Kindes Theil / so alsdenn ist / und wann sie sich schon vor der anderen Ehe mit den Stieff-Kindern wegen ihres Väterlichen oder Mütterlichen Erbes abgefunden / und der Mann (exempli gratia) oder Stieff-Vater soll wegen seiner Frauen mit den Kindern erster Ehe theilen / so nimmt er nur das beste Kindes Theil in allen beweglichen Gütern / und nicht das halbe Gut / wie etliche Leute vermeynen.

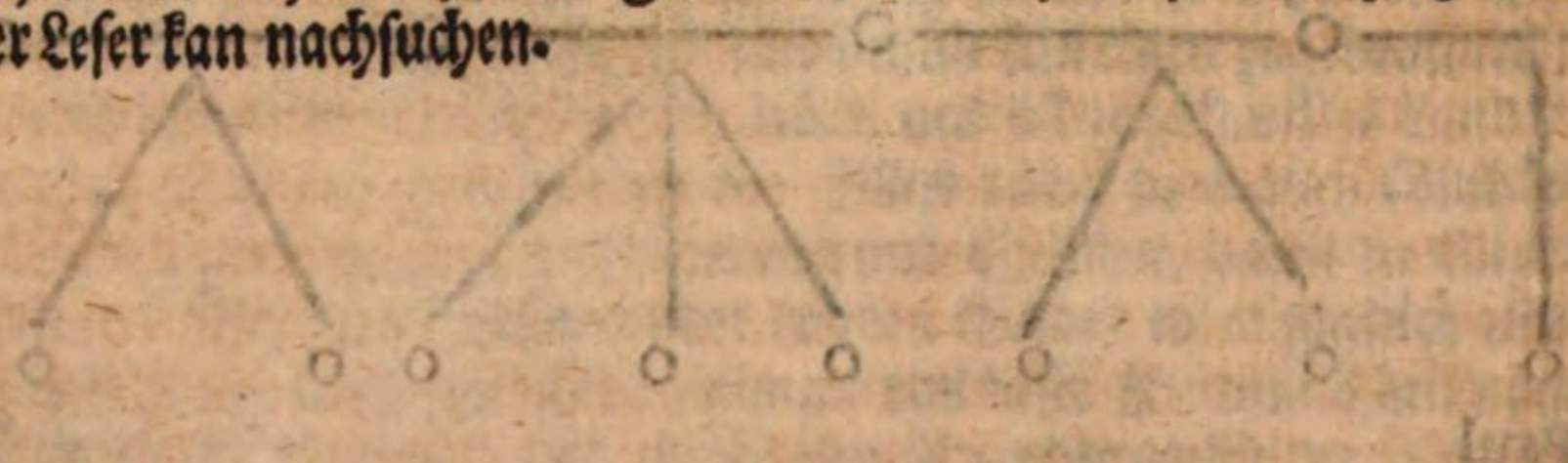
Es begibt sich auch vielmahl / daß Mann oder Frau fremde Kinder bey sich in Gemeinschafft haben / die mit ihren Kindern zusammen stossen / nach unten geschriebenem Exempel:

Hans freyet die Anna, zeuget mit ihr einen Sohn Paul. Darnach nimt er die Witwe Catharina, die hat zuvor 2. Männer gehabt / Jens und Niels,

und mit dem einen gezeuget 3. und mit dem andern 2. Kinder / und mit dem letzten Mann Hans kriegt sie auch 2. Kinder; Hie sind 4. Schlage Kindere/ oder von viererley Ehe / und in der Zahl 8. und der Mann Hans soll theilen mit all diesen Kindern / so nimmt er zum voraus sein eigen Land / so er den beyden Frauen Anna und Catharina anfänglich hat zugebracht / oder hernach in stehender Ehe eingeerbt; Darneben behält er das Land / so er mit den 2. Frauen gewunnen und zugekaufft; Weiters erbet er in der ersten Frauen ihrem Lande die Helffte / und die andere Helffte gibt er ihren Sohn Paul / laut des 2. Artic. dieses 6. Cap. In der andern Frauen Catharina ihrem Lande erbet er einen 8ten Theil / sintemahl sie 7. Kindere von den 3. Ehe-Männern hat nachgelassen / die übrige 7. Theile des Landes nehmen ihre sieben Kindere / und des Jens 3. Kindere und des Niels 2. Kindere jedes ihres Vaters Land. Restat all das bewegliche Gut / darin die Gemeinschafft mit den 8. Kindern und dem Vater Hans thut bestehen / darvon nimmt der Vater ein / und die 8. Kinder die 8. Theile.

Hergegen / stirbt der Mann letzter Ehe / Hans, und die Frau soll theilen mit den 8. Kindern / darvon die 7. letzten von ihrem eigen Leibe gebohren / so nimmt sie zum voraus all ihr Land / so sie den 3. Männern anfänglich hat zugebracht / oder hernach zugeerbet hat; Darnach nimmt sie ein bestes Kindes Theil in all dem Lande / so sie mit den 3. Männern hat zugekaufft / und zu der Gemeinschafft mit gehören / endlich nimmt sie auch ein bestes Kindes Theil in aller Boschaff / und die 8. Kindere das übrige.

Dies ist meines Verhoffens der wahre und rechte Bericht / wie die Eltern mit den Stieff-Kindern theilen. Sind aber beyde Eltern nicht im Leben / sondern die Stieff-Kindere vor sich alleine / das ist / Kinder von vieler Ehe / darvon habe ich in der glossa des 16. Cap. dieses Buchs geredet / allwo der Leser kan nachsuchen.



De Vader mag den Söhnen erer Moder Gudt nicht vorentholden.

CAP. VII.

Sitten de Söhne na der Moder Dode ꝛc.

Glossa.

RAchdem das vorgehende Capitel viel hat geredet von der Gemeinschafft der Güter zwischen den Kindern und Eltern / so sagt nun dies Capitel wie lange das Kind bey dem Vater nach der Mutter Tode in solcher Gemeinschafft vorbleiben soll / worin dies Recht dem Vater abermahl einen Vortheil thut / daß er nemlich die Hebungen von all solchen Gütern auffböret / kein Inventarium macht / noch Rechnung thut. (Gail lib. 2. observ. 72. n. 14, 15, 16. Mynsingerus centuria 2. observat. 93. nisi pater esset perversæ conversationis vel subesset periculum de dissipatione, & alienatione bonorum filii, tunc enim potest cogi per judicem ad conficiendum inventarium d observat. 93. no. 6.) Worzu rechne / so dem Kinde etwas von seiner Mutter / Vater oder Groß-Mutter ꝛc. wäre angestorben / davon der Vater ebenmäßig die Hebungen und Früchten hat zugenieſſen / und davon keine Rechnung thun darff. (l. 6. C. de bonis, qvæ liberis &c. Mynsingerus centuria 6. observ. 61. no. 3.) Solches alles aber hat nur statt / bis der Knabe 15. Jahr alt ist. Denn alsdann mag er sich mit zuthun seiner Mutter oder Vaters Freunden von der Gemeinschafft des Vaters scheiden / und sein Mütterlich und ander Erb von ihm heraus mahnen / und die Theilung fordern / ob er gleich erst nach 18. Jahren mündig wird / laut des 36. Capit. dieses Buchs. Nach 15. Jahren mag ein Knabe auch zu Recht stehen / und die Wiedereinsetzung in sein voriges Recht bitten / wann etwa der Vater etwas von seiner Mutter / oder Groß-Mutter / oder Groß-Väterlichen Lande verkaufft / und dem Käuffer das Land verschötet / ob dieser es gleich 3. Jahr ruhesamlich besessen. Cap. 41. h. lib. 1.

Item, Wann er 15. Jahr alt ist / muß er dem König und Bischoff vor allerhand Schaden / den er thut / bessern. Cap. 50. lib. 2. Lowb.

Sitten de Söhne mit dem Vader in der Gemeinschop ꝛc. Solches geschicht / wann die Mutter stirbt / und der Vater sowohl in seinem eigen / als in den Frauen Lande / Haus / Hoff / und allen Boschaff / oder beweglichen Güter besitzen bleibt / und sich von seinen Kindern nicht abtheilet / noch sie sich von ihm scheiden / sagt der 2. Art. Cap. præced. 6. h. lib. 1.

Unde willen van dem Vader affscheden ꝛc. das ist / wollen von dem Vater mit ihrem Mütterlichen und andern zufälligen Erbe abgesondert und abgeschieden seyn. Erich Krab.

So mag he enen er Moder Gudt nicht vorentholden ꝛc. d. i. Er mag sie mit ihrem Mütterlichen / oder andern Erbe bey ihm in Gemeinschafft länger zu bleiben / nicht nöthigen / sondern können mit Hülffe ihrer Mutter oder Vaters Freunden dem König / Amtmann oder Voigt / oder in den Städten Burgermeister und Rath darum anruffen / und der Sohn kan in diesem Fall wider den Vater zu Ding und Recht stehen. Sachsen-Land-Recht / lib. 1. artic. 11. in additione lit. d. qvod liberi impune agere possint pro bonis maternis contra patrem, & artic. seq. 13. in glossa german. no. 3. & ibi in additione.

Hieraus verstehe / daß auch der Sohn gehet aus der Gewalt des Vaters / wann er sich gedachter massen von dem Vater / und aus seiner Vormundschafft sondert. Zum (2) hat das vielmehr statt / wann er 18. Jahr alt und mündig ist. Zum (3) wann der Sohn in fremde Lande ziehet / Kauffmanschafft zu treiben. Cap. 12. h. lib. 1. Zum (4) wann er sich befreyet und ein Weib nimmt / d. Cap. 12. & 15. h. lib. 1. Zum (5) wann der Sohn sein Wesen anderswo anschlägt / oder sich bey andern Leuten im Dienst begibt. In all diesen Fällen gehet der Sohn aus der Gewalt des Vaters / und kan sein Mütterlich Erbe fordern.

Men de Dochter ꝛc. Wann die schon 15, 18. oder mehr Jahr alt ist / **maa ingeledis sige sich** in Danico, mag sick neuerley Wiese begeben oder scheiden / **aff Faderne Veriemat** / aus der Vormundschafft des Vaters / gleich wie der Sohn thun kan.

Er versorge se denn mit einem andern rechten Vormunde ꝛc. Dies gibt der Erich Krab: ehe und bevor ihr der Vater einen Ehe-Mann gibt / der ihr rechter Verwalter und Vormund seyn soll. Ich halte / daß dies auch von einem jeglichen Vormund und Vaters oder Mutter Freund zu verstehen sey / den ihr der Vater läßt zu ordnen / wann er etwan zu der andern Ehe schreitet / oder in die Heerfahrt / Königs-Dienste / oder in weite und ferne Lande ziehet / oder Rechts-Processe mit der Tochter kriegt / ꝛc.

Idt were denn / dat dem Vader Unfall edder Unglücke ꝛc. (si aliqvo circumventus sit infortunio. Canutus Episc.) daß er also arm würde / daß der Tochter mit ihren Gütern bey ihm länger zu bleiben nicht rathsam wäre / sondern zu einem andern ihrer nechsten Freunden sich begeben müste. Denn ein Vormund soll allezeit so viel dargegen tho settende hebben / alse he in siner Verwaltung kriegt. Cap. 30. h. lib. 1.

Entweder dat Older ꝛc. Enten med Alderdohm / in Danico. Wann er mit so hohen Alter beladen ist / daß er seiner Tochter Güter nützlich nicht vorstehen kan.

Edder so unvermögen ꝛc. Im Dänschen stehet: Eller med Wuid ꝛc. d. i. daß er so unverständig / unwitzig oder kindisch würde / (oder daß er seines Sinnes oder Verstandes nicht mehr mächtig wäre.)

Edder dat he sick Fled Fovede ꝛc. d. i. daß er um einen ehrlichen ziemlichen Unterhalt willen mit allen dem was er hat / sich unter eines andern Gewalt / Schutz und Schirm begebe / und zu ihm einruckte. vide Cap. 32. h. lib. 1. von Fleföringe.

De negeste in dem Blode ꝛc. Hiervon siehe der Leser das 28. Cap. dieses 1. Buchs / dat ein Verbringer (Herier) genömet / niemands Vormünder seyn könne.

De Broder mag de Süster unberaden nicht by sick beholden / so lange he will.

CAP. VIII.

De Broder mag sine Süster unberaden by sick nicht beholden. ꝛc.

Glossa.

Nachdem das vorgehende VII. Capitel sagt: Wenn de sick tho dröge / (daß nemlich der Vater nicht Vormund seiner Tochter seyn könte /) so schal de negeste in dem Blode Vormunde sin / so sagt nun dies Capit. wer die seyn / und wie sie die Jungfrau berathen / oder auch den König darum anruffen

sollen. Item, wann eine Jungfrau sich selbst berathet / und ihrer Freunde Rath ausschlägt; Item, wo sie sich läst beyliegen / was sie dadurch verbrochen habe.

De Broder ꝛc. Der Jungfrauen nechste Blut-Freunde und Vormünder sind nach dem 28. Cap. dieses Buchs / der Bruder / Vaters-Vater / Vaters-Bruder / Mutter-Bruder / und so deren keiner verhanden ist / der näheste in dem Geblüte. Welche Personen dies 8. Capit. die näheste Freunde und Vormunder nach dem Bruder nennet. So ist demnach der Bruder der erste und vornehmste Vormund seiner Schwester nach des Vaters **Meenförsel** / i. e. Unfall oder Unglück Cap. præced. 7. oder Todt. Jedoch / so fern er gewachsen und zu seinem rechten Alter gekommen ist / d. Cap. 28. h. lib. 1. Zum andern / wofern er kein Herier oder Verbringer ist / d. Cap. 28. Zum (3) wofern er sich selbst wohl vorstehen oder vormunden kan / Cap. præced. 7. Zum (4) sofern er der älteste Bruder ist / Cap. 19. hoc lib. 1. so ist er der Schwester Vormund / er sey Voll- oder Halb-Bruder / dann unter diesen dies Recht keinen Unterscheid macht / wie oben Cap. 4. h. lib. & ibi in glossa ist erwiesen.

Mag sine Schwester unberaden ꝛc. Dann sie seyn unter 18. Jahren / oder drüber alt / so mag sie sich selbst nicht vertrauen einem Mann / ausser ihrer nahen Blut-Freunden Rath / die ihre rechte Vormündere seyn können; thut sie das nicht / so unterhalten sie ihr Gut / so lange sie lebet. Verba Cap. 33. lib. 1. & artic. 2. hoc cap. 8. Darum soll und muß der Mann / der sich befreyen will / das Gelübde nehmen von der Braut Vater / oder wo der nicht verhanden / von dem Bruder / d. cap. 33. und möchte daher der Bruder / oder ein ander Blut-Freund und Vormund sie wollen aufhalten

Umme eres Geldes unde Gudes willen ꝛc. Denn der Bruder sitzet gemeiniglich mit der Schwester in Gemeinschafft der Güter / und gebrauchet dieselbe wie Cap. 43. h. lib. 1. befreyet sich auch wohl / und führet seine Frau zu den Schwestern in die Gemeinschafft / und sie wollen wegen ihrer Güter nicht klagen; und er hat also die freye Haushaltung von sein und ihren Gütern / Cap. 19. h. lib. 1. Item der Bruder / oder ander nechster Blut-Freund hat die Anwartung ihres Erbes. Endlich sagt das 30. Cap. dieses ersten Buchs / daß von all denen Hebungen der Kinder Güter der dritten Pfenning der Vormund vor seiner Arbeit / Unkosten und Zehrung folgen soll. Hierum will der Bruder oder Vormund die Pflege-Tochter mit ihrem Gelde oder Gut nicht gerne von sich lassen. Er verwegert sich auch offt / daß der Freywerber keine Partiten mit ihm machen / ein grosses schencken

und nachgeben / oder seine unrichtige Vormunder-Rechnung nicht qvitiren will / oder einen Schwager / oder andern hat / dem er die Schwester lieber gönnet / wie offt geschicht / dies alles heißt: **Umme eres Geldes unde Gudes willen.**

Wann se äver 18. Jahr alt is ꝛc. Denn alsdenn ist sie **Lavalder** / d. i. zu ihren rechten mündigen Jahren gekommen / und müssen der Bruder / oder andere Vormund sie nicht länger aufhalten.

Unde dat van den Fründen ꝛc. Der nach den Bruder oder Vormund der nechste im Geblüt ist. Denn das folget stracks in verbis: **Ere Fründe de de negsten syn.**

Vor dem Könige ꝛc. Das verstehe auch von des Königs oder Fürsten Amtmann / item, von dem Voigt / juxta artic. 3. hoc capite.

Wente / als ein Fruwens-Persohn ꝛc. Hievon besiehe der Leser die glossa des 33. Cap. dieses 1. Buchs.

Effte ene Wede-Fruwe ꝛc. Daraus zu verstehen / daß auch eine Witwe über 18. Jahr alt / sich selbst nicht befreyen / und ihrer Freunden Rath ausschlagen soll / oder thut sie darwieder / daß sie ihr väterlich Erbe darum anhalten konnen. Verstehe auch hieraus / wie hart und streng dies Recht die Jungfraue unter ihrer Vormünder Gewalt haben gespannet.

Tho Dinge besprachen ꝛc. Verstehe / durch einen anderen erbethenen Blut-Freund / oder ein und andern Gerichtlichen Beystand. Denn sie zu ihren Klagen sollen Kriegische Vormündere haben.

So hebben se darmit ere Gudt nicht verbracken ꝛc. Woraus folget argumento à contrario sensu, wann eine Jungfrau oder Witwe ihre Vormünder nicht hat zu Ding besprochen ꝛc. daß sie durch die Schwängerung ihr väterliches Erbe habe verlohren / und daß solches an ihren nähesten Blut-Freund und Vormund sey verfallen.

Doch mögen ere Vormündere ꝛc. Verstehe / die auch zugleich ihre näheste Blut-Freunde seyn / und sie zu beraden Macht haben / und an welche sie ihr väterlich Erbe durch die Unzucht verbricht / hoc cap. 8. artic. 2. & 3. denn diese allein / und nicht die Tutores dativi, die ihnen das Gericht gibt / können die **Leyervyde** verfolgen und behalten / wie Cap. 18. und 20. lib. 2. Lowb. und sie kriegt nichts davon / darum daß es ihr Wille war / d. cap. 18. lib. 2. Lowb. **Leyervyde** / Danicè, ist zu teutsch ein Geld / so derjenige bezahlen muß / der eine Jungfrau / Magd / (oder Witwe hoc Cap.) schwängert / idqve propter gravissimam injuriam qvam familiæ intulit, und ist die Brüche 9. ß vor der Jungfrauen Ehre / und der Obrigkeit 4½. ß

Dänsch / sagt Eichenberg in Repertorio lit. L. vide Cap. 18. lib. 2. Lowb. Nun sind es wohl 20. Rthl. der Obrigkeit / und soviel den Freunden nach Gelegenheit der geschwängerten Persohn und des Thäters Gütern / (si vero pater vivit præter filiam meretricem exhæredare, nisi eam distulerit maritari post 25. annum lege 19. & ibi in adjuncta authentica codice de inofficioso testamento. Item vidua, qvæ post mortem mariti luxuriose vivit, dotem & lucrum statuti perdit, inqvit Matthias Colerus Decisione 175. & 176. no. 49. ubi de communi opinione Doctorum testatur.

Wenn ein Kind / dat mit Vader unde Moder in Gemenschop is / verstoruet.

CAP. IX.

Steruet ein Kind in der Gemenschop ꝛc.

Glossa.

DJes Capittel saget / wie die Eltern ihre Kinder erben / darvon ich Cap. 4. Artic. oder §. 4. h. lib. schon etwas habe vermeldet.

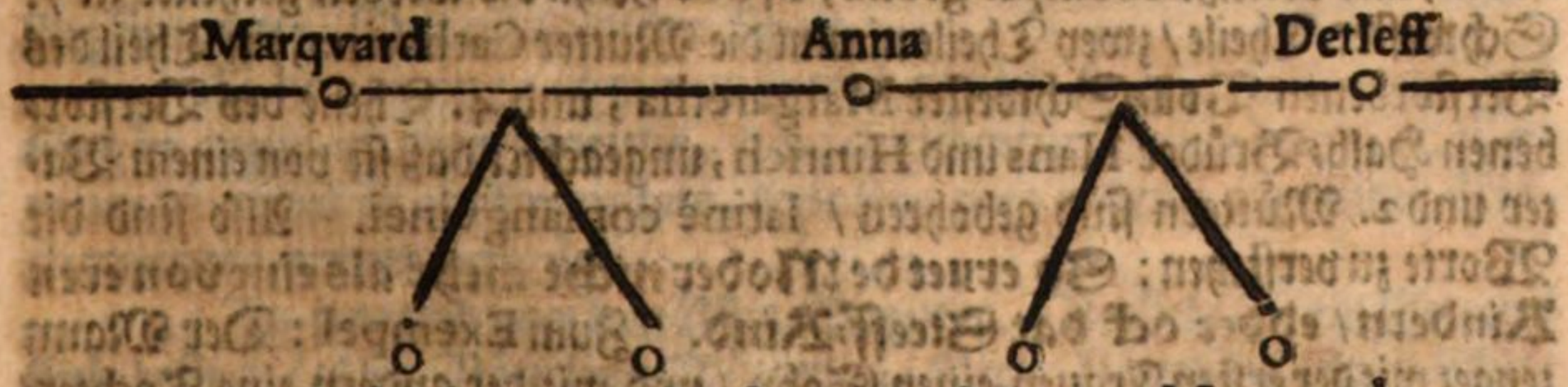
Steruet ein Kind ꝛc. Dies verstehe von Kindern / die in der Eltern Gewalt und Brodte seyn / nichts eigenes haben / und versterben / wie täglich geschicht. Denn dieselbe davor zu halten / als wären sie nimmer gebohren. Darnach verstehe es von den Kindern / die ihre eigene Güter haben / als wann der Sohn erwachsen / und bey andern Leuten in Diensten ist / und sein Gütlein (peculium adventitium,) hat / oder verdienet Geld im Kriege / oder mit seiner Kunst / oder die Tochter hat keine Kinder / und erbet Geld und Gut von ihrem Manne ꝛc. und stirbt.

In der Gemenschop mit Vader unde Moder ꝛc. d. i. Dieweil Vater und Mutter in der Gemeinschafft ihrer Güter bey einander seyn / und das Kind bey ihnen und in ihrem Brodte ist / und stirbt.

So is dat als were idt nimmer gebahren ꝛc. d. i. Alsdenn vererbet das Kind sein Gut nicht an dem Vater allein / auch nicht an die Mutter allein / sondern in die Gemeinschafft ihrer beyden Güter / darin sie sitzen / und es hat weder der eine noch ander einen besondern oder gezweyeten Theil daran. Sind sie aber in keiner Gemeinschafft / sondern durch das Kirchen-Recht gesondert oder geschieden / so fält des Kindes sein Erbe an die Persohnen / und nimmt die Frau soviel als der Mann / weil keine Gemeinschafft unter ihnen mehr ist / sondern ein jeder das seine vor sich hat. Also ist dieser dunckeler Articul zuverstehen / und der Leser siehe hievon oben das 5. Cap. & ibi in gloſſa dieses 1. Buchs.

So eruet de Vader ꝛc. Denn es hat der Mann in der Erb-Folge drey grosse Vortheile vor dem Weibe. Erstlich erbet er nach ihrem Tode das Kind allein / wann es schon mehr Schwester und Brüder hat / die Mutter aber muß die Kindere zu ihres Sohns oder Tochter Erbe mit zu lassen. Zum andern / erbet er ein bestes Kindes Theil in ihrem Lande; Sie aber hinwieder nicht. Art. 2, & 3. Cap. 6 h. lib. 1. Zum dritten: Er behält das gekauffte Land so lange er lebet / allein / solches aber muß die Frau mit den Kindern theilen / d. Cap. 6. Art. 3.

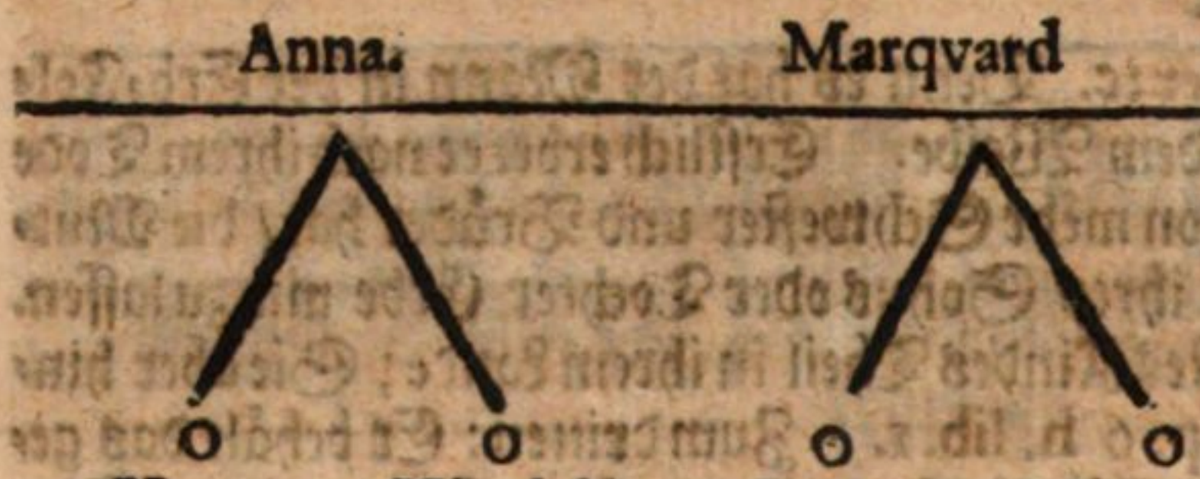
Wen is de Vader vörgestoruen ꝛc. Diesen Fall habe ich schon oben im 5ten Articul Cap. 5. lib. h. 1. erkläret / und ist das erste Exempel dieses:



Marqvard und Anna, Eheleute / zeugen Catharina und Burchard, so dar sind Schwester und Bruder von voller Geburth. Marqvard stirbt / die Frau nimmt den andern Mann Detleff, und gewinnet mit ihm 2. Töchter / Metta und Margaretha, welche sind der vorigen ihre Halb-Schwestern / weil sie von 2. Vätern gebohren / (latinè uterini genannt) darnach stirbt der Sohn Burchard ohne Leibes-Erben / und läßt nach seine Mutter Anna,

seine Voll-Schwester Catharina, und die 2. Halb-Schwestern Metta und Margaretha. Diese 4. erben seine Güter zugleich nach der Personen Anzahl / und die Mutter erbet darinn nur ein Schwester Theil / oder so viel / als eine von ihren Töchtern. Woraus abermahl zu ersehen / daß der Halb-Bruder und Schwester erbet ihren Halb-Bruder von einem andern Vater gebohren eben sowohl und soviel / als die volle Brüder und Schwestern / laut der glossa des 4. Art. Cap. 1. h. lib. 1. & Cap. seq. 5. Art. 1. in glossa.

Ein ander Exempel.



Marqvard freyet die Anna, zeuget mit ihr 2. Söhne / Hans und Hinrich. Darnach nimmt er die andere Frau Catharina, zeuget mit ihr auch 2. Kinder Peter und Margaretha, und gehet mit Tode ab. Darnechst stirbet der Sohn Peter, und verläßt exempli gratia, 1400. Rthl. die werden getheilet in 7. Schwester-Theile / zwey Theile nimmt die Mutter Catharina, ein Theil des Verstorbenen Voll-Schwester Margaretha, und 4. Theile des Verstorbenen Halb-Brüder Hans und Hinrich, ungeachtet daß sie von einem Vater und 2. Müttern sind gebohren / latinè consangvinei. Also sind die Worte zu verstehen: **So eruet de Moder nicht mehr als eine von eren Kindern / edder ock dat Steeff-Kind.** Zum Exempel: Der Mann zeuget mit der ersten Frauen einen Sohn / und mit der andern eine Tochter / und stirbt / darnechst stirbt auch die Tochter / die erbet ihre leibliche Mutter allein nicht / sondern auch ihr Stieff-Kind / d. i. ihres Mannes Sohn erster Ehe.

Van Uth-Eruinge.

CAPUT X.

Is dar jemand van den Mit-Eruen ꝛc.

Glossa.

DIs ist ein schwer Capittel / und von Blasio Eichenberg, der es nicht recht verstanden / zum theil ungleich übersetzet / und theils mit den Parenthesibus oder Zeichen ( ) verfinstert / so er in andern Orten mehr gethan / so hat er auch den Text nicht recht distinguiret.

Es sagt aber / wann jemand von dem Erbe ist abgesondert / und es stirbt darnach einer in der Gemeinschafft / wie man sein Loß heraus machen / und wiederum theilen soll. Der Dänische Text aber in der Version de Anno 1590. zu Copenhagen gedruckt / und Anno 1642. oder 43. wieder aufgeleget / lautet also:

Ere Utharuinge til / som er Udskiffe aff fellig / oc doet nogen aff dennem / som ere i fellig / da skifftis alt Godzit / saa som alle leffde udi fellig / oc siden skifftis den Dodis laad imellen alle Arffuingene. Das gibt der Can. Episc.

Si hæres extra communitatem extitit, & aliqvis eorum, qvi sunt in communitate moritur, tunc dividantur omnia bona, ac si omnes viverent in communitate, & postea pars mortui æqvaliter dividatur inter omnes hæredes.

Is jemand von den Mit-Eruen ꝛc. Verstehe / die ein Gemein-Erb besitzen / es sey Väterlich / Mütterlich / Groß-Väterlich / Groß-Mütterlich / oder was Erbe es sey in der niedersteigenden / aufsteigenden / oder Seit-Linie / darvon die Erben einen oder mehr mit seinem bescheiden Theil Guts haben von sich abgesondert / und ein **Utharuinge** allhie genannt wird / d. i. der kein Consors bonorum mit den andern ist / und kein Theil an dem Erbe mehr hat / laut des 16. Cap. dieses ersten Buchs / sagende: Leven alle Schwestern unde Brödere / unde sin all ere Deel Erves under enen unaffgedeelet / so mag de ein den andern / so he will besprecken unde forderen / dat se glick mit ehm deelen / unde he weten möge / wor sin Deel Erues gelicke Guth an-

anfallen möge. Ein solcher wird allhier ein **Utharuinge** / latinè Dissors genannt. Zum Exempel: Es sind 5. als 2. Schwestern und 3. Brüdere in gemeinem Erbe / die theilen den einen Bruder mit seinem Theil Guts von sich ab / und die andern bleiben in der Gemeinschafft / bearbeiten und verbessern dieselbige / oder wird auch wohl verringert. Das Wort **Jemand** / verstehe auch von mehren / so von dem Erbe können abgetheilet seyn.

Unaffgedeelet ꝛc. das ist nicht recht übersetzet. Der Dänische Text hat: **Som ere udskifft afffellig** / so von der Gemeinschafft ist abgetheilet. Der Herr Erick Krab gibt die Uberschrifft und den Text also: Wie die Erben / so in Gemeinschafft seyn / nach ihrer einer Tode / mit den abgesonderten Geschwistern des Verstorbenen Guth theilen sollen / und saget ad Textum weiters: Haben etliche Erben eine Gemeinschafft mit einander / und ein oder ander von ihren Mit-Erben sind abgesondert und abgetheilet worden ꝛc. Wie reimet sich dann das Wort **unaffgedeelet** allhie? (**unde ein von den noch in der Gemeenschop thosamende sin.**) Diese Worte sollen in parenthesi auch nicht stehen. Denn das ist im Dänischen so nicht / auch bringet es der Text nicht mit. Das Wort Gemeinschafft oder **Fellig** / verstehe von einem gemeinen Guthe / darin die anderen Mit-Erben sitzen.

So schal men alle dat Gudt unde Erue deelen ꝛc. Das verstehe also; daß der abgetheilter oder abgesonderte Erbe **Utharuinge** allhie genannt / soll zu dem gemeinen Gute wieder einbringen oder rechnen / alles das / so er vorhin zu seinem Theil oder Loß bekommen hat / und also das Erbe wieder voll machen / welches ist das erste Erbe; Darnach soll man solches Exempli gratia, in 4. Theile setzen / als einen Theil vor die 2. Schwestern / und 3. Theile vor den 3. Söhnen / worunter des Todten sein Loß mit begriffen / und wann also die Samt-Freunde die Losse haben gleich gebracht / so soll man daraus das Loß wieder ziehen / so den Todten zugefallen / und solches unter die übrigen 3. Erben in 3. Loß oder Theile wieder theilen / so allhie ein sonderlich Recht / daß wer aus einer Gemeinschafft etwas will erben / der muß wieder einbringen und conferiren in die Gemeinschafft / was er daraus zuvor bekommen hat / solches sey was vor Erbe es wolle / und aus welcher Linie es gefallen. Die Ursache ist / daß es aus der Gemeinschafft herkommt / und daß man des Todten sein Loß sonst aus der Gemeinschafft nicht richtig heraus machen kan. Als 5. Schwestern und Brüdere erben ihren Vaters-Bruder / oder Mutter-Bruder / oder einen andern in der auffsteigenden oder Seit-Linie / und theilen den einen von sich ab / und die übrigen 4. bleiben in dem gemei-

meinen ungetheilten Guthe besitzen. Darnach stirbt der eine Bruder in der Gemeinschafft / hie kan der **Utharuinge** zu dem Erbe nicht kommen / er habe dann in die Gemeinschafft wieder eingebracht / was er daraus vorhin hat empfangen. Item, Die Mutter hat 3. Söhne und 2. Töchter / welche mit ihr in der Gemeinschafft sitzen. Davon theilen sie den einen Bruder mit seinem Theil Guts ab / folgends stirbt noch ein Bruder in der Gemeinschafft / diesen kan er nicht erben / wofern er das ander Väterlich Erbe nicht wieder einbringt.

Unde denne darna 2c. Der Dänische Text hat: Unde darna theilen die **Aruinge** des Todten Loß zugleich 2c. Denn mercket / daß allhie 2. Erbtheilungen seyn. Die eine nach dem Vaters-Bruder / welcher 5. Brüder-Kinder nachgelassen / so sein Gut geerbet / und den einen Bruder mit seinem Antheil Erbes darvon abgesondert. Darnach stirbt der eine Bruder / in der Gemeinschafft / den kan der abgesonderte Bruder nicht erben / er bringe dann wieder ein / was er aus der ersten Erbschafft nach des Vaters-Bruder empfangen hat / und dis ist die andere Erbtheilung nach dem Bruder / und gehet in 4. Theile.

Wenn de eine Broder mehr Erue nimpt / alse de ander.

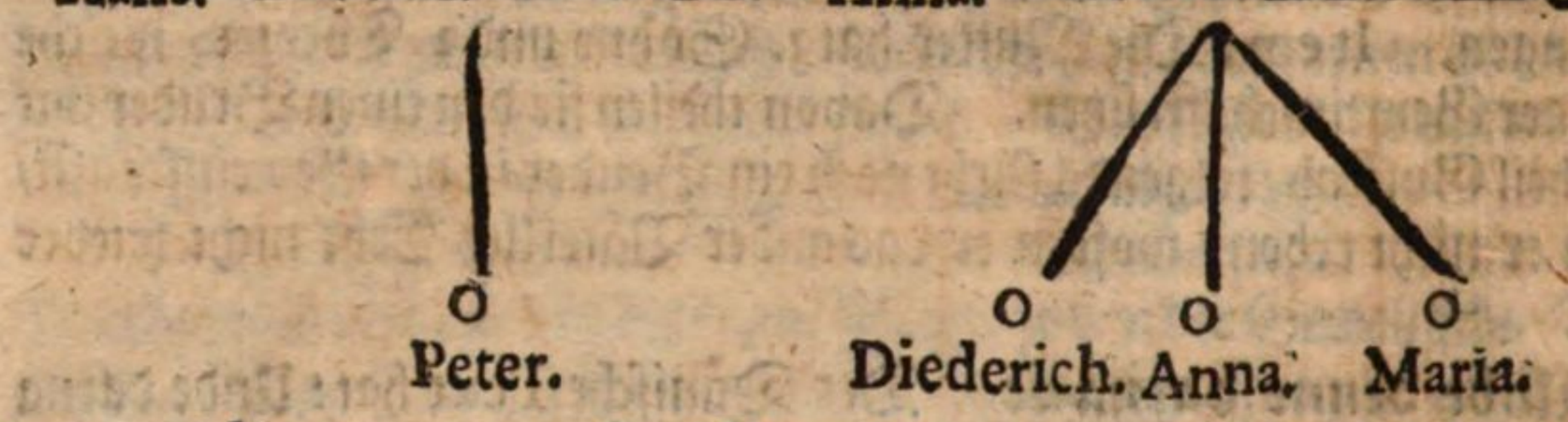
CAP. XI.

Wenn idt sick begifft / 2c.

Glossa.

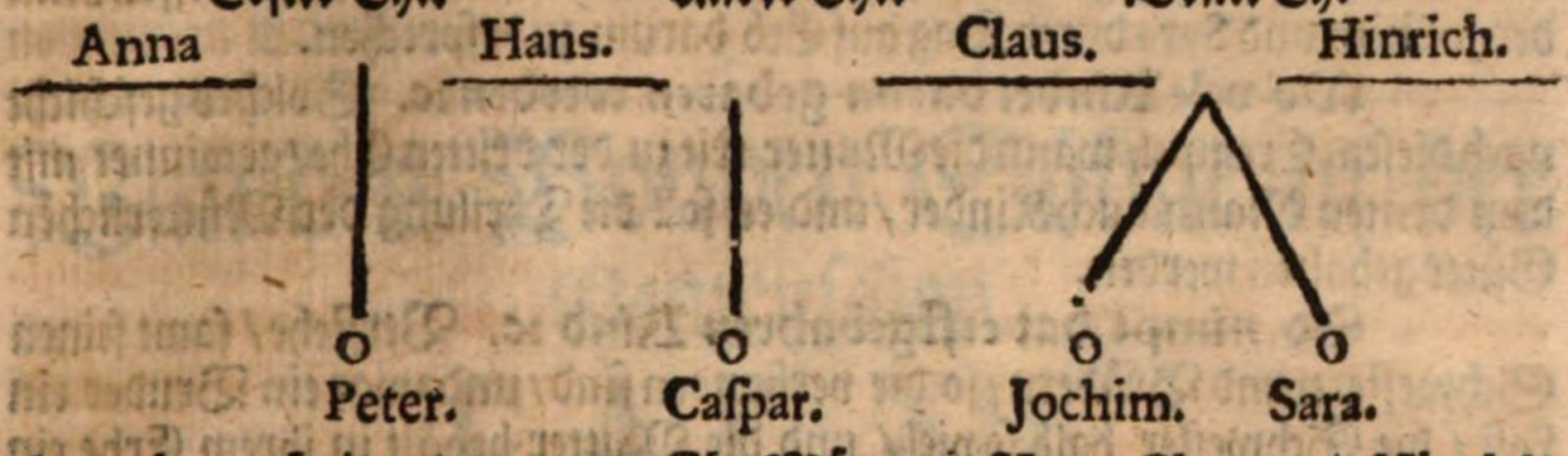
DEr Dänische Text hat: **Huorledis id Söfken arffuer mere en annem** 2c. Wenn das eine **Söfken** oder Halb-Geschwistrige mehr erbet / als das ander. Der Erick Krab gibt es also: Wie ein Geschwister mehr erbet / denn das ander / nach seinen Stieff-Geschwister. **Soersöfken** aber sind Halb-Schwester und Halb-Brüder im 16. Cap. dieses erster Buchs **Soerkuld** genannt / das seyn 2. 3. oder mehr Schlags Kindere von der 1/ 2/ und 3ten

Ehe / so in diesem Capittel zusammen gestossen / wie die folgende Exempel beweisen:



Anna gebähret von dem ersten Mann Hans, den Sohn Peter, freyet darnach den andern Mann Claus, und zeuget erstlich mit ihm den Sohn Diederich. Darnach stirbt der erste Sohn Peter, der hat zu der Zeit kein Erb-Folgere / als seine Mutter Anna, und den Halb-Bruder Diederich, und verläßt Erbe und Guth / so ihm von seinem Vater Hans, oder Vaters-Freunden angestorben / oder selbst erworben / und bedeuten demnach die Wort dieses Capit. **ein Kind / dat erst gebaren is** 2c. das Kind ander Ehe / nemlich den Sohn Diederich, welcher mit der Mutter Anna nach dem 3. Art. Cap. 9. h. lib. 1. den Sohn Peter zu gleichen Theilen mit erbet / seine Mutter aber und Vater Claus solch Erbe in ihre gemeine Güter zu sich nehmen und behalten. Nach diesen ersten Erb-Fall mit dem Sohn Peter, zeuget die Mutter von dem Mann Claus noch 2. Töchtere / Anna und Maria, darvon der Text allhie saget: **Wo vele Kinder darna gebaren werden** 2c. und folgt mit Tode hernach / und die 3. Kindere / Diederich, Anna und Maria, sollen nach dem 2. Art. Cap. 6. die Mutter erben; Weil aber der Diederich sein Erbtheil / so ihm / wie gemeldt / von seinem Halb-Bruder Peter angestorben / wie eine Schuld in der Mutter und des Vaters Gütern hafftet / so nimt er solches **Forlaadis** 2c. d. i. zum voraus / vor aller Theilung / und das muß der Vater Claus und die 2. Schwestern ihm erst vorher ausmachen / darum / daß sie nach diesem Erb-Fall des Petri erst gebohren seyn / darzu kan der Vater Claus zu seines Stieff-Sohns Erbe nicht kommen. Also erbet das eine Kind mehr als das andere. Dies kan man allezeit verstehen / so offt ein Kind erster Ehe verstirbet / und seine Mutter und der Mann anderer Ehe das Erbe unter sich behalten / denn kriegt es der Sohn Diederich nach der Mutter Tode nicht / so kan ers doch nach des Vaters Tode bekommen / denn hie stehet: **Na Vader edder Moder.** d. i. nach ihrer einer oder beyder Tod.

Folget ein ander Exempel, worin das Kind / so erst gebohren / ist der Sohn erster Ehe / der mit der Mutter Erbe nimmt.



Anna hat nach einander 1. 2. 3. Ehe-Männer / Hans, Claus und Hinrich, von dem ersten zeuget sie den Sohn Peter, von dem andern / Caspar, der stirbt / und verläßt Erb und Gut. Darnach nimmt sie den dritten Mann / bringet zu ihm des Sohns Caspars seine Erbschafft / und zeuget mit ihm 2. Kinder / Jochim und Sara. So ist demnach der Peter das Kind / das erst gebohren ist / sein halb-Bruder ist der Caspar, dem erbet er / und seine Mutter nach gemeldtem 3. Art. Cap. 9. h. lib. weiln der Vater Claus vorhin verstorben war / Jochim und Sara aber sind die absonderliche Kinder / so nach des Caspars Tod erst gebohren / und darum zu seinem Erbe nicht kommen können. Hierum wann nach der Mutter Tode die Theilung soll gehalten werden / so nimmt der erstgebohrne Sohn Peter zum voraus all dasjenige / was er nach seinen Halb-Bruder Caspar geerbet / und die Mutter und ihr dritter Mann biß dahin unter sich gehabt haben. Dies kan man verstehen von andern dergleichen Fällen / so offt ein Kind erster Ehe stirbt / und die Mutter zu der andern Ehe schreitet / daß sie den Kindern erster Ehe als Mit-Erben ihres Bruders Verlassenschafft muß heraus geben. Folget nun der Text:

Wenn idt sick begifft ꝛc. Kommt oder begibt sich der Fall also: **Dat ein Kind / dat erst gebaren is** ꝛc. d. i. nach diesem letzten Exempel, der Sohn Peter, den die Mutter von dem ersten Mann Hans gezeuget / und ist demnach der Sohn erster Ehe; durch das Wort **Kind** / verstehe 2. 3. 4. und in Summa alle Kinder erster Ehe.

Sinen Halff-Broder / edder Halff-Süster mit siner Moder eruet ꝛc. Dieser ist der Caspar, und Sohn ander Ehe / und mercke / daß der auch kan Schwester und Brüder haben / den erben alsdenn nach dem 3. Art. Cap. 9. h. lib. 1. die Mutter / des Verstorbenen Voll-Schwester und Brüder / und die Halb-Brüder und Schwester erster Ehe. Wofern dann die

Mutter solch Erb unter sich behält / und zu der dritten Ehe geschritten / und die Kinder erster und ander Ehe von des Caspars seinem Erbe nicht hat abgetheilet / so haben sie dieselbigen oder ihren dritter Mann Hinrich, oder dessen Kinder Jochim und Sara durch Klag auf Erb darum zu besprechen.

Wo vele Kinder darna gebaren werden ꝛc. Solches geschicht nach diesem Exempel / wann die Mutter trit zu der dritten Ehe / gewinnet mit dem dritten Mann auch Kinder / und es soll die Theilung der Mütterlichen Güter gehalten werden.

So nimpt dat erstgebahren Kind ꝛc. Verstehe / samt seinen Schwestern und Brüdern / so die verhanden sind / und zwar ein Bruder ein Loß / die Schwester halb so viel / und die Mutter behält in ihrem Erbe ein Loß.

Vor uth dem Erue ꝛc. **Forlaadis** / im Dänischen / d. i. zum voraus / und vor der Theilung der Mütterlichen Gütern.

Wat idt mit siner Moder na sinen Halff-Süsken geerued hefft ꝛc. Woraus zu vernehmen / daß mehr Kinder der andern Ehe können gewesen und verstorben seyn / so die Kinder erster Ehe mit der Mutter haben geerbet. Als es sind 4. Brüder von der anderen Ehe / die haben an Väter- Groß-Väterlichen / und andern Erb- und Gütern 4000. Rthl. Von diesen 4. Kindern sterben 2. ihre nechste Erben sind die Mutter / die 2. Voll-Brüder / und der eine Halb-Bruder von der ersten Ehe. Das Erb-Gut ist 2000. Rthl. Solche theilen die 4. Erben / als die 2. Voll-Brüder / der eine Halb-Bruder von der ersten Ehe / und die Mutter. Weiln diese aber in der Gemeinschafft mit den Kindern die Gelder an sich genommen / so nehmen die 3. Söhne aus ihrem Erbe **Förlödes up all that erffuer efftersin Soersösken** / d. i. zum voraus alles so sie geerbet haben nach ihren **Halb-Sösken** / das sind 1500. Rthl. Darnach theilen sie das Mütterlich Erbe mit dem Mann dritter Ehe / und seinen Kindern.

Gelicke wohl ꝛc. d. i. nichts desto weniger / und der ersten Bezahlung der 1500. Rthl. ungeachtet / **naar strifftes schal enten efftersFader eller Moder** / d. i. soll man theilen entweder na Vader edder Moder. Daraus vernimm / daß dis Brüderlich Erbe erst soll von des Mannes / oder der verstorbenen Frauen ihren Gütern voraus gemacht werden. Item, daß der Mann dritter Ehe / und seine Kindere Jochim und Sara aus ihren Gütern darzu antworten müssen / laut des 53. Cap. Recess. Christiani III. ubi: Kommen 2. Eheleute zusammen in Gemeinschafft / und stirbt einer davon / so soll die wissentliche Schuld / Aussteuer und ausgesagt Geld / daß den Kin-

dern

dern erster Ehe zukömmt / von dem sämtlichen Gute bezahlet werden / so weit ihrer beyder Geld und beweglich Gut reichen kan / und was das nicht kan zustrecken / bezahle ein jeder der Erbe empfangen hat / nach Anzahl seines angenommenen Erbes.

Van des Bonden Söhne in der Gemenschop.

CAP. XII.

Thut des Bonden Sohne buten Landes ꝛc.

Glossa.

DJes Capittel sagt / wann der Sohn wegen seines Mütterlichen Erbes unabgetheilet bey den Vater / Schwester und Bruder in der Gemeinschafft der Güter verbleibet / und erwirbt Geld oder Gut / wie er solches in die Theilung bringen soll. Der Titul oder Uberschrifft lautet in dem alten Dänischen apud Canutum Episc. **At Bonde Sön i fellig haffuer icke vorlödes.** Das gibt der gedachter Canutus Episc. Filius familias in communitate nullam habet partem prærogativam. Des Bonden Sohn in der Gemeinschafft hat kein Vorloß. d. i. er hat an dem Gewinn / so er durch Kauffmannschafft / Handel und Wandel erlanget / nichts zum voraus. (sive præcipuum.) Denn **Vorlödes** / Danicè, heist ein vorabgelegtes Loß oder Theil / den sich der Sohn als ein Verdienst vor aller Theilung zueignen möchte. Immassen im vorgehenden 11. Capittel das Wort **Forlaadis** auch zu finden / so der Eichenberg, **vor uth dem Erue** / hat verteutschet.

Thut ꝛc. oder reiset / oder erwirbet daheim.

Des Bonden ꝛc. d. i. des Haus-Wirths / (nam Bondo hic significat hic patrem familias, item hærum.)

Sohn ꝛc. d. i. Haus-Sohn / sive filius familias, der bey dem Vater / oder bey der Mutter. oder dem Geschwistrigen in der Gemeinschafft unter einen Dach / bey einem Feuer-Herd / und auf einer Kost und Bier sitzet / wie aus dem 7 / 8 / 16 / 19 / 20. Cap. dieses Buchs erhellet.

Buten Landes ꝛc. Dis setzet der Text Exempels-weise / verstehe es auch binnen Landes/item, in / oder ausserhalb dem Harde oder Stadt.

Unde vorweruet ꝛc. Verstehe occasione bonorum communium, durch Gelegenheit / Vorschub und Hülffe des Vaters oder der Mutter/ oder der Süßken gemeinen **Bofae**/ Geld / Waaren / und andern zu der Boschaff / oder beweglichen Gütern und Erbe gehörig. Als wann er kaufft Ochsen/ Pferde / oder ander fahrende Haabe/ bringt die in das gemeine Sterb-Haus oder Stall / auf die gemeine Futterung oder Weide / oder bringt und hohlet andere Waaren / und kaufft und verkaufft aus und ein.

Geld ꝛc. Darunter verstehe allerley beweg- und unbewegliche Güter. Denn das bezeuget der folgende Articul oder §. dieses Cap. in verbis: **Unde wert ricke**/(idem in l. 5. 88. 97. ff. de verb. significat) verstehe auch/ er bringe solche Güter und Waaren in das Haus/ oder habe sie draussen. (per l. 12. Cod, de collationibus.)

In der Gemenschop ꝛc. Im Dänischen stehet: **oc vinder Penning udi fellig met sin Fader / oc er ey udskifft fra sin Fader.** Und erwirbt Geld in der Gemeinschafft mit seinem Vater / und ist von seinem Vater nicht abgetheilet/ d. i. dieweilen er mit seinem Mütterlichen und andern Erbe bey dem Vater noch in der Gemeinschafft sitzet / und von ihm nach dem 7. Cap. dieses Buchs nicht abgetheilet ist. Welches geschicht / wann der Sohn nach der Mutter Tode mit dem Vater in der Gemeinschafft nach dem 15. Jahr seines Alters besitzen bleibt. Das verstehe auch / wann nach dem 3. Art. Cap. 6. h. libri & Cap. 20. & 29. die Mutter mit den Kindern in dem ungetheilten Erbe verbleibet. Item, wann nach der Eltern Tode die Schwestern und Brüdere in dem gemeinem Erbe bleiben besitzen/ nach dem 16. und 19. Cap dieses Buchs.

Es kan auch wohl der Sohn bey beyden Eltern seyn / als wann er bey ihnen sein Wesen/ Verbleiben und Auffenthalt hat/ nach dem 1. Art. Cap. 9. h. libri & ibi in glossa, und mit Hülff und Vorschub der Eltern Gütern einig Geld oder Gütlein vor sich bringet / (latinè peculium profectitium genannt) qvod ex re patris, vel ejus occasione obvenit, l. 3. ff. de jure dotium. In diesen Gütern / oder peculio profectitio hat der Vater allein den Eigenthum. (Filius enim in potestate acqvirit patri dominium rerum omnium, exceptis castrensibus bonis inqvit l. 2. Codice de patria potestate & ibi Godofredus. Und Sachsen-Land-Recht lib. 1. art. 13. n. 3. fol. 49. columna 3. Was die Kinder erwerben in der väterlichen Gewalt/ das ist ihres Vaters ꝛc. Und der kan es dem Sohn entziehen / und seinen Credito-

ditoren geben / der Sohn mag auch ohne Willen des Vaters nichts darvon veräuſſern; argumento Cap. 65. art. fin. 5. lib. 2. & Cap. 44. in fine libri 3. Lowb.

Erue nehmen ꝛc. oc bedis hand arff in Danico, ſi petierit hæreditatem Can. Epiſc. Krab ſagt: und er fordert ſein Erbtheil nach Vater oder Mutter.

So ſchal he alles thor Deele inbringen ꝛc. Hier entſtehet die Frage/ob dem Sohn auch etwas von dem Gewinn zum voraus gehöre. Denn er iſt in fremde Lande gezogen / und hat es gewaget über See und Sand / und das Gut erworben. Darzu ſtimmet der Canutus Epiſc. in gloſſa h. Cap. ſagend: Pater filio dedit centum ex quibus filius lucratus eſt centum. Ex illo lucro filius habebit qvinqvaginta, alia centum & qvinqvaginta veniant ad diviſionem inter ipſum filium & alios fratres, & non illa qvinqvaginta, qvæ filius plus habuit. Iſt alſo ſeine Meinung / wann der Sohn aus der Gemeinſchafft nim̃t 100. Rthl. und erwirbt damit 100. Rthl ſo behält er von dieſen 200. Rthl. 50. zum voraus / und bringt die übrige 150. Rthl. in die gemeine Theilung. Aber der Text ſagt allhie: **he ſchal alles tho der Deele inbringen.** Der Däniſche Text: **Fore alt til ſkiffte/** reportet totum qvod lucratus eſt, Can. Epiſc. Er ſoll zuvor theilen und einbringen allen Nutz und Gewinn / den er erlanget hat durch Handel und Wandel. Erich Krab. (qvi vero omne dicit, nihil excludit.) Weiters bezeuget es die Uberſchrifft dieſes Cap. in der alten Edition apud Can. Epiſc. **at Bonde Sön i fellig haffuer ick Forlodes.** Weiters ſtehet allhie: Und verwervet Geld in der Gemeenſchop mit dem Vader / item, van dem Vader **unaffgedeelet ꝛc.** und handelt alſo mit den gemeinen Erb-Geldern/ oder der Boſchaff. Darinn nach dem 6. Cap. lib. 1. die Gemeinſchafft beſtehet/ (& ſic non potuit tangi pars filii, qvin tangeretur pars patris, & fratrum.) Als zum Exempel, er hat in den 100. Rthl. nur 25. die übrigen 75. gehören den Vater/und den beyden Brüdern/item, dieſe bearbeiten immittelſt die Güter und helffen den Ackerbau und die Nahrung fortſetzen. Schließlich haben wir ein klares Exempel im 19. Cap. dieſes 1. Buchs / alwo der älteſter Bruder führet ſein Weib zu ſeinen Schweſtern und Brüdern in der Gemeinſchafft. Verbeſſert er dann dieſelbe / und erwirbet Geld und Gut / das haben die andern mit zugenieſſen / und er bekommt nichts zum voraus / (vide Chaſſanæum ad conſvetudines Galliæ & Burgundiæ titulo de ſucceſſionibus rubrica 7. §. 5. in gloſſa ad textum, ullam meliorem conditionem facere &c. no. 37. Columna 1131.

Edder

Eder missen des Erues ꝛc. D. i. Ihm sollen die Klagen und behelffliche Mittel der Rechten zum Erbe abgeschnitten seyn. (denegantur illi actiones hæreditariæ. Wesenbecius in parat. ff. de collatione bonorum no. 6.)

Nimpt he ouerst ein Wieff ꝛc. Hie folgen nun etliche Fälle / daß der Sohn den Verwarff nicht einbringen darff. Der erste Fall ist: **Wen quennis hand.** Nimmt er aber ein Weib. Wann sich nemlich der Sohn vom Vater aus der Gemeinschafft begibt / sich befreyet / und aus seinem Brode scheidet / und seine Haushaltung sonderlich anschläget,

Zum andern / wann er sich bey andern Leuten in Dienst begibt / und erwirbet bey seinem Herrn oder Frauen Geld / ob er gleich mit seinem Mütterlichen Erbe vom Vater nicht gesondert ist; Dann der Dänische Text saget: **eller giffter sig udaff.** Denn dieses sind adventitia bona, so aus oder von der Gemeinschafft nicht herrühren / sondern dem Sohn oder Tochter von aussen her kommen. (Canutus Episc. in glossa h. capit.) profectitia vero bona tantum conferuntur, secus in adventitiis & castrensib. l. fin. codice de collationibus.

Zum dritten / sagt der Canutus Episc. ibid. qvod non conferantur adventitia per donationem, vel subsidium amicotum l. 8. ff. de castrensi peculio, d. i. die Güter so dem Sohn in oder ausserhalb Testaments oder sonst geschencket und verehret worden.

Zum vierdten / auch nicht die Gutere / castrensia bona genannt / d. i. die der Sohn in der Heerfahrt oder Krieg erwirbet / sie seyn beweglich oder unbeweglich / (l. 4. cod. familiæ herciscundæ. Item, Harnisch / Rüstung / Kleider / Waffen / Geld / Wagen und Pferde / so ihm der Vater zur Heerfahrt gibt.

Zum fünfften / sind eines gleichen Rechten die Gütere / qvasi castrensia genannt / so der Sohn / als ein Cleric, Thum-Herr / Vicarius, Doctor, Professor, Advocat, Kirchen- oder Schul-Diener ꝛc. von den Geistlichen Pfründen / oder mit seiner Kunst und Geschicklichkeit errungen und ersparet hat. Canutus Episc. in glossa hic, ob er gleich bey dem Vater in der Gemeinschafft und ungetheilten Gütern sitzet. (l. 4. §. 1. l. 18. §. 1. & 2. ff. de castrensi peculio.)

Nimpt

Nimpt des Bonden Söhne ein Wyff / tho Vader unde Moder in Gemenschop.

CAP. XIII.

Nimpt des Bonden Söhne ein Wyff ꝛc.

Glossa.

DEr Titul lautet im Dänischen / **Forer sin Kone ꝛc.** Führet seine Fraue in die Gemeinschafft zu Vater und Mutter.

Nimpt des Bonden Söhne ꝛc. Im Dänischen stehet: **Quennis / eller giffter sig.** Befreyet oder begibt sich ꝛc. Denn er kan sich wohl eine lange Zeit vorher befreyen / und anderswo wohnen / und sich darnach zu dem Vater in die Gemeinschafft begeben.

Bonde ꝛc. Bedeutet allhier einen jeglichen Haus-Wirth / er sey ein Eigener / Lehn- oder Vestemann / Landbo / Bryde / der sein eigen Feuer-Herd hält.

Unde foret sie ꝛc. Nemlich mit ihrer Aussteur / Haab und Güter / i fellig / verstehe des Vaters und der Mutter gemeinen Gütern / darinn sie sitzen.

Wert nicht in die Gemeinschop gebracht ꝛc. Wird zu den gemeinen Gütern / so Mann und Frau zu gemeinen Gewinn und Schaden ungezweyet in samenden besitzen / nicht gebracht / so geschicht / wann des Sohns-Frau ihr Gut vor sich behält / oder nicht einbringet / oder ausdrücklich verabscheidet wird / daß ihr Gut mit des Schwieger-Vaters und Schwieger-Mutter ihren nicht soll zu thun haben / nach dem Exempel im 20. Cap. dieses Buchs (in summa, quoties bona hujus non transeunt in peculium patris mariti.

Als se darin gebracht hefft ꝛc. end hund förde udi fellig ꝛc. als sie in die Gemeinschafft brachte. Der Leser besehe / was ich hievon Cap. 20. dieses Buchs habe geschrieben / denn die Frau kan ihre bewegliche Güter wol zu des Mannes Eltern unter ein Dach bringen / und bey ihnen auf eine

Kost und Bier sitzen / welches hier **udi fellig** genannt wird / und doch ihr Gut in der Gemeinschafft nicht legen (nam societas contrahitur consensu sive expresso, sive tacito, & rebus in commune collatis, ergo possunt conferri extra communionem. l. 4. 19. 31. 52. §. 3. ff. pro socio & Wesenbecius eod. titulo.)

Denn er Mann hadde neen Deel an dem Gude ꝛc. Denn der Sohn konte die Eltern bey lebendigem Leibe nicht erben (& filius non habet jus in legitima vivente patre Mynsingerus centuria 4. Observ. 25.) Hierum könte sie wegen ihres verstorbenen Mannes nichts heraus nehmen / der konte auch auf seine Kinder nichts erben / das er selbst nicht gehabt. (l. 54. ff. de reg. jur.) Hierum so bekommet sie oder ihre Kinder von ihres Mannes Eltern beweglichen Gute und Boschaff nichts.

Idt were denn ꝛc. Denn der Vater muß dem Sohn / wann er sich befreyet / eine Medegifft geben / und etwas unter die Hände gestatten / (per l. 19. ff. de ritu nuptiarum, & argumento Cap. seq. 15. h. lib. 1.) das wird dann des Sohns eigen Gut / und wann er stirbt / geneust seine Fraue ein Kindes Theil in dem Boschaff. cap. 6. artic. 3. hoc libro 1. Ist es aber ein unbeweglich Gut / das behalten die Kinder allein. ibid.

Unde nemen Erue na erem Dode ꝛc. So viel als ihr Vater / wann er gelebet hätte / hätte thun sollen. cap. 4. art. 2. h. libri 1. in dessen Stete sie treten.

So legt de Vader mit sinem Kionsnäffn uth ꝛc. d. i. So soll des verstorbenen Manns Vater mit seinem eigenen / und eilff seiner Freunden Eyd / oder im Mangel derer / mit 12. guten Hardes-Männern bezeugen / wieviel seines verstorbenen Sohns Hauß-Frau an Mitgifft und beweglichen Gütern hat eingebracht. Erick Krab, und das nimmt die Frau wieder heraus. Dergleichen Exempel stehet auch im 20. Cap. dieses Buchs / allwo die Stieff-Kinder mit 12. Kionsneffen benennen / und aussetzen / wieviel ihr Stieff-Vater eingebracht. Woraus mercke / daß diesen Eyd schweret / der da Erbe ausgeben und nicht der es einnehmen soll; kan er aber die Collation oder Einbringen mit Documenten oder Zeugen beweisen / so darff er den Kions-Eyd nicht leisten.

Wat

Wat de Vader sinem Kinde geuen mag.

CAP. XIV.

De Vader mag sinem Kinde nichtes sellie/ꝛc.

Glossa.

DIs Capitel sagt von der Gabe unter Lebendigen / zwischen dem Vater und dem Kinde.

De Vader mag nichtꝛc. Dis gibt der Herr Erick Krab also: Der Vater ist nicht schuldig seinen Kindern etwas zu geben / bey seinem und ihrer Mutter Leben / er thue es dann aus guten Willen / welche Meynung dem vorgehenden 13. Cap. gemäß ist / allwo der Sohn dem Vater nicht kan nöthigen / ihm etwas zu geben / denn der Sohn hat kein Theil an dem Gute / so lange Vater und Mutter leben. Das sagt auch der Dänische Text: apud Canut. Episc. **Vader tor ei sellie syt Barn i Hender.** Der Vater darff nicht / d. i. non tenetur, er ist nicht gezwungen oder verpflichtet / seinen Kindern etwas in die Hände zu geben. Das bezeuget auch der Context: **Dewile he/ unde de Moder leven.** item **gifft he dem enen wat under de Hände** ꝛc.

Nichtes sellie ꝛc. d. i. **under die Hände geuen** ꝛc. non tenetur ad possidendum committere. Can. Episc. ubi in glossa ponit rationem, quia parentes sunt veri domini bonorum suorum, & quilibet est moderator in re sua. Hæc ille, will es aber der Vater thun / und dem Sohn oder Tochter etwas unter die Hände / d. i. unter ihrer Gewalt / und zu ihrem Nutz und Gebrauch bey seinem Leben geben / solches stehet ihm frey / er gebe dann nothwendig / & ex necessitate juris seinem Sohn zur Aussteuer / und der Tochter zum Brautschatz / ut cap. seq. 15.

Gifft he öuerst dem einen ꝛc. nemlich ein unbeweglich Gut zum Gebrauch unter die Hände.

Dat kan he dem andern nicht weigern ꝛc. Denn der Vater kan dem einen Kinde kein unbeweglich Gut einräumen / daß er solches zum voraus habe / und behalte nach seinem Tode. Dann wann schon der Sohn

nicht wolte dem Vater erben / noch was er empfangen / wieder einbringen / sondern lieber des Erbes missen / und sich genügen lassen an dem / was ihm der Vater gegeben hat / so können doch die andere Brüdere und Schwestere ihn nöthigen / all das Land / so er von dem Vater oder Mutter empfangen / und ihm zur Mitgifft oder sonst unter die Hände gegeben worden / wieder einzubringen / und mit ihnen zu theilen. Immassen das folgende 15. Cap. dieses Buchs bezeuget. Als wann er / zum Exempel / dem einen Sohn gibt 8 Morgen-Landes / stirbt / und verläst 4. Morgen-Landes / so können ihn die andern nöthigen / daß er die 8. Morgen wieder einbringe / und mit ihnen gleich theile.

Weiters verstehe diesen Text von sonderlichen grossen Gaben an Geldern und beweglichen Gütern / die künfftig in der Väter- und Mütterlichen Gütern eine sehr grosse Ungleichheit und Verletzung könten einführen / in den Kayser-Rechten donationes in officiosæ genannt / so der Vater über sein Vermögen zu thun / und dem einen Kinde allein zu zukehren nicht vermag / also / daß es statt habe nach seinem Tode. Wie darvon in der Glossa des folgenden Capitels ist berichtet. Sonsten kan der Vater wol geben / (1) Dem Sohn zur Mitgifft. Cap. seq. 15. (2) Der Tochter zum Brautschatz. Cap. eod. Zum (3) dem Schlegfredebaren. Cap. 21. (4) Dem unechten Kinde / und dem aus dem Ehebruch gebohren zu seinem Unterhalte. Cap. 25. h. lib. 1. (5) Er mag dem Sohn zur Herrefarth geben. Vide supra Cap. 12. h. lib. (6) Dem Sohn zu seinen Unterhalt / Kleidung und Födung / und also kan man die Wort dieses Capitels verstehen: **Gifft he dem einen wat under de Hände / dat kan he dem anderen nicht verweigern.** Zum (7) Er mag dem Sohn zu seinem studieren geben. Sneidewin: institutis de donationibus inter vivos. No. 74. 75. Schließlich begibt sich offt / daß es der Sohn hoch um den Vater verdienet / und verschuldet / und die andern Kindern nicht / den kan er stracks wol ein stück Geldes als eine Remuneration und Lohn tradiren / und in die Hände geben / und haben die andere Kinder künfftig nichts dargegen zu reden. (ut cum pater dicit: Dono tibi hanc veliſtam rem , quia redemisti me ex captivitate, quia me ægrotum aluisti, quia familiam meam administrasti : coluisti agros meos : Ista enim remuneratio facit , ut donatio mox valeat in vita patris, & non confertur. Sichardus ad authenticam , ex testamento &c. Codice de collationibus No. 4. & 5. Vivius in thesauro communium opinionum litera D. §. donatio facta No. 7.

So ock de Vader sinem Kinde ꝛc. Verstehe / wann er den Sohn

Sohn etwas sonderliches unter die Hände gestattet. Cap. præcedenti 13. und der stirbt / so kan er solches nicht revociren / und wieder zurück ziehn. (Quia donatio inter patrem & filium semel perfecta revocari non potest, quando sit filio emancipato, præsertim, quia habet familiam & rationes à patre separatas, ut hic. Sneidewinus institutis de Donationib. inter vivos No. 66. 67. 68. & seqq.) & §. seq. sciendum &c. No. 1. 2. & seq. Verstehe aber dis wie vorhin gesagt / so lange der Vater lebet / denn nach seinem Tode müssen die Söhns-Kindere alles Land zu gleicher Theilung wieder einbringen. Wie Cap. seq. 15. h. lib. 1. Item Wofern der Vater oder Mutter dem einen Kinde Geld und an beweglichen Gut nicht haben zuviel gegeben. Denn dis können die anderen Kindern (per querelam in officiosæ donationis) so weit hinterziehen / daß sie ihre Legitimam und gebührlichen Erbtheil bekommen. (Sneidew. dicto titulo institut. de donationib. inter vivos No. 81. 82.) Weiters kan der Vater selbst bey seinem Leben (und nicht seine Kindere) die Ubergabe / so er dem Sohn aus Freywilligkeit und Väterlicher Zuneigung gethan / wiederruffen / wegen grosser Undanckbahrkeit des Sohns / wann er den Vater schlägt / oder an seinen Ehren und guten Nahmen gröblich schilt / oder ihm grossen Schaden an seinen Gütern thut / oder so er seinem Leben heimlich nachtrachtet / so er die Geding und Pacta der Ubergabe hinzugesetzet nicht hält. Endlich / so er den Vater nicht unterhalten und söden will. l. finali cod. de revoc. donat, Diese Undanckbahrkeit muß der Vater dem Sohn zu Ding überweisen / und darüber des Voigts Urtheil erlangen. Sneidew. de donationib. inter vivos §. sciendum No. 13.

Van Brutschatte unde Medegiffte.

CAP. XV.

Gifft de Vader sine Dochter uth ꝛc.

Glossa.

In dem vorgehenden 14. Capitel ist gesagt von den Gaben zwischen Eltern und Kindern / so sie ihnen / ohn Zwang des Rechten / aus einer Freygebigkeit und Väterlichen Affection schencken / und darin ihres Willens zu thun und zu lassen haben.

Hie aber sagt der Text von denen Gaben / so die Eltern den Kindern ex necessitate juris, aus Nothwendigkeit und Zwang des Rechten thun müssen / (l. finali §. neque enim &c. codice, de dotis promissione, & l. 19. ff. de ritu nuptiarum. Quia hæc donatio fit ob causam, ad quam pater de jure tenetur, cum paternum sit officium filios dotare ibid.) und dahero die Kinder nach der Eltern Tode wieder einbringen / oder des Erbes missen sollen. Folgt der Text.

Mit Brautschatz &c. im Dänischen **Hiemferd.** Darunter verstehe / was der Vater der Tochter zu ihrer Aussteuer gibt / als Land / Ochsen / Pferde / Geld / Braut-Geräthe an Kisten und Kasten / Hochzeitlichen Kleideren / Leinen und Wollen / Ketten / Ringen / Kleinodien &c. ausbenommen ihre tägliche Kleider / vid. infra.

Edder gyfft / edder stedet sinem Sône &c. Solches sey beweg- oder unbeweglich / so ihm der Vater mitgibt / wann er sich befreyet. (Nam conferuntur omnia quæ ex patris, vel matris bonis proficiscuntur. Wesenbec. in parat. Digestor. le collationib. bonor. no. 5. & lege 20. codice de collationib.

Na Vader unde na Moder Dode &c. Daraus verstehe / daß die Wiedereinbringung so wol in des einen als anderen Güter geschehe. Als wann der Vater die ältesten Kinder aussteuret / und die jüngsten die Wiedereinbringung nicht fordern / so können sie es thun / wann der Mutter Gut soll getheilet werden. Verstehe aber hierunter auch den Groß-Vater und Groß-Mutter / item die Kindes-Kinder / so zur Theilung müssen wieder einbringen / was ihr Vater oder Mutter zur Medegifft haben empfangen / oder sich soviel lassen kürtzen. l. 19. Codice de collationibus ubi, quod nepotes & neptes suis patruis, avunculis, amitis, & materteris dotem, & donationem propter nuptias, & hi vicissim conferunt. Godofredus in notis ibid.)

Weiter verstehe der Leser hieraus / daß die Wiedereinbringung zum Erbe allein in den niedersteigenden Sohn / und Tochtern / und deren Kinderen / und Kindes-Kindern / nicht aber unter den Gros-Eltern selbst / noch den seitlings verwandten Erben statt habe. (Wesenbecius parat. Dig. de collatione bonorum Colerus Decisione 62. per Jasonem in l. emancipati, cod. de collationib. dicens: collatio saltem hoc tempore locum inter descendentes, qui ascendentibus succedunt non vero inter collaterales, vel ascendentes ipsor.) Als wann der Bruder von dem Seinigen gibt der Schwester zum Brautschatz / oder dem Bruder eine Medegifft / oder

gestattet ihm sonst etwas unter die Hände/ solches behalten sie zum voraus/ und dürffen es den anderen Schwesteren und Brüderen nicht einbringen. Aber solches wolte in diesem Jütschen Land-Recht schwerlich angehen/ welches unter allen Erben durchaus eine Æqualität und Gleichheit fodert. Denn es sagt das 5. Cap. h. lib. 1. Das Schwester-Kind/ Bruder-Kind eruet ein jeder gelicke vele. Item das folgende 16. Cap. Daß der **Ausaruinge** soll zur Gemeinschafft wieder einbringen/ was er daraus empfangen hat/ wann einer darin stirbt. Item Cap. seq. 16. h. lib. 1. in verbis: Dat he gelick mit em deele. Item: Es stehen in dem 4. und 5. Cap. dieses Buchs die gemeinen Reguln/ dat de Mann nimbt jo halff so vele mehr als eine Fraue in allem Erue. Item: Es nimbt der Mann stedes twe Deele/ unde de Frauens-Persohnen dat drůdde Deel. Hierum so gebühret keinem etwas zum voraus. Der gelahrter Leser besehe hievon den Juristen Chassanæum ad consuetudines Galliæ, & Burgundiæ rubrica 7. §. 5. ad textum: ullam meliorem conditionem facere num. 27. columna 1127. allwo er dis subtiliter disputiret/ und endlich schliesset/ daß die Collaterales oder seitliche Verwandten sollen conferiren/ und zum Erbe wieder einbringen/ das/ so sie von den Todten vorhin empfangen/ wegen der Gleichheit (ratione æqualitatis) so das Land-Recht erfordert.

So bringen se in ꝛc. Nemlich zu dem Haupt-Gute (ad corpus hæreditatis) und dessen Theilung/ oder lassen sich so viel kürtzen/ oder nehmen soviel weniger. (l. 5. cod. de collat. Nam collatio non semper fit conferendo & vera divisione, sed etiam remittendo, compensando minus accipiendo l. 1. §. 11. & 12. ff. de collationib. bonorum, & ibi Wesenbec. in parat. No. 6.)

Allentwat se gekregen hebben ꝛc. Was hiezu gehöret/ das habe ich oben gesagt/ denn das Wort **Hiemferd** begreifft auch die Hochzeitliche Kleider-Bett und Bett-Gewand. ꝛc. (Gail. libro 2. observatio 92. no. 5. ubi de communi opinione testatur.) Nicht aber die Hochzeits-Unkosten und täglichen Kleidere/ die der Vater dem Sohn oder Tochter ohne das zu geben schuldig ist. Denn dargegen können die andere unberatene Mit-Erben nichts fordern. (Sneidew. institut. de actionib. & ibi de familiæ herciscundæ actione no. 46.)

So misten sie de Erves ꝛc. Sie haben alsdann keine rechtliche Ansprach und Klag zu dem Erue. (denegantur illis actiones hæreditariæ, uti hæreditatis petitio, familiæ herciscundæ &c. Glossa ad legem 8. codice de collationib. Wesenb. parat. Digestor. tit. eod.

Wat

Wat enen de Vader gegeuen hefft ꝛc. Das verstehe auch von der Mutter. Denn in art. 1. h Cap. stehet: **dat schölen se inbringen na Vader unde Moder.** Item Cap. 12. h. lib. 1. in verb. **na Vader unde Moder.**

Edder mit en tho Kördeeln tho gahn ꝛc. **Eller dat Jeffne met dennem** / oder daß sie mit ihnen theilen ꝛc. Verstehe die bewegliche Güter. Der Herr Erick Krab gibt es also: Will ihm aber das ausgestattete Kind mit der mitgegebenen fahrende Haabe vor sein Antheil begnügen lassen / so können ihn seine Mit-Erben zu keinen wieder einbringen oder gleicher Theilung nöthigen / ohn allein die liegende Gründe / die er zuvor empfangen hat ꝛc. Denn dar sollen sie allen gleichen Theil von haben. Verstehe aber dis von solcher Medegifft der beweglichen Gütern oder Geldern / dardurch die andere Unberatene an ihrer Legitima oder gebührenden Kinder-Theil nicht zu sehr verkürtzet werden; Denn alsdann hätten sie die querelam in officiosæ dotis, vel donationis darauf anzustellen / oder das richterliche Amt anzuruffen / daß die / so zu viel an beweglichen Gütern empfangen / müssen den andern wieder zurück legen.

Uthgenamen dat Land allene ꝛc. Denn hievon können die Eltern dem einen Kinde nicht mehr als dem andern geben. Vide Cap. præcedens 14. in gloss. Geschicht dawider / so können die Unberathene darauf klagen / oder das richterliche Amt anruffen / die berathene Schwestere oder Brüder dahin zu weisen / daß sie solch Land mit den andern gleich theilen. (Wesenb. parat. ff. de collatione bonorum no. 6. dicens. Quod implorato officio judicis frater eo compelli potest, ut conferat. Quid enim si non opus sit illi actionibus, utpote possidenti, & conferre nolenti.)

Dat Kind is tho dem Erue neger ꝛc. Dieser Text will / daß die Kindere durch die Aussteuer von Väter- und Mütterlichen Erbe nicht sollen gesondert seyn. Denn wann die Unberathene diesen wolten verwerffen / daß sie von dem Erbe durch die Aussteuer geschieden / das müssen sie beweisen. Denn sagt der Text allhie: Das Kind ist zu dem Erbe und zu der Gemeinschafft näher zu achten / als darvon abzuhaltende. Hierum / wann Sohn oder Tochter wieder einbringt was er empfangen / so erbet er billig.

Eschet Süster unde Broder ein den andern/ dat he gelicke mit em dele.

CAP. XVI.

Leuen alle Süstere unde Brödere/ ꝛc.

Glossa.

Der Einhalt dieses Capit. ist (1) wie sich Schwester und Brüdere aus der Gemeinschafft scheiden/ und die Theilung gegen einander begehren können. Zum (2) was vor Leute die Theilung machen/ die Losse legen/ und über ihre Streitigkeit erkennen sollen. Zum (3) wie Vater und Mutter ihr eingebrachtes Erbe und Land gegen ihre Kindere mit 12. Kions-Näffn erweisen sollen.

Ferner mercke der Leser/ daß in diesem Jütschen Land-R. sind 4. Klagen zu Erb-Sachen gehörig. Die (1) petitio hæreditatis, davon im 23. und 26sten Cap. dieses ersten Buchs/ wie man Erbe mahnen soll. Die andere familiæ erciscundæ, dadurch die Erben die Theilung wider ihre Mit-Erben können fordern; darvon in diesem 16. 19. und 20sten Cap. dieses ersten Buchs. Die dritte actio communi dividundo, wann man auf ein Nach-Rest des Erbes klaget; darvon in diesem 18. Cap. h. lib. 1. Die vierte condictio ex Cap. 15. præcedente h. lib. 1. dardurch der eine dem andern zu Wiedereinbringung zum Erbe fodern kan.

Leuen alle/ ꝛc. Denn wer unter dieser Gemeinschafft der Kinder stirbt/ der wird darfür gehalten/ als wäre er nicht gebohren/ und sein Theil wird nicht gerechnet. ꝛc. Es wäre dann ein **Utharuinge** dar/ darvon Cap. præcedente 10. h. lib. 1. der diesen Verstorbenen erben wolte.

Alle Süstere und Brödere/ ꝛc. Entweder volle Schwester und Brüdere allein/ oder halb- und volle Brüdere und Schwestere durch einander/ nach dem 2ten Art. dieses Capit.

So mag eine den andern ꝛc. Hat Kühr und Macht; Nam ne-

mo invitus cogitur manere in communione l. 26. §. 4. ff. de condictione indebiti. Etiamsi pactum interpositum sit de stando in communione perpetua, adeo, ut nec præscriptione perpetua communio induci possit. (Sneidew. institutis de actionib. & ibi de communi dividundo actione No. 17. 18. 19. §. quædam actiones.)

De eine den andern / ꝛc. Daraus verstehe / daß einer allein unter den Erben diese Klage führen kan / l. 43. ff. familiæ erciscundæ. Den andern / d. i. die Besitzere des Erbes / wofern der Kläger daraussen ist. Ist er aber mit in dem Erbe / so hat er die Consortes nur schlecht zu besprechen oder zu fodern / daß sie mit ihm theilen.

So he will / ꝛc. Daraus vernimm / daß der Mit-Erbe mit seiner Klage so lange schweigen kan / als er will / wofern er mit den andern in den Gütern sitzet. Ist er aber daraussen / so halten die Kayser-Rechte / daß er diese Klage binnen 30. Jahren führen soll. (Sneidew. instit. d. actionib. §. quædam actiones No. 67. 68. 69. 70. 71.)

Dat he gelick mit ehm dele / ꝛc. Die Formul der Klage kan ungefehrlich diese seyn: Daß sein Vater im Jahr 1642. und seine Mutter im folgenden 643. Jahre in GOtt verschieden / und beweg- und unbeweglich Erb in ihren todten Mund verledigt und hinterlassen / darinn seine beklagte 2. Brüdere / weilen er ausserhalb Landes gewesen / bis anhero mit einander gesessen / dieweilen aber / vermöge des 16. Cap. lib. 1. Lowb. niemand verbunden / wider seinen Willen in Gemeinschafft und Communion berechtigter Güter zu verbleiben / sondern männiglichen zu seinem Gefallen heimgestellet / darvon abzutreten; Als bittet Kläger in Rechten zu erkennen und auszusprechen / diese Sache dahin zu entscheiden / daß seine Beklagte 2. Brüdere N. und N. die Väterl. und Mütterliche Erb-Güter mit ihm gleich zu theilen / und ihm seinen Antheil folgen zu lassen / schuldig seyn sollen / auch 12. Sambt-Freunde zu verordnen / welche die sämtliche Güter in 3. Theil also von einander setzen / und richtig theilen / darmit er wissen könne / wo ihm sein Antheil Erbes gleiche gut fallen möge.

Licke gut ꝛc. Solche Gleichheit bestehet nicht allein in den beweg- und unbeweglichen Gütern / sondern auch in aller gerechtsamen Forderung und Klage / die aus und in das Erbe gehen / item, in allen Früchten und Nutzungen / item, daß der / welcher dem Erbe etwas hat vorlegt / Wiederstattung davor kriege / der aber dem Erbe schuldig ist / oder Schaden zugefüget hat / solches bezahle / oder sich an seinem Antheil lassen kürtzen. Wesenb. parat. familiæ erciscundæ No. 5. zu solcher Theilung kömmt auch alles / was der Sohn oder

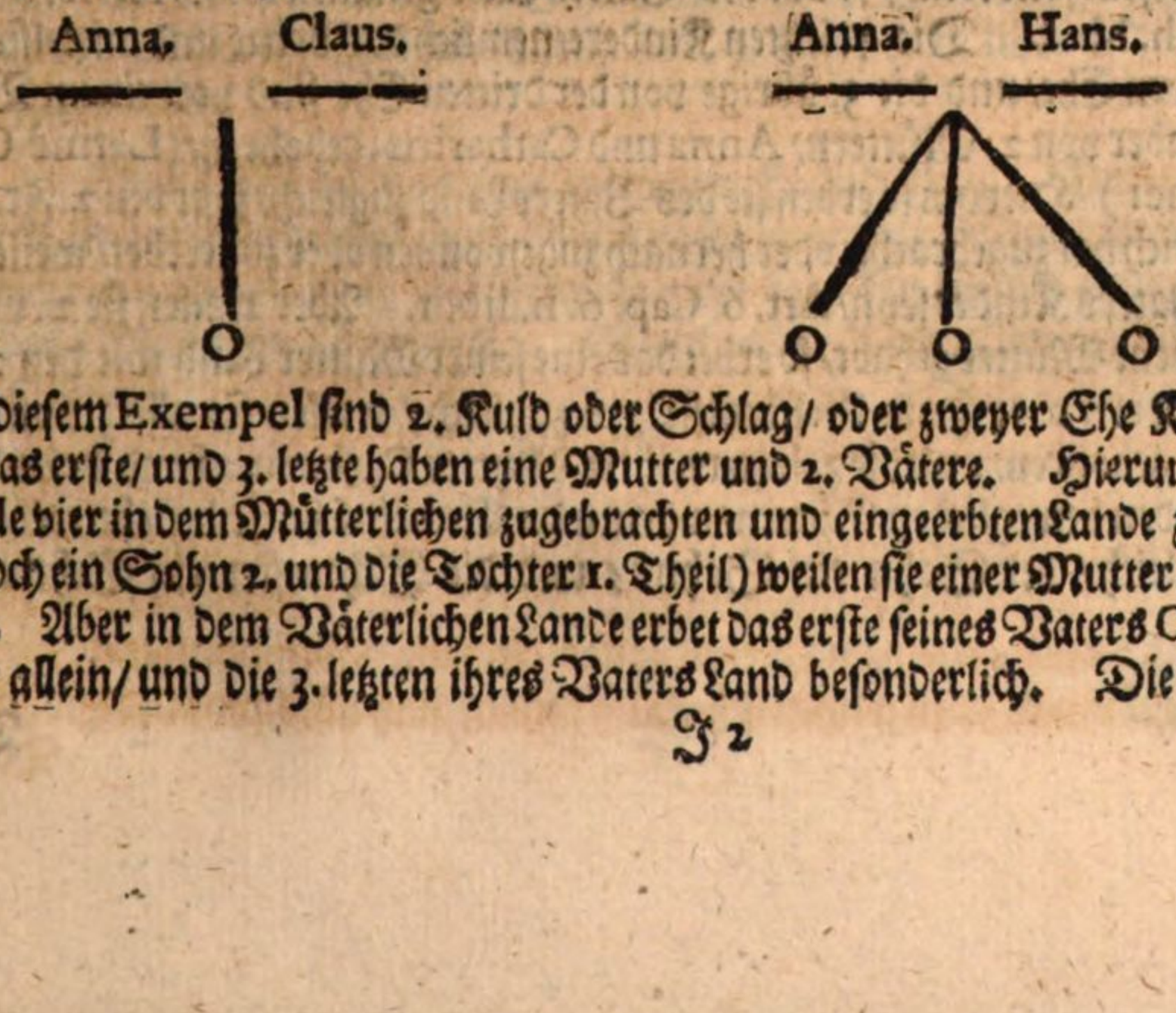
Tochter

Tochter zur Medegifft/ Brautschatz und Aussteuer bekommen hat/ Cap. præced. 15. h. lib. 1. item, was der Vater dem Sohn unter die Hände gethan hat/ Cap. 13. & 14. h. lib. 1. item, was der Sohn in der Gemeinschafft mit Vater oder Mutter/ und denandern Geschwistrigen durch Kauffmannschafft/ Handel und Wandel zugewonnen hat/ Cap. 12. h. lib. 1.

Fallen möge/ &c. Daraus verstehe/ daß nach diesem Rechte das Loß darum gehet/ und nicht/ daß der älteste Bruder theilet/ und der jüngste wählet. Denn es sagt der Text allhie: **oc alle deris laader wskyffte**/ item, und er weten möge/ wo sein Lott &c. einfällt/ h. Cap. 16. item Cap. 6. h. lib. artic. fin. §. 7. in verbo **Laader** oder **Lott**/ & Cap. 20. hoc libro 1. (idem Wesenbecius in commentario Digestor. Familiæ erciscundæ No. 6. in fine.)

Dat schölen 12. Sambt-Freunde dohn/ &c. Das sind Vaters- und Mutters-Freunde/ und woviele Schlags-Kindere dar seyn/ so sollen die Freunde nach advenant aus jedem Geschlechte darzu beruffen werden. Wofern aber soviel nicht dar seyn/ so berufft man andere gute Dorff- und Hardes-Leute darzu. (Canut. Episc. in glossa h. Capit. ubi: Deficientibus consanguineis possunt discutere extranei.)

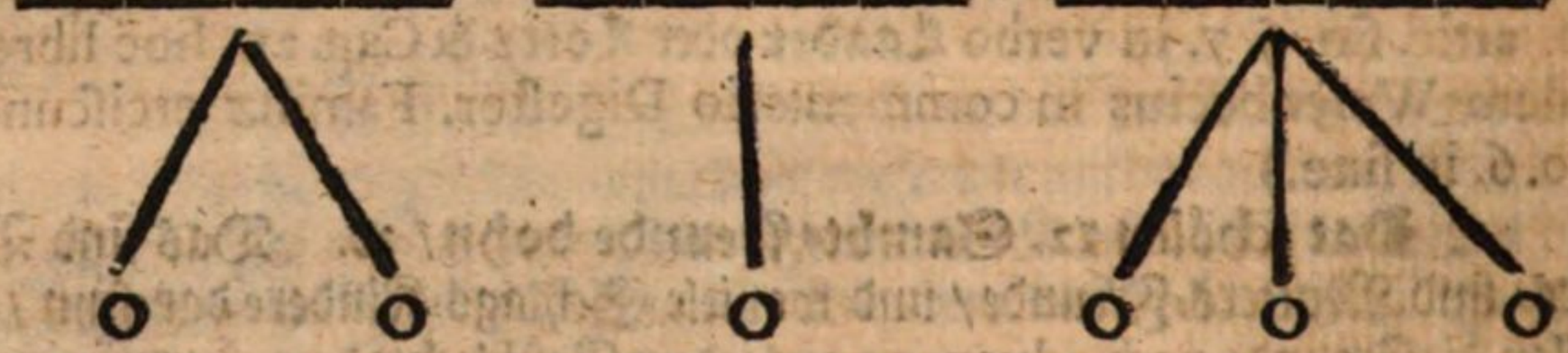
Twischen Steff-Kinder auerst/ de Sarkuld heten/ &c. Von diesen sagt Eichenberg in repertorio, daß es sind Geschwister und Brüdere von einem Vater/ und zweyen Müttern/ oder von einer Mutter und 2. Vätern gezeuget/ und also 2. 3. 4. Ehe-Kindern. Wie diese theilen/ darvon mercke nachfolgende Lehre:



In diesem Exempel sind 2. Kuld oder Schlag/ oder zweyer Ehe Kindere/ als das erste/ und 3. letzte haben eine Mutter und 2. Vätere. Hierum erben sie alle vier in dem Mütterlichen zugebrachten und eingeerbten Lande zugleich (jedoch ein Sohn 2. und die Tochter 1. Theil) weilen sie einer Mutter Kinder sind. Aber in dem Väterlichen Lande erbet das erste seines Vaters Clausen Gut allein/ und die 3. letzten ihres Vaters Land besonderlich. Die beweg-

liche Gütere/ darinn die Gemeinschafft bestehet/ theilen sie alle gleich; Hinwiederum die Kinder von einem Vater und zwey Müttern gebohren / die erben in dem Väterlichen Lande zugleich/ in dem Mütterlichen Lande aber ein jegliches seiner Mutter Gut/ nach dem 3. und 6. Art. Cap. 6. lib. 1.

Ein ander Exempel, worinn die Kinder dreyer Ehen zusammen stossen:



Der Mann Hans freyet die Frau Anna, zeuget mit ihr 2. Kinder und stirbt. Die Frau nimmt den andern Mann Claus, gewinnt mit ihm ein Kind/ und gehet darnach mit Tode ab. Claus freyet wiederum die Catharina, die zeuget ihm 3. Kinder. Allhie sind die 3. ersten von einer Mutter der Annen, aber von Vatern Hans und Claus gebohren/ und 2. Kuld oder Schlages-Kindere (Latinè Uterini genannt.) Hierum so erben sie vorerst der Mutter zugebrachtes und eingeerbtes Land zugleich/ aber die 2. Kindere allein ihres Vaters Hanses zugebrachtes/ oder eingeerbtes und zugewonnenes Land / wie solches alsdann ist absonderlich/ so alle des Vaters Land genannt wird/ Artic. 6. & 8. Cap. 6. h. lib. 1. Die 4. letzten Kindere/ nemlich das dritte und mittelste von der andern Ehe/ und die 3. übrige von der dritten Ehe sind von einem Vater Claus, aber von 2. Müttern/ Anna und Catharina, gebohren/ (Latinè Consanguinei.) Hierum so erben sie des Vaters Land zugleich/ so er den 2. Frauen anfänglich hat zugebracht/ oder hernach zugewonnen oder zugeerbet/ weilen sie eines Vaters Kinder seyn/ Art. 6. Cap. 6. h. lib. 1. Aber weilen sie 2. unterschiedene Mütter gehabt/ so erbet das eine seiner Mutter Land mit den 2. ersten Kindern oder Halb-Geschwistrigen zugleich/ weilen sie alle 3. von einer Mutter gebohren/ und die 3. letztern ihrer Mutter Catharina Land besonders. Aber in den beweglichen Gütern/ worinn die Gemeinschafft bestehet/ erben sie alle zugleich/ der Sohn ein Sohns-/ und die Schwester ein Schwester-Theil.

Diese

Diese Exempel haben einen Unterscheid von denen im 6. Cap. Artic. 7. h. lib. 1. Denn allda erben der Vater oder Mutter mit den Stieff-Kindern/ hie aber theilen sie unter sich allein. Ich habe auch solch Exempel allhie darum gesetzet/ darmit die Sambt-Freunde wissen mögen/ wie sie die Theilung unter den Kindern anstellen sollen/ darbey offt grosse Irrung vorfällt.

De Särkuld heten/ 2c. Das sind 2. oder 3. Ehe Kindere.

De Sambt-Freunde scheden/ unde uthleggen/ 2c. Der Can. Episc. nennet diese arbitros compromissarios, so ihnen der Voigt zuordnet/ oder andere gute Hardes-Leute zugibt/ darauf die Erben beyderseits müssen willigen. (& hi consanguinei præsumuntur melius scire bona, quam alii, inquit Can. Episc. in glossa hic.)

Dat se willen/ 2c. d. i. Die Sambt-Freunde sollen den Kindern vor erb- oder gekaufftes Land zulegen/ was sie selbst sagen oder wollen/ 2c. (& si hi arbitri compromissarii contra jus, vel justitiam ferunt sententiam, ista non valet, & præter haberi recursus ad ordinarium, ubicunque continet manifestam iniquitatem, inquit Canutus Episc. in glossa hic.)

Entstunde ock ein Twist/ 2c. Verstehe ein Rechts-Streit.

Welcker vaderlicke edder moderlicke Erue wäre/ 2c. Als/ wann die Mutter sagt/ es sey ihr eingebrachtes oder zugeerbtes Land/ oder das und das habe sie mit ihrem Sehl. Mann in währender Ehe zugekaufft/ und davon gehöre ihr Sohns-Theil/ Art. 3. Cap. 6. h. libri 1. die Kinder aber sagen nein.

Dat schal de Frouwe mit eren Fründen 2c. Das verstehe/ wofern sie den Eigenthum ihrer Seits nicht in andere Wege erweisen kan/ wo nicht/ und daß sie so viel Freunde nicht hat/ kan sie mit andern guten Hardes-Männern schwehren. Welches der Text allhie auch will von dem Vater.

Wenn ein Erue dat ander windt.

CAP. XVII.

Ein Erue windt dat ander in aller Deele/ꝛc.

Glossa.

Dieser Text sagt von eingebrachtem beweglichen Erbe/ ob solches soll mit getheilet/ oder dem/ der es eingebracht hat/ zum Voraus wieder gefolgt werden/ wie ander eingeerbtes Land; Darvon ich oben im 6. Cap. dieses ersten Buchs offt habe erwehnet/ daß der Mann in der Theilung nach der Frauen / oder die Frau in der Theilung nach dem Mann/ sie haben Kinder zusammen oder keine/ (1) ihr zugebrachtes / (2) in stehender Ehe eingeerbtes Land / und (3) ihr ander eingeerbtes bewegliches Guth wiederum vorausnehmen/ und allein das beweglich Guth/ so sie einander zugebracht/ oder in stehender Ehe erworben/ und das zugekauffte Land mit einander theilen; Von solchem beweglichen Erb-Guthe redet dies 17. Cap. Die eigentliche Ursache habe ich oben im Anfang der Glossæ über das 6. Cap. von der Gemeinschafft zwischen Mann und Weib erwehnet / daß nemlich unter denselben ist keine Universal-Societät/ vel communitas universorum bonorum, oder ein allsammende Gemeinschafft aller Güter zu Erb- und Eigen / und zu künfftiger erblichen Theilung wie in Lübschen Rechten / Wismar / Rostock / und in allen Hollsteinischen Städten / dergleichen Total-Gemeinschafft aller Güter zu Erb- und Eigen zwischen Mann und Fraue ist; sondern nur zu gemeinem Genieß und Gebrauch / so lange sie beyde in der Gemeinschafft bey einander leben. Darneben ist dies ein zufälliges Erbe/ und kommt von aussen her / und gehöret darum nicht mit zu der Theilung / ihm wäre dann ein Erbe auf der andern Seite begegnet; Denn alsdann gewinnt ein beweglich Erb das ander / d. i. sie fallen beyde unter die Boschaff / und kommen zur Theilung / wie ander beweglich Guth. Dergleichen Recht zwischen Mann und Frau ist fast überall in Franckreich und Burgundien (ut testatur Chasanæus Præses Parlamenti Parisiensis rubrica 4. §. 2. de juribus conjugatorum ad textum: Et acquisitorum columna 625. & seqq. ubi dicit 51. quis conjugum acquirat

quirat illud, quod erat sibi ex successione adventitium, non confertur conquæstus, & ideo alter conjugum non habebit dimidium. Item, Si mulier habuerit aliqua bona sibi ex hæreditate obventura, maritus non debet participare cum muliere, & habere dimidiam partem.) Der Thord Degen aber (pro ut illum refert Canutus Episc. in glossa h. Cap.) erkläret und limitirt diesen Text wunderlich / welchen der Can. Episc. in d. Glossa folgt / und der Erich Krab hoc Cap. giebt es also: Ein Erbschafft die nicht niederwerts / sondern seit halben eingekommen / gewinnt das ander gegen einem Erbe / so auf der andern Seiten auch seitswerts eingefallen ist; Und vermeynt also / daß das bewegliche Erbe / so jemand aus der niedersteigenden oder aufsteigenden Linien einbringt / allezeit mit in die Theilung / wie ander Boschaff gehe / und daß einer das Erbe nur / so ihm aus der Seit-Linie ankommt / wieder heraus nehmen könne / wofern der ander aus derselben Linie auch nicht Erbe eingebracht hat.

Aber in dem 4. Cap. artic. 1. 2. 3. lib. 1. & ibi in glossis stehen unterschiedliche Fälle / wann die Kinder ihre Eltern und Gros-Eltern erben; Wann nun dem Mann oder Frauen von denselben in währender Ehe ein beweglich Erb angefallen / und zu der Gemeinschafft gebracht / solches nimmt der billig wiederum zum voraus; Und also ist Anno 1635. den 16. Tag Mart. am Fürstl. Hoff-Gericht in Sachen A. Andersen in Vormundschafft seines seel. Bruders A. A. des Jüngern / seiner Kinder / und Johann A. L. Hauß-Frauen Margarethen erkannt / das / was sie in währender Ehe mit ihrem ersten Mann dem A. A. von ihrem seel. Vater und Mutter D. p. v. E. eingeerbt / (das waren an Siegel und Briefen 4000. Marck-Lübsch) dasselbige allein zu behalten bemächtigt seyn solte.

Zum (2) macht der Text allhie nicht einen solchen Unterscheid zwischen den beweglichen Erbe in der nieder- und aufsteigenden Linie, und der Seit-Linie. (& ubi lex non distinguit, nec nos distinguere debemus.)

Zum (3) sagt der Text in aller Deele / d. i. so offt beweglich Erbe eingebracht wird. Welches nicht allein aus der Seit-Linie von Vater- oder Mutter-Freunden / sondern auch aus der aufsteigenden Linien geschiehet. (Qui vero omne dicit, nihil excludit.) Endlich

Zum (4) ist dis Capitel nicht bloß von Mann und Frau / sondern auch von anderen Personen zu verstehen / die zusammen in der Gemeinschafft seyn. Hierum verstehe die Worte:

Ein Erue gewint dat ander ꝛc. Solches komme her aus der aufsteigenden oder Seit-Linien.

Winds

Windt ꝛc. d. i. Holet / und ziehet an sich in die Boschaff / und unter die bewegliche Güter / und bringt es mit in die Theilung zu Erb und eigen.

Dat ander ꝛc. Verstehe bewegliche Erbe / so der ander auf seine Seite auch eingebracht hat.

In aller Deele ꝛc. d. i. So offt Schifft und Theilung zwischen dem Mann und der Frauen Freunden / & è contra, gehalten wird / und der eine Theil beweglich Erbe eingebracht hat. Als wenn nach dem 20. Capit. lib. h. 1. der Stieff-Vater zu der Frauen und Stieff-Kindern einfreyet / und er wird in die Gemeinschafft genommen / stirbt ihm darnach ein beweglich Erbe an von seinen Eltern oder Groß-Eltern / oder von Vettern und Oheimen / solches kommt nach der Frauen Tode mit in die gemeine Theilung / wofern die Frau auch Erbe eingebracht hat / welches sie von einem ihrer verstorbenen Kinderen erster Ehe Cap. 9. art. 3. oder aus der auffsteigenden Linien, von Vater / Mutter / Groß-Vater ꝛc. erlangen kan. Also ist es auch / wann der Mann nimmt ein Weib / zeuget mit ihr Kinder / und ihr stirbt in währender Ehe von ihrem Vater ein Erb-Gut an / solches nimmt sie nach des Mannes Tod zum voraus / wann der auch kein Erbe eingebracht hat. Item: Wann nach dem 13. Cap. lib 1. Lowb. des Bonden Sohn ein Weib nimmt / und führet sie ein zum Vater und Mutter / und ihr Gut wird in die Gemeinschafft gelegt / stirbt ihr hernach ein beweglich Erbe an / aus welcher Linie es wolle / auch von ihren eigenen Kinderen ersterer Ehe / und dem begegnet Erbe von des Mannes Vater oder Mutter Seite / so kommt ihr Erbe mit zur Theilung. Item, wann nach dem 19. Capit. dieses Buchs / der ältester Bruder führet sein Weib ein zu seinen Schwestern und Brüdern in der Gemeinschafft / d. i. in das gemein ungetheiltes Erbe / und ihr fällt ein beweglich Erbe an / das nimmt sie zum voraus / wann ihr Mann auch kein beweglich Erbe eingebracht hat. Das heist / in aller Theile. d. i. So offt die Theilung geschicht.

Aber wann der Vater mit den Kindern / oder die Mutter mit den Söhnen in ungetheiltem Erbe und Gütern sitzet / nach dem 6. 7. und 29. Capit. lib. 1. Lowb. Item: Wann nach dem vorhergehenden 16. Capit. Halb-Schwester und Brüdere in gemeinen Väter- und Mütterlichen Gütern sitzen / und dem einen stirbt ein beweglich Erbe an / und dem andern nicht / solche Exempel sind den vorigen nicht gleich / denn unter jenen ist eine Societas, communio & participatio bonorum, ein Gemeinschafft der Güter / unter diesen aber nur ein gemein ungetheiltes Erbe / ut Capit. 11, 16. 18. 19. 29. h. lib. 1. Lowb. quibus actio familiæ erciscundæ competit.

Wofern dat eine Erue dem andern ꝛc. d. i. Wofern in stehender

hender und währender Gemeinschafft und Societät / der ein Theil so wol als der ander beweglich Erbe eingebracht hat / so nimmt kein Theil sein Erbe wieder heraus / sondern es gehen beyde Erbe in die gemeine Theilung der Boschaff oder beweglichen Gütern. Hergegen hat der Mann einen Erbfall bekommen / und die Frau nicht / und stirbt / sein angefallen Erbe nehmen seine Freunde voraus / und die Frau kriegt nichts darvon / oder ihre Erben.

Idt sy lüttick edder veel ꝛc. Woraus zu mercken / daß nicht angesehen wird / die Gleichheit der beyden Erbschafften / ob dem einen ein Marck / und den andern tausend Marck angeerbet seyn / sondern sie werden alsdann confundiret / und kommen in die gemeine Boschaff zusammen / darinn nicht angesehen wird / ob der eine viel und der ander wenig hat zugebracht. (Chassanæus tit. de jurib. conjugator. Columna 611. & supra Cap. 6. artic. 1. in gloſſa.

Kompt auerſt nicht Erue gegen Erue ꝛc. d. i. Wird nicht sowol von dem einen als andern Theile ein beweglich Erbe in die Gemeinschafft gebracht und geleget.

So gehöret einem jeden ꝛc. Nemlich dem / oder dessen Erben / der das bewegliche Erbe eingebracht hat.

Sin Erue voruth ꝛc. d. i. Vor aller Theilung / wie sonst Mann oder Fraue ihr andere eingeerbte und zugebrachte Land-Gütere wieder voraus nehmen.

So vel he inbrachte ꝛc. Denn es gibt sich offtmahl / daß der ein oder ander Ehe-Gatte die Erb-Gelder / Siegel und Briefe / und andere bewegliche Erb-Gütere bey dem Mit-Erben oder andern stehen läst / vor sich allein behält / und zu den andern Ehe-Gatten in die Gemeinschafft nicht einbringen will. Hierum so kan er solches aus den gemeinen Gütern auch nicht wieder heraus nehmen / als wäre es schon unter ein Dach gebracht.

Unde bewehret dat mit sinem Kions-Eede ꝛc. Sagt der aber / er habe es zu dem andern würcklich in die Gemeinschafft gelegt / und nichts darvon verehelet noch verborgen / entweder in dem Sterb-Hause oder darauſſen / und begehrt / daß es zu der Boschaff oder beweglich Erbe mit gethan und berechnet werde / darmit er sein volle An-part daraus erlange; Die Mit-Erben aber zweiffelten daran / oder leugneten es / so soll der Erbmenner / der sey Mann oder Weib / oder dessen Erben / solches schweren mit eilff seiner nähesten Freunde Eyde / daß solches Gut wahrhafftig in die Gemeinschafft gelegt sey; nach dem Exempel des vorgehenden 15. Cap. dieses 1. Buchs / sagende: Twiffelt man ock / offt ide allthosamen ingebracht ist / edder nicht / so

schwere/ de darum beschuldiget wert/ mit seinen negesten angebohrnen Freunden. Der Dänische Text lautet allhie also: **Oc det vidne met Nöffn i Kion om det icke bleff lagt i fellig.** d. i. Der da sagt/ daß er Erbe eingebracht habe/ der soll mit 12. seiner Freunden Eyde erhalten/ daß es in die Gemeinschafft ihrer beyden Ehe-Leuten wahrhafftig gekommen und geleget sey.

Kyuet Süster unde Broder umme Boschaff/ id est, beweglich Gudt.

CAP. XVIII.

Kyben Steff-Kinder umme Boschaff ꝛc.

Glossa.

IN dem vorgehenden 16. Cap. hat der Text gesagt: De actione familiæ erciscundæ. d. i. Von einer gemeinen Klage und Forderung auf Erbtheilung. Dis Cap. aber redet nun de actione communi dividando, d. i. von einer Klage auf den Nach-Rest oder Particul, Erbstücken.

Kyuen ꝛc. Discordant, Canutus Episc. Verstehe: Verklagt eine Schwester oder Bruder die andern/ um diese oder jene Erbstücken/ so sie unter sich/ und zu der gemeinen Erbtheilung nicht gebracht haben.

Umb Boschaff ꝛc. d. i. Beweglich Erbe/ wo das Nahmen haben mag. Item, was einer dem Erbe noch schuldig ist/ oder um Schaden/ so einer dem Erbe gethan hat. Item, um das/ so er nach dem 15. Cap. zu seiner Aussteuer/ Mitgifft oder Brautschatz empfangen/ und noch nicht wieder eingebracht hat. ꝛc.

So legge ider uth mit sinem Kions-Ede/ wat he gekregen hefft ꝛc. Im Dänischen stehet: **Da legge ud paa begge sider met Kions-Ed.** Dis gibt der Erick Krab also: Werden Stieff-Kinder/ (das sind Kinder/ erster und ander oder dritter Ehe.) uneins mit einander um bewegliche Güter/ Geräthe/ so sey ein jeder Theil schuldig/ all zuvor empfangene fahrende Haabe und Güter mit 12. seiner nähesten Freunden Eyd von sich zu legen/ und zu gleicher Theilung einzuführen/ und theilen darnach als

recht

recht ist. Ich aber halte/ dieses dunckelen Cap. Meynung seyn/ daß der von den Kindern erster/ ander oder dritter Ehe/ so beklagt ist/ daß er noch etwas habe/ so er vorhin zu dem Erbe nicht gebracht habe/ solches nochmahls mit 12. seiner Freunden Eyde einbringen und theilen solle. Verstehe aber den 12. Mann Eyd/ wann die Klägere und Söfken nicht beweisen können/ wieviel des Erbes noch sey/ so der ander unter sich hat. Als wann der Vater dem einen Kinde etwas unter die Hände gibt/ und die Klägere wissen nicht/ wieviel das ist. Cap. 13. & 14. h. lib. 1. Oder der Sohn in der Gemeinschafft mit seinem Vater oder Mutter oder Brüdern treibt Kauffmannschafft/ juxta Cap. 12. h. lib. 1. dessen Summa man eigentlich nicht weiß/ so können die Klägere ihm dringen/ solches mit 12. seiner nähesten Freunden Eyd zu entdecken und einzubringen/ und zu theilen.

Wente wenn se sick 2c. d. i. Wann sie nicht darbey bleiben und stehen wollen/ was die Samt-Freunde in der gemeinen Theilung Cap. 16. h. lib. einen jeden zu seinem Loß haben zugelegt/ sondern wollen dem einen oder andern um dieses oder jenes Erbstück sonderlich besprechen/ oder daß er etwas mehr noch unter sich habe.

So kamen de Fründe dar nicht wedder tho 2c. d. i. So machen die Samt-Freunde nicht mehr die Theilung in dem übrigen Erbtheil unter sie. (Nam judicio familiæ erciscundæ amplius, quam semel agi non potest, & ideo arbiter hereditatis dividundæ (wie allhie die Samt-Freunde) plus quam semel dari non potest. Ideo si quædam res indivisæ relictæ sunt, communi dividundo de his agi debet, inquit l. 20. § 4. & ibi Gothofredus in notis, item Wesenb. in Commentario super digestis fam. erciscund. no. 7.)

Jder 2c. **mit sinem Kionsneffn** 2c. Verstehe/ daß die Kinder erster Ehe mit ihren und die Kinder ander Ehe auch mit ihren eignen Freunden/ und also auch die Kinder dritter Ehe das empfangene Gut auslegen sollen. Verstehe/ wofern sonst keine richtige Theil-Register oder Loß-Zettul/ oder andere Documenten/ item Zeugen verhanden seyn. Denn was man sonst gnug beweisen kan/ darvor darff man nicht schweren.

Offte sick de oldeste Broder in der Gemenschop befryet ꝛc.

CAP. XIX.

Syn dar beele Süstere ꝛc.

Glossa.

ES begibt sich dieser Fall auf dem Lande unter den Bauers-Leuten gar offt / daß nach der Eltern Tode die Brüdere und Schwestere in der Gemeinschafft / d. i. in den gemeinen ungetheilten Gütern in dem Sterb-Hause auf eine Kost und Bier / und bey einem Feuer-Herd viel Jahr bey einander bleiben besitzen / und dieselbe helffen bearbeiten / bis sie offt alte Knechte und Mägde darüber werden / und doch lieber in den gemeinen Gütern verbleiben / und ihre Freyheit genieſſen / als sich in fremde Dienste begeben wollen. Wann dann der älteſter Bruder sich in die Gemeinschafft befreyet / zeuget Kinder / und stirbt / so ist die erste Frage / wie die samende Güter zwischen den Schwestern / Brüdern und Brüders-Kindern sollen getheilet werden. (an hi liberi faciant unam, vel multas partes secundum capita, vel numerum personarum.) Zum andern / wann die Haupt-Gütere verringert / oder mit Schulden belaſtet worden / ob die andere Kindere den Schaden mit tragen sollen. Die Uberschrifft im Dänischen hat / **i sellig met ander Söſten**; Welche letzte Worte der Eichenb. ausgelassen.

Betreffend den ersten Haupt-Punct / möcht einer die Worte: **So nemen des oldesten Broders sine Kinder in der Gemenschop vullen Deel mit Süſteren unde Broderen ꝛc.** also verstehen / als wann sie aus der Gemeinschafft nicht nehmen nur ihres Vaters Loß oder Theil / sondern der Sohn soviel als des Vaters Bruder / und die Töchter soviel als des Vaters Schwester / und in Summa / daß die gantze Erbschafft des beweglichen Guts nach der Persohnen Anzahl zu theilen wäre; Darvon ich nur meine schlechte Meynung setzen / und dem Leſer das Urtheil heimstellen will. Denn soviel erstlich des verstorbenen Bruders überlebende Wittwe betrifft / nimmt

dieſel-

dieselbe ihr zugebrachtes und eingeerbtes Land vor aller Theilung wieder voraus; Laut des 35. Cap. dieses 1. Buchs. Also auch ihres Mannes Bruder und Schwestere ihr Väter- und Mütterlich Land / und die Kindere haben darinn ihres Vaters **Hoffuitlaad** oder erblichen Antheil nach dem 4. Cap. art. 2. & 3. lib. 1. Lowb. Was aber belanget die Boschaff oder bewegliche Gütere / worunter der Frauen ihr Brautschatz und Fahrnus ratione communionis mit gehörig / darvon nimmt sie ein Bruder- oder 2. Theil / des verstorbenen Mannes Bruder 2. Theil / die Schwester 1. Theil / und des verstorbenen Bruders sämtliche Kindere ihres Vaters Loß / nemlich 2. Theile / und nicht / daß sie machen so viel Theile / als ihre an der Haupt-Zahl sind.

Diese Meynung bestärcke ich darmit / daß keiner kan mehr an Erbe lassen / als er selbst hat. (nemo plus juris hæredi suo relinquit, quam ipse habet. l. 120. ff. de reg. jur.) Nun aber hatte dieser Kinder ihr Vater in der Gemeinschafft keine höhere Quotam, oder erblich Antheil / als ein Loß. So sagt auch der Dänische Text allhie: **Da tager Hans Barn fuld laad i fellig / lige ved Söfken.** So nehmen seine Kinder ein full Lott in der Gemeinschop / gelick wie sine Süstere und Brödere / und nicht / daß ein jedes Kind nehme soviel als Vaters-Bruder oder Schwester.

So sind demnach die obgedachte Worte dieses Cap. also zu verstehen / daß den Kindern an ihres Vaters **Hoffuitlaad** oder erblichen Antheil nicht soll zugerechnet / abgezogen oder gekürtzet werden / daß ihr Vater die Frau in die Gemeinschafft geführet / Hochzeit / Kindelbier / Knecht und Mägde / samt seinen Kindern darin gehalten / und die Abnutzungen und Früchte der gemeinen Gütern verzehret. Die Ursache stehet allhie:

Dat sine Söfken / &c. d. i. Schwester und Brüdere zu der Zeit sind **Mälende** gewesen / d. i. die zu der Zeit waren zu ihren Jahren gekommen / und verstehen können / was recht oder unrecht war; item zu Ding und Recht klagen können / Christen Ostersen in Glossario &c. verbo **Mälende.** (& ita tacita societas universorum bonorum inter illos contracta fuit, quæ ex conjecturis colligitur. Mascardus de probationib. Vol. 3. Concluf. 1309. Menochius libro 3. præsumptione 56.) Die andere Ursach ist die Gemeinschafft aller Güter zu gleichen Schaden und Gewinn (quæ præsumitur ex communi habitatione, communi victa, communicatione lucrorum, & de administratis non reddita ratione. Menochius de præsumptione 56. No. 37. & 42.) So dies vermag / daß der eine Bruder sich kan darinn befreyen / Knechte / Mägde / &c. halten; Wann dann der andere Bruder unverheyrathet bey ihnen bleibet / so kan er doch Zeit der

Theilung auf die Unkosten / so auf Frau / Kinder / und auf die Haushaltung gangen / nicht sprechen / noch selbige rechnen / noch Wiederstattung darvor fordern. (ut testatur Chassanæus ad Consvetudines Burgundiæ & Galliæ titulo de successionib. rubrica 7. §. 5. ad textum: ullam meliorem conditionem facere No. 39. columna 1131. Menochius de arbitrariis judiciis lib. 2. casu 127. No. 2. ubi dicit: Quando duo sunt omnium bonorum socii, & unus eorum plus altero impendit, cum plures habeat liberos vel aliis de causis, hoc casu judex nullam rationem istarum impensarum habere debet.

Wann aber der Bruder grosse erwachsene Kinder nachläst / die das Land helffen mit bebauen / die gemeine Gütere verbessern / und bey den Vaters Schwestern und Brüdern eine geraume Zeit in samenden verharren / so gebühret einem jeden billig ein voll Loß / oder Theil aus der Boschaff / oder beweglichen Gütern / Ingedömpte / und fahrender Haab. (idque ratione præstitarum operarum, & continuatæ communionis & societatis, inquit Chassanæus supra allegato loco, No. 40. & tit. de liberis rubrica 6. §. 2. No. 1. columna 978.)

Folgt nun der ander Theil dieses Capituls: **Weren auerst sine Süstere unde Brödere juncke i womälende Kinder / ꝛc.** Der Dänische Text hat: **End ere hans Söfken womälende / eller Möbörn / der ey kunde eller mue Kiere.** d. i. Weren seine Schwestere und Brüdere noch junge unverständige Kinder edder Medekens / die nicht können oder mögen klagen / daß der älteste Bruder / der ihr Vormund ist / sich in die gemeine Güter befreyet. Denn mit diesem kan der Bruder nicht dergleichen stillschweigende Gemeinschafft oder Societatem omnium bonorum aufrichten / als mit den andern erwachsenen mündigen Schwestern und Brüdern. (Mascardus de probationib. volum. 3. de conclusione 1309. No. 40. Menochius d. lib. 3. præsumptione 56. No. 6. quia consensu carent, & neque contrahere, neque obligari possunt, ibid. No. 6.)

So blift enen dat ꝛc. Der Dänische Text sagt: So haben sie keinen Schaden von ihres Bruders Kindern / die in der Gemeinschafft gebohren / d. i. wann die Theilung unter den Sambt-Erben geschicht / oder diese Kindere wollen / nach dem 16. Capit. dieses ersten Buchs / die andern Mit-Erben fordern / daß sie mit ihnen theilen / und sie wissen mögen / wo ihnen ihr Theil gleiche gut fallen möge: So soll man ihnen von allen Schaden und Abgang des Haupt-Guts nichts zurechnen noch kürtzen / sondern die Bruder-Kindere sollen ihnen ihren vollen Antheil herausmachen / weilen ihr Vater ihr Vormund

mund gewesen / der auch / laut des 30sten Capit. dieses ersten Buchs / seinen Mündlingen / wann sie zu ihren Jahren gekommen / von allen Hebungen und Früchten ihnen muß die genaueste Rechnung thun. Oder verstehe es also: Daß ihnen an ihren Väterlichen Antheilen nichts darum soll abgehen / daß ihres Bruders Kindere jeder ein voll Loß bekommen / sondern daß solches ihre mündige Schwester und Brüder allein sollen missen.

Wenn ein Mann eine Wedewe fryet.

CAP. XX.

Fryet dar wohl eine Wedewe / ꝛc.

Glossa.

Dies Capit. sagt / wann ein Mann eine Wittwe freyet / und in die Gemeinschafft nicht genommen wird / was er dann nach seiner Frauen Tod erbet / solches aber muß mit ausdrücklichem Vorbescheide und Geding geschehen / auch zu Dinge verkündiget werden / daß er in der Gemeinschafft nicht gelegt sey (alias semper præsumitur pro communitate, inquit Canutus Episc. in glossa h. Cap.) und das kan aus dieser Ursachen einer geschehen.

Wann der eine mit des andern seine Schulden nicht will zu thun haben: Oder die Frau den andern Mann zu ihrer Boschaff / oder beweglichen Gütern und Geldern / oder zu dem Lande / so in stehender Ehe möchte zugewonnen / oder von ihrer Baarschafft zugekauffet werden / oder zu einem besten Kindes-Theil in ihrem Lande nicht will gestatten; In allen diesen und dergleichen Fällen haben Mann und Frau kein gemein / sondern ein gezweyet und getheilet Guth / und besitzen solches nicht zu gemeinem Gewinn und Schaden. Solches aber muß / wie gesagt / anfänglich vor der Hochzeit durch eine ausdrückliche Abrede / Geding / oder Ehe-Beredung mit Schrifften / Siegel und Briefen / und guter Leute Gezeugniß also versehen / und verwahret werden. Ein solcher Ehe-Mann erbet nichts in der Frauen Lande / noch in dem gekauff-

ten

ten Lande/ noch in der Boschaff/ oder beweglichen Gütern/ wie ein ander/ der von der Frauen und den Kindern in die Gemeinschafft genommen wird/ sondern er muß sich mit dem Haupt-Lotte oder quota hæreditaria der beweglichen Gütern abweisen lassen/ welchen die Frau in der Gemeinschafft mit den Kindern ersterer Ehe in der Boschaff hatte / ehe er hinein kam. Die Fraue und Kindere dürffen auch zu seinen Contracten und Schulden nicht antworten. Item: Stielt er/ und es soll sein **Hoffuit-Laad** oder beweglich Guth dem König herausgemacht werden / Capit. 97. & Cap. 101. lib. 2. Lowb. so gehet solches aus seinen Gütern allein. Also auch/ wann er als Sandmann oder Näffuinge sein **Hoffuit-Laade** verbricht/oder soll vor andere Mishandelung Straffe geben/ so gehet solches aus seinen Gütern allein.

Unde hefft sülvest kein Hoffuit-Laad / ꝛc. Dies nennet der Canut. Episc. specialem portionem. Man kan es aber auf zweyerley Weise verstehen/ als wann er selbst kein Gut hat/ sondern kommt mit lediger Hand zu der Frauen und Kindern hinein/ und kan in die Gemeinschafft nichts conferiren / und einschlieffen: Oder er hat wol Gut/ will es aber in die Gemeinschafft nicht legen/ oder wird von der Frauen und Kindern darmit nicht zugelassen. Denn sagt der Text:

Unde wurde in de Gemenschop nicht genamen/ ꝛc. Solches muß ausdrücklich vor der Hochzeit abgeredet werden. (alias præsumitur pro communione Can. Episc. in glossa h. Cap.

Unde wurde ock tho Dinge nicht vorkündiget/ ꝛc. Mercke hieraus / wann einer mit der Frauen und Stieff-Kindern in die Gemeinschafft geleget wird/ daß solches zu Dinge soll offenbahrlich jedermann verwilliget/ und verständiget werden. Der Canut. Episc. gibt diesen Text also: Et maritus ejus in communitate non fuerit positus, vel si non fuerit publicatum in placito ipsum cum bonis suis in communitate positum. Soll demnach der ander Mann in die Gemeinschafft nicht genommen/ noch solches zu Dinge verkündiget seyn.

Unde kompt de Tydt ꝛc. Nemlich nach der Frauen Tod. Im Dänschen stehet: **Den time de skulle skiffte.** Wenn sie denn mit einander deelen sollen; Erich Krab. Quando debemus procedere ad divisionem; Canutus Episc.

Mit eren Kionsnäffn bewehren/ ꝛc. Mit eilffen ihrer angebohrnen Freunden Eyden erhalten.

Wo vele ere Steff-Vader inbrachte/ ꝛc. Forde ind; Im Dänschen: Quantum vitricus eorum intulerit. Wieviel er nemlich

an

an beweglichen Gütern ins Sterb-Haus gebracht hat/ und allda noch vorhanden ist. Denn er kan seine Güter zu der Frauen und Kindern wohl unter ein Dach bringen/ und doch dieselben mit ihnen in der Gemeinschafft zu gemeinen Gewinn und Schaden nicht haben. Also kan nach dem 13ten Cap. h. lib. 1. der Sohn seine Frau zu Vater und Mutter in die Gemeinschafft führen/ und ihr Guth wird doch in die Gemeinschafft nicht gelegt. (& non transit in peculium patris mariti. Possunt enim importari bona extra societatis animum & contractum. Menochius lib. 3. præsumpt. 56.)

Alse se in der Gemenschop weren ꝛc. d. i. Die Stieff-Kinder theilen die Boschaff oder bewegliche Güter in dem Stande/ als die waren/ da sie mit der Mutter nach dem Vater in der Gemeinschafft sassen/ und ehe der Stieff-Vater hinein kam/ und machen oder rechnen daraus der Mutter ihr **Hoffuit-Laad**. Den sie nach dem 3. Articul Cap. 6. lib. 1. mit den Kindern in den gemeinen beweglichen Gütern gehabt. Als zum Exempel: Der Vater hat nachgelassen eine Frau und 2. Söhne. Hierum so gehen die Güter in 3. Theile/ davon wird der Mutter ein Theil zugerechnet.

Unde he eruet nicht mehr als sines Wiues Lott/ ꝛc. Nemlich den gedachten dritten Theil der beweglichen Gütern. Dawider möcht man fragen: Erbet denn der Stieff-Vater nichts in dem Lande/ so die Frau in erster Ehe mit ihrem vorigen Manne gewonnen/ und zugekaufft hat/ und darinn sie den Sohns-Theil hat geerbet? nach dem 3. Artic. oder §. Cap. 6. Darwider ist zu mercken/ daß allhie stehen die Worte: **Se deelen de Boschop under sick**; d. i. das bewegliche Guth. (qui vero de uno dicit, de alio negare videtur.) Auch giebt es der Herr Erick Krab allhie also: Darnach soll man die andern beweglichen Güter und Geräthe unter ihnen theilen/ als sie sollen getheilet seyn gewesen/ zwischen Mutter und Kindern/ ehe dann er ihr Stieff-Vater ward/ und er soll nicht mehr nehmen oder kriegen **von aller fahrender Haab**/ denn seines Weibes gebührenden Antheil. Hæc ille.

Weiters möcht man fragen: Wann in dieser letzten Ehe Land zugekaufft/ oder die beweglichen Güter mercklich verbessert wären/ ob dann der Stieff-Vater keinen Antheil an den Verwarff haben soll? Darauf sage ich/ daß allhie der klare Text stehet: **Se deelen de Boschaff under sick/ alse se in der Gemenschop weren**/ ehe he er Stieff-Vater wurd. Ergo sind die hernach erworbenen Güter darmit ausgeschlossen/ (nam unius inclusio est alterius exclusio.) Zum (2) war keine Gemeinschafft der Güter unter ihnen/ laut der Worte: **Unde wurden nicht in de Gemen-**

schop genamen. Ergo gehöret ihm nichts von dem Gewinn. Zum (3) sagt der Text: **Unde hedde süluen kein Hoffuit-Laad**; item, **so vele he inbrachte / so vele nimpt he wedder uth.** Hierum / weilen er in die Gemeinschafft zu gemeinem Gewinn nichts hat eingebracht / so kriegt er auch nichts von dem Verwarff. Wie aber die Theilung anzustellen / wann der Stieff-Vater ausdrücklich oder heimlich in die Gemeinschafft mit seinen Gütern ist gelegt / darvon siehe das 6. Cap. Art. fine §. 7. in gloſſa h. lib. 1.

Van unechten Kindern (Slegfred) up Dänisch.

CAP. XXI.

De Vader schal sien unechte Kind / ꝛc.

Gloſſa.

Dies Capit. sagt / wieviel der Vater seinem unechten Kinde geben / item, wie solches die echten Schwester und Brüdere erben könne. Die Uberschrifft im Dänschen hat: **Om Slegfred Barn**; d. i. von Kindern / so einer von seiner Beyschläfferin gezeuget hat; Was aber eine solche sey / darvon besehe der Leser das 27. Capit. dieses ersten Buchs.

Es geschicht aber die Echtigung der Kinder im Jütschen Lowb. auf dreyerley Weise / (1) durch die vorgehende / (2) durch die nachfolgende Ehe / zum (3) wann der Vater seinen Bastard / oder Kind von einer Beyschläfferinn gebohren / vor sein Kind erwählet / annimmt / und zu Erb und Geschlechte einberufft / von welchem Fall dies Capit. redet.

De Vader schal sien unechte Kind / ꝛc. Solches nennet der Dänsche Text: **Slegfred Barn**; Filium concubinarium, Can. Episc. Verstehe einen oder mehr Sohn oder Tochter / Junck oder erwachsen.

Tho Dinge bringen / ꝛc. Er soll es auf gehegtem Ding und Recht vorstellen / (nam adoptio debet fieri coram magistratu, qui jurisdictionem

ctionem habet l. 1. Cod. de adoptionibus, & debet fieri intervenientibus actis, & solenni juris ordine l. 4. & l. finali Cod. eodem.) Er soll auch selbst mit dem Kinde vor Ding und Recht erscheinen/ und gegenwärtig seyn. (requiritur enim præsentia adoptantis coram judice §. 8. instit. quibus modis patria potestas solvitur, & d. lege ultima codice de adoptionib.) Und kan es darum durch einen Gevollmächtigten nicht verrichten. (non enim per alium solennitatem actus legitimi peragere præter l. 25. §. 1. ff. de adoptionib.)

Tho Dinge ꝛc. Verstehe nicht allein von dem Hardes- oder Stadt-Dinge/ da er wohnet/ sondern auch/ da der unechter Sohn oder Tochter ist/ oder von einem jeglichen Dinge. (quia hic actus est voluntariæ jurisdictionis, ideo extra territorium magistratus expediri potest l. 36. §. 1. ff. de adoptionib.)

Unde apenbar dat verkündigen/ ꝛc. Dies ist das ander Stück/ daß er vor öffentlichen Ding vorbringen und bekennen soll/ daß das Kind/ so dar bey ihm stehet/ von seinem Leibe gebohren sey/ und daß er solches mit der und der Person gezeuget habe. (nam probatur filiatio, si quis aliquem ut filium nominavit & tractavit. Mascardus de probationib. volum. 2. concluf. 788, No. 44.) Darum geschicht solche publica nominatio, oder öffentliche Verkündigung/ darmit das Kind ein öffentliches Zeugniß vom Vater habe/ daß es sein Kind/ und durch einen zulässigen Concubinat von ihm gebohren sey. Darum muß er auch die Mutter darbey nehmen/ denn man kan das Kind von einer gemeinen Person/ die den einen um den andern gibt/ wie Cap. 18. lib. 2. Lowb. (& qui ex vaga libidine conceptus est, & ubi sanguis turbatus facit prolem incertam) vor sein Kind nicht ausgeben. Denn hie sagt der Titul und Text im Dänschen von **Slegfred Barn**/ de filiis concubinariis, Can. Epifc. Hierum sind die gemeine Hur- und Strassen-Kinder darmit ausgeschlossen.

Skioden/ ꝛc. d. i. Gerichtlich geben/ und eigenthümlich überlassen/ es sey beweg- oder unbeweglich Guth/ entweder stracks aus der Hand/ oder auf seinem Todes-Fall. Denn also wird auch das Wort **Skioden** Cap. 43. lib. 3. gebraucht.

Dat behold dat Kind/ ꝛc. Also/ daß des Vaters andere Kinder/ oder negsten Freunde und Erben/ ihm solches nicht wieder entziehen können; wie Cap. seq. 22. in principio folget.

Unde nicht mehr ꝛc. d. i. Er kriegt nach dem Vater nicht mehr/ und hat von seinem Erbe nichts mehr zu fodern/ als was ihm der Vater allda

vor Gericht gegeben hat. Darum kan ihm der Vater darnach nichts mehr heimlich zustecken/ noch vor gekohrnen Freunden geben. Und ist dies die dritte Feyrlichkeit/ daß es vor Gericht geschehen soll. Alsdenn auch der Vater dies kan dabey anhängen/ und zu Dinge sagen/ daß das Kind mit dem/ was ihm der Vater gegeben/ sich begnügen lassen soll. (atque ita suæ donationi præter pacta adjicere) vide Artic. 4. h. Capit.

Es wolle aber der Leser allhie wohl anmercken/ daß dieser erster Articul noch nicht redet von der Legitimation, Echtigung/ Adoption, und Anwünschung an Kindes statt/ darvon der folgende Articul dieses Capit. sagt; sondern von einer Ubergabe entweder unter Lebendigen oder auf seinen Todes-Fall/ und hat nach dem Contèxt diesen Verstand/ wann der Vater den Bastard nicht gar zum Kinde erwählen/ und zu Erb und Geschlechte eineschen und einberuffen/ sondern ihm nur ein Theil per donationem inter vivos vel mortis causa geben will/ also daß es sich darmit/ was der Vater allda gibt/ begnügen lassen soll/ d. Artic. 4. h. Cap. & hoc Art. 1. in verbis: **Det beholder Barn/ oc ey mere.** Folgt nun der ander Articul von der Adoption und Annehmung an Kindes statt.

Kündiget he öuerst ꝛc. d. i. Eschet und berufft es öffentlich vor Gerichte. Welches ist eine sonderliche Wolthat dieses Rechten/ so Cap. seq. 27. dem Mann nicht allein den Concubinat gestattet/ sondern ihm allhie auch zuläst/ daß er möge den Schlegfredbarn mit unter seine Kinder zu Erbe und Geschlechte beruffen. Denn es kan solches Kind von einer frommen und vornehmen Persohn gebohren seyn/ oder kan es um den Vater hoch verdienet haben. Wie der im 14. Cap. dieses Buchs in glossa finali, oder daß der Vater ihn sonst beliebet/ dahero zu Kindeschafft und Geschlechte einberufft.

I Kion ꝛc. d. i. zu Geschlechte (in familiam paternam & inter agnatos.

Och i Kuld ꝛc. d. i. unter seine Kinder. Denn **Kuld** heist soviel als ein Schlag/ oder Hauffen Kinder. Cap. 6. Artic. 6. h. lib. (atque ita heredem facit.) **Unde echtiget dat tho Dinge.** Verba seq. Artic. 3. (atque ita legitimam prolem facit.) Das folgende 22. Cap. erwählet idt/ unde nimpt idt an vor sin Kindt.

Unde schötet/ edder gifft em nichts ꝛc. und weiset also das Kind mit einer gewissen sonderlichen Gabe auf seinem Todesfall/ oder unter Lebendigen nicht von sich ab/ (wie im vorgehenden Artic.) sondern fordert es zu seinem Erbe.

So

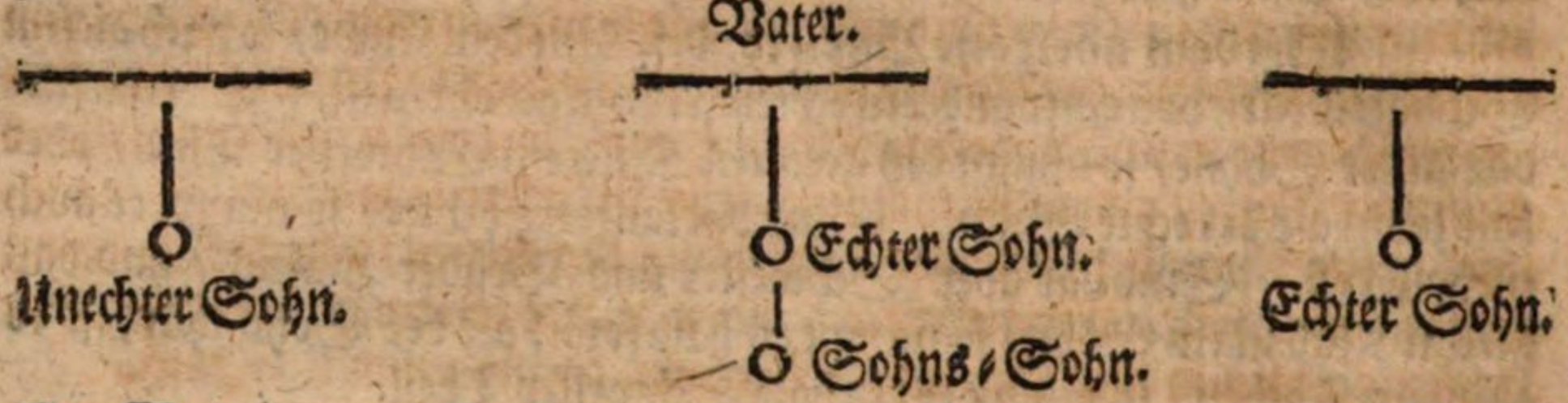
So nimpridt haluen Deel ꝛc. d. i. Es nimmt in der Erbtheilung nach dem Vater halb soviel.

Mit dem adelkône Barn ꝛc. d. i. Mit dem Kinde / so nach diesem Schlegfredbarn von einer anderen echten Frauen gebohren ist. Hierum sind dar lauter Söhne / so nimmt dis geechtete Kind ein Schwester Theil / oder halb soviel als der echte Sohn. Sind dar lauter Töchter / so nimmt es auch ein halb Loß. Sind dar aber Schwester und Brüder zugleich / und das geechte Kind ist ein Sohn / so nimmt es halb soviel als der Sohn thut; ist es aber eine Tochter / so nimmt es ein halb Schwester Theil.

Volle Erffoeel na dem Vader ꝛc. Plenam recipiat hereditatem post patrem. Canut. Episc. Der Erick Krab ita: Hat aber der Vater keine eheliche Kinder / so erbet der Bastard / so vor Gericht ehelich gemacht / seines Vaters Güter allein; Woraus erfolgt / daß / gleich wie das echte Kind / also dis unechte den Vaters Vater / Vaters Mutter / und alle andere Groß-Eltern / in der aufsteigenden Linie, wie auch die in der Seit-Linie, als Vaters Brüdere und Schwestere / item Vaters Bruder und Schwester Kind ꝛc. von dem Erbe ausschliesse. (Nam adoptivus in adoptantis patris bonis jus sui heredis obtinet. l. 10. ſ sed si quidem &c codice de adoptionib. Ist demnach der erster Effect solcher Legitimation, daß das Kind den Vater erbet. Zum (2) daß es alle andere aufsteigende und seitliche Verwandten von dem Erbe ausschliesset. Zum (3) stehet im folgenden 22. Cap. daß ein solcher Sohn gehe in der Gewalt und Macht des Vaters. Zum (4) daß er muß stehen vor ihm vor alle Sachen in Rede und Antwort / d. Cap. seq. 22. Zum (5) Der Vater hat eine solche geechtete Tochter zu berathen Macht. Cap. 20. lib. 2. Zum (6) Wird sie beschlaffen / so spricht der Vater oder seine Freunde auf die **Leyervyde**. Cap. 18. & 20. & libro 2. Zum (7) Wird der Sohn erschlagen / der Vater nimmt die **Mannbusse** / und nicht die Mutter / noch deren Freunde. Zum (8) stehet im folgenden 4. Articul dieses Cap.

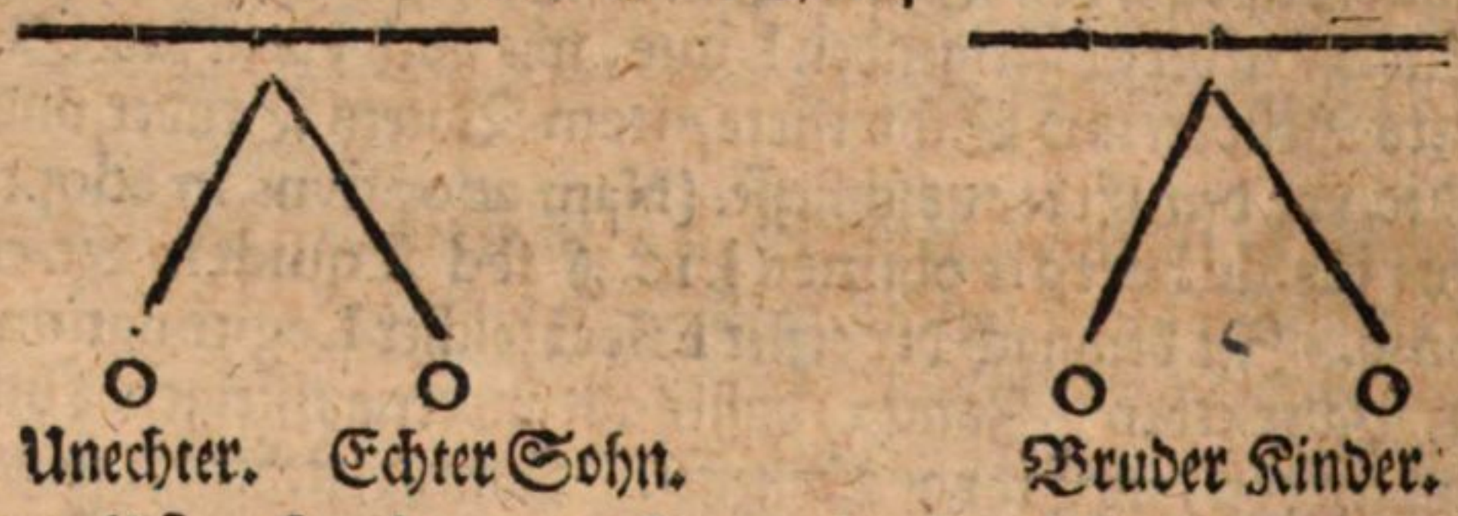
Hefft he ôuerst van des Vaders Erue etwas ꝛc. Verstehe / titulo universali pro hærede.) **entfangen / so eruet he na Süsteren und Bröderen gelicken Deel mit dem echten Kinde** ꝛc. d. i. Stirbt darnach einer von den Schwestern und Brüderen / und verläst Schwestere und Brüdere / und dis unechte Kind / so nimmt es nicht nur einen halben Theil / wie in der Erbtheilung nach dem Vater / sondern soviel als einer von den echten Brüdern oder Schwesteren; Sind die nicht verhanden / so erbet er die allein.

allein. Zum (9) Erbet dis geechtete Kind/ alle andere Vaters Freunde. Zum Exempel:



Der Vater zeuget den unechten Sohn / und zeuget darnach 2. echte Söhne von einem andern Weibe / und stirbt; Folgends gehet der erster echter Sohn auch mit Tode ab / und darnach dessen Kind/ solches erben seine überlebende 2. Vaters Brüdere/ der echte und unechte.

Ein ander Exempel.



Der Mann läst nach / einem unechten und echten Sohn / darnach sterben seine 2. Brüder Kinder; Diese erben / der echte und unechte Bruder zugleich. (Vide Ambrosium Scheurerum JCtum Sax. de successionib. ab intestato tit. 4. de successione collateralium dilatatione 11. & 12. pag. 224. 225, 226. Ubi dicit, quod naturales legitimati & naturales, & legitimi transversales mutuo inter se succedunt, adoptio enim jus agnationis adfert. l. 7. & 23. ff. de adoptionib. Das ist auch so in dem Schleswigschen Stadt-Recht. Cap. 78. Ein gebahren Sohn von dem Vader in dem Dinge bekannt / de wert gelick in dem Erue der echten Süster. Men in andern Erffdeelen nimpt he gelick den andern. Item in Apenrader Stadt-Recht. Cap. 18. Ein Vader de sin unechte Kind echte macket up dem Dinge / dat schal nehmen licken Deel sines Vaders Erue / als sin Süsken de echte is/ und alle andere Erue nimpt he gelick/ wie de Broder in allen Erven.

Idt were denn: c. Hier folgt nun eine Limitation, daß nemlich das Kind nichts erbet nach Vater / und nach Bruder / wann der Vater ihm

ein

ein Gewisses unter die Hände gegeben / und darbey zu Dinge verkündiget / nnd öffentlich angesagt hat / daß das Kind sich solle daran begnügen lassen / und was ihm allda geschötet und gerichtlich aufgetragen / solches behalten / und nach Vater oder Bruder nicht mehr zu mahnen haben. Woraus vernimm / daß der Vater kan zu Dinge sein Kind expresso hoc pacto echtigen / daß es allein dem Vater / und nicht auch seine echte Brüdere solle erben. Item, daß ihm der Vater auf ein gewiß Theil Guts kan weisen / daß er sich daran genügen lassen soll. Ein anders aber ist es / wann er ihm generaliter sive aliqua adjectione zum Erbe und Geschlechte eineschet und einberufft.

De Vader mag sick allene Kinder wehlen.

CAP. XXII.

Dat Kind / dat de Vader erwehlet / ꝛc.

Glossa.

Dies Capit. gehöret zum vorigen / und ist dem anhängig. Die Uberschrifft lautet im Dänischen: **At Vader ene maa sig Barn giöre**; welche gehören mit zum Text, und sagt / daß der Vater alleine sich mag Kinder schaffen / d. i. sein unechtes Kind zu Dinge erwehlen / und zu Erbe und Geschlechte einberuffen. Hierum nicht die Mutter oder Groß-Mutter / Bruder und Schwestere ꝛc. l. 6. & 11. ff. de adoptionib.

Dat Kind ꝛc. mag nemandt vorwerpen ꝛc. wege / im Dänschen / oder **wracken** auf Teutsch. **Nemandt** / ꝛc. Verstehe von des Mannes seinen Blut-Freunden / die ihn erben sollen / mögen das Kind an seinen Rechten beschelten / und zu dem Erbe hindern. So auch den gemeinen Kayser-Rechten gemäß in l. 7. ff. de adoptionib. ubi: cum adoptio sit, non est necessaria in eam rem authoritas eorum, inter quos jura agnationis consequuntur.

So mag ock nemandt / ꝛc. Es mag auch niemand einem andern

Kinder

Kinder aufdringen/oder zu erwählen nöhtigen/die er selbst nicht ehelichen/ oder zu Kinder aufnehmen will. Hierum kan nicht des unechten Kindes-Mutter/ oder Mutter-Vater / oder andere Verwandten/ als Bruder/ Schwester/ ꝛc. den Vater nöhtigen/ das Kind zu Erb und Geschlechte einzuberuffen / das er nicht will.

Sondern sine rechte Eruen / ꝛc. uden rette Arffinge / im Dänschen / die mögen und können es wohl thun ; d. i. die können ihn nach diesem Rechte wohl nöhtigen/ daß er sie vor Erben erkenne / und keine Fremde einberuffe/ als wann er sein Erb und Gütere seinem Weibe/oder einem andern wolte schencken/ oder verschöten/ auftragen / und abhänden auf seinen Todes-Fall/ Cap. 43. 44. lib. 3. oder durch ein Testament, so nach diesem Text ist verbohten.

Folgt nun der ander Theil dieses Capit. **De Mann de nu ꝛc.** Dies habe ich im vorigen Capit. erkläret / daß nemlich das natürliche Kind durch die Echtigung gehet in der Gewalt und Macht des Vaters / und daß er vor ihm in allen Sachen muß zur Antwort stehen.

Hefft ock ein Mann ꝛc. Hie folgt der dritte Theil dieses Capit. ob der Vater und seine Vettern das Kind erben können.

Up dem Dinge geechtiget / ꝛc. Das soll heissen / **nicht geechtiget.** Denn das hat der alte Text apud Can. Episc. **oc leus ey that a tings** ; si in placito non legitimaverit. Und in dem jüngsten Copenhagener Druck: **End haffuer mand Slegfred Barn oc lius det ey paa Tinge.** Der Erich Krab: So aber ein Bastard vor Gericht nicht ehelich gemacht/ erschlagen wird; Woraus erfolgt / daß des Eichenbergs Version allhie nicht vollenkommen sey/ ungeacht er Anno 1603. seine Edition noch einmahl hat aufgeleget. Hierum soll es eine solche Oratio negativa & conditionalis seyn / wie die im 20. Cap. lib. 2. Lowb. wird eines Mannes unechte Dochter/ de he in dem Dinge nicht geechtiget hefft/ beschlapen/ so mag niemand von eres Vaders Freunden darum tho Rechte sprecken/ unde de Sacke verfolgen. Woraus argumento à contrario sensu erfolgt / wann der Vater eine solche Tochter auf dem Dinge geechtiget hat / daß ihm alsdann solche Klage zustehe / und gebühret / und daß er sie zu berahten Recht und Macht habe. Dergleichen dispositiones negativas findet man in diesem Lowb. mehr / als Cap. 4. hoc lib. 1. Hefft Kindes-Kind nene Moder / ꝛc. item Cap. 23. hoc lib. 1. Wäre he mit keiner ehehafft verhindert / ꝛc. Also ist allhie auch die Meynung/ wann der Vater sein unechtes Kind zu Dinge hat geechtiget/ daß er alsdann/ und seine Freunde/ das sind seine Männliche Agnaten

ten und Vettere seines Sohnes Mann-Busse nehmen / wann der erschlagen wird / oder stirbt es natürlichen Todes / daß er und des Kindes Mutter es zu gleichen Theilen erben. So auch die nicht verhanden / daß alsdann die negsten im Geblüht darzu kommen. Denn erstlich stehet in dem vorgehenden 21ste Cap. Wann keine echte Kinder vorhanden sind / so eruet dat geechtede sines Vaders Guth allein. Hierum so erbet auch der Vater das Kind wiederum. Secundum Novell. 89. cap. 13. ubi: in quibus casibus naturales liberos vocavimus ad successionem, in iis quoque & ipsi decentem naturalibus liberis, secundum nostram legem & ipsi parentib. compensent, sive in successionib. sive in alimentis. Item Institut. lib. 3. tit. 1. §. 2. Daß die Eltern ihre ehelich gemachte Kindere können erben. Et Forsterus de successionib. lib. 1. conclusione 1. quod legitimatis quovis modo parentes hæredes sunt. Zum andern / kan auch der geechtete seine Brüdere / und so weiters alle Vaters-Freunde erben; Ergo können diese es wiederum thun. Zum dritten / concurrunt hic in unam personam & naturalia & adoptionis jura, & filius est in familia & potestate hujusmodi patris lege penultima codice de adoptionib. & §. 2. institutis eod. titulo. Hierum so erbet der Vater solch Kind.

Dar nimpt de Vader edder des Vaders Fründe van der Bote gar nichts / 2c. Die Ursach ist / daß der Vater das Kind zu Dinge nicht geechtiget hat. Ergo, wann solches geschehen / so nimmt er billig die Mann-Busse vor den Mutter-Freunden.

Sondern der Moder Freunde / 2c. Verstehe von Männlichen Freunden; Denn Frauen / wie nahe die im Geblüte seyn / die nehmen / und legen keine Mann-Busse / Cap. 26. lib. 2. Lowb. Solche Freunde aber sind der Mutter Sohn / Sohns-Sohn / Mutter-Vater / Groß-Vater / Aelter-Vater / (avi materni) ihr Bruder / Bruder-Sohn / Schwester-Sohn / 2c. die heissen allhie die Mutter-Freunde.

Stervet idt ock natürlickes Dodes / 2c. **End vorder det straadot** / im Dänschen. Stürbe es auch auf dem Stiv / d. i. auf dem Bette / von einer natürlichen Kranckheit. Christen Ostersen in Glossario Danico, verbo: **straadod.**

So eruet de Moder dat Kinde / 2c. Wann aber das Kind mehr Schwester und Brüder hätte / so erbten die ihm mit / Cap. 9. Art. 3. hoc lib. 1.

Edder ere Fründe / 2c. Verstehe nach ihren Tod.

Unde de Vader nichts / 2c. Verstehe / wann er das Kind nicht

geechtiget hat. Denn darvon redet der Text allhie; Denn/ wann es geechtiget/ alsdann erben der Vater und Mutter das Kind beyde/ und nimmt der eine so viel als der ander/ wie die/ so nach dem 5. Cap. hoc lib. 1. sind durch das Kirchen-Recht geschieden/ und keine Gemeinschafft der Güter haben.

Wo men Erue unde Schuld mahnen schal.

CAP. XXIII.

De dar Erue unde Schuld mahnen will/ ꝛc.

Glossa.

Dies Capit. sagt/ in welcher Zeit man Erb und Schuld mahnen soll/ und da auf den 30sten Tag keine Erben sich angeben/ wie alsdann solches hintersetzt/ Jahr und Tag stehen/ und darnach dem König/ oder dessen Rent-Cammer eingeantwortet werden soll.

Die Uberschrifft im Dänschen/ so der Eichenberg gefolget hat: **Huorledis Arff oc Gield schal kräffuis**/ d. i. wie man Erb und Schuld mahnen soll. Aber der Canut. Episc. hat/ **hwen**/ quando. Der Erick Krab: Wann man ꝛc. und das ist auch dem folgenden Text gemäß/ welcher sagt von 3. Zeiten/ darinnen man Erb und Schuld mahnen soll. Folgt der Text:

De dar Erue ꝛc. Erue heist ein jeglich Guth/ darmit ein Mann verstirbt/ sagt das Sachsen-Recht/ lib. 1. Art. 5. in fine.

Unde Schuldt ꝛc. Soll heissen/ **oder**/ dann im Dänschen stehet/ **eller**/ und ein anders ist ein Erb- und ein anders eine Schuld-Forderung.

Na eines Mannes Dode ꝛc. Dann ehe hat die Erb-Forderung nicht statt/ quia viventis non est hæreditas.

Edder sin Vullmechtiger/ ꝛc. Im Dänschen: **Eller hans visse Bud**; oder sein gewisser Bote/ der gnugsam Vollmacht hat. Und

mercke

mercke hieraus / daß man alle Bürgerliche Sachen durch einen Gevollmächtigern verrichten kan / ut Cap. 57. & 58. am Ende lib. 3. Lowb.

Up den dörtigsten Dag / ꝛc. Solches bedeutet (1) daß der Erbe oder Gläubiger den Besitzer vor den 30sten Tag nach des Mannes Tode nicht mahnen kan / laut des 3. Capit. dieses ersten Buchs / & ibi in glossa. Sachsen-Recht lib. 1. Art. 22. ubi: Der Erbe hat keine Gewalt noch Anspruch zu den Gütern vor den 30sten Tag; und die Teutsche Glosse daselbst No. 3. erkläret es weiters / und sagt: Dies müssen auch alle Klägere / und diejenigen thun / welchen man schuldig ist. Denn vor den 30sten soll niemand auf des verstorbenen Schuld klagen / auch der Richter nichts daraus pfanden / noch jemand in das Erbe weisen / oder kümmern. Zum (2) bedeutet es / daß ein Erb-Besitzer vor dem 30sten niemand zu antworten schuldig ist. Zum (3) daß der Erb-Folger / wann er zur Statt ist / oder weiß / daß das Erbe gefallen ist / und der Schuld-Mahner mit seiner Forderung über den 30sten Tag oder negesten Ding / so zum längsten binnen 14. Tagen gehalten wird / nicht feyren sollen. In den Kayser-Rechten Authentica finali codice de sepulchro violato, können die Gläubigere den Erben erst auf den 10ten Tag mahnen.

Soferne se binnen der Statt syn / ꝛc. Om de ere in den By. Im repurgirten Dänschen aber apud Canut. Episc. stehet: **In den Bygd** / in dem Harde. Dergleichen stehet im 7. Cap. lib. 2. Lowb. Die meisten in der **Bygd** / d. i. Harde. Der Canut. Episc. sagt in Latino textu: si sunt intra provinciam, quæ vocatur **Bygd**. Der Erick Krab: So er in derselben Gegend / oder Sissel / oder Harryt zur Stätt wäre. Ist demnach die Meynung / daß der Erb- oder Schuld-Mahner auf den 30sten Tag nach des Mannes Tod sich bey dem Erb-Besitzer angeben soll / soferne er in dem Harde oder Statt ist.

Edder den negsten Dingedag darna / ꝛc. d. i. Sie sollen auf den 30sten Tag / als Zeit der Theilung / oder auf dem negesten Dinge darnach / so von 14. Tagen zu 14. Tagen gehalten wird / sich mit ihrer Forderung angeben.

Is he buthen der Statt / ꝛc. End er hand uder By. Im repurgirten Dänschen aber der Canut. Episc. nennet es **Bygd**. Der Erich Krab: Ein Gegend / Syssel oder Harde / und doch binnen Landes. d. i. Wann der Erbe oder Gläubiger in demselben Harde / Pflege oder Vorstey / oder in der Stadt / da das Erbe gefallen / nicht wohnhafft / oder zur Stätte / aber doch nicht auſſer Landes / sondern in einem andern Harde oder Stadt desselbigen Landes wäre.

So stah dat 6. Wecken ꝛc. Das verstehe ich nach den 30. Tag/ wann die Klage betagt ist; und sind also in allen 72. Tage nach des Mannes Tod. Welcher ist ein endlicher und Præjudicial-Termin, wie der Canut. Episc. in glossa h. Cap. sagt: Nota hic, qualiter perdatur jus non-venientis debito tempore ad exigendum debitum vel hæreditatem.

Is he buten dem Lande/ ꝛc. Das verstehe ich ausser dem Reich Dännemarcken. Ein ander möcht sagen/ daß das Wort **Land** sich nur so weit als das Lowbuch erstrecke/ und darum/ der da wäre in Seeland oder Schonen/ der wäre ausser Landes/ oder der Provincie, und Fürstenthum Jütland/ da das Erbe gefallen. Also wäre der Erbe in Fühnen/ Fürstenthum Schleswig/ ꝛc. und das Erbe wäre in Jütland verstorben/ der wäre ausser Landes. Der gelehrte Leser sehe darvon den Baldum de præscriptionib. part. 1. quæst. princip. quæstio 4. No. 4. Angelum Aretinum Institutis de usu-capionib. in principio No. 6. & Joh. Fabrum eod. loco No. 78. & seqq.

So stah idt Jahr unde Dag/ ꝛc. d. i. So bleibe das Erbe stehen/ ein gantz umgehendes Jahr und 6. Wochen/ von dem 30sten Tage an nach des Mannes Tod zu rechnen. So im Kayser-Rechten hæreditas jacens genannt wird/ quandoscq; Spes supereſt, hæreditatem adiri posse, Gail. lib. 2. Observ. 130.

Is he ock in des Königes Vorbud/ ꝛc. d. i. In des Königs Gewerffen/ oder Geschäfften/ oder Legation und Verschickung/ item, Heer-Zug/ Krieg oder andern Diensten. (vide codicem libro 2. tit. 51. de restitutionib. militum, & eorum qui rei publicæ causa absunt, item l. 1. 2. 3. 5. ff. ex quib. caus. major. 25. annis in int. restit.) und mahnet das Erbe nicht/ oder läst es nicht mahnen in den 6. Wochen/ oder Jahr und Tag/ nach den 30. Tagen/ so soll er in 15. Tagen/ nachdem er wider zu Hause gekomen/ ꝛc. Erbe und Schuld mahnen. Hierzu rechne andere Ehe-haffte/ **lage forfald** im Dänschen/ Latine legitima impedimenta genannt. Als wenn der Erbnehmer von den Reichs-Feinden oder Mördern/ See- und Strassen-Räubern wäre gefangen. (l. 10. 11. 14. 15. ff. ex quib. caus. majores 25. annis in integ. restit.) oder aus einer andern nohtwendigen bewährten Ursach abwesend und ausser Landes. Item, rechne hierzu die Personen/ darvon im 41. Cap. dieses ersten Buchs am Ende/ die zu der Zeit zu ihren Jahren nicht gekommen/ als junge **Wömälonde**/ d. i. unwissende/ unverständige Kinder und Medgens/ die nicht können oder mögen klagen/ Cap. 19. h. lib. 1. item, Frauens-Personen/ die keine Vormündere haben/ d. Cap. 41. h. lib. 1. Endlich rechne hiezu/ die nicht wüsten/ daß das Erbe gefallen/ oder bestorben war.

Ar-

Argumento à contrario sensu, quod in jure fortissimum est. In textu h. Cap. **Unde wüste / dat dat Erue ꝛc. Were he auerst mit nenen ehhafft vorhindert / ꝛc.** Würde dann der Erbe mit keiner der gedachten Ehehafften / oder Unwissenheit verhindert / und wüste daß das Erbe gefallen / und bestorben / und mahnete es nicht / oder ließ es nicht mahnen zu vorgemeldten rechten Zeiten. Verba textus verstehe in 6. Wochen / oder Jahr und Tag / und ein ander Blut-Freund im gleichen / oder weitern Grad würde in der Zeit das Erbe fordern.

So mag dejenne / de dat Erue genamen hefft / ꝛc. Denn er ist ein Mit-Erbe / so accresciret und wächst ihm des Säumigen sein Antheil zu / oder ist er im weiteren Grad / so kan er das Erbe auch nehmen / (l. unica quando non petentium partes petentib. accrescunt, & l. 1. §. 10. ff. de successorio edicto & lege 19. codice de jure deliberandi.)

Mit 12. Lowwestemann Eeden bewehren / ꝛc. Im Dänschen stehet nur: **Verte hand ved Low**; Der Erbling wehre sich mit Rechte / der das Erbe nahm. Das ist / er soll es mit 12. Mann-Eyden erhalten. Das stehet auch (jedoch nur von eintzelen Eyden) in Sachsen-Rechten; darf er auf sein Recht erhalten / das ist / mit seinem Eyde.

Dat he datsülvige mit Recht genamen hefft / ꝛc. At hand tog den rettelig; im Dänschen. Dann der ander möchte ihm die Invasion oder thätlichen Angriff des Erbes vorwerffen / und sagen / daß er sich solches ausserhalb Rechtens eigenes Willens und Gewalt hätte angemasset. Hat dann dieser Beklagte und Besitzer hierüber Dingswinde-Urthel / Protocoll oder Zeugen / daß er das Erbe zu Dinge rechtlich gefodert / und der Voigt durch sein Erkänntniß ihn solches angeweist habe / so darf er den 12. Mann-Eyd nicht schwehren. Hat er aber solchen Beweiß nicht / (den er je sonst alle Tage wohl von denen / die zu Gericht oder Ding mit gewesen / haben kan /) so läst ihm allhie das Land-Recht solches / tanquam celerrimum remedium expediendarum litium, zu. Wie man sich aber mit Rechte zu dem Erbe ziehen soll / darvon hat man Exempel hinter dem Sachsen-Spiegel unter den Urtheilen der Schöpffen zu Magdeburg part. 1. Cap. 7. distinctione 4. fol. 481. col. 1. & 2. & Wesenb. in commentar. super Digestis, de suis & legitimis hæredib. Das bezeugt auch dies Cap. in den Worten **Erue nehmen / mahnen**; item, den negsten Dinge-Dag darna; item, so stah dat 6. Wecken. So alle eine rechtliche Ansprache auf das Erbe / und des Voigts Einweisung bedeuten.

Dies ist nun von dem ersten Stück dieses schweren Capit. gesagt.

Folgt nun der ander Theil/ wann sich kein Erbnehmer auf den 30sten Tag/ oder zum ersten Ding darnach angibt/ wie man alsdann das Erbe Jahr und Tag hintersetzen und verwahren soll.

Syn dar ock nene rechte Eruen beth in dem VII. Gelede/ ꝛc. Das stehet auch in Sachsen-Rechten/ lib. 1. Art. 3. die Sip endiget sich im siebenden Gliede/ Erbe zu nehmen. Successio septimum gradum non excedit in additione ibid. lit. a. per alias concordantias ibid. Woraus erfolgt/ daß nach dem siebenden Grad das Erbe gehe an die höchst- und hohe Obrigkeit. Kommen dann keine Erb-Folgere bis ins siebende Glied/ und fordern das Erbe nicht auf den 30sten Tag/ oder bald zu Ding darnach.

So schal men dat Erue anleggen/ ꝛc. Verstehe dies von beweglichem Erbe/ denn die unbewegliche können verhäuret werden. Im Dänischen stehet: **Da schal arff warderis**/ d.i. man soll es auf ein gewiß Geld setzen/ und wardieren.

Oc settis/ at giemme; d.i. Man soll es zu treuen Händen niedersetzen. **Under gode Mend**; d.i. bey dem Rahte in den Städten/ oder Hardes-Voigt auf dem Lande/ der es mit dem Amt- oder Hardes-Schreiber inventirt/ beschreibt/ und hintersetzet Jahr und Tag/ ꝛc. d.i. ein umgehendes Jahr und 6. Wochen nach dem 30sten Tage. Gibt sich in solcher Zeit niemand an/ so soll der Unter-Richter darnach das Erbe dem Königl. Fisco, oder Rente-Cammer einantworten/ wie folgt:

Kamen underdes de rechten Eruen nicht/ ꝛc. Das Wort **recht** bestehet nicht im Dänschen/ welcher lautet: **Kommen da ingen effter arff.** Denn es genung/ daß einer kommt im 7. Grad/ obschon mehrere seyn möchten/ die sich wissentlich verschweigen.

De König nimbt dat Erue/ ꝛc. beth de rechten Eruen kamen/ ꝛc. Dies verstehe/ von dem gantzen beweg- und unbeweglichen Erbe/ item, von denen/ die sich in Jahr und Tag nicht können verschweigen/ darvon ich oben/ und das Sachsen-Recht lib. 1. Art. 28. sagt: So der Erbe gefangen wäre/ oder in des Reichs Dienst gezogen/ oder in GOttes-Dienst ausser des Landes/ so muß der Richter sein warten mit dem Erbe/ bis er wiederkomme. Hie setzet die Glossa No. 3. hinzu/ so er nicht gewust/ daß jener verstorben gewest. Die aber/ so keine Tage-Vorfall oder rechtliche Entschuldigung und ehehaffte Verhinderung haben/ und wissen/ daß das Erbe gefallen/ und mahnen es nicht/ oder lassen es nicht mahnen zu vorgemeldten rechten Zeiten/ entweder auf den 30sten Tag/ oder den nechsten Dinge-Tag darnach/ oder 6. Wochen/ oder binnen Jahr und Tag/ die haben sich an ihrer Erb-Forderung ver-

versäumet. Daraus vernimm / daß man sich zum längsten im Jahr und 6. Wochen an dem Erbe verschweigen kan. Das sagt auch l. 19. codice de jure deliberandi wohl 4. mahl ausdrücklich / daß man sich in Jahres-Frist des Erbes anmassen soll. (Si cognitum illi fuerit hæredem eum ab intestato vocatum fuisse, & annali tempore elapso nihil fecerit.) Und obwol der gemeine Hauff der Rechts-Gelahrten dawider hält / daß man sich an Erbe nur in 30. Jahren verschweigen könne / so disputirt doch der Author Collegii Argentoratensis Justus Majerus ad ff. libro 29. tit. 2. thesi 36. und führet es / refutatis contrariis textib. statthich aus / daß die Erb-Forderung nicht in 30. sondern nach einem Jahr zu Ende gehe / solche bestehe in beweglichen oder unbeweglichen Gütern. Hiezu stimmet der Matthias Colerus decisione 72. und erweitert es auch ebenmäßig auf das unbewegliche Erbe / idem im Lübschen Recht / so in allen Holsteinischen Städten gilt / lib. 2. tit. 2. art. 14. ubi: So jemand stirbt ohne kündige Erben / sein nachgelassen Guth soll man dem Rahte überantworten zu bewahren Jahr und Tag. Würde sich dann binnen Jahr und Tag niemand angeben / noch / wie Recht / darzu zeugen lassen / so ist das Erbe dem Rahte heimgefallen / idem lib. 2. tit. 1. art. 9. item Schleswigschen Stadt-Recht / Cap. 19. Flensburger Stadt-Recht / Cap. 90. und Apenrader Stadt-Recht / Cap. 96.

Kamen auerst nene rechte Eruen ꝛc. Die rechten Erben nennet der Text allhie / die dem Verstorbenen bis im 7den Grad verwandt seyn / obschon nähere Erben im Geblüte wären / ut supra. Item, verstehe auch von näheren Erben / die sich in Jahr und Tag nicht können verschweigen / ut supra, denen gibt der König das Erbe wieder.

De

De wetentlicken eine Hore tho echte nimpt.

CAP. XXIV.

Nimpt de Mann/ ꝛc.

Glossa.

Dies Capit. redet (1) von der Theilung zwischen einer abgeschiedenen Ehebrecherinn/ und ihrem Mann/ & è contra. Zum (2) wie sie bey ihrem lebendigen Leibe mit ihren Kindern theilen sollen. Zum (3) bey wem diese Kinder nach der Ehe-Scheidung seyn und bleiben/ und (4) wer sie erben soll.

Hore ꝛc. Im Dänischen stehet **Horkone**/ welches ist soviel als eine Ehebrecherinn. Eichenberg in repertorio sagt: **Horkarl oc Horquin**/ heissen Ehebrecher und Ehebrecherinn.

Nimpt de Mann ꝛc. Diesen Text recht zu verstehen/ wolle der Leser zurück in die Glossa des 5ten Cap. Art. 1. sehen/ allwo unterschiedene Ursachen angezogen/ so die Ehe hindern/ und auch wieder scheiden/ de quibus, & Sachsen-Land-Recht lib. 3. art. 27. & ibi in glossa. Unter denselben ist/ wann der Mann von der Frauen/ oder die Frau von dem Mann wegen Ehebruchs durch das Kirchen-Recht gäntzlich geschieden wird; Alsdann/ bevorab die schuldige Person/ sich nicht wieder befreyen kan. Geschicht dawider/ so können sie nach dem Geistlichen Rechte wieder von einander geschieden werden. Denn Matthæi am 19ten Cap. versu 9. stehet: Wer sich von seinem Weibe scheidet/ es sey denn um Hurerey willen/ und freyet eine andere/ der bricht die Ehe/ und wer die Abgescheidete freyet/ der bricht auch die Ehe. (idem in l. 9. codice ad legem Juliam de adulteris, ubi: Qui adulterii condemnatum sciens duxerit uxorem tanquam leno punitur pœna lenocinii.) So haben demnach die Päbstliche Rechte/ so man vorzeiten in Ehe-Sachen gefolget/ den abgeschiedenen Ehebrecher und Ehebrecherinn die andere Ehe gestrenge verbohten/ geschach dawider/ könten sie gäntzlich wieder geschieden werden. (ut in Decreto Gratiani part. 2. causa 32. quæstione 1. Capitulo 2. & 22.) Der Leser sehe hievon Königs Friderici II. Ordination von Echtschaffts-Sachen de Anno 1582. und allda titulo, von Ursachen/ warum echte Leute

mögen

mögen geschieden werden. §. For det Fierde. Wann nemlich wohl hiewider / der Mann wissentlich eine solche abgescheidete Ehebrecherinn zu echte nehme / und Kinder mit ihr zeugete / so sind die Kinder echte / welches allhie ein sonderlich Recht ist. Denn in den Kayser-Rechten sind sie nicht echte / ohn allein / wann es der eine nicht gewust hat / und von dem andern gefährlich betrogen wird. (Decretalium Gregorii Papæ lib. 4. tit. 17. cap. 14. item ff. de ritu nupt. lege 57. No. 1. Beustius de matrimoniis part. 2. quæstione 64.) so sind demnach die Kinder allhie echte / wann gleich beyde Ehe-Leute solche Untugend oder Schalckheit gewust / (Canut. Episc. in glossa h. Capit. sagt: Filii sic geniti manent legitimi vide Beustium de matrimoniis d. part. 2. quæst. 50.) welches dann diesen Effect und Nachdruck hat / daß die Kinder können den Vater / Mutter / Groß-Eltern / und alle Freunde in der Seit-Linie erben / auch zu Ehren- und redlichen Standen nicht verhindert werden. (vide dictum Beustium part. 2. quæstione 60. in principio.)

Wurden se auerst gescheiden / ꝛc. Solche Ehe-Scheidung solte nun zu dieser Zeit in den reformirten Kirchen schwerlich erkannt werden / wie d. Beustius de matrimoniis part. 2. quæstione 52. bezeuget; Bevorab / wann sie so lange bey einander im Ehestande gelebt / und Kinder gezeuget.

So nehmen se ꝛc. Zu diesem 2. Art. oder §. gehöret auch der letzte und fünffte Articul, welche reden von dem Fall / wann sie keine Kinder mit einander haben. Denn wissen sie beyde ihre Untugend (der Dänische Text nennet es **Ondskaff** / Canut. Episc. *nequitiam*, Erick Krab **Unart** / **Bosheit** /) so nimmt ein jeder sein zugebrachtes und eingeerbtes Land wieder zum Voraus / darnach theilen sie die Boschaff / d. i. alles bewegliche Guth (de quo supra h. lib. 1. cap. 6. art. 1. in glossa) in zwey gleiche Theile / worzu mit gehöret das gekauffte Land / supra cap. 6. art. 4. & 5. in glossa.

Dies ist der erste Fall / wann sie beyde ihre Untugend wissen / und würden nach dem damahligen Kirchen-Rechte geschieden. Würde aber allein der eine wissen / daß er von seinem vorigen Ehegatten wegen Ehebruchs geschieden / und also dem andern wissentlich betriegen; so soll derselbe Impostor nicht mehr wieder heraus nehmen / als er einbrachte (obschon solches weniger gewesen / als des andern sein) und kriegt also aus ihrer Gemeinschafft (wann sie keine Kinder haben) nicht die Helffte aller beweglichen Güter / auch nichts von dem / so in stehender Ehe zugewonnen / auch nichts von dem gekaufften Lande / wie sonst ein ander Ehe-Mann oder Frau. Hätte aber derselbe / der solche Bosheit von sich wüste / mehr als der ander eingebracht / so soll doch der Unwissende / oder Unschuldige / von dem Guthe / d. i. von der Boschaff / oder allen

beweglichen Gütern/ es sey eingebracht oder zugewonnen/ imgleichen von dem gekaufften Lande die Helffte nehmen. Und dies auf den 1. 2. und letzten 5ten Articul oder §. dieses 24. Cap. so zusammen gehören/ und von dem Fall reden/ wann solche unordentliche Ehe-Leute keine Kinder zusammen haben/ beruhende auf die Distinction und Unterscheid/ ob sie beyde oder einer allein den vorgehenden Ehebruch oder Ehe-Scheidung haben gewust.

Folgen nun die beyden mittelsten Articuln oder §§. als der dritte und vierte/ redende von dem Fall/ wann sie aus solcher verbohtenen Ehe Kinder gezeuget/ und werden wieder von einander geschieden/ wie sie dann aus dem **Bofá**/ oder Boschaff/ und beweglichen Guthe die Kinder von sich abtheilen/ bey wem sie bleiben/ und wer sie erben soll.

Wuste/ 2c. unde wurden darum gescheden/ 2c d. i. Würde es dermassen offenbahr/ daß sie darum durch das damahlige Kirchen-Recht geschieden würden.

Mit einander/ 2c. Aus solcher unordentlichen Ehe gezeuget.

Eerdel/ effte houitlaad maken/ 2c. Zum Exempel: Sie haben einen Sohn und 2. Töchter/ so nimmt aus allen beweglichen Gütern der Vater ein Theil/ und die beyden Töchtere ein jedes ein halb Lott/ Art. 2. & 3. cap. 6. lib. 1. & ibi in glossis; Und müssen also diese Eltern bey ihrem lebendigen Leibe ihr bewegliches Guth/ und das gekaufftе Land mit ihren Kindern theilen/ wider das 13. Cap. h. lib. 1. daß der Sohn habe kein Theil an dem Guthe/ so lange Vater und Mutter leben. Der Erich Krab gibt diesen Text also: So soll man den Kindern ihr Erbtheil aus allen beweglichen Gütern zutheilen/ so viel als einem jeden mit Rechte kan zufallen/ darnach sollen die Kinder mit ihrem ausgemachten Erbtheil bey dem Vater bleiben.

So eruet se de Vader allene/ 2c. Und nicht die Mutter/ welche allhie darum erbloß gemacht wird/ weilen sie wuste sich eine abgescheidete Ehebrecherinn zu seyn/ und dennoch/ wider den Verbot der Rechten/ den andern Mann gefreyet. Item, weilen sie den betrogen/ und dahero keine rechte Ehe mit einander besessen.

Allene/ 2c. Daß die Schwester und Brüdere ihren Bruder nicht mit erben/ nach dem 9ten Cap. Art. 2. hoc lib. 1. ubi: Steruet ein Kind/ so eruet de Vader datsůluige alleine/ und wenn idt schon mehr Süstere unde Brödere hebbe.

Also is et doch umme den Vader/ 2c. d. i. Im gleichen Recht ist es auch um den Vater/ wann der sich wüste ein abgescheideter Ehebrecher zu seyn/ daß die Kinder bey der Mutter bleiben/ und daß nicht der Vater/ sondern die Mutter allein das Kind mit seinen andern Söhnen erbet.

Tho erer Moder / ꝛc. Unde se eruet / ꝛc. Nach dem 9ten Cap. Art. 3. dieses ersten Buchs / sagende: Leuet de Moder darna / unde sind mehr Süstere unde Brödere verhanden / so eruet de Moder so vel / als ein von eren Kinderen. Mercke aber / daß dies gantze Capit. zu dieser Zeit in den reformirten Kirchen nicht mehr nützlich ist; Denn es habe der eine des andern Untugend gewust / oder nicht / so werden sie doch durch die Kirche nicht geschieden / bevorab / wann sie eine Zeitlang bey einander gewohnet / und Kinder gezeuget / vielweniger dürffen sie ihre Gütere mit den Kindern theilen. (Beustius d. part. 2. quæstio 52. multa enim ab initio prohibentur, quæ facta tenent, ibid. & Wesenberius commentario ad ff. de divortiis & in additionib. ad Sneidewinum institutis de nuptiis part. 4. de divortio No. 32. 33. ubi allegat Nicolaum Hemmingium in locis communib.)

Van Hor-Kinderen.

CAP. XXV.

Hor-Kinder de eruen den Vader nicht / ꝛc.

Glossa.

Der unechten Kinder sind dreyerley / die ersten **Slegfredbarn** / oder **Bastarten** / liberi concubinarii, darvon im 21. und 22. Capit. dieses 1. Buchs; Die anderen aus dem Ehebruch / oder Blut-Schande gebohren / darvon im 1. Art. dieses 25. Capit. Die dritten / so von 2. ledigen Personen gezeuget / darvon im 2. Art. dieses Capit. so der Eichenberg allda unechte Kinder / der Dänsche Text aber **Slegfredbarn** / und der Erich Krab **Bastarden** nennet. Aber das Wort **Slegfred** bedeutet allhie Art. 2. auch eine jegliche ledige Frauens-Person / darzu sich einer hält / ob er sie schon nach dem 27. Cap. dieses 1. Buchs nicht in seinem Hause oder Hofe / und an statt einer Ehe-Frauen bey sich hat. Hierum verstehe der Leser das Wort **Slegfredbarn** / in gemein von Spiel-Kindern / die von 2. ledigen Personen / die sich sonst Rechts-wegen wohl ehelichen können / gebohren werden / (Sneidewinus instit. de patria potestate No. 21.) von welchen man hin und wieder im Lowbuche findet / als im 18. Cap. lib. 2. von

heimlichen Beyschlaffen. Item, Cap. 17. & 20. wird eines Mannes Tochter beschlaffen. d. lib. 2. & cap. 8. lib. 1. in verbis: **Se auerſt leten ſick darna byliggen.**

Anlangend die Uberschrifft/ meldet solche von Hor-Kindern/ und das thut auch der Dänische Text/ **om Hore Börn.** Es soll aber von Ehebrecherischen Kindern heissen. Denn der Canut. Episc. nennet sie in titulo & textu: Filios adulterinos; und der Erich Krab: Aus dem Ehebruch gebohrne Kinder. Denn es ist nicht neu im Lowbuch/ daß der Ehebruch eine Hurerey genannt wird/ wie im vorgehenden 24. Cap. dieses Buchs: **Nimpt de Mann wetentlick eine Hore tho echte/** d. i. eine abgeschiedene Ehebrecherinn/ nach dem Text allda. Item, cap. 37. lib. 3. wert einer gewundet int Horen-Bedde by eines Mannes Wieff/ d. i. im Ehebruch.

De eruen den Vader nicht/ ꝛc. Verstehe auch nicht die Mutter. (Novella Justiniani 86. Capitulo finali 15. & l. 6. cum duabus authenticis sequentib. cod. de inceſt. nupt.)

Effte he se schon up dem Dinge echte gekündiget hedde/ ꝛc. Etiamsi pater illos legitimaverit in placito, Canut. Episc. So kan er doch durch solch Beginnen das Ehebrecherische Kind zum Erben seiner Güter nicht machen.

Unde enen geschötet/ ꝛc. Schöten ist so viel als vor Gericht auflassen/ Cap. 37. hoc lib. 5. & Cap. 43. & 44. lib. 3. Hie aber und im 21. Cap. heist es so viel/ als vor Gericht geben; Und ist demnach so viel gesagt: Der Vater mag solchem Ehebrecherischen Kinde auf seinen Todes-Fall vor Gericht nichts geben und auflassen/ gleichwie er nach dem 21. Cap. dieses Buchs seinen natürlichen Kindern/ oder Schlegfredebarn thun kan.

He geue idt denn stracks uth der Hand/ und by sinem Leuende/ ꝛc. Daraus der Leser zu vernehmen/ daß der Vater solchem aus dem Ehebruch erzeugten Kinde auf seinen Todes-Fall nichts/ es sey beweglich oder unbeweglich geben/ und beständiger Weise auflassen kan/ sondern seine Erben können es nach seinem Tode widerfechten/ und zurück treiben. Hierum so soll ers durch eine Ubergabe unter Lebendigen thun/ und dem Kinde stracks aus der Hand geben/ tradiren/ und einantworten. Inmassen der Dänische Text hie sagt: **i Hender för end hand döde.** Denn obwol den gemeinen Kayser-Rechten nach/ die Eltern solche Kinder aus dem Ehebruch und Blut-Schande gebohren/ zu unterhalten nicht schuldig seyn (authentica licet, codice de naturalib. liberis) so haben doch die Geistliche Rechte der natürlichen Billigkeit nach erfunden. (in Decretali b. Gregorii Papæ lib. 4. tit.

tit. 7. Cap. 9. in fine) Daß die Eltern bey ihrem lebendigen Leibe solchen Kindern zu ihrem Unterhalt und Leben/ item zu Braut-Schatz und Medegifft können geben/ wie anderen ihren verechten Kindern. (Beustius de matrimoniis part. 2. quæstione 60. per multa allegata & Gail. lib. 2. observ. 88.)

Hedde ock ein Mann unechte Kinder/ &c. Hie folgt der ander Articul, redende von andern unechten Kindern/ darvon ich oben im Eingang dieses Cap. habe gesagt/ welche das Geistliche Recht insgemein natürliche Kinder nennet/ die von 2. ledigen Personen/ unter welchen die Ehe nicht verbohten/ gezeuget worden. (Decretalium Gregorii Papæ lib. 4. tit. 17. Capitulo 6. Gail. lib. 2. observ. 141. No. 4.)

Unde nimpt de Moder darna tho echte / so sind idt doch alle echte Kinder / &c. Der Erich Krab gibt diesen Text also: Hat einer ein natürlich Kind/ und nimt seine Mutter darnach zu der Ehe. Solches Kind/ ein oder mehr/ werden ehelich gemacht durch die nachfolgende Ehe/ ob sie gleich vor der Ehe-Stifftung zwischen ihren Vater und Mutter gebohren sind worden. Hæc ille.

Das hat auch statt/ wann schon der Mann stein-alt/ und das Weib auch bey Jahren wäre/ Gail. lib. 2. Observ. 141. No. 8. Novella 89. Cap. 8. item, wann gleich der Mann auf seinem Krancken- oder Todten-Bette lege und sich die beschlaffende Person vertrauen liesse. (Gail. d. observat. No. 8. ubi testatur de communi opinione.) item, wann gleich der Mann vorhin eine Ehe-Frau gehabt/ und Kinder mit ihr gezeuget/ nach ihrem Tode eine andere beschlaffen/ Kinder mit ihr gezeuget/ und sie darnach zu echte genommen/ (d. novella 89. Cap. 8. in verbis aut legitimorum liberorum jam pater existens.) item, obgleich jemand eine Jungfrau beschläfft/ ein Kind mit ihr zeuget/ und nachmahls/ als sie 2. Ehe-Männer nach einander gehabt/ und beyde verstorben/ dieselbe zur Ehe genommen hat/ so ist doch gemeldtes ihrer beyder Kind/ durch ihre Verehegleichung/ ungeacht/ daß sie 2. Ehe-Männer immittelst gehabt/ ehelich und seines Leibes Erbe geworden. (Sneidewinus institutis de patria potestate No. 27.)

So sindt idt doch alle echte Kindere/ &c. Der Dänsche Text nennet sie Adelkönebarn/ so von einer echten und rechten Ehe-Frauen gebohren und hat diese Würckung/ daß sie den echten und rechten Kindern durchaus gleich werden. (lege 5. 10. 11. codice de naturalibus liberis.) Sie erlangen durch die nachfolgende Ehe das jus agnationis & paternæ familiæ, all das Recht und rechtliche Begnadung/ Schild/ Nahmen und Helm/ so des Vaters Freunde auf der Schwert-Seiten und die Stamm-Vettern haben.

Hierum so erben sie so wohl des Vaters als Mutter-Freunde (Novella Justin. 89. Cap. 8.) sie können Lehn und veste Gütere besitzen. (Gail. lib. 2. observ. 142. No. 2. in summa, omnia jura, dignitates & ordinem justorum liberorum consequuntur. Sneidew. institutis lib. 3. titulo 1. & ibi de primo ordine succedendi No. 9.) Denn die nachfolgende Ehe hebt alle vorgehende Mängel auf.

Trål / &c. Der Leser besehe hievon die Glossa des 4ten Cap. dieses ersten Buchs / allwo ich die Personen habe erzehlet / die nicht erben können.

Closter-Lüde / &c. Denn die in die Clöster ziehen / hält man in der Welt vor todt / sagt das Sachsen-Recht / lib. 2. Art. 22. in glossa Germanica No. 6.

Steruet de Mann in groten Schulden.

CAP. XXVI.

Steruet ein Mann / &c.

Glossa.

Dies Capit. sagt / wann der Erbe des Todten Schuld / oder ein ander / der es im Pfande hat / bezahlen soll.

Steruet ein Mann / &c. Oder **Fletführet** er sich / so muß der ebenmäßig seine Schuld bezahlen / cap. 32. h. lib. 1.

Nemen sick / &c. Der Dänsche Text hat: **Kiendis hans rette Arffuinge.** Si veri hæredes recognoverint se esse hæredes, Can. Episc. Dann niemand seine Gütere / ob die gleich mit grossen Schulden beschweret / auf seinen Todes-Fall an andere Fremde durch ein Testament, Pact oder Conjunction dergestalt kan bringen / daß seine negste Freunde sich deren nicht solten annehmen können / zu dem Erbe aber sich bekennen / oder solches annehmen / geschicht auf zweyerley Weise.

Erstlich mit Worten / wann die nechsten Freunde mit wohl-bedachtem Gemüth sich wörtlich und ausdrücklich erklären / daß sie wollen erben / Erben

ben seyn/ oder das Erbe annehmen. **Kiendis hans rette Arffuinge/ ved hans Aiff/** in textu Danico; Erkennen sich vor die rechten Erben zu dem Erbe. Als wann der Blut-Freund nach dem 23. Cap. h. lib. 1. zum negesten Dinge kommt/ oder seinen Gevollmächtigen schicket/mahnet/und fördert das Erbe; Item, wann er nach dem vorgehenden 16. Cap. dieses Buchs seine Mit-Erben bespricht/ daß sie mit ihm theilen sollen/ und er wissen wolle/ wann sein Theil Erbes ihm gleich gut fallen möge; item, wann er nach dem 3ten Cap. dieses Buchs/ als ein anmaßlicher Erbe in des Verstorbenen Erbschafft gehet/ und mit den andern Leuten von der Frauen Freunden gut Aufsehen hat/ daß sie von solchem Guthe und Eigenthum nichts unnützlich verbringe/ oder nicht abhände/ und sich also mit Worten vor einen Erben und Erbnehmen ausdrücklich erkähret und gebähret. (Mascard. de pb. Vol. 1. Cond. 41. 42.

Weiter wird das Erbe mit der That angenommen/ laut dieses Cap. **Nemen se sick sines nagelathenen Erues an.** Item im 23. Cap. dieses 1. Buchs/ Art. 4. **so mach dejenne/ de dat Erue genamen hefft/ schweren/ dat se idt mit Rechte genamen hefft/** d. i. an sich gebracht hat. Welche Worte reden von jenem würcklichen oder thätlichen Antheil des Erbes.

Also auch/ wann der Bluts-Freund von dem Erbe verkauffte/ verschenckte/ verheuret/ die Erb-Schulden einmahnet/ darauf quitiret/ die Früchte vom Lande einärndtet/ die Güter mit den Mit-Erben getheilet/ Cap. 4. 5. 6. 9. 10. 11. 12. 10. lib. 1. ein dem andern zur Wiedereinbringung bespricht. Cap. 16. 18. lib. 1. Item die Erb-Schulde und Seelen-Gaben bezahlet; item dem/ der dem Erbe Schaden gethan/ belanget. ꝛc. (Menoch. lib. 4. præsumpt. 102. no 13. 15. 16. 17. 18 19. 22. 24.) Item, wann er einem mit schrifftlicher Vollmacht das Erbe zu mahnen und zu nehmen abschickte. Arg. Cap. 23. art. 1 lib. 1. in verbis, **de kame/ edder sin Vollmächtiger.** (Menoch. de præsumpt. no. 26. in summa, quando fecit talem actum, qui non solet, nec potest fieri, nisi per hæredem. Gail. lib. 11. Obs. 228. no. 10. seqq.)

Also nehmen des Verstorbenen Freunde entweder mit Worten oder in der That sich seines Erbes an/ und das mögen sie darnach nicht wieder ändern/ ob gleich mehr Schuld als Gut da ist. Arg. hujus Cap. 26. & l. 4. (de repudienda L. abstin. heredit.)

Sines Nagelatenen ꝛc. Der Leser mercke/ daß etliche Personen seyn/ die kein Erbe nachlassen/ als ein Kind/ das nicht getauffet ist. Cap. præced. de **Klethföring** C. 25. & Arg. Cap. 32. lib. 1.

De

De Träl oder Leibeigene / lib. 1. C. 25. die Mönche; so das 9. Cap. lib. 3. Lowb. die Grauen und Schwartzen nennet. Item, die wider das Reich gerahten und gehandelt haben / denn das heist verwirckt und verbrochen Gut / saget das Sachsen Land-Recht lib. 1. art. 5. in der teutschen Glosse no. 10. lib. 1. Item, die über Jahr und Tag in der Acht / und im Land-Bann seyn. Sachsen-Recht d. loc. - - **Erbes** ꝛc. Erbe ist alles Gut / darmit ein Mensch stirbt / saget das Sachsen Land-Recht lib. 2. art. 5. in fin. & non solum, quæ in dominio nostro sunt, sed & quæ bona fide à nobis possidentur, item si quid est in actionib. petitionibus, persecutionibus l. 49. ff. de V. S.

Up dem 30. Daye. ꝛc. Das sagt der Text hierum / daß die nechsten Erben / wann sie zur Stätt / d. i. in dem Harde / oder in der Stadt seyn / sollen kommen auf den 30. Tag / und das Erbe mahnen und annehmen / nach dem 23. Capit. dieses Buchs. Verstehe es auch von dem nechsten Dinges-Tage darnach / oder von 6. Wochen / oder Jahr und Tag / oder zu welcher Zeit hernach des Verstorbenen nechste Blut-Freunde sich des Erbes annehmen / nach dem gedachten 23. Cap. In summa, sie sind die nechsten oder nicht / oder nehmen das Erbe mit Recht oder Unrecht. Arg. l. 1. c. 23.

So gelden unde bethalen ꝛc. Verstehe auch / daß der Erbe soll und muß antworten / von allen Sachen / darum der Verstorbene verklaget wäre / oder hätte antworten sollen. (Sachsen-Recht lib. 1. art. 5. in glossa Germanica no. 9.) Item verstehe / daß der Erbe nicht kan hinterziehen / was der Verstorbene gelobet hat / noch widerfechten / was er gethan hat. ut infra.

Se ꝛc. Darunter verstehe nicht allein die / so sich des Verstorbenen Erbes annehmen / sondern auch deren Erben / und Erben Nach-Erben. (Nam hæres hæredis defuncti hæres est. L. 65. ff. de V. S.) item se. Verstehe / so weit ein jeder geerbet hat / so weit zahlet er. L. 24. C. de pactis.

Alle ꝛc. Verstehe / ob schon mehr Schuld als Gut da ist. L. 8. ff. de acquirenda hæredit. Auch verstehe nicht darunter Kloster-Leute und andere Männer / deren in diesem 26. Cap. gedacht wird / und das Gut versetzet ist. Denn sie bezahlen nur so weit / als das Gut sich erstrecket. Verba textus.

Schuld ꝛc. Darunter verstehe / was der Verstorbene geborget und gelobet hat. Nach dem Exempel des 61. 62. 63. 64. Cap. lib. 2. Lowb. Zum (2) gehen alle Persön- und dingliche Klagen / die auf des Todten Person und Güter gehafftet haben / in das Erbe. Zum (3) alle Geld-Strafen /

sen / die der Erblasser verbrochen hat. arg. Cap. 100. & 101. lib. 2. Lowb. Zum (4) wenn der Verstorbene etwas durch Betrug/Mißhandlung/Raub/ Diebstal / verbotenen Wucher ꝛc. an sich gebracht hat / solch ein Erb-Gut muß der Erbe wiedergeben. Sachsen-Recht lib. 3. Art. 31. ibi in glossis. (5) Alle Sachen und Process, darinn der Verstorbene von den 12. Bonden/ Sandmannen / Neffen ꝛc. zu Ding und Recht in Klag und Antwort gestanden hat / die muß der Erbe ausführen / und was erkannt wird / bezahlen. (vide Can. Episc. in glossa Cap. 23. lib. 3. Lowb. De jure canonico, sive actio descendat ex contractu, sive maleficio, sive aliquid pervenit ad hæredem vel non, sive lis contestata fuerit, sive non, semper datur actio contra hæredem. Additio Gloss. Art. 31. lib. 3. 6. fol. 353. Volum. 2. Sachsen Land-Recht. Endlich vermag auch der Erbfolger nicht zu widerruffen / was der Erblasser gethan hat. Wofern es nicht ist wider die Verordnung der Rechten / oder null und nichtig. Davon unterschiedliche Exempel im Lowbuch verhanden. Denn (1) vermag nach diesem 26. Cap. der Verstorbene seine Güter weder Kloster-Leuten noch andern dergestalt einräumen / daß sie die behalten nach seinem Tode / sondern die nechsten Freunde können es zurück treiben. Zum (2) Der Vater kan an unbeweglichen Gütern dem einen Kinde nicht mehr geben als dem andern / sondern sie können es zu gleicher Theilung fordern. Cap. 14. & 15. & ibi in gloss. 1. lib. Zum (3) Der Erblasser mag sich keine Kinder noch Erben erwählen / ohne der nechsten Freunde / die ihn erben sollen / Ja und Vollbort / Cap. 22. S. lib. c. 4. Der Mann kan dem Kinde / aus dem Ehebruch oder Blut-Schande gebohren / auf seinem Todes-Fall nichts geben / Cap. 25. noch der Mann der Frauen / oder die Frau dem Manne etwas verschöten und geben. Cap. 43. 44. 45. lib. 3. Lowb. In allen diesen und dergleichen Fällen darff der Erbe nichts præstiren / halten / gelten / bezahlen ꝛc. was der Erblasser gelobet und gethan hat. Dies ist nun gesaget / von des Todten seinen Erbnehmen und nähesten Blut-Freunden / wie dieselbe alle Erb-Schulden bezahlen. Was aber Mann und Frau betrifft / darvon im Art. 1. Cap. 6. h. lib. weiln sie in Gemeinschafft der Güter bey einander sitzen / müssen sie die Schuld zu gleichen Theilen bezahlen / sie schifften und theilen gleich mit des Mannes oder Frauen Freunden / wie sie wollen. (idque ratione communionis, societatis & participationis bonor. mobilium & immobilium, acquisitorum, inquit Chassanæus ad consvetudines Galliæ titulo de jurib. conjugatorum rubrica 4. § 11. per totum.) Aber stirbt der Mann erst / so höret die Gemeinschafft auf / und bezahlet die Frau die halbe Schuld. Chassanæus ibid. § 9. Stirbt

aber die Frau erst / so thut der Mann desgleichen. (Chassanæus d. loco no. 10.) Hat aber einer von den Ehegatten allein Hand und Siegel ausgegeben / so folgt man den Buchstab der Verschreibung. Behält dann der Mann oder seine Erben die Schuld / so haben sie die Helffte von der Frauen Freunden (ex actione cessa, vel actione societatis communionis, vel negotiorum gestorum Chassan. ibid.) wieder zu fordern. In andern Schulden / darüber keine Verschreibung verhanden / bezahlt der Uberlebende den halben Theil / und des Verstorbenen Erben den andern Theil. (Chassan. d. Rubrica 4. §. 10. 11. 12. 13. & ibi in Glossa Columna 804. usque ad 823.) Die Begräbniß-Unkosten werden von des Todten Antheil allein bezahlet. (Chassan. d. Rubrica 4. §. 9. ad textum sumptusque funebres, columna 802.) Leben aber die Eheleute beyde / und es soll die Execution oder die Vollstreckung der Urthel oder des Rechten / in die Güter gehen / so soll man (1) die Baarschafften / (2) die bewegliche Güter / (3) das gekauffte Land / und endlich ihrer beyder Erb-Land vor die Schuld angreiffen. (Poponius JCtus decis. lib. 15. tit. 2. 10. 11. vid. infra Cap. 29. & 40. in fine glossæ.)

Darumb gemahnet werdt ꝛc. Diese Worte sind nicht umsonst gesetzet / denn sollen die Erben nach dem 30. Tage / und Annehmung des Erbes bezahlen / so müssen die Gläubiger sich auf den 30. Tag / oder hernach zu andern rechten Zeiten angeben / wie solches das 23. Cap. h. lib. ausdrücklich vermag / und eine hochnöthige Verordnung ist.

Edder schweren van des Doden wegen ꝛc. Hieraus verstehe der Leser / daß der Kläger die Schuld allemahl zu beweisen nicht nöthig / und die Regul: Actore non probante, reus, & si nihil præstiteris, absolvitur, in diesem Land-Recht nicht statt habe / sondern es muß der Beklagte vor die Schuld schweren. Gestalt im 62. Cap. lib. 2. Lowb. ausdrücklich versehen: Spricht einer dem andern an up dem Dinge / dat he emme gelenet Geld edder Perdt / edder ander Gudt / edder vor Bröcke ingesettet hefft / so geve de Beklagte heruth / wovele he besteit / unde dartho 12. Mann-Eede. Aber hier möchte einer sagen / wie kan der Erbe vor fremde Schuld schweren. Aber dies ist ein Eyd / welchen dies Lowbuch den Erben zu schweren zu findet und auferlegt. Hierum muß der Erbfolger denselben leisten. (Gail. lib. 1. Obs. 123. No. 8. Berlichius part. 1. Concluf. 40. an juramentum hæredib. imponi possit. No. 8. Das ist auch so im Sachsen-Recht lib. 3. Art. 11. versehen. Wer für Eyde zu leisten Bürge stellet / stirbt er / ehe er die Eyde thut / seine Erben oder seine Bürgen müssen die Eyde thun / für ihm zu gelobter Zeit. Id. lib. 1. Art. 6. & Beustius de jure-jurando ad rubricam. No. 67.)

No. 67.) Uber das begibt sich offt / daß die nähesten Freunde mit dem Verstorbenen viel umgehen / und um sein Thun und Handel wissen; Zu dem vermuthen auch die Rechte / daß die Blut-Freunde um des andern sein Handel / Thun und Lassen wissen. (ut in l. 9. § 1. & ibi Gothofredus in notis, ff. de rebus dubiis, Mascardus de probat. Vol. 1. Concl. 413. quod consanguineus præsumatur scire factum consanguinei, in welchem Fall des Erben Eyd unzweiffelbahr statt hat. Berlichius d. Concl. 40. No. 10.)

Nemen se sick des Erues nicht an ꝛc. Der alte Dänische Text hat: **End kiendis de ey ved Arff** / si non recognoscunt se hæredes. Can. Episc. sagt: Erkennen sich nicht vor Erben.

So betalen de / de dat Gudt tho Pande hebben ꝛc. Denen die Güter vor die Schulden zur Verwisserung eingethan seyn. Textus hic: Solvant illi quibus bona commissa sunt, inquit Can. Episc.)

So wieth als dat Gudt strecken kan ꝛc. Und bezahlen nicht also alle Schuld / darum er gemahnet wird. Denn das Gut ist ihnen nur zu treuen Händen / und zur Verwisserung vor die Schuld eingethan / und haben es von dem Verstorbenen selbst bey seinem Leben empfangen. Dargegen sind die anderen des Verstorbenen seine Blut-Freunde / und Successores universales, oder Nachfolger in des Verstorbenen sämtlichen Recht zu Schaden und Gewinn / treten in seine Statt / und bekleiden seine Person.

Wo lange een Mann / eene Byschleperinn holden mag.

CAP. XXVII.

De eene Byschleperinn. ꝛc.

Glossa.

ICh halte / daß von diesem Cap. mannigerley Meynungen seyn. Wann man die Uberschrifft mit zu dem Text ziehet / so scheinet / der eine habe diesen Sinn / daß der Mann länger nicht als 3. Jahr eine Beyschläfferinn halten mag / und dafern er sie dermassen tractiret /

wie allhie beschrieben stehet / sie alsdann nach 3en Jahren seine echte und rechte Frau seyn soll. Aber der Leser mercke / daß die Kayser-Rechte / redende von Ehegelübde und Ehestand / nichts ordiniren von öffentlichen Kirchgang des Priesters Copulation oder Hand / und der feyerlichen Hochzeiten. l. 22. c. de nuptiis. Jmgleichen die Geist- und Päpstlichen Rechte solches vor kein nothwendig Stück initiandi matrimonii, oder der angehenden Ehe gehabt / sondern vor genug erachten / wenn das Ehegelübde in Beyseyn guter Leute / die es bezeugen können / geschicht. So sie matrimonium publicum und sponsalia publica nennen; Darvon im 33. Cap. dieses 1sten Buchs / und die Personen darauf ihre Güter zusammen legen / und sich zu Tisch und Bette / wie Eheleute halten. Dargegen verbieten sie die heimliche Winckel-Verlöbnis / d. i. darbey keine Zeugen / damit man es beweisen kan / gewesen seyn. Desgleichen man findet im 8. Cap. dieses ersten Buchs / wenn sich eine Jungfrau selbst verlobet. Jedoch / wann solche Verlöbnissen mit der That geschehen / und die Personen sich darauf zusam̃en conjungiren und halten / so lassen es die Päpstliche Rechte pasiren. (Decretalium Gregorii Papæ lib. 2. tit. 23. Cap. 11. Und brauchen die Regul: Quod sola claudestinitas non vitiat matrimonium, item quod multa ab initio prohibentur, quæ ex postfacto tenent. Weilen aber grosse Gefahr dabey / und unter dem Schein und Vorwand solches vermeynten Ehestandes grosse Hurerey kan geschehen / und der eine die andere böslich verlassen / und sagen / es wäre keine rechte Ehe unter ihnen / und einer hätte dem andern nichts gelobet. (Hieronymi Schurpf. JCtus Con. 1. Consil. 1.) So sagt dies Capit. Wann sich solche 2. Personen 3. Jahre in einem Hause haben zu Tisch und Bett zusammen gehalten / daß sie alsdann seine echte und rechte Ehe-Frau seyn soll. Woraus wird erfolgen / daß der Mann sie darnach nicht könne verlassen / und eine andere ehelichen. Item, daß ihre Kinder echte wären / und den Vater erben; Oder / wann sie keine Kinder mit einander gezeuget / daß die Frau alsdann das halbe bewegliche Gut und gekauffte Land könne erben. Art. 1. & 2. Cap. 6. hoc lib.

Aber eine solche zweiffelhaffte ungewisse Ehe hat zu dieser Zeit nicht statt / denn erstlich dieselbe hat König Christian der III. höchst-mildester Gedächtniß Anno 1542. im Reich Dännemarcken / und dem Fürstenthum Schleswig / eine besondere Kirchen-Ordnung eingeführet / so hernach erweitert und vermehret / allwo titulo vom ehelichen Stande verordnet / daß die Personen / die sich verehligen wollen / durch des Priesters Hand / in facie Ecclesiæ, das ist / in Beyseyn Christ-gläubiger Leute sollen zusammen gegeben

ben werden. Im Concilio zu Trient, so Anno 1545. angefangen / Sessione 24. Cap. 1. haben die Papisten verordnet / daß die Persohnen allezeit durch des Priesters Hand / in Beyseyn / zum wenigsten 2. oder 3. Gezeugen / sollen copuliret werden; Wofern die Ehe bündig und rechtmässig seyn soll. (Idem Menochius de præsumptionibus l. 3. præsumpt. 1. No. 99.) Anno 1637. haben Ihro Königliche Majestät und J. F. G. in diesen Fürstenthümen in Dero neuen Policey-Ordnung / titulo von Lobelbier / die heimliche Eheverlöbnissen gnug aufgehoben / und dagegen eingeführet / daß dieselbe in Beyseyn 5. oder 6. Persohnen geschehen sollen.

Hierum so kan eine Beyschläfferin nach dreyen Jahren aus diesem Capit. nicht agiren / und klagen / daß der Mann sie ehelichen soll; Immassen ich Anno 1612. und 640. in Sachen zwischen 2. Weibern und 2. Einspennieren habe erfahren.

Gleichwol aber dienet dies Cap. darzu / wenn Mann und Frauen fremd in diese Länder kommen / und sich niederlassen / sich Eheleute zu seyn bekennen / und zu Tisch und Bette halten / und es stürbe dar ein oder beede / liessen Kinder nach oder keine / und ihre Freunde wolten verleugnen / daß sie rechte Eheleute gewesen wären / daß man aus diesem Cap. einen starcken Beweißthum nehmen könne / darum ich solches erklähren will.

De ꝛc. Verstehe von einer ledigen Manns-Persohn / der kein Ehe-Weib hat / denn sonst ist es kein Concubinat, sondern ein Ehebruch / (lege unica Cod. de connubiis &c. & in jure canonico decreto Gratiani Distinct. 34. Cap. 4. & 5.)

Eine ꝛc. Hierum nicht 2. oder 3. denn man kan die eine Beyschläfferinn nicht auf die andere setzen / sonst sind sie beede Huhren. (concubinæ non licet superinducere aliam, nisi prior morte separata sit. Novell. Justin. 18. v. 5. & hoc dicimus &c. & versu enim sicut &c. & novella 89. Cap. 12. §4. in fine & §5. Mascard. de Probat. Volum. 1. Conclus. 341. No. 16.)

Mit sich ꝛc. d. i. nach dem Context um und bey sich / und an seiner Seiten / wie eine andere Ehe-Frau. (Nam concubina quodammodo legitimam uxorem imitatur. Novell. Justin. 118. in fin.)

In seinem Have effte in seinem Huse ꝛc. Dann er soll sie zu sich und sein Haus führen / und ihr öffentlich beywohnen. (Mascardus dict. Conclus. 341. No. 21.) Hierum soll sie nicht am andern Orte seyn oder wohnen / und der Mann ab- und zu ihr lauffen. (Menochius lib. 3. præsumpt. 1. No. 75.)

Dies ist der erste Beweiß der Echtschafft / davon die Juristen insgemein sagen / und die Rechte starck darauf anziehen. (Quando vir & mulier simul habitarunt, & sunt personæ pares, tunc ex legis civilis dispositione præsumitur matrimonium ob cohabitationem; A lege Pontificia autem præsumitur matrimonium quoad filiorum, legitimationem, ut succedere parentibus possint. Menoch. d. lib. 3. præs. 1. No. 67. & 68. ubi dicit, esse communem sententiam Doctorum. Item Andreas Gail, lib. 2. Obs. 97. per legem 9. C. de nuptiis.)

Unde geit apenbahrlich mit eht tho Bedde, ꝛc. Hierum soll er nicht heimlich ab- und zu ihr gehen. Welches ist der ander Beweißthum der Echtschafft / und kömmet mit den Päpstlichen Rechten in Decretalibus Gregorii Papæ lib. 2. tit. 23. de præsumption. Cap. 11. überein. (ubi si fama loci sit, quod vir ipsam in lecto & in mensa sicut uxorem habuerit: Idem Mascardus de Probat. Volum. 2. Concluf. 1024. dicens: quod matrimonium probetur, si vir & mulier, ut conjuges, alter alterum habet, velut eandem domum incolendo, eædem mensæ accumbendo, & unà in eod. lecto cubando per dictum Cap. 11. & Doctores Juris Canonici ibid. allegatos.)

Unde se hefft Schlöte unde Schlötele in ere Verwaringe / ꝛc. Dies ist der dritte und stärckeste Beweiß der Echteschafft / weilen der Mann ihr die Schlösser und Schlüssel seines Hauses anvertrauet hat / die gantze Haushaltung unter Händen gibt / und wie eine andere Ehe-Frau über alles rathen / thun / schalten und walten läst. Und dies ist etwas mehr / als eine andere Concubin, darvon man dergleichen im Rechten nicht findet / sondern in L. 144. ff. d. R. I. beschrieben wird: Cum uxor quidem non est, cum aliquo tamen, vivit & uxoris loco in domo est, & corpus miscet, & quam voluptatis & concubinatus causa vir in contubernio & consvetudine diuturna habet. Wesenb. in parat. de concubin. No. 1. & 2.

Stahn unde gahn apenbahrlick thosamende / ꝛc. Verstehe zu Kirchen und Marckten / Stegen und Wegen / Gilden und Gelagen / ꝛc. welches ist der vierte Beweiß der Echtschafft / und bedeutet den tractatum & conversationem conjugalem. Indem der Mann die Frau vor sein echtes und rechtes Ehe-Weib tractiret / erkannt und bekannt. (probatur enim matrimonium per conjugum confessionem. Mascard. Volum. 2. Concl. 1029. & per tractatum conjugalem. Menochius de præsumptionib. lib. 3. præsumpt. 1. No. 78. 82. 83.)

Tho dem Dische / unde van dem Dische eeten unde drincken

mit een ander / ꝛc. Dies ist der fünffte Beweiß der Echtschafft / und kommt eben mit dem 11. Cap. Decretalium Gregorii Papæ überein.

Dre Winter ꝛc. d. i. 3. Jahr / ꝛc. welches ist der sechste Beweiß / genommen von der Zeit und Lawheffd / oder dreyjährigen ruhesamen Besitz / und possessione matrimonii, darein die Frau mit dem Manne gewesen / so im Lowbuch einen grossen Nachdruck hat ; wie der Leser in der Glossa des 41. Cap. dieses Buchs zu sehen.

Dies sind die sechs mächtige Beweise / die der Mann gegen seiner Frauen Freunden / und deren beyderseits Kindern / wider des Vaters und Mutter Freunde ; item, die Frau gegen den abtrünnigen Mann / und dieser gegen die Frau / und in Summa wider einen jeglichen / der die Echtschafft leugnen wolle / gebrauchen kan. (& inquit Gail. lib. 2. Observat. 97. No. 6. quod hujusmodi præsumptiones legum dicantur liquidissimæ probationes, & ipsa veritas.)

Dieser Beweiß dienet auch den Handwerckern / so ihre Gebuhrts-Briefe fordern / und fast keines andern Inhalts seyn / als daß die darinn benannte Männer eydlich bezeugen und bekräfftigen / daß sie des Gesellen seine Eltern wohl gekandt / und daß die sich als echte und rechte Ehe-Leute in einem Hause zu Tisch und Bette beysammen gehalten / zur Kirchen und Märckte / Stegen und Wegen mit einander gangen / sich vor echte Ehe-Leute bekannt / und von jedermann davor gehalten worden ; item, daß Zeugen-Führer aus solcher ehelichen Beywohnung von ihnen gezeuget / und daß sie ihn vor ihren echten und wahren Sohn auferzogen / genannt und gehalten. (vid. Gail. dicta observ. 94. ubi ponit modum articulandi & probandi.) Und dieser Fall begiebt sich offt / wenn Mann und Frau von aussen herein kommen / und man nicht weiß / ob sie der Priester zusammen gegeben / oder wenn solches des Orts in loco domicilii geschehen / aber keine Leute mehr leben / die den Kirch-Gang oder Copulation gesehen haben / oder gedencken können.

Se schal sine echte unde rechte Fruwe syn / ꝛc. Diese Worte verstehe der Leser / entweder nach dem Titul und dem Text, daß einer länger nicht als 3. Jahre eine Beyschläfferinn halten mag / und dafern der Mann sie dermassen tractiret / und hält / wie in diesem Capitul beschrieben stehet / daß sie nach dreyen Jahren soll seine echte und rechte Frau seyn / oder also : Wann die beyden Personen einander die Ehe heimlich versprochen / und darauf in einem Hause oder Hofe sich öffentlich zu Tisch und Bett / als Ehe-Leute halten / wie dies Capitul meldet / daß sie nach dreyen Jahren seine echte und rechte Frau sey / und der Mann den Ehestand hernach zu verneinen / sie zu verlassen / und

sine

eine andere zu freyen/ nicht bemächtiget seyn soll. Denn als im Jahr 1240. König Woldemar der Andere dies Jütsche Land-Recht gegeben/ hat man in Ehe-Sachen das Päbstliche Recht/ und dessen Scribenten gefolget/ wie aus dem 5. und 24. Capit. dieses ersten Buchs erscheinet; da sind solche Ehen/ so durch heimliche Verlöbniß/ und darauf erfolgter Beywohnung initiiret und angefangen/ zwar geduldet. Damit aber der ein oder ander Theil solches ehelich zugesaget/ und hernach nicht verleugnen/ und den andern verlassen möchte; so hat dies Recht eine gewisse Zeit gesetzt/ nach welcher sie solches nicht mehr thun/ sondern echte und rechte Ehe-Leute seyn und bleiben sollen. Dies ist kürtzlich meine Meynung. Salvo semper cujusque melius sentientis judicio.

Van Vormündern / wol de syn mag.

CAP. XXVIII.

Na des Vaders Dode / ꝛc.

Glossa.

Die Uberschrifft sagt: **Wol de syn mag/ ꝛc.** d. i. Wer von des Vaters und Mutter Freunden die negsten zu der Vormundschafft seyn/ wie die in der Ordnung folgen/ und der König dieselbe absetzen/ und andere an ihre statt verordnen mag.

In den Kayser-Rechten sind dreyerley Vormündere. Die ersten (Testamentarii) welche der Vater seinen Kindern im Testament zuordnet/ von welchen dies Jütsche Land-Recht nichts weiß. Die andern (Legitimi) d. i. Vaters und Mutter Freunde/ welche das Recht zu der Vormundschafft berufft. Die dritten (Dativi) so die Obrigkeit einsetzet/ Can. Episc. in gloss. Cap. 31. h. lib. von welchen beyden/ und Verordnung in diesem Capit. gehandelt wird. Es sind aber dieselbigen entweder in der aufsteigenden oder in der Seit-Linie/ und gehen in der Ordnung also: Erstlich ist der Vater der na-

natürliche Vormund seines Kindes/ laut des 7. Capit. und des 1. Art. allhier in verbis: **Na des Vaders Dode.** Jedoch kan der Sohn nach dem 15. Jahre seines Alters sich aus der Vormundschafft des Vaters wohl/ aber die Tochter nimmermehr scheiden/ ohne allein in Fällen/ welche d. cap. 7. & in glossa benannt. Diesen folget billig die Mutter/ aber von ihr finde ich im gantzen Lowbuche nichts. (& addition. lit. b. art. 23. lib. 1. Sachsen-Land-R. dicit: Quod matres & aviæ omnino sunt excluſæ à tutela ſuorum liberorum & nepotum, & quod per totum Jus Saxonicum non reperitur, quod mulier tutelæ officio fungi poſſit.) Jedoch wird sie nach üblichen Gebrauch und Gewohnheit dieser Länder zugelassen/ Can. Epiſc. in gloſſ. C. so lange sie nach ihres Mannes Tode mit ihren Vater-losen Kindern unbefreyet bleibe/ die Kinder noch klein und bey ihr seyn/ und der Mutter Hülffe bedürffen/ und sie den Gütern wohl vorstehet. Denn sie hebet auch die Abnützungen/ und braucht die nach ihrem Nutze/ sagt das folgende 29. Cap. dieses Buchs. Das saget auch die Gloſſa Juris Saxonici an obgedachtem Orte: Quod ſecundum communem uſum nihilominus mulierib. tutela liberorum ſuorum, qui adhuc infantes ſunt, permittitur usque ad triennium, &c.

Darna is tho den nahgelatenen unmündigen Kinderen de rechte unde negſte Vormund de Broder. Vid. h. cap. art. 1. item cap. 8. 29. verſ. 33. h. lib. 1. und Sachsen-Recht lib. 1. art. 11. in additione lit. d. Und verstehe dies nicht allein in einer Väter- oder Mütterlichen/ sondern auch in einer jeglichen Erbschafft/ darin der älteste Bruder ist der andern unmündigen Mit-Erben ihr Vormund/ lib. 2. ff. de teſtamentaria tutela. Denn er ist seiner Schwester und Bruder nechster Erbe/ Cap. 4. art. 4. & 5. h. lib. 1. Lowb. (& quo tutela redit, eo etiam tutela pervenire debet, L. 73. ff. d. R. I.)

So he tho ſinen Jahren gekamen is/ ꝛc. d. i. Wann er 18. volle Jahre alt ist/ Cap. 8. & 36. h. lib. Dann alsdann ist er **Lawaldre**/ sagt der Text allda/ (id eſt, legitimæ ætatis.)

Unde vollwuſſen is/ ꝛc. Das stehet in diesem Capit. zweymahl/ und auch einmahl im 33. Cap. h. und verstehe es/ dafern er fein männlich/ diſcret, und eines solchen Verstandes/ Leben und Wandels ist/ daß er den sämtlichen Gütern nützlich vor seyn kan/ wie der 3. und 4te Articul dieses Cap. verordnet. Der Can. Epiſc. in gloſſa h. Capit. erkläret es also: Quod debet eſſe ſapiens & eloquens, qui debet defendere pupillos, & eorum bona.

So is des Vaders Vader ꝛc. Dies ist der vierte Vormund in der Ordnung/ und mercke der Leser/ wie die Erb-Folge gehet/ so gehet auch die

Vormundschafft/tutela est hæreditatis consequentia, inquit Gothofredus ad d. Leg. 73. ff. de R. I. Nun aber sind in der Erb-Folge des verstorbenen Kindes die Eltern die ersten / die Brüder die andern / die Groß-Eltern die dritten/ Cap. 4. art. 4. & 5. h. lib. und die in der Seit-Linie die vierten/ Cap. 5. h. lib. Also ist auch allhie der Vater der erste Vormund/ der Bruder der ander/ die Groß-Eltern die dritten / Vaters-Bruder/ Mutter-Bruder/ und die andern nechsten im Geblüth/ die vierten.

Unter des Vaters Vater verstehe auch der Mutter Vater / wenn der ander da nicht ist. Denn obwol seiner nicht gedacht wird / so bezeugen es doch die folgende Worte: **Vader-Broder/ Moder-Broder/ &c.** Und ist demnach dieser der fünffte in der Ordnung.

So is idt de Vader-Broder / &c. Hier gehet die Vormundschafft von der auffsteigenden Linie auf die Seit-Linie; Und zwar erstlich auf die Ober-Seits-Linie / Vater-Vater / und Mutter-Bruder / verstehe auch Groß-Vater / und Groß-Mutter-Bruder / und deren Männliche Kinder. Ist demnach der Vater-Bruder der sechste in der Ordnung.

So is idt de Moder-Broder / &c. Dies ist der siebende / und verstehe es ebenmäßig von Groß-Mutter-Brüdern und deren Söhnen/ wie gesagt.

So schal de negste in dem Blode &c. Dies sind die achten in der Ordnung/ jedoch daß des Vaters Freunde sind näher berechtiget / Vormünder zu seyn/ als die Mutter-Freunde. Verba Textus:

Effte se licke nah / &c. Unangesehen/ daß sie gleiche nahe sind. So sie ihrer Vormundschafft wohl pflegen wollen; Erick Krab. Von allen diesen ist das Sachsen-Recht weit unterschieden / nach welchen des Vaters Männliche Freunde / die Schwerdt-Magen genannt / allzeit Vormünder seyn / so lange einer von ihnen verhanden ist / wie weit der auch im Gliede ist; Wann aber der nicht ist / so kommen erst die Mutter-Freunde darzu/ Land-Recht lib. 1. Art. 23. in textu additione lit. B. & C.

De Köningk / &c. Oder sein Ambtmann / oder Hardes-Voigt. Can. Episc. in Glossa hic.

Wurden se nicht recht vormündern / &c. In welchen Fällen solches geschicht/ und die Vormünder deswegen abgesetzet / und andere an ihre Statt verordnet werden können/ selbige sind vornehmlich diese:

Erstlich/ wann der Vormünder ein Herier oder Verbringer ist/ Art. 6. h. Cap. welches verstehe von seinen eigenen Gütern / si excedat modum in expendendo, & sit profusor. (Sneidew. in inst. de suspect. tutor. §.

Su-

Suſpectus No. 8. Hierzu rechne/ wann er iſt ein Dobler und Spieler/ & moribus talis eſt, ut ſuſpectus ſit, §. 12. inſt. de ſuſpect. Tutor.

Zum 2ten/ wann er mehr umbringet und zu nichte machet/ als er ſelber hat/ Cap. 30. ſup. h. lib.

Zum 3ten/ wann er von der Kinder Güter verbringt/ Cap. ſeq. 30.

Zum 4ten/ wann er ohne Noht und Erkänntniß des Rechten/ und der nechſten Freunde Raht/ der Kinder ihr Land/ Haus/ Hoff abhändet/ d. Cap. 30. h. lib.

Zum 5ten/ wann er nicht Acht hat wegen der Kinder Unkoſten/ und was jährlich überbleibet/ den Kindern zum Beſten nicht beleget/ d. Cap. 30.

Zum 6ten/ wann der Vormund kein Inventarium von der Kinder Güter/ auch kein Regiſter der Ausgabe und Einnahme aufrichtet und hält; Oder/ nach der Freunde Raht/ der Kinder Guth zu Dinge nicht angegeben/ verkündiget/ und abgeſaget wird. Wieviel der Kinder Gut jährlich ſchulden kan/ ihnen zum Beſten nicht beleget/ d. Cap. 30.

Zum 7den/ wann ſie der Kinder Land-Güter nicht recht verſtehen/ oder ihrer andern Güter verſäumen/ nicht fordern und mahnen/ Cap. ſeq. 29. in verbis: **Se ſchölen ere Land-Güder vörſtahn.**

Zum 8ten/ wann ſie der Kinder Guth nicht verthädigen mit Rechte/ wann jemand darauf ſpricht/ Cap. 29. h. lib. 1. & L. 7. § fin. ff. de ſuſpect. tutorib. & L. fin. C. de adminiſtr. Tutor.

Zum 9ten/ wann die Vormündere die Unmündige nicht mit Kleidung/ Födung und Unterhalt verſehen; wenn es aus ihren Gütern wohl geſchehen kan/ d. Cap. ſup. 30. art. de nu. &c. In verbis: **Dat ſe ſchal in Achtinge hebben der Kinder Unkoſte.** (vid. §. 9. & 10. inſt. de ſuſpect. Tutor. & ibi Sneidew.)

Zum 10ten/ wann der Vormünder die Nützungen der Kinder Güter in ſein eigen Beſtes verwendet/ und den Kindern ihrer Güter Verbeſſerung entziehet/ Arg. d. Cap. 30. §. wert ock; item, wann ſie etwas von der Kinder Güter unter ſich geſchlagen/ und über die Seite gebracht. (L. 3. §. 5. ff. d. ſuſpect. Tutor. in ſumma ſi in tutore dolus vel culpa lata vel levis eſt, hoc eſt, quando dolo malo pernicioſe adminiſtrat, vel ſi culpa, i. e. ſocordia, negligentia & imperitia, non ut oportet, adminiſtrat. Inſt. de ſuſpect. Tutor. §. 5. & ibi ſecundum eum.)

Effte de Fruwe mit eeren Kinderen in den Gütern bliuen mag.

CAP. XXIX.

Eine Fruwe/ so lange se na eeres Mannes Dode/ ꝛc.

Glossa.

Dies Capit. saget/ wie es mit der Mutter zu halten/ und wie sie mit den Kindern in den gemeinen Gütern sitze/ und die Abnützungen genieſſen mag. Zum (2) was alsdann zu thun/ wann sie sich wieder verheyrahtet. Zum (3) wann sie von ihrem Lande aus Noht verkaufft/ wie sie Wiederstattung davor nimmt.

Mag man von eer de Kinder nich nemen/ ꝛc. Verstehe auch nicht der Kinder ihre Güter. Denn hie stehet: **De Affnüttunge hevet de Moder.** Item, **Nimpt se enen andern Mann/ so nemen de Vormünder der Kinder Gudt tho sick.** Woraus erfolget/ daß sie in den sammenden Gütern mit den Kindern bleibet besitzen/ und daß man sie zu der Theilung nicht könne treiben.

Ere Land-Güder vörstahn/ ꝛc. Doch sollen ihre Vormünder haben/ und bewahren ihr Land/ und verwähren/ und verthädigen das mit Rechte/ nach dem Dänischen Text, und sollen also dieselbe verwalten/ als Vormünder-Recht und Gebrauch ist; was aber die Boschaff oder bewegliche Güter betrifft/ solche behält die Mutter in ihrer Bewahrung und Verwaltung/ denn sie hat ihre eigene Güter mit darunter. (& nullus affectus vincit maternum, qui liberat matrem ab omni suspicione infidelitatis, inquit Novella Justin. 89. Cap. 1. & lex multum confidit de parentibus, quod bonum consilium capiant pro liberis. Dominicus Cardinalis Tuschius lit. L, verbo Lex, Concl. 275.)

Unde vordedigen de mit Rechte/ so jemand ꝛc. Verstehe von allen Dinglichen Klagen/ so auf die Güter kommen möchten; item, von Persöhnl. Klagen/ die in das Erbe gehen/ darvor die Mutter und Kinder nicht zu Dinge stehen können.

De Affnüttunge ꝛc. brucket de Moder/ ꝛc. Erick Krab gibt es also: Sie theilet die Abnützungen unter den Kindern nach ihren Willen. Der Dänische Text ap. Canut. Episc. braucht das Wort **Schiffte**/ d. i. vertheilet dieselbe/ wie sie will/ disponat pro velle suo, inquit Can. Episc. Hierum so hat dieser Text keinen andern Verstand/ sondern gleichwie die Mutter in der Gemeinschafft mit den Kindern die bewegliche Güter/ und alle Baarschafft administriret und verwaltet/ also hat sie auch mit den Früchten der unbeweglichen Gütern zu thun/ so unter die Boschafft mit fallen und gehören.

Forster-Lohn/ ꝛc. und **Kaaste-Gieldt**; Solches ist nicht schlecht Kost-Geld/ wie es der Eichenberg deutet. Der Erich Krab nennet es **Zug-Geld**/ i. e. pretium sive mercedem educationis; worzu gerechnet werden die Kleider/ Præceptorn-Lohn/ Schul- und Lehr-Geld/ Jungen- und Mägde-Lohn/ die die Unmündigen warten.

Ungedelden Gude/ Bofä/ ꝛc. Das heist nicht verschafft/ wie es der Eichenberg deutet/ wiewol solches mit unter der Boschafft/ als pars in toto gehören/ sondern so viel als **all beweglich Gudt**/ vid. supr. C. 6. art. 1. & ibi in glossa.

Unde krigt van der Kinder Lande nichts/ ꝛc. Denn sie muß entweder aus der Boschaff/ oder den andern beweglichen Gütern/ oder aus dem gekauften Lande Erstattung und Wiederlag vor ihr Land nehmen/ oder wofern das nicht vorhanden/ oder zureichen kan/ den Schaden tragen. Das stehet auch in dem 40. Cap. art. finali, daß der Bonde/ wenn er sein eigen Land verkaufft/ um sein und seiner Frauen Zehrung willen/ und die Wiederstattung aus dem gekauften Lande/ oder **Bofä**/ d. i. beweglich Guthe nicht nehmen kan/ daß er den Schaden tragen muß. Und die Frau misset nichts von ihrem eingebrachten oder eingeerbten Lande. Schließlich mercke der Leser hieraus/ wie der ordo executionis gehe: (1) In die Baarschafft/ (2) in die bewegliche Güter/ (3) in des Käuffers Land/ (4) in ihrer beyder Land; wie ich in fine glossæ cap. 26. erwehnet habe.

Van dem Steff-Vader / unde Steff-Kinderen.

CAP. XXX.

De Steff-Vader mag siner Steff-Söhne Vormunde nich syn / ꝛc.

Glossa.

Die Uberschrifft in dem alten Dänischen Original, und des Canuti Episc. Version saget: Von Stieff-Vater und Stieff-Kindern / und ob der Stieff-Vater möge Vormund seyn; Der übrige Inhalt ist von der Vormünder Recht / Rechnung / Besoldung und Veräusserung der Kinder Güter.

In den gemeinen Kayser-Rechten mag ein Stieff-Vater seiner Stieff-Kinder Vormund wohl seyn. (per leg. ult. cod. de contr. tut. judicio & ibi Godofred. in notis & L. 2. de interdicto matrim. & ibi iterum Godofr. dicens, quod privigni sui tutor jure esse potest. Wurmserus Practic. forens. L. 1. t. 38. obs. 6. in vet. editione. Hier aber kan und mag er seiner Stieff-Kinder Vormund nicht seyn.

Ane ere negste Fründe bewilligen dat / ꝛc. Samtycke im Dänischen / d. i. sämtliche; Dann diese sonst nach dem vorhergehenden 28sten Cap. ihre rechte Vormünder seyn / und darum nach Gelegenheit aller Umständen dem Stieff-Vater die Vormundschafft wohl vertrauen können.

In de Gemeenschop nehmen / ꝛc. Und dann erben sie mit des Stieff-Vaters Kindern all beweglich Guth mit / und wird unter ihnen eine unio prolium oder Ein-Kindschafft / und dis geschicht / so offt die Mutter den andern Mann nimmt / und ihre erste Kinder nicht mit der Väterlichen Boschafft vorher abtritt. Doch soll zu offenem Dinge verkündiget werden / daß der Stieff-Vater von der Frauen / und ihren Kindern in die Gemeinschafft geleget ist / Cap. 20. L. 1. & ibi in Gloss. Die Ursache stehet daselbst:

Doch mach he en er Landt ꝛc. Dies verstehe also: Wenn der Stieff-Vater die Kinder zu sich in die Gemeinschafft sein und seiner Frauen

Gü-

Gütern nicht nimmt/ gleichwohl aber ihr Vormund ist/ so soll man ihr beweglich Guth wardieren lassen. Alsdann mag er von solchen Gütern wohl veräussern/ und den Kindern die Wardierung und Taxe darüber erlegen. Aber der Kinder Land/ Haus oder Hoff/ mag er nicht abhänden/ und darmit/ wie mit den beweglichen Gütern walten.

Ein Vormund 2c. Dieser Text redet nicht allein von dem Stieff-Vater/ sondern auch von einem jeglichen Vormund.

An Egendohme / 2c. Der Erick Krab gibt diesen Text also: Wer eines andern Vormünder seyn soll/ der soll eben so viel in Vermögen und Vergleichung der Güter haben/ die er unter seiner Vormundschafft annehmen will/ mit allen ihren Zugehören/ Renten/ Eigenthum/ und Herrlichkeit/ daß er von seinem Eigenen zu vergeben habe/ ob er etwas von der Unmündigen Guth verehren thut.

De schal in Achtinge hebben der Kinder Unkosten / 2c. Debet computare expensas, quam sustinet pro pueris; Canut. Episc. Die Meynung ist/ der Vormund soll jährlich alle Früchte/ Hauren/ Zinsen/ Renten und Einkommen überrechnen/ und überschlagen/ was und wieviel auf der Kinder Kost/ Kleidung und Unterhalt gehet/ und was übrig bleiben mag.

Doch schal den Kindern thom Besten gahn/ 2c. Det schal gange Börn ene til fremtarff; in Danico textu. Si aliquid supereſt de bonorum proventibus, reservetur ad usus eorum; Canut. Episc. Das soll den Kindern zu Nutze und Besten behalten bleiben. Und solls demnach der Vormund in seinen Nutzen nicht kehren; verstehe dies/ wann die Mutter nicht da ist/ und mit den Kindern in den Gütern sitzet. Denn so hebt sie die Abnützungen/ und unterhält die Kinder/ Cap. præced. 29. art. 1.

Wert ock na der Kindet erer Fründe Rade 2c. Hieraus mercke der Leser/ daß dies Jütsche Land-Recht ein groß Vertrauen auf der Unmündigen Freunde setzet/ und ihnen zu vielen Macht gibt. Als im 8. Cap. lib. 1. Wenn der Bruder oder ein ander Vormund die Schwester/ wann sie über 18. Jahr alt ist/ länger bey sich behalten wolten/ so sollen die anderen nechsten Freunde solches klagen vor dem König/ oder Königlichen Amtmann 2c. Item: Sie soll sich befreyen mit ihrer Freunde Rath/ Cap. 33. Item: Wird sie beschlaffen/ so mögen ihre Freunde darum sprechen/ und die Busse forderen/ Cap. 18. lib. 2. & lib. 1. c. 8. Item: Sie mag kein Land verkauffen/ ohne mit ihrer nechsten Freunde Rath/ Cap. 36. Art. 2. Item h. c. 30. in Art. 1. & 2. Also können auch die Freunde vor offenem Dinge den Vormündern die Gü-

ter

ter einantworten / (welches gemeiniglich mittelst eines Inventarii geschicht/) und lassen öffentlich verkündigen und absagen / wieviel der Kinder Güter jährlich schulden kan. (Textus hic Quantum de bonis eorum provenire potest annuatim, Can. Episc.) wieviel der Kinder Güter jährlich tragen und bringen können.

En thom besten! Framtarff. d. i. Ihnen zu Nutze / und über die nothdürfftige Unterhaltung überbleibende. Erick Krab. Die Meynung im Dänischen also stehet: Und wurde auf dem Dinge mit der Freunde Rath nicht abgesaget / wieviel der Kinder Gut jährlich schulden kan / ihnen zum besten.

So haben sie Vorloff (verstehe des Rechtens) darzu / wenn sie zu ihren Jahren kommen / daß sie heraus mahnen / was ihr Gut und Eigenthum am meisten können schulden / (oder tragen.)

Older kamen ꝛc. d. i. Wenn sie 18. Jahr alt seyn / Cap. 8. & 36. h. lib. 1. Daraus zu mercken / daß dies Lowb. nicht unterscheidet / ob der Unmündige ist 12. 14. oder 25. Jahren alt / auch keinen Unterscheid der Tutoren und Curatoren macht / wie in Kayser-Rechten / sondern / daß einer muß so lange Vormund bleiben / bis der Jüngling 18. Jahr alt ist / und verstehe demnach den Text also / daß die Kinder / wenn sie zu Jahren kommen / mögen auf den genauesten Pfenning von den Vormunden einfodern und einmahnen / alles was von den Gütern könne gehoben werden.

Van alle den Hevingen ꝛc. Verstehe / die dem Kinde zum besten oder **framtarff**. Von aller Ausgabe frey übrig bleiben / wie in dem vorhergehenden Art. Das ist aber in den Käyser-Rechten so nicht / sondern der Vormund muß sein Amt umsonst thun / und kriegt vor seine Arbeit und Mühe nichts. lib. 33. § 3. ff. d. adminis. & peric. tut.

Vem Vormünder / ꝛc. Das verstehe erstlich nicht von dem Vater / denn er hat den Genießbrauch von der Kinder Güter / so lange sie sich von ihm nicht scheiden / Cap. 7. h. tit. & ibi in glossa. Auch nicht von der Mutter / denn sie hebet die Abnützunge der Güter / Art. 1. c. 29. h. t. Auch nicht von dem Groß-Vater / was seine Arbeit und Mühe betrifft / propter sanguinis vinculum, & naturæ debitum. Auch nicht von der Groß-Mutter / denn das Recht berufft sie nicht dazu / sondern sie nimmt Vormundschafft freywillig an sich. Auch nicht der Bruder in der Gemeinschafft mit der Schwester / denn er selbst hat 2. Theil daran. Auch nicht der Stieff-Vater in der Gemeinschafft mit den Stieff-Kinderen / h. Cap. 30. Endlich der die Vormunde-

mundschafft nicht wohl verwaltet/ oder etwas versehen hat/ oder keine richtige Rechnung thut/ der hebt kein Vormünder-Lohn.

De drüdde Penning vor sine Arbeit/ Unkost unde Teringe ꝛc. pro labore suo & expensa. Can. Episc. Ich erachte/ daß dies nicht allezeit statt habe/ sondern zur willkührlicher Ermessigung des Richters stehe/ weiln die Arbeit/ Unkosten und Zehrung offt höher als der dritte Pfenning/ ja als alle die Hebungen lauffen/ zu Zeiten auch wol sehr gering seyn. Als wenn der Vormund allein/ und sonst anders nicht in seine Verwaltung empfängt/ auf etliche 1000. Rthlr. gewisse Siegel und Briefe/ sitzet zu Hause/ und läst sich die Renten zutragen/ schreibt an/ was er kriegt/ bezahlt davon des Kindes Kost-Gelder/ und thut das ander auf Zinsen. Hier ist keine Arbeit/ keine Unkosten noch Zehrung. Hierum so gebühret ihm nur eine Verehrung. (Nam merces commensurari debet labori, & pupilli sunt miserabiles personæ & favore digni.)

Neen Vormund mag sines Mündlingen Land ꝛc. Verstehe/ ohne allein in Noth-Sachen/ als wegen der Erb-Schulden/ wenn die mit den beweglichen Gütern nicht bezahlet werden können. Item, wegen der nothdürfftigen Unterhalte/ Cap. 29. & 36. h. l. Item zu ihrer Aussteuer/ Mitgifft und Brautschatz. Doch soll solches allemahl mit Erkänntniß der Rechten geschehen. (l. 1. ff. d. reb. minor. & Can. Episc. in Glossa seqq. Cap. 31. dicens, in alienatione rei pupillaris requiritur causæ cognitio, & decreti interpositio, & juste causæ subsistentia, alias dominium non transfertur.) Im wiedrigen Fall kan der Mündling sein abgehändigtes Land vor Erb und eigen wieder ansprechen/ oder bey dem Vormunder bleiben. (l. 10. & 13. § 1. ff. d. reb. minor. Idem Can. Episc. in Gloss. seqq. Cap. 31. quod ista causa alienationis cessante competit minori rei vindicatio contra possidentem, & actio personalis contra tutorem.

Wol nich Vormünde syn können.

CAP. XXXI.

Kloster-Menne / unde Gelerde / alse / Pre=ster ꝛc.

Glossa.

Kester ꝛc. Der Can. Episc. in Glossa hujus Cap. schreibet/daß die Clerici, wie hier gemeldet / wol können Vormündere der Elterlosen Kindern und Wittwen seyn. Item, Kirchen-Güter verthädigen mit Erlaubnis des Bischoffs. Item, er mag auch auf der Leyending vor sich selbst / und vor den gedachten Perso-nen agiren und klagen. Item, si suam vel suorum injuriam persequator.

Kloster-Männe ꝛc. Das sind alle die so in der Kappen gehen/ und werden in dem 9. Cap. des dritten Buchs/ die Schwarten und Grauen ge-nannt. Item novella Justin. 123. Cap. 15. Item, die sich ihres Alters und ei-nes ehrlichen Unterhalts halber sich zum Kloster-Leben begeben / aber nicht wie andere Mönche seyn.

Diacon &c. Ist soviel als ein Minister oder Diener / und Gehülff im Kloster-Amt. Der Herr Erick Krab nennet ihn einen Capellan.

Sub-Diacon &c. ist / der unter dem Diacon ist / ein Unter-Capellan.

Up der Leyendinge ꝛc. d. i. Auf dem weltlichen Gerichte. Der Erick Krab gibt es in weltlichen Sachen (nam Clerici secularibus negotiis se immissere non debent, Cap. 3. 4. 5. distinct. 88. part. 1. Decreti Gratiani. Ubi secularia negotia Clericis interdicta sunt.)

Bryde/ Meier ꝛc. Dies Wort setzet der Nicolaus Eichenberg Erklährungs-weise hinzu. Der Can. Episc. nennet ihn servum Villicum. In dem 33. 67. und 71. Cap. lib. 11. wird einen Bryde genannt/ der um einen freyen Unterhalt Willen eines andern Meier ist / und seinen Acker-Bau wartet.

Trål ꝛc. Darvon Cap. seq. 32. & Cap. 25. Supra hoc libro. und der Eichenberg in repertorio verbo Træl sagt / daß es sey ein Sclave/Leib-eigen/

eigen / latine servus. Was der verbricht / das büsset sein Hauß-Herr. Item Würde er Todtschlag begehen / büsset der Hauß-Bonde. Er mag nicht erben. lib. 1. Cap. 26. Nicht Vormünder seyn / Cap. 31. d. lib. 1. Er mag in die Herrefarth vor seinen Herrn nicht ziehen / lib. 3. Cap. 2. hæc ille & Christian Ostersen in Glossario Danico verbo Træl. Hierum kan er auch nicht zu Ding in Klag und Antwort stehen / in keinen 12. Mann Eyd mit seyn / kein Dings-Winde bezeugen. Er mag wider freye Leute nicht zeugen. Sachsen Land-Recht / lib. 3. Art. 32. Wird in Rechten vor todt geachtet / ibid. in Glossa No. 8. Sein Gut und Kinder gehören seinen Herrn zu / ibid. No. 5. in Glossa. Und wann er stirbt / nimmt sein Herr seine Kinder und Gut zu sich. Textus in dicto Art. 32. Sachsen Land-Recht. (Vide Gail, lib. unico de pignorationib. Observat. 8.)

De sick fletföhret hefft ꝛc. Darvon besiehe das folgende 32. Cap. dieses Buchs.

Dies sind die 7. Personen / so stracks Anfangs nicht können Vormünder seyn / darvon auch etliche oben im 7. Cap. dieses Buchs sind erzehlet / worzu setze (1) Die nicht im Reiche / sondern darausſen wohnen / lib. 13 § ult. ff. de excusationib. tutorum. Zum (2) die in der Acht und friedloß geschworen seyn. Gail. lib. 2. Observ. 16. No. 10. Zum (3) Ein Hauß-Sohn / der noch in seines Vaters Brode und Gewalt ist / und selbst nichts eigenes hat / ob er schon zu seinen Jahren gekommen ist. Arg. Cap. 65. lib. 2. in fine. Zum (4) ein Frauens-Person l. 16. ff. de tutelis, & argumento Cap. 28. 29. 30. h. lib. 1. Zum (5) Der unter 18. Jahren ist / Arg. Cap. 36. h. lib. 1. Zum (6) Der da wahnwitzig und und unweiß ist. Danico Menforsel. Cap. 7. h. lib. 1. Zum (7) Der stumm / taub oder beydes ist. § 4. institut. de Curatorib. item Cap. 7. h. lib. 1. in verbo Monforsell. Zum (8) Der gefället und ehrlos ist. l. 17. § 1. ff. de testamentaria tutela. idem Cap. 68. lib. 2. Lowb. und sein Aufweisung nicht hat; Denn der mag niemand mit Rechte besprechen / ock nicht zu Dinge deelen. per text. ibid. Zum (9) Der dem Mündling ein grosses schuldig ist / oder seine Güter besitzet / darum man streiten soll. Novell. 72. Cap. 1. 2. 3. & seqq. Zum (10) Der sich zu der Vormundschafft eindringt / oder mit Geld einkaufft. l. 21. § finali ff. de tutorib. & curatorib. datis ab his &c. Zum (11) Die dem Kriege oder Herrefarth nachziehen. Zum (12) Der des Mündlings / oder seines Vaters Ertz-Feind ist. l. 4. ff. de tutelis. Diese alle können Anfangs zur Vormundschafft nicht gelangen / ob sie gleich dem Mündling mit naher Blut-Freundschafft verwandseyn.

Van Flädtföringe.

CAP. XXXII.

De sick will Flädtföhren ꝛc.

Glossa.

NAchdem im vorigen Cap. gesagt / daß ein Fletföring nicht Vormund seyn könne / so vermeldet nun dies Cap. weiters / was ein Flethföring sey / und wie solches geschehen soll.

Flethföring ist aber / wann sich jemand um einen ehrlichen und ziemlichen Unterhalt willen / mit all seinen Gütern zu einem andern flötet und führet / und sich dessen Patronat, Tutel, Schutz und Schirm untergiebt; Eichenberg in Repertorio lit. F. Der Christian Ostersen in seinem Glossario Juridico Danico, verbo **Flethföring** / sagt: **Flädtföring** / Latine Deditius, er den som giver / og opdrager sich til en anden met alt sied Gods / og formuffve / formedelst en ärlig / og nothtorfftig Ophold hans Liffs-Tied. At väre / oc bliffue unden en andens forfuör og beßkittelse. De quo jus Selandiæ lib. 1. Cap. 39. hæc ille. Es scheinet aber / als wann er sich mit einem Arrogato etwas vergleiche; Inmassen Can. Episc. in glossa præcedentis Capit. sagt / quod **Flethföring** est sicut arrogatus; welches in den Kayser-Rechten so viel ist / als wann sich ein freyer Mensch mit allen seinen Gütern eines andern Gewalt untergibt / (toto titulo ff. de adoptionib.) wiewol sonst ein Unterscheid zwischen beyden ist.

De ꝛc. Verstehe Manns- oder Frauens-Person / doch (1) daß er kein **Träl** / oder Leib-eigen sey. (lege 1. §. 1. & lege 2. ff. de adoptionib.) Dann dieser hat keine eigene Freyheit. Zum (2) daß er seiner Güter mächtig / und darmit rathen / schalten und walten möge / hoc Cap. Zum (3) soll er nicht begeben / und im Ehestande seyn / art. finali 6. hoc Cap. Zum (4) soll er keine Kindere des Orts wohnhafft / oder im Harde haben; Dann diese ohne das ihren alten Vater oder Mutter zu unterhalten schuldig / und können mit Recht darzu gezwungen werden. (5) Muß er nicht unwitzig / albern / sondern beym Verstande seyn / Can. Episc. in glossa h. Cap. Denn der ist unter seinen Vormündern.

Flethfören / ꝛc. d. i. Der um einen ehrlichen und ziemlichen Unterhalt willen mit all seinem Gute sich einem andern untergeben / und unter sein Dach ziehen will.

Will / ꝛc. Daraus verstehe / daß es ein actus meræ voluntatis, und freyer Handel sey / qui consensu perficitur.

De mag dat nimmermehr wedderropen / ꝛc. Verstehe nach vollenzogener **Flethföring** / der dreymahligen Lawbietung / und versiegelten Dings-Winde ; item, verstehe / so fern / und lange ihm der Annehmer die Alimenten und einen ziemlichen Unterhalt reichet / und seine Person handhabet und schützet / (ubi igitur cessat causa finalis, ibi & legis dispositio cessare debet, Gail. lib. 2. observ. 88. No. 9.) item, verstehe auch von des Annehmers seinen Erben / daß er bey denselben verbleiben muß.

Men up dem Dingt schal dat geschehn / ꝛc. Der Text auf Dänisch hat : **End paa Tinge skal mand flädföre sig.** Aber auf dem Dinge soll man sich **flethfören** ; welches geschicht in diese Weise / daß er vor gehegtem Gericht 3. Ding-Tage nach einander erscheinet / und öffentlich anzeiget / daß ihm Alters und Schwachheit halber / oder anderen Ursachen / seinen Gütern vorzustehen und zu rathen / nicht länger diene / sondern daß er sich mit demselben zu seinem Blut-Freunde / oder zu dem und dem / **wolle flethführen** und begeben. Da nun jemand von seinen Freunden verhanden / sie wohnen wo sie wollen / der seine Güter mit Schuld und Unschuld annehmen wolle / solches zu thun / er ihm zum ersten / andern / dritten mahl Lowlich oder Gerichtlich anerbieten. Alsdann rufft der Voigt überall / so jemand von seinen Blut-Freunden verhanden / der ihn annehmen wolle / der soll beyzeiten sprechen / und darnach schweigen. Darauf wird er einen Fremden / der ihn annehmen will / an die Hände erkandt / und der Voigt theilt den Parten ein Dingswinde oder testimonium judiciale über obgedachtes mit / und wircket noch wohl einen ewigen Frieden darüber. Also soll die **Flethföring** zu Dinge rite & solenniter geschehen / und das wird auch so in Kayser-Rechten mit der Arrogation, dadurch sich ein freyer Mensch (qui est sui juris) mit seinen Gütern unter eines andern Gewalt begibt / gehalten ; Daß dieselbe solle und müsse geschehen in der Stadt vor dem Stadt-Richter / oder auf dem Lande vor dem Land-Pfleger (lege 2. & 6. codice de emancipationib. & intervenientibus actis) und der Arrogatus und Arrogans (die allhie der **Flethföhrer** und Annehmer) binnen Dinges gegenwärtig seyn / art. 1. & 5. hoc capite, & §. 8. institutis, quibus modis patria potestas solvitur, neque quis per aliam solennitatem istiusmodi actus legitimos perficere potest lege 25. §. 1. ff. de adoptionib.)

Up dem Dinge ꝛc. Verstehe/ da der **Flethföhrer** mit seinen Gütern wohnet/ und seine ordentliche Ding-Stelle hat.

De nu een Träl/ ꝛc. Hieraus erfolgt nicht/ wie etliche meynen/ daß der **Fletföhrer** gleichwie ein **Träl** oder Leibeigen in des Annehmers Gewalt/ und Leibeigenschafft gehe/ sondern des **Träls** wird hier darum gedacht/ und mit dem **Fletföhrer** so weit verglichen/ daß gleichwie der Herr von seinem Leib-eigenen Mann/ also auch der Annehmer von dem **Fletföhrer** vor alle Sachen zu Rechte klagen/ oder in Antwort stehen müsse. Denn der **Fletföhring** ist einem Unmündigen oder Minderjährigen gleich/ und kan darum nicht in Klag und Antwort stehen; item, er hat kein eigen Guth/ daß man von ihm mahnen kan; item, er kan nicht erben/ cap. 25. h. lib. 1. kein Vormund seyn/ cap. 31. h. lib. 1. kein Erbe nachlassen/ in keinen 12. Mann-Eyde stehen/ noch ein Dingswinde mit bezeugen. Sein Haus-Wirth gilt und bezahlet alle seine Brüche/ hebet auch alles/ was an ihn verbrochen wird. Verwundet er auch seinen Haus-Wirth/ so muß der die Blotviede süluen gelten/ d. i. er muß an statt des **Fletföhrers** der Obrigkeit vor die Wundung die Brüche selbst geben/ und also alle andere Busse/ die der **Fletföhrer** an andern verwircket; item, er muß alle Schuld vor ihm bezahlen/ das heist vor alle Sachen antworten.

Sinen negsten Fründen/ **de en eruen schölen**/ ꝛc. Hierum nicht den weitern Freunden/ so die Anwartung seines Erbes nicht haben; item, verstehe/ ob solche nechste Freunde wohnen zur Stätte/ und in dem Harde/ oder anderswo/ so ist es doch genung/ daß er sich ihnen/ Gegenwärtigen und Abwesenden/ zu Dinge anerbietet. Sind dann die Freunde ihm gleich nahe verwandt/ so halte ich/ daß sie ihn mit samender Hand annehmen/ und ihn bey einen/ zu dem er sich am liebsten begeben will/ und den der Voigt bequem und genung davor erachtet/ seinen Unterhalt/ Hege und Pflege verschaffen/ und davor genungsame Versicherung thun müsse. Sintemahl er nicht schuldig ist/ von einem Dorffe zum andern zu gehen/ und von einem jeden seine Mahlzeit zu holen. Er kan auch nur bey einem sein Wesen/ Wohnung/ Feuerstätt/ Bett-Lager/ in gesunden und krancken Tagen/ haben.

Tho Rechte ꝛc. Das ist auf gehegtem Dinge/ da der **Fletföhrer** mit seinen Gütern ist.

Sinen negsten Fründen anbeden/ ꝛc. Verstehe/ wie ich zuvor gesagt habe/ sie sind gegenwärtig oder nicht/ wohnen in dem Harde/ oder in andern weit-abgelegenen Dörffern und Stätten.

Mögen se een deelen/ ꝛc. d. i. Geschicht solche Anerbietung den

nechsten

nechsten Freunden zu Dinge nicht/ sondern verträgt sich mit jemand heimlich darum/ so mögen sie ihn mit Recht lassen dahin theilen/ und kennen / daß er seine vorige Freyheit behalten / und seinen Gütern nach wie vor selbst vorstehen/ oder auch/ daß er sich mit seiner Haab und Gütern zu ihnen begeben soll. Das Wort **deelen** aber verstehe nach dem Context von einem vollkommenen Recht und Verfolgung der nähesten Freunde/ so dar muß geschehen 3. Dinge-Tage nach einander. Denn/ wann zum Exempel der **Flethförer** sich wolte zu dem Bruder-Sohn oder Schwester-Sohn begeben / und den Bruder vorbeygehen/ so ist nicht gnug/ daß dieser ein oder andermahl zu Dinge der **Flethföring** widerspricht / oder dawider protestiret und verfolgt es weiter nicht/ und die **Flethföring** gehet darauf vor sich. Stirbt dann der **Flethförer** darnach/ so kan der Bruder auf sein Erbe nicht sprechen/ sondern solches behält der Bruder-Sohn/ ob er schon ein Grad weiter/ oder gar ein Fremder ist; und das hat sonderlich statt / wann eine Dingswinde darüber ergehet / und der nechste Blut-Freund widerspricht dem nicht/ sondern läst die Versiegelung vor sich gehen. Denn man soll alle Widersprechunge/ die geschehen in eines Abwesen/ oder Gegenwärtigkeit mit Urtheilen / zu dreyen Ding-Tagen ausfürdern / als ander Ding / sagt das Sachsen-Land-Recht lib. 1. art. 12. in glossa Germanica §. mit Urtheil / (qui vult contradicere donationi, is debet citare donatorem, ad tria judicia, & donationem per sententiam definitivam prohiberi facere, alias simplex contradictio nihil operatur. Et ita tenet practica, inquit Glossa per allegata jura ibid.) Also soll man das Wort **deelen** allhie verstehen.

Unde dat wehre up dem Dinge nicht geschehen / &c. Nemlich daß die Freunde allda hätten ihre Nothdurfft in Acht haben können/ sondern die **Flethföring** hätte sich ausserhalb Dings zu einem andern begeben. Verstehe demnach / daß die **Flethföring** nothwendig zu Dinge geschehen soll und muß. Erstlich / wegen der nechsten Freunde Beyspruch. Zum (2) daß nach diesem Rechte der Eigenthum der Güter vor gehegtem Dinge muß übertragen und überlassen werden. Zum (3) wegen der dreymahligen Low. oder Gerichtlichen Zuerbietung. Zum (4) weilen es ein wichtiger actus & causa status ist. Zum (5) daß der Richter und Voigt ein gut Auffsehen haben soll/ ob der Annehmer so viel freye Güter an Land und Eigenthum habe / davon er den **Flethförer** ziemlicher Weise unterhalten könne/ (nam pauperior ditiorem arrogare non potest lege 17. §. 4. ff. de adoptionib.) item, ob er auch andern nützlich vormündern / oder sich und seinen eigenen Gütern nützlich vorstehen könne / Arg. cap. præced. 31. Zum (6)

muß

muß der Annehmer vor den Unterhalt offt Bürgen stellen / bevorab / wann die Freunde mit ihm zancken. Zum (7) muß ein Dingswinde oder Gerichtl. Zeugniß darüber aufgerichtet werden. Zum (8) es soll die **Klethföring** per actum publicum, durch einen öffentlichen Gerichtlichen / und nicht durch einen privat-Handel geschehen.

Ane alle Recht / 2c. Das gibt der Eichenberg ohn alle Eyde / d. i. der **Klethföring** darff alsdann gegen seine nechste Freunde nicht eydlich erhalten / daß die **Klethföring** geschehen / oder nicht geschehen sey / wann die nicht ist Gerichtlich ergangen.

Edder dat se so old weren / 2c. Der Leser mercke / daß sich gemeiniglich die alten Männer und Frauen klethfören / wann sie die schwere Haushaltung nicht können länger führen / den Acker-Bau warten / und der Obrigkeit die Pflicht und Dienste geben / und leisten. Sie pflegen sich auch wohl mit den nechsten Freunden zu vergleichen / und sich auf der Hoff-Stätt in einem Katen aufzuhalten / oder einen gewissen Ort im Hause einzunehmen / und behalten daneben Kisten und Kasten / Kleidere / Leinen und Wollen / ein oder zwey Kühe / ihr jährlich Brod-Korn und ander Abgifft; Und der Annehmer behält dagegen Haus und Hoff / samt allem Lande. Was allhie von alten Leuten gesagt / das verstehe auch von alten Knechten und Mägden; item, von Krüppeln / Lahmen / Blinden / Tauben / Stummen / Unsinnigen / Albernen / Wahnwitzigen / so unter anderer Leute Pflege und Curatel müssen leben / daß die Blut-Freunde die vor einen Fremden mit ihren Gütern sollen bey sich behalten / oder der Königl. Ambtmann soll ihnen Vormünder setzen / weilen sie denen Minderjährigen zu vergleichen sind.

Wo ein Mann fryen schal.

CAP. XXXIII.

Ein Mann / de sick befryen / unde Wyff nehmen will / ꝛc.

Glossa.

Dies Capit. gehöret mit zu der Materie von Vormündern / und deren Authorität / Macht und Gewalt / und will / daß sich keine Jungfrau / ohne ihrer Eltern und Freunde Rath und Vollbort / selbst einem Mann vertrauen soll / bey Verlust ihrer Güter; welches auch so ist über gantz Sachsen-Land in des Mauritii & Augusti Ordnungen Fol. 109. Daß hinführo die Copulation und Zusammengebung und Einsegnung der Braut und Bräutigams ausserhalb der Noth / anders nicht dann in der Kirchen vor Christl. Gemeine / und mit beyderseits Eltern / Vormunden und nechsten Freundschafft Vorwissen / und sonsten gar nicht geschehen soll / vide Beustium de sponsalib. part. 1. cap. 20. allwo er anziehet die Constit. Electoris Augusti tit. von Ehe-Gelöbnissen fol. 99. daß die Kinder / so wider der Eltern Willen heyrathen / sollen nach Gelegenheit / entweder halb / oder gantz / ihres Väterl. Erbes entsetzet / und mit der Gefängniß gestrafft / oder auch wohl des Landes gar verweiset werden. Idem constituit Carolus V. in regnis & ditionibus suis hæreditariis ; item Henricus Galliæ Rex; hæc Beustius, vide infra, & collegium Argentoratense super ff. lib. 23. tit. 2. thesi 10.

Dat Gelöffte nehmen / ꝛc. Er soll ehelich werben / und die Zusage nehmen.

Van dem Vader / edder van dem Söhne / ꝛc. Das verstehe / wann dem Vater Meenforsel / d. i. Unglück und Unfall zuschlage / cap. 7. h. lib. 1. d. i. wann er Alters halber unwitzig würde / oder seiner Sinnen nicht mächtig wäre / oder sich fledföhrede / d. Cap. 7. &c. und der Sohn regierete die sämtliche Güter / und das Bauwerck / und wäre der Schwester Vormund.

Unde vollwassen is / ꝛc. Das stehet auch zweymahl in dem 28.

Cap. dieses Buchs/ daß der Bruder sey seiner Schwester Vormund so er gewachsen/ und zu seinem rechten Alter gekommen ist; item, so er kein Herier und Verbringer ist/ d. Cap. 29. und des Vaters Güter nützlich und wohl vorstehen kan/ Cap. 30. h. lib.

So nehme he dat Löffte/ &c. Verstehe/ die Ehe-Versprechung und Zusage.

Van der Brudt negesten Fründen/ &c. Die ihrer Arff Vormünder seyn können/ hoc Cap. und sie zu beraden Macht haben/ Cap. 18. lib. 2. Lowb. in fine. (idem lege antiqua cautum erat, ne quisquam duceret, priusquam sibi aliquis eam despondisset; hinc nullibi suis verbis repromisisse velle loquuntur, sed aut parentes, aut fratres, aut sanguinei proximi in jure canonico, qui dominationem super fœminam habent. Cypreus de sponsalib. cap. 3. §. 2.3.4. Collegium Argentoratense super ff. lib. 23. tit. 1. thesi 5.) Das stehet auch allhie in folgenden §. oder Artic.: Dafern das Mägdlein keine Freunde hat/ so mag sie sich vertrauen lassen/ durch wem sie will. Soll demnach gute Männer darzu bitten/ die sie an dem Bräutigam versagen.

Doch mit erem Ja unde Willen/ &c. Das hat auch statt/ wann die Jungfrau solches durch gewisse Zeichen thut/ als wann sie mit dem Haupt neiget und wincket (si annuet) oder die Hand von sich gibt/ oder sich von dem Bräutigam umfahen/ oder küssen läst/ oder einen Ring annimmt/ ob sie gleich kein Wort redet. Beustius de matrimoniis part. 2. cap. 42. Sneidewinus institutis de nuptiis & ibi de tertio requisito, No. 18. 19. 20. &c. Doch soll es ein freyer und ungezwungener Wille und Vollbort der Jungfrauen seyn. Sneidew. ibid. No. 21. 22. 23. &c. Collegium Argentoratense ff. tit. 23. tit. 1. thesi 7. per allegata ibid.

Hefft se ock so nahe Fründe/ &c. Hierum/ wann solche Freunde/ wie folgt/ dar nicht seyn/ so mag sie sich befreyen/ an wem sie will/ doch wie gemeldt/ daß sie durch gebetene und erkohrne Freunde sich vertrauen lasse/ und verlieret darmit ihr Guth nicht.

De ere rechte Vormündere/ &c. Das Wort rechte/ verstehe de legitimis, die das Recht zu der Vormundschafft berufft/ und nicht die fremden Vormündere/ so ihr der Ambtmann oder der Voigt gibt/ cap. præced. 28. in verb. **So schal de Köninck Vormünder heten/ de he will. &c.**

Alse dar is de Vader/ &c. Denn gleichwie im 4. 5. und 9ten Cap. dieses ersten Buchs gehet die Erb-Folge/ und im 29sten Cap. die Vormundschafft; Also gehet auch allhie in der Ordnung die Ehe-Bewilligung der

nechsten

nechsten Blut-Freunden. Denn sollen sie unterhalten ihr Guth/ so muß es alleweg der nechste im Geblüte seyn. Ich rechne aber die Mutter mit unter diese Personen. Wesenbecius late in paratit. l. ff. de ritu nuptiarum & Beustius lib. 2. de nuptiis cap. 47. §. observandum, ubi late hæc prosequitur.

Unde vertruet sick süluen einen Mann / ꝛc. Das stehet auch im 8ten Cap. dieses ersten Buchs/ daß ein Frauens-Mensche verlieret ihr väterlich Erbe/ wann sie sich selbst befreyet/ und schlägt ihrer Freunde Rath aus/ item hoc cap. 33. in fine. Das vermag auch die Königl. und Fürstl. Constitution hinter der Land-Gerichts-Ordnung fol. 97. allwo stehet: Würde jemands Sohn oder Tochter/ sie haben die mannbare Jahre erreicht oder nicht/ sich hiernechst erkühnen/ und ohne oder wider ihrer Eltern Willen sich in geheimbde Ehe-Gelübde einlassen/ und solche clandestina sponsalia durch die Ehe vollenziehen; so sollen die Temeranten und Ubertretere erbloß / und von ihren Eltern als Väter- und Mütterlichen Erb-Fällen/ und Succession gäntzlich excludiret und ausgeschlossen/ die Eltern auch nicht gehalten seyn/ solchen ungehorsamen und clandestinè heyrathenden Söhnen und Töchtern einige Mitgabe oder Aussteuer abzufolgen/ noch die legitimam denselben zu verlassen. Wann aber die Eltern verstorben / so sollen die Ehen mit Consens der Tutoren geschlossen/ oder die Contravenienten mit ernstl. willkührlicher Straffe belegt und angesehen werden / woraus ein jeglicher abzunehmen / obgleich die Canonisten oder Leser der Päbstlichen Rechten dahin schliessen/ daß der Eltern Consens nur aus Ehrbarkeit / & de honestate , und nicht aus Nothwendigkeit zu der Kinder Verlöbniß erfordert werde. Sneidewinus instit. de nuptiis de 4to requisito No. 33. Daß doch ein anders in diesem Lowb. und in der Constit. hinter der Land-Gerichts-Ordnung versehen. Immassen das auch den Kayser-Rechten gemäß / in lege unica §. oportet (de raptu virginum ubi: oportet, ut quicunque uxorem ducere voluerit, secundum nostras leges & antiquam consvetudinem, parentes vel alios, quos decet, petat, & cum eorum voluntate legitimum fiat conjugium.) Verstehe aber dies von der Eltern Willen / daß dafern der nicht ausdrücklich/ dennoch stillschweigens genug ist/ wann der Vater dem Ehe-Gelöbniß nicht öffentlich widerspricht. (semper enim pater filiæ intelligitur consentire, nisi evidenter dissentiat, lege 7. §. 1. ff. de sponsalib.)

Buten erem Rade ꝛc. Verstehe dies/ wie ich jetzo gesagt habe/ daß der Vater oder Vormund soll ausdrücklich in die Ehe willigen / oder derselben nur nicht widersprechen. Im 8. Capit. dieses Buchs stehet / dat ein

Frouwens-Mensche verlust ere Vaderlicke Erue / wann se sick süluen befryet / unde schleit erer Freunde Rath uth. d. i. Wann sie entweder denselben nicht von ihnen erfordert / oder darnach verachtet und verwirfft.

So underholden se er Gut / so lang se leuet :c. Can. Epiſc. sagt: Conſervant bona ejus ad uſus ſuos. Der Herr Erick Krab: Sie haben Gewalt über ihre Güter / so lang sie lebet. Im Dänischen: **Da volde de hendis Gods men hun leffuer.** Das ist auch so im Lübschen Rechten / lib. 1. tit. 2. Artic. 4. daß eine Jungfrau von ihren Väterlichen Gütern / ausbenommen ihre tägliche Kleider / nichts behält.

Edder dat se anders gesinnet werden :c. Das gibt der Canut. Epiſc. Niſi aliter concordati fuerint. Krab: Es sey dann / daß sie auf andere Weise vertragen würden. **Vden de vorde anderledis til sinds.** in Danico textu. (Nam si parentes, conſanguinei & tutores matrimonia jam contracta poſtea rata habeant, ut ſive eorum conſenſu inita fuerint, valent. Beuſtius de matrimoniis part. 2. Cap. 46. §. aut parentes ubi hoc late tractat. Dann alsdann bekommt die Frauens-Mensche ihr Erbe und Gut loß und frey.

So hat auch diese Pœn nicht statt / wann ein Jungfrau über 18. Jahr Lowalter ist / und zu ihren rechten mannbahren Jahren gekommen / und bequemlich können begeben werden / die Vormunder aber sie ihres Genieſſes halber bey sich behalten / und nicht berathen wollen. Arg. Cap. 8. lib. 1. Lowb. Also ist es auch / wann der negsten Freunde Rath und Vollbort erfodert wird; Oder / wie d. Cap. 8. sagt: Wann die Jungfrau die Vormünder rechtlich zu Dinge beſprechen / daß sie sie beraden sollen / und sie solches nicht thun wollen / und die Jungfrau vertrauet sich mit einem ehrlichen Gesellen / der ihr / wo nicht an Güter / dennoch an Herkommen und Stande gleich / und eines ehrlichen Lebens und Wandels wäre. (Si nubat honeſto, & pari morib. & genere. Beuſtius de matrimoniis part. 2. Cap. 46. & 47. in initio. Gail. lib. 2. Obſervat. 95. No. 10.) Hierum so muste noch erst darüber erkannt werden / ob die Ursachen des Widerwillens an den Freunden billig und rechtmäßig geweſen / vermöge der obgedachten Königlichen und Fürstlichen Conſtitution, hinter der L. G. O. fol. 97. & ſeq. Beuſtius d. Cap. 46. & 47.

So ock ein Frouwens-Mensche :c. Im Däniſchen stehet: **End ganger Kone Vold offuer.** So aber einer Frauen Gewalt übergehet. d. i. So sie mit Gewalt genöthiget würde. Darvon Cap. 17. lib. 2. & ibi in Gloſſa. Denn die hat auch dardurch ihr Gut nicht verlohren.

Capit.

Capit. 18. lib. 2. stehet: Idt were denn / dat er Gewalt angedahn worde. ꝛc.

Wol Land affhenden mag.

CAP. XXXIV.

De Bonde mag sin egen Landt verkopen / weme he wil ꝛc.

Glossa.

NAchdem von dem ersten Capit. dieses Buchs bis zum 27. von Ehebrecher / und was dem folgig und anhängig / und vom 28. bis zum 34. exclusive von Vormundschafft und dessen Rechte gesaget worden / so folget nun von dem 34. bis zum 44. Cap. de multiplici alienatione, von Land-Kauff / und wer seine Güter alieniren kan oder nicht; item, wie man dieselbe lawbieten / verschoten und gewehren soll. Dies Capit. aber redet de jure retractus, sive pratimiseos, bey den Teutschen Näherkauff / Abtreib / Vorkauff und Nähergeltung; item, Kauffs-Einstand genannt / darvon man in Kayser-Rechten nichts findet. Denn die Constitutio imperatoris Friederici de jure protimiseos, oder von Vorzugs-Recht ist in das Corpus Juris nicht mitgenommen / sondern stehet dahinten. Darum muß man in diesem Fall eines jeden Landes sonderbahre beschriebene Rechte oder Gewohnheit folgen. (Matthias Berlichius part. 2. Concluf. 39. No. 11. & 12.) Inmassen dann dies Lowb. obgedachtes Capit. darüber hat eingeführet / und darinn andere Land-Rechte und Gewohnheiten gefolgt.

De Bonde ꝛc. Darunter verstehe einen jeglichen Land-Herrn und Eigenthümer / des das verkauffte Gut eigen ist / und zu verkauffen Recht und Macht hat. Hierum werden durch das Wort **Bonde** ausgeschlossen ein Jüngling unter 18. Jahr alt / denn der mag seine Güter nicht verkauffen / oder einiger Weise abhänden / Cap. seq. 36. h. lib. 1. Zum (2) Ein Mädgen mag nimmermehr ihr Land abhändig machen / ohne der Freunde Rath /

und zu ihres Leibes Nothdurfft. d. Cap. 36. Zum (3) eine Frau / die ihren eigen Mann hat / die mag nichts verschöten / auch nicht einigerley Weise einig Gut abhänden / ohn ihres Mannes Rath / und der negsten Erben Bewilligung / Cap. 44. lib. 3. Lowb. Zum (4) mag kein Lowfeldmann / der mit Urtheil und Recht überwunnen und gefellet ist / dem König und dem Bonden sein Recht zu bessern / und 3. Marck zu gebende / sein Hauß und ander Gut abhänden / ehe er beyde dem König und dem Bonden Recht gethan hat. Verba Cap. 68. lib. 2. Lowb.

Sin egen ꝛc. Daraus erfolget argumento à contrario sensu, daß einer fremde Güter und Eigenthüme nicht verkauffen kan / als da sind Lehn- und Veste-Güter / item der Lausten-Gütere / darvon man jährlich dem König / Bischoff / von Adel / Kloster / Kirchen ꝛc. die Pacht-Hauer und Dienste gibt und leistet. Von welchen allen Cap. 11. lib. 3. Lowb. und Christiani III. recess. Cap. 42. ausführlich zu sehen.

Landt ꝛc. Heisset alle liegende Gründe / Erbe und Eigenthum / sagt Eichenberg in repertorio verbo **Landt** / darzu rechne nachfolgende Güter / darinn der Beyspruch stehet. (1) Die Pächte / Erb-Zinsen / und jährliche Gefällen die in den Land-Gütern stehen und daraus kommen. (Tiraquellus de retractu municipali § 1. Glossa 6. No. 4. & seqq.) Zum (2) die Früchte / so noch auf dem Lande und Stämmen stehen / oder an den Zweigen hencken / (Martinus Regius von Vorkauff und Einstand / lib. 1. Cap. 2.) Zum (3) Wann ein Usus-Fructus oder Genießbrauch eines Guts verkaufft wird. (Martinus Regius d. Cap. 29. Also auch die Zollen / Pedagia, Gabellæ & Similia. Matthæus de afflictis de jure protomiseos § tota hæc lex. No. 8.) In all diesen Gütern hat der Beyspruch statt.

Dargegen werden durch das Wort **Land** / ausgeschlossen / alle Kirchen- Klöster und Hospital-Gütere / wann die verkaufft werden / dann diese haben weder Vater- noch Mutter-Freunde / Cap. 38. h. lib. 1. Zum (2) alle bewegliche Gütere / ob wären es auch kostbahre Waaren. (Tiraquellus de retractu municipali § 1. Glossa 7. No. 100 & seqq.) Es würden dann die bewegliche Gütere mit den unbeweglichen insammenden verkaufft / als wann einer sein Land-Gut mit aller fahrender Haab / Heu / Stroh und ungedroschen Korn / item eine Erbschafft und dergleichen verkaufft.

Vorkopen ꝛc. Daraus verstehe / daß der Beyspruch allein in Kauffen und Verkauffen / und in keinen andern Contracten statt habe. Darum nicht / wann Land um Land vertauscht und gewechselt wird. (Berlichius in novellas constitut. Augusti Saxonicas part. 2. Concluf. 39. No. 49. & seq.

seq. Zum andern / auch nicht in geschenckten Land-Gütern. Zum dritten noch in Verträgen / darinn der Bonde sein Land einem andern auflässt / noch in Mieten / Hauß- und Land-Hauren. Berlichius d. Conclus. 39. No. 64. 65. 68.) All diese Gütere gehören nicht zu den Beyspruch.

Weme he will &c. Verstehe von dem / die fremde Gütere zu kauffen bemächtiget seyn / es sey Freund oder Fremd / ohn jemands Verhinderung. (Unus quisque suo arbitratu quærere & probare potest emptorem. inquit lex 14. codice de contrahenda emptione.)

So he idt dre Dinge-Tage &c. Das sind drey 14. Tage / und also zusammen 6. Wochen an den Orten / da immer zu ordentlich Ding und Recht gehalten wird. Anderswo ist die Gewohnheit eines jeden Dinges anzusehen.

Sinen negsten Fründen &c. Wer des Verkäuffers negster Freund sey / das hat der Leser aus dem 4. und 5. Cap. oben hoc lib. 1. zu ersehen / allwo stehen Kinder / Kindes-Kinder / und deren Kinder in der niedersteigenden Linie. Darnach Vater / Mutter / Schwester / Bruder; Folgends der Groß-Vater / Groß-Mutter / Aelter-Vater / Aelter-Mutter; Endlich Vaters-Bruder / Mutter-Bruder oder Schwester / Bruder-Kind / Schwester-Kind / und so weiters in der obern und niedern Seit-Linie / jedoch nur bis zum 7. Grad / denn so weit gehet die Erb-Folge nach diesen Jütschen Rechten. Cap. 33. h. lib. 1. (& jus retractus sequitur naturam successionis inquit Berlichius part. 2. Conclus. 39. No. 90.)

De en eruen schölen &c. Dies stehet im Dänischen Text, so anno 1590. zu Copenhagen gedruckt / darvon aber nichts im alten Dänischen / apud Can. Episc. noch den Erick Krabben zu finden; Verstehe es aber also: Ob wol die negsten Anverwandten des Verkäuffers den Beyspruch haben / und die weitere im Geblüt ausschliessen. Wann sie aber nicht wollen oder können den Käuffer abtreiben / so werden billig die fernere Blut-Freunde zugelassen. Hierum so bedeutet das Wort **negeste** allhie / der das Gut beysprechen will und kan.

Lawbutt &c. d. i. Drey Dinge-Tage nach einander im gehegten Dinge den Freunden insgemein den Kauff anerbietet. Hierum so darff der Verkäuffer zu keinem gehen oder schicken / sondern zeiget nur vor offenem Dinge an / daß er das Gut an dem / und dem Ort belegen / an diesen oder jenen / um soviel Geld verkauffet habe / oder läst nur den Kauff-Brieff binnen Dinges lesen. Da nun jemand von seinen Freunden in den Kauff treten / und die Nachergeltung haben wolle / so thue er ihm solches hiemit anerbiethen.

Sol-

Solche Lawbutt oder gemeine Gerichtliche Anerbietung wird alsdann ins Ding-Buch/ und darbey geschrieben / daß der Verkäuffer sein Gut zum erstenmahl habe lawgeboten / und das geschicht darnach noch zweymahl. In allen Hollsteinischen Städten / die Lübsch-Recht haben / müssen die verkauffte liegende Gründe / und stehende Erb / drey Bürgerliche Rechts-Tage nach einander vor dem gantzen sitzenden Rath aufgeboten werden / und liegt nicht daran / ob des Verkäuffers Freunde zur Stette seyn / und es erfahren oder nicht / sondern es ist an der Gerichtlichen Aufbietung genung.

Dat Vaderlicke Erue ꝛc. d. i. So von des Beysprechers Vorfahren / als Groß-Vater / Aelter-Vater / Groß-Aelter-Vater und so weiters in der auffsteigenden Linien anfänglich gewonnen / und von demselben ihr Ankauff haben. Darnach verstehe es von allem Lande / so der Vater seinen Kindern verläst. (& quæ semel successionis viam ingressa sunt.) Darvon im 6. 9. und 10. Cap. dieses 1. Buchs. Endlich verninm es von den Erb-Gütern / die von der Schwert-Seiten in der auf- und niedersteigenden Seit-Linien herkommen / als von Vaters-Bruder / Bruder-Kind. Ob nun wol solche Väterliche Gütere nach gemeiner Gewohnheit Teutschen Landes / so wol die Mutter- als Vaters-Freunde / ohn Unterscheid / woher die gekommen / beysprechen können / (Berlichius d. part. 2. Conclus. 39. No. 91. in fine ubi dicit : Quod consanguinei promiscue nulla distinctione adhibita, ex qua nam stirpe bona illa provenerunt, ad bona retrahenda admittantur.) so macht doch dies Lowb. ein Unterscheid der Güter / so aus der Väterlichen / und denen so aus der Mütterlichen Linien herkommen / und sagt:

Dat Vaderlicke Erue skal men des Vaders Fründen / unde dat Moderlicke Erue skal men der Moder-Fründen anbeden ꝛc. Welches auch in andern vielen Königreichen und Landen vor ein Recht und Gebrauch gehalten wird. (Ut testatur Chassanæus ad consuetudines Burgundiæ & Galliæ de retractu § 4. No. 1. & Tiraquellus de retractu municipali § 14. Gloss. 4.) Und viele Rechts-Gelehrten setzen diese Meynung vor der andern / vor die billigste und gerechteste. (Quos allegat Theodorus Reincking de retractu consanguinitatis quæstio 2. No. 128 & seqq.) Und das hat auch statt / wann gleich der Mutter-Freunde näher wären als des Vaters-Freunde / dennoch so werden diese in den Beyspruch der Väterlichen Gütern / d. i. die aus den Väterlichen Stämmen herrühren / der Mutter-Freunde vorgezogen.

Sind dann 2. oder mehr von des Vaters oder Mutter-Freunden / (verstehe mit itztgedachten Unterscheid) die zugleich auf das Väter- oder Mütter-

terlich Gut / d. i. so ihnen aus der Mütterlichen Linien angekommen / sprechen / und das Gut ist theilbahr / so werden sie zu gleichen Theilen zugelassen / ist aber das Gut untheilbahr / so behält es der Vater- oder Mutter-Freunde / der zum ersten den Beyspruch zu Dinge hat gethan. (Tiraquellus de retractu municipali § 11. Glossa 2. No. 2.) Klagen sie aber auf das untheilbahr Gut zugleich / als ein Hauß / und sind den Verkäuffer gleiche nahe verwandt / so lossen sie darum. (Tiraquellus d. loco.)

Doch so gehören zu diesem Beyspruch nicht der Träl oder Leibeigen / der Flethsöring / Kloster-Leute / die wider das Reich haben gehandelt / die ewig friedloß geachtet und verbannet seyn / item die Schwägere / item der den Verkäuffer mit Blut-Freundschafft nicht näher verwandt / als der Käuffer selbst ist; item, der mit andern ein gemein Erb oder Gut verkaufft. Diese alle / ob sie gleich Blut-Freunde oder Schwäger seyn / können sie doch zu den Beyspruch nicht kommen. (Theodorus Reinckingk de retractu consanguinitatis lib. 1. quæst. 2. per totum.)

Es gehören aber zu dem Beyspruch der Väter- oder Mütterlichen Güter / d. i. die aus der Väterlichen oder der Mütterlichen Linie herrühren / nachfolgende Requisita und gehörige Stücken.

Denn erstlich hat der Blut-Freund zu dem Beyspruch nicht Jahr und Tag / wie in Teutschland / (Gail. lib. 2. Observ. 19. No. 10.) sondern er muß denselben zum längsten in der dritten Lawbierung thun / und hat darnach nicht statt; und so wird es auch in den Sachsen-Recht gehalten. (ut testatur Matthias Berlichius part. 2. Conclus. 39. No. 14.)

Zum andern verstehe der Leser unter den Worten **beysprecken / unde den Kop tho rügge drieuen** ꝛc. daß der Abtreiber fort das Kauff-Geld muß darbieten / und im Dinge niederlegen / daneben auch alle Unkosten / als Brieff-Geld / Wein-Kauff / Gotts-Pfenning. (Gail. d. observ. 19. No. 7. 8. 9.) Er muß das auch mit gleicher Müntze thun. (Tiraquellus de retractu municipali lib. 5. § 1. Gloss. 18. No. 1. & Glossa 20. No. 11. & 12. & seq.) Es muß auch der Abtreiber in alle Pacta, Beding- und Zahlungs-Termine, und was sonsten beweißlich bey dem Kauff behandelt worden / treten / und dieselbe / wie der Käuffer thun sollen / halten und leisten. (Gail. d. Observ. 19.)

Verschötede he ock ꝛc. Verschöten heist allhie einem den Eigenthum vor offenen Gerichte auf lassen. Vide infra Cap. 37. h. lib. 1. & ibi in Glossa.

Eer und tho vorne he idt rechtlick lawbaden hefft ꝛc. Ehe er es den Blut-Freunden drey Dinge-Tage nach einander für offenem Gerichte zugeboten hat. Denn geschicht das nicht / so hat der Beyspruch bis zu 30. Jahren statt. Arg. Cap. 44. h. lib. 1. Und so hält es auch der Gebrauch/ obgleich das Land immittelst in die zehende Hand/durch Kauff/ Tausch / Erbe und dergleichen kommt. Denn die Klag auf Abtreib oder Nähergeltung / ist nicht blos eine actio personalis, gehende wider den Käuffer / sondern eine actio in rem scripta, und hafftet an das Gut / und folget bis zu 30. Jahren einen jeden Besitzer. (Gail. d. lib. 2. Observat. 19. No. 6.)

So mögen idt sine negesten Fründe ꝛc. **det effter Kalde** in Danico zurück sprechen / die nähesten aber sind allhie / die auch im weitern Grad der Blut-Freundschafft/ und keine Erben seyn / ungeacht / daß wol andere näher zu dem Beyspruch wären / aber es nicht thun wollen oder können.

Unde he hefft an den Bonden ꝛc. d. i. Der Verkäuffer hat an dem Käuffer / dem er vor der dreymahligen Lawbietung das Land verschötet hat / und darnach wieder den Abtreib der Blut-Freunden nicht gewehren kan/ 3. Marck an dem König ꝛc. verbrochen.

Unde secht he ꝛc. d. i. Sagt der Verkäuffer / und wendet gegen dem Käuffer zu Dinge ein / daß er es Lag geboten habe / und die 3. Marck dem König / und die andern 3. Marck ihm / dem Käuffer/ zu geben nicht schuldig sey.

De geve 12. Mann Eydt ꝛc. und erhalte darmit / daß es vor der Schöte Lawbaden war / so aber zu dieser Zeit nicht statt hat / weiln man hin und wieder Ding-Schreibere und eigen Lawbietungs- und Schöte-Bücher hat. Was man dar nicht einfindet / das wird vor nicht gethan gehalten; Und mercke hieraus abermahl / daß die Schöte / ohn die dreymahlige Lawbietung/ die Freunde an dem Beyspruch nicht hindert / als wären es auch 29. 28. 29. Jahr.

Van

Van der Frusven Lande.

CAP. XXXV.

De Hußwerd mach siner Frusven Landt nicht verköpen ꝛc.

Glossa.

IN diesem und dem folgenden 36. Cap. stehet / wer kein Land verkopen mag / und erscheinet aus demselben / daß der Frauen ihr Land / so sie anfänglich dem Mann hat zugebracht / oder in stehender Ehe zugeerbet / in die Gemeinschafft ihrer und ihres Mannes Güter nicht gehören / noch in die künfftige Theilung mitgehe. Immassen ich oben in der Glossa des 6. Cap. habe erwehnet / sondern daß die Frau nach des Mannes Tode solches zum voraus wieder nimmt. Darum sagt dies Cap. Wofern der Mann etwas von der Frauen Land veräussert / wie sie aus den Gekaufften / oder des Mannes Erblande Wiederstattung darvor nehmen soll.

Denn was die bewegliche Gütere der Frauen anbetrifft / darinn haben die Ehe-Leute zu Erb und eigen kein gezweyet / sondern ein gemein Gut / und dieselbe hat der Mann zu veräusern Macht / (argumento l. 3. cod. de jure dotium. Quia res mobiles uxoris minoris reputantur inquit. Wesenb. Commentar. ff. de fundo dotali No. 3.) welches auch so in dem gekaufften Lande und alien Vorwarff. Was aber der Frauen zugebrachtes oder eingeerbtes Land anlanget / ist zwar der Mann in stehender Ehe ein Herr desselben / (l. 13. § 2. & Wesenbec. in Commentario ff. ibid. quod maritus constante matrimonio subtili quadam ratione dominus fundi dotalis efficitur.) und hat die freye Herrschafft / Verwaltung / Hebungen / und Früchten in denselben. Aber dennoch mag er solch Land nicht verkauffen / sagt dies 35. Cap. Geschicht dawider mit der That / so verleihet dis Recht der Frauen eine besondere Hülffe dawider / wie sie nemlich nach seinem Tode volle Erstattung darvon nehmen solle / alsdann sind ihre Gütere gescheiden / sagt das Sachsen-Recht lib. 1. art. 31. & lib. 3. art. 76. (& allegata lex 3. codice

de jure dotium sagt; Neque enim, quod legum subtilitate transitus rerum mobilium vel immobilium uxoris in matrimonium mariti videtur fieri, ideo rei veritas deleta vel confusa est.)

De Hußwerth ꝛc. Verstehe das auch von einem Bräutigam / daß der der Braut Land nicht mag verkopen. (l. 4. ff. de fnndo dotali, & ibi Wesenb. Num. 6.)

Vorkopen ꝛc. Oder sonst abhänden / entfremden / auch die Frau selbst nicht / ohn der nechsten Erben Bewilligung / Cap. 44. lib. 3. Lowb. (adeo ut prohibeatur omnis actus, quo dominium transfertur l. 1. codice de fundo dotali.) Der Mann mag solches auch nicht verringern / verschmälern / oder einige Dienstbahrkeit darauf legen oder bringen. Als wann er jemand die Gerechtigkeit der Jagd / Fischerey / Weide / Mastung / Holtzhauens / auf seiner Frauen Gut thäte einräumen / oder solche und dergleichen Gerechtigkeiten / so die Frau auf eines andern Land / Strom und Wasser hätte / nachgeben / verlassen / abhänden / (l. 5. & 6. codice de fundo dotali.) sondern sie kan es nach des Mannes Tode wiederum mit Recht ansprechen / ob wäre auch Schöte und Lawbietung darauf gangen / und der Käuffer es 3. Jahr ohn Ansprach besessen. d. Cap. 44. lib. 3. Lowb. & ibi in Glossa & Cap. 41. h. lib. 1.

Unde ock ein Kindt mit er ꝛc. Und wann er das schon mit der Frauen nicht hätte / so ist dennoch die Veräuserung nichtig / Cap. 43. & 44. lib. 3. Lowb. allwo stehet / sie haben Kinder oder keine.

Unde kofft ander Landt wedder in ꝛc so ihm vielleicht besser zu seinem Lande belegen / und geschicht das mit demselben Kauff-Gelde / so ist es so viel besser. (Surrogatum enim sapit naturam ejus, cui surrogatur vulgato jure.) Geschicht es aber mit dem gemeinen Bosä oder Baarschafft / so nimmt sie doch vor ihr Land Wiederstattung in des Mannes andern gekaufften oder eigen Väterlichem Lande / so weit das dazu verschlagen oder erstrecken kan / oder in den beweglichen Gütern / ut sequitur.

Is dar ock mehr koffte Landt / dat deelen de Eruen ꝛc. Unter das Wort **Eruen** verstehe des Mannes und ihre Erben; ist aber die Frau noch im Leben / so nimmt sie den halben Theil / wann sie keine Kinder mit dem Manne hat; hat sie aber Kinder / so nimmt sie ein Sohns-Theil ꝛc. nach dem 3. art. lib. 6. Lowb. & ibi in glossa. Denn solch übrig gekauffte Land gehöret mit zu der Boschaff oder beweglich Erbe. art. 1. 4. 6. & in glossa ibid. Cap. 6. h. lib. und kommt mit in die Theilung.

Van des Bonden vadelicken Erue / ꝛc. Darunter verstehe / so der

der Mann der Frauen anfänglich zugebracht/ oder hernach engeerbt / oder gegen sein eigen Land von andern an sich gewechselt hat. Und so dies nicht verhanden/ auch nichts von dem gekaufften Lande/ so nimmt sie voraus und vor aller Theilung gegen ihres Mannes Freunden/ und eigen Kindern volle Werde von **Bosá** / d. i. von den beweglichen Gütern. Gleichwie ihr Mann thut/ Arg. cap. 40. h. lib. 1. Doch sind etliche Fälle mehr/ wann der Mann der Frauen Land verkauffen kan. (1) Wann der Mann verkaufft/ so wohl von seinem/ als seiner Frauen Lande/ um ihrer beyder Armuth willen/ den Schaden haben sie beyde. Sie sollen von ihrer beyder Guth leben/ sagt das folgende 36. Cap. dieses ersten Buchs. Zum (2) wann das Land nothwendig wegen der Frauen eigen zugebrachten Schuld muß veräussert werden. (Wesenbecius ff. de fundo dotali No. 5.) Zum (3) verstehe das auch von einer jeden nothdringenden Veräusserung/ als wann er soll Deich und Damm auf der Frauen Lande von neuen aufmachen/ oder grosse Kriegs-Steuer / und andere hohe ungewöhnliche Schatzungen / so die Einkünffte übertragen / darvon halten/ so mag er ein Theil darvon veräussern. Dargegen mag die Frau mit ihrer Freunden Rath dem Mann / ihr Land zu veräussern / und die Verschötung hindern / Arg. Cap. 44. lib. 3. Lowb. (1) wann ihn keine Noth zu der Veräusserung dringt ; Dann in dem Fall möchte er sein eigen Land verkauffen. Zum (2) wann er ein Herier oder Verbringer seiner Güter ist / cap. 28. §. fin. h. lib. 1. oder brächte mehr um und zu nichte/ als er selbst hätte / cap. 30. art. 5. h. lib. In solchen und dergleichen Fällen/ hat die Frau mit ihren Freunden ihre Güter zu verbitten/ und das Gericht darüber anzuruffen / Fug und Recht. Sonst hat er ausser diesen Fällen die Klage auf der Frauen Land nach des Mannes Tod erst statt / welches bezeugen die Worte des Textus: **Dat deelen de Erven under sick** ; item, **Nimmt van des Bonden Väderlicken Erue** / 2c. Und es hat die Frau nicht allein eine persöhnliche Klage gegen des Mannes Erben/ sondern auch eine Dingliche auf sein Land/ nach dem Text allhie. Sie hat auch die Gewehr/ Lawhäffd und Possession in des Mannes Gütern/ und darf daraus nicht weichen/ ehe sie volle Erstattung vor ihr Land kriegt / auch kan sie deswegen des Mannes Freunde zu Klägers Stand dringen. (Chassanæus tit. de successionib. rubrica 4. §. 14. columna 825. & seqq.)

Wo oldt de syn schal / de Landt verköpen mag.

CAP. XXXVI.

Ein Jüngling mag sien Landt nich verköpen / ꝛc.

Glossa.

Dies Capit. saget nun weiters / wer sein Land verkauffen mag; und ist der Text für sich verständlich und klahr.

Ein Jüngling / ꝛc. Der sey in der Vormünder Tutel oder darauſſen. **Mag sien Landt / ꝛc.** Das verstehe auch von beweglichen Gütern. **Vorköpen / ꝛc.** Auch nicht verschencken; Oder einiger Weiſe abhänden. Dann geschicht das / ehe er 18. Jahr alt geworden ist / so kan ers darnach wieder zurück theilen.

Er he XVIII. Jahr oldt is / ꝛc. Denn vor der Zeit / kan er auch nicht kauffen / noch einigen Handel oder Wandel treiben / und dardurch sich einem andern zu seinem Schaden pflichtbar machen / noch Bürge werden / C. 65. lib. 2. Lowb. noch Hand und Siegel ausgeben / institut. de authorit. tutor. in principio. Ist er aber 18. Jahr alt / so hat er Macht seine vorige Contracten zu ratificiren und vor seinen zu halten. Alsdann kan und mag er auch seiner Schwestern Vormund seyn / so er verständig und vollwachsen ist / cap. 8. & 28. h. lib. 1. Er hat die Schwester zu beraden Macht / cap. 8. h. lib. 1. und sie mag sich auſſer seinem Rade nicht befreyen / d. Cap. 8. & 33. h. lib. 1. Alsdann mag er sich auch befreyen / und seine Frau in die gemeine Gütere zu den Schwestern und Brüdern führen / cap. 19. lib. 1.

Ein Medecken auerst / ꝛc. Ob sie schon 18. Jahr alt ist / cap. 8. lib. 1. dennoch mag sie sich keinerley Weiſe scheiden aus der Vormundschafft des Vaters / cap. 7. h. lib. 1. oder des Bruders / cap. 8. 19. 28. 33. h. lib. 1. oder ihrer andern Vaters- und Mutter-Freunden / cap. 29. 30. lib. 1. Hierum so mag sie / ohne dieſer ihren Rath / nimmermehr ihr Land abhänden / noch

noch alles das thun / was ein Jüngling unter 18. nicht thun kan. Darvon itzo oben.

De wurden denn so arm / 2c. Oder so nothdürfftig / und hätte keine andere Güter / als baar Geld / oder bewegliche Gütere / die sie missen konte. 2c.

So schal se dat verkopen na der negsten Fründe Rath / 2c. Woraus mercke / obwohl in dem 30. Cap. §. fin. h. lib. 1. stehet / daß kein Vormund seiner Mündlingen Land und liegende Gründe abhänden mag / daß es doch aus Noth / als zum Exempel, um ihres Leibes nothdürfftigen Unterhalts / oder andern Noth-Sachen halber / darüber der Richter erst zu decretiren / geschehen kan / so auch an einem Jünglinge statt hat.

Als vor eine Marck Solffs des Jahrs; Das gibt der Erich Krab, vor eine halbe Marck Silbers wehrt / das sind 21. ß. Dänisch.

Eine Wedewe / 2c. Denn daß diese auch unter Vormündern ist / bezeuget das 8. Cap. lib. 1. art. 3. in verbis: **Efft eine Wedewe ere Vormündere rechtlichen tho Dinge bespracken / 2c.** Woraus erfolget / daß eine Wittwe unter Vormündern seyn soll. (2) Daß sie sich mit ihrem Rathe befreyen soll / cap. 33. h. lib. (3) Daß eine Wittwe mit ihrer Freunde Rath ihr Land verkauffen muß / hoc capite & cap. 44. lib. 3. Lowb. (vide Mynsing. Centuria 2. observ. 34. ubi: Quod statutum requirens ut mulier sine consensu propinquorum contrahere nequeat, intelligatur de contractibus damnosis mulierum, & quod ille consensus in ipso actu non post intervenire debet, No. 1. & 2. & Gail. lib. 2. observat. 111. No. 5. quod statutum requirere consensum propinquorum verificetur & in uno, si plures non extent.

Vorkofft ock een Huswerdt / 2c. Der Text ist klahr / vide infra capite 40. h. libr. 1. Lowb.

Wo men Land schöten schal.

CAP. XXXVII.

Vp dem Dinge schal man Land verschöten/ &c.

Glossa.

Die Uberschrifft lautet im alten Dänischen / apud Can. Episc. **Hive Jord skal köbes**; Wo man Land kauffen soll. Der Erick Krab giebt es / wo / und wie man Gütere kauffen und verkauffen soll nach Rechte. Das repurgirte Lowbuch de Anno 1590. hat: **Huor Jord skal skiödis**; Wor man Land gerichtlich auflassen soll. Nach den Kayser-Rechten mag einer seine unbewegliche Gütere verkauffen / mit oder ohne Siegel und Briefen; item, mit oder ohne der Leute Zeugniß. Auch ist nicht nöhtig / daß der Verkäuffer den Käuffer vor offenem Gerichte auflasse / sondern ist gnug / wann sie des Guts / und des Kauff-Schillings mit einander einig sind / und der Käuffer dem Verkäuffer das Gut einräumet. Also verkauffen die vom Adel im Reiche Dännemarcken / und Fürstenthum Schleswig-Holstein / ihre Land-Güter durch Siegel und Briefe und guter Leute Zeugniß / Recess. Christiani III. Cap. 49. Aber unter Bauern und Bürgern gehöret nach diesem Land-Recht dis darzu / daß der Verkäuffer dem Käuffer den Eigenthum des Guts vor offenem Gerichte feyerlich übertragen / und auflassen muß. Darüber dann an statt eines Beweises ein Gerichtl. Urkund und Zeugniß / **Dingswinde** / item **Schöte-Brief** genannt / aufgerichtet wird.

Up dem / &c. Und nirgends anders / vor des Königs Ambtmann oder Voigt.

Skal men Landt / &c. Verstehe / so der eine dem andern verkauffet hat.

Vorschöten / &c. **Skiode** / ist eine Gerichtliche Auflassung beweg- oder unbeweglicher Güteren / sagt Eichenberg in seinem Repertorio tit. 5. verbo **Skiode**. Christian Ostersen in seinem Glossario Juridico Danico, verbo **Skiode** sagt:

Skiode / Latine insinuatio, **det er / en fuld kommen opladelse /**

ock

ock aff ſtaalſe lil Tinge paa nogen huß / gaard / grund oc Egendohm / ſom en mand met ſin fit willick / ock beraad ſelger / oc bortſkioder fra ſig / oc ſine arffuinge / oc til en andon oc hans arffuinger / ꝛc. Und begreifft im Lowbuch erſtlich alle bewegliche Güter / die einer dem andern vor Gericht auflåſt / wie Cap. 21. & 22. h. lib. 1. Darnach bedeutet es eine Gerichtl. Auflaſſung der unbeweglichen Gütern / durch was Ankunfft ſolches ſey. Alſo ſtehet cap. 34. h. lib. 1. verſchötede he ock; item cap. 43. lib. 3. verſchötede he ock eine / ꝛc. dat de Hußwerth der Frauen Hand und Egendohm upleten. Daher ſkiöden eigentlich heiſt / einem den Eigenthum des Landes vor Gericht auflaſſen; wie cap. ſeq. 44. lib. 3. in verbis: Dat ſine Hus-Fruwe ſkiöde; d. i. dat ſe dat uplete unde verkoffte / ꝛc. Der Eichenberg, in ſeinen nachgelaſſenen Schrifften / beſchreibet die gedachte Skiode und deren Solennität und Feyerlichkeit alſo: Schöten / Danicè ſkiöden / heiſt / einem für Gerichte etwas übergeben / auftragen und überantworten / aus ſeiner in eines andern Gewalt / und geſchicht alſo: Der Verkäuffer ſchneidet aus der Erde eine kleine runde Sode / dar ſteckt er ein klein Stöcklein ein / das in die Höhe gerichtet iſt / das nimmt der Verkäuffer in ſeine Hand / und übergibt es dem Käuffer binnen 4. Dingſtocken in ſeine Hand mit dieſen Worten: Vor dieſem gehegeden Dinge verlate ick Niß Hanßen / dat Huß / Hoff / Grund / Boden / den Peter Claußen mit allen ſinen Thobehöringen / alſe dieſes Erdes Wieſe unde Gewohnheit is; Das Sodecken wirfft denn der Käuffer zurücke über die Schulter von ſich. An etlichen Orten nimmt der Verkäuffer ein Stücklein von der verkaufften Erde / und legt die binnen Dings dem Käuffer in die Hand. An etlichen Orten nimmt man 2 Zeugen darzu / und nimmt der Verkäuffer etwas Erde in die Hand / und wann er dem Käuffer den Eigenthum des Guths ſamt aller Gerechtigkeit vor Gericht hat verlaſſen und aufgetragen / ſo legt er / oder die Zeugen dem Käuffer die Erde in die Hand / oder auf den Schlippen Rocks; wie ſolches Andreas Archi-Epiſcopus Lundenſis in legibus provincialib. terræ ſcaniæ lib. 4. cap. 13. beſchreibet. Dis iſt ohn Zweiffel aus den Sachſen-Rechten hergefloſſen / wie lib. 1. art. 9. zu leſen / und allda die additio litera a, ſagt: Quicunque per venditionem, ſtipulationem, aut donationem dominium ac proprietatem alicujus fundi in alium conferre conſtituit, coram judicio jus ſuum inaccipientem transportet; item im 2ten Buch art. 30. in ſummariis & gloſſa No. 2. ſtehet abermahl: Im Sachſen-Rechte kan man niemand ein unbeweglich Guth zueignen oder geben / es geſchehe dann vor Gerichte / & Gloſſa Germanica No. 2. ſagt: Im Sachſen-Rechte kan man nie-

mand ein unbeweglich Guth zueignen oder geben/es geschehe dann vor Gericht. Die Teutsche Glossa art. 34. lib. 1. §. ohne des Richters Urlaub / ꝛc. setzet die Ursachen solcher Verschötung oder Gerichtl. Auflassung mit diesen Worten: Nun mochtst du aber fragen/ worzu es diene/ daß man einem ein Guth vor dem Richter aufgibt? sage: Es sey gut um viererley Ursachen willen. (1) Daß der Kauff dardurch bestättiget wird. Zum (2) daß man die Pflege und Dienste/ so man von dem Gute leisten muß/ forthin bey dem Käuffer nicht mehr fordere. Zum (3) dienet es auch dazu/ daß der Käuffer des gepflogenen Kauffs nicht verleugnen mag. Zum (4) ist es darzu gut/ daß der Käuffer seiner Possession eine redliche Ankunfft zu erweisen habe. Denn solches hilfft ihm gar viel zu der Vorjahrung/ hæc glossa. Endlich kan auch der Eigenthum der unbeweglichen Gütern ohne diese Schötung oder Gerichtl. Auflassung von dem einen auf dem andern nicht gebracht werden; wie solches ebenmäßig das Sachsen-Recht lib. 1. art. 34. in additione lit. a, sagt: (Res immobiles sine judicis Decreto donari, vendi, & per alium quemcunque modum oppignorari possunt, non tamen accipiens plenum in illis dicitur habere dominium, nisi alienans coram judicio possessioni suæ renunciaverit, & accipienti eandem tradiderit; idem d. artic. 34. in glossa §. ohne des Richters/ ꝛc. ubi dicitur, me alicujus rei manere dominum, si coram judice juri meo non renunciavi.) Das Seelandische Recht lib. 1. cap. 27. (ut refert Christianus Ostersen in suo Glossario Danico, verbo **skiodo**) sagt eben das: **Atjord/ som er kiöbt/ kan ey kaldis Egendohm/ förend dee paa er ganget skiode**/ d. i. auf das Land/ so einer gekaufft/ kan er kein Eigenthum kriegen/ ehe Schöte ergehet/ vide cap. 42. h. lib. 1. Dies Recht ist auch anderswo in den benachbarten Städten und Landen; als im Lübschen Rechten lib. 3. tit. 6. art. 1. & 2. stehet: Würden liegende Gründe und stehende Erbe verkaufft/ so müssen dieselben vor dem sitzenden Rath verlassen und zu Buche gebracht werden; item, in Hamburger Stadt-Rechten part. 2. tit. 8. art. 6. item, im Dithmarschen Land-Recht art. 66. und 68. in verbis: **Idt schal de Egendohm vor offenem Gericht verlaten werden.**

Up dem Dinge/ unde nirgends anders/ dar dat Land inne belegen is/ ꝛc. Hiedurch schliesset dies Recht aus/ alle andere Oerter. Als wann das Land im Riper Ambt belegen/ und der Verkäuffer wolte es dem Käuffer vor Tunderhard auflassen; Auf dem Dinge aber/ verstehe **vore** Wert-Dinge/ d. i. vor offenem gehegtem Gerichte/ da der Voigt sitzet/ und 7. oder 8. Hardes-Männer zugegen seyn/ die ein Dingswinde bezeugen können/

vide

vide Canut. Episc. in glossa h. cap. und Sachsen-Land-Recht lib. 1. art. 9. num. 1. erb und eigen soll man vor Gericht auflassen/ da das Guth in belegen ist/ idem eodem libro art. 34. in additione lit. a, (Petrus Heigius part. 2. quæstio 17. No. 18. Berlichius part. 2. conclus. 39. No. 36.

Edder up dem Sissel/ Dinge/ ꝛc. Sissel ist so viel als ein Harde in Nort-Jütland/ vornemlich in Winsyssel/ und was anderswo ein Harde genannt wird/ das ist daselbst ein Syssel. Christen Ostersen in Glossario suo Danico, verbo Sissel.

Edder up dem Landes-Dinge/ ꝛc. Der Can. Episc. in glossa Cap. 38. seq. nennet es placitum generale, ein Allemanns-Ding/ da jedermann im Harde bey Straffe muß zu Dinge kommen; darvon siehe das 3. cap. lib. 2. Lowb. & ibi in glossa notabili, item cap. 108. d. lib. 2. allwo ich es ausführlich habe erkläret.

Edder vor dem Könige/ ꝛc. Denn weilen er das oberste Haupt des Reichs ist/ und immer zu Leute um sich hat/ so kan die Schöte/ besonders auf dem Herrn-Tag/ über der vom Adel/ und andern Gütern wohl geschehen/ doch ist solches nun nicht mehr gebräuchlich/ vide supra.

Ein Dingswinde/ ꝛc. Wann die Verschötung zu Dinge geschehen/ so fordert alsofort der ein oder ander Theil ein Dingswinde/ oder Gerichtl. Zeugniß darauf. Dann Ding ist so viel als Gericht und Winde/ als Zeugniß; solches macht nicht allein einen gantzen und vollen Beweiß des vor Gericht geschehenen Verkauffs/ Tausches/ Gabe/ und dessen Gerichtl. Ubertragung/ Vereigenthümung und Verlassung/ und was sonst deswegen zu Dinge verhandelt wird/ sondern ein solch **Dingswinde**

Is so kräfftig/ ꝛc. Oder so gar glaubwürdig/ **Dat jegen ein Dingswinde neen Eedt schal gegeuen werden**/ d. i. es soll der Kläger oder Beklagter dawider mit einem 12. Mann-Eyde/ als mit einem vermeynten Gegen-Beweiß nicht gehöret/ und zugestattet werden; Denn was binnen Dinges oder Gerichte gehandelt wird/ dar mag niemand vor schweren/ und mit dem Gerichte zeuget man alles/ das vor Gericht geschicht/ oder geschehen ist/ sagt das Sachsen-Land-Recht lib. 3. art. 4. in glossa Germanica No. 2. & 6. (idem de jure civili, in quo acta judicialia notorium faciunt, Gail. lib. 1. observ. 31. No. 10. & semper loquuntur, Gail. lib. 2. observ. 80. No. 7. plenam fidem faciunt lib. 1. observ. 134. No. 12.) Von solchen Dingswinden hat man ein Exempel im 42. Cap. lib. 1. Lowb. Erhebt sich ein Streit binnen 3. Jahren nach der Schöte/ ob der Mann mehr oder weniger gekaufft/ so stehet es an dem Dingswinde. Ist das nicht verhan-

den / so gibt der Verkäuffer einen 12. Mann-Eyd / und ist das Land wieder zu gewinnen näher / denn der Käuffer. Item Cap. 43. h. lib. 1. & Cap. 71. lib. 2.

Wat ein Dingeswinde is.

CAP. XXXVIII.

Ein Dingswinde ist datjenige / ꝛc.

Glossa.

Ein Dingswinde / ꝛc. Canutus Episc. nennet es testimonium placiti im Dänschen **Tingsvidne** / des Gerichts Witligkeit / im Teutschen Dingswinde / oder des Gerichts Zeugniß / darvon ich oben cap. 37. habe gesaget.

Is datjennige / ꝛc. d. i. Eine solche schrifftliche Zeugniß und Kundschafft des Gerichts.

Dat gude Lüde / ꝛc. Can. Episc. nennet sie allhie in glossa: bonos & justos. Der Erich Krab: Fromme und redliche Leute. Das Sachsen-Recht lib. 1. cap. 8. nennet sie ehrbare Leute / die ein Urtheil finden mögen. Das Lowb. cap. 62. lib. 3. art. 8. Low-faste Männer. Hierum sind damit ausgeschlossen / alle Fremde / so in dem Harde nicht wohnen / und keine Ding-Pflichten seyn; item, alle Kloster-Männer und Geistl. Personen. Dann diese auf der Leyen-Ding nicht stehen können / cap. 31. h. lib. 1. item, ein **Träl** oder Leib-eigen / **Flethföring** / **Bryde** oder **Meyer** / d. cap. 31. item, keine Frauens-Person / Arg. cap. præced. 36. & ibi in glossa h. lib. item, die ihr Mann-Hellit und Ehren-Stand / illæsum honoris statum, nicht haben. Als die da sind in der Acht / item die Recht und Ehr-loß / oder beide seyn / wie sie das Sachsen-Recht nennet / als Diebe / Räuber / Mörder und dergleichen / item ein Lowfeldt / oder im Rechten Gefällter / oder überwonnen Mann / dem König und dem Klägere jeden 3. Marck zu geben / und solches noch nicht gethan / noch seine Aufriesung hat / cap. 68. 69. &c. lib. 2. Lowb. Diese alle können kein Dingswinde bezeugen.

De up dem Dinge / ꝛc. Denn wann der Hardes-Voigt das

Dinge

Dinge besitzen und halten will/ so nennet er aus 7. oder 8. Hardes-Männer/ die den Tag müssen Ding-Höringe oder Aufmerckere seyn / und Acht haben/ was im Gericht gehandelt wird/ und wann von dem einen oder andern Part ein Gerichts-Zeugniß erfordert wird/ aus den Ding-Stöcken treten / sich beraden/ wieder eingehen/ und den Actum oder Gerichts-Handel bezeugen/ darüber dann eine Schrifft in der Form/ wie folget/ abgefaßt/ und von dem Hardes-Voigt/ und seinen 2. Besitzern/ versiegelt/ und dem Theil/ der es begehret/ mitgetheilet wird. Hierum muß der Voigt wohl Acht haben / daß keine Zeugens-Männer hinein gesetzet werden / die des Tages nicht zu Dinge gewesen/ oder die das Dingeswinde nicht mit bezeugt haben. Immassen ich weiß/ daß deswegen ein Voigt einmahl seines Amts entsetzet worden.

Weiniger als mit VII. Menner/ &c. d. i. So offt der Voigt Ding und Recht hegt / soll er 7. Männer/ als Aufmerckere/ bey sich haben/ die er dann/ ehe er in Bürgerlichen Sachen Recht sitzet/ zueschen kan.

Unde so vele Menner Tüchnisse/ &c. Daß verstehe / wie oben gesagt/ daß sie den Gerichts-Tag Aufmerckere seyn/ was gehandelt wird/ und auf des Voigts Befolch austreten/ wieder einkommen / und was geschehen/ bezeugen. So ebenmäßig/ wie die Schöte/ aus den alten Sachsen-Rechten hergekommen/ allwo lib. 1. art. 8. also stehet: **Wo ein Mann sein eigen vorgibt/** (d. i. seine unbewegliche Güter veräussert additio ibid. tit. b.) **oder versetzte** (nam oppignoratio bonorum immobilium debet fieri coram judicio secundum jus Saxonicum, additio ibid. lit. c.) **oder über einen Mann zeugen will über sein Recht oder an seinen Leib/ oder an sein Gesundh. oder an sein Lehen/ daß es der Mann vor Gericht gelobt habe/ oder daß er ihm vortheilt sey.** (atque ita in omni negotio, contractu & maleficio agitato apud judicem sedentem pro tribunali, judicisque sententia. Verba glossæ Latinæ ibid. fol. 33. columna 1.) Des muß der Richter selb sieben seiner Dings-Männer/ oder andere ehrbare Leute/ die ein Urtheil finden mögen/ Gezeugen seyn.

Folgt nun die Formul einer Dingwinde/ gehende auf einen verkaufften Acker/ und dessen Schöte:

Ick Claus Hansen, Hardes-Voigt und Dinghörer in Crempel-Harde/ Niß Laßen und Law Hanßen/ Stadt-Menner darsülueſt/ dohn witlick apenbahr/ bekennen in und mit dissen apenen Brefe/ vor als wewe/ de en sehen/ oder hören lesen/ dat im Jahr na Christi Geburth 1642. den 16. Septembr. is tho Dinge erschienen Hans Claußen/ wahnhafftig tho Uleberg/ unde hefft angetagen / wo dat he eine Otting Erde up Uleberger Feld-Marck belegen / twi-

schen Hans Petersen westert/ unde Hans Claußen uordert hebbe verköfft an seinen Nachbarn Niß Petersen/ um 200 Marck rehtbahr Geld/ up den künfftigen Ostern des 1643. Jahrs tho betalen; welck Land vorhin 3. mahl lachgeba-den/ und von keinem darup gespracken worden. Derowegen so verschötede Hanß Claußen Verköper hiemede sothane Otting Erde an den gedachten Köper Niß Petersen/ unde dede en dessüluige hiemit in der besten und beständigsten Wyse und Form des Rechten Gerichtl. updragen/ ock em den Egendohm sambt dem Besitte verlaten unde afftreden/ den Köper in de Gewehr des Landes setten/ unde sick gantz keine Gerechtigkeit edder Ansprócke daran mehr vorbeholden. Worup de Köper Niß Petersen iegenwerdig de Erde/ so em de Vorköper Hanß Claußen in de Hand gelegt/ sambt dem Egendohm und Besitte des Landes an sick genahmen / und also de Schöte vollntagen worden. Dat didt in der Wahrheit also geschehen / des escheden beide Köper unde Verköper ein vollnkamen Dingeswinde/ so enen von 8. framen Sand-Mennern mitgedeelet/ als dar weren/ Hanß Lafrensen/ Christian Andersen/ Peter Paysen/ Peter Jürgensen / Jürgen Paulsen / Hanß Lowsen / Hanß Levsen/ und Aßmus Japsen/ welcke uthgingen/ unde na beradenem Mode wedder inquemen/ wunnen/ uud betügeden/ dat alles/ wo bauen gedacht/ binnen Dinges wahrhafftig also geschehen. Urkundlich mit des Voigts und der 2. Sant-Lüden Insegeln versegelt. Actum, an Ohrt/ Jahr/ Monath und Tag/ wo bauen geschreuen.

Dies ist ein Dingswinde/ darvon das vorgehende 37ste Capit. sagt/ daß es so kräfftig/ d. i. so mächtig/ starck und glaubwürdig ist/ daß niemand mit seinem 12. Manne Eyde darwider aufkommen und schwehren kan/ daß solches nicht so/ und so/ vor Gericht geschehen/ geredt/ oder gehandelt worden sey. Von solchen Dingswinden sagt die Land-Gerichts-Ordnung titulo 2. part. 1. daß die keinem Theil/ auf sein Ansuchen/ versagt werden/ jedoch prævia partis adversæ citatione, die Gegen-Nothdurfft/ wann einige rechtmäßige vorhanden/ einzuwenden / sonsten aber / eher solche vorgehende Citation, selbige Dingswinde keiner Würcklichkeit seyn sollen/ ꝛc. Das sagt auch der Recess Christiani III. Cap. 14. ubi: Es sollen hernachmahls keine Dingswinde ausgegeben werden/ über das gantze Reich Dennemarcken / noch zu Hardes-Dinge/ Landes-Dinge / Birck-Ding oder Stadt-Ding / so auf jemands Ehre/ Leib und Eigenthum gelten / ohn daß der/ deme die Sache angehet / rechtlich darzu beruffen/ und gewarnet werden/ oder ist auch zu jeder Zeit selbst gegenwärtig/ persöhnlich zu Dinge.

Dat Land-Guth ꝛc. Dies ist eine Exception oder Abfall von dem

dem vorgehenden 34. und 37. Cap. und die Meynung/ wann Kirchen-Guth verkaufft wird/ so sey nicht nöhtig/ solches dreymahl gerichtlich aufzubieten/ und darnach zu verschöten/ zu vereigenthümen / und ein Dingswinde darüber zu nehmen / sondern ein jeder mag das von der Kirchen und ihren Vorstehern kauffen durch schlechte Siegel und Briefe/ und guter Leute Zeugniß. Gleichwie die vom Adel ihre Land-Gütere verkauffen/ darvon im Recess Christiani III. Cap. 49. ubi: Es soll und mag ein jeder vom Adel seine Güter beyde versetzen und verkauffen/ mit seinem Siegel und Briefe/ und mit Edelleute Zeugniß/ wiewol daß es nicht lach geboten/ doch daß es dem Adel und niemand anders verkauffet werde.

Wente alle ꝛc. d. i. Die Kirche hat weder Vater- noch Mutter-Freunde/ sondern alle Christen-Leute sollen Geistl. Schwestern und Brüder/ und dahero der eine zu dem Beyspruch u. Kauff nicht näher/ als der ander seyn.

Van der Frauen Seelgifft.

CAP. XXXIX.

De Huß-Fruwe / de einen echten Mann hefft / ꝛc.

Glossa.

Dies Capit. ist anhero unter die Frage / wer seine Gütere veräussern mag / gesetzt / aber im 45sten Cap. des 3ten Buchs ausführlicher wiederholet und allda erkläret / dahin ich den günstigen Leser weise.

Ver-

Verköfft de Mann sien Landt / und wert dat Geldt nicht wedder in Landt gelegt.

CAP. XL.

Verköfft ein Mann sien Landt / ꝛc.

Glossa.

Ich habe in der Glossa des 6sten Cap. dieses ersten Buchs offt gesagt / und dies 40ste Cap. darauf angezogen / daß der Mann in aller Theilung mit seiner Frauen Freunden oder Kindern / nimmt sein zugebrachtes und eingeerbtes Land wiederum zum Voraus / so in diesem Capit. des Vaters Land genannt wird. Das sagt nun / wann er in stehender Ehe aus Noth etwas darvon verkaufft / wie er aus dem andern gekaufften Lande / oder beweglichen Gütern Wiederlage oder Erstattung dargegen nehmen soll; Wann ers aber ohne Noth / aus freyen Willen verkaufft / und das Geld nicht wieder in Land legt / ob solches vor beweg- oder unbeweglich Guth zu achten / und wie ander Boschaff zu theilen sey.

Die Uberschrifft dieses Capit. gibt der Herr Erick Krab in seiner Hoch-Teutschen Translation also: Wann einer seine Güter um baar Geld verkaufft / und kaufft keine andere Güter wiederum vor dasselbige Geld / wie man solch Geld theilen soll / wann Mann und Weib mit einander theilen: Desgleichen / wann / wieviel / und wo dem Manne Wiederlage gebühre / wann er seine liegende Gründe verkaufft / um seiner und seines Weibes Leibes-Nahrung willen. Hæc ille.

Verköfft ein Mann sien Landt / ꝛc. Verstehe dies also: Was der Haus-Wirth von dem Gelde seines eigenen verkauften Erb-Landes wiederum in Land legt / das ist **Land** / das ist / das soll der Mann oder seine Freunde in der Theilung mit der Frauen / oder ihren Freunden / wieder zum Voraus nehmen / und nicht mitgeschifftet werden / und soll also / was von solchem Kauff- und Land-Geldern wiederum an Gründe gelegt wird / vor des Mannes liegende Erb-Gründe in der Theilung geachtet werden. Daraus ver-

verstehe / daß des Mannes Guth / so er vor der Ehe gehabt / und der Frauen zugebracht / oder hernach zugeerbet hat / nicht mit komme in die Theilung. Immassen auch das 6. Cap. nichts darvon sagt / sondern wieder zurück fällt / da es hergekommen ist. (Vide Chassanæum ad consuetudines Burgundiæ & Galliæ de jurib. conjugat. rubrica 4. §. 2. ad textum & acquisitorum &c. No. 6. columna 626. ubi dicit: Si alter conjugum vendat hæreditatem & pecuniam in aliquo hæreditario convertat, illud non dicitur acquisitum. Quia res, quæ subrogatur in locum alterius, est ejusdem effectus, cujus erat ille, in cujus locum est subrogata.)

Dat dar an Gelde gefunden wirdt / dat is Bofä; d. i. Das soll vor beweglich Guth und Erbe zwischen dem Manne / oder seinen Freunden / und Kindern / und der Frauen / oder ihren Erben gerechnet / und getheilet werden. Denn gleichwie das Wort **Bofä** im 1. Art. Cap. 6. lib. 1. und Cap. 97. und 99. lib. 2. Lowb. soviel bedeutet / als Boschaff / d. i. beweglich Gut / so Mann und Frau besitzen / Art. 1. 2. 4. & ibi in glossa Cap. 6. lib. 1. also auch allhie / und ist so viel gesagt: Daß solch Kauff-Geld des Mannes Landes in der Theilung nicht soll an statt des Mannes Land gerechnet / und ihm / oder seinen Freunden / zum Voraus gefolget werden / sondern daß es soll mit gehören und kommen unter die bewegliche Güter und zu der Gemeinschafft / und nach dem 6. Cap. h. lib. mitgetheilet werden.

Men kofft / &c. mit Bofä / &c. Der Dänsche Text hat: **End om Bonden hand kiöber först Jord / met Bofä;** das ist: So aber der Bonde erst kaufft Land mit **Bofä** / d. i. mit baarem Gelde / oder tauschet es an sich vor andere bewegliche Güter.

Unde vorkofft darna &c. oc sellier siden sin egen Jord / for sin kaast / oc hans Hustruis &c. und verkofft darna (wann er nemlich zur Aruuth oder Nothdurfft geräth) sin egen Land / d. i. so er der Frauen anfänglich zugebracht / oder in stehender Ehe eingeerbet hat / vor seine und seiner Hauß-Frauen Kost und Zehrung willen.

So skal men eme &c. Im Dänischen / **saa megit som kiöbt er / Gieldis Bonden efter for hans Fäderne** / d. i. Soviel als er gekaufft hat / soll dem Bonden vor sein väterlich Erbe wieder zugerechnet werden / **om Kiöbe Jord er til.** Wofern soviel gekaufftes Land dar ist. d. i. Es soll der Mann oder seine Erben in der Theilung mit der Frauen-Freunden vor seine zugebrachte oder Väterlich verkauffte Erb-Güter aus dem gekauften Lande Wiederstattung nehmen / soviel deren am Lande verhanden ist; das aber hat nicht statt / wann der Haußwirth verkaufft von seinem und der Frauen Lande /

und also von ihrer beyder Lande um Armuth / d. i. ihres Leibes nothdürfftigen Unterhalts willen ; Dann den Schaden haben sie beyde/ sagt das 36. Cap. h. lib. 1. Das ist / es kan kein Theil sonderlich Erstattung oder Werth vor sein Land aus den nachgelassenen Gütern bekommen / denn sie sollen von ihrer beyder Guth leben/ sagt der Text daselbst. Woraus auch erfolgt/ wann der Mann sein Land vor seine zugebrachte Schulde/oder wegen seiner Bürgschafften und Gelübde verkauffte/ daß er in der Theilung nach der Frauen Tod keine Erstattung darüber bekommet / denn es ist um ihrer beyder Zehrung und Leibes Nothdurfft willen nicht verkaufft.

Is dar auerst mehr gekofft / 2c. d. i. wofern von dem gekaufften Lande etwas übrig ist / solches soll man in 2. gleiche Theile zwischen dem Lebendigen/ und des Todten Freunden von einander theilen/ juxta art. 1. & 4. Cap. 6. allwo stehet: Dat man dat köffte Land schal deelen/ als ander beweglich Gudt.

Is dar auerst weniger / 2c. d. i. Sind dar nicht so viel gekauffte Land/Güter verhanden / daraus der Mann volle Wiederlage oder Wehrt vor sein eigen verkaufftes Land kriegen kan.

So neme he volle Werde van Bofä / 2c. das ist: So soll er volle Wiedergeltung aus den beweglichen Gütern und Gelde nehmen.

Is dar ock neen Bofä verhanden / 2c. d. i. So in ihrer beyder Gemeinschafft keine bewegliche Güter/ Geld oder Gemeinschafft verhanden/ daraus der Mann seine Erb/Lande kan bezahlet bekommen.

So hebbe he den Schaden / 2c. Mercke demnach / daß er alsdann/ weilen keine Gütere/ beweg- oder unbewegliche / mehr übrig seyn / den Schaden tragen muß/ so er um sein und seiner Frauen Zehrung halber seine eigne Gütere verkaufft hat. Hergegen verkaufft er von der Frauen / und nicht auch von seinem eignen Lande um ihrer beyder Nothdurfft willen/so nimmt die Frau Wiederlage aus dem gekaufften/ oder ihres Mannes eigne Lande/ Cap. 35. & 36. h. lib. 1. art. 5. & 6. Und das hat noch viel mehr statt / wann er mit seiner Frauen verkauffren Lande die Erb-Schulde bezahlt/ und sein väterlich Erbe darmit freyet.

Wol dar verköfft / unde kan nicht gewehren.

CAP. XLI.

Welcker Mann Land verköfft / ꝛc.

Gloſſa.

Dies iſt ein ſchweres Capit. und ſagt (1) wie der Verkäuffer dem Käuffer das Guth gewähren ſoll / und wie lang. Zum (2) wannehr der Käuffer eine rechte Gewähr daran bekommt. Zum (3) welchen Perſonen ſolches an ihrer Klage auf Erb/ Eigenthum/ und andere Dingliche Gerechtigkeit nicht ſchadet.

Die Uberſchrifft hat im Däniſchen: **Om mand ſellier Whiemmelt**; Das gibt der Eichenberg: Wer Land verkaufft/ und nicht gewähren kan. Aber der Chriſten Oſterſen in ſeinem Gloſſario Juridico Danico, verbo **Whiemmelt** / ſagt: **Er ock kaldis alt det / ſo mand er ulowlig til kommen ut at ſelge Whiemmelt jordt er at ſelge der ſom mand icke harlowlig ad kombſt til** / ꝛc. d. i. **Whiemmelt** / iſt / und wird all das genannt / ſo ein Mann mit Rechte nicht bekommen hat / als wann er Land verkaufft / und hat keine rechtliche Ankunfft dazu.

Welcker Mann Land vorkofft / Whiemmelt / dat is dat he nicht gewehren kan / ꝛc. Der Däniſche Text hat: **Huo ſom ſellier Whiemmelt Jord**; d. i. ſo wol Land verkaufft / darzu er keine rechte Ankunfft hat; Und alſo per conſequens dem Käuffer nicht gewähren kan. Unter das Wort **Land** verſtehe auch alle bewegliche Gütere; item, liegende Gründe/ und ſtehende Erbe; item, Höltzungen/ Seen/ Teichen; item, alle Dingliche Gerechtigkeiten / als Fiſcherey / Jagt / Maſtung / Weide / und Weide-Gerechtigkeit / Genieß-Brauch / und dergleichen Jura. Unter das Wort **verkofft** / verſtehe auch / der dem andern antauſchet / (l. 29. cod. de evictionib.) oder in Bezahlung gibt / (l. 4. cod. eodem titulo) oder zu Erbe abtheilet; item, was der eine dem andern durch ein Vortrag zuhandelt / deſſen allen muß man dem Beſitzer die Gewähr thun. (l. 7. cod. communia utriuſq; judicii, &c. & l. 66. §. ultimo ff. de evictionib.)

Dat he 2c. Solches verstehe auch von vielen / die ein Guth verkauffen. Doch muß einer allein die auf ihn kommende Klage und Eviction verantworten / und das Land vertheidigen ; kommt aber Schade darauf / den gelten sie alle. (venditio enim in solidum defendenda est, cum ejus natura sit individua, l. 2. §. ex his &c. & l. 139. ff. de verborum obligationib.)

Nicht gewehren kan / 2c. d. i. Das Guth wider alle Ansprache im Gerichte nicht vertreten kan ; als wider die Klage auf Eigenthum / Erbe / Pfand / und andere Dingliche Gerechtigkeit / die auf das Guth hafftet. Verstehe auch / obgleich der Verkäuffer sich vor die Gewähr ausdrücklich nicht verschrieben hat ; denn die folgt aus der Natur und Eigenschafft des Kauff-Contracts.

Unde wert bygespracken / 2c. Der Dänische Text hat : **Oc delis det tilbage** ; und wird zurück getheilet. d. i. Es wird der Kauff zurück / und das Guth dem Evincenten oder Ansprecher zuerkandt. Denn der Besitzer soll erwarten / bis ihm das Guth durch Urtheil und Recht aberkandt wird / und es nicht gutwillig räumen / und abstehen ; Dann sonst hat er kein Klag-Recht wider den Verkäuffer / und kan ihn um den Schaden nicht mahnen. (nam venditor non tenetur de evictione, nisi res in judicio evicta sit per sententiam definitivam l. 3. cod. de evictionib.) Es wäre dann des Klägers und Ansprechers seine Forderung so gantz gewiß / richtig und klar / daß dem Verkäuffer oder Käuffer kein Befelch dawider zustünde. (Mynsingerus Centur. 1. observ. 37.)

Unde böten dre Marck dem Bonden / 2c. Denn es sagt das Sachsen-Recht lib. 3. Art. 4. in textu: Der wird gehalten vor einen Dieb oder Diebs-Genossen / der des Kauffes bekennet / und die Gewährschafft leugnet ; Und die Glossa Germanica allda No. 10. sagt : Wer etwas verkaufft / der soll sein Recht / so er daran hat / seinem Käuffer zu Hülffe beweisen / und daß er es zu verkauffen Fug und Recht gehabt. Welches / ob ers nicht thun will / hat man die Vermuhtung / daß er es nicht mit Recht gehabt habe. Dies von 3. Marck hat man auch im folgenden 43. Cap. dieses ersten Buchs / und Cap. 44. lib. 3. Lowb.

Unde 3. Marck dem Könige / 2c. Denn es ist eine gemeine Regul in diesem / und dem Sachsen-Recht lib. 3. art. 32. auf welchen der Kläger Busse gewinnet für Gericht / auf den hat auch der Richter sein Gewette / ob ers fordern will / vid. lib. 2. Lowb. cap. 68. Es ist auch aus den Worten : **Wert bygespracken / unde nicht gewehren kan** / 2c. Zu

verstehen/ daß der Käuffer dem Verkäuffer den Krieg Rechtens mit dem Einhalt der Klage zeitig denunciiren/ und verkündigen soll/ darmit er komme/ das Land gewähre/und den Ansprecher abhalte; Denn in Verbleibung dessen/ hat der Käuffer seines Schadens halber keinen Zurücktritt wider den Verkäuffer.

De ock einem andern Land verköfft/ &c. Der Leser mercke hieraus/ daß dies gantze Capitul redet vom Lande/ so der Verkäuffer dem Käuffer vor öffentlichen Gericht verschötet und aufträgt/ und verläst/ und wird dieser Text in 2. Stücke getheilet; Das erste/ wie lang der Verkäuffer dem Käuffer das Land gewähren/ und zum andern/ wormit ers thun soll.

De is schuldig mit sinen negsten Fründen/ &c. Der Leser mercke/ daß der Verkäuffer dem Käuffer das Land gewähren könne mit Zeugen/ Brieflichen Urkunden/ Dingswinden/ Schöte-Briefen/ Kauff-Briefen/ Theil-Registern und dergleichen; will oder kan er das nicht thun/ so mag er das Land gewähren mit 12. Mann Eyden seiner nechsten Freunden. (nam consanguineus præsumitur scire factum consanguinei, Mascardus Vol. 1. Conclus. 407.) Hat er die nicht/ so mag er mit den nechsten Land-Liegern/ Feld- Dorff- oder Stadt-Nachbahrn schwehren. (vicinus enim regulariter præsumitur scire factum vicini, Mascard. alleg. conclus. & Volum. 3. Conclus. 1406. ubi No. 3. quod vicinus præsumitur scire qualitatem fundi vicini; item No. 8. quod possessio melius probatur per vicinum, quam per alium.) Denn dies Jütsche Land-Recht stellet fast allen Beweißthum dem Kläger oder Beklagten zu 12. Mann-Eyden/ als ein geschwind Mittel und Weg/ den Krieg Rechtens schleunig abzuhelffen/ und schliesset doch andern Beweiß dardurch nicht aus. Welcher gestalt aber solcher 12. Mann-Eyd geleistet werde/ hat der Blasius Eichenberg in seinen Schrifften einen solchen Bericht verlassen: Wann einer das Land/ daß es sein sey/ mit Eyden erhalten will/ so erscheinet er zu Dinge/ bittet den Voigt/ ihm 2. glaubwürdige Männer/ die es folgends bezeugen können/ zu verordnen/ und selbst mit zu gehen/ und seinen 12. Mann-Eyd/ daß das Land/ so er verkaufft/ sein gewesen/ mit anzuhören; So gehet dann der Voigt mit ihm hin/ und die 12. Männer/ die den Eigenthum mit beschweren wollen/ und gehen um das Land anfänglich ringst umher/ bis daß sie wiederkommen an den Ort/ darvon sie zu gehen angefangen hatten/ und schwehret alsdann der Principal auf der Stätte also: **Dat dat Stücke Landes/ van dem Orde/ dar se angefangen tho gahn/ bet up den Ort/ dar se wedder tho gekamen/ sy sin egen Landt/ Boddem/ und Grund/ und nenen Menschen anders/ als em thoge-**

höre/ und schwere darmit alle Mann daruth/ dat em GOtt so warlich helpen schöle. Denn schwehren de 12. Menner na em/ unde seggen: Dat he recht und rein/ unde nicht meen geschwaren hebbe/ so warlich een GOtt helpe. Also schweret der Beklagter im Kayser-R. l. 11. §. 1. ff. de jure jurando &c. rem esse suam.

So lange beth dat de ꝛc. dre Winters häfft/ ꝛc. Muß demnach der Verkäuffer/ dem Käuffer so lange das Guth wider jedermanns Anspruch gewähren/ und frey wahrende seyn/ bis 3. Jahr verflossen; denn dies würcket die Schöte/ und Gerichtliche Lawbietung. Denn/ wo die mangelt/ muß der Besitzer und Käuffer 30. Jahr das Guth bestehen/ und der Verkäuffer es ihm so lang gewähren/ nach dem folgenden 44. Cap. dieses Buchs. Es lasse sich aber der Leser diese kurtze Zeit nicht wundern/ welche im Kayser-Rechten ist 10. Jahr/ unter den Gegenwärtigen/ und wider den Abwesenden/ wann der nicht im Lande ist/ 20. Jahr. Denn es setzet Gail. lib. 2. observ. 32. in principio, daß diese Zeit durch ein Statut auf 3. Jahr könne eingezogen werden; Und sagt: Statuto alicubi cautum esse, quod res immobiles inter præsentes trium annorum spatio præscribantur. Anderstwo ist es noch eine kürtzere Zeit; Als im Hamburgischen Stadt-R. part. 2. tit. 8. art. 6. & 7. daß verkauffte liegende Gründe und stehende Erbe vor dem sitzenden Rath verlassen/ (notatur die Schöte) und folgends in der Stadt Erb-Buch geschrieben werden/ und der Verkäuffer dem Käuffer die Gewähr mit einem gnugsamen Bürgen nur auf Jahr und Tag zu bestellen schuldig seyn soll. Nach Ausgang des Jahrs aber niemand verkauffte/ verlassene/ und im Stadt-Buch zugeschriebene Erbe anfechten könne. Dergleichen Recht ist auch zu Lübeck/ Wismar/ Rostock/ und allen Hollsteinischen Städten/ die Lübisch Recht haben; Allwo lib. 4. tit. 6. art. 1. 2. 3. ausdrücklich versehen/ daß liegende Gründe/ und stehende Erbe sollen vor dem Rahde verlassen/ und dem Verkäuffer Jahr und Tag gewähret werden. Will denn jemand liegende Gründe/ und stehende Erbe ansprechen/ der soll es binnen Jahr und Tag thun/ nach dieser Zeit soll er nicht zugelassen werden/ ꝛc. Dann diese kurtze Zeit der Verjahrung wircket (1) der Kauff/ (2) die Schöte/ oder öffentliche Gerichtl. Verlassung des Guths und Uberantwortung des Besitzes und Eigenthums/ und (3) der ruhesame Besitz.

Wente Lawhäfft/ ꝛc. d. i. Ein ruhesamer rechtmäßiger Besitz eines gekauften und verschöteten Guths ist 3. vollenkommene Jahr/ nach welchen der Käuffer Recht und Macht erlangt/ das Guth vor das Seine zu besitzen/ und wider einen jeden Ansprecher mit Eyden/ oder einer andern erweißlichen

chen Ankunfft zu verwahren. Das Wort **Lawhäffd** aber kommt von **Low**/ alii **Lau**/ in den alten Dänischen Exemplaren **Logs**/ d. i. Recht. **Häffd**/ sagt Christen Ostersen in Glossario suo, verbo **Häffd**/ **er en adkoms. Ret/ vet huilcken man sig hand tilegne en andens Gide/ ved Tidens rolig besiddelst/ forstna den iord/ ey edom eller losöre/ som nogen haffuer/ oc besidder udi rolig brug paa visse aars tyd.** Andere sagen/ daß **Häffd** sey so viel als Behalt/ à detinendo, adeo, ut **Lawhäffd** sit legitima detentio rei. Im Sachsen-Recht Gewähr/ im Dittmarschen Land-Recht Besitt/ oder hebbende Gewähr/ Latinè Possessio. Das Wort **Häffd** aber ist generalius, wie im Kayser-Rechten das Wort *Detentio*, ist genus possessionis, und so viel als ein Gewähr des Guths/ laut Cap. 44. h. lib. 1. **Hefft idt de Bonde in Besitt/ edder Häffd**; item Cap. seq. 45. lib. 1. so schal ein jedermann/ wat he in siner Häffd/ oder Besitt hefft/ upgeben; item Cap. 125. lib. 2. Lowb. kennet ein Mann sien Perd in eines andern Mannes Häffd/ d. i. Gewähren. Heist demnach **Häffd**/ was ich in meiner Gewähr/ oder Besitz habe; sagt Eichenberg in Repertorio Lit. h, verbo **Häffd**. Aber das Wort **Lowhäffd** ist specialius, und bedeutet einen drey-jährigen ruhesamen Besitz mit einer guten Ankunfft; item possedendi & defendendi jus & facultatem, ein rechtmäßiger oder rechtlicher Besitz/ mit dem anhangenden Fug/ Recht/ Macht und Gewalt/ solch Guth nach 3. Jahren ferner sicherlich zu besitzen/ zu bestehen/ und einzuhaben/ und wider einen jeden zu verwahren/ und zu verthädigen. Immassen solches der Text dieses 41. Capit. klärlich bezeuget: **Na 3. Jahren/** &c. Es gehöret aber zu dieser **Lawhäffd** die corporalis apprehensio & detentio rei cum animo, intentione & affectione, insistendi suo nomine & non aliena, & sibi habendi dominium & fructum rei, & non alii. Hierum so gewinnet der Meyer/ Bryde/ Landbo/ Hauer-Mann/ Feste-Mann/ Lehns-Mann/ ob sie gleich lange Jahr in dem Guthe sitzen/ nicht dergleichen Lawhäffd/ wider den Land- oder Eigenthums-Herrn/ darum daß sie es nicht vor Land- oder Guth-Herrn besitzen.

Zum andern soll es ein ruhesamer und unverrückter Besitz seyn/ daß er das Land unbeklagt binnen Dings in seinem Besitz habe gehabt/ laut dieses 41. 42. und 47. Cap. dieses Buchs in verbis: Binnen Dings unbespracken; item, binnen 3. Jahren nicht widersprochen.

Zum dritten/ gehören dazu 3. volle Jahr/ hoc cap. 41. und cap. 57. h. lib. 1. in verbis: **Lawhäffd**/ dat ist de 3. Jahr ruhelicke Besitt.

Zum vierten/ gehört allhie dazu ein guter Titul, oder Ankunfft/ als

Kauff/

Kauff/ Tausch/ und dergleichen; item, daß dem Käuffer das Guth vor Gericht aufgetragen/verschötet/und vereigenthumet sey. Denn ehe dies geschicht/ bleibt das Guth des andern/ oder es gehören 30. Jahr dazu/ Cap. 44. h. lib. & Cap. seq. 45. h. lib. Dies alles gehöret allhie zu der Lawhäffd.

Folgt nun weiters im Text:

Na dreen Jahren auerst/ ꝛc das ist: Wann der Käuffer nach ergangener Schöte sein Lawhäffd und drey-jährigen ruhesamen Besitz in dem gekaufften Lande erlanget hat.

So gewähret he dat Landt/ ꝛc. d. i. Vertritt und vertheidigt solches im Rechten wider allen Anspruch/ so darauf kommt.

Mit sinen egenen Fründen/ ꝛc. Verstehe/ wie oben gemeldet/ daß er das Land kan gewähren oder verthädigen mit dem Kauff-Briefe/ Dingswinde/ Schöte-Briefe/ Quitungen/ Zeugen/ und andern Urkunden. Den Gebrauch und Besitz der 3. Jahren kan er auch mit seinen nechsten Feld-Nachbahrn/ Land-Liegern/ oder sonst beweisen; oder will er dies alles abstehen/ kan ers mit seinem und seiner Freunden Eyde erhalten/ nach dem Text allhie. Sagt dann der ander/ er habe in 3. Jahren auf das Land gesprochen/ das muß der mit des Hardes Protocoll erweisen.

Idt were denn/ dat dejennen ꝛc. Hie folgen nun 3. Exceptiones, von etlichen sonderbaren Personen/ die auf ihr verkaufftes Land können sprechen/ und denen der Verkauff/ Lawbietung/ Schöte und 3. Jahr Besitz/ an ihrer Klage auf Eigenthum/ Erb/ Pfand/ und andere Dingliche Gerechtigkeit nicht könne hindern. Als erstlich:

De tho der Tydt/ ꝛc. d. i. Die in den gedachten 3. Jahren zu ihrem vollkommenen Alter nicht gekommen/ als Jünglinge unter 18. Jahren/ Cap. 36. h. lib. 1. Das 19te Cap. h. lib. 1. nennet sie junge unverständige Kinder/ die nicht mögen oder können klagen; Und hilfft in diesem Fall dem Käuffer der drey-jährige Besitz/ Schöte und Ankunfft nichts. Wann aber der Knabe 18. Jahr alt ist/ und schweiget dann noch 3. gantze Jahr/ so gewinnet der Käuffer sein Lawhäffd in dem Lande.

Edder dat idt Fruwen-Volck were/ ꝛc. Dies sind die andern. Der Dänische Text sagt: **Eller Quinde som ey haffde rette Verie;** das sind Jungfrauen/ die allezeit unter Vormündere seyn sollen/ Cap. 7. h. lib. 1. und Wedwen/ die ihr Land ohn ihrer nechsten Freunden Rath vertauschen oder verkauffen. Hierzu rechne ich die Frauen/ so Ehe-Männer haben/ aber ohne der Freunde Ja und Willen ihr Land verkauffen; denn das mögen sie nach ihrem Tode ohne Erstattung des Kauff-Geldes beysprechen/ obschon

der

der Käuffer Lawhäfft darauf kriegt / Cap. 44. lib. 3. Lowb. item, wann die Frau ihr Land ihrem Manne giebt und verschötet / Cap. 48. d. lib. 3. Lowb. item, so offt der Sohn oder Tochter des Vaters Land / ohn dessen Willen / verkauffen / d. Cap. 44. in fine lib. 3. All diesen hindert die Schöte / Lawbietung / und drey-jähriger ruhesamer Besitz des Käuffers nicht.

Edder ock Menner ꝛc. Die der Zeit ausser Landes waren / da ihr Guth verkaufft war / in Danico textu. Dies verstehe ausser dem Reich / oder zwar binnen Dännemarcks Reich / aber in einem andern Lande / als Schonen / Seeland / ꝛc. und ihr Guth liegt in Jütland; item, verstehe dies von einer nothwendigen Abwesenheit / als Gefängniß / Auf both des Krieges / Herrn-Dienst / ꝛc. oder de absentia probabili, wann jemand ehrlicher Gewerbe / Handels und Wandels halber abwesend / und nicht um Raub / Diebstahl / Mord / oder anderer Mißhandelung ausser Landes flüchtig / oder friedloß geleget ist.

Verkofft ein Mann Landt / unde kan idt nicht gewehren.

CAP. XLII.

Verköfft ein Mann dem andern Land / ꝛc.

Glossa.

Dies Capit. ist nicht so leicht / wie einer vermeynen möchte / sondern siehet weiter hinaus / als es im Munde führet / und sagt / wann der Verkäuffer binnen 3. Jahren selbst auf das Land wieder spricht / entweder daß es nicht verschötet / oder so viel nicht verkaufft sey / oder mehr / wie solches zu entscheiden sey.

Was die Uberschrifft betrifft / lautet die im Dänischen also: **Om mand sellier Whiemmelt Jord**; das ist / ob ein Mann Land verkaufft / so er **ulowlick til kommen oder som mand icke hor lowlig ad komst til**; Christen Ostersen in Glossario suo, d. i. dar ein Mann nicht recht beygekommen / oder keine rechtliche Ankunfft hat / ꝛc. und demnach nicht gewähren

währen kan. Welche Meynung mit dem vorgehenden Cap. eins ist/ aber allhie mit dem Text nicht übereinstimmet. Derohalben der Erick Krab nach dem alten Dänischen es also gibt: Wann Käuffer und Verkäuffer uneins werden um verkaufft Gut/ ob mehr oder weniger verkaufft sey worden.

Vorköfft ein Mann/ ꝛc. oder vertauschet/ oder gibt in Bezahlung an.

Landt/ ꝛc. Darunter verstehe auch Wischen/ Weiden/ Holtzungen/ Haus/ Hoff/ item alle Dingliche Gerechtigkeiten an dem Gute/ als Fischerey/ Jagten/ Holtz-Hauen/ Mastung/ Weide-Gerechtigkeit an dem Gute/ als Fischerey/ ꝛc.

Unde erheuet sick ein Twist/ ꝛc. Oc skill eller jäffuer dennem om/ in Danico; d. i. Werden uneins und streitig zu Rechte darum. **Effte he mehr/ edder weniger gekofft hefft/ ꝛc. Huad heller hand kiöbte meere eller mindre/** in Danico; Ob er (verstehe der Käuffer) mehr oder weniger gekaufft habe. Als wann er sagt: Er habe den Adelichen Sitz samt der Mühlen/ das Haus mit dem Garten/ den Grund/ und die Bäume/ die Teiche samt den Fischen gekaufft/ item die Weide-Gerechtigkeit/ Fischerey/ Mastung/ Jagt/ ꝛc. auf eines andern Grund so und so weit an sich gebracht/ oder er habe minder oder weniger/ als ihm gebühret/ und soll noch mehr darzu haben.

Unde hefft de Köper dat Landt/ ꝛc. Der Dänische Text lautet auf Teutsch also: Und hat der Käuffer 3. Jahr Besitz darauf unbeklagt zu Dinge/ ꝛc. und ist die Meynung/ ꝛc. Hat der Verkäuffer dem Käuffer in 3. Jahren nicht gerichtlich darum besprochen/ als wann der sich aus dem Kauffe mehr anmassete/ als ihm verkauffet und verschötet wäre/ sondern hat ihm das Guth still und geruhesamlich gantze 3. Jahr lassen besitzen/ geniessen und gebrauchen.

So kan de eme/ ꝛc. d. i. So kan der Verkäuffer dem Käuffer solche Connexa, Pertinentia, Adjacentia vel Accessoria, sonder Stillschweigens unter dem Haupt-Guth mit gekaufft/ und 3. Jahr in seinem ruhesamen Besitz gehabt/ mit Recht nicht wieder abgewinnen. Inmassen solches auch in den Kayser-Rechten l. 2. § 6. ff. pro emptore versehen/ ubi: si fundus emptus sit, & ampliores fines possessi sunt, totum possessor longo tempore usu-capit. Zum Exempel: Einer verkaufft dem andern im Schlumpe (überhaupt) 10. Demath Landes/ und die thut der Verkäuffer dem Käuffer zu öffentlichen Dinge verschöten/ und vereigenthumen/ und den Eigenthum und Besitz überantworten/ nach 3. Jahren läst der Verkäuffer das Land mes-

sen/

sen/ da findet sich/ daß es 11. Demath seyn; Diesen 1. Demath kan er dem andern nicht wieder abgewinnen/ aus Ursachen/ wie gemeldet/ daß er die Schöte des Landes und 3. Jahr besessen hat.

Wurde auerst Kyff darum/ &c. d. i. Was der Käuffer mehr besitzet/ als der Verkäuffer sagt/ daß er ihm verkaufft habe.

Binnen 3. Jahren &c. Denn alsdenn hat der Beklagte und Käuffer noch kein Lowhäffd oder vollen drey-jährigen ruhesamen Besitz in den Pertinentien und angehörigen Stücken erlangt; Denn darvon sagt dies Capit.

So stehet es an dem Dings-winde &c. Da staar det paa Tings-vidne/ im Dänschen; So stehe das zu des Gerichts Zeugniß/ d. i. Dingswinde oder Schöte-Briefe/ darvon oben im 38. Cap. dieses Buchs. Stehet dar ausdrücklich und begreifflich darin/ daß der Verkäuffer dem Käuffer das Guth gantz/ und mit allen Pertinentien und zugehörigen Stücken verkaufft/ und sich nichts daran/ auch gantz kein Recht oder Gerechtigkeit vorbehalten habe/ so verbleibt der Käuffer darbey; Hätte sich aber der Verkäuffer dies oder jenes vorbehalten/ und es wäre noch binnen den 3. Jahren/ so hat ers auch billig zu geniessen/ und muß der Käuffer räumen.

Is auerst neen Dingeswinde vorhanden/ &c. d. i. Kan man des Gerichts Zeugniß um den Kauff/ was nemlich/ und wieviel verkaufft ist/ nicht haben; So ist der Verkäuffer das Land wieder zu gewinnen näher/ d. i. mehr in Rechten befugt/ & potior jus, als der Käuffer zu behalten/ und gibt ihm alsdann nur sein Kauff-Geld wieder. Denn es sagt das Sachsen-Recht lib. 3. art. 4. Ist dir das unbeweglich Guth vor Gericht aufgetragen/ und der ander heischet es wieder/ so überzeugest du ihm mit den Richter und Schöppen; Ist es aber nicht vor Gericht geschehen/ so darf er sich des Guths nicht gewähren/ sondern es ist noch sein. Woraus und andern Textib. mehr/ so ich im 37. Cap. dieses Buchs habe angezogen/ klärlich erhellet/ daß die Eigenthume der unbeweglichen Gütern von dem einen auf den andern allein durch die Schöte gebracht werden. Hergegen/ sagt der Käuffer/ daß er weniger habe als er gekaufft/ und hat das Haupt-Guth 3. Jahr bestanden/ so kan er auf den vermeynten Mangel nicht wiedersprechen; Ist es aber noch binnen den 3. Jahren/ so stehet es an dem Dingswinde/ wieviel nemlich ihm der Verkäuffer vor offenem Gerichte verschötet/ und aufgetragen hat/ und das muß er ihm liefern. Ist aber kein Dingswinde oder Schöte-Brief dar/ so kan der Käuffer dem andern bis zu 30. Jahren das Guth wieder abtreten/ und dargegen sein Kauff-Geld wieder fodern. Mercke aber/ wann das

Haupt-Guth in dem Dingswinde oder Schöte-Brief stehet / daß auch die anhängende und zugehörige Pertinentien und Stücke mit dahin gehören / und folgen. (nam posito principali accessoria, cohærentia, adjacentia & connexa etiam ponuntur. Mynsing. Cent. 3. observ. 2. & Cent. 4. observ. 69. Gail. lib. 2. observ. 62. & 63. Hieronymus de Monte de finib. regundis Cap. 80. dicens: Quod concesso loco videantur concessa adjacentia ipsi loco. Ita vendita cum pertinentiis veniunt omnia, quæ principaliter venditis rebus adhærent. Sic castro vendito cum pertinentiis veniunt & molendina. Hæc ille: sic vendita domo, censetur venditus hortus, si sit aditus è domo in eum; item intelliguntur venditæ statuæ, si domui affixæ sunt, Mynsing. d. Cent. 4. observ. 69. & Gail. de pace publica lib. 1. cap. 6. No. 27. & 28.

Secht ein Mann / he hebbe der Schwester Landt mit des Brodern Land verköfft.

CAP. XLIII.

Secht ein Mann / dat he geköfft hebbe / ꝛc.

Glossa.

Dies Cap. redet zwar von des Brudern und der Schwester Land in der Gemeinschafft / verstehe es aber in gemein de communione, von einer jeden Gemeinschafft / wann 2. 3. oder mehr ein Guth zusammen haben gekaufft / oder ist ihnen gegeben / oder haben es in gemein geerbt / ꝛc. l. 33. & 34. ff. pro Socio, und der eine / ob er schon Verwalter / und das Haupt der Gemeinschafft ist / sein und der andern ihre Theile verkaufft / ohn deren Vorwissen und Willen. Weiters mercke aus diesem Capit. von der Krafft und Wirckung eines Schöte-Briefes / und Gerichtl. Verlassung.

Secht ein Mann ꝛc. d. i. Klagt der Käuffer binnen Dinges wider der Jungfrauen Bruder.

Dat he ꝛc. beyde der Süster Landt ꝛc. Verstehe aus der Gemeinschafft / und ungetheilten Väter- oder Mütterlichen / oder andern Erb-

Gütern

Gütern/ darin der Bruder mit der Schwester sitzt/ Cap. 16. & 20. lib. 1. Lowb. und ihr Vormund ist/ Cap. 29. & 33. lib. eod.

Unberaden / ꝛc. umandit/ in Danico, unbegeben/ Cap. 8. lib 1.

Mit dem Broder in der Gemeinschop ꝛc. Nach dem 8. 16. und 19. Cap. lib. 1. Lowb. Verstehe aber der Väter- oder Mütterlichen/ oder Groß-Vater/ Groß-Mütterlichen/ Schwesterlichen/ Brüderlichen/ und andern Erbes; item, verstehe auch/ wann 2. oder mehr ein gemein Guth haben.

Unde is neen Dingswinde dar / ꝛc. So der Kläger und Käuffer vorbringen/ und darmit seine Intention erweisen soll/ der da klärlich im Munde führe/ daß der Bruder seiner Schwester Land mit ihren Willen / und aus Noth wegen der Erb-Schulden mit verkaufft/ und gerichtlich aufgeboten/ und verschötet habe.

Dat beyde ꝛc. sonderlick genömet were ꝛc. Im Dänischen: **At Näffn vaare baade sär lige**; dar beydes sonderlich in genömet wäre. Soll demnach ihr Antheil Landes in specie und sonderlich darin stehen/ wieviel dessen/ und wie theuer jeder Acker verkaufft/ und ihr Nahme/ Consens, und Wille mit darin/ auch die nothdringende Ursache mit benannt seyn.

So schweret de Vorköper ꝛc. Wann nemlich kein Dingeswinde/ oder Schöte-Brief dar ist/ darin der Schwester Land in specie und sonderlich mit genennet/ und ihr Nahm und Wille ausgedrückt ist.

Dat he nicht mehr / als sin egen Deel Landes ꝛc. Woraus mercke/ daß allhie der Bruder dem Käuffer zwar den Verkauff seines eigenen Landes gestehet/ aber der Schwester ihres läugnet; item, daß der Verkäuffer gehet ad implementum contractus, und den Kauff vollenzogen haben will.

Brickt idt eme an sinem Eede ꝛc. So betöre he / ꝛc. Und gehet darmit der Kauff so weit zurücke / und gibt die 3. Marck dem Käuffer/ und dem König/ daß er das verkauffet/ daß er nicht liefern könte/ cap. præced. 44. Das hat auch Statt/ so offt ein ander Vormund der Unmündigen Land ohne erweiste Noth-Sachen / und des Richters Erlaubniß veräussert / und wieder zurück getrieben wird.

Unde de Süster beholdt er Landt / ꝛc. Dann wann der Bruder/ oder Vormund / es schon vereusert hätte / und der Käuffer Schöte und Eigenthum und drey-jährigen Besitz in dem Guthe erlanget hätte/ so hindert doch solches der Schwester nicht/ sondern kan allemahl/ so lange sie unbenannet bleibet/ den Kauff wieder zurück theilen/ mit Rechte/ und ist das Kauff-Geld nicht in ihren Nutzen kommen/ so verlieret der / so mit ihr gekaufft/ sein Kauff-Geld daran/ Cap. 41. in fine h. lib. 1. & ibi in glossa, & Cap. 44. lib. 3. Lowb.

Idt were denn / dat ere rechte Vormündere ꝛc. Verstehe aus Noth-Sachen / als wegen ihres Leibes Unterhalt / Cap. 36. h. lib. oder wegen der Erb-Schulden und Mit-Erkänntniß des Rechten.

Edder se sülven dat affhende ꝛc. Das stehet auch im Sachsen-Rechte lib. 1. art. 45. in textu. Aber verstehe / wann sie zu ihren Jahren gekommen / und der Verkauff ihr nützlich / zuträglich und nöhtig ist. (Mynsing. Centuria 2. observ. 34. & Sachsen-Land-Recht d. art. 45. in additione lit. E.) Denn solte ihr der Verkauff zu Schaden reichen / so wäre der nichtig / ibid.

Wo men Landt wehren schal.

CAP. XLIV.

Alle Landt schal man wahrende wesen mit ꝛc.

Glossa.

Dies ist ein herrlich Capit. Das vorhergehende 41ste sagt: **Om mand sellier Whiemmele Jord**; wann ein Mann Land verkaufft / darzu er keine rechtliche Ankunfft hat / und mit Schöte-Briefen und Dingswinden solches nicht beweisen kan / und der ander hat es nicht nur 3. Jahr / sondern länger bis zu 30. 40. Jahren in ruhlichen Besitz / wie er solches verthädigen solle / wann die Kirche oder ein ander darauf spricht.

Alle Landt ꝛc. Hie setzet der Text vorher eine gemeine Regul / daß man alles Land / so einer besitzet / mit seinen nechsten Freunden vorwehren soll. Dann wird jemand um Land besprochen / so siehet man vorerst / wie der ander seine Klage erweise / daß das Land sein sey; Beweist er das nicht vollenkommlich / so soll der Beklagter und Besitzer 11. seiner nechsten Freunden zu sich nehmen / und schwehren / daß das Land sein sey / nach der Formul, so ich oben Cap. 41. h. lib. habe gesetzet. Denn gleichwie im Kayser-Rechte einer dem andern den Eyd zuschieben kan / rem esse suam l. 11. §. 1. ff. de jure jurando, also thut auch dies Cap. allhie.

Schal men wahrende wesen mit Kiöns-Näffn/ ꝛc. Im Dänischen Text stehet/ so man Land soll währen/ so kommen keine andere darzu als Kiöns-Näffn; **währen**/ ist so viel als mit Recht verthädigen.

Kifft en de Bonde jegen de Kercke ꝛc. Hie setzet der Text ein Exempel, wann er/ der Bonde/ das Land mit seinen nechsten Freunden verthädigen soll/ wann er nemlich solches in Besitz hat/ und das Land nur ein Marck Silbers/ oder weniger nach des Dorffs rechter Wardierung werth ist/ so währet er das zu Hardes-Dinge gegen die Kirche mit Kiöns-Näffn. Denn/ wie gesagt/ er hat das Land in Besitz/ und ist nur ein Marck Silbers oder darunter werth/ das sind 22. Schilling Lübisch/ oder 44. Schilling Dänisch/ und die Kirche ist Kläger. Ist aber das Land mehr werth/ als ein Marck Silbers/ so soll der Bonde das Land der Kirchen so leicht nicht abschwehren/ sondern die Sand-Leute sollen darin scheiden. Als zum Exempel, wann ein Mann Land zur Seel-Gabe/ & ad pias causas gibt/ Cap. 45. lib. 3. Lowb. oder die Frau/ so Kinder hat/ gibt zur Seel-Gabe/ daß sie ohn ihres Mannes Urlaub nicht thun kan/ Cap. 39. h. lib. 1. & Cap. 45. lib. 3. und die Kirche klagt gegen den Bonden oder dessen Erben/ oder wider der Frauen Erben darauf/ und die Gabe ist nur ein Marck Silber oder darunter/ so schwehret der Bonde mit seinen Freunden; Ist aber die Gabe höher/ so soll der Bonde der Kirchen das Land so leicht nicht abschwehren/ sondern die Sand-Leute darin scheiden.

Jegen de Kercke ꝛc. Darunter verstehe auch Clöstere/ Hospital-Arm- und Waysen-Häuser/ Schulen/ Cap. 45. d. lib. 3. Lowb. Unter das Wort **Kercke** verstehe deren Administratorn, Vorwaltere/ Vorstehere/ Kirch-Geschworne/ so das Lowb. allhie **Kirchwerie** nennet.

Umme Landt/ ꝛc. Darunter verstehe auch Weiden/ Wischen/ Holtzung/ Fischerey/ Mastung/ und dergleichen Jura, so sich die Kirche auf des Bonden Lande anmaßt/ und darauf klagt/ und der widerspricht es.

So schölen de Sandt-Menne/ ꝛc. Was Sand-Männer seyn/ und in was Sachen sie finden und scheiden/ das stehet im 1. 2. 3. Cap. lib. 2. Lowb. allwo stehet/ daß sie sollen schwehren um Kirchen-Gütere/ Egendohm zu Hardes-Dinge/ und nicht zu Land-Dinge. Das stehet auch im 45. Cap. lib. 3. Lowb. in verbis: Spricht das Kloster darup/ unde is de Gave mehr als ein Marck Silbers/ so schölen de Sand-Menne darum schweren; item Cap. seq. 16. Hefft denn de Bonde dat Land in siner Häffd oder Besitze/ so muß die Kirche in seinem Gericht folgen.

Hefft idt auerst/ ꝛc. Verstehe das streitige Land de Kercke ꝛc.

in Besitt ꝛc. Denn das macht/ daß sie alsdenn Beklagter unde der Bonde Kläger seyn muß.

Ab- oder zuschweren/ ꝛc. Das verstehe/ wann der Bonde als Kläger/ oder die Kirche keinen andern Beweiß hat.

Hefft ock de Bonde ꝛc. Zum Exempel, wann der Kirchen etwas zu Seel-Gabe legirt und gegeben ist/ und der Bonde hat es 40. Jahr in ruhesamer Besitzung/ solches kan ihm die Kirche darnach nicht abgewinnen. Unter das Wort **Bonde** verstehe auch seine Erben/ und alle Besitzere nach ihm; item, verstehe auch/ daß eine Kirche gegen die andere Kirche ihre Land-Güter in sothaner Zeit præscribiret/ und ersitzet. (Sneidew. instit. de usucapionib. & ibi de præscriptione 40. annorum, No. 17. 18. 19. & seqq.) item, verstehe hierunter alle Klagen/ so die Kirche auf Seel-Gaben/ Siegel/ Briefe/ und andere Geld-Schulden/ Land und Sand hat/ und in 40. Jahren nicht gesprochen wird. Sneidew. allegato loco.

Ane Eydt/ ꝛc. Verstehe/ daß der Bonde alsdann das Land mit 12. seiner nechsten Blut-Freunden wider die Kirche nicht verwehren dürffte. Er darf auch keine Ankunfft/ noch Titul darauf beweisen/ nur daß er den 40. jährigen ruhesamen Besitz darthut. (nam possessor 30. vel 40. annorum ope exceptionis tutus est, Wesenb. in parat. de usurpationib. No. 7.

Hefft ock de Kercke ꝛc. Hie mercke der Leser den Unterscheid/ wann die Kirche das Land besitzet/ so vorjahret sie solches in 30. Jahren/ gegen den Bonden/ und also 10. Jahr geringer/ alse der Bonde gegen de Kercke.

In rowelicken Besitte gehatt/ ꝛc. Solches erkläret der Context, so binnen Dinges nene Klag darauf gewesen ist. Als wann zum Exempel, die Frau/ so Kinder mit den Mann hat/ ihr Land zur Seel-Gabe an Kirchen oder Clöster gebe/ und die Kirche hätte solches 30. Jahr in ruhesamer Besitzung/ so können ihre Freunde und Erben ihr solches nicht wieder abgewinnen/ Cap. 45. & 46. lib. 3. Lowb.

Se beholdt dat ock sonder Eedt/ ꝛc. Der Leser mercke allhie/ was das 61. Cap. lib. 2. Lowb. sagt: Sprickt einer den andern an ꝛc. So geue Beklagede heruth/ wovele he bestrit/ und dartho 12. Mann-Eide/ wurde he nicht schweren/ so betalet he alles ꝛc. Daraus vernimm/ daß in diesem Rechte das Lowbuch den Kläger alles Beweises enthält/ und dem Beklagten den 12. Mann-Eyd auferleget. Will aber der Kläger beweisen/ das stehet ihm frey; Also soll der Beklagte und Besitzer hie auch thun/ ob es schon die Kirche ist/ aber hat sie 30. Jahr das Guth bestanden/ so dürffen die Kirch-Geschworne

und

und besten Kirchspiel-Männer der Kirchen das Land nicht zuschweren/ denn sie erlangt den Eigenthum durch die Verjahrung. Denn wer ein Guth verjahret/ oder besessen hat/ über vorwerte Zeit/ der darf förter keines Rechten oder Tituls und Ankunfft mehr daran; sagt das Sachsen-Recht lib. 2. art. 42. in glossa, No. 5. & 6. (quia tanti temporis præscriptio dominium adjicit possessori, Wesenb. in parat. de usurpationib. No. 4.) Aber ehe dieselbe Zeit erfüllet ist/ bleibt eines jeden Gerechtigkeit in demselben Guthe vollenkommen/ es wieder zu fodern/ Sachsen-Recht d. loco.

Gleichwie aber die Kirche gegen den Bonden/ also thut auch Bonde gegen Bonden/ oder ein Lay gegen den andern; Zum andern/ ein Cleric oder Geistl. Person wider einen andern Cleric in weltlichen Gütern in 30. Jahren præscribiren. (Sneidew. institut. de usu-capion. b. & ibi de longissima, sive 30. annorum præscriptione No. 24.) Dergestalt/ daß der eine des andern sein Land in solcher Zeit ohn einigen Titul, oder Ankunfft/ Lowbietung/ Schöte ersitzen/ den Eigenthum erlangen/ und wider einen jeden Kläger/ angegebenen Eigenthümer/ Pfandhaber und Erben/ sich durch Hülffe solcher Verjahrung beschützen könne/ wann er auch sogleich durch Raub/ Diebstahl/ Gewalt/ oder ander Ungerichte in das Guth gekommen/ so darf er doch nach so langer Zeit dem Kläger nicht antworten/ noch de titulo, & bona fide dociren/ argumento h. capit. & l. 3. 4. 7. cod. de præscriptionib. 30. annor. & ibi Dd. Hierzu gehören auch alle Klagen/ Jura, und Gerechtsame/ auf Hute/ Weide/ Mastung/ Fischerey/ Jagten/ und dergleichen; item, alle Persöhnl. Klagen/ auf Gielde und Schulde/ Siegel und Briefe/ und in Summa, alle Schuld-Foderungen/ so in 30. Jahr zum Ende gehen. (Gail. lib. 2. observ. 160. No. 4. quod triginta annorum præscriptio tollit omnem actionem.)

All solche Verjahrung wird zerstöret und zerrissen/ nicht durch Warsel oder Citation, sondern durch eine binnen Gerichte angestellte Klage/ laut dieses 44. Cap. in verbis: So binnen Dings keine Klag darauf geschehen ist; item Cap. 47. h. lib. 1. in verbis: Unbeklagt und unverfolgt; idem Sachsen-Recht lib. 2. art. 44. ubi: Wann man ein Guth unter einem Manne beklagt/ nach Recht/ wie lang ers doch darüber hält mit Gewalt/ so gewinnet er doch nimmer eine gerechte Gewehr daran/ alldieweilen man die rechte Klag darauf beweisen kan.

Kiffet ein Bohl mit dem Dörpe.

CAP. XLV.

Welcker Mann im Dörpe/ de sick beklaget/ ꝛc.

Glossa.

Hier folgt nun eine andere Materie, darvon in dem 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. Capit. redende von der Land-Maasse/ oder Theilung des Landes nach dem Rieff/ und was dem folglich und anhängig. Die Uberschrifft im Dänischen lautet: **Om By eller Boel skill at**; so das Dorff oder Bool uneins seynd. Und mercke/ daß die Bauern über gantz Dennemarcken ihr Dorff-Feld gemeinlich in gewisse Schläge/ Theile und Stücke/ item das Oster- Süder- Wester- Norder-Feld nach eines jeden Dorffs Gelegenheit gemeinlich haben abgetheilet/ darvon sie ein Theil 3. Jahr nach einander besäen/ hegen und bezeunen im 58. Cap. lib. 3. **Vong**/ oder **Hegede** genannt/ und das ander zu der gemeinen Weide oder Feld auslegen/ d. Cap. 58. In solchen Feldern/ Lagen/ Schlägen/ Theilen und Stücken hat ein jeder Bauer seinen gewissen Antheil/ oder Maasse/ an Ackern/ nach Marck Goldes/ Silbers/ Ortung/ ꝛc. und wie sie das Feld theilen/ so theilen sie auch die Wischen/ und Holtzung/ wie das aus dem 74. Cap. lib. 2. Lowb. erscheinet. Ein solch Stück saadigen zinsbaren Landes wird in diesem 45. Cap. ein **Bool** genannt. Der Herr Erich Krab nennet es ein Stücke Landes/ so etzliche Bauers-Leute zu gebrauchen haben; Das 51. Cap. dieses ersten Buchs am Ende/ sagt von solchem Bool: Wert dat grote Dörp öde oder wüste gelegt/ so schal men de forth/ als ander Land tho Dörpe/ unde tho Boel deelen. Das 57. Capit. lib. 3. Lowb. sagt: Ein jeder schal siene Thüne macken/ so/ als dat gantze Naber-Lach sick darumme verglicket/ unde bewilliget hebben/ unde als ein jeder im Dörpe in dem Bool nach der rechten Reepmate besittet und gebrucket; welcker Mann nun sick in dem Dorpe beklagt/ daß er weniger von dem Lande habe/ das man mán **Bool** heist/ d. i. daß er in diesem oder jenem Schlage oder Stücke nicht

so viel Landes habe/ als ihm nach Grösse der Abgifft/ und nach Marck Goldes/ Silbers oder Oerting gebühret.

De kan dat gantze Bool tho Reepe bringen/ &c. Der kan sich beklagen auf dem Dinge/ daß er am Lande gegen seine Mit-Egere nicht gleich habe/ sondern weniger/ als ihm gebühret/ und soll begehren die Gleichheit durch die Rieff-Maasse/ Cap. 50. h. lib. L. in princip. Darauf kan er seine Feld-Nachbahrn und Egere des Bools oder Stückes mit Rechte dahin dringen/ daß sie das gantze Stücke müssen aufgeben/ und es der Rieff-Maasse unterwerffen/ und ein jeder muß beweisen/ wieviel er an Marck Goldes/ Silbers oder Oerting haben soll; Und dies/ wann sich ein Mann/ 2. oder 3. beklagen.

Kifft ock Bool mit Bool/ &c. d. i. Klagen die sämtliche Marck- oder Bools-Männer/ d. i. die Bauren des einen Stücks/ gegen die Egere/ und Bau-Leute des andern Bools/ oder Stückes in der Feld-Marck/ daß sie in ihrem Lage nicht volle Maasse/ nach Marck Goldes/ Silbers oder Oerting/ und nach Grösse der jährlichen Abgifft haben.

De kan dat Dörp tho repende bringen/ &c. Im Dänischen stehet: **Da kommer hand all Bytil Rebe.** Es sagt aber das Register der Erraten hinter dem Copenhagener Lowb. de Ao. 1590. daß es soll heissen: **All manck lil rebe**; welches ich nicht von dem gantzen Dorf/ oder Dorf-Felde/ sondern von dem Theil der Feld-Marck/ darin dies Bool belegen/ thu verstehen. Als wann das Süder-Feld in viel Schlägen/ oder Stücken ist abgetheilet/ daß ein oder 2. Bool/ alle andere Bool des Süder-Felds/ nechst können zu der Rieff-Maasse dringen/ als ihre Nachbahren/ und Land-Liegere/ und nicht das gantze Dorff/ und dessen Feld-Marck gerieffet werde.

Van dem Lande dat Ornum is.

CAP. XLVI.

Licht dar Ornum im Dorpe / ꝛc.

Glossa.

Dies Capit. sagt / was vor Land nicht mit gereifet werde / nemlich **Ornum**. Darzu rechne auch Kercken-Stuff / und eines Mannes sonderlichen Kauff / daß man nicht weiß / wer das missen soll / Cap. 55. h. lib. 1. Die Uberschrifft hat: **Van dem Lande / dat Ornum is.** Der Dänische Text: **Om Ornum i By**; von Ornum im Dorffe / d. i. in des Dorffs Feld-Marcke / und ist ein begraben oder ein gehegtes Stücke Lands / da der Bauer einen Wall von Erde / und an etzlichen Orten mit einem lebendigen Zaun darauf / oder von Feld-Steinen hat herum gemacht / und ein geschlossen Heck darvor gesetzet / und wird in Holstein eine begrabene / und eine gehegte Koppel / im Fürstenthum Schleswig eine Lücke genannt. Es begibt sich auch wohl / daß ein Bauer ein Stück Landes in der Feld-Marck / das ruhe / wild / wüste liegt / einheget / begrabt / Steinen / Dorne / Büsche ꝛc. ausrottet / oder mit Bewilligung der Bauerschafft ein Stück Erde in der Feld-Marck von seinem eigenen einheget / befriedigt / und ein Einmarck davon macht. Dies heißt ein **Ornum** / und Cap. 53. lib. 3. Lowb. **ein Hegening** / quasi eigen Gehege / und sagt allda der Text: Wer allda ein Beest dödet / dat angebunden stehet in eines Mannes Ornum / das sey Gewalt.

Im Dorpe ꝛc. d. i. In der Feld-Marck des Dorffs.

So schal dat van Oldinges / ꝛc. Der Dänische Text hat: **Da skal hun være aff arild** / ꝛc. So schal dat von Oldinges also gewesen seyn.

Sonderlick mit Steenen / ꝛc. Der Dänische Text hat: **Oc sär mercket met Steen**; und soll mit Steen sonderlich gemercket seyn. Was aber eine alte Zeit sey / finde ich nirgends im Lowb. ohn Cap. 44. supra, von 30. und 40. Jahren. Ich halte hie die Practicam zu seyn: wann 2. oder 3. alte Männer eydlich bezeugen / daß sie über 50. 60. 70. Jahren gedencken können /

können/ und gesehen/ daß solch Land sonderlich mit Steinen/ oder Graben ist abgezeichnet/ und von andern Land gesondert gewesen.

Stapelen ꝛc. Der Christian Ostersen in seinem Glossario Juridico Danico, verbo: **Stapel**/ sagt: Er ist **Kiende-Teken/ som savis aff Eedsome oldinger mellom Herreder/ Skawmarcker/ Ager/ oc Enge.** Der Erich Krab nennet es Stocke und Pfähle; so dem Text im 25. Cap. lib. 2. gemäß/ sagende: Se schölen de Sand-Leute in demsüluen Harde stapeln/ entweder mit Stock oder Pfahlen. Im 61. Cap. lib. 3. Lowb. stehet: Settet Anbolt und Stapel/ unde müntet Geld; allwo Stapel so viel heist/ als Stock oder Block.

Unde wert nicht gedeelet/ ꝛc. Es fällt nicht mit unter die Schnur-Maasse und Theilung/ wann schon das gantze Dorff-Feld soll gerieset werden/ sondern der Schnur oder Rief gehet vorbey/ vide Cap. 55. h. lib. 1. & ibi in glossa.

Würde nun ꝛc. d. i. Würde dann/ wann das Feld geriefft werden soll/ sich ein Streit erheben/ daß der Besitzer vor die Schnur trete und sagte/ daß es Ornum sey/ und sich nicht gebühre zu theilen/ sondern daß man mit dem Riese soll vorbey gehen; die Egere aber würden sagen/ daß es lange Zeit unbebauet gelegen/ d. i. wüste und öde/ oder daß das gemeine Dorff-Viehe darüber gangen. Immassen dann solch Land offt wieder ausgeworffen/ und nicht mehr beheget/ bezäunet/ begraben/ ꝛc. wird.

Offte idt Ornum effte deelt Land sy ꝛc. Darvon sagt Christen Ostersen in seinem Glossario Juridico Danico, verbo **Deel**/ Latinè pars, **er en affsondert part eller Jord fra alle Byle parter**/ quasi **deelet/ eller afdeelet/ fra andens Jord/ oc de for icke bör at rabis**; d. i. daß es sey ein Theil Landes/ abgetheilt/ oder abgesondert von andern Lande/ so nicht mit unter die Rief-Maasse gehöret/ und so viel als Ornum.

So schal de Besitter ꝛc. d. i. **Häffd haffuer**/ in Danico; der es in Besitz hat. Denn der ist näher mit seinem Eyde das Land zu verwehren/ als die andern ihm abzugewinnen/ laut des vorgehenden 44. Cap. in verbis: **Hefft idt de Bonde in Besitt.**

Schweren mit Kions-Näffn/ ꝛc. Nach der gemeinen Regul Lowbuchs/ daß man alles Land schal wahrende wesen/ d. i. verthädigen mit Kions-Näffn/ d. i. mit seinen beruffenen und erbetenen Blut-Freunden/ Cap. 44. & Cap. 41. supra h. lib. 1. Es ist aber auch dem Besitzer unbenommen/ mit alten Männern/ Brieflichen Urkunden/ ꝛc. zu beweisen/ daß es sein und seiner

ner Vorweser Ornum sey. Will er aber das nicht thun/ so verleihet ihm dies Land-Recht einen andern Beweiß/ und sagt: **Vide den mit Näffn i Kion/ at er hans Ornum**; Hat er aber so viel Blut-Freunde nicht/ so kan er den Eyd mit andern Low-festen Männern schweren/ und gehet alsdann mit dem Voigt/ und seinen Eyds-Männern/ im Beywesen und Ansehen des Gegentheils/ vor das Ornum/ oder Hegede/ allwo er den Uthhoff oder Anfang nehmen will/ und gehet vorn an/ und die Freunde folgen ihm nach/ und gehet um das Land/ bis er wieder an den Ort kommt/ da er zu gehen angefangen hatte. Dann wird ein bloß Schwerdt in die Erde gesteckt/ da legt er die 3. forderste Finger auf den Kopf oder Creutze/ und spricht also: Diese Erde/ so ich von diesem Orte angefangen/ und mit meinen Füssen umgangen habe/ die beschwere ich/ daß es mein Ornum sey/ und sich zu dem Dorff-Felde zu theilen/ nicht gebühre/ also helff mir GOtt. Darnach schweren die eilffen Freunden ein jeglicher also: Der Eyd/ welchen Peter Nissen wegen des Ornums geschworen hat/ der ist rein und nicht meen/ als mir GOtt hilff. Dies wird darnach zum nechst-folgenden Dinge durch 2. Fylling/ d. i. durch 2. ehrliche Hardes-Männere/ die der Voigt mit auf den Augenschein genommen/ bezeugt/ eine Dingswinde darüber aufgericht/ und den Parten mitgetheilet.

Is idt auerst nicht sonderlich affgemercket/ &c. Verstehe/ daß es entweder nimmer Ornum gewesen/ oder daß der Besitzer/ und seine Vorfahren/ es also lassen verfallen/ daß man kein sonderlich Abmerckung/ mit Steenen/ Stapel oder Grufften daran kan mehr sehen/ sondern daß es wüste und unbebauet gelegen/ und das Dorff-Viehe darüber gangen; Immassen dann solche Lücken und Koppeln offtmahl wieder verlassen/ und in die gemeine Feldmarck wieder ausgeworffen werden/ &c. so soll es mit geriefet werden.

Sonst kan auch jemand sein Land sich vor Ornum zulegen lassen/ wann er zu Ding den Voigt darum bittet/ und drey Ding-Tage nach einander jederman in gemein fraget/ ob dar wol ist/ der einig Anspruch/ Antheil/ Recht oder Gerechtigkeit auf das Geringste daran habe/ daß der nun soll herfür treten/ und schweigen darnach. Wann das geschehen/ so bittet er den Voigt ihm 12. Eger-Männer zu verordnen/ die das Stück Landes N. N. bestapeln/ begraben/ und zu einer Einmarck machen. Dann fordert der Voigt noch 2. fromme Hardes-Männer zu Fylling und Zeugen dieses Processus dazu/ wie auch die Benachbahrten/ so Anschluß daran haben/ und gehet der Kläger mit allen diesen Männern um das Land herum/ beschweret es mit seinen Freunden/ daß es sein sey/ und niemand einige Gerechtigkeit daran habe.

Dars

Darnach schweren die Freunde/ wie obgemeldet. Darauf heben die 12. Eger-Männer an/ mit Spaden und Schüffeln/ graben und machen das Ornum oder Särmarckt/ und schwehren auf der Stätte also: Daß sie dies Einmarck bestapelt und besteinet haben/ und anders nicht wissen/ als daß sie recht gethan haben/ so wahr ihnen GOtt helff. Darnach wird alles/ was verhandelt/ durch die 2. Fylling zu nechsten Dinge wieder eingebracht/ bezeugt/ und mit einem Dingswinde verfolgt/ und bestärckt.

Kiuet dat kleine Dörp/ mit dem groten Dörpe/ umme ere Veldt edder Marcke.

CAP. XLVII.

Is dar ein klein Dörp gebuwet/ in dat Veldt/ ꝛc.

Glossa.

Die Uberschrifft im Dänschen lautet: **Om Torps Marckskil ved Adelby.** Das andere: **Um ere Veldt edder Marck**; ist des Eichenbergs seine. Es begibt sich aber offt/ daß etzliche in dem grossen Dorffe ihre Häuser und Ställe abbrechen/ und bauen hinaus in der Feld-Marck/ auf ihre eigene Gründe/ wann ihr Land und Wischen von dem grossen Dorffe zu weit belegen/ oder andere Ursach darzu haben. Entstehet dann ein Kyff zwischen dem grossen und kleinen Dorffe um die Hute/ oder Weide/ Fort und Viehegang/ ꝛc. oder ist sonst das kleine Dorff dem grossen schädlich/ so sagt dies Capit. wie sie gegen einander zu Recht verfahren sollen.

Is dar ein klein Dorp ꝛc. Oder nur ein einiges Bauer-Haus/ laut des folgenden 48. Cap. in verbis: **Wahnet dar wol buten dem gemeinen Dorpe ꝛc. In dat Veldt ꝛc.** Verstehe auf ihr eigen Grund und Bo-

Boden / und nachdem ihr Acker und Wische getheilet waren / laut des Contextus.

Unde wurden kiuen ꝛc. Wurden zu Ding und Recht streitig / und uneinig. Denn das bezeuget das Wort / **mit Lagendagen.**

Wat tho dem ꝛc. **gehöret** / ꝛc. Solches sey an Acker / Wischen / Weiden / Holtzung / Brocke / Mohr / Maasen / und in Summa, was nach dem kleinen Dorffe folgen / oder bey dem grossen bleiben soll.

Dat schölen weten / ꝛc. **Da stulle de vide der i Adelby bo** / in Danico ; Und wird demnach ihren Worten mehr in diesem Rechte getrauet / als deren im kleinen Dorffe. Und mercke daraus / daß der grössere Hauffe den kleinern überzeuget.

Düncket den ock ꝛc. Diesen § verstehe ich von ordentlicher Klage zu Dinge. Denn das bezeugen die Worte: Wenn idt lowlick upgefordert / ꝛc.

So mögen se dat mit lagedagen / ꝛc. Was Lage-Dage oder 3. Executions-Termina seyn / darvon sehe der Leser das 61. Cap. lib. 2. Lowb. und verstehe es also: Wollen die im kleinen Dorffe dem Urtheil / daß sie nemlich wieder abbrechen / und zu dem grossen einfahren sollen / nicht gehorsamen / so sollen die in dem grossen Dorffe einem Manne ihres Mittels vollmächtiglich befehlen / Arg. Cap. 57. & 55. lib. 3. Lowb. in fine, der die Execution des Urtheils 3. Dinge-Tage nach einander zu Dinge von dem Voigt fordere. Will dann das kleine Dorff nicht gehorsamen / so gelden sie des Königs Recht / oder Brüche / d. i. sie geben ihm 3. Marck Straffe; welches ist die Brüche / so aus der Execution herkommt / darvon Cap. 61. lib. 2. Lowb. in glossa, und müssen nicht desto weniger folgen / d. i. zu dem grossen Dorffe wieder einfahren. Vermercke demnach aus diesem Capit. daß solche Bauer-Häuser im Lowb. vor bewegliche Güter geachtet werden / wie Capit. 6. in principio h. lib. zu ersehen / wiewol am Hoff-Gericht zu Gottorff ein anders erkannt wird.

Hedde idt auerst ꝛc. Aus diesem §. vernimm / wann ein Gebäude 3. Jahr ohne Klage gestanden / daß man es darnach nicht könne wieder auftreiben. Zum (2) mercke hieraus die Wirckung des drey-jährigen ruhesamen Besitzes / daraus das Jus insistendi entstehet / d. i. daß einer ferners in solchem Hause und auf der Stätt mit den Seinigen mag ewig wohnen. Zum (3) mercke / daß die Verjahrung allein durch Klag und Antwort binnen Dinges zerrissen werde / laut der Antwort: Unbeklagt / unde unverfolget tho Dinge.

Van

Van dem / de dar wahnet buten dem Dorpe / i Vong.

CAP. XLVIII.

Wahnet dar wol buten dem gemeinen Dorpe / ꝛc.

Glossa.

Dies Capit. ist ein Anhang oder Stück des vorhergehenden 47. Capit. Die Uberschrifft im Dänischen hat: **Om nogen settis i Vong**; Das Wort **settis** / oder setzet / gibt der Christen Ostersen in Glossario suo, verbo **Vong** / pro **Bygger** / oder bauet dar wol **Vong** / sagt er: **Kaldis den Jord oc Marck** / **oc er indhognet aller indluckt met groffe Düge** / **eller Gierde** / d. i. wird genannt die Erde oder Feld / so dar wird eingeheget / und befriediget mit Graben / Wallen oder Zäunen. Der Eichenberg in Repertorio lit. v, verbo **Vongs** / sagt / daß es heist alles Land im Felde / das besäet wird / bezäunet und beheget ist / ꝛc. Im 58. Cap. lib. 3. Lowb. wird es genannt das behegede und besayete Land / und wird entgegen gesetzet dem **Fellit** / d. i. dem Lande / das nun zur Weide liegt.

Wahnet dar wol ꝛc. Im Dänischen: **Huo som settis i Vong fra Adelby**; d. i. Setzet sich wol (oder bauet) ausser dem grossen Dorffe in der Hegede / das ist auf dem Lande / so alle 3. Jahr besäet / bezäunet / und beheget / und darnach 3. Jahr zu der gemeinen Weide wieder ausgelegt wird / und also Pflug-Land / saadiger Acker / und deelt Land ist. Er fähret aber dahin / weilen es weit vom Dorffe abgelegen / und mit dem Mist-Wagen / Pflug und Korn-Wagen weit führen muß / oder das Feld so fruchtbarlich nicht geniessen kan.

Up sinem egen Grundt und Boddem / ꝛc. Daß ihm durch

die Rief-Maasse zugelegt / oder zugeerbt / oder beysammen gekaufft / oder an sich getauschet hat.

Fortre ꝛc. **Forthe** / sagt Christen Ostersen in seinem Glossario, **er Gade / eller uddreff aff Buys met queck / oc andet langs ud for ens gard / som en heuer stand til kommer paa sis eget.** Der Eichenberg in Repertorio sagt: **Fortâ** ist die grosse breite Gasse in dem Dorffe / dar das Viehe auf aus- und eingehet / Cap. 51. lib. 1. Es heist auch allda die gantze Erde im Dorffe / so nicht Toffte seyn / und darauf Viehe und Menschen gehen und stehen; item, die Wagendrifften / die von und zu der Toffte gehen; und ist demnach allhie die Viehedrifft / so von des Mannes Hause in der Vonge gehet / Latinè Actus, den soll er auf sein eigen Grund und Boden haben / und seine Drifften nicht auf anderer Leute Land legen.

Unde Fägang / ꝛc. d. i. Seine eigene Weide in seinen eigenen behegten / und beschlossenen Lucken / und Koppeln / oder daß er auf den Seinigen einen eigenen Hirten darzu halte. Denn es sagt das 55. Cap. lib. 3. Lowb. Dat buten der Eger-Männe guden Willen niemand mag jemands gemeene Weide / edder Gresinge / unde er Korn in erer Vong upgressen / edder etten / und wie der Text allhie sagt / **allen Egenern** zum Schaden.

Edder he schal tho dem groten Dörpe wedder infahren / ꝛc. Verstehe / wofern er nicht 3. Jahr in der Vong ruhesamlich / und ohne Klage binnen Rechtens / oder Dinges gewohnet hat / Cap. præced. 47. in fine.

Van dem Repe up dem Lande.

CAP. XLIX.

Niemand in dem Dörpe mach dem andern den Reep weigeren / ꝛc.

Glossa.

DJe Uberschrifft sagt/ **van Reepe up dem Lande**; d. i. von Rieff-Theilung / die in eines Mannes Lande besonders und allein angelegt wird / denn vorhin Cap. 45. ist gesagt: Wann ein Mann ein Bool/ oder ein Bool das ander / oder ein Bool mehr/ das gantze Dorff kan zu repende bringen. Hie aber sagt der Text: Wann ein Mann seinen Stuff Landes / oder seinen sonderlichen Kauff in einem Deel Landes sucht/ ꝛc. Daß man demselben die Rief-Maasse nicht verwegern soll.

Nemande in dem Dörpe/ ꝛc. Wann der von einem andern zu Dinge gefodert / und beklaget wird / daß in und unter seinem Lande liege Stuff-Land / oder sonderlicher Kauff / dieser aber sagt nein / der kan dem andern den Rieff oder die Rieff-Maasse nicht verwegern.

Unde weten wil sin Stuff-Landes/edder sinen sonderlicken Koep/ ꝛc. Denn es kan der Vater dem Sohn ein Stücke Landes unter die Hände geben/ Cap. 13. hoc libro, oder der Tochter zum Braut-Schatz/ Cap. 15. h. lib. so er unter seinem eigenen / oder unter eines andern Mannes Lande liegen hat / oder es kan einer ein Stück Landes von seinem Vater / oder Vorwesern ererben / oder an sich tauschen / ꝛc. so unter den Worten dieses Capit. beschlossen / von einem seiner Vorwesern kriegen / von seinen Vor-Eltern erlangen; das heist allhie/ sein Stuff oder Stücke oder Block Landes. Auch kan sich begeben/ daß einer in dem Dorff ein Stück Landes kaufft/ welches bezeugen die Worte dieses Capit. **Alse de dar is/ de dat sine vorköfft**

hefft; item Cap. 21. lib. 2. Lowb. stehet: Daß die in einem Dorffe wohnen/ können in einem andern Dorffe liegende Gründe kauffen/ welches allhie heist **särkiöb**/ oder sonderlich Kauff; und dis soll sonderlich abgemercket/ bestapelt oder besteinet seyn/ sagt gemeldtes 21. Cap. lib. 2. Lowb. Der nun solch Land durch die Rief-Maasse in eines andern Bool Landes suchet/dem kan man den Rieff nicht verwegern.

In einem Deel Landes/ 2c. d. i. In diesen oder jenen Bonden Gut/ oder prædio.

Edder in dem Dörpe/ 2c. d. i. So der Beklagter in dem Dorff-Felde liegen hat.

De moth den Reep gahn laten/ 2c. Der mag dem andern den Rieff auf seinem Lande nicht verwegern.

Dat ieder/ 2c. Damit alle die/ so auf Stuff-Land oder sonderlichen Kauff sprechen/ ein jeder von dem Einhaber oder Besitzer/ und aus dessen Bonden Gute/ so viel erlange/ als ihm gebühret/ oder als der vor ihm hatte/ oder seine Vor-Eltern/ da er das von kreg. Mercke auch hieraus/ daß einer solch Land von seinem Vater/Groß-Vater/Elter-Vater zu Erbe erlangen kan.

Unde vorkorten niemandt/ 2c. d. i. Wann durch die Rieff-Maasse das Land gesucht wird/ dardurch soll niemand anders von den Land-Liegern des Ortes etwas um abgehen/ oder abgerieffet werden/ sondern soll allein der missen/ der Rechts wegen weniger haben soll; Als zum Exempel der ist/ der/ oder seine Vorfahren ihr Land verkaufft haben/ oder sonst von Rechts wegen weniger haben sollen.

De Mann/ 2c. d. i. Der da sagt/ und zu Dinge beweiset/ daß er/ oder seine Vorfahren in des beklagten Bool Landes so und so viel Stuff-Landes/ oder **Särkiöb**/ d. i. sonderlich gekaufft Land haben/ und die Rieff-Maasse fordert.

Des ist sine Sacke/ 2c. Der ist favorabilior und im Rechten mehr begünstiget. Denn er suchet und fordert nur das Seinige.

Alse des 2c. d. i. Der dem andern die Rieff-Theilung weigert. Denn er mehr haben will/ als ihm gebühret.

Wo men Repe deelen schal.

CAP. L.

De sick will deelen tho der Repemate / ꝛc.

Glossa.

Die Uberschrifft dieses Capit. ist: **Wo men mit Repe deelen schal.** Im Dänischen: **Huorledis Mand skal dele til Reebs**; wie man sich theilen soll zu der Rieff-Maasse ꝛc. so mit dem Text des 1. Art. h. Cap. übereinstimmet: **De sick wil deelen tho der Rep-Mate.** Und ist demnach die Meynung / wie man den Mangel und Gleichheit des Landes durch den Rieff mit Rechte fordern soll. Denn wo man mit dem Rieffe theilen soll / darvon sagt das folgende 55. Cap. von Sollschiff-tung / d. i. von Rieff-Theilung; Aber dis Capit. von dem Proceſs, dardurch man die Rieff-Maasse suchen und fordern soll / und hat 17. Articul oder §§. darinn es der Eichenberg hat abgetheilet. Der 1. Articul sagt / wie und welcher gestalt man klagen soll. Der 2. 3. und 4. wie man den Beklagten Ding vorlegen und citiren soll. Der 5. und 6. wann der Beklagte hat geantwortet / was alsdann die verordnete Ding-Hörer und Suns-Leute thun sollen. Der 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. wie offt / und aus was Ehehafften der Beklagte Dilation und Frist erlangen könne. Der 17. §. sagt / wann alle Egere im Dorffe in die Rieff-Theilung der Feld-Marck willigen. Folgt nun der Text:

De sick will deelen / ꝛc. Dies Wort **deelen** / stehet auch im vorgehenden 49. Cap. Art. 2. und heist so viel / als durch den Weg Rechtens die Land-Maasse suchen und begehren / welches auf der Geest oder hohen Lande durch den Rieff oder Schnur; In dem Marsch-Lande aber durch eine Meß-Ruhte von 16 Schuhen / oder 8. Ellen lang geschicht / und dardurch die Grösse / Breite / Länge / item, die Ober- und Unter-Maasse probiret / und erfahren / und allhie darum gesucht und begehret wird / wann der Bonde an

Land weniger hat/ als ihm gebühret/ und den Mangel durch die Rieff-Maasse suchen und begehren thut. Sintemahl nach diesem Rechte jeder Bauer sein Land/ Wischen und Holtzung nach der Schnur-Maasse besitzet/ welcher Nachbawr dann zu viel hat/ der muß es abstehen/ und wird den andern zugelegt/ oder ihm anderswo Erstattung in der Feld-Marcke gethan/ und darmit der Mangel ersetzet. Verstehe dis auch/ wann viele in einem Bool/ gegen das gantze Bool/ oder Bool gegen Bool/ oder ein Bool gegen das ander Dorff/ item, wann einer auf Stuff-Land oder sonderlich Kauff wider einen im Dorffe klagt/ und spricht.

De schal klagen up dem Dinge/ &c. Er soll auf dem ersten Ding-Tage vor Gericht erscheinen/ dem Voigt die Sache verkündigen und offenbahren/ was sein Schade und Gebreck sey/ darum er klaget/ welches dann in dem Ding-Buche verzeichnet wird.

Dat he jegen sinen Mit-Eger nicht gelick hebbe/ &c. Zum Exempel/ daß er nach Ausweisung Siegel und Briefen/ und der jährlichen Abgifft in dem und dem Bool/ oder Schlag/ oder in der gantzen Feld-Marcke/ soll haben ein gantz/ oder halb Marck Goldes/ Silbers; item, so und so viel örtig/ oder an Wischen/ oder Holtzungen/ so und so viel; Aber seinem Mit-Egern/ Feld-Nachbahrn/ und nächsten Land-Liegern nicht gleich/ sondern nur so und so viel habe/ und demnach bitten/ daß er nach Ausweisung Brief und Siegel/ und der jährlichen Abgifft/ möge so viel bekommen/ als ihm gebühret/ und soll demnach dem Voigt fragen/ wie er sich in diesem Fall verhalten soll.

So lecht man eme/ unde sinem Jegendeel Dinge vor/ &c. Das ist/ so antwortet der Voigt/ als Director judicii, und gibt dem Kläger diesen Bescheid: Da er vermeyne/ daß er an Land seinen Nachbahren nicht gleich/ sondern weniger habe/ so wolle er ihm/ und seinem Gegentheil das Recht eröffnet/ und das nächste Ding/ so dar gehalten werden soll/ angesetzet haben/ alsdann zu erscheinen/ die Nohtdurfft anzubringen/ und Bescheids zu erwarten; Das heist allhie Dinge vorlegen.

Wahnet he in dem Harde nicht/ &c. Sondern darauſſen in der Stadt/ oder einem andern Harde/ ist aber gleichwol allda ratione rei sitæ Ding-pflichtig/ oder sind der Beklagten viel/ und hin und wieder gesessen/

sessen / so soll man sie schrifftlich von der Cantzel oder auf dem Kirch-Hofe vor der gantzen Gemeine citiren.

So lecht men eme Dinge vor 14. Dage darna / ꝛc. d. i. So soll der Voigt ihm / und seinem Gegentheil nicht das nächste Ding / so nach des Klägers angebrachter Beschwerung in den nächsten 14. Tagen darnach gehalten wird / sondern die folgende 14. Tage nach solchem Dinge / das sind 4. Wochen darnach / determiniren und ansetzen.

De schal den Beklagten steuenen / ꝛc. viff Nachte vor dem Dinge / ꝛc. mit 2. Männern / ꝛc. d. i. Der Kläger soll die Beklagte / so fern sie in dem Dorffe oder Harde wohnen / durch 2. glaubwürdige Männer lassen citiren und Warsel geben / alsdenn zu Dinge zu erscheinen / und zu antworten / auch ihnen den Einhalt der Klage vermelden. Der Leser besehe hievon des Christen Ostersen Glossarium &c. verbo **Warsel** / allwo er sagt: Daß man soll den Gegentheil / wann er im Harde wohnet / 8. Tage vorher / oder / wo er ausser dem Harde ist / 14. Tage / ist er aber ausser Landes / 6. Wochen vorher steffnen / oder citiren lassen / vide & Recess. Christiani III. art. 27. Solche Citatio und Denunciatio Litis ist das erste Fundament des Processus, und muß allemahl nohtwendig geschehen; Denn es mag sonst in gemein kein Urtheil jemand schaden / welches über einen Ungeladenen ist gefunden worden / sagt das Sachsen-Land-Recht lib. 3. art. 5. in glossa No. 3. Er wäre denn ungehorsam nach 3. Ladungen ausgeblieben / glossa ibidem.

Des schölen twe Mennet ꝛc. Diese 2. Warsel-Männer oder Citanten soll der Kläger darnach zu Dinge bringen / und allda lassen bezeugen / dem Voigt referiren / und berichten / daß sie den Beklagten Niß Petersen haben fünff Tage vor dem Dinge vor seiner Haus-Thüre / oder in seinem Hause Warselge geben / welches dann in diesem Rechte eben so viel / als der geschwohrnen Gerichts-Boten Relation wircket; und dies hat statt / wann der Kläger nur mit einem / 2. oder 3. zu thun hat. Ist es aber ein gantz Dorff / oder haben auch andere in fremden Landen allda Land liegen / so kan sie / wie vorgemeldt / der Kläger von der Cantzel / oder auf dem Kirch-Hofe vor der Kirchen-Gemeine citiren lassen. ꝛc.

Kamen de tho der Antwort / ꝛc. Denn alsdann wiederholet der

der Kläger seine Klage / an was Ort / in welchem Bool / vierten Theil / oder achten Theil / er den Mangel habe / darauf antwortet der Beklagte / und geschicht offt 2. Dinge-Tage nach einander.

So legge man en up dem Dinge vor / ꝛc. d. i. So gibt der Voigt zum Bescheid.

Dat den vöfften Dag darna / ꝛc. Dies hat der Eichenberg also nach dem Copenhag. Lowb. de Anno 1590. gegeben. Aber hinten demselben am letzten Blade / allwo die Errata typographica stehen / wird erinnert / daß es soll den **femtenden Dag** heissen / und also hats auch der alte Text apud Canut. Episc. und der Herr Erich Krab in seiner Translation.

Des schölen ehrlicke ꝛc. Wann der Voigt den Bescheid gegeben / daß den fünfzehenden Tag darnach das Land soll geriefet werden / so soll er fort 6. oder 8. gute Ding-Hörer / d. i Aufmerckere und **Sandemend** / d. i. wahrhafftige Leute verordnen / und binnen Dings benennen.

De daran unde auersyn / ꝛc. Verstehe auf dem Felde / allwo der Kläger sagt / daß er Mangel an seiner Maasse habe.

Unde betügen / ꝛc. d. i. Die sollen dem Voigt und Gerichte ihre Relation, Bedencken und rechtliches Ermessen binnen Dinges einbringen.

Wat densüluen Lag-Dag gehandelt is / ꝛc. Wie sie die Sache im Augenschein befunden / ob der Beklagte sich auch zu gleich und recht erbiete / und was sonst den Tag auf dem Felde gehandelt ist. Law-Tag aber ist so viel als terminus peremptorius comparitionis, der Tag daran man erscheinen soll / welches allhie ist der 15. Tag nach dem Dinge / Christen Ostersen in Glossario.

Unde na solcker erer Getücheniſſe / ꝛc. d. i. Nach solch ihrer Relation und rechtlichen Bedencken.

Schal men entweder de Reep-Delinge verkündigen / ꝛc. Soll der Voigt erkennen / und zu Dinge absprechen / daß die Rieff-Theilung

lung zuzulassen sey / auch die Rieffs-Männer ausbenennen und verordnen / so man Agrimensores und Land-Messer nennet.

So idt behofft deidt / ꝛc. d. i. Wofern kein ander Mittel / als die Rieff-Theilung ist verhanden / und daß man dem Kläger in der Feld-Marck keine andere Erstattung thun kan.

Edder ock dömen / ꝛc. d. i. Sind diese 6. oder 8. Ding-Höringe / Commissarii auf den Augenschein und Sühns / d. i. Besichtigungs-Leute / in ihren Stimmen nicht einig / so soll der Voigt dömen / d. i. den Parten zum Bescheide geben / daß die Sache so lang einen Anstand haben / bis alle die Ding-höringe oder meisten derselben in ihrer Meynung verglichen / ob die Rieff-Maasse zuzulassen oder nicht.

Obgedachtes alles um so viel besser zu verstehen / will ich aus dem Recess Christiani III. Cap. 28. die Meynung anhero setzen.

So einer von den Lott-Eigern in dem Dorffe sich befindet / daß Mangel oder Gebrech sey in Acker / Weide / Holtzung oder Eigenthum / so soll er sich beklagen zu Ding / als das Land-Recht ausweiset / und ehe man die Rieffs-Leute darzu fordert / soll der Hardes-Voigt vorher benennen 8. fromme / glaubwürdige Hardes-Leute (nota, dies sind allhie die Ding-Hörer) die sollen auf bestimmte Zeit und Tag auf desselben Eigenthum kommen / den man mit dem Rieffe theilen soll / und soll zuvor seinem Gegentheil Verwarnung thun zu ihren Häusern / desgleichen allen Leuten / die in dem Dorffe wohnen / da der Eigenthum zuliegt / daß die mit an und über seyn / und es soll daselbst aufs fleißigste besehen und erfahren werden / ob der Kläger solchen Feil und Gebrechen habe / daß es nöthig ist / mit dem Rieff zu theilen oder nicht / und das sollen die Suhns-Leute (das sind die 8. Hardes-Leute) auf dem Dinge darnach bezeugen / was sie gesehen haben. Befindet sich dann / daß der Kläger solchen Mangel hat / daß es nöthig ist / nach dem Rieffe zu theilen / so soll der Voigt die Rieffs-Leute nach Land-Recht auffordern. Doch soll der Voigt / und die Suhns-Leute erst / und vor allen Dingen sich befleissigen / ob sie die / so streitig sind / in Freundschafft vergleichen / und vertragen können / mit Zulegung von denen / die dar mehr haben / auf daß alle Eigere von der Rieff-Theilung keinen Schaden haben.

Wurde auerſt / ꝛc. Der Leſer hat oben aus dem 3. und 4. Artic. dieſes Capituls vernommen / daß man dem Beklagten ſoll fünff Tage vorher durch 2. Männer Warſel geben. Nun kan ſich aber begeben / daß er Vorfälle habe / und zu erſcheinen verhindert wird. Darvon nun die folgende Articul reden. Es hat aber der Eichenberg den Text allhie nach dem Däniſchen nicht gegeben / welcher alſo lautet: **End kommer hans forfald / der ſictet er / paa vedermals Ting / oc ey hand ſelff / da näffnis hannem andit Ting vor**; d. i. Bekommt er aber Vorfall / der beklagt war / auf vedermals Ding / und iſt ſelbſt nicht da / da benennet oder legt man ihm das ander Ding vor / ꝛc. Dagegen gibt er den Text alſo: **Wurde auerſt** ꝛc. Unter andern iſt das Wort bewießlicken / unde dat tho dem veddermals Dinge inſchickede / ꝛc. ein gefährlicher Zuſatz. Verſtehe aber / daß der Beklagte mag bis zum dritten Ding ausbleiben / und ehe kan man in Bürgerlichen Sachen den Abweſenden nicht verdammen / (non habetur pro confeſſo & convicto, & ante tertium judicium non tenetur reſpondere libello, ſagt das Sachſen-Recht lib. 1. art. 41. in additione lit. b.)

Tho veddermals Dinge ꝛc. d. i. Das Dinge / darauf einer zur Haupt-Sachen antworten ſoll. Wie allhie der rechtlich geſteuenet war / durch 2. Männer zur Antwort zu kommen.

Querſt wieder alſe up dem drüdden Dinge-Dag / ꝛc. vide Sachſen-Recht artic. 24. lib. 2. in gloſſa No. 10. Wer ſich auf Ungehorſam zum dritten Ding beklagen läſt / iſt der Sachen verluſtig / ob er ſchon eine gerechte Sache hätte. Es ſoll aber der Kläger alsdann auch des Abweſenden Ungehorſam anklagen / die Sache vorbringen / und in contumaciam zu erkennen bitten / l. 10. cod. de judiciis.

Idt were denn ꝛc. Hie folgen nun 6. vornehme Ehehafften / die den Beklagten entſchuldigen / wann er gleich auf dem dritten Ding nicht erſcheinet und antwortet.

Edder dat he ock in des Königs Geſchäfften edder vanent / ꝛc. Der Däniſche Text hat: **Eller er udi Konges Syſſel / oc Forbud.** Als in der Herrefahrt oder Legation, oder andern Geſchäfften des Königs / vide cap. 23. h. lib. 1. allwo in des Königs **Forbud** / d. i. Gewernüß / Geſchäfften; item Cap. 110. lib. 2. in fine, ubi: **Uden at Kongen lod hans**

hannem kalde; Das gibt der Eichenberg allda: Daß ihn der König zu sich fodern lassen.

Edder in Pelegrims-Reise buten Landes / ꝛc. Das verstehet wann er vor der Steving oder Citation wäre auſſer Landes wallfahrten gezogen; item, so er nicht tho Huß geweſen / do er besprochen ward / Cap. 110. lib. 2. Lowb.

Edder dat he tho högeren Rechte ꝛc. d. i. Vor dem König / oder zu Land-Dinge / oder peinlichem Gerichte. **Eller hand er kaldet til höyre Dom** / in Danico.

Edder ock sin Landt / ꝛc. Der Dänische Text hat: **Eller skal verie sin Jord / om det vaar hans rette Lagedag**; d. i. oder soll sein Land wehren / oder vertheidigen (verstehe nach dem 41. oder 44. Cap. Art. 1. h. lib. 1. mit 12. seiner Blut-Freunden) und daß es war sein rechte Lagedag / d. i. endlicher fürgesetzter Gerichts-Termin, und bey endlichen und gäntzlichen Verluſt der Sachen nicht abseyn können.

Disse vorgeschreuene ꝛc. Diese 6. vorgeschriebene Puncta sind alle ehehaffte Vorfälle / die einer am dritten Ding-Tage / und so folgends vorwenden und beweisen / und darmit den Ungehorsam entschuldigen lassen kan. Hat aber jemand dem Gerichte Bürgen gestellet / und es benimmt ihn die ehehaffte Noht / die müssen die Bürgen vorbringen / und beweisen / Argum. Cap. 63. & 64. lib. 2. Lowb.

Wann auerst ein Mann de Sacke / ꝛc. Im Dänischen stehet: **End om Mand tager ved Genmaal paa Tinge.** Das Wort **Genmaal** gibt der Eichenberg und Christen Oſtersen in Glossario: Litem forensem, oder die Gerichts-Sache; Und ist die Meynung / wann der Beklagter die Haupt-Sache hat auf sich genommen / und darzu geantwortet / oder den Krieg Rechtens befestiget / denn mögen ihm keine Vorfälle mehr helffen / sagt der Dänische Text allhie. Und Sachsen-Recht lib. 2. art. 24. in gloſſa No. 12. ubi: Wann der Beklagte allbereit einmahl im Gerichte geweſen / oder sich zu der Sachen eingelaſſen / so gelten keine Vorfälle mehr; idem Cap. 110. lib. 2. Lowb. ubi: **Men hefft he de Klage angehöret / unde darna sick uth dem Wege gemacket / so helpen ehm nene Vorfälle.**

Allene Kranckheit / unde Pilegrams-Reise / ꝛc. Kranckheit verstehe / darinn er nach der Zeit / als er zur Sachen geantwortet / gefallen. Pilgrams-Reise verstehe ich / darinn er vor der Klage schon gewesen / wie Cap. 110. lib. 2. Lowb. allwo stehet: Is he in Pilgrams-Fahrt / so schal man beiden / beth dat he tho Hus kombt.

Dat niemand den gemeinen Forth bebuwen moht.

CAP. LI.

Niemand mag den gemeinen Forth bebuwen / ꝛc.

Glossa.

Dies Capit. recht zu verstehen / wolle der Leser anmercken die Bedeutung des Worts Forth; Im Dänschen Forte. Denn es ist dieselbe zweyerley / actus communis sive publicus, & proprius, die gemeine Forth / und eines jeden eigen. Die gemeine Forth ist allhie die gemeine unbebauete Dorff-Strasse / oder Dorff-Erde / darauf sich das Viehe sammlet / und vor den Hirten aus und eingehet. Solches bezeugen die Worte dieses Capit. Niemand mag den gemeinen Forth bebauen / d. i. die gemeine Dorff-Strasse oder Dorff-Erde ꝛc. Die aber so eines Mannes besonders und eigen ist / darvon Artic. 4. & 5. h. Capit. Ist eigen / besonder Wagen oder Viehe-Drifft / so von und zu seiner Hoff-Stätte / oder von und zu des Mannes Tofft gehet / da er mit Wagen und Pferden hinten / oder vorn / oder an beyden Enden / aus- und einfahren kan.

Niemande ꝛc. Von des Dorffs Einwohnern.

Mag ꝛc. Hat Macht und Gewalt.

De gemene Forth ꝛc. d. i. Die gemeine Strasse und Erde im Dorffe. Das Wort **gemene** aber bedeutet/ daß die Erde und Strasse dem gantzen Dorffe und allen Einwohnern zusammen zuhöret; item wird gesetzt zum Unterscheid der Tofften / die ihr eigen Forth / und privatum actum haben.

Bebauen/ ꝛc. Auch nicht eingraben / einzäunen / einplancken / oder einen Mist-Pfuhl darauf legen / Pfäl und Steine darum hersetzen / oder sonst die gemeine Erde einiger Weise verringern / und verschmählern / es bewilligten dann alle Dorff-Leute darinn.

De mag up de Forth ꝛc. Denn der Text sagt: Es sey gemeine Grund / unde gehöre en allen. (pro quo competit interdictum de via publica, quæ est actio popularis, i. e. cuilibet in isto pago competens, Oldendorpius Classe 2. actione 9.

Strecken ꝛc. Er mag 12. Eger-Männer darauf fordern / darvon Cap. seq. 52. und mag das / so darauf gebauet / ꝛc. wieder mit Recht auftreiben. Das verstehe / wofern das gebauete / Zaun / Graben / Planckwerck / Mist-Pfuhl nicht 3. Jahr unbeklagt gestanden hat / Argumento Cap. 47. 57. & hoc Cap. 51. Artic. 6. & 8. h. lib.

Alle Töffte de in dem Dörpe syn / ꝛc. Dieser Text sagt nun von eines jeden eigen Forth / d. i. Viehe- oder Wagen-Drifften / die ab und zu den Tofften gehen. Tofft aber ist ein begraben / oder ein gehegtes Stück Erde in oder dicht an dem Dorffe. Derer sind Cap. 55. h. lib. 1. **Toffte-Gaarde** / d. i. die begrabte und bezäunete Hoff-Stätte / da der Bauer auf wohnet. **Landbo-Tofft** / ꝛc. ist ein begraben oder bezäuntes Stücke Dorff-Erde / darauf der Bauer einen Katen / oder Wurt-Zedel / und darin jemand wohnen hat. Noch sind die begrabene und eingezäunete Toffte am Dorffe / so bey Seiten / oder hinter des Bauren Hoff-Stätt liegen / die er bebauet und besäet / wie augenscheinlich; Diese alle sollen ihren Forth / d. i. ihre Wagen- und Vieh-Drifften haben.

So wohl de olden / als de geschwaren / ꝛc. Diese sind die neuen Toffte / oder Wurte / in oder an dem Dorffe / und werden darum geschwohrne Toffte genannt / daß 12. Egere desselben Dorffs / oder so fern nicht 12. Mann im Dorffe seyn / die aus dem nächsten Dorffe darzu genommen werden / bis ihrer 12. voll sind / und das Land / so im Dorffe / oder daran liegt / vertheilen / und auf die Bauer-Höfe des Dorffs vorlegen / und darnach fort auf der Stede schweren / daß sie anders nicht wissen / als daß sie recht und nicht unrecht gethan haben.

Doch dat van demsülvigen beschwaren / ꝛc. Es soll von solchem Stücke Landes so viel frey gelassen werden / als zu des Dorffs gemeiner Forth und Strassen genung ist. Dann der soll 12. Faden breit seyn / oder so breit als die Egere im Dorffe wollen / Cap. seq. 56. Darum soll man die neuen Toffte also vorlegen / daß die Dorff-Strasse frey bleibe.

Wor ein Mann ꝛc. Dies stehet auch oben im 48. Cap. dieses ersten Buchs. Dann dieser soll sein eigen Forth / d. i. Viehe- und Wagen-Drifften von seiner Hoff-Stätte längst hinaus haben / und nicht über anderer Leute Grund treiben / als führe er auch zur Kirchen / oder anderswo hin.

Weren ock alle Egere / ꝛc. Und hätten in des Dorffs Feld-Marck auf ihren eigenen Gründen gebauet / darum / daß vielleicht des Dorffs Grund zu enge / oder nicht wohl gelegen / oder ihr Land und Wischen weit darvon seyn.

So deelet men de Forth / ꝛc. d. i. Die gemeine Dorff-Erde / und alle Gründe / darauf Häuser und Gebäude gestanden / samt ihren Hopfen- und Kohl-Höfen / als ander Land und vorlegt und vertheilt die zu Bool / d. i. zu den Stücken und Schlägen in der Feld-Marck / **edder tho Dorpe** / d. i. zu dem neuen Dorffe vor Tofft Erde / oder verstehe zu der Feld-Marck des Dorffes.

Worumme 12. Egere schweren.

CAP. LII.

Twischen Toffte unde der Forte / ꝛc.

Glossa.

Dies Jütsche Lowbuch verordnet in etzlichen Sachen / das Dorff und Dorff-Feld betreffend / 12. Richtere desselben / oder des benachbahrten Dorffs / und nennet allhie in specie 5. Fälle / darinn sie sollen richten / sintemahl sie darvon die beste Wissenschafft haben / worzu man andere dergleichen Sachen ziehen kan / als wann einer will sein Land zu Ornum machen / darvon Cap. 46. h. lib. 1. oder wann das grosse Dorff / das kleine in Feld-Sachen überzeugen soll / darvon Cap. 47. h. lib. 1.

Twischen Toffte und der Forte ꝛc. Verstehe / wann einer im Dorffe die gemeinen Strassen oder Dorff-Erde würde bebauen / begraben / einzäunen / beplancken / oder sich in andere Weise darvon anmassen. Die Toffte im Dorffe aber sind alle Plätze / so zu der gemeinen Strassen-Erde nicht liegen / wann die einer will weiter aussetzen / und die Erde von der Dorff-Strasse darzu nehmen / oder welcher gestalt sich sonst der Streit wegen der Toffte / und der Dorff-Erde begeben kan.

Ock twischen Toffte und Acker-Landt / ꝛc. Wann Acker-Land am Dorffe lieget / und der ein oder ander begehret sich das zu Tofften zuzulegen; Oder sich einer zu Tofften machen will / so darausſen zum Acker gehöret.

Twischen Holtinge / unde Acker-Lande / ꝛc. Was nemlich zu der Holtzunge / und was zum Acker gehöret / als Cap. 53. h. lib. 1. allwo der Text sagt: Möten sick / unde stöten jegen einander des einen Mannes Holtz /

Holtz / und des andern Mannes Feld tho samende / deme das Holtz gehöret / dem gehöret auch so viel von dem Felde / alse de Twiege öberhencken / unde die Wurtzeln sich erstrecken. Würde nun ein Streit hierum / den sollen die Egere des Dorffs scheiden.

Twischen deelden Lande / unde Anbeginne Ophoff geheten / ꝛc. Im Dänischen: **Imellem Deel / oc alle Ophoff ꝛc.** Canutus Episc. sagt: Inter partes, quæ dicuntur **Deel** / & omnia principia. Der Herr Erich Krab also: Twischen einem Stumpff Grundes / das da dielt heist / und andern Grentzen / **Ophoff** genannt. Der Eichenberg in Repertorio lit. V. sagt: **Uphoff** auf Dänisch / auf Teutsch **Anbeginne** ꝛc. Christen Ostersen aber in Glossario Danico, verbo **Ophoff** / sagt: **Ophoff er det sted / eller Jord i Marcken som ligger langs ved endern paa agerne / oc Bolfiord / huor Bonden tager sin plog plowg op oc vender paa; udi Jutland kaldis det hoffuet ager / eller hoffdings ager / oc skal Egere suerge imellem Deel / oc alle Ophoff /** ut Jütsche Lowb. lib. 1. Cap. 52. hæc ille; d. i. **Ophoff** ist die Stätte / oder Erde in der Feld-Marck / das da liegt bey eines langen Ackers / oder **Boelserde enden** / allwo der Bonde mit dem Pflug ansähet (oder den Pflug aufnimmt) und darauf er wendet. In Jütland wird es ein **Hoffit-Acker** (d. i. der Anfang des Ackers) genannt / ꝛc. Dies wird in Holstein ein **Acker-Ende** genannt / allwo der Bauer mit der Pflug ansähet / und im **Wiederkehren wendet**; Daher es etzliche eine **Pflug-Wendung** nennen. **Deel** aber ist der zinsbare Acker / der da an oder bey oder entgegen liegt / und wird lib. 3. Cap. 11. **Keepdeelt Landt** / und Cap. 13. libro eod. **Keepdragen Landt** genannt / so der nächste Feld-Nachbahr unter den Pflug hat. Würde nun der Bauer den Pflug auf solchen Acker wenden / und nicht auf dem Seinigen / darüber sollen 12. Egere desselben Dorffs mittelst Eyds sprechen und kennen / und das / so offt sich der Fall zuträgt; Denn hie stehet im Dänischen: **Twischen alle Ophoff.**

Edder um des Köninges Heer-Straten / ꝛc. Dies ist der fünffte Fall / darvon im 56. Capit. dieses ersten Buchs stehet: Des Königs Heer-Strate schölen de Eger-Männer / die in dem Dorffe wohnen / macken unde ferdig holden auer einer jeden Feld-Marck. Wann nun 2. oder mehr im Dorffe würden streitig / wem dies oder jenes

zu

zu machen gebühre / das sollen 12. Egere desselben Dorffes scheiden.

Mit erem Eede kennen / ꝛc. Dann sie schweren gemeiniglich auf der Stätte / da der Streit ist / daß sie es nicht richtiger und besser finden können / so wahr ihnen GOtt helffe.

Uth dem negsten Dorpe / ꝛc. Dann die Rechte vermuhten / daß die im nächsten Dorffe des andern Feld-Marck kennen / und um dessen Gelegenheit wissen. (Menochius de præsumptionib. lib. 6. præsumpt. 24.)

Wat de 12. Menner / ꝛc. Dieser Articul lautet im Dänischen also: **Huad som de XII. suere lowlige / tilkraffde paa rette Lagdag / paa Tinge Lagd / det skal stande.** Dies gibt der Canut. Episc. Quod illi duodecim legitime ad illud vocati juraverint in recto termino de placito sumpto, ratum erit & firmum. Der Herr Erich Krab gibt es also: Was dieselbigen 12. auf dem Dinge mit Recht darzu genannt und beruffen / auf einen bestimten und ihnen für Gerichte fürgelegten Gerichts-Tage mit ihrem Eyde bewehren / das soll bey seinen Würden und Macht bleiben. Soll demnach der Kläger die Sache zum ersten Ding-Tag dem Voigt und Gerichte verkündigen / und offenbahren / was der Schade und Gebreck sey / darum er klagt / und den Gegentheil / und die 12. Egere gegen den andern Dinge-Tag lassen durch 2. Männer gebührlich zueschen. Darnach soll er binnen Dinges klagen / der andere antworten; Auf dem dritten Dinge soll der Voigt den Egern durch ein Bescheid zu finden / und ihnen einen gewissen Tag / in der Sachen zu scheiden / ansetzen: (so im Dänischen allhie / **paa rette Lagdag** / d. i. in termino peremptorio, genannt wird) Was sie denn darnach kennen und schweren / das soll bey Macht bleiben. Besiehe aber hievon die Holsteinisch und Schleswigsche Land-Gerichts-Ordnung part. 2. tit. 2. von den Land-Rechts-Tagen im Fürstenthum Schleswig / §. Nachdem wir auch / ꝛc. allwo stehet: Nachdem wir auch in Erfahrung gelanget / daß sich unsere Unterthanen im Fürstenthum Schleswig schwerlich beklagen / daß sie durch der Sand-Leute / Näffuingen / Reps- und Eigenmandt Ausspruch an den Gräntzen und Scheiden ihrer Feld-Marcken / ꝛc. wider Recht beschweret werden / und ihnen über die Sand-Leute / Näffuinger / Eiger- und Rieffs-Leuten keine gebührliche

Rechts-Verhelffung wiederfahren mag / als setzen und ordnen wir ꝛc. da sich der Kläger oder Beklagter wider Recht beschweret zu seyn vermeynet / sich in Zeit 6. Wochen bey der Regierung soll und möge beklagen / die ihm eine Commission an etzliche von Adel mittheilen sollen / die sich an die Gräntz und Scheiden / darüber geschwohren / begeben / dieselbe in Augenschein nehmen ꝛc. und darauf sprechen / und erkennen sollen ꝛc. Bleibt demnach der Eger ihr Ausspruch nicht bey Macht / wann diese vom Adel finden / und kennen / daß nicht recht geschehen / noch bey Macht bleiben / und bestehen soll / ꝛc. vide ibid.

Dat de meisten Stemmen / ꝛc. Einhellig sprechen / und erkennen.

Dat blifft / ꝛc. Verstehe / bey Würden und Macht / und vernimm / daß alleweg 2. Fylling oder Testes Judiciarii, und ehrliche Hardes-Leute sollen hiebey seyn / die dem Gerichte darnach darvon referiren / das wird dann in ein Dingswinde verfasset / und den Parten mitgetheilet.

Ein ieder / de in dem Dörpe wahnet / ꝛc. Daraus vernimm / daß nicht fort jedermann / der in das Dorff zu wohnen zeucht / und in der Feldmarck kein Land hat / die gemeine Weide mit beschlagen mag / sondern er muß der Eiger ihren Willen haben / wie Cap. 55. lib. 3. Lowb. ausdrücklich versehen; Hat er aber 3. Jahr allda gewohnet / und sein Viehe auf die gemeine Weide mitgetrieben / und ihm solches zu Dinge nicht gewehret worden / so hat er Forth und Fehgang in solcher Zeit verjahret / und erhalten. In den Städten dieses Fürstenthum Schleswig mag einer alsofort / wann er die Bürgerschafft gewonnen / sein Viehe auf die gemeine Weide mitschlagen.

Schütt eines Mannes Holdt/ unde des andern Feldt thosamende.

CAP. LIII.

Möten sick/ unde stöten jegen einander/ ꝛc.

Glossa.

Dies Capit. sagt/ wie weit die Rieff-Maasse gehen/ und wo sie kehren soll. Denn fällt der Schnur unter eines Mannes Geholtze/ so gehöret ihm so viel von dem Grunde/ als die Telligen überhencken/ und die Baum-Wurtzeln sich erstrecken; Darum so muß die Maasse allda aufhören/ und weiters soll auch der Pflug nicht gehen. Der Eichenberg in seinem Repertorio, verbo: Acker/ summiret dies Capit. also: Acker und Holtzung/ wo die zusammen schiessen/ da gewinnen die Zweige und Wurtzeln den Boden/ so weit die oben/ und unter der Erde sich erstrecken. Ist es aber gemeine Erde/ da niemand sein Loß in hat/ so gewinnet der Bunde den Baum/ und der König die Erde oder Grund. Dies kan man nützlich gebrauchen/ da dem einen der Grund/ und dem andern die Bäume gehören. Denn da muß der Grund-Eiger mit dem Pflug/ und der Lehe nicht weiter kommen/ als des Baums Aeste/ und die Wurtzeln in der Erden sich erstrecken. Also muß auch der/ dessen Land sich gegen die Wurtzeln strecket/ keinen Katen oder ander Haus unter des Baums Aesten bauen/ wie ich eins in der That erfahren habe.

Idt were denn gemeene Erde/ ꝛc. Der Dänische Text nennet es: **Almindelig.** (Can. Episc. communem terram.) Der Christen Ostersen in seinem Glossario Juridico Danico, sagt: **Almindelig er dat som er till fellis/ ock vostifft Jord/ eller andet/ saa at ingen der udi veed sin sarlige lod;** d. i. Daß es sey das ungetheilte Land/ oder anders/ so daß niemand sein sonderlich Loß darin weiß. ꝛc.

So gehöret dem König de Erde ꝛc. d. i. Ist es solch Land/ so sich unter des Mannes Holtz erstreckt/ das sich keiner auf sein Loß anmassen kan/ sondern gemeine Erde ist/ so gehöret Jure Regalium dem König die Erde/ und dem Bonden das Holtz. Als wann das Holtz liegt am Mohr/ nassen Brocken/ und andern sumpfigen Orten und Heiden/ die sich niemand zu seinem Loß oder Theil anmasset. Dann was keinen gehöret/ das gehöret dem König/ sagt das 61. Cap. lib. 3. Lowb.

Van Mageschifftunge.

CAP. LIV.

Nemandt kan den andern dwingen/ ꝛc.

Glossa.

Mageschifftunge/ ist in gemein so viel/ als Permutatio oder Tausch/ allhie aber so viel als Land-Tausch/ und gehöret dies Capit. auch mit zu der Materie vom Rieff- und Land-Maasse. Denn es begiebet sich offtmahl/ daß durch dieselbe/ und durch die Lottierung (dahero sie Lots-Eigere genannt werden) dem einen hoch/ dem andern siet oder niedrig Land/ dem einen gut Rocken-/ dem andern Habern- oder Gersten-Land in seinem Losse zufällt/ wann ein gantz Bool oder das Dorff-Feld gemessen/ und getheilet wird; item, daß das eine weit/ das andere nahe gelegen/ oder daß einer aus dem Dorffe ausziehen/ und sich auf sein eigen Land in der Vong oder Hegede setzen/ und dahero Land an sich wechseln will/ wie oben Cap. 47. 48. 51. h. lib. zu spühren. In allen diesen Fällen/ und wie die sonst Nahmen haben mögen/ kan niemand den andern zwingen/ Mageschifftung oder Land-Wechselung mit ihm zu halten/ und umzutauschen/ die Gründe und Gütere/ die ihm durch die Rief-Maasse und Loß sind zugefallen/ oder er sonst in Besitz hat/ ausbenommen in einem Fall/ darvon das folgende 55. Cap. sagt: Fallet eines Mannes Reep under des andern

dern Mannes Gebeude/ unde de darup wahnet/ wil nicht rühmen/ so hefft dejenne/ de darup spricht/ die Macht/ dat he von des Beklageden unbebuweden Lande/ in dem Felde/ dar he wil/ Reep vor Reep nehmen möge. Was allhie vom Tausch gesagt wird/ das verstehe auch von Kauff- Haur- Mieht- und allen andern Contracten, dazu man niemand wider seinen Willen nöhtigen kan.

Idt sy denn mit sinem ꝛc. Hiebey mercke diesen Unterscheid: Vertauscht einer mit dem andern Land/ und solches geschicht nicht zu Ding vor Gericht/ und ist kein Schöte/ und eigenthümliche Verlassung/ auch keine Dingswinde dabey/ so kan der/ welcher es vertauschet/ bis zu 30. Jahren wieder an sich bringen/ und dem andern sein Land wiedergeben/ Argum. Cap. 37. h. libro 1. Up dem Dinge schal man Land verschöten/ unde nirgends anders/ & Cap. seq. 38. item Cap. 41. 42. 44. ibid. Ob hätte schon der Tausch-Brief die Clausul, erblich/ eigenthümlich/ unwiderrufflich/ ꝛc. im Munde. Hierum werden die Land-Tausche unter den Bauern und Bürgern/ darbey keine Schöte/ und eigenthümliche Auflassung/ und ein Dings-Winde oder Schöte-Brief verhanden/ nur bis auf eine Zeit verstanden; vide Eichenberg in Repertorio, verbo **Mageschifft**/ und Christen Ostersen in Glossario Danico, verbo eodem, allwo er sagt: **Om nogen Mageschifft skeed lowlig in den Tinge/ oc der paa findis Tinges-Winde/ da stande det vor fulde/ oc kan ey igien kaldis.**

Van Solschifftunge.

CAP. LV.

Wert de Repmate (Solschiffte) in einem Dörpe angelegt/ ꝛc.

Glossa.

DJes Capit. ist ein vornehmes und schweres/ und sagt: (1) Wie das gantze Dorff und Toffte sollen getheilet werden/ darvon der 1. 3. und 4. §. oder Articul. Item: (2) Wie alles Land/ Acker und Wischen im Felde sollen getheilet werden/ darvon der 10. und letzter

Articul. Zum (3) wie man nach der Rief-Theilung die Toffte wiederum befriedigen / und behegen soll / darvon im 5. 6. Artic. Endlich / so jemand etwas auf eines andern Grund bauen würde / darvon der 7. 8. 9. §. oder Articul. Weiters mercke / daß die Rieff-Theilung ist entweder universal und gemein / gehend über das gantze Dorff und Dorff-Feld / darvon in diesem Capitul, oder special, so sonderlich gehet über ein Bool allein / Cap. 45. h. lib. 1. oder um ein Stuff Landes / oder sonderlich Kauff in einem Deel Landes / darvon Cap. 49. h. lib. 1. oder klagt sonst einer / daß er am Lande seinem Mit-Egern nicht gleich habe / Cap. 50. h. lib. 1. item, wann die Rieff-Theilung gehet über die Wischen / oder Holtzung allein. Jene general-Rieff-Maasse aber ist / wann das gantze Dorff und Dorff-Feld zur Rieff-Maasse gezogen wird / ut hoc capite. Als wann alle Egere im Dorffe in die Rieff-Theilung bewilligen / Cap. 50. art. 17. in fine h. lib. oder dieselbe also zu Ding erkannt wird / wie Cap. 50. art. 6. offt durch die Ding-Höringe oder Süns-Leute geschicht / oder wann viele Boolen mit andern Boolen kiesen / daß sie nicht volle Land-Maasse haben / die können das gantze Dorff und Dorff-Feld zu riesende bringen / d. Cap. 45. h. lib. 1. Die Uberschrifft hat von Sollschifftung; Denn soll heist auf Teutsch ein Rief / Schifftung ist Theilung / und ist die Meynung / wie das Dorff und gantze Dorff-Feld soll zu der Schnur-Maasse gezogen werden / welches bedeuten die Worte: **Schal jederman / wat he im Felde in Besitte hefft / upgeuen**; item, **so deelet men alle Land / Acker und Wische** / Artic. 10. h. Cap. Folgt nun der Text:

Wert de Keepmate in einem Dorpe angelecht / ꝛc. d. i. Soll das Dorff / und das gantze Dorff-Feld zu der Reep-Maasse gezogen werden.

So schal jedermann / ꝛc. d. i. Alle / die in dem Dorffe wohnen / und zu Felde bauen / und die Fremden / so Land in dem Dorff-Velde haben.

Alles ꝛc. Darunter verstehe Haus / Hoff / Scheunen / Ställe / Toffte / Acker und Wischen / nichtes ausbescheiden / **wat he in sinem Besitte / Gebrauch und Gewehren hat / upgeuen unde loßschlagen** / als wann ers nimmer hätte gehabt.

Idt sy denn Ornum / ꝛc. Hie folgen 3. Stücken / so von der Rieff-Theilung ausbenommen; Was aber Ornum sey / darvon besiehe das 46. Cap. dieses 1. Buchs.

Kercken-Stuff / ꝛc. d. i. Was der Kirchen an Stücken und Blocken zur Seel-Gabe / oder ad pias causas gegeben / und vermacht ist / so Cap. 57.

und 58. lib. 3. Lowb. Stuff im Dänischen genannt wird. Darauf macht man auch keine Zäune/ noch in den Marsch-Ländern Teich und Damm/ sondern gehet über den gantzen Hauffen / und wird allda hilligen Land genannt; Und sagt Recess. Christ. III. Cap. 41. daß die Erde/so gegeben ist von dem Bonden Gute zur Kirchen/ die sollen die Bonden gebrauchen/ und haben vor sothane Schuld und Land-Geld/ als vor Alters her darzu gegeben ist. Hierum so wird es nicht mit vertheilt/ sondern bleibet zu dem Bonden Staven/ und verringert das gantze Feld-Marck/ wie Ornum.

Edder eines Mannes sonderlick Kiob/ ꝛc. Darvon sagt Christen Ostersen in seinem Glossario &c. verbo **Särkiob/ er it stycke Jord/ som uden maal/ eller Reep erkiobt/ oc ey maa formeris eller formindskis/ om end anden Jord/ eller ock all marcken bleff opgiffuen for reep/ om det er ingraffuet eller meent und steen/ eller Stabel/** Lowb. Cap. 49. & 55. d. i. sonderlich Kauff/ ist ein Stück Landes/ so ausserhalb der Maasse oder Rieff gekaufft/ das man nicht kan vermehren/ noch verringern/ obschon das ander Land/ oder die Feld-Marck würde zu Rieff aufgeben/ doch daß es sey eingegraben/ oder abgemercket mit Stein oder Stapel/ vide Cap. 21. lib. 2. Lowb. allwo es **Stuff-Kiob** genannt wird/ so die in einem Dorffe wohnen/ in dem andern Dorffe gekaufft haben.

Dat man nicht weth/ wol dat missen schal/ ꝛc. Darvon man Zeit der Rief-Theilung kein gewisse Nachrichtung hat/ wer vor Alters solch Land von seinem Prædio oder Bauer-Guth verkaufft hat. Dann weiß man das/ so rechnet mans zu dem Hofe/ darvon es veräussert ist; Denn sagt das 49. Capit. dieses Buchs: Unde verkörten nemand/ ahne de von Rechtswegen weniger hebben schal/ alse dar ist/ de dat Sine verköfft hefft. Verstehe auch/ das er seinem Sohn oder Tochter zur Mitgifft oder Brauts Schatz gegeben hat/ vid. d. Cap.

Neen Deel/ ꝛc. d. i. Kein Stücke Landes/ so zu einem Bauer-Hofe liegt/ und unter die Rief-Maasse mitgehöret/ und getheilet ist/ daran Stuff-Land liegt/ mag man verhögen/ ꝛc. d. i. das soll man lassen liegen/ wie es ist/ und in der Rief-Maasse nichts darvon ab- oder zuthun. Denn wer das seine darvon verkaufft/ geschenckt oder weggegeben hat/ der kan darnach auf keine Unter-Maasse klagen/ daß er seinem Mit-Eiger nicht gleich habe; Die sind auch nicht schuldig/ deswegen von dem Ihrigen etwas zu missen/ d. Cap. 49. h. lib. & ibi in glossa.

Erst so werden de Toffte/ ꝛc. Hie sagt nun der Text, wie das Dorff vor sich soll gemessen werden/ und erstlich die Toffte/ d. i. die Hoff-

Stätte/

Stätte/ da der Bauer auf wohnet/ und sein Haus/ Scheunen und Ställen stehen hat; item, der Kohl- Hopfen- und Kraut-Hof. (2) Dar ein Lantze/ Wurtzedel/ oder Kötener aufsitzet. Zum (3) dar in dem Dorffe ein Zaun/ oder Graben umgehet/ es sey bebauet/ und besäet oder nicht. Denn dies alles besitzet der Baur/ und gebraucht es vor eigen/ die Dorff-Strasse aber/ und andere Dorff-Erde gehöret zu dem gantzen Dorffe/ Cap. 51. h. lib. 1.

Vallet eines Mannes Reep / &c. Begibt sich dann/ daß in dieser Riefung des Dorffs und der Tofften/ der Schnur gehet durch eines Mannes Haus/ Scheunen/ Ställen/ &c. und solche Maasse fällt darnach in der Lottierung einem andern zu/ und in sein Loß/ so mag der von des andern Lande/ in der Feld-Marck/ so ihm allda zufällt/ Rief vor Rief nehmen/ wofern der ander nicht abbrechen/ und den Grund räumen will. Daraus der Leser zu vernehmen/ was vor ein grosses Werck es ist/ wann das Dorff und das Feld durch den Rieff soll getheilet werden. Denn alsdann muß ein jeder Baur vorher auflegen Siegel/ Briefe und Dings-Winden/ oder den 30. jährigen Besitz darthun und beweisen/ wieviel ihm im Dorffe und der Feld-Marck nach Marck Goldes oder Silbers/ Oertung/ &c. gehöret/ und also vorerst einen Uberschlag machen/ wieviel einem jeden auf sein Marck Goldes/ Silbers/ &c. kommen kan. Darnach/ wann das Dorff soll geriefet werden/ muß ein jeder alles/ was er da am Lande hat/ aufgeben/ und gehet der Rief durch sein Haus/ Scheunen/ Ställe/ durch alle Toffte oder Wurte/ Kraut- und Kohl-Höfe/ durch alle Zäune/ Graben/ Stacketen/ Planck-Wercke/ die werden der Erden gleich gemacht. Denn hie stehet/ will der darauf wohnet/ nicht räumen; item L. finali h. Cap. in verbis: Alse men Gebuwete updeelet/ (d. i. mit der Rief-Maasse auftreibet) so deelet men ock de Tune up. Wann dann dies dermassen geschehen/ so folget nun/ wie ein jeder Bauer seine Toffte/ so ihn durchs Loß zugefallen/ wiederum befriedigen/ begraben/ bezäunen/ oder sonst behegen soll.

Ein Mann behöget &c. d. i. Wann alle Wurte/ Toffte und Hof-Stätten also geriefet und getheilet/ soll ein jeder die Landbotoffte also wiederum bezäunen/ und behegen/ wie sein eigen Tofft/ darauf er wohnet. Es sagt aber der Erich Krab allhie/ das Landbotofft sey eines Zins-Mannes Wohnung. Der Landbotofft ist allhie in gemein/ da einer einen Mann auf sitzen hat/ der ihn jährlich Pflicht und Dienste gibt und leistet.

Im gelicken Fall ock so Gardsäde Toffte/ &c. Sädegarde/ sagt Christen Ostersen, ist so viel als ein Hoffuitgarde/ oc saa huilcken

Toffte/

Toffte / der nogit bygd er paa / oc för vaar bygd / end marcken deeltis til rebs / in Danico textu, und ſo alle Toffte / dar etwas auf gebauet iſt / und vorhin gebauet war / ehe das Feld zur Rieſe gedeelet ward / d. i. ehe es zu ſeiner Maaſſe mit Recht erkannt ward / Erick Krab.

Buwet ock jemandt / ꝛc. Nachdem dies Capit. geſagt / wie man den Mangel des Landes durch die Rief-Maaſſe ſuchen ſoll; ſo meldet nun ſolches weiters: Bebauet ein Mann eines andern Mannes Erde mit einem Hielen oder Hütte / oder mit einig anderm Hauſe / ꝛc. Das gibt das 32. Capit. lib. 2. Lowb. Bauet jemand eine Hütte von Strucken und Ryſern / edder ſchleit ſin Telt up / edder werpet ein Grund up / oder wat Huß idt is / dar he ſin Güdecken ingebracht / und ſin Beſchüttung und Wahnung in hefft. So ſoll der Grund-Herr (wann er in der Güte nicht weichen) eine Erkänntniß des Rechten darauf fordern / und es folgends mit dreen Lagedagen / oder mit 3. Gerichts-Terminen executive verfolgen / auftheilen. Thut er das nicht / ſondern bricht das Haus eignes Gewalts ab / ſo iſt es ein Haus-Gewalt / Haus-Fried / oder Herrwerck / d. Cap. 32. lib. 2. Das verſtehe auch von Ställen / Scheunen / oder was vor Gebäude es iſt / laut des Textus.

Mit dreen Lagedagen / ꝛc. Davon ſiehe das 61. C. lib. 2. in gloſſa.

Idt were ſin egen ꝛc. Verſtehe / ſein Grund und Boden / und mercke hieraus / daß Irrthum entſchuldiget von Gewalt / Diebſtal und Raub / wann der Beklagte den mit Eyden erhält / oder ſonſt erweiſt / C. 40. & 73. lib. 2. Lowb.

Leth he ſick dat Recht auergahn / ꝛc. **End taal hand Dom /** im Däniſchen. Läſt er den dritten Lagedag / und die Sententiam Executionis über ſich gehen / ſo is he ſchuldig / dat he bauen datjennige / darum he beklagt / und verdammet worden is / dem Bonden betere 3. Marck / unde dem König ock 3. Marck / verba Cap. 61. lib. 2. Denn dies iſt die Pœna Executionis im Lowb. Wann einer der Urtheil nicht gehorſamen will / und iſt Lagſockt / d. i. ein mit Recht verfolgter Mann / darvon Cap. 68. 69. 70. lib. 2. Lowb.

Gelick alſe men ꝛc. Der Däniſche Text hat: **Saa ſom Toffte ſkifftis /** d. i. gleichwie man die Toffte im Dorffe ſchifftet und theilet / und jedermann / was er allda beſitzet / muß aufgeben / als wann ers nimmer gehabt. Alſo deelet men alle Land / ꝛc. **Saa ſkifftis oc alle Marcke Jord;** So theilet man auch alle Erde im Felde.

Unde alſe men Gebuwete ꝛc. **Den ſamme Low er om Giärder /** in Danico. Daſſelbige Recht iſt auch um Zaunen aufzutheilen / d. i. mit Dingsdohm und Lagetagen aufzutreiben. **Som Huß updelis /** d. i. gleichwie man

ein Haus/ so auf eines andern Grund gebauet ist/ also soll man auch alle Zäune/ Graben/ Planckwercke/ Stacketen/ Scheide-Mauren/ so auf eines andern Grund gelegt/ oder gesetzet/ nicht eignes Willens niederreissen und abbrechen/ sondern soll es mit Erkänntnüß des Rechten/ und 3. Lagetagen thun. Ich halte aber dies rechte seyn/ wofern nicht gedachte Gebäude/ Zäune/ Graben/ 3. Jahr zu Dinge unbeklagt auf eines andern Grund gestanden haben/ Argumento Cap. 47. 51. 52. h. lib.

Aus diesem Capit. mercke/ quod ædificium solo non cedat; daß das Gebäude/ so auf eines andern Grund gesetzet/ denselben nicht folge/ und des Grund-Herrn eigen werde/ wie in Kayser-Rechten. Zum andern/ daß es der Guth-Herr eignes Willens nicht abbrechen und wegräumen kan/ ohne Straffe eines Herrwercks oder Gewalts/ Cap. 32. lib. 2. Lowb. wiewol er ihm das Gebäude anfänglich wohl wehren kan. Zum dritten/ was ein Mann bauet auf fremden Grund/ da er Zins von gibt/ das mag er wohl wieder abbrechen/ ob er von dannen zeucht/ und seine Erben nach seinem Tode mögen es auch thun/ ohne das Thor/ und ohne den Zaun forn und hinten/ und das Haus/ ob er das gebauet hätte/ und den Mist. Denn dies soll der Herr lassen nach der Bauren Köhr (d. i. wie es die Nachbahrn nach rechtem Wehrte will führen und schätzen/ thut der Herr das nicht/ dieser mag wohl eines mit dem andern wegführen/ sagt das Sachsen-Land-Recht lib. 2. Art. 53.)

Van Wegen tho dem Dörpe.

CAP. LVI.

Einem iederen Dörpe geböhren veer Wege/ &c.

Glossa.

Nachdem sich die 10. Capit. vom Rieff-Maasse in dem vorgehenden Capit. geendigt/ so sagt nun dies 56. Capit. von Wegen tho dem Dörpe/ so vor sich klar und verständlich genung ist. Verstehe aber von geschwohrnen Wegen/ Stadt-Wegen/ Dinge-Wegen/ Strand-Wegen/ Holtz-Wegen/ so von und zu dem Dorffe gehen.

Einem

Einem jeden Dorpe/ ꝛc. Zu einem jeden Dorffe sollen mit Recht 4. Wege gehen/ sagt der Hr. Erich Krab. Der Dänsche Text hat die Worte: **Til huer By bör met rätte ꝛc.** und setzet darbey: **At gange.** Darauf man gehen/ stehen/ führen/ und reiten kan. Das Sachsen-Recht lib. 2. art. 47. in glossa No. 8. sagt: Es ist ein jegliches Dorff einem andern eines Weges/ eines Steiges/ und einer Strasse/ zu gestehen pflichtig/ darauf man von einem zum andern fahren kan/ gehen oder reiten möge.

Welcke van Oldings ꝛc. Dies bedeutet die Condition oder Setzding/ wofern von Alters so viel Wege darzu gegangen; Dann von einem jeden Dorffe nicht allemahl vier Wege/ sondern wohl mehr/ oder weniger gehen.

Vorleggen/ ꝛc. An einen andern Ort umlegen.

Vorhindern/ ꝛc. d. i. Vorzaunen/ vorgraben/ vorpfahlen/ vorhauen/ Artic. 5. hoc Cap. Geschicht dawider/ so mag ein jeder darauf klagen/ (l. 22. §. 31. 32. & seqq ff. ne quid in flumine publico, vel itinere fiat) und der Verbrecher muß geben 3. Marck dem König/ und den Weg wieder fertig machen/ als er vorhin war.

Des Königs Herr-Strate/ ꝛc. Dies sind die grossen Land-Strassen/ die haben von andern den Unterscheid/ daß sie sind 14. Ellen breit/ item, gehen durch das gantze Land und Reiche/ da jene nur sind so breit/ als darauf ein Wagen fahren kan/ und die zu der Stadt/ Dinge/ Strand/ oder ins Holtz gehen. Hierum geschicht eine Mißhandelung auf jenen/ oder wird ein Todten-Cörper gefunden/ ob er gleich mit dem Haupte im Wege/ und mit dem Leibe darauffen lag/ so gehöret doch solches zu des Königs Hoheit/ oder des Fürsten/ Sneidew. institutis de servitutib. No. 22. 23. Also auch/ was darauf gefunden wird/ und dem niemand folgt/ oder nachfragt/ Argumento Cap. 112. & 113. lib. 2. Lowb. Denn was niemand gehöret/ das gehöret dem König/ Cap. 61. lib. 3. Lowb.

Schölen de Eger-Männer/ ꝛc. Die in dem Dorffe wohnen/ und ihr Land in der Feld-Marck haben/ im 52. Capit. dieses ersten Buchs/ werden sie Egere genannt/ darvon sollen 12. mit ihrem Eyde über des Königs Herr-Strasse kennen/ wer dieselbe machen soll/ an diesem oder jenem Orte der Feld-Marck/ und sind nicht so viel im Dorffe/ sollen die andern aus dem negsten Dorffe genommen werden.

Masen und Mor ꝛc. darüber man hohe aufgeworffene Graben macht.

Is idt auerst de Hardes-Weg/ ꝛc. darauf man zu Dinge gehet.

Allgemeine Herr-Straten/ ꝛc. Nach den gemeinen Kayser-Rechten sind es 8. Fuß in die Gerade/ und 16. in die Krumme/ (l. 8. ff. de servitutib. rusticor.

rusticor. prædiorum, nach Sachsen-Recht/ daß ein Wage dem andern weichen kan/ und ein Fuß-Steig soll haben 3. Fuß in die Weite. (Sneidew. institutis de servitutib. rustic. prædiorum No. 11. & 12.)

Forth/ ꝛc. Verstehe die grosse breite Dorff-Strasse/ dar das Vieh vor dem Hirten aus und eingehet.

Wo men Möhlen buwen schal.

CAP. LVII.

Idt mag nemandt van nyes up / Möhlen buwen / ꝛc.

Glossa.

Dies Capit. sagt von Möhlen-Bauen/ und hält in sich etzliche Gebote und Verbote/ und die 3. jährige Præscription.

Idt mag ꝛc. Es hat Fug/ Recht/ und Gewalt.

Nemandt ꝛc. Wer der auch sey; Denn dies ist in actio universalis negativa & præscriptiva, quæ omnes includit.

Van nyes up ꝛc. Verstehe an dem Ort/ da er/ und seine Vorfahren binnen 30. Jahren/ keine Mühle/ und Mühlen-Gerechtigkeit gehabt haben.

Möhlen buwen / ꝛc. Verstehe mit aller Zubehör/ auch mit dem Zulauff und Ablauff.

He hebbe denn den Damm ꝛc. Ihm gehöre dann erblich und eigenthümlich der Damm/ und des Dammes Grund und Boden.

Unde de Damm-Stede ꝛc. Darmit verstehe nicht allein den Grund/ darauf der Damm/ sondern auch/ darauf der Teich/ und das Mühlen-Wasser liegt/ welches § seq. des Dammes Grund und Boden genannt wird. Hiezu rechne auch den Thofloth und Wasser-Lauff/ darvon Art. seq. Denn all solche Stück und Theil gehören zu einer Mühlen/ von neuen zu bauen. Darzu rechne/ wann schon von Alters hero eine Mühle oben/ oder unten denselben Wasser-Lauff gelegen / und der ander wolte eine neue Mühle an demselben Ort bauen; welches bezeugen die Worte dieses Capituls:

tuls: Unde verhindere mit siner Stevinge nene ander Möhlen-Gänge/ (idem Sneidew. institutis de rerum divisione §. flumina No. 13. ubi testatur de communi opinione, und num. seq. 14. setzet er der Schöppen zu Leipzig ihr Urtheil.)

Weiters und fürs ander hat dies statt/ wann schon der alten Mühlen die Matten/ und Mühlen-Gäste/ so vorhin ohn Zwang aus freyem Willen dahin gefahren/ abgingen. (Vivius in communionib. opinionib. lit. M. verbo Molendinum.)

Zum 3ten hat es statt/ daß auch der alte Müller seine Mühlen-Gäste/ nach wie vor/ bey ihm mahlen zu lassen/ nicht zwingen kan/ wañ sie gleich 30. 40. und mehr Jahr dahin gefahren. (Sneidew. d. loco num. 15. per dd. ibid.)

Dargegen mag niemand eine Mühle von neuen bauen/ und ungehindert gebrauchen. Erstlich auf einen gemeinen Land-Strohm/ bevorab/ wann schon einer am untern Theil des Strohms mit Erlaubnüß der Obrigkeit eine Mühle gebauet hat. Dann die Land-Ströhme gehören zu den Regalien, und Hoheit des Königs und Fürsten. (Cæpolla de servitutib. rusticor. prædior. Cap. 31. de fluminib. No. 4. & 5.)

Zum andern/ sagt der Text allhie/ Artic. fin. Es mag keiner eine neue Mühle bauen auf eines andern Grund und Boden/ ohne seinen Willen.

Zum dritten/ soll er den Damm/ und Damm-Stätt auf eines andern Grund und Boden nicht legen/ h. Cap.

Zum vierten/ hat er nicht Macht/ das Wasser vor seinem Damm dermassen zu stauen/ daß es zurück auf eines andern Grund/ Acker oder Wische fliesse; per text h.

Zum fünfften/ er kan das Wasser auch nicht zurück unter des andern sein Mühlen-Rad stauen/ und ihm den Mühlen-Gang hindern. Denn der Text sagt: Unde verhindere mit siner Stöwinge keine andere Mühlen-Gänge.

Zum sechsten/ er muß nicht das Wasser auf dem Seinigen dermassen stauen/ und aufhalten/ daß es der untersten Mühlen an gewöhnlichem Wasser breche/ und mangelt; welches bedeuten die obgedachte Worte: **Und hindern/ 2c.**

Geschicht nun hiewieder/ so sagt dies Capit. daß der Kläger beyzeiten darauf sprechen soll. Denn/ **wert ein solcke Möhle gebuwet/ unde ferdig gemacket** 2c. Der Dänische Text sagt: **Vorder Mölle giort/** 2c. Verstehe mit dem Damm/ Damm-Stätt/ Bestauung/ Zufluß und Wasser-Lauff/ und in Summa mit aller Zubehörung/ auch daß sie zu Gange/ und zu mahlen gekommen.

Unde bliffe unbeklagtiget/ 2c. Der Dänische Text hat: **Vden**

forbud / oc alle Mends paaklage / D. i. buten Vorbot/ und alle Manns Klage. Daraus verstehe / daß der Kläger dem Beklagten / die Mühle zu bauen / von der Obrigkeit nicht lassen verbieten / oder zu Dinge Last und Klage darauf geben.

Dat jenne / de se buwet / &c. Und mit aller Zubehörunge fertig gemacht / und zu Gange gebracht.

Sin Lawhäffd &c. Der Dänische Text hat: **Oc fanger den der bygde / Laghäffd der paa**; Und kriegte der / so dar bauet / einen rechtlichen Besitz darauf. Der Canut. Episc. nennet es hoc Cap. legalem possessionem. Der Erich Krab sagt / und er kriegt die Mühle in seine ruheliche / rechte Gewehr / und Besitzung.

So mag he nehmen &c. Der Dänische Text hat: **Da bör hand at vide Flod oc Flodsted / Dam oc Damsted oc Damsbond / met hans Könsnäffn**; Daß er bezeuge den Zulauff / und die Stauung / dann auch Damm-Stätte / und des Dammes Land / mit seinen angebohrnen Freunden. Und ist die Meynung: Hat er die Mühle gebauet / und den Damm und Damm-Stätt / Zufluß und Wasser-Lauff drey Jahr ruhesamlich besessen / so schwehret er mit 12. seiner Blut-Freunden / daß ers also 3. Jahr eingehabt / und besessen / und die Mühle mit aller Zubehörung sein sey / und schwehre damit jedermänniglich darauf / und das zu Abkürtzung des Processus; Sintemahlen er den 3. jährigen Besitz und Gebrauch der Mühlen mit Zeugen gnugsam beweisen kan. (In Kayser-Rechten ff. si servit. vindicetur, &c. hat man fast dergleichen / ubi: si quis longo usu, & longa quasi possessione, jus aquæ ducendæ nactus sit, non necesse est docere, quo jure aqua constituta sit.)

Twölff siner negsten angebarnen Fründe / &c. Der Text im Dänischen sagt nur schlechts: **Met hans Könsnäffn**; Und das stehet auch im 41. Cap. h. libri: So wehre he dat Land mit sinen eigenen Fründen / & Cap. 44. Alle Land schal men wahrende wesen mit Kionsnäffn; Hat er aber die nicht / so schwehret er mit andern guten Leuten im Harde. Die Ursach dieses Eyds ist diese / daß der ander war gegenwärtig / sahe und wuste / daß der Damm dahin gelegt / die Mühle mit ihrem Pfahl-Werck darfür gesetzt / der Wasser-Fluß darzu geleitet / das Wasser gestauet / und die Mühle also 3. Jahr in ihren Gang gebracht / und gleichwol darzu still geschwiegen. Denn der wird in diesen Rechten / C. 19. 41. 42. 44. h. lib. dafür gehalten / ob hätte er sich seines Rechtens stillschweigens begeben (nam scientia & præsentia faciunt, ut consensus præsumatur, & præsens, sciens & tacens videtur juri suo renunciare, Mascardus de probationib. volum. 3. conclusione 1218. No. 1. & 9.)

Law-

Lawhäff'd is de ꝛc. Der Dänsche Text hat: **Laghäff'd er trende Flodemaal vden kiære**; Sunt tres inundationes sive querelæ, Can. Episc. Er sagt aber in glossa h. Cap. **trive Flodemal**/ intelligitur spacium trium annorum per Thord Degen.

Klage/ edder sprickt/ ꝛc. Hie gibt der Text dem Kläger eine Anweisung/ was er thun soll/ ehe die Mühle fertig gemacht/ und der andere Lawheff'd darauf kriegt.

So schal men ehrlicke Lüde/ ꝛc. Der Dänische Text gibt dies nur schlecht: **Da skulle Sinnsmend tiluisis**/ d. i. So soll der Voigt 6. oder 8. Besichtigungs-Leute darzu verordnen/ die Land-Gerichts-Ordnung lib. 3. tit. 20. nennet sie Commissarium auf den Augenschein.

De dar besehen/ ꝛc. Die den streitigen Ort in Augenschein nehmen/ **oc vide**/ unde bezeugen/ d. i. dem Voigt und Gerichte wieder referiren/ und hinterbringen/ und dies müssen sie schrifftlich thun/ darmit der Voigt sich um so viel mehr darnach habe zu richten/ und es beyzulegen.

Offt up sinem Eg ꝛc. Dies verstehe der Leser von allem dem/ darüber sich der Kläger zu beschweren hat.

Wente nemandt ꝛc. Der Text ist klar/ und mercke diese Regul: Daß niemand mag stauen/ einen Graben/ Zaun/ Planckwerck/ Maure noch Haus bauen auf eines andern Grund/ ohne dessen Willen. Hat es aber 3. Jahr ohne Klag und Anspruch binnen Dings gestanden/ so ist es verjahret/ hoc Cap. 57. & supra Cap. 41. 42. 47. 51. Artic. 6. & 52. § final. h. Cap.

Van Fische-Gaarden/ effte Fische-Dammen.

CAP. LVIII.

Datsüluige Recht/ wat hie van Möhlen-Buwen geschreuen steit/ ꝛc.

Glossa.

DEr Dänische Text hat: **Om Fiskegaarde**; das hat der Eichenberg vertirt: **Fische-Dame**; so er im Text nennet **Fische/ Teich.** Der Canutus nennet das Wort **Fiskegaarde**/ sepes, und sagt/ eadem lex est de sepibus, quæ dicuntur **Fiskegaarde**/ quæ est de molen-

molendino. Das könte man verstehen von einer Aal-Wehre/Hamen-Zaun/ Herings-Zaun/Fisch-Zaun/Reussern / und was man sagt wegen des Fisch-Fangs an den Ufern der Strömen/ und mehres ins Wasser setzet/ oder bauet/ so man nach drey-jährigen ruhesamen Besitz nicht wieder auftreiben kan. Immassen der Christen Oktersen in seinem Glossario, verbo **Fiskeri**/ das Seeländische Recht/ lib. 4. cap. 38. paragrapho ultimo, darauf anziehet/ so dar sagt: **Om nogen haffuer tre Vintres häffd paa Fiskeri/ da maa hand fiske/ oc nyde sin häffd/ oc bliffue ved Low/ som om andern Jord fang/ oc deele.** So jemand hat 3. Jahrs ruhesamlichen Besitz zu fischen/ da möge er fischen/ und geniessen seines Besitzes/ und mit Recht darbey bleiben.

Datsüluige Recht &c. Im Dänischen: **Slig samme Low er om Fiskegaarde / som om Mölle**; Solche Gleichheit aber bestehet mit dem vorigen Capit. hierin: Daß niemand mag am Ort von neuen einen Teich legen/ er habe dann den Damm und die Damm-Stätt; item, ihm gehöre des Teiches Grund und Boden; item, er soll nicht zurück auf anderer Leute Grund stauen; item, er mag oben einen andern seinen Wasser-Lauff nicht abgraben/ und zu seinem Teiche leiten; item, so mag auch niemand Wasser leiten von eines andern Fische-Teich/ noch den alten Lauff abgraben / hoc Cap. 58. welches alles statt hat / wofern nicht der Besitzer des Teiches oder Grundes sein Lowhäffd/ oder drey-jährigen ruhesamen Besitz darin hat.

So mag ock nemandt &c. Im Dänischen stehet: **Mand maa ey felde Vand fra sin arilds rende**; Man mag kein Wasser von einem alten Lauffe abgraben. **Fra anden Mands Fiskegaarde**; Von eines Mannes Fische-Teich. Der Erich Krab gibt es also: Man mag keinen Wasser-Strom von seinem rechten und gewöhnlichen Lauffe ableiten/ und abgraben. Darmit der Text thut verbieten / daß man den alten Zulauff des Wassers nach eines andern Grund oder Fisch-Teich nicht kan avertiren und abkehren/ oder den alten Lauff abgraben/ man habe denn 3. Jahr ruhesamen Besitz darin.

Ock nicht van jemands &c. Hie verbeut dies Recht in gemein: **Dat ein Mann maa ey felde Vand fra anden Mands Jord**; Daß niemand das Wasser von jemands Grund ableiten mag.

ENDE des Ersten Buchs.

Dat

Das ander Buch/

Van Sandt-Lüden.

CAP. I.

In jederem Harde schölen wesen VIII. Sand-Menne/ ꝛc.

Glossa.

Das vorhergehende erste Buch redet von lauter Bürgerlichen Sachen/ als Erbe/ Vormundschafft/ Kauff/ Reiff- und Land-Theilung/ ꝛc. Dies ander Buch aber handelt von Peinlichen und Bruch-Sachen zu 40. und 3. Marck/ und von den Richtern/ als Sand-Leuten/ Näffningen und Kirchen-Näffningen/ und begreifft 115. Capittel. Die ersten 39. sagen von den Sand-Männern/ ihrer Macht/ und Sachen/ dazu gehörig; Die folgende/ vom 40. bis zum 77. und vom 87. bis zum 115. reden von Näffningen/ und Sachen/ darinn sie erkennen/ als Raub und Diebstahl; Das 78. bis zum 86. von Kirchen-Näffningen/ und was durch Schläge und Wunden an Feyer-Tagen verbrochen werde.

Folget nun die Erklährung dieses 1. Cap.

Van Sandt-Lüden/ ꝛc. Der Dänische Text nennet sie Sandemend; Denn San Dänisch/ heisset auf Teutsch wahr: Mend/ ist so viel

als Menne. Hinc **Sand-Menne** viros vocaris, redliche/ **wahrhaffte Männer.** Der Canutus, Episcopus, nennet sie hoc capite 1. *Veridicos*; Der Erich Krabbe in seiner Hochteutschen Translation, **Schöppen**; Eichenberg in seinem Repertorio saget: **Sandtmann ist/ der Recht und Wahrheit spricht.** Dahero soll und muß er seyn/ eines ehrlichen/ aufrichtigen und redlichen Nahmens/ Handels und Wandels/ er soll Erb und eigen haben in dem Harde/ da er das Amt bedienet. Hæc ille.

In jederem Harde 2c. **Harde**/ ist ein gewisser Ort Landes/ von Kirchspielen/ Dörffern und Dorff-Feldern/ mit gewissen Enden und Ende-Scheiden umfangen/ und mit Ding und Recht/ und einem Hardes-Voigt/ Sandt-Leuten und Näffningen versehen. Davon sehe der Leser das Glossarium Christen Ostersen, verbo **Herrid** & seqq. allwo er setzet/ wie das gantze Reich Dännemarck in gewisse Spatia, Districten, Præfecturen, Voigteyen oder Pflegern ist abgetheilet/ und nennet die Harden einer jeden Provintz mit Nahmen. Die obgedachten Worte: **Ein gewisser Ort Landes von Kirchspielen** 2c. stehen allhie im 1. §. oder Articul: **In de Harde/ Veeren-Deele des Hardes/ Gemeenschop und Kirchsptele.** Die Worte: **Mit gewissen Enden und Ende-Scheiden umfangen**/ 2c. stehen im 21. Cap. dieses 2. Buchs; allwo 4. Sandt-Leute aus dem einen/ und 4. aus dem andern Harde sollen schwehren um die Hardes-Scheide/ und stapeln mit Stock und Stapeln. Die übrigen Worte: **Mit Ding und Recht/ und einem Hardes-Voige versehen**/ 2c. stehen hin und wieder im Lowbuch. Alle diejenigen nun/ die in solchem Harde/ Voigtey oder Pflege wohnen/ sie sind des Königes/ Fürsten/ Bischoffs/ Prælaten, derer vom Adel/ oder der Städte Leute/ die alle sind Dinge-Pflichter desselben Hardes/ und allda das Dinge zu besuchen/ und in Klag und Antwort zu stehen/ schuldig. Wie aus dem 77. Cap. dieses 2. Buchs/ und in der Land-Gerichts-Ordnung part. 1. tit. 3. zu lesen/ daß im Fürstenthum Schleswig mehrentheils der Prælaten, und derer vom Adel Leute/ unter dem gewöhnlichen Dingen der Aemter zu Rechte gehen/ und werden insgemein **Hardes-Männer**/ und im 7. Cap. dieses 2. Buchs **Bygde-Mend**/ im Sachsen-Recht lib. 1. artic. 70. in glossa **Ding-Pflichter** geheissen/ die zu einem Dinge geladen sind/ oder andere dahin geladen haben; item, alle die so in dem Gerichts-Zwange wohnen/ darum/ und Guth haben/ und aus Pflicht zu Dinge kommen müssen.

Schölen wesen 8. **Sandt-Menne**/ 2c. Nicht mehr/ auch nicht weniger/ und es soll die Zahl immer voll seyn/ nach dem Exempel der 8. Näffningen/ Cap. 78. dieses 2. Buchs.

Jo

Jo twe in jederem Veeren-Deele des Hardes/ ꝛc. Darum zu vernehmen/ daß ein jedes Harde soll in 4. Quartieren abgetheilet/ und jedes mit 2. Sandt-Männern besetzet seyn/ die des Orts auf alle Mißhandlung sollen ein Aufmercken haben.

Van jeder Gemeenschop ꝛc. **Aff ingen fellig/ oc aff ingen Kirckesogn/** im Dänischen. Das giebet der Canut. Episcopus schlecht: **Aff ingen fellet/ aff ingen Kirckesogn**; Von jeder Gemeine eines jeden Kirchspiels/ und leget das Wort **oc** auf den/ aus jeder Kirchspiels-Gemeine soll nun einer erwählet werden/ wofern 8. oder mehr Kirchspiele im Harde sind/ welches offt fehlet. Hierum so siehet man nur auf die vier Theile/ und erwählet 2. tüchtige Männer daraus.

Und schal jederem van dissen ꝛc. **Huer aff den skal haffue Eyedom i den Fierding**; Das ist: Er soll haben Eigenthum in dem Vieren-Theile; item, er soll darinn seinen eigenen Hoff oder Staven haben/ und sein Land-Guth vor Erb und Eigen besitzen/ ein **Adelbonde**/ auf Dänisch. Daher kan kein **Origit-Mann**/ d. i. der kein Haus/ Land oder Sand hat/ zu solchem Amte kommen/ wie alle Ehr- und Recht-lose Lowfeld- und Lagsöchte-Leute/ Cap. 68. dieses 2. Buchs.

Edder thom minsten in Meyerschop/ Felligs-Bryde/ d. i. Der ein Prædium, Bauer-Guth oder Hoff-Landes mit Acker/ Holtzung/ Wisch und Weyden in dem Vieren-Theile vor Eigen besitzet/ und darauf einen Meyer/ auch **Felligs-Bryde** genannt/ sitzen hat. **Bryde** aber ist in dem 77. Cap. dieses 2. Buchs ein **Lanßen** oder **Pacht-Mann**/ der um jährliche Dienste und Pflicht seines Landes-Herrn Guth bauet. Hinc **Felligs-Bryde**/ d. i. ein Colonus partitiarius, den ein Bonde oder Eigener auf sein Land-Guth setzet/ auch wohl mit Haab und Viehe zu sich nimmt/ der um einen gewissen Antheil der Hebungen und Früchten des Bonden sein Land bauet/ und dahero mit dem Grund-Herrn gleichsam in einer Gemeinschafft ist; denn **Fellig** heisset so viel als **gemein**/ als **fellig Schau**/ d. i. gemeine Holtzung/ **fellig Viehe**/ das 2. oder mehr zu geniessen haben/ Cap. 67. & 71. dieses 2ten Buchs/ allwo von den Felligs-Bryden und dessen Mascopey-Contract mit dem Land-Herrn in der Vieh-Zucht und den Früchten des Landes gehandelt wird; Woraus zu vernehmen der Unterscheid zwischen einem Landbo und Bryden. Denn ferner ist ein Emphyteuta, (**Vest-Bunde**/ Danicè) den man von dem Guthe nicht weisen kan/ so lange er die behörliche Dienste und Pflichte leistet/ davon in Recess. Christiani III. cap. 42. Daß niemand von seiner Herrschafft soll verwiesen werden/ von seinem Veste-Guthe/ das er ge-

vestet von seiner Herrschafft/dieweil er sothanes Guth bey Macht erhält/bauet/ verbessert/ und giebt seine Hand und Schuld zu rechter Zeit/ ꝛc. **Bryde** aber ist/ den die Herrschafft von dem Guthe abweisen kan/ wann er will; und werden anderswo **Schillings-Leute** genannt/ die dem Herrn nur einen doppelten Schilling geben/ wann sie das Guth antreten.

Auerst keen Landbo moth he wesen ꝛc. Im Dänischen: **Oc ey Landbo**; und der kein Landbo ist. Dieser ist insgemein/ der das Land und Guth/ so er bauet/ von einem andern recognosciret und erkennet/ und selbst nichts Erb- und Eigenthümliches daran hat; Und wird allhie entgegen gesetzet einem Adel-Bonden/ oder rechten Bonden/ der das Seinige vor Erb und Eigen besitzet/ und volles Land-Recht aufhält/ Cap. 51. in principio hujus lib. 2. Das Sachsen-Recht nennet ihn einen **Schöppen/freyen Mann**/ d. i. frey an seiner Gebuhrt/ und unbesprochen an Ehre und Guth.

Ock mag nemandt de Sandt-Menne affsetten/ ꝛc. Denn sie sollen ihre Lebens-Zeit bey dem Amte bleiben; Und wird dies gesetzet zum Unterscheid der Näffningen/ und der Kirchen- oder Bischoffs-Näffningen/ deren Amt nur ein Jahr währet/ denn sollen andere an ihrer Statt erkohren werden/ laut des 51. und 78. Cap. dieses 2. Buchs.

Idt sy denn/ dat he doch nemandt ꝛc. **Boslaad** ꝛc. Denn sie müssen ihre Urtheile mit Eyden einbringen/ wie in den Capp. 12. 14. & 16. dieses 2. Buchs zu lesen. Dieses aber ist zu verstehen/ wann sie offenbahrlich wider Recht und Billigkeit erkennen/ oder beydes thun/ oder so offenbahr und falsch schwühren und kenneten/ daß jedermann es offenbahrlich sehen und kennen kan/ daß sie unrecht geschwohren haben/ Verba cap. 7. art. 2. h. lib. 2.

Ein Boslaad verbracken ꝛc. Das ist den Antheil ihrer beweglichen Güter/ so sie in der Gemeinschafft bey Frauen und Kindern besitzen. Cap. 97. 100. 101. hujus lib. 2. wird es ein **Hoffuitlaad**/ oder des Mannes beweglich Guth/ genannt. Der Eichenberg in Repertorio saget: Daß es sey eines jeden Antheil beweglichen Guths/ das ihm aus der Gemeinschafft/ darinn er ist/ zukommen kan.

Als eer recht Lohn/ Hesteley nemen/ ꝛc. Dies ist die andere Ursache/ darum sie ihres Amtes können entsetzet werden/ wann sie sich nemlich corrumpiren und bestechen lassen/ davon im folgenden 5. Cap. dieses 2. B. Die 3te Ursache stehet im 7. Cap. dieses 2. Buchs: Wann die meisten Unterthanen im Harde sie eines ungerechten Urtheils beschuldigen. Die 4te ist/ wann sie gegen der meisten und besten Hardes-Männer Stimmen kennen und schwehren/ Cap. 42. h. lib. 2.

So

So mag ock nemandt tho gelicke Vagt unde Sandtmann syn / ꝛc. Nam diversa officia, diversis personis sunt distribuenda, Canut. Episc. Der Hardes-Voigt soll sich nicht in der Sandt-Leute ihr Amt und Kennung einmengen / noch sich daran schuldig machen. Was aber ein Hardes-Voigt und sein Amt sey / davon siehe erstlich das 4. 51. 52. 54. 64. 85. 87. 89. 92. 103. 104. Cap. dieses 2. Buchs / und Cap. 62. 63. lib. 3. Lowb. woselbst er ein **Omboz-Mann / Herritz-Voigt / Königl. Voigt** und **Richter des Orts** / und von dem Canut Episc. *Exactor Regis*, oder **des Königes Einnehmer** / in Holstein aber ein **Ding-Voigt** genannt wird. Diesen soll des Königes Amtmann einsetzen / und soll seyn eine unberüchtigte / frome und ehrliche Person / die einem jeden Bauer Gleich und Recht pflege / ohne Argwohn. Thut er jemand Unrecht / so soll man ihn absetzen / und er soll für seine eigene Sache antworten / Recess. Christiani III. cap. 6. Er soll auch / sagt das Sachsen-Recht lib. 2. art. 41. in glossa, num. 3. 4. diese Dinge an sich haben: (1) Daß er sich der Rechten notdürfftiglich versehe. (2) Daß er rechtfertig sey / und sich den beschriebenen Rechten nach halte. Zum (3) daß er eines jeden Rede / und des andern Wider-Rede gerne anhöre. Zum (4) daß er nicht aus Zorn ꝛc. urtheile. Zum (5) er soll gleicher Richter seyn / allen Leuten gleich zu richten / Sachsen-Recht lib. 3. art. 30. Nach Lowbuch kennet er in Bürgerlichen Sachen allein / wie aus dem 38. Cap. lib. 1. zu vernehmen / und hat nur 7. Personen bey sich / die eine Dingswinde bezeugen können / dict. cap. 38. An etlichen Orten hat er 2. Sandt-Männer zu Dinge-Höring und Aufmercker bey sich sitzen; An etlichen Orten kennet er mit den Stock-Näffningen in Bürgerlichen Sachen; An etlichen Orten lässet er dieselbe allein erkennen. **Stock-Näffninge** aber sind quasi vocati de banco, **zwölff gute Hardes-Bonden** / so der Hardes-Voigt von jedem Ding-Stocke auffodert / zueschet / und ihnen in Bürgerlichen Sachen zu erkennen auferleget; Aber in Peinlichen und Bruch-Sachen heget er nur das Gerichte tanquam Præses & Director judicii, und läst die Sandt-Männer / Näffninge / und Hardes-Näffninge / darinn erkennen. Et in rebus amissis nennet er 11. oder 12. Zugs-Leute aus. Er mag den Missethäter gefänglich annehmen / und auf ein Recht verwahren / Cap. 87. 89 92. & 104. in fin. hujus lib. 2. anklagen / Cap. 87. hujus lib. 2. und einen Dingesdohm fordern / was er verbrochen hat / er mag auch den Missethäter in notorio delicto lassen richten / Cap. 88. hujus lib. 2. Sein Amt verliehret er / wann er einen Wallfisch kriegt / und bringet dem Könige sein Theil nicht / davon cap. 62. in fine lib. 3. Lowb. Oder / wann er / und seine Knechte / von dem gestrandeten Guthe etwas geraubet; oder /

wann er verbohten/ und gehindert/ daß die Schiffbrüchigen keine Berge-Leute vor ihr Geld kriegen können / Cap. 63. seq. lib. 3. item, wann er die vorgeschlagene Näffninge nicht annehmen will/ oder dem Bonden nicht lassen ordentlich Recht wiederfahren/ verba cap. 54. hujus lib. 2. item, wann er den gebundenen Dieb nicht annehmen will/ Cap. 89. h. lib. 2. In Summa, so er jemand unrecht thut/ dicto Recess. Christiani III. art. 6.

Worümme de Sandt-Menne schwehren schölen.

CAP. II.

De Sandt-Menne schölen schwehren umme Dodtschlag/ ꝛc.

Glossa.

IN diesem Cap. werden 8. Sachen berühret / darüber die Sandt-Männer erkennen sollen. Die Uberschrifft hat: **Worumme/** d. i. in was Fällen/ **de Sandt-Menne schwehren schölen/** d. i. ihr Urtheil mit Eyden einbringen sollen. Davon siehe die Exempel am Ende Cap. 12. 14. & 16. hujus lib. 2.

De Sandt-Lüde schölen schwehren um Dodtschlag/ ꝛc. Da ist mancherley/ und gehöret dazu Mord/ Kinder-Mord/ Vater- oder Mutter-Mord; item, die/ so die Frucht in Mutter-Leibe tödten; item, Tödtung mit Gifft. Julius Clarus in Recep. sent. §. homicidium; item, die einen Todtschlag befehlen/ rathen/ Hülffe und Beystand leisten/ Wehr und Waffen dazu austhun. Jul. Clar. §. fin. 87. 88. 89. 90. und was diesem allen folget/ und anhängig ist / als Man-Briefe / Etteboret / Hausung und Hegung eines friedlosen Mannes. Von diesem allen zu finden Cap. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 20. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 35. 36. 37. dieses 2. Buchs/ und im 21. 22. 23. 24. 31. Cap. lib. 3. Und sollen die Sand-Menne darüber erkennen.

Umme

Umme affgehauene Ledemate ꝛc. Dazu rechne auch Lähmdung/ Arm- und Bein-Brüche; item, so einer des andern Gliedmassen gestümmelt und entledet. Von allen dem stehe Cap. seq. 3. 14. 15. dieses 2. Buchs.

Umme Frowen Nottögen ꝛc. Das ist/ um Nothzucht/ davon siehe im 16. und 17. Cap. dieses B. Dazu gehöret der Punct vom heimlichen Beyschlaff/ und Jungfrauen-Schändung/ Cap. seq. 18. item, Ehebruch/ davon in Recess. Christiani III. cap. 60. item, wann jemand Unzucht halber des Wirths Frau oder Tochter entführet/ Crimen Raptus, genannt. Hieher kan man auch ziehen alle delicta carnis, de quibus Farinacius part. 5. quæst. 136. & seqq.

Umme Herrewerck ꝛc. Das ist vorsetzliche Gewalt/ (vis publica & privata) und Muthwillen/ den man an eines Menschen Person oder Gütern an gewissen Orten und Stätten übet/ davon Cap. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. h. lib. 2. und Cap. 34. 48. 49. 50. 51. 52. 53. lib. 3. Lowb.

Umme Marck edder Feldt-Deelinge ꝛc. Das Wort **Marck** ist so viel als Scheide oder Gienge/ davon Cap. 21. hujus lib. 2. Das Wort **Feldt-Deelinge** aber stehet in keinem Dänischen Lowbuch/ sondern ist des Eichenbergers Zusatz/ der den Irrthum aus dem 50. Cap. lib. 2. gezogen/ allwo das Wort **Sand-Mend** stehet/ so allda sind wahrhafftige/ ehrliche Männer/ die der Vogt zu Dinge-Hörer/ Süns-Leute und Commissarien auf den Augenschein verordnet/ wann die Reiff-Theilung eines Landes gesuchet wird. Es gehören aber hiezu alle die/ so Marck-Steine/ um Veränderung der Giengen willen/ umhauen/ oder die Marck-Steine ausgraben/ oder gefährlich und wissentlich weiter hinaus- oder einsetzen/ Peinl. Hals-Gerichts-Ordnung Car. V. art. 114.

Umme Wunden/ ꝛc. Davon im 27. 28. 29. 30. 31. cap. lib. 3. item, kriegt ein Mann Schaden von eines andern Mannes Viehe/ Cap. 33. dict. lib. 3. item, wundet jemand eines andern Pferd/ darauf er sitzet/ oder hauet ihm seine Kleider entzwey/ cap. seq. 34. item, so ein Mann dem andern Messer leihet/ und es wird jemand dadurch verwundet/ Cap. 35. hujus lib. 3. item, wird jemand unwarings gewundet von eines andern Waffen/ Cap. 36. lib. 3. Hiezu rechne Cap. 32. lib. 3. Lowb. vom Fuß-Kiff/ Schlägen und Knütteln/ Stein-Wurff/ Bein-Wurff/ Haar-Toch und Trelbort/ darüber die Sandt-Männer erkennen.

Umme Karcken-Güdere/ ꝛc. Egendohm/ ꝛc. Davon im 3ten Cap. dieses 2. Buchs & cap. 44. lib. 1. Lowb. Hierzu gehören alle legata

ad

ad pias causas, als Seel-Gaben/ davon im 45. & 46. cap. lib. 3. Daß aber hier stehet: **So de Werde höger/ unde mehr ist als eine halve Marck Sülffs** ꝛc. davon finde ich im gantzen Lowbuch kein Exempel, sondern vielmehr/ wann de Werde des Guts höger als ein Marck Sülvers läufft/ wie Cap. 44. lib. 1. Kifft de Bonde jegen de Kercke/ unde is dat Land mehr wehrt als ene Marck Sülvers / so schölen de Sandt-Menne darum scheden ; Ist aber dat Land man eine Marck Sülvers werth edder ringer / unde hefft idt de Bonde im Besitt / so wehr de sick mit Kiöns-Näffn/ (verstehe vor dem Hardes-Voigt) item, cap. 45. lib. 3. Lowb. Spräcke ock dat Kloster darup / unde is de Gave mehr als eine Marck Sülffs/ so schölen de Sandmenne darum schwehren. Mehr Oerter finde ich im Lowbuche nicht/ vielweniger/ daß die Sand-Männer sollen schwehren/ wann die Sache eine halbe Marck Sülvers wehrt ist. Es ist aber die Marck Sülvers 22. ß. Lübsch/ oder 44. ß. Dänisch/ das ist ein Lübsch Marck-Stück / so in diesem 1634. Jahre 2. Marck Lübsch gilt.

Umme Bandt / ꝛc. Hierunter verstehe ich erstlich / wann einer gebunden und mit Gewalt aus seinem freyen Behalt oder Gewahrsam entführet wird/ ihm eine Summe Geldes abzuzwingen/ davon cap. seq. 3. Latinè *crimen plagii*, auf Dänisch **Voldförsel** genannt/ davon in Recessu Christiani III. art. 25. & Constitut. Friderici II. art. 31. item, wann einer den andern fahet / und in Stock leget / es sey um Schuld oder anderer Ursache halber; item, wann einer dem andern unschuldig bindet/ zum Voigt führet/ und wieder lauffen lässet/ davon Cap. 91. 92. 93. 95. 99. lib. 2. & Cap. 14. lib. eod.

Endlich / sollen die Sand-Männer kennen um gebrochenen Kirchen-Friede / Dinge-Friede / Hoff-Friede / laut Königs Christiani III. Recess. Cap. 22. 23. & 24. Denn diese geschehen selten ohne Wundung oder Schläge.

Dies sind die Fälle / darinnen die Sand-Leute erkennen ; Anlangend aber Mißhandlung / als GOttes-Lästerung / das Laster der beleydigten Majestät / Ketzerey / Verrätherey / Blut-Schande / Verkoppelung und andere Ungerichte / davon dies Lowbuch nicht saget / darinn soll der Voigt andere Togs-Leute zu Richtere und Kennungs-Leute verordnen / nach dem Exempel des 64. Cap. lib. 3. Lowb.

Wor de Sandt-Menne schwehren schölen.

CAP. III.

De Sandt-Menne schölen schwehren up dem/ ꝛc.

Glossa.

Nachdem im vorhergehenden 2ten Cap. acht Fälle erzehlet/ darinn die Sandt-Leute sollen kennen/ so macht nun dies Cap. einen Unterschied derselben/ wie auch der Gerichten oder Dingen/ als des Land-Dinges und Harde-Dinges/ und was zu diesem oder jenem Peinlichen und Bürgerlichen Gericht gehöre. Die Uberschrifft saget wann das ist/ in welchem Gerichte die Sandt-Männer nach Unterschied der Sachen schwehren sollen.

Schölen schwehren ꝛc. Das ist: Sollen erkennen/ und ihr Urtheil mittelst Eydes einbringen/ ꝛc. wie im 12. 14. 16. Cap. dieses 2ten Buchs.

De Sand-Menne schölen schwehren ꝛc. up dem Landes-Ding ꝛc. Dies verstehet der Eichenberg von den Judiciis provincialibus, und im Voll-Dinge/ oder Appellation-Gerichten im Reiche Dännemarck/ so mit Adelichen Land-Döhmern besetzet/ von denen man weiter an Ihro Königl. Majestät appelliret/ laut seines Repertorii, verbo **Lande.** Aber der Christen Ostersen in seinem Glossario Danico, verbo **Landt-Dinge**/ erkläret es von den Unter-Gerichten der Städte und Harden. So viel aber dieses Jütische Recht betrifft/ befinde ich darinn/ daß **Landes-Dinge** bedeutet das **Unter-Gerichte**/ oder primam instantiam in Peinlichen Sachen/ so der Canut. Episc. in textu & Glossa hujus cap. *Placitum totius terræ & generale* nennet/ und cap. 8. hujus lib. 2. *Placitum universale*; In Textu Danico, ein Sammäting/ d. i. Allemanns-Ding/ da/

dabey ein jeder Hardes-Mann erscheinen muß / wann über des Menschen Leib und Blut soll geurtheilet werden. Die Meynung bestärcket es erstlich mit dem 31. Cap. dieses 2. Buchs / allwo die 6. Männer sollen auf dem Dinge / da des Landes rechte Dinge ist / Herrwerck bezeigen ; item, im 8ten Cap. dieses Buchs / in verbis: Wäre dar wol todtgeschlagen vor dem Donnersdage / und das Landes-Dinge wird den nechsten Sonnabend daran geholden / ꝛc. item Cap. seq. 9. in verbis: Unde geit dat Landes-Dinge vorby ; item Cap. 10. Schal solckes mit des Königes Breefen witlick dohn up Landes-Dinge / unde den Dodtschlag verfolgen / als recht ist. Noch ist ein klahrer Text im 108. Cap. dieses Buchs / sagende : Würde de Deeff averhörig verharren unde nicht uthleggen / so schal de Kläger ein Dinges-Winde kennen up dem Hardes-Dinge / (denn allda hatte er / laut des vorhergehenden 107. Cap. nur bürgerlich auf das Guth / und zweymahl so viel dazu geklaget) unde bringen dat tho Landes-Dinge / so wert em angekündiget / dat he tho Landes-Dinge komme / kommt he dar nicht / so wart he van sinem Halse gefället / als wann he up einen Devestal in der Dadt begrepen wert / zu sehen Cap. 107. & 108. dieses 2. Buchs / & ibi in glossis. Woraus erfolget / daß ein anders ist / ein Hardes-Dinge / und ein anders ein Landes-Dinge. Immassen auch allhie stehet / daß die Sandmenne schölen schwehren up dem Landes-Dinge umme Dodtschlag / Notthögen / Herrewerck / abgehauene Glieder und Gewalt / so alle peinliche Sachen sind / davon der Thäter kan Fried-loß geleget werden. Aber zu Hardes-Dinge / so der Voigt allein heget / und 7. oder 8. Männer um sich hat / die Dinges-Winde zeugen können / sollen die Sandt-Leute erkennen um Kirchen-Gütere / Wunden und Feld-Scheiden / denn dies Bürgerliche Sachen sind. Endlich saget das 42. Cap. dieses 2. Buchs / daß die Näffninge / wann sie peinlicher Art nach über Raub oder Diebstahl erkennen sollen / ihren Rath von den besten Hardes-Männern sollen nehmen ; Denn / wann sie schon alle einmödig schwehren / unde idt gegen der besten unde meisten Hardes-Männer Rath oder Meynung geschiehet / so mögen se ere Boßlaad damit verbrecken. Also sollen auch nach dem 7. Cap. dieses 2. Buchs die Sandt-Leute die besten und wahrhafften Hardes-Männer mit tho Rade nehmen ; Hierum so müssen alle Hardes-Männer mit zu Dinge erscheinen / in Sachen / die eines Menschen Blut / oder der Obrigkeit hohe Geld-Straffe betreffen. Ist demnach allhie Lands-Dinge ein judicium universale, seu totius universitatis & communitatis, und ein peinlich Gericht / darauf ein Mann kan Friede-loß erkandt werden / und bestehet der Unterscheid hierinn / daß zu Hardes-Dinge gehören bürgerliche Sachen / zu Landes-Dinge aber peinliche und hohe Bruch-Sachen;

chen; item, daß zu Hardes-Dinge sitzet und erkennet der Voigt/ zu Landes-Dinge aber die Sand-Leute und Näffninge/ samt dem gantzen Harde. Sonst aber werden beyde Gerichte auf einer Mahlstatt/ nemlich binnen den 4. Dinge-Stöcken geheget. Dieser Unterschied des bürgerlichen und peinlichen Gerichts ist aus den Sachsen-Rechten hergekommen/ allwo das peinliche/ das hohe oder Ober-Gerichte/ peinliche oder Hals-Gerichte/ Blut-Gerichte und Jurisdictio alta genannt wird/ wohin die Sachen/ so zu Haut und Haar gehen/ gehören; Das bürgerliche aber/ das Nieder-Gericht und Jurisdictio bassa heisset/ wohin gehören alle Geld- und Schuld-Sachen/ Erb-Forderungen/ Vormundschafften/ Klagen auf Eigenthum/ geringer Diebstahl/ Injurien, braun und blau schlagen/ blutrünstig schlagen/ &c. Colerus de proc. Execut. part. 2. cap. 1. num. 110. seqq. Wer demnach auf Todtschlag/ Nothzucht/ Herrewerck/ abgehauene Glieder und Gewalt/ peinlich klagen will/ der soll die 8. Sandt-Männer/ und die meisten und vornehmsten Hardes-Männer zusammen fordern/ klaget er aber auf Kirchen-Güter wider den Bonden/ item um Wunden und Feld-Scheiden/ so fordert er nur die Sand-Leute allein und nicht das gantze Harde.

Wo de Sandt-Menne schölen ingesettet werden.

CAP. IV.

Mit des Köniches Breven schölen se angekündiget werden.

Glossa.

Wo &c. Im Dänischen Huorledis/ d. i. auf was Weise sie sollen verordnet/ und in Eyd genommen werden.

Mit des Königes Breven &c. Das ist durch des Königes schrifftlichen Befehl/ das aber jetzo durch den Amtmann geschiehet/ der mit dem Hardes-Voigt die Sandt-Männer kieset und einsetzet.

Schölen se angekündiget ꝛc. Sollen sie in ihr Amt gesetzet und bestättiget werden.

Up dem Hardes-Dinge ꝛc. Verstehe/ darinn er wohnet; Denn man keine Sandt-Männer von aussen herein senden kan. Und es soll ihm solche Verkündigung nicht zu seinem Hause/ oder vor dem Amtmann oder Voigt/ sondern auf offenem Hardes-Dinge in Beyseyn vieler Hardes-Leute geschehen/ und ihn allda der Sandtmanns-Eyd abgefordert werden. Will er dann das Amt nicht auf sich nehmen / so kan ihm der Voigt allemahl 3. Marck abfordern/ bis er nichts mehr nach hat/ Argum. Cap. 32. hujus lib. 2.

In den Eedt nehmen ꝛc. Wann sie zu Dinge angenommen und eingesetzet werden.

In sinem Sandtmanns-Eedt ꝛc. Im folgenden 5. Cap. stehet auch een Sandtmanns-Eedt / das ist/ saget der Eichenberg allda / in ihrem Amte/ dahin dieser Amt-Eyd ist gerichtet / der da bestehet in Erkänntniß der Sachen/ daß er darinn weder um Gabe/ (vel pretio judicire/ Canut. Episc.) edder üm Frünschopp/ darunter verstehe auch Haß/ Neid/ Feindschafft/ oder um keines andern Dinges thun will / als das Rechteste und Wahrhafftesie/ das er weiß in seinem Sandtmanns-Ambte. Ist also dies ein schweres Amt/ denn (1) müssen sie nicht allein dazu schwehren/ sondern auch ein jedes Urthel mit Eyden einbringen / wie Cap. 12. 14. 16. hujus lib. 2. Zum (2) sind es hochwichtige Sachen / darüber sie erkennen/ wie Cap. 2. & 3. hujus lib. 2. Zum (3) müssen sie nachforschen / fragen / inquiriren / und den rechten Thäter erkundigen und ausweisen/ Cap. 12. hujus lib. 2. Zum (4) muß er sein Lebenlang dabey bleiben / da die Näffninge nur ein Jahr das Amt verwalten/ Cap. 54. huj. lib. 2. Zum (5) muß er den Appellanten ins Ober-Gerichte folgen und sein Urthel verthädigen. Zum (6) wird sein Urtheil reformiret/ so wird er meineydig/ hat auch offtmahls alle sein beweglich Gut an die Obrigkeit verbrochen. Also hoch hat dies Land-Recht des Richters Amt und gewissen verbunden / damit ja niemand soll Unrecht wiederfahren. Sonsten aber haben auch diese Sandt-Männer vor sich keine Jurisdiction statuendi & cognoscendi jus, oder eigene Hoheit und Gerechtigkeit / in Sachen zu kennen/ noch zu exequiren/ sondern müssen allemahl von dem Kläger zugeeschet/ Cap. seq. 5. huj. lib. 2. Und ihnen in der Sachen zu erkennen/ durch einen Dohm oder Bescheid zugefunden werden / Cap. 6. huj. lib. 2. in verbis: Darup schal de Dohm gegeven werden; item, wann de Dohm gegeven is / ꝛc.

Van

Von der Sandt-Lüde Lohne/ Hesteleye geheten.

CAP. V.

Würden de Sandt-Menne befunden ꝛc.

Glossa.

DJes Capit. saget von der Sandt-Leuten ihren Lohn/ so der Erich Krabb nennet Schöppen-Geld/ anderswo Urthel-Geld. Das Wort Hesteleye aber ist so viel als Pferde-Häuer; Erich Krabb, in textu. Denn Hest heisset auf Teutsch ein Pferd/ Leye ist Lohn/ als Leyeding/ d. i. Lohnung; denn es ist in Vorzeiten den Sandt-Männern darum gegeben/ weil sie 1. 2. oder 3. mahl zu Dinge fahren oder reiten müssen.

Dat he mehr ꝛc. Das ist/ daß sie sich lassen corrumpiren und bestechen; Denn das bezeuget die hohe Straffe/ so darbey gesetzet/ daß sie ihr Boosslaad verbrochen haben/ und Sandmanns-Eyd.

Ere Boosslaad ꝛc. d. i. Ihren Antheil der beweglichen Güter in der Gemeinschafft. Als der Bonde hat eine Frau/ Sohn und Tochter/ und die beweglichen Güter in der Gemeinschafft erstrecken sich zu 700. Rthlr. Davon gehören dem Bonden 200. Rthlr. welches ist Boßlaad oder Hoffuitlaad/ das ist/ sein Haupt-Theil der beweglichen Güter in der Gemeinschafft.

Unde darna neen Sandtmanns-Edt ꝛc. Das ist ihr Amt/ sagt der Eichenberg allhie. Ich verstehe es/ daß sie haben ihren Eyd gebrochen/ und demselben zuwider gehandelt/ indem sie bey Antretung ihres Amts geschworen: **So wahr ihnen GOtt helffen solle**/ sie nicht um Gabe oder um Freundschafft willen anders thun/ als das Rechteste und Wahrhafftigste. Laut des vorhergehenden 4. Cap.

Als ere rechte Hestelye ꝛc. Ist ein Marck Sülffs. Dies giebet der Eichenberg in Repertorio, und der Erich Krabbe allhie 11. Schilling und 6. Pfenning Lübsch/ das ist/ ein halb Marck-Stück/ so in Vorzeiten die Städte Rostock und Wismar geschlagen/ und Anno 1570. 80. 90. zwey und

zwantzig Schilling gegolten/ nun aber/ als der Thaler zu 2. Marck gestiegen/ zu 2. Marck Lübsch gekommen.

De de Sandt-Lüde tho eschet ꝛc. Vernimm/ daß der Kläger soll die Sandt-Leute (jedoch/ wann er am ersten Dinge-Tage vorher die Sache dem Voigt und Gerichte hat verkündiget und offenbahret/ Cap. seq. 6. art. 3.) durch 2. Hardes-Leute lassen citiren und zueschen/ die darnach am folgenden Dinge-Tage bezeugen/ daß sie die Sandt-Leute gebührlich haben zugefordert. An etlichen Orten thut es der Hardes-Voigt/ wenn er das peinliche Gerichte heget/ und befiehlet es 2. Hardes-Männern auf Dinge/ und darnach dem Ankläger.

Up wat Sacke datsülvige is/ ꝛc. Davon siehe cap. 2. & 3. huj. lib. Und die sey peinlich oder bürgerlich/ und wird zu Land-Ding und Hardes-Ding entschieden/ die hier müssen sowol in der einen als andern Sache ihre Unkosten/ Zehrung und Mühe thun.

Se schwehren mit efftet wedder en ꝛc. Als wann die Partheyen sich auf dem Dinge vertragen/ oder der Kläger läst die Sache fallen/ so muß der doch am 2. Dinge-Tage/ wenn der Kläger erscheinet/ und die Sache anhöret/ den Sandt-Leuten/ die alsdann binnen Dinges gegenwärtig stehen/ und sein Anbringen anhören/ ihr Gebührniß auf dem Dinge darlegen/ so jetzo an etlichen Orten mehr als $11\frac{1}{2}$. Schilling Lübsch sind.

Mit Dinge-Tüge ꝛc. Das ist/ mit Zeugniß aus dem Gerichte/ die sie dazu sollen fordern/ wann sie ihre Hesteleye zu sich nehmen; So kan darnach der Beklagte nicht sagen/ als wann sie sich corrumpiren und bestechen lassen/ und mehr als ihr recht Lohn genommen.

Mit Raans-Dele fordern ꝛc. Sie mögen das mit demselbigen Rechte thun/ als wann man Raub verfolget/ und die Näffninge zueschen/ die ihnen ihr Lohn mit 3. Marck Brüchen/ und 3. Marck dem Könige zuerkennen/ Cap. 43. & 59. lib. 2. Lowb.

Bett-

Wenner de Sandt-Menne schwe-ren schölen.

CAP. VI.

Weiniger als in 6. Wecken wert neen Lowmal/ ꝛc.

Glossa.

DJes Capit. redet von dem Proceſs und Verfolgung der peinlichen Sachen/ darinn/ nach dem 2. und 3. Cap. dieſes 2. Buchs/ den Sandt-Männern zu erkennen gebühret/ wann der angefangen und vollzogen werden ſoll. Die Uberſchrifft ſaget: **Wanner** ꝛc. d. i. zu welcher Zeit/ und redet von dem Ausgange der peinlichen Inſtantz.

Schweren ſchölen ꝛc. d. i. Ihr Urthel mittelſt Eydes einbringen ſollen/ wann nemlich die Filling den Beſcheid geben/ daß ihnen um die Sache zu erkennen gebühret/ und ſie keine weitere Dilation haben können/ wie hiernunten folget.

Weiniger ꝛc. Minder/ im Däniſchen; d. i. kürtzer oder weniger nicht.

Als in 6. Wecken/ ꝛc. d. i. Die peinlichen Sachen/ darinn die Sand-Leute kennen/ ſollen zum wenigſten drey Dinge-Tage/ oder 3. 14. Tage ſtehen; Denn dies iſt das tempus inſtantiæ, von Zeit der Verkündigung/ bis zum Beſchluß/ darinn der Angeklagte zweymahl zu ſeiner Antwort geſtattet wird.

Wert neen Lowmael ꝛc. Das nennet der Eichenberg allhie/ und in Repertorio, ein ausgehendes Recht. Aber **Maal** iſt ſo viel als eine Sache/ wie cap. 53. huj. lib. 2. Näffninge ſkulle ey ſuere eller ſkillie om nogen Maal, d. i. Die Näffninge ſollen nicht ſchwehren und ſcheiden um eine Sache. Item, lib. 3. cap. 23. For den Maal eller ſag/ der för war afhandlit/ d. i. vor die Sache/ ſo wohl abgehandelt; **Low** aber iſt ſo viel als **Recht**/ hinc **Low-Maal**/ eine **Rechts-Sache**. Iſt demnach die Meynung

nung obgedachter Worte / daß zwischen der Anklage oder peinlichen Sache / und dem Beschluß / zum wenigsten 6. Wochen seyn sollen ; Denn darnach / und wann die Filling den Bescheid gegeben / daß den Sandt-Leuten um die Sache zu schwehren gehöret / so erkennen sie erst.

Wente idt schölen stedes / ꝛc. Das Wort **stedes** / item das Wort **allewege** / stehet im Dänischen nicht / sondern ist des Eichenbergers Zusatz / und es folget am Ende dieses Capituls, daß in offenbahren Mißhandlungen schleunig / auch wol am Fest- oder Sonntage könne und solle verfahren werden.

Up dem ersten Ding ꝛc. Verstehe / wann der Voigt in bürgerlichen Sachen sitzet und Dinge hält / soll der Ankläger vor Gericht treten und sagen : **Om hues bröst eller skade Mand haffuer sig at beklage**; Textu hic. Um was Gebrech oder Schaden man sich habe zu beklagen. Als zum Exempel : Daß Hans Nißen habe des Klägers Freund Peter Jebsen an dem Tage und Ort erschlagen / oder daß der habe seines Freundes Job Claussen Tochter an dem Tage und an dem Orte genothzüchtiget / derowegen bitte er dem Voigt / wie er sich in diesem Fall verhalten soll. Darauf antwortet der Voigt und spricht: Er wolle ihm heut über 14. Tage das peinliche Gericht eröffnet und angesetzet oder vorgeleget haben / und daß er zeitig dem Angeklagten durch 2. Männer Warsel geben / auch die 8. Sandt-Männer zueschen solle / das heist allhie die Sache verkündigen ; item, dem Beklagten über 14. Tage den andern Dinge-Tag vorlegen / und die Sandt-Männer dazu steffnen / welches denn laut des vorgehenden 5. Cap. der Ankläger auf seine Unkosten thun muß / ut testatur Canut. Episc. hoc capite, dicens : Quod non debeat aliquis ad placitum generale veridicos citare, nisi sit executor causæ, vel aliquis alius parte sua ad hoc deputatus & constitutus in placito , vel aliquis, cui veridicorum Hesteley exsolutio sufficit.

Up dem drüdden Dinge-Dag ꝛc. Hier stehet nicht / was die Parthen auf den andern Dinge-Tag thun sollen. Man verstehe es darum also : Wann der Beklagte zum andern Dinge / (welches aber sein erstes Ding ist) erscheinet / so soll der Ankläger seine Anklage erheben / und mag alsdenn der Angeklagte Abschrifft von der Klage und allen Urkunden und Bedenck-Zeit bis zum nechsten Dinge bitten ; Alsdann wiederhohlet der Ankläger seine Anklage und vollführet diejenige / und antwortet der Ankläger in abermahliger Gegenwart der Sandt-Leute / und der anwesenden Hardes-Männer / und bringet seine gantze Nothdurfft auch ein / und mercket man der-

nach

nach hieraus/ daß der Beklagte in diesem Rechte nur hat 2. Rechts-Tage/ aber der Dieb und Räuber sollen stracks zum ersten Dinge antworten/ cap. 40. huj. lib. 2 artic. 4.

Unde laten ꝛc. Im Dänischen Text stehet: **Oc lader Vidne liude eller tinge/ at Sandemend ere lofflige til kraffde om at suere**; Und soll man lassen bewinden oder bezeugen/ daß die Sand-Männer zum andern mahl gebührlich zugeeschet/ in der Sachen mit ihrem Eyde zu kennen.

Darup schal en de Dom gegeven werden/ ꝛc. Denn treten 2. andere Männer auf/ **Filling** geheissen/ sprechen und kennen/ daß nunmehro im Proces so weit verfahren/ daß den Sand-Männern um die Sache zu schwehren und zu kennen gebühre. Von diesen Fillingen sagt Eichenberg in Repertorio, daß es seyn 2. glaubwürdige Hardes-Männer/ die der Ankläger fort am 2ten Dinge-Tage vor der Klage von dem Voigt zu verordnen bittet/ Aufmerckere zu seyn/ was von den Partheyen eingebracht/ und wie in der Sachen verfahren/ und ob die länger ihren Anstand soll haben oder nicht/ und sind also testes legitimi processus, welche die Partheyen in ihrem Processe zu zeugen ausbitten/ daß sie denselben haben gerichtlich zum Ende geführet. Dieser Fillings gedencket der Canut. Episc. in glossa hujus art. 6. und saget: Quod **Filling** veridicos ad discernendum moneant, & in glossa sua cap. 42. hoc lib. 2. & cap. 64. lib. 3. saget er: Quod sine duobus **Filling** nullus injurium passus progressum secundum legem habere possit. De veridicis sive **Näffningen**/ vide Thor Degen §. 8. & 66. & Christen Ostersen in glossar. Danico verbo: **Filling**/ allwo er bezeuget/ daß sie in Fühnen und Jütland noch gebräuchlich seyn; Aber von diesen Fillingen weiß man jetzo im Fürstenthum Schleßwig nichts/ weilen man aller Orten Amt- oder Dinge-Schreiber hat/ die den Process, wie weit in der Sachen mit Rede und Gegen-Rede und allen Beweisungen verfahren/ fleißig anschreiben/ darnach giebet der Voigt den Bescheid/ daß die Sache genug gehöret/ und daß den Sandt-Leuten gebühre/ alle Scheine und Beweise zu sich zu nehmen/ abzutreten/ und ein Urthel zu finden/ also sind die Worte zu verstehen: **Oc da skal Dom gaa/ at dem bör at suere**; So soll der Dohm oder Bescheid ergehen/ daß ihnen (den Sand-Leuten) zu schwehren gebühret.

Wenn de Dohm gegeven is/ so möten de Sandt ꝛc. Der Text lautet im Dänischen also: **Siden dömt er/ mue de ey forlade/ at de jo skulle suere vden deris Boeßlaad ligger der ved**; d. i. wann der Dohm oder Bescheid gegeben ist/ so mögen sie nicht unterlassen/ daß sie ja schwehren/ oder es liegt ihr Booßlaad daran/ und hat also der Text nicht/ daß

sie nicht möten ungeschwaren van dem Dinge gahn/ sondern moten schwehren um alle datjenige/ darum sie rechtlich gefordert und geeschet sind. Wie der Eichenberg allhie setzet; Denn daß sie können Bedenck-Zeit und Frist bitten/ solches bezeuget das folgende 7. Cap. daß sie sich sollen mit den vornehmsten Hardes-Männern beraden/ was sie schwehren und kennen sollen. So sagt auch das 12. Cap. dieses 2. Buchs/ daß sie sollen **banesage** / d. i. inquiriren/ forschen und fragen / wer der rechte Banemann oder Schades-Mann ist; Weiter sagt das 7. Cap. dieses 2ten Buchs: Würden etliche Sandt-Männer up dem Dinge schwehren/ unde de anderen nicht tho Stede weren / so schal man der Abwesenden Vorfall verkündigen/ ꝛc. Hierum so schwehren sie erst am folgenden Tage/ andern oder dritten Tage darnach/ wann sie vorhin Klage und Antwort gehöret haben. Sonsten können auch die Worte dieses Cap. (**Dat de Sandt-Lüde up dem drüdden Dinge-Dag schwehren schölen**) cæteris paribus also verstanden werden: Wann die Sandt-Manns-Sachen ihrer Kürtze oder Richtigkeit halber also beschaffen/ daß der Processs in solcher Zeit ohne rechtlichen Aufschub und Verweilung in den 3. Dinge-Tagen eben fort und bis zum Beschluß ausgehet/ auch die Sandt-Männer kein weiter Bedencken tragen/ sondern am 3ten Gerichts-Tage um die Sache scheiden können.

Sand-Menne unde Kans-Näffninge ꝛc. Dieser Text nimmt etliche Fälle aus/ darinn nicht nöthig den obgedachten ordinarium processum von 14. Tagen zu 14. Tagen zu halten/ und der Leser vermercke/ daß viel Tage im Low-Buche sind/ darinn gantz kein Ding gehalten wird/ davon Cap. 83. hujus lib. 2. Als von dem Sonnabend / wann die Audientz angehet/ bis den 8ten Tag nach den 14. Tagen der Weihnachten; item, von dem Sonntage Septuagesimæ bis 8. Tage nach Ostern; item, die gantze Pfingst-Woche / und alle die Tage/ welche die Priester heilig und feyerlich verkündigen. In allen diesen Zeiten wird kein Ding gehalten / welches auch so ist im Sachsen-Recht / fol. 501. columna 2. allwo der Schöppen zu Magdeburg ihr Urthel/ daß die gebundene Tage sind die Creutz-Woche/ und der Advent vor Weihnachten/ und die 7. Tage vor Ostern / in welchen man nicht dingen soll; item lib. 2. art. 10. ubi: Der Richter mag nicht dingen in gebundenen Tagen. Aber die obgedachte 6. Wochen/ und die freyen oder Anstand der Dinge-Tage/ hat nicht Statt/ sondern die Sandt-Menne und die Näffninge sollen kennen und schwehren um allerhand Sachen darumme se rechtlich thogeeschet sind/ alle unde jeder Tied im Jahre/ wann Dinge geholden wert/ d. i. so offt der Voigt in solchen schleunigen Sachen Dinge halten

ten will/ und die Sandt-Leute oder Näffninge zueschet. Denn sind die Thaten handhafft/ kund und offenbar/ so hat er nicht nöhtig die gebundenen Tage und freyen abzuwarten/ noch 6. Wochen 3. mahl Ding zu halten/ und die Sandt-Männer oder Näffninge zu eschen; Denn/ zum Exempel: Mörder/ Diebe/ Räuber/ sollen nimmer Friede haben; d. i. Man soll mit ihnen nicht lange säumen/ sondern zu jeder Zeit im Jahre mit ihnen verfahren. **Thi de Frede ingen Mand**; Weiln sie niemand Friede lassen; das ist: Weiln niemand seines Leibes und Lebens/ Haab und Güter vor ihnen sicher ist. Hierum wurde Beklagter auf dem Dinge selbst den Diebstahl bekennen/ cap. 91. hoc lib. 2. & cap. 108. Oder beschleit ein Mann den Dieb auf seinem Pferde/ so er ihm gestohlen/ cap. 106. Oder beschleit man dem Diebe in der Hausuchung das Guth in seinen Kisten/ dazu er selbst den Schlüssel hat/ cap. 97. h. lib. 2. So mag der Voigt alsofort die Näffninge zueschen/ und eine Dingswinde von ihnen fordern/ was der Dieb an solchen Diebstahl verbrochen hat/ saget das 87. cap. dieses 2ten Buchs. Also ist es auch mit Mördern und Strassen-Räubern. Denn/ saget das Sachsen-Recht/ lib. 2. art. 10. in glossa num. 6. daß man dieselben im freyen Wall nachfahren/ und in feyerlichen Zeiten über sie richten/ wann es handhaffte Thaten sind. Also mag man auch im Freyen einen geechten Mann wol angreiffen und fahen/ sagt die Glossa daselbst. Das hat noch vielmehr Statt/ wann die That den gemeinen Fried-Stand raubt und störet; Denn dieselbe kan man auch am Feyer-Tage richten/ wie der Canut. Episcop. in glossa hujus cap. saget: Quod insignes latrones & fures in diebus feriatis puniri possint, und die Kayser-Rechte leg. penult. cod. de feriis & Jul. Clarus in Recept. sent. §. fin. quæst. 64. n. 34. Farinacius praxi crim. 7. quæst 167. n. 91. ubi dicit: Quod insignes latrones & fures adeo sint legibus exosi, ut contra eos multa specialia sint tradita; Nam puniri possunt, & quolibet die feriato possunt mitti ad furcas & contra eos de facto proceditur, non secundum juris ordinem.

Vorfolget se ꝛc. Dies stehet im Dänischen Text nicht.

Wente Mörder ꝛc. Dies verstehe auch von andern groben Missethätern/ als offenbahren muthwilligen Todschlägern/ Vergifftern/ Nothzüchtigern/ See-Räubern/ Fälschern/ Mord-Brennern/ ꝛc. darüber der Voigt das ordentliche Ding von 14. Tagen zu 14. Tagen nicht halten/ noch die freyen und gebundenen Tage in Acht nehmen/ sondern schleunig mit der Sand-Männer oder Hardes-Näffningen Erkänntniß wider sie verfahren mag.

Wurden de Sandt-Menne strie-dig in der Stemme.

CAP. VII.

Wurden de Sandt-Menne ꝛc.

Glossa.

DJes Capit. begreifft vornehmlich 2. Stück / das erste / wie der Sandt-Leute ihr Urthel kan hinterzogen und aufgehoben werden ; Das andere / wie ein Theil der Sandt-Männer ihre Stimmen einbringen / und die andern bis auf den dritten Dinge-Tag sich entschuldigen können.

Wurden de Sandtmenne striedig ꝛc. Denn ein jeder bringet seine Stimme absonderlich ein / und beschwehret die / wie Cap. 12. 14. & 16. h. lib. 2.

So schal de meisten Stemmen gelden / ꝛc. Der Harde- oder Dinge-Schreiber zeichnet eines jeden Stimme sonderlich an / dann werden die meisten zusammen gezogen / und den Parthen an statt der Urthel publiciret. Denn / sagt der Dänische Text allhier: **Da skal det stande / som de fleste giorde.** Darnach werden ihre Stimmen in der Form einer Dingswinde verfasset / und den Partheyen mitgetheilet.

Idt were denn ꝛc. Hier folget nun / wie ihr Urthel / wann schon nicht davon appelliret / kan hinterzogen werden.

Dat 8. der wahrhafftigsten Byygdemend ꝛc. Der Christen Ostersen in seinem Glossario Danico sagt / daß es sind 8. Adels-Personen. König Fridericus II. hat Ao. 1559. / Zeit seiner Krönung / in seiner Hand-Veste Art. 26. also davon verordnet: Soferne Sandtmenne und Näffninge zu Schaden schwehren mit Unrecht / so weit das Jütische Recht sich erstrecket / so sollen die Landes-Dömer Macht haben / woferne es von ihnen begehret wird / die besten Hardes-Männer dazu zu eschen / und die sollen alsdann die Sandt-Leute und Näffninge fällen / woferne sie unrecht gethan haben. Der Thor-

degen

degen in seinen §§. saget davon also: Offt en fredeloß Mann kan beweisen mit Bischop und Bygdemend / dat sind de besten und wahrhafftigsten im Harde / darinn he gefället is / dat en de Sand-Lüde mit Unrecht gefället hebben / he schal sines Rechten unde Fredes geneten. Nun / hebben de Sandt-Lüde jemand tho Bote und sin Frede geschwaren / de schölen Bischop und Bygdemenne vor eydig erkennen / und den se thor Bote geschwaren hebben / de schal fredeloß blieven.

Mit dem Bischoppe &c. Nachdem diese im Reich Dännemarcken nicht mehr sind / so folget man billig die obgedachte Constitution Königs Friderici II.

Dat se wedder Recht und Billig &c. Dies sind die Ursachen / warum Bischop und Bygdemends der Sandt-Leute ihr Urtheil können unterkennen.

Wedder Recht &c. Verstehe / wann sie wider den geschriebenen Buchstaben dieses Land-Rechts erkennen. Als wann sie sprechen: Daß der Bonde das Land wider die Kirche in 20. oder 30. Jahren könne ersitzen und præscribiren / wider das 44. cap. lib. 1. Lowb. item, wann ein Mann mit Raden Rade und feindseeligem Gemüht gehet zu eines andern Mannes Haus / bricht das mit Gewalt auf / verwundet den Haus-Wirth und sein Gesinde / und nimmt dies und jenes daraus / und die Sandt-Leute würden solches vor kein Herrwerck und gewaltsame That erkennen / wider das 30. cap. dieses 2 Buchs; item, wann sie einen muthwilligen Todtschläger zu seinen Frieden erkennen / wider das 12. Cap. dieses Buchs; item, wann der Voigt erkennet / daß der Frauen in des Mannes Lande gehöret ein Sohns-Theil / wider das 6. Cap. lib. 1. Lowb. item, daß die Ubergabe des Landes zwischen Mann und Frau / ohne der Erben Ja und Willen / kräfftig und bündig sey; item, daß sie wider ihres Mannes Ja und Willen / und der Freunde Consens, könne ihr Land verkauffen / wider das 43. und 44. cap. lib. 3. Lowb. Das sind alle widerrechtliche Urtheile (auf Dänisch **Wlou**) d. i. wider den Buchstaben des Land-Rechts gesprochen. Weiter ist ein unrecht Urthel / wenn es sonst den Rechten nicht ähnlich und gemäß ist; Als wann der Voigt dem unechten Kinde das Väterliche Erbe zukennet / oder dem Kinde aus dem Ehebruch und Blut-Schande gebohren / das Mütterliche Erbe zurichtet / wider das 22. und 25. cap. lib. 1. Lowb.

Wedder Billig gedahn &c. Die Billigkeit ist allhie das natürliche Recht / allen Menschen angebohren / (naturalis justitia, æquum & bonum. Doctores ad leg. 13. de legg.) bestehende in der Vernunfft / und vernünfftig-

nünfftigen/ natürlichen und billigen Ursachen (rectitudo judicii naturalis sequitur rationem, sive judicium ad dictamen rationis naturalis. Cardin. Thuschius Lit. A. verbo: Æquitas concluſiva, num. 10.) Diese Billigkeit hat erst Statt/ wo das geschriebene Recht aufhöret; Nam ubi jus deficit, proceditur secundum æquitatem. Doctt. ad leg. 90. ff. de R. I. Wo aber das geschriebene Recht ist/ da muß die Billigkeit weichen. Also scheinet der natürlichen Billigkeit zuwider/ daß der Dieb muß hencken/ und bezahlen das gestohlene Guth dem Kläger dreyfach/ und daß der König nimmt alle seine bewegliche Güter/ cap. 102. & 108. huj. lib. 2. und mit seinem Blute allein nicht bezahlen kan; item, daß die Tochter nur erbet 1. Theil/ und der Bruder 2. Theile/ und also alle Manns-Personen in allem Erbe; item, daß die Frau in des Mannes Lande nichts erbet/ da doch der Mann nimmt das beste Kindes-Theil von ihrem Lande/ Cap. 6. lib. 1. Lowb. (Nam rigor juris scripti præfertur æquitati non scriptæ, & lex, etsi dura, est servanda.) Wo aber solch geschrieben Recht nicht ist/ da soll der Richter nach begreifflichen/ natürlichen und billigen Ursachen erkennen; Wann dann aus solchem Urthel eine grosse offenbahre Unbilligkeit und Ungerechtigkeit erscheinet/ (quando ex sententia manifesta resultat iniquitas & injustitia) so kan solches nach diesem und den Päbstlichen Rechten hinterzogen/ und die Sandt-Männer gestraffet werden/ (wann sententia iniqua, quæ in judicio nunquam transit in rem judicatam. Gail lib. 1. Observat. 153. num. 13.)

Edder beyderley ꝛc. Dies ist die dritte Ursache/ wann die Sandt-Männer zugleich wider dies beschriebene Jütsche Land-Recht/ und wider die Billigkeit erkennen. Als wann sie einen von seinem Friede schwehren/ der eine höchst-angedrungene Nothwehre mit beständigen Zeugen erwiesen hat/ welches ist wider das beschriebene Recht im 12. Cap. dieses 2. Buchs in verbis: Dat de Mann was so geängstiget unde gedrungen/ sien egen Lief thowehrende. Es ist auch wider die natürliche Billigkeit im 22. Cap. lib. 3. Dat ein jeder mag sien egen Lief vordedigen/ unde sick wehren mit allem Rechte.

Schwehren averst ꝛc. Hier folget die vierte Ursache/ wann die Sandt-Leute in ihrem Urthel entweder an der Person/ oder an der Geschicht irren. An der Person irren sie/ wenn sie nach dem 12ten Cap. dieses 2ten Buchs sollen forschen und ausweisen/ wer der rechte Banemann oder Thäter sey/ und sie treffen einen Unschuldigen/ der dasmahl nicht zur Statt gewesen/ (de quo vide Farinacium part. 1. crimin. quæst. 2. num. 12. & hoc cap. 7.) und verstossen sich also an die Person/ indem sie alle schwehren: So

wahr

wahr uns GOtt hilfft ꝛc. den entleibten Niß Claußen hat todtgeschlagen/ und der rechte Banemann sey / davor he billig fredeloß syn schal / verba Cap. 12. An der That können sie irren / wann sie einen in Nothzucht überschwehren/ und der Frauens-Person ist nichts wiederfahren/ oder es ist mit ihrem guten Willen geschehen/ Cap. 16. & 17. hujus lib. 2. in fin. item, wann die Näffning einen Raub überschwehren/ und dem Kläger ist nichts genommen. Wobey zu mercken / daß in peinlichen Sachen ein jedes Urthel soll zweyerley Stück in sich halten / die That und die Verurtheilung oder Entfreyung. Alse so wahr hilfft uns GOtt / dat in dem Wege / dar N.N. den Peter Jenßen wore he em sien Lief nicht nehmen wollen / sondern wat geschehen is / solches ist unwahrings geschehen / (welches ist der erste Theil des Urthels) derowegen he siene Frede beholden schal/ welches ist der ander Theil. Demnach zu vernehmen aus diesem Text, daß ein solch Urthel der Sand-Leute oder Näffninge kan allemahl wieder hinterzogen werden/ davon auch die Kayser-Rechte sagen: Quando contra jus, leges vel constitutiones est judicatum, leg. 19. ff. de appellat. item l. 1. & 2. Quando sententiæ appell. sint rescindendæ. Zum 2. Si sententia contineat summam iniquitatem vel injustitiam. Vantius de nullitatibus & defectu processus, num. 127. Zum 3. Si sententia sit lata ex causa notoriè falsa, quando judex expresse ad aliquas rationes sive causas decisionis falsas vel aliqua acta non vera sed nulla vel errore se refert. Vantius de nullitatibus ex def. proc. num. 128. & 129. Quod etiam hisce casibus sententia non transeat in rem judicatam, sed retractari possit. Und daß die Sandt-Männer ihr Booßlaad dadurch können verbrechen / verba hujus Cap. Solche Straffe aber ist nun etwas geändert in Recessu Christiani Art. 9. von unrechtfertigem Urthel / sagende: Giebt derjenige Richter ein unrecht Urthel/ und es geschehe derenthalben / daß er nicht recht in der Sachen unterwiesen/ oder der Handel sey ihm unrecht vorgebracht/ oder habe es aus Unverstand gethan/ so soll er/ dem die Sache angehet / und Unrecht geschehen/ wiederum geben/ allen beweißlichen Schaden/ Unkost und Zehrung/ so er deshalben gelitten und angewendet hat. Befindet sich auch/ und daß man beweisen kan/ daß der Richter hat Gunst/ Gabe/ Geschencke oder Freundschafft für Recht genommen/ oder die Sache ist so klahr / daß es nicht zur Unwissenheit oder unrichtiger Berichtung kan gerechnet werden/ so soll der Richter abgesetzet werden / und nicht mehr stehen in des Richters Statt; Soll auch dem Kläger oder Bonden seinen Schaden wieder bezahlen/ und dem Könige geben/ was er übrig habe von seinem Erbtheil an habenden Haabe.

Wente

Wente de Wahrheit geith vor allem Recht ꝛc. Im Dänischen Text stehet: **Fordi at Sandhed skal være rigere oc kierere end Lowen**/ d. i. denn die Wahrheit wesen theurer/reicher/und lieber/denn das Recht; Veritas semper præcedere debet legi, Canut. Episc. hic. Das Wort **Lowen** aber verstehet man allhie von den Sandt-Leuten / Rans-Näffningen und 12. Hardes-Näffn/ de quo cap. 64. lib. 3. Lowb. ihrer Erkänntniß oder Urthel/ daß sie in peinlichen Sachen durch die erfundene Wahrheit allewege kan hinterzogen werden.

Schwehren se ock alle einstimmiglich ꝛc. Der Dänische Text lautet also: **End om de fleste Mend i Bygde sicte dennem ey / oc suere de alle it/ da skal det stande**; d. i. So aber die meisten Männer in der Bygd (oder Harde) sie nicht beschuldigen/ und sie schwehren alle gleich/ so schal dat stahn. Das giebet das 42 Cap. dieses 2. Buchs also: Wann die Sandt-Leute oder Näffninge schon einmühtig schwehren und kennen/ und es gegen der besten und meisten Hardes-Männer Stimmen geschiehet/ so mögen sie doch ere Booßlaad darmede verbrecken. Woraus zu vernehmen/ daß zu dem peinlichen oder Blut-Gerichte alle Einwohner und Bonden im Harde erscheinen. Zum 2. daß sie ihre Stimmen mit zu dem Urthel geben sollen. Zum 3. wann die Sandt-Leute gleichwol dawider erkennen/ daß sie ihre bewegliche Güter darum verlieren/ und das Urthel wieder zurück genomen werden könne.

Begifft idt sick ock ꝛc. Hier folget der 2. Theil dieses Cap. und mercke man hieraus/ daß die Sandt-Männer so eben auf dem dritten Ding nicht dürffen schwehren/ d. i. ein jeder seine Stimme mit Eyden einbringen. Immassen im vorhergehenden 6. Cap vermeldet/ sondern zum ersten/ 2ten/ 3ten Dinge-Tag darnach solche thun können/ wann die Sachen also bewandt/ daß sie sich darinn reifflich bedencken und berahten müssen; Jedoch aber also/ wann etliche am ersten Dinge-Tage schwehren/ ihre Hand auf das Evangelien-Buch legen/ und ihre Stimmen durch den Land-Schreiber lassen verzeichnen/ daß die andern dann ihres Abwesens Ursach bey dem Voigt sollen anmelden lassen/ daß sie entweder nicht wüsten/ daß das Gericht eben auf den Tag solte gehalten werden/ oder daß sie andere rechtmäßige Verhinderung und Vorfälle hätten. Darnach sollen sie schwehren auf dem andern Dinge-Tage/ **eller igien giöre deris forfald**/ oder sollen ihren Vorfall abermahl einschicken/ und stehen im Dänischen Text die Worte **redlich**/ item **redelick bewysen**. Darnach schwehren sie/ daß sie bringen ihre Stimme vor dem Voigt und dem Dinge-Schreiber ein/ auf dem dritten Dinge-Tag/

der

der formiret denn das Urthel aus den meisten Votis, und der Voigt lässet es publiciren und ablesen / das wird hernach in Form einer Dingeswinde den Partheyen mitgetheilet.

Van Dodtschlage.

CAP. VIII.

Wert dar jemand / ꝛc.

Glossa.

Nachdem in den vorhergehenden 7. Capiteln von der Sandt-Männer Ambt und Beruff / und über was Sachen sie erkennen sollen / ist gesaget / von welchen Cap. 2. & 3. der Todtschlag der erste ist / so saget nun in diesem und folgenden Capp. in der Ordnung von demselben / und erstlich / wann des Entleibten Freunde die Klage anhängig machen sollen; Denn ist es ein vorsetzlicher Todtschlag / und der Thäter wird in handhaffter That oder bald darnach ergriffen / so büsset er Leib vorLeib / und es wird der Proces im Schleswigschen gehalten / wie ich §. fin. cap. 6. geredet habe. Entfleucht aber der Thäter oder vernimmt / daß er den Todtschlag aus Nothwehr / zu Errettung seines Leibes und Lebens / oder zu Verthädigung seiner Güter / oder unwahrings gethan / oder verläugnet er die That / oder es sind viel um einen gewesen / und niemand will sich zu der tödtlichen Wunde bekennen / so soll man den Proces in 3. Dinge-Tagen ausführen / davon oben im 6. Cap. gesaget / und zum ersten Dinge erscheinen / die Sache verkünden und offenbahren / was der Gebrech und Schade sey / darum man klaget / und lassen dem Beklagten über 14. Tage den andern Dinge-Tag vorlegen / und steffnen die Sand-Männer dazu / verba cap. 6. art. 3. hujus lib. 2. Das saget nun dies Capit. zu welcher Zeit des Todten Freunde zu Dinge erscheinen / die That angeben / verkündigen / klagen / und den Thäter auf das folgende Land oder Sammeting zu citiren / vom Voigt bitten sollen / der ihnen darauf das peinliche Gericht eröffnet /

net/ den nechstfolgenden Dinge-Tag dem Beklagten vorleget/ und die Sandt-Männer samt den meisten und vornehmsten Hardes-Männern zuzueschen befiehlet.

Werdt dar jemandt todtgeschlagen ꝛc. Die Meynung dieses Cap. ist / daß des Todten Freunde mit ihrer Klage nicht sollen so lange warten/ als sie wollen / sondern wird jemand todtgeschlagen / zum Exempel auf dem Donnerstag Vormittage / und das Ding wird den Sonnabend darnach gehalten/ so gebühret den Freunden solches auf demselbigen Dinge zu verkündigen/ und sollen demnach mit ihrer Klage nicht länger als auf den dritten Tag verziehen/ und das ist auch so/ wann einer auf einen andern Tag vor dem Donnerstage wird erschlagen / es sey der 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. Tage vor dem Dinge/ so sollen des Todten Freunde die That auf dem nechstfolgenden Dinge angeben und klagen. Wird aber jemand entleibet/ zum Exempel auf dem Donnerstag Nachmittage / so mögen des Entleibten Freunde mit ihrer Anklage bis zum nechst-folgenden Dinge warten. Daraus zu vernehmen: Geschicht der Niederschlag 2. volle Tage vor dem Dinge/ so sollen die Freunde alsdann klagen; Geschicht aber die That länger vorher/ so mögen sie mit ihrer Klage bis auf den nechsten Dinge-Tag und länger nicht warten. Wo aber alle 14. Tage Ding nicht gehalten wird/ da sollen die Freunde stracks zum Voigt gehen/ die That klagen / und die Sandt-Leute und Hardes-Männer zuzueschen bitten/ und also die 14. Tage/ tanquam terminum strictum procedendi, wohl beobachten / und den vermeynten Thätern keine weitere Zeit noch Raum vergönnen.

So geböret ꝛc. Daraus verstehe / obwol in Kayser-Rechten der Todtschlag ist crimen publicum, darauf ein jeder/ wer da will/ klagen kan/ daß doch die Klage allhie des Entleibten Freunden allein zustehet / oder da die nicht wollen/ oder nicht zur Stelle seyn/ der Königl. Amtmann des Orts oder Voigt einen Ankläger verordnen könne/ (interrerat enim rei publicæ, ne delicta maneant impunita) Und das auch wegen der Brüche/ so der König aus dem Todtschlage bekömmt. Die Freunde aber/ verstehe allhie nicht des Entleibten Haus-Frau / Mutter/ Schwester / Tochter / oder andere in der Webt- oder Spill-Seiten; Denn/ sagt das 26. Cap. dieses Buchs/ daß kein Frauen-Volck/ wie nahe die im Geblüte seyn/ sich an niemand müssen rechnen/ sondern von Männlichen Vaters und Mutter Freunden/ obgleich unter ihnen gefällete Leute sind; Farinac. part. crim. 1. quæst. 12. n. 19. Diese sollen Bluts-Verwandten bis im 4ten Grad seyn/ d. cap. 26. h. lib. 1. und ist der nächste im Geblüt oder Geschlechte mehr dazu befugt/ als der weiteste/ idem

quæst.

quæst. 13. ibid. num. 2. 27. 28. Ubi concludit, quod hoc jus accusandi proximioribus defuncti competat, exclusis remotioribus. Sind aber ihrer mehr dann einer/ so kan der Richter aus ihnen einen erwählen/ den er vor den Verständigsten hält und ansiehet/ Farinac. ibid. Oder sie können einen Gevollmächtigten machen; **Effermaalsmand**/ auf Dänisch geheissen. Es sind aber die nächsten zu der Anklage des Entleibten/ Sohn und Sohnes-Kinder und ihre rechte Vormündere/ Farinac. d. num. 2. Unter die Söhne rechne auch den Bastard von einer Schlegfard oder Concubin gebohren/ den der Vater zu Dinge geechtiget/ und zu Erbe und Geschlechte einberuffen hat/ cap. 21. & 22. lib. 1. Lowb. Farinac. d. l. quæst. 18. n. 46. Das verstehe auch von dem unechten Sohne/ der seiner Mutter Tod verfolget/ idem d. quæst. n. 66. & 67. etsi natus sit ex damnato coitu, idem ibid. Obgedachte sind auch dem Beklagten den Frieden wieder zu geben die nächsten.

Am Donnerstag Nachmittag ꝛc. Denn alsdenn haben die Freunde Zeit bis auf den andern Dinge-Tag darnach; Verstehe es aber/ wie ich oben gesagt/ daferne des Orts alle 14. Tage Dinge gehalten wird; Wo nicht/ daß die Freunde es zum längsten binnen 14. Tagen bey dem Königl. Amtmann oder Hardes-Voigt klagen sollen/ wer der Thäter/ an welchem Tage/ Ort und Enden er erschlagen sey/ und was vor Wunden er gehabt/ vid. cap. seq. 10. ubi: Dat he schal des Toden Bann ꝛc. item, wo he umme den Hals gekommen is/ verkündigen.

Wenn de Sacke nicht rechtlick/ alse sick geböret/ verfolget wert.

CAP. IX.

Wert de Sacke/ ꝛc.

Glossa.

DJes Cap. saget/ wie man Todtschlag in den nächsten 3. Dinge-Tagen verfolgen/ oder die Nachklage vom Könige in Jahr und Tag holen solle/ oder geschicht das nicht/ der König den Thäter zur Busse kennen lassen/ und ihn mit seinen Freunden klagloß finden solle.

Wert de Sacke ꝛc. Im Dänischen stehet: **Mälis ey lowlig effter**; Wird die Sache darnach / (das ist) wenn die am ersten Dinges-Tage verkündiget / nicht rechtlich verfolget. **Oc liusis ey som Low er**; Bringet Kläger die Sache nicht vor / als recht ist / oder als er soll. Eichenberg in Repertor. verbo **Liuse** / das ist / klagen / offenbahren oder rügen (saget der Sachse) des Entleibten Freunde den Todtschlag auf dem ersten Dinge / und der Voigt legt ihnen den andern Dinges-Tag vor; Sie aber lassen den Beklagten nicht steffnen / noch die Sandt-Männer zueschen / und verfolgen die Sache zum andern und dritten Dinges-Tag nicht / wie cap. 6. h. lib. 2. ist verordnet / sondern lassen das gantze Landes-Dinge / das ist / die 6. Wochen vorbey streichen.

So mag de Kläger ꝛc. Der Dänische Text saget: **Da mas Mand ey effter måle / vden Kongens Orloff**; So mag der Mann solches hernach nicht verfolgen / ausser des Königes Urlaub / das ist / die Freunde klagen am ersten Dinge-Tage oder nicht / lassen sie darnach die folgende Dinge-Tage verfliessen / und das tempus instantiæ vorbey gehen / so werden sie nicht mehr mit der peinlichen Anklage gehöret / sondern müssen Urlaub vom Könige holen / um den Todtschlag zu verfolgen. Canut. Episc. in glossa cap. seq. num. 10. nennet des Königes Urlaub zur Nachklage *Lapsum trium placitorum*; Und im besagten folgenden Cap. stehet: **Verschweiget er des Königs Briefe 2. Dinge-Tage / schölen se eme billick darna nicht mehr gelden**; item, es stehet in dem 3. Artic. dieses Cap. **Würde derjenne / de diese Naklage schal föhren / tho rechten Dinge siene Klage nicht verfolgen**; item, die Uberschrifft saget: **Wert de Sacke nicht rechtslick verfolget.** Und ist demnach dieser Text zu verstehen / wenn die Freunde sich in den 3. Dinge-Tagen versäumen / oder lassen sich von des Thäters Freunden mit guten Worten und grossen Verheissungen aufhalten / daß drey Dinge-Tage vorbey gehen / und die rechte Klage- und Verfolgungs-Zeit vorbey streicht; So Todtschlage-Sachen in Kayser-Rechten sind 20. Jahr / leg. 12. & ibid. Doctor. Cod. ad leg. Cornel. de Sicar. allhier aber nur 3. Dinge-Tage.

Ane des Königs Effter maal ꝛc. d. i. Orloff ꝛc. Der Dänische Text saget nur schlecht: **Vden Kongens Orloff.** Der Canutus Episc. nennet es cap. seq. 10. *Restitutionem in integrum contra lapsum trium placitorum*; **die Wiedereinsetzung in sein voriges Recht / wider die verflossene Dinge-Tage**; und sagt der Text allda: Daß es sey des Königes Brief / dat he Orloff tho siner Naklag erholden hebbe.

So

So kan die Kläger ꝛc. als die rechte Mann-Bote ꝛc. d. i. Wann die 3. Dinge-Tage vorbey sind / und der König giebt auch kein Urlaub zu der Nachklage; So kan der Kläger nicht vor peinlich auf Blut klagen / sondern nur allein auf die rechte Mann-Busse / auch nicht auf **Giorsum** / d. i. Ruhe- oder Friede-Geld / welches sich eben so hoch und zu Zeiten wol höher als die rechte Mann-Busse sich erstrecket / laut dieses 21. Capit. h. lib. 2. Denn hier stehen die verba exclusiva: **Nicht mehr alse de rechte Mann-Busse.** Die dreymahl 18. Marck Pennige aber sind zu dieser Zeit dreymahl 18. Marck Lübsch / im Hoch-Gericht zu Gottorff / oder 20. Rthlr. wann es eine Nothwehr oder Unwahrings-That ist; Nach Sachsen-Recht ist das Wehr-Geld 20. Rthlr. Siehe unten Lowb. lib. 3. c. 21.

Edder ock Koulde werde ꝛc. d. i. Hat der Thäter die Mann-Busse nicht mit Gelde zu bezahlen / so kan er dem Kläger so viel beweg- oder unbewegliche Güter lassen zuwardieren und zulegen / bis zu den dreymahl 18. Marck voll.

Edder ock 12. Mann-Eed ꝛc. Damit der Beklagte sich von der Mann-Busse kan beschwehren / wenn er vor die That nein saget / und der Kläger nichts beständiges auf ihn erweiset / und mercket daraus / daß man die Klage auf Todtschlag mit 12. Mann Eyden kan abschwehren / und hat er die Kions-Neffen oder die erbetene und beruffene Blut-Freunde nicht / daß ers mit andern Low-vesten Männern im Harde thun kan / so ferne er ein redlich und unbeschulden Mann ist / denn die mögen sich aller Bezüchtigung mit dem Eyde wol ledig machen / aber rechtlose und unrichtige Leute / auch Diebe und Räuber mögen sich mit Eyden von einer Bezüchtigung nicht entbrechen / saget das Sachsen-Recht / Land-Recht lib. 1. artic. 39. num. 1. in textu, & additione lit. a.

Wil ock de jenne ꝛc. Hier wiederholet der Text die 2. vorige Articul, und saget: Will der Kläger ey effiermåle paa Lagting / d. i. seine Klage nicht verfolgen tho rechten Dinge. **Lowdag** / sagt Christen Ostersen in seinem Glossario, daß es sey ein terminus peremtorius comparitionis, **den Dag oc Termin nogen er forplicktet / at möde i rette til Tinge / oc liede / suare / oc undgielde huad hand beskyldis for**; Der Tag oder Termin, darinn er verpflichtet / einem im Rechten zu begegnen / auch leide und gelde / darum er beschuldiget wird. Und sind also die 6. Wochen oder 3. Dinge-Tage wie ein endlicher fürgesetzter Terminus, darin die Freunde den Niederschlag klagen / verfolgen / und bis zum Ende austreiben sollen.

Ock neen Orloff ꝛc. d. i. Holet er auch keinen Urlaub zu der Nach-

klage vom Könige binnen Jamling. Im Dänischen Text stehet: **Inden Dag oc Jamling** / d. i. ein Jahr und 6. Wochen/ cap. 33. lib. 1. Lowb. in fin. Verstehe von den 6. Wochen anzurechnen/denn alsdenn ist die peinliche Anklage des Todten Freunde erst erloschen.

So schal de Köninck ꝛc. Verstehe des Königes Busse/ davon cap. 13. h. lib. 2. Unter das Wort **Köninck** verstehe auch den Königlichen Amtmann des Orts; **secht he neen dartho** / so wehre er sich mit 12. seiner Freunden Eyde gegen dem Voigt/ als Ombotz-Mann oder Exactorem Regis und des Königs Einnehmer/ daß er den Entleibten nicht erschlagen habe/ und per consequens, dem Könige die Brüche zu geben nicht schuldig sey.

Dissen vorgeschreven Stücken ꝛc. Da nemlich des Entleibten Freunde in den nächsten 6. Wochen die Klage nicht würden verfolgen/ oder binnen Jahr und Tag die Nachklage vorn König oder Königl. Amtmann nicht holen.

Mit sinen Fründen ꝛc. Denn die sollen/ wann schon der Thäter gerichtet würde/ cap. 22. lib. 3. Lowb. zwey Theile der Mann-Busse bezahlen; Und ist demnach die Meynung/ daß der König den Supplicanten und seine Freunde/ von aller Mann-Busse und Giörsum soll frey und klagloß erkennen/ und ihnen einen Friede-Brief geben/ darinn er sie wider alle Gewalt gegen des Erschlagenen Freunde beschützet.

Wente Bolesag ꝛc. *Vindicta*, Latinè, der Freunde Rache oder Wider-Rache/ so in der Land-Gerichts-Ordnung part. 4. tit. ult. höchlich verbothen/ wie auch im 23. cap. lib. 3. Lowb. & Recess. Christiani III. Artic. 21. in fine, ubi: So sich des Todten Freunde hierüber wieder den Todtschläger oder sein Geschlechte zu hassen oder zu neiden sich unternehmen/ so soll ein jeder von denen / die solches thun / gegen den König verbrochen haben funfzehen Marck und haben daneben verbrochen die Busse und Besserung/ die sie von dem Todtschläger haben sollen/ idem artic. 45. dict. Recess.

Wenn

Wenn de Köninck Naklage gifft.

CAP. X.

Gifft de Köninck / ꝛc.

Glossa.

Wann es sich begiebet/ daß der König des Erschlagenen Freunden die Nachklage giebet/ so saget dies Cap. wie sich der Erwerber und Impetrant damit verhalten soll.

Gifft de Köninck ꝛc. d. i. Haben sich des Todten Freunde versäumet/ oder sind von dem Thäter und dessen Freunden aufgehalten/ und die That zu den ersten 3. Dinge-Tagen nicht geklaget und verfolget/ und sie erhalten **Efftermahl** / d. i. facultatem accusandi, Macht und Recht/ ihre Nachklage zu führen/ binnen Jahres vom Könige/ da Christen Ostersen in seinem Glossario Danico saget: **Efftermaal det er / at liuse / klage / oc met rätte at forfolge/ den som hafver giort Mandrab.**

So schal dejenne ꝛc. d. i. Der soll fort und ungesäumt auf dem erst folgenden Landes-Dinge die Efftermaals-Briefe darbringen/ öffentlich zu verlesen begehren/ und damit erweisen/ daß er wegen eines erschlagenen Freundes Urlaub zu seiner Nachklage erhalten habe.

Und schal up dem Dinge ꝛc. Im Dänischen: **Oc paa det Ting skal hand liuse**; Dies ist das andere/ so stracks unverweilt er zu Dinge thun soll/ daß er nemlich **liuse** / d. i. verkündige / vermelde / und dem Voigt und Gerichte offenbahre und zu verstehen gebe / siehe oben Cap. 6. h. lib. 2.

Sines doden Fründes Bane ꝛc. d. i. Den Leibes-Schaden / so der und der seinem todten Freunde geschlagen/ gestochen/ oder gehauen habe; Christen Ostersen in Glossa, verbo **Bane**. In Summa: Er soll allda öffentlich erzehlen/ wie sein Freund um den Hals gekommen / und den Voigt fragen/ wie er sich in dem verhalten solle. Der legt alsdenn ihm und dem Thäter das folgende Dinge vor/ und saget/ daß er ihn und die 8. Sand-Männer zueschen soll. Er bescheidet alsdann auch wol alle Hardes-Männer.

Als

Als wann de sülvige Wecke ꝛc. Daraus vernimm / daß die Restitutio in integrum, oder die Wiedereinsetzung in sein voriges Recht / giebt dem Kläger die vorige Macht / die er stracks nach seines erschlagenen Freundes Tode und vor dem ersten Land-Dinge hat gehabt.

Unde verfolgen ꝛc. Der Dänische Text hat: **Oc fölge siden sit Lowmaal** / ꝛc. und verfolgen seine rechtliche Klage. Verstehe / daß er abermahl nicht soll säumen / oder sich von des Thäters Freunden und Verwandten mit guten Worten aufhalten lassen / sondern soll alsdenn **Siden** / d. i. zum andern und dritten Ding-Tag die Klage verfolgen / und keinen Tag vorbey streichen lassen. **Lowmaal** / verstehe seine Rechts-Sache oder Klage / und heist nicht ein ausgehendes Recht / wie Eichenberg es im 6. Cap. dieses 2. Buchs / und in seinem Repertor. giebet. Denn das bezeuget auch das Wort **Efftermaal** / so viermahl in diesem Cap. stehet / und eine Nachklage heisset.

Alse hie bevor ꝛc. d. i. Im 6. Cap. dieses 2. Buchs / allwo beschrieben stehet / wo man den Gegentheil zueschen / und am 2. und 3. Dinge-Tage vor den Sandt-Leuten die Sache verfolgen soll.

Gifft ock ꝛc. Der Dänische Text lautet auf Teutsch also: Und so wol zu der Nachklage des Königes Brief bekömmet / und verschweiget die 3. Dinge-Tage; **Da er det skyldig hannem intet at due.** Das giebet der Erich Krabbe: So soll es ihm nachmahls nicht helffen / oder in seiner Sachen förderlich seyn. Canut. Episc. saget: Si quis impetrat literas legis, ad **Efftermaale** / & non fuerit iis usus in tribus placitis sed celaverit in trei Thing, nihil valebunt. Das vorgehende 9te Cap. nennet diese 3. Dinge-Tage eine **Lagting** / sive terminum peremtor. und saget: **End wil der Efftermaale paa Lawting**; Das giebet Eichenberg allda: Wil ock dejenne / de disse Nachklage führen soll / tho rechten Dinge sine Klage nicht verfolgen / d. i. wenn er Urlaub zur Nachklage vom König bekommen hat / und die in 3. Dinge-Tagen nicht verfolget / sondern verschweiget / so ist die Klage erloschen / und der König soll den Thäter zu **Tegen-Gield** / das ist / zu des Königes Busse erkennen lassen / siehe Text.

Wat vor Sandt-Lüde schwehren schölen.

CAP. XI.

Wor ein Mann/ ꝛc.

Glossa.

DEr Erich Krabbe giebet die Uberschrifft also: Woher die Sandt-Leute sollen beruffen werden zu einer jeden Sache/ darum sie zu schwehren haben. Und saget also dies Cap. an welchen Ort und vor welchen Richter der Thäter in Todtschlages Sachen erscheinen soll/ nemlich/ da die That geschehen ist/ und kan sich demnach an keinem andern Richter ziehen/ und sagen/ daß die Ankläger ihm anders wohin sollen folgen. Es begiebet sich aber offt/ daß ein Mann erschlagen wird/ entweder in Städten oder Dörffern/ oder im Felde/ oder an was Ort im Harde es ist/ und der Thäter wohnet dar nicht/ oder ist da nicht gebohren oder gezogen; Und in Summa, er ist allda fremde und flüchtig/ und möcht man sagen/ quod actor sequatur forum rei, daß der Kläger dem Beklagten in sein Gericht solle folgen. Aber das ist in diesem Capit. von Todtschlages und andern Sachen/ darinn den Sandt-Männern zu erkennen gebühret/ so nicht versehen/ sondern saget: Daß die Sand-Männer und Judices rerum crimin. in dem Harde oder Stadt/ da die That geschehen/ und die Sand-Männer sind/ darum scheiden und kennen sollen. Das stehet auch in Recessu Christiani III. Cap. 21. Entkommt der Thäter mit seinen Mit-Hülffen/ so sollen die Sandt-Leute des Orts darum schwehren. Das ist auch so allenthalben ein Recht/ daß wo einer ein Ungerichte thut/ da soll er auch in die Acht gethan werden/ saget das Sächsische Weichb. art. 112. in glossa. Dergleichen ist im Kayserl. Rechten l. 7. §. 4 ff. de accusat. & l. 1. & in authent. ibidem, cum in provincia &c. Cod. ubi de criminib. agi oport. versehen. Denn wo einer mißhandelt/ da muß er auch zu Recht stehen/ und die That verbindet ihn allda an das Recht/ er sey bürtig/ wo er wolle. Hat der Thäter seine Wohnung oder Wesen in dem Harde oder Stadt/ so verbundet

man ihm die Citation in sein Haus / so man schrifftlich abfassen kan / wann er nicht zur Stelle ist ; Oder / weiß man sonst / an was Ort er sich aufhält / da läsſet ihn der Rath oder Hardes-Voigt durch Compaſs-Briefe an die Obrigkeit des Orts oder durch eine Citation in seiner eigenen Person zum peinlichen Gericht fordern ; Weiß man das aber nicht / wird er durch ein offen Anschlag an das Rath-Haus oder durch eine Edictal-Citation von der Cantzel oder auf dem Kirchhofe vor der Kirchen-Gemeine citiret / Jul. Clarus in Receptis sentent. §. fin. quæst. 31. n. 19. 20. seqq. Farinac. rei crim. part. 1. quæst. 11. num. 41. 42. seqq. Darauf muß er in eigener Person erscheinen und mag sich durch einen Gevollmächtigten in der Haupt-Sache nicht verantworten. Kommt er denn nicht auf dreymahlige Citation zu Land-Dinge / so wird er friedeloß geschwohren / verfestet und verbannet / Jul. Clar. d. §. fin. quæst. 44. & Farinac. l. c. Kommt er aber vor / so soll der Voigt auf seines Gevollmächtigten oder Freundes Anhalten ihn vorhin zu Gleich und Recht geleiten / und ihn wider des Todten Freunden vor unrechte Gewalt Friede wircken / Sachsen Land-Recht lib. 2. art. 14. in addition. lit. D. Sonst mögen auch des Todten Freunde den flüchtigen und umschweiffenden Thäter aller Orten wol verfolgen ; Denn der / so in der Irre herum gehet / hat allenthalben / wo er anzutreffen / seinen Richter / J. Clar. d. §. fin. quæst. 39.

In allen Sacken ꝛc. Was das für Sachen sind / davon sehe der Leſer das 2. und 3. Cap. dieſes 2. Buchs / und hat man ein Exempel im 46. Cap. lib. 3. Lowb. allwo stehet : Welcker Mann mehr Güder unde mehr Hüſer in mehr Landen / edder in mehr Steden / edder in mehr Harden hefft / unde gifft wat weg / wenn he starvet / vor sin Seel-Gave / so schölen de Sandt-Männer / de an dem Orde syn / darumme schwehren.

Wo de Sandt-Menne schwehren schölen.

CAP. XII.

Willen de Sandt-Menne / ꝛc.

Glossa.

HIer folget nun / in welcher Form / oder mit was Worten die Sandt-Männer einen von / oder zu seinen Friede erkennen; item, wie sie den rechten Thäter inquiriren und nachforschen sollen.

Die Uberschrifft saget / **wo** / d. i. wie / in welcher Form und Gestalt die Sandt-Männer schwehren sollen / mittelst ihres Eydes in Todtschlages Sachen erkennen sollen.

Willen de ꝛc. d. i. Wollen die Sandt-Männer einen mit ihren Urtheil von der Straffe des Todtschlages entledigen / und des Entleibeten Freunden und dem Könige zur Busse und Besserung finden / davon cap. 13. seq. und cap. 21. lib. 3. Lowb.

So schölen se seggen ꝛc. Im Dänischen: **Da bede de dem saa Gud hielpe / ꝛc.** So sollen sie bitten / daß ihnen GOtt so hilfft als sie schwehren. Auch im Lowb. alle Malefitz-Richter und die Neffninge Cap. 43. h. l. 2. So helffe mir GOtt und dat hillige Bock / darup ick holde.

De Mann was geschlagen ꝛc. Der Dänische Text lautet also: **At den Mand haffde enten Saar eller Hug / eller vaar nödt til**; d. i. Der Mann war so verwundet oder gehauen / oder war darzu so genöhtiget / sin egen Lieff und Gud tho wehrende / ꝛc. **Haffde eneen Saar eller Hug**; d. i. Der Mann ward also geschlagen oder gehauen / und stehet also in seiner höchsten Gefahr und äuersten Noth-Wehre; Necessario & coactus in defensione sui, alioquin periculi, saget Gail. lib. 1. de pace publ. Observat. 16. n. 5. & in Observat. pract. 110. n. 13. ubi in discrimine vitæ positus. Denn geschiehet es eine Zeit darnach / so wäre es eine Rache / und hätte die

die Entschuldigung einer Noth-Wehre nicht. Das Wort Hug/ bedeutet zweyerley / erstlich so viel als hauen / als im folgenden 14. Cap. om Aff-hug / & cap. seq. 15. vor huilcke Affhug. Darnach heisset es schlagen/ als cap. 32. lib. 3. Lowb. Vor Straffes-Hug oc Stein-Hug edder Bein-Hug ꝛc. Vor Schläge mit Steinen/ Beinen/ Fäusten/ ꝛc. Und ist demnach hier die Meynung/ wenn einer den andern hauet oder schläget mit grossen Stangen oder Bäumen/ dar gewisse Leibes-Gefahr bey ist.

Edder was so geengstiget / ꝛc. Das verstehe / wann einer den andern mit einen tödtlichen Waffen oder Wehre überlaufft und anficht. Als wann der Benöthiger den Benöthigten mit einem Spieß/ Gewehr/ Messer/ ꝛc. überlaufft/ ansprenget und überfället/ obgleich noch kein Schade geschehen ist; Quando quis insultat & invadit aliquem. Debet enim &c. Farinac. part. 4. rer. cr. quæst. 125. n. 58. Also/ daß der ander stehet in Gefahr Leibes und Lebens / in dubio. Gail. 2. Observ. 110. n. 13. Farinac. d. q. 125. n. 50. & 377. ubi: Quod occideres in discrimine & periculo mortis existens. Oder/ daß er sich gewiß muß befürchten/ gewundet/ gehauen oder getödtet zu werden. Hierum/ wenn er einen siehet mit blossen Gewehr zu ihm eineilen/ kan er zuvor kommen / und ihn erschlagen / Farinac. d. quæst. 125. n. 61. Gail. l. 2. Observ. 110. n. 13. Item, indem der ander zustechen/ oder zuhauen will/ oder auffspringet/ das Messer zuckt/ und zu dem andern eineilet/ Gail. de pac. p. l. 1. c. 16. n. 21. §. prædicta procedunt &c. Farinac. d. quæst. 125. n. 63. & 93. Denn es ist der Benöthigter mit seiner Gegenwehr/ bis er erschlagen wird / zu warten nicht schuldig / Peinl. Hals-Gerichts-Ordnung Caroli V. a. 140. Unter dem Worte **gedrungen** / verstehe/ wenn der Benöthigte nicht kan füglich/ ohne Gefährlichkeit und Verletzung seines Leibes / Lebens ꝛc. entweichen / Peinl. Hals-Gerichts-Ordnung d. art. 140. Hierum soll **Bauer oder Bürger dem Benöthiger** / d. i. dem/ **der Anfall / Uberfall / oder Angriff thut / entweichen / und davon gehen oder lauffen.**

Was allhie von der Nothwehr / dadurch einer sein Leib und Leben verthädigen mag / gesaget ist / das hat auch Statt / wenn jemand in einer rechten gewissen Nothwehr wider seinen Willen einen Unschuldigen mit Stichen/ Streichen oder Hauen/ Werffen oder Schiessen/ so er den Benöhtiger meynet/ treffe/ und entleibete ; Denn der ist von peinlicher Straffe entlediget oder entschuldiget/ saget die Peinl. Hals-Gerichts-Ordnung art. 145. J. Clarus in Recept. sent. §. homicidium n. 31. Thut das aber der Benöhtiger / und Aggressor, und entleibet einen andern / und Unschuldigen / so

büsset

büſſet er Leib vor Leib. Berlich. part. 4. Concl. 10. n. 4. Jul. Clar. d. §. homicidium, n. 6.

Alſo mag auch einer ſeinen Bluts-Freund oder Bekandten / der Wirth ſeinen Gaſt / ein Wander-Geſell ſeinen Gefährten / ja auch einen Fremden und Unbekandten vor unrechter Gewalt helffen vertheidigen / und im Nothfall den andern erſchlagen. Clarus d. §. homicid. n. 27. Farinac. d. quæſt. 125. n. 267. ſeqq. Sachſen-Recht lib. 3. artic. 78. n. 1. & 12. in gloſſ.

Sin Guth tho wehrende ꝛc. Dies iſt auch eine Urſache / warum der eine den andern entleiben mag / verſtehe es aber recht / erſt von See- und Straſſen-Räubern / Cap. 67. lib. 3. Lowb. item, von Mördern insgemein; item, wann einer des Wirths Wagen beraubet / darauf er ſelbſt / ſeine Haus-Frau oder Tochter ſitzet; item, wenn einer mit Raden Rade und bewehrter Hand in eines andern Haus bricht / und nimmt daraus des Wirths / ſeines Geſindes / oder Gaſtes Guth / Cap. 30. & 39. h. lib. 2. Lowb. Denn das iſt voll Herwerck / Gewalt / vis publica.

Darnach verſtehe es auch von unbeweglichen Gütern / daraus der eine den andern mit gewaffneter Hand treiben will / und der Beſitzer den andern ohne Wunden / Hauen / tödten / nicht abwehren kan / l. 3. §. 9. ff. de vi & vi arm. Oder / wenn der Beſitzer abgetrieben iſt / und zur Hand ſeine Freunde / Bekandten und Helffere aufbringet / um den andern wieder auszutreiben / und ſeines Guths ſich zu bemächtigen / d. l. 3. §. 9. & Gail. de pac. p. lib. 1. c. 16. n. 12. 13 14. 15. 16. In allen dieſen Stellen mag einer dem Eindringer u. Gewaltiger erſchlagen / Jul. Clar. d. l. Farinac. d. l. Berlich. d. l. it. Sachſen-Spiegel l. 3. a. 78. & in gloſſ. n. 10. ubi: Wäre mir Gewalt an meinen Gütern geſchehen / wider dieſelbe möchte ich noch in der That / oder auch darnach / ſo bald ich des in Erfahrung käme / und gute Freunde darzu aufbringen könte / wol wehren / und thäte darinn gleichwol eine rechte Nothwehr.

Willen ſe everſt ꝛc. d. i. Wollen ſie einem ſein Leib und Leben durch die Acht aberkennen / ſo ſchölen ſe ſchwehren.

Dat he einen unſchuldigen Mann ꝛc. Das iſt / ſie ſollen alſo ſprechen: So helffe mir GOtt / daß N. N. hefft den N. N. unſchuldig erſchlagen / dar vör he billig fredeloß ſyn ſchal. Im Däniſchen ſtehet: **Einen ſaglöſen Mand** / davon auch Cap. ſeq. 14. d. i. einen freyen und unſchuldigen Mann vor die Sache. Chriſten Oſterſen in gloſſ. verbo: **Saggislößmand**; Fredeloß ſyn / oder erkennen / iſt ſo viel als einen ſeinen Leib vertheilen durch die Acht / Sachſen-Recht lib. 1. a. 66. in ſummariis, textu

textu & gloſſa. Solche Straffe hat auch Statt an dem / der den Todtſchlag zu thun befiehlet; item, der den Thäter inflammiret / anhetzet / anmahnet / inſtruiret / und Anleitung giebet. Farinac. d. p. 4. &c.

Item, die mit dem Todtſchläger zuſammen kommen / mit ihn tractiren / ordiniren / und wie man die That am beſten vollbringen könne / Rath und Anſchlag geben. Farinac. n. 36.

Item, die dem Thäter mit bloſſem Gewehre beyſtehen / und den Erſchlagenen erſchreyen und erſchrecken / obgleich ſie nicht Hand mit angeleget / und der Todtſchlag iſt wiſſentlich / bedächtig / und gefährlich fürgenommen / Gail. de pac. p. lib. 1. c. 1. n. 44. ſeqq. Farinac. d. l. Denn dieſe alle zuſammen können gleich dem Thäter friedloß geſchwohren werden.

End om Banesag ꝛc. Der Chriſten Oſterſen in ſeinem Gloſſ. ſaget: **Bane** / heiſſet ſo viel als der Leibes-Schade; **Som en darbis med** / ſo dem Todten gehauen / geſtochen oder geſchlagen wird. **Sag** / iſt ſo viel als Sache oder Klage; Und iſt demnach die Meynung / wird auf dem Sammelting oder Landesding von des Todten Freunden geklaget und vorgebracht / wie ihr Freund / exempli gratia, ſey durch den Leib geſtochen / oder in den Kopf gehauen oder darniedergeſchlagen / davon er geſtorben / und man weiß den rechten Thäter nicht / als daß der Mann ſey im Felde oder im Hauffen erſchlagen / oder viel um ihm geweſen / und es iſt kein Beweiß da / oder ſtehet im Zweiffel / wer ihm ſolchen Schaden gethan / oder die tödtliche Wunde geſchlagen habe.

So ſchölen de Sand-Menne ꝛc. Im Däniſchen: **Da böe Sandemend met deris Eed at randſage oc vduiſe hannem rette Banemand**; So gebühret den Sand-Männern mit ihrem Eyde nachzuſuchen / zu forſchen und auszuweiſen / wer der rechte Schade-Mann ſey. Und mercke hieraus / daß in peinlichen Sachen dem Richter nicht allein zuſtehet / die Anklage zu hören / ſondern er ſoll auch ſelbſt inquiriren / forſchen / fragen / zeugen / aufnennen / wer die That gethan hat. Das ſollen auch die Neffninge thun / laut ihres Eydes im 51. cap. h. lib. 2. ubi: Wat ſe weten und befragen können; Nam in criminalibus Judex debet procedere vel ad accuſationem vel per inquiſitionem vel per utramque viam & una non tollit aliam. Clarus in Recept. ſent. §. fin. quæſt. 3. Darinn ſie dann offt können irren / als wann ſie / ſaget das vorhergehende 7. Cap. einen Todtſchlag beſchwehren / de dar de Tidt nicht thor Stede / edder nicht in der Stadt / unde nicht in dem Lande was.

Unde wart de Orſacke ꝛc. Im Däniſchen ſtehet: **Oc huad hannem vordt til Bane oc Liff lagd.** Der Erich Krabbe giebet dieſes alſo:

also: Sie sollen den rechten Thäter aufeschen / und ihm die Ursache seines Todes zulegen. Ich verstehe es / daß die Sand-Männer sollen erforschen und inquiriren / wo der Entleibte ums Leben gekommen / ob es der Thäter aus Vorsatz und Muthwillen / Zorn / Eifer / oder durch eine angedrungene Nothwehr / oder seine Güter zu verthädigen / oder unwahrings und unversehens gethan habe / oder wo der Schade her entstanden; Quia non tam ipsum factum quam facientis causa inspicienda.

Man soll aber einen jeden Todtschläger ꝛc. Wann ers begehret / zu Gleich und Recht geleiten / und ihn wider des Erschlagenen Freunden vor unrechter Gewalt Friede wircken / und ein frey sicher Geleit ab und zu den Rechten geben / Sachsen Land-Recht l. 2. a. 14. in addit. lit. d. Bevorab / wenn er vorzukommen / und seine Nothwehr oder andere Ursache anzuführen / gnugsame Bürgen stellet / wie cap. 63. h. lib. 2. Lowb.

Zu solchem seinen Begehren soll der Thäter zum wenigsten zwey Zeugen haben / durch welche er sich dem Richter soll ankündigen lassen / und sich zu Recht erbieten / Gloss. d. a. 14. lib. 2. Darauf ergehet denn des Voigts Bescheid wider die Anklägere / darinn er den Beklagten Friede wircket / zu und von dem Dinge und den Ankläger bey Leibes Straffe Friede gebietet.

Van Tegen-Gieldt.

CAP. XIII.

Wert dar einige / ꝛc.

Glossa.

Jes Cap. redet von des Königes Gebühr oder Brüche vor Todschlag / **Tegen-Gielde** genannt / darvon Eichenberg in Repertorio lit. E. saget: Daß es sey eine Busse sonderlich verordnet auf die Todtschlägere / die sie dem Könige geben / siehe die Dänische Gloss. Christen Osterfen, beym Wort Tegen-Gield.

Wert

Wert dar einige Bote geveſtet ꝛc. In Danico: **Feſtis Bod hiemme**; d. i. Wird der Thäter mit des Erſchlagenen Freunden vertragen/ cap. 22. h. lib. 2. & c. 28. lib. eod. in verbis: So he de Bode ſülven geveſtet hadde; das iſt zu geben: Sich mit des Todten Freunden verglichen/und vertragen hätte/ welches allhie heiſſet veſten/ das iſt/ geloben und zuſagen. Und mercke aus dieſem Text, daß der Todtſchläger ohne vorgehende gerichtliche Erkänntniß und der Sandt-Leute Eyde / oder wenn er durch dieſelben iſt friedloß erkannt/ſich mit des Entleibten Freunden ausſühnen und vertragen kan; Jedoch/ wann dieſe an den König darum ſuppliciren/ wie auch der Thäter ſelbſt / oder ſeine Bluts-Freunde / und bitten ihm / ſeinen Friede wieder zu geben/wie ſolches das 22. cap. h. lib. 2. bezeuget: Sagende/ daß der König könne friedloß Kauff von dem friedloſen Manne nehmen/ wann der mit des Todten Geſchlechte vertragen iſt; item cap. 23. l. 3. Lowb. ubi: **Behelt he ſinen Frede/ unde bekõmt thor Bothe**/ Farinac. p. 1. quæſt. 5. & 11. wo der Obrigkeit Conſens und der Klägere Vollbort zuſammen ſtoſſen; Denn es gehöret mit zu der Königl. Gewalt und Hoheiten/ daß dem Todſchläger ſie mag Gnade beweiſen/ und ihn zu ſeinem Vaterlande wieder kommen laſſen/ Cap. 62. l. 3. Lowb. allwo das erzehlet/ was zu der Königl. Hoheit/ Gewalt und Regalien nach dieſem Lowb. gehöret / vid. Farinac. l. 1. quæſt. 5. num, 5. item, quæſt. 6. n. 1. & 7.

So gebören dem Könige 12. Marck Penn ꝛc. Das ſind die Marck zu 6. ß. Däniſch oder 3. ß. Lübſch gerechnet/ etwan 36. ß. Lübſch / da eine Jütiſche Marck zu der Zeit nicht mehr gegolten. Zu dieſer Zeit laufft die Brüche vor Todtſchlag viel höher/ wann der Thäter vor der Urtheil oder nach der Urtheil / darinn er friedloß geſchwohren/ ſeinen Frieden von des Todten Freunden und der Obrigkeit wieder erlangen will/ und ſtehet alsdenn nach Ermäßigung aller Umſtände in willkührlicher Ermeſſung der hohen Obrigkeit. Und dies von dem erſten Fall.

Wert averſt ein Mann ꝛc. Das verſtehe nach dem vorhergehenden 12. Cap. wenn jemand einem andern erſchlägt / der da war geängſtiget und gedrungen / ſein Leib und Guth tho wehrende / und wird dahero den Freunden und dem König zur Buſſe und zu ſeinem Friede erkannt/ laut des beſagten 12. Cap. in Worten: **Willen de Sandt-Menne jemand thor Bote ſchwehren.**

So nimbt de König nichts als Blodwide ꝛc. d. i. So kriegt der König nicht mehr / als vor Wunden / das ſind 3. Marck/ cap. 30. lib. 3. Lowb.

Lowb. & §. seq. h. c. 13. Die Freunde aber bekommen alsdenn 3. mahl 13. Marck/ so Christianus IV. Anno 1620. den 22. Martii zu Copenhagen auf 18. Rthlr. Courrant erkläret/ wie Christen Osterſen in ſeinem Gloſſar. verbo: **Mandbod**/ bezeuget. Das ſind zu dieſer Zeit zu Gottorff 20. Reichs-Thaler/ obgleich einer die höchſt-angedrungene Nothwehre gethan hat.

Lopt he averſt fredloß weg/ edder ſteruet ꝛc. Dies iſt der dritte Fall/ und ſo viel geſaget: Wird er auf vorhergehende Erkänntniß und der Sand-Leute Urthel friedloß geſchwohren/ und läufft weg/ oder ſtirbet in dem Unfrieden/ oder in der Acht/ ſo gebühret dem Könige 3. Marck aus ſeinem Guthe/ vor Wunden. Zu dieſer Zeit nimmt die Obrigkeit all ſein beweglich Guth zu ſich/ Receſſ. Chriſt. III. cap. 21. allwo ſtehet: Laufft der Thäter weg/ daß er nicht kan erfraget/ oder ergriffen werden/ ſo iſt des Todtſchlägers Hoffuitlaad/ d. i. all ſein beweglich Guth verbrochen zu ſeiner Obrigkeit. Das wird auch alſo zu Gottorff gehalten. Und ſeine Freunde bezahlen des Erſchlagenen Freunden 2. Theile der Mann-Buſſe/ und der dritte Theil wird aus ſeinen Gütern genommen/ cap. 22. l. 2. Lowb. Das iſt auch ſo/ wann ihn der König richten läſſet. Cap. 23. l. 3.

Desgelicken geböret em ock ꝛc. Das verſtehe ich/ wann die Sandt-Leute erkennen/ dat he dem Doden ſinen Lieff nicht nehmen wollen/ ſondern wat geſchehen is/ dat is **Affvade**/ d. i. Unwahrings geſchehen. Weiln aber bey dieſem unvermuthlichen Todtſchlag des Beklagten Verſehen oder Schuld/ ſive lata, ſive levis, ſive leviſſima culpa, offt mit unterlaufft/ ſo iſt zu dieſer Zeit die Brüche willkührlich/ und ſtehet zu Ermeſſung eines verſtändigen Richters/ ſiehe peinliche Hals-Gerichts-Ordnung Car. V. art. 146. allwo ſtehet: Daß mehr Barmhertzigkeit mit ſolchen Leuten zu haben/ denn was argliſtig und mit Willen und Vorſatz geſchiehet.

Umme Affledent.

CAP. XIV.

Willen de Sandt-Menne / ꝛc.

Glossa.

GLeichwie das vorhergehende 12. Cap. setzet 2. Formular der Eyde/und Urtheile/ so die Sandt-Leute über einen angedrungenen oder muthwilligen Todtschlag schwehren und erkennen/ also thut auch dies 14. Cap. um abgehauene Glieder/Lähmniß und Gefängniß/ so vorsetzlich/ und um Todtschlag/ so ungefehr und unwahrings geschiehet. Die Uberschrifft saget: **Umme Affledent**; Der Dänische Text: **Om Affhug**/ d. i. um abgehauene Glieder/ davon Christen Ostersen in seinem Glossar. verbo: **Affhug**/ saget: Daß es sey/ wann jemand einen im Stock gefangen leget/ entledet ihn allda/ und hauet oder stimmelt ihm eine Gliedmasse. Solches sey eine friedlose That/ darum die Sandt-Leute in 6. Wochen erkennen sollen/ das stehet a. c. 2. & 3. h. lib. 2. Daß die Sandt-Leute sollen schwehren **umme affgehowene Ledemate up dem Landes-Dinge.**

Willen de Sandtmenne ꝛc. d. i. Daß er soll das Land räumen und fliehen/ bis er dem letzten Urtheil und dem Könige hat Abtrag gethan. Der Christen Ostersen in Glossar. im Worte: **Hambe**/ saget: Daß dies sey eine 40. Marck Sache/ so das höchste Gewette im Lowbuch ist/ und zu des Königes Woldemari Zeiten eine grosse Geld-Pœn war.

Um abgehauene Ledemate ꝛc. Das verstehe nach dem Context, daß **hand tog saglös Mand/ oc ledde hannem til stock oc hamlede hannem**; Daß man einen unschuldigen Mann greiffe/ und lege ihn in den Stock/ und entlede ihn. Hierum verstehe erstlich/ wenn einer den andern fahet/ und in seinen eigenen Stock und privat-Gefängniß leget um Geld-Schulden/ damit er ihm verhafftet. So im Kayserl. Rechten/ Codice de privatis carceribus, bey Leib und Lebens Straffe verbohten/ oder thut es aus Feindschafft/ so er zum andern trägt/ oder aus Rachgier/ daß er seinen Freund er-

erschlagen/ oder daß er ihm ein Stück Geldes will abdringen/ im Rechten *Crimen plagii* genannt/ davon das Sachsen-Recht lib. 2. art. 34. in glossa num. 10. saget: Wer einen zu Unrecht fahet/ oder stocket/ ist gleich einem Räuber/ denn solches gehet ihn an dem Hals; Was auch einer in solchem Gefängniß lobet oder schwehret/ oder sich verschreibet/ und darauf loßkömmt/ solches darf er darnach nicht leisten/ saget das Sachsen-Recht l. 3. a. 41. & in glossa n. 4. Farinac. p. 1. quæst. 35. n. 21. Jedoch/ woferne er Bürgen stellet/ die ihn aus der Mörder oder Räuber Gewalt erretten/ die muß er schadeloß halten/ Farinac. ibid. n. 36. per jura & DD. Dargegen mag einer seinen Dieb wol fangen/ binden/ und zu Dinge führen/ cap. 91. h. l. 2. item, der vor jemand Bürge worden/ und der wolte entlauffen/ so mag er ihn wol anhalten und fahen/ woferne er ihn aus Stock und Gefängniß ausgebürget hat/ cap. 64. dieses 2. Buchs.

Darnach verstehe diesen Text, der den Gefangenen **hamlet**/ item **lahmdet**/ d. i. saget Eichenb. in Repertor. **Hamle**/ der den gefangenen Mann dermassen gefänglich hält/ und ängstiget/ daß er sein eigen nicht mächtig ist/ sondern der ihn also unter hat/ von oder mit ihm thun mag/ was er zu Leib und Leben nicht lassen will; item, der den Gefangenen übel schläget und tractiret; item, ihn also gebunden oder geschlossen hält/ daß ihm ein Arm/ Hand/ Fuß/ lahm wird/ oder läst ihn im Stock liegen und verfrieren/ oder auf andere Weise seinen Leib martert/ oder an seiner Gesundheit Schaden thut.

Denn er hadde en so ꝛc. Daraus vernimm/ daß dieses Gefängniß kan dermassen bewandt seyn/ daß einer mag zum Halse darum gefället/ oder ewig friedloß geleget werden.

Willen se en överst tho der Bothe ꝛc. Dies ist der andere Theil dieses Cap. so den Sandt-Männern eine Weise und Form vorschreibet/ wie sie schwehren/ und mittelst einem Eyde erkennen sollen/ was sie die Lähmde oder Todtschlag wollen vor Unwahrings-That und zur Busse kennen.

Dat in dem Wege ꝛc. Dies setzet der Text zum Exempel. Verstehe es aber von einem jeglichen Orte/ da einer vom andern beschädiget wird.

Ze em sien Lieff nicht nemen/ ꝛc. Als/ wenn einer nach einem Wilde zielet/ oder im Holtze einen Baum fället/ oder einen Ast abhauet/ und trifft einen andern/ tödtet oder lahmet ihn/ von dieser ungefehren und unverse-

versehenen That besiehe die Peinl. Hals-Gerichts-Ordnung art. 146. item cap. 36. lib. 3. Wenn jemand sein eigen Gewehr in der Hand hat/ und ein ander kriegt unversehens Schaden davon/ item cap. 49. l. 2.

Noch siene Ledemate ꝛc. Im Dänischen stehet schlecht: **Oc ey Lemmer**/ daß er den andern nicht lähmen/ oder seinem Leibe einigen Schaden zufügen wollen. Als/ wann der gehauene Baum/ oder Ast/ Zweig/ einem den Arm oder Bein zuschlägt. Oder/ einer laufft zwischen zween/ die sich schlagen/ und ihm wird eine Hand abgehauen; oder auf was Weise einem ein Glied durch Unvorsichtigkeit oder Unwahrings abgehauen oder gelähmet wird. Und mercke aus dem 12ten und diesem Cap. daß die Sandt-Leute und Neffninge in ihren Urtheilen allemahl die Ursachen mit ausdrücken müssen/ warum sie also schwehren/ und kennen. Als zum Exempel allhie: So wahr helpe uns GOtt/ dat de Beklagede dem Entleibten N. N. seinen Leib oder Gesundheit nicht nehmen wollen/ und en Todt geschlagen; Derowegen he sinen Frede beholden schal. Gail. de pac. p. lib. 2. c. 6. n. 17. ubi: Quod ubique locorum per Germaniam & per Italiam causâ condemnationis sententiæ inferatur, &c.

Umme wat Lemede de Sandt-Menne schwehren schölen?

CAP. XV.

Umme allerhand/ ꝛc.

Glossa.

Nachdem das vorhergehende Cap. gesaget: Wie die Sandt-Leute schwehren und kennen sollen/ wenn einer den andern fänget/ ins Gefängniß leget/ allda lähmet oder entledet. So saget nun dies Cap. Wenn einer ausser dem Gefängniß dem andern ein Gliedmaß an seinem Leibe abhauet/ oder lähmet/ oder wundet/ daß die Sandt-Leute auch darüber erkennen sollen/ und gehöret

dies

dies Cap. mit unter die Worte des 2. und 3. Cap. Dat de Sandt-Lüde tho Landes-Dinge schölen schwehren/ umme abgehauene Lede/ unde tho Hardes-Dinge umme Wunden. Die Uberschrifft saget: **Umme wat Lemede;** Der Dänische Text: **For huilcke Affhug Sandemend skulle suere;** Vor welche abgehauene Gliedmassen die Sandt-Leute sollen schwehren. Der Christen Ostersen, verbo: **Affhug**/ nennet *amputationem vel mutilationem*; **Lemmers eller Ledemade Affhuggelse.** Es ist aber **Affhug** allhier so viel/ wann der Verwundete misset einen vornehmen Theil an seinem Leibe/ davor zum wenigsten der vierte Part einer Mann-Busse gebessert wird. Denn/ was darunter ist/ darinnen erkennen die Sandt-Leute nicht zu Land-Dinge/ sondern zu Hardes-Dinge; welchen Unterscheid dies Lowb. sonderlich in Acht nimmt. Hierum/ misset ein Mann seine Zunge/ oder Nase/ beyde Augen/ oder Hände/ oder beyde Füsse/ oder sein Gemächte/ so wird vor jeder eins eine Mann-Busse bezahlet/ cap. 25. des 3. Buchs. Misset er aber nur ein Auge/ eine Hand/ einen Fuß/ so büsset er vor jedes eine halbe Mann-Busse. Misset er ein Ohr/ büsset er nur eine 4te Part einer Mann-Busse/ cap. 25. lib. 3. Also ist es auch um Lähmnisse/ wenn solch Glied gantz todt und unnütz wird/ cap. 26. lib. 3. Diese Sachen gehören zu Landes-Dinge oder peinlichen Gerichte/ allwo man einen friedloß um schwehren kan/ als im 3. Cap. und daselbst in glossa, im 2. Buch und in diesem 15. Capit. Aber wofür geringer als eine vierte Part einer Mann-Busse gebessert wird; item, Wunden und Schläge/ die gehören auch zwar vor die Sandt-Leute/ aber sie erkennen darüber zu Hardes-Dinge auf eine Geld-Busse.

Umme affgehauene Lede ꝛc. Ergo, schwehren sie einen vielmahl friedloß/ wenn er soll eine gantze oder halbe Mann-Busse bezahlen.

Einen friedloß ꝛc. Denn er muß alsdenn das Land räumen und fliehen/ oder wo nicht/ kan der Voigt ihn gefänglich einziehen/ bis er für dem verletzten Theil oder Gliedmasse vollkömmlich Abtrag gethan/ und dem Könige seine Busse gegeben hat/ und hält er damit den Unfriede oder die Acht auf. Vid. Sachsen-Recht Lib. 3. art. 13. in glossa German. B.

Umme Frowen Nottögen.

CAP. XVI.

Wert jemand / ꝛc.

Glossa.

Nachdem im 2. und 3. Cap. dieses Buchs stehet/daß die Sandt-Leute zu Landes-Dinge sollen schwehren um Frowen nothögen/ so saget nun dies Cap. davon/ und wie ihnen Cap. 12. & 14. gewisse Formuln vorgeschrieben/ wie sie in Sachen Todschlages/ eigen Gefängniß / und zugefügter Lähmniß / den Thäter von seinem Friede erkennen; item, wie sie in Sachen Unwahrings-That schwehren sollen. Also thut das Lowb. in diesem Cap. auch/ und stellet den Sandt-Männern eine gewisse Form für/ wie sie in Sachen Nothzucht ihr Urtheil einbringen/ und dem Angeklagten durch die Acht sein Leben absprechen/ oder von der That loß erkennen sollen.

Wert jemand beklagt / ꝛc. Verstehe peinlich / auf Landes oder Sammeting/ cap. 8. dieses 2. Buchs/ als auf peinlichen Gerichten/ allwo die vor unsern Hardes-Leuten zusammen kommen/ und rathschlagen helffen.

Beklagt ꝛc. Von der genothzüchtigten Person/ihren Freunden und Verwandten/ laut des folgenden 17. Cap. in Worten: **Kläger entfälle Bote und Beterings**; und das folgende 18. Cap. dieses 2ten Buchs.

Dat he eine Frowe ꝛc. Verstehe Ehe-Frau oder ledige Person/ Jungfer oder Magd; item, eines Mannes Schlegfred oder Beyschläfferinn; item, von einer andern / die sich zum ersten oder andern mahl beschlaffen lassen/ nach dem 16. Cap. dieses 2. Buchs/ in Worten: **Idt were denn/ dat er Gewalt angedahn wurde**; idem Berlich. part. 5. concl. 41. num. 62. 63. 64. Sachsen Land-Recht lib. 3. art. 46. ubi: An freyen Weibern und eines Mannes Buhlschafft mag ein Mann nach ihnen und sein Leben verwircken/ idem in Novell. Constitt. part. 4. Constit. 30.

Darum he sinen Frede ꝛc. Denn sie sprechen ihm sein Leben ab durch die Acht. Das Sachsen-Recht lib. 3. art. 1. und daselbst in glossa, saget: Daß man Nothzögern soll bey Pflicht nachjagen/ and man möge sie ꝛc. item, die Benöthigte selbst mag sich erwehren/ und den Benöthiger erstechen/

nung

Farinac. part. 4. quæst. 125. num. 44. Die Peinl. Hals-Gerichts-Ordnung aber art. 119. saget: Daß der Thäter gleich einem Räuber soll mit dem Schwerdte gestraffet werden. Das erstrecken auch die Rechts-Gelehrten auf die/ so dazu geholffen/ oder Rath und That gegeben/ oder zu Vollbringung solches Lasters den Thäter wissentlich gehauset und geheget/ Berlich. concluf. 41. num. 20. part. 5. Wann auch der Nothzüchtiger die That nicht vollbringen würde/ so soll er doch willkührlich mit Staupen-Schlagen/ Verweisung des Landes/ oder sonst gestraffet/ und von seinem Friede erkennet werden/ laut des obgedachten 119. art. der Peinl. Hals-Gerichts-Ordnung/ Berlich. d. part. 5. concl. 41. n. 41. 42.

Is idt averst wetentlick ꝛc. Im Dänischen: **End er det vitterligt**; si est notorium, Canut. Episc. h. Nemlich durch ihre/ der Frauens-Person/ eigene Bekänntniß; Oder verschweiget es/ und klaget es nicht/ cap. 17. Oder es ist durch andere Umstände offenbahr.

Dat se nicht genottöget ꝛc. Daß die That entweder gar nicht/ oder auch mit ihrem Willen geschehen sey/ hoc cap. & cap. seq. 17.

Derwegen he sinen Frede ꝛc. d. i. Soll deswegen an Leib und Leben nicht gestraffet werden/ oder Land-flüchtig seyn/ sondern mit Ruhe bey seinem Vaterlande bleiben.

Wert eine Frowe genotöget.

CAP. XVII.

Secht ein Wyff/ ꝛc.

Glossa.

Nachdem in vorhergehenden 16. Cap. den Sandt-Leuten 2. Formuln vorgeschrieben/ wie sie um Nothzucht schwehren/ oder den Beklagten freyen sollen; So sagt nun dies Capit. wann eine Frauens-Person vermuhtlich ist genothzüchtiget/ oder nicht. Weilen aber die Nothzucht gemeiniglich in Abwesenheit der Leute geschiehet/ so schliessen die Rechte und dies Lowb. daß man die Vermuhtungen beybringen könne. Mascard. de probat. vol. 3. concl.

concl. 1409. n. 24. 25. ubi dicit: Quoniam à communiter accidentibus violentia res difficilis probationis, quia ſolet clam fieri ſeu inferri, ideo probationes alias inhabiles admittuntur & concluſivæ; Concl. 1337. num. 1. quod ſtuprum conjecturis & probationibus probetur. Idem Farinac. part. 1. quæſt. 52. n. 157. ſeqq.

Die erſte Vermuhtung iſt / wann die Frauens-Perſon hefftig ſchreyet/ und um Hülffe ruffet. Berl. part. 5. Concluſ. 41. n. 69. Farinac. part. 4. quæſt. 47. n. 150. ubi dicit: Eſſe magnum ſtupri indicium, & dicta quæſt. 52. num. 157. ſeq. Welches auch Statt hat/ wenn ſie den Thäter auf friſcher That nachgeſchryen / geheulet / geweinet / und übel gebehrdet. Maſcard. dict. concl. 1409. n. 26. ubi dicit: Violentiam fuiſſe illatam alicui puellæ, ex acclamatione probari; Et volum. 1. concl. 23. num. 1. Quod acclamatio puellæ inducat præſumtionem violationis. Da nun ſolch Geſchrey oder Nachlauffen mit 2. Leuten/ die es gehöret/ kan bewieſen werden/ ſo iſt es eine Vermuhtung wider ihn. Maſcardus Vol. 1. concl. 22. n. 1. & Farin. d. quæſt. 52 n. 60.

Die 2te Vermuhtung iſt/ wann das Frauens-Menſch / ſo bald ſie ins Dorff kommt/ oder denen/ die ihr drauſſen begegnen/ den Nachbahr und Nachbahrinnen mit weinenden Augen klaget/ den Ort und den Mann anzeiget/ laut des Texts allhie / & Maſcard. dict. concl. 1409. n. 26. Quod ſtuprum violentum probatur ex voce mulieris plorantis. Si teſtes & vicini de ea probent & deponant. So iſt auch keine geringe Vermuhtung/ wenn der Frauens-Perſon die Haube oder Hülle abgeriſſen / die Haar um den Kopf hängen / ihre Kleider zerriſſen / und dem gleich ſiehet / der ſehr mißvergnüget und Noth gelitten hat. Das Sachſen-Recht lib. 2. art. 64. & in gloſſa n. 3. ſaget: Daß ſie alſobald mag vor Gerichte (nun aber vor dem Hardes-Voigt oder 2. Sandt-Männern) klagen durch der handhafften That und durch der Nothwillen / die ſie dabey beweiſen ſoll / und ſoll ihren Schleyer/ Stirn-Band/ Hauben und anders/ ſo ſie hat von ihrem Haupte geriſſen/ ihr Haar rauffen/ und ihre Hände winden / und die Noth mit weinender Stimme und weinenden Augen klagen.

Zum 3. wird eine Vermuhtung genommen aus der Frauens-Perſon ihrem ehrlichen Leben/ Wandel/ und gutem Gerüchte. Farinac. d. part. 4. quæſt. 147. n. 139. dicens: Quod in hoc crimine maxime attendenda ſit qualitas vitæ & morum puellæ & quale nomen vel famam habeat, und daß ſie nicht pfleget zu lügen oder zu trügen.

Die

Die 4te Vermuhtung kommt dazu / wann sie sich der Gewalt-That tho Kercken besecht / d. i. wann sie die Gewalt-That zur Kirchen andern ehrlichen Leuten klaget. Sie kan auch mit ihren 12. Freunden / oder in Mangel deren / mit andern frommen Hardes-Männern dem Thäter die That in die Hand schwehren / nach dem Exempel des 64. cap. lib. 3. Lowb. & cap. 66. hoc lib. 2. Denn ein solcher wird einem gewaltsamen Räuber gleich geachtet / laut der Peinl. Hals-Gerichts-Ordnung art. 119. & Lowb. cap. 64. des 3. Buchs. Oder der Frauens-Person ihre Freunde können ein 12. Mann-Eyd von ihm dringen / laut des folgenden 18. Capit. dieses 2ten Buchs. Denn können sie solches um blossen Beyschlaff / der mit ihrem Willen geschiehet; So können sie es vielmehr um Nothzucht thun. Folget nun der Text:

Secht ein Wyff ꝛc. Heulet / weinet und beklaget sich.

Dat se genothöget sy ꝛc. Von dem und von dem; Denn sie muß ihn nahmkündig machen / woferne sie ihn kennet / oder seine Gestalt eigentlich beschreiben.

So bald alse se wedder fry / ꝛc. **Saa snart hun kommer i hendis egit frelse**; Quam primum potest evadere manum illius & in propriam libertatem venire, Canut. Episc. in textu h. cap. So bald sie sich der Gewalt entlediget hat / und in ihr eigen Gewahrsam oder Behalt wieder kömmt.

Tho Kercken ꝛc. Sie soll solches auch klagen für der Versammlung der Kirchspiel-Leute / ob die gehalten wird / ehe das Dinge. Und soll daselbst sie oder ihre Freunde allda solches offenbahren / und soll daher eine Vermuhtung wider den Thäter entstehen.

Unde darna tho Dinge ꝛc. Allwo sie Dinge-pflichtig ist / dahin muß auch der Thäter folgen / wenn schon er zu einem andern oder fremden Harde gehöret / laut des 11ten Cap. dieses 2ten Buchs am Ende. Und wann er zum drittenmahl fürgeheischen / wird er von seinem Friede oder Halse erkandt / siehe dict. cap. 11. in glossa, & cap. 8. in glossa.

Sick des beseggen / ꝛc. Dies stehet im Dänischen Texte nicht.

Und schölen de Sandt-Lüde / ꝛc. Und hält also dies Land-Recht vor genug / wann die Frauens-Person alsofort / wie obgemeldet / vor ihren Nachbahren und Nachbahrinnen / und weiter vor der Kirchen-

Gemeine die Gewalt klaget / und die That durch ihre Freunde zu Lands-Dinge verfolget.

Dat se mit dem Mann ꝛc. Der Dänische Text hat: **At den Mand haffuer hafft den Kone**; Daß der Mann mit der Frauen habe zu thun gehabt. Das übrige ist des Eichenbergers Zusatz.

Unde schwehren en de ꝛc. Im Dänischen: **Oc suere de hannem angerlös**; d. i. freyen von aller Zusprache und Klage.

So entfällt / ꝛc. Daraus vernimm / daß der Freunde einer die Klage zu Dinge verfolget.

Aller Bote unde Betering / ꝛc. d. i. So die Sandt-Männer den Beklagten frey und schadloß schwehren / so können der Frauen Freunde auch nicht über schlechten Beyschlaff klagen / oder einen 12. Mann-Eyd von ihm dringen / noch 9. Marck Leyervide von ihm fordern / laut des folgenden 18ten Capit.

Wente dat groter Recht / ꝛc. d. i. Wo das peinliche Gericht und Straffe nicht Statt hat / da kan auch die Bürgerliche Klage auf Wandel und Abtrag nicht Statt finden. Hat der Angeklagte gar nicht beygeschlaffen / so hat er sie auch nicht genothzöget / darff auch pro stupro oder Jungfrauen-Schwächung ihren Freunden nichts geben. Aber dies verstehe / wann er sie mit Worten etwan freundlich angeredet; wann er aber Hand angeleget / oder mit ihr gerungen / sie zur Erden geworffen / oder mit Wehr und Waffen gedräuet / und an seinem Willen nichts gemangelt / aber die That gleichwol nicht vollbringen können / so soll er doch willkührlich / mit Staupen-Schlägen / Landes-Verweisung / oder sonst hart gestraffet werden / laut der Peinl. Hals-Gerichts-Ordnung art. 119. & Berlich. part. 5. concl. 41. num. 41. 42.

Van heimlicken Byschlape.

CAP. XVIII.

Leth sick ein Maget/ ꝛc.

Glossa.

NAchdem in vorgedachten 2. Capitteln von der Nothzucht/ und wie die Sandt-Männer darinn erkennen sollen/ ist gesaget/ so redet nun dies Capit. vom schlechten Beyschlaff/ wer denselben verfolgen/ und was der Thäter demselben geben solle.

Wert doch gelick wol ꝛc. Der Dänische Text lautet also: **Oc vorder det aabenbarit/ dog at hun tijer/ oc sicter ingen Mand;** Und es würde offenbahr/ doch verschwigt idt/ und klaget auer keinmand. Denn thut sie das nicht/ sondern leget den Vater aus/ und beharret beständig dabey/ so ist der darum so viel mehr der That überwunden.

So mögen ere Fründe ꝛc. Verstehe/ die ihre Vormünder sind/ und sie zu berathen Macht haben/ art. 3. dieses Cap. Und sind demnach die weitere Freunde von der Klage ausgeschlossen.

Darumme sprecken ꝛc. Zu Dinge verklagen.

Wann se willen/ ꝛc. Die Ursache stehet jetzo aber/ weiln das Frauens-Mensch schweiget/ und über niemand klaget; Verstehe aber/ auf den die Freunde und Klägere Vermuhtung und Argwohn haben/ daß ers gethan habe.

Siener Fründen Eed/ ꝛc. Damit er sich der That soll purgiren und erwehren; Hat er aber keine Freunde/ so kan er mit andern guten Hardes-Männern schwehren/ Recess. Christiani IV. art. 42.

Edder 9. Marck Bote ꝛc. Welches auch Christianus III. in Recessu, cap. 60. hat bestättiget/ allwo am Ende mit diesen Worten stehet: Welcher auch beklaget und rechtlich verwunden wird/ daß er ein

Jungfrau-Kräncker sey / der soll bessern zu ihrem Verwunden 9. Marck. In der Heil. Schrifft / Exod. 22. im 16. 17. Verse stehet: Daß er sie soll zur Ehe nehmen / und ihr das Heyrath-Guth geben. Im Päbstlichen Rechten / wornach anderswo / in Hollstein und Mecklenburg / gesprochen wird / soll er nur eins von beyden Theilen / nemlich sie entweder ehligen / oder den Braut-Schatz geben / ut ducat aut dotet. Capit. Decretal. 1. & 2. de adult. Virgo enim in dubio semper à viro seducta & decepta intelligitur.

Würde he overst ꝛc. d. i. Würde er sich vor solche That mit Rechte nicht verwehren können / auch nicht darum büssen / noch zu Rechte stehen.

So manen se dat ꝛc. Im Dänischen: **Da söge hans Mandhellet.** Das giebet Eichenberg: **Ehre und Glimpf.** Und mercke der Leser / daß nur 2. Capitt. im Lowb. sind / die von Mandhellit reden / als dies 18. und das 28. Cap. dieses 2. Buchs / & cap. 27. am Ende. Und saget Eichenberg in Repertorio: **Mannhelligmal** / auf Dänisch / auf Teutsch so viel gesagt: Wann jemand aus seinem Ungehorsam durch das Recht von 14. Tagen mit 3. Lagdagen verdeelet wird; Und ist **Mandhellit** so viel / als **eines Mannes Ehre.** Solch **Mandhellitmaal** hat in diesen Land-Rechten die Würckung: (1) Verliehret der Beklagte seine Ehre und Glimpf / und muß seinen Ehr-Brief oder Restitutionem honoris vom Könige wieder holen; Eichenb. in Repert. verb. **Mannhell.** Zum (2) wird er nicht allein Ehr-loß / sondern auch Recht-loß / bis er bezahlet hat / laut des 68. Cap. & ibi in glossa dieses 2. Buchs. Zum (3) wird seine Person dem Kläger in die Hände und zur Rache durch das Mandhellit ertheilet / und ist vor der beschlaffenen Person ihren Freunden seines Leibes und Lebens nicht sicher. Immassen der Eichenberg allegato loco saget: Daß die Brüche sind wie Friedlosen; und das 28. Cap. lib. 3. allwo zu sehen. Zum (4) will er vor ihren Freunden Friede haben / muß er bezahlen die volle Busse / und darnach noch 3. Marck dem Kläger über die rechte Busse / und 3. Marck dem Könige / auch von demselben den Frey- und Ehr-Brief / Restitutionem honoris, wieder holen; Denn sonst bleibet er Ehr-loß / mag in keinem 12. Mann-Eyde mit stehen / nicht Zeuge seyn / keine Dingeswinde mit bezeugen / kein Sandt-Mann noch Neffning seyn. Die Verfolgung aber zum Mandhellitmaal geschiehet / wann das Urthel ist gesprochen in Beyschlaffs-Sachen / oder über Wundung / und der Beklagte will nicht bezahlen /

zahlen/ so wird er mit 3. Lag-Tagen oder terminis executivis verfolget/ und darauf zu seinem Mandhellitmaal verurtheilet.

Idt were denn ꝛc. Hieraus hat der Leser zu mercken/ daß man auch eine Nothzucht an einer beschlaffenen Person begehen/ und ihre nähesten Freunde peinlich darum klagen können/ wie ich in der Glossa des vorhergehenden Cap. 16. gesaget.

Tho rechte Acht deelen ꝛc. d. i. Sollen die Beyschlaffs- und Brüch-Sache zu Rechte verfolgen/ und das geschiehet vornemlich in diesem Fürstenthume Schleßwig/ wann sich der Thäter vor den Vater des Kindes nicht bekennen will.

Ock kriegt sie sülven nichts/ ꝛc. Jedoch muß der Thäter ihr die Unkosten des Kindel-Bettes ausrichten/ und der Mutter jährlich 40. Marck/ oder 50. Marck vor des Kindes Unterhaltung geben. Immassen also im Hoff-Gericht zu Gottorff vielmahl erkannt worden.

Darumme/ dat idt mit eren Willen ꝛc. Das ist zwar wider den Beschluß der Rechts-Gelehrten/ welche sagen: Quod in dubio virgo præsumatur seducta & decepta, non autem sponte consentire. Farinac. quæst. 147. num. 54. Wiewol er allda bezeuget/ daß Antonius Honnetius, ein fürnehmer Spanischer Doctor in L. 10. Tauri schreibet: Daß in Spanien eben so ein Recht sey/ wann die Dirne freywillig consentiret/ und nichts vor ihre Ehre bekomme.

De ere rechte Vormünder syn/ ꝛc. Davon zu sehen das 28. Cap. und das 23. im 1. Buch/ und daraus zu mercken/ daß eine ledige Frauens-Person und Jungfrau ihrer Freunde Macht und Gewalt unterworffen ist/ Cap. 8. des 1. Buchs.

Sterbet eine Frow by der Gebort.

CAP. XIX.

Sterbet eines Mannes / ꝛc.

Glossa.

DWol das andere und dritte Cap. dieses Buchs sagen: Daß die Sandt-Männer um Todtschlag sollen kennen; So hat doch solches nicht Statt / wenn ein Mann sein echtes Weib / oder seine Beyschläfferinn / oder eine andere Person / die sich mit ihrem guten Willen beschlaffen lassen / bey dem Kinde stirbet. Hierum können sich auch ihre Freunde / darum zu klagen / nicht unterstehen / und einige Brüche fordern. **Denn dat Kind** / ꝛc. Nam scienti & consentienti non fit dolus neque injuria. Auch wird die That unter die unglückliche Zufälle mitgerechnet / ist ein casus fortuitus, quem nemo præstare tenetur, wie Cap. 32. dieses 2. Buchs / wenn einer in einen gemeinen Soth oder Leim-Graben fället und verträncket / oder in einem Mühlen-Damm oder Fisch-Teich.

Van der unechten Dochter.

CAP. XX.

Wert eines Mannes / ꝛc.

Glossa.

DJes Capit. ist dem vorhergehenden 18. Cap. anhändig / und eine Exception oder Abfall von demselben ; Denn allda verordnet wird / daß die nähesten Freunde / die der Person Vormünder sind / können / mögen um die 9. Marck Brüche oder Leyervide klagen. Das hat aber nicht Statt an einer unechten Tochter ; Denn / wenn die beschlaffen wird / mag niemand von des Vaters Freunden / ob er gleich ihr natürlicher Vater selbst / und also der nähesste ist / darum sprechen / sondern der Mutter Männliche Freunde allein / die sie zu berathen Macht haben.

Wert eines Mannes unechte ꝛc. Das verstehe / die der Mann von einer Beyschläfferinn gezeuget hat / davon Cap. 21. 22. & 25. im 1. B. Und werden damit ausgeschlossen die / so aus dem Ehebruch und Blut-Schande gezeuget ; item, die gemeinen Strassen-Kinder.

De he up dem Dinge ꝛc. Daraus erfolget argumento à contrario sensu, quod in jure fortissimum. Eberhard. in Loc. top. leg. 6. Wann er die nach dem 21. Cap. lib. 1. zu Dinge gebracht / vor sein Kind verkündiget / und zu Erbe und Geschlechte es einberufft / und sie dahero zu berathen Macht hat / und sie würde darnach beschlaffen / daß er und seine andere Männliche Erben / die den Mutter Freunden in der Vormundschafft vorgehen / cap. 28. lib. 1. die 9. Marck Brüche zu mahnen Recht und Macht habe ; Hat aber der Vater die Tochter auf dem Dinge nicht geechtiget / und vor sein Kind nicht erwählet und angenommen / so mag niemand / weder der Vater / noch dessen nähesste Freunde / zu Dinge auf die Leyervide sprechen / und einen 12. Mann-Eyd von dem Thäter / oder 9. Marck Busse dringen / oder ihn zu seinem Mandhellitmaal verfolgen / sondern die nähesten Männlichen Freunde von der Mutter wegen / die sie zu berathen Macht haben ; Welche aber

die

die nähesten Blut-Freunde sind / das stehet im 28. und 33. Cap. des ersten Buchs in glossa.

De Söne ꝛc. Von diesen Mutter-Freunden ist ausgeschlossen der Sohn / den sie von einem Manne ehelich hat gezeuget; Denn der Mutter Freunde / als echt und recht gebohren / nehmen die Leyervide von dem Sohne / die sein Vater der Mutter Freunden geben muß.

Van Veldt-Scheide.

CAP. XXI.

Kifft dar wol / ꝛc.

Glossa.

IN dem 2. Cap. dieses 2. Buchs stehet / daß die Sandt-Männer sollen schwehren um Feld-Scheide / und im folgenden 3. Cap. daß sie solches thun zu Hardes-Ding / als auf dem Bürgerl. Gerichte / da der Hardes-Voigt sitzet / und 7. oder 8. Männer / die eine Dings-Winde bezeugen können / um sich hat / laut des 38. cap. lib. 1. Lowb. Nachdem dann dies Lowb. vom Todtschlage / abgehauenen Gliedern / Nothzucht / und was dem anhängig / in vorhergehenden Capp. gesaget hat / so folget nun in diesem 21. Cap. wie die Sandt-Leute um Feld-Scheide kennen sollen. **Feld-Scheide** aber heisset auf Dänisch **Marckskiel** / das ist / saget Christen Ostersen in glossar. so viel als terminus agri, vel finis agrorum, unde actio finium regundorum, davon Christ. III. Recess. art. 28.

Kifft dar wol ꝛc. Im Dänischen: **Vorder der trätte**; würde ein Rechts-Streit. Solcher kan entstehen / entweder um die gantze Feld-Scheide / oder ein Theil derselben / als im Acker-Felde / Holtzung / Weide / Mohr-Maasen / Brocken / oder wann die alten Gräntzen nicht mehr zu sehen / sondern durch Wasser-Fluth oder Länge der Zeit obfusciret / verdunckelt / zerrüttet und zerstöret / oder die Dörffer schlagen Hörn gegen Hörn / halten gemeine

meine Weide/ Viehe-Trifft/ item Sammelop/ und wollen sich darnach scheiden und theilen/ oder/ wie sonst die Exempel an den Grentzen und Scheiden sich begeben können.

So schölen de Sandt-Menne ꝛc. Denn die eine Parthey macht erst die Klage zu Hardes-Dinge anhängig/ und erzehlet dem Voigt/ was der Schade und Gebrech sey/ darum er klaget/ und wie er sich in dem verhalten soll. Dann giebet ihm der Voigt zum Bescheide: Daß er ihm und seinem Gegentheil das künfftige Dinge wolle eröffnet und fürgeleget haben/ und daß er seinen Widerparth gebührlich stevenen/ auch die Sandt-Leute zueschen solle. Und wann er ihnen darnach zum ersten gehegeten Ding ihre Gebühr/ Hesteleye/ dargeleget/ so müssen sie folgends auf der Stätte bey dem letzten Stein die Scheide beschwehren/ und folgends ihr Verrichten zu Dinge verkündigen.

Stapeln ꝛc. Das ist ein sonderlich Dänisch Wort/ davon cap. 46. lib. 1. Lowb. und so viel/ als mit Pfählen die Gräntzen abmercken/ abzeichnen/ welches jetzo geschiehet mit grossen Feld-Steinen/ darunter Glaß und Kohlen geleget; Nam per lapides antiquos probantur confinia, inquit Mascard. volum. 1. concl. 400.

Unde schwehren darup ꝛc. Das ist auf dem streitigen Orte/ und zwar bey dem letzten Steine/ art. 8. huj. cap. Und sollen demnach den Eyd nicht zu Dinge thun/ sondern allda referiren und verkündigen/ wie sie die Scheide gegangen und beschwohren haben/ damit eine Dinges-Winde darvon genommen werde.

Dat se Recht gedahn hebben/ ꝛc. Sie legen nach einander die Finger gemeiniglich auf ein bloß Schwerdt/ so in die Erde gestecket/ und sprechen also: Nu hebbe wie begünnet unser Toch van der Stede N. an/ unde hebben allda gesettet den ersten Stein/ und darunder Flindt/ und Kohlen gelegt/ den andern Stein dar N./ den dritten dar und den dar und dar N. Diese vörgenömede Schedel-Steine von einem Orth thom andern/ de hebben wie gesettet/ setten und bestädigen se noch vor eine rechte Marck-Scheide/ twischen der beyden Dörper/ N. und N. unde dat wie dat rechtferdig gedahn hebben/ dat wie weten unde dohn könen/ dat bidden wie/ dat uns so GOtt helpen schal und wil. Dies ist die Formul ihres Eydes/ den sie nach Gelegenheit einer jeden Gräntze oder Scheide-Sache mutatis mutandis schwehren.

So averst Kyff ꝛc. Der Dänische Text hat: Ist es aber beyde die Feld-Scheide und Hardes-Scheide/ darum man streitet; Denn das Dorf-

Feld lieget oder stosset offt an die Hardes-Scheide. Dahero der Streit um beydes seyn kan/ und daraus entstehen/ daß vorhin zwischen beyden Harden keine sonderliche Scheide ist gegangen/ oder daß man nicht dencken kan/ daß vorhin darum geschwohren art. 4. in diesem Cap. Oder/ daß die alten Grufft und Graben/ Marck-Bäume/ Stock oder Steine des Orts nicht mehr kennlich/ oder daß keine Dings-Winde/ Siegel oder Briefe darüber verhanden. So wird auch offt nach den Hardes-Scheiden gefraget/ wenn ein Ubelthäter in der Flucht verfolget/ und im Felde ergriffen wird; Oder/ wenn ein Mann im Felde oder in der Heyde erschlagen/ und todt gefunden wird/ ꝛc. und der Streit zwischen den Hardes-Voigten entstehet/ wie weit eines jeden Harde gehet.

Dat rechteste dat se weten ꝛc. Die Form ihres Eydes ist alsdenn ohngefehr diese: In Sachen der beyden an einander liegenden Harden N. und N./ belangende ere Hardes-Scheide/ hebben wie unsern Toch beginnet van der Stede N. an/ unde hebben alldar gesettet den ersten Stein/ und Flindt und Kohlen gelegt/ den andern Stein by N./ den dridden by N./ und den vierten und letzten by N. Diese vorgenömbde Scheede-Steenen von einem Orth thom andern hebbe wie gesettet vor eine rechte Hardes-Scheide/ twischen den beyden Harden N. und N. und daran up beyden Sieden liegenden Dörpern und Dorp-Mercken/ dat rechteste/ dat wie weten/ und schwehren einen Eyd tho GOtt/ dat wie recht gedahn hebben/ unde idt nicht beter und richtiger finden können.

Unde solckes darna ꝛc. Denn/ wie oben gemeldet/ sollen sie auf das nechst-folgende Hardes-Dinge erscheinen/ allda vermelden und sagen: Welcher gestalt sie die Scheide gegangen/ die Steine geleget/ und ihren Eyd bey dem letzten Stein gethan haben/ ꝛc. Damit es beschrieben oder protocolliret/ und folgends den Parten eine Dings-Winde daraus mitgetheilet werde.

So ock witlick were ꝛc. d. i. Kan man auch noch gedencken/ daß vorhin darum geschwohren/ aber keine Dings-Winde noch Zeugniß deswegen verhanden; Fines enim probantur per instrumenta, antiqua præsertim, pro confinibus facta; item, durch andere Briefliche Urkunden der nächsten Nachbahren/ wann darinn dieser Dorffschafft gedacht. Mascard. vol. 1. concl. 394. item, durch alte Bücher guter und vornehmer Leute/ conclus. 1698. num. 1. & 12. item, durch alte Schrifften in der Fürsten und Herren/ Bürgermeistern und Raths/ item der Amt-Leute

und

und Amt-Schreiber getreuer redlicher Verwahrung gefunden / concluſ. 399.

Unde weren noch Lüde ꝛc. Das giebet der Däniſche Text in ſingulari numero: **Oc leffuer nogen Mand aff de der ſore**; d. i. Unde lefft noch jemand / verſtehe von den Sand-Männern / die dazu geſchwohren. Si aliquis vixerit, Canut. Epiſc. Chriſt. Oſterſen in gloſſ. verbo: **Marckſtiel** / wo er ſaget: **End er nogen minde til / at för vaar om ſorit / oc leffuer nogen Mand aff de der ſore / da ſkal der ey mere om ſueris.** Verſtehe es demnach alſo: So jemand von den 8. Sand-Männern noch bey Leben und an ſeinem Sandtmanns-Amte iſt / der die Scheide mit gangen / und beſchwohren / und bey ſeinem Sandtmanns-Eyde beſchwehren kan / daß ſie den Ort mit Stocken und Steinen alſo haben geſtapelt. Fines enim probamus per teſtes, item per ruſticos vicinos ſ. cives & antiquos; item ſi deponant de auditu ſuorum majorum & de credulitate. Maſcard. d. volum. 1. concl. 395.

So ſchal men nicht mehr ꝛc. So ſollen die jüngere Sandt-Männer nicht mehr mit Pfahlen oder Steinen ſtapeln und ſchwehren / ꝛc. Der Herr Erich Krabbe giebet es alſo: So aber bey Menſchen Gedächtniß Marck-Scheidung geſchwohren worden / und es lebete nachgehends einer von denen / die geſchwohren haben / ſo ſoll und darf man darum nicht mehr ſchwehren / und mercke man demnach allhier den Fall / darinn eines Mannes Auſſage getrauet wird; Denn er iſt ein beeydigter Sandtmann / cap. 4. dieſes 2ten Buchs / mit des Königes Briefen eingeſetzet / ibid. und bleibet bey dem Amte / ſo lange er lebet / cap. 1. art. 3. dieſes 2ten Buchs. Man kan auch alsdenn einen oder 2. der alten Männer aus den näheſten Dörffern dazu ziehen / die es mit zeugen / oder von andern Zeugen Hör-ſagen haben / darzu nehmen.

Men kan man nicht gedencken ꝛc. Iſt keiner von den alten Sandt-Männern beym Leben / der da gedencken und wahrhafftig bezeugen könne / daß von ihm und den andern Sandt-Männern an den ſtreitigen Ort der Scheide gegangen und geſchwohren / ut ſupra. Oder ſind keine andere alte Leute auf der Nachbarſchafft / die keinen Schaden oder Gewinn von der Sachen haben / Maſcard. dict. concl. 395. num. 9. Vicinus enim præſumitur ſcire factum vicini, præſertim in his, quæ habent cauſam ſucceſſivam. Maſcard. volum. 3. concl. 1406. num. 1. & 12.

Unde wil de Köninck ꝛc. Oder deſſen Amt-Leute.

So bliffi dat ꝛc. Da ſtaar det ock for fulde; das iſt: So

stehet das auch vor voll/ d. i. wie und welcher gestalt der König oder seine Commissarii und Befehls-Tragere alsdenn auf der Besichtigung die Scheide verordnen werden/ solches sol eben so wol gelten/ als wann es die Sand-Leute beschwohren hätten. In Recessu Friderici II. sollen die Commissarii (auf Dänisch Befahlninge) die Herritz- und Feld-Scheide nicht bereiten/ ehe die Sand-Männer oder Oldinge dieselbe beschwehren; Die sollen von beyden streitigen Partheyen ausgenennet werden. Item, in der Schleswig-Holsteinischen Land-Gerichts-Ordnung part. 2. tit. 2. §. Nachdem wir auch.

Doch müste men so ꝛc. Denn ist der Streit um die Dorff-Scheide/ so sollen die Klägere des einen Dorffes die Beklagte des andern Dorffes/ auch alle die/ so in ihrer Feld-Marck Land gekaufft/ geerbet/ oder zu Brautschatz und Mitgabe empfangen/ entweder zu ihren Häusern oder zu Dinge/ oder auf der Lowmaal/ oder vor Kirch-Hofe von der Kirchen-Gemeine lassen citiren. In Summa, es sollen allen denen nicht unwissend geschehen/ die Part und Antheil daran haben/ hoc cap. 21. vid. Recess. Christ. III. cap. 27.

Wente de am nögesten wahnen ꝛc. Denn die Sand-Männer haben nicht allein ihre eigene Wissenschafft für sich/ sondern können die auch von den ältesten der beyden streitigen Dörffer/ oder in der andern nächsten Nachbahrschafft erkundigen und erfragen; item, ihren Rath nehmen von den besten Hardes-Männern.

De in dem einen Dorffe wahnen ꝛc. Die an der Scheide des Dorffes Feld haben gekaufft/ geerbet/ oder durch andere Ankunfft erlanget diese oder jene Stücke und Blöcke/ **Stuff-Lande** auf Dänisch genannt.

So schölen se up ꝛc. Das ist das Dinge/ so gehalten wird/ ehe um die Sache geschwohren werden soll; item, wenn beyde Parthen gegenwärtig sind/ Cap. 41. Lib. 2. & Recess. Christ. III. art. 14. Eichenberg in Repert. verbo: **Veddermahls-Dinge.** Christen Ostersen in Glossario saget: **Er at möde paa Tinge til Giensuar eller Gienmäle/ naar en kaldis/ sägis/ oc til talis.** Wann einer zu der Haupt-Sache antworten soll.

Unde bespreckent ꝛc. Christen Ostersen, beym Wort **Stuff**/ saget: **Det er et sär/ oc ad skielt stycke Jord eller Eyendom fraa anden Jord**; d. i. Ein sonderlich und abgetheilet oder gesondert Stück Landes von eines andern Eigenthum. Und ist demnach die Meynung/ daß die/ so an der Scheide und Gräntzen einer Dorffschafft haben gekaufft/ geerbet/ oder durch andere Ankunfft erlanget ein Block oder Stück Landes/ die sollen auf dem

dem Dinge zuvor/ ehe die Sand-Männer um die Scheide schwehren/ auf ihr Land sprechen.

Unde rümen in de Marckstiel ꝛc. Der Dänische Text hat: **Oc gange ved Marckesstiel**/ d. i. Und sollen das Land in die Feld-Scheide desselben Dorffs mit eingehen/ und beschliessen/ und den Scheide-Stein daraussen setzen lassen; Denn alsdenn bleibet es zu denselben Dorffe und Dorff-Felde/ und kömmt nicht zum andern Dorffe.

Mit Kions-Täffn ꝛc. Sie sollen mit 12. ihrer nechsten Freunde Eyd den Kauff bewehren/ so ferne er ihnen geläugnet wird; Denn sie sind Besitzere des Landes und näher zum Eyde/ Cap. 44. lib. 1. Lowb. Sonst können sie ihre Ankunfft und Eigenthum auch mit Siegel und Briefen/ Dingswinden/ Schöte oder guter Leute Zeugniß oder mit ihrer Lowfeld und erlangter Verjährung erweisen.

So ferne dat mit ꝛc. Das geschicht darum/ daß man dabey sonderlich kennen soll/ daß er zu dem Dorffe gehöret/ und die Eigenthümer in einem andern Dorffe wohnen/ dann auch/ daß die Sandt-Männer es in die Scheide mit eingehen lassen sollen.

Ungeachtet/ dat de Marck-Scheide ꝛc. Ungeacht/ daß eben an dem Ort der letzte Stein gelegt/ und von den Sandt-Männern die Scheide beschwohren wird/ so soll doch das Land/ so allda an der Scheide lieget/ mit in die Marckstiel gezogen und beschlossen werden.

Würde averst ꝛc. Hie nennet der Text das Land **Stuff-Kiöb**/ so cap. 55. l. 1. und cap. 49. ibid. ein **Sör-Kiöb**/ oder sonderlich Kauff genannt wird/ und ist allhie ein Block oder absonderlich Stück Landes/ belegen an der Scheide des Dorff-Feldes/ gegen einer andern Feld-Marck; So einer im Dorffe an den Eger des andern Dorffs verkaufft hat. Würde nun der Besitzer nicht zum andern Dinge darauf sprechen.

Unde de Marck-Scheide ꝛc. Der Dänische Text hat: **Oc gange ey ved Marckestel** ꝛc. d. i. Der Besitzer würde nicht zu Vedder-mahls-Dinge erscheinen/ und sein Land beschwehren/ oder den Eigenthum mit Dings-Winden/ Siegel-Briefen oder andern Zeugnissen nicht erweisen; item, er würde nicht begehren und anhalten/ daß es in der Dorff-Scheide mit eingeschlossen und gezogen werde.

So helpet darna ꝛc. So kan der Besitzer darnach/ wann die Sandt-Leute geschwohren/ nicht bitten/ noch begehren/ daß es mit in die Scheide des Dorffs werde gezogen. Er kan sich auch nicht mehr anmassen/

Messung/ gemeine Weide/ Gräsung/ Fischerey/ Jagten/ &c. So nach Wardierung und advenant der Marck-Goldes auf dies Land hat gehöret/ und er vorhin mit genossen/ und gebraucht/ cap. 55. l. 3. Lowb. Sintemahl er von der Dorffschafft und Dorff-Felde Gang ist ausgeschlossen/ und dergleichen Gerechtigkeit in seinem eigenen Dorffe auf dies Land nicht wieder erlangen kan/ Mascard. vol. 1. concluf. 393. n. 15. dicit: Loca sita intra fines, dicuntur esse illius, cujus sunt fines.

Effte iemand Frede-loß wert.

CAP. XXII.

Wert ock ein Mann/ &c.

Glossa.

DJer kömmt das Lowbuch wieder zu der Materie vom Todschlag/ und was dem anhängig/ und folgig; Und saget dies Cap. von der Mann-Busse/ wie viel des Todtschlägers Freunde darzu legen/ und welche unter den Vater und Mutter-Freunden den ersten Verlag thun/ und Hülffe oder Zulage von den andern Freunden wiederfordern sollen/ und heist das Ettebote oder Geschlechts-Busse/ cap. seq. 25.

Wert ein Mann fredeloß &c. Verstehe durch die 8. Sandt-Männer/ welche schwehren und kennen/ dat he einen unschuldigen Mann hefft dodt geschlagen/ wovor he billick fredeloß syn schal/ cap. 12. dieses 2. Buchs. Fredeloß wird er allhie genannt/ da er das Land räumen und fliehen/ oder der König Skioling oder Vogel-frey über ihn geben soll.

Und wil sein Gegentheil/ &c. Das sind des Erschlagenen Freunde/ cap. 8. dieses 2. Buchs.

Nene Böte &c. Davon im 28. Cap. h. l. 2. die er selbst will ausloben und festen/ oder verstehe nach dem 21. Cap. des 3. Buchs von dreymahl 18. Marck/ und das Biorsum oder Zubusse und Friede-Kauff von ihm annehmen.

So

So rüme he dat Landt ꝛc. Das verstehe ich vom gantzen Reich Dännemarck/ so weit des Königs Hoheit und Bothmäßigkeit gehet.

Unde flege binnen ꝛc. Denn in der Zeit soll er des Entleibten Freunden die Mann-Busse und Giorsum/ und dem Könige lassen Friedes-Kauff anbieten/ und da die keine Busse von ihm nehmen wollen/ so das ist/ alsdenn fliehe er gar aus dem Reiche. Der Canut. Episc. setzet nur 3. Tage/ das thut auch der Thordegen §. 22. Aber in Recess. Christ. III. art. 24. stehet: Hat einer einen Todtschlag gethan/ und kan sich nicht entschuldigen/ so hat er einen Tag und Nacht Raum und Zeit zu fliehen. Im Fürstenthum Schleswig greifft man alsofort in handhaffter That zu dem Thäter/ und müssen alle die dabey seyn/ bey Straffe dazu helffen. Im Sachsen-Recht/ wann die That benachtiget wird/ d. i. wann eine Nacht darüber verfleust/ so kan der Thäter Bürgen geniessen.

So schal de Köning ꝛc. Eichenberg in Repertor. beym Wort **Skioling**/ saget/ daß es sey auf Teutsch/ frey geben/ und Erlaubniß zum Banne/ oder Vogel-frey/ Preiß verkünden. Verstehe es also/ daß der König soll dessen Leib/ Haab und Guth aus den Frieden in den Unfrieden setzen/ und jedermanniglich erlauben/ und daß sich niemand daran vergreiffen noch versehen mag/ Land-Gerichts-Ordnung p. 3. tit. 26. Gail. de pac. p. l. 1. c. 1. n. 3. Schlagen denn des Entleibten Freunde den andern todt/ sie behalten ihren Friede/ Cap. 28. l. 3.

Unde geböhret dem Köning nicht/ ꝛc. Denn/ wer auf eines andern Beschuldigung in die Acht gethan wird/ der kan sich nicht ohne seinen Willen daraus ziehen/ sagt das Sachsen-Recht lib. 1. art. 67. in f. Darum stehet allhie: He sy dann mit des Toden Geschlechte verdragen/ und sollen diese bey der Obrigkeit Vorbitte einlegen/ daß er möge zu seinem Friede wieder kommen; Denn sonst hilfft ihm der Freunde Vertrag nicht/ Jul. Clar. in Rec. sent. §. fin. quæst. 58. Auch ist ihm hergegen des Königs Begnadigung nicht nütze/ idem §. fin. quæst. 69. n. 5.

Rümet he ock dat Landt ꝛc. Hier sagt nun der Text, wie des Thäters Freunde des Entleibten Freunden die Mann-Busse bezahlen müssen/ als 2. Sael oder Theile/ das sind zweymahl 18. Marck: (1. Wann schon ihr Blut-Freund das Land räumet/ oder (2. stirbet im Lande/ oder (3. draussen/ oder (4. der König ihn richten läst/ lib. 3. c. 23. in fin. Lowb. oder (5. wenn er Schlechts-flüchtig wird/ hoc cap. 22. oder (6. wenn er sich mit des Entleibten Freunden aussühnet/ cap. 28. h. l. 2. & c. 21. lib. 3. Lowb. In allen diesen

sen Fällen müssen seine Freunde des Entleibten Freunden 2. Theil der Mann-Busse geben/ und der dritte Theil/ als 18. Marck folgt aus seinen eigenen Gütern. Was aber das Giorsum/ Sühne-Geld / oder Friede-Kauff betrifft/ so offt höher ist/ als die rechte Mann-Busse der dreymahl 18. Marck/ cap. 21. lib. 3. und die Tegen-Gielde/ das ist/ des Königs Brüche/ davon cap. 13. h. lib. 2. Darzu legen seine Freunde nichts / sondern solches gehet allein aus seinen eigenen Gütern.

Van des Vaders wegen ꝛc. d. i. Welcher der näheste im Geblüt in der Väterlichen Linie, und des Thäters nähester Agnat, oder Schwerthmagen/ ist.

Alse dar is de Vader ꝛc. Verstehe des Thäters / oder der älteste Sohn; Denn es gehet die Ordnung also: Erstlich ist der Vater/ (2) der älteste Sohn / oder des Thäters Bruder; zum (3) des Thäters näheste Blut-Freunde in der Vater-Linie, oder die Stamm-Väter. Diese verlegen einen Theil oder Sael der Mann-Busse/ oder 18. Marck/ und nehmen darnach Stuth/ d. i. Hulffe und Zulage/ von den andern Vater-Freunden/ das ist/ von ihren Vettern.

Up des Vaders Side ꝛc. d. i. Von wegen des Vaters Freunden/ und der Thäter legt selbst einen Sael oder dritten Theil der Mann-Busse/ das sind 18. Marck/ aus seinen Gütern darzu.

De överst de näheste is ꝛc. Hier folget nun / was des Thäters Mutter-Freunde mit zu solcher Mann-Busse legen sollen.

Alse dar is de Broder ꝛc. Das verstehe ich von dem Halb-Bruder von der Mutter wegen/ wie auch vorhin dies Wort beyde bedeutet / einen Voll- oder Halb-Bruder von des Vaters wegen.

Edder andere näheste ꝛc. Als zum Exempel: Mutter-Bruder/ Mutter-Bruders-Sohn / der Groß-Vater von der Mutter wegen/ Groß-Vaters-Bruder und dessen Sohn / und andere Männliche Oheime und Spiel-Magen. Wer alsdenn des Thäters nähester Freund ist/ der muß den ersten Verlag thun/ einen Theil der Mann-Busse erlegen / und fordern wieder Hülffe oder Zulage von den andern Mutter-Männlichen Freunden und Oheimen.

Hefft ock de Frede-loß Mann / ꝛc. Hier folget nun ein ander Fall/ wann der Frede-loß Mann 2 Brüder hat / sie sind Voll- oder Halb-Brüder/ von des Vaters wegen; Denn hievon das Lowbuch keinen Unterschied macht/ und zwar/ die ihr eigen Mann und Vorstehere/ und also nicht jung

und

und in der Vormünder Aufsicht und Gewalt sind. Denn diese (Unmündige) sind davon ausgeschieden/ und gehören insgemein nur die Haus-Väter/ befreyet oder unbefreyet/ zur Mann-Busse.

So is de oldeste Broder ꝛc. Das ist der Principal oder Vornehmste vor den Sael oder Theil der Mann-Busse/ den er verlegen muß.

So von des Vaders ꝛc. Der von des Vaters Freunden gebüsset wird. Denn er ist der vornehmste Stamm-Vater / und muß darum den ersten Theil der Mann-Busse vorschiessen / und Hülffe oder Zulage darnach von den andern Vaters-Freunden suchen ; Der jüngste Bruder aber/ der nächst den ältesten ist/ ist Principal von dem Sael/ der von der Mutter wegen gebüsset wird.

Is överst man ein Broder ꝛc. So ist der der Principal, und soll den ersten Verlag des Saels wegen des Vaters Freunden thun/und darnach Stuth oder Hülffe und Zulage von ihnen nehmen.

Hefft ock de fredelose Mann 2. Söhne/ ꝛc. Verstehe die Söhne/ die ihr eigen Guth haben/ und ihr eigen Mann und Vorsteher sind/ so sollen die Principalen und Vor-Männer seyn/ und die 2. Sael/ der älteste von wegen des Vaters Freunden/ und der jüngste von wegen der Mutter Freunden bezahlen/ und ist dies also der dritte Fall. Dann der erste Fall saget von den nähesten Vater- oder Mutter-Freunden/ der andere von des Thäters 2. Brüdern/ der dritte von den 2. Söhnen.

Nicht mehr/ als ein Sohn ꝛc. Der bezahlt den dritten Theil der Mann-Busse / von wegen des Vaters Freunden ; Und der nähesteMutter-Freund den andern Theil. Wenn aber viele einen erschlagen/ und man weiß nicht/ wer ihm den tödtlichen Schaden zugefüget hat/und die Thäter werden mit des Todten Freunden vertragen / so muß ein jeder volle Mann-Busse und Giorsum / und der Obrigkeit volle Brüche geben / zusammen bezahlen / Berl. p. 5. concluf. 11. n. 20. 28. Und ein jeder mag alsdenn wegen der dreymahl 18. Marck Mann-Busse / von dem nähesten Freunde Stuth/ Hülffe und Zulage fordern.

Dat de Klöstere nene Frede-losen Mann annehmen mögen.

CAP. XXIII.

Dat Kloster/ ꝛc.

Glossa.

DJes Capit. verbeut/ daß kein Kloster einen Fried-losen oder Lowfelden Mann mit seinen Gütern soll aufnehmen. Einen Friedlosen Mann beschreibet Christ. Oktersen in seinem Dänischen Glossar. **Fredloß er / den sem ved Sandmend / eller Näffninger kliffer kundt tiel anders Bane / eller oc i ander maader fredloß dannis / hander we sic ker ec maa gerbis hower hand beträdis ;** item §. sequenti : **Fredlose Mand gribis huve Dächstindis / thi de ere ingenstede sickere.** Der Eichenberg in Repert. **Friedloß**/ saget: Es sey ein in Rechten verwunnener und verdammter/ unsicherer Vogel-freyer ; item, fredelose Leute mag man aller Orten afterfolgen und angreiffen/ und sollen nirgends sicher seyn ; und ziehet unterschiedliche Jura Danica darauf an. Es kan aber einer nach diesem Land-Recht um vielerley Ursache willen friedloß geleget werden / als wegen Todtschlages/ Cap. 12. dieses 2. Buchs ; vor abgehauene und gestümmelte Gliedmassen/ cap. 14. dieses 2. Buchs/ & cap. 25. im 3. Buch ; um Lähmniß/ Cap. 14. dieses 2. Buchs/ & 26. des 3. Buchs/ und cap. 15. lib. 2. um eigen Gefängniß/ Stock und Block/ c. 14. l. 2. um Nothzucht/ cap. 16. l. 2. item, Diebe/ Strassen-Räuber/ Mörder/ sollen nimmer und nirgends Friede haben/ cap. 6. in f. l. 2. um Heerwerck und öffentliche Gewalt/ cap. 30. 39. dieses 2. Buchs / & cap. 48. lib. 3. Lowb. um Voltforsel/ wenn einer aus seinem freyen Behalt entführet wird/ Lateinisch *crimen plagii* genannt/ cap 3. & 30. h. l. 2. & c. 25. Recess. Christiani III. item, um Falsch/ Mord-Brand und Strassen-Raub/ c. 64. 65. 66. 67. lib. 3. Lowb. Siehe Christen Oktersen, verbo: **Fredloß spärgis den ꝛc.** allwo er diese Laster setzet : Der einen todtschläget / oder einen

Bonden in seinem Hause fällt/ oder der da greifft einen unschuldigen Mann/ legt ihn in Stock/ und hält ihn/ daß er sich nicht regen kan/ oder seiner nicht mächtig ist/ oder der eine Frau oder Jungfrau mit Gewalt nothzüchtiget; item, der einem andern eine Gliedmasse abhauet/ da der vierte Theil einer Mann-Busse um gebessert wird. In Recessu Christiani III. wird dazu gezählet: Gebrochen Land-Friede/ oben **Herrwerck** genannt/ Kirchen-Friede/ Hoff-Friede/ Ding-Friede; item, um allerhand Ungerichte und Ubelthat willen/ darum der Thäter zu 40. Marck gestellet wird/ d. Recess. c. 26. Im Sachsen-Recht lib. 1. a. 68. stehet/ um allerhand Ungerichte mag man einen in die Acht thun; Einen solchen Echter und friedlosen Mann mag das Kloster nicht einnehmen.

Kloster ꝛc. Darunter verstehe den Abt/ item alle Clericken und Thum-Herren/ item die von Adel.

Upnehmen/ hausen und hegen/ ꝛc. Seine Person. Denn/ saget Canut. Episc. Qui proscriptus est, nullam debet habere pacem, quando pace privatus est.

Nimpt ock ein Kloster/ ꝛc. Auf Dänisch: **End huilcken Lowfeld-Mand Closter tager.** Das Wort **Lowfeld** bedeutet allhie erstlich einen **friedlosen Mann**/ davon oben gesaget: Den man wegen seiner Mißhandlung/ und darauf erfolgeten Friedeloßmaal allenthalben mag angreiffen. Darnach heisset auch ein Lowfeld-Mann/ der mit Rans-Näffning um Raub/ Diebstahl/ oder auf andere Weise verwunnen/ dem Könige und dem Bonden sein Recht zu bessern/ und drey Marck zugebende/ saget das 68. cap. lib. 2. Lowb. Dieser mag sein Haus/ Vieh/ oder ander Guth nicht abhanden/ oder dem Kloster geben/ und zueignen/ ehe er dem Bonden Recht gethan hat; Er mag seine bewegliche Güter nirgends hin verführen/ noch sich selbst an andere Oerter/ und ins Kloster begeben. Das hat auch Statt/ wann er nur im Rechten beklagt ist/ d. cap. 68. & 69. lib. 2. Lowb.

Dat Kloster legge ꝛc. Im Dänischen: **Böde Lowfult for hans bröde.** Das Wort **Lowfult** giebet der Christen Ostersen in seinem Glossar. **At giore Lowen fyllist/ med böder oc sagfald/ saa vit nogen haffuer brut oc er tildömt at böde eller utgiffue. Om hand er Munck eller jegge hannem vd/ om hand er i Verdslige Kläder;** verbo: **Kloster.** Und saget allda weiter: **Som herberger Fred-lös Mand/** in eandem pœnam incurrit, es muß die volle Brüche vor ihm geben/ Lowb. c. 27, lib. 2. In genere enim textus loquitur: **Böde 3. Marck**

Kongen / eller giffue 12. Mends Eed at de ey viſte / at hand vaar fredlöß ; hoc ille verbo Kloſter. Und will alſo der Text, daß das Kloſter ſoll die rechte volle Brüche vor ihm auslegen / woferne er in die Kappe gekommen / oder gebe den Mann heraus / woferne er noch in den weltlichen Kleidern iſt / und darneben 3. Marck dem Könige / oder einen 12. Mann-Eyd / daß er nicht wuſte / daß es ein fredloß Mann war / Chriſten Oſterſen, verbo Kloſter. Das 69. Cap. dieſes 2. Buchs ſaget : Man mag ihn nicht aufhalten / auch nicht zu ſich nehmen ; Es ſey dann / daß er gleich und Recht gethan habe vor die Sache / darum er beſchuldiget war. Hieraus mercke / daß weder Thum-Capitul, noch Thum-Herr oder Vicarius mag einen friedloſen oder lowfelden oder mit Recht beklagten Mann / noch einen Miſſethäter auf ihre Höfe und Güter nehmen ; Sondern müſſen ihn herausgeben / wann er gefordert wird / oder die Obrigkeit mag zu dieſer Zeit ihn laſſen allda angreiffen und herausholen. Receſſ. Chriſt. III. art. 21. daß man den Todtſchläger auch auf der von Adel Güter mag verfolgen.

Van einem Oregit-Manne.

CAP. XXIV.

Einen Oregit / ꝛc.

Gloſſa.

DEn im 22. Cap. dieſes 2. Buchs iſt geſaget : Daß des Todtſchlägers näheſter Vater-Freund / d. i. der auf des Vaters Seite der näheſte Vetter iſt / muß zu der Mann-Buſſe ein dritten Theil / und der näheſte Mutter-Freund auch ein Saal legen / und fordern von den andern Freunden weiter Stuth. oder Zulage / davon wird in dieſem 24. cap. ausgenommen und entfreyet ein Oregit-Mann / welchen der Text allhie beſchreibet / daß er ſey ein bloß arm Mann / der kein Haus / Wohnung / weder Land noch Sand hat / nicht zu Felde pflüget / und kein Ettebot oder Landwehre thut / d. i. der kein Schatz noch Kriegs-Steuer giebet / und nicht mit in die Heerfahrt ziehet.

Nach

Nach men nödigen / ꝛc. Mit Recht oder Nams-Deele/ davon im folgenden 28. Cap. dieses 2. Buchs.

De Etteboth heth ꝛc. d. i. Geschlechts-Busse. Denn/ wann dieser Oregit-Mann gleich ein naher Freund wäre/ der den einen Sael oder Theil der Mann-Busse erlegen solte/ so darf ers doch wegen seiner Armuht nicht thun/ inanis est actio, quæ inopia debitoris excluditur. Von diesem Oregit-Mann mercke/ daß er kein Sand-Mann seyn kan/ der soll zum wenigsten eine Meyerschafft haben/ Cap. 1. des 2. Buchs. Auch kein Näffninge/ dessen Land zum wenigsten 3. Marck Schatz geben/ und volle Landwehre aufhalten soll/ cap. 51. h. l. 2. Endlich mag er kein Hardes-Voigt/ noch dessen Unter-Beamte seyn; Denn der soll ein Bonde und in dem Harde gesessen/ und des Vermögens seyn/ daß er einem jeden Recht pflegen/ und so er etwas verbricht/ dasselbige büssen und bessern könne/ cap. 56. lib. 2. Lowb.

Kyven twe umme de Ettebote.

CAP. XXV.

Kyven twe Menne / ꝛc.

Glossa.

ETte/ saget Eichenberg in Repertorio, ist ein alt Dänisch Wort/ und heist *Familia* Lateinisch/ ein Geschlechte; Daher Ettebot/ Geschlechts-Busse/ davon lib. 2. cap. 24. 25. 26. geschrieben stehet. Und ist die Zulage zu einer Mann-Busse/ so die nähesten Freunde zuschiessen ihrem Freunde/ der einen Todtschlag begangen hat. Ette-Sael/ das sind 2. Theil einer Mann-Busse/ und legen den einen Theil des Vaters Freunde/ den andern Sael der Mutter Freunde/ hæc ille. Nun kan aber ein Streit unter den Blut-Freunden entstehen/ wer die Ettebot oder Geschlechts-Busse zu geben/ der nähesie/ und der rechte Vörmann oder Principal sey/ wann der Todtschläger sie in der Güte oder mit Recht und Nams-Deele cap. seq. 28. h. lib. 2. darzu fordert. Wann

dann der Beklagte nicht verläugnen kan / daß er des Thäters Vater- oder Mutter-Freund sey / so soll / sagt der Text, der jenne / der erst darum besprochen wird / entweder den Sael oder Theil der Mann-Busse zu zahlen annehmen / oder einen andern ausweisen / der im Geblüt näher / und den Sael von Rechts wegen zu gelten schuldig ist. Denn die Rechte vermögen / daß der Kläger und Thäter wisse und kenne / wer ihn von des Vaters oder Mutter-Freunden der näheste ist / darum muß er den Sael annehmen / oder mittelst 12. Mann seiner nächsten Freunden Eyd / einen andern nahen Freund ausweisen.

Unde dat sülvige 2c. Verstehe dies in subsidium juris, wann der Beklagte mit Zeugen oder andern Urkunden die Sippschafft eines andern nahen Freundes nicht erweisen kan / daß er alsdann mit seinen näheften angebohrnen Freunden / oder wo er die nicht habe / mit 12. andern guten Hardes-Männern den Eyd leisten / sich damit von dem Kläger entbrechen / und den Sael oder Theil der Mann-Busse einem andern zuschwehren könne.

Welcker mit dem anderen Mann-Bote tholeggen schal.

CAP. XXVI.

De buten deme / 2c.

Glossa.

DJes Cap. saget: Wie nahe die Freunde in der Blut-Freundschafft seyn sollen / welche einen oder 2. Sael zu der Mann-Busse legen. Zum (2. welche keine Mann-Busse geben / noch nehmen. Zum (3. wer die Mann-Busse empfänget.

Buten den 4ten Lede 2c. Dies ist der erste Theil dieses Cap. und halte ich / daß man die Glieder nach dem Kayser-Rechte zählen muß / als in absteigender Linie des Thäters Sohn / Sohns-Sohn / und dessen Sohn / **usque ad abnepotem**, doch / daß sie ihr eigen Guth haben / und ihr

eigen

eigen Mann und Vorstehere seyn/ cap. 22. art. 5. lib. 2. In der aufsteigenden Linie des Thäters Vater/ Groß-Vater/ Elter-Vater/ und dessen Vater. In der Ober-Seits-Linie Vaters Bruder/ und deren Söhne/ Groß-Mutter-Bruder/ item Mutter-Bruder/ und deren Söhne/ Groß-Mutter Bruder. Item, in der Nieder-Seits-Linie, Bruder/ Bruder-Söhne/ Schwester-Söhne/ Schwester und Bruder Sohns-Söhne / Farinac. part. 1. criminal. quæst. 12. n. 58. & Jul. Clar. in Recept. sent. §. fin. quæst. 14. Die aber auſſer dem vierten Gliede sind/ die dürffen zu der Mann-Busse nicht legen / Farinac. d. num. 58. ubi allegat & approbat Gomesii opinionem, qui consanguinei hoc casu reputentur, usque ad sextum gradum, quia ultra istum gradum consanguinei reputantur pro extraneis, nec dicuntur prosequi suorum injuriam, und so weit verstehe auch dies Worte des 8. cap. lib. 2. von des Todten Freunden.

Es geben aber nichts zur Mann-Busse (1) ein Oregit-Mann / d. i. armer Mann/ davon vorher cap. 24. item, die ihre Kost sauer und schwer verdienen müssen/ und aus der Hand in den Mund haben.

Zum (2) keine gelahrte Leute/ sagt Hr. Erich Krabbe. Canut. Episc. nennet sie Clericos, das sind Aebte/ Thum-Herren/ Vicarien, item Diacon. Archi-Diacon. &c. Pfaffen/ Schulmeister.

Zum (3) Frauen-Volck/ wie nahe die auch im Geblüte sind/ die legen und nehmen keine Mann-Busse/ h. cap. 26.

Zum (4) die jung sind/ item ihr eigen Guth nicht in Verwaltung haben/ und ihr eigen Mann und Vorstehere nicht sind / cap. 22. h. lib. 2. Hierzu rechne ich alle Handwercks- und Kauff-Gesellen/ und in Summa, die keine rechte Haus-Wirthe sind / alle diese geben und nehmen keine Mann-Busse.

Weren overst ꝛc. Dies ist der dritte Theil dieses Cap. und saget/ wie die Mann-Busse von des Erschlagenen Freunden soll ausgetheilet werden/ und verstehe es also: Hat er Vater oder Mutter/ die ihn nach dem 9. cap. lib. 1. Lowb. & ibi in glossa erben/ so nehmen sie einen dritten Theil der Mann-Busse/ und das Giorsum gantz. Also auch/ so er Kinder und Kindes-Kinder/ Schwester und Brüder / und in Summa, alle weitere Erben / Frauen oder Mannes-Personen/ Gelahrte und Ungelahrte verliesse/ die nach dem 4. 5. 6. 9. cap. lib. 1. ihn erben. So aber die 2. übrigen Theil der Mann-Busse nehmen die andern Freunde; darum müssen auch jene des Todten Schuld bezahlen/ so sie sich seines Erbes annehmen / laut des 26. cap. lib. 1. Lowb. denn

sie sind successores sanguinis & bonorum, Guth und Blut-Erben. Die andern aber sind nur Blut-Erben; darum bezahlen sie von der Schuld nichts/ quia non sunt successores bonorum. Jul. Clar. in rec. sent. §. fin. quæst. 58. n. 32. & 33. dicens: Si occisus relinquit filium, qui non vult esse heres patris, potest enim facere pacem pro morte patris & per hoc non causet ejici hereditate patris & communis opinio DD. Hæc ille. Ich verstehe aber dies nach dem Text des 5. cap. lib. 1. Lowb. weilen der eine Theil der Mann-Busse zum Erbe mit gehet/ und kömmt/ daß die Frauens-Person nur nimmt 1. Theil/ und die Manns-Person 2. Theil. Verstehe auch hieraus/ wer in der Anklage allen andern Bluts-Freunden vorgehet/ der hat auch Recht und Macht/ den Frieden mit dem Angeklagten zu machen/ und können die andern weitern Freunde nicht weiter in ihn dringen/ Clar. d. l. §. fin. concluf. 88. n. 21. ubi dicit: Qui præfertur in accusatione, pariter quod præfertur in remissione facienda; item, der Vormund des Mündlings von dem erschlagenen Vater/ ibid. num. 27. Der Vater vor dem Sohne/ n. 22. Und der Sohn vor dem erschlagenen Vater/ n. 32. Die können diese Mann-Busse von dem Thäter nehmen.

Und Giorsum &c. Hievon siehe der Leser das 21. cap. lib. 3. Lowb. in glossa. Und ist die Zubusse/ Sühne-Geld und Friede-Kauff wegen der Wieder-Rache.

Wol dar hüset unde heget einen Frede-losen Mann.

CAP. XXVII.

Wol wetentlicken/ &c.

Glossa.

MAs ein friedloß Mann sey/ nach diesem und dem Sachsen-Recht/ habe oben cap. 23. h. lib. 2. erkläret/ was aber die Effecten und Würckungen der Acht sind/ davon saget ebenmäßig die Glossa daselbst und cap. 22. daß er sey allenthalben unsicher/ und

und Vogel-frey/ d. c. 22. Illi aqua & ignis interdictum est; Ihm ist Wasser und Feuer verbohten/ Gail. de pac. p. lib. 2. cap. 1. & 16. In persona & rebus offendi potest, d. Gail. ibid. n. 20. Amittit omnia humanitatis jura, num. 25. Ihm ist anderer Leute Gemeinschafft verbohten/ Sachsen Land-Recht lib. 3. art. 23. in glossa finali n. 2. Man darff ihm nicht antworten in Gerichten/ da er aus verbannet/ wann er durch andere daselbst klagen wolte/ Sachsen-Recht lib. 2. a. 16. Endlich verbeut dies Cap. daß man einen Echter oder friedlosen Mann nicht hausen oder hegen soll.

Wol ꝛc. Verstehe darunter auch einen Abt/ d. cap. 23. h. lib. 2. Thum-Herren/ von Adel/ Prediger/ und alle andere Leute ohne Unterschied.

Wetentlicken ꝛc. Denn Unwissenheit sündiget nicht/ und die Hausung und Beherbergung ist sonst zulässig/ & de genere bonorum, inquit Gail. de pac. p. l. 2. c. 10. n. 6. & 7. Und solche Unwissenheit wird in Rechten vermuhtet/ Gail. ibid. n. 9. Weilen aber dieselbe ins Menschen Gewissen bestehet/ und dahero schwerlich bewiesen werden kan/ so muß der/ welcher sich zu einer Entschuldigung darauf beziehet/ dieselbe mit seinem Eyde beweh-ren/ Mascard. de probat. vol. 2. concluf. 881. Gail. 2. O. 48. n. 33. & O. 107. n. 7. Dieser Eyd hat auch statt/ wenn der Beklagter nur mit starcken Vermuhtungen beladen ist/ daß er den friedlosen Mann gehauset und geheget habe/ Gail, 2. de pac. publ. c. 7. n. 1. seqq.

Oder heget ꝛc. Dies stehet nicht im Dänischen Text, ist aber doch ein nützlicher Zusatz/ und hat den Verstand/ der solchen friedlosen Mann nicht allein in sein Haus aufnimmt/ sondern auch speiset/ tränckt und heget/ oder sein pfleget in gesunden und bösen Tagen.

Einen Dach und eine Minute ꝛc. Das stehet auch im vorhergehenden 22. Cap. und verstehe ich es/ daß der Thäter nicht zur Stätte/ sondern ausser dem Harde an fremden Oertern sich so lange aufhalten kan/ bis er des Entleibten Freunden Friede-Kauff anerbohten/ und beym König Gnade gesuchet. Denn der Todtschlag und andere Mißhandlungen sich auf vielerley Wege begeben/ und der Thäter allerhand Entschuldigungen darwider vorbringen kan/ darnach/ und da die nicht Statt finden können/ hat er/ laut Christiani III. Recess. art. 24. Tag und Nacht Zeit/ das Land zu räumen/ und Recessu 21. stehet/ wie man den Thäter/ nachdem er friedloß geschwohren/ in Städten/ Dörffern/ über des Königes Aemter und Lehn und dessen verurtheilte Güter verfolgen/ und cap. 24. ibid. daß ihn niemand hausen und hegen soll. Hieher gehören auch die wissentlich berüchtigte Land-Diebe/ Strassen-

Räuber/ Mörder/ Mord-Brenner/ ꝛc. hausen und hegen/ oder Vorschub thun; item, die heimlich mit ihnen hegen und halten/ vide l. 1. ff. de Receptator. quos perinde habemus, & in pari causa habendi sunt, & l. 1. Cod. qui latrones vel aliis criminib. reos occultat, J. Clarus in rec. sent. §. fin. quæst. 90. Farinac. part. crim. 4. quæst. 133. n. 75. seqq.

Dem König 3. Marck ꝛc. Solche Straffe stehet jetzo in willkührlicher Ermäßigung der Obrigkeit/ wird aber gemildert/ wenn die Frau ihren Mann/ der Vater den Sohn/ und dieser den Vater/ ein Bruder/ Schwester/ oder naher Blut-Freund/ den andern aufnimmt/ hauset und heget/ Gail. de pac. p. lib. 2. c. 10. n. 16. 19. 25. Oder/ wenn ein öffentlicher Herbergirer/ Krüger/ Gast-Geber/ einen vorüber reisenden bekandten Todschläger/ oder einen andern Aechter und friedlosen Mann auf eine Nacht beherberget.

Van den Lüden/ de tho Bote unde Beteringe geschwaren syn.

CAP. XXVIII.

Wert ein Mann/ ꝛc.

Glossa.

DJeses 28. Capit. saget/ wie viel ein Mann zur Mann-Busse/ und was die Freunde darzu legen sollen. (2) So die Freunde nicht mit studten wollen/ daß er nichts desto weniger die gelobte Mann-Busse bezahlen soll. Zum (3) daß er die Freunde zu Nam deelen mag. Zum (4) daß diese allein in Todtschlag und keiner andern Mißhandlung Zulage thun.

Tho Bote geschwahren ꝛc. Das geschicht in diesem Lowb. in 3. Fällen: Erstlich c. 12. lib. 2. wenn die Sandt-Männer erkennen/ dat de Mann was so gedrungen unde geängstiget/ sien Lieff tho wehrende/ darum em geböret sienen Frede tho beholden. Zum (2) wann der Mann so war gedrungen/ sein Guth tho wehrende/ d. cap. 12. In diesen 2. Fällen muß der Thäter

ter die Mann-Busse geben/ welches bezeugen die Worte ibid. Willen se einen Mann thor Bote schwehren. Zum (3) wann ein Mann unwahrings oder unversehens/ aliud facere meditans, einen tödtet/ davon cap. 14. h. lib. 2. Lowb. sagende: Wollen sie einen Mann thor Bote schwehren/ &c. & lib. 3. cap. 36. allwo der Canut. Episc. in glossa saget: Solvat emendam occisi cognatis. Dies sind die 3. Fälle im Lowb. darinn ein Todtschläger zur Busse und Besserung geschwohren/ und durch Urtheil und Recht gefunden wird/ Glossa cap. 21. lib. 3. Lowb.

Da betere 2c. Der soll zu der Mann-Busse legen/ und des Entleibten Freunden bezahlen.

Einen Sael 2c. d. i. Einen dritten Theil der Mann-Busse/ oder 18. Marck/ c. 9. h. l. 2. & cap. 21. lib. 3. Lowb.

Ferner Stud 2c. **Tho den andern beyden Saelen** 2c. d. i. Hülffe und Zulage zu den andern 2. Theilen/ oder zweymahl 18. Marck der Mann-Busse von seinen Freunden/ welche nach dem 25. Cap. dieses 2ten Buchs die Ette- oder Geschlechts-Busse von dem Ihrigen vorschiessen/ und von andern weitern Freunden bis zum vierten Gliede wieder suchen sollen/ Cap. 26. h. lib. 2.

Bote gevestet hadde 2c. d. i. Wann die Sandt-Männer ihn nicht zur Busse/ sondern von seinem Friede geschwohren/ oder daß er ohne gerichtliche Erkänntniß und der Sand-Leute Eyd/ cap. 13. lib. 2. sich mit des Entleibten Freunden vergleichet/ und ihnen ein Gewisses lobet/ so bezahlet er die Busse/ die er zu geben versprochen oder bedungen hat/ die schon höher als die rechte Mann-Busse ist; Doch daß auch die höchst und hohe Obrigkeit darinn willige/ und Friede-Kauff nehme/ cap. 13. in gloss. & c. 22. h. l. 2. Wann er aber die Busse höher/ als zu dreymahl 18. Marck auslobet/ solches soll er von dem Seinen bezahlen/ und sind die nähesten Freunde höher nicht/ als zu 2. mahl 18. Marck verbunden; Nam quod lex non dicit, nec nos dicere debemus.

So mach he de tho Nam 2c. d. i. Er mag die 8. Sand-Männer anruffen/ ihm mittelst eines Bescheides (**Nams-Dohm**/ auf Dänisch) zu erlauben/ daß er seinen nächsten Blut-Freunden/ so viel/ als sich die 2. Sael erstrecken/ oder so viel sie zuzulegen gelobet/ an fahrender Haabe mag so viel heimlich abpfänden/ als seine Forderung ist; Siehe weiter hievon das 59. 61. 71. und 107. Cap. dieses 2. Buchs/ wo beschrieben stehet/ was Nam ist/ nemlich **eine im Rechten erlaubte Abpfändung.** Diese Species Executionis ist im Fürstenthum Schleswig nicht gebräuchlich/ sondern der

Voigt verhänget an ſtatt deſſen die Gerichtliche Wardierung und Aus-Pfändung.

Wente umme nene Bröcke ꝛc. Hierum begehet der Mann eine andere Mißhandlung als Todtſchlag / und übet / zum Exempel: Eigen Gefängniß / Gewaltfuhr / Nothzucht / Lähmniß / Herrwerck / oder andere Ungerichte / und ſoll dem Gegentheil Buſſe geben / da kan er von ſeinen Freunden keine Hülffe zu ſammlen.

Umme Herwercke / dat is Gewalt / wo men dat tho Rechte verfolgen ſchal.

CAP. XXIX.

De umme / ꝛc.

Gloſſa.

DJe Uberſchrifft lautet im Däniſchen: **Huorledis Mand ſkal dele Herwercke**; welcher geſtalt man Herwerck verfolgen ſoll; Denn es ſtehet im 2. Capit. dieſes 2. Buchs: **Dat de Sandmenne ſchölen ſchwehren / oder mittelſt Eydes erkennen / umme Herrwerck**; ut cap. ſeq. 3. daß ſie ſolches zu Landes-Dinge / und nicht zu Hardes-Dinge thun ſollen. Das 34. Cap. dieſes 2. Buchs ſaget: Daß man auf das Landes-Dinge Herrwerck bezeugen ſoll; Woraus erfolget / daß dies eine peinliche Sache ſey / und bis zur Todes- oder Leibes-Straffe extendiret werden kan / oder zum wenigſten actio mixta ſey / partim criminalis propter pœnam applicandam fiſco, & partim civilis, propter intereſſe partis. Farinac. lib. 3. crimin de variis & diverſis quæſtion. Quæſt. 100. num. 50. ubi & de hac actione. Hinc cauſa non dicitur merè criminalis, nec merè civilis, ſed mixta. **Herr** aber / iſt ſo viel als **Krieg** / Latinè *Militia*,

Militia, als Herrwerck/ Krieges-Zug/ Cap. 1. & 2. lib. 3. Lowb. & Herrmann/ ibidem Krieges-Mann; Werck/ significat *Factum*, eine feindselige That. Der Eichenberg nennet es allhie in der Uberschrifft eine Gewalt/ Latinè *vis publica*, quæ fit cum armis, *vel privata*, quæ fit sine armis; Und beschreibet die in seinem Repertor. verbo Herrwerck/ wenn jemand aus Vorsatz in eines andern Mannes Haus gehet/ und nimt daraus ꝛc. Und begreifft also einen jeglichen Haus-Gewalt/ oder gebrochenen Haus-Frieden/ der mit Gewalt/ oder Raden Rade/ d. i. genommenen Vorsatz geschiehet. Aber Herrwerck erstrecket sich weiter/ wie aus dem folgenden 31. 39. und 91. cap. dieses 2. Buchs/ & cap. 48. 50. 51. 53. lib. 3. zu sehen; Und bedeutet insgemein eine feindselige oder feindliche Gewalt und Schaden/ so aus Frevel oder Vorsatz an eines andern Güter oder Person/ oder an beyden geschiehet/ und begreifft unterschiedene species violentiarum, und geschiehet auf vielerley Weise/ davon das Lowb. in gedachtem Cap. etliche Fälle erzehlet/ wornach man andere richten soll/ und ist der Sandt-Leute Urthel in diesem Fall willkührlich/ also/ daß sie die That zur Leibes-Straffe/ oder auf 40. Marck Brüche/ als das höchste Gewette im Lowb. oder zu 3. Marck erkennen können: Siehe Christen Ostersen in Glossario, wo ers eine Gewalt nennet/ und beschreibet es/ wie das folgende 30. cap. huj. lib. 2. **Wat Herrewercke is.**

Der Herrwerck verfolgen will/ der soll es in aller Masse und Weise thun/ wie oben im 6. Cap. dieses 2ten Buchs von der Sandt-Leuten Toch beschrieben stehet/ und soll zum ersten Dinge die Sache verkündigen and offenbahren/ was der Schade und Gebrech sey/ darum er klaget/ d. i. er soll auf dem Dinge vor dem Voigt erzehlen/ was N. N. vor Gewalt-That an ihn oder seinen Gütern geübet habe/ bitten und fragen den Voigt/ wie er sich darinn verhalten solle. Darauf leget der Voigt ihm und dem Beklagten das folgende Dinge vor/ und spricht: Daß er auf den Tag wolle ein Landes-Dinge oder Sammet-Ting/ d. i. Allemanns-Dinge/ Placitum universale hegen/ da soll er seinen Gegentheil hineschen/ und die Sandt-Manner zufordern/ das heisset allhie/ Dinge steffnen ꝛc. das ist/ einen zu dem angesetzten folgenden Dinge lassen citiren.

Unde sien Recht ꝛc. Im Dänischen stehet: **Oc sit Lowmaal fölge**; das ist/ er soll seine peinliche Klage verfolgen/ **som för ersagt om Mandrab**/ als vom Todtschlage hie bevor/ nemlich im 6. Cap. dieses 2ten Buchs gesaget ist. Was aber Lowmaal sey/ das habe ich allda/ wie auch seq. 10. dieses 2. Buchs in glossa erkläret. Die Verfolgung aber geschie-

het also: Wenn der Beklagte zum nechst-folgenden Dinge erscheinet/ und die Klage anhöret/ so kan er Abschrifft davon und Bedenck-Zeit bis zum 3ten Dinge-Tag bitten/ alsdenn wiederholet der Kläger seine Klage/ und der ander giebet Antwort in abermahliger Gegenwart der Sand-Leute. Alsdenn auch ein jeder seine Zeugen vorbringen/ und wann in der Sachen geschlossen/ geben die Fylling/ nun aber der Voigt/ den Bescheid: Daß die Sandt-Leute abtreten/ und ein Urtheil finden sollen/ die gehen dann abgesondert von allen Hardes-Leuten/ so dasmahl zu Dinge sind/ und bringen ihr Urtheil ein in dieser Form ohngefehr:

Nachdem Niß Petersen/ Kläger/ aver N. N. einen gebrackenen Huß-Fred geklaget/ und siene Klage mit allen Rechte verfolget und bewieset/ dat beklagede mit Raden Rade de Huß-Döre an sinen Huse upgeschlagen unde thobracken/ unde mit Gewalt en Perd darauth genamen/ und des Werdes Niß Petersen Knecht geschlagen/ luth der Tüchnisse/ so wy angehöret. Derowegen wy N. N. ein Huß-Gewalt und vull Herrwerck auerkennen/ und solches nicht richtiger weten/ so wahr uns GOtt helpe.

Dies Laster/ in Kayser-Rechten vis publica vel privata genannt/ wird allda willkührlich nach Grösse der Verbrechung gestrafft/ Jul. Clar. in recept. sent. §. fin. quæst. 83. n. 4.

Wat Herrewercke is.

CAP. XXX.

Geit ein Mann/ ꝛc.

Glossa.

DJes Cap. hält in sich 3. merckliche Exempel, was Herrwerck oder Haus-Gewalt sey.

Geit ein Mann ꝛc. Verstehe/ oder andere mit ihm in Folge/ Flock und Fohre/ item verstehe alle Helffer und Helff-Helffere.

Mit Raden Rade ꝛc. D. i. Mit Vorsatz und berathenen Muthe/ consilio præhabito seu deliberato, inquit Canut. Episc. mit vorsetzlichen Gemüth und vorgehaltenen Rath / Erich Krabbe. Christen Ostersen in Glossar. verbo **Raads/Raad** saget: **Er giord / oc oplaget Raad** / mit berathenen Gemüth/ studio & industria, mit Rath/ Vorsatz/ ꝛc. welcher aus der That und Worten des Thäters vermuhtet und geschlossen wird / præsumitur enim animus, qualem facta & verba ostendunt, Mascard. de probat. vol. 1. concl. 93. n. 16. 19.

Huß edder Hoff ꝛc. Das Wort **Hoff** verstehe/ wann einer den Zaun/ Graben/ Pforte/ item den Hopfen-Hoff/ Kohl-Hoff/ Baum-Garten/ gewaltsamer Weise bricht/ hinein steiget / und dies oder jenes durch offenbare Gewalt herausnimmt; item, unter dem Wort **Hoff**/ verstehe alles / was auf dem Hofe stehet / als Scheunen/ Spiecker/ Ställe/ daraus einer mit Gewalt etwas nimmt.

Haus ꝛc. Ist allhie eine jegliche Wohnung oder Ort/ da einer seinen freyen Behalt hat/ wovon hie unten cap. 32. item, ein Schiff/ ibid. davon in Kayserl. Rechten l. 18. ff. de in jus voc. Quod cuilibet tutissimum debet esse refugium & receptaculum.

Bricke dat Huß ꝛc. Darunter verstehe eine jede Thür / Wand/ Fenster/ nam in toto & pars continetur. Item, mit oder ohne gewaffneter Hand; Armatos vero intellige, non solum, qui tela habuerint, sed & quid aliud, quod nocere possit, l. 9. ff. ad leg. Jul. de vi publ. Et telorum appellatione accipiuntur, ex quibus saluti hominum noceri possit, l. 11. §. 1. ff. eod.

Nimpt darut ꝛc. Gewaltsamer Weise/ per violentiam ablativam; item l. 11. ff. ad leg Jul. de vi publ. ubi: Qui ædes alienas aut villam expugnaverint, effregerint, explicaverint, & l. 3. §. 2. ibid. & l. 5. ff. ad leg. Jul. de vi privat.

Raafte ꝛc. D. i. Allerhand beweglich Guth/ so einem abgenommen wird/ Eichenberg in Repert.

Dem Bonde thohöret ꝛc. **Der Bonden hand eyer**/ im Dänischen; So des Bonden eigen ist. Das verstehe auch/ so er in seinem Behalt/ Häffo/ und Gewehren hat / quia spolium non fit, nisi possidenti, Gail. 2 O. 129. n. 8. Et nemo dicitur amisisse, quod non habuit, l. 83. ff. de Reg. jur.

Van sienen Huß-Gesinde ꝛc. **Eller fra hans Hion**; Davon saget

saget Christen Ostersen, verbo: **Hion**/ quod Latinè sit *Familia*; **Tieniste Tiunde/ oc Folck/ som en mand haffuer stedt oc fest för aarlig Lön.** Ich verstehe darunter die Frau/ Kinder/ Dienst-Knechte/ Mägde/ Indesten/ d. i. die bey einem im Hause eingehäuret haben / de quo cap. 99. & 104. hoc lib. 2.

Tho verbittende hefft ꝛc. **Der hand paa holder**/ im Dänischen. Das giebet Herr Krabbe, die das Guth in ihren Gewehren haben.

Dat is Herrwerck ꝛc. d. i. Eine öffentliche gewaltsame Hausfuchung; Erich Krabbe, oder gebrochener Haus-Friede. Und ist dies das erste Exempel, wann einer per violentiam ablativam, und durch eine gewaltsame Abnahme etwas aus eines andern Mannes Hause oder Hofe holet/ als cap. 50. lib. 3. Lowb. Schüttet jemand eines andern Mannes Viehe in sienem Korne oder Wische/ und kömmt damit in sien Huß/ unde de ander/ dem dat Vieh thogehöret/ nimmt idt wedder uth/ so begeit he en Herrwerck daran/ saget der Text allda/ das ist/ violentia ablativa; Idem in leg. 3. in f. ff. ad leg. Jul. de vi publ. ubi: Qui possessorem è sua possessione, domo, agro & navi vi dejecerit. Daher saget der Canut. Episc. Si quis aliquem fugaverit & expulerit de aratro suo, hoc delictum sit Herrwerck/ d. i. wenn man einem von seinem Pfluge jaget / oder treibet / solches sey ein Herrwerck; item, der einen aus seinem Hause jaget/ oder mit Gewalt ziehet / und darnach schlägt oder verwundet; Und allegiret den Thor Degen im 82. und 84. §.

Hierzu gehöret auch / so einer eines andern Haus angehet/ stürmet oder Fenster einschläget oder wirfft/ in die Thür hauet oder sticht/ ob er gleich nichts daraus nimmt/ welches bezeugen die Worte dieses Artic. **Brickt dat Huß** ꝛc. Und von dem Richter willkührlich gestrafft wird; Immassen ich weiß/ daß 3. Personen/ so dem andern die Fenster eingeschlagen/ jeder müssen 80. Reichs-Thaler Straffe geben/ und dem andern die Fenster wieder machen lassen.

Schleit he ock / edder handelt övel ꝛc. Das gibet der Dänische Text: **Berier Mand oc Bonden**; Schlägt auch der Mann dem Haus-Wirth/ oder verwundet ihn ꝛc. Der Christen Ostersen in suo gloss. saget/ das Wort **Bäris**/ heisse so viel/ als einen überfallen/ schlagen/ verwunden/ lähmden; wovon man besehe das 22. Cap. in Königs Christiani Recess vom Haus-Friede/ also sagend: Gehet jemand mit berathenem Müthe dem Haus-Wirth/ Haus-Frau/ Gesinde oder Gast an; so ist das Haus-Fried/ und soll geben über die andere rechte Busse/ **Lowmaal oc rätte Boder**/

funf-

funfzehen Marck Busse und bessern dem König/ und 15. Marck/ dem er den Schaden und Gewalt gethan hat.

Edder sin Gesinde ꝛc. Verstehe auch seinen eingeladenen oder eingenommenen Gast.

In Gemenschop were ꝛc. Das sind seine Frau und Kinder/ item Sohns-Frau oder Tochter-Mann und deren Kinder oder andere/ die sich in die Gemeinschafft gekaufft/ item Fletsöring.

Fredelick ꝛc. Als zur Hochzeit/ Kindel-Bier/ Lobel-Biere/ Gielde und andern Gastereyen/ verstehe auch von offenen Wirths-Häusern/ Krügen und Bier-Häusern/ da der Wirth selbst mit sitzet/ und geschiehet von ungefehr ein Kyff und Schlägerey zwischen ihnen und dem Wirth/ dessen Haus-Frau/ Kinder und Gesinde.

Kein Haus-Friede gebrochen ꝛc. Dies ist das andere Exempel dieses Cap.

Bindet överst ꝛc. Dies ist das dritte Exempel des Herrwercks/ wenn einer den Haus-Wirth bindet und gefangen nimmt in seinem eigenen Hause ohne Schuld/ und führet ihn gefänglich weg/ der giebet 40. Marck dem Bonden oder klagenden Theile/ und 40. Marck dem Könige/ cap. 91. h. l. 2. Hat der aber Schuld/ und der ander thut es mit Rechte/ so giebet er ihm nichts; Als wenn er den Wirth/ als seinen Dieb/ in dessen Hause bindet/ und zu Dinge führet/ laut des 87. 90. 91. 92. 93. 95. 96. 97. 98. 99. Cap. dieses 2. Buchs; item, wenn er einen Mörder/ Strassen-Räuber oder andern friedlosen Mann oder Todtschläger in seinem Hause angreifft/ bindet/ und zum Richter führet; item, wenn er einen aus Banden/ Stock und Gefängniß hat ausgebürget/ und derselbige wolte darnach entlauffen/ so mag er ihn selbst wol fangen und binden/ cap. 64. hoc lib. 2. Farinac p. 4. crim. quæst. 133. n. 82.

Edder nimpt em sine Dochter/ edder Frowe ꝛc. Dies kan man auf vielerley Weise deuten/ nachdem des Thäters Intention und Vorsatz ist; Denn geschiehet dies um Nothzucht willen/ so gehet es ihm an den Leib/ und gehöret zum 17. Cap. dieses 2. Buchs; item l. 3. §. 4. ff. ad leg. Jul. de vi publ. ubi: Qui fœminam per vim stupraverit. Ist es aber eine Gewalt-Fuhr/ so wird es auch in den Kayserl. Rechten am Leben gestrafft/ und allda *Plagium* genannt; Davon die Constitutio des Land-Friedens also saget: Wenn einer den andern heimlich fähet/ verblendet/ hinwegführet/ zu Zeiten vor sich selbst in sein Gefängniß hält/ zu Zeiten andern verkaufft oder übergiebet. Farinac. p. 7. quæst. 167. n. 95. Im Lowb. cap. 2. & 3. lib 2.

wird es **Voldforsel** genannt / wenn jemand mit Gewalt aus seinem freyen Behalt (*aff sin egen Frelse* / auf Dänisch) weggeführet wird / davon Eichenberg in Repertor. lit. G. verbo **Gewaltsamer Angrieff** / also saget: **Gewaltsamer Angrieff** ist juxta textum lib. 2. c. 30. wann jemand mit Gewalt aus seinem eigenen Gewahrsam geführet wird / und ist seiner so mächtig worden / daß er ihn binden / und von ihm machen kan / was er will / und heisset das Herrwerck / und büsset dem Bonden 40. Marck / und 40. Marck dem Könige / vid. Recess. Christiani III. cap. 25. & Constitution. Friderici II. art. 31. item Glossam cap. 14. h. lib. 2.

Van Korne-Pedden.

CAP. XXXI.

Rith dar wol / ꝛc.

Glossa.

Ich habe oben cap. 29. h. l. 2. gesaget: Daß Herrwerck geschiehet an eines Person / Gütern / oder beydes. So saget nun dies Capit. von 2. gewaltsamen Thaten / so einer dem andern in seinen Korn-Früchten thut. Die Uberschrifft im Dänischen lautet: **Om Mand rider anden Mands Korn op.** Das giebet Canut. Episc. in textu hujus cap. Si quis annonam alicujus equitando vastaverit.

Ritt dar wol ꝛc. Verstehe / wann jemand mit Rade / oder feindseligem und vorsetzlichen Gemühte / mit ein oder viel Pferden durch des andern Saat oder gewachsen Korn auf dem Felde auf und nieder reitet und jaget / es verheeret / verwüstet und zerpettet / d. i. zertritt; item, wenn jemand mit Gewalt eines andern Höltzung oder Busch abhauet / verwüstet / oder liegen läst.

Mit Gewalt ꝛc. Dies Wort stehet zweymahl in diesem Capit. und bedeutet / wenn es geschiehet aus Vorsatz und berathenen feindseligen Gemüthe / und mit gewaltsamer handhaffter That / per vim publicam vel privatam.

Edder

Edder jaget unde höth ꝛc. Das ist das ander Exempel. Im Däniſchen stehet: Oder hütet sein Vieh darein mit Gewalt; Das stehet auch im 48. und 49. Cap. lib. 3. Lowb. **Drifft dar wol sien Stod van 12. Wilden / oder Hiord** / das sind 12. Rinder oder Vrat / das sind 12. Schweine / in eines andern Mannes Acker / und ettet / verheeret / vernichtiget / vordelget (verba d. cap. 48. & 49.) des andern sein Korn mit Gewalt / so ist das ein vollenkommen Herrwerck / und ist schuldig / ihm dafür zu bessern 40. Marck. Und soll derjenige / dem das Korn gehöret / dieselbige That mit Sand-Männern und guter Männer Zeugniß zu Herrwerck verfolgen / und es folgt allda weiters / was ein klein Herrwerck zu 3. Marck sey.

Doch schölen gode Dande-Mann ꝛc. Diese soll der Kläger stracks dazu fordern / die That und Schaden besichtigen / und auf dem nächsten Dinge einzeugen lassen / ob das könne für ein voll Herrwerck gerechnet werden / oder ob es sey ein klein Herrwerck zu 3. Marck dem Bonden / und 3. Marck dem Könige. Jedoch bessert der Beklagte in beyden Fällen den Schaden / siehe cap. 34. h. lib. 2. Solche Straffe aber stehet heut zu Ermäßigung des Richters.

Wat eines Mannes Huß heth.

CAP. XXXII.

Wor ein Mann / ꝛc.

Gloſſa.

IN diesem Cap. wird von 2. Personen / nemlich von dem Landsten und dem Bryden gedacht. **Landbo** aber ist eines Bischoffs / Priesters / Klosters / Kirchen-Bonden oder Edelmanns / saget das 11. cap. lib. 3. Lowb. Und ist **ein Bauer** / der ein Guth im Veste hat / davon er jährliche Pflicht / Korn / Retzel oder Dienste thut. Dieser ist Haus-Wirth in seinem eigenen Hause / darinn er wohnet / und besitzet solches vor sich und seine Erben / und mag nicht davon verwiesen werden / so lange er thut / was im 42. cap. Christiani III. Receſſ. beschrieben

wird; Hierum / so ihn Gewalt daran geschiehet / kan ers selbst verfolgen / Ein Bryde aber ist einem Redeswen oder Bau-Knecht nicht sehr ungleichden einer auf eine gewisse Zeit auf seine Güter setzet / und nach verflossener Zeit wieder abweisen kan. Wird dann ein Herrwerck begangen / an dem Hause / darinn der Bryde wohnet / solches verfolget der Bonde / welchem das Haus gehöret; Was aber dem Bryden seiner Frauen / Kindern und Gesinde in demselben Hause an ihrem Leibe / Leben / Haab und Gütern wiederfähret / das mögen sie selbst mit Rechte austheilen / d. i. klagen und ausführen / wie im folgenden 39. Cap. der Gast thut.

In dem vorhergehenden 30. Cap. ist gesaget: Geit ein Mann in eines andern Mannes Huß / unde brickt dat Huß ꝛc. Hierum so erkläret dies Cap. was mehr eines Mannes Haus heisse und sey / daran man Heurwerck begehen und Gewalt thun könne / nemlich ein Hielm oder Hütte / ein Schiff und ein Häuer-Haus / dazu rechne einen jeglichen Ort / da ein Mann seinen freyen Behalt hat.

Telt upschleit ꝛc. Und vor das Regen-Wasser ein Dach über sich machet. Im 55. Capit. lib. 1. Lowb. wird es ein Hielm oder Hütte genannt.

Grufft upwerpet / ꝛc. Im Dänischen: **Huor som Mand bygger enten met Tield / eller met Grifft / eller met Rijßboed**; d. i. Wor ein bauet mit einem Telt / edder mit Grufft / edder Strucken und Reisern. Ist demnach die Meynung / wo ein Mann zu Beschützung des Himmels etwas von Leinen oder Wüllen über sich macht / oder eine Hütte bauet / und selbige anbrügget und anschüttet mit Erde / und bekleidet die mit Struchen und Reisern / und decket es mit Soden.

Sien Güdecken eingebracht ꝛc. Der Dänische Text hat: **Oc haffuer der i fördt sig selff / oc sine Kaaste**; Und hat das vor sich selbst / und vor sein Fornüs oder Geräthe. Canut. Episc. introduxit se & res suas.

Herrwerck begahn ꝛc. Verstehe in Weise und Maasse / wie oben im 30. Cap. & ibi in glossa versehen / und wann er schon auf eines andern Grunde einen Hielm / Hütte / Zelt / oder was Hauslein es ist / hätte gebauet / so

so mag doch der Grund-Herr solches ohne ein Dingdohin oder rechtliches Erkänntniß nicht abbrechen / Cap. 55. lib. 2. Lowb. Art. 7.

Mit einem Schepe 2c. Daraus vernimm / daß Herrwerck kan geschehen / da einer seinen freyen Behalt hat / als der sein Güdecken im Schiffe oder Bothe hat / und ein ander holet es mit Gewalt daraus. Also ist des Wirths Wagen / da seine Frau auf sitzet / ihr freyer Behalt / Cap. 39. dieses 2. Buchs; item, der da liegt bey seinem Fisch-Garne oder bey seiner Vogelbode.

Vor sien Egen geachtet / 2c. Der Dänische Text hat: Es ist sein eigen Haus bis die Häuer zum Ende ist. Das hat auch Statt / wenn schon ein Mann umsonst darinn wohnete / oder nur das Haus aufhielte / §. sed & lex Cornel. Institut. de injur. l. 5. §. 2. 3. 4. ff. de injur. ubi: Si domus sua vi introita sit, vel si in villam, hortum atque fundum, quod inhabitatur, impetus factus fuerit.

Dat de Lanste / Huß-Bonde (edder sülven Werdt) is.

CAP. XXXIII.

De Landbo / 2c.

Glossa.

DJe Glossa dieses Capit. stehet oben auf dem vorhergehenden Blade / und ist hieher zu diesem Capitel zu nehmen.

Söß Personen schölen Herrewerck intügen.

CAP. XXXIV.

Wol dar sine / ꝛc.

Glossa.

DJe Uberschrifft ist im Dänischen: **Sex skulle vidne om Herwercke**; Sechs Männer sollen um Herrwerck zeugen / d. i. durch 6. glaubwürdige Männer / so die That in Augenschein nehmen / soll man eine offene Gewalt bezeugen. Canut. Episc. in gloss. h. cap. vermeynet / daß es sind 6. Zeugen / die an und bey der That gewesen / und der Meynung ist auch Eichenberg in Repert. verbo **Herrwerck**. Aber diese 6. Männer sind Siuns- oder Besichtigungs-Leute / als der Bauer-Voigt im Dorffe / mit 5. Dorff-Leuten oder andern im Harde / die der Kläger eilend vom Hardes-Voigt kan ausbitten / und auf dem Augenschein führen. Hoc damnum, quod quis in alieno agro dedit, hodie ut plurimum æstimatur per Scultetum & rusticos, inquit Berlichius p. 2. concluſ. 34. n. 61.

Klage up Herrwerck ꝛc. Dies verstehe von gantzen oder vollen Herrwerck zu 40. Marck Brüche dem Kläger / und 40. Marck dem Könige / so das höchste Gewalt im Lowb. ist. Zum (2) verstehe von dem so sichtbahr / & facti permanentis, seu durantis ist / davon augenscheinliche Zeichen noch verhanden sind. Als wann einer des andern sein Korn ausreisset mit Gewalt / und let em dat upeten / verba cap. præced. 31. dieses 2ten Buchs / & cap. 48. & 49. lib. 3. Lowb. ubi: De 12. wilde Beeste edder Schwiene jaget in eines andern Mannes Acker / und ettet / zernichtiget und vordelget sein Korn mit Gewalt / solches ist eine augenscheinliche That.

Uthdelen ꝛc. d. i. Mit Urthel und Recht verfolgen.

De schal hebben söß guder Männer Tüchnisse / ꝛc. d. i. Er soll von dem Hardes-Voigt zur Hand / und auf frischer That / solche Männer

in

in dem Harde ausbitten / welche die That in Augenschein nehmen / und führen sie hernach zu Dinge / und lasse sie allda vor dem Hardes-Voigt und den Sandt-Männern referiren und bezeugen / wie sie die That befunden. Denn alsdann die geschwinde Beschreibung und Berüchtigung / so stracks auf die That folget / item, der Augenschein / und 6. Männer Gezeugniß / keinen geringen Beweiß wider den Thäter machen. Und geschiehet solche Süne oder Einnehmung des Augenscheins zu dem Ende und Nutz / daß der Kläger dadurch die Gewaltthat / dessen Atrocität und Grösse beweisen / und der Hardes-Voigt / samt den 8. Männern daraus vernehmen können / ob so viel am Kläger verbrochen / daß er Rechts wegen ein voll Herrwerck zu 40. Marck Brüche darum austheilen könne / sintemahl eine jede That gleich kein gantz Herrwerck ist.

Uth dem Harde 2c. Denn es sollen keine Fremde / sondern Hardes-Männer / und wahrhafftige / aufrichtige Leute seyn.

Unde up dem Dinge 2c. d. i. Auf dem Land-Dinge oder peinl. Gerichte / da das gantze Harde versammlet / vid. cap. 3. h. lib. 2. wo stehet: Dat de Sandt-Lüde schölen schwehren up dem Land-Dinge / umme Herrwerck / & ibi in glossa, allwo vom Unterschied des Land-Dinges und Harde-Dinges. Und vernimm hieraus / daß Herrwerck ist eine peinliche Sache zum peinlichen Gericht gehörig.

De 6. Männer betügen / 2c. d. i. Auf dem peinlichen Gericht vor dem Voigt / 8. Sandt-Männern / und sämtlichen Hardes-Männern / ihren wahren Bericht thun / wie sie die That im Augenschein befunden haben.

Dat so vele an dem Kläger 2c. Denn sie sollen auch zeugen und berichten / daß solch eine grosse Gewalt-That an Klägers seinem Hause / Acker / oder Wischen begangen / daß er mit Rechte Herrwerck darum austheilen / klagen und verfolgen könne; Denn / wie obgemeldet / eine jede That so fort keine Gewalt-That / vis publica vel privata ist / so mit Raden Rath / Vorsatz und freventlichen Gemüth geschehen muß / wie ich oben mit Exempeln habe erkläret / und mit dem Augenschein selbst muß dargethan werden.

Entbrickt idt em an dissem Getüchnisse 2c. Das verstehe also: Ist das Herrwerck oder Gewalt-That also beschaffen / daß kein Augenschein davon übrig / und verhanden ist / damit man es begreiffen könne / sondern ist facti transeuntis, davon kein sichtbarliches Zeichen verhanden / als wann der Herrwercks-Mann oder Gewaltthätiger den Mann in seinem eigenen Hause schläget / oder holet mit Gewalt ein Pferd daraus / wie cap. 50. lib 3.

Lowb. oder beraubet des Haus-Wirths Wagen/ darauf seine Frau sitzet/ cap. 30. & 39. dieses 2. Buchs. Und der Kläger hat hiezu keine Zeugen/ dadurch er solche Gewalt dem Thäter überbringen könne.

Sick wehren mit ꝛc. So soll er sich wider den Kläger mit 12. seiner angebohrnen Freunden Eyd erwehren/ und die zugemessene That abhalten; idem in Sachsen-Recht lib. 3. art. 39. in gloss. n. 7. Wo man einen der Missethat nicht überweisen kan/ und die Sache auch in Zweifel ist/ da entgehet der Mann der Besichtigung mit dem Eyde. Das ist auch so im Kayserl. Recht/ daß in peinlichen Sachen der Richter auf Begehr des Klägers oder Amts halber/ den Beklagten/ wider den rechtl. Verdacht ist erwiesen/ mit dem Eyde/ sich damit zu purgiren/ kan belegen/ ut tradunt Doctores in leg. 3. §. 1. ff. de jur. jur. verbo: sive pœnali actione agatur.

Effte jemandes Beest einen dödet.

CAP. XXXV.

Schleit jemandes/ ꝛc.

Glossa.

Hier höret das Lowb. von Herrwerck zu reden eine Weile auf/ und kömmt in diesen 35. 36. 37. Cap. auf die Materiam legis aquiliæ, wenn jemands Beest oder wildes Thier einen Menschen tödtet/ oder wird getödtet von dem/ das selbst keinen Leib hat/ welche mit gehören zu der Lehre vom Todtschlage/ darüber die Sandt-Leute schwehren sollen.

Jemandes Perdt/ ꝛc. Das 33. Cap. des 3. Buchs Lowb. saget: Wert ein Mann beschädiget von eines andern Mannes Beeste/ idt sy van Perden/ Nöt/ Hunden/ edder van andern Vehe/ so schal de Wert/ den dat Veh thohöret/ dat Ertzte-Lohn betalen. Dies Cap. aber saget: Wenn jemandes Beest einen Menschen gar tödtet oder dermassen stosset/ schläget oder beißt/ daß er bald darnach gar das Leben zubüssen muß/ was alsdann der Herr

des

des Viehes zur Busse geben soll / davon in Kayser-Rechten l. 3. ex hac &c. ff. si quadr. pauper. fec. Denn / so ein Thier / das einer wol halten mag / einen Menschen tödtet / so soll der Herr des Viehes solches gelten und zahlen / so hoch der Richter solches nach willkührlicher Ermäßigung erachten kan; item, in der Peinl. Hals-Gerichts-Ordnung Caroli V. Art. 136. Aber im Sachsen-Recht lib. 2. art. 40. ist ein anders versehen / ubi: Wann Hund oder Schwein / Pferd oder Ochse einen Menschen tödtet / oder lähmet / sein Herr soll den Schaden gelten nach seinem rechten Wehr-Gelde. Hier aber giebet er nur 3. Marck Pfennige vor den todten Menschen / und schwehret / daß er die böse Nücke an dem Beste nicht wüste. Idem Peinl. Hals-Gerichts-Ordnung Car. V. art. 110. §. So einer ein Thier hat / das jemand tödtet / und er dabevor dergleichen Bosheit von dem Thiere nicht gesehen oder gehöret.

Ein ander Beest ꝛc. Als Rinder / Nödt / Schweine oder Hunde stossen oder beissen die einen Menschen oder Kind / daß es davon stirbet.

Nödt ꝛc. Das verstehet Erich Krabbe von Ochsen. Nimm es aber von allem Horn-Vieh / und verstehe dies alles / wenn es von sich selbst thut / cum commota feritate vel ob nimiam sævitiam nocuerit, wann das Beest oder Hund solche böse Nücke an sich hat; Wann aber jemand einen bösen Hund auf jemand hetzet / oder stosset das Pferd mit den Sporen / daß es hinten aus- und einen Menschen erschlägt / das ist so viel / als wenn ers mit eigener Hand gethan hätte.

Wert dat geschwahren ꝛc. d. i. Wird es mit Recht und Sand-Manns-Eyde darzu geurtheilet / und gefunden / daß es eine Ursache zu des andern Todt sey. Erich Krabbe.

So böte de Mann / ꝛc. So gebe er des Todten Freunden 3. Marck Pennige / das sind zu der Zeit 9. Schilling Lübsch / und darff alsdenn das Beest vor dem Schaden nicht loßschlagen.

Unde schwehren ꝛc. Und purgiren sich mit 12. Mann-Eyde.

An dem Beeste ꝛc. Woraus schliesse / à contrario sensu, wenn er die böse Nücke an dem Thiere wohl gewust hat / daß er alsdenn des Todten Freunden die volle Mann-Busse geben muß. Peinl. Hals-Gerichts-Ordnung Art. 136.

Dremahl ꝛc. d. i. Hat das Vieh vorhin zweymahl dem Menschen Schaden gethan / und zum drittenmahl gar todtgeschlagen / gestossen oder gebissen; So kan derselbe sich mit 12. Mann-Eyde nicht mehr entlegen / daß er an demselben diese böse Nücke und Art nicht gewust habe.

In des Bonden Häffd ꝛc. d. i. Da er solch Beest in seinem Besitze und Gewehr hätte; Denn hat ers nach den ersten oder andern Schaden nicht mehr/ speiset und etzet es nicht/ so darff er nicht darzu antworten/ wenn es einen Menschen tödtet.

De vulle Bote ꝛc. Das ist die gantze Mann-Busse oder Wehr-Geld. Diese Mann-Busse aber giebet er nicht/ wann der ander den Hund/ Bullen oder Ochsen auf sich gehetzt hat. L. 52. §. 3. ff. ad leg. aquil. ubi: Si non vitio bovis, sed culpa hominis factum sit, ut à bove feriretur, nihil præstabit. Item, wann jemand in eines andern Ornum/ Gehege/ oder beschlossene Koppel oder Lücken steiget/ bricht/ ꝛc. und wird allda von Ochsen/ Pferd oder Bullen getödtet. Sachsen-Recht l. 2. art. 40. in gloss. n. 5. sagende: Geschehe es/ da einer nichts zu thun oder zu schaffen hat/ so mag der Beklagte sagen: Was wolt er in meinem Hofe machen/ wäre er daraus geblieben/ so wäre es ihm nicht wiederfahren/ per l. 2. ff. si quadr. paup. fec. §.

Van wilden Deerten/ upthofödende.

CAP. XXXVI.

Födet jemand/ ꝛc.

Glossa.

DEiln das Lowb. im vorhergehenden Capit. von zahmen Thieren/ und Büssung des Schadens/ den sie thun/ gesaget hat/ so ordnet dies Capit. von wilden Thieren/ die einer hält/ und wie die Sandt-Leute darinn erkennen sollen.

Födet jemand ꝛc. Oder hält sie sonst/ wenn sie vollwachsen sind.

Alse Wulffe/ Wölpe ꝛc. Dies setzet der Text Exempels-weise/ verstehe es aber auch von allerhand schädlichen wilden Thieren/ als Hirschen/

schen/ Affen/ Meer-Katzen/ Löwen/ Luchsen/ und tollen Hunden; Sachsen-Recht lib. 2. art. 40. in gl. num. 5. Es halte sie einer verschlossen oder gebunden; Sachsen-Land-Recht lib. 2. art. 62. in textu & gloss. n. 2. & lege 40. §. 1. & 41. ff. de ædilit. edict., ubi: Verrem, canem, aprum, lupum &c. aut aliud animal noceat.

Schaden de dohn ꝛc. An Viehe oder Menschen/ verstehe/ wenn sie Schaden thun der Oerter/ da Leute zu gehen/ zu handeln/ oder zu thun hätten; Und nicht/ wann einer zu ihnen tritt/ da sie angebunden/ oder verschlossen stehen. Sachsen-Recht lib. 2. art. 40. in gloss. n. 5.

Davor gelde de ꝛc. Den soll der halten/ der sie hält und in seinen Gewehren hat; Denn will er sich ihrer äussern nach dem Schaden/ wann er sie newlich ausschläget/ von sich thut/ und nicht hauset oder speiset/ damit ist er nicht unschuldig an der That/ sagt das Sachsen-Recht lib. 2. art. 62. & in gloss. ibid. n. 2. Er kan sich auch/ wie im vorhergehenden Capit. mit 12. Mann-Eyde nicht entschuldigen/ daß er nicht gewüst/ daß das Thier solche böse Rücke an sich hätte; Denn sie sind von Natur böser und wilder Art.

Vulle Bote ꝛc. Denn es gehören vor einen todten Menschen dreymahl 18. Marck/ lib. 3. cap. 21. Lowb. Vom Stossen und Wunden aber besiehe das 20. 26. 27. 29. 30. 32. 33. cap. d. lib. 3. Lowb. allwo stehet/ wie hoch man Wunden büssen soll/ wiewol jetzo der Schade von den Aertzten und Barbirern eingeleget wird/ darneben bezahlt er noch das Artzt-Lohn/ cap. 33. lib. 3. Lowb. Schaden und Unkosten/ cap. 32. d. lib. 3. item, das Interesse, daß er nicht mehr/ wie vorher/ gehen oder stehen oder arbeiten/ und sich ernähren kan/ l. 3. ff. si quadr. paup. fecer.

De se födet edder ꝛc. Diese Worte sind zu mercken; Denn reisset das wilde schadhaffte Thier sich loß/ oder bricht aus des Mannes Gewehren/ laufft zu Felde/ und thut Schaden an Menschen oder Viehe/ denn darf der Mann/ der es aufgefuttert/ oder in seinen Gewehren gehabt/ nicht gelten/ l. 1. §. 10. ff. si quadrup. pauper. fec. Denn sie gehen damit aus dem Eigenthum oder Herrschafft des Mannes/ und sind nur so lange sein/ als er sie in seinen Gewehren hat/ ibidem. Nimmt er aber das wilde Thier wieder an sich/ heget und speiset es/ so geltet er den Schaden/ Sachsen-R. lib. 2. a. 40. Schneidewin. ad Inst. si quadr. pauper. fec. n. 5.

Edder ꝛc. Das soll heissen/ aber. Im Dänischen: **End i Bondens Hæffd.**

In eines Bonden Gewehr ꝛc. In seiner Verwahrung und Behalt/ in seinen bewirckten Gewehren. Sachsen-Recht lib. 2. art. 62. in fine.

Se niche döden/ ꝛc. Verstehe ausserhalb der Nothwehr/ da er ihn anders nicht steuren oder wehren könte. Sachsen-Recht d. l. 2. art. 62. sagende: Schlägt ein Mann einen Hund zu tode/ oder einen Bähren oder Thier/ indem/ als er ihm Schaden thun will/ er bleibet des ohne Schaden/ da er schwehren thut auf dem Heiligen/ daß er es aus Nothwehr thäte/ und ihn anders nicht steuren könte.

Effte jemand van deme gedödet wert/ dat sülven neen Lyff hefft.

CAP. XXXVII.

Vordrencket ein ꝛc.

Glossa.

DJeser setzet das Jütische Lowbuch einen andern Fall/ wann einer nicht von Menschen oder Thieren/ sondern von Wanschichren umkommt/ wie sich die Sandt-Leute darinn verhalten/ und was sie erkennen sollen.

Vordrencket ein Mann ꝛc. Verstehe auch Frau oder Kind.

In eines andern Mannes Sode/ ꝛc. Oder Brunnen/ oder Grube/ oder Tränckе/ daraus der Bauer vor sein Haus und Vieh Wasser schöpfet/ und zu solcher Nothdurfft gemacht hat.

De em alleen thohöret ꝛc. Den er allein/ und nicht das gantze Dorff/ zu seines Hauses und Viehes Nothdurfft gebrauchet.

Both he 3. Marck/ ꝛc. Verstehe des Todten Freunden/ ob er

wol

wol keinen böſen Vorſatz hat / ſo hat er doch ſo weit Schuld / daß er den Sodt dar nicht gleich gemachet / oder nicht zugedecket / oder oben umher mit einem Schlengel nicht bewahret hat. Jm Sachſen-Recht hat man faſt dergleichen Text lib. 2. art. 38. ubi: Der Mann ſoll gelten den Schaden / der von ſeiner Verwahrloſung wegen andern geſchicht / es ſey vom Sode oder vom Waſſer / das er nicht bewircket hat / eines Knies hoch über der Erden / & in Additt. ibid. lit. E. Sonſt muß man den Schaden gelten / ob jemandes Viehe / oder ein Menſch darinn fiele / und darinnen vertrüncke. Darum iſt die Straffe heutiges Tages willkührlich.

Hört averſt de Sodt ꝛc. Und iſt alſo nicht eines Mannes eigen / und ſolchen gemeinen Sodt kennet ein jeder im Dorffe / und weiß ſich davor zu hüten.

In einen Möhlen-Damm ꝛc. Denn in dieſen Fall kan man dem Mann / der den Mühlen-Damm oder Fiſch-Teich gemacht / gantz keine Schuld beymeſſen.

Valt van einen Huſe ꝛc. Oder Scheune oder Stall / oder von einer Thüre oder Baum; Denn dieſes iſt ein Unglück und ungefährlicher Zufall / quem caſum fortuitum nemo præſtat.

Huß valt up em ꝛc. Das verſtehe auch / wann in einem Walde / weit vom Wege / da man keine Leute vermuhtet / ein Baum gefället / oder ein groſſer Zweig abgehauen wird / und einen Menſchen erſchlägt. Vernimm aber allhie / wofern es nicht ein gar alt baufällig Haus iſt / und bey ſtillem Wetter einen erſchlägt / atque ita damnum ædificii ex infirmitate factum ſit, per l. 43. ff. de damno infecto.

Steit eines Mannes Huß/ up eines andern Mannes Erden.

CAP. XXXVIII.

So eines Mannes / ꝛc.

Glossa.

HIer kömmt das Jütische Land-Recht wieder auf die Materie von Herrwerck oder Haus-Gewalt / davon es im 34. Cap. dieses Buchs war abgegangen / und entscheidet die Frage: Wann dem einen das Haus / und dem andern der Grund eigen gehöret / wer von ihnen den Haus-Frieden klagen soll.

Eines Mannes Huß ꝛc. Solches sey eine Kate / Hielm oder Hütte / cap. 55. lib. 1. Lowb. Oder / wo ein Mann sein Zelt aufschläget / ꝛc. cap. 32. hoc lib. 2. Lowb. Oder / wat Huß idt is / cap. 55. lib. 1. art. 7. Item, da einer sein Fisch- oder Vogel-Bode / ꝛc. oder sonst einen freyen Behalt hat.

De rechte Eger-Mann dartho / ꝛc. Hätte das Haus auf der Stätte gebauet oder gekaufft / Latinè *Superficiarius*, oder geerbet / und gebe dem Grund-Herrn jährlich seine Häuer / oder er wohnet darinn zu Häuer / cap. 32. hoc lib. 2.

De dat Huß upbrecke ꝛc. Dies kan man von allerley Haus-Gewalt verstehen / davon das 30. cap. & ibi in gloss. h. lib. 2. Man kan auch den Text verstehen nach der Erklährung des Erich Krabben, sagend: Und bricht jemand das Haus ab ohne seinen Willen. Canut. Episc. in glossa h. cap. saget: Possessor terræ de judicio placiti violenter ædificantem convincere & non domum illius destruere vel frangere, &c. Und hat hierinn gefolget den Text im 55. cap. art. 7. lib. 1. Lowb. Bawet jemand.

So mach ꝛc. So hat er Fug / Recht und Macht.

Delen mit Herrwerck ꝛc. d. i. So kan der Eigener des Hauses

das

das für eine feindliche Gewalt-That oder gebrochenen Haus-Frieden anklagen und verfolgen / ungeachtet / daß solch Haus auf eines andern Grund und Boden stehet / und der Haus-Wirth Grund-Häuer davon giebet.

Belanget den nicht ꝛc. Im Dänischen: **Oc kommer den icke;** Und kommet oder gehet den nicht an / und hat keinen Anspruch oder Klag-Recht / des der Grund eigen ist.

So jemand in eines anderen Mannes Huse berobet wurde.

CAP. XXXIX.

Brickt jemand / ꝛc.

Glossa.

BRickt jemandt ꝛc. Verstehe mit Gewalt / und nicht heimlicher Diebischer Weise / und stosset Thür und Fenster ein.

Unde nimpt ꝛc. Raubet mit Gewalt daraus / per violentiam ablativam.

Sin Huß gebracken is / ꝛc. An Thür / Fenstern / Wänden / ꝛc. das sey gleich sein eigen / Cap. 30. h. lib. 2. oder hab es gehäuret / Cap. 32. h. lib. 2. oder stehe auf eines andern Grunde und Boden / Cap. 38. hoc lib. 2. oder es wohne ein Lanste oder Vest-Mann darinn / Cap. 33. hoc lib. 2. item, verstehe / was Art Hauses es sey / Cap. 32. item, ein Schiff / das ein Mann beladen hat mit fremden Gütern / Cap. 32.

Unde uthdeelen / ꝛc. Da maa Bonden dele Herverckꝛc. Unter das Wort **Bonde** / verstehe einen Haus-Wirth. **Deelen** ist *agere & procedere*, klagen und mit Recht verfolgen. Hinc **Fordeele** / i. e. *condemna-*

demnare, als ein verordeelt und Low-verwunnen Mann. Christen Ostersen in glossar. suo, verbo: **Deele mit Kette.**

De Gast klaget / ꝛc. Auch verstehe von den Näffningen / nach dem folgenden 40. Cap. in verbis: Schölen schwehren um Huß-Roff; Denn dies ist ein zweyfach Laster / nemlich eine Haus-Gewalt / und Raub / und zweyen unterschiedenen Personen wiederfahren.

Des Werdes Wage / dar sin Huß-Frowe ꝛc. Das verstehe auch von seiner Tochter / und mercke von des Bonden eigenen Wagen / darauf er sein Guth in seiner Häffd oder Gewehr hat / wie cap. 32. Der seine Fare-Kaaste oder Fahrniß in seinem Schiffe hat / und wird ihm mit Gewalt daraus genommen. Das Wort **Koven** / verstehe nach dem 30. cap. h. lib. 2. Nehmen van dem Wagen Kleider / Wapen / oder ander Guth / ꝛc.

Is vull Herrwerck ꝛc. Im Dänischen stehet: **Da er det ock ſt fuldt Herwercke;** So ist das auch ein voll Herrwerck. Verstehe / eben so wol / als wenn einer nach dem 30. und diesem 39sten Cap. dat Huß brickt / und nimmt daraus Viehe / Kleider / Wapen / ꝛc. **Vull Herrwerck** / verstehe / das mit 40. Marck dem Bonden / oder verletzten / beschädigten Theil / und mit 40. Marck dem Könige / als dem höchsten Gewette / verbusset wird. Endlich vernimm hieraus / daß einer auf seinen Wagen / darauf er / seine Frau / oder Tochter sitzen / und ihre Faare-Kaaste haben / eben so wol des Friedes geniessen soll / als wann es in seinem Hause wäre / oder als wenn er das Guth in seinem Schiffe hätte.

Van

Van Näffningen.

CAP. XL.

Näffninge schölen / ꝛc.

Glossa.

Vom 1. Capit. bis zum 39. dieses 2. Buchs ist gesaget von Sandt-Männern / ihrem Amte / und in was Sachen sie scheiden sollen. Hier folget nun von den andern Richtern / **Näffninge** genannt / welche erkennen über 2. Lastere / als Raub und Diebstahl und Unwahrings-That. Das Wort **Näffninge** aber kommt her von **Näffn** / welches so viel bedeutet / als *nominare*, d. i. nennen / beruffen / zueschen; Dahero sie **Näffninge** / d. i. **benannte** oder zugeeschete **Richtere** genannt werden. Immassen Eichenberg in Repertorio, verbo: **Näffninge** bezeuget / sagende: **Näffninge** heissen Latinè *Nominati*, zugeeschete oder **ausbenannte Männer** / aus dem Harde / darinn sie wohnen. Wie viel ihrer aber / und was sie vor Leute sind; item, wie sie sollen beruffen / und mit Eyden zu ihrem Amte eingesetzet werden / und wie lange sie Näffninge sind / das stehet im 51. Cap. dieses Buchs / bis zum 55sten; siehe im Glossar. Christen Ostersen, verbo: **Näffninge** / allwo er ausführlich davon schreibet. In diesem Cap. aber wird gehandelt von dem Processs, wie sie nemlich vom Anfang bis zum Ende Klage und Antwort hören / und endlich scheiden (Urthel oder Spruch geben) sollen. Folget nun der Text:

Schölen schwehren ꝛc. d. i. Sie sollen / mittelst Eydes / erkennen in der Form und Weise / wie ihnen im 43. Cap. dieses 2. Buchs vorgeschrieben stehet / und sollen sich in keine Sachen mischen / ehe und bevor sie dazu beruffen / und zugeeschet sind; Denn solches bedeutet das Wort **Näffninge** / das ist / **die Beruffene.**

Um Hand-Ran ꝛc. d. i. Hand-Raub / davon im folgenden 44. Cap. dieses 2. Buchs.

Bo-Ran ꝛc. d. i. Haus-Raub / davon im folgenden 45. Cap.

Umme Hiort-Ran ꝛc. d. i. Erd-Raub / das ist Feld-Raub / da-

von im 46. Cap. dieses 2. Buchs von Acker Raub / das 73. Cap. von Korn-Auspflügen; item, meyet jemand des andern Wische; item, so ein Mann über die Reen geschlagen; item, das 74. von Holtz-Raub / und das 75. und 76. von Wagen-Raub / darüber diese 8. Näffninge erkennen sollen; vid. Gloss. Christen Osterfen, verbo: **Näffninge** / allwo er ordentlich erzehlet / über was Sachen sie erkennen.

Umme Deverie ꝛc. Das ist die andere Mißhandlung / darüber sie sprechen / davon vom 87. Cap. bis zum Ende dieses Buchs. Worzu rechne / vom gefundenen Guth / cap. 112. & 113. item, niedergesetztes Guth / depositum, cap. 114. dieses 2. Buchs; Uber Hausuchung / cap. 97. 98. 111. h. l. 2. Oder was sonst dem Raub und Diebstahl folget und anhänget.

Unwahrings-Dadt ꝛc. d. i. Um unversehene That / die man zu Raub und Diebstahl rechnen kan; Als wann einer ein Guth unwahrings bekommen / ꝛc. verba hujus cap. art. 5. Item, cap. 73. lib. 2. So einer dem andern abpflüget / und vermeynet / daß es sein eigen Land sey. Item, cap. 72. ibid. So jemand eines andern Acker von Wanschichten nicht mit Willen besäet.

Folget nun weiter der Proces vom Raube / wie die Näffninge darinn verfahren sollen. Und mercke der Leser zum Eingange / daß Raub ist eine vorsetzliche / gefährliche / gewaltsame Abnahme eines fremden beweglichen Guths / so offenbahrlich geschiehet / und dem Diebstahl sehr nahe verwandt; Denn sie stehen allhie in diesen 1. Art. dieses 40. Cap. beysammen / und haben einerley Proces, Cap. 107. dieses 2. Buchs in verbis: **anklagen** und **verfolgen** / als von Rans-Deele / d. i. von Klage auf Raub / wie hie bevor gesaget ist / sie haben beyde einerley Richter. So stehet auch in vielen Orten dieses Lowbuchs / daß der Kläger mag den Beklagten auf Raub oder auf Diebstahl verfolgen / was er wolle; Als Cap. 74. dieses 2. Buchs mag der Kläger den Holtz-Dieb zu Raub oder Dieberey vertheilen / also auch den Heu- oder Korn-Dieb; item cap. 41. lib. 3. Lowb. mag der Kläger denjenigen Dieb verfolgen mit Näffningen oder mit Sandt-Männern / und es rechnen vor einen Diebstahl / oder Gewalt / oder Herrwerck / oder Raub. Endlich sind beyde der Dieb und der Räuber Ehr-loß und Recht-loß / und ihrer Güter nicht mächtig / ehe sie dem Bonden und König haben bezahlet / cap. 68 lib. 2. und sind beyde Lowfelt. Hergegen aber bestehet der Unterschied hierinn / daß der Räuber das Guth gewaltsamer Weise und offenbahrlich / der Dieb aber heimlich und tückisch stielet und wegnimt. Zum (2) giebet der Räuber allemahl das geraubte Guth wieder / und 3. Marck dem Bonden / und 3. Marck dem Könige / und ist

damit loß; Aber der Dieb/ wenn bürgerlich geklaget wird/ giebet dem Bonden das gestohlene Guth dreyfach wieder/ und 3. Marck dem König/ cap 108. dieses 2. Buchs; wird aber peinlich geklaget/ so muß er hängen/ und der König nimmt all sein beweglich Guth/ cap. 97. h. l. 2.

Solcke Sacken ꝛc. Der Dänische Text hat: **Slig Lowmaal skulle forfölgis til try Ting**; Solche Recht-Sachen soll man verfolgen zu dreyen Dinge-Tagen/ d. i. in 6. Wochen (wenn es eine zweifelhaffte Sache ist) und damit soll der Kläger in Raub-Sachen einen Anfang binnen Jahres machen/ cap. 58. h. lib. 2.

Up dem ersten Dinge/ ꝛc. Im Dänischen: **Paa det förste Ting liuser Mand for sit Kan**; In primo placito debet quis publicè suum **Kaan** &c. Canut. Episc. Herr Erich Krabbe nennet es/ **rüchtbahr machen**/ d. i. gerichtlich vorbringen und klagen/ was der Schaden und Gebrech ist/ Cap. 6. lib. 2. art. 3. Das ist: Was/ und von wem ihm das Guth abgeraubet sey; Oder/ den Raub zu Dinge/ und vor dem Voigt anbringen/ klagen/ und dessen Amt anruffen.

Einem Gegenpartthe ꝛc. **Da näffnis Ting for hans Deles mand eller Genpart**/ im Dänischen; So wird das Ding vor seinen Gegenparth benennet/ d. i. der Kläger soll binnen Dinges zum Voigt also sprechen:

Herr Voigt/

Es hat sich vor 5. Tagen begeben/ daß N. N. ist auf meinen Acker gefahren/ und das Korn/ so ich geseet und gemeyet/ weggeraubet/ und auf seinen Wagen davon geführet; Bitte mir hierinn Rechts zu verhelffen.

Das heisset/ die Sache zu Dinge verkündigen. Darauf antwortet der Voigt:

Fordere deinen Gegenparth/ und die 8. Rans-Näffninge/ up die Sacke up den Dag/ den ick dy holden wil.

Das heist allhie/ dem Beklagten Dinge vorleggen. Darauf fordert der Kläger den Gegentheil auf dem nächst-folgenden Dinge-Tag durch 2. oder 3. Männer/ die es darnach bezeugen/ und eschet die Näffninge zu; Oder er bittet den Hardes-Voigt binnen Dinges/ daß er ihm wolle 2. oder 3. fromme Hardes-Männer (so alsdenn binnen Dinges sind) verleihen/ die dem Beklagten Warsel geben/ und die Näffninge zueschen. Dem zu Folge benennet der Voigt binnen Dinges 2. oder 3. Warsel-Männer/ die geben dem Beklagten

Warsel/ und steffnen ihn vor seine Thür oder in seinem Hause/ laut des 50. cap. art. 3. lib. 1. Lowb. Und vermelden ihn daneben/ was der Kläger verschienen Dinges-Tag vor eine Sache wider ihn zu Ding verkündet und angegeben habe/ und daß sie die 8. Näffninge zuzueschen Befehlig haben.

Up dem andern Dinge ꝛc. Nemlich/ so der Voigt beyden Partheen vorgeleget/ oder angesetzet hat.

Schal man dat erste ꝛc. Verstehe ich also: Daß alsdann der Kläger soll wiederholen/ was er auf dem ersten Dinge geklaget habe/ **det er/ at to Wend/ eller flere Vidne at det er deris vedermaals Ting**; d. i. daß die 2. oder 3. Warsel-Männer alsdenn sollen binnen Dinges bezeugen/ daß es des Beklagten Tag sey/ auf die Raub-Sache zu antworten/ und daß er dazu rechtlich geeschet und geladen sey/ dem zu Recht zu stehende/ der ihm beklaget. Alsdann muß der Beklagte mit Ja oder Nein antworten/ ob er dem Kläger das Guth abgeraubet habe/ oder nicht.

Antwortet alsedenn de Bekl. ꝛc. Das ist nicht recht übersetzet. Der Dänische Text lautet also: **Oc siden suare den der Sag giffuer.** Das stehet auch beym Canut. Episc. der es also giebet: Postea juret ille, qui causam movet. Und darnach soll der Ankläger schwehren/ daß solches an ihn geübet sey/ Erich Krabbe; d. i. Wann der Beklagte die That verneinet/ und saget/ er habe dem Kläger nichts abgeraubet/ so soll alsdenn der Kläger ihm die That auf die Hand schwehren/ welches bezeuget der Context dieses Cap. sagend: Besteit he averst nicht/ ehr em de Dadt in de Handt geschwahren wert; item cap. seq. 41. Schwehret dar wol Roff gegen den andern up den veddermaals Dinge (das ist/ wenn beyde Partheyen gegenwärtig sind) Eichenb. in Repert. beym Worte **Veddermahls-Dinge**; item cap. 66. h. lib. 2. **De dar berovet is/ de schal sülvest schwehren/** denn he weth idt am besten/ wol idt em genamen hefft; & Canut. Episc. in gloss. h. cap. saget: In hoc textu est notabile, quod injuriam passus contra injuriantem **Rans-Mann**/ juramentum suum debeat exponere, alias **Näffninge** non tenentur discernere. Hierum vernimm es also: Wenn der Beklagter die That verneinet/ und saget: Er habe dem Kläger nichts abgeraubet; so soll ihm der Kläger die That in die Hand schwehren/ daß er der rechte Thäter/ und sein Schade-Mann sey. So in diesem Jütischen Land-Recht in Raub-Sachen sonderlich versehen/ daß der Kläger eilf gute Männer zu sich nehmen/ selbst der Zwölfte seyn/ und dem Angeklagten/ der Nein saget/ den Raub zuschwehren muß/ daß er nemlich wahrhafftig sein Schade-Mann sey/

und

und daß er ihn nicht gefährlicher Weise aus bösen Vorsatz beklaget; Darauf denn folgends die Näffninge die Sache annehmen/ nachforschen/ inquiriren/ und ein Urthel fällen müssen/ daß sie sonst in Raub-Sachen nicht thun dürffen/ wenn der Kläger keinen Beweiß/ noch einige Vermuhtung wider den Bekl. hat. Hierum ist der Eyd auch nicht eine Entscheidung des Haders/ und scheidet die Sache nicht/ wie andere Eyde in Kayser-Rechten und in diesen Jütischen Rechten/ sondern der Kläger muß dieselbe weiter mit den Näffningen umfolgen/ saget das folgende 41. Cap. Das bezeuget auch der Eichenberg in Repert. verbo: Eyd/ sagend: Die Näffninge sind nicht schuldig/ des Klägers Eyd-Schwehren nachzugehen/ sondern müssen bey Verlust ihres Boßlaads der Wahrheit nachforschen; und ziehet das Seeländische Recht häuffig darauf an. Dienet demnach der Eyd nur ad effectum procedendi & inquirendi, d. i. daß die Näffninge die Sache annehmen/ nachforschen und inquiriren. Folget nun weiter von der Näffning Processs, und saget der Text: Daß sie auf dem dritten Dinge-Tage/ d. i. wann die Sache am andern und dritten Dinge-Tage vollkömmlich gehöret/ und dieselbe also beschaffen/ daß sie fort darinn erkennen können/ und nicht Bedenck-Zeit nehmen müssen.

Entweder fryen ꝛc. Das ist von der Klage ledig und loßsprechen/ oder ihn auch zu Raube fällen und verdammen.

Beklagede bekennen ꝛc. Vorhin ist gesaget/ wenn der Beklagter zur Raub-Sache Nein saget/ er habe dem Kläger das Guth nicht abgeraubet/ und dieser gantz keinen Beweisthum/ auch die That selbst nicht gesehen hat/ daß er dem andern dieselbe könne in die Hand schwehren. Immassen das 66. Cap. dieses 2. Buchs vermag/ daß alsdenn die Rans-Näffninge den Beklagten mit ihrem Eyde sollen freyen. Hie saget nun der Text, wann der Beklagte die That würde bekennen/ ehe die Näffninge schwehren/ d. i. nach dem 43. Cap. dieses 2. Buchs/ ehe sie ihn würden fällen/ daß er sey schuldig/ das Guth dem Beraubten zu wiederlegen/ und büssen 3. Marck dem Bonden und 3. Marck dem Könige.

Nicht schwehren ꝛc. d. i. Nach dem 43. cap. lib. 2. Lowb. eydlich erkennen/ Urthel sprechen; Nam confessus pro judicato habetur.

Dem Könige nichts ꝛc. Er giebet ihm nicht die 3. Marck Wette/ denn die folgen aus der Verurtheilung.

De Bonde averst ꝛc. Der Beklagte aber muß dem Kläger das abgeraubte Guth wiedergeben oder erstatten und 3. Marck geben/ denn solche Straffe erfolget aus der That.

Mach de Beklagede ꝛc. Der Däniſche Text hat: Men/das iſt/ aber. Und iſt die Meynung: Will aber der Beklagte den Raub nicht ſchlecht bekennen/ wie im vorhergehenden Art. ſondern ſchwehret/ daß er das Guth unwahrings bekommen/ d. i. ungefährlicher unverſehener Weiſe/nicht anders gemeynet/ ſondern daß es ſein eigen wäre/ oder daß ers mit Klägers Willen bekommen habe; So giebet er nur das Guth dem Bonden wieder/und nicht die 3. Marck/ noch etwas dem Könige/ entgehet auch damit alle Infamie, Schmach und Unehre/ davon im 68. Cap. dieſes 2. B. Nam in rapina dolus requiritur. L. 20. §. 8. & 18. ff. vi bonor. rapt. Et quælibet ignorantia, credulitas & error excuſat à pœna rapinæ, Schneidewin. §. 1. Inſtit. de vi bonorum rapt. Sachſen-Recht lib. 3. art. 89. in textu & Gloſſ. & infra cap. 72. & 73. vom Acker-Raub und Abpflügen/ allwo der Beklagte ſoll ſchwehren mit 12. Mann-Eyden/ daß er den Acker mit des andern Urlaub und Willen beſäet habe/ item, daß er anders nicht meynet/ denn daß das Land ſein eigen war.

Entbrickt idt överſt em an dem Ede/ ꝛc. Kan er die obgedachte Entſchuldigung mit 12. Mann-Eyden nicht erhalten/ noch ſonſt erweiſen/ und der Kläger will ihn auch nicht erlaſſen.

So legge he uth ꝛc. Nicht anders/ als wann ihn die Näffninge/ nach dem 43. Cap. dieſes 2. Buchs/ hätten gefället auf Dinge/ vor einen vollen Raan/ und werde Lowfeld/ idem cap. 61. h. l. 2.

Eer em de Dadt ꝛc. Schweigt er aber mit ſeinem Bekänntniß/ und will nicht eher zuſtehen/ ehe ihm der Kläger die That mit 12. Mann-Eyden in die Hand geſchwohren hat/ ſondern ſagt darnach erſt/ er habe das Guth/ aber habe es unwahrings bekomen/ oder nicht anders gemeynet/ als daß es ſein eigen wäre/ oder mit des Klägers Willen gekricht; So können ihn dieſe Ausreden nicht mehr ſchützen/ noch er dieſelbe mit ſeinem 12. Mann-Eyde bewehren/ noch ſonſt erweiſen/ ſondern die Näffninge ſollen ihn fällen/ daß er dem Kläger das Guth wiederlege/ und erſtatte dem Bonden 3. Marck/ und dem Könige auch ſo viel. Denn er hat es in ſeiner litis conteſtation und erſten hauptſächlichen Verantwortung binnen Dinges verneinet/ und geſagt: Er habe dem Kläger nichts abgeraubet; und dabey beſtändig verharret/ bis der Kläger ihm die That in die Hand geſchwohren. Darum kan er darnach nicht die gedachte Entſchuldigungen vorbringen/ und damit der Fällung oder Verurtheilung entgehen.

Wenn Roff geklaget / unde nicht verfolget wert.

CAP. XLI.

Schwehret dar jemandt / ꝛc.

Glossa.

IM vorhergehenden 40. Cap. ist gesaget / von dem / der da Raub klaget / und der Beklagte beständig verneinet; Der Kläger aber ihm den Raub in die Hand schwehret / oder zu beweisen sich unterstehet. Dies Capit. aber saget: Wann er darinn niederfällig wird / und darum den Processs verlässet / was er alsdenn soll zur Straffe geben. Denn der Kläger soll seiner Klage gewiß seyn / und vorher wohl bedencken / l. 4. ff. de Reg. jur. ubi: Qui agit, certus esse debet, cum sit in potestate ejus, quomodo experiri velit. Darum ein jeder sich vor ungegründete Klage hüten soll / saget das Sachsen-Recht lib. 2. art. 2. in textu & gloss. Der aber eine Klage angefangen hat / der muß sie auch ausführen / Sachsen-Recht lib. 1. art. 62. in gloss. num. 5. Thut ers nicht / er muß solches bey dem Gericht verwetten / und dem Beklagten verbüssen / Sachsen-Recht lib. 2. a. 8. in text. & gloss. num. 4. Mit diesem Cap. kommt überein das 109. Cap. dieses 2. Buchs / wann jemand einen ein Dieb heisset in offenem Gerichte / und überweiset ihm solches nicht / & non solum calumniator est, qui accusationem non probavit, sed etiam, qui ab ea destitit, inquit Farinac. part. 1. quæst. 16. n. 11.

Schwehret jemand Roff ꝛc. d. i. Klaget der eine dem andern an zu Dinge um Raub / und der Beklagte sagt Nein darzu / und der Kläger schwehret mit 12. Mann-Eyden gegen ihn / daß er nemlich sein Schade-Mann sey / und ihn nicht aus Gefährde oder bösen-Vorsatz verklaget / das verstehe auch / so offt einer auf eine andere Mißhandlung gegen den andern klaget / und nicht erweiset.

Up dem Veddermals-Dinge ꝛc. Das verstehe von dem Dinge-

Tage /

Tage/ da beyde Parthen gegenwärtig sind/ und der Beklagte die That leugnet/ und der andere schwehret.

Verfolgt de Sacke darna nicht ꝛc. Verstehe/ wann der Kläger die folgenden Dinge-Tage verfliessen läst/ und die Näffninge nicht wieder zueschet/ und auch selbst nicht erscheinet/ weilen er vielleicht vernimmt/ daß er seine Klage nicht beweisen könne/ und dahero dieselbe stecken lässet/ und weiter nicht verfolget/ selbst auch nicht zu Dinge erscheinet/ sondern der Beklagte gegenwärtig sich zu freyen und zu absolviren bittet.

Dem Bonden 3. Marck ꝛc. Diese Straffe können sie zugleich mit erkennen/ wann sie den Beklagten absolviren und freyen/ oder der Beklagte kan auch per viam contrariæ actionis die Straffe von dem Kläger fordern/ Farinac. p. 1. crim. quæst. 16. n. 30. Zu dieser Zeit stehet die Straffe der falschen Anklage in Bescheidenheit und Ermäßigung eines verständigen Richters/ der nach Gelegenheit aller Umständen/ der Anklage und Personen/ die Straffe erkennet/ ut testatur Menochius de arbitrar. ad Sctum Turpillian. Verstehe auch/ daß alsdenn der Ankläger dem Angeklagten allen Schaden/ Unkosten und Interesse bezahlen muß/ Farinac. d. quæst. 16. num. 8. 12. 13. 30. Was allhie von dem Kläger gesagt/ das verstehe auch von dem Beklagten/ wenn der den Kläger im Rechten nicht zulassen will/ sondern sagt/ daß er sey ein gefällt oder verwunnen Mann/ cap. 68. h. l. 2. oder Dieb/ oder Räuber/ oder andere unehrliche Person/ und habe seine Aufweisung von der Obrigkeit nicht/ Mascard. de probat. volum. 1. concl. 254. n. 6. & 7.

Weiter hat diese Straffe auch Statt in denen/ die den Ankläger heimlich aufwiegeln/ anreitzen/ anhetzen/ unterweisen/ und mit falschen Zeugniß staffieren und forthelffen/ l. 1. §. 13. & l. 15. in pr. ff. ad Sctum Turpill. Item, der einen Unschuldigen bey dem Voigt oder Richter heimlich deferiret/ denunciiret/ angiebet/ und annimmt/ selbst aber nicht Kläger seyn will/ arg. cap. 91. h. lib. 2. §. 2. ubi: Wann einer heimlich beym Voigt angiebet/ daß er ihm etwas gestohlen habe/ Farinac. d. quæst. 16. n. 15. 16. 17. & seqq. Item, wann der Voigt oder Richter auf einen Unschuldigen Diebstahl/ Raub/ Mord/ Nothzucht/ ꝛc. ohne vorhergehende Anzeigung angiebet/ inquiriret/ forschet/ fraget/ der muß dem Bonden 40. Marck/ und dem Könige auch so viel/ saint Schaden und Unkosten bezahlen/ argumento cap. 98. 90. 91. h. lib. 2. & Farinac. d. quæst. 16. n. 25. 26. 27.

Dar nicht mehr darthо ꝛc. Denn sie haben den Beklagten alle

ge-

gefreyet und absolviret/und den Kläger in 3. Marck Brüche dem Bonden und dem Könige in 3. Marck condemniret/ & qui agere desitit, amplius accusare prohibetur, l. 2. & 4. §. 1. ff. ad Sctum Turp. Und mercke hieraus/ daß der Ankläger hernach nicht kan zu seiner Anklage wieder kommmen/wann er schon einen neuen Beweiß zur Hand kriegte/ Sachsen-Recht lib. 2. art. 6. in gloss. No. 1. 2. & 4. und eine Aufweisung sive restitutionem honoris von der Obrigkeit wieder erlangete.

Weñ de Näffninge schweren schölen.

CAP. XLII.

Wert Roff tho Dinge / ꝛc.

Glossa.

SM vorhergehenden 40. Cap. ist gesagt von solchem Raube/ der zu Hardes-Dinge vor den Näffningen bürgerlich geklaget/ und der Thäter zur Erstattung des geraubten Guths/ und 3. Marck Busse dem Bonden und dem Könige/ verurtheilet wird. Dagegen kan der Raub oder Diebstahl oder Unwahrings-That also groß und dermassen beschaffen seyn/ daß zu Land- oder Allmanns-Dinge/wohin das gantze Harde versammlet wird/ peinlich zu Haut und Haar mag geklaget werden; Denn das bezeugen die Worte dieses 42. Capit. Dat men up dem drüdden Dinge schal finden unde döhmen/ dat de Näffninge Recht darum schwehren schölen/ welches mit dem 6. Cap. dieses 2. Buchs im Processs vom Todtschlage/ und vom peinlichen Gerichte zustimmet. Weiter bezeugen es die Worte/ dat se schölen nehmen Rath-Menner van de besten und meisten Hardes-Mennern/ idem cap. 7. h. lib. 2. Endlich bezeugen es die Worte: So mögen se eer Boosslaad darmede verbrecken; so auch von Sandt-Leuten cap. 6. & 7. dieses 2. Buchs gesaget/ und anders auch **Boosslaad** genannt wird. Von solchem peinlichen Processs saget nun dies Cap. wann nemlich um Raub oder Diebstahl zu Haut und Haar/ Leib und Leben/ oder zu höherer

Geld-Straffe vor dem Voigt/ Näffningen und dem gantzen Harde geklaget wird/ wie solches von Hardes-Ding und Land-Ding cap. 3. dieses 2. Buchs und cap. 108. erkläret worden.

Koff tho Dinge ꝛc. Verstehe vom Land-Dinge/ cap. 3. 9. 10. 12. verbo **Land-Dinge** oder **Sammetinge**/ cap. 8. ibid. in textu Danico, das ist Allemanns-Dinge/ judicium generale sive universale, Canut. Episc. ibid. Denn das Hardes-Dinge hält nur der Voigt mit 7. oder 8. Männern/ die eine Dinges-Winde bezeugen können/ cap. 38. lib. 1. Lowb. Und das bezeuget auch cap. 6. in fine dieses 2. Buchs: **At Mordere oc Tyffue oc Ransmend skulle aldrig Fred haffue**/ in textu Danico. Und daß man allezeit im Jahr/ auch zu feyerlichen Zeiten/ über sie kan Ding und Recht halten/ in glossa ibid.

Umme Sacke gespracken ꝛc. d. i. Um Diebstahl oder Unwahrings-That/ item um Falsch/ Mord-Brand/ Strassen-Raub und Mord/ cap. 64. lib. 3. Lowb. darum die Hardes-Näffninge allda schwehren.

Schwehren ꝛc. Darunter verstehe auch die Hardes-Näffninge/ cap. 64. lib. 3. Lowb. Und verstehe hiebey/ das Wahrhafftigste und Rechteste das sie wissen und befragen können/ cap. 51. h. lib. 2.

Thogeeschet syn/ ꝛc. Denn sie/ wie auch die Sandt-Leute/ haben vor sich keine Hoch- und Gerechtigkeit/ in Sachen zu erkennen/ sondern müssen auf jeden Dinge-Tage beruffen und zugeeschet/ und wie der Text allhie saget/ ihnen der Dom/ recht um die Sache zu scheiden/ gegeben werden.

Up dem drüdden Dinge finden und dömen ꝛc. Dies geschiehet durch 2. oder 3. Hardes-Männer/ **Filling** genannt/ wie Canut. Episc. in gloss. h. cap. bezeuget/ quod **Näffning** non teneantur jurare, antequam vocentur per duos **Filling**/ qui sunt testes processus legitimi. Vid. Gloss. supra cap. 6. h. lib. 2. und Eichenberg in Repert. verbo **Filling**/ und Christen Ostersen in verbo **Filling**/ allwo er sie ausführlich beschreibet/ und bezeuget/ daß sie noch in Fühnen und Jütland gebräuchlich sind; Ziehet auch Christiani IV. Verordnung/ datum Koldinghauß den 15ten Augusti 1590./ darauf an. Diese Filling sind im Fürstenthum Schleswig nicht mehr/ sondern wann die peinliche oder hohe Brüch-Sache zu 40. oder/ wie nun gebräuchlich/ zu mehr und höhern Marcken/ ist gnugsam gehöret/ und von den Parthen gleichsam geschlossen/ so spricht der Voigt zu den Näffningen/ daß sie samt den Hardes-Leuten abtreten/ und ein Urtheil finden sollen.

Besten Hardes-Mennen ꝛc. Hierum müssen diese mit zu Dinge erscheinen / und die Sache anhören ; Darnach treten sie zusammen ab in einen Hauffen / und die besten ältesten und verständigsten Hardes-Männer geben ihren Rath und Stimmen.

Edder nicht ꝛc. Ob sie den Angeklagten freyen oder fällen sollen / oder wat se schwehren schölen / d. i. oder zu welcher Straffe sie den Angeklagten verurtheilen sollen.

Einmödig schwehren / ꝛc. d. i. Wenn die Näffninge der Hardes-Leuten ihre Stimmen haben gehöret ; So können sie bey Seite an einen andern Ort treten / und sich besprechen. Kommen sie dann wieder binnen Dinges / legen ihre drey Finger auf das Evangelien-Buch / Cap. seq. 43. kennen und schwehren anders / alse de Hardes-Leute gestimmet haben.

So mögen se doch ere Booßlaad / ꝛc. d. i. Ihre bewegliche Güter an die Herrschafft verbrechen / wann nemlich die sämmtlichen Hardes-Leute ihnen stracks widersprechen / und bezeugen / daß sie ein anders gestimmet haben / vid. cap. 7. h. lib. 2. in gloss. verbo: **Schwehren se** (de Sandt-Menne) **ock alle einstemmig.** Vid. Christen Ostersen in glossar. verbo: **Näffinger** / pag. 377. & Recess. Christiani III. art. 27. ubi: Schwehren auch die Sandt-Menne / Näffninge / Eger / oder Oldinge / jemand zu Schaden mit Unrechte / so hat der Land-Richter Macht / so es von ihm begehret wird / die besten und fürnehmsten Hardes-Leute auszusuchen / daß sie die / so Unrecht geschwohren / niederfällig erkennen ; item Hand-Vest Friderici II. art. 26.

Wo de Näffninge schwören schölen.

CAP. XLIII.

So schölen de / ꝛc.

Glossa.

DJes Cap. gehöret zu dem 40. Cap. h. lib. 2. allwo dreymahl stehet: Daß die Näffninge sollen schwehren. Verstehe aber diesen gantzen Text, wann nicht peinlich / sondern bürgerlich auf das geraubte Guth / und 3. Marck dem Bonden / und 3. Marck dem Könige / geklaget / und gesprochen wird; Gleichwie aber im 12. 14. und 16. Cap. dieses 2. Buchs den Sand-Männern gewisse Formuln vorgeschrieben werden / wie sie in Sachen Todtschlages und Nothzucht schwehren und kennen sollen / also thut auch der Text allhie / und schreibet den Näffningen eine Art und Form für / wie sie in Raub-Sachen den Räuber unterschwehren sollen.

So ꝛc. d. i. In der vorgeschriebenen Form schölen de Näffninge schwehren / d. i. mittelst ihres Eydes sprechen und erkennen.

Dat hillige Bock ꝛc. d. i. Das Evangelien-Buch. Und ist die Meynung: So helpe my GOtt / unde sien hillig Evangelium, darup ick holde / darauf ich meine Finger geleget habe; Und verstehe daraus / daß ein jeder Näffning seine Stimme absonderlich einbringet / und die mit seinem Eyde bekräfftiget. Immassen Cap. 7. dieses 2. Buchs etliche Sand-Männer auf den ersten / die andern auf den folgenden / und die letzten auf den dritten Dinge-Tag schwehren; Wie auch das 55ste Cap. dieses 2. Buchs bezeuget / daß 4. Näffninge schwehren eins / und die übrigen 4. ein anders. Allhie aber hält die Formul, wann sie alle einhellig schwehren / und wird dieser Eyd im Dänischen ein **Bogs-Eyd** oder **Baager-Eed** genannt. Christen Ostersen in Gloss. Dan. verbo **Bogs-Eedt** / pag. 62. allwo er diesen Eyd ausführlich beschreibet. Und also ist auch des Eichenbergs Meynung in seinem Repertor. verbo **Eyd** / & ibi **vom Bocks-Eyd** zu verstehen.

hen. Und es sollen alle peinliche Richtere im Lowbuch/ so auf Leib und Leben/ Haut und Haar/ oder auf Geld-Busse sprechen / und kennen / es sind Sandt-Leute / Näffninge / Hardes-Näffninge / Kirchen-Näffninge/ allemahl ihre Finger auf das Evangelien-Buch legen / wann sie ihren Eyd schwehren / und damit das Urthel bekräfftigen / ut tradit Christen Ostersen d. loco.

Kovede ꝛc. Mercke / daß der Sandt-Männer und Näffninge Eyd in sich hält 2. Stücke / die That und Verurtheilung / und/ da sie in einem irren / daß ihr Urtheil / als nichtig / kan hinterzogen werden. Mercke auch hieraus / wie starck dies Recht des Richters Amt und Gewissen verbindet / indem diese Näffninge nicht allein anfänglich zu ihrem Amte schwehren / wie cap. 51. h lib. 2. versehen ; Sondern auch ein jedes Urthel mittelst Eydes und dem Worte : **So hilfft mir GOtt / und sein Heil.** Evangelium ; einbringen müssen / welches Wort der Leser in keinen andern Rechten leichtlich finden wird.

Beschuldiget wert ꝛc. Hieraus vernimm / daß die Erkänntniß oder Urtheil soll allezeit der Klage gleich seyn ; Sententia debet esse conformis libello , quoad rem petitam , ut judex non in alia re condemnet reum & quoad causam, ex qua res petita. §. curare, Institut. de action. ubi Schneidew. in fin. num. 40. seqq. Hierum / wann auf Raub geklaget wird / soll der Richter nicht auf Diebstahl sprechen / und wann bürgerlich geklaget wird / nicht peinlich erkennen.

Derowegen schuldig ꝛc. Hier folget nun die Verurtheilung / als der andere Theil der Erkänntniß. Und mercke hieraus / obwol der Räuber ein improbus fur und Ertz-Dieb ist / daß doch der Straffe halber viel gelinder mit ihm verfahren wird / als in Diebstahl ; Denn er dem Kläger muß dreyfach büssen / und dem Könige 3. Marck geben / cap. 108. dieses 2. B. & supra cap. 40. Wann aber der Räuber die Haabe nicht wieder geben kan / so das / soll er schwehren / und den andern bezahlen / als der sie æstimiret oder achtet / vid. cap. 107. h. lib 2. & Mynsing. Cent. 4. Observ. 98. Sachsen-Recht lib. 3. art. 47.

Umme wo lüttick edder wo vele men Roff schwehren mag.

CAP. XLIV.

Hand-Ran / dat is / ꝛc.

Glossa.

DJes Cap. saget: Wie viel das Guth werth seyn soll/ darum man Raub klaget/ und was Hand-Ran sey/ davon cap. 40. h. l. 2. in principio, daß die Näffninge darum erkennen sollen.

Der Text ist vor sich klar / verstehe aber unter Hand-Ran alles das / so ein Mensch in seinen Händen hat; item, alle Kleider/ so ein Mensch an seinem Leibe träget; item, Wehr und Waffen/ so er in der Hand führet / oder an der Seiten träget; item, was einer dem andern aus der Hand nimmt oder schläget / leg. 27. §. si quis de manu ff. ad leg. aquil.

Idt is hönlicker ꝛc. Im Dänischen: **Det er mere skam at vorde saa rant / end anderledis.** Es ist mehr hönisch und spöttisch/ daß einer so beraubet wird / als auf andere Weise.

Roff genennet werden ꝛc. Solches ist in Kayser-Rechten / Institut. vi bonorum rapt. in principio anders versehen / wann jemand unam rem quam trinummis minimam rapit, d. i. einem das geringste Ding nur nimmt / daß der Beraubte Klage drum führen könne. Hie aber soll das Guth eine halbe Marck werth seyn / darum die Näffninge erkennen. Denn ist es geringer/ so gehöret die Sache vor den Voigt/ und der Räuber giebet denn nicht 3. Marck dem Bonden/ und 3. Marck dem König/ sondern nur allein das Gut wieder.

Einer halven Marck ꝛc. Es sind in diesem Jütischen Land-Recht zweyerley Marck/ die eine 1. Marck Silbers / davon cap. 44. lib. 2. cap. 2. lib. 2. cap. 12. & 45. lib. 3. allwo und in glossis man sehen kan/ was ein Marck Silbers ist; Die andere ist eine Marck-Pennige / davon hoc cap. 44. 45. 46.

46. 47. 48. und andern Oertern des Lowb. allwo von schlechten Marcken gedacht wird/ so vor Alters in Jütland **Sage-Marcken** genennet. Und bezeuget der Eichenberg in seinen nachgelassenen Schrifften/ daß es sind 6. Schilling Dänisch. Und Herr Erich Krabbe in seiner Hoch-Teutschen Uebersetzung des Lowb. cap. 47. dieses 2. Buchs saget: Daß 3. Marck Kaaste sind 18. Schilling Dänisch/ und 1. Marck 6. Schilling Dänisch/ das sind 3. Schilling Lübsch und eine halbe Marck/ anderthalb Schilling oder 3. Söß-ling/ darum man nach diesen Rechten Raub schwehren/ und den Dieb hencken können/ cap. 88. d. lib. 2. Canut. Episc. in gloss. cap. 90. lib. 2. Lowb. allwo ers ebenmäßig bezeuget.

Van Huß-Rove.

CAP. XLV.

Bo-Ran/ dat is/ ꝛc.

Glossa.

DEr Text ist vor sich deutlich und klar. Unter das Wort Haus verstehe des Mannes Wohn-Haus/ cap. 30. dieses 2. Buchs/ oder darinn einer ein Gast ist/ und herberget/ cap. 39. h. lib. 2. item, ein Hielm oder Hütte/ cap. 50. art. 7. lib. 2. Ein Zelt/ item eine Grufft/ aufgeworffen von Erde/ und gemacht von Sträuchen und Reisern/ cap. 32. h. lib. 2. Eines Lansten/ Bryden/ oder Kötners Haus/ cap. 33. & 38. dieses 2. Buchs. Ein Schiff/ Boot oder Kahn/ cap. 32. h. lib. 2. & 115. dieses 2. Buchs. Der Wagen/ da des Bonden Tochter oder Frau auffsitzet/ cap. 39. dieses 2. Buchs. In Summa, einen jeglichen Ort/ da einer sein Wesen und freyen Behalt hat/ cap. 3. dieses 2. Buchs/ in verbis: Uth sinem fryen Beholt/ & cap. 91. h. lib. 2. in verbis: Sin egen Beholt und freyen Gewahrsam. Unter das Wort Gaard verstehe des Mannes Hoff-Stätt/ Scheune und Ställe. Es wird aber

Huß-

Huß-Roff von Herrwerck unterschieden / daß dies ist eine öffentliche feindseelige Gewalt-That / vis publica vel privata; Jenes aber eine Abnahme ohne solche Gewalt.

Van Erdt effte Veldt-Rove.

CAP. XLVI.

Hiort-Ran / ꝛc.

Glossa.

DEr Text ist vor sich verständlich genug. Das Wort **Fole** aber giebet Herr Erich Krabbe vor eine **Hüerde**; Nach dem Text aber allhie ist es eine **Feld-Scheune** oder **Spicker**. Dann der saget: Gehet dar wol in eines andern Mannes Volt tho Velde / die er nicht bey seinem Hause / sondern ins Feldt in sein eigen Gehege / Ornum / oder beschlossen Koppel und Lücke gebauet hat. Denn der Dänische Text saget: **Folt vde paa Marcken**; Das giebet der Canut. Episc. Si quis intraverit in alterius **Fold** / in campo, & in **Marck** / ædificato. Im 55. cap. lib. 3. Lowb. stehet das Wort **Fold**; **De eine Stort Perde holden will / de schal se holden in sin egen Fold; Hand haffue den i Fold.**

Van den / de tho Rove verwunnen werden.

CAP. XLVII.

Welcker Mann / ꝛc.

Gloſſa.

DJes Cap. verſtehe nach dem 40. und 43. Cap. dieſes 2. Buchs / die auch ſagen / daß der Beklagte ſoll auslegen das Guth / darauf geklaget iſt / und büſſen dem Bonden 3. Marck / und dem Könige auch ſo viel ; Und ſaget demnach dies Capit. von gemeinem Raube / darum man bürgerlich klaget / und nicht der zu Diebſtahl gerechnet wird.

Gefället is ꝛc. Det der hand er feldt til / im Däniſchen. Darzu er gefället iſt ; Woraus vernimm / daß ſolche Fällung cum infamia, Schmach und Unehre / auf ſich träget / laut des 61. Cap. dieſes 2. B. allwo der mit Rans-Näffningen / edder up andere Wyſe verwunnen und gefället iſt / dem Könige oder dem Bonden ſein Recht zu beſſern und 3. Marck zu gebende / nicht mag ſein Haus / Viehe oder ander Guth abhänden / eher er beyde dem Könige und dem Bonden Recht gethan hat / mag auch niemand beſprechen / noch zu Dinge theilen / d. i. klagen und verfolgen. Er iſt Rechtloß und Ehr-loß. Sachſen-Recht lib. 3. a. 16. in gloſſ. num. 2. Daß Rechtloſe Leute ſind / die an ihren Ehren und Stande beflecket ſind / als die Diebere y und Raub ſühnen.

Dre Marck dem Bonden ꝛc. Das iſt in dieſem und im Sachſen-Rechte ein ſonderliches / daß um alle Schuld / da der Mann ſeine Buſſe nicht gewinnet / da hat der Richter auch ſeine Wette dran / ſaget das Sachſen-Recht l. 1. art. 53.

Meyet dar wol des anderen Acker/ effte Wische mit Gewalt.

CAP. XLVIII.

Meyet ein Mann/ ꝛc.

Glossa.

BElangend die Uberschrifft stehet beym Canut. Episc. und dem Erich Krabbe das Wort (mit Gewalt) nicht; Im Dänischen aber (**met Vold**) Und ist die Meynung dieses Cap. Obwol die Näffninge geringer nicht/ als auf eine halbe Marck Kaaste sprechen und kennen; Dennoch aber/ so bey solchen Raub/ Herrewerck oder Gewalt geübet wäre/ obgleich der Schade zu einer halben Marck nicht austrüge/ so sollen dennoch die Näffninge über Raub sprechen und kennen. Hierum/ daß das Korn oder Graß noch auf den Stengeln gestanden/ und der Räuber/ wohl wissend/ daß es andern gehöret/ dennoch mit Gewalt gemeyet/ und weggeführet/ und also eine zweyfache Mißhandlung/ nemlich Raub und Gewalt daran begangen.

Van Unwahrings-Dadt/ effte hillich Bröcke.

CAP. XLIX.

Wert ein Mann/ ꝛc.

Gloſſa.

DJe Uberſchrifft im Däniſchen: **Om vaadis Gierning**; um unverſehene That. Die übrige Worte: **Effte hillige Bröcke ꝛc.** ſind des Uberſetzers Eichenbergs. Der Text hält dieſe Frage in ſich: Ob jemand einen unverſehens verwundet auf einen Sonntag oder andern Feyer-Tag/ der zu feyern von den Prieſtern verkündiget wird/ cap. 83. h. lib. 2. Ob er dem Könige oder Biſchoff ſoll Brüche geben. Immaſſen andere im 68. 79. und folgenden Capit. dieſes 2. Buchs müſſen vor Schläge/ ſo aus Vorſatz oder Muthwillen am Feyer-Tage geſchehen/ dem Könige und Biſchoff aufdingen/ dahin dann dieſes und das folgende 50. Cap. gehören/ und allhie aus der Ordnung eingeſtecket ſind; Und ſtimmet mit dieſen Text das 36. cap. lib. 3. überein/ da es heiſſet: Hefft jemand ſeine eigene Wehre in der Hand/ und ein ander kriegt unverſehends Schaden davon/ ſo betert he Unwahrings-Dadt/ doch dem Könige und Biſchoffe nicht/ verſtehe ob ſchon es am Feyer- oder Sonntage geſchehen wäre/ ſo hat doch der Biſchoff keine heilige Brüche pro violatione feſti daran.

Vor hillige Bröcke/ ꝛc. d. i. Schlägt oder verwundet jemand den andern auf einen Tag/ der feyerlich zu halten in der Chriſtl. Kirchen verordnet iſt/ ſo iſt das hillig Bröcke/ und der Thäter muß büſſen dem Könige vor die That/ und dem Biſchoff/ daß es am Feyer-Tage geſchehen iſt/ atque ita pro violatione feſti, **effte Blodvide**/ d. i. verwunden/ darum hillige Bröcke gegeben wird. Und verſtehe auch darunter abgehauene Glieder/ cap. 14. & 15. h. lib. 2. & cap. 25. lib. 3. Lowb. Lähmniß/ cap. 26. lib. 3. Fuſt-Kiff/ Schläge mit Knitteln ꝛc. cap. 32. lib. 3. braun und blau/ ibid. Und er wird darum von ſeinem Gegentheil/ und von des Biſchoffes Voigt beklaget/ vid. cap. 80. 81. dieſes 2. Buchs.

Unde he schwehret ꝛc. Nemlich mit 12. Mann Eyden/ woferne er nicht Zeugen oder andern Beweiß hat/ darmit ers beweisen kan/ quia forsan salvus erat, sagt Canut. Episc. allhie. Ich verstehe aber dies von einem Kaaste Eyd oder freywilligen Eyd/ darzu sich der Beklagte erbietet.

Dat solckes unwahrings geschehen/ ꝛc. Præter mentem & voluntatem, wider Wissen und Willen/ & aliud facere cogitans, als wenn er in seiner eusersten Nothwehr stehet/ und ein ander kömmt inzwischen/ und verwundet ihn.

Unde de Näffninge ꝛc. Das verstehe ich von Kirchen- oder Bischoffs-Näffningen/ denn die kennen um billige Bröcke/ cap. 78. 80. &c. dieses 2. Buchs/ gestalt dies gantze Capit. dahin gehöret.

Dat idt ein Unwahrings-Dadt is/ ꝛc. Der Dänische Text lautet: Unde schwehren dem Thäter zu Unwahrings-That; Denn es nicht allein genug ist/ daß der Thäter den Kaastebots-Eyd schwehret/ sondern die Näffninge sollen auch mittelst Eydes darauf erkennen/ und sprechen/ daß es eine unversehene That sey/ und mercke hie wohl/ daß die Näffninge so eben an des Thäters Eyd nicht verbunden/ den er offtmahls zu seiner Entschuldigung hinschwehret; Denn sagt das 98. Cap. dieses 2. Buchs in fine, daselbst in notabili glossa: Doch steit idt by dem Kläger/ effte he sick wil genögen laten mit den 12. Mann-Eeden/ edder en mit den Näffningen verfolgen/ und wert he denn mit Rechte vorwunnen/ so is he ein Deef vor de Sacke. Sollen demnach hie zweyerley zusammen stossen/ daß er nemlich schwehre/ daß es Unwahrings geschehen sey/ und die Näffninge darnach auch kennen und schwehren/ daß es eine Unwahrings-Dadt sey.

So betert he deme ꝛc. Nemlich dem Verwundeten/ nach dem 25. 26. 27. 30. 31. cap. des 3. Buchs Lowb. Er bezahlet ihm auch seine Unkosten/ Zehrung und Artzt-Lohn/ cap. 32. des 3. Buchs/ und daselbst in gloss.

Nicht jegen den Köninck ꝛc. Oder nicht gegen den Bischoff/ denn geschiehet die That am Feyer-Tage aus Vorsatz oder Muthwillen/ so büsset er so wol dem Bischoff pro violatione festi, inquit Canut. Episc. als dem Könige. Aber vor Unwahrings-That büsset er keinem etwas. Verstehe aber dies/ wenn nicht eine Schuld mit unterlauffet/ als wenn er am Heer-Wege mit einer Büchse schiesset/ da Menschen hergehen/ vel dat operam rei illicitæ, quia de casu tenetur, inquit Canut. Episc. in glossa hic. Vid. l. 1. §. 3. ff. ad leg. Corn. de sicar. & codice eod. tit. 1. & 5. ubi: Culpa occidens vel vulnerans extraordinaria pœna punitur, und diese

Schuld

Schuld kan sich auf mancherley Weise begeben / so hier nicht kan alle beschrieben werden.

Wo oldt de syn moth / de hillige Bröke begahn kan.

CAP. L.

Ein Knabe / ꝛc.

Glossa.

DJes Cap. gehöret auch mit zu dem 79. 80. 81. &c. Cap. dieses 2. Buchs / so weit es den Bischoff mit begreifft / und mercke man: Schlägt oder verwundet jemand einem andern auf einem Werck-Tage / so gehöret das vor die Sandt-Männer und der König hat die Brüche allein; Geschiehet es aber auf einen Feyer- oder Heil. Tage / so muß der Beklagte oder Thäter auch dem Bischoff 3. Marck geben. Solches aber hat beydes nicht Statt / wenn ein Knabe unter 15. Jahren einen verletzet / als geschehe es auch auf einem Feyer-Tage; Denn so hat weder der König noch der Bischoff einige Brüche daran.

Ein Knabe ꝛc. Das Lowbuch rechnet die Zeit der Minderjährigkeit bis zu 14. Jahren complet, das thut auch das Kayserl. Recht.

De böth (effte betert) ꝛc. d. i. Schlägt oder wundet er jemand auf einem Werck-Tage / so büsset er dem Könige nicht davor; Geschiehet es auch auf einem Feyer-Tage / so giebet er dem Bischoff / und dem Könige nichts / sondern er bessert nur dem / dem er den Schaden gethan hat. Denn / weiln er ein Minderjähriger ist / dem die Rechte wegen der kindlichen Jugend viel zu gut halten / und dem Unverstande zurechnen / wie andern Unwitzigen / Albernen und Thoren / so büsset er weder dem König noch dem Bischoff vor Wunden oder Schläge ichtwas.

Uthgenamen den Dodtschlag ꝛc. Denn / geschiehet der auf einem Werck-Tage / so giebet er dem Könige Tegen-Gield / cap. 13. h. lib. 2. Begiebt sichs aber auf einen Sonntag / so muß er auch dem Bischoff geben. Er muß

auch des Entleibten Freunden die Mann-Busse geben / und das muß sein Vater oder Vormund thun / Sachsen-Recht lib. 2. art. 65. ubi: Kein Kind mag unter seinen Jahren was thun / da es seinen Leib mit verwircken mag. Erschläget aber ein Kind einen Mann / oder lähmet es einen / sein Vormund soll das bessern mit jenes Wehr-Geld / ob es auf das Kind gebracht würde. Verstehe aber dies Cap. wann ein Knabe unter 15. Jahren aus Unverstand oder Kindheit / oder von ungefehr / unwahrings einen erschlägt; Ist er aber doli capax, vel malitia supplet ætatem, so arglistig / verschmitzt und schalckhafftig / wie ein ander von 20. und mehr Jahren / also / daß die Bosheit das Alter erfüllet oder ersetzet / l. 7. C. de pœn. l. 3. ff. de Reg. jur. & l. 23. ff. de furt. Farinac. p. crim. 3. de pœnis temperandis quæst. 92. So wird er nur mit Ruthen gezüchtiget oder des Landes verwiesen / oder sonst willkührlich gestraffet / ist er aber 15. 16. Jahr alt / so wird ihm an der Straffe nichts erlassen. Carpzov. prax. crim. p. 3. quæst. 143. num. 18. 19. 64. 66.

Wo Näffninge schölen uthgenömet unde geeschet werden.

CAP. LI.

In einem idtlicken / ꝛc.

Glossa.

Hier kommt das Jütische Lowb. wieder zu der Materie von Näffningen / davon es im vorhergehenden 49. und 50sten Cap. abgegangen war. Den Inhalt dieses Capit. führet die Uberschrifft desselben mehrentheils im Munde; Wiewol der Dänische Text nur saget: **Huor Näffninge skulle vdi tagis**; wo die Näffninge sollen hergenommen werden. Setzet aber darzu / was Näffninge für Leute sind / wie sie zu ihrem Amte schwehren / und wie sie sich davon entschuldigen können.

In einem idtlicken Harde ꝛc. Was eine Harde ist / davon siehe in der Glossa das 1. Capit. dieses 2. Buchs. Und verstehe hieraus / daß nies

niemand / ausser der Stadt oder Harde wohnhafft / kan eine Obrigkeit / Voigt / Richter / Sandmann oder Näffning seyn / cap. 57. h. lib. 2.

Achte Näffninge ꝛc. Nach dem Exempel der Sandt-Leute / und diese Zahl soll allezeit voll seyn / Cap. 57. lib. 2.

De dar Lüde syn ꝛc. Im Dänischen stehet: **De der tre Marcks Mend ere**; Die 3. Marcks Männer sind. Verstehe / die so viel Land haben / davon sie 3. Marck Goldes oder Silbers schatzen und schulden / juxta cap. 12. lib. 3. Lowb. Denn es folget allhie im Text, daß sie sollen volle Land-Wehre aufhalten; Und am Ende dieses Cap. daß er soll legen 3. Marck / wenn er nicht Näffninge seyn will; item, Cap. seq. 52. daß der Voigt allemahl 3. Marck von ihm nehmen kan. Hierum kan kein Oregit-Mann / der kein eigen Haus / Land oder Sand hat / auch kein Aufbot oder Land-Wehre thut / cap. 24. h. lib. 2. ein Näffning seyn / sondern es sagt das 56. Cap. dieses 2. Buchs: Daß er soll ein Bonde / in dem Harde gesessen / und des Vermögens seyn / daß er jedem Recht pflege / und / so er was verbricht / dasselbe büssen und bessern könne.

Atelbonden ꝛc. Diese Worte werden darum gesetzet / daß das Wort **Bonde** im Lowbuch offt bedeutet / einen jeglichen Haus-Wirth / darunter Lansten / Bryden / Häuer-Leute und Kötnere mit begriffen. Darum sollen es Atelbonden / d. i. rechte Bonden und frey-gebohrne / oder Schöppenbare / freye Leute / und Proprietarii seyn / die ihre Land-Güter vor eigen besitzen / wie die Sand-Männer im 1. Cap. lib. 2. Lowb.

Nene Bryde effte Landbo ꝛc. Was ein Bryde ist / das habe ich Cap. 1. & 33. h. lib. 2. gesaget; item, was ein Landbo oder Vestemann sey / davon im Recess. Christiani III. cap. 42.

Vulle Landt-Wehre upholden / ꝛc. Im Dänischen: **Men de der opholde for dennem fuld Landeuern**; Aber die von denselben volle Land-Wehre halten / nemlich / die von den 3. Marck Goldes oder Silbers so viel Krieges-Schatzung geben / als mit Rechte darauf kommen kan. Sollen demnach frey-gebohrne Leute / und keines andern Diener oder Lansten; Zum (2) mit Erb-eigenen Gründen gesessen seyn / quia pauper non potest esse judex. Verstehe auch hieraus / daß ein jeder nach Anzahl seiner Güter soll Aufboth thun oder Land-Wehre halten / d. i. Krieges-Contribution und Pflug-Schatzung geben.

Die Bonden ꝛc. d. i. Wann von diesen 8. Näffningen 1. 2. oder mehr in diesem oder jenem Viertheil sterben / oder das Jahr umkommt / da man

neue

neue erwählen soll/ und der Advent sich einstellet/in welchen bis nach den Heil. Weinacht-Tagen kein Dinge gehalten wird/ wie cap. 3. lib. 2. Lowb. in principio zu lesen/ so sollen die Bonden/ d. i. die Haus-Wirthe und Hardes-Männer alle zu Dinge erscheinen; Daselbst sollen sie vor dem Voigt nahmkündig machen/ daß sie die und die zu Näffningen erkannt und ausgenennet haben. Denn sie können/ ehe der Voigt kömmt/oder darnach wol/ausserhalb den Dinge-Stöcken treten/ unter sich berathschlagen/ und/die sie wollen/ nennen.

Dat se weten/ ꝛc. Daraus vernimm/ daß sie nicht allein nach Schein und Beweiß/ sondern auch nach ihrem Wohl-Bewust und Gewissen erkennen sollen/ welches sonsten eine grosse Frage im Rechten ist/ an judex secundum acta, vel secundum propriam conscientiam judicare debeat.

Unde befragen können ꝛc. Der Dänische Text hat: **Oden vild.** Das giebet der Canut. Episc. quod verius didicerint, dat Wahrhafftigste/ dat se weten.

Ane alle Gefehrde/ als sick dat ꝛc. Diese Worte: **Als sick dat tho Rechte geböhret tho schwehrende**; stehen im Dänischen nicht/ sondern der Text saget also: **Oc dem hör at suere**; Und ihnen gehöret oder gebühret zu schwehren/ d. i mittelst Eydes zu scheiden oder zu urtheilen.

De Bonden ꝛc. Der Text lautet im Dänischen also; Versäumen die Bonden das/ und wollen keine andere darzu nehmen/ so Näffninge seyn sollen/ und vor dem Hardes-Voigt benennen/ so mag der Voigt sich selbst Näffninge nennen.

Kivet ock de Bonde ꝛc. Der Dänische Text lautet auf Teutsch also: Ist auch das Fierding (oder Veerendeel/ Viertheil) unter sich uneins/ daß etliche wollen diesen die andern jenen haben/ so schall de Näffninge syn/ den de meisten zugeeschet hebben.

Darby ꝛc. Der Dänische Text lautet auf Teutsch also: Doch soll man dies wissen/ so lange einer da ist/ der nicht Näffning zuvor gewesen ist/ der doch so (föer) tüchtig ist/ daß er sein eigen Vormund seyn kan (der da so gesund und starck vom Leibe ist/ daß er sein eigen Versorger und Beschirmer seyn mag/ Erich Krabbe) so mag man den (andern) nicht darzu nöthigen/ der vorhin Näffning gewesen ist. Der Canut. Episc. im Lateinischen Text giebt das Wort (föer) qui ita compos est sui, quod potest se ipsum tueri, d. i. der zu seinen Jahren gekommen und vollwachsen ist/ und seinen eigenen Gü-

tern

tern wol rathen und vorstehen kan/ und zuvor kein Näffning gewesen/ so mag man keinen andern zu dem Amte nöthigen.

So einer ꝛc. Im Dänischen: **End om nogen Mand näffnis der til**; So aber jemand dazu benennet wird ꝛc.

Nicht genochsam bewysen ꝛc. Im Dänischen: **End kand hand ey skel giöre paa**; Et si rationabiliter non potest ostendere, so ers nicht beweisen und bezeugen kan/ Erich Krabbe. Woraus zu vernehmen: Wer einmahl das Richterliche Amt bedienet/ und seine Zeit ausgehalten hat/ daß man ihn nicht mehr könne darzu nöthigen/ dieweil andere verhanden sind/ die bey dem Amte nicht gewesen; Er wolte es dann aus guten Willen annehmen. Item, zu mercken aus diesem Text: Daß sich niemand kan weigern ein Richterliches Amt zu bedienen/ und daß er mit Brüchen und Straffe kan dazu genöthiget werden/ ein Sandt-Mann/ Näffning/ Hardes-Näffning/ Stock-Näffning/ Kirchen-Näffning zu seyn.

So jemand were/ de nicht Näffninge syn wolde.

CAP. LII.

Deelet de Vaget ꝛc.

Glossa.

DJe Näffninge haben ein beschwerliches Amt/ so lange sie solches ein Jahr verwalten; Denn sie erkennen um Raub und Diebstahl. Zum (2) müssen sie ihr Erkänntniß allemahl mit Eyden einbringen. (3) Einen um ein halb Marck Penninge/ das sind 3. Söß-ling/ zu Rove oder Galgen verurtheilen; Darum saget dies Cap. wie der Voigt den Bonden zwingen kan/ Näffning zu seyn.

Deelet de Vaget ꝛc. d. i. Heischet und fordert er durch einen gerichtlichen Bescheid drey Marck von dem Bonden.

Mit Rechte ꝛc. **Lowlige**/ in Danico, Denn es sind viel Ursachen/

sachen/ darum sich einer dieses Amts verweigern kan/ als (1) wann er ist ein Bryde/ (2) Kötner/ (3) Lanste oder Best-Mann/ (4) Träl oder Leib-eigen/ (5) Fletföring. (6) Eine geistl. Person. (7) Der da **Menforsel**/ nicht witzig/ kindisch ist. (8) Der seine volle Jahre nicht erreichet/ und sein eigen Vorbitter und Vormund nicht ist/ Cap. præced. 51. in verbis: **Der dog er saa föer.** (9) Der im Harde nicht wohnet. (10) Der daraus ziehen will. (11) Der kein Atelbonde ist. (12) Der nicht zu 3. Marck Landes hat/ und so arm ist/ daß er keine Land-Wehre kan aufhalten. (13) Der unter den Hardes-Leuten die wenigsten Stimmen/ und ein ander die meisten hat. (14) Der bereits ein Näffning gewesen.

Diese alle können mit Rechte nicht dazu genöthiget werden. Ausser diesen kan sich keiner eines Richterlichen Amts verweigern. Zum (2) kan er durch Brüche und Straffe dazu genöthiget werden. Zum (3) kan die Geld-Straffe von dem Richter offt wiederholet/ auch wol verhöhert werden.

Endlich ist hieraus zu schliessen/ daß der Voigt aus gleichem Exempel kan die Sambt-Freunde/ cap. 16. lib. 1. die Grund-Eigere/ cap. 52. lib. 1. item, in Reiff-Sachen/ Land-Messen/ die Ding-Hörer/ Sühns-Männer/ und Reep- oder Reiff-Männer und dergleichen/ item, Zeugen/ könne bey 3. Marck oder andere gewisse Straffe zufordern/ idque argumento huj. cap.

Dat de Näffninge den Dach nicht scheden schölen/ wenn se ingesettet werden.

CAP. LIII.

Dessülbigen Dages/ ꝛc.

Glossa.

DEr Text ist vor sich deutlich und klahr/ und saget von groben Raube oder Diebes-Sachen/ darinn sich die Näffninge wohl bedencken sollen.

Werden ingesettet ꝛc. Woraus zu mercken/ daß die Näffning alle

alle Jahr nach Heil. drey Könige/ oder wann einer im Jahre mit Tode abgehet/ stracks ein ander in die Stelle gesetzet werden/ und daß da keine Versäumniß an seyn solle/ damit die Zahl der 8. Näffninge immer voll sey/ und der Bonde mit seiner Klage nicht aufgehalten werde.

Weniger nicht/ ꝛc. Das verstehe/ wann sie die Sache vollkommen gehöret haben/ und ihnen durch die Fillings zuerkandt/ daß ihnen darum zu scheiden gebühret/ dieselbe aber der Grösse und Wichtigkeit ist/ daß sie haben zu befragen und zu erforschen die Wahrheit/ per textum.

De Wahrheit ꝛc. Im Dänischen: **At vdlede Sandhed**/ut veritas inquiratur, Canut. Episc. Herr Erich Krabbe giebet es also: Sie können nicht minder haben/ denn sieben Nacht/ sich des Rechtens zu erfragen; Verstehe es also/ sie sollen zum wenigsten sieben Tage/ und nach Gelegenheit der Sachen länger Zeit haben/ gleichwie die Sandt-Männer im 7. Cap. dieses 2. Buchs. Die Wahrheit/ d. i. wie es um den Raub oder Diebstahl eigentlich bewandt sey/ zu erfragen und zu erforschen; Nam statim commisso delicto judex potest inquirere generaliter, quos putat de negotio aliquid scire, vel potest ex officio contra aliquem procedere, si aliquid præcedat, quod aperiat viam inquisitioni, uti fama, denunciatio, vel querela partis, quod scil. talis illud crimen commiserit &c. Jul. Clar. §. fin. quæst. 5. n. 4. 5. & quæst. seqq. 6. 7. 8.

So de Vaget de Näffninge nicht upnömen wolde.

CAP. LIV.

Wolde de Vaget/ ꝛc.

Glossa.

DJes Cap. recht zu verstehen/ wolle der Leser zurück in das 51. Cap. sehen/ allwo die Bonden/ so in einem Veerding des Hardes wohnen/ sollen jährlich 14. Tage nach Weinachten/ ja zwey/ und also das gantze Harde 8. neue Näffninge erwählen/ und vor dem Voigt binnen Dinges

benennen/ oder der Voigt mag sie selbst wählen und benennen/ woferne die Bonden es versäumen. So sagt nun dies Capit. wann der Vogt die 3. folgenden Dinge-Tage nach den Weinachten läst verfliessen/ und die Näffninge nicht einstätigen oder annehmen wil/ wie er darum kan gestrafft werden.

Wolde ꝛc. Na dem Dinge/ dat ꝛc. Das verstehe aus diesen Ursachen/ daß die Bonden fort nach den Weinachten/ auf das nähesteDinge/ so gehalten wird/ vor dem Voigt sollen die 8. Näffninge nahmkündig machen/ und der Voigt 3. Dinge-Tage darnach die Näffninge einzustätigen und anzunehmen/ Bedenck-Zeit haben/ ob vielleicht etliche darunter/ die gefället/ oder sonst untüchtig wären/ und ihrer Person halber nicht Näffninge seyn könten. Endlich auch darum/ daß der Kläger den Voigt/ ehe er ihn versagtes oder verweigertes Rechtens beschuldigen kan/ 3. Dinge-Tage vorher soll um Rechts-Verhelffung anruffen oder bitten.

Nicht instedigen ꝛc. Ey Näffninge fange/ im Dänischen. Die Näffninge/ so ihm die Bonden nahmkündig gemachet/ nicht annehmen/ einsetzen/ bestätigen und beeydigen will; item, verstehe nach dem 57. Capit. wann ein Näffning stirbet/ oder fähret aus dem Harde/ und die Bonden in dem Vierting einen andern in seiner Statt ernennen; Der Voigt aber denselben nicht will annehmen/ schwehren lassen/ und bestättigen.

Edder ock de jennen ꝛc. Dies hat Eichenberg nicht recht übersetzet. Der Dänische Text hält also: **Oc ingen Mand lagsöge/ Fordi at hand vil ey i gange. Lagsögt/** sagt Christen Ostersen, vel **Lowsagt** eller **Lowsät/** det er **med Lawen at vöre forvunden for nogen sag som angaar eens Aere oc Boeßlad;** Und ist die Meynung: Hat der Voigt auch niemand gerichtlich darum verfolget/ daß er das Amt antreten solle/ und hat mit Recht nicht 3. Marck von ihm genommen/ und das so lange bis er keine 3. Marck mehr nach hat/ cap. præced. 52. dieses 2. Buchs.

Recht wedderfahren ꝛc. Das stehet im Dänischen nicht/ sondern ist des Eichenbergs Zusatz.

Denn he leth den Bonden ꝛc. d. i. Den Mann/ der da klaget auf Raub und Diebstahl.

Recht-loß/ ꝛc. Dies ist die Ursache/ daß der König kan sein Amt von ihm nehmen; Und bedeutet das Wort **Recht-loß** zweyerley/ der dem Bonden die Klage auf Raub oder Diebstahl entwendet hat/ gefährlich und wissentlich verzogen/ als er 3. Dinge-Tage nach einander um Rechts-Verhelffung bey ihm angehalten/ oder auch gantz vor der Faust abgeschlagen/ und

es

es stehet im 89. Cap. dieses 2. B. will de Vagt den Deef nicht annehmen/ so hefft he sin Lehn vorbracken/ wente he hefft dem Bonden Recht vorweigert/ ꝛc.

Wente welcker Mann ꝛc. Der sey Räuber oder Dieb.

Dem geböret ꝛc. Hand er skyldig met fuld Low/ enten at veries/ eller feldis; Der soll mit vollem Gerichte/ vollenkommen von 8. Näffningen sich wehren und verthädigen/ oder auch verurtheilet werden. Woraus also zu mercken/ daß/ wie man mit 4. oder 5. Sandt-Männern in peinlichen Sachen/ davon im 2. und 3. Cap. dieses 2. Buchs/ nicht kan Ding halten/ und über jemands Leib und Blut erkennen lassen/ sondern daß die Zahl der 8. Sandt-Männer allezeit voll seyn soll/ obgleich 5. Stimmen vier überwägen; Also der Voigt in Raub und Diebstahl auch allezeit 8. Näffninge voll und beysammen haben/ oder auch sein Amt darum missen muß. Das ist auch so in Sachen der 12. Eger Männer/ cap. 52. lib. 1. Lowb. der 12. Hardes-Näffninge/ cap. 64. lib. 3. item, der 12. Mann-Eyden in dem Kirchspiel/ cap. 69. dict. lib. 3. daß die Zahl allewege soll voll seyn/ und niemand daran mangeln/ sonst ist das Urtheil nichtig/ und kan nimmer seine Krafft erreichen. Item, ist aus diesem Cap. zu mercken/ daß der Voigt ist ein Præses oder Director, ein Vorsteher oder Verwalter des Gerichts; item, daß er soll Achtung drauf haben/ daß es allewege vollkömmlich bestellet sey; item, da ein Kläger ist/ da soll auch ein Richter seyn/ Sachsen-Recht lib. 2. art. 48. in glossa, H. Läst ein Mann; item, daß er niemanden sein Recht verziehen oder verweigern soll; item, daß alsdenn der Part ihn nicht einmahl um Verhelffung Rechts anruffen/ und dazu allemahl 2. oder 3. Männer zu Zeugen nehmen soll/ siehe cap. seq. 56. & Sachsen-Recht lib. 2. art. 13. & in gloss. in fin. n. 11. ubi: Daß der Richter verliehret sein Gerichte/ und muß denen/ dem er Unrecht gethan/ ihren Schaden wieder erlegen/ und wird meyn-eydig/ und der Mann ist nicht pflichtig/ des Richters Ding zu suchen/ noch dem Richter Rechtens zu pflegen/ dieweil er ihm zuvor Recht geweigert hat/ in textu daselbst.

Wurden de Näffninge strydich an erer Findinge.

CAP. LV.

Schwehren de Näffninge / ꝛc.

Glossa.

Schwehren ꝛc. d. i. Bringet ein jeder Näffning seine Stimme/ mittelst Eydes / absonderlich ein / und leget seine Hand auf das Heil. Evangelien-Buch/ und eines jeden Stimme wird ordentlich aufgezeichnet.

So schal men dartho eschen ꝛc Dergleichen Exempel hat man im 52. Cap. lib. 1. art. 4. Lowb. ubi: Schwehren 6. Egere eins/ und die andern 6. anders/ so soll man noch 3. andere darzu nehmen/ welchen 6. nun 2. von diesen zustimmen/ das bleibet bey Macht/ item cap. 79. h. lib. 2. von Bischoff-Näffningen/ & argum. cap. 21. dieses 2. Buchs von Sandt-Männern.

Aus dem nähesten Harde ꝛc. Denn sie sind mit gleichen Eyden und Gelübden beladen.

Dat blyfft by Macht / ꝛc. Det skal stande / im Dänischen; Dabey soll es stehen. Also auch cap. 52. lib. 1. Lowb. in den Worten: **Det skal stande / & cap. 21. lib. 2. Lowb. Da staar det oc for fulde.** Weshalber hieraus zu mercken/ daß in Findung oder Kennung eines jeglichen Urthels/ die meisten Stimmen gelten/ laut dieses und des 7. Cap. dieses 2. B. ubi: Würden de Sandt-Mennie stridich in erer Stemme / so schal der meisten Stimme gelden.

Niemandt mag sinem Knechte sin Ampt/ effte Lehn befehlen.

CAP. LVI.

Ein Mann/ de ein Lehn/ ꝛc.

Glossa.

DEn Text hat Eichenberg nicht wohl gegeben / darum ich den Dänischen Text hersetzen will.

Ingen Mand ꝛc. Das ist ein Hardes-Voigt; Denn von dem sagt das Lowbuch allhie/ und nicht von Sandt-Männern und Näffningen.

Der Lân haffuer ꝛc. Der vom Könige oder Fürsten ein Amt oder Lehn/ das ist eine Voigtey oder Richterlich Amt zu verwalten hat.

Skal det ꝛc. Soll das seinem Knechte/ **sellie at söge**; Soll das seinem Knechte (**Svend**/ im Dänischen) vorzustehen und zuvor befehlen/ sondern soll das einem andern Bonden in die Hände vertrauen; Nach dem Dänischen Text, ubi: **Hand sellie.** Verstehe/ wann der Voigt selbst nicht sitzen kan/ als wann er dem einen oder andern Theil mit Blut-Freundschafft oder Schwiegerschafft verwandt/ oder lieget kranck/ oder ist nicht zu Hause/ oder hat Theil an der Sache/ oder wird aus andern Ursachen verdächtig gemacht/ so soll er sein Amt einem Atel-Bonden/ einem rechten Hardes-Bonden befehlen.

Der i det Lân boer/ ꝛc. Der in dem Harde wohnet und gesessen ist.

Oc Penninge haffuer ꝛc. Der Geld hat/ davon er bessern oder büssen kan/ qui potest bonis suis satisfacere his, quibus injuriam fecit, Canut. Episc. Der von seinen Gütern beteren kan/ efft he wat brickt/ Eichenb. allhie.

Oc giör dennem rât ꝛc. So er jemand Schaden thut/ si injustum judicium fecerit, Can Ep. Aus diesem Text ist zu vernehmen/ daß der Voigt mag einen Ding-Hörer oder Unter-Amten/ wie ihn Eichenberg cap. 89. dieses 2. B. nennet/ an seiner Statt setzen/ wenn er verdächtig oder mit noth-

wen-

wendigen Geschäfften beladen und abwesend seyn muß; Aber solch Amt soll er nicht seinem Knechte/ Lansten oder Land-Bo/ Kötener/ Bryden/ sondern einen wohl-gesessenen Hardes-Mann vertrauen. Immassen dann offt geschiehet/ daß dieser sitzet an des Voigts Stelle. Dahero die Dinges-Winde im Eingang also lautet:

Ick Peter Hanßen/ Dinge-Hörer/ an Stede Niß Petersen/ Hardes-Voigt in N. Harde/ samt den 2. Beysitzern/ als N. N. und N. N. tügen und bekennen ꝛc. dat im Jahr ꝛc.

Und zu Ende stehen ihre Siegel. Das ist dann eben so glaubwürdig und kräfftig/ als wenn es der Hardes-Voigt hätte selbst ausgegeben. Weiter ist zu mercken/ daß der Voigt keinen Ding-Hörer oder Unter-Amten kan an seine Statt setzen/ der ausser dem Harde wohnet; item, daß der Substitutus oder Unter-Amte soll allda possessioniret und wohl begütert seyn/ qui cuilibet potest facere justitiæ complementum, sagt der Canut. Episc. im Lateinischen Text; item, zu verstehen/ so jemand/ es sey der Voigt oder sein Dinge-Hörer widerrechtlich procediret oder verfähret/ ein unrecht Urthel spricht/ und Schaden thut/ solches aus seinen Gütern erstatten müsse/ verlieret sein Amt/ und büsset dem Könige/ cap. 54. & 89. dieses 2. Buchs; item Recess. Christ. III. cap. 9. um unrechtferdig Urdel/ ubi plenè.

Sterbet ein Näffning/ edder fahret uth dem Harde.

CAP. LVII.

Sterbet einer/ ꝛc.

Glossa.

Vorhin im 51. Cap. dieses 2. Buchs ist gesagt/ wie die Bonden eines jeden Viertheils 14. Tage nach den Weinachten sollen zum nähesten Dinge die Näffninge/ so aufs neue seyn sollen/ dem Voigt nahmkündig machen; Hier sagt der Text, wann binnen Jahres einer stirbet/ oder aus dem Harde fähret/ die

Bon-

Bonden desselben Viertheils dem Vogt einen andern in dessen Stelle sollen benennen.

Sterver einer ꝛc. Verstehe in dem Jahre seines Amts; item, verstehe es auch von langwieriger Kranckheit oder Unvermögenheit/ dadurch er nicht kan zu Dinge kommen.

Geit Bedefahrt ꝛc. **Eller far bort i Pilegrims-Färd**/ im Dänischen. Ziehet weg in Pilgrims-Fahrt; Denn dies vor eine grosse Ehehafft und Vorfall zu der Zeit gehalten/ wie cap. 50. lib. 1. art. 12. & cap. 110. dieses 2. Buchs.

Edder verfahret idt ꝛc. Ziehet weg aus dem Harde oder Syssel/ welche beyde einerley bedeuten/ und was in andern Landen eine Harde/ in Nord-Jütland ein Syssel genennet wird/ deren 9. in Wen-Syssel sind/ als Wend-Syssel/ Hammer-Syssel/ Har-Syssel/ Loffuer-Syssel/ Op-Syssel/ Ommer-Syssel/ Waar-Syssel/ Salling-Syssel/ Telling-Syssel. In welchen 9. Syssseln oder Harden/ das gantze Win-Syssel ist abgetheilet/ ut testatur Christen Ostersen in glossar. verbo **Syssel**/ vid. cap. 1. lib. 1. Lowb. & cap. 37. ibid. Fahret nun der Näffning daraus weg/ so höret sein Amt und Eyd auf; Denn er soll/ sagt das 51. Cap. in dem Harde wohnen/ ein Atel-Bonde seyn/ dessen Land 3. Marck werth ist.

Wert ein Bryde ꝛc. Dieser ist nicht weit von einem Rede-Svend/ der auf seines Herrn Acker-Bau wartet/ und ein Pacht-Bauer/ den man zu jeder Zeit von dem Guthe abweisen kan; Verstehe aber dies auch vom Kötner und Lansten/ oder Veste-Bonden/ die ihre Güter nicht vor eigen haben. Was hier gesagt ist von Näffningen/ das verstehe auch von Sandt-Männern und allen Richtern/ welche/ ob sie wol ihre Lebens-Zeit bey dem Amte bleiben/ dennoch wegen stetiger Leibes-Schwachheit/ oder wann sie des Orts aus der Stadt oder Harde ziehen/ ihres Amts damit enthoben werden.

Wo men Ran/ dat is Roff/ klagen schal.

CAP. LVIII.

De Roff aber/ ꝛc.

Glossa.

DJe Uberschrifft im Dänischen hat: **Naar Ran skulle delis.** d. i. Wann/ oder zu welcher Zeit/ man Raub klagen und verfolgen soll/ und nicht **wo**/ **welches** bedeutet einen andern Umstand und Qualität.

Jamlinge ꝛc. Im Dänischen stehet: **Hand skal dele det ins den den Jemlinge der Ran er giort**; d. i. Er soll es binnen Jahres klagen und verfolgen/ als der Raub geschehen ist. Denn **Jamling** heisset ein **umgehendes Jahr**/ sagt Eichenberg am Ende des 23. cap. lib. 1. & cap. 9. lib. 2. Lowb.

Deit he dat nicht ꝛc. Im Dänischen: **Deler hand det siden**; d. i. Klaget und verfolget er Raub nach der Zeit. **Kanger hand icke mere/ end tolff Mends Eed.**

So kriegt er ꝛc. Wann nemlich der Beklagte vor die That nein saget. Und ist demnach zu mercken aus dem 40. Cap. dieses 2. B. was der Kläger durch Verfliessung des Jahres verliehret; Denn er kan/ als Kläger/ dem Beklagten die That nicht mehr in die Hand schwehren/ noch ihm das Guth so theuer und hoch zuschwehren/ als er will/ noch 3. Marck Busse von ihm kriegen/ und der Beklagte hat nach so langer Zeit/ und des Klägers beharrlichen Stillschweigen eine Vermuhtung der Unschuld vor sich. Hierum/ wann der andere nach Jahres Frist klaget/ kan der Beklagte stracks seinen Kaastebots-Eyd dawider anbieten/ und damit gehöret werden/ von welchem Eyde das 42. Cap. lib. 3. Lowb. und Erklährung daselbst gesehen werden kan. Item, ist ferner hieraus zu mercken/ daß die Klage auf Raub zergehet binnen Jahres Frist; item, kan einer nach 1. Jahr und 6.

Wochen das Erbe nicht fordern / cap. 23. lib. 1. Lowb. item, vom Könige nicht Nachklage holen / um Todtschlag zu verfolgen; item, so einer in Jahr und Tag die Mann-Busse nicht fordert / cap. 21. lib. 3. Lowb. so kan sie darnach nicht mehr gemahnet werden.

Wenn de tho Rove vorwunnen Mann / nicht Recht dohn will.

CAP. LIX.

Wol den andern / ꝛc.

Glossa.

DJes Cap. saget / wie man das Urtheil auf Raub exequiren / und vollstrecken soll / nemlich daß der gewinnende Theil dem andern mag so viel abpfänden / als die erkannte Forderung ist. Die Uberschrifft hat im Dänischen: **Om Mand vorder deelt met Ran / oc vil ey siden stande til Rætte**; d. i. Wenn ein Mann auf Raub verurtheilet / und will hernach nicht zu Rechte stehen / d. i. den Rechten nicht voll thun / Eichenberg.

Weiter ist zu mercken / daß in diesem Jütschen Land-Recht sind unterschiedliche Executions-Mittel eingeführet / dadurch ein Urthel vollstrecket werden kan. Als in Bürgerl. Sachen sind 3. Lage-Tage / davon cap. 47. und 55. lib. 1. Lowb. & cap. 61. dieses 2. Buchs. In Raub- Dieb- und andern peinlichen Sachen mag der mit Recht verwunnene Mann sein Guth nicht abhänden / nirgends hin verführen / sich selbst nicht in andere Oerter begeben / niemand zu Rechte besprechen / ehe er dem Rechte hat voll gethan / cap. 68. 69. dieses 2. Buchs. Das dritte Mittel stehet im 69. und diesem 59. Cap. nemlich eine zu Recht erlaubete Pfandung und Abnahme / davon nun folget.

Vullenkamen vorwindt ꝛc. Nemlich durch ein vollkomen Toch und End-Urthel der 8. Rans-Näffningen über einen vollkommenen und gan-

tzen rechten Raub; Denn/ wann ein Wahn/ Jrrthum/ Unwissenheit mit unterläufft/ und der Bonde oder König die 3. Marck nicht bekömmt/ und keine Lowfällung folget/ nach dem 40. Cap. art. 6. & 7. & Cap. 68. h. lib. 2.

Unde wil nicht betern/ ꝛc. Oc vil den ey rette for sig/ der for Sagen er/ im Dänischen; Will nicht recht thun/ der beklagt war. d. i. Und will das geraubete Guth nicht wieder zurück geben/ noch bezahlen und büssen 3. Marck dem Bonden/ wie Cap. 40. 43. & 47. dieses 2. B. versehen.

So schal man em ꝛc. So soll der Kläger den Beklagten lassen zu Dinge citiren/ das Urthel vorlesen/ und den Voigt bitten/ dem verlustigen Theil 8. Tage anzusetzen/ darinn er das geraubete Guth wieder von sich gebe oder bezahle/ samt 3. Marck Busse; Denn/ was des Königes Brüche anbetrifft/ das gebühret dem Voigt/ oder Exactori Regis, zu fordern.

Wert averhörig ꝛc. Ist ungehorsam/ will des Voigts Befehl oder dem Gerichtl. Spruche nicht gehorsamen.

Tho Rechte finden ꝛc. Da dömmis hannem Nam; So soll man dem Kläger Nam zuerkennen. d. i. So sollen die 8. Näffninge sprechen und erkennen/ daß ihm erlaubet sey/ dem andern so viel beweglich Guth/ als das geraubte und die 3 Marck Brüche sich ertragen/ abzupfänden und abzunehmen.

Buten sinen Hecke ꝛc. d. i. Ausserhalb seiner Hoff-Stätte und Pforten; Denn dar binnen gehöret ihm Haus- und Hoff-Friede zu haben.

Nehmen möge ꝛc. d. i. Abpfänden möge/ und ist also Nam anders nichts als eine zu Recht erlaubete und erkannte Abpfändung (pignoratio jure concessa) dadurch der Kläger dem Beklagten so viel Guth auf einmahl abpfanden mag/ so hoch sich das geraubte Guth und 3. Marck Brüche erstrecken; So in andern Oertern das Lowbuch mehr versehen/ als cap. 28. art. 3. cap. 61. 69. und 102. dieses 2. Buchs.

Heimlicken ꝛc. d. i. Dem Beklagten unwissend/ damit sie nicht darüber einander in die Haare kommen. (& ne occasio detur majoris tumultus faciendi.)

De dat Nam nimpt ꝛc. d. i. Der das bewegliche Guth/ als Ochsen/ Pferde/ Kühe/ Schaafe/ ꝛc. dem andern abpfändet.

Anseggen/ ꝛc. Und vor ihnen seines Gemüths Meynung erklähren/ daß er Krafft des Nam-Dohms oder Gerichtl. Erlaubniß dem andern das Guth abgenommen habe/ und daß es dieses oder jenes sey.

Idt schal averst ꝛc. d. i. Es soll niemand dem andern seine bewegliche Güter abpfänden.

Ane

Ane Dings-Dohm ꝛc. d. i. Ehe und bevor ihm auf dem Dinge durch die 8. Rans-Näffninge mit Recht zuerkannt und erlaubt ist/ dem Beklagten ausserhalb seiner Hecke so viel abzunehmen/ als sein Schade ist; Denn jedermann soll sich zu Rechte sprechen/ und sich nicht zu Rechte nehmen/ cap. 73. h. lib. 2.

Nimpt Nam ane Dohm / ꝛc. d. i. Nimmt oder pfändet dem andern sein Guth ab / ohne Erkänntniß und Erlaubniß des Rechten/ oder ohne Dohm. Gehören demnach diese Stücke dazu:

(1) Daß das Haupt-Urthel sey vorher gegangen. Zum
(2) Daß darnach dem Beklagten zu Dinge durch den Voigt das geraubte Guth / oder so hoch es der Gegentheil schätzet / in 5. Tagen wieder zu geben / werde auferleget. Zum
(3) Daß er overhörig und ungehorsam verbleibet. Zum
(4) Daß der Kläger von den 8. Rans-Näffningen einen Nams-Dohm erlange. Zum
(5) Daß er ihm ausser seiner Hoffstatt so viel/ als genug ist/ auf einmahl abpfände/ und nicht zum andern oder mehrmahlen abnehme/ cap. 102. dieses 2. Buchs. Zum
(6) Daß ers vor den Nachbahren offenbahre und ansage/ wie viel er gepfandet / und warum.

Aus diesem Cap. ist also zu vernehmen / daß die Pignorationes und eigene Pfändungen und Abnahme im Lowb. und den Kayserl. Rechten höchlich verbothen/ wenn es auch gleich sein eigen Guth wäre / wie aus dem folgenden 61. Cap. dieses 2. Buchs erscheinet. Item, daß keine Execution geschiehet ohne vorhergehendes Urthel / artic. 1. dieses 59. Cap. item, quod executio juris non habeat injuriam, artic. 4. dieses Capit. Und daß kein Raub noch Diebstahl sey / was einem mit Urthel und Recht abgenommen wird.

Schließlich mercke / daß dies Recht von Nam/ oder eigenthätlicher Pfändung in diesem Fürstenthum Schleswig jetzo nicht mehr im Gebrauch sey / sondern daß der Schuld-Mann erst durch Geboths-Briefe und angedräueter Pœn angestrenget / und darnach dem Gläubiger so viel Guth / als die erkannte Schuld ist / zuwardiret werde. Im Recess. Christiani III. art. 54. ist versehen: Wird jemand um Schuld verurtheilet / auf dem Hardes- und Land-Dinge/ und wil die Schuld nicht bezahlen/ so soll der Hardes-Voigt mit 2. oder 3. frommen Hardes-Leuten hinreiten zu des Schuldeners

Hoff oder Haus oder an andern Orten/ da man sein Guth in demselben Harde finden kan/ und wardiren dem/ der ihn beklaget und Urthel gewonnen hat/ voll vor seine Schuld/ und darzu so viel/ als er gegen dem Kläger und seine Herrschafft mit Rechte verbrochen hat/ von des Schuldners besten Gütern/ die im Hause sind. Ohne diesen hat der beraubete noch 2. andere Executions-Mittel/ als die 3. Lage-Tage/ Cap. 61. und 108. und das andere im 68. 69. 70. Cap. dieses 2. Buchs.

Welckere Näffninge umme Ran schwehren schölen.

CAP. LX.

Hebben beyde Parthie/ ꝛc.

Glossa.

DJes Cap. hat 2. Fälle in sich: (1) Wohnet ein Mann ausser dem Harde/ und hat Land im andern Harde/ und einer im Harde raubet davon/ so sollen die Näffninge in demselben Harde drum scheiden. Zum (2) daß der könne um Acker-Raub klagen/ der das Land das Jahr selbst/ oder durch einen Bryden oder Lansten gebauet/ und nicht 2. oder mehr Jahr hat ausgeschlagen/ und wüste liegen lassen. Die Uberschrifft kommt mit dem Dänischen überein/ und hat man dergleichen im 11. Cap. dieses 2. Buchs/ allwo: Daß die Sandt-Leute in dem Harde/ da der Todtschlag geschehen/ und keine andere darinn erkennen sollen; Item, cap. 46. lib. 3. Lowb. Daß die Sandt-Leute sollen in dem Harde oder Stadt/ darinn die Seel-Gabe belegen/ darum scheiden.

Beyde Partheyen ꝛc. Nach dem Dänischen auf Teutsch also: Haben beyde/ so wol der Räuber/ als der da beraubet worden/ Land in dem

Harde/

Harde / der den sidder vdi / da der in sitzet / der um Raub beklaget wird. Denn es kan einer im Harde einem in einer andern Harde Land verkauffen / cap. 21. dieses 2. B. oder erben / cap. 49. lib. 1. oder mit seiner Frauen befreyen / cap. 15. lib. 1. oder durch andere Titul darinn erlangen / oder Kirchen-Stuff darinn haben / Cap. 49. & 55. lib. 1. Und der im Harde wohnet / nimmt ihm des Jahres Fanck davon / cap. 72. h. lib. 2. und raubet ihm sein Korn / cap. 72. dieses 2. B. oder meyet ihm seine Wische von Ende zu Ende / oder schlägt seine Beeste drauf / und bestehen das Abetten ohne Gewalt / cap. 48. lib. 3. Lowb. oder wie sonst der Feld- oder Acker-Raub sich begeben kan.

Darinne de ꝛc. Wanet ꝛc. Denn hie muß der Kläger / so ausser dem Harde wohnet / dem andern zu seine Dinge-Stätte folgen; Denn der Acker-Raub ist allda geschehen / da das Land belegen / und der Beklagte wohnhafft. Actor sequitur forum rei.

Jedoch ꝛc. d. i. Jedoch hat die Klage alsdenn nur Statt / wenn der Acker- oder Feld-Raub an dem Kläger selbst / oder an seinen Lansten / Danicè **Landbo** oder **Bryden** / von dem Lande etwas geraubet wird / so führet er billig Klage darüber.

Edder dat he ꝛc. d. i. Oder daferne er selbst in dem nähesten Vor-Jahr oder Herbst das Land bebauet hat; Si ipse terram per se araverit in proximo autumno vel vere, Can. Episc. Im Dänischen stehet: **Eller hand arede hende selff / at den näste Aars gröde.** Und wird das Wort **negste** oder **dasselbige Jahr** gesetzet / daß nach verflossener Jahres-Zeit die Klage auf Raub nicht mehr Statt habe; Oder ist also zu vernehmen: Woferne er nicht das Land etliche Jahr hat öde und wüste liegen lassen / und nichts geachtet / und der Nachbahr vielleicht seine Beeste / Gänse oder Schweine darauf gejaget. In welcher Meynung der Canut. Episc. ist in glossa huj. cap. in fine, der da saget: Quod illa terra præsumitur derelicta, & non curata. Als / es hat der eine Bruder / der im andern Harde wohnet / ein Stück Landes an seines Bruders Hoff-Stätte liegen / und pflüget und säet es selbst nicht / auch nicht durch einen Lansten oder Bryden / sondern läst es wüste liegen / der kan darnach / und nach verflossener Jahres-Zeit / auf den andern Bruder nicht klagen / daß der sein Land gemeyet / oder mit seinem Vieh 2. 3. und mehr Jahr beschlagen habe.

Umme Fellig/dat is/gemene Gudt/ unde Ved/ dat is/ Pandt/ unde umme Gield/ dat is/ Schuldt.

CAP. LXI.

Sprickt einer den anderen an/ ꝛc.

Gloſſa.

DJes iſt ein' mercklich Capit. und der Jnhalt dieſer: Daß Beklagter vor eine jede Schuld/ die er nicht bekennen will/ ſchwehren ſoll; Und wie das Urthel in den Lagetagen und durch Nam exequiret werden/ oder wie ſich der Beklagte durch einen Kaaſtebots-Eyd davon entbrechen/ und die Pfande/ ſo binnen Gerichts ausgeſetzet werden/ allda wieder gelöſet werden ſollen. Und folget dies Capit. hierum nach Raub/ daß der Räuber Bürgen ſtellen oder Pfand ſetzen/ und damit die ſchwehre Execution vermeyden könne; Dahero dies Lowb. von einer jeden Schuld-Sache zu verordnen/ Urſache genommen.

Die Uberſchrifft iſt faſt reicher/ als der Text, und ſaget erſtlich: **Umme Fellig**/ d. i. **gemein Guth**/ darinn 2. oder mehr mit einander ſind/ und haben gemeinen Schaden und Gewinn/ oder haben gemein Haus/ Land/ oder ander Guth zuſammen gekaufft/ l. 31. ff. pro ſocio, ubi: Si à duobus res ſimul emta ſit, aut ſi hæreditas vel donatio communiter nobis obveniat, aut ſi à duobus ſeparatim emta, und der eine würde den andern gerichtlich beſprechen/ und der Beklagte verläugnen/ ſo kan ers ihm zur Eydes Hand legen.

Unde Ved/ i. e. **Pfand** ꝛc. So einer dem andern vor Schuld hat eingeſetzet.

Umme Schuldt/ ꝛc. So einer dem andern aus allerhand Contracten, Vergleichungen und Verträgen zu thun oder zu geben ſchuldig iſt; Siehe cap. 23. & 26. lib. 1. Lowb. allwo das Wort **Gield** oder **Schuld** bedeutet

deutet eine jegliche Obligation und Verpflichtung/ die an des Menschen Person hänget/ oder in seinen Gütern gehet. Folget der Text:

Up dem Dinge ꝛc. Verstehe auch beym Hardes-Voigt/ dahin alle Schuld- und andere dergleichen Sachen gehörig.

Einer ꝛc. Das ist der Gläubiger/ denn der andere ist der Schuld-Mann.

Gelenet hebbe Gelt ꝛc. Hiedurch verstehe man den contractum mutui, alles/ was einer leihet und borget/ und dem andern dergleichen wieder zu geben schuldig wird. Alias pecuniæ nomine non solum pecunia numerata, sed omnes res, tam soli, quam mobiles, item jura, fructus & corpora continentur, l. 222. ff. de verb. sign.

Edder Perdt ꝛc. Darunter zu verstehen der contractus commodati, alles/ so man einem/ zu gebrauchen/ leihet/ cap. 58. lib. 3. Lowb. als Kleider/ Haus-Geräth/ Silber-Geschirr/ Pferde/ ꝛc. was es seyn mag.

Vorpandet ꝛc. **Eller sett til Pant eller for Vädd**/ im Dänischen. Und ist das Wort **Pandt**/ so **Vädd** heist auf Dänisch/ nur Erklährungs-weise hierzu gesetzet/ und begreifft also der Text damit den contractum pignoris & hypothecæ, und eine jegliche Pfandschafft/ die ein dem andern Theil vor Brüche oder Schuld einsetzet. Verstehe man demnach aus diesen gantzen Context, allerhand Contracte, Pacta, Verträge/ Vergleiche/ daraus einer dem andern etwas zu thun oder zu geben schuldig wird/ und ihn darum gerichtlich belanget.

De Beklagede heruth ꝛc. Der Dänische Text lautet auf Teutsch also: So ist der/ so beklaget wird/ schuldig/ daß er erleget oder bezahlet/ so viel er gestehet/ und gebe darüber einen 12. Mann-Eyd. Ist demnach die Meynung/ daß der Beklagte soll dem Kläger die Schuld bekennen und bezahlen/ oder woferne er die gantz oder zum Theil würde verläugnen/ mit 12. Mann-Eyden verwehren und abhalten/ so ohne Zweifel aus dem Sachsen-Recht genommen; lib. 1. art. 6. in fine stehet: Die Schuld/ die der Mann schuldig ist/ darff man ihn nicht erinnern mit Zeugen/ denen er bekennen und gelten/ oder läugnen und dafür schwehren soll; item, art. seq. 7. Wer etwas borget oder lehnet/ der soll es gelten/ und was er thut/ das soll er halten; will ers aber läugnen darnach/ so erwehret er sich mit seinem Eyde. Item, lib. 2. art. 10. Der Richter soll den/ der gegenwärtig/ und zu antworten schuldig ist/ gebieten/ daß er die Schuld bekenne und bessere zu rechter Zeit/ oder daß er die läugne und dafür schwehre. Et lib. 1. art. 18. in gloss. num. 3. stehet: Daß der Sachse für

alles schwehren mag / solches sey nicht unbillig ; Denn / was man einem allein mit Worten bezüchtiget / des entredet er sich auch billig mit Worten / indem er dafür schwehret. Das halten auch so die Kayser-Rechte in l. 34. §. 3. ff. de jurejur. ubi: Præter eum, à quo jusjurandum petitur, solvere aut jurare cogat ; Alterum itaque eligat Reus, ut aut solvat, aut juret; Si non jurat, solvere cogendus est à Prætore. Idem Sachsen-Recht lib. 1. art. 6. in addit. lit. k. & lib. 2. art. 22, in addit. lit. f. & JCt. Sax. decisione 97 n. 10. per Doctores ibid.

So muß demnach ein jeder Beklagter allhie die Schuld gestehen / oder einen 12. Mann-Eyd / den ihn der Kläger oder Richter zuleget / schwehren / und hat die Regula Juris communis nicht Statt / quod actore non probante, etsi reus nihil præstiterit, absolvatur.

Verstehe aber diesen Art. 1. / wann der Kläger keinen Beweiß hat; Denn / was man wider einen leiblich beweisen kan / dafür kan oder mag der ander nicht schwehren / sagt das Sachsen-Recht lib 1. art. 15. in textu & gloss. n. 2. Hergegen darff auch der Beklagter nicht schwehren / was er mit Zeugen / Dinges-Winden / Brieflichen Urkunden / und dergleichen darthun kan. Sachsen-Land-Recht lib. 1. art. 15. in gloss. num. 3. 4. 5.

Zum (2) hat dieser Eyd nicht Statt / in causa famosa criminali, vel ardua, in einer peinlichen oder anrüchtigen oder andern hohen Sache / als wenn der Kläger einen im gehegten Gericht vor einen Dieb schilt / und beweiset ihm das nicht / sagt das 109. Cap. Mynsing Cent. 1. Observ. 6. 8. & Gail. lib. 2. Observ. 94. n. 3. Recess. Christiani III. art. 20. Vor was Sache man mit Recht einen Eyd geben soll ; und sagt der Text daselbst / daß solches wegen losen gemeinen Schnacks nicht geschehen soll.

Zum (3) soll die Schuld / dafür der Beklagte einen 12. Mann-Eyd geben soll / dermassen bewandt seyn / daß er darum gute Wissenschafft habe / und sein eigen Thun und Wohl-Bewust anrühret ; Denn man keinen um fremde Geschicht kan nöthigen ; Nemo tenetur jurare de facto tertii. Sachsen-Recht lib. 2. art. 22. in addit. lit. f. Das aber hat nicht Statt in dem Erben; Denn der muß vor des Todten Schuld nach diesem Rechte schwehren / cap. 26. lib. 1. Lowb. & ibi in glossa.

Dartho 12. Mann-Eyde ꝛc. Woraus man wolle vernehmen / daß solches allhie / nach diesen Rechten / ein juramentum necessarium, oder nothwendiger / unvermeydlicher Eyd sey / so der Beklagte muß schwehren oder bezahlen. Denn allhie stehet die Verurtheilung fort dabey in den Wor-

ten

ten: **Wurde he överst nicht schwehren / so betalet he alles / darümme he beklaget geworden is.** Zum andern darum / daß der Voigt oder Richter / als der Rechten Handhaber / dem Beklagten den Eyd auferlegt / parendum verò est voci judicis & legis. Zum dritten darum / daß der Beklagte diesen Eyd nicht referiren und wieder zurück schicken kan.

Wert he ock mit Rechte ꝛc. Hier folget nun insgemein von Execution aller Sachen / darinn einem / ein 12. Mann-Eyd zu beffern / zuerkannt wird. Anlangend vor erst die Zeit; Muß der Bekl. denselben auf den dritten Dinge-Tag / der hernach folget / leisten / das sind in 6. Wochen / sonst erreicht das Urthel seine Krafft / obgleich der Richter den Tag in dem Urthel nicht bestimmet / Sachsen-Recht lib. 2. art. 11. oder er muß schwehren an dem Tage / den ihn der Richter im Urthel gesetzet hat. Ist dann der Mann bereit / zu leisten den Eyd / und will ihn jener nicht annehmen / oder ob er da nicht ist / wann man den Eyd thun soll; Des Eydes soll dieser ledig seyn von der Schuld / saget das Sachsen-Recht / d. art. 11. lib. 2.

Wat he mit Rechte ꝛc. Würde aber der Beklagte zu keinem 12. Mann-Eyde verurtheilet / sondern auf andere Weise zur Bezahlung verwunnen; **End taal hand Dom** / und würde ein Urthel gesprochen / und er in beyden Fällen ungehorsam / so muß der Kläger die ersten 14. Tage abwarten / und auf den folgenden Dinge-Tag darnach den Voigt um Vollstreckung des Urthels anruffen / (so in diesem Land-Rechte **Lage-Dage** oder **Gerichts-Termine** genennet werden) der giebet dann allemahl zum Bescheid / so er mündlich oder schrifftlich abspricht / daß der Beklagte soll z. E. dem Bonden / und z. E. dem Könige bezahlen / und am dritten Dinge-Tage verurtheilet er ihn gar darinn / und der Kläger nimmt eine Dinges-Winde darauf / wie cap. 108. dieses 2. B. Artic. **Wann he ock** ꝛc. zu sehen. Und wird alsdann der Beklagte **ein Lagsöcke** / d. i. **ein verfolgter Mann** / genannt / und mag man ihn weiters pfanden / woferne er so viel hat.

So is he schuldig dem Bonden ꝛc. Uber dasjenige / darum er beklaget und verurtheilet ist / und ist dies die erste pœna executionis, davon auch das Sachsen-Recht lib. 1. art. 53. in textu saget: Wer nicht gilt gewonnen Schuld / der wettet dem Richter / und um alle Schuld / da der Mann seine Busse mit gewinnet / da hat auch der Richter sein Gewette an / lib. 3. art. 43. in glossa finali, n. 5. §. Er hab es dann.

Mit Näffningen vorwunnen / ꝛc. In dem 5. Cap. art. 4. dieses 2. Buchs stehet auch: Würde jemand befunden / dat he den Sandt-

Männern ere Hestelye vorenthelde / so mögen se dat mit Rans-Deele van em fodern / und uthdeelen / d. i. mit 3. Marck Brüchen / cap. 40. 43. 47. Also wird auch vor einen Raub in diesem Rechte geachtet / wann einer dem andern die durch Urthel und Recht erkannte Schuld nicht bezahlen will / und er wird so lang vor ein verwunnen Rans-Mann gehalten / den man folgends durch erlaubte Pfandung sein Guth abnehmen mag / vid. cap. 68. 69. 70. h. lib. 2.

Tho Dinge klaget / ꝛc. Oc saa maa der efftet Nam brugis / om det er Lowdeelt paa Tinge; Und so mag der Kläger darnach Nam gebrauchen / so ers zu Dinge rechtlich geklaget / und verfolget hat. Hievon zu sehen das vorhergehende 59. Cap. dieses 2. Buchs: Wann de tho Rove verwunnene Mann nicht Recht dohn will; allwo von Nam in glossa ausführlich tractiret. Item, cap. 69. 70. & 71. dieses 2. Buchs: Wo von Lowfelden und Lagsöckten Mannen. Ist demnach die Meynung: Will der Beklagte das Urthel / (2) die 3. Lage-Dage / und 3. Marck dem Bonden / und 3. Marck dem Könige / nicht achten / so mag der Kläger ihn zu Rechte verklagen und verfolgen / und einen Rams-Dohm über ihn bitten / daß er ihm von seinen Gütern auf einmahl so viel abpfanden und abnehmen mag. So aber jetzo besagter massen nicht mehr gebräuchlich in der Ubung / und im Recess. Christiani III. cap. 54. ein anders deswegen verordnet; Zu sehen oben cap. 59. dieses 2. Buchs.

Ein Eedt gevestet / ꝛc. Hier folget nun von dem Kaastebots-Eyde / davon cap. 42. lib. 3. Lowb. Und ist ein Juramentum voluntarium, quod voluntariè sive sponte suscipitur, so einem dies Recht oder des Richters Urthel nicht zufindet und auferlegt / sondern dazu ein Theil sich gutwillig anerbietet / und zu schwehren auf sich nimmt / und der Gegentheil drein williget. Der nun solchen Eyd festet / das ist / zu schwehren gelobet und annimmt.

Unde datsülvige nicht auf dem Dinge ꝛc. Sondern verpflichtet sich etwan draussen / und saget / da wolle er seinen 12. Mann-Eyd vor geben / gleichwie im Kayser-Rechten mit dem juramento voluntario sive conventionali geschiehet / so ausserhalb Dinges oder Gericht gelobet wird.

Nicht

Nicht recht geschehen / ꝛc. Das stehet auch im 42sten Capit. lib. 3. Lowb. Denn es ist kein eintzelner / sondern ein 12. Mann-Eyd; Auch ist der Voigt daran interessiret / wann er gelobet und nicht geleistet wird / d. cap. 42. lib. 3. Lowb. Darum soll diese Vestung oder Anlobung binnen Dinges geschehen. Vid. Canut. Episc. Cap. 73. lib. 2. Lowb.

Durch diesen Eyd kan sich der Beklagte von der Schuld abschwehren / so der Kläger will / oder der Kläger sich zuschwehren / so der Beklagte will. Und ist demnach die Meynung allhie: Schwehret einer solchen freywilligen Eyd vor die Schuld / so entbricht er sich damit von der Klage / eben als wann ihm der Richter denselben hätte zugeleget / leistet er aber denselben nicht / so ist er der Schuld überwunnen / und muß bezahlen.

Sonder alles / wat ꝛc. Der Dänische Text hält: **Men alt det Mand setter til Forvåd eller Pant paa Tinge / det skal mand löse til Tinge; Aber /** und nicht sondern / was der Mann setzet vor Pfand oder zum Unterpfand auf dem Dinge / das soll man auch zu Dinge lösen. Welches also besser zu verstehen: Daß der Beklagte kan zu Vermeydung der Execution und Brüche dem Kläger auf dem Dinge Pfand einsetzen; Solche aber sollen bey dem Voigt / oder einen andern Ding-Hörer stehen / wie Cap. 96. hoc lib. 2. Artic. **Doch schal de ꝛc.** Und allein auf dem Dinge wieder gelöset werden / weilen der Voigt wegen des Königes Brüche mit daran interessiret ist.

Vam Borgen.

CAP. LXII.

Labet jemandt / ꝛc.

Gloſſa.

IM vorhergehenden 61. Cap. iſt geſaget / wann einer wegen Raub oder Diebſtahls / oder andern Schulden mit der Execution und Lage-Tagen / item mit Nam verfolget wird / daß er kan Pfand ſitzen / weilen aber ſolches in bürgerlichen oder peinlichen Sachen mit Bürgen geſchehen kan / ſo redet dieſes 62. Cap. item 63. 64. 65. Cap. hievon.

Lavet jemandt / ꝛc. Verſtehe / der nach dieſem Rechte loben kan / davon im 65. Capit. dieſes 2. Buchs.

Börge vor einen andern ꝛc. Nemlich vor Raub / Dieberey / Schuld oder andere Dinge / die bürgerlich geklaget und verfolget werden.

Wil de Borge ꝛc. Verſtehe auch deſſen Erben / §. 2. Inſtitut. de fidejuſſor.

Nicht betalen ꝛc. Wann nemlich die Zeit verfloſſen iſt; Denn vor den rechten Zahl-Tag hat die Mahnung nicht Statt.

De Geloviger ꝛc. Da ſkal ſaa paa hannem kaldis / ſom for anden Gield / im Däniſchen. So ſchal he up en (den Borgen) ſprecken / als vor andere Schuld / nemlich in Form und Weiſe / wie im vorhergehenden 61. Cap. Denn der Bürge ſoll die Schuld bekennen / oder davor mit 12. Mann-Eyden ſchwehren; item, man kan ihn mit Lage-Tagen und Nam verfolgen. Woraus weiter zu mercken / daß der Bürge in dieſem Rechte iſt wie ein ander Selbſt-Schuldiger / und daß der Gläubiger nicht

nöthig

nöthig hat / erſt den Principal-Schuldener zu mahnen / zu verfolgen / und zu exequiren / wie in Kayſer-Rechten verſehen ; Denn hier ſtehet / ſo mag he den Borgen anſprecken / als vor andere Schuld / ſiehe Gail. lib. 2. Obſervat. 27. n. 28. 29.

Ein Mann verlavet ꝛc. Woraus zu vernehmen / daß dies Cap. nicht allein redet von Bürgſchafft / ſondern auch von einer jeglichen Zuſage / dadurch einer des andern Schuld zu bezahlen verſpricht / und auf ſich nimmt / im Rechten *Conſtitutum* genannt. Gail. d. lib. 2. Obſerv. 28.

Affleggen ꝛc. Nemo poteſt ſe eximere de fidejuſſione, Canut. Epiſc. h. Hierum kan der Bürge den Schuld-Mann nicht zu Dinge bringen / und zum Gläubiger ſagen : Er wolle nicht länger vor ihn ſtehen. Der Schuld-Mann kan auch dem Gläubiger wider ſeinen Willen keinen andern Bürgen oder Pfand ſetzen / und damit den erſten Bürgen frey machen ; Dagegen kan auch der Gläubiger den Bürgen / als ungewiß / nicht verwerffen / und andere Verſicherung vom Schuldener fordern / den er einmahl angenommen hat / l. 3. in fin ff. de fidejuſſ. Quia cum admiſit, eum fidejubentem idoneum eſſe comprobavit. Der auch eines andern Bürge geworden iſt / kan von ihm nicht begehren / wieder entfreyet zu werden / Fidejuſſor contra debitorem ad liberationem agere non poteſt. Gail. 2. Obſerv. 29.

Idt ſchölen överſt ꝛc. Der Däniſche Text hat : Doch ſollen dazu keine Näffning kommen / und darum kennen und ſchwehren ; Denn es iſt nicht anders / als andere Schuld / was einer aus ſeinem Gelübde vor einen andern zu geben und zu zahlen ſchuldig iſt / und gehöret demnach ſolche Forderung allein vor Hardes-Ding und vor den Hardes-Voigt.

Effte

Effte ein Mann borget vor den / de ein Lidtmate edder sin Lyff vorbracken hefft.

CAP. LXIII.

Labet edder borget jemandt / ꝛc.

Glossa.

DJes ist ein merckliches Capit. und saget von Bürgschafft / in Sachen / die Leib und Leben / Haut und Haar betreffen. Die Uberschrifft hat: **Effte ein Mann borget vor den / de ein Lidtmate edder sin Lyff verbracken hefft**; welches die Kayser-Rechte nennen *Malefitz*, oder **peinliche Sachen**, gleichwie die *Civil*-**Sachen** / so Geld und Guth betreffen / (davon im vorhergehenden 61. und 62. Cap. dieses 2. Buchs) **bürgerlich** genannt werden / davon das erste Buch des Jütischen Lowbuchs redet; Und zu Hardes-Dinge vor dem Voigt / die andern aber vor das peinliche Gericht / oder Lands-Dinge gehören. Und habe ich dies anhero wieder gedencken wollen / wegen der Worte: **De ein Lidtmate / effte sin Lyff / verbracken hefft**; die man sonst im gantzen Lowbuch / ohne nur im folgenden 65. Cap. nicht findet. Und mercke weiter / aus dem Sachsen-Recht lib. 3. art. 13. und oben aus dem 23. und 27. Cap. dieses 2. Buchs / & ibi in glossa: Wird ein Mann um Ungericht beklaget und vorbescheiden zu rechten Lage-Dingen / und er nicht vorkomt / der Kläger mag ihn wohl bekümmern zu Recht / bis er Bürgen setze fürzukommen; Und die Glossa d. a. 13. in f. ℌ. **Wann der Richter** ꝛc. sagt / daß man einen andern um Ungerichte wohl fahen / und ihn behalten mag / bis er Bürgen setze zu antworten; Und Cap. 87. und 93. h. lib. 2. mag der Bonde den Dieb selbst angreiffen / und bis zum nächsten Dinge behalten; item, cap. 90. 91. 99. h. lib. 2. und setzet das 91. Cap. diese Worte dabey: **Edder jemandt anders**; Womit es andere Delinquenten verstehet / die man angreiffen mag. Darum setzet auch der Text allhie: **Lavet jemandt vor einen**

einen Deef/ edder vor einen andern Mann/ der seine Gliedmassen oder Leib verbrochen hat; dem Manne/ der ihn in seine Gewalt hat/ und dem Bürgen ausantwortet. Weiter verstehe/ wann der Thäter nicht in des Anklägers Gewalt/ sondern auf freyen Fusse ist/ und Bürgen stellet; Als/ wenn/ zum Exempel, der Todtschläger von des Todten Freunden vestet Mann-Busse und Giorsum/ cap. 21. lib. 3. Oder/ in was peinlichen Sachen der Thäter mit den andern versichert wird/ und der Bürge lobet vor ihn. Endlich verstehe es/ wann einer in des Richters Gewalt und im Gefängniß sitzet/ und selbiger ihm und dem Kläger Bürgen stellet/ allemahl/ so offt es erfordert wird/ vor Gericht zu erscheinen/ und den Rechten auszuantworten/ cap. seq. 64. dieses 2. Buchs. Welches denn kan zugelassen werden:

(1) Wann die That nicht offenbahr ist.
(2) Wann nur eine schlechte Vermuthung wider den Thäter ist.
(3) Wann aus dem Process erscheinet/ daß der Kläger die That nicht erweisen/ oder der Beklagte sich dawider erwehren kan. Jul. Clarus §. fin. quæst. 46. n. 10.
(4) Wann die Leibes-Straffe kan in Geld-Straffe verwandelt werden/ Menoch. de arbit. judic. casu 303. n. 36. Als wenn des Entleibten Freunde und der König will Friede-Kauff nehmen.

In allen diesen Fällen kan einer loben vor dem/ der seinen Leib oder Gliedmassen soll verbrochen haben. Vide Farinac. p. 1. crim. quæst. 23. quando carceratus sub fidejussione relaxari possit.

Lavet edder börget ꝛc. Verstehe/ stracks Anfangs/ und nicht/ wann Zeugen geführet/ und die Sache zum Urthel stehet/ oder/ wenn solches gefället ist; Denn alsdann ist es mit der Bürgschafft zu spät/ Farin. d. quæst. 23. n. 25. 26. & hoc cap. 63.

Jemandt ꝛc. Nemlich Layen und kein Clericus, als Prælaten, Probst/ Thum-Herr/ Priester/ Kloster-Leute/ ꝛc. Item, eine Wittwe/ Frau/ Jungfrau und Haus-Sohn/ Cap. 65. ubi in glossa: Unter dem Worte **Jemand**/ verstehe auch des Bürgen seine Erben/ ob es gleich eine peinliche Sache ist. Berlich. p. 2. Concl. 26. n. 7. & 8.

Vor einen Deeff edder de sin Lyff ꝛc. Der Liff oc Lemmer haffuer forbrut/ heissets im Dänischen. Dieser Text lautet/ als wenn die That entweder wahrhafftig also geschehen/ oder also erkandt wäre; Es ist aber eine solche Art zu reden im Lowb. als cap. 91. dieses 2. Buchs: Gript ein Mann einen Deef; & cap. 93. in glossa dieses 2. Buchs/ &

cap. 110. d. lib. 2. Gript ꝛc. In der Uberschrifft: Ligt de Deeff kranck ꝛc. Und der Text saget: De umme Devestall beklaget is; item, den der Bonde muß wieder lauffen lassen / und büssen ihm 40. Marck / und 40. Marck dem Könige. Darum verstehe es von peinlichen Sachen / darinn einer soll beklaget werden / oder schon beklaget ist; item, verstehe das Wort vor einen andern Mann / nicht allein von Dieben / sondern auch von Todtschlägern / Nothzüchtigern / Strassen-Räubern / ꝛc. und allen denen / die auf Leib und Leben / Haut und Haar sollen beklaget werden / oder schon beklaget seyn. Das Wort borget aber / verstehe / der mit unbeweglichen Gütern / cap. 104. h. lib. 2. in principio, oder mit sothanen beweglichen Gütern / die nicht leichtlich mögen verrücket werden / gesessen ist / Farinac. d. quæst. 33. n. 79. 80. 81.

Edder Ledemat ꝛc. Als die rechte Hand / wann einer die Noth-Wehre hoch überschritten / oder den Gaarde Hoff-Friede gebrochen / oder ohne des Königes Urlaub Müntze geschlagen / oder falsch Silber gebrennet / oder kaufft wissentlich und gefährlich mit dem Gelde / cap. 65. lib. 3. Lowb. item, der falsche Handschrifften / Siegel und Briefe machet / ꝛc. oder in was Fällen sonst ein Mann seine Hand verliehret. Das verstehe auch von den förderesten Fingern / wann jemand seinen Eyd gebrochen / oder einen falschen Eyd geschwohren / oder die Urphede nicht gehalten. Endlich verstehe es von einer andern Leibes-Straffe / als Staupen-Schlage / Verweisung / langwieriger Gefängniß / ꝛc. so alle unter das Wort **Ledemate** begriffen / und einer um solche Missethat soll besprochen werden.

Instellen / ꝛc. Verstehe dies / wann es von dem Ankläger und Voigt gefordert wird; Nam hoc requisitum necessariò requiritur, & ante nemo est contumax, inquit Farinac. d. part. 1. Concl. 34. n. 125. seqq. Und soll ihn vorstellen / so offt es von ihm begehret wird.

Nicht dem Manne / dar ꝛc. Verstehe dies / wann der Ankläger seine Anklage verfolgen / oder der Voigt wider den Schuldigen verfahren will / so soll er ihn zu Dinge bringen / und des Königes Voigt auf ein Recht überantworten. Hievon aber wird der Bürge entschuldiget / wann dem Beklagten Ehehaffte / als Kranckheit und dergleichen / nicht benehme / die soll der Bürge beweisen / oder dafür schwehren / sagt das Sachsen-Recht lib. 2. a. 4. in f. und keine ander Botte / Sachsen-Recht d. l. 2. art. 7. Zum (2) wird er entschuldiget / wann der Ankläger anderswo im Gefängniß sitzet / Farinac. d. quæst. 34. n. 86. Oder (3) dem Voigt aus dem Gefängniß / oder vom Dinge entlauffen wäre / wann ihn der Bürge hat eingestellet / Farinac. ibid. n. 92. 93.

Zum

Zum (4) wann ihn der Voigt aus andern Ursachen wolle einziehen/ dafür der Bürge nicht gelobet/ ibid. Farinac. n. 31. Zum (5) wann der Thäter/ehe er/ oder der Bürge gefordert wird/ verstirbet/ Farinac. ibid. n. 34. & l. 4. ff. quī satisdare coguntur. In allen diesen Fällen darff der Bürge den Thäter nicht stellen.

Geschehe idt ock ꝛc. Nemlich als der Bürge den Mann vor Gericht wieder einstellen sollen/ und darum erfordert wird.

Durch Unglücke ꝛc. Als wann er stürbe/ oder käme anderswo ins Gefängniß/ oder in Räuber/ Mörder Gewalt/ und der Bürge würde allda gefordert/ den Thäter vor Gericht allda einzuwarten; Ist er aber in mora sistendi gewesen/ d. l. 4. ff. qui satisd. cog. so muß er vor ihm alles bezahlen/ Farinac. p. 1. quæst. 34. num. 34. & 36. Verstehe dies auch/ wann der Thäter nach der Citation heimlich wäre entwichen; Denn dies gehöret mit unter das Wort: **Entkäme durch Unglück.**

Mit Rade sines Borgen ꝛc. Wann der ihm gerathen/ sich auf die Seite zu machen. In welchen Fall der Bürge auch wol kan mit Leibes-Straffe angesehen werden/ als mit Staupen-Schlägen und Verweisung des Landes/ Farinac. d. quæst. 34. n. 9.

Alle Schuldt unde Bröcke ꝛc. Im Dänischen: **Da böde alle de böder der hand giorde**; Er büsset und bezahlet alle die Busse/ die der verbrochen/ dafür er Bürge war; Denn er muß dem Ankläger sein gantz Interesse bezahlen; Tenetur omnia debita emendare, Canut. Episc. Zum Exempel: Er bezahlet das Guth/ so der ander von dem Kläger gestohlen/ und zweymahl so viel dazu/ und dem Könige 3. Marck/ cap. 108. dieses 2. Buchs; Oder/ wann peinlich geklaget/ so hoch der Königl. Voigt des Diebes beweglich Guth schätzen kan; item, ist es ein Todtschlag/ so bezahlet der Bürge die dreymahl 18. Marck und die Tegen-Gielde/ d. i. des Königes Brüche; Im Sachsen-Recht bezahlet er ein Wehr-Geld/ Artic. 9. lib. 3. welches sind 20. Reichs-Thaler/ auf jeden 24. Silber-Groschen/ oder 2. Marck gerechnet.

Dies aber hat nicht Statt/ wann der Bürge den Mann/ um was Sache es ist/ einmahl vorgestellet hat/ daß er ihn nicht darf abermahl und weiter vorstellen; Sein Gelübde stünde dann anders/ sagt das Sachsen-Recht lib. 2. art. 65. Und dies Cap. saget nur von einmahliger Vorstellung. Hierum pfleget der Richter von dem Bürgen ein solch Gelübde unter Hand und Siegel zu nehmen/ daß er den Thäter toties, quoties, so offt als es erfor-

dert wird / wolle wieder einstellen / und das thun heutiges Tages alle vernünfftige Richter. Kömmt der Mann selbst vor / ohne seinen Bürgen / und erbeut sich vor Gerichte / wider seinen Gegentheil zu Rechte / er hat seinen Bürgen damit erlöset / oder erlediget / sagt das Sachsen-Recht d. l. art. 9.

Darbaven 40. Marck ꝛc. Darum sagt der Text allhie / daß er den Mann nicht wieder zu Stätte bringen / und zu Dinge vor dem Richter einantworten können (denn der Ankläger sich mit den 40. Marck und andern sein Interesse muß begnügen lassen) so zu dieser Zeit viel höher laufft / wann der Bürge sich dafür verschrieben hat / Sachsen-Recht lib. 2. art. 4. in addit. lit. E. Canut. Episc. in glossa h. cap. Welches um so viel mehr Statt hat / wann der Thäter mit Rath seines Bürgen entläufft; Welches aber einen Angeklagten um Ungericht gewaltiglich dem Gericht entführet / oder den Dienern aus den Händen reißt / wird er gefangen / er soll gleiche Pein leiden; Kommt er aber hinweg / man ächtet ihn zur Hand / saget das Sachsen-Recht lib. 3. art. 9. in fin. & Farinac. p. 1. quæst. 32. n. 2. 3. seqq. ubi de actione exemplaria. Der Thäter aber / wenn er entweicht / wird durch des Bürgen Bezahlung von der Straffe nicht ledig. Denn / saget das Sachsen-Recht lib. 3. a. 9. in glossa n. 8. am Ende: Die Sache bleibet an ihr selbst peinlich / und man ächtet den Thäter / und hält ihn im Gericht vor Tod.

Endlich mercke / wann der Thäter entweicht / daß doch der Bürge erscheinen / zur Haupt-Sache antworten / und den Thäter vertreten kan / Sachsen-Recht lib. 1. art. 4. in gl. num. 4. ℣. fin. Und er geniesset und gebraucht sich eben des Rechten gegen dem Ankläger / als der Principal oder Angeklagte sich gebrauchen mag / laut des folgenden 64. Cap. Farinac. quæst. 34. n. 25. ubi testatur de comm. opin.

So de jenne / de Börgen stellet / wolde entlopen.

CAP. LXIV.

Welcker Mann vor sick / ꝛc.

Glossa.

WElcker Mann ꝛc. Der sey in des Klägers Banden oder Stocken / oder in des Voigts Gefängniß / oder auf freyen Füssen. Denn der Text redet von allen; item, verstehe auch in bürgerlichen Sachen von einem Schuld-Mann / cap. præced. 62. dieses 2. B.

De is nemandt ꝛc tho antwordende ꝛc. Das verstehe / so lange ihn der Bürge zu Dinge nicht wieder eingestellet hat / muß der zu Dinge erscheinen / Klage anhören / davor antworten / und was erkandt wird / leisten; Stellet er ihn aber dem Voigt ein / wenn es erfordert wird / so ist der Bürge loß. Verstehe dies auch von Schulden / da der Bürge lobet / cap. præced. 62. dieses 2. Buchs.

Darvan lopen / ꝛc. Wann nemlich der Voigt dem Bürgen angesaget / daß er den Thäter vorstellen soll / dieser aber entlaufft; item, verstehe auch / wenn der Thäter dem Bürgen seinen Schaden wieder erstatten soll; Oder / wann dieser in andern Sachen vor ihn gelobet.

Dem Richter ꝛc. Verstehe / da der Thäter oder Schuld-Mann ausser dem Harde betroffen wird / denn der Flüchtige ist alsdenn eine umschweiffende Person / persona vagabunda, den man allenthalben anhalten kan. Gail. lib. 2. Obs. 44. n. 13. Jul. Clar. in rec. sentent. §. fin. quæst. 39. n. 6. ubi de delinquente loquitur.

Schal en anholden ꝛc. Fugitivus enim, l. suspectus de fuga à judice incompetente capi possit. Mynsing. Cent. 2. Observ. 65.

Stocken ꝛc. Darinn ihn der Kläger enthalten / als in Diebstahl / Todtschlag und andern Mißhandlungen / darinn man den Thäter greiffen / fangen / und folgends zum Voigt bringen mag.

Uth der Gefängniß ꝛc. Darinn ihn der Voigt/ nach dem 108. Cap. dieses Buchs/ hatte angenommen/ und der ander ihn ausgeborget. Hieraus verstehe auch/ quod debitorem de fuga suspectum vel & in ipsa fuga capere & si armata manu resistat, vulnerare atq; occidere creditor possit. Gail. lib. 2. O. 44.

Wat Lüde Börgen syn mögen.

CAP. LXV.

Gelerde Menne/ ꝛc.

Glossa.

DJes Cap. saget / wer in peinlichen oder bürgerlichen Sachen nicht Bürge seyn kan / und begreifft 3. Puncte: (1) Wer in peinlichen Sachen nicht loben kan. Zum (2) was für Leute in Geld-Sachen mögen loben. Zum (3) wer gantz nicht loben kan.

Gelerde Menne ꝛc. Der Canut. Episc. nennet sie *Clericos claustrales*, die um einen ehrlichen Aufenthalt willen sich mit ihren Gütern zum Kloster begeben/ aber keine rechte Mönche sind. Herr Erich Krabbe nennet sie **Geistliche Leute**; Verstehe darunter Prælaten, Thum-Herren/ Vicarien, &c.

Unde Kloster-Lüde/ ꝛc. Das sind allhie der Abt/ Aebtißinn/ Mönch und Nonnen.

Frouwen unde Junckfrouwen/ ꝛc. Oc Quinder/ im Dänischen/ d. i. Frauen-Volck.

Under 18. Jahren/ ꝛc. Im Dänischen: **Oc de der ey ere komne til Lawalder**; Die zu ihren rechten Jahren/ das sind 18. Jahr/ nicht gekommen sind.

De können nicht ꝛc. Die können keinen Gefangenen aus des Bonden Stock und Banden/ noch aus der Obrigkeit Gefängniß ausbürgen und loben/ ihn zur Stelle oder vor Dinge wieder einzustellen/ oder zu bezahlen/ und vor alles zu antworten/ cap. præced. 63. dieses 2. Buchs.

De dat Lyff ꝛc. Der Dänische Text hat: **For de Mend der**

enten

enten ſkulle myſte Liff eller Lemmer; d. i. in keinen peinlichen Sachen/ die da gehen an Leib und Leben/ Haut und Haar/ als Staupen-Schlägen/ Verweiſung; item, die dar gehen an Haut/ Finger und Ohren/ ꝛc.

Klerecke/ ꝛc. Hier folget nun der andere Theil dieſes Cap. nemlich was für Perſonen vor Geldt und Schuld-Sachen loben können.

Klerecke/ ꝛc. Lateiniſch Clerici, das ſind Thum-Herren/ Prieſter/ Diaconi, &c. item, der Abt.

Annehmen will/ ꝛc. Dies ſetzet der Text darum/ daß man die Geiſtlichen auf der Layen-Dinge nicht kan beſprechen; Non ſunt idonei conveniendi facilitate. Item, habent beneficium in quantum facere poſſunt, & ne ipſi egeant. Und daß man ihnen nicht mehr kan abnehmen/ als ſie über ihre Nothdurfft wohl miſſen können; Wittwen aber können ohne ihrer Freunde Rath ihre Güter nicht veräuſern/ lib. 1. c. 36. Lowb.

Junckfrouwen und Kinder/ ꝛc. Hier folget nun der dritte Theil dieſes Cap. was für Perſonen weder in bürgerlichen noch peinlichen Sachen können loben. Alle dieſe ſind allezeit unter ihrer Vormünden und Freunden Gewalt/ cap. 7. 8. 19. 28. 33. lib. 1. Lowb. ohne denen ſie ihrer Güter nicht mächtig ſind.

Echte-Manns-Frouwe/ ꝛc. Denn ſie ſitzet mit ihn in Gemeinſchafft der Güter/ cap. 6. art. 1. lib. 1. Der doch ihr Vormund/ und ſie ſeine Genoßinn iſt/ Sachſen-Recht lib. 1. art. 45. Und mag auch nichts veräuſern.

Kloſter-Lüde ꝛc. Das ſind Mönche und Nonnen; Denn ſie haben nichts Eigenes/ und ſind dem Abt unterworffen. Velle non habent, & ne quidem naturaliter obligantur, & ingreſſus monaſterii privat illos dominio & adminiſtratione rerum temperalium. Authent. Ingreſſi, Codice de Sacro Sanct. Eccl.

De Huß-Sohne ꝛc. Denn er hat kein Theil an dem Guthe/ ſo lange Vater und Mutter leben/ cap. 13. lib. 1. Lowb. Iſt er aber von ihnen geſondert/ oder auſſer ihrer Gewalt/ ſo hat es ein ander Bedencken.

Wol Ran (Roff) klagen edder schwehren schal.

CAP. LXVI.

Umme eine Sake / ꝛc.

Glossa.

JEner kömmt das Lowb. wieder zu der Materie vom Raube/ davon es im 60. Cap. dieses Buchs abgegangen war / und saget/ wenn jemand durch einen andern Raub klaget / wer von ihnen Raub schwehren soll / und zum andern / wenn der Unmündige durch seine Vormünder klaget / oder wird beklaget / daß die Vormünder dem andern Raub zuschwehren / oder Raub mit Eyden abwehren sollen.

Umme eine Sake ꝛc. Verstehe nach dem Context, und der Uberschrifft vom Raub/ mag der eine wol klagen/ und der andere schwehren/ nemlich nach dem 40. Cap. dieses 2. Buchs/ wo stehet: Doch mag de Beklagede alles uthleggen/ darumme he angespracken wert/ dat he dat unwahrings bekommen/ edder hedde nicht anders gemeynet/ sonder dat idt sin egen were/ edder mit des Klägers Willen gekregen hedde.

De berovet is / ꝛc. Der soll dem andern die That in die Hand schwehren/ vid. gloss. cap. 40. dieses 2. Buchs. Solcher Eyd begreifft in sich / daß der Beklagte wahrhafftig sein Schade-Mann sey / und daß er ihn nicht gefährlich beklaget.

Effte schon ꝛc. Denn er kan dem Kläger den Raub wieder abgenommen haben; Jener aber sich das Guth vor Eigen anmassen.

Genahmen hefft / ꝛc. Hieraus ist zu mercken / wer dem andern könne Raub in die Hand schwehren / nemlich / dem es selbst genommen ist / und der den Thäter kennet / und sonst nicht / ausbenommen / was allhie vom Verwunden stehet.

Nicht

Nicht mündig / ꝛc. d. i. Hat er seine volle 18. Jahre nicht erreichet / und seine Güter nicht zu verwalten von den Vormündern angenommen.

Sine Vormündere ꝛc. Denn die haben seine Güter in Verwaltung. Wird aber dem Unmündigen selbst etwas abgeraubet / so sollen die Vormünder dem Beklagten den 12. Mann-Eyd / wann der zur Klage mit Nein hat geantwortet / auf dem Vedermahls-Dinge auf die Hand schwehren / daß er wahrhafftig der Schade-Mann sey / und alles / das sie ihn nicht aus Argelist / noch Gefährde beschuldigen. Also schwehret der Wirth vor seine Frau / Kinder und Gesinde / so ihnen etwas abgeraubet ist / und einen andern jeglichen 12. Manns-Eyd ; Und so wird es in der Practica gehalten / daß der Vater vor seinen unmündigen Sohn oder Tochter / der Mann vor seine Frau / und ein jeglicher Vormund vor seinen Mündling schwehret / was es auch vor ein Eyd ist / und also wird es in der Ubung gehalten.

Beth tho Ende ꝛc. Daraus zu vernehmen / daß dieser Eyd / dadurch der Kläger dem Beklagten den Eyd in die Hand schwehret / nicht sey um des Haders / sondern daß der Kläger die Sache mit den Näffningen weiter verfolgen und beweisen muß / cap. 41. dieses 2. Buchs. Und daß dem Beklagten alle seine Schutz-Wehren dawider freystehen ; Als wann der seine Unschuld beweist. Item, daß der Kläger sey kein Lowfeste-Mann ; item, habe das Guth nimmer gehabt.

Schölen ere Vormündere ꝛc. Daß der nemlich das Guth unwahrings bekommen / oder nicht anders gemeynet / als daß es sein eigen wäre / oder mit des Klägers Willen gekricht habe ; zu sehen cap. 40. & 41. lib. 2. wohin dies Cap. eigentlich gehöret. Und ist zu mercken / daß der Eyd / dadurch der Kläger dem Beklagten Raub in die Hand schwehret / nur in Raub-Sachen Statt habe ; Und also ist auch das 64. Cap. lib. 3. Lowb. von dem Stieges-Mann oder Straffen-Räuber zu verstehen.

Wo ein Bryde (Meyer) Ran schwehren mag.

CAP. LXVII.

Ein Bryde / dat is / ꝛc.

Gloſſa.

DJer folget nun weiter / wer Raub dem andern zuſchwehren und verfolgen kan / nemlich ein Felligs-Bryde / wann der Grund-Herr ihm ſolches vor ſein Theil mit befiehlet.

Bryde ꝛc. Das verſtehe von einem Felligs-Bryden / der mit dem Grund-Herrn in Gemeinſchafft der Früchte iſt / davon Cap. 71. dieſes 2. Buchs; Lateiniſch Colonus partiarius, der ſein Quick und Viehe auf eines andern Guth gebracht / und ſolches um den halben oder dritten Theil der Früchte bauet / und ſo weit mit dem Grund-Herrn in Gemeinſchafft iſt. Denn **Fellig** heiſt **gemein** oder **Gemeinſchafft.**

Kan ſchwehren / ꝛc. d. i. Dem Beklagten Raub in die Hand ſchwehren / daß er ſein Schade-Mann ſey / und ihn gefährlich nicht verklagt. Darauf denn die Näffninge die Sache / quoad proceſſum atque inquiſitionem, annehmen. Vid. cap. 40. & 41. in gloſſa h. cap.

Umme alle dat ꝛc. Om alt det til den Gaard hör / im Däniſchen. Verſtehe von allen Früchten des Landes / Wiſchen und Garten / ſo etwas davon genommen und geraubet würde; Denn / ſaget das Sachſen-Recht / habe ich ein Ding gemiehtet / daſſelbige iſt die Zeit der Miehtung über mein / als ob es mein eigen wäre / lib. 2. art. 32. in gloſſ. n. 3. Hierum kan der Felligs-Bryde wol Raub klagen / wann ihm und dem Grund-Herrn etwas wird genommen / wie ich oben Cap. 60. in gloſſa dieſes 2. Buchs habe erwehnet / wie auch der ein Guth zu Häuer hat / beſtehet.

Sin

Sin Huß-Bonde / ꝛc. d. i. Der Eigenthümer des Guths oder Land-Herr / weilen der an dem Raube am meisten ist interessiret / soll er dem Felligs-Bryden zu seinen Theil Vollmacht geben / die Sache mit Recht tho deelende / d. i. zu klagen und zu verfolgen. Und mercke hieraus / wann 2. oder 3. ein Erbe oder Guth in Gemein haben / daß einer von ihnen kan vor sich / und im Nahmen der andern auf Raub oder Diebstahl klagen.

Rede-Swent is / ꝛc. Hievon saget Eichenberg in Repertor. verbo **Redeswen** / daß Redeswen oder Retteswen / secundum textum, sey der Knecht / der nicht allein auf seines Herrn Pferde / Wagen und Bau-Werck beschieden ist / sondern den der Bonde / zumahlen in seinem Gewerbe / zum Handel gebrauchet. Christen Ostersen in Glossar. verbo: **Rede-Swent** / ubi: Daß er soll seinem Herrn Rede und Rechenschafft geben; Und ist demnach die Meynung / daß der Herr des Guths soll auf dem Dinge unter seiner Vollmacht und Hand verwitlichen / oder mit Worten sich erklähren / daß es sein Felligs-Bryde sey / d. i. daß er das Guth mit ihm zu gemeinen Schaden und Nutzen baue / und Raub vor sich und seinen Land-Herrn zu schwehren / und zu verfolgen / Recht und Macht habe / und nicht / daß es sein Bau-Knecht sey / der um Geld dienet / und nicht den Dritten oder Halbeschafft zu gewarten hat / (& cui actio non competit.)

Einen anderen Hoff / ꝛc. Villam seu prædium, oder Land-Guth / darup he einen Bryden hefft. Verstehe / der das Land bauet.

Kans-Deele uthdeelen. d. i. Ob dieser Felligs-Bryde schon anderswo ein Meyer / und Colonus partiarius ist; Dennoch / so ferne er auch einen eigenen Hoff / und darauf einen schlechten Bryden hat / kan er um Raub gerichtlich klagen und verfolgen / so ihm allda von seinen Acker / Wiesen oder Garten etwas weggeraubet wird.

Van den/ de mit Rechte verwunnen syn.

CAP. LXVIII.

De Mann/ de ꝛc.

Glossa.

DJes ist auch ein schön und annehmlich Cap. und saget am Ende de rebus litigiosis, von Sachen/ die dem Rechte anhängig gemachet/ daß wann ein Mann im Rechte beklaget ist/ so mag er seine bewegliche Güter nirgends verführen/ und sich selbst an andere Oerter nicht begeben; Und das folgende 69. Cap. saget: Wann ein Mann beklaget ist/ so mag ihn niemand für sich in seinem Hause oder Hofe oder in Gemeinschafft aufnehmen. Weiter saget dies Cap. von denen/ die mit Rans-Näffningen auf Raub oder auf andere Weise verwunnen und gefället sind/ dem Bonden und dem Könige ihr Recht zu bessern; So lange solche Sache in der Execution hänget/ mag der sein Haus/ Viehe oder ander Guth nicht abhänden/ auch niemand mit Recht darum besprechen/ und zu Dinge deelen/ auch mag ihn niemand zu seinem Bryden annehmen. Folget nun die Uberschrifft und Text:

Verwunnen syn. Der Dänische Text hat: **Om feldt Mand at Lowen**/ d. i. von dem Mann/ der mit Recht gefället/ d. i. durch ein Urthel in einer peinlichen/ anrüchtigen oder andern unziemlichen Sache verurtheilet und überwunnen ist/ im Dänischen **Falsmal**/ ein **Straff-** oder **Brüch-Urthel** genannt. Aber Christen Ostersen in Gloss. saget: **Faldsmaal/ der under vorstaais alle de Böder/ som nogen med retten kand til kiendis for nogen forseelse**/ d. i. **Falsmaal** ist eine jede Brüche/ so einem zuerkannt wegen einer Unthat. Eichenberg in Repertor. giebet es also: **Falsmaal**/ Dänisch/ ist so viel gesagt/ die Geld-Busse oder Straffe/ dazu einer in Rechten erkannt ist; **Fällen** ist so viel/ als wegen einer Mißhandlung verurtheilen/ und ist eine Figur und Art zu reden/ genommen von Bäumen/ so ge-

gefället/ umgehauen werden; item, **Lowfeld-Mann**/ der mit Rechte in Straffe und Brüche verurtheilet ist. Vid. Glossar. Christen Ostersen, verbo: **Fälde**/ item **Feld**/ **Feldmann**/ **Feld** oder **Lowfeld**/ ꝛc. Folget nun der Text:

Mit Rans-Näffningen ꝛc. Weil die vorhergehende und folgende Capp. von Ran oder Raub tractiren/ so hat dies Jütische Lowbuch Ursach genommen/ in gemein von allen den zu reden/ die durch Rans-Näffning oder auf andere Weise verurtheilet sind/ und ihnen die Veräuserung ihrer Güter zu inhibiren/ bis sie dem Urthel ein Vergnügen gethan/ auch die Straffe und Brüche dem gewunnenden Theil und der Obrigkeit erlegt haben. Die Rans-Näffninge aber sind/ die über Raub erkennen/ und findet man solch Wort Cap. 6. in fine dieses 2. Buchs; Und begreifft auch die/ so um Diebstahl gefället sind/ davon Cap. 40. 43. 47. dieses 2. Buchs versehen/ daß der Räuber soll/ nebst Erstattung des geraubeten Guthes/ dem Bonden 3. Marck und 3. Marck dem Könige zu Brüchen/ der aber wegen Diebstahl gefället/ dem Bonden soll das Guth und zweymahl so viel dazu/ und dem Könige 3. Marck Brüche geben/ wann bürgerlich geklaget wird/ wie Cap. 108. dieses 2. Buchs art. 1. zu sehen. Sie sind auch beyde Ehr-loß und Recht-loß.

Up andere Wyse vorwunnen/ ꝛc. d. i. Der von andern Richtern im Lowbuch (als von Sandt-Männern/ Cap. 2. & 3. dieses 2. Buchs/ ubi: In was Sachen die schwehren sollen; item, von Hardes-Näffningen/ Cap. 64. 65. 66. 67. des 3. B. Lowb. Oder von Kirchspiels-Näffningen.) wegen ungebührlicher That gefället/ d. i. dem Bonden und dem Könige in Buß und Wette verurtheilet ist.

Unde 3. Marck tho geven/ ꝛc. Von diesen 3. Marck hat man viele Exempel im Lowb. Die Worte: **Jhr Recht tho beteren** ꝛc. begreiffen beydes/ das Haupt-Guth und die Brüche/ als 6. Marck/ Cap. 30. 32. lib. 3. Lowb. item, 9. Marck/ lib. 1. cap. 8. & lib. 2. cap. 18. & 20. Denn/ wo der Bonde die Brüche gewinnet/ da bekömmt auch der König sein Gewette; item, des Königs Tegen-Gield/ als 12. Marck/ cap. 13. lib. 2. Noch Cap. 32. lib. 3. Lowb. 12. Marck; Noch 40. Marck Brüche/ als das höchste Gewette im Lowbuch/ davon Cap. 63. 89. 91. lib. 2. & Cap. 22. 23. 24. 48. 63. In Summa, auf was Weise einer gefället ist/ dem Bonden und dem Könige Brüche zu geben/ darinn denn die Delinquenten sich vielmahl ungehorsam/ muthwillig und frevelmüthig erzeigen/ offt ihre Güter verkaufen/

fen/ und aus dem Harde ziehen; Solchem aber gebührlich vorzukommen/ ſetzet dies Recht/ wie folget:

De mag ſin Huß ꝛc. Der Canut. Epiſc. giebet es alſo: Non poteſt bona ſua alienare, ſive ſint mobilia ſive immobilia. Er kan von ſeinen beweg- und unbeweglichen Gütern nichts entfremden.

Nicht affhänden/ ꝛc. Es ſey durch Kauff/ Gabe/ oder auf was Weiſe es wolle; item, verſtehe es auch/ daß er niemand mag den Beſitz ſeiner Güter einräumen/ noch einige Dienſtbarkeit darauf legen; Sondern es ſoll alles in dem Stande ſeyn und bleiben/ darinn es Zeit des Urthels und der Fällung war.

Eer he beyde dem Bonden ꝛc. Verſtehe/ er habe denn dem Bonden das Haupt-Guth/ und darneben ihm und dem Könige die Brüche bezahlet.

Deſülvige ꝛc. Hier folget nun der ander Verboht.

Beſprecken ꝛc. Verſtehe/ daß er keine bürgerliche Sachen auf Gielde und Schulde mag zu Dinge klagen/ quia eſt inhabilis ad omnia legitima proſequenda, ſagt Canut. Epiſc. in gloſſa dieſes Capit. Er iſt gleichſam Mund-loß/ und einem Excommunicirten/ Aechter/ und Fried-loſen gleich/ bis er hat dem Urthel gnug gethan/ ſagt Canut. Epiſc. in gloſſa hic. Doch ſo er beklaget würde/ iſt ihm die Verantwortung und Beſchützung ſeiner Perſon und Güter nicht benommen.

Ock nicht tho Dinge deelen/ ꝛc. Das verſtehe von peinlichen oder andern Brüch-Sachen/ daß er niemand mag zu Dinge anklagen und verfolgen/ der etwas an ihn oder den Seinigen verbrochen hat/ Jul. Clar. in recept. ſentent. §. fin. quæſt. 14. n. 11. Quod infamis infamia juris non poſſit alium accuſare; Denn nach dem Sachſen-Recht ſind ſolche gefällte Leute theils Recht-loß/ theils Ehr-loß/ theils Recht-loß und Ehr-loß/ beyde. Davon Sachſen-Spieg. lib. 1. art. 37. lib. 3. art. 70. in gloſſ. & art. 82. lib. eod. in gloſſa, allwo Recht-loſe Leute genannt werden/ die Dieberey oder Raub ſühnen/ oder auch wiedergeben/ oder deſſen vor Gericht überwunden werden/ oder die ihren Leib/ Haut oder Haar ledigen mit Gelde; item, Kirchen-Brechere/ Meineydige/ Zauberer/ Vergiffter/ falſche Rüger und Verräther/ d. lib. 1. art. 27. in gloſſa germanica. In Summa, alle die man an ihren Rechten beſchulden mag/ darzu rechne/ der Fried-loß iſt. Sachſen-

Recht

Recht lib. 2. art. 62. item, der sich auf sein Mannhellit / Ehr und Glimpf verfolgen läst / Cap. 18. lib. 2. & Cap. 27. 28. lib. 3. Lowb. item, die Raub schwehren / und nicht verfolgen / Cap. 41. dieses 2. Buchs; Die vorsetzlich eine falsche Anklage auf jemand anstellen / im Gericht **Dieb** heissen und nicht erweisen / Cap. 109. lib. 2. Lowb. Diese alle sind Recht-loß / bis sie dem König und dem Bonden bezahlt haben / und von der Obrigkeit ihre Restitutionem honoris oder Ausreissung wieder bekommen; Denn diese können eher nicht eine Dings-Winde mit bezeugen / in keinen 12. Mann-Eyd mit stehen / kein Voigt / Richter noch Zeuge seyn.

Tho sinen Bryden annehmen / 2c. Dies ist der dritte Verbot. Was aber ein Bryde ist / das ist oben vielmahl erkläret / absonderlich siehe auch Cap. 77. dieses 2. Buchs. Verstehe aber darunter / daß niemand / der nur beklagt ist / es sey in bürgerlichen oder peinlichen Sachen / item der etwas zu zahlen oder zu geben / mit Urthel und Recht verurtheilet und gefället ist / sich könne in eines andern Dienst begeben / sein Bryde oder Pacht-Mann / Diener oder Knecht werden / niemand mag ihn auch halten oder zu sich nehmen / ehe er gleich und Recht gethan hat / um die Sache / darum er beschuldiget wird / hoc cap. 68. & cap. seq. 69.

De mag sine Faare-Kaaste 2c. Das ist der vierte Verboth / daß wer nur in Rechten verklagt ist / oder der schon gefället ist / nicht mag seine bewegliche Güter wohin verführen / noch die unbewegliche veräusern / währender Rechtfertigung. Das hat auch Statt / wenn er das Recht befürchtet / und vorher dolo malo in fraudem sententiæ atque executionis, seine Güter flöttet und führet. Mynsing. Cent. 1. O. 55. ubi: Quod possidens rem litigiosam, eam alienare non possit, mutandi causa alienat contra eum, & qui suscepit, actor in factum agere potest. num. 12. ibid.

Wol einen verwunnen Mann tho sick nimpt.

CAP. LXIX.

Nimpt jemandt tho sick / ꝛc.

Glossa.

ES sagt das vorhergehende Cap. dessen dies 69. ein Anhang ist / wann ein Mann gefället / oder im Rechten nur beklagt ist / so mag er seine bewegliche Güter nirgends verführen / auch sich selbst an andere Oerter nicht begeben. So will nun dies Cap. daß ihn niemand mag mit seinem Guthe / oder seine Person zu sich nehmen und halten / ehe er sich von dem andern gefreyet / und Gleich und Recht gethan hat. Thut dann jemand dawider / wie denselben Aufnehmer alsdann der Kläger besprechen und Nam abnehmen / d. i. vor seine Schuld etwas abpfanden möge.

Nimpt jemandt ꝛc. Nemlich einen Mann in sein Haus oder Hoff / allda sein Bryde / Knecht oder Diener zu seyn / oder nimmt ihn vor einen Lansten zu sich / und räumt ihm ein Guth in seine Pacht / oder Zins-Mann zu seyn / oder auf was Weise er ihn vor einen Diener annimmt und hält.

De Lowfelt ꝛc. Der verwunnen ist / dem Könige und Bonden ihr Recht zu bessern und zu büssen.

Edder beklaget is / ꝛc. Den jemand in einer Geld- und Schuld-Sache lassen lowlich zueschen und steffnen / aber mit seinen Gütern fort ausreisset.

Den Huß-Herrn ꝛc. Der sey ein von Adel / Bonde / Bestmann / item ein Bürger.

Ingetagen is / ꝛc. Und der seine Person und Güter angenommen hat.

Thom

Thom ersten / anderen / ꝛc. d. i. Der Kläger soll denselben Receptatorem drey Dinge-Tage nach einander mit Recht besprechen / daß er den Mann mit seinem Guthe von sich lasse / oder zu Recht vor ihm antworte / gelde und zahle. Will er denn von beyden keines thun /

So schal dem Kläger ꝛc. d. i. Der Voigt soll ihm durch ein Nams-Dohm / sententiam de pignorando zufrieden. Vid. supra Cap. 59. dieses 2. Buchs / von Nam.

Van des Bonden Have ꝛc. Daß er dem beklagten Receptatori von seiner Haab und Guth / so von der Hoff-Stätt / darauf der ander enthalten wird / gehet / ausser seiner Hecke heimlich so viel abpfanden und abnehmen möge / als hoch seine Forderung ist. Solches aber geschiehet zu dieser Zeit durch den Voigt / vid. Jul. Clar. §. fin. quæst. 86. n. 2. ubi dicit: Si dominus in domo sua teneat viros - - seu testes, quod teneatur pro reorum delictis.

Volle Nam ꝛc. d. i. Vor Haupt-Stuhl / Rente / Brüche / Unkosten / bis daß er der Sachen wegen nichts mehr zu fordern hat; Denn pfandet oder nimmt er von des Bonden Guth vor die Sache einmahl / so mag er nach der Zeit nicht mehr nehmen / ob er gleich das erste maht weniger genommen hat / Cap. 102. dieses 2. Buchs.

Were Beklagede ꝛc. Hier macht der Text einen Unterscheid zwischen den / der nur beklagt und verurtheilet / und den / der mit Recht all verwunnen ist; Denn / in diesen letzten Fall hat nur die Abpfändung Statt / und nicht im ersten. Der Dänische Text hat: **End er hand sictet / oc ey feldt** / (und ist nur beklagt / und nicht gefället) **den tid hand kom i Bondens häffd.**

De jenne ꝛc. Der Dänische Text hat nur schlechts: **Da skal hand vdfare met sine Kaaste**; Und soll demnach sich wieder an vorigen Ort / und zu Dinge unter das Recht / so allda wider ihn erhoben / begeben / und sein Urthel abwarten.

Idt sy denn ꝛc. Der Dänische Text hat: **För end hand haffuer sig aarsagit / for den Sag hand vaar sictet for**; Antequam se excusavit pro causa, quæ illi imponebatur. Canut. Episc. Ehe er sich am vorigen Ort hat entbrochen von der Sache / darum er beschuldiget war. Aus diesem Cap. kan man utiliter die Klage führen wider die Receptatores, die einen gefällten Mann mit seinen Gütern aufnehmen / hausen / hegen / und Dienst geben / item den Rechten entziehen / und vorenthalten.

Effte ein Lowfeldt-Mann / dat is / ein mit Rechte vorwunnen Mann eines anderen Vehe hedde.

CAP. LXX.

Neen Mann schal / ꝛc.

Glossa.

DJes Capit. siehet auch auf das vorhergehende 68. Cap. und saget / daß man einen Lowfelden Mann nichts unter die Hände gestatten / lehnen oder verhäuren soll ; Denn würde es Kläger von ihm nehmen / so kan der ander auf den Eigenthum nicht klagen / und das Guth vor das Seine ansprechen.

In Rechten vorwunnen is / ꝛc. Nemlich dem Bonden und König ihr Recht zu bessern. Verstehe es demnach / das in Raub- und Diebes-Sachen / oder vor andern Mißhandlungen gefället ist.

Lawhäffd ꝛc. Die halte ich allhier in beweglichen Gütern ein Jahr und 6. Wochen / nach dem 23. Cap. lib. 1. Lowb. allwo / daß es in Jahr und Tag præscribiret wird / vid. & cap. 58. h. lib. 2. allwo ein Jahr / in Raub-Sachen stehet.

Van dissem genamen / ꝛc. Das verstehe von dem gewinnenden Theil durch erkandte und erlaubte Abnahme oder Pfandung / so dieser Zeit durch den Voigt geschiehet / ut supra.

So schal de / deme ꝛc. Kan alsdenn der Eigenthümer das Guth vor das Seine nicht mehr vindiciren und ansprechen ; Nam, qui peccat contra legem, non defenditur à lege. Sondern / weil er seinen Glauben bey dem verwunnenen Mann gelassen / so mag er ihn auch da wieder suchen / und die eine Hand an die andere sich halten.

Nicht up den ꝛc. Nemlich auf den gewinnenden Theil / der es an sich nahm.

Darnach hieraus zu vernehmen / daß man einen Lowfeldten verurtheilten Mann kein Guth / was es auch sey / unter die Hand gestatten / leihen / verhäuren / borgen / niedersetzen; Dann wird es hernach von den Gläubigern oder von dem Voigt angegriffen / so hat er ihn selbst den Schaden.

Dat ein Lagsockt Mann sick nicht orige / dat is / arm maken mag.

CAP. LXXI.

Wurde eines anderen / ꝛc.

Glossa.

DJes Cap. ist ein Anhang des vorhergehenden 68. und 69. Capp. und redet von eines Mannes Bryden und Rede-Swent / und ihren Gütlein / darinn die Execution geschehen soll.

Eines andern Mannes ꝛc. d. i. Grund- oder Land-Herrn / Bryde / Colonus partiarius; Der sein Vieh / Haab und Gütlein auf des Bonden Guth gebracht / und mit ihm Societät / Gemeinschafft oder Mascopey in den Früchten des Landes und des Viehes gemachet.

Lagsockt ꝛc. Lag / corruptè, oder **Low** / ist so viel als **Recht söcken** / **Recht suchen** / heist **verfolgen.** Und ist die Meynung: Verfolget der Kläger den Bryden mit Rechte / und will seine Güter / so auf des Bonden Hofe sind / angreiffen.

Wetenlick unde apenbahr / ꝛc. Im Dänischen: **Oc er Vidne til** / (und es wäre beweißlich mit Zeugen) **at hand vaar lagt i fellig**; (daß er mit dem Bonden in Gemeinschafft geleget wäre.) Es wäre der Bauerschafft witlich und bekandt / daß der Bryde sein Viehe / Guth und Haabe zu des Bonden seinem hinein gebracht / allda eingestallet / und vor einen Hirten

mit getrieben / und den Schroff auf dem Felde oder das Korn mit dem Bonden getheilet.

So mag de Bryde ꝛc. So kan der Bryde / wann die Vollstreckung des Urthels in seine Güter gehen soll / sich nicht arm machen / und sagen: Daß alles Viehe und Guth / so auf dem Hofe ist / dem Bonden / und ihm nicht gehöre; sondern der Kläger kan nichts desto weniger darinn greiffen / und seine Bezahlung daraus suchen.

Diese Kündigung geschehen ꝛc. Das ist dem Dänischen Text nicht gemäß / der also lautet: **Uden om det vaar giort för end hand vaar sictet;** Es wäre denn geschehen.

Er he beklaget were (war) tho Dinge ꝛc. d. i. Daß der Bryde oder Meyer vorhin sein Viehe und ander Guth an dem Herrn des Guths verkaufft / oder sonst verhandelt und zugeschlagen / ehe er von dem andern beklaget ward. Woraus zu vernehmen / daß eines Mannes sämtlich Guth nach diesem Rechte litigiös, oder streitig wird / und er solches zu veräusern nicht Macht hat / so bald nur die Klage / ob die gleich persöhnlich ist / auf ihn ist angestellet / wie solches ebenmäßig das vorhergehende 68. Cap. saget / daß solches vitium litigiosi contrahiret werde / wenn einer nur im Rechten beklagt ist / und seine Güter nirgends mag hin verfahren / auch sich selbst nicht an andere Oerter begeben.

De Bonde de Macht / ꝛc. d. i. Wann auch der Kläger wolte in die Früchte des Landes genieſſen / so hat der Bonde Macht / seinem Bryden oder Meyer so viel oder wenig zu geben / und zuzueignen / so viel er will.

Sie sich scheiden ꝛc. Wann der Bonde den Bryden muß von sich lassen.

Dat ere Gemenschop ꝛc. d. i. Es hätte dann der Bonde sich mit dem Bryden vor offenen Dinge anfänglich verglichen und vertragen / wie weit er ihn in die Gemeinschafft genommen / und was er daraus zu genieſſen haben solte / oder so es geschehen vor Zeugen / oder hätten Hand und Siegel mit einander aufgerichtet.

Nicht weiniger ꝛc. Und darinn kan denn der Kläger greiffen / und so weit seine Bezahlung suchen.

Woraus man zu vernehmen / was ein Bryde ist / der nemlich Frau und Kinder und eigene Haushaltung hat / und vor einen andern ein Guth zu bebauen vor ein Theil der jährlichen Früchte oder Nutzen annimmt / und den der Grund-Herr / wenn er will / wieder abweisen kan.

Ein

Ein Rede-Swent aber ist ein Bau-Knecht / der auf seines Herrn Wagen / Pflug und Acker-Bau bestellet / den der Grund-Herr selbst mit Essen und Trincken versiehet / und ihm sein jährlich Lohn giebet.

Wert averst des Bonden Rede-Swent ꝛc. Wird dieser um Ran / Diebstahl / Herrwerck / ꝛc. beklaget / oder anderer Mißhandlungen / oder um bürgerliche Sachen verklaget / verurtheilet / lagsöckt / d. i. mit der Execution verfolget; So muß der Haus-Herr ihn heraus geben / und dem Voigt oder seinen Dienern abfolgen / auch sein Lohn folgen lassen.

Wat Acker-Roff is.

CAP. LXXII.

Nimpt iemandt / ꝛc.

Glossa.

DJer kommt dies Land-Recht in specie wieder auf Raub / davon vorhin und in folgenden mehr Capitt. gehandelt wird / und gehen dahin / wann einer von einem Menschen / oder eines andern Grunde etwas raubet. Dies Cap. aber saget von einen andern Fall / wann jemand von seinem eigenen Acker und Grunde das Korn nimmt / so ein ander gesäet hat / und nennet es **Acker-Roff** / d. i. Korn-Raub / so einer von dem eigenen Acker / so mit Korn besäet ist / wegnimmt / und in allen Rechten / bevorab in diesem Cap. hoch verbothen ist. Denn (1) soll sich einer zu Rechte sprechen / und nicht zu Rechte nehmen / sagt das folgende Cap. Nemo sibi ipsi jus dicere debet, Canut. Episc. cap. seq. 73. oder / wie das Sachsen-Recht lib. 1. art. 63. in gloss. germ. saget: Ob einem gleich ichts Unrecht geschiehet / so soll er doch selber sein Richter nicht seyn / sondern die Sache mit Recht fordern; Denn durch selbst richten kan ein Mann seine rechte Sache wol unrecht machen. Zum (2) auch darum / daß von solchen Acker-Raub und eigenthätlicher Abnahme offt grosse Schläge / Verwundung / Mord und Todtschlag erfolget / unde non est singulis concedendum.

dum, quod publice fit per Magistratum tumultus faciendi, l. 176. ff. de Reg. jur. Zum (3) auch darum / daß der ander / der da säet / offt gute entschuldigende Ursachen dazu haben kan / deren etliche in diesem Cap. erwehnet werden. Hierum / so soll aus diesen und andern Ursachen niemand das Korn / so ein ander gesäet / von seinen eigenen Acker nehmen / sondern zu Recht darum sprechen. Folget der Text:

Nimpt ꝛc. Der Eichenberg hat dies nicht nach Ordnung des Dänischen Textes gegeben / der also lautet: **Det er Ager-Kan** / d. i. Acker-Raub / **om mand tager anden Mands Korn / der hand arede oc saade** / (daß der gepflüget und gesäet) **wildsket eller vkiärt** / (sonder Klage / absque querela, Canut. Episc.) **oc vaar ey affdeelt aff hannem for Midsommer met Tings-Dohm** / (und es war ihm nicht aberkannt vor Sommer durch eine gerichtliche Erkänntniß;) **Endog at hand aatte den Ager selff / der hand tog Korn aff**; Obwol der die Besitzung des Landes hätte / der das Korn nahm / licet possideat agrum, de quo annonam recepit, Canut. Episc.

Nimpt ꝛc. d. i. Fähret ein Mann mit seinen Wagen auf sein Land / das sein eigen ist / oder er im Besitz hat / meyet und führet weg.

Des andern Korn ꝛc. So der ander darinn gesäet hatte / solches sey reiff oder unreiff / und er thut das vor oder nach Mit-Sommer.

Sonder Klage ꝛc. Verstehe / so der Grund-Herr ihm binnen Dinges durch ein Urthel nicht verbiethen / sondern ihn pflügen und säen lassen / und still dazu gesessen.

Rechtes Werunge ꝛc. Ohne gerichtliche Besperrung und Hinderung; Ist aber des Eichenbergs Zusatz.

Geplöget und geseiet hefft / ꝛc. Darzu der Grund-Herr still gesessen und nicht geklaget.

Oc vor Mit-Sommer ꝛc. d. i. Und hat der Eger oder Besitzer auf den andern vor Mit-Sommer / d. i. vor Johannis Baptistæ auf den andern nicht geklaget / oder daß die Sache noch Rechts-hängig / und dem Säe-Mann mit Urthel und Recht nicht abgefunden wäre.

Dat he Acker-Roff ꝛc. Und der Eigenthümer büsset 3. Marck dem Kläger / und 3. Marck dem König / und muß ihm das geraubte Korn wieder auf die Stätte bringen oder bezahlen; Spoliatus enim ante omnia est restituendus. Gail. 2. O. 75. n. 2. & 14.

Effte schon de Acker / ꝛc. Idem Cap. seq. in verbis: Effte schon

dat

dat Land edder Grund sin egen is; Denn der Säemann kan gnugsame Ursache haben/ den Acker zu besaamen/ & exceptio proprietatis sive dominii, nisi in continenti afferatur, non admittitur in judicio spolii, sagt Gail. d. lib. 2. O. 77. n. 3.

Wente wol ꝛc. Dies ist die erste Exceptio oder Schutz-Wehre des Beklagten/ wenn er mit Beweiß oder mit Eyden erhält: **At hand fick den Ager met loff oc villie**/ im Dänischen; d. i. daß er den Acker bekam mit des Eigenthümers oder Besitzers Urlaub und Willen. Und daß ihm daher der Erd-Wachs billig gehöre/ und bezahlet alsdenn dem Kläger die Acker-Häuer nach dem folgenden Context, zu solchen 12. Mann-Eyd oder Beweiß wird er billig gelassen/ weilen er die Vermuhtung des Rechten vor sich hat/ weiln er ohne des andern Klage/ Sperrung und Hinderung gepflüget und gesäet/ und dem Eger oder Besitzer von der Winter-Saat/ d. i. von dem Herbst des vorigen Jahres/ oder von der Sommer-Saat/ d. i. vom April und Majo bis in den Augustum verschwiegen/ und nicht geklaget hat. Nam præsentia & scientia faciunt, ut consensus præsumatur. Mascard. de probat. vol. 3. concl. 12. 18.

Brickt idt em överst ꝛc. Oder kan sonst nicht erweisen/ daß er das Land mit des Klägers oder seines Vorwesers Willen und Urlaub gepflüget und besäet hat.

Sin Saat unde Arbeit vorlaren/ ꝛc. Denn der Eigener kriegt alsdenn den Wachsthum mit Rechte/ welcher folget dem Grund und Boden/ so auch im Kayser-Rechten also versehen §. 32. Inst. de rr. divis. ubi: Qua ratione plantæ, quæ terræ coalescunt, solo cedunt, ead. ratione frumenta, quæ sata sunt, solo cedere intelliguntur. Et Schneidw. ibid. dicens: Si agrum alienum meo conseminaverim semine, ejus est seges, cujus est ipsum semen, quia sata cedunt solo.

Secht he **ock** ꝛc. Dies ist die andere Schutz-Wehre des Beklagten/ daß er oder sein Dienst-Volck den Acker von Wanschichten besäet/ **aff vaade**/ oder ex improviso, Canut. Episc. unwahrings und unversehens/ unwissentlich/ vermeynend/ daß es sein wäre.

Nicht mit Willen ꝛc. d. i. Ohne Vorsatz oder unwissend/ oder aus einem Irrthum/ dat he nicht anders meynete/ sondern dat idt sin egen were/ sagt das 40. Capit. dieses 2. Buchs; item Sachsen-Recht lib. 2. art. 4. Wer des andern Land unwissentlich ähret/ d. i. pflüget und säet/ da folget kein Wandel/ d. i. er giebet keine Busse oder Wette darum/ in addit. ibid. lit. A.

Denn

Denn ohne Willen und Vorsatz/ wird keine Mißhandlung begangen; item, wo Irrthum oder ein vermuhtlicher Wahn mit unterlaufft/ oder bey einer That ist/ da lässet man die Entschuldigung leichtlich zu/ sagt lex 7. C. de jur. & facti ignor. & §. quia Inst. vi bonor. rapt.

Sine Betalinge vor sin Korn ꝛc. d. i. Vor die Saat/ die er in die Erde warff. Idem de jure cæsar. §. 32. Inst. de rer. divis. ubi: Qui bona seminat in solo alieno, depellit dominum soli, qui sata petit, nisi impensas solvat.

Arbeit verlust he/ ꝛc. Nemlich das Pflügen/ Eigen/ Misten/ Säen.

Diese Deele ꝛc. In diesem Art. verordnet das Lowb. in welcher Frist und Zeit der Grund-Herr klagen/ und die Sache beweisen und verfolgen soll/ wann er nach Johannis das Korn/ so der ander in sein Land gesäet/ meyen will.

Diese Deele ꝛc. Diese Klage und Anspruch des Grund-Herrn auf dem andern/ der sein Land besäet hat.

Vor Mit-Sommer ꝛc. Ante mediam æstatem, Can. Episc, d. i. vor Johannis Baptistæ, Erich Krabbe.

Uthgedeelet ꝛc. d. i. Mit Urthel und Recht verfolget/ und bis zum Ende ausgeführet werden; Denn/ gewinnet alsdenn der Eigenthümer/ so erndtet er folgends das Korn/ läst er aber die Zeit verflieffen/ so soll der Meyer/ der gesäet hat/ es haben/ und geben dem Bonden seine volle Acker-Häuer.

Begeve idt sick ock ꝛc. Hier folget nun im widrigen Fall/ wann der Grund-Herr vor Johannis Baptistæ auf sein Land klagen/ und die Sache durch Urthel und Recht gewinnen würde/ und der ander meyet gleichwol das Korn/ und führet es weg/ daß er durch 8. Rans-Näffninge darum kan gefället werden.

Secht ock de jenne ꝛc. d. i. Nimmt der die Vorklage/ der des andern Land besäete/ stellet an rei vindicationem, Klage auf Eigenthum/ und bringet gerichtlich vor/ daß das Land sein eigen sey/ und daß ers mit Recht gepflüget/ und gesäet habe/ und der ander sagt auch/ daß ihm das Land gehöre/ und das geschiehet vor Johannis Baptistæ, und die Sache kommt vor der Zeit nicht zum Ende/ so der Text allhie nennet **Lagdeeken**/ d. i. mit Rechte verfolgen und ausführen.

So schal dat Korn ꝛc. Die Meynung dieses Capit. ist / wenn beyde Theile sich den Eigenthum des Landes / oder den Besitz zueignen/atque uterque est actor, und darüber vor Johannis noch streiten / und agendo & excipiendo gegen einander handeln / daß derselbe / der da säete das Korn / darnach das Korn abmeyen / und bey frommen Leuten / auf welche die Partheyen willigen / auf ein Recht einführen und niedersetzen soll. Der Dänische Text hat: **Til Jäffnitzhende**; das ist: in manus sequestratorum.

Wurde överst einer ꝛc. Im Dänischen nur schlecht: Nimmt dann jemand von ihnen das Korn / verstehe die deponirte / niedergesetzte Früchte weg / ehe wegen des Eigenthums des Landes oder Besitzers / wem solches von Rechts wegen gehöre / würde lagdeelet / d. i. gerichtlich erkannt / und gewinnet der ander das Land / so ist der ein Räuber / der das Korn aus dem Sequestro oder Niederlage wegnahm / und muß es dem obsiegenden Theil mit 3. Marck Brüche / und dem Könige auch so viel / wiedergeben oder bezahlen.

Hieraus ist zu vernehmen / daß in Sachen streitiger Possession oder Eigenthums der Richter das Land in währender Rechtfertigung soll bey andern sequestriren und auf ein Recht lassen niedersetzen. Mynsing. Cent. 2. O. 96. ubi dicit: Quod judex remittere non debet, partes ad arma, vel rixas venire, quos sua jurisdictione potest compescere.

Zum (2) daß keine Parthey vor Ausgang des Rechten sich daran vergreiffen soll.

Zum (3) wo das Land hin erkandt wird / dahin folgen auch die Früchte; Nam accessorium sequitur suum principale, &c.

Van Affplögen.

CAP. LXXIII.

De des andern Korne upplöget / ꝛc.

Glossa.

DJes iſt ein mercklich Capit., wie auch das vorige / und mercke der Leſer / daß alle vorhergehende und folgende Capp. die von Raub reden / ſagen von beweglichen Gütern / die man von einer Stelle zur andern bringen kan / und in Kayſerl. Rechten Rapina, vel violentia ablativa genandt wird. Dies Cap. aber ſaget / daß ſolcher Raub auch Statt habe in den unbeweglichen Gütern / wann einer den andern durch ſelbſteigene Gewalt daraus ſetzet / ein recht ſpolium, invaſio, vel violentia expulſiva, auf Teutſch **eine eigenthätliche Entſetzung** genandt / davon in Kayſer-Rechten ff. de vi & vi armata, & cod. lib. 8. tit. 4. unde vi, & tit. ſeq. 5. ſi per vim l. alio modo abſentis perturbata ſit poſſeſſio. Von einer ſolchen eigenthätlichen Entſetzung ſaget dies Capit. und ſetzet dies Exempel: (1) Wann einer aus anmaßlichen Eigenthum / oder einer andern vermeynten Gerechtigkeit / eines andern Land angreifft und pflüget / oder eines andern Saat umpflüget / oder eines andern Wiſchen meyet / oder von eines andern Mannes Lande ab- und zu ſeinem pflüget / welche Exempel ſich bey dem gemeinen Haus-Mann / auf welche das Lowbuch vornehmlich gerichtet / ſich am meiſten begeben. Vors (2) ſaget dies Cap. die es aus einem Irrthum thun / und wie dieſe das Heu oder Korn bezahlen / und den Irrthum mit Eyden abwehren ſollen / welches iſt der Innhalt dieſes Cap.

Iſt demnach daraus zu verſtehen: Daß man niemand ſeines Beſitzes oder Gewehr / Däniſch **Häffd** / ſoll ſpoliiren / entſetzen / berauben / dicto tit. ff. de vi & vi arm. Sachſen-Recht lib. 2. art. 10. ubi: Man ſoll niemand weiſen von ſeinem Guthe / das er in ſeine Gewehr hat / ihm werde denn die Gewehr zum erſten mit Recht aberkandt. Hat demnach dies Cap. Statt / ſo offt einer eigenes Fürnehmens und Gewalts / ohne vorgehende Richterliche Erkänntniß / ſich eigenthätig anmaſſet / einerley Weiſe unternimmt / an jemands

mands unbeweglichen Gütern / als Land / Wischen / Weyde / Holtzungen / Busch / Block / Mohr und Massen / item an Haus und Hoff sich zu vergreiffen / ihn daraus zu dringen / oder dessen zu spoliiren und zu entsetzen ; item, sich mit Hut / Weyde / Mastung / Holtz-Hauen / Fischerey / Jagten und andern Gerechtigkeiten / die er im Besitz nicht hergebracht / zum andern eindringen / oder jemand seines Eigenthums / Häffd / und gnugsame Possession vel quasi zu entwehren / und selbige an sich zu bringen ; item, so einer dem andern wehren wolte / das Seinige zu gebrauchen / auf was Weise solches geschiehet / l. 11. ff. de vi & vi armat. allwo stehet : Vim facit, qui non sinit possidentem eo, quod possidet, uti arbitrio suo, sive inserendo, sive fodiendo, sive arando, sive quid ædificando, sive quid omnino faciendo, per quod liberam possessionem adversario non relinquit ; Wie allhie in diesem Cap. in oberwehnten Exempeln.

Das hat auch Statt / wann einer dem andern einige Verhinderung thut / seine Land-Güter fruchtbarlich zu geniessen / zu gebrauchen / ꝛc. l. 2. §. 13. bis 17. ff de vi & vi armata ; item, wann ein Häuer- oder Bau-Mann nach geendigter Häuer-Zeit dem Grund-Herrn das Guth nicht will abtreten / l. 12. ff. eod. Oder / wann ein Pacht-Mann oder Lanste die jährliche Abgifft / Zinse und Dienste verweigert. Gail. 2. O. 75. n. 1. Quando reditum, vel censum annuum solvere detrectat, vel servitia & jura debita præstare recusat, ibid. Endlich hat dies Cap. Statt / wenn der Richter einen unerhörter Sachen seines Besitzes entsetzet / und einen andern wieder einweiset / Gail. 2. Obs. 76. n. 1. 2. 3. seqq. allwo er viel gute Exempel drauf giebet. Im Sachsen-Recht lib. 2. art. 24. ubi : Man soll niemand aus seinen Gewehren weisen von Gerichts halber / ob er gleich mit Unrecht darinn komen wäre / man breche sie ihn dann mit rechter Klage / da er selbst gegenwärtig sey / oder man lade ihn zuvor von Gerichts halber zu seiner rechten Antwort. Nam quilibet commodo possessionis gaudere debet, donec alius superveniat, qui melius de proprietate docet, in additt. ibid. lit. A. Quod adeo verum est, quod licet aliquis injuste possideat, tamen iste in possessione sit defendendus per judicem, ibid. Also weit erstrecket sich dies Capit. Folget nun der Text:

Korn upplöget / ꝛc. Das ist nicht recht übersetzet / und stracks wider den folgenden §. oder Artic. Der Dänische Text hat: **For Afferie vorder Mand ey Rans-Mand** ; Vor abpflügen wird ein Mann kein Räuber. Der Eichenberg in Repertor. saget : **Afferie** / auf Dänisch / heisset

heisset einen von seinem Lande und Acker über den Sulcum, auf Lateinisch/ pflügen. Aber es heist allhie schlecht/ pflügen/ da einer keine Gerechtigkeit hat/ und geschicht entweder aus Vorsatz/ sive dolo, oder aus einem Wahn oder Irrthum/ davon dies Cap. art. 5. saget: **Dat de Beklagede schal schweren/ dat he menede/ dat idt sin Egen was.** Und redet also der Text allhie vom schlechten Pflügen/ wann jemand aus einem Wahn oder Irrthum eines andern Acker pflüget/ und masset sich sonst nichts darinn an/ oder thut es aus Vorsatz/ er leidet deshalben keinen Schaden/ (**de wert darum neen Rans-Mann**) der kan darum mit Recht um Raub nicht verklaget/ noch zu 3. Marck verurtheilet werden; weil er sich nichts in dem Lande anmasset/ ohne daß er es gepflüget hat. Sachsen-Recht lib. 3. art. 20. Wer des andern Land unwissentlich verhöet/ d. i. pflüget/ dem folget kein Wandel nach. Welches auch so ist in den Kayserl. Rechten l. 5. C. unde vi, ubi: Si invasor loca invasisse constiterit, per errorem, sine pœna possessio restitui debet; Und das Sachsen-Recht lib. 3. art. 37. saget: Wer eines andern Korn abschneidet/ so er wehnet/ daß das Land sein sey/ oder seines Herrn/ dem er dienet/ er mißthut nicht daran; item lib. 2. art. 46.

Idt were denn 2c. Daraus das erste Exempel zu verstehen/ daß die vorgehende Worte vom schlechten Pflügen reden. Wann aber einer das wissentlich und vorsetzlich thut/ im Lande/ so ihm/ zum Exempel, durch Reiff und Maasse ist abgegangen/ und dem andern zugeleget/ wie im 50. Cap. lib. 1. Lowb. & ibi in glossa, oder vorhin durch Urthel und Recht dem andern ist zugefunden; Dieser aber griffe es wieder an/ pflüget es/ und bricht es aus der Gröde/ so kan der ein Spolium oder thätliche Entsetzung dadurch begehen. Verstehe auch allhie das Wort **pflügen**/ wann er den Acker besaame/ laut der Worte in dem 4. Artic. dieses Cap. **He betalet dat Korn/ dat up eines andern Grundt stundt.** Und ist allhie zu mercken/ daß die Reiff-Maasse giebet justum possessionis titulum, dawider der ander sich nicht kan streuben.

Sadt upplöget 2c. Im Dänischen stehet: **End huo somerier anden Mands Säd om.** Um das ander Exempel aber/ so wol eines andern Mannes Saat umpflüget/ qui semen alterius arando eradicaverit, Canut. Episc. Der mit dem Pfluge in eines andern besäeten Acker fähret/ und die Saat umpflüget/ aus Ursachen/ als wann das Land oder Grund sein eigen wäre/ und der ander hat es doch in seinem Häffd und Besitz.

De vorbrickt darmede 2c. d. i. Durch solche Gewalt und Frevel.

Dree Marck 2c. Dies sind Marck-Penninge/ die Marck zu 6. ß.

Dä-

Dänisch / oder z. ſt. Lübisch / wie zu Königs Woldemari Zeiten in Jütland gegolten / und iſt dies die Straffe des Raubes / wie Cap. 23. & 47. h. lib. 2. ob gleich in unbeweglichen Gütern es jemand wiederfähret. Denn obwol die Kayſer-Rechte in l. 7. C. unde vi verordnet / daß der Spoliant oder Rauber all ſein Anſprach an dem Guth verlohren habe / ſo iſt doch nach dieſem und dem Sachſen-Rechte ein anders verſehen / daß die Straffe nur iſt Buſſe und Wette / beydes an dem Kläger und Richter / Schneidw. ad Inſt. de vi bonor. rapt. §. ita tamen. Und bleibet ihm ſeine Klage auf das Guth frey / ibid. num. 8. ubi: Quod ſoluta pœna & multa poſſit per viam actionis jus ſuum petere. Hierum muß auch der Beklagte das Guth dem Kläger erſt wieder einräumen / und mag darnach ſein Recht verfolgen; Nam ſpoliatus ante omnia eſt reſtituendus, Gail. 2. Obſ. 75. n. 2.

Grundt ſin egen were ꝛc. Denn dieſe Ausrede und proprietatis ſive dominii exceptio, hat wider die Klage auf Raub nicht Statt; Quia hæc non admittitur in poſſeſſorio judicio, ſed ante omnia reſtitutio fieri debet, Gail. d. Obſerv. 75. n. 3. 4. 5. Schneidw. ad Inſtit. de interdict. §. recuperandæ 6. n. 33. Quod reus non auditur de dominio in interdicto turbandæ, quia nec ſpoliare, nec turbare debet. Das ſaget auch das Sachſen-Recht lib. 2. art. 70. in gloſſa n. 3. Ob ſich wol einer vermuhtet / daß ein Guth ſein ſey / welches er anſprechen thut / doch ob er dem Beſitzer an der Gewehr einigen Gewalt thut / ſo richtet man gleichwol darum über ihn nach Friede-Brechers Recht.

Wente jderman ꝛc. Hie folget nun eine ſchöne Regul, ſo alle Gewalt und Eigenthätigkeit verbeut / und lautet im Däniſchen alſo: **Fordi Mand ſkal deele ſig til rette / oc ey tage ſig ſelff Rät**; d. i. **Wente ein Mann ſoll ſich zu Rechte deelen** / d. i. **ſprechen und verfolgen / und ſich ſelbſt nicht Recht nehmen.** Denn / **Niemand ſoll ſein eigen Richter ſeyn**; Nemo ſibi jus dicere debet, Canut. Epiſc. hic. Der Schneidw. dicto §. recuperandæ n. 33. giebet dies alſo: Nemo debet rem ſuam propriam alteri poſſidenti reoccupare & ſic propria authoritate ſibi jus ſtatuere, ſed quivis potius debet uti judicis & magiſtratuum officio. Hierum mag niemand einen Hielm / Huve / oder was Haus es iſt / ſo auf ſeinen Grund gebauet / abbrechen ohne Rechts-Erkänntniß / cap. 55. lib. 1. Lowb.

So is idt ock ꝛc. Hier folget nun das dritte Exempel, und ſtehet

het ein gleicher Text, indem ein Räuber nur das Graß abmeyet / saget aber nicht / die Wische sey sein eigen / wie allhier.

Wische sy sin egen ꝛc. Oc siger at det er hans egit / oc ganger hannem Jorden siden aff hende / im Dänischen ; Und saget / die sey sein eigen / und gehet ihm doch darnach von Händen. Der Canut. Episc. saget : Et postea per judicem amiserit terram. Herr Erich Krabbe: Und wird ihm der Grund und Boden hernach abgenommen / daß es nicht minder ein Raub sey. L. 11. ff. de vi : Verliehret er aber auch darnach das Land / so ist es vielmehr Raub. Oder man verstehe es also / wie das Sachsen-Recht lib. 3. art. 20. in textu saget : Wer Land ähret / d. i. pflüget / das er ihm zusachet vor das Seine / wird es ihm abgenommen mit Rechte / er muß es bessern ; & glossa ibid. n. 2. ubi : Der sich eines andern Guth erwindet mit Unrechte / da ihm solches darnach mit Recht wird abgewonnen / er muß darum Gewett und Busse geben.

So is he ein Kans-Mann ꝛc. So können ihn die Näffninge zu 3. Marck dem Bonden und Könige verurtheilen.

Und schal beteren ꝛc. Verstehe (1) daß der Beklagte dem Kläger soll wieder geben und erstatten das bewegliche Guth / als wann der Thäter und seine Helffer dem Besitzer einig beweglich Guth in der Beraubung zugleich mit abgenommen / als seine Ochsen / Pferde / Kühe / Schaafe / oder ander Guth und Haus-Geräthe / l. 1. §. 6. 31. 32. ff. de vi & vi armat. Oder / der Kläger kan es mit seinem Eyde auffsetzen / wie hoch und wie viel das Guth werth gewesen / cap. 107. dieses 2. Buchs ; item, er soll ihm büssen allen Schaden / l. 1. §. 31. ff. eod. ubi : Qui vi dejectus est, quicquid damni senserit ob hoc, quod dejectus est, recuperare debet. Pristina enim causa restitui debet, quam habiturus erat, si non fuisset dejectus. Der Text aber setzet allhie 2. Exempel, als vor Affsexie / das ist / daß er das Land / so ihm durch Reiff und Maasse abgegangen / wieder zu seinen Acker gepflüget / oder eines andern Mannes Saat aufgepflüget.

Vor Affmeyen ꝛc. Daß er eines andern Wische oder Land gemeyet. Das ist auch zu verstehen / wann der Verbraucher auch nur ein Häuers-Mann oder Veste-Mann / Bryde oder Landbo ist / aus Königes Christiani III. Recess. Artic. 14. allwo stehet : Wird dar einige Zweytracht befunden zwischen den Nachbahrn / es sey auf den Dörffern oder andern

dern Städten / um Abpflügen oder Abmeyen auf dem Felde / das mit der Schnur getheilet ist / so mag der Kläger das besichtigen lassen / und lassen seinen Gegenparth warnen / und nehmen das beschrieben ; Wiewol er seinem Grund-Herrn nicht warnet / und sprechen ihn darnach mit Recht an / der ihm das Seine abgepflüget / oder abgemeyet.

Der nun aus diesem Capit. auf Raub klagen will / der soll beweisen:

(1) Daß er den Grund / Boden / Wische / Hauß / Hoff / eben zu der Zeit des Raubes oder thätlichen Abnahme habe in seiner Häffd / Besitz oder Gewehr gehabt / genutzet und gebrauchet.

(2) Daß der Beklagte ihn habe dejeciret / und seines Besitzes / Häffd oder Gewehr thätlich entsetzet / und das Guth unerkannten Rechten an sich genommen / l. 1. §. 4. ff. de vi & vi armat. Und lieget nichts daran / ob es der ander selbst / oder durch andere auf sein Befehl hat thun lassen / l. 1. §. 11. 12. 13. 14. 15. 16. seqq. ff. eod. item, ob der Kläger das Guth selbst oder durch einen Rede-Swent oder Bau-Knecht und Verwalter / oder Häuers-Mann / Bryden / oder Lansten / Landbo / habe inne gehabt und besessen / dict. lege 1. §. 22. Zum

(3) Soll der Kläger beweisen / daß der Beklagte ihn / dolo & ex præposito , aus Vorsatz und gefährlicher Weise / hat entsetzet. Mascard. de probat. vol. 3. concl. 13. 21. num. 23. 24. Denn der Beklagte möchte sagen : Er hätte es unwahrings gethan / und nicht anders gemeynet / als daß das Land oder Wiese sein eigen gewesen / wie in diesem Cap. bald folget. Solcher Vorsatz aber wird durch die gewaltsame Entsetzung erwiesen ; Nam qui vim facit, dolo malo facit, l. 2. §. 8. ff. vi bonor. rapt. Item, wann der Beklagte sich mit List darinn gedrungen / si quid callidè admissum sit, d. §. 6. Zum

(4) Soll der Kläger den Ort / dann die Zeit / als Jahr und Monaht anzeigen / darinn ihn der ander hat entsetzet. Mascard. d. concluſ. n. 25. 26.

Folget nun der 2. Theil dieses Cap. wann der Beklagte sich auf einen Wahn oder Irrthum beruffet / und saget:

Getiet

Getiet unde beschüldiget wurde ꝛc. Daß er das Land/ so einem andern durch Reiff und Maasse zugeleget/ hätte gepflüget und besäet/ oder eines andern Land oder Wische gemeyet.

Over de Keen geschlagen ꝛc. Daß das Rad mit dem Pfluge über die Furche oder Acker-Fuhr gangen/ und von des Feld-Nachbahrn Lande zu dem seinem gepflüget. Welches ist das vierte Exempel, so der Text allhie setzet/ auch zu verstehen/ wann er dem andern von seinem Grunde abstocket/ abzaunet/ abgrabet/ ꝛc.

Affslät gedahn/ ꝛc. Eichenberg in Repertor. saget: **Affslät** heist eines andern Korn oder Graß von seinem Grunde und Boden abmeyen; Das bezeugen auch die Worte allhie: **He betalet dat Heu oder Korn/ dat up des andern Grund stundt.**

Dat he menede ꝛc. Und also aus einem Irrthum eines andern Acker oder Wische gemeyet/ und sich schlecht auf einen Mißverstand beruffet/ so er oder sein Gesinde darum begangen/ und sich nichts Eigenthümliches darum anmasset. Kan er auch den Irrthum in andere Wege beweisen/ so darff er nicht schwehren. Das stehet auch im 40sten Cap. dieses 2ten Buchs: Daß der Beklagte soll schwehren/ daß er das geraubete Guth unwahrings bekommen/ und nicht anders gemeynet/ sondern dat idt sien egen were.

Brickt nichts darmede ꝛc. Das stehet auch eben in diesem Cap. in verbis: **Darum wert he neen Kans-Mann**; d. i. Er büsset weder die 3. Marck an dem Bonden/ noch an den König. Hieher §. ita tamen Institut. vi bonor. rapt. & Schneidw. ibid. ubi: Hac actione teneri eum, qui dolum malum adhibuit, non qui errore fecit; Er bezahlet aber dem Kläger das Heu oder Korn/ so auf dem Grunde stunde.

Brickt idt em överst an dem Eede/ ꝛc. d. i. Kan er den 12. Mann/ Eyd nicht geben/ daß er nicht anders meynete/ als daß das Land sein eigen wäre/ so legge he uth alles/ d. i. alle Früchte des Landes/ darum geklaget war/ und gebe/ wie ein ander Räuber/ 3. Marck dem Bonden/ und 3. Marck dem Könige/ Capit. 40. 43. 47. dieses 2ten Buchs. Denn er alsdenn/ fictione juris, quæ tantum operatur, quantum rei veritas, pro confesso & convicto, gehalten wird. Vid. Cap. 61. dieses

2ten

2ten Buchs/ wo der Text saget: Wurde he den 12. Mann/ Eed nicht schweren/ so behält er alles/ darum he beklaget worden ist.

Unde wenn de Eed ꝛc. Schwehret er aber den Eyd: **Dat he menede / dat de Grund / Acker oder Wische / und dat Korn oder Graß / so he davon gemeyet / sin egen was**; Und es also aus einem Irrthum oder Mißverständniß gemeyet. **Wil he denn van dem Erde-Wasse nichts uthleggen /** und wil das Heu oder Korn/ so auf dem Grunde stunde/ nicht bezahlen/

Unde leth 3. Lage-Dage over sick gahn / ꝛc. Hievon das 61. Cap. dieses 2. Buchs in der Glossa; Denn dies sind 3. mahl 14. Tage hujus termini executivi, so der gewinnende Theil 3. Dinge-Tage über dem Beklagten nimmt / dem Urthel Folge zu thun / läst er die über sich gehen / und versitzet den vorigen Befehl / so brüche er davor / als vor gesaget ist; Nemlich im 61. Cap. dieses 2. Buchs sagende: Wert he ock mit Rechte tho der Betalinge vorwunnen / und würde ungehorsam / dat he binnen dem rechten Lage-Dage nicht betalede / so is he schuldig / dat he baven datjenige/ darum he beklaget worden was / dem Bonden betere 3. Marck und 3. Marck dem Köninge. Denn dies ist die Straffe der Execution, wann einer dem Urthel nicht pariren / und voll thun will. Im Sachsen-Recht lib. 3. art. 43. in f. glossæ stehet: Wann dar einer den andern beklaget/ und der Richter ihm alldagebothen hätte / daß ers zu gewisser Zeit gelten solte / güldees alsdann nicht/ so muß er dem Richter darum wetten / und dem Kläger auch seine Busse geben / das heist allhie:

Binnen dem rechten Lage-Dage ꝛc. Das ist/ den ihn das Gericht zur Zahlung ansetzet / nicht bezahlen / so muß er über das erkandte Haupt-Guth 3. Marck dem Bonden und 3. Marck dem Könige vor seinen Ungehorsam geben.

Hauet ein Mann in eines anderen Mannes Holte.

CAP. LXXIV.

Fahret jemandt/ ꝛc.

Glossa.

DJeser folget nun Holtz- Heu- und Korn-Raub/und hält dies Capit. in sich eine Exception von voriger Regul, daß sich jedermann soll zu Rechte sprechen/ und nicht zu Rechte nehmen/ wann nemlich der Eger beschlägt den Räuber mit dem Holtze bey dem Stubben/oder ehe er damit an die Heer-Strasse nach dem Dorffe kommt/ oder mit dem Heu und Korn auf der Wischen oder Acker noch ist/ und hat solches auf seinen Wagen/ daß er ihn alsdann damit wol anhalten mag/ und wird kein Rans-Mann dafür. Es mercke aber der Leser/ daß die Holtzung ist entweder unter den Bauern getheilet/ davon dies Capit. Oder ist gemein und ungetheilet/ davon im Recess. Christiani III. art. fin. cap. 30. also stehet: Sind dar Holtzungen/ da mehr/ als ein Lots-Eger zugehören/ und sind ungetheilet/ so soll das Holtz nach diesem Tage im Friede stehen/ und niemand soll darinn hauen/ auch nicht die Lots-Egere/ noch andere/ ehe das Holtz dermassen getheilet worden/ daß ein jeder weiß/ wo sein Lot und Theil gefallen ist; Will darnach jemand hauen/ der haue auf seinem eigenen Theile. Unterstehet sich einer dar entgegen/ zu hauen/ oder hauen zu lassen/ in ungetheilter Holtzung/ er sey Lots-Eger oder ander/ so mag ein jeder Lots-Eger/ so Lot und Theil in demselbigen Holtze hat/ solches zu Rechte treiben/ gleich als wann es gehauen in seinem Sehrmarck oder Jennemarck; Woraus erfolget/ daß ein jeder Eigener dieser Holtzung dem Thäter zu Raub oder Diebstahl verfolgen könne. Folget nun weiter/ wann die Holtzung getheilet ist.

Fahret jemandt ꝛc. Der Eichenberg hat die Ordnung des Texts etwas versetzet/ der lautet im Dänischen also: **Far Mand i anden Mands Skow/ oc hugger der som hand haffuer ey selff laad vdi;**

vdi; Fähret ein Mann in eines andern Mannes Holtz/ und hauet/ da er selbst kein Lot hat. Denn/ er hat kein Theil/ Schifft oder Maaß in selbiger Holtzung/ auch nicht das jus lignandi, oder die Gerechtigkeit des Holtz-Hauens. Das Wort **Lodt** verstehe/ wann die Bauern die Holtzung nicht in Gemein/ sondern durch Reiff-Maasse getheilet haben; Denn gleichwie man das Land nach Schifft und Maasse theilet/ so theilet man auch die Holtzung.

Bedript en jemandt ꝛc. Im Dänischen: **Oc kommer nogen Eyer ved**/ der ret **Eyer er**/ d. i. und kommt jennig Egener darzu/ der ein recht Compossessor, ita vocat Canut. Episc. Besitzer oder Eger der Holtz-Schifft/ oder des solch Antheil Holtzung allein eigen ist; Solches setzet der Text zum Unterscheid/ daß ein Fremder/ oder ander/ der kein Theil oder Loß in der Holtzung hat/ und davon ihm nichts gehöret/ den Räuber nicht aufhalten/ noch etwas vom Wagen nehmen mag; Es wäre denn ein Holtz-Voigt/ oder ein ander Amts halber auf der Holtzung bestellet. Das Wort **Holtz** verstehe von hoch und seit Holtz/ item von Struck/ Busch und Brock/ & de omni arbusto. Nam arboris appellatione & vites, salices & arundines continentur, l. 3. ff. arborum furtim cæs. Verstehe auch/ wann er schon nicht darinn hauet/ sondern das Wind-fallende oder gehauene Holtz daraus nimmt; item, stiehlet junge Bäume und Pflantzen aus eines andern Garten. Vid. Sachsen-Recht l. 2. art. 28. ibi in additt. & glossa.

By den Stubben ꝛc. Und also an der Stätte und Ort/ da er das Holtz gehauen/ und auf den Wagen geleget; item an dem Ort/ da er das Heu in der Wischen oder das Korn auf dem Felde hat auf den Wagen geladen/ und betrifft ihn also auf handhaffter oder frischer That.

Eer he an de gemeine Herr-Strate ꝛc. Und beschlägt ihn also in dem Holtze/ oder im Felde/ ehe er an den gemeinen Weg kömmt/ da man nach dem Dorffe fähret. Der Dänische Text hat: **Til Alvey**; d. i. an den gemeinen Weg/ und nicht Heer-Weg; Denn das ist ein anders/ wie aus dem 52. und 56. Cap. des 1. Buchs zu sehen.

Unde nimpt em ꝛc. Der Dänische Text hat: **Oc tager hand fra hannem de Fare-Kaaste/ der hand far met**; Und nimmt von ihm das/ da er mit fähret. **Da wert he neen Rans-Mann vór** ꝛc. Denn hier stehet/ er mag ihn verdeelen tho Rove edder Devery; Den Dieb aber mag man wohl gefänglich nehmen und binden/ wann man das Guth in seinen Händen beschlägt/ laut des 87. 90. 91. 97. 106. Cap. dieses 2. Buchs.

Sachsen-Land-Recht lib. 2. art. 28. n. 1. & 3. saget: Um seinen Schaden mag man einen jeden wohl pfanden ohne Erlaubniß des Rechten.

Faare/ Kaaste ꝛc. Darunter wird verstanden nicht allein das gestohlene Holtz/ Korn oder Heu/ sondern auch von andern beweglichem Guthe. Er mag ihm auch wol ein Pferd ausspannen. Ist auch zu verstehen von einem Schiff/ Boot/ oder Kahn/ damit man die geraubete Güter wegführet.

Mit guder Lüde Getücheniſſe ꝛc. Die davon hernach zu Dinge Zeugniß geben können/ was und wie viel Holtz/ Heu oder Korn auf dem Wagen gewesen.

So verdeele man en ꝛc. d. i. So mag der/ dem das Holtz/ Heu oder Korn gestohlen/ oder abgeraubet/ den andern anklagen/ verfolgen und verurtheilen lassen.

Enweder tho Rove ꝛc. Und muß alsdenn das Holtz wiedergeben/ oder bezahlen/ und büssen 3. Marck dem Bonden/ und 3. Marck dem Könige/ cap. 43. 47. lib. 2. Lowb.

Edder tho dem Deve ꝛc. Alsdann legt er erst aus das Guth/ oder so viel es werth war/ und darnach zweymahl so viel/ als er von dem andern gestohlen/ und dem Könige 3. Marck/ wann bürgerlich geklaget wird; Wo aber peinlich/ so muß er hencken/ und der Bonde nimmt dreyfach aus seinen Gütern/ und der König seine bewegliche Güter. Woraus (1) zu mercken/ daß Diebstahl und Raub zwey verwandte Mißhandlungen/ aber die Straffe ungleich sey; item, (2) daß beyde einerley Richter haben/ und (3) infamiren/ anrüchtig und Rechtloß machen/ cap. 68. dieses 2. Buchs; Zum (4) daß in diesem Fall der Bonde mag auf Raub oder Diebstahl klagen. In der peinl. Hals-Gerichts-Ordnung Caroli V. art. 168. stehet von Holtz-Dieben diese Verordnung: So jemand gehauenes Holtz dem andern hinweg führet/ oder verbohtener Weise hauet/ der soll gestraffet werden nach Gewohnheit des Landes oder Orts; Doch/ so einer zu ungewöhnlichen oder verbohtenen Zeiten/ als bey Nacht/ oder am Feyer-Tage/ einem andern sein Holtz gefährlich diebischer Weise abhauet/ der ist nach Rath der Rechts-Verständigen härter zu straffen. Hæc ille. Die aber junge Bäume ausgraben/ und wegtragen/ die sollen mit Gefängniß oder sonst willkührlich gestrafft werden/ Berlich. part. 5. concl. 52. n. 56. per allegata ibid.

Um Korn unde Höy ꝛc. Daraus zu mercken/ daß man dies Lowb. nützlich auf andere Fälle/ die dem Text gleich seyn/ ziehen kan; Item, wo die

Sachen

Sachen gleich sind/ da soll auch das Recht gleich seyn; Eædem res non debent diverso jure censeri. Was aber die Straffe des Diebstahls betrifft/ davon besiehe die peinliche Hals-Gerichts-Ordnung Caroli V. art. 167. und das Sachsen Recht lib. 2 art. 31. ubi: Wer des Nachts Korn stiehlet/ der verschuldet den Galgen/ stiehlt er des Tages/ es gehet ihn an den Hals/ d. i. saget die Glossa, man schläget ihm das Haupt ab. Von Holtz-Dieben aber saget das Sachsen-Recht lib. 2. art. 28. Wer des Nachts gehauen Holtz oder geschnitten Graß stiehlt/ das soll man richten mit der Wyde/ d. i. man soll ihn hangen/ darum/ daß daran des Menschen Fleiß und Arbeit ist gewandt gewesen/ sagt die additio lit. E. allda; Stiehlt ers aber des Tages/ es geget ihm zu Haut und Haar/ das ist/ zu dem Staupen-Schlagen/ textus & addit. lit. F. ibid.

So jemand aber eines anderen Mannes Acker effte Wische fahret.

CAP. LXXV.

Drifft effte fahret/ ꝛc.

Glossa.

DEr Text ist deutlich und klahr.

Drifft effte fahret ꝛc. Der Dänische Text hat: Wil jemand über eines Mannes Acker oder Wische fahren/ ꝛc.

Acker ꝛc. Verstehe/ der besäet ist/ oder darauf das Korn stehet/ es sey gleich in dem Herr-Wege oder anderswo im Felde.

Effte Wische ꝛc. Verstehe von einer Hege/ Wische/ Sachsen-Recht lib. 2. art. 47. in f. Das ist auch so/ wann er mit seinem Viehe wolte über eines andern Mannes Wische oder besäeten Acker treiben/ Canut. Episc. in gloss. h.

Dar de rechte Weg nicht henne geit / ꝛc. Dahin ihn der andere den Weg zu halten nicht schuldig ist / im Dänischen Text.

Unde hinderde ꝛc. Nicht allein / wenn er selbst oder sein Knecht den Wagen aufhält / sondern auch / wann er den Ort verhauet oder verzaunet / oder aufgrabet oder setzet Pfähle darein. Und in Summa, verstehe dies / von einer jeglichen rechtmäßigen Aufhaltung und Verhinderung.

Wurde in deme ꝛc. Dänische Text also: **Oc lader hand der Vogn eller andre Kaaste efterstande; Unde lete sinen Wagen edder ander Guth stahn.** Verstehe / und ihm würde etwas weggenommen / es käme ihm darüber etwas weg.

Neen Rans-Mann ꝛc. Denn er raubete das Guth nicht / sondern hinderte oder wehrete dem andern nur / daß er über sein Korn oder Wische nicht solte fahren / & potest quis alium jure prohibere, ne ingrediatur fundum suum §. 12. Instit. de rer. div.

Aus diesem Capit. ist zu mercken: (1) Daß sich niemand andern zum Schaden soll eines neuen Weges oder Fuß-Steiges anmassen / da vorhin keiner gewesen ist. (2) Daß man den gewöhnlichen Weg / und niemand über besäeten Acker oder Hege-Wische soll fahren / und daß der Besitzer des Guths ihm solches hindern und wehren könne. (3) Wer andere Wege fähret / die sich zu fahren nicht gebühret / den mag man wol aufhalten / auch darum pfanden / sagt das Sachsen-Recht lib. 2. art. 47. in gloss. fin. item, wer unrechte Wege fähret / und über gepflügetes oder besäetes Land / der muß den Schaden gelten / und dazu Busse geben / d. art. 47. Vid. Berlich. part. 2. Concl. 34. n. 12. ubi dicit: Quilibet, qui in alieno agro vel fundo damnum dat, potest pignorari, & ei aliqua res loco pignoris aufferri, puta, si quis eques vel auriga per vicinum agrum transeat, proterendo segetes vel aliud damnum inferendo. Item, wer sich wegert Pfande zu geben / den mag man bekümmern und aufhalten. Sachsen-Recht lib. 2. art. 27. in fin. & in gloss. n. 9. in f.

Hindert einer den anderen mit Gewalt/ up dem fahrenden Wege.

CAP. LXXVI.

Deit jemandt dem anderen/ ꝛc.

Gloſſa.

DAs vorhergehende 75. Cap. ſaget/ wann jemand über eines andern Wieſe oder Acker fähret; Dies aber/ wann jemand in ſeinem rechten Wege dem andern ohne Schaden fähret/ und dieſer thäte ihm allerhand Verdrieß/ verzögerte oder verhinderte ihn/ oder würffe den Wagen um/ daß etwas davon käme/ oder nehme es ſelbſt mit/ oder ſpannete dem andern ein Pferd aus/ behielt es/ oder ließ es wieder lauffen/ daß man ſolches als Raub klagen und verfolgen könne.

Deit jemandt ꝛc. Der Däniſche Text lautet alſo: Findet ein Mann den andern auf fahrendem Wege/ **oc giör hannem wform/ Vformis**/ ſaget Eichenberg in Repertor. heiſt/ einem Verdrieß und Uberlaſt thun. Solches verſtehe auf dreyerley Weiſe/ wie im Text folget.

Up gemeinen Wege ꝛc. Die Uberſchrifft und Text im Däniſchen haben: **Paa farende Veye**/ d. i. auf des Mannes Fahr-Wege. Solches ſey eine gemeine Heer-Straſſe oder Dorff-Weg/ oder einig ander Ort/ darauf einer den andern ohne Schaden fähret; item, zu verſtehen von einem jeglichen Fahr-Waſſer/ darauf man mit Schiffen/ Böten oder Kahnen fähret.

Sin Perdt van em nehme ꝛc. Dies iſt das erſte Exempel, und zu verſtehen/ wann er ihm ein oder mehr Pferde aus dem Wagen ſpannet/ oder nimmt ihm das Pferdt/ darauf er reitet/ oder hindert/ zügerte oder thäte ihm ſonſt Verdrieß/ Uberlaſt oder Gewalt auf ein oder andere Weiſe.

Wurpe em den Wagen um ꝛc. Das iſt das 2. Exempel, und iſt auch zu verſtehen/ wann er von dem Wagen an Deiſſel/ Rädern oder Selen würde etwas nehmen oder zerhauen/ zerbrechen/ daß der ander nicht

könte

könte fortkommen / sondern muste denselben Wagen mit dem Guthe stehen lassen.

Vertögerde ꝛc. Im Dänischen: **Eller thaader**; Oder hielt ihn an / Christen Ostersen in gloss. Dieses ist auch insgemein zu verstehen von einem jeglichen gefährlichen gewaltsamen Anhalten / Verzügerung und Verhinderung / daß der andere nicht kan fortkommen; Als wann er den Weg verhauet / vergräbet / verzaunet / bepfahlet / oder in andere Weise versperret / daß einer mit Wagen / Karn oder Pferd nicht kan durchkommen. In Summa, verstehe von einem jeglichen Strassen- oder Weg-Frieden.

Nicht konte wegkamen ꝛc. Sondern muste den Wagen da stehen / und das Guth wegkommen lassen; Denn es ist nicht allein ein Raub / der ohne Mittel durch des Thäters Hand geübet wird / præcipue manu vel corpore suo damnum dat, sondern auch / der aus den von ihm gegebenen Ursachen geschiehet / so im Rechten gleich oder einerley ist; Nam qui occasionem damni dat, ipsum damnum dedisse intelligitur, l. 30. §. in hoc q. ff. ad leg. aquil. Und ist darum genug / daß er den Wagen hat angehalten / und gehindert. Unter dem Wagen ist auch zu verstehen ein Schiff- Boht oder Kahn / so einer aufhält / und ein ander etwas daraus nimmt / arg. cap. 32. dieses 2. Buchs / allwo man Raub und Herrwerck an einem Schiffe begehen kan.

Also rante ꝛc. Im Dänischen: **Den der hannem rante**; welcher den andern beraubete.

He neme idt mit sick / ꝛc. Nemlich das Pferd oder andere Dinge mit zu Hause / oder werffe es weg / oder schlage es aus juxta §. seqq. So ist er ein Räuber deswegen. Es sey dann / daß der Beraubete sich zu dem Guthe wieder bekennete / nehme es wieder auf und zu sich / und in seine Verwahrung. So mag er den andern zwar auf Herrwerck aber auf Raub nicht anklagen.

Würde averst ꝛc. Würde aber der Räuber von dem Guthe etwas mit zu Hause nehmen / es wäre Pferd oder ander Guth / und hätte es auf seinem Hofe / oder auf dem Wege wieder losgeschlagen und lauffen lassen / so soll der Beraubete 2. gute Männer zu sich nehmen / den Räuber zu seinem Hause oder Hofe verfolgen / die ihm künfftig im Gericht können Zeugniß geben / und das Guth besehen. So ferne sie es müglich können zu Gesichte kriegen oder vernehmen / ob ers habe wieder loßgeschlagen und lauffen lassen. So kan der Beraubete in beyden Fällen den Räuber besprechen / und hilfft ihm nicht / daß

er

er exempli grat. das Pferd wieder lauffen lassen; Nam in delictis consummatis non habet locum pœnitentia. Leg. quia ea mente, ff. de furtis, ubi: Quia ea mente alienum quid contrectavit, ut lucrifaceret tametsi mutato consilio id domino restituat, fur est. Farinac. part. 7. de furt. quæst. 164. n. 23. Hierum/ wann schon der Beraubete das Pferd hernach wieder bekommen/ so kan er doch auf Raub klagen; Wiewol ein anders ist/ wann der Räuber das Guth stracks beym Wagen läst liegen/ und der ander es wieder aufnimmt/ ut supra.

Van der Eddellüde unde Bischops Bryde/ dat is/ Dener-Bröke.

CAP. LXXVII.

Aller Eddellüde/ ꝛc.

Glossa.

DJe Uberschrifft im Dänischen hat: **Om Kongens/ Mends/ Bryde oc Biscops**/ scil. Bischoffs-Bryde. Dagegen setzet der Eichenberg von der Edelleute und Bischoffs-Bryde/ id est Dener-Bröcke; Und verdirbet daneben noch den Text. In den vorhergehenden 40. 43. 47. Cap. dieses Buchs stehet/ daß der zu Raube gefället/ soll büssen an dem Könige 3. Marck/ solches limitiret und ändert dies Cap. in den Dännemarcks Reichs-Edelleuten ihren Dienern und Lansten. Das Wort Bryde aber hat im Lowbuch zweyerley Bedeutung/ der eine ist ein Fellings-Bryde/ d. i. der mit dem Bonden in der Gemeinschafft ist/ davon Cap. 33. 67. und 71. dieses 2ten Buchs; Der ander aber ist so viel/ als ein Lanste/ oder Pacht-Bauer/ der um jährliche Pacht und Korn/ Retzel und Dienste der Herrschafft dienet/ als da sind alle Junckern-Dienere oder Bauren. Hierzu rechne auch des Junckern Landbo oder Kötner und dergleichen; In Summa, alle die auf der von Adel ihren Gründen sitzen oder ihnen Schutz- und

Schirm-Geld geben / als Handwercker / Höcker / Krüger / und dergleichen. Wann diese zu 3. Marck Brüche gefället werden / so geben sie die angedachte ihre Herrschafft und Junckern / und nicht an dem König / noch Bischoff / noch dem Voigt.

Aller Eddelläde ꝛc. Der Dänische Text saget: **Alle Kongens-Mends-Bryde**; Aller Königes-Männern-Bryde. Das giebet der Canut. Episc. Nobilium armatorum, & qui dicuntur homines Regii; Der Eichenberg aber hat allhie des Königes Edelleute gantz ausgelassen.

Unde Bischops ꝛc. Dies Wort gehöret zu dem letzten Artic. dieses Capit. und soll darum allhie heissen: Aller Königlichen Edelleute Bryden.

Erkandt werden / ꝛc. d. i. Zu Ding und Recht gefället werden. Woraus zu vernehmen / daß diese Bryden / Lansten oder Dienere im Reiche Dännemarck unter den gewöhnlichen Dingen / darinn sie wohnen / müssen zu Rechte gehen / welches auch also an vielen Orten im Schleswigschen ist.

Den Bröke erer Herrschop / ꝛc. Nemlich den Edelleuten des Reichs Dännemarck / als ihren Junckern. Solche Gerechtigkeit aber haben weder Städte / Bürger / noch Bonden / ob sie gleich schlechte Bryden / d. i. Lansten oder Pacht-Bauern haben; Nam hoc privilegium est quantum ad istas, scil. Nobiles armatos, inquit Canut. Episc. in glossa hujus cap.

Nicht des Köninges Vagede ꝛc. Diesen nennet der Canut. Episc. Exactorem Regis, des Königes Einnehmer oder Schösser.

Also schölen ꝛc. d. i. Desgleichen sollen auch des Bischoffs Edelleute ihre Bryden oder Lansten / und Diener thun; Denn die haben zu der Zeit auch ihre Herr-Männer und Edelleute gehabt / laut des 7. Capit. lib. 3. Lowb.

Van Kercken-Näffningen / Bischops-Näffningen.

CAP. LXXVIII.

Bischops-Näffninge / ꝛc.

Glossa.

FOlget nun in den näheſten 9. Capp. von des Biſchoffs hillige Bröcke / was die ſey / wer dieſelbe klagen / verfolgen / und was für Richter darum ſprechen und erkennen ſollen. Und mercke der Leſer / daß die Biſchöffe an der Zahl ſieben / als der zu Lunden in Schonen / in Seeland / Fühnen / Winſiſſel / Wiburg / Aarhuſen / Ripen und Hedebuy oder Schleswig / unter andern auch haben die Privilegia übers gantze Reich Dännemarck gehabt / daß ein jeglicher Unterthan des Königes / Biſchoffs / Edelleuten / Prælaten und Kloſter-Leuten / ꝛc. ihnen haben müſſen geben die Brüche / ſo mit Schlägen / Haar-Rauffen / Wunden / Todtſchlagen / ꝛc. aufn Feyer-Tag verbrochen war / auch dem Könige und ihrer Herrſchafft ſonderlich büſſen und wetten; Zu dero Behueff ſie ihre eigene Vöigte (**Deel-** oder **Reit-Vöigte** genannt) haben allenthalben gehabt / die ſolche Brüche verfolget haben / auch in jeder Harde ihre eigene Richter / **Kirchen-** oder **Biſchoffs-Näffninge** genannt / von welchen allen nun in folgenden 9. Capp. gehandelt wird. Man mercke aber / daß Kirchen-Näffninge oder Biſchoffs-Näffninge einerley ſind / darum alſo genandt / daß ſie bey der Kirchen über Biſchoffs-Brüche kennen / nach dieſem 78. Cap. & Cap. 80. dieſes 2. Buchs. Dieweil aber die Biſchöffe mit ihrer Cleriſey und Geiſtl. Orden abgeſchafft / und das Reich die Jura Epiſcopalia und der Biſchoffen und Geiſtl. Güter mit aller Hoheit an ſich genommen / ſo ſind die Biſchoffs-Näffninge und Vöigte nun nicht mehr. Sachſen-Recht lib. 1. art. 53. in fine, findet man von dieſen Brüchen auch etwas / als: Niemand wettet um eine Sache zwier / er breche dann den Frieden in Feyer-Tagen und vor Schulde des Bannes an einer That / da muß er dann wetten zu geiſtl. und weltl.

Gericht/ und giebet eine Busse jenem/ den er verfehret hat. Folget nun der Text dieses 78. Cap. dessen Inhalt ist/ wie die Kirchen-Näffninge sollen verordnet werden/ und in was Sachen sie erkennen sollen.

Schölen wesen ꝛc. Nemlich verordnet und eingesetzet.

Jo twe in jedern Veerendeele ꝛc. Man verstehe in einem jeden Harde/ damit sie auf Schläge und Wunden am Feyer-Tage können um so viel mehr Aufsicht haben/ und sollen seyn Adel/ d. i. rechte Bonden/ die ihre eigene Land-Güter/ Erbe und Gründe haben/ und keine Bryden/ Pacht-Leute oder Lansten und **Kötener**/ argum. cap. 51. dieses 2. Buchs. Sie sollen verordnet und eingesetzet werden/ **glick alse tho forne**/ nemlich Cap. 51. 52. 53. 54. dieses 2. B. **von andern Näffningen gesecht is**/ verba hujus cap. 78.

De Carspel-Lüde schölen se uthnömen/ ꝛc. Nemlich 2. in ihrem Kirchspiel/ und der Voigt nimmt sie in Eyd/ **wie** da im 51. Cap. dieses 2. Buchs stehet.

Nicht länger als 1. Jahr ꝛc. Welches anfänget auf dem nechsten Ding/ so nach dem Fest der H. 3. Könige gehalten wird/ und sich auf die folgende Weynachten endiget/ cap. 51. dieses 2. Buchs.

Schölen nergends um ꝛc. d. i. Um keiner andern Sache willen.

Schwehren ꝛc. d. i. Mittelst Eydes erkennen/ nach dem 43. Cap. dieses 2. Buchs:

SO helpe my GOtt unde dat hillige Bock/ darup ick holde/ dat diese **Mann** N. N. **schlog und verwundete den andern Mann** N. N. **up den** (oder **den**) **hilligen Dach; Derowegen he dem Bischoppe de hillige Bröcke tho geven schuldig is**/ ꝛc.

Und soll demnach ihr Urthel vornemlich auf den Tag gegründet seyn/ daß es ein feyerlicher Tag gewesen; Nam hic agitur de violatione festi, inquit Canut. Episc.

An Vyrdagen ꝛc. Was die eigentliche sind/ davon folget im nechsten 83. Cap.

Mit Schlägen ꝛc. Man verstehe von Faust-Kiff und Trälbort/ cap. 31. lib. 3. Lowb. item, von Wunden/ laut des folgenden 82. und 86. cap. in verbis: Wundede en mit Ort und Ecke/ item wundet er in der Kercken. Endlich zu verstehen vom Todtschlage/ so auf einen Feyer-Tag geschicht/ und die Sache zur Geld-Busse kömmt/ laut des 49. und 50. Cap. dieses 2. Buchs und des 36. cap. des 3. Buchs Lowb.

Efste

Effte de Näffninge nicht avereinstemmeden.

CAP. LXXIX.

Stemmeden de Näffninge / ꝛc.

Glossa.

Stemmeden ꝛc. Hieraus ist zu vernehmen / daß nicht allemahl 8. Bischoffs-Näffninge / sondern nach Anzahl der Kirchspiel / weniger seyn ; item, daß sie nicht alle im Harde / sondern nur 2. im Kirchspiel in der Schläge-Sache / so darinn geschehen / erkennen / und da die in dem Kirchspiel nicht übereinstimmen / daß alsdann die Kirchen-Näffninge aus dem andern Viertheil des Hardes / das am nechsten liegt / darum scheiden sollen.

Bischoffs-Näffninge vorbrecken / ꝛc. Wann sie nemlich ungeschwohren von der Kirchen gehen / oder auf dem angesetzten Lage-Tag nicht schwehren und kennen / so verbrechen sie allemahl nicht mehr als 3. Marck / das sind 9. ß. Lübsch / und diese Brüche bekommt der König.

Schwehren se ock meen ꝛc. Der Dänische Text hat: **Suere de wrät** ; Schwehren sie unrecht / d. i. erkennen sie und sprechen ein ungerechtes Urthel mittelst ihres Eydes.

Darumme gefellet ꝛc. Daraus zu vermercken / daß in diesem Jütischen Land-Recht des Richters Urthel so gar nicht seine Krafft erreicht / daß es nicht solte hinterzogen werden können / wenn man das finden und kennen kan / daß sie wider Recht und Billigkeit oder beydes gethan haben / oder jedermann prüfen und kennen kan / daß sie unrecht gethan haben / wie cap. 7. & 43. & in hoc textu dieses 2. Buchs.

Dem Könige / ꝛc. Und nicht dem Bischoffe / Erich Krabbe; Denn solche ihre Straffe ist keine billige Bröke / so am Feyer-Tage mit Schläge verbrochen wird / auch nimmt sie des Königes Voigt in Eyd und Bestallung.

Alse de andern Näffninge / ꝛc. Davon im 51. und den folgenden Capit. und wie die Sandt-Leute im 7. Capit. nemlich ihr Boosslaad oder bewegliche Güter verliehren.

Wo hillig Bröke geklaget wert.

CAP. LXXX.

Wil des Bischops Vaget / ꝛc.

Glossa.

DJe Uberschrifft hat im Dänischen: **Huorledis sictis skal for hellig Bröde; wie** / oder welcher gestalt man klagen soll um hillig Bröke / und redet also / wie der Process in solchen Sachen soll gehalten werden.

Will des Bischoffs Voigt ꝛc. Dies ist der Deel-Voigt / den die Bischöffe in allen Harden gehabt / und ist gemeiniglich ein Hardes-Mann gewesen / der auf des Bischoffs Brüche hat Achtung gehabt / Latinè *Fiscalis*. Im Dänischen des Bischoffs Ombotzmann / das ist / *Exactor*, **Einmahner** oder **Einnehmer**.

Up dem Dinge ꝛc. Darunter der Beklagte wohnet; Actor enim sequitur forum rei, und da der Königl. Voigt zugleich kan Achtung auf des Königes Brüche haben.

Steffnen ꝛc. Vor seine Thür oder in seinem Hause / durch 2. Wasel-Männer. Er soll auch die 2. Näffninge des Kirchspiels / darinn die That geschehen / lassen dahin fordern.

Den hilligen Dag / up den he schlog / ꝛc. Soll demnach der Voigt diese Stücke an und vorbringen. (1) Soll er anzeigen / und nahmkündig machen den geschlagenen Mann / denn ist dieser nicht geschlagen noch verwundet / so ist ihr Urtheil unrichtig / und kan hinterzogen werden / cap. 7. h. lib. 2. & supra cap. 79. dieses 2. Buchs. (2) Wie und welcher gestalt der Beklagte ihn verwundet oder geschlagen habe. (3) Daß solches auf den und den Heil. Tag geschehen; Denn sonst ist das Urthel auch nichtig.

Wat

Wat nr Beklagede ꝛc. d. i. Was Beklagter zu seiner Verantwortung und Vertheidigung auf dem Hardes-Dinge dawider vorbringet/

Dem Mundheld schal he ꝛc. d. i. Bey demselben Worte soll er bleiben / wenn er bey der Kirchen mit des Bischoffs Voigt vor die Bischoffs-Näffninge kömmt / und soll demnach allda nichts anders reden und keine andere Exceptiones vorbringen / und seine Vorfälle und Verhinderungen lassen anzeigen/ und am 1. und 2. Dinge-Tage Dilation bitten; Aber weiter bis auf den dritten Dinge-Tag mag kein Vorfall / sive exceptio impedimenti gelten / sagt das 50. Cap. art. 7. & 8. lib. 1. Lowb. Hat er aber die Sache einmahl angehöret und angenommen/ si litem fuerit contestatus, so mag er keines Vorfalls sich mehr gebrauchen / ohne in Fällen allda benandt/ & cap. 110. dieses 2. Buchs/ & ibi in glossa.

De Näffning schölen nicht ungeschwahren van der Kercken gahn.

CAP. LXXXI.

De Näffning schölen schwehren / ꝛc.

Glossa.

DJe Näffning ꝛc. Verstehe des Bischoffs Näffninge und Wette-Richter.

Up dem Lage-Dage ꝛc. Im Dänischen stehet: **Om det der de vaare lawlige til mälte paa Tinge**; d. i. Sie sollen schwehren um das / so ihnen rechtlich war auf dem Dinge angesetzt; Denn/ es sagt das vorhergehende 80. Cap. daß sie auf den 5. Tag nach dem Dinge sollen schwehren. **Lage-Dag** aber bedeutet allhie einen terminum comparitionis, den Tag/ darinn einer erscheinen und Folgleistung im Rechten thun soll.

Des Königes Voigt ꝛc. Der Dänische Text hat: **Endoch ey kommet Ombotzmand**/ d. i. des Bischoffs-Voigt/ wie im vorhergehenden Cap. 80. des Bischoffs Ombotzmann genannt wird.

Edder

Edder de Sakewolder ꝛc. **Oc ey den for ſagen er;** Auch nicht / der zuvor beklagt war. Woraus zu mercken / daß die Kirchen-Näffninge nichts haben / darum zu achten / ob der Biſchoffs-Voigt oder der Beklagte zugegen ſey; Denn ſie die Sache einmahl haben zu Dinge gehöret / wie im vorhergehenden Capit. Und ſollen ſich nur auf dem Kirchhofe ihres Eydes vergleichen / allwo der Biſchoff zu gebieten hat / und nicht darauſſen.

Up dem Lag-Dag ꝛc. d. i. Da ihnen um die billige Bröcke zu kennen angeſetzt war.

Eren genogſamen Vorfall tho bewyſen / ꝛc. Dies iſt ein gefährlicher Zuſatz des Eichenbergers. Der Däniſche Text hat nur ſchlecht: **End ere de i forfald;** Und haben ſie Vorfall.

So ſchölen ſe ſchwehren / ꝛc. **Da ſkulle de om ſkille;** So ſollen ſie darum erkennen.

Den vöfften Dag na dem erſt-folgenden Dinge ꝛc. Im Däniſchen: **Femte Dag efter det näſte Ting der de komme til;** Den fünfften Tag nach dem näheſten Dinge / ſo da folget.

An weme men billige Bröcke begahn mag.

CAP. LXXXII.

De Mann mag / ꝛc.

Gloſſa.

IN dieſem Capit. folget von etlichen Perſonen / die Heil. Brüche können verwircken / ſowol am Werck- als Feyer-Tage / und daß des Biſchoffs Voigt dieſelbe verfolgen mag.

De Mann mag ꝛc. Des Eichenbergs Verſion iſt hier nicht recht. Der Däniſche Text lautet auf Teutſch alſo: Der Mann mag an ſeiner Haus-Frau und Kindern / die mit ihm in der Gemein-

meinschafft seyn / nicht billige Bröcke begehen; und hat die Worte: Unde an all sinem Gesinde / nicht.

Mit Ort und Egge ꝛc. d. i. Mit Schärffe oder Spitze / oder mit Wehr und Waffen / art. seq. Denn alsdann muß er Heil. Brüche geben / es geschehe am Werck- oder Feyer-Tage.

Ein Mann mag de wol ꝛc. d. i. Ein Mann mag seine Haus-Frau und Kinder wohl züchtigen; Nam uxor in potestate sui viri esse dicitur, & ejus legibus alligata, inquit Menoch. de arbitrar. judic. lib. 2. casu 363. n. 8.

Mit Stöcken und Ruthen ꝛc. Und also mit ziemlichen Schlägen / auch wol mit harten Worten / und die Kinder sind solches zu dulden schuldig. Farinac. de variis & diverf. crimin. quæst. 105. n. 138. ubi dicit: Quod filius in potestate patris debet sustinere omnia verba, quantumcunque injuriosa in se à patre prolata. Nec enim in verbis atrocius quid operatur, ut contra patrem filius in jure agere possit. Verstehe aber dies von den Kindern / die in des Vaters Gewalt sind / nach dem Text allhie: **De mit em in der Gemeenschop syn.** Ein anders ist es / wann sie sich daraus befreyen / oder ihr eigen Wesen anschlagen / Rauch und Schmauch halten.

Also is idt ock um Denst-Volck / ꝛc. Daß nemlich der Haus-Wirth / sowol am Feyer- als Werck-Tage / sie mag züchtigen mit Knütteln und Stöcken / aber nicht mit Wehr und Waffen / auch der Schulmeister seine Discipulen und der Lehrmeister die Jungen / Gail. 2. O. 106. n. 6. item, die Blut-Freunde die unmündige Knaben und Mägdlein / l. unica C. de emendat. propinquorum & ibi DD., so sonderlich in diesem Jütischen Lowbuch Statt hat / welches den Blut-Freunden viel vertrauet / zu Patronen und Vormündern verordnet / und grosse Macht und Gewalt über die unmündigen / auch die mündigen Jungfrauen giebet / wie cap. 18. 16. 19. 28. 30. 33. 36. lib. zu lesen. Hergegen mögen sie sich nicht zur Wehre setzen / sie können auch nicht darum zu Dinge klagen / per allegata jura; Denn die Eltern / Schul- und Lehrmeister / der Haus-Wirth und Blut-Freunde haben in dem Fall die Vermuhtung des Rechten vor sich / daß sie es nicht aus bösen Vorsatz und Frevel / sondern zu einem guten Ende thun.

De Huß-Frouwe averst unde de Kindere ꝛc. So ferne die einiger Weise mit Knütteln oder Stöcken / Ort und Egge / respective Mann oder Eltern schlagen / oder verwunden / es sey am Feyer-Tage oder Werck-

Tage/ und alſo allezeit im Jahre/ ſo können ſie daran billig Bröcke begehen; Idque per reverentiam & obedientiam, quæ debetur uxori erga maritum, & liberos erga parentes.

So ock Süſter und Bröder ꝛc. Die mögen allezeit im Jahr gegen einander heilige Brüche begehen/ und dem Biſchoffe Bruch-fällig werden.

Uth der Gemeenſchop geſcheden ſyn/ ꝛc. Wann ſie nicht nur in der Eltern Gewalt/ und mit ihrem Vater unter ein Dach/ bey einen Feuerherd und auf ihre Koſt und Bier ſitzen. Geſchicht es aber in der Gemeinſchafft/ ſo gehöret das dem Vater zu ſtraffen.

Des Köninges Vaget ꝛc. Im Däniſchen ſtehet: **Omboꝛzmand**/ d. i. allhie des Biſchoffs Voigt/ welcher Cap. præced. 81. des Biſchoffs Ombotzmann ſive Exactor Epiſcopi genandt wird.

Tho wat Tyden billige Bröcke geſchehn kan.

CAP. LXXXIII.

Van dem Sönavend/ ꝛc.

Gloſſa.

IN dieſem Cap. erkläret dies Lowbuch/ was eigentlich die Tage und Zeiten ſind/ daran man billig Bröcke verwircken kan/ und ſetzet 4. Zeiten.

Van dem Sönavend Avend/ ꝛc. d. i. Vom 28. Novembr.

Beth den achten ꝛc. d. i. Den 13. Januarii folgendes Jahres.

Twiſchen dieſen Dagen ſchleit/ ꝛc. Das verſtehe von allerhand Fauſt-Kiff/ Trälbort und Schlägen/ wie ſolches Cap. 32. lib. 3. Lowb. beſchrieben ſtehet; item, von allerley Stich und Wunden/ davon Cap. 25. 26. 27. 28.

28.29.30.31. im 3. Buch; item, zu verstehen von Tödtung eines Menschen/ so mit Gelde gesühnet wird/ argum. cap. 50. lib. 2. & cap. 36. lib. 3. Das Wort **Dage** verstehe von heiligen und Werck-Tagen zwischen den Advent und den 8. Tagen nach Heil. 3. Könige.

Söndage Septuagesima ꝛc. Dies ist die andere Zeit des Jahres/ nemlich den 18. Februarii, oder der dritte Sonntag nach Licht-Messen/ um welche Zeit man in die Fasten gehet; item, die gantze Pfingst-Woche/ das ist die dritte Zeit/ und währet bis zum Montage nach der Pfingst-Woche.

Unde alle de Dage ꝛc. Dies ist die vierte Zeit/ nemlich alle Sonntage/ Johannis und Michaëlis Tag; item, der Apostel und Heiligen Feste und Tage/ so die Priester dem Volck heilig und feyerlich verkündigen/ de quibus vid. Decretal. Georgii Papæ lib. 2. tit. 9. c. 9.

Umme hillige Dages Arbeit ꝛc. d. i. Arbeitet einer an einem vollen Feyer-Tage/ als da sind die Fest- und Sonntage/ so verwirckt er damit hillig Bröcke/ nicht aber/ wenn es ein halber Feyer-Tag ist/ als der Apostel und Heiligen Tage.

Idt kan sick averst ꝛc. Verstehe man also: Des Voigts Anklage hält in sich 2. Stücke; (1) daß der Beklagte geschlagen oder gewundet habe; (2) daß es an einem der Tage im Jahre geschehen/ so obgedacht. Hiewider kan sich der Beklagte etwan mit Nein beschützen/ und eines oder beydes verläugnen; So muß dann der Bischoffs-Voigt solches erweisen. Ist aber der Beklagte etwan mit Vermuthungen beschwehret/ kan er sich nach diesem Text mit einem gemeinen 12. Mann-Eyde erwehren; und schwehren dann die Näffninge nicht darum/ das sind die Kirchen-Näffninge des Kirchspiels/ darinn der Beklagte wohnet. Denn der Voigt muß erst die That zu Hardes-Dinge vor dem Königl. Voigt klagen/ und allda kan der Beklagte sich mit seinem Eyde beschützen/ daß die Sache nicht weiter vor die Kirch-Näffn kömmt.

Den Dag schal men nömen/ up den hillich Bröke geschüt.

CAP. LXXXIV.

Wenn jemandt umme ꝛc.

Glossa.

DJser folget nun/ wie des Bischoffs Deel-Voigt oder Fiscal die Klage formiren soll.

Den Dag nömen ꝛc. Verstehe einen von den Feyer-Tagen oder Werck-Tagen/ davon im vorhergehenden 83. Cap. Und den Tag soll der Deel-Vogt auch beweisen; Nam quando tempus est fundamentum intentionis alicujus, debet ab eo præcise & explicite probari. Mascard. de prob. vol. 3. concl. 1351. n. 1. & 14. Denn obwol in andern peinlichen Anklagen der Kläger den Tag so eben auszudrücken nicht nöthig hat/ sondern nur/ daß man allein das Jahr und Monath anzeige/ ut tradit Jul. Clarus in recept. sentent. §. fin. quæst. 12. n. 9. & seqq. Dennoch/ so muß der Kläger allhie den Tag eigentlich ausdrücken/ und darthun; Denn um des Tages allein/ und keiner andern Ursache willen/ wird heilige Brüche gegeben/ teste Julio Claro §. fin. quæst. 12. n. 14. ubi dicit: Si adesset statutum disponens, quod tali die aliquid non fieret, vel hujusmodi, tunc procul dubio debet probari dies, ut reus possit de ipso facto, tanquam de delicto puniri. Daneben muß der Vogt auch den Ort anzeigen/ Jul. Clarus d. quæst. 12. n. 9. Nicht allein darum/ daß es die Rechte so ordnen/ sondern auch/ daß Beklagte sagen/ und beweisen könne/ daß er zu der Zeit an dem Orte nicht gewesen/ wie im 7. Cap. dieses 2. Buchs/ der/ so um den Todtschlag beschuldiget wird/ beweiset/ daß er der Zeit nicht zur Stätte war.

Wat he vorbracken hefft ꝛc. Ob er nemlich den andern habe geschlagen oder verwundet/ oder auf einen vollen Feyer-Tage gearbeitet.

Wat he denne ꝛc. dat Mundhäffd ꝛc. d. i. Wann dann der Stiffts Voigt auf dem Dinge geklaget hat / dar soll er vor den Kirch-Näffningen auf dem Kirch-Hofe beybleiben / ein Mund und Wort halten / und die Klage nicht ändern / und von einer andern That / Tag oder Ort sagen; Nam post litis contestationem vel responsionem rei ad accusat. principalem, actor non potest mutare libellum, Schneidw. ad institut. de action. §. minus n. 8. 9. 10. ubi de emendatione libelli.

Nömet de Vaget den Dag / an deme hillig Bröke geschehn is.

CAP. LXXXV.

Schüldiget de Vaget / ꝛc.

Glossa.

DJes Cap. saget / woferne des Bischoffs Voigt einen verklaget mit Benennung des Tages / und ginge vorbey / was der Beklagte vorhin binnen Jahres auch auf einen heiligen Tag begangen / so kan er solches hernach nicht klagen / als wäre es auch in demselbigen Jahre. Als zum Exempel: Des Bischoffs Voigt klagt einen Bauer an / daß er habe auf S. Johannis Tag einen verwundet / und der hatte auch vorhin in dem Pfingst-Gielde jemand geschlagen / davor kan ihn der Voigt hernach nicht besprechen.

Wenn vor eine Sake mehr dre Marck gegeben werden.

CAP. LXXXVI.

Wundet ein Mann / ꝛc.

Glossa.

DJeser folget nun / was billig Bröcke / und wie hoch die sey / nemlich 3. Marck / das sind 3. Marck Pennige / die Marck zu 6. ß. Dänisch / oder 3. ß. Lübsch gerechnet; gestalt ich im 44. Cap. dieses 2. Buchs erwiesen habe. Wundet nun jemand einen andern in der Kirchen / oder auf dem Kirch-Hofe / an einem Heil. Tage / so giebet er 3. Marck / das sind 9. ß. Lübsch vor den Ort / und propter religionem loci, und 9. ß. vor den Heil. Tag / an dem er wundete / und dennoch büsset er besonders dem verletzten Theil vor die Wunden / und dem Könige / davon im 25. bis zum 32. cap. lib. 3. Lowb. Es ist aber / nachdem die Bischöffe und Mönche abkommen / solche Brüche nicht mehr gebräuchlich / sondern wir haben im 23. Cap. Christiani III. Recess vom Kirchen-Frieden eine andere besondere Verordnung / also lautend: Wer da befunden wird in der Kirchen und Kirch-Hofe / daß er zu seiner Wehr greifft / jemand entsaget oder drauet im zornigen Gemüth / und mit waffender Hand / und ist solches beweißlich / wiewol er keinen Schaden thut / so soll er seiner Herrschafft bessern und geben 10. Loth rein Silber ein jedes mahl / daß er darüber befunden wird. Hauet er aber / schlägt oder sticht er jemand blutig / also / daß der andere gewundet wird / so soll er bessern vor die Wunde / als das Land-Recht ausweiset / und bessern dazu seiner Herrschafft 20. Loth rein Silbers vor Kirchen-Friede; Oder schlägt er Beulen mit der Faust / oder mit Knütteln / oder in einiger anderer Maasse / so soll er dafür büssen nach Land-Recht / geben seiner Herrschafft vor Kirchen-Friede ꝛc. zehen Loth rein Silbers / woferne es nicht unversehens oder aus Nothwehr geschicht. So stehet auch von unversehener That im Lowb. Cap. 49. dieses 2. Buchs: Wert ein Mann vorklaget vor hillig Bröcke / effte Blodyide / d. i. vor blutige Wunden / unde he schwehret / das

dat solckes unwahrings geschehen is/ so betert he dem/ de den Schaden krech/ und nicht gegen den König/ ock nicht gegen den Bischop; item, cap. 36. lib. 3. Lowb. Zum (2) stehet im 50. Cap. dieses 2. Buchs: Ein Knabe/ de under 15. Jahren is/ de böth effte betert jegen den jennen/ dem he Schaden gedahn hefft/ und nicht jegen den König / edder dem Bischop. Sind also diese 2. Fälle im Lowbuche/ darinn der Bischoff die Brüche nicht bekömmt.

Van Deverie.

CAP. LXXXVII.

Spricht jemandt / ꝛc.

Glossa.

IN dem 40. Cap. dieses 2. Buchs stehet/ daß die Näffning sollen kennen / und schwehren um Raub und Diebstahl/ und folget darauf ferner vom Raub bis zum 78. Cap. Darnach folget in den nächsten 9. Capit. von Bischoffs-Näffningen/ und hernach von heiligen Brüchen bis auf dieses 87. Cap., da gehandelt wird von Dieberey/ und gehet selbige Materie bis zum Ende dieses 2. Buchs/ so von diesem Laster nicht ordentlich/ zu Zeiten dunckel reden. Hierum wolle der Leser nachfolgenden gemeinen Bericht darvon vernehmen/ so zu Erklährung der folgenden Capp. dienlich seyn kan.

Dieberey ist eine arglistige und heimliche Antastung und Entwendung eines fremden beweglichen Guths wider des Eigenthümers Willen/ und Nutzes wegen. Ein Dieb ist/ der sich eines fremden beweglichen Guths heimlich unternimmt/ um seines Nutzens wegen/ ohne Willen des/ so das Guth ist. Der Diebstahl aber bestehet in lauter beweglichen Gütern/ die man von einer Stelle zur andern heben und bringen kan/ cap. seq. 90. ibid. Stiehlt er eine halbe Marck beweglichen Guthes/ so cap. 95. Kaaste genannt wird/ in specie aber/ wann einer stiehlt Holtz/ Korn/ Heu / cap. 74. dieses 2. Buchs; Immen/ cap. 41. lib. 3. Kohl/ Aepfel/ Cap. 60. lib. 1. item, Kleider/

der / Amts-Werckzeug / Haus-Geräth / Wagen / Queck-Viehe / cap. 94. Pferde / cap. 106. dieses 2. Buchs. Hierzu wird gerechnet / wann einer gefunden Guth verschweiget / cap. 112. dieses 2. Buchs; Oder findet einen Schatz / und verschweiget oder versaget es / Cap. 113. dieses 2. Buchs; item, so einer vertrauet Guth / so zu getreuen Händen bey ihm niedergeleget worden / veruntrauet oder verläugnet / Cap. 114. dieses 2. Buchs; item, nimmt jemand etwas von einem Wallfisch / Liffte / Stör / cap. 62. lib. 3. item, von gestrandetem Guthe / cap. 63. lib. 3. item, stiehlt einer von seinen Spieß-Gesellen in der Herrefahrt / cap. 115. dieses 2. Buchs. Alle diese Fälle werden nahmhafftig / und in specie von gestohlenen Gütern / in diesem Lowbuche gefunden; Denn was unbewegliche Güter anlanget / daran begehet man einen Raub oder Spolium, wie Cap. 73. dieses 2. Buchs erwiesen. Der Diebstahl geschiehet bey Tage oder bey Nacht / cap. 47. lib. 3. & cap. 95. lib. 2. Auch zuweilen mit Einbrechen / Einsteigen; item, mit / oder ohne gewaffneter Hand / item, geschiehet nicht ein / sondern öfftermahl / cap. 90. lib. 2. welche Umstände die That sehr schärffen. In Kayser-Rechten ist der Diebstahl entweder offenbahrlich oder heimlich / offenbahrlich / wann der Dieb mit dem Guthe / ehe er damit in sein Gewahrsam kömmt / beschrien / berüchtiget oder betreten wird / peinliche Hals-Gerichts-Ordnung Caroli V. art. 157. & 158. Ein heimlicher Diebstahl aber ist / wann der Dieb heimlich und unvermerckt das gestohlene Guth in seinem Gewahrsam bringet / wie Cap. 96. 97. 98. 100. 106. 111. dieses 2. Buchs. Aber offenbahren Diebstahl nennet dies Recht / wann man einen in handhaffter That beschleit / als wann der Dieb mit dem Guthe begriffen wird; Cap. 90. dieses 2. Buchs / & cap. seqq. 21. in verbis: Wert he mit dem gestohlnen Guthe begrepen; item, wann der Dieb in der Flucht oder im Nachjagen mit dem Guthe betreten wird / Cap. 106. dieses 2. Buchs; item, beschlägt einer dem Dieb was in den Händen / dazu der keinen Zustand hat / von wem ers hat bekommen / cap. 93. dieses 2. Buchs; Oder beschlägt einen Dieb bey Nacht-Zeiten in seinem Hause / cap. 95. item, versaget oder verläugnet jemand das gestohlene Guth / und es geschiehet Haussuchung / und wird unter seinen Schlössern befunden / Cap. 96. 97. 100. 101. Solche alle sind nach diesem Rechte offene Diebstähle und handhaffte Thaten / welche diesen Effect und Würckung haben / daß der Bonde mag den Dieb / wo er ihn antrifft / selbst fahen / binden / und zum Richter führen / laut dieses 87. 91. 93. 95. 99. & 106. Cap. dieses 2. Buchs. Sachsen-Recht lib. 2. art. 36. in additt. lit. C. ubi: Diebe und Räuber mag man in handhaffter That

ohne des Richters Urlaub angreiffen und fahen/ und hat er so viel gestohlen/ als einer halben Marck werth ist/ das sind 18. Pfennige Lübsch/ so kan man ihn hencken.

Der Process ist eben/ wie in Raub-Sachen/ laut des 107. Capit. dieses 2. Buchs. Und ist der Diebstahl offenbahr und bekanntlich/ mag der Voigt den Dieb in notorio delicto ohne Urthel und Recht lassen hencken/ wie Cap. 88. dieses 2. Buchs. Der Bonde aber kan die Klage mäßigen/ und auf Raub agiren/ wie in dem 74. Cap. dieses Buchs: Stiehlt jemand Holtz/ Korn oder Heu/ so mag man ihn tho Rove edder Deverye verdeelen; Und ist alsdann der Ausgang dieses Gerichts/ daß der Beklagte muß das Gut wiedergeben/ und büssen 3. Marck dem Bonden und 3. Marck dem Könige; Oder er kan ad exhibendum agiren/ oder mag per juramentum in litem ihm die That so hoch in die Hand schwehren/ als er mit seinem Eyde zu erhalten getrauet/ sowol gegen den Dieb/ als den Hehler/ Cap. 107. Oder der Kläger kan condictionem furtivam, Klage auf das gestohlene Guth anstellen/ und begehren von ihm solches dreyfältig/ und dem Könige 3. Marck zu geben/ laut des 108. Cap. dieses 2. Buchs; Oder hat ein Mann ein Pferd oder ander Viehe in seinen Gewehren öffentlich und unverhohlen/ und hält es unverschwiegen/ so kan der Eigenthümer des Guths wider solchen Besitzer rei vindicationem, oder Klage auf Eigenthum anstellen/ es vor eigen ansprechen/ und beweiset er solches/ so muß ihm der ander das Viehe wiedergeben/ und verliehret sein Kauff-Geld. Diese Klage ist gegründet im 93. 94. und 105. Cap. dieses 2. Buchs. Hat also der Bonde manchen Weg des Rechtens in diesem Lowbuch/ daß er allemahl den Dieb nicht darff peinlich zum Strange anklagen. Zu dieser Klage muß auch der Erbe antworten/ Sachsen-Recht lib. 1. art. 5. in gloss. n. 9. Hirrum/ so mag der Vater kein geraubet oder gestohlen Guth/ noch die Gewehr in solchen Gütern mit Recht auf seinen Kindern erben/ daß sie nicht sollen darum antworten müssen/ ibid. num. 9. Oder auch bezahlen/ so weit sich das Erbe strecket/ Gail. de pac. publ. lib. 1. cap. 20. n. 22. ubi: Si ex rapina patris filius locupletior factus est, tenetur male acquisita post mortem patris restituere. Folget nun die Erklährung dieses 87. Capit. so da redet von dem Process in einer peinlichen Diebstahls-Sache/ und dem Ankläger giebet eine Anweisung des Rechten/ wie er sich und der Voigt verhalten sollen/ wenn er einen Dieb peinlich und zum Strange anklagen will/ und die That offenbahr ist.

Sprickt jemand einen Deef an ꝛc. Der Dänische Text hält: So jemand dem andern Diebes-Sache zumisset.

Unde beschleit em wat in den Händen ꝛc. Verstehe/ daß dies Cap. saget von offenen Diebstahl und handhaffter That/ darinn der Bonde den Dieb mag binden/ davon ich oben viel Exempel habe angezogen.

Dat Guth up den Rüggen ꝛc. Dies ist aber noch kein Beweiß des Diebstahls; Denn hievon saget das Sachsen-Recht lib. 1. art. 64. in glossa num. 4. Hat der Ankläger den Dieb können fangen und binden/ so ist er sein auch so mächtig gewesen/ daß er ihm hat auf den Hals binden mögen/ was er gewolt. Hierum so beweiset den Diebstahl nicht/ so er ihm auf den Hals zum Wahrzeichen ichtwas gebunden hätte. Hæc glossa. So machet auch keinen Beweiß/ daß er ihn gebunden hat; Denn der Bonde kan solches durch Neid und Haß oder Irrthum oder falschen Bericht anderer Leute gethan haben/ wie cap. 91. dieses 2. Buchs stehet/ daß der Bonde den Dieb bindet/ und wieder lauffen lässet/ und ihm 40. Marck dafür geben muß/ und im folgenden 92. Cap. stehet: Idt were dann/ dat he mit Unrechte gebunden/ und nicht Recht-loß erkandt were. Hierum/ so beweiset der Bonde damit nichts/ daß er den andern gebunden/ und das Guth auf den Rücken geleget/ sondern er muß einen andern vollenkommenen Beweißthum auf ihn führen. So giebet dieser Text auch nur dem Bonden eine Anleitung oder Anweisung/ wie er einen offenbahren Dieb anklagen soll/ nemlich/ er soll ihn/ und (2) das Guth auf den Rücken binden/ und (3) ihn also zu offenem Dinge führen/ und (4) dem Voigt überantworten. Er kan ihn auch wohl ausserhalb Dinges dem Voigt überantworten/ und der soll ihn gefänglich annehmen/ saget das 104. Cap. in fine.

So fordert de Vaget ꝛc. Dies ist ebenmäßig eine Anweisung des Rechten/ daß nemlich der Voigt den Dieb nicht stracks soll hängen/ sintemahl derselbe viel entschuldigende Ursachen vorbringen kan/ auch der Ankläger die That ihm vorerst überweisen muß.

Einen Dingsdohm ꝛc. Nemlich von den 8. Näffningen/ die erst den Beklagten zum Diebe fällen und unterschwehren müssen/ und hat man allhie zu mercken/ daß der Voigt allezeit im Jahr/ wenn gleich kein ordentlich Dinge gehalten wird/ und die Noth es erfordert/ kan die Näffninge fordern/ und über öffentlichen Diebstahl und andere handhaffte Thaten erkennen lassen/ cap. 6. art. fin. & ibi in glossa lib. 2. Lowb.

Endlich ist aus diesen Worten zu mercken: So fordert de Vaget einen

einen Dingsdohm ꝛc. wider die Hardes-Vöigte / welche offt im Gerichte wie ſtumme Götzen ſitzen / und dem Kläger in peinlichen Sachen gantz nicht wollen beyſpringen; Denn ſolches iſt wider dieſen Text, welcher will / daß er ſoll dem Kläger mit ſeinem Amte beytreten / das ſagt auch das folgende 91. cap. dieſes 2. Buchs / daß der Voigt den Dieb wol mag anklagen / wann der Bonde ihm vorhin geklaget hat / daß ihm ſein Guth geſtohlen ſey. Zu dem nimmt der König des Diebes all ſein beweglich Guth / cap. 90. Der Voigt aber iſt des Königes Ombotzmann / d. i. Exactor, Schöſſer / Einnehmer und Fiſcal.

So wollen auch die gemeinen Rechte: Intereſt enim reipublicæ, ne delicta maneant impunita, & ſemper concurrit officium judicis cum accuſatione, & per inquiſitionem, ubi pœna eſt applicanda fiſco, Jul. Clarus in recept. ſentent. §. fin. quæſt. 7.

Vor wat Devestall man den Deef hengen mag.

CAP. LXXXVIII.

Hefft de Deef / ꝛc.

Gloſſa.

IM vorigen Capit. ſaget der Text, daß der Voigt ſoll fordern von den Näffningen einen Dingsdohm / wat de Deef an ſolcken Deefſtahl verbracken hefft; Hier ſaget der Text, wann er ſo viel geſtohlen / als eine halbe Marck werth iſt / daß er ihn ohne Urthel und Recht mag laſſen hencken.

Hefft de Deef ſo veel geſtahlen ꝛc. Der Däniſche Text nennet es eine halbe Marck Kaaſte. Das folgende 90. Cap. auch ſo / das 44. Capit. dieſes 2. Buchs ſaget: Dat heth ein halve Marck Kaaſte / dat einer halven Marck Pennige werth is / und gelden mag. Verſtehe / ſo viel beweglich Guth /

das eine halbe Marck oder drüber kan geachtet werden / welches nach der damahligen Wehrdung sind 3. Sechsling oder 18. Pfennige Lübsch gewesen. Darnach sind die Dänischen Marck zu 8. ß. Lübsch gestiegen; Dahero der Eichenberg im Reperror. verbo: **Dieb**/ saget: **Um 4. ß. Lübsch mag man einen hencken.** Diese Straffe ist in dem Dänischen Hoff- oder Gard-Recht Artic. 11. nur bis auf eine gantze Marck Dänisch/ das sind 8. ß. Lübsch/ gelindert/ in Worten: **Hu em som stiel til en Marck Dänsche Pennige/ eller mere/ hand henge de fore.**

Ane Ordel und Recht ꝛc. Dies scheinet dem vorhergehenden Cap. zuwider. Hierum verstehe es/ wann der Dieb in handhaffter frischen That & in actu furandi, oder in dem Nachjagen mit dem Guthe begriffen wird/ nach dem Exempel des 106. Cap. dieses 2. Buchs; Oder der Diebstahl ist sonst notorium und bekandt/ kund und offenbahr/ daß er nicht kan geleugnet werden; Oder der Thäter bekennet ihn selbst auf dem Dinge/ cap. 91. dieses 2. Buchs/ in Worten: Da he up dem Dinge den Deefstahl sülven bekennet/ so mag man en griepen und binden/ unde dohn em sin Recht; & capite 108. dieses 2. Buchs/ allwo stehet: Würde he den Deefstahl binnen Dinges bekennen/ so fahre he als andere Deefe. Das Sachsen-Recht lib. 1. art. 66. in gloss. n. 2. saget: Daß ein Richter die handhaffte That auch ungeklaget richten soll; Si delinquens sit in flagranti crimine deprehensus, vel illud sit plane notorium, & indubitatum, potest judex contra reum procedere, juris ordine non servato. Jul. Clarus in recept. sent. part. 1. crim. quæst. 21.

Versündiget sick nicht daran ꝛc. Non propter hoc incurrit peccatum, Canut. Episc. Denn des Königes Gewalt/ welche will/ daß man die Diebe soll hencken/ und dies Jütische Recht hoc cap. 88. 90. 91. 97. 100. 103. verordnet dasselbe/ & quod jure permittente fit, id recte fit, & pœnam non meretur, & juris executio non habet injuriam.

Nicht umme Wrackgierigkeit ꝛc. Im Dänischen stehet: **Oc ey for Häffn**; & non causa ultionis, Canut. Episc. und nicht vor Wider-Rache. Der Eichenberg in Repert. saget: **Häffne** heisset sich selbst rächen; Vernimm aber hieraus/ daß der Richter nichts aus Zorn oder Rachgierigkeit thun soll.

Ock mag de Bonde ꝛc. Hieraus ist diese Regul zu mercken: Niemand soll sein eigen Richter seyn; Nemo potest simul esse judex & actor, vel judex & testis, vel accusator & exactor, Can. Episc. in gloss.

h. c.

h. c. Niemand kan zugleich Richter und Kläger seyn. Zum (2) Niemand soll ausser ordentlichen Rechten sich an jemand rächen/ Hollsteinis. Land-Gerichts-Ordnung part. 4. t. ult. **Böle Sag skal ingen ved anden bäre**/ cap. 9. in f. h. l. 2. Niemand soll den andern buten edder baven Recht befehden/ Eichenb. d. cap. 9. Zum (3) Niemand soll der Obrigkeit in peinlichen Gerichten vorgreiffen; Denn das ist ein Crimen usurpatæ jurisdictionis, und wird hart gestraffet.

Wil des Köninges Vaget den Deef nicht annehmen.

CAP. LXXXIX.

Wil de Vaget/ ꝛc.

Glossa.

DEn im 87. Cap. ist gesagt/ daß der Bonde mag den Dieb binden/ und dem Voigt in die Hände überantworten/ & cap. 104. dieses 2. Buchs: Daß der Voigt ihn soll auf ein Recht nehmen und verwahren. Will nun der Voigt solches nicht thun/ so hat er dem Bonden Rechts verwegert/ und stehet allhie/ wie er darum soll gestrafft werden.

Edder sin ander Ampte ꝛc. Eller hans undersögere/ im Dänischen. Der Canut. Episc. in textu dieses Cap. vocat: *Officialem Præfecti*, wovon das 56. Capit. dieses 2. Buchs zu sehen/ wo stehet/ daß der Hardes-Voigt wol mag einem/ der in dem Harde gesessen/ sein Amt befehlen/ der des Vermögens ist/ daß er jedern Rechts pflegen/ und da er etwas verbricht/ solches büssen und bessern könne/ vid. in gloss. ibid.

Sin Lehn vorbracken/ ꝛc. d. i. Sein Amt/ und was er deswegen vom Könige in Verleihung hat. Er muß auch dem verletzten Theil alle seinen Schaden/ so er bey dem Diebe gelitten/ wieder ausrichten/ cap. 56. & ibi in glossa lib. 2.

Rechts verweigert ꝛc. Im Däniſchen ſtehet: **At hand giorde Bonden Kättelos.** Verſtehe nicht allein darum / daß er den Dieb nicht wollen gefänglich annehmen / welches dann vor ſich genug iſt / ſondern auch / nachdem er ihn angenommen hat / daß er die Näffning nicht zueſchen / den Kläger kein peinlich Gericht hegen / und einen Dingsdohm / was der Dieb verbrochen / fordern wollen; Denn hier ſtehet / daß er den Bonden Recht-loß gelaſſen; item, würde der Dieb nach der Zeit loß / welche Worte den gantzen peinlichen Proceſs beſchlieſſen.

Vertich S. dem Könige / ꝛc. Uber den Verluſt ſeines Amts und Lehns.

Unde 40. S. des Deves Fründen / ꝛc. Dies finde ich alſo in den alten und neuen gedruckten Exemplaren, und in des Canut. Epiſc. Lateiniſchen Text, und des Hrn. Erich Krabb Hoch-Teutſchen Translation; Aber in den alten geſchriebenen Nieder-Sächſiſchen Exemplaren, deren man ſich vor Anno 1590. hat gebraucht / ſtehet: So verluſt he ſin Ambt / und verbrickt an dem König 40. Marck / und 40. Marck an dem Bonden. Und der Thor Degen giebet es in ſeinem 5. §. alſo: Uberantwortet jemand dem Voigt auf dem Dinge ſeinen Dieb / und der Voigt läſt den Dieb ohne Dingsdohm entlauffen / ſo gelde he dem Bonden 40. Marck / und dem Könige 40. Marck.

Na der Tydt loß ꝛc. Verſtehe / daß ihn der Voigt aus der Gefängniß ohne einigen weitern Proceſs lauffen laſſen.

De Bonde Schade-loß / de en bandt / ꝛc. Im Däniſchen: **Da väre Bonden angerlös**; d. i. Frey vor allen Anſpruch und Klage / Chriſten Oſterſen in Gloſſar. Dan. Dann er darfalsdann weder dem vermeynten Diebe / den er bandt / die 40. Marck / noch dem Könige 40. Marck geben / laut des folgenden 91. Capit. dieſes 2. Buchs; Noch 3. Marck dem Könige und Bonden / Cap. 109. Das iſt die pœnam temerariæ accuſationis, und verſtehe abermahl hieraus / wie der Voigt mit ſeinem Amte dem Bonden ſoll beyſpringen.

Stilt de Deef ringer alse einer halven Marck Kaaste.

CAP. XC.

Stilt de Deef weiniger / ꝛc.

Gloſſa.

DJes Capit. saget von geringen Diebstahl/ wie der soll gestrafft werden. Eine Marck Kaaste ist zu Königes Woldemari Zeiten/ da dies Lowb. gestifftet/ so viel beweglich Guth als 6. ß. Dänisch/ oder 3. ß. Lübsch werth gewesen. Eine halbe Marck aber sind 18. Pfennige/ oder 3. ß. Lübsch/ darum man einen hencken können/ wie oben Capit. 88. ist erkläret. Heutiges Tages ist im Reiche Dännemarck eine Marck Dänisch 16. ß. Dänsch/ oder 8. ß. Lübsch/ darum man einen hencken mag Nam lex, etsi dura, servanda est; Ob schon ein Gesetz hart ist/ muß es doch gehalten werden. Stiehlt nun einer weniger/ und wird ihm der Diebstahl in seinen Händen beschlagen/ sagt der Text, d. i. wird er damit begriffen/ so giebet dies Recht dem Bonden die Macht/ daß er mag den Dieb angreiffen/ binden/ zu Dinge führen/ und dem Voigt in die Hände/ d. i. in seine Gewalt und Macht überantworten.

Deeves-Marck brenne/ ꝛc. In Holland geschiehet das dem Diebe auf den Rücken. In Königs Friderici II. Gard-Recht art. 11. soll man ihm ein Ohr abschneiden/ oder streichen ihn aus mit ewiger Verweisung.

Dem Bonden Igild unde Tuigild / ꝛc. d. i. Alles/ was er von ihm gestohlen hat/ und zweymahl so viel dazu. In der peinlichen Halß-Gerichts-Ordnung Caroli V. artic. 157. muß ein schlechter heimlicher Diebstahl/ der unter 5. Ungarischen Gülden werth/ zweyfach bezahlet werden; Ist es aber ein öffentlicher Diebstahl/ darüber der Dieb beschlagen/ oder beschryen wird/ und unter 5. Gülden werth ist/ vierfältig gegolten werden.

Vorhenne ein Deeve-Marck ꝛc. Hieraus ist zu mercken/ daß/ wenn es gleich ein geringer Diebstahl ist/ und offt geschiehet/ daß alsdann der

Dieb

Dieb nach diesem Rechte kan gehencket werden / wie ich oben im 87. Capit. habe gedacht. Im Fürstenthum Schleswig folget man die peinliche Hals-Gerichts-Ordnung Caroli V. art. 161. 162. sagende: Stiehlt der Dieb zum andern mahl / und sind beyde Diebstahle nicht 5. Ungarische Gülden werth / so wird er am Pranger gestellet / und des Landes verwiesen; Stiehlet er zum dritten mahl / soll er mit dem Strange gestraffet werden.

All sin Hoffuitlaad. d. i. Alle seine bewegliche Güter / vid. infra cap. 101. & ibi in gloss. dieses 2. Buchs. Jedoch nimmt der Bonde allewege das Seinige vor dem König / cap. 103. dieses 2. Buchs.

De Bonde mag sinen Deef nicht lopen laten.

CAP. XCI.

Gript ein Mann / ꝛc.

Glossa.

DJes Cap. saget (1) Wann der Bonde den gefangenen Dieb oder einen friedlosen Mann fänget / und wieder loß läst. Zum (2) Wann ein Dieb dem Bonden oder Voigt entlaufft / was seine Straffe sey. Der dritte Theil redet von heimlichen Diebstahl / damit der Dieb in seinem Gewahrsam kömmt.

Gript ein Mann einen Deef / und bindet em / ꝛc. Und misset ihm den Diebstahl zu / findet aber bey ihm nichts. Das Wort **Dieb** aber verstehe / ob er schon unschuldig ist; Denn das ist so eine Weise zu reden im Lowb. wie Cap. seq. 92. 93. 100. dieses 2. Buchs.

Oder jemandt anders / ꝛc. Als Todtschläger / Strassen-Räuber / Mord-Brenner / Nothzüchtiger / ꝛc.

Men leth en wedder loß ꝛc. Und bringt ihn nicht zum Voigt / oder zu dem Dinge / nimmt auch allda juxta cap. 104. keine Bürgen von ihm.

Dar

Dar brickt he jegen den Mann 40. **Marck** ꝛc. Denn das ist alsdann ein vollkommen Herrwerck/ und gehöret zu dem 30. Cap. dieses B. Das ist auch/ so jemand einen Unschuldigen im Stock legt/ und verlähmet ihn/ oder verletzt eins von seinen Gliedern; Denn solches ist Gewalt-Fuhre/ und Bandt- und Sandt-Manns-Sache/ cap. 14 dieses 2. Buchs/ & cap. 2. & 3. eod. Daß die Sandt-Leute sollen kennen um Bandt; item, so einer aus seinem freyen Behalt weggeführet würde; item, verstehe dies nach dem folgenden 92. Cap. Wann er einen mit Unrecht gebunden/ und mit Recht wieder loß erkandt würde; Dann in all diesen ist die Straffe 40. Marck dem Bonden/ und 40. Marck dem **Könige**/ als die höchste Gewett im Lowbuch/ dazu kommen noch Schaden/ Unkosten und dergleichen. Wann aber der Kläger den Beklagten ordentlich läst zu Dinge citiren/ und ihm den Diebstahl nicht überweiset/ so büsset er ihm/ propter falsam accusationem sive calumniam, nur 3. Marck/ und 3. Marck dem **Könige**/ cap. 109. dieses 2. Buchs/ cum infamia, und ist ein Lowfeldt-Mann/ cap. 68. dieses 2. Buchs.

Doch mag en de Vagt darumme ꝛc. Dies Wort/ **darumme**/ stehet im Dänischen nicht/ sondern der Text hat nur schlechts: **Dog maa Ombotzmand hannem ey sicte**; Doch mag der Hardes-Voigt ihn nicht anklagen/ d. i. der Voigt mag niemand um Diebstahl verklagen/ und einen Dingsdohm über ihn von den Näffningen fordern/ verba cap. 87.

Idt were denn ꝛc. **Vden at Bonden kiärde for hannem til forn**/ in Danico; Es hätte denn der Bonde vorher von ihm geklagt. Das verstehe/ wann der Bonde auf dem ersten Dinge-Tag seine Sache/ und den Diebstahl verkündiget/ verba cap. 40. dieses 2. Buchs/ und offenbahr machet/ welches die Sachsen rügen heissen/ und der Voigt zum Bescheid giebet: Legge dienen Jegenparth (dem Beklagten) Dinge vör/ d. cap. 40. unde lath en stevenen/ und esche de Näffning jegen dat ander Ding dartho; Das heist allhie: **Kiärde for hannem til forn**; Schweigt denn der Bonde darnach still/ so kan der Voigt Amts und des Königs Brüche halber/ dessen Exactor oder Einnehmer er ist/ den Dieb anklagen oder verfolgen; Nam accusatore desistente ab accusatione, judex ex officio de crimine inquirere potest. Gail. de pac. pub. lib. 1. c. 20. n. 25.

Men/ wenn ein Deef ꝛc. Im Dänischen stehet: **End siden tyffuen**; Sed postquam fur deprehensus & obligatus, Canut. Episc. Aber nachdem ein Dieb ꝛc. Dies ist auch den Kayser-Rechten gemäß/ ff. de effractoribus, & Farinac. part. 1. crim. quæst. 30. per totam, allwo der

Missethäter/ wenn er aus der Gefängniß bricht/ entlaufft/ und wieder ertappet wird/ vor bekandt und überwunden/ und am Leben gestrafft wird. Darum allhie die Worte wol zu mercken: De Deef mit dem gestohlenen Guthe begrepen/ also/ daß der Diebstahl offenbahr ist; item, die Worte: Mit guder Lüde Tüchnisse/ verstehe/ die das Guth kennen/ und die der Bonde darzu fordern soll/ wann er den Dieb bindet. Denn ist er sonst der That unschuldig/ und der Bonde fanget und bindet ihn/ so mag er ihm wohl entlauffen/ und macht die Flucht keine Vermuhtung wider ihn/ Farinac. d. quæst. 30. n. 120. & seq. & supra in verbis: Gript en Mann een Deef/ unde leth en wedder loß. Entlaufft er aber/ ehe er gefangen wird/ so soll er durch einen Anschlag an sein Haus/ oder hat er das im Harde nicht/ öffentlich zu Dinge und auf dem Kirchhofe vor der Gemeine citiret/ und von seinem Friede gefället werden. Sachsen-Recht l. 2. art. 45. & ibi in glossa: Wer flüchtig wird/ auf eine Sache zu antworten/ den hält man vor überwunden/ und ist er beschuldiget um Ungerichte/ man soll ihn in die Acht thun. Also wird auch einer friedloß/ ob er flüchtig wird/ da man unter ihn gestohlen Guth anspricht. Sachsen-Recht lib. 2. art. 69. in addit. lit. C.

Mit guder Lüde Tüchniß ꝛc. Verstehe dies also/ ergreifft der Bonde den Dieb auf frischer That/ oder da man so geschwinde keine Zeugen zu haben kan/ als wann er ihn beschlägt zu Nachts in seinem Hause/ cap. 95. dieses 2. Buchs; So soll er stracks/ wann er ihn gebunden hat/ zwey oder mehr Nachbahren dazu fordern/ und vermelden mit allen Umständen/ warum er solches gethan/ die soll er folgends mit zu Dinge bringen/ welches ist dem 31. und 76. cap. lib. 2. in fin. in verbis: In-by wesende guder Männer Zeugniß/ & cap. 37. lib. 3. gemäß/ allwo zu dem geschehenen Schaden die Nachbahren stracks werden zu Zeugen beruffen. Erfähret er aber den Dieb erst hernach/ oder wo sein Guth hingekommen ist/ oder thut Hausuchung/ und findet es unter seinen Schlössern/ cap. 93. 96. 98. 99. 103. 105. 111. dieses 2. Buchs; So soll er Anfangs 2. oder 3. gute Männer zu Zeugen mit sich nehmen/ bevorab/ die das Guth kennen/ und in ihrem Beyseyn den Dieb binden/ gleichwie da im 76. Cap. dieses 2. Buchs der Räuber mit guter Leute Gezeugniß/ die das Guth kennen/ bis zu seinem Hause folget/ die kan er darnach auch zu Dinge bringen. Also sind die Worte: **Mit guder Lüde Tüchnisse/ zu verstehen.**

Würde

Würde averſt nicht loß ꝛc. Hier folget der dritte Theil dieſes Cap. von heimlichen Diebſtahl/ wie es damit ſoll gehalten werden/ und iſt der Text vor ſich klahr; Denn klaget man ihn peinlich an auf Leib und Leben/ ſo gehöret die Sache zu Landes-Ding/ dahin die Hardes-Leute ſamt den Näffningen müſſen erſcheinen/ und ein jeder ſeine Stimme geben/ cap. 42. dieſes 2. Buchs. Wird die Klage aber bürgerlich angeſtellet/ daß er ſoll dem Bonden das Guth dreyfach wieder geben/ und dem Könige 3. Marck/ ſo gehöret die Sache vor Hardes-Dinge und vor dem Voigt/ dahin die Näffninge gleichmäßig müſſen erſcheinen/ wie dieſer Unterſcheid der Gerichten aus dem 3. 107. und 108. Cap. dieſes 2. Buchs klährlich zu ſehen/ und ich oben Cap. 3. angedeutet habe. Das heiſt in dieſem Cap. Man ſchal den Beklagten tho Dinge unde mit Land-Recht verfolgen/ alſe recht iſt. Verſtehe/ wie ſolcher Proceſs im 40. und 42. Cap. dieſes Buchs verordnet ſtehet.

Frede ꝛc. Verſtehe/ ein frey ſicher Geleit.

Frede hebben tho Dinge ꝛc. Vom Ding-Friede ſiehe das 22. Cap. lib. 3. Lowb. & Receſſ. Chriſtiani III. Cap. 22. 23. 24. Dinge-Friede aber geſchiehet dem/ der aus ſeinem Hauſe zu und von dem Dinge/ und keine Beywege gehet.

Up dem Dinge ſülven ꝛc. Denn/ wer eine Ubelthat vor Gericht bekennet/ iſt derſelben überwunden. Sachſen-Recht lib. 1. art. 8. n. 6. in gloſſ. Und mag ihn der Voigt gefänglich annehmen und hencken laſſen; Quia in confeſſum nullæ ſunt partes judicis, niſi condemnatio l. 1. ff. de confeſſ. Bekennet er aber den Diebſtahl auſſer Dings/ ſo ſoll man ihn denſelben überzeugen. Sachſen-Recht lib. 1. art. 7. in gloſſ. num. 3. §. mit ſeinem Eyde/ in fin. Wem man aber vor Gericht beſchuldiget zu rechter Antwort/ der da gegenwärtig iſt/ wird er darnach Ding-flüchtig/ er iſt der Klage überwunden/ und man ſoll ihn zu Hand in die Acht thun. Sachſen-Recht lib. 2. art. 45. in textu.

Effte de Vaget den Deef lopen lete.

CAP. XCII.

Nimpt de Vaget / ꝛc.

Glossa.

DEr Text dieses Capit. ist deutlich und klahr / und wird entgegen gesetzt dem vorhergehenden 89. Cap. welches sagt / wann der Voigt den Dieb nicht will annehmen ; Hier aber saget der Text : Nimmt der Voigt den gebundenen Dieb an auf dem Dinge / unde leth en wedder loß / ane eene Deeve-Marck. Das verstehe / wann es ein geringer Diebstahl / und weniger als eine halbe Marck Kaaste ist / und der Bonde hat ihn gnugsam überzeuget ; Der Voigt aber läst ihn ohne dem Diebs-Marck wieder lauffen / so mag der Dieb über den Bonden / darum / daß er ihn gebunden zu Dinge gebracht / nicht klagen. Denn er hat was auf ihn erwiesen / nemlich / daß man ihm ein Diebes-Marck möge brennen ; Würde aber von den Näffningen erkannt / daß der Beklagte unschuldig / und mit Unrecht gebunden / und der Ankläger kein Fug und Recht dazu gehabt / sondern ihm zu viel und Unrecht gethan / und ihm also von dem Diebstahl frey / ledig und loß erkennen ; So mag he / das ist / so hat er Recht und Macht über den Bonden zu klagen / daß er ihn bandt / auch ein crimen privati carceris an ihn begienge / weilen er ihn bis zu Dinge in seinem Hause gefangen halten / und über so viel Feld-Marcken Gewalt führet / dafür er billig dem Beklagten 40. und 40. Marck dem Könige büsset. Man mercke hieraus : Klaget der Bonde auf einen grossen Diebstahl / und überweiset dem Beklagten nur einen kleinen / so kan der Dieb über ihn nicht klagen ; Wird er aber durch die Näffninge unschuldig erkandt / so hat er den Bonden auf 40. Marck zu besprechen / Fug und Recht.

Beschleit jemandt einem Deve wat in den Henden.

CAP. XCIII.

Beschleit dar wol / ꝛc.

Glossa.

DJes Cap. sagt von dem / bey welchem einer sein Guth findet / und der berufft sich auf seinen Gewehrs-Mann oder Abnehmer / oder daß er das Guth auf freyen Marckte habe gekaufft / und von Zeugen.

Beschleit dar wol ꝛc. Jm Dänischen: **Tager Mand Tyff nogit i Hende ꝛc.** d. i. Ergreifft / befindet ein Mann dem andern was in den Händen / so er verhohlen / und nicht offenbahr gehalten.

Einem Deeve ꝛc. Darunter ein jeglicher zu verstehen / bey dem einer sein Guth findet / er sey schuldig oder unschuldig; Denn es ist so eine Weise zu reden im Lowb. als Cap. præced 91. Begript een Mann eenen Dee[illegible]tem, cap. 92. dieses 2. Buchs / & cap. 110. dieses 2. Buchs. Und redet doch der Text, den einer wieder lauffen läst / oder der mit Rechte loß erkandt wird / und also beydes von einem Unschuldigen und Schuldigen; Also auch allhier / der seinen Abnehmer oder Auctorem bringen kan / oder nicht kan.

Jn den Henden ꝛc. Jn seiner Gewehre / Gewahrsam / Behalt / item, in heimlicher Hute / und verstehe also: Weiß einer / wo sein Guth hingekommen ist / cap. 107. dieses 2. Buchs; Oder findet ers in der Nachfrage / oder hat Argwohn und Verdacht / daß es bey jemand verhohlen gehalten wird / so soll er nach dem Exemp. im 76. Cap. dieses 2. Buchs zwey oder drey gute Männer zu sich nehmen / und ihn fragen / von wem er das Guth habe? Verstummet er darüber / und kan keinen Zustand nennen / von dem ers hat bekommen / oder brauchet andere weitläufftige Ausflüchte / und ist eine solche Person / dazu man sich Diebstahls mag versehen /

So mag man en wol binden / ꝛc. So hat der andere gut Fug

und Recht dazu/ ihn anzugreiffen/ und zum Voigt zu bringen. Furtum enim præsumitur commissum ab illo, penes quem res reperta est, adeo, ut si non docuerit, a quo rem habet, justè tormentis subjici possit. Mascard. de prob. volum. 2. Bevorab/ wenn es eine solche Person ist/ die ein böses Gerücht hat/ oder dazu man sich des Diebstahls mag versehen; item, peinliche Hals-Gerichts-Ordnung Caroli V. art. 38. ubi: So jemand erfunden würde/ der Güter/ so geraubet sind/ bey ihm hätte/ und seinen Verkäuffer oder Wehrmann nicht anzeigen will/ der hat eine redliche Anzeige solches Raubes halber wider sich.

Berôpt he sick överst up Skiôde ꝛc. Dies ist der andere Fall/ und so viel gesaget: Berufft er sich auf seinen Zustand/ und Abnehmer/ und nennet den Mann/ von dem ers habe; Nam ad suspicionem evitandam, debet authorem indicare, & ad hoc officio judicis compelli potest, inquit Mascard. de probat. vol. 2. concl. 833. n. 10. per jura & DD. ibid. Zanger. de tortur. reor. cap. 2. n. 65. Das saget auch das 105. Cap. dieses 2. Buchs: Secht he ock/ dat he idt gekofft hefft/ so moth he sinen Kopmann thor Stede bringen/ de em dat hiemlet oder thosteit.

Brickt em Skiôde edder Hiemle ꝛc. Skiôde/ ist allhie so viel/ als eine Tradition und Uberlassung eines beweglichen Guths/ und dessen Titul oder Ankunfft. Hiemle/ ist ein Zustand/ oder Abnehmer/ cap. 106. dieses 2. Buchs/ oder Gewehrs-Mann; Und ist die Meynung: Nennet er den Mann/ von dem er das Guth habe bekommen/ und der entfällt ihm der Gewehr/ und sagt/ Nein/ er habe das Guth von ihm nicht bekommen/ will auch sein Gewehrs-Mann nicht seyn/ noch die Eviction oder Vertretung des Guths auf sich nehmen; Nam non satis est, digito ostendere, sed opus est, plene probare authorem per se nominatum, & docere se ab eo rem furtivam habere, inquit Masc. de probat. volum. 2. concl. 833. n. 13. per jura ibid.

Gelick dat sülvige ꝛc. Das ist/ nennet er seinen Kauffmann; Kan aber mit Zeugen nicht erweisen/ daß ers von ihm hätte gekaufft/ und der will ihm auch das Guth nicht gewehren/ so kan ihn der Kläger eben so wol/ als wenn er gar keinen Zustand hätte/ angreiffen/ binden/ und zu Dinge bringen. Nam paria sunt, nihil dicere & nihil probare.

He mag sick averst ꝛc. Hier folget nun der dritte Fall/ und lautet der Text im Dänischen also: **Dog maa hand ey stiude lenger end til tredie Mand**; Doch mag er sich nicht weiter/ als auf den dritten

Wehrs-

Wehrs-Mann beruffen/ und sich nicht beziehen auf so viel er will. Infinitas enim in jure vitanda est.

De schal em dat Gudt uthrette/ &c. Hier folget nun/ wann er seinen Kauff- oder Gewehrs-Mann beweiset/ und der ihm solches zustehet/ was alsdann derselbe vor Gericht thun soll/ und stehet im Dänischen: **Den tredie hand skal udrette de Kaaske/ der hand ved gaar;** Der dritte soll ihm auslegen das Guth/ daß er ihm zustehet/ d. i. dieser Gewehrs-Mann soll ihn bekennen/ anzeigen/ und sagen/ was/ und wie viel er ihm des Guths verkaufft oder geschenckt/ oder in andere Wege vertauschet oder zugehandelt habe.

Doch schal de Beklagede &c. Das ist nicht recht übersetzet/ im Dänischen stehet: **Dog skal hand haffue vidne at udlegge de Kaaske;** Doch soll (der dritte nemlich) der dem andern das Guth zustehet/ und gewehren will/ von wem ers mit Recht bekommen habe. **Oc böde ey/** (und giebet keine Brüche) **men haffue tabt sit värd;** (hat aber sein Kauff-Geld verlohren.) Das giebet Herr Erich Krabbe: Kan der Gewehrer seinen Kauffmann nicht zu Stätte bringen/ und doch seinen Kauff gnugsam beweiset/ so giebet er keine Brüche/ sondern verlieret sein Kauff-Geld daran/ verstehe/ so er dem Käuffer wieder geben muß/ und der Ansprecher nimmt sein Guth wieder zu sich; Denn der Gewehrer muß seinem Käuffer Noth- und Schad-loß halten/ per textum hic. So viel aber diese 3. Personen/ als den Käuffer oder Einhaber/ (2) den Ansprecher/ und (3) den Gewehrer betrifft/ so ist davon zu mercken/ was die Rechte sagen/ als Sachsen-Recht lib. 2. art. 36. Wird das Guth gewehret/ dem/ der es hat/ als recht ist; (Quia venditor emtori pro evictione est obligatus, Addit. ibid. lit. h.) So muß der Gewehrer antworten an seine Statt vor das Guth; Wird ihm/ dem Gewehrer/ denn Gebrech / / an der Gewehre/ er muß das Guth/ verstehe dem Evincenten und Ansprecher mit Busse und Wette fahren lassen/ das ist/ wenn er nicht beweisen kan/ daß ihm das Guth hat gehöret/ so muß ers dem Ansprecher lassen folgen/ und dem Beklagten sein Geld/ und ihm und dem Könige Busse und Wette geben/ und ziehet (spricht der Text weiter) man ihn dann Raubes oder Diebereh anderweit daran/ so muß er sich entschuldigen mit Recht/ das ist/ saget der Ansprecher/ so hast du es mir gestohlen/ und du bist mein Dieb/ so muß er sich gegen ihn vertheidigen zu Recht. Weiter saget der Text von dem Ansprecher also: Verlaufft es auch der/ der es angesprochen hat/ er muß es auch lassen/ verstehe fahren/ mit Busse und Wette. Selb dritte aber soll er sich dazu ziehen/ der es angesprochen hat/ ob jenem Gebrech wird an der Gewehre;

wehre; Denn/ der auf das Guth spricht/ muß wider den Käuffer und seinen Gewehrer beweisen/ daß es sein Guth und ihm gestohlen oder abgeraubet sey/ und das muß er thun durch 2. vollkommene Leute an ihren Rechten/ die da wissen / daß es ihm dieblich oder raublich abgenommen worden. Sachsen-Recht d. lib. 2. art. 36. & arg. cap. 76. h. lib. 2. allwo der Mann soll 2. Leute zu Zeugen haben/ die das Guth kennen/ und wissen/ daß er also beraubet war; Denn sagt das Sachsen-Recht lib. 3. art. 2. in gloss. num. 3. Magst du nicht zuvor beweisen/ daß es dein sey/ so darf ich dir auch nicht beweisen / daß es mein sey; Hierum/ heischest du es von mir/ als ein gestohlen Guth/ so must du alsdann beweisen/ daß es dir sey gestohlen worden/ &c. Unterdeß aber soll der/ dem das Guth angesprochen wird/ es behalten in seinen Gewehren/ bis es ihm mit Recht abgewunnen wird/ saget das Sachsen-Recht d. lib. 2. art. 36. am Ende.

Hefft he ock Tüge dartho &c. Es kan der Beklagte auch wider den Ansprecher einwenden/ daß er das Guth auf gemeinen Marckte gekaufft habe/ und weilen er den Verkäuffer nicht kennet/ noch weiß/ ob er lebendig oder todt ist/ muß er den Kauff mit Zeugen beweisen/ und den allhie articulirten Eyd schwehren. Satis enim est, si in genere probet, se bona fide emisse in taberna publica vel foro, ubi ejusmodi res vendi solent. Zanger. de tortur. reor. c. 2. n. 62. Das saget auch das Sachsen-Recht dicto art. 36. lib. 2. Spricht einer/ er habe es gekaufft/ auf dem gemeinen Marckte/ und er wisse nicht von wem / so ist er der Dieberey unschuldig / also doch / daß er die Stätt und den Kauff beweiset/ und seinen Eyd dazu thue; Seine Pfennige aber verleust er/ (verliehret er) die er darum gab / und jener behält sein Guth/ das ihm gestohlen oder geraubet war.

Verlüst damede &c. Per l. 2. Cod. de furt. Und das hat allhie Statt/ wenn er schon beweiset/ daß er das Gut auf freyen Marckt gekaufft habe.

So ferne he Thostandt &c. Das sind Zeugen.

Lösen Bast unde Bandt &c. d. i. Den Strick/ damit der Beklagte gebunden/ und in vorigen Zeiten von Bast geflochten war.

Unde des Köninges Recht. Das stehet auch im 88. Cap. dieses 2. Buchs/ und ist so viel gesagt: als von Strick und Galgen und von des Königes Brüche/ das ist/ alles bewegliche Guth des gefälleten Diebes/ so der König zu sich nimmt.

Wor tho men Tüge hebben schal.

CAP. XCIV.

Tho allen gemakeden / ꝛc.

Glossa.

NAchdem das vorhergehende Cap. 93. hat gesaget/ daß/ wer etwas kaufft/ solches mit Zeugen beweisen soll/ und daß dieselbe lösen Bast und Bandt; So nimmt nun dies Cap. daher Ursache/ von Zeugen zu reden/ und zu was gekauften Dingen man Zeugen nehmen soll. Denn was die unbeweglichen Güter betrifft/ solche müssen vor offenen Gericht verlassen werden / laut des 37. cap. lib. 1. & ibi in gloss. Aber zu beweglichen Gütern soll man zwey gute Zeugen haben/ man kauffe die auf freyen Marckte/ oder anderswo.

Tho allen gemackeden Kledern ꝛc. So ein Mensch an und um seinen Leibe tragen kan / er habe sie an / oder nicht. Verstehe auch darunter Schuhe/ Strümpfe/ Hüte/ Mantel/ &c.

Oc giort Andbod ꝛc. d. i. Zu allen gemachten Werckzeugen. **Andbod** / sagt Eichenberg in Repertor., ist eine Art aller geschmiedeten oder gemachten Instrumenten, Haus-Geräths/ und der Dinge / die sonderliche Märcke haben/ als instrumenta aut res paratæ, ut in textu lib. 2. cap. 94. In legibus Seelandiæ lib. 5. cap. 39. & tit. 6. cap. 14. Hoc ille. Verstehe es von allerhand Eisen-Werck/ als Schauffel/ Spaden/ Forchen/ Pflug-Eisen/ Beschlag/ oder was sonst ein Bauer von Eisen kaufft und haben muß/ als Lehnen/ Sensen und dergleichen.

Eller Boskaff ꝛc. Dies giebet der Eichenberg, zu allerhand Haus-Geräthe. Sonst heist Boskaff alles bewegliche Guth/ so ein Mensch nach seinem Tode nachlässet/ cap. 6. art. 4. lib. 1. Lowb.

Tho Wapen ꝛc. Darunter verstehe allerhand Gewehr / so zu Kauffe kömmt / als Platen / Harnisch / Sturm-Hut / Schwert / Spies/ Büchsen/ Bogen/ Pfeile. Vid. cap. 4. 35. & 36. lib. 3. Lowb.

Tho allerhand Hußgerade/ ꝛc. Dies ist schon einmahl unter dem Wort **Boskaff** gesetzet/ und stehet im Dänischen nicht.

Tho Perden/ Quecke unde Vehe ꝛc. **Til Heſt oc Nöd/ oc til andit Fæ.** Das Wort **Nöd** giebt Herr Erich Krabbe vor Mutter-Pferden/ ſo man alle kan zu Marckte treiben und verkauffen.

Wat ſunderlicke Mercke ꝛc. Als groſſe und kleine Schweine/ Lämmer und Schaafe.

Tüge tho hebben ꝛc. Wann man dieſelbe kaufft/ die es mit anſehen und hören/ und künfftig dem Käuffer können Zeugniß geben/ wo und wann und von wem er ſolch Guth gekaufft habe.

Tüchniſſe averſt ꝛc. Der Däniſche Text hat: Denn Gezeugen ſind/ die da mit an und über waren/ da der Kauff geſchahe.

Nicht ringer alſe 2. Manne ꝛc. Denn in 2. oder 3. Gezeugen Munde beſtehet eine jede Wahrheit. Hierum ſoll der Käuffer in ſolchen Fällen allemahl 2. Zeugen darbey nehmen/ wann er ein beweglich Guth an ſich kaufft. Es ſollen aber ſolche Zeugen keine unehrliche/ anrüchtige Leute/ auch nicht dem Zeugen-Führer mit Blut-Freundſchafft verwandt/ oder des andern Feinde ſeyn/ cap. 1. lib. 1. & cap. 64. lib. 3. ſondern Low-feſte Männer/ cap. 62. lib. 3. Lowb. Die mit andern können in 12. Mann-Eyden ſtehen/ und eine Dingswinde bezeugen.

Umme Bande.

CAP. XCV.

Idt mag nemandt/ ꝛc.

Gloſſa.

IN dem vorhergehenden 87. 90. 91. 93. Cap. wird offt geſaget/ und in folgenden Cap. wiederhohler/ daß der Mann den Dieb binden mag/ ſo dies Cap. nun wiederhohlet/ und mit 2. Exempeln erklähret.

Nemand einen andern binden ꝛc. **Mand maa ingen Mand binde/** im Däniſchen; Welches iſt eine gemeine Regul, und verſtehe dabey/ auch nicht gefangen halten/ und dem Voigt in die Hände übergants

antworten/ welches eine grosse Injurie ist/ vor Herrwerck gehalten/ und mit dem höchsten Gewette im Lowb. als 40. Marck dem Gefangenen und 40. Marck dem Könige gebüsset wird.

Finde eme wat in den Händen ꝛc. d. i. In seiner Häffd oder Gewehr/ Gewahrsam/ heimlichen Behalt/ cap. 91. dieses 2. Buchs/ Schloßfesten Hause/ cap. 98. 99. Kisten/ Laden/ beschlossenen Kamern/ cap. 97. 100. oder in anderer heimlichen Hute/ oder wann er den Dieb verfolget/ und mit dem Gude beschleit/ Cap. 106. dieses 2. Buchs. Welches der Leser vor erst wohl anzumercken/ was das heisse/ einem etwas in Händen beschlagen/ und was eine handhaffte That sey/ nemlich/ welche also offenbahr ist/ daß man sie mit den Augen sehen/ oder mit den Händen begreiffen mögen. Sachsen-Recht lib. 2. art. 64. in gloss. n. 7. Denn es haben alle vorgehende und folgende Cap. als das 87. 90. 91. 93. 97 98. 99. 100. 106. diese Marck-Zeichen: Beschleit he em wat in de Hende/ cap. 87. Wert he damit begrepen/ cap. 90. Wert een Deef mit gestahlenen Gude begrepen/ cap. 91. Beschleit dar wol einem Deefe wat in den Henden/ cap. 93. Finden se dat gestahlen Gudt in des Huswirths edder siner Hus-Frouwen Schlöten/ edder in des Hus-Werths Huse/ cap. 97. 98. 99. In des Hus-Söhnes Kiste edder in siner Kamer/ ꝛc. cap. 100. Das sind nach diesem Rechte alle öffentlicher Diebstahl/ und darum man den Dieb binden/ und zu Dinge führen mag; Gestalt solche gemeldte Cap. sagen/ als Cap. 87. So binde he em dat Gudt up den Rüggen/ und führe em tho Dinge/ Cap. 90. Stilt de Deef ꝛc. unde werth tho Dinge geführet/ Cap. 91. Gript de Mann einen Deef/ Cap. 93. So mag men en wol binden/ Cap. 97. Unde is de Hus-Werth sülven de Deef vor dat Gudt/ ꝛc. cap. 99. De mag men alle vor Deeve antasten; item, so mag men den Hus-Werth alleene binden; item cap. 100. So is he ein Deef vor der Dath/ und geiht em an sinen Hals; & cap. 106. So mag he den Deef annehmen/ wo he en overkahmen kan; item, so bewahre de Bonde sinen Deef. Und dies von handhaffter That und offenbahren Diebstahl. Hiezu kommt/ was dies Cap. weiter saget:

Beschla ene by Nacht-Tyden ꝛc. Als wenn er ein Fenster ausgebrochen/ und dadurch ins Haus gestiegen/ oder eine Leiter angesetzt/ oder Schloß und Thür/ oder einen andern Ort eingebrochen; Oder man findet Spies- oder Brechzeug bey ihm/ oder Geld oder Guth/ so er dem Bonden gestohlen/ oder begreifft ihn/ indem er wollen stehlen/ & in ipso actu furandi, das heist alles/ einen beschlagen/ mit einem gewissen Zeichen. Und sind in diesem Lowb.

alle die Fälle/ darinn man den Dieb mag angreiffen/ binden/ und zum Voigt oder Dinge führen; Und sagt das Sachsen-Recht lib. 2. art. 13. in gloss. n. 6. Wer des Nachts einen Fremden in seinem beschlossenen Hause begreifft/ er habe ihm gleich was gestohlen oder nicht/ so gehet es ihm an den Leib.

Alle solche Diebstähle werden in diesen und den Sachsen-Rechten vor offenbahre Diebstähle und handhaffte Thaten lib. 2. art. 35. in textu gehalten/ welcher saget: Handhaffte That ist das/ so man einen Mann begreifft in der That oder in der Flucht der That/ oder daß er Dieberey oder Raub in seinen Gewehren hat/ da er selbst den Schlüssel zu trüge an seiner Seiten/ und hat dies sonderliche Recht/ daß man ihn fort mag greiffen/ binden/ und zu Dinge oder Voigt bringen; Sachsen-Land-Recht l. 1. art. 66. in gloss. n. 2. und lib. 2. art. 35. n. 2. & 3. Denn/ saget das 6. cap. lib. 2. Lowb. am Ende: Daß Diebe und Mörder sollen nimmer und nirgends Friede haben. Schneidw. Institut. de obligat. quæ ex del. nasc. §. furtum, n. 4. dicens: à quolibet posse capi delinquentem, ita tamen, ut ad judicem ducatur & ultra 24. horas non detineatur. Zum andern/ daß niemand/ der in handhaffter That eingezogen wird/ zu Bürgen giebt/ sondern man vertheilt ihn alzuhandt. Sachsen-Recht lib. 2. art. 35. in gloss. n. 2. & 3. Nam in notoriis non servatur ordo juris. Gail. de pac. p. lib. 2. c. 3. n. 22. Zum (3) daß er die That nicht verneinen kan/ sintemahl er derselben ist überzeuget. Zum (4) daß er von dem Urtheil nicht appelliren kan. In Summa, handhaffte That hat ein schnell und unweigerlich Recht/ als wenn es zur Hand gehaffet wäre. Idem in Jure Cæsareo, Cod. de Custodia reor. Leg. 1. Welches die Glossa des Sachsen-Rechts lib. 1. art. 66. n. 2. also giebet: In was Mißhandlung ein handhaffter Thäter begriffen wird/ es sey gleich ein Kläger da oder nicht/ so stehet des Richters Sorgfältigkeit zu/ daß er solche Verbrechung auch ungeklaget richten soll. Darum soll das Gerichte zu Hand vollstrecket werden/ also daß man ihn/ so er schuldig ist/ straffe/ oder ob er unschuldig ist/ von der Klage ledig sage; item, hoc lib. 2. cap. 54. Lowb. art. Wente. Was aber in diesem Rechte ein heimlicher Diebstahl ist/ und genannt wird/ und von dem ordentlichen Process, den man in 3. Dinge-Tagen von 14. Tagen zu 14. Tagen darinn halten soll/ davon sehe der Leser das 91. Cap. h. lib. 2.

Wo men umme gestahlen Gudt socken / unde nafragen schal.

CAP. XCVI.

Vorlüst dar wol sin Gudt / ꝛc.

Glossa.

DEr erste Fall in diesem Cap. ist vor sich klahr / und begriffen in den 2. forderſten Articuln: **So ferne idt em de thosteit / van deme he idt krech.** Denn geschicht das nicht / kan auch mit Zeugen nicht beweiſen / von wem ers gekaufft habe / auch nicht schwehren / daß er den Kauffmann nicht kenne / lebendig oder tod / &c. so hält ihn das 93. Capit. dieses 2. Buchs vor den Dieb. Kan sich demnach wohl auf Thostand beruffen / muß aber denſelben zur Stätte bringen / oder beweiſen / und der soll es ihme vertreten.

Solch Gudt gehüllet / ꝛc. Hier folget der andere Theil dieſes Capit. und giebet dies der Canut. Epiſc. Quod nunquam celavit res illas; Daß er die Güter nimmer heimlich gehalten habe. Das Wort hüllen verstehe / daß es ist / verstecken / verbergen und verschweigen; **Dülden** ist so viel als das gestohlene Guth in seinem Hause haben und leiden. Denn wer Dieberey hilfft verheelen / verhalten oder hegen / ist auch ein Dieb / saget Sachsen-Recht lib 3. art. 5. in gloss. n. 3. item, peinliche Hals-Gerichts-Ordnung Caroli V. Art. 40. So einer wissentlich und gefährlicher Weise von geraubten und gestohlnen Guthe Beute oder Theil nimmt / oder solch Guth gar oder zum Theil annimmt / heimlich verbirget und beherberget / solches ist eine gnugsame Anzeige des Diebstahls.

Börge werden / ꝛc. Er soll dem Voigt und dem Nachforscher oder Kläger angeloben / solch Guth dem frembden reiſenden Manne nicht wieder folgen zu laſſen / ſondern bis zum nächſt-folgenden Gerichts-Tage

davor gehalten seyn. Und verstehe dies / wann der Behalter oder Treuhändiger nicht weiß / wo der frembde oder reisende Mann anzutreffen; Denn alsdann ist hievon eine andere Ordnung des Rechten / wie zu Ende dieses Cap. folget.

Wedder entfangen hefft ꝛc. Im Dänischen stehet: **Och hand tager ved der aatte**; d. i. Der Kläger oder Ansprecher soll das Guth wieder zu sich nehmen / Erich Krabbe. Das verstehe auf ein Recht / daß ers künfftig wieder einbringen wolle / ut sequitur; item, wann er so viel Schein und Beweiß dem Gericht vorbringet / daß es sein Guth ist. Vid. cap. 93. dieses 2. Buchs.

Alse denn ꝛc. Mag der / welcher diesem das Guth zu treuen Händen aufzuheben befohlen / keinen weitern Anspruch des Guths mehr an ihn haben / und sagen / daß er seinen Glauben bey ihm gelassen / und daß Hand soll Hand warten; Denn ob solches wol recht ist / so würcket doch das allhie der Calor judicii, oder des Gerichts Authorität / und giebet / daß er das Guth hat von sich thun müssen / auch ist dadurch dem fremden oder reisenden Mann seine Ansprache wider den Nachforscher nicht benommen.

Schölen de Ding-Höringe ꝛc. Hievon saget Eichenberg im Repertor. also: **Ting-Höringe** / auf Dänisch / davon lib. 2. cap. 96. werden an dem Ort **Gezeugen** genennet / hæc ille. Diese sollen es wieder bey das Gericht bringen / und wann der wandernde oder reisende Mann mit dem angegebenen Eigenthümer die Sache ausgeführet / es dem gewinnenden Theil gefolget werden; Denn es kan einer in der Stadt oder Dorffe etwas stehlen / und dem Weg-fertigen oder reisenden Mann verkauffen / und dieser es bey dem Wirth niederlegen. Der Erich Krabbe giebet diesen §. also: Kommt aber nachmahls wieder / der ihm das Guth zu treuer Hand aufzuheben befohlen hatte / und eschet sein beygelegt Guth von ihm wieder / so sollen dieselben Gerichts-Hörer / so zuvor die Haabe aus des andern Gewehr genommen / und gebracht haben / dieselbige (beys Gericht) wiederum niederlegen.

Hieraus ist zu verstehen / daß es der Kläger nur auf ein recht- und richtige Wiederlieferung / davon er den Voigt und gnugsame Bürgen stellen müssen / an sich genommen habe. Es hat aber dieser Fall Statt / wann

wann der Depositarius oder treu-händiger Mann den Mann nicht kennet/ und daß der ein reisender oder wandernder Mann ist / wie der Text allhie saget. Ist es aber ein ander beklagter Mann / und der Beklagte weiß / wo er anzutreffen / so sagt lib. 3. art. 5. Was man einem leihet / oder zu behalten thut offenbahr / mag er das bezeugen selb dritte / mag man ihn Diebery oder Raubes daran / ob man darauf klaget / nicht zeigen. (Davor schwehret er allhie den 12. Mann Eyd ; Wiewohl es besser ist / daß er sein Gesinde oder andere zu Zeugen führet.) Dreymahl aber nimmer über 14. Nacht soll man jenem / des das Guth ist / vorladen / sein Guth zu vertreten / ob er wolle. Thut er das nicht / man geweldigt es jenem / der drauf klaget ; Den Gerichts-Tag soll aber verkündigen / der das Guth unter ihm hat / jenem / der es ihm that. Die Glossa d. cap. 5. n. 8. saget hievon weiter also : Unter wem man etwas anspricht / welches ihm ein ander geliehen oder zu behalten gethan hat ; Denselbigen soll man daran weder Dieberey noch Raubes schuldigen / sondern jenem / der es ihm gethan hat / und denselben soll man dreymahl vorladen. Kommt jener nicht vor / vielleicht durch ehehaffte Noth ; So entweldige man des Dings / dem es befohlen war. d. i. Man soll es von ihm abfordern / und dem Kläger überantworten / und dadurch verleust er nichts ; Denn es auch zuvor nicht sein eigen gewesen ist. Zum (2) geweldiget mans dann gleich dem Kläger / so gewinnet er doch auch nichts dadurch ; Denn er wird dadurch nicht ein Herr / sondern allein ein Hüter und Vorsteher / d. i. possessor rei servandæ gratia. Zum (3) mag dieses dem auch nicht schaden / der es jenem zu behalten gethan hat ; Denn dieser verwehret es dieweil nicht / hæc glossa, so mit diesem Text klährlich übereinstimmet.

Effte

Effte nemandt sick bekennen wolde/ dat he van solckem Gude hedde.

CAP. XCVII.

Vorsaken alle Manne/ ꝛc.

Glossa.

IN dem vorhergehenden 96. Cap. stehet: **Vorlüst dar wol sin Gudt/ de schal folgen tho dem Dorpe/ darhenne he meynet/ dat sin Gudt hingekamen is/ unde kündigen dat vor alle Naburen/ unde forschen na solcken sinen gestahlnen Gude. Vorsaken dann alle Mann in dem Dörpe/ dat se van dem Gude nicht hebben/ so mag de Kläger Hussökinge bidden/** (sind Worte dieses 97. Cap. art. 1.) **unde dat mögen se eme nicht vorweigern.** Ist also die Haussuchung entweder über das gantze Dorff/ oder in ein oder 2. Männer Häusern alleine. Von der ersten saget dies Cap.

De Vagt darby syn/ ꝛc. Verstehe/ woferne er so nahe [illegible] gesessen/ daß man in Eil kan zu ihn kommen/ und seiner Person machtig werden.

So mögen de Bonden sülven ꝛc. Das sind die Haus-Wirthe im Dorffe/ oder der Mann/ so das Guth verlohren/ mit seinem Beystand und Gehülffen.

Heven an in dem Dörpe ꝛc. Verstehe/ da verdächtige Personen im Hause sind/ die vorhin Raub oder Diebstahl begangen/ oder dessen sonst verargwohnet und berüchtiget/ oder sonst leichtfertig Gesindlein wäre/ die keine ehrliche Nahrung hätten. Jul. Clarus in recept. sent. §. furtum, num. 3. Farinac. p. 7. de furt. quæst. 165. n. 30. Und dies von gemeinen oder öffentlichen Haus-Suchen. Zuweilen aber geschicht diese Haus-Suchung alleine in eines/ oder zweyer Männer Häuser/ wider welche obgedachter Verdacht ist; Alsdenn lege der Sucher 3. Marck an die Schwelle des Hauses/

ses/ und thue/ mit guter Männer Zeugniß/ Haus-Suchung. Findet er dann nichts/ so hat er die 3. Marck (solche waren damahls 9. ß. Lübsch/ jetzo aber machen sie 24. ß.) verlohren/ welches bezeugen die Worte dieses Cap. **by 3. Marck Bróke.** Wolte dann in beyden Fällen jemand zu seinem Hause nicht suchen lassen/ den mag der Sucher vor seinen Dieb ansprechen/ sagt das Sachsen-Weichbild art. 90. in gloss.

Under des Hus-Werds effte der Hus-Frouwen Schlóten/ &c. Daraus zu vernehmen/ daß sie alles müssen aufschliessen/ es sey Kisten/ Kasten/ Laden/ oder was es wolte/ und alles aufdecken. Das Wort **Schlóten** verstehe auch in eines Mannes Gewahrsam oder Kammer/ da er den Schlüssel zu trägt/ Cap. seq 99. & 100. Das Schleswigsche Stadt-Recht nennet es **in heemelicker beschlatener Hóde**; Im Sächsischen Weichbild art. 113. in glossa, §. Mehr wisset/ wird es eines Mannes **heimlich Gemach** genannt/ und eine handhaffte That/ so er den Schlüssel selbst bey ihm trüge.

Nenem anderen Manne upleggen. Denn sagt der Text des vorigen 96. Cap. **Er hat vorhenne nicht wollen bekennen/ dat he van solckem Gude gekregen hebbe**; Oder/ wie der Text allhie sagt: **He hefft idt vorhenne vorsacket.** Und das verstehe auch von der Haus-Frauen/ unter deren Schlüsseln das Guth gefunden wird/ und vorhin hat verläugnet/ daß sie solch Guth nicht hätte/ als der Mann in ihrem Hause darnach gefraget.

De Hus-Werth sülven de Deef &c. Und kan es keinem andern auflegen/ ut Cap. præced. 96. Darum/ daß er vorhin versaget/ und in seinen Schlössern doch hernach befunden worden. Denn/ sagt das Sachsen-Weichb. art. 90. in glossa: Fünde man das Guth in eines Mannes beschlossenen Gewehren/ ob es also gelegen wäre/ daß man ohne seinen Schlüssel nichts konte hinein bringen/ so ist der/ welcher den Schlüssel gehabt/ ein Dieb; item, Sachsen-Spiegel lib. 2. art. 35. sagend: Da der Mann selbst den Schlüssel zutrüge an seiner Seite; & cap. seq. 100. in verbis: **Dar he sülven den Schlótel tho dróge.** Wann er ihn aber pflegt wegzuhencken/ oder von sich zu legen/ und wäre ein unbesprochen Mann/ so mag er sich der handhafften That erwehren/ und der Dieberey mit seinem Eyde entlegen/ sagt die Glossa des 113. art. §. Mehr wisset/ Sächsischen Weichbildes.

Hoffuitlaad vdi Bofä / ꝛc. Hievon besehe der Leser das folgende 101. Cap. dieses 2. Buchs.

Einer halven Marck Kaaske ꝛc. Das habe ich oben Cap. 88. erkläret. Nun ist es in Dännemarck 1. Marck Dänisch / das sind 8. Schilling Lübsch.

Wyff unde Kinder överst ꝛc. Das ist: Des Mannes Haus-Frau und Kinder können durch Dieberey ihren Hals wohl verbrechen; Aber der Mann und Vater darff allemahl derselben Hoffuitlaad / d. i. ihren Antheil der beweglichen Güter aus der Gemeinschafft / darinn sie mit ihm seyn / nicht herausmachen / noch der Voigt solches wegen des Königes fordern / ausbenommen in einem Fall / wann das gestohlene Guth unter ihren Schlössern gefunden wird. Von der Frauen hat man hier ein Exempel in verbis: **Effte der Hus-Frouwen Schlöten** ꝛc. Von dem Haus-Sohne im folgenden Cap. 100.

De Kinder so grot weren / ꝛc. Das verstehe nach dem vorhergehenden Context, daß sie haben ihren Hals und Hoffuitlaad verbrochen / wann das Guth in ihren Kisten und Schlössern befunden wird / und sie so groß sind / daß sie ein Ding verschweigen und verheelen können; si sciunt celare & occultare furtum, & sunt doli capaces, Canut. Episc. Ausser solchen Fall / und da ein Knabe unter 15. Jahren ist / so büsset und bessert er gegen deme / den er den Schaden gethan hat / und nicht gegen dem Könige / sagt das 50. Cap. dieses 2. Buchs; Wird aber arbitrariè gestrafft / Berlich. p. 5. concluf. 55.

Hüllen / unde dülden konden. Eller Börn ere saa store / at de kunde fiäle oc döllie; Oder daß die Kinder so groß sind / daß sie es können verbergen und verstecken / celare & occultare, Canut. Episc.

Wert dat Gudt under des Bonden Schlöte gefunden.

CAP. XCVIII.

Deit dar wol Hußsökinge / ꝛc.

Gloſſa.

DJe Uberschrifft hat: **Om nogit hittis under Bondens Laas;** So einig Guth unter des Haus-Wirths Schlössern gefunden wird / und gehöret mit zum Text. Verstehe aber das Wort **Schlöte** / nicht / da der Haus-Wirth oder sein Weib allein den Schlüssel zu haben / und an der Seiten tragen / und niemand mehr / als sie bemächtiget sind / wie im vorhergehenden 97. Cap. sondern so jedermann im Hause kan auf und zu thun / und aus und ein gehen.

Deidt dar wol Husöcking ꝛc. Verstehe in Weise und Masse des vorhergehenden 97. Cap. Daß er entweder im gantzen Dorffe / oder in eines Mannes Hause allein / Hausuchung thue / und 3. Marck an die Thür-Schwelle lege.

In des Hus-Werths Schüne / ꝛc. Oder Stalle / Spiecker / ꝛc.

Salse / ꝛc. d. i. Das Haus / da der Haus-Wirth selbst in wohnet / und mit höltzern Klincken / Riegeln oder Grindeln verwahret ist / und das Volck Abends und Morgens aus und eingehen kan / Eichenberg in Repert. Das verstehe auch von Kammern / Boden / Kellern / ꝛc.

Edder andern Hüsen ꝛc. Als Wurtzelen / Kaaten / Volt oder Hürden / d. i. Feld-Scheunen / Cap. 46. dieses 2. Buchs / die nicht Schloß-feste / **der ey ere Laas for** / im Dänischen / da keine Schlösser vor sind / sondern mit höltzern Klincken / Wirbeln / Riegeln und dergleichen verwahret sind / und es wird nach gestohlnen Guthe darinnen gesucht und gefunden.

Hus-Werth mit 12. Mann-Eyden ꝛc. Weil man ihm eigentlich und gewiß den Diebstahl nicht kan aufladen; Denn er hat in seinem Hause Fraue und Kinder / Cap. præced. 97. Sohn und Tochter / Cap. eod. Knecht /

Jungen/ Mägde/ Cap. 99. dieses 2. Buchs/ & Cap. 30. dieses 2. Buchs/ Insten und Häurlinge/ Cap. 99. & 104. dieses 2. Buchs; Den Bryden/ seine Haus-Frau und Gesinde/ Cap. 71. & 33. dieses 2. B. Oder hat andere mit sich in der Gemeinschafft/ Cap. 101. dieses 2. B. item, es ziehen zu ihm ein/ Wanders- und reisende Leute/ Cap. 96. dieses 2. B. Diese können das gestohlene Guth wohl heimlich in sein Haus/ oder ein frembder Dieb in seine Scheune oder Stall verstecket haben; Et sic multitudo personarum facit casum incertum. Weiln man aber solches nicht eigentlich weiß/ weil man niemand damit begriffen/ oder beschlagen hat/ wie im folgenden 99. Cap. so muß der Haus-Wirth den Verdacht mit 12. Mann-Eyden purgiren und ablehnen/ weiln er der Herr und Wirth im Hause ist/ sagt das 99. Cap. dieses 2. Buchs. Und diesen Eyd leget ihm das Recht und dessen Handhaber/ der Richter/ zu; Denn es ist ein juramentum purgatorium, Gail. lib. 2. de pace publ. cap. 7. n. 12.

Uth Hate unde Nydt 2c. Sondern es werde ihm aus Haß zugeleget oder zugemessen/ nach dem Dänischen Text.

Damit entschuldiget/ 2c. Im Dänischen: **Oc er skyldig at være aarsagit**; Et per hoc erit excusatus, si fuerit defensus, Canut. Episc. Und er ist entschuldiget/ wann er sich mit solchem 12. Mann-Eyde des Verdachts erwehret.

Idt were denn/ dat he 2c. Es wäre dann die Sache also bewandt/ und so viel bewiesen/ oder Beweiß wider ihn verhanden/ daß er zu den 12. Mann-Eyd nicht kommen könte/ sondern die 8. Näffninge ihn vor einen Dieb unterschwühren und kenneten/ wie folget.

Doch steit idt by dem Kläger/ 2c. Denn es stehet bey dem Kläger/ ob er sich will begnügen lassen an den 12. Mann-Eyd; Nam accusatus ad probandum perjurium admittitur, quia juramentum purgatorium est judiciale, sive defertur à judice, & admittit probationem in contrarium, inquit Gail. d. l. 2. de pace publ. cap. 7. n. 12. Verstehe demnach/ wann er den Eyd hat geleistet; Will aber der Kläger ihm den Diebstahl überweisen/ und mit Näffningen verfolgen/ und zum Diebe machen/ so stehet das auch bey ihm. **End falder hand aff Lowen**; Schwehret er aber den Eyd nicht/ so ist er des Diebstahls überwunden/ und bezahlet dem Kläger dreyfach/ und giebet 3. Marck dem Könige/ Cap. 108. dieses 2. Buchs in principio. Zu allen diesen vorhergehenden Capp. als das 93. 96. 98. 99. und 100. Cap. gehöret diese Rechts-Frage: Wann ein Guth bey jemand

mand gefunden wird / ob das ein gnugsamer Beweiß oder Anzeige und Vermuhtung zu der peinlichen Frage wider ihn mache? davon die Rechts-Gelahrten mand erley Meynung haben / ut videre est ap. Mascard. de probat. vol. 2. concl. 833. & Farinac. part. crim. 7. quæst. 177. Darauf nach diesem Jütischen Rechte also zu antworten / und die Fälle zu unterscheiden:

Zum Ersten; Nennet der Mann seinen Hiemle oder Zustand und Abnehmer / und der bekennet sich dazu / daß der ander das Guth von ihm gekricht habe / oder der Mann beweiset es mit glaubwürdigen Zeugen / so ist das keine Vermuhtung des Diebstahls / laut des 93. und 96. Cap. dieses 2. Buchs.

Zum (2) Wann nach dem Guthe geforschet und gefraget wird / und der Einhaber bekennet alsofort / daß ers habe / und daß ein Fremder solches bey ihm eingeleget / oder zu verwahren gethan habe; So kan der Kläger nicht weiter an ihn kommen / als daß dieser sich des Verdachts mit Eyden entladet / und das Guth ins Gericht niederleget / Cap. 96. dieses 2. Buchs.

Zum (3) Wird das Guth in der Hausuchung in des Wirths Hause / Kammern / Boden / Kellern / oder in seinem Stall oder Scheunen / die nicht Schloß-feste sind / befunden; So kan sich der Haus-Wirth auch mit seinen Eyden entschuldigen / woferne der Kläger keinen andern und grossen Beweiß mehr dazu bringet / Cap. 98. dieses 2. B.

Zum (4) Beweiset er / daß er das Guth auf freyen Marckte gekaufft / oder in einer Krahm-Buden / ꝛc. so ist er auch frey.

Zum (5) Ist dieser Fällen keiner / und der Kläger dringet gerichtlich an ihn / daß er seinen Zustand nennen soll / und er kan das nicht thun / sondern verstummet darüber; so ist er nach diesem Rechte des Diebstahls überwunden / Cap. 93. dieses 2. Buchs. Nach der peinlichen Hals-Gerichts-Ordnung Caroli V. aber art. 43. ist es nur eine Vermuhtung zu der scharffen Frage wider ihn.

Zum (6) Ist er ein Mann / der mit solchen Wahren öffentlich handelt / und feil hat / und hält das gestohlene Guth unverhohlen / so wäre das kein Argwohn / wann gleich das Guth bey ihm befunden würde / Cap. 105. dieses 2. Buchs; Farinac. d. quæst. crim. 177. n. 9. Das Sachsen-Recht saget lib. 3. art. 89. in gloss. n. 2. Es ist in ge-

mein eine Rechts-Regel / daß wer ein Ding unverhohlen hält / denselben mag man daran keiner Dieberey bezeihen. Darum / ob einer beschuldiget würde / welches er offenbar gehabt hat / der mag es dem andern wol mit seinem Eyde entgehen ; Findet man aber ein Ding bey jemand verhohlen / so hat man sich Betruges und alles Arges daran zu vermuthen / und wird für Diebisch geachtet.

Zum (7) stehet in dem 97. Capit. dieses 2. Buchs : Wann der Mann das Guth in der Nachforschung verläugnet / und wird darnach in seinen Kasten und unter seinen Schlössern gefunden / dazu er den Schlüssel an der Seite träget / so ist er des Diebstahls überwunden.

Zum (8) Ist der / bey dem das Guth gefunden / eine verläumbdte und beschwehrte Person / der eines bösen verruchten Lebens und Wandels / oder sonst dem Richter aus andern Umständen sehr verdächtig / so ist das eine Anzeige zu der peinlichen Frage. Mascard. de prob. vol. 1. concl. 833. n. 4. Das ist auch so / wann er Diebe und Räuber wissentlich hauset / heget / oder mit ihnen viel umgehet.

Zum (9) Wird das Guth bey einen beschlagen / und es kommt noch eine andere starcke Vermuhtung hinzu / daß ers gestohlen. Als wann er zum Exemp. sich auf die Flucht begiebet / oder hat das Guth anderswo versteckt / vergraben / oder verborgen; So kan er darum zu der scharffen Fragen gezogen werden ; Farinac. d. part. 7. quæst. 177. n. 15. Und mercke der Leser hiebey: Ist es eine schlechte Vermuhtung / daran man Zweifel tragen kan / ob es der Mann gethan habe oder nicht / so kan er sich mit seinem Eyde purgiren / wie in diesem Cap. Kommen aber andere starcke Vermuhtungen hinzu / so muß er sich mit der Tortur erwehren / oder zum Diebe gefället werden / und geben dem Kläger das Guth dreyfach wieder / und dem Könige 3. Marck / wie ich oben erzehlet.

Wo vele men binden mag vor eine Sake.

CAP. XCIX.

So mennige / ꝛc.

Glossa.

DJes Cap. redet von Diebstahl ihrer vielen / in einem Hause / zum (2) von dem Haus-Wirthe selbst / und (3) von Jnsten.

Die Überschrifft saget: **Wo vele men binden mag**; d. i. vor Diebe antasten / und gefangen zum Voigt bringen mag / und kommt mit dem 1sten Articul überein.

Vor eine Sake. Vor einen Diebstahl / sintemahl einer oder mehr stehlen können / und der andere Mit-Witschop / Beute und Part daran haben / oder daß sie alle zugleich in der That begriffen werden / verba cap. seq. 101. in fin. dieses 2. B. item, wer solche Leute hauset und heget; item, der sie fordert oder einigen Vorschub thut. Diese werden alle des Diebstahls schuldig / und also ist es auch mit Raub / Sachsen-R. lib. 2. art. 72. in gloss. n. 4.

So mennige ꝛc. Der Dänische Text hat: **Saa mange som ved vorder tagit / grebit eller fundit**; d. i. So manche (so viel) da werden beschlagen / begriffen oder befunden. Welche Worte reden von offenen Diebstahl / so das Sachsen-Recht eine handhaffte That nennet / und kommen überein mit dem 90. Cap. dieses 2 Buchs / in Worten: Wert dar wol begrepen; Et Cap. præced. 87. Beschleit man wat in den Händen; Cap. 95. Findet man wat in den Händen / ꝛc.

Up Devestahl ꝛc. Der Tyffnet giörtis / im Dänischen. Die Diebstahl begangen haben.

Binnen effte buten Huses ꝛc. Das ist auch nicht recht übersetzet. Im Dänischen stehet: **I Huß / eller i Fellig**; In einem Hause oder Gemeinschafft. Im Hause sind der Wirth / seine Frau / Knecht / Magd /

Jun-

Jungen/ Cap. 104. dieses 2. B. der Gast/ Cap. 39. dieses 2. Buchs/ Felligs-Bryde/ Cap. 33. dieses 2. Buchs/ Häurlinge oder Insten/ die bey dem Mann im Hause wohnen; In Gemeinschafft aber sind die Kinder und andere/ so ich Cap. seq. 101. erzehlet.

Alle vor Deve antasten ꝛc. Im Dänischen stehet: **for Tyffue haffue**; Vor Diebe halten. Possunt judicari fures, Canut. Episc. Die mag man alle als Diebe verurtheilen und hencken/ wie die folgende Worte bezeugen.

Alle ere Bosä vorbracken ꝛc. d. i. Ihre bewegliche Güter an den König verwircket. Woraus zu vernehmen/ daß dieser erste Artic. von offenbahren Diebstahl redet/ so bey dem Haus-Gesinde in der Haussuchung unter ihren Schlössern oder heimlichen Behalt und Gewahrsam befunden wird. Das bezeuget auch das Wort **binden**/ in der Uberschrifft/ und **antasten** in textu, und also der That gantz überwunden sind.

Dat im Huse gefunden wert ꝛc. d. i. Vor das Guth/ so nicht in des Gastes/ Bryden/ Haus-Gesindes/ Kindern/ und aller/ die mit dem Wirth im Hause oder Gemeinschafft sind/ ihren Händen/ Schlössern/ Kisten/ Kasten/ Bewahrsam/ Behalt/ Gewehren/ sondern in des Wirths Hause/ Kammer/ Küchen/ Keller oder Boden/ ꝛc. in der Haussuchung befunden und beschlagen wird.

Nemande mehr binden ꝛc. Fangen und antasten.

Alse den Hus-Werth alleene ꝛc. Darum/ daß er des Hauses Vorsteher und Vormund ist; Erich Krabbe. Und muß antworten vor das/ so im Hause geschiehet; Jedoch/ daß er sich im Nothfall mit seinen Eyden entwehren kan/ daß er der Dieb nicht sey/ und keine Wissenschafft mit ihm habe/ ut Cap. præced. 98. Woferne nicht andere starcke Vermuhtungen und Beweise wider ihn darzu kommen/ daß er der Dieb sey/ d. Cap. 98. Zu diesen Haus-Wirth rechne auch eine Burg oder festes Haus eines Edelmannes oder andern/ davon Diebstahl oder Raub geschiehet; Denn wird darauf geklaget/ er muß es verantworten/ oder der Obrigkeit ihre Abgeschickte drauf lassen/ daß sie den Friede-Brecher und Raub suchen/ lib. 2. Sachsen-Recht art. 72.

Idt were denn ꝛc. Aus diesem Text hat man zu mercken/ daß ein Indeste/ sive inquilinus oder Häuerling/ der ist/ welcher eine Kammer oder Logis von dem Haus-Wirth gehäuert/ darinn er seine Kisten/ Kasten/ und Gerähte mit einem kleinen Feuer-Heerd hat; Wird dann in ihren Kisten

sten oder Kammern Diebstahl gefunden / so ist der Wirth frey ; wie auch / wann das Haus-Gesinde ausser Hauses stiehlt / und das Guth in des Herrn Scheune oder Ställen versteckt / oder in dessen Hause unter ihrem eigenen Geräthlein / Kisten oder Kasten / ꝛc. verbirget / und in der Hausſuchung oder sonst allda befunden wird / so mag man sie vor Diebe antasten / sagt der 1. Artic. dieses Capit. Und gehet dann ihre Dieberey dem Haus-Wirth nichts an.

Findet men gestahlen Gudt under des Huß-Sönes Schlöten.

CAP. C.

Wert dar gestahlen Gudt / ꝛc.

Glossa.

DEn in dem 97. Capit. dieses Buchs stehet: **Wyff und Kind vorbrecken er Hoffuitlaad** / d. i. ihr Antheil Guths / **nicht mit Deefstahl / idt were denn dat gestahlne Guth under eren Schlöten gefunden.** So redet nun dieses 100. Cap. weiter von dem Haus-Sohn / wann er mag von seinem Halse gefället werden / und wann der Vater ihm soll sein Hoffuitlaad heraus machen.

Wert dar ꝛc. Verstehe in der Haus-Suchung / oder sonsten gestohlen Guth / so vorhin alle Manne im Dorffe versacket / auch in seines Vaters Hause verläugnet worden / daß sie von dem Guthe nichts haben ; Denn alsdenn kan der Haus-Sohn den Diebstahl keinen andern / propter dolosam abnegationem, auflegen / Cap. 97. dieses 2. Buchs / oder hat man sonst Nachricht des Diebstahls wider ihn.

Sülven den Schlötel tho drächt ꝛc. Und denselben nicht pflegt im Hause von sich zu legen / oder an einen Hacken zu hencken / ut cap. præced. 97. in glossa.

Edder in siner Kamer ꝛc. **Eller i hans Herberge**/ im Dänischen. Verstehe es in seiner eigenen Kammer/ darinn er sein peculium, Guth oder Geräthlein hat/ und schläfft.

Sonderlick up und tho schlöth ꝛc. **Der hand haffuer særlige luckelse for**; Ad quam habet specialem clausuram, quæ dicitur Lucke/ inquit Canut. Episc. Da er ein besonders Schloß vor hat/ und ein ander nicht aufmachen/ eingehen/ und etwas verbergen kan.

Under sinen Henden ꝛc. d. i. Und es wird allda in der Kisten oder Kammer in heimlicher Hut und Behalt unter des Haus-Sohns eigenen Schlössern befunden; Denn dies/ und daß er darum gefället/ d. i. vor einen öffentlichen Dieb untergeschworen wird/ machen/ daß der Vater sein Hoffuitlaad heraus machen oder bezahlen muß.

Dem Söhne sin Hoffuitlaad macken ꝛc. Denn/ obwol in den Kayser-Rechten versehen: Quod filius non habeat jus in legitima, vivente patre, Mynsinger 4. O. 45. Adeo, ut nec pro condemnatione filii eam solvere teneatur, Jul. Clar. in recept. sent. §. fin. quæst. 86. n. 3. Ob auch wol in dem 13. Cap. des 1. Buchs im Lowb. versehen: **Dat de Söhn hefft neen Deel an dem Gude/ so lange Vader unde Moder leven**; So ist doch in diesem Capit. ein anders eingeführet/ daß der Vater/ bey dem der Haus-Sohn/ filius-familias, in der Gemeinschafft/ und des Diebstahls überwunden ist/ muß sein Antheil der beweglichen Güter heraus machen/ als wann der Vater und seine Frau haben an beweglichen Gütern 200. Thlr. und 2. Söhne/ so muß er 50. Thlr. Werth daraus schaffen.

Gelden dem Bonden sin Recht ꝛc. d. i. Er bezahlet ihm davon das gestohlene Guth/ und zweymahl so viel dazu/ Cap. 90. & 103. dieses 2. B.

Dem Könige sin Recht. d. i. Das Ubrige soll man dem Könige geben. Von diesem gestrengen Rechte haben die Rechts-Gelahrten viel geschrieben/ wie bey dem Farinacio, part. 1. crimin. quæst. 24. n. 160. & seqq. und im Jul. Claro, §. fin. quæst. 86. n. 8. zu sehen/ welche alle bezeugen: Quod valeat statutum disponens, quod pater teneatur solvere condemnationem pro filio, usque ad legitimam, & quod hoc receptum sit propter publicam utilitatem, ut delinquentium audacia reprimatur, Farinac. d. n. 160. Es soll aber der Sohn des Diebstahls rechtmäßig und vollenkommen überwunden seyn/ Farinac. dict. quæst. 24. n. 173. Darum soll der Diebstahl in seinen Kisten/ dazu er den Schlüssel selbst trägt/ oder in seiner Kammer/ die er sonderlich auf und zuschliesset/ und also unter seinen

Händen befunden / und er darum zum Diebe gefället worden. Weiter (2) wird der Vater hiemit verschoner / wann der Sohn davon laufft / und nicht darum zu Dinge verdammet wird / Farinac. dict. quæst. 24. n. 173. Oder (3) es wird bürgerlich zu Gelde oder Abtrag geklaget; Alsdenn der Vater bezahlet das Guth dreyfach / und dem Könige 3. Marck / nach dem Cap. 108. dieses 2. Buchs. Oder / wann (4) die Sache auf andere Weise und Wege verglichen wird. Weiter (5) hat dies nicht Statt / wann der Vater in einem fremden Lande wohnet / da solches Recht nicht ist / und der Sohn stiehlt unterm Lowbuch / Farinac. ibid. num. 162. Item, wann (6) der Sohn nicht 14. oder nach diesem Rechte 15. Jahr alt ist / Farinac. ibid. n. 168. & cap. 50. & 97. artic. ult. dieses 2. Buchs.

Wo vele ein Mann vorbrecken kan mit Deverie.

CAP. CI.

De Huß-Werdt / ꝛc.

Glossa.

IN den vorigen Capp. als Cap. 90. 97. 101. dieses 2. Buchs / wird gesaget / daß der Dieb verbricht sein Hoffuitlaad oder bewegliche Güter an den König. So erkläret nun dies Capit. solches weiter / und mercke / daß nach diesem Jütischen Land-Rechte der Dieb nicht kan bezahlen mit seinem Halse allein / sondern der Bonde nimmt aus seinen Gütern vorerst dreyfach / **Igild** und **Tuigild** / auf Dänisch genandt / worunter das gestohlene Guth mit begriffen / und darnach der König alle seine bewegliche Güter; Nam furtum omnium criminum generalissimum & ubique gentium adeo familiare, ut nec ullum inter mortales reperiatur, aut frequentius aut notius, ideoque ad societatem tuendam nihil pernitiosius & detestabilius, saget Berlich. p. 5. concl. 43. Aber nach den gemeinen Rechten muß der Dieb hencken / und

das Guth nur einfach aus seinen Gütern bezahlet werden. Und das müssen seine Erben thun / Jul. Clar. §. fort. n. 16. Farinac. lib. 1. quæst. 1. n. 64. Berlich. p. 5. concl. 45. n. 3. & seqq.

De Huß-Werth effte sine Hus-Frouwe ꝛc. Von der Frauen verstehe nach dem 97. Cap. in fin. dieses 2. Buchs / allwo Wyff und Kind verbrecken er Hoffuit / d. i. ihr Antheil Guths / nicht mit Diebstahl / idt würde denn dat gestahlne Guth under eren Schlöten / oder unter ihren Händen / Cap. 100. dieses 2. Buchs / befunden. Hierum der Mann in den Fällen der Frauen und Kinder Hoffuitlaad heraus zu machen schuldig / ut Cap. præced. 100.

Alle de mit em in der Gemeenschop syn / ꝛc. Die mit ihm in gemeinen ungetheilten Gütern unter einem Dach / bey einem Feuerheerd und Tisch / auf eine Kost und Bier sitzen / wie im 6. Capit. des 1. B. Lowb. Mann und Frau / Eltern und Kinder / und im 16. und 19. Cap. Schwester und Brüder / und des ältesten Sohnes Frau ; item, Cap. 13. lib. 1. können Vater / Mutter und Sohnes Frau ; item, Cap. 20. & 30. lib. 1. können Stieff-Vater und Stieff-Kinder bey einander in gemeinen Gütern seyn / als auch der Tochter-Mann und Sohns-Frau / und ein jeglich frembd Mann sich bey dem Haus-Wirth in Gemeinschafft setzen / und ein Stück Geldes oder Guths einbringen.

Alse sin eegen Hoffuitlaad ꝛc. d. i. Seinen Antheil der beweglichen Güter in der Gemeinschafft und nicht der liegenden Gründen. Hierum / stiehlt der Mann / die Frau macht sein Antheil nach dem 6. und 12. Capit. dieses 2. Buchs / & ibi in glossa ; Stiehlt der Bruder oder Schwester in gemeinen ungetheilten Gütern / so machen die Süßken ihnen heraus ein gantz oder halb Lot / nach dem 16. Cap. des 1. Buchs.

Idt were denn ꝛc. Im Dänischen stehet : **At en stiäl / oc en anden fiäl vidende** ; d. i. Daß der eine stiehlt / und der andere verbirget es wissentlich. (daß es nemlich gestohlen Guth wäre.) Denn / der solch Guth zu sich nimmt / heimlich verhüllet / verbirget / und hält es in seine Kisten / und es wird darnach darinn befunden / der wird gleichwie ein Dieb selbst gestrafft nach dem Text allhie / & Jul. Clarus §. fin. quæst. 90. in fin num. 9. Berlich. p. 5. concl. 55. num. 51. & 55. & leg. 1. ff. de receptatoribus, & l. 1. Cod. de his qui latrones vel aliis crim. reos occultav. Sachsen-Land-Recht lib. 2. art. 13. in textu : Wer Diebe behauset / oder Raub heelet / oder einen mit Hülffe darzu stärcket / wird er des überwunden / man soll über ihn richten

als

als über jenen / der es selbst gethan hat / vid. Cap. 99. dieses 2. Buchs in principio.

Mehr tho gelicke in der Dadt begrepen ꝛc. Laut des vorhergehenden 99. Cap. in principio: **So mannige unde so vele de begrepen / gefunden / unde beschlagen werden / up Deefestahl** ꝛc. **de hebben alle ere Bosä** / d. i. **bewegliche Güter / vorbracken.** Denn / der dem Diebe würckliche Hülffe und Beystand in dem Diebstahl thut / (si quis opem & auxilium ipsi actui vel facto proximum vel eidem cooperativum præstat,) den er vielleicht nicht verrichten können / oder zu stehlen mitgehet / die Leiter und anderes träget / und zugleich in der That begriffen werden / die haben alle ihren Hals verlohren / Berlich. dict. quæst. 55. num. 2. & seqq. lib. 5. Und ein jeder sein Hoffuitlaad an den König verbrochen.

De Hus-Bonde verwunnen ꝛc. Dies verstehe von einer andern Mißhandlung / als Raub / Herrwerck / ꝛc. item, so er als ein Sandt-Mann oder Näffning sein Hoffuitlaad verbricht / so ihm zu Gelde gesetzet / und ist sein Theil Guthes in der Gemeinschafft nicht so viel / so müssen alle / die in der Gemeinschafft sind mit zulegen; Denn er ist der Herr des Hauses / und das Haupt der Gemeinschafft / Cap. 99. dieses 2. Buchs.

Van Nam.

CAP. CII.

Welcker Mann / ꝛc.

Glossa.

VOr Diebstahl / Raub / Geld-Schulde / mag man Nam nehmen oder Pfande / Cap. 59. 61. 69. 70. dieses 2. Buchs & ibi in glossis. Und zwar vor Diebstahl dreyfach / samt 3. Marck Brüche / wann Lage-Tage vorhergangen / cap. 61. dieses 2. Buchs. Aber mercke hie / daß die letzte Nam oder Pfandung hindert alle vorgehende / wann nicht auf einmahl / Krafft aller Nams-Dohmen oder Pfand-Urtheile / vor allen Schulden gepfandet wird.

Welcker Mann / de den anderen vorwindt tho Nam / ꝛc. d. i.

Der den andern hat so weit verwunden/ daß er ihm/ zum Exempel, vor Diebstahl dreyfach soll bezahlen/ und in der Execution einen Nams-Dohm oder Rechts-Erlaubniß über ihn erlanget/ daß er ihm ausser seiner Hoff-Stätte vor so viel Schuld/ wie erkannt/ mag abpfanden/ wie Cap. 59. dieses 2. Buchs.

Unde nimpt Nam van em ꝛc. Der Dänische Text hat also: **Oc tager en sinde aff hannem vor den Sag**; Und nimt einmahl von ihm vor die Sache. Das giebet der Canut. Episc.: Et postea recepit ab eo compositionem pro illa causa. Hr. Erich Krabbe also: Und nimt er einmahl etwas von ihm/ oder läst sich mit ihm vertragen; Ist demnach das Wort Nam/ so der Eichenberg allhie wiederholet/ von ihm nicht recht in dem Text übergesetzt.

Vor de Sacke ꝛc. Verstehe vor Diebstahl oder andere Schuld/ Cap. 59. lib. 2.

So mag he na de Tydt ꝛc. **Da maa hand alldrig mere taye**; So mag er ihm nach der Zeit nicht mehr abnehmen. Verstehe/ vor andere mehr Schuld/ darauf er auch Nams-Dohm oder Pfand-Urtheile hat; Denn es ist ein gefährlich Ding um solche Pfandung/ wie Cap. 59. dieses 2. Buchs zu sehen/ und können leichtlich darüber in die Haar kommen/ und Mord und Todtschlag daraus erfolgen.

Effte he schon ꝛc. Ob er gleich durch gütliche Abhandlung weniger hat bekommen/ als ihm wohl gebühret/ oder ob er gleich als er letztes mahl nicht so viel genommen/ und gepfandet hat/ als das ein oder ander Urthel und Nams-Dohm im Munde führen/ als wann er soll pfanden vor Schuld und vor Diebstahl/ und nimmt nur vor Diebstahl dreyfach/ so kan er vor das Erste nicht mehr nehmen. Dann hier folget also:

Vor nene Sacke ꝛc. **Oc for ingen Sag der hand för vaar fäld for.** Auch vor keine Sache/ da er vorhin war gefället/ oder verurtheilet worden/ verstehe etwas nehmen oder pfanden.

De lateste Handel ꝛc. Hieraus ist zu vernehmen (1) Wer mehr Nams-Dohm sive sententias de pignorando hat/ und pfandet einmahl/ ob er schon vor alle Nams-Dohme nicht hat voll bekommen; Dennoch kan er nicht mehr pfanden/ sagt Canut. Episc. in glossa huj. cap. Talis tacite renunciavit juri suo ad plus petendum. Zum (2) wann der Kläger sich in der Güte lassen abfinden/ daß er darnach solcher Schuld halber nicht mehr könne mahnen/ denn der letzte Handel hebet das Erste auf/ sowol in Nam als andere Weise und Masse/ h. cap. Zum (3) auch darnach nicht mehr pfanden.

Wert

Wert de Lanste vor Deverie gefellet.

CAP. CIII.

Wert des Huß-Bonden / ꝛc.

Glossa.

IN dem 11. cap. lib. 3. Lowb. sind Landbo entweder des Bischoffes/ Priester/ Clöster/ Kirchen-Bonden oder Edelleute/ und etliche baven ihrer Land-Herrn reepdeelet / dict. cap. 11. Effte Kenne-Land/ cap. 13. lib. 3. Lowb. d. i. So unter die Reep-Masse lieget/ und werden eigentlich **Lansten** genannt/ das sind Veste-Leute und Pacht-Bauern/ die jährlich ein Gewisses an Korn und andere Häuer geben/ und Dienste thun/ und haben ihren Nahmen von Land-bauen. Andere Leute aber sind / die nicht zu Felde bauen / sondern auf des Bischoffs/ Priester / oder Thum-Herren/ Clöster/ Kercken-Bonden oder Edelleute ihren Gründen in einer Kathen wohnen/ einen Kohl-Garten haben/ und davon Verbittels-Geld/ oder Häuer geben/ oder Hand-Dienste thun/ dergleichen die rechten Bonden auf dem Lande und Dörffern viel haben/ und cap. 55. lib. 1. **Landbo-Toffte** genennet werden/ wie notorium und kundbar/ von welchen dieses Cap. allein redet: Wann der stiehlt/ und gehencket wird / wie sein Gütlein alsdenn unter dem Kläger/ Atel-Bonden und dem Hardes-Voigt soll getheilet werden.

Wert de Lanste ꝛc. d. i. Des Bonden Kötner.

Vor Deverie gefället. Verstehe von 8. Rans-Näffningen zum Diebe geschwohren und gehencket.

Wert des Huß-Bonden ꝛc. d. i. Des Frey-Bonden / der im Sachsen-Recht **ein Schöppen-bahr Frey-Mann** genannt wird/ und ein Sandt-Mann / cap. 1. lib. 2. oder Näffninge / cap. 51. ibid. oder Hardes-Näffninge/ cap. 64. lib. 3. seyn kan.

Sin Landbo ꝛc. d. i. Kötner / der auf des Atel-Bonden Landbo-Tofft wohnet; Denn das bezeuget der folgende Context von Queckfä und Oetelbijth.

Vor

Vor Deefestahl gefellet ꝛc. Und mit dem Stricke gerichtet.

Findt man eme ꝛc. Und bezahlt sein Leben/ wird aber durch Verweisung/ Staupen/ Schlagen oder in andere Wege gestrafft.

Igild oc Tuigild ꝛc. d. i. Der Kläger / den er bestohlen hat/ soll nehmen vorher aus seinem Geräthlein das Guth oder dessen Werth/ und zweymahl so viel dazu / worinn er den Vorzug vor dem Voigt und Atel-Bonden hat.

Des Königs Vagt ꝛc. Mercke/ daß hier nicht stehet/ daß der König nimmt sein Hoffuitlaad oder beweglich Guth/ wie Cap. 90. & 96. & Cap. 101. dieses 2. Buchs. Darum/ daß allhie des Diebes geringe Queckfä mit zu des Voigts Accidentien und Gefällen gehöret.

Alle sin Queckfä ꝛc. Das ist klein Viehe/ als Schweine und Schaafe. Daraus zu vernehmen/ daß dieser Kötner nur ein geringer Mann ist/ und nicht zu Felde bauet.

Sin Atel-Bonde ꝛc. d. i. Auf dessen Grunde und Boden oder Landbo-Tofft er wohnet/ und eine Kathe hat ; Denn ist er des Königes/ Closters oder Junckern Kötner/ so nimmt der König das Guth/ und hat der Voigt kein Theil daran.

Des Land he buwet ꝛc. Das ist des Eichenbergers Zusatz.

Oetelbijth ꝛc. Dies ist das andere Güthlein/ und geringe Haus-Geräth/ an Betten/ Kisten/ Laden/ ꝛc.

Nicht mehr verhanden als Oetelbijth ꝛc. d. i. Sein beweglich Guth/ so selbst über die Thür nicht gehen kan / d. i. das sich nicht regen und bewegen kan/ davon nimmt der Kläger dreyfach/ das übrige theilen der Voigt und der Atel-Bonde unter einander/ wann nichts von Queckfä/ Schweinen oder Schaafen da ist. Ich aber halte/ daß dies von des Kötners eigen Antheil Guths zu verstehen sey/ und nicht von der Frauen oder Kindern ihren ; Denn sagt das vorhergehende Cap. 101. dieses 2. Buchs : Daß niemand mit Diebstahl kan mehr verbrecken / als seinen eigenen Hals und eigen Guth/ & pœna suos debeat tenere authores, & nemo alieno odio prægravari.

Wol vor sick sülven börgen mag.

CAP. CIV.

Sprickt eine den andern an / ꝛc.

Glossa.

DJe Caution oder Versicherung im Rechten ist mancherley / davon Canut. Episc. in glossa Cap. 9. dieses 2. Buchs 5. Species setzet.

Die Erste ist fidejussoria, und geschiehet mit Bürgen / davon Cap. 62. 63. & hoc cap. 104.

Die Andere ist pignoratitia, und geschiehet mit beweglichem Unterpfande / wie Cap. 61. dieses 2. Buchs / allwo in der Uberschrifft: **Umme Vad** / d. i. Pfand; und in dem Text: **Dat he em wat vorpandet unde tho Bröcke ingesettet hebbe**; und am Ende: **Allent / wat vorpandet wert up dem Dinge / dat schal ock up dem Dinge gelöset werden.** Item, Cap. 56. l. 3. **De Pande / de vor ingeschüttet Veh ingesettet** / ꝛc.

Die Dritte Caution ist hypothecaria, und geschiehet mit unbeweglichen Gütern / davon im Eingange dieses 104ten Capit. in verbis: De sülven eigen Land hefft / de mag sülven vor sick börgen.

Die Vierte ist Cautio juratoria, Versicherung mit dem Eyde / wann einer keine Bürgen noch Pfande aufbringen kan / so wird er offt zu einen Eyd gelassen / daß er wolle zur Stelle bleiben / den Rechten auswarten / und was erkandt wird / leisten.

Die Fünffte wird von Canut. Episc. Cautio chirographaria genannt / wann einer mit Briefe und Siegel muß Versicherung thun / und judicio sisti & judicatum solvi geloben. Die Bürgschafft aber wird allhie geleistet / wann der Beklagte den Diebstahl / oder eine andere That läugnet / oder wann er sich auf einen Hiemle und Zustand berufft / oder der Diebstahl ist heimlich und verborgen / davon Cap. 91. dieses 2. Buchs. Oder / der Beklagte ist nur mit Vermuhtungen beladen /

laden / oder die Klage wird bürgerlich auf das gestohlene Guth angestellet / und der Bonde fordert nur sein Guth wieder. Der Leser besehe hievon weiter das 63. Cap. dieses 2. Buchs / und allda in glossa. Folget nun der Text:

Sprickt einer den andern an ꝛc. **Om nogen Mand giffuer anden Tyff / Sag**; So jemand den andern Diebs-Sache zumisset / d. i. beschuldiget jemand den andern binnen Dinges um Diebstahl / und dieser verläugnet es / und verstehe demnach dies von heimlichen Diebstahl / davon Cap. 91. §. 4. Unde komint ungebunden zu Ding. Denn ist der Diebstahl offenbahr / daß er ihn aufm Dinge bekennete / dict. Cap. 92. & Cap. 108 h. lib. oder wäre damit begriffen und beschlagen / und also eine handhaffte That / darinn ihn der Bonde gefangen und zu Dinge gebracht / wie Cap. 95. & ibi in glossa dieses 2. Buchs / so muß der Voigt den Dieb annehmen bey Verlust seines Lehns und grosser Straffe / und kan keine Bürge von ihm nehmen / Cap. 89. dieses 2. Buchs.

Umme Devestahl ꝛc. Das verstehe auch von andern Thaten / so verborgen und heimlich / nicht offenbahr sind / als Todtschlag / Strassen-Raub / Mord / Brand / und der Beklagte verläugnet es.

De sülven egen Landt hefft ꝛc. **Der selff haffuer Jord** / welches Wort **Jord** begreifft alle unbewegliche Güter / als Aecker / Wischen / Weiden / Holtzung; Christen Ostersen in Glossar. Danico, verbo: **Jord**. Bedeutet demnach so viel / der mit unbeweglichen Gütern gnugsam pfandbar und gesessen ist.

Sülven vor sick borgen / ꝛc. d. i. Der kan sein Haab und Guth dem Voigt und dem Kläger zum Unterpfande setzen. Im alten Dänischen stehet: **Selff gange i Tog**; welch Wort **Tog** auch stehet im folgenden 106. Cap. dieses 2. Buchs / und bedeutet so viel als Bürgen im Rechte / sagt Christen Ostersen in Gloss. Dan. verbo **Tog** / & Eichenberg in Repertor. verbo **Tog**. Im Sachsen-Recht stehet lib. 2. art. 5. Wer eigenes so viel hat / das besser ist / als sein Wehr-Geld in dem Gericht / da er innen gesessen ist / der darf keine Bürgen setzen / ob man ihn im Gericht beklager. Hierum verstehe auch das Wort / **de sülven egen Landt hefft** / so in dem Harde / darinn er beklaget / ist belegen / und sein Erbe und Eigen / und keinem andern Land- oder Grund-Herrn zugehörig ist / wie bald folget. Item, dessen Land oder Eigenthum mehr dann dreymahl so viel werth ist / als die Klage auf Diebstahl; Denn sonst ist die Bürgschafft der unbeweglichen Güter nicht genug.

Wer

Wert ein Landtbo ꝛc. Diesen beschreibet der Eichenberg in Repertor. lit. L. und der Christen Ostersen in Glossar. verbo **Landbo**/ daß er sey ein Bauers-Mann/ der vom **König**e/ Adel oder andern Frey-Mann ein Land-Guth gevestet hat/ und thut davon jährlich Schuld- und Land-Geld/ und andere Dienste/ Lowb. lib. 2. cap. 1. 33. 51. & lib. 3. c. 11. & 13. ein Zinsmann/ auf Teutsch/ von dem siehe Recess. Christ. III. art. 42.

Börgen/ up des Landt he wahnet ꝛc. Dies sind Cap. 11. lib. 3. der Bischoff/ Priester/ Kloster/ Kercken-Bonden/ Edel-Leute. Verstehe es aber allhie/ von dem Bonden/ auf dessen Land er wohnet/ wofern sich der zu der Bürgschafft gutwillig einlassen wil; Denn das Lowbuch giebet hier nur ein consilium juris, und thut einen Vorschlag.

De Bonde vor sinen Bryden ꝛc. **Bryde** ist/ der eines andern Guth bauet/ villicus servus, **ein Meyer**/ Eichenb. in Repertor. und in eines andern Hause wohnet/ Cap. 33. dieses 2. Buchs/ und dem der Grund-Herr jährlich ein Gewisses giebet/ Cap. 71. so weit er mit ihm einig geworden ist/ wo nicht/ so viel er will/ Cap. 71. dieses 2. Buchs. Und ist allda fast so viel/ als ein Red-Swent oder Bau-Knecht/ der auf seines Herrn Bau-Werck bestellet ist. Und ist hier zu vernehmen/ daß dieser nicht allein seinem Herrn/ sondern auch wohl einen andern gesessenen Mann im Harde zu Bürgen vor sich stellen kan.

Ein Leye-Dreng/ ꝛc. So mag de Vaget en tho sick nehmen ꝛc. Daraus zu verstehen/ wer das Recht nicht verbürgen kan in peinlichen Sachen/ den mag der Richter wohl gefänglich halten/ sagt das Sachsen-Recht lib. 2. art. 5. in gloss. num. 2. Item, vernimm hieraus/ daß der Voigt soll halten eigen Gefängniß/ Stock und Block; Das Urtheil aber soll er fordern von den Näffningen/ darnach hat er die Vollstreckung desselbigen/ wie Cap. 87. 88. 89. dieses 2. Buchs. Daß er den Dieb soll annehmen/ einen Dings-Dohm von den Näffningen über ihn fordern/ und ihn darnach hencken lassen.

Van den Hürlingen/ ꝛc. Der Dänische Text hat: **Indest Mand oc Indest Kone**; Davon im 99. Cap. dieses 2. Buchs/ allwo ein **Inste** genannt wird/ der bey einen andern Haus-Wirth im Hause ist/ und allda seine eigene Kammer/ Bett/ und Feuer-Stelle hat. Stehlen diese/ so soll der Haus-Wirth vor ihnen bürgen/ oder ein ander in dem Harde gesessener Haus-Mann/ so ferne er will. Von dieser Bürgschafft sagt Schneidew. ad Inst. de fidejuss. §. 1. n. 9. Nach Sachsen-Rechten thut man in peinlichen

chen Sachen keinen zubürgen/ der in handhaffter That gefangen wird; Also mögen daher die/ so nicht darinn begriffen werden/ Bürgen genieſſen/ sagt allda der Weſenb. in addit. lit. B. Und weilen man niemands zu Bürgen Handen giebet/ man habe dann Vermuhtung/ daß er sich mit Recht wehren mag; Gehet er dann seiner Wehre ab/ si deficit in defenſione, kan er sich nicht erwehren/ so giebet sein Bürge sein Wehr-Geld/ und er wird gerechtiget/ id eſt, fidejuſſor reus judicatur. Hierum wird nach dieſem Rechte ein jeder zu der Bürgen Händen gelaſſen/ der nicht in handhaffter That begriffen wird/ d. i. dem der Mann nichts unter seinen Händen beſchleit/ cap. 95. in gloſſ. Oder/ der seinen Gewehrs-Mann hat/ oder anzeigen kan/ cap. 91. dieſes 2. B. Oder/ der das Guth offenbahrlich gehalten hat/ cap. 105. dieſes 2. Buchs; item, der nicht peinlich/ ſondern bürgerlich darum beklaget wird/ wie der im 107. Cap. dieſes 2. Buchs. Wie aber der Bürge nach dieſem Rechte verpflichtet wird/ und was er thun muß/ davon ſehe der Leſer das 63. und 64. Cap. dieſes 2. B. Denn/ welcher Mann vor sich Bürgen ausleget/ dar iſt niemand vor ſeine That/ dafür er Bürgen geſtellet hat/ zu antworten ſchuldig/ alleine der Mann/ der ſein Bürge geworden iſt/ verba d. cap. 64. dieſes 2. B. Hierum muß der in Klag und Antwort vor ihn ſtehen/ ſo offt es erfordert wird. Zum andern/ kan er den Mann vor Gericht nicht wieder einſtellen/ wann es von ihm gefordert wird/ ſo bezahlet er alle Schuld und Brüche; d. i. Er giebet dem Kläger das geſtohlene Guth dreyfach wieder/ und dem Könige 3. Marck/ und darüber 40. Marck dem Bonden/ und 40. Marck dem Könige; Und kan ſich mit dem ſchlechten Wehr-Gelde nicht entbrechen/ wie in Sachſen-Rechten. Die Kayſerl. Rechte/ ut docet Schneidewin. ad Inſt. de fidejuſſ. §. 1. dict. num. 9., diſtinguiren hierinn alſo: Aut fidejuſſores erant tantum in culpa, quando reus aufugit, & puniuntur pœna pecuniaria, ad quam ſe obligarunt, (als hoch ſie den Thäter ausgebürget haben) & ſi non fuit expreſſa quantitas, judex eam arbitrabitur, aut fidejuſſores fuerunt in dolo, (haben ihn davon geholffen/ oder wie der Text im 63. Cap. dieſes 2. Buchs ſaget: Der Mann entkommt mit Rade ſeines Bürgen/) tunc puniuntur ſecundum arbitrium judicis, & incarcerari potuerunt, prout judici viſum fuerit. Hæc ille. Et Farinac. p. 1. quæſt. crim. 34. Müſſen demnach die Bürgen/ mit deſſen Rath der Thäter entwichen/ nach den gemeinen Kayſer-Rechten nicht nur 3. Marck vor den Diebſtahl/ Cap. 108. dieſes 2. Buchs/ und 40. Marck darum/ daß ſie den Dieb nicht wieder einſtellen können/ entrichten; ſondern eine viel höhere

Summe

Summe nach Richterlicher Ermäßigung bezahlen/und zum wenigsten/so hoch sich des Diebes alle sein beweglich Guth erstrecket/ davon Cap. 87. und 97. Cap. dieses 2. Buchs: Daß der König nimmt sein Hoffuitlaad/d.i. alle seine bewegliche Güter. Daß ein solcher Bürge auch kan am Pranger gestrichen/oder des Landes verwiesen werden/ sagt Farinac. d. quæst. num. 9.

Wann aber der Ankläger freind/ und in dem Harde nicht gesessen/ und pfandbar ist/ so muß er bey dem Voigt im Gefängniß und ziemlicher Verwahrung bleiben/ bis er den Proceſs hat ausgeführet/ Peinl. Hals-Gerichts-Ordnung Caroli V. art. 12. idem, Sachsen-Recht lib. 1. art. 61. n. 1. ubi: Wer keinen Bürgen haben mag/den soll man halten in des Richters Gewalt/ ob er allda kein Erbe hat/ und er um Ungerichte klaget.

Wol sin Gudt besettet in eines anderen Mannes Häffd/ dat is Gewehre.

CAP. CV.

Kennet ein Mann sin Perdt/ ꝛc.

Glossa.

DJes Cap. saget: Wann einer vermeynet/ daß ein ander sein Guth in seiner Gewehr habe/ und solches durch Klage auf Eigenthum vor das Seine ansprechen will/ was alsdenn Rechtens sey. Die Uberschrifft redet ins gemein: **Wol sin Gudt ꝛc.** Im Dänischen: **Sine Kaaster**/das ist beweglich Guth/ so man von einer Stätte zur andern bringen kan/ Christen Ostersen in Glossar. Dan. verbo: **Kaaste.** Hierum/ obwol der Text von einem Pferde oder Beeste saget/ kan mans doch von einem jeglichen beweglichen Guth/ so eine Gleichheit mit dem andern hat/ verstehen.

Besettet ꝛc. Im Dänischen stehet: **Om Mand Thogsetter.** Das giebet der Christen Ostersen im gedachten Glossar. verbo: **Togsetter/ vedkiender/ beslaar/ arrestirer eller besätter det paa en Ret.** Und der Eichenb. in Repert. sagt eben das: **Togsetter Mand sin Raaske i anden Mands Häffd**; d. i. Spricht/ beschlägt/ besetzet/ oder arrestiret jemand ein Viehe/ Guth oder Dinge in eines andern Mannes Gewehre. Hæc ille.

Mannes Häffd ꝛc. d. i. Bekümmert und besetzet es in eines andern Mannes Besitz oder habender Gewehr/ damit es zur Stelle bleibet/ und nicht verrücket werde.

Kennet ein Mann sin Perdt ꝛc. Es begiebt sich offt/ daß ein Pferd/ Ochse/ Kuhe/ Kalb/ Schaaf/ Schwein/ ꝛc. einem andern gleich siehet/ und dahero jemand vermeynen möchte/ daß es seyn sey/ und beym andern läst bekümmern oder besaaten/ ut testatur Mascard. de prob. vol. 3. concl. 634. n. 2. ubi testatur, hanc quæstionem quotidianam esse. Kennet demnach/ das ist/ vermeynet jemand/ daß es sein Pferd oder Viehe sey/ so in eines Gewehren ist/ secundum context.; welches er dann beweisen muß. Nam in rei vindicatione actor probare debet. Schneidew. ad Instit. de action. §. omnium, num. 66 & 67.

Edder Viehe ꝛc. Als Ochsen/ Kühe/ Schweine/ oder ander Ding/ so eine Gleichheit mit dem verborgenen Guthe hat.

In eines anderen Mannes Häffd/ dat is/ Wehre/ ꝛc. Das Wort **Häffd** ist so viel allhie/ als in gemein *Possessio* vel *Detentio Rei*, de qua supra Cap. 41. lib. 1. Lowb. Und ist die Meynung: Daß ein ander in seinem Gebrauch/ Besitz oder Gewehr hat. Und wird solch Wort allhie sonderlich darum gesetzet:

(1) Daß der Ansprecher den Besitzer des Guths ohne Raub nicht entwehren kan; **Wente jedermann schal sick tho Rechte spröcken/ unde sick nicht tho Rechte nehmen/** sagt das 73. Cap. dieses 2. Buchs. Zum

(2) Ist der Besitzer näher/ das Guth zu behalten/ als der Kläger/ ihm solches abzugewinnen/ cap. 44. lib. 1. Lowb. allwo der Bonde das Guth in seinem Besitz hat/ und wider die Kirche mit Eyden verwehren kan. Und Sachsen-Recht lib. 3. art. 4. in glossa n. 2. Was einer im Gewehren hat/ mag einer mit seiner Gezeugniß leichtlicher erhalten/ dann es ihm ein ander mag abgewinnen. Zum

(3) Daß

(3) Daß der Kläger das Guth mit Urthel und Recht von dem Besitzer vindiciren und losmachen muß. Zum

(4) Daß er muß Klägers Stand auf sich nehmen/ dicto Cap. 48. lib. 1. allwo die Kirche Kläger wird/ darum/ daß der Bonde das Guth im Besitz hat. Dies wircket alles das Wort Häffd oder Besitt.

Secht/ dat idt sine sy/ &c. Spricht also nicht auf Diebstahl/ sondern klaget nur auf den Eigenthum/ daß nemlich das Pferd sein sey.

Ander secht neen/ idt sy sin nicht/ &c. Wann der Beklagte schlechts bey dieser litis contestation und hauptsächlichen Antwort verbleibet/ so muß der Kläger beweisen/ daß es sein Pferd wäre/ weilen er aber hinzu thut/ dat idt sin egen upgefödet Vehe sy/ so wird er dadurch sowol Kläger/ als der andere; Uterque fit actor, sagt Mascard. vol. 2. dicta concl. 634. n. 3.

So schal he &c. Verstehe/ der Antwortende.

Dat bewehren mit 12. Mann-Eede &c. Verstehe/ daß er kan Zeugen in dem Dorffe führen/ und mit denselben darthun/ daß es sein aufgefödetes Viehe sey/ und darf alsdann nicht schwehren. Sachsen-Recht lib. 1. art. 13. in additione lit. A.: Quod juramentum licitè recusari potest, ubi accedit probatio per testes. Will er aber vom Beweißthum abgehen/ so legt ihm dies Recht den 12. Mann-Eyd auf; Denn sagt das Sachsen-Recht lib. 1. art. 15. in glossa n. 3. Obwol dem Kläger der Beweißthum oblieget/ so hat doch solches nicht Statt/ wenn der Beklagte vorwendet: Er habe das Pferd vor einen jungen Füllen auferzogen In solchem Fall ist er der Beweisung näher/ um solcher Wider-Rede willen/ dadurch er sich also verantwortet/ daß er gleich ein Kläger wird; Denn es billig ist/ daß der Beklagte Macht habe/ zu thun das/ so dem Kläger gestattet wird. Hæc ibi.

Unde twier Nabur Witligheit/ &c. Diese und mehr kan der Beklagte zum Gegen-Beweiß führen/ daß das Viehe sein sey/ und daß ers in seinem Stalle auferzogen habe. Durch welchen Beweiß und Gegen-Beweiß denn die Sache offt sehr zweifelhafftig wird/ daß der Richter ein groß Bedencken hat/ vor wem er erkennen soll/ ut testatur Mascard. d. concl. 634. n. 2. & 3. ubi dicit: Si equus vindicetur ab aliquo, qui se dominum equi asserit, contra vero alter objiciens, equum esse suum & non illius, & uterque probet per testes de dominio & possessione equi, & ejusmodi equum natum esse ex equa, quam domi

ale-

alebat, quænam probatio illorum satis erit ad obtinendum? & dicit ibi, Secundum Paris de Puteo: Quando partium jura sunt obscura, reus absolvi debet. Das thut auch der Text allhie / und eignet dem Beklagten das Pferd zu:

(1) Darum / weilen ers in seinem Besitz oder Häffd hat.

Zum (2) weilen er durch 2. Nachbahren und mehr bezeuget / daß es sein aufgefödetes Viehe sey.

Zum (3) Quia in dubio judicandum est pro reo.

Zum (4) Weilen die Aehnlichkeit des Viehes trügen kan / und kein gewiß Fundament vor dem Kläger und Beklagten ist.

Der gelehrte Leser besehe weiter den Mascard. dicto loco, allwo er ein und andere Vermuhtung setzet / daraus man erkennen soll / wem das streitige Pferd gehöret. Warum aber ist der 12. Mann Eyd nicht genug / sondern es muß noch der Beklagte seine Nachbahren zu Zeugen führen / daß es sein hiemföddis Viehe sey? Die Ursache hievon halt ich diese zu seyn: Daß die 11. Männer so eben nicht auf die Haupt-Sache / sondern auf des Principalen Person schwehren / daß der also tauglich / Eydes- und Glaubens-würdig und wahrhafft sey / und recht und nicht unrecht schwehret; Der Principal aber allein den Eyd auf die Haupt-Sache leistet / daß es sein upgefödetes Viehe sey / darum er 2. Nachbahren und mehrere Wirligkeit haben muß.

Secht he ock ꝛc. **End siger hand** / im Dänischen. Saget aber der Beklagte nicht / daß es sein aufgefödetes Viehe sey / sondern wendet vor / daß ers gekaufft habe / so muß er seinen Kauffmann zur Stätte bringen / der ihm das gewehret / de quo supra cap. 93. dieses 2. Buchs in glossa. Verstehe dies also: Daß der Kläger alsdann / wie obgedacht / muß erst erweisen / daß es sein Pferd sey; Dann eher darff der Beklagte seinen Kauffmann nicht zur Stelle bringen.

Thor Stede bringen ꝛc. Daraus verstehe / daß der Vertreter oder Gewehrer muß in des Beklagten Gericht folgen.

De em dat besteit / ꝛc. Und das Guth gegen den Kläger zu verwähren / auf sich nimmt. Denn kan dieser das nicht thun / und beweisen / daß es sein Pferd sey / so nimmt der ander das Pferd wieder an sich / und der Beklagte bleibet alsdann bey seinen Käuffer / oder misset das Kauff-Geld. Vid. Glossam Cap. 93. h. l. 2.

Solcken Thoſtandt nicht / ꝛc. End haffuer hand ingen Hiemmel / im Däniſchen. Hat er keinen Abnehmer / Cap. 106. der ihm das Guth gewehret / ſo kan doch der Kläger das Guth aus des andern Gewehr nicht gewinnen / ſondern

Moth mit dem Ohre-Marcke / ꝛc. Da bör hand at bäre Fols-Mercke til; So gebühret dem Kläger / daß er das Fols-Marck herzu bringe. **Fols-Marck** / ſaget Eichenberg in Repertor., iſt ein Ohr-Marck / wie die Bauren gewohnet ſind / und pflegen ihre Beeſte und Viehe damit / alſe mit einem ſondern Kennzeichen / abzumercken; Nam ex ſignis & ſtigmate animali impreſſis, facile, quid judicandum ſit, cognoſcere poteſt judex, inquit Maſcard. dict. concluſ. 634. num. 5. & concluſ. 541. n. 1. & 2. Si res reperiatur ſignato ſigno alicujus, per hoc probatur, ille dominus eſſe illius rei; Sic equus ſignatus præſumitur illius eſſe, cujus eſt ſignum. Ita ille. Iſt es aber kein Pferd oder Viehe / ſondern ein ander Guth / ſo der Beklagte in ſeine Gewehr hat / ſo muß der Kläger / ehe ers ſiehet / gnugſam Marck und Wahrzeichen umſtändlich darauf anzeigen und ſagen / und ſo er in einem oder andern fehlet / kan er das Guth von dem getreuen Einhaber und Beſitzer nicht wieder bekommen / cap. ſeq. 112. dieſes 2. Buchs / allwo es alſo mit dem verluſtigen Guthe / deſſen ſich einer aus eines andern Gewehr anmaſſen will / gehalten wird.

Bewyſen / ꝛc. Hat ers aber von andern gekaufft / und iſt nicht ſein aufgeſödetes Vieh / und der ander ſagt auch nicht / daß es ſein eigen heimſödig Vieh ſey / ſo muß der Kläger ſeine Intention mit Zeugen darthun / daß es ſein ſey / laut des 94. Cap. dieſes 2. Buchs / ſagende: **Tüchniſſe iſt ein Thoſtand derjennen / de daran und aver geweſt ſind / da de Kop gekofft is / unde dat kan nicht ringer ſyn / als 2. Männer.**

Hiemföddis Vidne ꝛc. Hier wiederholet der Text den 1. Artic. dieſes Cap. und ſaget: Daß die Zeugniß / ſo der Beklagte bringen ſoll / daß es ſein heimföddis Viehe ſey / und damit des Klägers Beweiß übertreffen will / nicht ringer ſeyn ſoll / als 12. Mann-Eyd.

Effte ꝛc. Dieſe Particula disjunctiva iſt nicht recht. Im Däniſchen ſtehet: **Oc**; welches iſt eine Conjunctio copulativa, ſo viel als: **Und**; So auch der erſte Articul dieſes Cap. ebenmäßig ſaget.

Twier Näffninge Vidne. Im Dänischen. d. i. Zweyer zugeeschteten und beruffenen Männer und Nachbahren eydliche Zeugnisse. Und mercke der Leser / daß dies gantze Capit. ist genommen aus dem Sächsischen Land-Recht lib. 4. art. 7. und dem Seeländischen lib. 5. cap. 14. 15. 16. 18. 36. wie Christen Ostersen in seinem Glossar. Danico bezeuget / und verbo: **Hiemfödde** / saget: **Er det Kä eller Quäg / som aulis / eller föddis / udi Bondens Gaard / oc der opfödis / som derfore kaldis hans hiemfödde Kä.**

Endlich ist zu mercken / woferne einer mit guter Ankunfft ein Viehe oder ander beweglich Guth hat erlanget / und ohne Gerichtliche Klage ein Jahr und 6. Wochen ruhig besessen / daß es alsdenn verjahret sey / und von ihm nicht wiedergefordert werden könne / laut des 13. Cap. lib. 1. Lowb. allwo Erbe in 1. Jahr und 6. Wochen verjähret wird. Und Sachsen-Recht lib. 2. art. 44. saget: Welcher Mann ein Guth hat in seinen Gewehren Jahr und Tag / ohne rechtliche Widersprache / der hat daran eine rechte Gewehr. Und die Glossa daselbst num. 4. saget: Es mag dich ein Guth von fremden Leuten ankommen / welche / so sie es in treulichen und redlichen Besitz gehabt / so verwehrest du es nach unsern Rechten in Jahr und Tag. Und dies ist allermeist zu verstehen von fahrender Haab. Hæc ille, & artic. 38. d. lib. 1. in additt. lit. C. Hievon nimm aus allerhand gestohlene Haabe / Sachsen-Recht lib. 2. artic. 28. & 36. in glossa, & institut. de usucapion. §. furtivæ. Und alles / so man durch Gewalt besitzet / Sachsen-Recht lib. 1. art. 29. in glossa num. 4. Denn diese kan der Dieb unter 30. Jahren nicht verwehren oder verjähren / vide item Schneidewin. ad Institut. de usucap. & ibi de speciebus præscriptionum, num. 53.

Still

Stilt de Deef ein Perdt.

CAP. CVI.

Stilt de Deef ein Perdt / entweder ꝛc.

Gloſſa.

DJeſer Text redet von Pferde-Dieben / und iſt vor ſich klahr / und hält ein Exempel in ſich / daß einer alſofort nach 1. 2. oder mehr Tagen mag dem geſtohlnen Guthe nachfolgen. Beſchlägt er jemand damit / ſo muß der den Diebſtahl bekennen / oder ſich auf ſeinen Thoſtand oder Abnehmer beruffen / oder deswegen gnugſame Bürgen ſtellen / den Abnehmer zu ſchaffen / oder ſelbſt Bürge zu werden. Wer aber in handhaffter That mit Diebſtahl oder Raub fort gefangen wird / mag ſich damit auf keinen Gewehrer beziehen / Sachſen-Recht lib. 3. art. 35. ubi: Wer mit der handhafftigen That / mit Dieberey / oder mit Raub gefangen wird / den läſt man nicht dazu / daß er ſich damit möge an einen Gewehrer ziehen; Findet aber ein Mann ſein Guth unter einem das ihm abgeſtohlen / oder abgeraubet iſt / den er keiner handhafftigen That daran beſchuldigen mag / dieſer muß ſich an ſeinen Gewehrer ziehen / ob man ihn zur Stunde peinlich darum anſpreche.

Wo men na vorlahrnen Gude/unde in vordächtigen Saken tho Rechte klagen unde fortfahren schal.

CAP. CVII.

Vaande Sag is also: Wenn ꝛc.

Glossa.

DJe Uberschrifft dieses Capit. hat der Eichenberg nicht nach dem Dänischen Text gesetzt/ welcher also lautet: **Huorledis Mand skal söge vor Vaande Sag**; Welcher gestalt man klagen soll um Vaande Sag.

Vaande Sag is also: ꝛc. Dieser Articul ist eine Erklährung des Worts: **Vaande Sag**; Und in der letzten Edition de Anno 1590. des Dänisch-Jütischen Lowb. zu mehrern Verstande des Textes vorhergesetzt; Aber davon im Text beym Canut. Episc. und des Hrn. Erich Krabb Hoch-Teutschen Translation nichts zu finden. Der Eichenberg in seinem Repert. erklähret das Wort **Vaande Sag**/ und giebet es also: **Wenn** einem Manne Guth gestohlen ist/ und er weiß sonst gute Nachrichtung/ wo das hin verführet ist/ und kan gleichwol nicht füglich dahinter kommen/ wie er das mit Recht afterfolgen soll. Aber der Christen Ostersen in seinem Glossar. verbo: **Vaandis**/ erklähret es also: **Vaandis det er at kedis/ eller være sorgefuld/ eller at Klage oc giffue sig aff Banghed/ er Fryctende oc Tuil-Sag**; Das ist eine sorgfältige und zweifelhaffte Sache/ da man Furcht/ Sorge/ Bangigkeit und Zweifel an hat. d. i. Daran der Kläger Sorge und Zweifel trägt/ was er thun/ und wie er wieder zu seinem Guthe kommen soll/ sintemahl er in dieser Bürgerlichen Klage den Beklagten nicht kan dahin bringen/ daß er das Guth bekenne/ und wieder zum Vorschein bringe/ und daß er demnach den wahren Tax desselben mit Eyden

den betheuren / und der Beklagte ihm dieselben dreyfach bezahlen / so halte ich den rechten Einhalt dieses Capit. zu seyn.

Weth ein Mann ꝛc. Der Christen Oktersen sagt / wüste ein Mann vollenkommen Bescheid / wohin sein Guth gekommen / das verstehe / beweiset der Kläger mit gnugsamen Zeugen. Denn man niemand Diebstahl zuschwehren kan / laut des 109 Cap. dieses 2. Buchs / und des Canut. Episc. rechter Meynung in der Glossa dieses Capituls.

Sinen Deef ꝛc. Verstehe / der es selbst gestohlen / oder der es unter sich hat / oder der es verthan und verbracht hat / und nicht wieder liefern will / noch kan / niemand sich aber zu dem Diebstahl gestehen wolle; Denn sagt das 91. Cap. und das folgende 108. dieses 2. Buchs: Würde er den Diebstahl auf dem Dinge bekennen / so fahre er als andere Diebe / und man richte ihn mit dem Strange / darum sich niemand zu dem Guthe bekennen / noch solches zum Vorschein und Gesichte bringen will.

Kan doch sein gestohlen Gudt ꝛc. Wann ers in der Güte wieder zu sehen begehret / oder actione ad exhibendum wider ihn klaget und begehret / daß er solch Guth soll zum Vorschein bringen. Er aber sagt: Er habe es nicht gestohlen / oder habe es nimmer unter sich gebracht / und der ander kans ihm doch mit Zeugen überweisen / die das Guth bey ihm gesehen / und kan es doch nicht wieder zu Gesichte kriegen.

So schal he den Mann ꝛc. Der Dänische Text lautet auf Teutsch also: So soll er den Mann auf dem Dinge beklagen / dem er die Sache zeuget und zumisset / und lassen ihn steffnen zu Ding als vom Rans-Deele hie bevor gesagt ist.

Daraus (1) zu vernehmen: Daß der Process in Raub und Diebstahlen einerley ist / wann bürgerlich geklaget wird / und gleichwie in einem / also auch in andern verfahren werde / wie Cap. 40. und 41. dieses Buchs zu sehen.

Zum (2) Daß der Beklagte muß zu ersten Ding / wann er vorher dazu geladen ist / antworten; Denn zum andern Ding schwehret ihm der Kläger die Sache so hoch in die Hand / als er will.

Zum (3) Ist aus den Worten zu verstehen: **Som hand acter at giffue Sag**; Dem er die That zeuget und zumisset / daß der Beklagte kan der Dieb selbst / oder der Heber oder ein ander seyn / der das Guth unter sich / und verthan / oder veräusert hat / oder bey sein Nein

verharret / der ander aber ihm solches dann überzeuget / daß solch Guth bey ihm gesehen oder gefunden ꝛc. worden.

Up dem andern Dinge ꝛc. Der Dänische Text lautet auf Teutsch also: Auf dem andern Dinge soll der Kläger dem Beklagten auf die Hand schwehren / so viel er verdreisten darff mit seinem Eyde / und guten Gewissen thun darff / d. i. er soll mit 12. Mann-Eyd gegen dem Beklagten erhalten / daß das Guth so und so viel werth gewesen / so der Canut. Episc. in glossa dieses Capit. und die Kayser-Rechte ein Juramentum in litem nennen / ff. de in litem jurando, ubi lege 9. Cum furti agitur, jurare ita oportet, tanti rem fuisse, cum furtum factum sit. Mascard. de prob. vol. 2. concl. 832. n. 2. ubi: Quod dominus rerum subtractarum potest eas, earumque valorem seu æstimationem suo juramento probare, & quod in odium furis fides habenda sit damnum passo super rebus sibi ablatis. Es schwehret aber der Kläger zweyerley: (1) Daß das Guth / so ihm der ander genommen / sey so und so viel gewesen. Und zum (2) Daß es so und so viel sey werth gewesen / und schwehret es ohne Zwang des Rechten / freywillig / ehe die Näffninge erkennen; Verstehe aber dies von dem Kläger / der selbst kein Dieb / Räuber / Meineydiger / Anrüchtiger oder Lowfeld-Mann ist / denn der muß beweisen und kan nicht schwehren / Sachsen-Recht lib. 3. art. 47. in addit. lit. C. per jura & DD. ibid.

Frien / edder ock tho Deve schwehren / ꝛc. Der Dänische Text hat: **Oc paa det tredie Ting skulle Näffninge til / oc suere hannem enten aarsage for de Kaaste / eller til Tyff**; d. i. Auf dem dritten Dinge sollen die Näffninge darzu / und schwehren entweder vor das Guth frey / oder zu Diebe. Daraus zu vernehmen / daß die Rans-Näffninge dem Kläger den Eyd zu schwehren / nicht haben zuerkandt / sondern daß er ihn vorher am andern Dinge-Tage gutwillig habe geleistet / und darum solcher Eyd kein Ende des Haders sey / und die Haupt-Sache nicht scheide / sondern daß die Näffninge erst noch erkennen sollen / wie er den Diebstahl dem Beklagten hat überwiesen; Denn alsdenn der Kläger erst dieses Eydes hat zu geniessen. Zum (2) Daß der Kläger / seines Eydes ungeachtet / die Sache mit den Näffningen muß verfolgen / laut des 41. Cap. dieses 2. B. allwo stehet: Schwehret jemand Roff auf dem Vedermahls-Dinge / und verfolget die Sache nicht mit den Näffningen / so gebe er 3. Marck dem Bonden / und 3. Marck dem Könige; Und kommen die Näffninge darnach

nicht

nicht mehr darzu. Zum (3) Sollen auch die Rans-Näffninge fleißig erwegen / die Personen des Klägers und des Beklagten / und deren beyderseits Zustand und Gelegenheit ; Denn es kan der Beklagte ein gut Hardes-Mann und guten Gerüchts / Wesens und Standes seyn / oder ein oder andere gute Vermuhtung vor sich haben / dagegen kan der Kläger ein leichtfertig Kerl seyn / der auf diesen 12. Mann-Eyd nicht hoch achtet / und das Guth / so ihm vermeyntlich gestohlen / so hoch und theuer schätzet / oder so groß und viel machet / daß nicht zu glauben / daß er jemahl so und so viel Guth / und in der Würde / an dem oder dem Ort gehabt. Darum sagen die Rechte: Quod judex diligenter inspicere debeat qualitatem personæ damnum passæ, an dives sit nec ne, & an verisimile sit, quod eo loco tot res habuerit, Mascard dict. concl. 832. n. 8. volum. 2. per Doctorr. allegatos. Zu dem ist die actio ad exhibendum arbitraria, und stehet in willkührlicher Ermäßigung des Richters / juxta l. 3. ff. ad exhibend. §. 3. ubi: Quod reus contumax per in litem jusjurandum petitoris damnari possit judicio, quantitatem taxante. Das stehet auch im Sachsen-Recht lib. 3. art. 47. in additt. lit. b. ubi: Si est statutum, quod accusator juret de damno sibi dato, tamen judex potest illud taxare, quoties tale juramentum falsitatem vel calumniam continet.

Hierum sind die Näffninge nicht schuldig des Klägers Eyd zu folgen / sondern erstlich zu sehen / ob er die That dem Beklagten gnugsam überweiset / und überbracht habe / und dann / wann solches geschehen / sollen sie auf die Personen und das Guth Acht haben / wie viel dem Kläger darinn zu trauen / und ob einige Falschheit und Calumnie bey dem Eyde sey.

Wert ein Mann tho Deefe geschwahren.

CAP. CVIII.

Wert ein Mann tho Deefe geschwaren/de ꝛc.

Glossa.

DJes ist ein merckliches Capit. und der Einhalt dieser: Was der/ welcher in einer bürgerlicher Sache zum Diebe geschwohren/ soll geben; Wann er aber den Diebstahl im Gericht bekennet/ wie mit ihm peinlicher Art nach zu verfahren. So er aber in der bürgerlichen Sache nicht zahlen will/ wie man ihn mit 3. Lage-Dagen verfolgen/ und endlich seinen Ungehorsam zu Landes-Dinge auf dem peinlichen Gerichte anklagen/ und zum Stricke verurtheilen lassen solle.

Ein Mann tho Deefe geschwahren/ ꝛc. d. i. Wird wider jemand eine bürgerliche Klage wegen gestohlenen Guths/ Latinè *Condictio furtiva*, angestellet/ und er ist der nicht geständig/ **eller at det hittis i hans Häffd**; Oder/ es wird in seinen Gewehren nicht befunden/ und ist also keine handhaffte That/ sondern er kommt/ nach dem 91. Capit. dieses 2. B. am Ende/ zu Dinge vor die Sache/ die ihm gezeuget wird/ und wird allda beklaget/ und mit ordentlichen Land-Rechte zu 3. Dinge-Tagen verfolget/ und endlich von den 8. Näffningen dahin gefunden/ daß er soll bezahlen/ **först saa megit som hans Genpart fälde hannem til**; Erstlich/ so hoch sein Gegentheil oder Widerpart ihn ließ zufällen und verurtheilen. Und darnach zweymahl so viel dazu/ und dem König 3. Marck/ so man heist eine bürgerliche Klage/ als wann/ nach dem 99. Cap. dieses 2. Buchs/ der Kläger mit des Beklagten seinem Eyde nicht friedlich ist/ sondern wird so viel auf ihn gebracht/ und mit Recht verwunnen/ daß er ein Dieb vor die Sache sey/ und soll büssen/ wie gemeldt/ dem Gegentheil sein Guth wiedergeben oder bezahlen/ und zweymahl so viel dazu/ und 3. Marck dem Könige.

De lecht erst uth/ ꝛc. Der gebe das Guth wieder/ oder bezahle

es.

es. **Vden om hand ganger ved Tyffnet paa Tinge**/ ꝛc. Es wäre dann/ daß er den Diebstahl auf dem Dinge bekennete. **Eller at det hittis i hans Häffd**; Oder würde in seinen Gewehren beschlagen. Welches zu verstehen nach dem 95. Cap. und 97. item 100. Cap. dieses 2. Buchs: Wann das Guth würde befunden in des Diebes Kiste oder Kammer/ dazu er allein den Schlüssel träget / und hat es vorhin in der Nachfrage oder Haus-Suchung verläugnet/ oder der Diebstahl würde bey ihm beschlagen/ laut der Glossa im 91. Cap. dieses Buchs.

So fahre he alse alle andere Deefe/ ꝛc. So fahre er als alle andere Diebe; **Da fare hand som andre Tyffue.** Das 91. Cap. dieses Buchs saget: **So mag man em griepen und fangen/ unde dohn em sin Recht.** Ist aber dies nicht/ sondern daß er den Diebstahl im Gericht hat verläugnet/ und doch dessen wird überwunnen/ durch die/ so das Guth bey ihm gesehen oder gefunden / und würde zur Bezahlung verdammet.

Wenn he ock ꝛc. Würde er dann hernach härdis. Das giebet der Eichenberg allhie **averhörig**/ der Erich Krabbe **halsstarrig**/ der Christen Ostersen in seinem Glossar.: **Härdis er at väre traatzig/ motvillig/ forträdelig/ Rettens foractere**; contumax, contumeliosus, protervus, duræ cervicis, &c. Und bleibet 3. Lage-Tage bey solchen Ungehorsam/ Frevel/ Muthwillen/ und Verachtung/ und will nicht auslegen und bezahlen/ sondern läst den dritten Termin und Execution in die Haare gehen.

So schal de Kläger ein Dings-Winde nehmen/ ꝛc. **Da skal tage Vidne paa Herritzting**/ im Dänischen; So 8. Männer bezeugen/ und der Voigt mit seinen 2. Ding-Höringen versiegelt/ worinn erstlich der 8. Näffningen ihr Urtheil/ wie sie den Mann zum Diebe geschwohren und gefället/ und darnach die Execution und Lage-Tage/ wie er nemlich dreymahl sey zu Ding verfolget und nicht erschienen/ ist begriffen. Solches nun soll der Kläger nehmen

Up dem Hardes-Dinge/ ꝛc. Denn die Sache war anfänglich nur bürgerlich/ und auf dreyfache Wieder-Erstattung des gestohlnen Guths/ nicht aber peinlich zum Stricke/ und darum nur auf dem Hardes-Dinge vor dem Voigt und Näffningen geklaget/ allda erkandt/ und zur Execution verfolget.

Bringen dat tho Landes-Dinge ꝛc. Allwo das gantze Harde/

oder die besten und meisten Männer im Harde versammlet/ cap. 42. dieses 2. Buchs/ und Placitum universale oder Allemanns-Dinge genandt / und gemeiniglich in peinlichen Sachen gehalten wird/ Cap. 3. dieses 2. Buchs. Und da die Näffninge mit den meisten und besten Hardes-Männern sollen Recht nehmen/ verba cap. 42. dieses 2. Buchs.

Unde bewiesen darmede ꝛc. Saa der met samme Vidne kand bevisis; So daß er mit demselben Gezeugniß kan beweisen. Und folget nun der Innhalt desselben Dinges-Windes.

Mit Rechte Lowset/ ꝛc. At den Mand er saa Lowset; Daß der Mann war so und so mit Rechte verfolget. **Oc vil ey staande til Rette**; Und will zu Rechte nicht stehen / d. i. daß er wolle dem Rechte kein Genügen thun. **Dog saa at tilforn gangit oc giömt vaare i hans Gaard / alle trende Lagdage**; Doch so / daß zuvor alle 3. Lage-Tage in seinem Hause verkündiget und angemeldet worden. So ein nothwendig Stück allhier ist / daß er zu den 3. Executions-Tagen citiret / und nicht erscheinen wollen / sondern sich halsstarrig / freventlich und muthwillig erzeiget.

So wert em angekündiget / ꝛc. Da näffnis for hannem Landsting; So wird er vor das Land-Dinge gefordert. d. i. Der Gegentheil oder Voigt schicket 2. Männer zu ihn / die ihn vor seiner Thür oder in seinem Hause citiren und Warsel geben/ und solches darnach im Land-Gericht referiren/ und eydlich bezeugen. Nam contumax est citandus ad sententiam, inquit Jul. Clarus §. finali quæst. 44. n. 13.

Kümpt he dar nicht / ꝛc. Im Dänischen: **Kommer hand ey til Genmaal eller Gensuar.** Der Eichenberg in Repertor. saget: **Gienmaal oc Gienwar** / ist Lateinisch Confrontatio, sich zur Antwort einstellen/ sich darbieten. Darum giebt ers allhie: **Kümpt he dar nicht thor Antwort; Oc staar ey hans Genpart til Rätte**; Und stehet seinem Gegentheil nicht zu Rechte /

So wert he van sinem Halse gedeelet ꝛc. Daraus zu vernehmen/ daß aus einer Bürgerl. oder Civil-Sachen auf Geld und Guth kan eine peinliche Blut-Sache werden/ wie das Sachsen-Recht lib. 2. art. 45. in glossa num. 2. saget: Wenn einer eine Mishandlung begangen / die er verbüssen soll / und er sie aber nicht bessern wolte / daß man alsdenn mag peinliche Klage wider ihn vornehmen. Als wann der Todtschläger die gelobete Mann-Busse und Giorsum des Erschlagenen Freunden nicht will geben / so können sie ihn peinlich und zu Halse anklagen. Und das verstehe in allen

len Missethaten / darinn der Mann die Aussöhnung gelobet / und darnach nicht zahlen will.

Weiter verstehe man aus diesem Text, daß in peinlichen Sachen der Abwesende / wann die dritte Citation, oder ein vor allemahl wieder ihn ergangen / auf seinen Ungehorsam vor bekandt und überwunden gehalten und verurtheilet werde / als wann er in der handhafften That und flagranti crimine ergriffen wäre. Jul. Clarus in recept. sent. §. fin. quæst. 44. n. 14. Sachsen-Recht lib. 2. art. 45. n. 3. in glossa, & lib. 3. art. 17. n. 4. in gloss. Et l. 2. & 11. Cod. Quomodo & quando judex sententiam ferre debeat.

Verstehe aber obgedachten Processs also:

(1) Soll der Kläger den Beklagten zu Hardes-Ding mit einer Bürgerl. Klage oder condictione furtiva vornehmen / und sein gestohlen Guth wiederfordern.

Zum (2) Soll der Beklagte die That nicht gestehen / sondern allemahl verläugnen / und der Kläger ihm die überweisen / und darauf Urtheil erhalten.

Zum (3) Soll der Kläger ihn darnach mit 3. Lage-Tagen oder Executions-Terminen zu Hardes-Dinge verfolgen / (vid. cap. 61. dieses 2. Buchs von Lage-Dagen) und ihm die allemahl in sein Haus lassen verkündigen.

Zum (4) Soll er folgends vom Hardes-Dinge ein Zeugniß oder Dings-Winde nehmen / und damit zu Landes-Dinge beweisen / daß ihn die Näffninge zu Erstattung des Guths verurtheilet / und er darauf ferners Lagsockt / und mit 3. Lage-Tagen verfolget / die ihn auch allemahl in sein Haus verkündiget und angesaget / aber zu Dinge nicht erscheinen wollen.

Zum (5) Daß er darauf vor das Land-Dinge und sämtlichen Hardes-Leuten ciriret durch 2. Hardes-Männer / die es gegenwärtig bezeugen können.

Zum (6) Aber nicht wollen noch dürffen dem Kläger zur Antwort kommen / und zu Rechte stehen / &c.

Wann dies also von dem Kläger durch das Dinges-Winde / und der 2. Männer / die ihn letztlich citiret / eydliche Aussage erweiset / so ergehet alsdann darauf / und auf des Klägers weiteres Anhalten zu Landes-Dinge / von den sämtlichen Hardes-Leuten und den 8. Näffningen die Ver-

urtheilung zum Strick und Galgen. Denn ob man wol von einer Bürgerlichen Klage / immassen diese anfänglich angestellet / zu einer peinlichen Anklage nicht schreiten kan; Dennoch hat diese Statt / wenn die Bürgerl. Klage geendiget / und der Kläger dadurch das Seine nicht erlangen kan; Oder / wann das Gericht Amts halber wider den Thäter verfähret / Farinac. part. 1. criminal. quæst. 42. n. 32.

Wol den andern Deef heth vor deme Offver-Tvertinge.

CAP. CIX.

Heth ein Mann den anderen Deef / ꝛc.

Glossa.

DJes Capit. kan man auf zweyerley Weise verstehen: (1) Von schlechten Injuriren oder Schmähen / Hohn-Sprechen / so einer auf dem Dinge gegen den andern ausgiesset / davon im Recess. Christiani III. art. 20. ubi: Beschuldiget einer dem andern vor unehrliche Sache auf dem Dinge vor Gericht / oder in einer andern Versammlung / und kans ihm nicht überweisen / oder gut thun / so vertheilet man den / der es gesaget hat / dafür zum Lügner. Zum (2) kan mans von falscher Anklage verstehen / wann einer dem andern vor öffentlich-gehegten Dinge auf Diebstahl / Straffen-Raub / Mord / Todtschlag / Mord-Brand / oder andere grosse Mishandlungen / ordentlich anklaget / ihm aber nichts überbringet / und von den Sand-Leuten / Näffningen oder Hardes-Näffningen frey erkandt wird / und was des Anklägers Straffe sey / nemlich 3. Marck dem Bonden / und 3. Marck dem Könige. Welches verstehe / wann der / so auf Diebstahl beklaget wird / auf freyen Füssen bleibet; Greifft ihn aber der ander an / und bindet ihn / und lässet ihn wieder loß / oder führet ihn zu Dinge / und wird allda loß erkandt / so büsset er 40. Marck an dem / den er band / und 40. Marck an dem

dem König/ Cap. 91. 92. dieses 2. Buchs. Klaget aber einer Raub oder eine andere Mishandlung auf jemand/ und verfolget die darnach nicht/ so muß er auch geben 3. Marck dem Angeklagten und 3. Marck dem König/ Cap. 41. dieses 2. Buchs. Folget nun die Erklährung des Textes:

Heth ein Mann ꝛc. Das ist/ beschuldiget oder beklaget er den andern vor Diebstahl/ Todtschlag/ Mord/ Strassen-Raub/ ꝛc.

Offuer Tuerting/ ꝛc. Binnen Dinges/ vor Gerichte/ Erich Krabbe. In audientia placiti, Canut. Epiſc. Binnen den Dingestöcken/ Christ. Ostersen in Glossar. Vor gehegtem Dinge/ Eichenberg. Dies verstehe auch/ wann der Ankläger den andern beym Voigt gefänglich einziehen läst/ oder bey dem Stock-Meister/ Cap. 104. dieses 2. Buchs/ und klagt ihn auf Leib und Leben an.

Averwyset eme darna dat nicht mit Rechte/ ꝛc. Daraus zu vernehmen: Wer einen andern um Ungericht oder einer Mishandlung beschuldiget/ so Leib und Leben/ Haut und Haar betrifft/ daß er solches beweisen/ und den andern nicht mit 12. Mann-Eyden überschwehren könne. Idem in Receſſ. Christiani III. art. 30.

Den he Deef geheten hefft/ ꝛc. Den er vor Gerichte vor einen Dieb angeklaget und beschuldiget hat. Daraus zu vernehmen/ daß ein Calumniator oder falscher Ankläger sey:

(1) Der gefährlich/ wissentlich/ und vorsetzlich/ einen andern fälschlich anklaget/ quem verum calumniatorem esse Doctores communiter scribunt.

Zum (2) Der seine Anklage nicht beweiset/ wie hoc cap. 109. Oder braucht einen falschen Beweiß/ oder er wird durch den Angeklagten zu Grunde wiederleget.

Zum (3) Der in der Mitte des Processes von der Anklage abstehet/ und selbige im Stiche lässet/ wie Cap. 41. dieses 2. Buchs.

Zum (4) Der in seiner Verantwortung den Kläger vor einen Dieb/ Mörder/ Strassen-Räuber/ &c. schilt/ den Beweiß auf sich nimmt/ und nicht vollführet. Farinac. p. 1. Crimin. quæst. 16. num. 10. 11. 12.

Drey Marck dem Bonden / ꝛc. Aber daneben wird er auch Ehrloß / Cap. 68. dieses 2. Buchs. Zu dieser Zeit stehet die Straffe der Calumnien oder falschen Anklage in Ermessung des Richters / welcher nach Grösse der Anklage / der Personen / und aller Umstände / die Straffe hoch oder niedrig erkennet. Menoch. de arbitrar. judiciis, casu 322. Und muß der Ankläger darneben allen Schaden / Interesse und Unkosten dem Angeklagten bezahlen. Menoch. ibid. & Farinac. d. quæst. 16. num. 8. seqq. Dies hat auch Statt / wann einer den andern um Raub beklaget / und nicht erweiset / Cap. 40. dieses 2. Buchs. Item, wann er den andern nur schlechts auf Diebstahl oder andere Unthat anklaget / die Sache stecken ließ / und nicht weiter förderte / noch die Blut-Richter zueschete / argum. d. cap. 41. item, wann er dem Angeklagten nicht überbringen kan / hoc cap. 109. item, so er den Beklagten angreifft / bindet / und zum Dinge / oder zum Voigt bringet / und der wird mit Rechte loß erkandt / oder führet ihn nicht zu Dinge / sondern bindet ihn nur schlecht / und läst ihn darnach wieder lauffen / so giebet er allemahl dem / den er band / 40. Marck / und 40. Marck dem Könige. Denn allhier hat der Ankläger ihm auch Hand angeleget. Item, der einen beym Richter heimlich angiebet / und der verfähret darauf / Farinac. d. quæst. 16. n. 14. 15. 16. 17. Item, der den Ankläger zu der Klage aufwiegelt / anreitzet / unterrichtet / und mit falscher Zeugniß forthilfft / l. 1. §. 13. & l. 15. in princ. ff. ad Sctum Turpill. Es sind aber etliche Fälle im Rechten / die den Ankläger / so nicht erweiset / von der Calumnie und Straffe entschuldigen:

(1) Wann die Mutter oder Vater / wegen ihres erschlagenen Sohnes / einen anklagen / und nicht überweisen; Excusantur enim, propter immensum dolorem, Jul. Clarus §. fin. quæst. 62. n. 6.

Zum (2) Der einen halben Beweiß hat / Farinac. dict. quæst. 16. num. 41.

Zum (3) Der seine Klage mit gnugsamen Vermuhtungen bewiesen hat / Farinac. d. quæst. num. 63.

Zum (4) Wann einer von seinen Zeugen wird betrogen / die ihm ein anders gesaget / und darnach in ihrer eydlichen Aussage nirgends von wollen wissen. Farinac. dict. quæst. 16. n. 49. Mascard. de prob. vol. 1. concluf. 254. n. 21.

Zum (5)

Zum (5) Wann der Beklagte beweiset/daß ers von glaubwürdigen Leuten gehöret habe. Mascard. ibid. num. 22.

Zum (6) Der den angeklaget hat/ der vorhin dergleichen Laster begangen/ und davor aufgedinget hat. Mascard. ibid. n. 23.

Zum (7) Wann einer Amts halber als Vormund oder Erbe klaget. Mascard. ibid. n. 34. & Farinac. d. quæst. n. 52.

Diese alle dürffen keine Brüche geben / wann sie die Anklage nicht erweisen.

Licht de Deef kranck/ edder is nicht tho Huß.

CAP. CX.

So de jenne / de umme Devestall / ꝛc.

Glossa.

DJes Cap. saget von Ehehafften / so der / welcher um Diebstahl/ oder einer andern Sache / als Raub / Todtschlag / ꝛc. angeklaget werden soll / einwenden lassen kan/ als Kranckheit/ Pilgramschafft/ Abwesenheit vom Hause/ oder daß der König den Beklagten lassen fordern. Das Sachsen-Recht hat auch 4. fast dergleichen Ehehafften/ als Gefängniß/ Kranckheit/ Wallfahrten auffer Landes/ und des Reichs Diensten / lib. 2. art. 7. so der Mann durch seinem Boten dem Gericht anbringen / und mit Eyden bekräfftigen lassen soll / in glossa & textu ibid. Es setzet aber dies Cap. noch mehr dazu / und saget: **Alle de Vörfalle / dar baven van gesecht is / de mögen ock hier gelden** / nemlich cap. 50. art. 7. & seqq. lib. 1. Lowb. allwo über die / deren in diesem Cap. gedacht/ noch 2. übrig sind / nemlich: **Dat Beklagter tho hö-**

hern

hern Rechte up de Tidt gesteffnet were / edder sin Landt mit sinem Eyde wehren scholde / up densülven Dag. Folget nun die Erklährung des Textes. Die Uberschrifft sagt:

Licht de Deef kranck / ꝛc. Welches verstehe nach diesem Recht / der um Diebstahl soll beklaget werden; Denn dies ist so eine Weise zu reden im Lowbuche / als Cap. 91. dieses 2. Buchs wird ein Dieb genandt / den der Mann bindet / und wieder lauffen läst; Et cap. seqq. 92. der mit Unrecht gebunden / und mit Recht wieder loß erkandt wird; item, cap. 93. der seinen Gewehrs-Mann bringen kan. Endlich sagt der Text allhie: **De umme Deveskall beklaget is.**

So dejenne ꝛc. Dieser Text und die 2. nachfolgende sagen von dem / der um Diebstahl / oder einer andern Mishandlung / erst noch soll beklagt werden / und deswegen zum Gerichte ist geeschet und vorgeladen worden; item, verstehe von einer Bürgerlichen Klage auf dreyfach dem Kläger und 3. Marck dem Könige zu geben / und von 3. ordentlichen Dinge-Tagen; item, von heimlichen Diebstahl / so bezeugen die Worte: **Dat he tho Dinge nicht kamen konde.** Denn ist es ein öffentlicher Diebstahl und handhaffte That / oder daß das gestohlene Guth in seiner Kisten und unter seinen Schlössern in der Haus-Suchung befunden würde / wie Cap. 97. dieses 2. Buchs / so mag ihn der Voigt auch in seinem Krancken-Bette angreiffen lassen. Das Wort **kranck** aber verstehe / wenn er so kranck lege / daß er zu Dinge nicht kommen könte / und verstehe von allerhand Seuchen und Schwachheiten / daran man Unvermögens halber nicht wandern / reisen noch gehen mag. Sachsen-Recht d. lib. 2. art. 7. in gloss. n. 2.

So schal men töven / ꝛc. Denn es soll keiner den andern hinderwerts oder im Rücken beklagen. Hierum soll der Kläger mit der Klage so lange warten und einhalten / bis daß er wieder gesund wird / und selbst zu Dinge kommen kan; Sintemahl er nach diesem Rechte durch einen Gevollmächtigten nicht zur Haupt-Sache antworten kan / sondern in der Person erscheinen muß. Er gewinnet aber des Tages / sagt der 7. art. lib. 2. Sachsen-Rechts / bis an das nächste Gedinge / nachdem er von der ehehafften Noth ledig wird.

In Pilgrims-Fahrt / ꝛc. Dies erkläret die Gloſſa d cap. 7. Sachſen-Recht n. 2. So ferne er deſſelbigen hat Begunſt gehabt / ehe er von der Sache gewuſt / darum er zu Dinge hat kommen ſollen ; Denn ſonſten hülffe oder entſchuldigte es ihn nicht. Das giebet auch das 50. Cap. des 1. Buchs : **So he in Pelgrams-Reiſe buten Landes were** ; d. i. Daß er auſſer Landes zur Wallfahrt und Heiligthum gezogen / ehe er beſchuldiget worden. Denn alsdenn ſoll der Kläger warten / bis er wieder kommt.

Is he binnen Kykes / ꝛc. Verſtehe ſeiner Geſchäffte halber verreiſet / und der Diebſtahl immittelſt ausgebrochen.

Doch buten Landes / ꝛc. Verſtehe in Fühnen / Lavlande / Winſſel / Süder-Jütland / Seeland / Schonen / Alſen und Arrö / und er wohnete / oder würde beklagt in Nord-Jütland.

So ſchal man em ꝛc. Nemlich in ſeiner Abweſenheit zu ſeinem Hauſe durch 2. Männer oder ſchrifftlichen Anſchlag eine Monahts-Zeit vorlegen ; Oder wohnet er nicht im Harde / ihn zu Dinge und auf dem Kirchhof vor der Kirchen-Gemeine öffentlich laſſen citiren und vorladen.

Alle de Vörfalle / dat baven van ꝛc. Hier ſetzet der Text zu obgedachten 3. Ehehafften noch 2. hinzu / davon im 50. Cap. lib. 1. Lowb. Nemlich : **Dat he tho högern Rechte** / d. i. an das Königl. Gericht / **up de Tidt geſtevnet wert** ; Denn / wann ſchon der Diebſtahl alsdenn ſchon aufgewacht / und er zu Dinge darum citiret / ſo kan er ſich durch einen Boten entſchuldigen laſſen. Item, **dat he ſin Land mit ſinem Rechte** / d. i. mit ſeinem 12. Mann-Eyde / juxta cap. 41. 42. 43. 44. lib. 1. wehren und verthädigen ſolle auf eben denſelbigen Tag.

Tho Huß geweſen ꝛc. d. i. Es können ihn zwar Pilgrims-Fahrt und daß er auſſer Landes geweſen / ſo lange wohl entſchuldigen ; Iſt er aber zu Hauſe geweſen / als er beſprochen ward / und hat die Klage einmahl angehöret / und angenommen / cap. 50. lib. 1. Lowb.

Unde darna ſick uth dem Wege ꝛc. Oc flyde hand ſiden ꝛc. Und fleucht darnach davon / und wolte denn durch ſein Weib / Sohn / Knecht / oder andern Freund / dieſe oder jene Vorfälle und Ehehafften ein-

wenden lassen / so können ihn die Rechte nicht helffen / sondern er wird alsdann vor bekandt und überwunnen gehalten / und kan zum Strick / wann darauf geklaget / oder die Sache darnach beschaffen / oder bürgerlich zu dreyfacher Erstattung dem Bonden / und 3. Marck dem Könige verurtheilet werden.

Idt were denn / dat de Köninck ꝛc. Daß in währender Rechtfertigung der 6. Wochen oder 3. Dinge-Tagen / darinn er die Klage selbst angehöret / ihn der König zu sich / oder in des Reichs Dienste gefordert hätte; Denn dies entschuldiget einen Mann zu jeder Zeit / da er dazu aufgemahnet wird / es sey vor der Sachen / oder hernach / sagt Sachsen-Recht d. lib. 2. art. 7. in gloſſa n. 2.

Wert eines Bonden Huß besocht / in sinem Afwesende.

CAP. CXI.

Geschüt dar Huß-Sökinge / ꝛc.

Gloſſa.

BEschüt dar Hus-Sökinge ꝛc. Entweder über das gantze Dorff / oder daß man sonderlich Verdacht auf das Haus hätte / daß gestohlen Guth darinn wäre / und der Mann legte 3. Marck an die Thür-Schwelle / und thäte darauf mit seinen Gehülffen Haus-Suchung.

In dem Huse ꝛc. Aber nicht unter des Haus-Wirths / oder seiner Frauen Schlöſſern. Verstehe es aber auch in Scheunen oder Ställen.

Mag men de Hus-Frouwe ꝛc. Denn sagt das vorgehende 99. Cap. **Vor dat gestahlene Guth / dat in dem Huse gefunden wert / mag man niemand binden / als den Haus-Wirth alleine / darumme dat he de Here des Huses is.** Ist aber die Frau eine Wittbe / so die Re-

gie-

gierung und Verwaltung des gantzen Hauses hat/ so halte ich/ daß man sie auch binden möge.

Alse vór gesecht is/ 2c. Nemlich oben in den 97. 98. 99. Capp. dieses 2. Buchs.

An des Bonden Antwort 2c. **Huorledis Mand maa effterdele**; Wie mans mag afterfolgen. Ob der nach dem 98. Cap. will sagen/ daß sein Haus nicht Schloß-feste/ sondern nur mit höltzernen Klincken oder Riegeln verwahret/ und mit 12. Mann-Eyden schwehren/ daß er der Dieb nicht sey/ oder daß ers gekaufft habe/ und seinen Gewehrs-Mann anbringen/ cap. 93. dieses 2. Buchs; Oder die Entschuldigung im 96. Cap. einwenden/ 2c. Darnach sich dann der Kläger kan richten/ und die Klage miltern oder schärffen; Denn er zum ersten mahl im Gericht anders nicht darf sagen und beweisen/ denn daß das Guth sein und in des Haus Wirths Hause gefunden sey/ und folgends die Klage weiter auf die Klage anstellen/ wie ihm Recht düncket.

Van gefundenen Gude.

CAP. CXII.

Findet dar wol/ 2c.

Glossa.

Das Sachsen-Recht saget lib. 2. art. 29. & art. 37. in glossa: Findet jemand etwas/ so hat er keine Dieberey erstlich daran gethan/ die ihm an seiner Ehre und seinen Leib gehet/ dieweil er es nicht dieblich oder raublich aus jemandes Gewehren gebracht hat. Verheelet ers aber/ oder verläugnet es/ so man darnach fraget/ so ist es einem Diebstahl gleich/ und ob mans darnach unter ihn findet/ muß ers wieder geben mit Brüche und Wette/ sintemahl ers dieblich gehalten hat; Daher dies Cap. anhero unter die Materie von Diebstahl gesetzet ist; Denn es stehet allhie: Er mag davor ein Dieb werden/ wenn

er das Guth nicht offenbahret. Es kan aber dies Cap. füglich in 4. Puncte abgetheilet werden; Das erste hält in sich ein Geboth mit diesen Worten: **De wat findet/ de schal idt seggen unde apenbaren/ wat he gefunden hefft.**

Das Wort: Findet ꝛc. Verstehe zu Lande und zu Wasser/ auch wenn jemands fremde Haabe einem andern im Wasser zufliesset/ Sachsen-Recht lib. 2. art. 29. Verstehe auch vom Viehe/ daß sich verirret hat/ und **Trifft-Viehe** im Dänischen genannt wird; Eichenberg in Repertor. verbo: **gefunden Guth**; item, Sachsen-Recht lib. 2. art. 37. setzet: Pferd oder Viehe/ so man nicht allein findet/ sondern auch/ was man Feinden oder Räubern abjaget.

Apenbaret dat nicht ꝛc. Dies ist der zweyte Punct dieses Cap. daß man solches Guth nicht verheelen soll/ sondern kund thun. Sachsen-Recht d. art. 37. lib. 2. stehet: Was ein Mann findet/ verläugnet er das/ ob man darnach fraget/ so ist es diebisch.

Thor Kercken ꝛc. Verstehe öffentlich von der Cantzel oder auf dem Kirch-Hofe lassen aufbieten und verkündigen zu Dinge/ idem de jure civ. l. 43. §. 4. ff. de furt. Sachsen-Land-Recht lib. 2. art. 37. Was ein Mann also findet/ das soll er aufbieten vor seinen Nachbahren und vor der Kirchen.

Ein Deef werden/ ꝛc. Dies ist der dritte Punct/ worinn der Straffe halber die Fälle also zu unterscheiden: Findet jemand fremd Guth/ verschweiget es/ und verkündiget es nicht zur Kirchen oder Dinge/ und wird doch darnach offenbahr/ so hat er wider dies Recht gehandelt/ und wird von der Obrigkeit mit Gefängniß oder Gelde gestraffet/ Carpzov. prax. crim. p. 2. quæst. 86. n. 19. 20. Zum andern/ forschet und fraget der Herr des Guths darnach/ und der ander verschweiget oder verheelet es/ so wird es diebisch/ muß es dem Herrn wiedergeben/ und wird von der Obrigkeit willkührlich gestrafft; Im Sachsen-Rechte ist versehen/ daß ein solcher Verheeler ein Dieb/ und zu Rechte schuldig ist/ dem rechten Herrn das Guth zweyfach zu erstatten/ inquit Berlich. p. 5. concl. 44. n. 3. Zum dritten kan die Straffe auf Verweisung des Landes und Staupen-Schlagen nach Gelegenheit der That/ der Personen/ und der schweren Umständen/ verhöhet und geschärffet werden; Als wann der Herr des Guths offtmahls darnach geforschet/ und es zur Kirchen und Dinge lassen vielmahl abkündigen/ und

der

der Befehl der hohen Obrigkeit / das Guth bey Leib und Lebens Straffe wieder von sich zu geben / darzu gekommen ; item, wann das gefundene Guth ist theuerbahr / köstlich / oder sonst hoch daran gelegen / und der es findet / hat es veräusert / unnützlich umgebracht / kan es nicht wiedergeben oder bezahlen / und ist eine geringe Person. Menoch. de arbitrar. judic. lib. 2. casu 298. & Berlich. d. p. 5. concl. 44. num. 3. per allegata ib. Canut. Episc. in glossa hujus & seq. cap. dicens : Quod quis possit criminaliter accusari & suspendi.

Unde de dat vorlahren hefft / ꝛc. Dies ist der vierte und letzte Punct.

De schal seggen / ꝛc. Oder / er soll mit 2. guten Leuten beweisen / die das Guth kennen / und bezeugen / daß es sein ist / argum. cap. 94. dies ses 2. Buchs ; item, was sonderliche Merck-Maale an sich hat / dazu soll man Zeugen haben / d. cap. 94. & Sachsen Recht lib. 2. art. 37. saget : Er soll sich dazu ziehen selb dritte. Ist es Geld / soll er anzeigen / was es vor Müntze und Sorten sind / und so er in einigen fehlet / soll ihm das Geld nicht wiedergegeben werden / inquit Berlich. p. 2. cap. 66. n. 29. Hat aber der Finder auf das Guth etwas verunkostet / das soll ihm bezahlet werden / Sachsen-Recht lib. 2. art. 29 & 37. Aber davor / daß ers gefunden / aufgehoben / verwahret / und wiedergegeben hat / gehöret ihm nichts / der andere thue es dann aus guten Willen / Farinac. part. crim. 7. concl. 168. n. 70. ubi : de re inventa & non restituta vide.

Schlüßlich ist die Frage : Wann niemand in 6. Wochen / Sachsen-Recht dict. lib. 2. a. 37. & 29. in verbis : Er soll es halten 6. Wochen unverthan / kommt denn niemand / der dem verlohrnen Guthe nachforschet und nachfraget / wem dann solches zugeeignet werden solle ? Hierauf antworten die Rechts-Gelahrten mancherley. Etliche : Daß es der Finder behalten soll. Die andern : Daß mans unter die Armen austheilen soll. Die dritten : Daß es der Finder und Richter mit einander theilen sollen ; Berlich. d. part. 2 quæst. 66. n. 30. Farinac. d. part. 7. quæst. 1698. n. 63. Im Seeländischen Recht lib. 6. cap. 14. Wann das gefundene Guth zu dreyen mahlen zur Kirchen und auf dem Dinge aufgebothen ist / und von dem / der es gefunden / ein Jahr aufgehoben gewesen / so mag ers sich wol zu Nutze machen / und den Gebrauch daran haben / Eichenberg in Repertor. verbo : Gefunden

funden Guth. Ich aber halte/ daß es nach diesem Rechte dem Könige heimfalle; Denn/ was niemand gehöret/ das gehöret dem Könige/ sagt das 61. Cap. lib. 3. Lowb. item, alles/ was in eines Mannes Besitze gewesen ist/ oder was Dinges oder Guth man nennen kan/ daß eines eigen gewesen ist/ und dem folget niemand nach/ das gehöret dem Könige/ cap. 62. lib. 3. Lowb.

Effte ein Mann Gold oder Sülver fünde.

CAP. CXIII.

Findet jemandt Gold/ ꝛc.

Glossa.

ES wird auch vor einen Diebstahl gerechnet/ wer Gold oder Silber findet/ und bringet es dem Könige nicht/ darum dies Capit. anhero gesetzet; Denn dies ist ein Regal, und zu der Königl. Hoheit gehörig.

Findet jemandt ꝛc. Nemlich von ungefehr/ und ist also eine Glücks-Gabe/ oder wenn er darnach gräbet oder sucht.

Gold oder Sülver ꝛc. Das verstehe von allem ungeschlagenen Silber oder Golde/ davon man keine Nachrichtung hat/ daß es jemand gehöret/ oder dem niemand nachfraget; item, verstehe von alten Müntz-Sorten, die nicht mehr Gänge und Gebe sind/ und dem niemand folget; item, verstehe von allen andern Ertz/ als Kupfer/ Zinn/ Bley. Denn hier stehet **in Bergen/** welches insgemein alle Mineralien bedeutet.

Up dem Felde ꝛc. Diese Worte hat der Dänische Text nicht/ sondern nur: **Enten i Höye eller effter Plow**/ d. i. in hohen Bergen oder hinter dem Pfluge.

Edder in anderer Mate / ꝛc. Allwo man nach Schätzen gräbet/ item bey Wassern/ Ströhmen/ am Ufer und Meer-Strande/ ꝛc. Sachsen-Recht lib. 1. art. 35. Alle Schätze unter der Erden begraben / tieffer/ denn der Pflug gehet/ gehören zu der Königl. Gewalt / & Constitutt. Saxonicæ, p. 1. Const. 10. Aber allhie stehet: **Hinter dem Pfluge** / d. i. so der Pflug treibet/ und herfür bringet; Darnach stehet: **Eller nogen anden lunde; Oder in einiger andern Mate.** Daraus zu verstehen/ wann auch einer einen Schatz in seinem eigenen Privat-Grunde fünde; Denn der König ist allhie mit Regalien belehnet / auch kommt die uhralte Verjährung über Menschen Gedencken dazu / & totius orbis ferè consuetudine introductum est, quod Thesaurus ad Reges & fiscum pertineat, dicta constit. 10. vid. notabiliter Glossarium Christen Ostersen hoc verbo: **Dannefæ.**

So wehre he sick ꝛc. So entlege oder entschuldige er sich mit 12. seiner angebohrnen Freunden Eyde / oder bringe Zeugen oder andern Beweiß/ oder ist er ein leichtfertiger Gesell/ und zu schwehren untüchtig/ kan er mit der Pein beleget werden/ wie viel er gefunden. Matth. Berlich. p. 2. concl. 66. n. 34. Carpzov. pr. crim. 2. quæst. 86. n. 25.

Deit de Eine dem Anderen wat tho vorwahrende.

CAP. CXIV.

Deit Einer dem Anderen / ꝛc.

Glossa.

Dieses Cap. Inhalt ist: Wann jemand dem andern etwas zu verwahren thut / oder setzet ihm ein Pfand/ und solches kommt durch Brand oder ander zufälliges Unglück um / wer unter den beyden

Scha-

Schaden tragen soll. Es wird aber anhero unter die Materie vom Diebstahl gesetzt; Denn legt jemand bey einem andern etwas nieder zu verwahren / oder giebet es ihm zu treuen Händen / oder setzet ihm ein Pfand / oder leihet ihm was zum Gebrauch / als ein Pferd / so ist die Ankunfft ehrlich; Aber es kan darnach diebisch werden / wenn dieser / der es empfangen hat / es veruntreuet / unterschlägt / verläugnet / oder wider des Herrn Wissen und Willen misbraucht / laut Peinl. Hals-Gerichts-Ordnung Car. V. art. 170. sagend: Welcher mit eines andern Güter / die ihm in guten Glauben zu behalten und zu bewahren gegeben sind / untreulich und gefährlicher Weise dem Gläubiger zum Schaden handelt / solche Missethat ist einem Diebstahl gleich zu straffen. Idem l. 54. ff. de furt. & §. 6. 8. 10. 14. 16. 17. Institut. de oblig. quæ ex dol. nasc. Dagegen kan der Beklagter fürwenden / daß ihm solch Guth durch Unglück sey umkommen / daß es mit dem Seinigen sey verbrandt / und bezahlet nichts davon / damit dann der Text alle andere unglückliche Zufälle verstehet.

Deidt einer :c. Im Dänischen stehet: **Faar Mand.** Giebet ein Mann / darunter verstehe einen jeglichen Herrn des Guths; item, einen jeden Besitzer / der etwas in seinen Gewehren hat; item, Diebe und Räuber / denen solch Guth soll wiedergegeben werden / l. 31. §. 1. ff. depositi; item, verstehe einen Gevollmächtigten / Boten und Fuhrmann / durch welche man sein Guth bey andern getreulich niedersetzen läst.

Dem andern :c. Wer der auch sey. Quicunque potest obligari contrahendo, es seyn Fremde oder Freunde.

Etwas :c. Solches sey Gold / Silber / Geld / Kleider / Haus-Geräth / Siegel und Briefe; item, ein Kasten oder Kiste / so versiegelt und verschlossen / mit allem / was darinn lieget; Nam species in eo conditæ, etiam depositæ intelliguntur, l. 2. §. 41. & l. 26. ff. depositi; item, alles andere bewegliche Guth / Danicè **Kaaste**; item, Pferde / Ochsen oder ander Guth.

Tho verwahrende / :c Und der ander nimmt es auch zu verwahren an / und in sein Haus; Si custodiæ causa alteri tradatur & accipiatur, Schneidew. ad Inst. de deposito, n. 9. Hierum / wann jemand

schlechts

schlechts in eines andern Haus mit dessen Vor-Bewust und Willen etwas einleget oder einsetzet; Thäte es ihm aber nicht aufzuheben und zu verwahren / so wäre das kein niedergelegtes Guth / Schneidew. ad Instit. de depos. num. 8. per Paulum de Castro in l. 1. ff. depos. Noch der Haus-Herr dafür zu halten schuldig; Nam deponens eo debet esse animo, ut velit deponere, & depositarius eo animo, ut velit depositum suscipere, & custodire. Der Canut. Episc. saget hoc cap.: Si deposuit, servandum.

Edder settet idt em tho Pande ꝛc. Und überantwortet ihm das Guth in sein Haus / vor Geld oder vor Waaren.

Edder vor Ved ꝛc. Das stehet auch dreymahl in dem 61. Capit. dieses 2. Buchs / als es in der Uberschrifft: **Om Fellig / oc Ved / oc Giäld;** Und forne an im Text: **Eller sett til Pant eller for Väd** ꝛc. Und am Ende: **Mand setter til for Väd eller Pant paa Tinge.** So der Eichenberg giebet: **Alles / wat vorpandet wert up dem Dinge effte vor Ved / i. e. Bröcke / uthgesettet.** Der Christen Ostersen in seinem Glossar. verbo: **Pant /** nennet es **vor Ved /** und saget / daß es eben so viel sey als **Pfand /** so man jemand zur Versicherung setzet. Derowegen der Eichenberg es allhie giebet schlechts: **Pandt.**

Unde entsteit ein Brandt up / ꝛc. **Oc kommer Ild vdi det Huß / oc brender det op met andre Bondens Kaaste;** Und es käme Feuer ins Haus / und das (nemlich / so bey ihm zu treuen Händen niedergesetzet) brennete auf mit des andern Bondens oder Depositarii seinen Gütern; Dies setzet der Text zum Exempel. Verstehe es aber weiter von Wassers-Noth / Krieges-Uberzug / Raub und Gewalt der Räuber und Mörder / und von andern unglücklichen Zufällen / die man vorhin nicht sehen / noch verhüten kan / l. 1. C. depos. vel contr. & infra hoc cap.

Unde is bewißlick ꝛc. Das ist nicht wohl übersetzet. Im Dänischen stehet: **Oc Vidne ere til;** Und sind dar Zeugen zu. Canut. Episcop.: Si testimonium bonorum adfuerit. Und der Haus-Wirth oder Behalter kan es mit Zeugnissen beweisen / daß er sein Guth mit des andern verlohren habe / Erich Krabbe.

Darmede Klage-loß. Im Däniſchen: Da er hand ſkyldig at väre angerlós / d. i. frey von allen Zuſpruch und Klage / Chriſten Oſterſen in Gloſſar. Herr Erich Krabbe ſaget: So ſoll er deshalben unbekümmert bleiben / und des Verluſtes nicht entgelten / und er ſoll nicht ſchuldig ſeyn / dem andern das vertrauete Guth oder Pfand zu gelten und zu bezahlen. Nam caſum fortuitum nemo præſtare cogitur, l. 23. ff. de reg. jur. ubi: animalium caſus, mortes, quæque ſine culpa accidunt, rapina, tumultus, incendia, aquarum magnitudines, impetus prædonum à nullo præſtantur. Sachſen-Recht lib. 3. art. 5. ubi: Wer den andern ſein Guth zu behalten thut / wird es ihm geſtohlen / oder geraubet / oder verbrandt / oder ſtirbet es / ob es Viehe iſt / er darf da keine Noth um leiden / kan nur ſein Recht darzu thun / daß der Schade ohne ſeine Schuld geſchehen ſey. Stirbet aber ein Pferd oder Viehe in der Vorſatzung ohne jenes Schuld / beweiſet er das / und darff nur ſein Recht darzu thun / d. i. mit ſeinem Eyde erhalten / daß es ohne ſeine Verwahrloſung geſtorben ſey / er giebet es ihme nicht. Doch aber ſind etliche Fälle im Rechten / darinn einer den unglücklichen Fall beſſern / und dem Kläger das verlohrne Guth bezahlen muß:

(1) Wann der Beklagte alle Gefahr / Schaden und Unglück ausdrücklich auf ſich genommen hat / l. 1. §. 35. ff. depoſiti, ubi: Sæpe evenit, ut res depoſita vel nummi periculo ſunt ejus, apud quem deponuntur, ſi hoc nominatim convenit.

Zum (2) Wann der Kläger das Guth wiederfordert / und der Beklagte in mora reſtituendi iſt / und ſolches wieder zu geben verzögert / l. 12. §. 3. ff. eod. Et Gothofred. ad l. 1. §. 35. per Accuſſ. ibid.

Zum (3) Woferne das Guth nicht durch des Beklagten Gefährde / Argeliſt / Untreu / Betrug / Vorſatz / oder durch ſeine Schuld oder Nachläßigkeit iſt umkommen / niſi dolus vel culpa præceſſit caſum fortuitum, Gothofr. ibid. Canut. Epiſc. in gloſſ. huj. cap. ubi: Quod de caſu fortuito nemo teneatur, niſi intervenerit culpa, mora vel pactum, Gail. 2. O. 21. n. 2. §. fallit.

Zum (4) Wann der Beklagte das bey ihm niedergelegte Geld oder Guth brauchet / und damit handelt oder nicht / l. 2. ff. de creb. cred. Quia tunc tenetur tanquam pro mutuo.

Zum (5)

Zum (5) Woferne der Brand nicht durch seine Verwahrlosung ist entstanden; Denn saget der Text allhie: **So wehre he sick mit Kiöns-Näffn / dat solck Gudt dorch sine Vorwahrlosinge nicht sy ummegekamen.**

Zum (6) Wenn der Haus-Wirth in dem Brande sein Guth gerettet / und nichts davon verlohren hat / per textum hujus cap. & Farinac. p. 7. quæst. 169. n. 36. & 37. Denn es soll der Einhaber nicht allein keine Gefährde bey dem Guthe gebrauchen / sondern auch keine Schuld daran haben / und des Guths so fleißig warten als sein eigen / l. 1. C. depositi, ubi, dolum & latam culpam præstare debet.

Wil averst de Kläger ꝛc. Denn es nicht an dem genug / daß des Haus-Wirths sein Guth mit des andern ist aufgebrandt; Denn das ist nur eine gute Vermuhtung vor dem Treuhändiger / ut tradit Mascard. vol. 1. concluf. 508. n. 1. sondern er soll auch vor alle Gefahr und Schuld antworten / daß nemlich der Brand nicht aus seiner Verwahrlosung und Schuld sey entstanden; Nam incendium culpa inhabitantium committi solet, Menoch. lib. 5. præf. 3. n. 129. & lib. 6. præsumt. 6. n. 31. item, daß er wissentlich nicht Diebe und Räuber gehauset und beherberget / die das Guth gestohlen / oder daß er auf andere Weise gefährlich oder nachläßig bey dem Guthe gehandelt habe.

Dorch sine Verwahrlosung ꝛc. Das stehet im Dänischen nicht / sondern der Text lautet also: **At hand gielde hannem ey at / eller det bleff ey borte for hans skyld** / d. i. er soll einen 12. Mann-Eyd mit seinen Freunden schwehren / daß er ihm nichts schuldig sey; Oder / daß das Guth aus seinem Verschulden nicht sey umgekommen. Kan also schwehren: Daß das Gut bey ihm zu treuen Händen nicht sey niedergeleget / oder daß ihm das Pfand vor Schuld oder Brüche nicht sey eingesetzet / oder daß das Guth aus seinem Verschulden oder Veruntreuung und Gefährde nicht umkommen / so sich dann auf mancherley Weise begeben und zutragen kan. Herr Erich Krabbe giebet dieses also: So aber Kläger sich an Zeugnissen nicht will genügen lassen / so soll der Treuhändiger selb zwölffte mit seinen nächsten angebohrnen Blut-Freunden schwehren / daß das Guth nicht durch seinen Unfleiß oder Nachläßigkeit verlohren sey.

Beklagter ein Kopmann ꝛc. So soll er nicht mit seinen nächsten Freunden schwehren / sondern **väre ved näffn aff hans höyeste Low** / d. i. er soll sich wehren mit Zugeescheten aus seinem höchsten Rechte. Das giebet der Eichenberg: Mit seinem höhesten Lage. Ich verstehe es / daß er andere 12. Kauff-Leute oder Schiffer zu sich nehmen / und mit ihnen schwehren müsse / daß er das Guth nicht zu seinen Händen habe bekommen / nam cum hic re contrahitur obligatio, necessario traditio quædam intervenire debet, ut res detur custodienda, l. 1. in pr. & §. seq. 3. 5. &c. & §. 3. Instit. depositi. Oder daß es in sein Schiff nicht sey eingebracht; Nauta enim dicitur recepisse res, cum in navem illatæ sunt, l. 7. ff. Naut. caup. stab. Oder / daß er die Güter zwar bekommen / aber durch seine Schuld / Versäumniß oder böse Gefährde und Untreu nicht verlohren oder umgekommen seyn. Woraus zu vernehmen / daß ein Bürger mit dem andern / und ein Bauer mit dem andern / und ein Edelmann mit dem andern den 12. Mann-Eyd leisten soll. Verstehe aber diesen Fall nicht / wenn aus dem Schiffe zugleich etwas gestohlen; Denn davor muß er antworten. Farinac. part. 7. quæst. 169. n. 12.

Entbrickt idt em am Eede / ꝛc. End bröfter hannem Low / im Dänischen. Entgehet es dem Treuhändiger an diesem Eyde / so der Kläger kan von ihm heischen / und ihm allhie das Recht und des Richters Urtheil zufindet / oder wird er in andere Wege überzeuget oder überwunden / daß er nicht aufrichtig und getreulich bey dem Guthe habe gehandelt / oder nicht so fleißig darzu gesehen / und solche Mühe und Arbeit daran gethan / wie ein frommer Haus-Vater bey seinem Eigenen zu thun pfleget. Si in re deposita non adhibuit talem diligentiam, quam adhibet in rebus suis, §. de depositio n. 11.

So legt he uth de Kaaske ꝛc. So bezahlet er dem Manne oder Depositori das Guth / und sind es Gelder gewesen / die er mit oder ohne seinen Willen gebrauchet / oder anders / so er zu Gelde gemacht / so bezahlet er davon die Renten / quæ debentur vel ex pacto vel ex mora, leg. 2. C. depos. Item, alle Frucht und Nutzung / fructus, partus & omnis causa, l. 1. §. 24. ff. depositi; Item, so er das niedergelegte Guth in seinem Nutzen gewandt und verthan / so entrichtet er auch davon die Zinsen / l. 15. §. 1. & l. 28. 29. ff. eod.

Geldet 3. Marck dem Bonden / ꝛc. Und muß also noch diese Straffe dazu geben / welche zu dieser Zeit stehet in Ermessung eines verständigen Richters / und wird ein Diebes-Genoß / so er das Guth verläugnet oder veruntreuet / l. 3. C. depos. und Ehr-loß und anrüchtig / l. 10. C. eod. Und kan zu diesem Eyde nicht kommen / wann er durch Zeugen oder Briefliche Urkunden / bevorab durch seinen Revers, daß er so und sothane Güter in Verwahrung bey sich habe / ist überwunden / per leg. 13. & l. 14. §. 1. C. de non num. pecun. ubi Gothofred. lit. I. & K. dicit: In deposito confessionato non admittitur exceptio non depositæ pecuniæ, sive non numeratæ pecuniæ. Exceptionem nemo opponit, adversus apocham, qua confessus est, se depositum accepisse. Er kan auch wieder den Kläger nicht einwenden / daß er ihm wiederum schuldig sey / und mit ihm kurtzen und schärffen / oder das niedergelegte Guth vor seine Schuld so lange an sich halten / und immittelst einige Klage persönlich oder dinglich anstellen wolle / l. 11. C. depos. ubi: Quod depositarius depositori depositum repetenti objicere non potest compensationem, deductionem, doli exceptionem (veluti petit id, quod statim restituturus) actionem personalem, vel hypothecariam in rem.

Van sinem egenen Gude nichts vorlahren / ꝛc. d. i. Kan der Treuhändiger nichts beweisen / (immassen obstehet / daß er mit Zeugen darthun soll / daß sowol sein Guth / als des andern seines verbrandt ist) daß er von seinem Guthe etwas verlohren habe.

Mit des andern Gude ꝛc. Dies stehet im Dänischen nicht.

So betalet he dem andern sin Guth ꝛc. Darum / daß er in seiner Exception, als wann er sein Guth mit des andern verlohren / ist niederfällig geworden; Denn dies soll er nicht schwehren / sondern beweisen / daß sein Guth mit des andern sey aufgebrandt.

Darff nicht schwehren / ꝛc. Oc verie sig met ingen Low; Und wehret sich mit keinem Eyde / das ist / er kan alsdenn zu keinem Eyde kommen / sondern / sagt der 1. Artic., daß ers mit Zeugen beweisen soll / welches auch nicht genug ist / sondern / da der ander nicht damit friedlich / muß er den 12. Mann-Eyd schwehren / daß er nicht untreulich noch gefährlich

bey dem Guthe habe gehandelt / oder daß er seinen müglichsten und besten Fleiß / solches zu bewahren / habe angewandt / welches dann vornehmlich auf seinem Eyde in dubio casu beruhet.

Gelehnet unde gewarderet Geldt ꝛc. Obwohl niedergelegtes Guth bey dem Treuhändiger kan durch Brand / Wassers-Noth / Raub / Krieges-Uberfall oder ander Unglück umkommen / daß er dafür zu antworten nicht mehr schuldig / so ist es doch ein anders mit geliehenen Gelde und Guthe ; Denn solches leihet einer darum / und wird dessen ein Herr / daß er dergleichen an Ellen / Maaß / Gewicht / Zahl / will wiedergeben / quia mutuum dicitur, quod de meo fit tuum, & persecutio rei mutuatæ ad te transfertur, sagt der Canut. Episc. in glossa h. cap. Also ist es auch mit dem andern wardierten Gelde / d. i. was ich kauffe / oder vor gewiß Geld annehme oder borge / solches alles kan nicht verlohren werden / sondern es ist und bleibet eine Schuld / und der es empfänget / bleibet dafür verhafft und verbunden. Hierum / wann einer 100. Rthlr. leihete / oder borgete ander Guth / oder nehme es um gewiß Geld oder gegen ander Guth an / und es würde ihm dieselbe Stunde von Räubern / Dieben / Mördern / ꝛc. genommen / oder verbrennete / oder käme auf andere Wege um / so muß ers doch dem andern bezahlen.

Stilt

Stilt dar wol in der Herrefahrt.

CAP. CXV.

Wert ein Mann / ꝛc.

Glossa.

IN dem Uthbade ꝛc. d. i. In der Herrefahrt oder Heer-Zuge / in Expeditione navali.

Van dem Styres-Mann ꝛc. Von dem Schiffs-Capitain oder Hauptmann.

Edder van jemande im Schepe ꝛc. Von jemand der andern Soldaten / oder dem Schiffs-Volcke.

Finden em doch nichts in den Henden ꝛc. Befinden oder beschlagen das Guth nicht bey ihm / noch unter seinem andern Güthlein / daß er mit- oder gebeutet oder geraubet hat.

So schal he sick wehren ꝛc. Das ist eine Weise und Art also zu reden im Lowbuch / wenn die benandte Richtere in der Sachen den Mann sollen freyen oder fällen / als Cap. 65. des 3. Buchs Lowb. in verbis: **Schal sick de Beklagede entfreyen und wehren / unde de uthgenómede Menner schólen em fryen edder fällen.** Item, Cap. 69. dict. lib. 3. Lowb. Da wehre sich / der beschuldiget wird / mit 12. Kirchspiels-Männern. Also ist allhie auch der Verstand / daß die 2. und andern 6. sollen mittelst Eydes sprechen und kennnen / ob er den Diebstahl an Klägern habe begangen oder nicht. In dem 5. und 12. Cap. des folgenden 3. B. werden sie **Schips-Näffninge** genandt / die mit ihrem Eyde kennen sollen.

Vellen

Vellen de en/ ꝛc. d. i. Erkennen diese 8. Personen mit ihrem Eyde.

Sin Deel Gudes ꝛc. Verstehe beweglich Güth.

Unde hefft sinen Eedt gevestet/ ꝛc. d.i. Hat er sich in der Herrefahrt oder Militia verpflichtet/ und auf sich genommen/ daß/ wenn er wieder zu Hause käme/ er sich wider die Beschuldigung mit 12. Mann-Eyden wolle erwehren/ Cap. 42. lib. 3. ein Kaasteboths-Eyd genannt.

So schal he sick wehren ꝛc. Nemlich/ wann er wieder zu Hause kammt mit 12. Mann-Eyden.

ENDE des Andern Buchs.

Dat

Dat Drüdde Bock.

Van des Köninges Uthbade / Lething.

CAP. I.

Wenn de Köning leth ein Uthboth gahn / ꝛc.

Gloſſa.

DJes dritte Buch hält in ſich 69. Capitulen, darvon die 20. erſten ſind von Herrefahrt / oder Aufboth zum Kriege / Schiffs-Bereitung / Kriegs-Steuer oder Zulage / und von den Perſonen / die mitziehen ſollen / und ſind nicht mehr gebräuchlich / weilen nun eine ſolche Manier und Weiſe zu kriegen nicht iſt. Nachdem auch hiervon in keinen Rechten etwas verſehen / daraus man etwas zu der Erklährung ſolcher Capitul könne zu Hülffe nehmen / ſo will ich ſolches andern Gelehrten im Reiche Dennemarcken heimſtellen / die der Oerter gebohren und erzogen / und die beſte Wiſſenſchafft davon bekommen haben. Weilen auch alle Biſchöffe mit ihrer gantzen Cleriſey abgeſchaffet; So hat man ſich nicht mehr um die Capitul, ſo von

ihnen reden/ zu bekümmern/ weilen der König und das Reich solches an sich genommen. Der Canut. Episc. in glossa h. 1. Cap. sagt: Quod Cap. 1. 2. 3. 4. 5. sint abrogata, valet tamen eorum scientia, quando expeditio regis fieret per naves, vel per terram ad imponendam pœnam non venientibus, vel non pacatis. Hæc ille.

Wenn de Köning ꝛc. Die Historien bezeugen/ daß die Könige in Dennemarck haben grosse Kriege geführet/ in der Ost-See nach Schweden/ Pommern/ Mecklenburg/ &c. Imgleichen in der West-See nach Engelland/ Schottland/ Stifft Utrecht und West-Friesland/ &c. Und weiln sie zu Schiffe dahin musten/ sind übers gantze Reich **Haffne** oder Compagnien aufgerichtet und verordnet/ die deswegen Erb-Lehen vom Reich gehabt/ in die Herrefahrt oder Krieg mit zu ziehen/ und musten darzu schaffen ein Schiff mit aller Ausrehdung/ und gewisse Rüstung/ als ein Schild/ Sturm-Haube/ Schwerdt und Spieß haben.

De Styres-Mann ꝛc. d. i. Der Schiffs-Capitain.

In dem Haffne-Lage ꝛc. d. i. In der Compagnie oder Hauffen/ oder in der Brüderschafft oder Gesellschafft/ so man **Bonden-Lag** genannt/ sagt Eichenberg in Repert. Denn **Lage** oder **Lag** ist so viel als Collegium, Zunfft/ Gilde; Also sagt man das **Schütten-Lag**/ **Schipper-Lag**/ oder Schiffer-Gesellschafft. Also stehet Cap. 114. lib. 2. von **Kopmanns-Lage.**

Van sinen Haffne-Bröderen ꝛc. Das Wort **Haffne** bedeutet vielerley: Erstlich/ die Compagnie selbst/ die Haffne-Bröder genannt. Zum (2) das Lehn-Guth/ so der Bauer für solche Kriegs-Dienste gehabt/ wie Cap. 3. h. lib. daß der Styres-Mann soll nehmen von jeder Haffne negen Schip Roggen. Zum (3) bedeutet es der Bezirck oder Erd-Landes/ darinn solche Lehns-Leute haben gewohnet. Zum (4) den Portum oder Schiffs-Stelle/ allwo sie das Schiff haben gebauet/ zu Wasser gebracht/ und abgefahren. Zum (5) wird Hafne Cap. 12. und 13. dieses 3. Buchs genannt/ die Unkosten/ Ausrüstung/ und Ausrehdung eines gerüsteten Mannes; item, die Gelder oder Kriegs-Steuer und Auflage/ zu dem Uthbott oder Kriegs-Zug/ d. Cap. 12. & 13.

Van Träl und Lyff-egen Knechten.

CAP. II.

De Huß-Werth mag sinen Leyedreng / ꝛc.

Dis Capitel ist für sich klahr.

Van dem Styres-Mann.

CAP. III.

De Styres-Mann schal sick sülven / ꝛc.

Glossa.

Mit de platen / ꝛc. Das ist Harnisch / oder wie in dem folgenden 4. Cap. stehet: **Vulle Manns-Wapen.**

Van ider Haffne ꝛc. Das ist von jedem Bauer-Lehn.

Van den Wapen.

CAP. IV.

Ein jeder Styres-Mann schal hebben vulle Manns-Wapen / ꝛc.

Dis Capitel ist vor sich klahr und deutlich.

Wo men dat Schip bereden schal.

CAP. V.

Dat Schip / unde alle sine Reedschop / ꝛc.

Der Text ist für sich verständlich gnung.

Efft jemandt sine Geböhr unde Tholage vorheelde.

CAP. VI.

De an sick holt Schips-Tholage / Schips-Geldt / ꝛc.

Der Text ist vor sich deutlich.

Van des Könings unde des Bischops Lüden.

CAP. VII.

Wor des Königs Menne / edder des Bischops sin / ꝛc.

Glossa.

Wor des Königs Menne ꝛc. Das sind des Königs und des Bischoffs Edelleüde / die unter dem König und Bischoff wohnen / und ihren Sitz haben.

Ane genogsamen Vörfall / ꝛc. Ohne ehehafften und nothwendigen Ursachen / und ohne des Königs Urlaub; Schickt auch keinen andern starcken und wehrhafften Mann in seine Stätte / wann er etwan auf sein Krancken-Bett liegt / oder zu alt oder jung ist / Cap. 8. h. lib.

Dat drüdde Deel einer Haffne ꝛc. Eichenberg in seinem Repertorio, verbo **Adel** / sagt: Die von Adel / die ohne Urlaub / und ohne Ehehafft / vor Alters aus dem Ausbotte (oder Krieg) ausbleiben / die müssen den dritten Theil ihrer Hafne / das ist / von ihrem Sitze geben.

Wert he Indebonde ꝛc. Das gibt der Erich Krabbe: Und bleibe hernach ein Haus-Genosse. Das verstehe ich / daß er verliehre seine Adeliche Freyheit / komme und reite nicht mehr unter die Edel-Leute / sondern thue / wie ein ander Bonde / nach dem 12. Cap. dieses 3. Buchs; Er versühne sich dann mit dem Könige. Aber in dem Rechte Christiani III. Cap. 2. ist jetzo ein anders versehen / sagende: Es soll der Adel pflichtig seyn / dem König gebührenden Gehorsam zu leisten / und beständig zu seyn / und sich gebrauchen lassen / gegen des Königs und des Reichs Feinde / wo es sein Reich bedarff / mit Pferden / Harnisch / und ihrem eigenen Leibe / auf ihre eigene Zehrung. Bleibt jemand zu Hause sitzen ohne Urlaub oder billige Vorfälle / so sollen die Reichs-

Räthe verpflichtet seyn / bey ihrem Eyde darüber zu richten / und zu urtheilen / wieviel er verbrochen hat gegen den König / nach seinem Vergnügen und Gelegenheit. Geschicht es zum dritten mahl / so kauffe er seine Freyheit wieder von dem Könige.

Wol Manne nehmen mag.

CAP. VIII.

De König mag sick auer sin gantze Ryke / ꝛc.

Glossa.

ES sind dreyerley Personen / die der König in die Herrefahrt oder Krieg mit nimmt; Die Ersten sind die Haffne-Bonden / die Bauer-Lehen vom Könige / Reiche und dem Bischoffe haben / darvon Cap. 1. & seq. h. lib. 3. Die Andern sind die vom Adel / von welchen Cap. 7. h. lib. 3. Die Dritten sind / die der König über das gantze Reich läst werben / welches der Text hier **uthnömen** nennet; Die andern Herren / als der Hertzog / des Königs Kinder / Grafen und Bischöffe / die werben ein jeder in seinem Lande.

Schip-Landt moth nicht vorringert werden.

CAP. IX.

De Kloster-Lüde mögen neen Land köpen/ꝛc.

Gloſſa.

DJe Mönche und Aebte mögen die Güter/ darvon man Kriegs-Volck hält/ nicht mit ihrem Kauffe verringern/ oder ſie müſſen Ausboth darvon thun/ und zum Kriege gerüſtete Männer halten/ und contribuiren/ gleichwie die Beſitzere vorhin gethan.

Van der Geiſtlicken Lande.

CAP. X.

Preſter/ de küſch unde rein leuen willen/ ꝛc.

Gloſſa.

PReſter/ ꝛc. Das ſind Clerici, als Thum-Herren/ Prediger/ Diaconi, Vicarien, und alle andere die der Kirchen damahlen gedienet.

Van einem Gude ꝛc. Im Däniſchen: **Aff it Boingen Redzel opholde/ ꝛc.** Von ihren Wohnungen oder Behauſungen/ ſive manſionem habuerint in terra Eccleſiæ, ſive in Provincia. Canut. Epiſc.

Nenen Redzel dohn/ ꝛc. Sie ſollen von dem Hauſe und Hofe/ darauf

darauf sie wohnen / und ihr eigen ist / oder von dem Kirchen-Grunde / darauf sie ihre Residentz haben / (Curiæ genannt) kein Aufboth oder Krieges-Steuer thun / auch kein Redzel / das ist / Kriegs-Dienste halten / vide Cap. seqq. 16. 17. in fin. & 19. allwo das Wort Redzel bedeutet so viel als Kriegs-Dienste / Land-Wehr oder Land-Steur. Also müssen die Thum-Herren und Closter-Leute in diesem Fürstenthum Schleswig heutiges Tages alle Pflug- und Kriegs Schatzungen geben; Aber von den Curien, Thum-Höfen / Gebäuden und Gründen / darauf sie sonst wohnen / geben sie nichts.

Van der Lansten Uthbade / edder Landt-Wehre.

CAP. XI.

Alle Landbo / id est, Lansten / se syn / wem se syn / ꝛc.

Glossa.

Landbo ꝛc. Sind zweyerley: Etliche / die von einem von Adel oder Bischoff / Priester / Kloster / Kercken / Bonden / ein Bauer-Guth innehaben / darvon sie jährliche Schuld / Pflicht / Redzel / oder Dienste thun / und im Reich Dennemarcken / der vom Adel Dienere oder Pacht-Bauern genannt werden; Andere sind die Kötenere / die kein reepdeelt Land bauen / sondern in des Bonden Hoff-Stätt / oder auf eines anderen Guthe / einen Kathen / das ist ein klein Haus mit einem Kohl-Garten bewohnen / davor sie Häuer geben / oder Hand-Dienste thun. Diese sind die Insten / und geben nichts zur Kriegs-Steuer / weilen sie von dem sadigen / zinsbaren Acker / darvon der Krieg gehalten wird / nichts haben / vid. Cap. 103. lib. 2. Aber die andere Pacht-Männer müssen Uthbot und Land-Wehre halten. Textus hic.

Van

Van wo vele Landes men Uthbot geldet.

CAP. XII.

Ein Bonde / de dar Land hefft / ꝛc.

Gloſſa.

EIn Bonde / ꝛc. Der ſeine Güter vor Erb und Eigen beſitzet / ſonſt Adel-Bonde genannt / der einem Lanſten entgegen geſetzet wird / und der ein Sand-Mann oder Näffninge ſeyn kan / im Sachſen-Recht ein Schöpfen-bar Frey-Mann.

De dar Landt ꝛc. Dat eine halve Marck ꝛc. Das iſt nicht recht. Im Däniſchen ſtehet / ein Marck Goldes oder mehr; item, Can. Epiſc. Der Erich Krabb ſaget eben das. Bedeutet demnach ein Marck Goldes ſo viel als eine Land-Maaſſe in Acker und Wiſchen / darvon jährlich ein Marck Goldes geſchätzet wird / und gehöret darzu die gemeine Weide / Buſch / Holtzung / Brücke / Mohr und Maſſen.

De ſchal darvan uthreden / ꝛc. Ausmachen und ausrüſten.

Dat drüdde Part ener Haffne / ꝛc. Das iſt den dritten Theil zu einen gewiſſen Mann. Alſo daß 3. Marck Goldes müſſen einen gerüſteten Mann mit einem Schilde / Sturm-Haube / Spieß und Degen ausmachen.

Van 4. Marck Solffs ꝛc. Das jährlich 4. Marck zur Schatz gibt. Ein Marck Silbers aber iſt 42. ß. Däniſch / das ſind 21. ß. Lübſch / oder ein Lübſch Marck-Stück / Erich Krabb, lib. 1. Cap. 44. vide Cap. 44. lib. 2. Lowb. in gloſſa.

Wo vele de Lanste tho Land-Wehre geven schal.

CAP. XIII.

Ein Lanste/ de Achte Oertug Sölffs/ ꝛc.

Glossa.

WAs ein Lanste sey/ das habe ich eben in dem 11. Capit. gesagt/ daß er muß Uthboth und Land-Wehre halten/ so ferne er Reep-deelet Land bauet. Hier aber saget der Text von dem der 8. oder 4. Oertung Silbers jährlich schuldet/ d. i. seiner Obrigkeit gibt/ wie viel Part er zu einer Haffne oder gerüsteten Kriegs-Mann geben soll. Es ist aber ein Oertug siebende halb Schill. Dänisch/ hierum geben 8. Oertug 50. Schilling/ und 4. Oertug 25. Schill. Dänisch.

He hebbe Reepdragen effte Renne-Landt ꝛc. d. i. Er besitze solche Gründe/ die unter der Rief-Masse liegen/ und Reep-deelet Landt/ lib. 1. cap. 46. und 49. genannt wird/ oder Renne-Landt/ d. i. so nimmer getheilet/ oder nicht unter die Schnur-Masse gehöret.

Wahnet ein Mann up sinem Egen/ unde nimpt ander Lüde tho sick/ in Gemeenschop.

CAP. XIV.

Welcker Mann/ de wahnet up sinem/ ꝛc.

Glossa.

Es sey Bonde/ Lanste/ oder Edelmann/ die andere zu sich in Gemeinschafft nehmen/ als der Vater den Sohn und Sohns-Frau/ Cap. 13. lib. 1. Lowb. oder den Stieff-Sohn/ Cap. 30. lib. 1. oder die Söfken des Bruders Frau/ Cap. 19. lib. 1. oder die Wittwe und Kindere den Stieff-Vater/ Cap. 20. lib. 1. oder der Vater den Tochter-Mann/ oder ein ander Paar Volcks/ und sie unter ein Dach bey sich hat; item, verstehe einen Häuerling und Häuerlings Frau/ Cap. 99. in fine lib. 2. item, verstehe von allen Kötnern/ die auf des Haus-Wirths beschlossener Hoff-Stätt oder Lande wohnen/ und kein Land bauen. Diese alle halten kein Land-Wehre auf/ und geben nichts zur Herrefahrt/ auch schuldet der Haus-Wirth nicht weniger/ oder mehr/ darum daß die Kriegs-Schatzung allein über das Land gehet.

Wo de Herremenne Landt vehsten mögen.

CAP. XV.

Welcker Herremann/ de ringer Landes ꝛc.

Glossa.

An sick vesten / ꝛc. d. i. An sich bringen durch Kauff/ Tausch/ oder andere Weise.

Unde gelden neen Uthboth darvan ꝛc. d. i. Er gibt und schatzet nichts davon zum Kriege/ weil er allemahl selbst mit ziehet/ und voll davor thut/ Cap. seq. 18.

Hefft ein Mann Landt in velen Schepen.

CAP. XVI.

Hefft ein Mann Landt in velen Schepen/ ꝛc.

Glossa.

In velen Schepen ꝛc. Wohnet ein Bauer in einer Gegend/ der seine Lehn-Güter nicht beysammen / sondern mit andern Bonden und Lansten in der Feld-Marck hin und wieder liegen hat / wohnet darauf / und führet das Korn all dahin/ so ist es nur ein Lehen und nicht mehr/ und thut nicht mehr darvon als ein Redzel / d. i. er schicket nur einen Mann in die Herrefahrt oder zum Kriege/ und thut nur einen

Dienst

Dienst zu Erbauung des Schiffes. Und ist die Meynung / so lan e der Lehn-Mann nicht mehr dann ein Haus hat / darin er Rauch und Sck mauch hält / und die Früchte des Landes dahin leget / obgleich das Land nicht um den Hoff / oder an einem Ort / sondern hin und wieder in der Feld-Marck belegen / so thut er doch nur ein Krieges- oder Schiffs-Dienst darvon.

Legt he dat ock in einer Schünen ꝛc. Theilt er aber die Lehn-Güter / bauet mehr Häuser / und leget ein Theil des Lehn-Guths darzu / und setzet seine Söhne oder Töchter darauf / so muß er / oder die darauf wohnen / mehr dann ein Redzel oder Schiffs-Dienst darvon thun.

Unde sitt ꝛc. Dar Quersäde van geit ꝛc. d. i. Hat der Bauer zweyerley Lehn-Güter / eines / da er Schiffs- und Kriegs-Dienste von thut / das ander / da er baar Geld zu dem Kriege dem König von schaffen und geben muß / so man Quersäde genannt / und hat also zweyerley Lehn-Gütere. Sitzet dann der Mann auf dem Lande / dar Quersäde von gehet / und hat sein Haus / Scheune / Stelle / und Hoff-Stätt daselbst / und pflüget die andern Lehn-Güter / davon Schiffs- und Kriegs-Dienste gegeben wird / und leget das Korn in die Scheune / da er wohnet / und an keiner andern Statt / so gibt er davon Quersäde / die Contribution am Gelde / und nichts zu dem Schiffe.

Wahnet he ock ꝛc. Hergegen hat er in sein Haus und Wohnung auf dem Lehn-Guth / dar Uthboth von gehet / und man Schiffe ausrüsten muß / und bauet das Land dorthin / davon man die Kathen-Gelder / Quersäde geben soll / so muß er zu dem Schiffe mit arbeiten / oder sein Theil geben / laut des 5. und 6. Capit. dieses Buchs / und Schiffs-Zulage-Schip-Geld / Retschop / Schild-Geld / Victualien und andere Zulage mit zu Schiffe bringen / so allhie Uthboth genannt wird.

Effte dat Huß steit up eines anderen Schip-deeldem Lande.

CAP. XVII.

Steit eines Mannes Huß gebuwet / ꝛc.

Glossa.

STeit eines Mannes ꝛc. Dies Capit. verstehe ich also: Ist eines Mannes Haus gebauet / und stehet theils auf einen Grund / davon man die Contribution und Kriegs-Steuer zu dem Schiffe gibt / und theils auf eines andern Bonden oder Lansten sein / davon man nach dem 12. und 13. Cap. Gold oder Silber schuldet / und nach advenant einen Mann ausmacht / so soll man sehen / auf welcher Stätt die Scheune stehet / und hingehöret / und darvon soll man das Schiff ausrüsten. Quersäde aber und andere Dienste / sollen von dem Hause / dar Feuer und Rauch in ist / gegeben werden.

Kricht ock ein Mann ꝛc. So nun jemand von den andern Lehn-Gütern / darvon man zu dem Schiffe contribuiren muß / in seinem Gebrauch / und zu seinem Hofe kriegt / der thut nicht mehr als einen Schiffs-Dienst darvon / und nicht von den andern Gütern / so er vom Könige oder Reich nicht hat / sondern seine eigene Bonden-Güter seyn.

Schip-deelet Land schal man nicht vorringeren.

CAP. XVIII.

Welcker Hafsne-Bonde / de einer Bullen ꝛc.

Glossa.

DJe Uberschrifft dieses Capituls kommt mit dem Titul des vorhergehenden 9. Cap. dieses 3. Buchs überein / und wird an Statt einer Regul vorher gesetzet / daß man vom Schiffs-Lande / als des Königs und der Bischöffe / oder des Reichs Lehn / darvon man thun / und entrichten soll / was in dem 1. 5. und 6ten Capitul dieses 3. Buchs stehet / nicht kan machen Kloster- oder Kirchen-Bonden oder Veste-Land / oder einiger Weise vom Reiche abziehen. Aber der ein Hafne-Bonde ist / und bereits von solchen Gütern hat / oder ein ander Bonde / Cap. præced. 17. der muß all dasjenige darvon thun / das vorhin darvon ging. Der auch ein Herre-Mann ist / der mag davon so viel kauffen / als er wolle und kan ; Ratio stat in textu.

Dat men twe Drüdden-Deele Hafsne nicht thosamende leggen mag.

CAP. XIX.

Syn dar Bröder / unde Süstere / ꝛc.

Glossa.

SYn dar Süstere unde Bröder / ꝛc. Sitzet in gemeinen ungetheilten Gütern / und unter ein Dach / und kawen ihr Land zu einem Hofe / wie Cap. 16. und 18. lib. 1. oder ist der Stieff-Vater in der Gemeinschafft mit seiner Frauen und Stieff-Kindern / oder es wird ein gemein ungetheilt Erbe und Guth.

So gelden se nicht mehr / ꝛc. d. i. Einen Dienſt / und ſchicken nicht mehr als einen Mann in die Herrefahrt / und helffen das Schiff bauen / und zu Waſſer bringen / und ſpannen nur einen Wagen an.

So deit ein jeder vor ſick ſülven / ꝛc. Und muß ein jeder Holtz mit zuführen / das Schiff helffen bauen / zu Waſſer / und wieder aufs Land bringen / oder andere Fuhr und Arbeit than ; Den auch der Styres-Mann von ihnen ausnimmt / und kieſet / der muß fort. Aber ſie halten nur eine Schiffs-Zulage / Reitſchafft / Schild-Geld / Victualien, und andere Zulagen / ſo man zu Schiffe bringet / und nur einen Mann / ſo ſie vorhin / da ſie zuſammen waren / nicht mehr ausgemacht haben. Alſo contribuiren ſie zu dieſer Zeit nur vor einen Pflug / wann ſie nicht mehr haben.

Wol Styres-Haffne erven mag.

CAP. XX.

De Söhne erbet de Styres-Haffne / ꝛc.

Gloſſa.

DJes Capit. iſt für ſich deutlich und klar. Styres-Haffne aber iſt ſo viel als ein Lehn-Guth / gehende vom König oder dem Biſchoffen zu Lehn / die auch ihre Haffne und Krieges-Volck müſſen zu Schiffe bringen / wie Cap. 8. h. lib. 3. Der Styres-Mann iſt entweder der Ombotz-Mann / oder des Königs und Biſchoffs Voigt / oder ein ander Haupt-Mann von des Schiffs Compagnie geweſen / wie aus dem 3. Cap. dieſes 3. Buchs erſcheinet ; Stirbt er / ſo erbet ſein Sohn das Lehn / oder der Bruder / und dieſer wieder auf den andern Bruder / und weiters nicht / und dann folget auch die Hardes-Voigtey und Styres-Manns-Amt. Aber ein ander Bonden-Haffne und Haus-Manns-Lehn erben des Haffne-Bonden ſeine Söhne / und alle andere Vettere von derſelben Linie.

Van

Van Mann-Bote.

CAP. XXI.

Vestet ein Mann vulle Bote/ ꝛc.

Glossa.

DJer folget nun von Wunden/ Lähmniß/ und andern leiblichen Schaden/ bis zum 38. Cap. Weilen aber offtmahlen ein Mann von den Wunden stirbt/ und der Thäter von des Todten Freunden die Aussöhnung wieder erlanget/ so sagt nun dies 21. Capit. wieviel die Mann-Busse/ und das Giorsum oder Zubusse/ und Friede-Kauff sey/ darvon ich im 9. 12. 13. 22. 24. 25. 26. 28. Capit. in der Glossa des andern Buchs gesaget habe.

Vestet ein Mann vulle Bote ꝛc. d. i. Gelobet er/ des Erschlagenen Freunden eine gantze Mann-Busse zu geben/ in nachfolgenden Fällen:

Zum Ersten/ wenn einer ohne vorgehende Gerichtl. Erkänntniß/ und ohne der Sand-Männer Eyd (verba Cap. 13. lib. 2.) vor einen muthwilligen Todtschlag des Erschlagenen Freunden die Mann-Busse und Giörsum gibt/ und von der Obrigkeit Friede-Kauff erlanget/ wie der im folgenden 22. und 23. Cap. dieses 3. Buchs/ oder so er durch die Sand-Leute vor einen Todtschläger erkannt/ und untergeschwohren wird/ hoc cap. 21.

Zum Andern/ muß der Mann-Busse und Giörsum geben/ der durch eine angedrungene Nothwehr sein Leib und Leben errettet/ und den Benöhtiger entleibet/ cap. 12. lib. 2. Idem im Sachsen-Rechte lib. 2. art. 14. in glossa No. 4. & artic. 28. in glossa No. 3. Matthias Berlichius P. 4. concl. 12. No. 4. & seqq. und so hält es der Gebrauch über das gantze Reich Dennemarcken und dis Fürstenthum. Obwol in den Kayser-Rechten ein Widriges versehen/ Peinl. Hals-Gerichts-Ordnung Caroli V. art. 140. in verbis: So er den Benöhtiger entleibet/ ist er darum nichts schuldig.

Zum Dritten gibt diese Mann-Busse und Giörsum/ der da geängstiget/

und gedrungen war / sein Guth tho wehrende / und den andern erschlägt / d. cap. 12. lib. 2.

Zum Vierten / wenn jemand einen Todtschlag von ungefehr oder wahnschichten / oder vörwarings thut / als wann er sein eigen Wehr in der Hand hat / und ein ander kriegt unverwahrings Schaden darvon / verba Cap. 36. hoc lib. 3. & ibi Canut. Episc. dicens: Solvat emendam occisi cognatis, & Cap. 14. lib. 2. Lowb. in textu & glossa finali. Das ist auch so in den Sachsen-Rechten lib. 2. Cap. 38. sagend: Ob der Mann scheust oder wirfft einen Mann / als er ramet nach einen Vogel / darum vertheilt man ihm seinen Leib nicht / noch sein Gesunde / ob der Mann wohl stirbt / er muß ihn aber gelten / als sein Wehr-Geld stehet. Idem Joachimus à Beust. tr. de jurejurando ad leg. 3. No. 43. §. casuale, No. 207. & 208. ubi dicit: Sive culpa levis, sive levissima, sive nulla præcessit casum fortuitum, sive occidens, operam dedit rei licitæ, vel illicitæ, tamen jure Saxonico tenetur dare Wergeldum, qui conficit 20. Joachimicos sive thaleros. (Hæc ille) Mann-Busse 20. Thaler zu 32. Schill.

Hierüber sind noch 2. andere Fälle im Lowbuch / darinn einer die volle Busse (jedoch ohne Giörsum) erlegen muß; Als wann jemands Pferd / Rind oder Bull einem schlägt oder stösset / und das geschicht dreymahl / oder an 3. Personen / und der letztere stirbt davon. Der nun solch Beest in seinen Gewehren hat / der bezahlt davor volle Busse / also auch der wilde Thiere / als junge Wölffe und Bähren aufföhdet / was Schaden die thun / davor geldet der volle Busse.

Dagegen sind etliche Stellen im Lowbuche / darinn der Todschläger die Mann-Busse und Giörsum nicht gibt.

Erstlich / wann ein Mörder einem reisenden Mann bey Tage oder Nacht auf der Herr-Strassen aufwartet / überfällt / und angreifft / und dieser wehret sich / und erschlägt den andern / lib. 3. Lowb. Cap. 22. Also ist es auch mit dem Styres-Mann oder Strassen-Räuber / der einen andern berauben will; Denn es stehet im 6. Cap. am Ende lib. 2. Daß Mörder / Diebe und Räuber sollen nimmer Friede geniessen.

Zum Andern / wenn in den ersten Fällen / darvon das folgende 22. Cap. sagt / jemand seinen Widerpart auf dem Wege gelegen / und nach seinem Leben getrachtet / mit Aaraad; so bleibt der andere frey / der sich wehrete / ohne allen Schaden.

Zum

Zum Dritten/ wird ein Mann wegen Todtschlages Friede-loß geschwohren/ und kömmt in die Ober-Acht/ wann der König Skiöling über ihn gibt/ d. i. Vogel-frey/ und sein Leib/ Guth und Blut jederman zu Preise gibt/ den mag jederman erschlagen/ und gibt darum niemand nichts/ Cap. 22. lib. 2. Lowb.

Zum Vierdten/ wird einer getödtet im Huren-Bett/ oder Ehebruch/ bey eines andern Mannes Weibe/ so liegt er auf sein eigen Werck/ und der Mann bleibt Schade-loß/ der ihn erschlug/ Cap. 37. h. lib. 3.

Zum Fünfften/ verfolgen des Todten Freunde den Thäter nicht in den 3. ersten Ding-Tagen/ und holen auch binnen Jahr und Tag keine Nachklage vor dem König/ so ist die Klage todt und erloschen/ und wird weder Mann-Busse noch Giörsum gegeben/ Cap. 9. & 10. lib. 2. Lowb.

Zum Sechsten/ sagt der Kläger nein vor die That/ und erwehret sich mit 12. seiner nächsten Freunden/ so können Klägere weder Mann-Busse noch Giörsum von ihm kriegen/ Cap. 2. lib. 2. Lowb.

Zum Siebenden/ wird der Kläger zur Busse erkandt/ und des Todten Freunde mahnen und fordern die nicht in Jahr und Tag/ so ist die Klage præscribiret und erloschen/ h. cap. 21.

In allen diesen 7. Fällen wird kein Mann-Busse noch Giörsum gegeben. Folget nun weiter der Text.

Vestet ein Mann ꝛc. Das heisset die Mann-Busse vesten/ darvon siehe das 28. Cap. lib. 2. Lowb. in der Glossa, und ist so viel/ als sich wegen der Busse mit des Erschlagenen Freunden vereinigen und vertragen. Und redet dieser Text von dem ersten Fall/ davon itzo oben/ wenn der Thäter ohne der Sand-Leute Erkänntniß mit des Entleibeten Freunden den Friede-Kauff bedinget/ oder thut es nach der Sand-Leute Urtheil/ darin er von seinem Friede erkandt worden ist.

Dreemahl XVIII. Marck Pennige ꝛc. Zu Königs Woldemars Zeiten ist die Jütische Marck höher nicht denn 6. Schill. Dänisch/ oder 3. ß. Lübsch gewesen/ vid. cap. 44. lib. 2. Lowb. in glossa. Zu diesen Zeiten ist im Reiche Dennemarcken ein Marck 8. ß. Lübisch; Das Wort **Penninge** wird gesetzet zum Unterscheid der Marck Silbers/ darvon die Glossa im 44. Cap. lib. 1. Lowb. und das 12. und 13. Cap. dieses 3. Buchs. Zu diesen Zeiten wird nach Gelegenheit der That und Umständen/ der Zeit/ Personen/ und Orts/ die Mann-Busse viel höher gefestet/ wenn es ein muthwilliger

willigerTodtschlag ist / davon dies Capit. im Anfang redet / vid. cap. 13. & ibi in glossa lib. 2.

Ane Giörsum ꝛc. Eichenberg in Repertor. lit. G. sagt: **Giörsum** ist eine Zubusse oder Uberbusse/die der Todschläger über die Mann-Busse des Erschlagenen Freunden gibt / wegen Furcht der Widerrache ; Denn je höhere Furcht/je grössere Zubusse. Quantum quis timet vindictam, tantum contribuet, Christen Ostersen in Glossario Danico, verbo: **Giörsum.**

Edder de vulle Werde ꝛc. Verstehe an beweg- und unbeweglichen Gütern / damit man so viel Geld Richterlicher Æstimation bezahlen kan/ vid. cap. 9. lib. 2.

Binnen Jahr unde Dag ꝛc. Der Dänische Text hat: **Inden Jamlinge** / d. i. binnen Jahrs. Also stehet auch im 58. Cap. lib. 2. daß man Raub verfolgen soll binnen Jamlinge/ d. i. Jahrs ; Aber von Jahr und Tag hat man im 23. Cap. lib. 1. Lowb. allwo: **Aar oc Dag / thet er Jamling oc sex Ugger**/ d. i. Jahr und Tag ; Sind 6. Wochen und ein Jahr. Und das stehet auch im 9. Cap. lib. 2. **Inden Dag oc Jamlinge** ; Daß man die Nachklage in Jahr und Tag vom König haben soll. Wird demnach die Mann-Busse binnen Jahres nicht gefordert / so ist die Klage erloschen.

Wert auerst de Dodtschläger thor Bote geschwohren / ꝛc. Hieraus kan der Leser vernehmen/ daß der vorige Text rede/ von muthwilligen Todtschlag / oder wann die Sand-Leute einen haben von seinem Friede geschwohren / wie davon im 12. und 13. Cap. lib. 2. Lowb. und ich oben habe 3. Fälle gesetzt / als wann er einen zu Vertheidigung seines Leibes / oder seiner Güter/ oder von Wahnschichten erschlägt/ alsdann ist die Mann-Busse nur dreymahl 18. Marck Pfenninge/ und das Giörsum oder Zubusse auch so viel. Aber im Fürstl. Hoff-Gerichte zu Gottorff werden 20. Rthlr. dem Kläger/ und 20. Rthlr. ihren Freunden zuerkannt / wann schon einer die äusserste angedrungene Noth-Wehr gethan hat. In Königs Christiani III. Recess. Artic. 21. ist die Busse auch nur dreymahl 18. Marck/ so der König Christianus IV. Anno 1620. zu Copenhagen den 22. Martii auf 18. courant Thaler erkähret/und verhöhet/vid. Glossarium Christiern Ostersen, verbo: **Bod for Manddrab.**

Wor

Wor der Bote XL. Marck mehr folgen.

CAP. XXII.

Schleit jemandt dem andern dodt / in dem Uthbade / ꝛc.

Glossa.

ES bleibet nicht allezeit bey den dreymahl 18. Marck Mann-Busse/ sondern der Thäter muß zu Zeiten darüber noch/und über das Giörsum/ 40. Marck des Todten Freunden/und 40. Marck dem Könige geben / so er jemand in einem der Oerter/ oder mit den Waffen in diesem Capitul erschlägt/und von des Entleibten Freunden Friede-Kauff erlanget/ davon nun dies Capitul redet. Und wird die Busse im folgenden 23. Cap. **Orbotemal** genannt/ so der Eichenberg in Repertorio, verbo: **Orbotemal**/ Uberbusse nennet. Christen Ostersen in Glossario Danico, verbo: **Orbotemal**.

Schleide jemandt ꝛc. dodt in dem Uthbade / ꝛc. Im Dänischen: i **Lething**; in expeditione, Can. Episc. Wann der König in die Herrefahrt ziehet. Darunter verstehe auch / wann der Styres-Mann die Haffne-Bonden zusammen fordert / wegen der Mannschafft / Wehr und Waffen und des Schiffes mit einander zu rathschlagen/ und es wird einer entleibet/ Cap. 1. 3. 4. 5. 6. hoc lib. 3. item, so offt der König im Reiche Mustерung hält / es sey zu Roß oder Fuß. Denn allda der eine vor dem andern soll Friede haben.

In Vorsamling ꝛc. Samling/ in Danico; Can. Episc. vocat *Concursum*. Verstehe/ da viele Leute zusammen kommen/ und etwas zu thun oder zu rathschlagen ; item, da Vor-Wercke/ Schaaf-Häuser/ Vieh-Häuser/ Mühlen gebauet und gerichtet/ und andere Herrn-Dienste gepfleget werden / Eichenberg in Repertorio, verbo **Orbotemal**/ item verbo **Bottebod**;

bod; Das ist der Ort der Versammlung/ da wegen eines todtgeschlagenen Mannes die Mann-Busse erleget/ und bezahlet wird/ und viele Leute bey einander seyn/ Christen Ostersen in Glossar. Danico, verbo: **Dräbermand** ꝛc. Item, wann ein Todtschlag auf dem Marckte geschicht/ Eichenberg ibid. und allegiret dies 22. Cap. verbo: **Drab.**

Up dem Dinge ꝛc. Da die Bauern mit einander versammlet/ es sey der Voigt allda oder nicht.

Up dem Dinge-Wege ꝛc. Den Ding-Frieden soll ein jeder haben/ von und zu dem Dinge/ sagt das 91. Cap. lib. 2. Lowbuchs. Verstehe es nach dem Recess Christiani III. Cap. 23. von der Zeit an/ da einer von seinem Hause gehet/ den rechten Weg zu Dinge/ und den rechten Weg wieder zurück nach seinem Hause; Also/ daß er keine andere Wege abgehe. Was aber Ding-Friede/ Haus-Friede/ Hoff- und Kirchen-Friede sey/ wieder verbrochen/ verfolgt und gestrafft werde/ davon sehe der Leser das 22. 23. 24. 26. Cap. in Recessu Christiani III. §. **In dem Harde/ da de König is** ꝛc. Und das wegen der Furcht und Ehrerbietung/ so hier gebühret/ verstehe auch/ wann er in einer Stadt ist.

In sinem egen Huse ꝛc. Hiervon König Christian. III. Process Cap. 23. item, das 30. Cap. lib. 2. Lowb. von Herrewerck; item, verstehe auch von einem Häuer-Hause; item, da der Landbo oder Lanste beyde wohnen; item, da einer sein Telt aufschlägt/ oder eine Grufft aufwirfft/ oder von Sträuchern und Reisern eine Hütte bauet/ und sein Güdecken darüber bringet/ Cap. 32. 33. lib. 2. Lowb. item, von einem Schiffe/ d. cap. 32. und wo einer mit Frau und Kindern sein Aufenthalt hat/ cap. 32. lib. 2.

In der Kercken/ up dem Kerck-Hafe/ ꝛc. Darvon sehe der Leser besagtes 23. und 24. Cap. Christiani III Recess.

In einer Stadt ꝛc. **I Kiöbstäd/** Danico. Eichenberg in Repertorio, verbo: **Köpinge/** nennet es eine Kauff-Stadt/ weilen gemeiniglich allda viel Volcks zusammen ist/ idem Christen Ostersen in Glossario uridico Danico, verbo: **Dräbermand.** Verstehe es auch von einem Jahr- oder Wochen-Marckt in einer Stadt/ da eine grosse Versammlung/ und ein jeder Friede haben soll.

Mit einem Kniff ꝛc. Das gibt der Eichenberg, mit einem Schneide-Messer. Denn es ist ein diebisch/ mördrisch Gewehr/ als ein Schwerdt nicht ist; Und die Wunden/ so damit gethan/ werden härter gestraffet/ denn mit einem Schwerdt/ sagt das Sachsen-Weichbild art. 83.

De

De sine Plog helt ꝛc. **Der hand holder paa sin Plow**; welches ist der zehende Umstand/ von welchen allen der Text allhie saget: Daß der Todtschläger binnen die rechte Mann-Bote/ darvon im vorigen Capit., soll geben 40. Marck mehr des Erschlagenen Freunden/ und auch so viel dem König.

So ferne he tho sinem Frede/ unde tho der Bote/ wert geschwahren/ ꝛc. Das ist nicht recht übersetzet/ denn der gantze Text redet von einem muthwilligen Todtschlag/ wie das folgende 23. Cap. bezeuget/ daß ihn der König mag richten lassen. Hierum verstehe/ wann ihm ohne vorhergehende Gerichtliche Erkänntniß/ und ohne der Sand-Leute Eyd/ die Busse gesetzet wird/ Cap. 13. lib. 1. in princ. Oder/ wann die Sand-Männer den Thäter von seinem Friede haben geschwohren. Denn der Text im Dänischen lautet also: **Om hand holder sin Fred/ oc kommet til Bod**/ d. i. so ferne er seinen Frieden behält/ und zur Busse kommt; item, **flücht he oc Frede-loß**/ ꝛc.

So böten sine Fründe/ ꝛc. Denn sie geben des Erschlagenen Freunden 2. Saal der rechten Mann-Busse oder zweymahl 18. Marck/ und büssen darüber 40. Marck/ das hat auch Statt: (1) Wann der Thäter Friedeloß darvon läufft/ h. cap. (2) oder stirbt/ (3) oder bleibt muthwillig im Lande/ d. Cap. 22. lib. 2. art. 2. (4) oder der König läst ihn richten/ Cap. seq. 23. in fine h. lib. 3. so müssen seine Freunde doch die Busse oder Ettebote/ d. i. Geschlechts-Busse bezahlen.

Vort mehr ꝛc. Vorhin hat der Text vom Todtschlag gesaget/ nun redet er/ wann einer den andern verwundet/ oder schlägt in den vorgedachten Stätten/ und gebraucht die Worte: **Giör anden saar/ eller berier.** Von Wunden siehe das folgende 25. 26. 27. 29. 30. 31. Capit. dieses 3. Buchs/ und von Schlägen das 32ste; Dieser büsset über die rechte an Statt der Uberbusse 40. Marck dem Kläger und 40. Marck dem Könige.

Idt were denn ꝛc. Hier folget eine Exception oder Abfall von gedachter Regul, wenn der da tödtet/ wundet oder schlägt/ die Uberbusse der 40. Marck nicht geben darf/ wann nemlich ihm sein Widerpart an vorgedachten Oertern auf dem Wege gelegen/ und nach seinem Leben getrachtet. Zum Exempel, auf dem Ding-Wege oder Kirchen-Wege/ wann er keine Abwege gehet.

Mit Aarad ꝛc. d. i. Mit fürgesetztem berathenen Gemüthe/ vide Christen Ostersen in Glossario Danico, verbo: **Aarad**; Und der liegt

auf

auf seine eigene That. Denn ist es an einem andern Ort/ so muß/ der den andern aus Noth-Wehr erschlägt/ gleichwol seinen Freunden die Mann-Busse und Giorsum geben/ und hilfft ihm nicht/ daß ihm der andere gewe gelagert/ und ex insidiis überfallen hat. Von Wege-Lagerung besiehe die Constitutionem Electoris Saxoniæ, parte 4. Constit. 13. & Berlich. parte 4. concl. 20. No. 18. allwo er viele interpretes juris civilis darauf anziehet/ daß die Vorwarter/ so die Verwundung oder Beschädigung gering/ mit Gefängniß oder zeitlichen Verweisung gestraffet/ wann aber die Verwundung und Schade groß/ mit Abhauung der Hand oder Staupen-Schlägen des Landes ewig verwiesen werden soll.

Ane allen Schaden ꝛc. d. i. Er darf dem andern vor Wunden-Schlägen/ Artz-Lohn/ Zehrung/ Unkosten und Interesse nichts geben/ gibt auch weder die rechte Mann-Busse/ noch die Uberbusse der 40. Marck/ noch dem Könige ichtes was/ sondern der andere liegt auf seiner Unthat.

Wert jemandt dodt geschlagen/ de vörher Bote gegeben hefft.

CAP. XXIII.

Schleit einer denjennen dodt/ de einmahl Mann-Bote erlegt hefft/ ꝛc.

Glossa.

DJer folget noch eine andere Ursache des **Orbotemals**/ das ist/ warum einer zu keiner Aussöhnung wieder kommen kan/ wann nemlich einer von des Entleibten Freunden den Thäter nach der Aussöhnung/ & post pacem factam, wiederum erschlägt/ und sich also an ihn rächet. Das hat auch Statt/ wenn der Thäter Geleit vom Richter erlanget/ und sich eines Todtschlages entschuldigen/

und

und mit Recht aus der Acht ziehen will/ und des Entleibten Freundschafft das Geleit nicht halten wolten/ sondern stünden ihm nach Leib und Leben/ so soll ihm der Richter vor gehegtem Dinge einen Frieden wircken/ und so darüber jemand denselben an ihm bräche/ so ging es ihm zu Leib und Leben/ sagt das Sachsen-Recht lib. 2. art. 4. in additione lit. B.

Schleit einer ꝛc. Verstehe von des Entleibten Freunden den andern wiederum todt/ der einmahl Mann-Busse erlegt hat/ aus Rachgierigkeit/ & ex dolo, oder mit fürsetzlichem unversöhnlichen Hertzen und Gemüth.

De einmahl Mann-Bote ꝛc. Darunter verstehe auch das Gi-örsum/ oder die Zubusse/ so hoch er sich mit des Entleibten Freunden verglichen/ und bezahlet/ auch dem Könige Friede-Kauff gegeben hat.

Edder wrecket sick einiger Mate an em/ ꝛc. Damit ist verbothen allerley Beschädigung/ die gehe an des Mannes Leib oder Leben/ oder wie das Nahmen haben mag.

Der Sacke wegen ꝛc. Und ex priori causa wegen des vorigen Todtschlages/ atque ita ex dolo, und aus Rachgierigkeit. Nam ut quis pacis ruptæ pœna teneatur, omnino requiritur dolus, & animus ulciscendi. Quia pacis ruptæ crimen dicitur de atrocibus delictis, & pro quibus quis graviter est puniendus. Ideo dolus & ulciscendi animus intervenire debet. Mascardus de probat. vol. 3. concl. 1157. No. 122. & seqq. ubi de pace rupta. Und das Sachsen-Land-Recht lib. 3. art. 9. in textu & gloss. No. 11. & 12. Wer den gelobten Frieden bricht/ dem gehet es an den Leib. Et Eichenberg verbo: **Orbotemal**/ allegirt des Königs Erichs Constitution §. 1. daß dem Thäter gebühre nimmer seinen Friede wieder zu haben; Es geschehe dann/ daß des Todten nähesten Freunde Fürbitte vor den König einlegten/ ꝛc. Hierum/ wer von den Freunden den Thäter wieder erschlägt/ von wegen der vorigen Sache/ und aus Rachgierigkeit/ der begehet **Orbotemal**. Das gibt der Christen Ofterſen in Glossario suo Danico: Eine Sache/ die man nicht verbüssen kan/ sondern die da gehet an Leib und Leben.

Es wird aber solcher animus ulciscendi, und rachgieriges freventliches Gemüth damit erwiesen/ wann der Thäter in dem Schlagen und Tödten sagt: Das solt du für meinen Bruder/ Vater/ oder andern Blut-Freund haben/ oder wenn er bey seinem bösen Vornehmen von andern erinnert wird/ daß er keine rechtmäßige Ursache zu dem andern habe/ und er erschläget ihn gleichwohl. Tunc dicitur esse in manifesto dolo, Mascar-

dus dicta concluſ. 1157. No. 17. oder/ wann er fort nach dem erſten Todtſchlag/ und der Ausſöhnung/ den andern wieder erſchlägt/ Maſcard. dict. concl. No. 38. Oder es tückiſch und heimlich thut/ oder/ wann es eine cauſa affectata, und eine geſuchte Urſache zum andern iſt; Maſcard. ibid. No. 20. Mercke aber/ daß der alſo geängſtiget und benöthiget wird/ mag dieſen auch erſchlagen/ ungeachtet des Friedens/ Gail. lib. 1. de pace publica Cap. 3. No. 16. & ſeqq. und Sachſen-Recht lib. 2. art. 69. Wer tödtet oder wundet einen Friede-Brecher/ der bleibt es ohne Wandel/ ſo ers in handhaffter That/ oder in der Flucht der That thut. Et Maſcard. volum. 3. concl. 1131. No. 29. 31. & ſeqq. Und es verbleibt die Caution und Zuſage/ ſo ihn vorhin des Erſchlagenen Freunde gethan/ nichts deſto weniger vor ſich beſtändig/ Maſcard. ibid. dict. concl. 1131.

De einmahl affgehandelt/ unde darvór Bóte upgenamen is/ ꝛc. Darüber der Thäter mit des Entleibeten Freunden ſich gantz ausgeſühnet/ und ſie ihm dargegen vor Ding und Recht beſtändigen Friede gelobet/ und mit Briefen/ und Dings-Winden verſichert haben/ vid. Repertor. Eichenbergs in verbo: **Fried**/ und Chriſten Oſterſen in Gloſſario verbo: **Fred**/ ubi, de formula pacis. Und der König oder deſſen Amtmann dem Thäter einen Friede-Brief gegeben/ und ihn darinn mit ſeinen Freunden Sorg- und Klag-loß frey gefunden/ verba cap. 9. lib. 2. Lowb. Und im Königl. Schutz und Geleit genommen/ vide infra hoc capite, verbo: **Vor ſin Fredelos/mal.** Oder/ wann ihn die Sand-Leute zu ſeinem Friede geſchwohren/ und er des Entleibten Freunden die Mann-Buſſe und Giörſum bezahlet hat/ ut ſupra.

So is dat Orbotemal ꝛc. Das iſt eine Sache/ die nicht kan verbüſſet werden. Es würden dann des Entleibten Bluts-Freunde und Klägere Fürbitte vor ihm beym Könige einlegen/ und ihn Friede-Kauff von dem Thäter zu nehmen/ bitten; Denn ſonſten mag ihn der König laſſen hinrichten/ ſagt der Text allhie.

Beholdt he ſinen Frede ꝛc. So ſchal he erſt uthleggen/ ꝛc. Dieſer Text redet conditionaliter, vorerſt auslegen alles das/ wofern es dazu kommt/ daß er ſeinen Frieden wieder erlangen kan/ ſo ſoll er dieſes/ was ſeine Bluts-Freunde von andern vorhin haben ausgenommen an Mann-Buſſe und Giörſum/ ſamt allen Unkoſten/ Artzt-Lohn/ Zehrung und Begräbniß-Koſten/ ſo der ander vorhin hatte ausgegeben. Als zum Exempel, wann die Freunde in alles hatten bekommen 200. Rthlr. die muß

dieſer

dieser Thäter wieder zurück legen/wann er gleich von der Mann-Busse nichts hätte gekriegt/ so der Erich Krabbe allhier nennet Uberbusse/ darnach muß er geben volle Busse/ so hoch er die mit des Erschlagenen Freunden kan bedingen; Worzu auch kommt/ was er dem Könige zu Friede-Kauff muß geben/ so in allen sich mächtig hoch kan erstrecken.

Edder vorwunden ꝛc. Verstehe/ so er den ersten Thäter nur verwundet hätte/ muß er demselben nach der Sand-Leute Erkänntniß die Wunden büssen/ und dem Könige sein Gewette geben.

Wurde averst ein Mann begrepen/ ꝛc. Auf Todtschlag/ so er an Orten und Stätten/ im vorhergehenden 22. Cap. vermeldt/ begangen/ oder den wiederum entleiben/ der sich mit des Erschlagenen Freunden ausgesöhnet hat.

Und der Köning ꝛc. Liesse diesen wiederum enthaupten. Woraus vernimm/ daß der König oder dessen Amtmann solches Amts wegen thun könne/ Peinl. Hals-Gerichts-Ordnung Caroli V. art. 214.

So schölen nichts destoweiniger sine negsten Fründe/ ꝛc. Hiervon besiehe das 22. Cap. lib. 2. Dann die Straffe des Todtschlages entfreyet seine Freunde von der Mann-Busse nicht; Denn solches ist eine Geschlechts-Busse/ die ein Geschlecht dem andern vor Todtschlag geben muß.

Vor sin Fredelosmaal ꝛc. d. i. Daß ihn der König lassen enthaupten/ daß entfreyet die Freunde von der Mann-Busse nicht/ und die können nicht sagen/ daß er mit seinem Blute einmahl bezahlet habe/ sondern der König hat ihn darum lassen richten/ daß er den Frieden gebrochen/ und wider den Vertrag und des Königs Geleits-Brief gehandelt hat/ & judex ex officio & ordine judicaria inquirere potest contra criminosum, etsi occisi amici hoc non petant à judice, Sachsen-Recht lib. 1. art. 62. in addit. lit. A.

Van Val-Rove.

CAP. XXIV.

Wat einer robet / edder wegnimpt / van einem doden Manne / ꝛc.

Glossa.

DJes ist auch ein Fall / darinn die Sand-Leute sollen erkennen / und mit zu der Materie vom Todschlag gehörig. Der Text aber redet im Dänischen von den der **dräbt** / ꝛc. d. i. der erschlagen wird / und von Menschen Händen ums Leben komt / und verbiehtet bey 40. Marck Brüche / nichts von ihm zu rauben oder zu nehmen. Der Eichenberg aber in Repertorio beschreibt die letztere also: **Val-Raaff** / Danicè, ist ein Spolium oder Beraubung eines todten Cörpers / durch was Fälle zu Wasser oder zu Lande der Mensch umgekommen / und ist Sand-Mann oder Näffninge Tovmahl; Die Busse oder Brüche ist 40. Marck / die Abwehrung mit Kions-Eyde. Hæc ille. Darum der Text von andern todten Cörpern zu verstehen / so nicht erschlagen oder ermordet seyn; Sintemahlen sich offt begibt / daß ein Mann zu Wasser oder Lande / in Städten / Dörffern / Felde / item an Herr- oder andern Wegen gefunden wird / wornach die Sand-Männer müssen forschen und fragen / wie er ums Leben gekommen / und wer der Thäter sey / Cap. 12. lib. 2. Lowb. Dahero dies Capitul den 2. vorhergehenden / als dem 22. und 23. von Todtschlag redende / folget; Ist denn einer mit Vermuhtungen beladen / der soll sich nach diesem Rechte mit 12. seiner nechsten Freunden Eyde erwehren / oder sich sonst mit Recht darvon entbrechen. Und weilen diese 40. Marck das höchste Gewette im Lowb. seyn / und der Freunden Eyd so leichtlich nicht aufzubringen / so hat ein jeder daraus zu ermessen / daß es diesem Rechte ein grosser Ernst mit solchen Räubern und Dieben der todten Cörper sey.

Es gehöret aber hieher das Crimen expilatæ hæreditatis, oder

das Laster der beraubten oder bestohlenen Erbschafft/ wann die Erben so bald nicht da seyn/ und andere dieselbe heimlich bestehlen/ und berauben. Solche werden willkührlich nach Grösse der Verbrechung/ mit Gefängniß oder Verweisung oder Staupen-Schlägen gestrafft/ Carpzov. in Practica Criminali part. 2. quæst. 83. No. 81. & 82. Ist es aber einer von den Mit-Erben/ so wird er auf Zeit verweiset/ und muß allen Schaden bezahlen/ Carpz. ibid. No. 83. 84. allwo er 2. Urtheile setzet.

Weiters gehören hieher/ welche in die Gräber brechen/ und einen Menschen berauben/ und abziehen/ und darnach das Grab wieder zumachen; Dann diese werden willkührlich gestrafft/ und gemeiniglich mit Ruthen ausgehauen/ Berlichius Part. 5. Concl. 47. No. 14. & 19. Carpz. d. Pract. Crimin. Part. 2. quæst. 83. No. 54. 55. 56. 57. Es wäre denn/ daß solche Räuber den todten Leichnam unbegraben liegen lassen/ oder offtmahls solche Missethat begangen/ oder aber mit gewaffneter Hand vollenbracht hätten; In welchen und dergleichen Fällen die Thäter sollen mit dem Schwerdte gestraffet werden/ Carpz. No. 58. vide Menoch. de arbitr. judiciis, lib. 2. cas. 387. ubi: de Sepulchrorum violatoribus.

Weiters gehören hieher/ die den Dieben oder gerechtfertigten Missethätern an den Galgen oder auf dem Rade die Kleider ausziehen/ und entblössen/ die sollen auch mit Staupen-Schlägen gestraffet werden/ es sey des Henckers sein Knecht oder ein anderer/ Berlich. part. 5. concl. 48. No. 12. seqq. Carpz. dicta quæst. 83. No. 61. 62. 63. Steigt er aber an den Galgen/ und nimmt den Dieb heimlich Geld ab/ so er am verborgenen Orte hat/ der wird nur mit Gefängniß gestraffet/ und muß das Geld an die Obrigkeit wiedergeben. Carpz. dict. quæst. 83. No. 62. 63.

Schließlich gehören zu diesem Capitul, die/ so im Meer oder Wasser/ oder am Ufer des Meers oder Ströhmen gefunden werden/ wie sich in Dennemarcken offt begiebt. Haben diese Geld/ Gold/ Silber/ Kleider/ Waffen/ oder anders bey und um sich/ und denen folgt und fragt der rechte Erbe nach/ so soll ihm solches abgefolget werden; Wo nicht/ soll der Todte davon bestättiget/ und das übrige dem Könige zugestellet werden/ arg. cap. 62. & ibi in gloss. lib. 3. Lowb. Denn/ was am Ufer oder Strande des Meers gefunden wird/ und dem folget und fraget niemand nach/ solches gehöret zu der Königl. Hoheit/ d. cap. 62. & 63. & in glossa. Hat man aber starcken Verdacht auf den Räuber/ soll er sich mit 12. Freunde Eyd erwehren/ hoc cap. 24. lib. 3. & cap. 113 lib. 2. Lowb. und ist darmit frey; Nam definitivè

absolvi debet, non obstantibus præsumptionibus contrariis, tam quoad ipsam actionem principalem, quam expensas & alia accidentia. Petrus Heigius parte 1. Quæstio 40. No. 38. & Berlich. part. 1. concl 37. No. 44. Schwehret er aber den Eyd nicht/ muß er das Guth bezahlen/ und 40. Marck Brüche geben. Das ist auch so/ wenn der Kläger nach dem Eyde ein anders erweisen kan. (Nam hoc juramentum purgationis probationem in contrarium postea admittit, Berlich. d. concl. No. 45. 46.)

Wo men beteren schal vor affgehowene Ledemate van einem levendigen Menschen.

CAP. XXV.

Misset ein Mann sine Tunge/ edder Nese/ &c.

Glossa.

IN den gemeinen Kayser-Rechten haben die Wunden / Lähmniß-Schlagen / Arm- oder Bein-Bruch / und was Schaden einem Menschen an seinem Leibe zugefüget wird / keinen gewissen Taxt und Busse / sondern stehen in Erachtung und Mäßigung eines verständigen Richters / (Inst. de obligat. quæ ex quasi delicto nasc. §. 1. &c. ubi: Si homini nocitum esse, dicatur, quantum ob eam causam judici æquum videtur, actio datur.) Aber in diesem 25. und folgenden Capitulen, haben die Gliedmassen/ Wunden und Schlägen ihren gewissen Taxt, so auch den Sachsen-Rechten lib. 1. art. 68. & lib. 2. art. 16. gemäß; Weilen aber solch Geld itzo ein Geringes ist / so hat der Churfürst Augustus in seinen Novellis Constitutionibus part. 4. Constit. 32. §. fin. solches aufgehoben und verordnet/ daß an Statt des Sachsen-Rechts die Erstattung dem Verwundten würcklich soll bezahlet werden / wie folget; Und so wirds auch heutiges Tages im Fürstenthum Schleswig in den Gerichten gehalten.

Es

Es iſt aber an dieſer Mann-Buſſe / davon dies Capit. ſaget / bey weitem nicht gnug / ſondern der Thäter iſt ſchuldig / (ſagt das folgende 32. Cap. dieſes 3. Buchs) daß er dem Verwundten ſeine Zehrung und Unkoſten aufhalte / und bezahle das Artzt-Lohn / imgleichen muß er dem verletzten Theil bezahlen das Intereſſe, daß er mit dem Auge nicht mehr ſehen / mit dem Fuſſe nicht mehr gehen / und mit der Hand nicht mehr arbeiten / und ſeine Koſt und Brod verdienen kan / argum. cap. 26. h. lib. 3. Lowb. Idem de Jure civili Inſt. de oblig. quæ ex quaſi delicto naſcuntur §. 1. in verbis: Judex computare debet mercedes medicis præſtitas, cæteraque impendia, quæ in curationem facta ſunt, præterea operas, quibus caruit, aut carituras eſt, ob id, quod inutilis factus eſt. Aus ſolchem Grunde weiß ich / daß einem Schuh-Knechte vor das eine Auge / ſo ihm der ander muthwillig mit dem Glaſe ausgeſtoſſen / 300. Marck-L. nebenſt dem Artzt-Lohn / Unkoſten und Zehrung ſind zuerkannt worden.

Endlich mercke / daß man vor einen Schaden / darvon man eine vierte Part einer Mann-Buſſe gibt / einen kan Friede-loß legen / Cap. 15. lib. 2. Lowb. und ſtehet Cap. 14. d. lib. 2. wie die Sand-Männer um abgehauene Glieder und Lähmniß ſchwehren ſollen.

Van Lemeniſſe.

CAP. XXVI.

Lemet ein Mann dem andern ein Lidt / ꝛc.

Gloſſa.

ALſe dat van guden ehrlicken Lüden / ꝛc. Das verſtehe von Barbirern und Wund-Aertzten; Und ſtehet alſo die Wundung und halbe Lähmniß zu ihrer Erkänntniß. Iſt es aber gantz lahm / ſo iſt es ſo viel / als gantz abgehauen.

Wo men Saar / id est, Wunden / böten schal.

CAP. XXVII.

Wert ein Mann gewundet / ꝛc.

Glossa.

DJeser Text sagt / wie Wunden und Lähmniß sollen gebessert werden / und wie man den Thäter zu seinem Manhelligt verfolgen soll.

Wert ein Mann gewundet / ꝛc. Oder gelähmet / Cap. præced. 26.

Unde he vordelet / ꝛc. d. i. Verfolget ihn mit Rechte bis zum End-Urtheil durch die 8. Sand-Leute.

So schal den Schaden ꝛc. Da skal Saar bödis; So soll er die Wunden büssen / d. i. dem Verwundten so viel geben /

Alse de Schade ꝛc. Efter at Saar / in Danico. d. i. In den 15. Tagen darnach / als ihm die Sand-Männer die Wunden zu bessern gefället haben.

Lemede schal stahn Jahr unde Dag ꝛc. Die Ursach stehet in dem vorgehenden 26. Cap. daß man in solcher Zeit kan vernehmen / ob der Verwundete das Glied beugen / von sich strecken / und wieder an sich ziehen kan / oder ob es wolle gantz todt und unnütze bleiben.

Strax geschehen / ꝛc. Verstehe in den 15. Tagen; Denn die Lähmniß / so daraus erfolget / soll / wie gesaget / ein Jahr stehen. Darum ist **Jamling** nicht Jahr und Tag / das sind 6. Wochen / Cap. 23. lib. 1. Lowb. sondern nur ein Jahr und nicht länger.

Efft sick ein Mann leth söcken/ id est, verfolgen tho sinem Mannhelligt.

CAP. XXVIII.

Leth sick ein Mann verfolgen up sin Mannhelligt/ ꝛc.

Glossa.

DJes ist ein mercklich Capitul, und sagt/ wie einer wegen seines Ungehorsams/ und Verachtung der Obrigkeit/ dem Kläger zu seiner Rache und Gewalt erlaubet wird; Hat aber nicht Statt in allen Fällen/ sondern **for de Gierninger hand vaar lagsoge**/ sagt der Dänische Text. Vor solche Thaten/ davor einer mit Recht verfolget/ und zu 3. Marck Brüche/ als in pœnam executionis, verdammt ist/ als vor Jungfrauen-Schändung/ Cap. 18. lib. 2. Lowb. und vor Wunden/ davor die Straffe geringer als ein vierte Part einer Mann-Busse gegeben wird. Denn sind die Wunden/ nach dem 25. Capit. dieses 3. Buchs/ grösser/ als abgehauene Gliedmassen und Lähmnissen/ darvor mehr als ein vierte Part einer Mann-Busse gegeben wird/ davor mögen die Sand-Männer einem Fried-loß schwehren/ sagt das 15. Cap. lib. 2. Lowb. Und hat diese Straffe des Manhellitsmals nicht Statt/ und wollen die Beklagte in diesen Fällen dem Urtheil und der Execution oder Lage-Tagen nicht gehorsamen/ sondern lassen die Straffe der 3. Marck über sich gehen/ so können sie zu diesem Manhelligtmahl verdammt/ und dem Kläger zur Rache in die Hände erkannt werden.

Leth sick ein Mann verfolgen ꝛc. d. i. Wird jemand so ungehorsam gegen die Obrigkeit/ und achtet weder das gesprochene Urtheil/ noch die Lage-Tage/ und Straffe der 3. Marck nicht/ daß endlich der Kläger das Gericht/ als den Voigt und 8. Sand-Männer anruffen/ und um ein Man-

helligtmahl bitten muß; In Sachen Jungfrauen-Schändung und Verwundung/ und schweren Schlägen/ **Bördag** und **Trälbort**/ davon Cap. seq. 32. h. lib. 3.

Up sin Manhelligt ꝛc. Was Manhellit und Manhelligtmahl sey/ das habe ich aus des Eichenbergs Repertorio, verbo: **Manhellits** und **Mannhelligtmahl**/ in dem 18. Cap. lib. 2. Lowb. angezogen/ und ist ein Bey-Urtheil/ darinn der Beklagte dem Kläger zur Rach und Straffe in die Hand/ und in seine Gewalt erkannt wird/ wie aus diesem Capitul erscheinet aus den Worten: **Schlöge nu de Mann dissen dodt**; item, **Schleit he en ock dichte unde deger.**

So böte he erst datjenige/ ꝛc. Im Dänischen stehet: So büsse er erst volle Busse vor die That/ darum er mit Recht verfolget wird. Daraus zu vernehmen: (1) Daß solche Thaten im Lowbuch sind Frauen- oder Jungfrauen-Schändung/ item Wundung/ Cap. 27. 30. 31. h. lib. 3. Erd-Schlag/ Arm- und Bein-Bruch/ ꝛc. Cap. 32. h. lib. 3. **Trälbort** und **Bördag** genannt. Denn ich keine andere Sachen im Lowbuch finde/ und verstehe aus dem Worte **Gierninger**/ daß es hier nicht ist/ um Geld/ Schulden/ Erb- oder Eigenthum/ sondern um unziemliche verbothene Thaten. Zum (2) verstehe aus diesen Worten/ daß über solche Thaten der Beklagte durch ein Urtheil ist verdammet worden; Immassen das vorgehende 27ste Capit. dieses 3. Buchs/ und das 18. Cap. lib. 2. bezeuget/ im Dänischen also lautend: **End falder han aff Lowen/ da söge hans manhellet om hand vil ey stande til rette**; Schwehret er den erkannten 12. Mann-Eyd nicht/ so verfolge man ihn zu seinem Manhellet/ soferne er nicht zu Rechte stehen will. Zum (3) soll auch die Execution zu 3. Lage-Tage hierüber ergangen seyn; Solches bezeugen die Worte des gedachten 18. Cap. **So he nicht tho Rechte stahn will**; d. i. So ferne er auf die ergangene 3. Lage-Tage nicht bezahlen will; item, die Worte dieses Capituls: **Darumme he verfolget is**; item: **Darna 3. Marck avet de rechte Bote**/ ꝛc. Wann dieses alles geschehen/ so kan der Kläger in diesen Sachen ein Manhellitsmahl über ihn bitten/ Rache an ihn zu üben.

Vulle Bote/ ꝛc. So viel die Sand-Leute dem Kläger vor die Wunden haben zugefunden/ davon ich oben Cap. 25. hoc lib. 3. in glossa habe erweiset/ daß der Beklagte den Vormündern auch das Artzt-Lohn/ Zehrung/ Cap. 32. h. lib. 3. und den Schaden/ daß er nicht mehr arbeiten kan/ muß bezahlen. Das heist allhie: **Vulle Bote geven.**

Darna dre Marck ꝛc. Hiervon siehe das 61. Cap. lib. 3. Lowb. allwo stehet: Der mit 3. Lage-Tagen verfolget wird/ und nicht bezahlen will/ muß über die Haupt-Sache 3. Marck dem Bonden/ und 3. Marck dem Könige geben. Denn dis Manhellitzmahl ist nur ein Bey-Urtheil/ und höret auf/ wenn der Beklagter dem Bonden die volle Busse/ und die 3. Marck gibt.

Schlöge nu de Mann ꝛc. Wann aber der Beklagter das Manhellitzmahl auch nicht würde achten/ und nach wie vor auf seiner Frechheit und Ungehorsam verharren/ und nicht bezahlen/ und der ander schlüge ihn todt/ ꝛc. Daraus vernimm/ was eigentlich ein Mannhellitzmahl ist/ daß nemlich der Kläger mag des Beklagten Person auf Leib und Leben verfolgen/ oder ihn dicht und deger schlagen/ und verwunden/ nicht aber sich an seine Güter vergreiffen/ so **Nam** im Lowbuch heist/ und in Schuld-Sachen Statt hat.

De beholdt sinen Frede/ ꝛc. Der Canut. Episc. in glossa h. Cap. 28. sagt: Hæc lex dat authoritatem vindicandi, ideo secundum leges non peccat, nec secundum eas punitur, quamvis cautius & honestius esset, talem contumacem puniri per judicem, quam per partem, ne plus in vindictam, quam justitiam videatur procedere. Ein solcher Todtschläger gibt des Entleibeten Freunden keine Mann-Busse/ noch dem Könige Tegen-Gieldt; Denn hier stehet: **He beholt sinen Frede**/ und schwehren die Sand-Leute nicht darüber. Hergegen bekommen die Freunde vor der Jungfrauen abgeraubte Ehre/ und der Kläger vor seine Wunden und Schlägen nichts; Denn sie haben sich an den Thäter gerochen. Endlich stehet hier: **He beteret nichts vor die Schläge und Wunden.** Von **Manhellig** und **Mandheld**/ vide Christen Ostersen in Glossario Danico.

Umme Wunden in dem Antlate.

CAP. XXIX.

Vor alle Wunden / de mit Klederen / edder Haare nicht können bedecket werden / ꝛc.

Glossa.

Is de Bote halff mehr ꝛc. d. i. Der Thäter büsset anderthalb mahl mehr davor / als vor schlechte Wunden (das sind 6. Marck / sagt Eichenberg in Repertorio, verbo: **Wunden**) als erstlich vor die Wunde / und zum andern / daß die im Angesicht / oder auf der Hand geschehen / welche Straffe / vornemlich mit den Backen-Schneidern / itzo viel höher und schärffer ist.

Blyffe dar ock Affsüne / ꝛc. Das nennen die Sachsen ein **Schandmal** / lib. 2. art. 6. in glossa Latina lit. H. Allhie im Dänischen **Lyde** / d. i. cicatrix, Narbe oder Fleckmahl; Und wird mit ein halb Wehr-Geld / das sind 10. Rthlr. gesühnet / per textum ibid. Aber dies Recht macht einen Unterscheid zwischen der Wunde im Angesicht / die bessert man besonders / und zwischen die Affsüne oder Narbe / die von solcher Wundung kommt / vor solche soll man nach **guder Lüde** Erkänntniß büssen / das sind heute die Richter / Wund-Aertzte und Barbierer; Und gehet die Verbüssung an den Frauens-Personen viel höher / als an Manns-Personen. Mercke aber aus diesem Capit. daß Wunden / die mit Haaren und Kleidern können bedecket werden / darüber büsset man 3. Marck.

Wo men Wunden beteren schal.

CAP. XXX.

Rechte unde schlechte Wunden / ꝛc.

Glossa.

DJes Capit. saget / daß man vor schlechte Fleisch-Wunden soll geben 3. Marck / vor ein Kämpffer-Wunde aber 6. Marck / und um wie viele Wunden die Sand-Männer erkennen sollen.

Rechte Wunden / ꝛc. Das sind / wie gemeldet / schlechte Fleisch-Wunden / die gehauen / und nicht durchgestochen sind.

Underkötig / ꝛc. Dis sind die Wunden / so durch die Hirn-Schale / oder anderswo auf den Knochen durchgeschlagen / das Stücken und Splittern daraus genommen werden. Das Sachsen-Recht nennet sie **Kämpfer-Wunden.**

Unde also dorchgeschlagen / ꝛc. d. i. Durchgestochen würde; Also / daß der Stich durch und durch gehet / und die Wunde zwey-löcherig ist / Danicè: **Twiment Saar.**

Söß Marck Penninge / ꝛc. So er dem Verwundeten vor den Schaden gibt / da beneben muß der Thäter ihn bezahlen alles Artzt-Lohn / Zehrung und Unkosten / und daß er nun weniger / dann zuvor arbeiten kan. (Berlich. part. 4. concl. 20. No. 27. ubi Scabinos Lipsienses ita judicasse testatur. Idem Canut. Episc. in gloss. h. capitis dicens: Istæ quantitates emendarum sunt arbitrariæ, & plus pro uno, quam pro alio emendantur.)

Tho vyff Wunden ꝛc. Ich halte dies / die Meynung zu seyn: Obgleich der ander mehr Wunden hat / dennoch sollen sie nur über fünf schwehren / weilen die kleine Wunden die grossen folgen / und mit darzu gehören; Wie solches auch das Sachsen-Recht lib. 2. art. 16. in Glossa No. 7. sagt: Ob einem gleich viele Wunden auf einmahl geschlagen werden / so haben sie doch nicht mehr / als ein halb Wehr-Geld / ꝛc. Ursache / daß die grosse Wunde / die andern alle nach sich zeucht.

De Wunden klaget / unde nicht vorfolget.

CAP. XXXI.

Kündiget ein Mann sine Wunden up dem Dinge / ꝛc.

Glossa.

DAs dritte Capit. lib. 2. Lowb. saget: De Sand-Menne schölen tho Hardes-Dinge schwehren umme Wunden. Verkündiget denn ein Mann seine Wunden auf dem Dinge / klagt die dem Voigt / und offenbahret / was der Gebrech und Schade ist. Verba Cap. 6. art 3. h. lib. 2.: Verfolget averst de nicht mit den Sand-Männern / d. i. er eschet die Sand-Männer nicht darzu / und bespricht in ihrer Gegenwart den Thäter nicht / so soll der Voigt die Sache Amts halber annehmen / und hören / wegen der Königl. Brüche / die daran hänget. So viele Wunden denn der Beklagte bekennet / vor so viele soll er dem Könige bessern / oder auch vor die / so er nicht gestehet / einen 12. Mann-Eyd geben.

Segt he ock neen ꝛc. Daß er die Wunden / daraus die Beinen werden genommen / den Kläger nicht habe geschlagen / so erwehre er sich gegen den Voigt wegen des Königs Brüche mit 12. seiner angebohrnen Bluts-Freunden. Daraus vernimm / wann der Kläger die Wunden auf dem Dinge klaget / und nicht verfolget / daß alsdenn der Voigt wegen des Königs Brüche solches thun soll; Immassen ich oben lib. 2. cap. 87. & 91. habe gedacht / daß der Voigt mit der Inquisition und erforschlichem Gerichte kan verfahren.

Van Bördag / dat is / Fust-Kive.

CAP. XXXII.

Vor Schlege mit Knüppelen / Steen-Wörpe / ꝛc.

Glossa.

NAchdem nun das Lowb. vom 25. Capit. bis hieher gesagt / von abgehauenen Gliedern / Lähmniß / Wunden / und von grossen Kämpffer- und Bein-schrotigen Wunden / so sagt nun dies Capit. von truckenen Schlägen ohne Verwunden oder Blotloß / und von **Trälbort** / d. i. Todschlag. Die Uberschrifft redet von **Bördag**; Davon sagt Eichenberg in Repertorio lit. B. daß es sey Latinè *vapulare*, auf Teutsch **prügelen** / einen ohne Blut-Wunden mit Prügeln / Knütteln / Stöcken / Steinen / schlagen / wohl abziehen / item Haar raupffen / zu der Erden werffen / mit Bier begiessen. Hæc ille.

Sine Lede entwey ꝛc. Verstehe von Arm und Beinen.

Teringe unde Unkosten ꝛc. Hieraus verstehe / daß der Thäter diesem die 12. Marck giebt / vor seinen Schmertzen und Versäumniß / wie auch in dem vorigen Capit. 3. Marck / 6. Marck / &c. Aber die Zehrung / Unkosten / Artzt-Lohn / und das Interesse, daß er nicht mehr arbeiten kan / muß besonders bezahlet werden. So kan auch der Schade dermassen bewandt seyn / daß der Thäter mag mit Verweisung des Landes oder Staupen-Schlägen gestraffet werden / Berlichius Part. 4. concl. 20. No. 20. item, so er dem Gerichte ungehorsamlich auffenbleibet / oder gar nicht büssen wolle / mag er vorfestet / und Fried-loß gelegt werden; Wie das Sachsen-Recht lib. 1. art. 68. von Knüttel-Schlägen saget. Vid. supra Cap. 28. h. lib. 3. von Manhelligt und Ungehorsam gegen die Obrigkeit.

Kricht

Kricht ein Mann Schaden / van eines anderen Mannes Vehe.

CAP. XXXIII.

Wert ein Mann beschediget van eines anderen Mannes Beste / ꝛc.

Glossa.

DJes Capit. redet auch von Wunden und ist vor sich klar/und hält darbey das 35. und 36. Cap. lib. 2.

Perden/Nöd/ꝛc. Von Hengst- oder Mutter-Pferden.

Edder van anderm Vehe/ ꝛc. Als Ochsen / Bullen / Kühe/ Schweine/ d. cap. 26. lib. 2.

Dat Arste-Lohn/ ꝛc. Darzu rechne allen Schaden/ Zehrung und Unkosten/ oder er schlage das Beest loß / und nehme es nicht wieder in sein Gewehr/ Haus oder Stall/ hege/ etze und tränckе es nicht / tot. tit. ff. si quadr. paup. fecisse dic. & l. 3. ibid. item, er habe die Rücke an dem Beest gewust/ oder nicht. Hierzu rechne / wenn einer einen zahmen Storch / oder Adler / oder Kranich hat/ und der hecket mit dem Schnabel einem Kinde ein Auge aus.

Affsüne ꝛc. Davon siehe das 29. Cap. dieses 3. Buchs; Als eine schefe Mund/ Auge/ Nase/ Wange oder Backen.

Doch nicht höger ꝛc. Das stehet nun in Erkänntniß eines frommen Richters.

Mit 3. Marck ꝛc. Die Kayser-Rechte setzen hierzu alle Lähmniß und Gebrechen/ dadurch der Verletzte hinkünfftig/ sein Brod zu erwerben/ verhindert würde; per l. 3. ff. si Quadrupes &c. ubi textus: Impensarum in curationem factarum, & operarum amissarum, quasque amissurus quis esset, agi posse. Vide Sachsen-Land-Recht lib. 2. art. 40. in Latina Glossa.

Wun-

Wundet jemandes / eines anderen Mannes Perdt/ darup he sitt/ edder howet eme sine Kleder entwey.

CAP. XXXIV.

Wil ein Mann einen andern Mann howen / ꝛc.

Glossa.

DJes Capit. gehöret auch zu die Materie von Wunden.

Drept dat Perdt ꝛc. d. i. Verwundet solches.

Dre Marck ꝛc. Denn so viel gibt der Thäter dem Verwundeten zur Busse/ vor eine schlechte Fleisch-Wunde/ und wird allhie davor geachtet/ als wenn er den Mann selbst getroffen hätte. (Punitur conatus, quamvis non sequatur effectus intentus, & in maleficiis spectatur voluntas, & non exitus, inquit Can. Episc. in gloss. h. Cap.) Woraus vermercke/ wann einer den Willen und Vorsatz hat/ einen zu erschlagen/ und trifft einen andern/ der dabey stehet/ oder vorbey gehet/ ꝛc. und tödtet ihn/ daß der mit gleicher Straffe des Todtschlages beleget wird / Berlich. part. 4. concl. 10. No. 4. 5. 6. 7. 8. ubi per multa jura & Doctores. Also ist es auch / wann er nach einen andern / aus Muthwillen oder Vorsatz / hauet / schlägt/ oder sticht/ und trifft einen Unschuldigen / Anton. Gomez. lib. 3. variar. Resolut. cap. 3. No. 35. & Berlich. d. concl. No. 9. ubi: Wann sich einer hinter einem andern verbirgt/ dann muß er die Wunden bessern.

Einen Schaden ꝛc. Lydt / in Danico. Verstehe es von einer jeden mercklichen und augenscheinlichen Verstaltniß des Pferdes.

So bettere he 3. Marck ꝛc. Verstehe den/ den er hauete/ und 3. Marck dem Könige/ und gelte den Schaden vor die zuhauene Kleider/ Canut. Episc. in glossa h. cap. Nun aber stehet die Straffe in willkührlicher Ermäßigung und Erachtung eines verständigen Richters nach Qualité und Umständen der Personen/ Zeit und Weise.

Effte ein Mann einem anderen Manne Wapen lenede.

CAP. XXXV.

Lenet ein Mann dem andern Manne sine Wapen / ꝛc.

Glossa.

DJes Capitul gehöret auch zu der Materie von Wunden / und saget von dem / der einen andern Waffen darzu leihet.

Lenet ein Mann sine Wapen / ꝛc. Darunter verstehe allerhand Gewehr / als Büchsen / Spieß / Degen / Dolch / Bäume / Stäbe und Stöcke / damit man einen schlagen / wunden oder tödten kan. Verstehe auch hierunter / wer einem andern ein oder mehr Pferde leihet / Knecht und Gesinde mitthut / ꝛc. & tam de culpa quam dolo.

Unde weth nicht / wat he darmede dohn will / ꝛc. Denn dies wird im Zweifel vermuthet. (Farinacius parte 5. Crim. quæst. 130. No. 8. Menochius de arbitrar. judiciis, lib. 2. Cas. 349. No. 6.) Hierum muß es der Ankläger auf den Angeklagten darthun; Sintemahlen er ihm die Waffen aus andern Ursachen / als wegen des unsicheren Weges / und auf der Reise kan leihen. Oder / kan es der Beklagte mit Zeugen oder sonst erweisen / so darff er den 12. Mann-Eyd nicht schwehren. (Nam in dubio non præsumitur, quod arma & his similia commodaverit eo animo, ut delicto opem ferret, Menochius d. casu.)

So schwehre he mit 12. Mann-Eyden ꝛc. Denn der Beklagte ist nicht überwiesen / daß er dem andern seine Waffen / Schaden damit zu thun / geliehen habe / weilen aber die Waffen ihm gehören / so entstehet eine geringe Vermuhtung daraus / die er mit 12. Mann-Eyden verwehren muß.

Brickt idt em an dem Eyde / he betere 3. Marck ꝛc. Denn der Beklagte ist dadurch nicht überwunnen / sondern es entstehet aus der nicht

Lei-

Leistung des Eydes nur eine Contumacia, quæ est fictum delictum ficta & imaginaria probatio, quæ ex præsumptionibus resultat. Und da der Beklagte einen Gegen-Beweiß entgegen bringen / und seine Unschuld beweisen kan / Berlich. part. 1. concl. 37. No. 40. 41. Gail. de pace publica, lib. 2. cap. 6. No. 2. & cap. 8. No. 1. sub fine.

Lenet överst einer dem andern / de Kiff hafft is mit einem / &c. Hier folgt der andere Fall. Der Dänische Text hat: **End laaner hand hannem nogen aabenbarlige ud**; das ist: Leihet aber jemand die Waffen offenbahrlich / d. i. wissentlich aus / und thut sie dem andern in die Hände. **Naar to trättis met fryctende Ord**; Die sich zancken mit fürchtenden und sorglichen Worten / d. i. daß zu befürchtende / sie einander in die Haare fallen / und schlagen werden. Vide Glossarium Christen Ostersen, verbo: **Fryctende Ord** / allwo ers erkläret / wenn einer den andern auseschet: **Med undsigelse** / mit schmählichen Worten / daß zu befürchten / es werde Schade darauf folgen / so der andere zu ihm auskommt. Der Erich Krabbe gibt es: Und zween sich mit einander zancken und keifen mit grausamen Schelt-Worten; Si contendunt invicem per rixosa verba, Canut. Episc. Dann so ist der Ausleiher in culpa.

So wehre he sick mit Näffn i Kiön / &c. So schwehre er mit eilf seiner angebohrnen Freunden / daß er die Waffen / Schaden darmit zu thun / & sic per culpam, nicht ausgeliehen habe. Denn (1) hörte er und wüste offenbahrlich / daß sie mit einander zanckten; Und (2) leihet ihn gleichwohl sein Wehr und Waffen. Darum muß er sich mit seinen 12. Blut-Freunden wider diese 2. Vermuthungen erwehren / und dem verletzten Theil geben 3. Marck / und dem Könige auch so viel / und dies / weilen der Ausleiher in culpa ist / und kein Todtschlag / sondern nur Schläge und Verwundung darauf folgen.

Wann aber einer wissentlich / gefährlich / und mit bösen Vorsatz / einem seine Büchsen / Wehr oder Waffen zu Händen stellet; item, Pferde und Gesinde darzu ausleihet / einem andern damit zu überfallen / zu ermorden / oder zu erschlagen / und solches kan durch Zeugen / die solche Wehr und Waffen / Pferde und Gesinde kennen / oder in anderer Weise dargethan werden / der soll nach willkührlicher Ermäßigung eines verständigen Richters hart gestraffet werden. Farinacius dicta parte 5. quæst. 30. No. 4. & seqq. ubi de auxilio præstito ante delictum, & ibid. No. 6. 47. & seqq. Mascard. volum. 3. concl. 1386. No. 16. & 17. Menochius d. lib. 2.

casu 349. No. 5. & Julius Clarus in receptis sententiis quæst. 90. No. 1. & 2. ubi: Quod si delictum commissum est prævio tractatu vel deliberatione vel consensu, vel saltem scientia ipsius auxiliatoris, quod tunc puniendus sit eadem pœna, qua Principalis, & si de hoc est dubium, quod auxiliator inprimis possit torqueri super ipsa deliberatione, aut tractatu aut scientia.

Wert jemandt gewundet mit eines anderen Mannes Wapen.

CAP. XXXVI.

Wat Wyse ein Mann mit eines andern Mannes Wapen gewundet wert/ ꝛc.

Glossa.

DJes Capitul sagt von Wunden / die einer von des Mannes eignen Händen und Waffen/ und nicht von einem andern bekommt / davon im vorgehenden Capit. item, von Wunden/ die einer dem andern unversehends hauet oder sticht.

Wat Wyse ꝛc. Dieser erste Text ist genommen aus dem vorhergehenden 30. und 31. Cap. daß man vor rechte und schlechte Wunden gibt 3. Marck oder Kiöns-Eyd/ die einer dem andern vorsetzlich zufüget/ und wird hier entgegen gesetzet einer Unwahrings-That.

Hefft averst jemand sine egene Wehre in der Hand ꝛc. Unter das Wort **Wehr** oder **Waffen** / verstehe Büchsen / Spieß / Degen/ Dolch/ Messer/ Baum/ Stacken/ ꝛc.

In der Hand ꝛc. Darunter verstehe / wann der Schade von seiner Hand/ und nicht von andern ungefehr geschicht/ und gantz keine Schuld bey ihm ist / als wenn einer an das Zünglein der Büchsen ziehet / die ein ander

der unter den Arm trägt / oder laufft dem andern von hinten zu in dem Spieß / &c.

Unde ein ander krigt unvorwandes Schaden darvan / ꝛc. Dies kan sich auf mancherley Weise begeben; Als wann 2. sich mit einander schlagen / und der Dritte will steuern und wehren / und kriegt Schaden darvon / oder einer zielet nach einem Wild oder Vogel / und trifft von ungefehr einen Menschen / und verwundet ihn. Vide cap. 14. lib. 2. in verbis: **Dat he em sine Ledemate nicht stümmelen wolde.**

So betert he Unwahrings / Dadt ꝛc. d. i. So von ungefehr geschicht / gantz ohngefährlicher Weise wider des Thäters Willen geschehen / und bezahlet dem Verletzten seine Unkosten / Zehrung und Artzt-Lohn / Cap. 49. lib. 2. Lowb.

Doch vor Unwahrings / Dadt ꝛc. Verstehe dies von unversehenen Blut-Wunden / und nicht vom Todtschlag / so zur Busse erkannt wird / Cap. 50. & Cap. 14. lib. 2.

Unde dem Bischöppe nicht / ꝛc. Wenn die That am Heiligen oder Feyer-Tage geschicht / Cap. 78. bis 85. Lib. 2. Lowb. von hillig Bröcke / & Cap. 49. lib. 2. Lowb. & ibi in Gloſſa.

Van deme / de dar wert gewundet im Horen-Bedde.

CAP. XXXVII.

Wert einer gewundet im Horen-Bedde / ꝛc.

Gloſſa.

DJes Capitul redet von dreyen Fällen: (1) Wenn einer im Horen-Bedde verwundet; (2) Wenn er darein erschlagen; Zum (3) Wenn auſſer dem Huren-Bette um Ehebruch / Hurerey / oder anderer Ursachen getödtet wird.

Horen-Bedde/ ꝛc. Hor / heist hier eine Ehebrecherinn / wie Cap. 24. & 25. lib. 1. Lowb. in textu & glossis. Und ist die Meynung: Beschlägt ein Mann sein Weib im Ehebruch in seinem Hause/ oder in seinem Ehe- oder andern Bette mit dem Ehebrecher/ oder in einem andern Hause. Dann der Text machet hierinnen Ort Nahm-kündig/ und das Huren-Bett kan in seinem Hause oder draussen seyn.

Gewundet ꝛc. Verstehe von des Weibes Ehe-Mann / dann solches keinem andern erlaubet/ per leg. 24. ff. ad L. Jul. de Adult. Hierum kan es kein Bräutigam oder ander Beyschläffer ohne Straffe thun; Verstehe aber hierdurch/ daß der Ehebruch damit gnugsam beweiset wird/ wann sie zusammen in einem Bette liegen / und darinn begriffen werden / ut tradit Mascard. de prob. v. 5. concl. 59. No. 1. 6. 7. 8.

Up sin egen Werck ꝛc. Auf seine eigene Unthat und Verbrechung/ daß er sich in eines Mannes Hause zu dessen Ehe-Weib hat geleget.

Blive Schuld-loß ꝛc. Im Dänischen stehet: **Angerlös**/ d. i. frey vor allen Zuspruch und Klage/ Christen Ostersen in Glossario Danico, d. i. er bleibt ohne alle Straffe/ Busse oder Wandel/ und des Todtschlages halber sicher und entschuldiget/ gibt auch des Entleibten Freunden keine Mann-Buß. Can. Episc. in Gloss. dicens: Nihil emendat occisi cognatis; Auch erkennen die Sand-Männer nicht darinn/ ut sequitur. Aber in den Kayser-Rechten ist der Mann nicht entschuldiget/ sondern wird des Todschlags halber/ den er an den Ehebrecher hat begangen/ ins Elend verweist/ lege Gracchus 4. Cod. leg. Jul. de Adult. & Farinacius P. 4. Crimin. Quæst. 121. No. 63. Es mag aber der Vater dem Sohn/ Knecht oder Frembden/ den Ehebrecher im Huren-Bette bey seinem Weibe zu erschlagen/ wohl befehlen/ und bleiben dessen/ nach diesem Rechte/ ohne Wandel / d. leg. Gracchus, in verbis: Idemque filiis ejus, qui patri paruerunt præstandum est. Et Farinacius dict. quæst. 125. No. 79. & 83. & seqq.

De Handadige ꝛc. Das Wort stehet im Dänischen nicht/ reimet sich auch anhero nicht.

Unde dat mit twier Lüde Tücheniſſe ꝛc. Der Dänische Text hat: Mit zweyer Männer Zeugnisse; Dann diese soll der Mann vor der That darzu nehmen/ und in ihrem Beysеyn den Ehebrecher erschlagen. Der Eichenberg ad §. 30. Theodorus Degen, die er verteutschet/ vermeynet gnug zu seyn / weilen der Ehebruch gemeiniglich in geheim und verborgen geschicht/ daß der Ehe-Mann fort nach der That 2. Nachbahren soll zu Zeugen

gen beruffen/ ihnen das blutige Bette zeigen/ die Sache vor ihnen/ und sie hernach zu Dinge bringen; Welches auch so versehen im 34. Cap. lib. 2. Lowbuchs: Daß man Herrwerck mit 6. guter Leute Zeugniß beweisen soll. Und mercke hieraus/ daß dieser Todtschlag soll schleunig/ und da der Ehebrecher mit dem Weibe noch im Bette liegen/ und nicht vor oder darnach geschehen. Farinacius d. quæst. 121. No. 113. Er soll auch das Weib fort von sich stossen/ nimmermehr wieder zu sich gestatten/ ibid. No. 97. Ist er aber selber ein Ehebrecher/ oder hat der Frauen zu buhlen vergönnet/ und durch die Finger gesehen; So ist er von dem Todtschlage gar nicht entschuldiget/ Farinacius ibid. 98. & 102.

Würde ock ein solck Mann ꝛc. Hier folget nun der dritte Theil dieses Capit. und können sich die Fälle also begeben: Wann der Ehe-Mann nach der That/ oder in eines andern Mannes Hause und Felde den Ehebrecher mit seinem Weibe betrifft/ oder daß sie sich küssen und hälsen/ oder hätte sonst starcke Vermuthungen wider ihn/ und erschleicht ihn/ so sollen die Sand-Leute darüber richten. Also auch/ wenn er sein Weib mit einem andern/ den er verdächtig hält/ findet sprechen/ und untersaget denselben mit seinem Weibe ferner umzugehen/ zu dreyen mahlen mit Gezeugen; Wo er ihn darnach heimlich mit ihr reden findet/ nachdem ers ihm dreymahl verboten gehabt/ so mag er ihn ohne alle Gefahr erschlagen/ Auth. si quis Cod. ad leg. Jul. de adulter. und Sachsen-Land-Recht lib. 1. art. 37. in Glossa Germanica No. 4. & 5. Mascard. de Probat. volum. 1. Concl. 64. No. 11. Darüber denn die Sand-Leute auch zu erkennen.

Edder wat andere Saken eme gegeven wurden/ ꝛc. Der Dänische Text sagt: **Endog at hannem vidis**; Auf Teutsch: Würde aber ein Mann todtgeschlagen/ buten dem Horen-Bedde/ jedoch daß man ihn um wichtige Ursache (darvon ich jetzo oben geredet) oder um anders was beziehe/ ꝛc. Solches kan seyn/ wann der Vater seine Tochter mit dem andern in Unzucht befindet; Als wäre es nur seine natürliche Tochter/ Farinacius d. part. 4. Crim. quæst. 121. part. 1. No. 1. & 2. und der andere eine grosse Person/ No. 6. 8. 10. Oder ist der Vater schwach/ kranck/ alt/ mag er seinem Sohn oder Knechte befehlen/ daß er sie beyde erschlage; Und tödtet dieser den andern/ hat er sein Leben verwirckt/ ibid. No. 21. Item, wann der Vater/ Blut-Freund/ Frau oder Jungfrau selbst/ vor oder in der Nothzucht den Benöthiger erschlägt/ Farinacius parte 4. quæst. 125. parte 1. No. 44.

No. 44. 45. 46. Uber diesen allen sollen die Sand-Leute mittelst ihres Eydes erkennen.

Weil aber in diesem Lowbuche von Straffe des Ehebruchs nichts zu finden/ so mercke der Leser/ was König Christianus III. in - - Cap. 60. darvon verordnet: Daß der Ehebrecher soll zum ersten mahl mit Geld-Busse gestraffet werden/ nach seinem höchsten Vermögen; Zum andern mahl mit Geld-Straffe und Verweisung des Landes; Zum dritten mahl/ der Mann geköpfet/ und das Weib ertränckt werden.

Van Immen.

CAP. XXXVIII.

De dar Immen hefft/ de schal se sülven hegen unde bewahren/ ꝛc.

Glossa.

Der Text ist vor sich klar/ und verständlich/ und mercke dergleichen im 60. Capit. dieses 3. Buchs/ sagende: Ein jeder schal sinen Bom-Garden/ Kohl-Hoff/ ꝛc. mit Thünen bewahren und hegen/ alse he de im Frede hebben will; **Deit he dat nicht/ so drage he den Schaden.** (Nam damnum, quod quis sua culpa sentit, sibi & non aliis imputare debet; in Regulis Sexti.) Item, mercke aus dem andern Artic. dieses Capituls, daß niemand einen zufälligen oder unvermuthlichen Schaden zu bessern schuldig ist; Besondern allein/ da er selbst Ursach zu gegeben hat/ wie allhie mit den Zäunen/ so der Bonde so starck nicht macht/ daß sie das Vieh abhalten können.

Flegen

Flegen edder tehen eines Mannes/ des andern Mannes Immen up.

CAP. XXXIX.

Flegen edder tehen eines Mannes Immen/ ꝛc.

Gloſſa.

Die Meynung dieſes Capituls iſt: Fliehet oder ziehet eines Mannes Bienen- oder Immen-Schwarm aus ſeinem Hofe/ und invadiren/ oder fliehen eines andern Mannes Immen zu/ alſo/ daß ein Hauff oder Geſchwarm davon wird; So ſoll dieſer/ dem die fremden Immen zugezogen/ 2. ſeiner Nachbahren zu ſich nehmen/ zu dem andern gehen/ und ihm ſolches anſagen. Will denn der nicht/ daß ſeine Bienen/ ſo ausgezogen/ und dem andern zugepflogen/ bey einander in einem Hauffen oder Geſchwärm bleiben/ und dieſelbe mit dem andern zu gemeinen Gewinn und Schaden in Gemeinſchafft haben/ und begibt ſich/ daß die Letzten die Stärckeſten werden/ und die Erſten wieder auf und von ſich treiben/ ſo habe er den Schaden. Der Canut. Epiſc. gibt es alſo: Si (primus ſcilicet) noluerit, & apes illæ, quæ prius fuerunt debiliores, efficiantur fortiores, & interfecerunt apes, quas invaſerunt, nullam conſequuntur emendam. Quia noluit cum alio damnum, & commodum partiri. Vernimm aber hieraus/ wie 2. Immen Schwarm können zuſammen ziehen/ und 2. Männern jeden zum halben gehören; item, daß einer kan die Gemeinſchafft eines Dinges verachten/ und ausſchlagen.

Findet ein Mann Immen.

CAP. XL.

Findet ein Mann Immen in dem wilden Wolde/ ꝛc.

Glossa.

Der Text ist vor sich deutlich / mercke aber dabey weiters diesen Bericht:

(1) Findet jemand Immen in einem wilden Walde / da er kein Halb-Schifft/ Beute oder Maasse hat; Sie kommen her/wo sie wollen/oder haben vorhin jemand gehöret / oder nicht/ und ihnen folget niemand nach/ so gehören sie dem/ der sie erst findet / hoc Cap. §. 1. Das verstehe auch in wilder Heide.

(2) Hat einer Immen in seinem Stocke / und sie fliegen aus / und er folget ihnen nach / so seyn und bleiben sie ihm/ so lange er sie im Gesichte hat/ und darnach nicht mehr / sondern sind gemein/ und wer sie kriegt/ der behält sie mit Rechte/ arg. h. cap. & leg. 5. §. 2. 3. 4. ff. de acquirendo rer. domin. Denn der Bien ist ein wilder Wurm / sagt das Sachsen-Weichbild/ Art. 120. so lange einer die in seinem Stocke hält / dieweil sind sie sein / fliegen sie aus/ so sind sie wie die wilden Vögel / die man durch Lust hält / wann sie aus eines Mannes Gewehr kommen/ so sind sie gemein/ und wer sie kriegt und fanget / der behält sie mit Recht; Denn diese sind alle wilder Natur / sagt das Sachsen-Weichbild/ art. 120. in Gloss. & d. leg. 5. in pr. & §. 1. 2. 3. 4. 5. & seqq ff. de acquir. rer. dom.

(3) Sind sie in eines Mannes Gehöltze oder Holtzschifft / so sein eigen ist/ geflogen in einem Baum/ des das Holtz ist/ des seyn sie / und in seinen Gewehren; Wer sie aber in einem Baum beschliesst / des sind sie auch/ und man mag sie nicht wegnehmen/ wer sie auch stehle/ der wäre ein Dieb/ in Glossa d. artic. 120. §. Wann die Bien.

(4) Fleucht

(4) Fleucht ein Bienen-Schwarm aus eines Mannes Hoff zu seinem Nachbahrn/ der ist den Schwarm näher berechtiget zu behalten/ als einer der ihn nachfolget/ d. art. 120. & hic in textu. Doch mäßiget der Text allhie solches also: Wann sie aus seinem Hofe geflogen/ und er ihnen gefolget/ bis auf diese Statt/ da sie sich setzen; So hat er daran einen dritten Theil/ wann der Stock mit dem Honig darnach aufgenommen wird. Hierum verstehe dies/ wann die Immen sind gefangen/ und eingeschlossen; Denn so lange sie an des Nachbahrn Baum hencken/ sind sie/ wie einander wilder Vogel.

(5) So balde einem Manne die Immen aus den Augen entflogen/ ob sie gleiche aus seinem Stocke oder Hofe gezogen/ und er mag ihnen nicht folgen/ (quia difficilis earum persecutio est) so gehören sie niemand anders/ als der sie findet/ h. Cap. 40.

(6) Findet ein Mann einen Immen-Schwarm auf dem Kirch-Hofe/ so ist er sein; Denn Kirchen und Kirch-Hofe sind res sacræ, und keinen Privat-Personen gehörig. (de apibus vid. Matth. Berlichium p. 5. Concluf. 50.)

Efft ein Mann Immen wegnimt/ mit Gewalt/ edder ock stilt.

CAP. XLI.

Geith ein Mann in des anderen Mannes Immen-Hoff/ ꝛc.

Glossa.

BEith ein Mann/ ꝛc. Verstehe erstlich bey Tage und offenbahrlich.

In eines anderen Mannes Immen-Hoff/ ꝛc. Als in dessen freye Gewehr und Behalt.

Nimpt daruth Immen ꝛc. Verstehe mit Gewalt; Denn das ist eben so viel/ als wenn er mit Raden-Rade gehet in eines andern Mannes Haus/ und nimmt daraus Viehe/ Kleider/ und ander Guth/ das dem Bonden gehöret/ verba cap. 30. lib. 2. Lowb.: Und ist Herrwerck/ und wird mit 40. dem Bonden/ und 40. dem Könige gebüsset/ und muß die Immen bezahlen/ und kommen alsdenn die Sand-Männer darzu.

Will der Bonde aber solches wie Raub klagen/ so muß der Thäter die Immen bezahlen/ und geben 3. Marck dem Bonden/ und 3. Marck dem Könige/ wird Lowfelt oder Ehr-loß/ Cap. 40. 43. 47. 68. lib. 2. Lowb.

Stiehlet er aber die Immen heimlich bey Nächtlicher Weile/ und der Bonde klaget bürgerlich/ so muß er die Immen dreyfach bezahlen/ und dem Könige 3. Marck geben/ und wird Lowfelt/ Cap. 68. & 108. lib. 2. Lowb. Oder/ wird peinlich geklagt/ kan er gehencket werden/ und der König nimmt all sein beweglich Guth/ und der Bonde dreyfach aus seinen Gütern/ Cap. 103. lib. 2. Lowb. & Cap 96. ibid. Und erkennen in diesen beyden letzten Fällen die Näffningen/ welchen um Raub und Diebstahl zu schwehren gehöret.

Van willkörden Eeden / Kaaste-bots-Eedt geheten.

CAP. XLII.

Nemandt kan den andern nödigen tho Kaaste-bots-Eede / ꝛc.

Glossa.

IN dem 61sten Cap. lib. 2. Lowb. findet man 2. Eyde/ den einen/ welchen das Recht und dessen Handhaber/ der Richter oder Voigt/ in seiner Urtheil der Partie zufindet/ juramentum necessarium oder nothwendiger Eyd genannt/ welchen der eine Theil muß schwehren oder bezahlen/ darum er beklaget war; Den andern/ von dem

dem allda ſtehet: **Wert ock ein Eedt geveſtet/** ꝛc. ſo da iſt ein willkührlicher Eyd/ juramentum voluntarium, ſive conventionale in den Kayſer-Rechten genannt/ davon er aber dieſen Unterſcheid hat/ daß er nirgends als nur im Gericht angenommen wird/ dicto Capit. 61. & hoc Cap. 42. in fin. in verbis: **Wert dar ein Eedt geveſtet** / und nicht auf dem Dinge/ ſo iſt es nicht recht geſchehen; item, **nimpt he den Eedt an up dem Dinge** ꝛc. vid. d. cap. 61. lib. 2. Lowb. von dem ſagt der Text allhie:

Van willköhrden Eeden / Kaaſtebots-Eedt geheten/ ꝛc. Hiervon thut der Eichenberg in ſeinem Repertorio lit. K. einen ſolchen Bericht: **Kaaſtebots-Eyd**/ (darvon lib. 2. cap. 42.) iſt/ wenn die Parten wegen eines Dinges ſtreitig/ werden in debito illiquido, vel alio modo, und der eine ſchiebet dem andern zu des Eydes Hand / der ander aber referiret es ihm wiederum; Jedoch kan keiner den andern dieſen Eyd anzunehmen nöthigen/ ſo er denſelben nicht annehmen will. Der aber den Eyd freywillig annimmt/ der muß den auch leiſten; Und auf was Orte vor Gericht er ſich des Eydes annimmt/ da muß er ihn præſtiren. Leiſtet er aber den Eyd nicht/ ſo büſſet er dem Bonden/ d. i. dem Kläger/ 3. Marck/ und dem Könige 3. Marck; Und muß bezahlen/ alles/ darum er beſprochen wird. Hæc ille.

Nemandt kan den andern ꝛc. Es kan weder der Kläger noch Beklagter ein dem andern nöthigen/ dieſen Eyd auf ſich zu nehmen; Denn darum wird er ein **Kaaſtebots-** oder freywilliger Eyd genannt/ & pacta fiunt libero conſenſu. Hierum/ ſo kan auch der Beklagte dem Kläger dieſen Eyd nicht wieder zuſchieben/ der nehme ihn dann gutwillig an. (Quod ſecus eſt de jure civili, quo quis invitus juramentum relatum præſtare tenetur, l. 34. §. 7. ff. de jurejurando.

Nimpt he den Eedt an ꝛc. Verſtehe von dem Kläger/ und verwillkühret ſich den Eyd zu geben/ oder der Kläger thut es gegen den Beklagten/ und bewilligen beyde darinn. Denn es kan der Beklagte dem Kläger den Eyd wieder zuſchieben/ und ſagen: Schwehre du mit 12. Mann-Eyden/ daß ich dir das/ und das/ ſchuldig ſey; Und der nimmt den Eyd darauf willkührlich an.

Up dem Dinge ꝛc. Denn ſagt das 62. Cap. lib. 2. Lowb. **Wert ein Eedt geveſtet/ unde datſülvige nicht up dem Dinge/ ſo is idt nicht recht geſchehn.** Verſtehe auch in Gegenwart des Gegentheils/ Conſt. Chriſtiani III. art. 27. §. 2. ubi: Es ſoll niemand nach dieſen Tagen Eyde zu-

gefunden werden / ohne daß sein Gegenpart Rechtlich gewarnet sey / oder ist selbst zu Vedermals-Dinge.

Vor wat Sacke idt is / &c. In Danico: **For huad Sag som hannem giffuis ;** Vor was Sache er denselben gibt. Die Sachen seyn bürgerlich oder peinlich / als um Raub / Diebstahl / Todtschlag / Cap. 9. lib. 2. Lowb. und dergleichen / und es ist kein Beweiß da / sondern der eine will es dem andern zum Eyd schieben ; Und dieser durch einen freywilligen Eyd sich purgiren / und der Schuld oder That entbrechen.

So geve he den Eedt &c. d. i. Er soll solchen Eyd zu geben schuldig seyn ; Dann er kan darnach den Willkühr nicht ändern. (Quod semel placuit, amplius displicere non potest ; Reg. 21. in 6to. Et quæ ab initio sunt voluntatis, ex postfacto fiunt necessitatis ; l. 5. Cod. de O. & A.

Den he vestede / &c. Den er zu schwehren annahm / und gelobete ; Denn **vesten** heist so viel als **geloben** / Cap. 28. lib. 2. Lowb. ubi : **Edder / dat he sülven Bote gevestet hadde / so betalet he de Bote / de he uthgelavet hefft ;** & Cap. 21. h lib 3. **Vestet ein Mann volle Bote** / das ist: **Gelobet der Mann.** Es kan aber dies auf dreyerley Weise geschehen / daß entweder der Kläger dem Beklagten / oder dieser dem Kläger den Eyd zuschiebet / oder daß der ein oder der ander / denselben zu schwehren / sich anerbiethet / und der ander darein williget. (Nam si reus vel actor juret, nemine ei jusjurandum deferente, Prætor id jusjurandum non tuetur, sibi enim juravit, l. 3. in pr. ff. de jurejurando &c.) Es hat aber solcher Eyd grosse Wirckungen im Rechten ; Denn er ist unter den Parthen wie eine Vergleichung oder Vertrag / (continet speciem transactionis, l. 2. ff. de jurejur.) hat ein mehrer und gröſſer Ansehen / als ein End-Urtheil / (majorem habet authoritatem, quam res judicata, l. 2. ff. eod. tit.) und kan und mag nicht zurück gezogen / noch ein anders dargegen beweiset / noch durch Zeugen oder Briefliche Urkunden hintertrieben werden / l. 31. ff. eod. tit. Der Kläger kan frey darauf mahnen / parit facultatem petendi id, quod juratum est, l. 8. de jurejurando ; Und dem Beklagten ist er an statt richtiger Bezahlung / est loco solutionis, l. 27. & 28. §. 3. ff. de jurejurando. &c.

Edder blive Lowfält / id est, vorwunnen / &c. Eller wäre **Lowfäld** / in Danico ; Oder sey mit Recht überwunden. Vor was Sache er den Eyd geben soll / darum er besprochen ward ; Als um einer Schuld-Sache / davon Cap. 61. lib. 2. Als / wann einer dem andern leihet

ein

ein Pferd/ oder setzet ihm ein Pfand / oder verkauffet ihm etwas/ oder vor was Schuld es ist / darauf der eine den andern bespricht / oder um eine Malefiz-Sache/ als Raub/ Diebstahl/ Todtschlag/ cap. 9. lib. 2. Lowb. Oder ander Ungerichte / davor einer den Eyd zu schwehren annimmt/ und darnach nicht leistet / der ist alsdann solcher Sachen vorwunnen / als wenn er durch die Sand-Leute oder die Näffninge verdammet wäre / und untergeschwohren worden.

Unde betere dem Bonden ꝛc. d. i. Er bezahlet dem Kläger alles/ darum er besprochen ward / und gibt ihm darzu noch 3. Marck Busse. Sachsen-Land-Recht lib. 2. art. 11. No. 1. Wer Eyde gelobet vor Schuld zu schwehren / leistet er sie nicht zu rechter Zeit/ er ist der Schuld überwunden/ und muß dem Richter darum wetten / und dem seine Busse geben/ dem man den Eyd gelobet hatte.

Unde des Königs Ombodsmann ꝛc. Denn gibt er auch darum 3. Marck/ daß er den Eyd vor Gericht gelobet/ und nicht geleistet / und gehöret diese Wette mit unter des Voigts Gefällen und Accidentien.

Wente wo ꝛc. Im Dänischen stehet: **Fordi at huo Wlow fester / hand skal Wlow vidne**; d. i. Was einer wider Recht lobt/ d. i. was einer ohne Zwang des Rechten freywillig zu schwehren gelobet / und annimmt/ darzu ihn das Recht nicht dringet / **de schal idt wedder Recht ock leisten** / und seinem eigenen Willkühr ein Begnügen thun; Denn Willkühr gehet vor Recht und Gewohnheit.

Doch alle Kaastebots-Eede ꝛc. Denn die können nirgends / als auf dem Dinge gefestet / das ist gelobt/ auch nirgends anders/ als auf demselben geleistet werden / Cap. 61. lib. 2. Lowb. Denn es ist ein 12. Mann-Eyd/ auch hat der Voigt sein Interesse daran/ und scheidet sich in diesem Fall von dem juramento voluntario, so nach den gemeinen Kayser-Rechten daheim gelobet und geleistet wird. Der Leser besehe weiters hiervon den Canut. Episc. in Glossa cap. 73. lib. 2. Lowb. allwo er saget: Nullus pro quocunque crimine infamatur coram non suo judicio, nec pro alia quacunque causa incusatus coram nullo judice, & extra placitum sibimet ipsi indicere purgationem legis, scilicet juramentum 12. hominum, vel alio quocunque modo. Daraus zu vernehmen/ daß dieser 12. Mannen Eyd nicht bloß um Schulde / sondern auch um Mishandelungen geleistet wird / wie Cap. 2. lib. 2. Darum solches nothwendig geschehen muß.

Schließ-

Schließlich mercke aus dem Sachsen-Recht lib. 2. dicto art. 11. in textu: Ist der Mann bereit/ zu leisten seinen Eyd/ den er gelobet hat/ zu rechter Zeit/ und will ihn jener nicht annehmen/ oder/ ob er da nicht ist/ wenn man den Eyd thun soll/ des Eydes soll dieser ledig seyn/ und der Schuld/ da er den Eyd vor gelobet/ ꝛc. Stirbt er aber/ ehe er den Eyd geleistet/ so sollen es seine Erben thun/ Cap. 26. lib. 1. Lowb.

Wo vele Mann/ unde Frouwe/ eine dem andern Skiödis/ dat is/ uplaten mögen.

CAP. XLIII.

Wo vele/ unde wat eine Huß-Frouwe erem Manne/ ꝛc.

Glossa.

DJes Capit. saget: Daß Mann und Frau ein dem andern ihre Güter nicht können schencken/ geben/ oder auflassen/ ohne Ja und Willen der nächsten Erben/ damit die nicht daran verkürtzet werden.

Die Uberschrifft und der Text gebrauchen das Wort **Skiödis**/ welches erstlich heist/ einem vor Gericht etwas schencken/ und geben/ laut des 21. und 25. Cap. lib. 1. Lowb. Darnach bedeutet es so viel als verkauffen/ laut des 34. Cap. lib. 1. & Cap. 44. h. libr. 3. & hoc Cap. 43. Endlich bedeutet es so viel als alienare, verruffen/ abhänden/ einem ein Guth tradiren/ Gerichtlich einantworten/ und den Eigenthum auftragen/ Cap. seqq. 44. & 37. lib. 1. **Up dem Dinge schal men Landt verschöten.** In diesem Capitul begreiffet aber das Wort **Skiöden** Obgedachtes alles/ und so viel/ als auf allerley Weise ein Guth abhänden/ und auf einen andern

dern bringen / und aus seiner Hand in eines andern Gewalt überlassen/welches ist zwischen Mann und Frau in diesem Capit. durchaus verbothen; Es geschehe gleich durch eine Ubergabe unter Lebendigen/ oder auf den Todes-Fall/ oder durch Kauff/ oder auf einige andere Weise. (Sive per directum, sive per indirectum, per aliquam interpositam personam.) Und das um der nächsten Erben willen / so das Lowbuch zu ihrer Erbschafft fordert. Es stimmet aber dies mit dem Sachsen-Rechte überein/ lib. 1. art. 21. ubi: Man mag Frauen wohl Eigen geben zu ihrem Leib/ mit der Erben Laub / wie wenig es auch sey/ inwendig dem Gerichte/ da das Eigen innen liegt; Worzu die Addit. lit. A. daselbst saget: Ex isto articulo patet, quod non solum proprietas, sed nec ususfructus bonorum immobilium sine consensu hæredum donari possit in bonis propriis. Und im 52. Art lib. 1. eod. Ohne der Erben Laub/ d. i. derselben Gunst und Willen/ in Glossa No. 3. und ohne Gericht mag kein Mann sein eigen Guth vergeben; Vergibt er es aber wider Recht/ ohne der Erben Urlaub/ die Erben mögen ihres Guths sich wohl unterwinden mit Recht/ als ob der tod wäre/ der es gab/ darum/ daß er es nicht vergeben möchte.

Wo vele ꝛc. Das ist wenig oder viel / klein oder grosses.

Unde wat ꝛc. Das sey beweglich oder unbeweglich / Erb- oder wohl-gewunnen Guth.

Ein Huß-Frouwe erem Manne/ unde de Huß-Werth siner ꝛc. Hiermit hebt der Text auf / und cassiret die donationes reciprocas & remuneratorias, und alle Gaben / und Wieder- oder Gegen-Gaben zwischen Ehe-Leuten.

Se hebben Kinder oder nene ꝛc. Hiermit hebt der Text den Zweifel auf: Wann eine Frau keine Kinder mit dem Manne hat / ob dann einer dem andern sein Guth gantz oder zum Theil möge schencken / geben / oder durch andere Weise auslassen; Und will / daß solches keinesweges geschehen soll. Sonst aber kan der Mann der Frauen Land wohl verkauffen/ wann er ein Kind mit ihr/ und so gut Land in die Stätte hat/ da sie nach seinem Tode volle Wiederlage von nehmen/ Cap. 35. lib. 2. Lowb.

Skiötet ꝛc. d. i. Vor Gericht zu Eigen überläst / ꝛc.

Dat hefft nene Macht ꝛc. Im Dänischen: **Da stander det icke**; Solches kan nicht bestehen. Welches ist eine Clausula cassatoria & annullatoria, dadurch solche Ubergaben und Verlassungen cassiret und aufgehoben werden / als geschehen die auch vor öffentlich Gerichte/ und durch

Gerichtliche Tradition und Uberlassung/ und des Richters gewürckten Friedens/ (denn solches bedeuten die Worte: **Skötet unde upleth/ ꝛc**) so hat es doch keine Krafft noch Wirckung. Dergleichen Clausulen findet man mehr im Lowb. als in diesem 43. Cap.: **Dat geldt nicht**; item, Cap. 61. lib. 2. Lowb. art. 4.: **Js idt nicht recht geschehen**; item, die Worte: **Nemandt mag**/ Cap. seqq. 44. **Nemandt schal.** (Nam, quando lex vel statutum prohibet fieri actum vel contractum, licet non procedat ultra annullando. Tamen actus est nullus. Chassanæus ad statuta Galliæ & Burgundiæ rubr. 4. §. 7. in textu: *Non possunt*, &c. No. 1.) Woraus auch erfolgt/ daß aus solcher Ubergabe und Auflassung/ weder der Besitz/ noch Eigenthum/ von dem einen auf dem andern gehet/ (ut tradit Chassanæus ibid. No. 4. Quia, quod nullum est, nullum juris effectum potest producere.) Die Ehe-Leute können und mögen auch solchem Rechte nicht verziehen/ Chassanæus ibid. No. 3.

Na erem Dode ꝛc. Woraus erfolgt/ daß auch solche Auflassung/ Schenckung und Gaben/ durch des einen oder andern Tod nicht bestättiget werden; item, daß keine Verirrung daran hindern/ vid. Cap. seqq. 44. Nam, quod ab initio vitiosum est, tractu temporis non potest convalescere, l. 29. ff. de R. J.

Jdt sy denn der negesten ꝛc. Woraus klärlich erscheinet/ daß dis Capit. & lex prohibitiva & cassativa auf das Recht und Gunst der nächsten Erben siehet/ daß die durch solche Ubergabe und Auflassung künfftig an ihrem Erb-Rechte nicht sollen verkürtzet werden. Dergleichen Recht ist in gantz Franckreich und Burgundien/ (de quo Chassanæus interpres, d. rubr. 4. §. 7. in textu Donationes &c. dicit: Quod hoc statutum considerat jus tertii, seu proximorum succedere debentium, unde non valet, vel contractus, vel donatio, sive simplex, sive reciproca inter conjuges. Hæc ille.)

Dat se idt na erem Dode holden willen ꝛc. Woraus erfolget/ daß die Ehe-Leute müssen bey ihrem Leben vor des einen oder andern tödtlichen Abgang die Erben um ihren Consens und Vollbort erfordern. Immassen ich weiß/ daß offt geschehen ist/ und die Erben sich mit eine gewisse Summe Geldes/ oder der Güter lassen abkauffen.

Unde skötede ock ꝛc. Dieser Text hebt auf allen heimlichen Unterschleiff und Schein-Handel der Ehe-Leute/ daß die durch einen dritten ihre Güter ein dem andern nicht auflassen können. (Nam, quod directè pro-

prohibetur, non per indirectum fieri potest; Regula 48. in Sexto. Chassanæus d. rubr. cap. 4. §. 7. ad textum: Nec alius contractus, No. 7.)

Ane der rechten Erven Ja / unde Willen / ꝛc. Durch das Wort rechte / verstehe die nächsten Erben / und nicht / die im weitern Grad seyn; Denn die hat man nicht darum zu fragen. Und vernimm aus dieser geminata clausula, und wiederholten Worten / daß dies Capitul siehet streng und eigentlich auf das Erb-Recht und Erb-Folge der nächsten Blut-Freunde / die das 4. 5. und 6. Cap. lib. 1. zu der Erbschafft berufft / und alle Handele / Contract, Pact, und Ubergaben / unter den Ehe-Leuten verbieter. Darum / daß die nächsten Freunde nicht sollen dadurch verkürtzet werden; Die sich aber dessen wohl können begeben / nam juri pro se introducto quilibet renunciare potest, l. 81. C. de Episc. & Clericis.

Denn idt is vormothlick ꝛc. Solche Vermuthungen verstehe allezeit an den Ehe-Leuten / und dürffen von den Erben nicht erwiesen werden. Nam præsumptio juris relevat ab onere probandi, Gail. lib. 2. Obs. 128. No. 12. Und wenn gleich von einem der Ehegatten mochte erwiesen werden / daß die Ubergabe zwischen ihnen ohne des andern Zwang / List oder Uberredung geschehen / und die näheſten Freunde hätten nicht darein gewilliget / so wäre die Donation doch vor sich null und nichtig. In den Kayser-Rechten sind die Ursachen des Verbots diese: Ne mutuo amore conjuges invicem spolientur, ne concordia pretio conciliari videatur, ne matrimonia sint venalia, ne melior in paupertatem incidat, & deterior dotior fiat, l. 1. 2. 3. ff. de donationibus int. vir. & ux. Das Sachsen-Recht stimmet in diesem Punct mit dem Jütischen überein / lib. 1. art. 31. und saget: Es mag kein Weib ihrem Manne eine Gabe geben / an ihrem Eigen / oder an ihrer fahrenden Haabe / daß sie es ihren rechten Erben nicht entfrembde nach ihrem Tode. Denn der Mann mag an seines Weibes Guth kein ander Gewehr gewinnen / dann als er zum ersten mit ihr empfing in Vormundschafft.

Wo vele eine Frouwe / de einen Mann hefft / weggeven mag.

CAP. XLIV.

Eine Huß-Frouwe / de eren echten Mann hefft / ꝛc.

Glossa.

DJes Capitul sagt nun weiter von der eingezogenen Macht und Gewalt der Ehe-Frauen / daß die von ihren Gütern das Geringste nicht können abhänden / wie auch der Sohn / Tochter und Knecht / nichts von des Vaters und Herren Güter.

Die Uberschrifft in dem Worte: **Weggeven** / stimmet mit dem Dänischen nicht überein / welches hat **skøde bort**; Der Canut. Episc. **Affhende.** Folgt der Text:

Eine Huß-Frouwe / de eren echten Mann hefft / ꝛc. Das verstehe / sie haben Kinder mit ihm oder nicht / Cap. præced. 43. item, verstehe auch eine jegliche Wittwe / von welcher das 36. Cap. lib. 1. Lowb. saget: Daß sie soll mit ihrer Freunde Rath ihr Land verbüten unde verkopen; Welches auch der Additionator der Sachsen-Rechte lib. 1. art. 45. lit. E. Quod mulieres in suis contractibus plerumque laborant contra proprium commodum, ideo sine consensu suorum propinquorum aut tutorum contrahere non posse.

De mag nichts ꝛc. Verstehe / aus / und von sich selbst; Hat keine Macht / Gewalt / noch Recht. Quæ verba: *Non potest*; important necessitatem præcisam, privant potentiam, & faciunt actum in contrarium factum, nullum; inquit Chassanæus in planè simili casu ad statuta Galliæ & Burgundiæ, rubr. 4. §. 1. ad textum: *Non potest*; ubi tradit: Quod contractus factus à muliere sine consensu & licentia viri

sit

sit ipso jure nullus. Das vermag auch dies Capit. im folgenden §. daß der Huß-Werth idt mag bysprecken / unde thorügge deelen.

Vorschöten / ꝛc. Appropriare, inquit Can. Episc. d. i. schencken / vertauschen / verkauffen / auflassen / vereigenthümen / und gerichtlich bestätigen / vid. Cap. 37. lib. 1. & ibi in Glossa.

Ock nicht einigerley Wyse ꝛc. Affhenden / ꝛc. Damit gibt der Text zu verstehehen / daß aller der Frauen Handel und Wandel / Mittel und Wege / ihre Güter an Fremden zu veräussern / sind benommen. (Nam dictio quovis modo, est universalis, & includit omnem modum tam principalem & directum, quam incidentem & indirectum; inquit Dominicus Cardinal. Tuschus lit. D. Concl. 389. Hierum / so kan sie es auch durch keinen Procuratorem, Gevollmächtigen / noch jemand anders thun. Nam quod directè prohibetur, nec per indirectum fieri potest, & quod per me non possum, id quoque nec per alium possum. In Regulis 6ti.

Einig Gudt ꝛc. Vorhin sagt der Text: **Nichts**; Und verstehet hierdurch sowol beweg- als unbeweglich Guth; item, Handschrifft / Rechen-Bücher / Siegel / Briefe / und ausstehende Schulden / oder wo das Nahmen haben mag.

Affhenden / ꝛc. Welches ist ein gemein Wort / und bedeutet einen jeden Contract, als schencken / geben / vertauschen / verkauffen / veräussern / aus der einen Hand in die andere überlassen / &c.

Ane eres Mannes Rade ꝛc. d. i. Ohne des Mannes Vorwissen / Willen / Zulassung / Zustattung / h. cap. 1. §. 2. Denn / sagt das Sachsen-Recht / lib. 1. art. 31. in Glossa, No. 2.: Der Mann ist des Weibes Haupt / darum sie nach seinem Willen leben muß / und ist ihr selbst nicht mächtig / sondern ihr Mann; Item, art. 45. lib. 1. in textu: Ein Weib mag ohne ihres Mannes Urlaub ihr Guth nicht vergeben / noch ihr Eigen verkauffen; It. d. Gloss. art. 31. No. 2.: Mann und Weib haben ein gemein und gesamt Guth / niemand aber mag von einem gesamten Guthe etwas vergeben / noch weglassen.

Unde der negsten Erven Bewillinge / ꝛc. Daß sie nemlich es nach ihrem Tode unwiederrufflich halten wollen. Hierum / sind sie mündig / und zu ihren Jahren gekommen / sollen sie den Contract oder Handel mit untersiegeln und unterschreiben / oder bey der Schötung und Gerichtl. Auflassung zu Dinge mit erscheinen / ihren Consens und Bewilligung dar-

zu geben / und solches in der Dings-Winde mit verfosset werden ; Sind aber die Kinder jung / sollen ihre nächste Freunde Mütterlicher Seiten es thun. Die andern Freunde in der aufsteigenden und seitlichen Linie, als Vater / Mutter / Groß-Vater / Groß-Mutter / Bruder / Schwester / &c. sollen auch ausdrücklich in der Veräusserung consentiren / und willigen / wenn keine Kinder verhanden seyn. Und das darum / daß sie der Frauen nächste Erbnehmen seyn / welchen zum Verfang und Nachtheil sie ihr Land nicht abhänden kan ; wie im vorgehenden Capitul ist erwehnet und erweiset. Das sagt auch das Sachsen-Recht lib. 3. art. 76. in Glossa No. 2. & 3. : Will das Weib durch Gunst ihre Güter den Freunden geben / oder veräussern / so muß es mit des Mannes und ihrer Erben Willen geschehen. Da sie es auch vielleicht mit des Mannes / aber ohne der Erben Bewilligung vergeben / &c. das hätten die Erben sich wieder zu unterwinden ; Vergebe sie es aber ohne des Mannes Willen / so kan die Gabe / dem sie geschehen / nichts gefrommen / weilen der Mann / so lange das Weib lebet / den Nutzen davon hat / und sie das dem Manne entzeucht / darvon er sie ernähren soll / &c. Der Leser sehe die Glossa allda weiters / so gantz ausführlich darvon redet.

Hier möchte man aber fragen : Weilen der Mann der Frauen Haupt ist / und die Herrschafft und Verwaltung hat / ob es dann an seinem Rath und Bewilligung nicht gnug ist ; zudem / wann die Frau ihre Güter an andere veräussert / so bekommt sie ja baar Geld davor / und haben sich die Erben nicht darinn zu beschwehren ? Darauf ist die Antwort : Daß an solcher Veräusserung denen Erben mercklich gelegen ; Denn / weilen die Frau nach diesem Rechte kein Testament machen kan / so bekommen (1) die Erben nach ihrem Tode das Land / so sie ihren Mann anfänglich hat zugebracht ; zum (2) alles Erb-Land / so ihr in währender Ehe ist angestorben. Werden nun diese unbewegliche Güter bey ihrem Leben zu Gelde gemacht / so ist das Bofä / beweglich Erbe / fällt mit unter die Boschafft / und wird zwischen dem Mann und der Frauen ihren Erben getheilet ; Der Mann könte auch solch Geld leichtlich intervertiren / und unter die Banck bringen / oder sein unnöthige Gelübde darmit bezahlen / oder ungerathene Händel darmit treiben / oder es sonst zu nichte machen. Hierum so sagt das 35. Cap. lib. 1. : Der Mann kan seiner Frauen Land nicht verkauffen / er habe denn ein Kind mit ihr / und habe so viel Landes / und so so gut Land / als ihres war / in die Stätte / daraus sie kan voll nehmen / vor ere vorkoffte Land.

Sege

Sege ock offte lethe ꝛc. Denn es kan auch der Haus-Wirth in den Kauff heimlich nicht gehelen/ l. un. §. 15. C. de rei uxoria actione.

Vorschötede ꝛc. Gerichtlich aufliesse/ ut supra. Verstehe auch heimlich verkauffte/ und mit des Mannes Connivence und Zulassung übergebe.

Unde de/ de dat van er köffte/ Laghäffd darup krege/ ꝛc. d. i. Wenn der Käuffer nach der Veräusserung oder Gerichtlichen Verschötung und Tradition, drey-jährigen Besitz/ und länger als 10. 20. oder mehr Jahren/ in dem Guthe bekäme/ und der Voigt einen Schöte-Brief darauf gebe.

Ane des Huß-Werdes Byspracke ꝛc. Dadurch er den Kauff zurück/ und den Käuffer wieder abtreiben soll.

So mögen ere Ervenehmen dat thorügge deelen/ ꝛc. Sie mögen den Kauff als widerrechtlich und nichtig wieder hintertreiben/ obschon ihr Mann das Guth mit verkauffet/ zugesehen/ zugelassen/ oder zugestattet hatte/ daß die Frau solches verschötede oder veräusserte. Das Wort **Ervenehmen**/ verstehe/ wann die Frau todt ist; Cap. præced. 43. stehet: **Na erem Dode.**

Mit Rechte ꝛc. d. i. Durch Zulassung dieses Rechten/ woran die Ervenehmen der lange ruhsame Besitz/ Lawhäffd und Verjahrung gantz nicht hindert. Quia non valenti agere, non currit præscriptio; l. 1. §. 2. C. de Annali Except. Denn/ weilen die Frau noch lebete/ hatten ihre Erben keinen Anspruch daran; Et actus nullus nullum potest producere juris effectum, l. 4. C. de legit. hered.

Unde brickt de Huß-Werth ꝛc. Hieraus verstehe der Leser/ wie ernstlich dis Land-Recht es verbeut/ wann die Frau auch mit Wissen/ Zustattung und Zulassung ihres Mannes/ ihren künfftigen Erbnehmen zum Schaden/ ihr Land einem andern verschötet und vereigenthumet/ weilen der Mann soll 3. Marck dem Bonden/ d. i. dem Käuffer/ und 3. Marck dem Könige zur Straffe geben.

Dat se nicht gewehren konde ꝛc. Nemlich/ wider der nächsten Erben Anspruch.

Sprickt he idt averst by ꝛc. d. i. Treibt er aber den Kauff wieder zurück/ darinn er hatte gewilliget; vide Schneidew. in inst. quib. alienar. licet, No. 4. ubi: Quod moribus res dotales alienatas contra

tra proprium factum revocare possit; Quia quæ contra prohibitionem legis fiunt pro infectis habentur.

Men de mit der Frouwen gekopschlaget hefft / ꝛc. Und der Mann nicht darinn gewilliget / noch gewust / und zugestattet / noch die Kauff-Gelder empfangen hat.

So mag ock des Huß-Werdes Söhne ꝛc. Dann der hat kein Theil an den Gütern / so lange Vater und Mutter leben / sagt das 13. Cap. lib. 1. Lowb.

Effte Dochter ꝛc. Denn sie kan sich keinerley Weise scheiden aus der Vormundschafft des Vaters / sagt das 7. Cap. lib. 1. Lowb.

Wo vele eine Frouwe / de mit erem Manne Erven hefft / tho Sâle-Gave geben mag.

CAP. XLV.

Eine Huß-Frouwe / de mit erem Ehe-Manne Kinder hefft / ꝛc.

Glossa.

DJes Capitul redet auch von dem eingezogenen und limitirten Recht der Weiber / und ist gerichtet zu Nutz und Besten des Mannes / seiner Kinder / und der Frauen nähesten Freunden und Erben. Der Inhalt ist / was und wie viel eine Frau / die einen Mann und Kinder hat / mag zur Seel-Gabe / vel pro redemptione animæ, mit des Mannes Ja und Willen weggeben; Und ist die Gabe geringer als eine halbe Marck Silbers / daß der Hardes-Voigt darein kennen / und da der Mann sagt / daß er darinn nicht gewilliget habe / solches mit seinem Kühns-Eyde abwehren solle. Ist aber die Gabe mehr als ein Marck Silbers / daß

alsdann die Sand-Männer darum schwehren sollen. Wann aber die Frau keine Kinder mit dem Manne hat / daß sie alsdenn zur Seel-Gabe oder ad pias causas mag ihr halb Hoffuitlaad weggeben ; Und setzet der Text zum Beschluß hinzu / daß alles / was in eines Mannes Testament mit guter Leute Zeugniß nicht beschrieben ist / das soll der Bonde oder Erbe mit Näffn i Kiön abwehren.

Eine Huß-Frouwe ꝛc. Diesen Articul gibt das 39. Capit. lib. 1. der aber auch von der Frauen Seel-Gabe redet / mit diesen Worten : **Eine Huß-Frouwe / de einen echten Mann hefft / unde Kinder / de mag nicht mehr thor Säl-Gave weggeven / alse da er Huß-Werth ja tho secht.** Hier aber sagt der Text, wieviel sie mit des Mannes Willen mag weggeben / nemlich ihr halbes Hoffuitlaad / d. i. ihre halbe bewegliche Güter. Wann sie stirbt / und der Mann mit den Kindern theilet / so soll er dem Kloster / Kirchen oder Hospital solche Güter heraus machen ; Denn höher kan und muß der Mann / sich und den Kindern zum Schaden / nicht willigen. Unter das Wort **Kindere** / verstehe ich auch ihre Kinder erster oder anderer Ehe / und den Mann vor den andern oder dritten ; Und also auch der Kinder Stieff-Vater / der mit ihnen in der Gemeinschafft ist.

Ane des Mannes Ja und Willen ꝛc. d. i. Die Frau mag ihr halb Hoffuitlaad / oder weniger / zur Seel-Gabe geben / wann ihr Mann ja darzu sagt / und es bewilliget ; Denn / wenn ein Mann ein Weib nimmt / so nimmt er sie in sein Gewehr / und all ihr Guth zu rechter Vormundschafft. Darum mag sie ohne seinen Willen nichts aus der Gemeinschafft / darinn sie mit dem Manne und den Kindern sitzet / abhänden / saget das vorgehende 44ste Cap. Unter das Wort **Säl-Gave** (sive pro redemptione animæ) rechnen die Rechte auch nachfolgende Stücke : (Menochius de præsumpt. libr. 4. præsumpt. 115. ex Tiraquelli Tractatu de privilegiis piæ causæ.) (1) Was man einem armen Menschen zu seinen Unterhalt gibt ; item, armen Witwen / Waysen und andern nothdürfftigen Leuten / ibid. No. 6. & 10. item, zu Erledigung der Gefangenen / No. 13. Zur Aussteuer armer Mädgen / No. 16. item, armen Studenten, zu Fortsetzung ihrer Studien, No. 20. Einer Stadt / zu Brücken / Stege und Wege zu machen / No. 23. oder dieselbe mit Wällen und Mauren zu befestigen / d. No. 23. Vide Dominicum Cardinalem Tuschium, Concl. legata ad pias causas 106.

Was allhie der Text von der Frauen saget / das hat auch Statt in Franckreich und Burgundien / ut testatur Chassanæus rubr. 4. §. 1. ubi:

Quod mulier sit in potestate mariti, & non possit testamentum condere, nec per ordinationem ultimæ voluntatis disponere de suis bonis, absque licentia & potestate mariti. Idem Lübeckische Recht lib. 2. tit. 1. art. 10.: Daß keine Frau mag Legata von ihren Gütern verordnen. Hierzu rechne auch/ die gar nichts zur Seel-Gabe oder ad pias causas können geben/ als (1) ein Jüngling unter 18. Jahren/ (2) ein Verheerer und Verbringer/ dem seine Güter verboten/ (3) der bey guter Vernunfft nicht ist/ (4) der zum Tode verdammet/ (5) ein Sohn oder Tochter/ so beym Vater in Gemeinschafft ist/ Julius Clarus in receptis sententiis §. Testamentum, Quæst. 5. & Lowb. lib. 2. Cap. 65.

Würde ock jemandt ꝛc. Verstehe die Kirche/ Klöster/ Hospital, Armen-Haus/ Schule/ und deren Vollmächtigere und Vorstehere auf solcher Säl-Giffter Gifft wider der verstorbenen Frauen ihren Mann klagen/ und sagen: Daß er darein gewilliget habe; Und die Gabe erstreckte nicht sich auf ein Marck Silbers/ das ist ein Lübsch Marck-Stück.

Schal sick de Bonde wehren mit Näffn i Kiön ꝛc. Daß er in solche Gabe seiner Frauen nicht gewilliget habe. Immassen das 39. Capitul lib. 1. saget: **Wurde um Säl-Gave geklaget/ so legge de Huß-Werth uth/ wo vele he bekennet/ unde schwehret/ dat he nicht mehr gewilliget hebbe/ als se dar bekennet.** Kan also schwehren: Daß er gar nichts/ oder nur so und so viel der Frauen zur Seel-Gabe verwilliget habe.

Mit Kiöns-Näffn ꝛc. d. i. Mit 12. seiner Blut-Freunden. Verstehe/ woferne er so viel des Orts hat; Denn sonst schwehret er mit Hardes-Männern/ Can. Episc. in Gloss. Cap. 1. lib. 1. & Christianus IV. in Recess. art. 42. Christen Ostersen in Glossario Danico, verbo: **Kiöns-Eyd.** Verstehe auch/ wofern der Mann sonst nicht beweisen kan/ daß er in die Gabe nicht habe gewilliget; item, verstehe diesen Eyd/ wenn des Klosters oder Kirchen Gevollmächtiger ein und andere Vermuthungen auf ihn bringt/ und sonst nicht.

Unde kamen de Sand-Menne nicht dartho/ ꝛc. Verstehe dies also: Ist die Milde-Gabe nur ein Marck Silbers/ oder weniger/ **unde hefft idt de Bonde in siner Häffd/** oder Besitze/ so **wehre he dat mit Kiöns-Näffn** vor dem Hardes-Dinge/ oder thue das in andere Weise mit Zeugen oder sonsten. Ist aber das Guth mehr werth/ als ein Marck Silbers/ nach rechter Wardierung unpartheylicher Leute/ so sollen die

Sand-

Sand-Leute darum schwehren/ d. i. mittelst ihres Eydes erkennen/ Cap. 44. lib. 1. Lowb. Denn diese Seel-Gabe ist ein geistlich Kirchen- oder Kloster-Guth/ ist die unter ein Marck Silbers/ so gehöret die Klage vor dem Hardes-Voigt/ und zu Hardes-Dinge; Ist die aber mehr/ dann ein Marck Silbers werth/ so gehet die Klage vor die Sand-Leute/ hoc Cap. 45. Denn diese haben zu ihrem Amte geschwohren/ Cap. 4. lib. 2. Lowb. müssen ihr Urtheil mit Eyden einbringen/ ut Cap. 12. No. 14. 15. lib. 2. und die 8 Personen können die Sache reiffer und tieffer erwegen/ als der Hardes-Voigt; Et ubi majus periculum est, ibi cautius est agendum. Vulgato jure.

Entbrickt idt eme ock an dem Eede/ ꝛc. Das ist/ nach dem vorgehenden Context: Kan er sich mit seinem Eyde nicht erwehren/ daß er in der Frauen Seel-Gabe nicht gewilliget habe/ oder die Vermuthungen/ so die Kirche/ Kloster oder Hospital auf ihn bringet/ in andere Weise nicht ablehnen/ so lege er aus/ und bezahle/ was gegeben ist.

Hefft se averst ꝛc. Dis ist der andere Theil dieses Capituls, welcher ebenmäßig stehet/ im 39. Capit. lib. 1. ubi: **Hefft de Krouwe ock nene Kinder mit dem Mann/ so mag se ere halve Hoffuitlaad tho erer Säl-Gave henne geven/ ꝛc.** d. i. ihr halb beweglich Guth. Denn man soll all solches in zweyen gleichen Theilen zwischen dem Manne und der verstorbenen Frauen ihren Erben von einander setzen/ laut des 6. Cap. lib. 1. Lowb. Und darvon sollen der Frauen Freunde den halben Theil/ der Kirchen oder Kloster wieder heraus machen; Und es wird in diesem Fall nicht angesehen/ ob der Mann habe darein gewilliget/ oder nicht/ dann ihm und seinen Erben nichts darinn abgehet.

Sprickt ock ꝛc. d. i. Klaget auch/ **dat Kloster ꝛc.** Verstehe auch Kirche und Hospital, Armen-Häuser/ Schulen/ und andere/ von denen ich oben gedacht/ auf solche milde Gabe.

Unde is de Gave mehr/ alse eine Marck Sülvers/ ꝛc. Hier mercke/ was ich itzo oben §. **Und kamen de Sand-Menne nicht dartho ꝛc.** aus dem 44. Capit. lib. 1. habe angezogen. Verstehe dies aber/ wenn die Kirche/ Kloster und Hospital binnen Jahrs und 6. Wochen auf solch beweglich Legatum spricht/ sonst ist es verjähret/ und die Kinder oder Erben behalten das Legatum, Arg. Cap. 23. lib. 1. Lowb. Allwo sich einer an ein Erbe in Jahr und Tag verschweigen kan; Sachsen-Recht art. 28. lib. 1. & art. 44. lib. 2. & art. 38. lib. 3. & ibi in additionibus & glossis.

Men allent/ wat in eines Mannes Testamente/ ꝛc. Dieser

Text redet von eines Mannes letzten Willen / und verstehe daraus: (1) Daß der im Testament, nicht allein sein beweg- sondern auch seine unbewegliche Güter zur Seel-Gabe / & pro redemptione animæ, oder sonst zu Gottes Ehre / an Kirchen / Predigt-Stühlen / Schulen / Armen- Häusern / ꝛc. kan verschencken und geben / laut des folgenden 46. Cap. Zum (2) daß zu solchem Testament 2. Leute Gezeugniß / die es unterschreiben / genug ist; Textus hic & Julius Clarus in receptis sententiis, §. Testamentum, quæst. 6. No. 2. adeo ut mulier pro teste sufficiat, ibid. No. 4. & ita servari testatur ibique locorum. Zum (3) geschicht diese Vermachung im Testament nicht / kan die doch vor Zeugen wohl nuncupiret und ausgesprochen werden. Zum (4) ist keine Schrifft noch Zeugen da / so soll es der Bonde oder Erbe mit Kiöns-Eyden abhalten und schwehren / per textum hunc. Wann die Kirche / Kloster oder Hospital darauf spricht / und Vermuhtungen auf den Erben bringet; Und woferne es ein unbeweglich Guth ist / hat die Kirche / Kloster und Hospital 40. Jahren Zeit zu sprechen / und darnach nicht mehr / Cap. 44. lib. 1. Lowb. Und ist es Acker oder Wische / ꝛc. so bleibt es bey dem Bonden- Staven / und der Besitzer gibt der Kirchen die jährliche Häuer / Recess. Christiani III. art. 41. Ausserhalb diesen gelten keine andere Testamente im Lowb. / laut Cap. 22. & 32. lib. 1. & Cap. 43. lib. 3. und also ist allemahl am Schleswigischen Land-Gerichte erkannt worden. Ist die Gabe vor offenem Gerichte geschehen / und die nächsten Erben citiret und gegenwärtig / und willigen darinn / oder widersprechen es nicht / so ist die Gabe auch bündig. Eichenberg in Repertorio, verbo: Säl-Gabe / ubi allegat Jus Selandiæ; vide Cap. 32. lib. 1. Lowb. in Glossa.

Welcke Sand-Menne umme Säl-Gave schwehren schölen.

CAP. XLVI.

Welcker Mann edder Frouwe/ de mehr Güder/ ꝛc.

Glossa.

DJes Capit. saget / wann ein Mann oder Frau mehr Häuser oder Wohnungen haben/ entweder in mehr Landen/ oder in mehr Städten/ oder in mehr Harden/ wor die dann seyn/ wann sie sterben (unde geven wat weg vor ere Säl-Gave) was für Sand-Männer darum scheiden sollen. Als: Ein Mann hat seine Wohnung bald in Jütland/ bald in Schonen/ oder Seeland/ bald in Fühnen; Oder wohnet zu Copenhagen/ und hat seine Höfe Landes in Fühnen/ Jütland/ Winsyssel/ Amt Hadersleben/ Tundern/ ꝛc. und der Mann/ oder Frau/ oder Witwe/ ist bald hie oder dort / und geben was weg zur Ehre Gottes. An welchem Orte dann die Sand-Leute darum erkennen sollen/ ob sich ein Streit erhübe zwischen Klöster oder der Kirchen / ꝛc. und des Verstorbenen Freunden und Erben/ ob solche Seel-Gabe von ihnen geschehen/ oder nach welchem Kloster oder Kirchen die milde Gabe gegeben / de quo Menoch. de præsumpt. P. 4. præsumpt. 114. und Mascard. volum. 3. concl. 1145. ubi: Quod Parochianus præsumitur, qui per totum annum vel majore parte anni habitat in aliqua parochia, ibique audit divina & percipit Ecclesiastica Sacramenta, ibique confitetur peccata sua, & prædicationes audit. &c. Hierum/ wenn der Verstorbene mehr als eine Kirche hat/ so betrachtet man allhie den Ort/ da er zuletzt gewohnet/ gebeichtet und Sacrament empfangen/ und sein Begräbniß erwählet hat; Da sollen demnach die Sand-Leute in der Harde oder Stadt darinn erkennen. Verstehe auch hier aus diesem letzten Text / daß ein Mann könne sowol seine unbewegliche als bewegliche Güter zur Seel-Gabe verschen-

cken; Eine Wittwe aber / die keine Kinder hat / ihr halbes Hoffuitlaad / was zu ihr Haus und Wohnung mit gehöret / Cap. 6. in principio lib. 1. Lowb. aber am Hoff-Gerichte zu Gottorff vor ein unbewegliches Erbe erkannt wird.

Van Acker-Frede.

CAP. XLVII.

Fahret ein Mann in eines anderen Mannes Acker / ꝛc.

Glossa.

DJer folgen nun 16. Capitulen vom Acker-Friede / das ist / von Friede / so ein jeglicher nach Rechte auf seinem Acker hat. Von diesem 47. Cap. aber ist ebenmäßig in dem 48. und 72. Cap. lib. 2. Lowb. etwas versehen / wird aber allhie wegen des reisenden Mannes / tanquam exceptio à regula, wiederholet.

By Nacht-Tyden / ꝛc. Denn sagt das Sachsen-Recht lib. 2. art. 31.: Wer des Nachts Korn stiehlet / der verschuldet den Galgen; (& fur nocturnus gravius punitur quam diurnus, Additionator ad Glossa German. ibid. No. 2. per allegata jura.) Das stehet auch in der peinlichen Hals-Gerichts-Ordnung Caroli V. art. 167.: Wer bey nächtlicher Weile jemand seine Frucht / oder auf dem Felde seine Nutzung heimlicher und gefährlicher Weise nimmt / und die hinweg trägt oder führet / der ist wie ein ander Dieb zu straffen. Thut ers aber bey Tage / so ist es ein Raub / und der Thäter gibt das Korn wieder / oder bezahlet es / und 3. Marck dem Bonden / und 3. Marck dem Könige / hoc Cap. & Cap. 48. lib. 2. Lowb.

Is idt avetst ein wandernde ꝛc. Jm Dänischen: **Veyfarens dis Mand**; Ein weg- und durchfahrender Mann. Der des Nachts sein Pferd auf die Stoppeln / oder

Effte Vege ꝛc. Das iſt / von dem / ſo überbleibet auf dem Acker / und nachgeſammlet wird / darauf der reiſende Mann ſein Pferd tudern oder weiden läſt. Der Canut. Epiſc. ſagt: In caſu neceſſitatis hoc licitum, & communicandum eſt, & equum meum poſſum in alieno pabulo reficere. Im Sachſen-Recht lib. 2. art. 68. iſt verſehen: Erlieget / das iſt / wird kranck oder müde / einem weg-fertigem Mann ſein Pferd / er mag wohl Aehren ſchneiden / und ihm das zu eſſen geben / als ferne er das gereichen mag / ſtehende im Wege mit einem Fuß; Aber er ſoll es nicht von dannen führen / noch wegbringen zu ſeinem Nutz. Denn ſaget die Gloſſa daſelbſt / daß nicht alle / ſo ihnen zu gute ſich eines andern Haab und Guths unterwinnen / darum Diebe ſeyn. Dann an Dieberey ſollen dieſe drey Dinge ſeyn / die Anmaſſung des Guths / der Nutz / und betrieglicher Wille zu ſtehlen / davon das dritte allhie nicht iſt.

Tho Kan ꝛc. So bezahlt er das Korn / und gibt 3. Marck dem Bonden und 3. Marck dem Könige / und man mag ihn darum anhalten / oder wohl ein Pferd ausſpannen.

Edder tho Deverie ꝛc. So gibt er dreyfach wieder / und dem Könige 3. Marck / Cap. 108. lib. 2. Lowb. Und mercke hieraus / daß man um Diebſtahl vielerley Klagen kan haben / de quibus Cap. 87. lib. 2. in gloſſ. und entweder auf Raub oder auf Diebſtahl.

Wol mit ſinem Quecke in eines anderen Mannes Acker drifft.

CAP. XLVIII.

De ſine Stod / edder ſine Hiord / edder Braad / ꝛc.

Gloſſa.

DJes iſt ein vornehmes Capit. und redet von groſſen und kleinen Herrewercke / und gebrochenen Acker-Friede / und kommt mit dem 31. Cap. lib. 2. van Korne-Pedden überein. Es hat aber Statt / wenn

wenn der Thäter keine andere Ursache als seinen lautern Frevelmuth hat/ oder wenn er vermeynet/ das Guth sey sein / und wird ihm doch darnach aberkannt/ ut supra li[illegible]. 2. Cap. 73. oder wann er andere aus dem Häffd oder Besitz/ und sich wieder eindringen will/ oder wann er jenen den ruhesamen Besitz oder Lawhäffd zerstören oder hindern will/ und was der Ursachen können mehr seyn/ so ich theils im 73. Cap. lib. 2. habe erwehnet. Und mercke aus diesem Capitul ferner/ was ein vollkommenes/ und was ein klein Herrwerck sey / und wie ein jedes gebüsset wird.

De sine Stod / ꝛc. Das sind 12. oder mehr wilde Horß / oder Mutter-Pferde und Hengste/ Cap. seqq. 49. Vide Eichenberg in Repert. verbo: **Hiord**/ allwo er dies und das folgende Capitul erkläret.

Edder sine Hiord ꝛc. Das sind 12. Rinder/ Ochsen/ Kühe/ und darüber/ Cap. 49. h. lib. 3.

Edder Vrad ꝛc. Das ist/ ein Hauffen Schweine von 12. oder mehr/ d. Cap. 49. Oder treibt von jeden Hauffen so viel hinein/ daß es 12. Stücken werden/ als 5. Pferde/ 4. Rinder/ 3. Schweine.

Drifft ꝛc. Jaget aus Frevel und Vorsatz/ oder wie das 30. Cap. lib. 2. sagt/ mit Raden Rade/ so die Rechte ein dolum, Vorsatz / vim publicam cum armis, vel privatam sine armis, Frevelmuth und Gefehrde nennen.

In des andern Mannes Acker / ꝛc. Der mit Korn besaamet war / welches man auch kan verstehen von Mastung/ darinn der Thäter ein Hauffen Schweine jaget.

Unde ettet dat Korne up / ꝛc. Oder läst es verheeren / Art. 5. h. Cap. zupedden/ Cap. 31. lib. 2. zernichtigen / vertilgen / verba Cap. seq. 49.

Mit Gewalt ꝛc. Das Wort stehet auch zweymahl in dem 31. Cap. lib. 2. Lowb. : Ritt dar wol eines andern Mannes Korne up mit Gewalt / und höth sin Veh darin mit Gewalt. Das 30. Cap. lib. 2. nennet es mit Raden Rade/ als wenn man eines andern Haus gewaltthätiger Weise angehet / und darinn Frevel und Gewalt übet.

Vertig Marck ꝛc. Und 40. Marck dem Könige/ und bezahlet den Schaden.

Wente dat is ein vullenkamen Herreverck / ꝛc. Vernimm hieraus/ daß zweyerley Herrwerck ist / ein groß und vollenkommen / welches büsset 40. Marck/ und ein kleines zu 3. Marck.

Unde

Unde ſchwehre dartho / ꝛc. Nemlich einen Kiöns-Eyd / laut des folgenden 6. Artic. hoc Capit. und Can. Epiſc. in Gloſſa Cap. 73. lib. 2. (Nam ſtatutum, vel lex provincialis probationem ad certum modum reſtringens valet. Mynſinger. Centur. 1. Obſ. 5.)

Dat idt nicht ſin Befehl was ꝛc. Woraus vernimm / daß einer Gewalt und Herrwerck / oder eine andere Ubelthat / durch einen andern verrichten kan / und daß die Straffe an beyden gleich iſt; Schwehret er aber den Eyd nicht / ſo beſſert er vor ein gantz Herrwerck.

Leth averſt ꝛc. Hier machet der Text einen Unterſcheid zwiſchen Acker und Wiſchen / Korn und Graß / groſſen und kleinen Gewalt und Schaden / und zwiſchen groſſen und kleinem Herrwerck / und büſſet vor dies Letzte nur 3. Marck dem Bonden / bezahlt ihm den Schaden / und gibt 3. Marck dem Könige; Denn es iſt nur ein klein Herrwerck.

Mit Sand-Mennen ꝛc. Nach dem 2. und 3. Cap. lib. 2. Lowb. Dat Sand-Menne ſchölen ſchwehren umme Herrwerck zu Landes- und nicht zu Hardes-Dinge / Cap. 34. lib. eod.

Unde mit guder Menne Getücheniß ꝛc. Das verſtehe nach dem 34. Cap. lib. 2. Lowb.: Daß der Kläger ſoll alſofort 6. gute Männer vom Hardes-Voigt ausbitten / dieſelbe auf dem Augenſchein führen / und den Schaden laſſen beſehen / unde de ſchölen darna up dem Dinge betügen / dat ſo vele an dem Kläger verbracken is / dat he mit Rechte ein voll Herrwerck darum uthdeelen (d. i. klagen und verfolgen) möge / verba d. Cap. 34. lib. 2. Iſt es aber ein klein Herrwerck / der können weniger als 6. Leute / als 3. oder 4. einzeugen. Im Sachſen-Recht lib. 2. art. 47. iſt verſehen: Iſt er nicht gegenwärtig / des das Vieh iſt / wenn das Vieh Schaden thut / und wird es gepfändet / den Schaden ſoll er gelten / ob man den Schaden zur Hand beweiſet / nachdem ihn die Bauren ſchätzen / und muß den Schaden verbüſſen.

Wat Stod/ Hiord/ unde Braad is.

CAP. XLIX.

Weiniger alse 12. Rinder/ is neen Hiord/ ꝛc.

Gloſſa.

Nachdem das vorhergehende 48. Capit. Art. 1. geſaget: Wann jemand treibt ſein Stod/ Hiord/ edder Braad/ in eines andern Mannes Acker und Korne/ daß ſolches ſey ein vollkommen Herrwerck/ ſo beſchreibet nun dies Capitul, daß ſolches nicht geringer als mit 12. Rindern/ Pferden/ oder Schweinen geſchehe. Nam tot faciunt, gregem hoc jure; Und Eichenberg in Repertor. verbo: Hiord.

So kan men dat nicht tho Herrewercke ꝛc. Verſtehe zu vollen Herrewercke klagen und verfolgen/ zu 40. Marck Brüche dem Bonden/ und 40. Marck dem Könige/ nebenſt Erſtattung alles Schadens/ aber wohl zu einem kleinen Herrewercke/ ſo mit Erlegung des Schadens/ und 3. Marck Buſſe dem Bonden/ und 3. Marck dem Könige gewettet wird. Heutiges Tages ſtehet die Straffe zu willkührlicher Ermäßigung eines verſtändigen Richters/ oder nach der Bauren Willkühr und Placitum.

Van ingeschüttedem Vehe.

CAP. L.

Schüttet dar jemandt eines anderen Mannes Vehe / ꝛc.

Glossa.

DJes Capitul ist vor sich verständlich und klar; Und mercke/ daß eigene Pfandung in den Kayser-Rechten verbothen/ also/ daß man eines andern Vieh/ so Schaden auf jemands Acker oder Wischen thut/ nicht einschützen kan. Novell. 52. Cap. 1. & l. 39. §. 1 ff. ad leg. Aquit. Idem Can. Episc. in Glossa hic. So ist doch solches über gantz Sachsen/ Holstein und im Fürstenthum Schleswig ein Recht und Gebrauch/ und in diesem Jütschen Land-Rechte h. Cap. 50. & aliis, ausdrücklich eingeführet/ daß einer des andern Viehe/ so in sein Korn oder Wischen gehet/ mag einschütten/ und setzet eine Straffe darbey dem/ der es ihm ohne Entgeltung wieder abnimmt.

Entweder in de Hegen ꝛc. d. i. In dem Korn-Felde oder gehegten Wischen.

Wege ꝛc. Das verstehe von einem jeglichen Orte/ dahindurch er das Vieh treibet.

De mag idt nicht ꝛc. Denn der andere hat es mit Erlaubniß dieses Rechten genommen/ und begehet darum einen Raub daran/ und muß 3. Marck dem Bonden/ und 3. Marck dem Könige geben.

In sin Huß ꝛc. Verstehe auch in seine Scheune/ oder Stall/ oder auf seiner geschlossenen Hoff-Stätt/ so mit zu dem Hause gehören.

So begeit he en Herrewerck daran ꝛc. Nemlich ein klein Herrewerck von 3. Marck Brüche dem Bonden/ und 3. Marck dem Könige/ und bezahlet den Schaden/ den das Viehe that.

Doch schal nemandt ꝛc. Nam pœna suos debent tenere authores. In dem Sachsen-Rechte lib. 2. art. 47. ist von Schütten also versehen: Wer sein Vieh auf eines andern Mannes Korn treibet/ oder Graß/

der soll ihm gelten den Schaden auf Recht/ und darzu den Schaden verbüssen; Und wird es gepfändet/ den Schaden soll man gelten/ nachdem ihn die Bauren schätzen. Das ist nach diesem Rechte: **Alse de Egere (do se ere Quick in de Gresinge/ unde ere Veldt-Marcke in de Hege leden) sick darümme vereinigeden**/ Cap. 56. h. lib. 3. Weiters saget das Sachsen-Recht lib. 2. art. 47.: Ist das Vieh also gethan/ daß man es nicht pfanden mag oder eintreiben/ als Pferde/ die wilde seyn/ oder Schweine/ oder Säue/ oder Gänse/ oder Schweine; so lade der/ dem der Schade geschicht/ zweene Männer/ und zeige ihnen den Schaden/ und folge dem Viehe nach in seines Herrn Hauß/ und schuldige ihn darum/ so muß er ihm den Schaden bessern vor das Vieh/ als ob es gepfändet wäre/ in textu ibid. Et Berlich. part. 2. Concl. 34. per totam, ubi de pignorationibus oder Pfändungs-Recht. Collerus de proceſſ. executivo part. 1. cap. 3. à No. 66. usque ad 74. & Gail. lib. singulari de pignorationibus.

Effte ein Mann tüdert in des andern Mannes Acker/ effte Wische.

CAP. LI.

Welcker Mann/ de Naber in dem Dörpe/ ꝛc.

Glossa.

NAchdem das vorgehende 48. und 49. Cap. haben gesaget von einem vollen oder gantzen Herrewerck zu 40. Marck dem Bonden/ und 40. Marck dem Könige/ so saget nun dis 50. Capit. von kleinem Herrewerck/ so geringer als mit 12. Ochsen/ Pferden oder Schweinen geschicht.

Welcker Mann/ de Naber im Dörpe ꝛc. Der Dänische Text hat: **Der Eyere er paa Marcken**; Der Eger in dem Dorff-Felde ist/ d. i. daselbst hat Land und Eigenthum im Dorffe/ der Christen Ostersen in Glossario Danico, verbo: Eyer. Verstehe es allhie von einem jeglichen

Einwohner im Dorffe oder Stadt/ der zu Felde mit bauet/ und schliesset dis Capit. darmit aus einen Gast/ oder wegfahrenden Mann/ darvon am Ende dieses Capituls folget.

Unde tüdert ꝛc. Oder schleit/ oder jaget muthwillig und mit Gewalt hinein/ nach dem Exempel im 48. Capit. atque ita dolo & malo animo nocendi.

Sin Vehe ꝛc. Und also weniger als 12. Stücken/ nach dem vorgehenden 49. Capit. lib. 2.

Up eines andern Mannes Acker effte Wische/ ꝛc. Verstehe/ so mit Korn besäet/ oder in sein Hege-Wische/ und nicht auf ander sein Feld oder Höltzung. Denn hierinn begehet der Thäter einen rechten Vorsatz/ als welcher Nachbar in der Feld-Marck war/ und wohl wuste/ daß man sein Vieh auf des andern seinen besaamten Acker/ und in seine Hege-Wischen nicht schlagen/ und es abetten/ verheeren/ zernichtigen/ vertilgen/ Cap. præced. 48. art. 5. & Cap. 49. seq. & Cap. 31. lib. 2. lassen soll.

So is dat Herrewerck ꝛc. **Da er det vold**/ in Danico. So ist das Gewalt/ und kan zu keinem Mißverstande/ Unvorsichtigkeit/ Frechheit/ Muthwill/ und violentia inquietativa, qua quis, qui non est possessor, non prætendit se esse possessorem, tamen vi aut clam inquietat, nec sinit alium re sua uti quiete. Schneidew. instit. de vi bonor. rapt. No. 2.

Unde is schuldig den Schaden tho geldende/ ꝛc. Welchen Schaden der Kläger stracks soll durch 2. oder 3. Männer (sintemahl es nur ein klein Herrewerck ist) besichtigen und anlegen/ und durch dieselbe zu Ding einzeugen lassen/ und denn muß ihm der ander bezahlen.

Ock dartho 3. Marck tho bötende/ ꝛc. Allhie wird des Königs nicht gedacht; Und mercke/ daß eben dies stehet in dem vorgehenden 48 Capit. dieses 3. Buchs/ sagende: **Leth ein Mann einem anderen sin Wische upeten mit Gewalt/ de gelde den Schaden/ den dat Veh in der Wische gedahn hefft/ unde betert 3. Marck.** Aber des Königes Brüche wird tacitè darunter verstanden.

Unde dar baven sinen Eedt tho gevende/ ꝛc. Der Canut. Episc. hat: **Eller gifftue ihreslog**; vel, defendat se lege, quod hoc non præcepit; Oder gebe 12. Mann-Eyd/ daß ers nicht befohlen habe. Der Erich Krabb sagt: Oder soll sich mit seinem 12. Mann-Eyd wehren/ daß ers nicht befohlen habe/ sondern daß es wider seinen Willen und Wissen geschehen. Der Dänische Text de Anno 1590. hat ein vitium typo-

graphicum; so der Buchdrucker versehen / und ist darum hinter demselben pagina ultima in den Erratis also geändert: **Oc siden giffue Low / at hand bød det ey / oc gielde skade gield / om hand ganger ved.** Und schwehre darnach einen zwölf Mannen Eyd / daß er es nicht befohlen habe / und bezahle allen Schaden / so er die That bekennet; d. i. Saget er aber / er habe es nicht befohlen / sondern sey wider seinen Willen und Befehl geschehen / so gibt er einen 12. Mannen Eyd / und entbricht sich damit von den 3. Marck / aber gleichwohl muß er allen Schaden gelten / den sein Viehe gethan hat / so ferne er die That gestehet. Sagt er aber nein darzu / sein Viehe sey in der Wische nicht gewesen / noch den Schaden gethan / so muß er solches auch mit 12. Mannen Eyden abhalten / Cap. præced. 48. Sagt er aber / es sey unwahrings / wegen des Hirten Unachtsamkeit / und seiner Versäumnisse Schuld geschehen / und sein Befehl gantz nicht gewesen / daß sein Vieh in das Korn lieff / so wehret er sich auch wegen der 3. Marck Brüche gegen dessen Kläger ebenmäßig mit seinem Eyde / und büsset ihm den Schaden / Cap. præced. 48. h. lib. 3.

Einem wegfahrenden Manne averst ꝛc. Hiervon ist schon im vorgehenden 47sten Capit. dieses 3ten Buchs gesaget / allwo stehet vom gemeyeten und geschnittenen Korn / und einer Garbe / oder Stoppeln; Hier aber wiederholet es der Text vom Grase / welches verstehe von dem / so an dem Wege stehet / und jederman vorbey fahret / und nicht von Hege-Wische; item, von solchen wegfertigen Leuten / die des Tages 6. oder 7. Meilen fahren / und die ermüdete Pferde am Wege ausspannen / und so bald nicht können zu der Herberge kommen.

Schleit ein Mann eines andern Mannes Veh in sinen Acker dodt.

CAP. LII.

Geit eines Mannes Vehe/ in eines anderen Mannes Acker/ ꝛc.

Glossa.

DJes Capitul sagt/ wenn jemand ein frembd Beest in seinem Korn will schütten/ und jaget es auf einen Stocken/ Pfahl/ oder Stubben/ oder ins Morast/ daß es stirbt/ was recht deswegen sey. In dem Kayser-Rechte l. 39. ff. ad l. aquil. ist versehen: Wer ein frembd Vieh in seinem Acker findet/ der soll es ohne Schaden daraus jagen. Das sagt dies Capit. auch/ daß der Herr des Viehes den Korn-Schaden/ und jener ihm wiederum das Beest bezahlen soll. Der Eichenberg in Repertorio, verbo: **Draber**/ gibt dies Capit. also: So jemand eines andern Vieh tödtet in seiner Wiesen/ oder auf seinem Acker/ das bezahlet er mit einem ebenbürtigem Viehe ohne Brüche/ doch daß der andere auf Æstimation guter Leute wiederum bezahle den Schaden/ den sein Vieh im Acker und Wiesen gethan hat; Und allegiret dis 52. Cap.

Geit eines Mannes Veh ꝛc. Kommt jemandes Viehe/ das einen Hirten hat/ in eines andern Mannes Korn oder Wiesen/ und graset darein/ und kommt der dazu/ dem das Korn oder die Hege-Wische gehöret.

Edder de Korne-Harde ꝛc. Der besonders das Korn zu hüten von dem Dorffe darzu beschieden und verordnet ist/ und nicht der gemeine Dorff-Hirte.

Unde will dat Vehe inschütten/ unde kan nicht ꝛc. Aus Ursachen/ daß es hin und wieder entläufft und entgehet.

Unde hefft dat Vehe einen Harden/ ꝛc. Verstehe einen Dorf-Hirten/ vor dem es aus- und eingehet/ ihm aber entlauffen/ oder sonsten von

unge-

ungefehr vom Hauffen abkommen war. Der Leser aber mercke dis Wort (Harde) gantz wohl/ denn es stehet dreymahl in diesem Capitul, und hat die Meynung: Daß der/ so jaget/ oder sticht/ oder hauet das Viehe/ daß es umkommt/ muß ein anders so gut in die Stätte geben/ welches er sonst nicht thun dürffe/ wann es keinen Hirten hat/ und vor Wild gehet.

Edder Stacken ꝛc. Pfahl oder Stubben/ item bey Seiten in Quellen und Moraſt; Nam ubi culpa præcedit casum fortuitum, omnino præstari debet. Gail. l. 2. Obs. 22. No. 6. in fine.

So nehme he dat dode Vehe tho sick ꝛc. Wie aber/ wenn ers nur lähmet/ oder hauet/ oder sticht? den Schaden muß er dem Herrn des Guths bezahlen/ und der behält das Viehe.

Unde geve ein ander in de Stede/ ꝛc. Hieraus verstehe/ daß man Beest vor Beest bezahlen kan/ wann es jo so gut ist; Ist es aber ein Pferd/ so nehme er solches zu sich in sein Gewehrsam/ und mache es so gut/ als es war/ ehe er es gehauen/ oder gestochen hätte. Stürbe aber das Pferd/ oder behielte einen Schaden darvon/ so bezahlet er das Pferd/ so theuer als es wehrt wahr/ ehe es den Schaden bekam/ Cap. 34. h l. 3. Lowb.

Ane Bröcke ꝛc. d. i. Er gibt ein ander Vieh eben so gut in die Stätte/ aber dem Bonden oder Könige nichts/ wenn er das Vieh nur wil einschütten/ und verfolgt es/ und es laufft auf einen Stein/ Stacken/ oder einen Pfahl.

Wente dat Veh hedde einen Harden ꝛc. Denn es ging vor dem Dorff-Hirten/ und war dem entlauffen/ oder von ungefehr vom Hauffen gekommen; Und dis muß der Herr des Viehes/ der auf den Schaden klaget/ mit dem Dorff-Hirten/ und noch einem guten Manne beweisen. Dargegen bezahlet er dem Manne den Korn-Schaden/ den das Viehe gethan hat/ jedoch daß derselbe den Schaden auch durch den Augenschein beweiset/ so er durch 2. oder 3. gute Leute kan lassen besichtigen. Doch sagt das folgende 56. Capit. dieses 3. Buchs/ daß derjenige/ dessen Viehe dem andern den Schaden gethan hat/ kan mit 12. Mannen Eyden auslegen/ wie vielen Schaden sein Viehe gethan habe/ und geltet mehr nicht.

Men dödet he dat Vehe/ ꝛc. Aber will er/ oder kan das Vieh nicht einschütten/ darum daß es zu wehlich ist/ und ihm entläufft/ sondern tödtet es.

Mit Egge edder Orde ꝛc. d. i. Mit der Schärffe/ oder Spitze hauet/ oder sticht es/ daß es stirbt oder erscheusst es.

So

So betalet he dat Vehe ꝛc. Und gibt alsdann ein eben so tüchtiges in die Stätte. Darum / daß er nicht mit Stöcken oder Steinen das Vieh ausjaget / sondern ein Beil oder andere Schärffe oder Spitze zur Hand nahm / und das Viehe tödtete. Ita est in dolo.

Unde betert dartho 3. Marck ꝛc. Das verstehe von 3. Marck dem Bonden / und 3. Marck dem Könige / laut des folgenden 53. Capit. Denn er einen Vorsatz oder Muthwillen daran begangen.

Bekennt he ock de Dadt ꝛc. Oder wird ihm in andere Wege überwiesen.

Unde segt ꝛc. Wendet im Gerichte zu seiner Beschützung vor / und sagt:

Idt sy unwahrings geschehen / ꝛc. Er habe den Vorsatz und Willen nicht gehabt / das Viehe zu tödten / oder zu verwunden / sondern daß sie von Ungefehrde geschehen / und habe sich so und so begeben. Denn alsdann so

Gelde he den Schaden ꝛc. d. i. Er bezahle das Viehe / und so ferne er keinen andern Beweiß hat.

Unde geve 12. Mann-Edt dartho / ꝛc. So schwehre und purgire er sich mit seinem Eyde nebst der 11. Männer Eyden / daß es unversehends / und nicht mit Willen geschehen sey / und gibt alsdenn die 3. Marck Brüche dem Bonden oder Kläger / und dem Könige nichts.

Is idt ock Harde-loß Vehe gewesen / ꝛc. d. i. Ist es vor dem Dorff-Hirten nicht aus und ein / sondern vor wild in dem Dorff-Felde gegangen und gelauffen / und es käme in eines andern Mannes Korne / oder Hege-Wischen / und der Mann wolte es schütten / und jagte es / daß es lieffe auf Stein / Stecken / Pfähle oder Stubben / und käme um / oder kriegte Schaden / oder würde getödtet / mit Schärffe oder Spitze.

So brickt he dar nichts vör / ꝛc. d. i. Er bezahlet nicht das Viehe / auch gibt er kein anders in die Stätte / gibt auch dem Könige oder Bonden keine Brüche. Dann sagt das Sachsen-Recht lib. 2. art. 54.: Niemand soll sein Vieh zu Hause lassen / daß den Hirten gefolgen mag / ohne Säue / die Fercklein haben.

Was aber Schweine und Gänse betrifft / davon dis Capit. nicht gedencket / sagt das Sachsen-Recht lib. 20. art. 40.: Fresset ein Mann seiner Nachbahren Korn ab / oder anderer ihre Saat mit Schweinen / oder mit Gänsen / die man nicht pfänden mag; Hitzet man sie denn mit Hunden /

und beissen sie die Hunde zu Tode / oder wunden sie auch / man bleibt es ohne Wandel und Schaden. Lauffen sie denn in des Nachbahren Korn / so mag der dergleichen thun / sagt die Additio ibid. lit. I. Doch stehet es in des Bauren Willkühr / ob er die Schweine und Gänse mit der Hürden ausjagen / oder den Schaden will lassen echten / und von dem Herrn der Schweine und Gänse fordern / Sachsen-Recht lib. 2. art. 47.

Van Gaardniding.

CAP. LIII.

Gaardniding betert beyde den Schaden / &c.

Glossa.

IN dem vorhergehenden Capitul ist gesagt von dem / der ein Viehe tödtet / daß in sein Korn gehet / nun redet dies 53. Cap. von dem / der eines andern Pferd / Ochse / Kuhe / &c. in eines andern Ornum oder Koppel / Danicè **Lücken** / oder Gehege / oder daraussen tödtet / und von dessen Straffe; Welche Leute man pfleget **Pagen-** oder **Kuhe-Stechers** zu nennen. Darauf das Sachsen-Recht lib. 3. art. 48. & 51. ein gewiß Wehr-Geld hat gesetzet / allhier aber der Thäter ein jedes nach seiner Würde bezahlen muß. Der Eichenberg in seinem Repertorio beschreibt das Wort **Gaardniding** also: Daß es sey eine Missethat / die begangen werde an einem Beeste / das in eines andern Mannes behegeter oder bezäuneter Einmarcke / oder Ornum / Koppel oder Lücken / Danicè, in Hefften angebunden / oder in einem Tuder steit / und getödtet worden / ist eine Gewalt / und muß den Schaden gelten / und 3. Marck dem Bonden / und 3. Marck dem Könige geben. Hæc ille. Aber der Text nennet allhie auch einen Gaardniding / der ein Vieh tödtet / das einen Hirten hat / solches sey in der Hege-Mat / oder draussen / und thut solches aus lauterm Frevel und Muthwillen / oder Haß und Neid / und solches geschehe bey Tage oder Nacht. Die Dännemarcker nennen es auch **Niedings-Werck** / so der Christen Oster-

sen,

sen, Rathmann zu Rotschild/ in seinem Glossario Juridico Danico beschreibt/ und saget: **Niding er en karrig/ arrig/ sulten/ oc vnd stimpre/ som er opfylt/ aff idel hadsk/ oc Afvindsinghed/ oc intet kand være til maade. ꝛc.**

Gaardniding ꝛc. Das Wort ist zusammen gesetzet von **Gaard**/ welches bedeutet eines Mannes Haus/ Hoff/ **oc Bolig**/ paa Dansch/ ein Sitz oder *Prædium*, Latinè. Und **Niding**/ d. i. im Teutschen ein Neidhart/ Mißgünstiger oder Hasser/ und bedeutet also den/ der aus Miß- oder Abgunst/ oder aus Neid/ Haß/ Zorn/ ꝛc. daß es dem andern wohlgehet/ ihm sein Pferd/ Ochsen/ Kühe/ ꝛc. ersticht/ erschlägt/ oder mit Gifft tödtet/ und umbringet.

Betere den Schaden ꝛc. d. i. Er muß es so theuer bezahlen/ als der ander es mit seinem Eyde kan taxiren/ und einlegen/ oder sonst erweisen/ oder so theuer es auf freyem Marckte hätte können verkauffet werden. Zuweilen muß er das Interesse darzu geben/ als wenn es ein Pferd ist/ so vor einer Kutschen gangen/ desgleichen an Gattung/ Grösse/ Farbe/ Gestalt/ nicht leichtlich zu finden; Hierum muß er das gantze Interesse bezahlen/ so allhie unter dem Wort **Schade** begriffen wird.

Unde 3. Marck dem Könninge ꝛc. Solche Straffe laufft nun höher; Denn hie stehet/ daß es sey eine Gewalt/ und also ein Herrenwerck/ und feindseelige That.

Dat gehefftet edder gebunden is/ edder in einem Tüder steit/ ꝛc. Im Dänischen stehet: **Som hafftet eller bundit er/ eller staar i Bondens Ornum**; So gehefftet oder gebunden war/ oder stund in des Bonden Ornum/ das verstehe/ so im Tüder stehet/ wie es der Eichenberg allhie recht gibt/ oder in der Halter/ oder sonst frey gehet.

In eines Mannes Ornum ꝛc. d. i. Ein behegter und bezäunter Einmarck/ oder Koppel/ oder Lücke/ Danice.

Dat sine alleine is/ ꝛc. Denn/ wenn es mehr/ denn einen zugehörte/ möchte sich der Thäter darauf beruffen/ er hätte es ihm zu Haß oder Feindschafft nicht gethan/ und in die Lücke oder Koppel gebrochen/ oder gestiegen/ sondern daß andere Leute ihre Pferde/ Ochsen/ oder Kühe auch darinn hätten/ und also eine Entschuldigung machen.

Dat is Gewalt/ unde nene Unwahrings-Dadt ꝛc. d. i. Dawider kan der Thäter nicht vorwenden/ daß er des andern Pferd/ Ochse/ Kuhe/ ꝛc. unversehends und nicht mit Willen getödtet habe. Denn (1) war es eine begrabene und bezäunete Lücke oder Koppel. Zum (2) muß es darein

steigen / oder brechen. Zum (3) stund das Vieh im Tuder geheffiet / und angebunden / oder ging in den Helden. Zum (4) die Koppel gehöret dem Manne allein / und der ander hatte darein nichts zu thun. Daraus mercke / wann dis alles zusammen kömmt / daß es einem Herrwerck verglichen werde / und dahero eine Gewalt allhie genannt wird / de quo Cap. 29. & 30. lib. 2. Lowb.

Derjenne ꝛc. Hie beschreibt nun der Text weiter / was ein Gaardniding sey / der nemlich ein Viehe tödtet / so vor den Hirten gehet / das verstehe in dem Felde; Denn das bezeugen die Worte: **In der Hegede / edder darbuten.** Aus dem Wort **Harde** / vernimm / daß er davor muß antworten und gelten / wenn man das Viehe von ihm treibet / und nicht wieder anheim bringet; Es sey denn / daß er seine Unschuld darthue / oder es ihm die Wölffe oder Räuber nehmen / Sachsen-Recht lib. 2. art. 54. Gehet aber das Viehe vor keinen Hirten / sondern laufft vor wild / so ist der Thäter kein Gaardniding / sondern **Fädraber** / d. i. er bezahlet nur schlecht das Vieh / und gibt keine Brüche.

Idt sy in der Hegeninge / edder darbuten / ꝛc. d. i. Er halte das Vieh auf seinem Eigen durch einen sonderlichen Hirten / oder es gehe vor den gemeinen Dorff-Hirten. Denn sagt das 48. Capit. lib. 1. Der da wohnet in der Hegede / der soll auf seinem Eigen haben und halten Fortä und Viehe-Gang. Und Sachsen-Recht lib. 2. art. 54. stehet: Wer drey Huffen Landes hat / der mag wohl einen eigenen Hirten halten.

De is ein Gaardniding ꝛc. Denn er tödtet des andern Viehe aus Frevel und Muthwillen oder bösen Vorsatz / oder aus Neid / Haß / Abgunst / Feindschafft / ꝛc. Und darum bezahlet er den Schaden / sagt der Text allhie / und gibt 3. Marck dem Bonden / und 3. Marck dem Könige. Wenn ihn aber das Viehe anlieff auf der Strassen oder auf dem Felde / stösse oder schlüge ihn / und erschlägt es zu tode / so bleibt er ohne Wandel / gewehret er es auf den heiligen / daß er ihm anders nicht gesteuren könte / sagt das Sachsen-Recht lib. 3. art. 48. in fin. Tödtet er aber das Viehe durch eine Unwahrings-That / ohne seinen Willen / so bezahlet er nur den Schaden / und nicht die Brüche. Vid. d. art. Sachsen-Rechts 48.: Wer des anderen Viehe tödtet / &c.

Effte ein Mann des andern Perdt weg ritt.

CAP. LIV.

Ritt jemand eines andern Mannes Perdt/ꝛc.

Gloſſa.

NAchdem im vorgehenden Capit. geſagt/ von dem/ der eines andern Viehe tödtet/ ſo ſagt nun dies Capit. wer eines andern Mannes Pferd ritte. Die Uberſchrifft hat: **Wer eines Pferd weg ritt**; Welches Wort **weg**/ zuviel geſetzt. Denn der Däniſche Text hat: **Om Mand rider anden Mands Heſt.** Der Text ſaget zwar Exempels-weiſe von einem Pferde/ aber es iſt gemein zu verſtehen von allen Dingen/ die einer vom andern leihet/ als Kleider/ Haus-Geräth/ Wagen/ ꝛc. Canut. Epiſc. in Gloſſa hujus Cap.: Quod dicitur de equo, intelligitur de aliis rebus, uti navi & ſimilib. Ratio eſt, quia hoc caput continet jus commune.

Ritt jemandt ꝛc. Ane des ſines Willen/ ꝛc. Das iſt einem Diebſtahl oder Raube nicht ungleich/ §. 6. inſt. de furtis, & l. 5. §. 8. ff. Commodati, & Lowb. lib. 2. cap. 40. art. 6. 7. 8. 9. Und mercke allhie den Unterſcheid/ daß einer des andern Guth kan gebrauchen ohne deſſen Vorwiſſen/ Urlaub und Willen/ oder mit deſſen Vorwiſſen und Willen/ von welchem letzten die folgende Artic. dieſes Cap. reden.

Deme dat Perdt thohöret/ ꝛc. Der ſey ein Eigener des Pferdes/ oder habe es ſonſt in ſeinen Gewehren/ l. 15. ff. Commodati, oder habe es von einem andern geſtohlen/ oder geraubt/ l. 16. ff. eod. tit. Oder wäre ihm vor Pfand eingeſetzet. Denn dieſes gilt allhie gleich/ und kan ſich der Beklagte mit keinem dieſer Dinge entſchuldigen.

De brickt davór 3. Marck ꝛc. Der Däniſche Text hat: **Gielde der for**; Er bezahlet davor 3. Marck dem Bonden. So aber itzo zur Erkänntniß eines beſcheidenen Richters ſtehet/ was der zu geben ſchuldig/ der eines andern ſein Pferd oder ander Guth wieder ſein Vorwiſſen und Willen

reitet und gebraucht. Kan er auch nicht schwehren / daß er anders nicht gemeynet / sondern daß es des Mannes guter Wille sey gewesen / daß er sein Pferd reite / so muß er dem Könige auch 3. Marck büssen / Cap. 40. lib. 2. Lowb. Imgleichen allen Schaden / woher das dem Pferde ankommen mag / bezahlen / vid. infr. (der ander Theil dieses Capituls.)

Kriegt he idt averst ꝛc. Der Dänische Text gibt es also: **End fanger hand met villie / enten at leye / eller at laane**; Kriegt he idt mit Willen / entweder dat he idt hürede / edder lenede / ꝛc. Verstehe ein Stück Weges damit zu reiten / oder zu fahren; Si habuerit rem in concessu vel conductu, Can. Episc. Und wird ihm also geliehen zu einem gewissen Gebrauch / oder so und so weit damit zu reiten.

Unde ritt ꝛc. **Als er Bescheid was** ꝛc. **End talit vaar för**; Als vorhin ihre Abrede war. Woraus zu mercken / daß der Ausleiher mit dem andern / des Orts und der Zeit halber / einen gewissen Vergleich und Abscheid hat gemacht. (Scilicet ut certo loco vel tempore reddatur commodatum, l. 5. in pr. ff. Commodati.) Und er reitet weiter damit / so gebe er dem Ausleiher

Vor ider Veldt-Marck ꝛc. Im Dänischen: **Bymarck** / d. i. Dorff-Feld / und ist die Meynung / so mannig Dorff / als er weiter damit reitet oder fahret.

Twe Oere Penninge ꝛc. Dies stehet nun in Ermäßigung des Richters.

So averst jemand ane Verlöf ꝛc. Dieser Text siehet zurück / auf beyde vorgehende Articul. Der Dänische Text hält also: **Men huad heller hand rider vden Orloff**; das ist nach dem 1. Art.: Reitet er das Pferd ohne Urlaub und Willen des Mannes. **Eller lenger end talit eller affskedit vaar för**; d. i. oder länger (verstehe auch weiter / atque ita de loco & tempore) als vorhin ihre Abrede oder Abscheid war / ꝛc. nach dem andern Art. dieses Capituls.

So moth he dat Perdt so gut ꝛc. Der Dänische Text hat: So mache er das Pferd so gut / als es war / da ers empfing / oder bezahle das Interesse Deteriorationis, was es geringer geworden ist / und der ander eydlich wider ihn erhalten thut / l. 3. §. 1. 2. ff. Commodati, ubi: Si res deterior reddatur in litem contra commodatarium jurabitur.

Wurde ock dat Perdt mager ꝛc. Der Dänische Text hat: **End döer Hesten / eller vorder mager**; Stirbt das Pferd oder wird mager.

mager. Und verstehet der Text allhie von dem Fall / wann der Leiher das Guth / dem Abscheide gemäß / brauchet / und ihm gantz keine Schuld kan beygemessen werden / daß das Pferd gestorben / oder kranck und mager geworden ist.

Dat Top unde Tögel wedder tho Huß quemen / ꝛc. Eichenberg in Repert. lit. T. saget: **Top unde Tögel** / ist auf Teutsch so viel gesagt / wenn das Pferd todt bleibet / und Sattel und Zaum allein zu Hause kommen. Hæc ille. Es ist aber dies Sprichwort oder Gleichniß genommen von Schiffbruch / daraus die Schiff-Leute etwas vom Tackel / Taue / Ancker und dergleichen bergen / und die Meynung: Wenn das Pferd gantz stirbt / oder kranck und mager wieder geliefert wird / daß es zum Reiten / Fahren / oder anderer Arbeit untüchtig ist.

Unde schwehret ꝛc. Im Dänischen stehet mit kurtzen Worten: **Oc suer hand / at det vaar ey for hans skyld**; d. i. Und schwehret / daß es nicht seine Schuld wäre / daß nemlich das Pferd todt geblieben / oder mager oder steiff wieder geliefert / vid. Mascard. volum. 2. concl. 633. ubi: Quomodo probari debet, equum commodatum fuisse naturaliter, & non culpa commodatarii mortuum. Denn nicht gnug / daß er die Haut dem Herrn bringet / sondern er soll Zeugniß haben von dem Wirth / in dessen Stall es gestorben / was vor Haar / Ohr-Marck oder Zeichen und Brandmahl am Schedel es habe gehabt / ꝛc. so darf er den 12. Mann-Eyd nicht schweren.

He geldet nichts darvör ꝛc. Denn diese Worte sehen auf den vorhergehenden 3ten Art.: **So averst ꝛc.** und auf die Worte: Wenn der Leiher das Pferd oder Guth mit des andern Willen / Vorwort und Abscheid / wie weit ers reiten solte / bekommen / und der Leiher hat auch darüber nicht gethan / sondern das Pferd ist von sich selbst / oder durch andere Zufälle auf dem Wege umgekommen / oder kranck und mager geworden; Und geltet darum nichts. So auch den Kayser-Rechten gemäß / l. 23. ff. commod.: Si commodati tibi equum, quo uteris, usque ad certum locum, si nulla culpa tua interveniente in ipso itinere equus deterior factus sit, non teneris; idem l. 15. ff. eod. tit. Hierum / und im widrigen Fall / da er ohne des andern Willen oder Urlaub das Pferd geritten / oder es sonst gebraucht / wie der im 1. Art. dieses Capit. oder es weiter geritten / als ihre Vor-Worte oder Abschied war / Art. 2. & 3. oder das Guth anders gebrauchet / als darzu es ihm war geliehen / der muß den Schaden dem Herrn des Guths aufrichten. Si enim commodatarius re commodata aliter utitur, quam ei per-

permissum est, competit hæc actio pro damno dato; verba l. 5. §. 8. ff. Commodati.

Wen is idt em gelehnet geweſt ꝛc. Welches in nachfolgenden Fällen Statt hat/ darinn der Leiher das Pferd/ oder ander Ding/ so gut wieder zu Hause schaffen muß/ als ers hat empfangen/ oder es bezahlen.

Zum Ersten: Wenn ein Mann eines andern Pferd ohne dessen Willen reitet/ und es kommt um/ oder kriegt Schaden/ so muß er das Pferd bezahlen; Denn es ist einem Raube gleich/ h. Cap. art. 1.

Zum Andern/ kriegt einer das Guth mit des Herrn Willen/ als wann er ein Pferd von ihm häuret oder leihet/ und reitet weiter damit/ als ihr Vorwort oder Abschied war/ so dann das Guth Schaden krieget/ oder umkommt/ das muß der Leiher zahlen/ Art. 3. & 5. h. cap. & l. 5. §. 7. ff. Commodati, ubi: Interdum & mortis damnum ad eum pertinet, qui commodatum rogavit. Nam si tibi equum commodavero, ut ad villam adduceres, tu ad bellum duxisti, commodati teneris. Das hat auch Statt/ wann er das Guth über See und Sand mit sich nimmt/ und wird ihm abgeraubet/ oder kommt durch Schiffbruch um/ leg. 18. ff. eod. tit. in summa, quoties dolus vel culpa præcessit casum, Godofred. l. 5. §. 7.

Zum Dritten/ wenn der Leiher vor aller Gefahr des Guths zu stehen/ sich verpflichtet/ l. 1. C. de Commodato.

Zum Vierten/ wann der Eigener das Guth zu Gelde anleget/ und der Leiher solches zu geben sich verpflichtet/ wofern er das Pferd so gut nicht wiederschaffet/ und es stirbt/ und verdirbt auf dem Wege/ l. 5. §. 3. ff. Commodati.

Zum Fünfften/ wenn ein Feuer in des Leihers Hause auskömmt/ und das Guth mit verbrennet/ muß ers dem Herrn bezahlen; Denn die Rechte vermuthen/ daß der Brand aus des Haus-Wirths oder seines Gesindes/ vor welchen er/ als der Herr des Hauses/ Cap. 99. lib. 2. Lowb. antworten muß/ Schuld und Verwahrlosung sey entstanden/ davon im 114. Cap. lib. 2. Lowb. in glossa; & l. 3. §. 1. ff. de officio præfecti vigilum; & Schneidew. Inst.: Quibus modis re contrah. oblig. §. item, si is cui, No. 15.

Zum Sechsten/ wenn auch das Feuer in des Leihers Hause durch einen Mord-Brenner würde angeleget/ wie im 66. Cap. lib. 3. Lowb. oder von des Nachbahrn Feuer aufbrannte/ und der Haus-Wirth rettet

sein

sein eigen Guth/ und das Geliehene nicht/ so sagt das 114 Capit. lib. 2. Lowb.: **Hedde he van sinem egen Gude nichts verlahren mit des andern Gude/ so betalet he dem andern sin Gudt/ so he em under Henden gedahn hedde/** idem ff. Commod. l. 5. §. 5. allwo der Text von Feuers-Brunst/ und andern zufälligen Schaden redet/ und saget: Nisi fortè cum potuisset res commodatas salvas facere, suas prætulit.

Zum Siebenden/ wann der Eigener oder Ausleiher das Guth auf eine gewisse Zeit concediret/ und ausgeliehen hat/ den Leiher nach der Zeit darum gemahnet/ und nicht wieder erlangen können/ und das Guth kommt um/ so muß es der Leiher bezahlen. Schneidew. d. §. item 15. Cui, No. 14. J. q. mod. re contr. obligat. Quia commodatarius fuit in culpa & mora. Gail. lib. 2. Obs. 21. No. 2. & Obs. seq. 22. No. 6. in f. item, art. 3. h. cap. 54. in verbis: **So jemandt baven Vorworde unde Affscheidt ein Perdt lenger ritt/ ꝛc.**

Dies sind die Fälle/ darinn das Guth ohne allen Schaden so gut wieder zu Hause kommen/ oder auch bezahlet werden soll. Denn es soll der Leiher/ wie ein fleißiger Haus-Vater allen seinen höchsten Fleiß ankehren/ Sorge und Obacht haben/ daß das geliehene Guth nicht umkomme/ oder Schaden kriege/ sondern so gut wieder zu Hause komme/ als es geliehen ist; Geschicht dawider/ und daß dem Leiher die geringste Schuld oder Verwahrlosung kan beygebracht werden/ so muß er allen Schaden des Guths gelten/ l. 5. §. 5. & §. 15. ff. Commod.: Nam dolum & culpam, diligentiam, & custodiam quis præstare debet; So anderswo ibid. de levi & levissima culpa verstanden wird. Welches ist die achte Ursache/ daß ein geliehenes Guth ohne Schaden/ so gut wieder zu Hause kommen soll.

Wol de nu vor disse Sacke/ de in dissen beeden Capittelen ꝛc. d. i. Wer in dem vorgehenden 53. Capit. leugnet/ daß er das Vieh nicht habe getödtet/ oder in diesem 54. Cap. daß er eines andern Pferd ohne dessen Willen nicht habe geritten/ oder über Vorbescheid nicht weiter oder länger geritten/ der soll sich mit 12. Mannen Eyden entfreyen.

Will er den nicht schwehren/ oder auch nicht bessern/ und das getödtete Vieh bezahlen/ oder daß er eines andern Pferd geritten/ nicht auslegen/ sondern läst die Execution und Namsdom über sich ergehen/ daß der ander ihm so viel abpfanden/ und abnehmen mag/ als seine gantze Forderung ist/ Cap. 59. & 61. lib. 2. Lowb. so bessere er vor jeder dieser Sachen

über das Haupt-Guth / und über die 3. Marck dem Bonden / und 3. Marck dem Könige / Cap. præc. 53. abermahls noch 3. Marck vor die Lage-Tage und Nahmsdom dem Bonden / und 3. Marck dem Könige / v. Cap. 61. in gloſſa & textu lib. 2. Lowb.

Van Möder Perden.

CAP. LV.

De eine Stöd Perde holden wil / ꝛc.

Gloſſa.

DJer fähret dis Lowb. nun weiter fort vom Acker- und Feld-Friede / darinn die Mutter-Pferde offt groſſen Schaden thun / derentwegen darvon allhie Verordnung geſchicht. Es ſind aber in dieſem Capit. Mutter-Pferde / Stod / Stod-Pferde / Horßen und wilden einerley. Folgt der Text:

De eine Stod ꝛc. Jm Däniſchen: So jemand Mutter-Pferde hat.

De ſchal ſe ꝛc. Jn ſinem egen Fold ꝛc. Jn dem 46. Cap. lib. 2. Lowb. van Erd- oder Feld-Rove / ſtehet das Wort **Fold** auch; Und iſt eine Scheure / die der Bauer auf ſeinem Felde gebauet / und darein Pferde / oder Hengſte / Horſen / oder Mutter-Pferde / und einig ander Vieh; item, Heu / Korn / Timmer / und dergleichen hat. Jn einer ſolchen Scheune / ſo gelegen iſt von dem Dorffe / ſoll einer des Nachts ſeine Mutter-Pferde haben / und des Tages einen eigenen Hirten auf ſeinem eigenen Felde / Gezäun und Weide darbey halten.

Des anderen Vong ꝛc. d. i. Das Land in der Feld-Marck / ſo beſäet / bezäunet / und beheget iſt / ſo ferne die Mutter-Pferde darinn brechen und lauffen.

So mag men de up deme Dinge vorleggen / ꝛc. d. i. Man mag ſie zu Dinge angeben / als ſchädlich Vieh berüchtigen / und vom Voigt bitten /

bitten/ und begehren/ daß sie verbothen werden / nicht länger ihren freyen Lauff und Gang zu haben/ sondern daß sie unfrey und unsicher erkannt werden/ daß/ daferne sie jemand in seinem Korn oder gehegten Wischen finden/ und sie beschädigen oder tödten würde/ er deshalber Noth- und Schade-loß seyn und bleiben soll ; Welches dann der Voigt durch einen Spruch also verhängen/ und sich darnach jederman zu richten. Und also verstehe auch die Worte dieses Capituls: **So mögen de Egere de up dem Dinge vorleggen/** ꝛc. d. i. durch des Voigts Spruch verbieten lassen/ ihren freyen Lauff und Gang länger zu haben.

Den beholde he vor Hiem-Gield ꝛc. Er habe den Schaden. Denn Gield heist allhie Schuld und Ursache zu einem Dinge ; Hiem/ bedeutet daheim/ oder bey sich ; Imputet sibi, Can. Episc. Der folgende Art, gibt es mit diesen Worten: **So he dat nicht dohn wolde/ unde de Horsen kregen daraver Schaden/ den reckene he sick sülven tho;** Quia non videtur damnum sentire, quod quis sua culpa sentit damnum. in Regulis Sexti. Hierum/ so der Eger sie darnach in seinem Korn oder gehegten Wischen finden/ schlagen oder tödten würde/ mit Ort oder Egge/ Spitze oder Schärffe/ oder sie jagen/ daß sie lieffen auf Stein oder Stacken/ sterben und umkommen/ der bezahlt da nichts vor/ wie der im 52. und 53. Capit. dieses 3. Buchs.

Hefft ock jemandt ꝛc. Vorhin hat der Text gesagt von eines andern Vong/ Hegne/ Korn/ und Wischen. Nun kommt er auf die gemeine Feld-Marck oder Weide des Dorffs/ und saget: Wer allda seine Mutter-Pferde hat/ und selbst kein Eger ist/ in der Feld-Marck/ d. i. der nicht in dem Dorffe mit wohnet/ und wie ein ander Egermann nach Marck Goldes oder Silbers oder Otting/ (vid. Cap. 12. & 13. h. lib. 3.) mit zu Felde bauet.

So mögen en de Egermanne tho Dinge lagdelen/ ꝛc. So mögen ihn die andern Bauern im Dorffe mit Recht verfolgen/ und durch des Voigts Sententz lassen auferlegen/ daß er seine Mutter-Pferde von der gemeinen Feld-Marck und Grasing zu Hause nehme.

Mag nemandt ꝛc. Der kein Egermann im Dorffe mit ist/ und nicht mit zu Felde bauet.

Mit sinem Stod Horßen/ ꝛc. Das verstehe auch von andern Beesten.

Vor ein Marck edder mehre ꝛc. Im Däniſchen: **For en Marck eller to/ eller mere.**

Na Goldes ꝛc. Silbers/ oder Otting Tal in derſelben Feld-Marck.

Dat he nicht mehr up de Weide ꝛc. Hiervon beſehe der Leſer Königs Chriſtiani III. Receſſ. Cap. 29. ſagende: Wor Eigendohme durch einander zuſammen liegen/ da ſoll der König/ Adel/ Bonden/ noch ſonſt jemand anders nicht mehr gebrauchen in Viehe-Gang/ oder Fiſch-Waſſer/ in Fiſcherey/ Maſtung/ Holtz-Hauen/ noch einer andern Brauchung mehr/ als ſein Lott und Theil darinn vermag.

So mögen de Egere up dem Dinge de vorleggen/ ꝛc. Hier folget nun/ wann die Horßen oder Pferde ſchäfig werden/ ſo ſoll der/ dem ſie hören/ ſie von der gemeinen Weide und Gräſung zu Hauſe nehmen/ und laſſen ſie auf ſein Eigen hüten und warten/ oder die Feld-Egere mögen dieſelbe auf dem Dinge vor ſchädlich und ſchorvig Vieh verwerffen/ und daß ſie nicht mehr ihren freyen Gang haben/ begehren/ welches auch der Voigt alſo zu erkennen/ daß der ander ſie ſoll von der gemeinen Weide abnehmen/ damit ſie nicht unter der andern ihr Vieh kommen/ bey höchſter Straffe/ ꝛc.

Unde jagen ſe darna ꝛc. Wann nemlich dieſe Vertheilung oder Verwerffung öffentlich zu Dinge geſchehen/ und der ſie nicht fort von der Feld-Marck zu Hauſe nehmen/ und ſonderlich auf ſeinem Eigenen hüten laſſen will.

Wo men schal afgepandet Gudt lösen.

CAP. LVI.

Vor dat Vehe / dat in eines andern Mannes Korne / ꝛc.

Glossa.

ES kan sich begeben / wenn die Bauren haben zugesäet / ihr Quick in die gemeine Gräsing / und das gepflügte Feld in die Hege gelegt / und bezäunet / wie auch die Wischen / daß sie ein Placitum oder Bauer-Beliebung unter sich machen / wessen Vieh in des Mannes Korn oder Wischen eingeschüttet wird / daß der so und so viel Schütten-Geld geben / oder ein Pfand davor legen soll; Dem also der Mann / dessen Viehe im Korn oder Wischen betroffen wird / Folge leisten muß. Aber das Schütten-Geld kan er mindern / wann er gute Leute zu zeugen mit sich nimmt / und den Ort und vermeynten Schaden besiehet / die ihm dessen folgends vor Gericht können Zeugniß geben / oder er kan auch mit 12. Mann schwehren / daß sein Vieh mehr Schaden nicht gethan habe / und damit erlediget werden; Denn sich offt begibt / daß ein Vieh erst ins Korn oder Wischen kommt / und noch keinen Schaden gethan hat. Mercke auch aus diesem Capitul, was der Dorff-Voigt um des Dorffs Frommen willen setzet / oder mit Verwilligung der meisten Menge der Bauern schaffet / das mag das mindere Theil nicht widersprechen / Sachsen-Recht lib. 2. art. 55. Colerus de Proceſſ. Execut. Part. 1. Cap. 3. No. 70.

Van Tünen tho makende.

CAP. LVII.

Ein jederman schal sine Tüne maken/ ꝛc.

Glossa.

IN jederman ꝛc. Der ein Eger ist/ und zu Felde bauet.

De schal sine Tüne ꝛc. Verstehe den gemeinen Haupt- oder Dorff-Zaun/ der um das Dorff gehet/ machen/ und im fertigen Bestande halten.

So alse dat gantze Naberlag ꝛc. Im Dänischen stehet: Som alle Eyere giffue ja til; Da alle Egere haben ja zu gesaget. Denn/ die in den Dörffern wohnen/ mögen nach Gelegenheit/ und wie es die Nothdurfft erfodert/ unter ihnen wohl sonderliche Willkühre und Statuta setzen/ sagt das Sachsen-Recht lib. 3. art. 39. in Glossa No. 4. Und denn mögen ein oder 2. nicht widersprechen.

Unde alse ein jeder im Dörpe/ unde in dem Bole/ ꝛc. Denn das Dorff-Feld ist in gewisse Bolen/ d. i. Stücken und Schlägen/ als in das Oster- Norder- Wester- Süder-Feld/ oder sonst nach eines jeden Gelegenheit abgetheilet/ Cap. 45. & 55. lib. 1. Lowb. und einem jeden nach seiner Maasse darinn zugelegt. So viel dann ein jeder im Dorffe und in des Dorffs Felde am Lande nach rechter Rieff-Maasse hat/ d. i. nachdem er viel oder wenig Land nach Marck Goldes/ Silbers oder Oertig/ und deren Wardierung in seinem Gebrauch und Besitz hat/ so viel soll er auch von des Dorffs Zäunen machen/ und im Bestande halten; Das heist allhie: Oc bruger i By/ oc i Bol/ effter ret Reeb.

Vor Stuff-Landt ꝛc. Von Stuff- und Stuff-Land hast du im 49. und 55. Cap. lib. 1. und Cap. 21. lib 2. Lowb. Der Christen Ostersen in seinem Glossario Danico, verbo: Stuff/ nennet es ein Särkiöb/ d. i. ein sonderlich abgesondert Stücke Landes/ oder Eigenthum von anderm Lande/ so ausser Rieff und Maasse liegt/ und vor Zeiten verkaufft ist/ ꝛc. darvor macht man keine Zäune; Denn allhie stehet: Als ein jeder im Dorffe/ und

in

in dem Bole nach rechter Reep-Mate besitt unde gebrucket. Hierzu gehöret auch Cap. 55. lib. 1. Lowb. Kirchen-Stuff/ d. i. das heilige Land/ so von dem Bauer-Guthe zur Kirche gegeben/ cap. 46. h. lib. 3. und wieder dahin verhäuret werden soll/ Recess. Christiani III. Art. 41.

Allene an der gemeinen Forthe ꝛc. Im Dänischen stehet: **Uden det er Forthe fellit i By**; Ohne daß es war die gemeine Dorff-strasse oder Dorff-Erde.

Dar tünet man vor den Hövet-Tun/ ꝛc. **Da giärdis der for Hoffuit-Giärdet/** im Dänischen; d. i. den Haupt-Zaun ums Dorff/ damit das Viehe nicht könne allenthalben durchlauffen/ und auf dem Acker oder Wischen kommen/ sondern vor den gemeinen Dorff-Zaun/ woran zu Sommers-Zeiten auch eine Hecke ist/ wiederkehren müsse. Denselben muß der Gebraucher des Stuff-Landes mit machen.

Jederman schal tünen vor sine bebuwede Toffte/ ꝛc. d. i. Ein jeder im Dorffe soll seine Toffte oder Stücken Erden im Dorffe/ so er jährlich bebauet/ und besäet/ allwege umher bezäunen/ und fertig halten.

Unde vor de unbebuwede Toffte/ ꝛc. d. i. Die in dem Dorffe wüste liegen/ und nicht gepflüget und besäet werden/ der soll den Haupt-Zaun ums Dorff mit machen/ dem es zu thun gehöret.

Darnegest so tünen an der Side ꝛc. Denn ein jeder muß umher zäunen/ und behegen seinen Tofft/ so er jährlich bauet/ und besäet.

Wurde nu jemand sinen Tun nicht ꝛc. **Gielde saa vide som vide leggis**; Der bezahle den Bröcke/ so viel darauf gesetzet ist.

Dre Marck dem Bonden ꝛc. Dieser Gevollmächtiger gehet nur executivè auf die Bauer-Beliebung/ darinn die Nachbahrn sämtlich bewilliget/ und verfolgt den andern mit 3. Lage-Tagen/ oder Executions-Terminen, auf die bewilligte Brüche/ und auf 3. Marck dem Egern/ und 3. Marck dem Könige/ darum/ daß er die 3. Lage-Tage lassen über sich gehen/ und kan darnach Nam oder die Pfändung über ihn bitten/ Cap. 59. lib. 2.

Van Acker-Tünen.

CAP. LVIII.

Ein jdtlick Mann schal tünen/ Vong: ꝛc.

Glossa.

Ein jdtlick Mann schal tünen/ Vong: ꝛc. d. i. Ein jeder im Dorffe/ der zu Felde bauet/ soll machen seinen Korn-Zaun vor dem besäeten Acker.

Gelick alse he Goldes-Warderinge ꝛc. d. i. So viel Land er im Felde an Land hat/ darvon ein Marck Goldes jährlich der Obrigkeit gegeben wird. Verstehe es auch von Marck Silbers und Oettingen/ Cap. 12. & 13. h. lib. 3.

Men vor Stuff tünet men nicht. d. i. Vor Kirchen/ Klöster/ oder Hospitals Land machet man keine Zäune/ sondern geht mit über den gantzen Hauffen; Also auch in Dittmarschen/ Eyderstätt/ Strand/ Husumer und Tunder Marsch/ machet man vor Kirchen-Land kein besonder Teich und Damm/ sondern gehet über den gantzen Hauffen und ins gemein. Also auch nicht von andern Stuff Lande/ so vor Zeiten sonderlich gekaufft/ und nicht mit unter Rieff und Maaß gehöret/ vid. cap. præced. 57.

Unde der Gelickheit ꝛc. In den Zäunen/ und Befriedigung des Korns.

De gehegenet hebben/ ꝛc. d. i. Die ihr Feld des Orts besäet haben.

De nichts in dem Velde hebben/ ꝛc. Dies hat der Eichenberg was Dunckel übersetzet. Der Dänische Text lautet also: **End fange de Skade aff vden Marcke Mands Giärder/ ihuad heller aff deris egit Kä/ eller aff anden Mands/ da gielde den Skaden/ der Giärder skulde giärde**; d. i. Empfangen sie Schaden von wegen der Butemarcks-Männer Zaun/ (das ist/ den die im andern Dorffe sollen machen) entweder vor ihrem eigenen oder der andern ihrem Viehe/ so gelte der den Schaden/ der den Zaun sollen machen.

De Naber ꝛc. Das Wort stehet im Dänischen nicht/und machet nur Irrung; **Unde Marcke/Manne** ꝛc. die mit zu Felde bauen oder säen.

Den Bröcke/alse de thovören ꝛc. Als die Bauerschafft des gantzen Dorffs beysammen war/ und sich auf die Brüche verwillkühren und verglichen. Daraus vernimm/ daß wer nicht zäunen/ auch die Brüche/ so die Bauern durch Willkühr sich verglichen/nicht bezahlen wil/ könne zu 3. Marck/ und auf den Ungehorsam verfolget werden/ und daß ein oder 2. den Willkühr nicht hindern können.

Laten se denn dat Recht ꝛc. d. i. Die 3. Lage-Tage/ davon in der Glossa des vorgehenden Capit.; Denn er kan wider die Beliebung des Dorffes (wenn er schon nicht darein gewilliget) nichts fürbringen/ auch mit keinem Eyde wehren/ sagt der Text allhie. Vid. item Recess. Christian. III. art. 46. ubi: Was Willkühr alle Bauern und Nachbauern auferlegen in einem Dorffe/ um Gehege oder Zäune/ Vieh-Harden/und anderer Nützigkeit und Nothdurfft des Dorffs/ das mag nicht einer oder zwey von den Nachbahrn hindern/ oder verstöhren/ sondern sollen alle im Dorffe den Willkühr und Vergleichung halten/ was die andern Gräntz-Nachbahrn bewilliget haben/ so mögen sie ihn pfänden für seinen Ungehorsam/ und thun damit keine Gewalt noch Herrwerck.

Wo lange de Tüne stahn schölen.

CAP. LIX.

De Tun/de vör den Roggen getünet wert/ ꝛc.

Glossa.

DEr Text ist klahr/ und was von der Sommer-Saat um Pfingsten gesetzt wird/ darunter verstehe auch Gersten/Buchweitzen/Habern. Läst aber ein Mann nach der Zeit sein Korn darauſſen stehen/ als alle Dorffs-Eigener ihr Korn haben eingeführet/ wird es ihm aufgefressen/ oder zertreten/ gilt es ihm nicht/ Sachsen-Recht lib. 2. art. 48. Denn einem jeglichen schadet seine Nachläßigkeit billig/ ibid. in Glossa No. 2.

Van Bohm-Garden.

CAP. LX.

Ein jeder schal sinen Bohm-Garden / ꝛc.

Glossa.

DJes ist ein dunckeles Capit. Der Text setzet im Anfang eine Regul, auf Teutsch also lautend: Appel-Garden/Baum- und Toffte-Garden/den soll jederman vor sich selbst befriedigen/mit seinen eigenen Zaun / als er die im Friede haben will/ und bewahren die vor allerhand Sorten Viehe.

Toffte-Garden ꝛc. ist / da des Bauren Haus / Scheune und Ställe auf stehen.

Uthgenamen vor Zegen allene ꝛc. Welche übersteigen/ und vor Ochsen und Schweinen/ das Gard-Brecher seyn/ d. i. die mit Gewalt durch die Zäune brechen. Denn vor diesen darf man den Zaun oder die Befriedigung nicht sicher / noch stärcker machen / aus Ursachen/ wie folget.

Wente men schal Deele setten ꝛc. d. i. Man soll zu Dinge über sie klagen/ sie ruchtbar machen/ und dem/ der sie hält/ lassen auferlegen/ daß er sie wachte/ wahre/ und ihnen nicht länger ihren freyen Gang lasse.

Denne men mach ꝛc. Das ist nach dem Dänischen: Denn aus solchen Höfen und Gärten mag man kein Vieh einschütten / aus Ursachen/ wie gemeldt/ daß man die vor allerhand Viehe mit Zäunen oder Wällen befriedigen / behegen und bewahren soll. Ziegen aber / so übersteigen / und Garten-Brechers / die mag man wohl einschützen; Und kriegen sie Schaden/ den habe der / dem sie hören / ihm selbst. Vid. Cap. 38. h. lib. 3. wie die innern Zäune also hoch und starck seyn sollen / daß sie das Vieh abhalten können.

Vorlüst wol ꝛc. Im Dänischen stehet: **End myster Mand sine Kläder ꝛc.** Das gibt der Erich Krabbe, so einem seine Kleider genommen würden in eines Mannes Baum-Garten / so kan er solches nicht mit Raub-Recht verfolgen; Also auch / wann er hinein steiget / Kohl / Hopfen/

pfen/ und anders zu stehlen. Eichenberg in Repertor. verbo: Kleider/ die in Kohl/ Kraut oder Apfel-Gärten gemisset werden/ da kan kein Raub über geklaget werden. Berlichius Part. 2. Concl. 34. No. 13. ubi: Qui hortos nostros vel agros furandi causa ingreditur, ab eo pignus sumitur. Idem Colerus de Process. execut. Part. 1. Cap. 3. No. 67. ubi: Si quis hortos nostros furandi causa ingreditur, illi, pignoris loco, quod frustra defert, rectè capitur, donec nobis satisfaciat de damno. Hierum muß der Dieb/ so einsteiget/ dem Eigenthums-Herrn erst seinen Schaden erstatten/ ehe er seine Kleider oder andere wieder bekommen kan. Also ist es auch/ so jemand auf jemandes Acker Schaden thut/ darüber fähret/ oder treibt/ und die Saat oder Graß vernichtet/ dem Grund-Herrn den Schaden erstatten/ und kan so lange ihm ein Pfand abgenommen/ ein Pferd ausgespannet werden.

Van Brag.

CAP. LXI.

Brag/ dat tho Lande schleit/ unde deme nemandt folget/ ꝛc.

Glossa.

Brag ꝛc. Auf Teutsch Wrack/ ist nicht allein Schiff-brüchig Guth und Wahren/ sondern auch all ander Guth/ so auf der See aufs Land schlägt; item, Wallfisch/ Stör und andere grosse Fische/ die ein Mann nicht tragen kan; item, alles/ was am Ufer des Meers gefunden wird/ und welchem niemand folget oder nachfraget.

Dat gehöret dem Könige ꝛc. Zu der Königl. Gewalt/ Regalien und Hoheit. Und gehören demnach hierzu:

(1) Alle Vorstrande und Ufer des Meers/ so um das gantze Königreich Dännemarcken/ und darinn belegenen Insulen gehen/ h. Cap. 61.

Zum (2) folget hieraus/ daß des Meeres Grund und Boden gehöre dem Könige/darzu alle Alluviones, Anwürffe/Schlick/ Vor- und Aussen-Teichs-Land/ so das Meer hat angeworffen/ und ein Grund und Boden desselben ist. Can. Episc. sagt allhie: Cursus aquarum, flumina, & littora pertinent ad eum, qui habet Regalia. Denn obschon Schlick- und Aussen-Teichs-Land nach gerade zuwächst und grün wird/ und die benachbarte Land-Egere in den Marsch-Ländern es mit ihrem Vieh/ Schaafen/ Schweinen/ Gänsen/ betreiben/ so ist es doch und bleibt ein Meeres-Grund und Boden/ und die Fluth/ so darüber gehet/ verstöhret der Unterthanen vermeynte Verjahrung/ und bewahret/ und erhält dem Könige sein Recht/ aus dessen Händen es hernach die Unterthanen müssen lösen/ wenn sie es beteichen wollen.

Zum (3) Alles/ so im Meere treibet/ und was das Meer um gemeldtes Königreich zu Lande schlägt/ und dem niemand folget/ oder da niemand nach kommt/ und alles/ was in eines Menschen Besitz gewesen; item, alle grosse Fische/ als Wallfische/ Stör/ die ein Mensch nicht tragen kan/ Cap. 62. seq. In Summa, alles andere/ so auf/ oder am Ufer des Meers gefunden wird/ das gehöret dem Könige. Vid. Andr. Knichen Comment. in Jus Saxon. Cap. 5. §. Wasser-Fischerey/ ubi dicit: Quia curam & tuitionem fluminum & maris suscipiunt Principes, iis & naufragiorum & rerum in mare jactarum commodum cedit.

Zum (4) Alles Gold/ Silber/ Bley/ Ertz/ Eisen/ und in Summa, alles Berg-Werck und Saltz-Werck/ und was man Nützliches darinn findet/ oder gräbt/ das gehöret dem Könige/ Cap. 113. lib. 2. Lowb. Knichen d. §. 5. §. Berg-Werck und Saltz-Werck.

Zum (5) Alle Schätze/ es sey Gold oder Silber/ so man findet/ oder nachgräbt/ unten und oben der Erde/ auf dem Felde/ hinter den Pflug/ oder in andere Wege/ das gehöret dem Könige/ d. cap. 113. lib. 2. Lowb.

Zum (6) Alles ander gefunden Guth/ wenn es zur Kirchen und Dinge ist öffentlich abgekündiget/ und dem folget/ und fragt niemand nach/ cap. 112. lib. 2. Lowb. & ibi in Glossa.

Zum (7) Alle Heer- oder Land-Strassen/ und was darauf gefunden wird/ gehören zu der Königl. Hoheit/ Arg. Cap. 52. lib. 1. Lowb. in verbis: Des Königs Heer-Straten/ & Cap. seq. 56. lib. eod.

Zum (8) gehören hierzu alle Zölle/ item alle todte Cörper/ so auf der Heer-Strassen gefunden/ und was darauf mißhandelt wird.

Zum

Zum (9) Stossen gegen einander die gemeine Erde/ und des Bonden Holtz/ so gehöret dem Könige die Erde/ und dem Bonden das Holtz/ verba Cap. 53. lib. 1. Lowb. Hierzu gehören alle Wildnissen/ Heiden/ Busch/ Brock/ Mohr/ Masen/ Pfützen/ und alle andere Erde/ die ein Mann im Besitz nicht hergebracht hat.

Zum (10) ist eine gemeine Regul in diesem 61. Cap.: **Wat nemandt thohöret/ dat gehöret dem Könige.**

Zum (11) Die Müntze und deren Gefällen und Nützungen gehören dem Könige/ und ohne dessen Urlaub mag niemand Amboß und Stempel setzen/ sagt das 65. Cap. lib. 3.

Zum (12) Allwo in diesem Land-Rechte der Bonde die Busse kriegt/ da bekommt der König die Wette; Immassen lib. 2. & 3. Lowb. fast allenthalben zu sehen.

Zum (13) Ein Todtschläger/ wenn er sich mit des Todten Freunden vertragen/ kan der König seinen Frieden geben/ oder Friede-Kauff von ihm nehmen; Hergegen mag er über einen Fried-losen Mann Skiöling/ das ist/ Vogel-frey/ und zu Preise geben/ und sein Haab/ Guth/ Leib und Blut jederman erlauben/ Cap. 13. in Gloss. & Cap. 22. lib. 2. Lowb.

Zum (14) Der König gibt in versäumten Todschlags-Sachen die Nachklage/ & restitutionem in integrum contra lapsum fatalium, & accusandi jus, Cap. 9. & 10. lib. 2. Lowb.

Zum (15) Der König mag denen/ die wegen Ubelthat das Land müssen räumen/ Gnade beweisen/ und zu ihrem Vaterlande lassen wiederkommen/ Cap. 66. h. lib. 3. Lowb. & ibi in Glossa, (in Summa, jus veniæ, gratiæque dandæ, & commutandi, minuendique pœnam, Arg. Cap. 22. & 23. lib. 3. Lowb.

Zum (16) Der König gibt/ wem er will/ frey Upryfung & restitutionem honoris, denen/ die zu 3. Marck und andere Brüche/ und von Ehr und Redlichkeit gefället seyn; Ausbenommen Diebe und Räuber.

Zum (17) Sind dar keine Erben bis ins siebende Glied/ oder wird das Erbe nicht binnen Jahres gefodert/ so nimmt der König das Erbe zu sich/ Cap. 23. lib. 1. Lowb. & ibi in Glossa.

Dies sind die vornehmsten Regalien, die in diesem Lowb. seyn/ und zu der Königl. Hoheit gehören/ davon dies Capitul etliche erzehlet.

Wat Brag is.

CAP. LXII.

Ein kleiner Fisch / alse ein Stör / is neen Brag / ꝛc.

Glossa.

IN diesem Capit. saget der Text, was zu Brag gehöret/ und vom Wallfisch. Der Herr Erick Krabbe in seinem Tractätlein von Wrack/ ꝛc. unter seiner Hoch-Teutschen Translation, beschreibt den 1. §. dieses Capit. also: Alle Schiff-brüchige und andere Güter/ die aus der See zu Lande schlagen / und stranden / deme kein lebendig Volck folget / oder binnen rechter Zeit darnach kommt / als da ist: Schiff-Boot/ Zimmer/ Kisten/ Kleider/ Gewand / oder irgend andere schiffende Güter und Wahren/ wie die Nahmen haben mögen / die man kennen kan/ daß sie in der Leute Gewehr sind gewesen/ sollen für Wrack gerechnet werden/ desgleichen auch Wall-Fische/ Stöhr und andere grosse Fische/ die man nicht tragen kan.

Andere kleine Fische ꝛc. Woraus erfolget / was man vor solchen offenen See-Strande fischet / und fänget / dem der es kriegt / gehöre. Anlangend die vom Adel ist darvon im Recess. Christiani III. Cap. 35. versehen/ daß Dännemarcks Reichs-Rath und Adel mögen und sollen geniessen ihre freye Fischerey/ vor ihren eigenen Gründen; Desgleichen Fisch-Zäune/ Fisch-Boden/ und andere Fischerey/ als sie von Alters her gebrauchet haben/ ꝛc. Das ist auch so im Fürstenthum Schleswig und Holstein/ daß die vom Adel/ belegen an der See-Kant/ haben frey Fisch mit/ auch solches mögen Fremden/ die ihnen Mat-Fische geben/ vergönnen; Das übrige in diesem Capitul ist deutlich und klahr.

Van Schip-Bröke.

CAP. LXIII.

Wert dar jemand Schip-brökich / unde de Lüde / ꝛc.

Glossa.

DJes Capit. iſt für ſich lauter und klar/ und habe ich etwas davon im vorgehenden Cap. geredet.

Denn konde man redeliken betügen / ꝛc. Der Däniſche Text hat: **Men vorder der ſande Vidnißbyrd / ꝛc.** d. i. Wurde aber die Wahrheit mit Zeugen beweiſet. Der Erich Krabb: Kan man es mit wahren Zeugniſſen gut thun und beweiſen; in l. 3. §. fin. 8. ff. de incendio &c. ſtehet: Quorum fraude & conſilio naufragi ſuppreſſi per vim fuiſſent, ne navi vel iis periclitantibus opitulentur legis Corneliæ de ſicariis pœnis afficiendos eſſe.

Eer ſe dat Schip ſülven avergegeven hedden / ꝛc. Solches geſchicht/ wenn ſie ſich deſſen ausdrücklich haben begeben/ oder bergen/ was ſie können/ machen mit den benachbahrten Leuten keinen Abſchied/ ſondern gehen ſtillſchweigends davon/ und laſſen das Ubrige am Strande ſtehen oder liegen/ und wohnen in fremden Landen weit davon.

Vulle Bote ꝛc. Das ſind 40. Marck/ (wofern er nicht gar gehencket wird) laut des 49. Capit. lib. 3. allwo volle Buſſe ſind 40. Marck/ item Cap. 86. lib. 2. auch 40. Marck.

Wurden ock andere Lüde ꝛc. Das ſtehet oben in l. 3. §. 8. fin. ff. de incendio &c.: Qui ex miſerrima naufragiorum fortuna rapuerunt, lucratique ſunt dolo malo, in quantum edicto Prætoris actio daretur, tantum & fiſco dare debere. Abey es hat Chriſtianus III. in ſeinem Receſſ. Cap. 57. dies alſo geſchrieben: Wer etwas nimmt oder rauber

von

von Schiff-brüchigen Leuten/ den soll man verfolgen/ und soll davor büssen/ als vor Strassen-Raub/ davon aber sagt das folgende 67. Cap. dieses 3. Buchs: **Wert disse up frischer Dadt begrepen/ so hefft he sinen Hals/ und sin Hoffuitlaad an den Köning verbracken**; Wird demnach gehencket/ und der König nimmt sein beweglich Guth. (in codice de furtis in autentica navigia, mulctantur ejusmodi raptores bonorum omnium confiscatione, & si res exegerit aliis modis.)

Vam Falsch.

CAP. LXIV.

Wert dar wol angespraken/ umme Falsch/ Mordt/ ꝛc.

Glossa.

DJe Uberschrifft hält zwar wohl von Falsch/ aber der Einhalt des Textus ist/ was für Richter über die 3. Laster/ als Falsch/ Mord/ Brandt und Strassen-Raub erkennen/ und wie sie verordnet werden sollen; Und verstehe daraus/ wie dies Jütische Land-Recht so sehr geflissen/ einem jeden zu seinen Rechten zu verhelffen/ und unpartheyliche Richter zu schaffen. Hierum verordnet es vielerley Richter/ als lib. 1. Cap. 1. zwölf Kiöns-Näffn oder Blut-Freunde. Cap. 16. zwölf Samt-Freunde. Cap. 52. zwölf Egere. Cap. 50. & 57. sechs Sühns-Leute/ d. lib. 1. Item, lib. 2. Cap. 1. acht Sand-Männer. Cap. 40. & 51. acht Näffninge. Cap. 78. & seq. acht Kirchen-Näffninge. Cap. 69. h. lib. 3. zwölf Männer in dem Kirchspiel; Und hoc Cap. 64. zwölf Hardes-Näffninge.

Wert dar wol angespracken/ ꝛc. d. i. Verklagt zu Landes- oder Allemanns-Dinge/ als Peinl. Gericht. Dann hie stehet: **Tho Halse und**

de

de tho Lyve döhmen; Und daß der Hardes-Voigt soll 12. unpartheyliche Hardes-Männer darzu ausbenennen.

Schal sick de Beklagede entfrien/ ꝛc. Der Dänische Text hat: **Skulle Mand veries met Herritz-Näffn**; Soll man sich wehren mit Hardes-Näffn. Sind demnach nicht 12. Eydes-Leute/ sondern 12. Richtere/ die den Beklagten sollen freyen oder fällen. Der andere Art. dieses Capit. am Ende sagt: **Se schölen den Beklageden fryen/ edder vellen**; item Art. seq.: **Schölen döhmen/ edder leddig kennen.** Das stehet auch in dem 115. Cap. lib. 2. daß/ der um Diebstahl geklaget wird/ **schal sick wehren mit** 8. **Schips-Lüden/ de im Schepe mit syn**; Item, Cap. 69. h. lib. 3. im Dänischen: **Da verie sig den der Sag giffuis met Näffn vdi Kirckesogn**; **Da wehrt sick der/so beklagt wird/ mit Näffn aus dem Kirchspiel.** d. i. Es sollen 12. Kirchspiels- oder beruffene Männer aus dem Kirchspiel in der Sachen erkennen. Es soll aber in diesen dreyen Lastern der Processs gehalten werden/ wie in Raub-Sachen/ darinn Cap. 40. lib. 2. versehen/ daß der Kläger zum ersten Dinge die Sache verkündiget/ dem Beklagten Dinge vorleget/ und dem Voigt diese Hardes-Näffninge zu verordnen bittet/ &c. Item, daß der Beklagter zum andern Dinge antwortet/ und/ wo möglich/ am dritten Dinge darinn erkannt wird/ Cap. 42. lib. 2. Lowb.

Edder sonst ein ander unpartielick Mann/ ꝛc. Welchen der Hardes-Voigt an seine Statt ausbenennen/ und zum Ding-Hörer setzen soll/ Cap. 56. lib. 2. Lowb.

De an der Sacke gar nenen Deel hefft/ ꝛc. Mercke hieraus (1) daß ein Richter solle an der Sachen keinen Theil haben/ noch ihm dieselbe anrühren; d. i. Er soll daraus keinen Schaden noch Gewinn haben. Item: (2) Daß der Richter keinem Theile mit Freundschafft oder Schwiegerschafft solle verwandt seyn. (3) Daß er keiner Parthey Unfreund noch Freund seyn soll. (4) Daß sie sollen ehrliche fromme Leute seyn. Und so eins von diesen an dem Richter ist/ daß man sie verwerffen oder verlegen mag.

Vorscheten/ ꝛc. das ist: Aus den Hauffen werffen und recusiren.

Alse vörgeschreven is/ ꝛc. Nemlich im 1. Capit. lib. 1. Lowb. Art. 4. & 5. allwo man keine Kiöns-Näffn soll erwählen/ die des Widerparths offenbahre Unfreunde seyn. Dazu rechne auch/ die des Klägers

sonderbahre Freunde seyn; item, die ihm in grossen Sachen dienen; item Geschenck und Gabe von ihm empfangen / &c.

De schölen den Beklageden fryen edder vellen / 2c. Im Dänischen stehet: **De skulle enten suere den som for Sagen er til eller fra**; Die sollen ihn mit ihren Eyden fällen oder entschuldigen. Denn sie ihr Urtheil mit Eyden müssen einbringen / wie Cap. 43. lib. 2. und zwar jeder insonderheit.

Stille schwiegende / 2c. Da der Beklagter nicht geantwortet / und unabgehöret ist.

Des schweren de Hardes-Näffninge / 2c. Dies ist unrecht übersetzet. Der Dänische Text lautet also: **Mand kand oc ey fange Herritz-Näffn aff anden / vden at hand suer hannem gierningen paa haande**; d. i. Man kan auch die Hardes-Näffninge auf den andern nicht erlangen / es sey denn daß der Kläger dem Beklagten die That auf die Hand schwehret. Das ist: Der Voigt soll dem Kläger die 12. Hardes-Näffninge nicht lassen folgen / noch ihnen in der Sachen zu scheiden auferlegen / der Kläger schwehre denn auf dem Beddermahls-Dinge / d. i. so vor dem letzten Dinge gehalten wird / Cap. 41. lib. 2. Lowb. einen 12. Mann-Eyd / daß der ander sein Schade-Mann sey / und daß er ihm nicht aus bösen Vorsatz / Feindschafft / Neid / oder Haß / oder seines ungerechten Gewinns oder Nutzes halber beklage; Und also damit / quoad effectum procedendi & inquirendi, dem Voigt und den 12. Hardes-Näffningen die Sache andinge / vid. Cap. 40. 41. & 66. & ibi in Gloss. & §. 6.

Ich verstehe aber diesen letzten Text, daß er nur rede von Strassen-Räubern / und nicht von Falsch oder Mord-Brand / welchem auch das obgedachte 40. 41. & 66. Cap. und Thorde Degen §. 6. zustimmet.

Weiters vernimm bey diesem Capit. daß nach dessen Exempel der Voigt in andern Peinlichen Sachen / so in diesem Lowb. nicht begriffen / als falsch Zeugniß / Mein-Eyd / Blut-Schande / das Laster der beleidigten Majestät / item der zweyfachen Ehe / Simonie, Verrätherey / Wucher / Vater-Mord / Kinder-Mord / Ehebruch / und wie die alle Nahmen haben mögen / 2c. pflegt 12. oder wol 15. Hardes-Männer / **Tows**-oder **Toch-Leute** genannt / auszubenennen / die in solchen Mißhandlungen müssen erkennen / und daß solcher Process werde gehalten von 14. Tagen zu 14. Tagen / und also 6. Wo-

chen

chen/und Klag und Antwort/ Beweiß und Gegen-Beweiß gehöret/ und endlich durch die Fillinge den Towes-Männern werde zuerkannt/ um die Sache mittelst Eydes zu scheiden/ Canut. Episc. in Gloss. huj. Cap. & Cap. 6. lib. 2. Lowb.

Wat Falsch is.

CAP. LXV.

Falsch is dat/ de dar settet Anboldt unde Stapel/ ꝛc.

Glossa.

Nachdem im vorgehenden 64. Capit. gesaget: Was für Richter über Falsch/ Mord/ Brand/ und Strassen-Raub erkennen/ und wie die ausbenannt werden sollen; So fängt nun dies Capit. an von Falsch/ und saget/ auf wie mancherley Weise solches begangen wird. Der Titul und Uberschrifft lautet: **Wat Falsch is**; Und begreifft darunter alles/ so die Rechte vor falsch halten/ als falsche Müntze und Silber/ und was sonst mehr falsch genannt wird.

De dar settet Anboldt unde Stapel ꝛc. d. i. Stöck und Block/ darauf er den Anbolt leget/ plettet/ pregelt/ und müntzet Geld. Verstehe alles in ziemlicher Anzahl/ und nicht von 4. oder 5. Pfenningen oder Sechslingen.

Ane des Königs Orloff ꝛc. Denn die Müntze gehöret zu des Königs Regalien und Hoheit/ und der sich derselben unternimmt/ der begehet Crimen læsæ Majestatis, oder das Laster der beleidigten Majestät/ (l. 2. C. de falsa moneta. Farinacius Parte Criminal. 5. Quæst. 115. No. 1. & sqq.) Es wird aber die Müntze gefälschet/ (1) wenn einer betrieglicher Weise eines andern Zeichen darauf schlägt; Zum (2) wenn einer unrecht Metall darzu setzet; Zum (3) wenn einer der Müntze ihre rechte Schwehre gefährlich nimmt. Dies stehet in der Peinl. Hals-Gerichts-Ordnung Caroli V. Art. 111. und folget allda weiters: Wer ohne habende Freyheit müntzet/ der soll gefänglich

lich eingeleget/ und an Leib und Guth nach Gestalt der Sachen gestraffet werden/ wenn gleich das Geld an Schrot/ Korn und Gewicht gut wäre. Farinacius P. 5. Quæst. 115. No. 5. ubi dicit: Crimen falsæ monetæ quinque modis committitur: Primo, in cudendo monetam sine authoritate Principis; Secundo, in cudendo ex falsa materia; Tertio, in falsa forma; Quarto, in minori pondere; Quinto, in expendendo falsam monetam. Folget nun weiters:

Unde brent falsch Sülver/ ꝛc. d. i. Schmeltzet falsch Silber/ setzet unrecht Metall dazu/ und schlägt darvon Müntze. Als/ wenn er zu guten Silber oder Gold weissen oder rothen Kupfer/ oder ander Ertz/ als Bley/ Zinnen/ ꝛc. mischet/ und also das Schrot und Korn verfälscht; Diese werden mit Feuer gestraffet/ sagt der 3. Art. der Peinl. Hals-Gerichts-Ordnung Caroli V.

Kofft unde verkofft mit dem Gelde/ ꝛc. Dis gehöret mit zu den 2. vorigen Puncten, wenn nemlich einer Geld müntzet/ falsch Silber brennet/ Metall darzu thut/ und selbst dasselbe ausgibt/ der soll mit dem Feuer gestraffet werden. Carpz. in Pract. Criminal. P. 1. Quæst. 42. No. 26. 27. allwo er die zusammen fasset/ die falsch Geld müntzen/ und auch böslich ausgeben. Darnach werden hierunter begriffen/ welche die falsche Müntze selbst nicht machen/ sondern wissentlich und gefährlich an sich nehmen/ damit kauffen/ und handeln/ und unter die Leute bringen; Darvon die Peinl. Hals-Gerichts-Ordnung d. art. 111. also saget: Die falsche Müntze aufwechseln/ oder sonst zu sich bringen/ und wiederum gefährlich und boshafftig/ dem Nächsten zum Nachtheil/ wissentlich ausgeben/ die sollen mit dem Feuer vom Leben zum Tode gestraffet werden. Verstehe dies insonderheit/ die der Müntz-Fälscher ihre Abnehmer seyn.

Dat he weth/ dat falsch is/ ꝛc. d. i. Der von falschen Silber/ Kannen/ Becher/ Schüssel/ Leibremen/ Ketten/ und dergleichen/ andern Unwissenden vor Geld machet/ oder verführet/ vor gut Silber-Geschmiede wissentlich ausgibt/ verkaufft/ und dem Nächsten zum Schaden damit handelt; Solches heist alles falsch.

Welcker Mann/ de falsch deit/ ꝛc. d. i. Der da/ wie gemeldt/ falsche Müntze macht/ oder dieselbe aufwechselt/ an sich bringt/ und wiederum gefährlich und boshafftig verhandelt.

Edder mit Falschem wert befunden/ ꝛc. Die mit falschem Silber umgehen/ Kannen/ Becher/ ꝛc. darvon machen/ oder unter die

Leute

Leute vor aufrichtig verkauffen / und darmit werden auf der That befunden.

Edder mit Rechte tho Falschem verwunnen / ꝛc. Nemlich durch die 12. Hardes-Näffninge.

Des Handt is des Köninges / ꝛc. Da bör Kongen hans Haand / in Danico; Da gebühret dem Könige seine Hand / den mag der König die Faust lassen abhauen. Nun zur Zeit aber werden die / so falsche Müntze machen / und die so es wissentlich und gefährlich unter die Leute bringen / und ausgeben / mit Feuer verbrandt / d. art. 111.

Unwetende bedragen / ꝛc. Hier redet nun der Text von denen / die mit falscher Müntze / oder falschen Silber werden betrogen / und es von andern / auch Unwissenden bekommen / die müssen den Schaden bezahlen / oder sich mit Eyden entfreyen / daß sie dem andern das Geld nicht geben / oder die Silber-Waare nicht verkauffet haben. Und mercke hier / quod falsum non nisi dolo malo committitur, & quod potius præsumitur error, simplicitas, ignorantia. Farinacius p. 6. Quæst. 150. No. 273. & 274. & seqq.

Unde dat Falsche ꝛc. d. i. Es sollen Bürgermeister und Rath in den Städten / und der Voigt in dem Harde / das falsche Silber durch gute ehrliche Leute lassen besehen / von dem Einhaber abfodern / zerbrechen / verbrennen / oder ins Wasser schütten / damit andere in der Stadt und Harde sich davor wissen zu hüten.

Hieher gehören die falsche Siegel / Briefe / Instrumenten, Rente- oder Zins-Bücher / oder Register machen / Peinl. Hals-Gerichts-Ordnung Caroli V. Art. 112. Item, die falsche Maaß / Ellen und Gewicht haben / Peinl. Hals-Gerichts-Ordnung Art. 113.; Die Specerey und ander Kauffmannschafft fälschen / und vor gerecht ausgeben / die alle sollen verweist / oder mit Ruthen ausgehauen werden / d. Art. 113. Item, die Siegel und Briefe radiren / schaben / darinn ausleschen / oder / die Wahrheit zu verbergen / Testamente, Briefe und Schrifften heimlich entrücken / entwenden / zerreissen / verbrennen. Farinacius part. 6. Quæst. 150. No. 199. 154. 158. & 159. & seq. Diese alle werden willkührlich nach Grösse der Verbrechung gestraffet.

Van Mordt-Brandt.

CAP. LXVI.

Mordt-Brandt is dat / so ein Mann by Nacht-Tyden / ꝛc.

Glossa.

DEs ist ein grausames Laster / und in Ober-Teutschland sehr gemein / wie Carpz. Pract. Crimin. P. 1. Quæst. 28. No. 1. & 2. darüber klaget; Derowegen es auch höher zu straffen.

Mordt-Brandt ꝛc. So ein Mann ꝛc. Hierunter verstehe auch / den er mit Gelde darzu gekaufft / oder es schlechts befohlen; Item, die im Rath und That mit gewesen / qui auxilium & opem ad incendium consummandum tulerunt. Berlich. p. 4. concl. 24. No. 26. 27.

By Nacht-Tyden / edder heimlicken / ꝛc. Denn / geschicht es offenbahr / so ist es eine feindliche Befehdung / und wird am Leben und Guth gestraffet.

Für settet ꝛc. Der Text redet in gemein / es sey das Feuer angangen / oder habe es nur angelegt / ob es gleich nicht Schaden gethan / oder beyzeiten gelöschet / und gedämpfet worden. (Nam in atrocissimis delictis conatus habetur pro effectu, quando ad actum eventui proximum proventum est. Berlich. d. concl. 24. No. 19. 20. 21. allwo er saget / daß sie mit dem Schwerdte gerichtet werden.

In eines andern Mannes Huß / ꝛc. Es stehe in der Stadt oder auf dem Lande / und die Feuers-Brunst sey groß oder klein / d. concl. 24. No. 32. Wenn es gleich einer von Adel angeleget hätte / so ist doch die Straffe gleich / ibid. No. 31. & Carpz. prax. crim. quæst. 38. No. 23. Item, es sey Frau oder Mann / Carpz. ibid. No. 15 & seqq. Item, versiehe es auch von einer Heu- oder Korn-Scheune / item Stalle / item von einem kleinen Hause oder Katen / von Heu- und Korn-Diemern / Berlich. d. Concl. 24. No. 33. 34. & Carpz. d. quæst. 38. No. 35. 36. Item, von einem grossen Holtz-Stapel / so

nahe ans Haus oder Scheunen stehet; item, von Wasser- und Wind-Mühlen/ Schiffen/ und dergleichen/ denn die Straffe ist in allen gleich. Berlich. & Carpz. dd. Concl.

Wert he darmede begrepen/ ꝛc. Diese Worte mercke wohl wegen des folgenden Articuls; Und verstehe in handhaffter frischer That/ item in der Flucht/ und Nachjagt/ oder flugs darnach.

So hefft he verbracken/ ꝛc. In der Peinl. Hals-Gerichts-Ordnung Caroli V. Art. 125. stehet: Daß die boshaffte überwundene Mord-Brenner sollen mit dem Feuer vom Leben zum Tode gebracht werden; Sie werden auch wohl mit Rauch gestickt.

Wert he disser Sake tho Dinge angeklagt/ ꝛc. Der Dänische Text hat: **Vorder hand forvunden/ oc fäldt met Lowen**; wird er verwunnen/ und gefällt mit Rechte. d. i. Wird er nicht in handhaffter frischer That/ oder in der Flucht und Nachjagt/ oder bald darnach ergriffen/ sondern daß man lange nach dem Brande den Thäter erführe/ Vermuhtung oder Beweise auf ihn brächte/ als wenn der Thäter vor den Brand heimlicher und verdächtiger Weise mit ungewöhnlichen/ verdächtigen und gefährlichen Feuerwercken/ damit man zu brennen pflegt/ wäre umgegangen/ Peinl. Hals-Gerichts-Ordnung Caroli V. Art. 41. Item, wenn er den andern mit Worten gedräuet/ oder Absagungs-Briefe zugeschrieben. Berlich. d. p. 4. Concl. 24. No. 43. Wenn er auch mit dem andern schwere Feindschafft hat/ und gleich nach dem Brande auf eine Zeit wegziehet. Berlich. ibid. & Zangerus de Torturis reorum Cap. 2. No. 109. Item, so er von dem Haus-Herrn gröblich verletzet wäre/ Carpz. d. part. 1. Quæst. 38. No. 58.

So betale he den Schaden/ ꝛc. Den er durch den angelegten Brand dem andern gethan hat. Der Herr Erich Krabbe sagt: Es soll der Schade aus seinen Gütern bezahlet werden/ und er selbst vor seine Person soll das Land ewig räumen/ (d. i. ewig verweiset seyn) bis ihm der König andere Gnade erzeigt. Der Eichenberg in Repertorio, verbo: **Mord**/ saget: Wird er in der That begriffen/ misset er seinen Hals/ bezahlet den Schaden von seinem Eigenen/ und darüber 40. Marck dem Bonden; Wird er zu der That verwunnen/ so bezahlet er den Schaden/ und räumet das Land/ bis so lange er andere Gnade beym Könige erlangen kan.

Van Straten-Röveren/ Stygemand.

CAP. LXVII.

Stygesmann wert ein Straten-Röver geheten/ ꝛc.

Gloſſa.

HIer folget nun die dritte Mishandelung/ darüber die 12. Hardes-Näffninge forſchen/ und kennen ſollen; Und wird darum ſo ausführlich allhie beſchrieben/ zum Unterſcheid des andern gemeinen Raubs/ darvon Cap. 40. 41. & ſeqq. lib. 2. Lowb.

Stygesmann wert ꝛc. Der Däniſche Text lautet auf Teutſch alſo: Ein Straſſen-Räuber iſt/ der da liegt entweder im Holtze/ oder Buſch/ oder in der Heide/ oder an den fahrenden Wegen/ und raubet. Das Ubrige iſt des verſoris Eichenbergs Zuſatz.

Unde ſick darmit Buſch-werts henin macket/ ꝛc. Im Däniſchen ſtehet: **Oc ſöger der met fielſter oc döller de gierninger;** Und der Thäter ſuchet damit heimliche verborgene Stätte und Oerter/ Erich Krabbe.

Wert he up friſcher Dadt begrepen/ ꝛc. Der Däniſche Text hat: **Vorder hand tagen ved;** Wird er damit begriffen. Welche Worte auch ſtehen im vorgehenden Capit. von Mord-Brand. Verſtehe aber/ wie in Diebſtählen/ wenn er in ipſo actu, oder auf der That begriffen/ oder gefangen wird/ oder in der Nachjagt und Verfolge/ Arg. Cap. 95. & Cap. 106. lib. 2. Lowb. Oder das geraubte Guth würde bey ihm beſchlagen/ und er hätte keinen Wehr-Mann/ Cap. 87. lib. 2. Oder würde damit begriffen/ ſagt das 90. 91. Capit. lib. 2. Oder in ſeinen Händen befunden/ Cap. 97. lib. 2. Oder in ſeinem Hauſe/ Cap. 98. 99. 111. Oder unter ſeinen Schlöſſern/ Cap. 97. In der Kiſte/ da er den Schlüſſel zuträgt/ Cap. 100.

lib. 2.

lib. 2. Lowb. Das heisst allhie: **Vorder hand tagen ved**; Würde er damit begriffen. Also/ daß er die That nicht verneinen kan/ sondern bekänntlich seyn muß; Und wird dis alles vor eine handhafftige That gerechnet.

So hefft he sinen Hals/ rc. d. i. Leib und Leben verbrochen/ und wird mit dem Schwerdt gestraffet/ wann es ein schlecht Strassen-Raub ist; Ist aber Mord dabey/ wird er gerädert/ Peinl. Hals-Gerichts-Ordnung Caroli V. art. 126. & art. 137. Das hat auch Statt/ wann einer nur im Holtze oder Heide auf die Uberreisende wartet/ und lauret/ und nicht zum Handel kommt. Berlich. Part. 4. Concl. 20.: Quomodo illi puniantur, qui itinera insidiosè obsident, No. 4. 5. 6. 7. 8.

Unde sin Hoffuitlaad rc. d. i. Seine bewegliche Güter/ und muß auch daraus dem verletzten Theil Erstattung seines Schadens geschehen; Denn dies ist mehr denn Diebstahl.

Kan he sick averst mit sinem Rechte nicht entwehren/ rc. Der Herr Erich Krabbe gibt dies also: Wird er auf handhafftiger That nicht begriffen/ sondern ihm die That geziehen/ und darum beklagt/ und mit Recht der That überwunnen. Der Dänische Text hat: **Falder hand aff Lowen**; Welches Cap. 18. lib. 2. und Cap. 45.: **Falder hand aff Kiöns-Eedt**; Item, Cap. 40. & Cap. seq. 73. ibid. so viel ist/ als schwehret er den 12. Mannen Eyd nicht. d. i. Kan er sich des beschuldigten Argwohns und der Vermuthungen durch 12. Mann-Eyd nicht erwehren/ so hält man ihn so weit verwunnen/ daß er muß den Schaden aus seinen Gütern bezahlen/ und 40. Marck dem Bonden geben. Denn **man greifft in diesem Rechte so fort zu der scharffen Frage nicht**/ sondern der Beklagte muß sich mit 12. Mannen Eyd purgiren/ und erwehren/ oder er wird so weit für überwonnen gehalten.

Denn in Peinlichen Sachen kan der Richter auf Begehren des Klägers oder Amtshalber den Beklagten wider den rechtlichen Verdacht bewiesen/ sich mit dem Eyde zu purgiren/ belegen. Doctores in legem 3. §. 1. verbo sive pœnali ratione agatur &c. ff. d. jurej. Berlich. p. 1. concl. 37. de juramento purgationis No. 27. ubi ait: Sancitum est tam Jure Canonico, quàm novissimis constitutionibus Imperialibus, ut in iis causis, ubi gravissimæ suspiciones contra Reum pugnant, una cum reo alii

compurgatores jurent. Petrus Hegius P. 1. Quæst. 40. No. 25. 26. 27. 28. 29. & seq. Julius Clarus in receptis sentent. §. fin. quæst. 63.

In des Königs Gewalt ꝛc. Zu Gnaden und Ungnaden/ sagt Erich Krabbe. Ich halte/ daß er darum in des Königs Gewalt bleibt/ daß/ wenn andere Beweisungen wieder ihn aufwachen/ er an Leib und Leben könne gestraffet werden; Itzo aber/ und in Mangel des Eydes/ nur dem Kläger den Schaden erstattet/ und 40. Marck gibt/ vid. Berlich. p. 4. concl. 20. No. 9. ubi: Si dolus in causa deprædationis tantum conjecturis probatur, pecuniaria pœna locum habet, & ita in Camera Imperiali pronunciatum testatur; ut & p. 1. Concl. 37. No. 40. 41. 42.: Quod contumacia in non purgando fictum delictum, ficta & non vera probatio sit, quæ ex præsumptionibus resultat.

Van Heide-Brande.

CAP. LXVIII.

Settet jemandt Für in de Heide/ ꝛc.

Glossa.

DJes Capit. ist für sich deutlich und klahr; Und mercke/ daß die Fürstenthümer Norder/ und Süder-Jütland/ d. i. das Fürstenthum Schleswig auf der Geest viel in Heide bestehet/ welche zu bequemer Zeit des Jahrs abgebrandt werden/ damit die junge Heide zu bequemlicher Weide des Viehes wieder herfür spriessen und wachsen können.

Urtefang ꝛc. Ist ein Torff- oder Heid-Klot/ oder aufgestapele und aufgesetzet Torff- oder Heide im Felde/ oder ein im Felde oben und bey Seite mit Heide beschüttet Gebäu/ darinn der Bauer seinen Torff hat.

Effe

Effte he schon den Willen ꝛc. Denn setzet einer vorsetzlich und gefährlich Feuer in die Heide / damit ein Gehöltze / oder Dorff / oder Haus / oder Scheune anzuzünden / solches ist ein Mord-Brand / und am Leben zu straffen / wie das 66. Cap. h. lib. 3. ausweiset. Denn hier stehet / daß das Feuer kan ins Haus oder Dorff lauffen / und solches anzünden. Das hat auch Statt / wenn einer vorsetzlich Feuer in das reiffe Korn setzet / und es abbrennet. Hieher gehöret die Materie, wenn des Nachbahrn mit aufbrennet / und man weiß nicht / wie der Schade entstanden / darvon Gail. lib. 2. Obs. 21. & 22.

Eines Bonden Gesinde / de mit dem Huß-Werde ꝛc. Das ist sein Sohn oder Tochter / Tochter-Mann / Sohns-Frau / vid. Cap. III. lib. 2.

Van Töverye.

CAP. LXIX.

Tiet / edder beschüldiget einer den andern / ꝛc.

Glossa.

HIer folget nun endlich noch ein groß Laster / als Zauberey / darüber 12. Kirchspiel-Männer erkennen sollen.

Tiet ꝛc. Om nogen Mand vider anden; So ein Mann dem andern beschuldiget / im Dänischen.

Dat he en betövert / ꝛc. At hand haffuer forgiort hannem met Troldom; Daß er ihn Zauberey angethan habe.

Unde de Beschuldigede ꝛc. Oc ganger hand ey ꝛc. Und sagt der nein darzu / der beschuldiget wird.

Unde de Beklagede wil idt eme ꝛc. Der Dänische Text hat: **Oc den der ſicter alligevel giäder**; Und der da klagt / hält gleichwohl binnen Dings an / und will es dem Beschuldigten nicht verlassen / und dringt es ihm auf die Hand. Der Dänische Text ap. Can. Episc. hat: **Oc gelther ſin hannem a hand ther ſecthor**; Das gibt er im Lateinischen: Quamvis agens illi conjecturando imputaverit. Erick Krab gibt es also: Und der Beklagter leugnet es / und der Kläger zeuget ihm doch solches durch argwöhnliche Umstände. Soll demnach der Kläger nicht nur bloß auf sein Ja stehen und beharren / sondern gute Vermuthungen vorbringen / und jede mit 2. Zeugen beweisen / Peinl. Hals-Gerichts-Ordnung Caroli V. art. 23. als: Wenn jemand sich erbeut andern Menschen Zauberey zu lernen / oder jemand zu bezaubern dräuet / und dem Bedräuten dergleichen geschicht / auch sonderliche Gemeinschafft mit Zauberern und Zauberinnen hat / oder mit solchen verdächtigen Dingen / Gebehrden / Worten und Wesen umgehet / die Zauberey auf sich tragen / und dieselbige Person dessen sonst auch berüchtiget / das gibt eine redliche Anzeigung und gnugsame Ursache zur peinlichen Frage / sagt die Peinl. Hals-Gerichts-Ordnung Caroli V. art. 45.: Wann nun der Kläger solche und dergleichen Vermuthungen und argwöhnliche Umstände wider den Beklagten vorbringet / und beweist ihm eine jede durch 2. fromme unverwerffliche Zeugen / und will den Beklagten deren nicht erlassen / sondern dringt ihm die Sache auf der Hand.

So ſchal de Beklagede davor ſchwehren / ꝛc. Dies stehet im Dänischen nicht / und ist gantz unrecht übersetzet. Der Dänische Text hält also: **Da verie ſig den der Sag giffuis met Näffn vdi Kirckeſogn**; d. i. So wehre sich der / so beschuldiget wird / mit Näffn aus dem Kirchspiel. Die Worte im Dänischen: **Da verie ſig den** ꝛc. stehen ebenmäßig in dem vorgehenden 64. Cap. in verbis: **For falſk** ꝛc. **ſkulle Mand veries met Herritz-Näffn**; das ist: Vor falsch ꝛc. soll man sich wehren mit Hardes-Näffningen. Allwo der Text den Verstand nicht hat / daß der Beklagter vor Falsch / Mord / Brand / Strassen-Raub / soll schwehren / auch sich mit Hardes-Näffn erwehren / und schwehren / sondern sagt: **Diſſe uthgenömede Menne ſchölen den Beklagten fryen / edder fellen**; Oder wie der folgende Articul lautet: **Tho Halſe unde Live dähmen / edder leddig kennen.** Item, Cap. III. lib. 2. Lowb. daß der Beklagte sich soll wehren mit 8. Männern in dem Schiffe / daß er dem andern das Guth nicht gestohlen habe; Und folget: **Vellen de en** / und sind also Kennungs-

Leute

Leute in der Sache. Also soll auch der Voigt allhie 12. unpartheyliche Männer aus dem Kirchspiele ausbenennen / da der Beklagte inne ist / und ihnen auferlegen / die Sache am andern und dritten Dinge-Tage zu hören / und den der Zauberey Beschuldigten zu freyen oder zu fällen ; Denn das bezeugen die Worte: **Met Näffn vdi Kirckesogn** / d. i mit zugeescheten und verordneten Hardes-Bonden aus dem Kirchspiel.

Weiters ist die Version des Eichenbergs unrichtig / in den Worten : **Mit Karck-Näffninge** ; Denn diese sind Bischoffs-Näffninge / darvon im 78. und folgenden Cap. des 2. Buchs. Aber es ist ein grosser Unterscheid zwischen Bischoffs- oder Kercken-Näffninge / deren einer in jedem Kirchspiel ist / Cap. 78. lib. 2. Lowb und den **Näffn vdi Kirckesogn** / das ist / 12. Kirchspiels-Näffnen oder zugeescheten Männern aus dem Kirchspiel.

Uth dem Karspel / dar he wahnet / ꝛc. Dieses stehet im Dänischen auch nicht / ist doch ein nützlicher Zusatz. Denn diese Kirchspiel-Näffn oder zugeeschete Männer werden darum zu Richtere ausbenannt und geeschet / weilen sie die Beklagte Person kennen / mit ihr so lange Jahre zur Kirchen / Steg und Weg gangen / ihr Leben und Wandel / und was sie vor ein gut und bös Gerücht vorhin gehabt / und von welchen Leuten solches erschollen / vermuthlich wissen / welche / wenn sie die Sache wohl eingenommen / und nachgeforschet / nach dem Exempel im 42. Capit. lib. 2. Lowb. ihren Rath sollen nehmen vor den vornehmsten oder besten und meisten Männern im Harde / was sie schwehren / und mittelst Eydes erkennen / und ob sie die Person zum Feuer verdammen / oder frey und losprechen sollen. Es soll aber ein jeder sein Votum oder Stimme absonderlich vor den Voigt einbringen / und beschreiben lassen / wie die Sand-Leute / Cap. 7. lib. 2. und Hardes-Näffn / Cap. 64. h. lib. 3. Lowb. daß sie es nicht besser finden oder kennen können / **so wahr ihnen GOtt helffe / und sein heiliges Evangelium.** Darauf ein jeder die Hand legen soll / wie im 43. Cap. lib. 2. die Näffninge thun müssen / wohin denn die meisten Stimmen fallen / daraus macht der Dinge-Schreiber das Urtheil und publiciret es. Der Leser besehe weiters hiervon Königs Friderici Recess. de A. 1576. Cap 8. gegeben zu Kallundberg.

Beyde jegen den / de en beklaget / oc jegen den Bischop / ꝛc.
Das verstehe also : Weilen die Zauberer sich von GOtt und seinem Worte

ab/ und dem Teufel ergeben/ so wird die Zauberey der Ketzerey mit zugerechnet/ und ein delictum communis fori genannt / in quo uterque judex secularis & Ecclesiasticus possunt concurrere ; Julius Clarus in Recept. Sentent. §. hæresis, No. 25. Hierum so kan so wohl der Bischoff durch seinen Reit- und Deel-Voigt/ die sie damahlen aller Orten gehabt/ wie Cap. 78. 79. 80. 81. 82. &c. lib. 2. zu sehen/ als die weltliche Obrigkeit Zauberey mit Rechte verfolgen. Sollen demnach die Kirchspiel-Näffn so wohl den Bischoff/ oder dessen Voigt / als Mit-Klägere / und den Ankläger/ in ihrer Urtheil mit einziehen und begreiffen/ und den Beklagten gegen beyde entweder freyen oder fällen ; Weilen aber die Bischöffe itzo im Reiche nicht mehr sind/ so dürffen sie nur den Kläger allein in das Urtheil begreiffen.

ENDE des dritten Buchs / und zugleich des gantzen Commentarii.

SOLI DEO GLORIA

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Valdemar / Ekenberger, Blasius, / Wölffel, Emanuel.

Das Jütische Low-Buch, So in diesen Landen, Vornehmlich Im Hertzogthum Schleßwig, Durch Königl. Befehl introduciret, und biß dato gebräuchlich ist Vor diesen 2. mahl, als Anno 1593. und Ao. 1603. von Blasio Eichenbergern in Hollsteinischer Sprache heraus gegeben, Anitzo aber Zum Dritten mahl wiederumb in selbiger Sprache ... Sampt einem vermehrt- und

Flensburg Ao. 1717

4 J.germ. 102 t
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10509904-0
VD18 14674920